UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 1 | Freitag, 6. Januar 1984 | Preis: 5 Pfennig

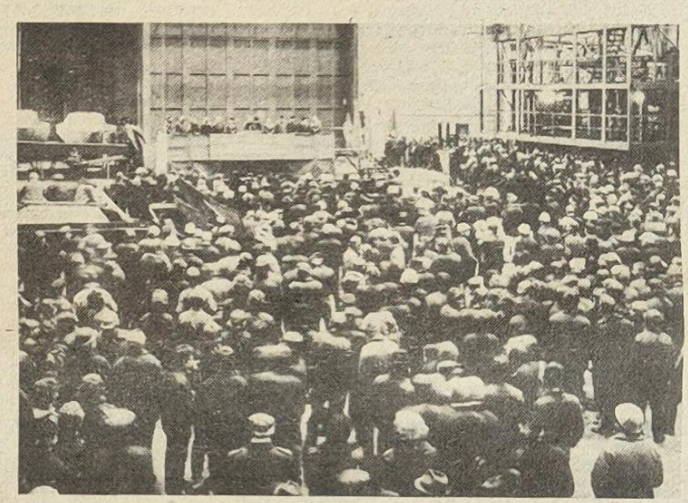
Im Jahr des 35. Bestehens der DDR

Hohe Zielstellungen zur Stärkung der Republik

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, das Planjahr mit einem Meeting in der Werft zu beginnen. Werftdirektor Karl Dittmann begrüßte am Morgen des 2. Januar herzlich den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, den Leiter des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, W. A. Kotenkow, und den Leiter der sowjetischen Abnahmeinspektion, E. P. Kursanow, im Verteilertrakt der Halle X.

Er konnte einschätzen, daß sich die Anstrengungen des Werftkollektivs gelohnt haben. Mit der Übergabe des Schiffes 628 zum Jahreswechsel wurde der Plan 1983 im vollen Umfang erfüllt. Damit gelang es gleichzeitig, die notwendigen Voraussetzungen für den Planstart 1984 zu schaffen.

Große Aufgaben erwarten uns auch in diesem Jahr. Es gilt, 34 GTS fertigzustellen, den Baubeginn des Atlantiks 488 zu sichern sowie zwei Generalreparaturen, Parallel- und Garantiereparaturen an 18 Atlantik-Supertrawlern und elf GTS termingerecht zu übergeben. Sollen doch im Jahr des 35. Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates weitere Leistungssteigerungen erreicht werden. Genosse Günter Rosenfeld überbrachte die Grüße des Sekretariats der Kreisleitung der SED und dankte der gesamten Belegschaft für die hohe Einsatzbereitschaft im abgelaufenen Jahr 1983. Er betonte, daß die Werktätigen der Werft eine bedeutende Schlacht gewonnen haben und mit dieser grandiosen Leistung eine Spitzenposition im Kombinat Schiffbau einnehmen. Dabei bewährte sich einmal mehr die gute Zusammenarbeit mit den sowjetischen Seeleuten und Spezialisten.



Blick in den Verteilertrakt der Halle X während des Meetings zum Planauftakt. Werftfoto: Schult

Mit den enormen Leistungen des Werftkollektivs wurde ein bedeutender Beitrag zur Sicherung des Friedens und ökonomischen Stärkung der Republik geleistet. Diesen Kurs gilt es fortzusetzen.

In den nächsten Tagen sind die Aufgabenstellungen für jedes Gewerk zu untersetzen und für jeden einzelnen festzulegen. Nur so wird es gelingen, auch 1984 erfolgreich zu gestalten.

Das brachte auch Horst Strauchmann, Meister und APO-Sekretär FAM, zum Ausdruck, als er im Namen des Werftkollektivs versprach, alles zu unternehmen, die Planaufgaben termingerecht zu realisieren.

Schwerpunkte der nächsten Woche

329/629: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
330/630: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Druckprobe und Installation Transportanlage, Fertigstellung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installationsarbeiten, Ausbau Steuerhaus
331/631: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Lüftermontage und Kabelverlegung, Druckprobe in den Aufbauten
332/632: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
333/633: Rohrmontage und Kabelverlegung
334/634: Absenken
335/635: Fertigstellung Außenhaut für FAK

Horst Mühlbauer als „Verdienter Aktivist" geehrt

Seit 15 Jahren leitet Genosse Mühlbauer die Abteilung Ausbau Metall und ist einer der progressivsten Abteilungsleiter des Bereiches Ausbau. In unermüdlicher Arbeit entwickelte er mit seinem Leitungskollektiv eine stabile Abteilung.

Seine gute Leitungstätigkeit wurde besonders im Vorjahr beim Baubeginn der GTS-Serie sichtbar. Neben der Erfüllung der ökonomischen Hauptkennziffern zeigte sich eine gute Stabilität für den Sieben-Tage-Takt. So war es möglich, selbst in der komplizierten Lage seiner Abteilung Arbeiten von FP und FSH zu übernehmen. Zur Absicherung der Planerfüllung 1983 stellte Horst Mühlbauer sich beispielhaft an die Spitze seines Kollektivs und organisierte Überstunden und Sondereinsätze.

Foto: Wilhelm Dallmer

Hinter uns liegt das ereignisreiche Jahr 1983. Es war für uns Angehörige der Volkswerft Stralsund besonders in der zweiten Hälfte vom harten Ringen um die tägliche Planerfüllung gekennzeichnet. Angesichts der großen Zahl derer, die in hervorragender Weise dazu beigetragen haben, daß wir in der Planerfüllung trotz vieler Skeptiker ein gutes Ergebnis erreichten, ist es hier nicht möglich, alle aufzuzählen. Eines wurde jedoch deutlich: Unter einer festen Führung kann man mit einem einig handelnden Kollektiv Bedeutendes vollbringen.

Auch in unserer Abteilung Ausbau Metall wurde hart gearbeitet, und es gelang uns trotz einiger Probleme immer wieder, die auf Rand ge-

Vom ersten Tag an Planerfüllung garantieren

Von Horst Strauchmann
APO-Sekretär, FAM

nähten operativen Ablaufpläne zu realisieren, um den Nachfolgeabteilungen Baufreiheiten zu geben.

Die Richtigkeit des Aufrufes des Parteiaktivs im September an unser Werftkollektiv und die mit uns gemeinsam arbeitenden Baustellen, nämlich das IV. Quartal 1983 zur höchsten Planerfüllung zu gestalten, hat sich im Ergebnis unserer aller Arbeit voll bestätigt. Wir sind uns jedoch alle darüber im klaren, daß es notwendig ist, aus dem letzten Quartal wichtige Schlußfolgerungen für das Jahr 1984 zu ziehen.

Nun stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres. Wir haben uns in Auswertung der 7. ZK-Tagung im Kampfprogramm unserer SED-Grundorganisation und im Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 35. Jahres unserer Deutschen Demokratischen Republik wiederum sehr anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Wir haben das bisher größte Schiffbauprogramm in der Geschichte der Volkswerft zu realisieren.

Wir werden es erfüllen, denn wir sind uns unserer großen Verantwortung bewußt, die wir für die Sicherung des Friedens tragen.

Durch die Raketenpolitik der USA und der BRD ist der Frieden auf das äußerste gefährdet.

Fortsetzung Seite 3

Von Werften und Schiffen

Kraftstoffeinsparung durch Emulsionsbildung

Von der Universität in Newcastle (GB) während der letzten zehn Jahre durchgeführte Forschungsprogramme haben ergeben, daß Kraftstoff-Wasser-Emulsionen den Kraftstoffverbrauch mittelschnell- und langsamlaufender Dieselmotoren um annähernd 3,5 Prozent zu reduzieren vermögen. Diese Ergebnisse wurden in Seeerprobungen von einer irischen Schiffahrtsgesellschaft während einer Periode von eineinhalb Jahren bestätigt.

Für die Emulgierung des Kraftstoffes wird ein sogenannter Emulsa-Kraftstoffsparer verwendet, welcher eine kolloidale Suspension von Wasser im Kraftstoff mit einer Tröpfchengröße von zwei bis vier Mikrometer erzeugt. Diese Tröpfchen bestehen aus Wasserpartikeln, die mit einem Ölfilm umgeben sind. Das für den Emulgierungsprozeß benutzte Wasservolumen beträgt gewöhnlich acht Prozent, das jedoch ohne schädigende Auswirkungen beträchtlich variiert werden kann.

Die neue Anlage ist bereits in 26 Schiffen installiert bzw. in Auftrag gegeben worden, die von verschiedenen Dieselmotorentypen von 1350 bis 14 765 kW angetrieben werden.

Die Emulgierung bewirkt außerdem sowohl eine Reduzierung der Instandhaltungskosten als auch der Abgas-Umweltbelastung.

Eine andere Möglichkeit, den Wasseranteil im Öl zu bestimmen

Eine für diesen speziellen Zweck in den USA hergestellte chemische Paste wird auf den mit einer Skala versehenen Peilstab gestrichen. Bei Vorhandensein von Wasser im Öl ändert diese Paste ihre Farbe. Der Anteil des Wasser im Öl wird dann unter Verwendung von Vergleichsfarben bestimmt.

Neuentwickelte Maschine säubert Tintenfische automatisch

Eine Maschine zur automatischen Säuberung von Tintenfischen ist von der kalifornischen Fa. Squid Maschine Corp. in Santa Cruz entwickelt worden. Diese Maschine säubert 120 Fische/min und könnte nach Ansicht der Firma die Verwertung dieser zunehmend beliebter werdenden, jedoch noch immer zu wenig genutzten Ressourcen revolutionieren. Die die Maschine verlassenden Endprodukte sind gesäuberte Mantelröhren und Fangarme.

Neue Patenklasse übernommen

Blumen für Wolfgang Lamprecht, Abteilungsleiter EL 3, nach der Vertragsunterzeichnung. Foto: Walter Dröge

Nachdem wir unsere vorige Patenklasse bis zum erfolgreichen Abschluß der 10. Klasse begleitet haben, hieß es nun, eine neue Klasse zu übernehmen. Da wir schon mehrere Klassen gemeinsam mit Herrn Witt als Lehrer betreuten, war es beschlossene Sache, wieder mit Herrn Witt zusammenzuarbeiten. Die Kollegen Lambrecht, Dröge und Schwertfeger vom Patenkollektiv EL/E 2 trafen sich mit Herrn Witt in der POS „Juri-Gagarin". Gemeinsam nahmen wir an der Gruppenratswahl teil.

Unsere neue Patenklasse ist die 5 a der Schule und setzt sich aus zehn Mädchen und 17 Jungen zusammen. Schülerinnen der Klasse erfreuten uns mit einem kleinen Kulturprogramm, welches dem Ganzen einen festlichen Rahmen verlieh.

Kollege Lambrecht erklärte der Klasse die vielfältigen Aufgaben des Patenkollektivs im Rahmen des Planes der Volkswerft.

Der Patenschaftsvertrag wurde verlesen und von der Klassenvertreterin, dem Klassenlehrer und dem Vertreter des Patenkollektivs unterschrieben und somit rechtsgültig.

Bei diesem Zusammentreffen haben wir von unserer neuen Patenklasse einen guten Eindruck gewonnen und wünschen den Schülerinnen und Schülern viel Erfolg auf dem noch langen Weg bis zum erfolgreichen Abschluß der 10. Klasse.

Günter Schwertfeger,
EL 3

Welche Ansprüche bestehen bei einer Kfz-Beschädigung auf einem Parkplatz?

Herr M. stellt seinen Pkw auf einem Parkplatz ab, um einen kleinen Einkaufsbummel zu unternehmen. Bei seiner Rückkehr stellt Herr M. fest, daß das Heck seines Pkw beschädigt ist. Vergeblich sucht er nach dem Schadenverursacher, der leider inzwischen das Weite gesucht und auch keine Nachricht hinterlassen hat.

Am darauffolgenden Tag spricht Herr M. bei seiner Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung vor, bei der er von der zuständigen Mitarbeiterin folgendes erfährt.

Nach den Rechtsvorschriften über die materielle Verantwortlichkeit kann ein Geschädigter Schadenersatzansprüche nur gegen den Schädiger geltend machen.

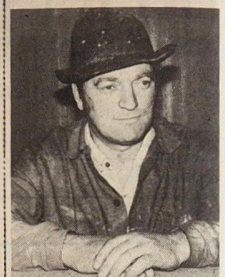
Ist der Schädiger nicht bekannt, kann ein Anspruch nicht realisiert werden. Dieser Grundsatz gilt auch, wenn ein Schaden durch ein Kfz zugeführt worden ist und dieses unbekannt blieb. Daraus folgt, daß Herr M. seine Ansprüche nur gegen den Verursacher geltend machen und durchsetzen kann.

Eine Regulierung des Schadens von Herrn M. kann nur aus der bestehenden Kfz-Versicherung (Kasko- und Gepäckversicherung) unter Abzug der bestehenden Selbstbeteiligung erfolgen.

Herr M. ist sehr verärgert über das Verhalten des unbekannten Kfz-Fahrers, da er nun den Teil des Schadens, der der Selbstbeteiligung seiner Kaskoversicherung entspricht, selbst tragen muß. Gleichzeitig faßte er den Entschluß, bei der nächsten Verkehrsschulung des Sicherheitsaktivs seines Betriebes dieses Thema erneut auf die Tagesordnung zu setzen und allen Kraftfahrern wiederholt die Verhaltenspflichten bei Eintritt eines Verkehrsunfalles vor Augen zu halten.

Bösler,
Sektorenleiter
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Bestarbeiter-Titel verliehen



Am 21. Dezember verlieh der Generalkonsul der drei Nordbezirke Walentin A. Chasow in Anwesenheit des Kandidaten des ZK der SED und Vorsitzenden des FDGB-Bezirksvorstandes Heinz Hanns an verdienstvolle Werktätige das Ehrenzeichen „Bestarbeiter des 11. Fünfjahrplanes der UdSSR". Von der Volkswerft erhielt es der Leiter des Jugendkollektivs der Verzinkerei Klaus Kränke für seine hohe Einsatzbereitschaft bei der Exportplanerfüllung für die Sowjetunion.

Foto: Wilhelm Dallmer

Kurz berichtet

Für vorbildlichen Brandschutz geehrt

Kürzlich wurden durch den Leiter des Volkspolizeikreisamtes Genossen Oberstleutnant Tode mit der „Urkunde für vorbildliche Leistungen bei der Erhöhung der Brandsicherheit", Heinz Peters, Produktionsdirektor, Jürgen Lenz, Bereichsleiter Ausbau und Rudi Becker, Abteilungsleiter Rohrbau ausgezeichnet. Kollege Horn, Meister der Abteilung Ausbau Metall erhielt ein Präsent.

„Ehrennadel für Fotografie" verliehen

Auf einer Fachtagung für Fotografie konnten im Dezember 1983 die Mitglieder unseres Fotozirkels Wilhelm Dallmer, Walter Dröge und Siegfried Schühner die „Ehrennadel für Fotografie" in Silber entgegennehmen. In Bronze erhielt sie Karl Heinz.

Zum MdI verabschiedet . . .

. . . wurde Norbert Geretzki durch den stellvertretenden Parteisekretär Manfred Ehlert und den Direktor für Kader und Bildung Joachim Glücke.

Betriebssektion der KDT erhielt Ehrenurkunde

Auf der am 21. Dezember 1983 durchgeführten Kreisaktivtagung der KDT wurde unsere Betriebssektion für hervorragende Ergebnisse bei der Stärkung der sozialistischen Ingenieurorganisation zum 8. KDT-Kongreß mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Qualitätssicherung bei Erzeugnisvorbereitung

Von Dr. Ing. Werner Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung

Die Anforderungen an die Qualitätsentwicklung und Zuverlässigkeit steigen ständig und in hohem Tempo. Durch Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erhöht sich unser Wirtschaftswachstum und die Effektivität. Deshalb kommt der qualifizierteren Arbeit bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität immer mehr Bedeutung zu. Die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung sind somit zu entscheidenden Instrumenten unserer Volkswirtschaft geworden.

Die Maßnahmen zur Realisierung der strategischen Qualitätszielstellungen der Volkswerft, sowohl bezüglich der weiteren Erzeugnisentwicklung, als auch der Produktionstechnik, werden für jedes Planjahr aktuell in einem Kampfprogramm zusammengefaßt. Von diesem zentralen Kampfprogramm ausgehend haben die Direktorate bzw. Hauptabteilungen spezifische Maßnahmen abgeleitet und in eigenständigen Qualitätsprogrammen niedergelegt. Die Aufgabenstellungen für die Konstruktion sind unter anderem im Qualitätssicherungsprogramm EK sowie im PWT I — Planteil Qualität — dargelegt. Dabei spielt natürlich das Qualitätsniveau der von den Kooperationspartnern gelieferten Anlagen, Aggregaten und Bauteilkomplexen eine entscheidende Rolle. Da wir uns als Finalproduzent für die Qualität und Zuverlässigkeit des Gesamterzeugnisses Schiff verbürgen, werden den Zulieferbetrieben gebrauchswertbestimmende Qualitätsparameter als Forderung vorgegeben. So werden zum Beispiel 18 Komplexanlagen für den GTS bereits mit dem Gütezeichen „Q" angeliefert.

Nur unter dem Gesichtspunkt dieser hohen Qualitätsanforderungen an Kooperation und an uns selbst sind wir weltmarktfähig und können unsere Schiffe verkaufen. Aus all diesen Gründen ist es erforderlich und verständlich, wenn wir uns nicht nur darauf beschränken, Qualität zu erreichen, sondern wir wollen und werden alles daransetzen, das erreichte Qualitätsniveau zu halten, um so auf lange Sicht konsequent und umsichtig stabile Qualität zu sichern.

Daß diese Qualitätssicherung nicht im Selbstlauf erreicht wird, ist allen um Qualität und Zuverlässigkeit ringenden Arbeitern, Technologen und Ingenieuren klar; denn wir alle wissen, daß eine stabile Qualitätssicherung nur möglich ist, wenn jeder einzelne, jeden Tag und zu jeder Stunde Qualitätsarbeit leistet.

Qualität ist nicht nur Ausdruck für Zuverlässigkeit und hohen Gebrauchswert, sondern Qualität ist auch quantifizierbar, meßbar und wird unter anderem auch erkennbar in der Anzahl der zu bearbeitenden Restpunkte. Beginnend ab GTS-Objekt 617 waren die mit dem Auftraggeber in mehreren technischen Protokollen vereinbarten Maßnahmen zur Funktionssicherung und Qualitätsverbesserung bzw. Serienoptimierung eingearbeitet, so daß der Trend der Anzahl Restpunkte unter dem Gesichtspunkt des Qualitätsaspektes untersuchungswürdig war.

Wenn wir die Anzahl der Restpunkte auf dem GTS-Objekt mit hundert Prozent ansetzen, so haben wir auf dem GTS-Objekt 617 81,4 Prozent, aber auf dem Schiff 622 nur noch 39,1 Prozent.

Die ab Schiff 617 durchweg fallende Tendenz dieser extrapolierfähigen Trendkurve kann durchaus als Qualitätssteigerung gewertet werden. Um die Auswertung der Ausfalldaten gebrauchswertbestimmender Komplexe der GTS-Serie, im größeren Umfang als bisher möglich war, zu sichern und damit gezielt auf eine Verbesserung der Zuverlässigkeit der Aggregate durch geeignete konstruktive Maßnahmen hinwirken zu können, wird gegenwärtig ein EDV-gestütztes System der Zuverlässigkeitsarbeit im Betrieb entwickelt.

Hierzu wird in einer ersten Etappe das bisher angewandte Programm „Mängelstatistik" um ein Auswerteprogramm erweitert. Nach Fertigstellung der Dokumentation des bereits getesteten Auswerteprogramms wird es ab Januar 1984 möglich sein, die bereits laufend auf Magnetband gespeicherten Ausfalldaten aus den Reklamationsprotokollen der Auftraggeber für die GTS-Serie nach Ausfalldaten bestimmter Aggregate, Einzelteile und Unterteile mittels EDVA ES 1022 abzusuchen, und die Ausfallverteilungen als Histogramme auszudrucken.

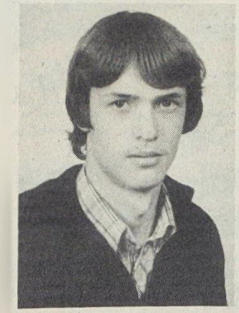
Sie bilden für Projektanten und Konstrukteure die Grundlage für die Ermittlung der Kenngrößen der Betriebszuverlässigkeit. In einer zweiten Etappe wird auch die Ermittlung dieser Kenngrößen durch die EDVA mittels Programm ausgeführt.

Das Gütezeichen „Q", das uns ab GTS-Objekt 605 für die Serie zuerkannt wurde, ist Anerkennung und zugleich Verpflichtung für unsere tägliche Arbeit. Dieses Gütezeichen ist prüfpflichtig und muß von uns ab GTS-Objekt 634 verteidigt werden.

Da es unser erklärtes Ziel ist, Qualitätsarbeit zu leisten und Qualitätserzeugnisse zu liefern, werden wir alles tun, um die hohe Auszeichnung, das verpflichtende Gütezeichen „Q", zu behalten.

Unser Erzeugnis, der Gefriertrawler-Seiner, trägt das Gütezeichen „Q". Das erfordert für die nächste Verteidigung auch weiterhin Qualitätsarbeit jedes einzelnen. Foto: Wilhelm Dallmer

Andreas' Entscheidung



Vor wenigen Tagen wurde Andreas Melzer Kandidat der SED. Er ist 18 Jahre und erlernt den Beruf eines Facharbeiters für Holztechnik.

Sein Lehrmeister Wilfried Reblin schätzt Andreas besonders, weil er einen festen Klassenstandpunkt besitzt, ihn offen vertritt und im Lehrkollektiv vorbildlich auftritt. Dank seiner Zuverlässigkeit und der Bereitschaft, auch zusätzliche Leistungen zu vollbringen, wird er von allen geachtet und anerkannt. Auch in der gesellschaftlichen Arbeit ist Andreas sehr aktiv. In der Gesellschaft für Sport und Technik arbeitet er im Nachrichtensport als Sektionsleiter.

Andreas begründet seinen Schritt, Kandidat der SED zu werden, so: „In der heutigen Zeit erhält man als junger Mensch durch unsere sozialistische Macht alle Möglichkeiten der Entwicklung und vielfältige Unterstützung, die man für ein glückliches Leben braucht. Damit dies immer so bleibt, muß auch jeder etwas dafür tun. Ich bin der festen Überzeugung, daß mein Schritt ein aktiver Beitrag zur Stärkung der DDR und der Sicherung des Friedens ist. Darum rede ich nicht nur darüber, sondern werde nach Abschluß meiner Lehre als Unteroffizier auf Zeit in den Reihen der NVA dienen."

NEU BEI DIETZ

Marx-Engels-Jahrbuch 6

Hrsg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Dietz Verlag Berlin 1983 — 456 Seiten mit 15 Abbildungen — Kunstleder — 38,00 Mark.

Dieses neue Jahrbuch enthält vorwiegend Beiträge zur ökonomischen Lehre von Marx. In mehreren Artikeln wird die Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie untersucht, so ihre Anfänge in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, die Londoner Exerpthefte von 1850 bis 1853 und Vorstufen des „Kapitals" wie die „Grundrisse der politischen Ökonomie", das Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie" von 1861 bis 1863 und die Arbeit „Lohn, Preis und Profit".

Interessante Einzelheiten zur Werkgeschichte von Marx' „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" und über die Dokumente des Genfer Kongresses der Ersten Internationale erfährt der Leser in zwei weiteren Beiträgen.

Vom ersten Tag . . .

Fortsetzung von Seite 1

Mit ihrem Überfall auf den kleinen Karibikstaat Grenada und den Libanon haben die USA uns erneut vor Augen geführt, wie der Imperialismus schaltet und waltet, wenn er sich mächtiger und überlegener als sein ausersehenes Opfer fühlt.

Auch die Erfüllung unserer Aufgaben ist ein Beitrag, damit der Sozialismus noch attraktiver wird, es ist unser Beitrag für die Aufrechterhaltung des militärstrategischen Gleichgewichtes zur Sicherung des Weltfriedens. Niemals darf der Imperialismus uns schwach finden. Die ökonomische Strategie des X. Parteitages hat sich im Leben bewährt. Das ist allseitig bewiesen und findet auch international Anerkennung. Wir wollen stets dazu beitragen, daß es so bleibt. Deshalb kommt es darauf an, vom ersten Tage an mit hoher Disziplin, konsequenter Termintreue alles zu tun, daß eine kontinuierliche Planerfüllung garantiert wird.

Dazu wünschen wir uns in Gemeinschaftsarbeit mit unseren sowjetischen Freunden viel Erfolg!

Das war 1983! – Ein Jahr im Rückblick

Mit dem Supertrawler „Kurtna", der an die Estnische Fischereiindustrievereinigung **„Okean" ausgeliefert wurde, ging am 27. April 1983 eine 20 I Schiffe umfassende Serie zu Ende. Kapitän Genosse Karnauchow, J. P. Kirsanow,** Leiter der Sowjetischen Abnahmeinspektion und Werftdirektor **Karl Dittmann,** unterzeichneten den Übernahme-Übergabe-Akt. Foto: Schult

Im vergangenen Jahr wurden auf der Volkswerft sieben Jugendkollektive neu gebildet, damit erhöhte sich die Gesamtzahl auf 38. Auf unserem Foto übergibt FDJ-Sekretär Bodo Schulz dem Meister Siegfried Müller aus der Abteilung FSM die Berufungsurkunde. Foto: Dallmer

. . . und das wünschen wir uns für 1984!

Die Arbeitsgruppe „Jugendredaktion" startete im Jahre 1983 eine Umfrage Auf der Werft . . .

Auf unsere Frage nach seinen Wünschen für das Jahr 1984 antwortete Rolf Schmidt von FAL 2500: „Ich möchte, daß der Frieden erhalten bleibt. Frieden – das ist doch das wichtigste in unserem Leben, bevor man an alles andere denkt." Für die Arbeit wünscht er sich, daß sie im kommenden Jahr besser anläuft, immer genügend Material vorhanden ist und daß die gestellten Aufgaben planmäßig erfüllt werden.

★

Sehr ausführlich Auskunft über seine Wünsche für das neue Jahr gab uns Kollege Alfred Blase, Meister eines Jugendkollektivs bei FSH. Auch er stellte in den Vordergrund den Wunsch nach Frieden. Er hat die Gewißheit, daß durch den Friedenskampf aller Menschen der Raketenkurs Mister Reagans gestoppt werden kann. Sein eigener Beitrag dazu ist die Planerfüllung mit persönlicher Bestleistung. Man kann eben nur besser leben, wenn man mehr leistet. Kollege Blase hat sich also vorgenommen, daß auch seine Arbeit und die seines Jugendkollektivs besser werden muß. Für seine Familie wünscht er sich einen schönen Urlaub, eventuell auch mal in einem FDGB-Ferienheim.

★

Eine kurze, aber sehr inhaltsschwere Antwort gab uns Gert Jasmundt: „Gehen Sie zu FAL in die Schiffsreinigung. Sehen Sie sich die Arbeit an, die dort geleistet wird. Dann wissen Sie, was wir uns wünschen und vornehmen müssen!" Vielleicht kann das genannte Kollektiv daraus selbst Schlußfolgerungen für 1984 ziehen?

★

Die Wünsche, die wohl jeder für ein neues Jahr hegt, hat auch Kollegin Brandenburg. Vor allem möge Frieden bleiben, sonst hat alles andere keinen Sinn. Im Betrieb bei der Arbeit, zu Hause bei der Familie – überall soll es richtig rund laufen, ohne allzu große Sorgen. Sich und allen Mitmenschen wünscht die Kollegin Brandenburg beste Gesundheit.

★

Als Lehrling im 1. Lehrjahr hat sich Toralf Witteck, so wie sicherlich viele andere in seinem Alter, für 1984 das Ziel gestellt, sich einen festen Platz im Kollektiv zu erkämpfen. Er nimmt sich vor, seinen Leistungsstand zu halten und wenn möglich noch zu verbessern. Die Hauptfrage unserer Zeit, die Erhaltung und Festigung des Friedens, bewegt auch ihn als jungen Menschen. Seinen Beitrag dazu sieht er in der Erfüllung seiner Aufgaben in der Schule und der Produktion.

★

Ich habe einen kleinen Sohn und möchte, daß er in Frieden aufwachsen kann. Im letzten Krieg habe ich viele Verwandte verloren. Als Facharbeiter für Fleischerzeugnisse habe ich mir vorgenommen, in der Arbeit weiterzukommen. Jetzt [illegible] Leiterin des Lebensmittellagers. In dieser Funktion möchte ich eine Beitrag für eine gute Arbeiterversorgung leisten, denn gerade das Essen ist ein ausschlaggebender Punkt für die Stimmung auf der Werft: Gutes Essen, gute Laune, gute Arbeit!

Beate Löper, OAW

★

Das Hauptanliegen unserer Zeit ist die Friedenserhaltung, das gilt für alle Menschen. Auf beruflichem Gebiet ist es unser Ziel, den Plan zu erfüllen und zu überbieten. Für meine Familie wünsche ich mir vor allem Gesundheit.

Gerhard Sawatzki, FSW

Am 11. Februar 1983 wurde aus Anlaß des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung das neu errichtete Traditionskabinett **eröffnet. Dieses Kabinett ist nicht nur eine Traditionsstätte. Es wird auch für Schulungszwecke, Foren und ähnliches genutzt.** Foto: Schult

Bewährte Traditionen der Werftjugend, an Schwerpunkten des Betriebes mit hoher Leistungsbereitschaft zu kämpfen, setzt die am 19. August 1983 gebildete Jugendstoßbrigade fort. Aus den verschiedensten Abteilungen der Werft kommend, erklärten sich die Jugendfreunde bereit, zwei Jahre lang die Abteilung FMI bei der Kabelverlegung zu unterstützen. Foto: Schult

Zu einer beeindruckenden Manifestation deutsch-sowjetischer Freundschaft gestaltete sich am 3. Oktober 1983 ein Meeting in der Halle X. Der Vorsitzende des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften, Genosse Stepan Schalajew, überreichte dem Kollektiv der Volkswerft ein Wettbewerbsbanner, das vom BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke in Empfang genommen wurde. Foto: R. Schulz

Das Wirtschaftswachstum, die Verbesserung der ökonomischen Effektivität, wurde in einer Zeit erzielt, die bei uns durch eine rasche fortschreitende Intensivierung der Produktion gekennzeichnet ist. Das allein schon ist ein weltreichender ökonomischer Wandlungsprozeß. Dieser Prozeß wurde erfolgreich gemeistert, wenn dabei auch manche Schwierigkeiten zu bewältigen waren. Das stellt dem Leistungswillen, der Qualifikation und dem Erfindungsreichtum der Arbeiter, Wissenschaftler, Techniker und nicht zuletzt den verantwortlichen Leitungskadern ein sehr gutes Zeugnis aus.

(Erich Honecker, auf der 7. Tagung des ZK der SED)

Eine Delegation des ZK des Verbandes der Kommunistischen Jugend Rumäniens unter Leitung seines Ersten Sekretärs und Ministers für Jugendfragen, Pantelimon Gavanescu, besuchte am 20. Mai des vergangenen Jahres die Volkswerft und informierte sich über das Produktionsprogramm. Foto: Schult

Am 1. Juni 1983 wurde das Erzeugnis Gefrier-Trawler-Seiner mit dem Gütezeichen „Q" klassifiziert. Mit der Zuerkennung dieses Gütezeichens hatte die Volkswerft das vorgegebene Staatsplanthema erfüllt und gleichzeitig damit die entscheidende Voraussetzung realisiert, daß die Befürwortung zur Weiterführung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" vom ASMW vorgenommen werden konnte.

Gut vorbereitet auf die Kreisdelegiertenkonferenz der SED

Ralf Blaschke, APO-Sekretär, FME

Nach der Auswertung der Delegiertenkonferenz unserer GO und der 7. ZK-Tagung unserer Partei wurden in den letzten Wochen des Jahres 1983 große Aufgaben zur Planerfüllung geleistet.

Durch eine hohe Einsatzbereitschaft aller Genossen und aller Kollektivmitglieder in der Abteilung Erprobung wurden aus den Wochenenden, den Weihnachtsfeiertagen und auch zum Jahreswechsel oft unter komplizierten Bedingungen die Maschinen und Anlagen erprobt, damit die Schiffsobjekte zu den gestellten Terminen auf Abnahmefahrt gehen konnten. Damit hat unsere Abteilung einen wesentlichen Beitrag zur Planerfüllung 1983 und damit wichtige Voraussetzungen für den Plananlauf 1984 geschaffen.

1984 kommt es darauf an, 34 GTS, zwei Generalreparaturen und 29 Parallelreparaturen in einer kontinuierlichen Arbeit mit hoher Qualität die Schiffsobjekte termingerecht an den Auftraggeber zu übergeben. Unsere Genossen und Kollektive werden auch 1984 zum 35. Jahrestag der DDR ihre ganze Kraft für die gestellten Ziele im Kampfprogramm der APO und im Wettbewerbsprogramm der Abteilung einsetzen.

Ich bin stolz, Teilnehmer der Kreisdelegiertenkonferenz der SED zu sein und aktiv an der Durchführung der Parteibeschlüsse beteiligt zu sein.

Günter Mildebradt, Abteilung FST

Einige Tage nach dem Planstart findet die Delegiertenkonferenz der Kreisparteiorganisation Stralsund statt.

Auf diese Konferenz haben sich alle Kommunisten unseres Kreises würdig vorbereitet. Die hohe Zielstellung der Volkswerft für das Jahr 1984 ist auch ein Ausdruck dafür. Die Linie der Partei, die Ökonomie in den Vordergrund des Kampfes zu stellen, wird von allen Werftkollektiven berücksichtigt.

Für die Abteilung FST beginnt mit dem Planstart gleichzeitig die Vorbereitung des Neubauprogramms, Atlantik 488. Nach veränderter Technologie wird der Baubeginn schon im 1. Quartal erfolgen. Damit erfolgt ein Schritt in den Perspektivzeitraum bis 1990.

Die hohen und komplizierten Aufgaben erfordern die aktive Mitarbeit aller Kräfte unserer Abteilung. Die APO wird sich in ihrem Kampfprogramm auf alle Positionen der gesellschaftlichen Erfordernisse konzentrieren und somit für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben rüsten. Mit dieser Gewißheit gehe ich zur Delegiertenkonferenz.

Gudrun Hohensee, Abteilung FMI

Seit 1979 bin ich Kandidat der SED-Kreisleitung und 1982 als Mitglied berufen worden. Wir haben anspruchsvolle Aufgaben zu lösen, und ich bin stolz, in vorderster Reihe mitkämpfen zu dürfen.

In meiner Abteilung, als Schwerpunktabteilung, haben wir nicht die Hände in den Schoß gelegt. Durch Zuführung von Arbeitskräften aus anderen Abteilungen ist es uns gelungen, weiter voranzukommen. Unseren Dank an die Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin sicher, daß wir in diesem Jahr weitere Fortschritte erreichen werden und in den technologischen Bauablaufplan zu kommen.

Es hängt von jedem einzelnen Kollegen ab, um die Planerfüllung zu sichern. Machen wir unsere Republik ökonomisch stark, um den Frieden zu erhalten! Ich begrüße die Maßnahmen zum Schutze der sozialistischen Errungenschaften und für die Erhaltung und Sicherung des Friedens. Was wir uns geschaffen haben, wurde durch harte Arbeit erreicht, aber es hat sich gelohnt, und darum werden wir mit allen Mitteln kämpfen und unseren Staat verteidigen. Dabei sind die Ziele, die wir uns im Kampfprogramm unserer GO gesetzt haben, Verpflichtung und die Realisierung der Parteibeschlüsse Kampfauftrag.

Kulturspiitter

Im Monat Januar 1984 lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" wieder zum Jugendtanz ein mit der Vision-Diskothek, an den Sonntagen 15., 22. und 29. Januar 1984, jeweils von 15.00 bis 19.00 Uhr. Eintrittskarten zum Preis von 1,60 Mark sind im Vorverkauf in der Kulturabteilung und am Mittwoch der jeweiligen Woche an der Klubhauskasse um 16.00 Uhr erhältlich.

*

Die Stunde der Besten für Schüler von Patenklassen wird am 18. Januar 1984 für die 6. Klassen und am 25. Januar 1984 für die 7. Klassen jeweils ab 15.00 Uhr durchgeführt. Die Kartenausgabe erfolgt am Dienstag, dem 10. Januar in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr in der Kulturabteilung.

*

Am 25. Januar 1984, 19.30 Uhr, wird in der Vortragsreihe für Kleingärtner der Vortrag „Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung" durchgeführt, Referent ist Kollege Schulz.

*

In der Vortragsreihe für Kfz-Fahrer heißt es am 17. Januar „Kfz-Pflege im Winter", Konservierung, Batterie- und Reifenpflege. Weiter zu „Fragen der Verkehrsplanung", Transit- und Umgehungsstraßen.
Referent ist der Stadtrat für Verkehrswesen. Anmeldungen sind an die Kulturabteilung zu richten.

*

Ein Freundschaftsball für sowjetische Schiffsbesatzungen mit ihren Patenkollektiven findet am 27. Januar 1984 statt.

*

Für das Klubprogramm „Eine kleine Nachtmusik", das im November seine zehnte Vorstellung für Angehörige der Volkswerft hatte, werden noch einmal Anmeldungen entgegengenommen, vorausslchtlicher Termin ist der Freitag, 20. Januar 1984, 20.00 Uhr. Vorgestellt werden Melodien, Musikergeschichten und Lyrik um die Liebe aus einem Zeitbogen von Mozart bis in unsere Tage.

*

Am Sonnabend, 25. Februar 1984, 19.30 Uhr, wird wieder zum „Mecklenburger Fastelabend" eingeladen, am Sonntag, 26. Februar für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren ab 14.00 Uhr. Anmeldungen bitte ab sofort an die Kulturabteilung richten.

*

Mit Beginn der Vortragsreihe zur Stralsunder Stadtgeschichte referierte Prof. Fritz von der Universität Greifswald zum Thema „Von der Stadtgründung bis zum 15. Jahrhundert" am Mittwoch, dem 11. Januar, 20.00 Uhr zum Teil 1 und am Mittwoch, dem 25. Januar 1984 zum Teil 2.

*

Das Veranstaltungsangebot für das Jahr 1984 liegt in der Kulturabteilung zur Einsicht vor.

Steinhagen

Achtung, Veteranen der AGL 36 und 37!

Die FDGB-Beitragskassierung vom 9. Januar 1984 im Klubhaus „Ernst Thälmann" muß aus technischen Gründen auf den 16. Januar von 14.00 bis 16.00 Uhr verlegt werden.

BGL

Nähstube bekommt neues Domizil

Im Rahmen der territorialen Rationalisierung wurde in der Kommunalvereinbarung zwischen der Volkswerft und dem Rat der Stadt Stralsund im Jahre 1983 unter anderem die Maßnahme aufgenommen, daß ab 1. Januar 1984 die Nähstube des VEB Volkswerft durch den VEB Dienstleistungskombinat übernommen wird. Es wird hierdurch eine effektivere Auslastung der Kapazität erreicht und weiterhin werden die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert. Von der Werft wurden dem DLK im Mehrzweckgebäude Räumlichkeiten für eine moderne Schneiderwerkstatt zur Verfügung gestellt, die die Voraussetzungen schaffen, den Kundenkreis auf das Wohngebiet Franken zu erweitern. In der von der Volkswerft mit dem DLK abgeschlossenen Vereinbarung zur Übergabe/Übernahme der Nähstube wurden unter anderem solche Festlegungen getroffen, daß vom DLK gesichert wird, daß der bisherige Charakter der Nähstube mit einer Kapazität von drei Arbeitskräften auch als Schneiderwerkstatt beibehalten wird, in der vorrangig Aufträge für Änderungen und Reparaturen der Werftangehörigen der Volkswerft bearbeitet werden.
Die bisherigen Regelleistungspreise werden nicht verändert. Das bewährte Kollektiv der Nähstube wird auch in Zukunft unsere Werftangehörigen bedienen. Im Überleitungsvertrag werden ebenfalls Festlegungen getroffen, die beinhalten, daß sich keine Nachteile für unsere ehemaligen Kolleginnen der Nähstube ergeben. An dieser Stelle sei ein Dank ausgesprochen an unsere Kolleginnen Ursula Kasten, Anneliese Lichtwardt und Hannelore Rau, die durch ihre fleißige Arbeit in der Nähstube unserer Werft seit vielen Jahren die Kundenwünsche unserer Werftangehörigen erfüllen.

Die Öffnungszeiten der Nähstube sind wie folgt:

montags und mittwochs 8.00 bis 12.00,
dienstags und donnerstags 13.00 bis 17.00 Uhr.

Willert,
Abteilungsleiter Sozialwesen

4. Sinfoniekonzert des Theaters Stralsund

Das 4. Sinfoniekonzert des Theaters Stralsund ist dem tschechischen Komponisten Bedrich Smetana anläßlich dessen 100. Todestages gewidmet. Die Konzerttermine sind der 9./10. und 11. Januar 1984, Beginn jeweils 19.30 Uhr.

Auf dem Programm steht der sechsteilige Zyklus „Mein Vaterland" — ein Werk, das nicht nur in der tschechischen, sondern in der Konzertliteratur überhaupt eine einzigartige Bedeutung besitzt. Smetana begann mit der Komposition im Jahre 1874, als sich sein Gehörleiden schon einige Monate angekündigt hatte, und schloß sie 1879 bei völliger Taubheit ab. Die erste Gesamtaufführung des Zyklus fand im November 1882 unter Beifallsstürmen des Publikums in Prag statt.

Inhaltlich basieren die sinfonischen Dichtungen auf alten Volkssagen, auf eigenen Erfindungen des Komponisten und auf Bildern seiner tschechischen Heimat. Die bekanntesten und im Ausland meistgespielten Teile sind die „Moldau" und „Aus Böhmens Hain und Flur".

Für die Stralsunder Gesamtaufführung von „Mein Vaterland" konnte Josef Herci, Dirigent des Sinfonieorchesters Karlovy Vary (CSSR), als Gast gewonnen werden. Unter seiner Leitung spielt das Orchester des Theaters Stralsund.

Dr. Ne-

Für die überbrachten Glückwünsche anläßlich meines 78. Geburtstages möchte ich der Veteranen-AGL 37, insbesondere Kollegin Kersten, herzlich danken.

Rudolf Gellert

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche bei der AGL 36 und der Überbringerin Frau Kaiser recht herzlich bedanken.

Kurt Wacks

Für die zu meiner Verabschiedung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Kollegen Glaser.

Willi Böse, Abt. FAH

Für das mir als Veteran des Betriebes überbrachte Präsent und die Wünsche zu den Festtagen und zum Jahreswechsel möchte ich dem BGL-Vorsitzenden, Kollegen Oehlke, sowie dem Überbringer, Genossen Sawallisch, recht herzlich danken.

Anton Ritschel

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei dem Abteilungsleiter ÖAS, Genossen Willert und seinem Kollektiv Sozialwesen, der AGL 29, Kollegin Dangergott, dem Objektleiter des Arbeiterwohnheimes Reiferbahn, Genossen Beitz, und meinen ehemaligen Arbeitskollegen sowie der AGL 37. Kollegen Sawallisch und Trester. Auch ein herzliches Dankeschön dem 1. Vorsitzenden der Sparte Andershof, den Gartenfreunden H. Kühne und W. Haase.

Hans Pöhler

Für die Glückwünsche und das schöne Präsent zu meinem 82. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Veteranen-AGL 37 sowie dem Überbringer und stellv. Vorsitzenden Herrn W. Kersten bedanken.

Wally Schaefer

Für die mir überbrachten Glückwünsche und das Präsent zu meinem 81. Geburtstag bedanke ich mich herzlich bei der AGL 37.

Franz Wiek

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kollegen des Gewerkes 53222 recht herzlich bedanken. Herzlichen Dank auch den Überbringern von der Veteranen-AGL 37, Kollegen Sawallisch und Drud.

Wilhelm Höppner

Für die Glückwünsche sowie das Präsent anläßlich meines 70. Geburtstages sage ich allen Freunden und Bekannten, besonders der AGL 37, Herrn Ketzenberg, meinen herzlichsten Dank.

Gertrud Fanter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 7. und 8. Januar 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Hiermit möchten wir uns bei der Abteilung FRS und den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 54143 für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit recht herzlich bedanken.

Ilse und Wolfgang Ketzenberg

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

danken wir recht herzlich dem Kollektiv TVF 1, den Versorgern der Einheit „Albert Dähmlow" sowie dem Leitungskollektiv TVF.

Hans und Hilde Dinsel

Für die schöne

Jahresabschlußfeier

mit den Veteranen in der Wohngebietsgaststätte „Strelasund" möchten wir uns ganz herzlich bei unseren ehemaligen Kollegen der Abteilung KWE bedanken. Besonderer Dank gilt den Kollegen Hardenberg, Weltzien und der Kollegin Bramsen.
Im Namen aller Veteranen:

Helene Bendig

Am 18. Dezember 1983 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, der Arbeitsgruppenleiter und Vertrauensmann

Günter Voigt

im Alter von 62 Jahren.
Während seiner 33jährigen Tätigkeit zeigte er stets Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung FRS
AGL 15
Gewerk 54121

Wir betrauern den Tod unseres verdienstvollen Kollegen

Rudolf Dubinski

der nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren verstarb.
Er war über 28 Jahre Angehöriger unseres Betriebes und hat hier eine vorbildliche gesellschaftliche und fachliche Arbeit geleistet.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Produktionsabteilung FST
APO
AGL
Abteilungsleiter

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht, daß unser Kollege

Heinz Ehrentraut

im Alter von 50 Jahren verstorben ist.
Während seiner 32jährigen Werftzugehörigkeit setzte er seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes ein.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilung FAM
AGL
Gewerk 52141

Vor dem Schaden klug sein

Noch immer treten durch das Fehlverhalten von Bürgern durch Unachtsamkeit und Nichterkennen von Gefahrenquellen, aber auch durch gröblichsten Leichtsinn Situationen ein, die zu Schäden und Verlusten am persönlichen und gesellschaftlichen Eigentum führen, aber auch das Leben und die Gesundheit unserer Mitmenschen negativ beeinflussen können.
Ein oft in seinem Umfang nicht erkannter Schaden oder Havariefall kann zu großen volkswirtschaftlichen Verlusten führen. Diese zu erkennen und sich sowohl im Haushalt als auch im Betrieb so zu verhalten, daß Schadenfälle und Verluste gar nicht erst eintreten, muß unser Handeln im täglichen Leben beeinflussen.

Zum Brandschutz

Die Entwicklung des Brandgeschehens im Wohn- und Freizeitbereich der Bürger bildet einen Schwerpunkt, denn im Bezirk Rostock entstand jeder zweite Brand in diesem Bereich.
50 Prozent aller Brände wurde fahrlässig verursacht und sind somit vermeidbar.
Bei den Ursachen der aufgetretenen Brände ist zu erkennen, daß
1. Heiz-, Koch- und Feuerstätten nicht vorschriftsmäßig aufgestellt und betrieben wurden,
2. die Aufstellung und Bedienung elektrischer Geräte und Apparate, insbesondere auch Wärme- und Heizgeräte unsachgemäß erfolgte,
3. beim Umgang mit offenem Feuer und Licht sowie Rauchen sorglos gehandelt wurde.
4. Durch Kinderhand verursachte Brände.

Beispiele aus dem Bezirk Rostock

Beim Heizen fiel Glut auf vor dem Ofen liegendes Papier, welches sich entzündete.
Die Flammen ergriffen Kleidungsstücke, die am Ofen zum Trocknen aufgehängt waren. Durch den Brand wurde ein Schaden von 3000 Mark verursacht.
— Bei weiteren ähnlichen Bränden wurde als Ursache auf dem Ofen liegende Wäsche bzw. falsche Aufbewahrung von Asche ermittelt. In zwei Fällen betrug die Schadensumme 50 000 Mark.
— Ein unbeaufsichtigt gelassenes Bügeleisen war die Ursache für einen Brand. Die Schadensumme betrug 5000 Mark. Sieben Personen mußten vorübergehend evakuiert werden.
— Durch Unaufmerksamkeit beim Rauchen wurde durch Tabakglut ein Sofa in Brand gesetzt. Der Schaden am ausgebrannten Wohnzimmer belief sich auf 4500 Mark.
— Ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursachte den Brand einer Scheune. Es entstand Totelschaden. Die Schadensumme betrug 15 000 Mark.
Diese Beispiele zeigen uns eindrucksvoll, welche Auswirkungen Brände nach sich ziehen können.
Deshalb für heute folgende Hinweise:
— Beachten Sie die bestehenden Brandschutzbestimmungen und Bedienungsanleitungen, insbesondere bei elektrischen Geräten.
— Bewahren Sie Streichhölzer sicher vor dem Zugriff von Kindern auf.
— Ältere Kinder müssen nachdrücklich auf die Gefahren einer Brandentstehung aufmerksam gemacht werden.
— Asche darf nur in **nicht**brennbaren Behältnissen aufbewahrt und transportiert werden.
Tragen Sie niemals Glut auf der Schaufel von einem Zimmer zum anderen.
— Verwenden Sie zum Anheizen von Öfen und Feuerstätten keine brennbaren Flüssigkeiten, Bohnerwachs u. a., sondern Kohlenanzünder.
— Trocknen Sie keine Wäsche und Bekleidungsgegenstände auf, an, in, über und unter Feuerstätten.
— Bedenken Sie, daß das Aufstellen, der Einbau und die Errichtung von Feuerstätten, die mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben werden, nach gesetzlichen Bestimmungen, wie Standards und Bedienungsanleitungen zu erfolgen hat und beachten Sie die Hinweise des Herstellers.

Ihre Staatliche Versicherung,
Bezirksdirektion Rostock

Nur 94,28 Mark?

In unserem Betrieb gibt es Kollegen, die sich „ihr" Material besorgen, ohne es zu bezahlen. Auf gut Deutsch: Diebstahl!
N., in der Transportabteilung in unserem Betrieb tätig, macht seine Arbeit nicht unbedingt mit viel Eigeninitiative, aber er macht sie. Sein Hobby ist Elektronikbastelei. Dafür braucht man Material, wenn möglich schön billig.
Nun hatte N. an einem Tag vorigen Jahres die Idee — plötzlich kommen die Gedanken — anders kann man es nicht sehen, sich Elektromaterial in seine Tasche zu stecken und wollte es natürlich mit nach Hause nehmen. Nun, eine Rechnung ohne den Wirt, in diesem Falle ohne unseren Betriebsschutz, der ihn an der Wache stellte.
Laut StGB ist es ein Vergehen zum Nachteil sozialistischen Eigentums im Sinne des Paragraphen 158 Absatz 1/161 StGB, auch wenn es sich nur um einen Wert von 94,28 Mark handelt. Aufgrund einer Vorstrafe (Bewährung bis Juni 1984) wurde die Sache dem Staatsanwalt zur Anklage übergeben. Das Kollektiv hat sich mit der Frage auseinandergesetzt und übernimmt für N. die Bürgschaft. Es ist eine hohe Verpflichtung, aber auch ein Mittel des sozialistischen Rechts, Bürgern, die sich nicht so verhalten haben, wie es sein soll, wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Seine Strafe muß er entgegennehmen, aber auch zeigen, daß das Vertrauen ihm nicht zu Unrecht gegeben wurde.
Nun entsteht die Frage, wo kommen wir denn hin, wenn jeder auf Kosten anderer, auf Kosten des Staates leben will.
In unserem Betrieb werden Fischereifahrzeuge produziert. Mit solchen strafbaren Verhaltensweisen müssen wir uns nicht beschäftigen. Durch solche Diebstähle wird das Ansehen der Werft geschmälert, die Arbeiterehre in den Schmutz gezogen.
Im übrigen sind nicht nur Betriebsschutz und Kriminalpolizei für die Sicherung von sozialistischem Eigentum verantwortlich. Jeder Werktätige hat bei der Vorbeugung von Straftaten seinen Beitrag zu leisten, für staatliche Leiter besteht die Rechtspflicht, Maßnahmen zum Schutz des sozialistischen Eigentums einzuleiten.

D. H.

Keine Angst, Freunde, das ist nur ein Glücksschwein, das von Silvester übriggeblieben ist.

1. Platz beim Pokalwettkampf der Sportschützen in Schwerin

Vom 27. bis 29. Dezember 1983 fand in Schwerin der IX. Internationale Städte-Pokalwettkampf im Sportschießen statt. An diesem Wettkampf beteiligten sich die Sportschützen der GST Volkswerft verstärkt durch drei Schützen der SV Dynamo Stralsund. Unsere Jugendmannschaft belegte bei diesem Wettkampf gegen eine Bezirksauswahl einen ausgezeichneten 1. Platz mit 1775 Ringen vor Schwerin mit 1770 Ringen.

In der Schülerklasse konnten wir trotz guter Leistungen nur einen 2. Platz erreichen.
Die Klasse Luftpistole konnte durch das Fehlen der Sportler von der ASG nicht voll besetzt werden, so daß nur unsere Sportler von der GST Volkswerft an den Start gingen. Trotzdem erreichten unsere verhältnismäßig jungen Sportschützen einen guten 2. Platz.

Kuzora

Zwischenrunde zur DDR-Meisterschaft in Stralsund

Am Sonntag, dem 8. Januar 1983, findet in der Sporthalle der Hermann-Matern-Oberschule die Zwischenrunde zur DDR-Hallen-Hockeymeisterschaft für die weibliche Jugend in der Staffel A statt.
Motors weibl. Jugend hat folgende Ansetzungen:
10.30 Uhr, Motor — Lok Magdeburg
11.05 Uhr, Motor — Tiefbau Berlin
12.00 Uhr, Motor — Traktor Osternienburg
12.50 Uhr, Motor — Lok Plau
Die beiden erstplazierten Mannschaften qualifizieren sich für die Vorschlußrunde. Zielstellung für unsere Mannschaft ist Platz zwei in der Staffel.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktspiel im FES-Bereich des KFA
Sonntag, 9.00 bis 17.00 Uhr, Vergleichsspiele der TZ Stralsund — Rostock
Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Medizin Bansin
Sonntag, 9.35 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor Stralsund — Traktor Brandshagen
11.25 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor Stralsund II — HSG Greifswald II
14.30 Uhr, weibl. Jgd. B, Motor Stralsund — Flotte Stralsund
Hockey, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirksmeisterschaft der männl. Jugend
Sonntag, 8.00 bis 18.00 Uhr, Zwischenrunde zur DDR-Meisterschaft im Hallenhockey der weibl. Jugend mit den Mannschaften von Lok Magdeburg, Lok Plau, Tiefbau Berlin, Traktor Osternienburg und Motor Stralsund
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bezirksliga Herren, Punktspielrunde mit den Mannschaften von SHR Rostock, IHS Wismar und Motor Stralsund
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, FDGB-Pokalrunde mit den Mannschaften von Motor Barth, SG Pruchten und den Kreisliegern Stralsund und Rügen
Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktspielrunde der Kreisliga Männer

Gute Leistungen des Ringernachwuchses

Im Dezember 1983 fand in Grimmen das Thälmann-Gedenkturnier der Ringer in der Altersklasse 11/13 statt.
Dabei konnte der Ringernachwuchs der BSG Motor Stralsund von den vier beteiligten Mannschaften insgesamt einen beachtlichen 2. Platz erkämpfen. Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erreicht: Gegen die 1. Mannschaft von Dynamo Grimmen wurde mit 34:18 verloren, gegen die 2. Mannschaft von Dynamo Grimmen wurde mit 27:17 gewonnen und gegen die Dynamo-Mannschaft Greifswald mit 33:19 gewonnen. Die besten Leistungen wurden durch Karsten Timm in der Gewichtsklasse bis 48 kg und Steffen Ebel in der Gewichtsklasse bis 30 kg gezeigt, die alle drei Kämpfe gewannen.

H. Grützmacher

Hockeyturniere zum Jahreswechsel

Motors Hockeyschüler nahmen am 28. Dezember 1983 an einem Hallenturnier in Schwerin teil und belegten hinter Schwerin I den zweiten Platz. Folgende Ergebnisse wurden erreicht:

Motor Stralsund I — Motor II 14:0,
— Lok Güstrow 4:1, — Lok Schwerin II 3:0, — Lok Magdeburg 4:2, — Lok Schwerin I 1:4.

Motor Stralsund II — Lok Schwerin II 0:0, — Lok Magdeburg 0:0, — Lok Schwerin I 1:11, — Lok Güstrow 0:8.

Motors Schülerinnen nahmen ebenfalls an einem schwach besetzten Turnier in Schwerin teil und erzielten folgende Ergebnisse: Motor Stralsund — Lok Schwerin II 10:1, — Lok Schwerin I 1:3, — Lok Güstrow 5:0.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (VI)

Ferdinand von Schill. Kreidezeichnung von Carl Ludwig Buchhorn, 1809
Repro: Annemarie Knoren

Der Straßenkampf war damit in Stralsund noch nicht beendet. Versprengte des Schillschen Korps kämpften mit äußerster Tapferkeit, so die 15 Schillschen Jäger in der Mühlenstraße gegen eine ganze Kompanie Holländer. Die ärmere Bevölkerung stand ganz auf der Seite Schills. Der Handwerker Wilhelm versteckte – und das war bei Todesstrafe verboten – den Fähnrich von Seydewitz. Später konnte dieser unbemerkt aus Stralsund entkommen und entging so dem Schicksal der anderen gefangenen Schillschen Offiziere. 500 Schillsche unter Leutnant Brünnow u. Bärsch konnten sich durch das von den Dänen und Holländern besetzte Frankentor schlagen. Vor dem Tor formierten sie die Schillschen und konnten durch Verhandlungen mit dem französischen General Gratien einen ehrenvollen Abzug erreichen. Die Holländer und Dänen plünderten und mißhandelten die Stralsunder. Die ausgeplünderte Leiche F. v. Schills wurde zum Rathaus geschleppt und der fast unbekleidete Leichnam auf einer Fleischbank zur Schau gestellt. Der wohlhabende Stralsunder Bürger Parsenow, ein ehemaliger Rittmeister in schwedischen Diensten, beglückwünschte General Gratien zum Sieg und zum Tod des „Räubers" Schill, um sich bei ihm einzuschmeicheln. General Gratien antwortete scharf: „Schill ne fut pas brigant, il fut héros! (Schill war kein Räuber, er war ein Held!) Sie können froh sein, wenn sie einmal einen so ehrenvollen Tod wie er finden." Der Leichnam Schills wird in ein Haus in der Nähe des Rathauses gebracht, wo der holländische Arzt Genoux den Kopf vom Rumpf trennt, der am 1. Juni in einen Behälter mit Spiritus gelegt und dem König Jerome von Westfalen gebracht wird. Auf Befehl des neuen Stadtkommandanten, des holländischen Oberstleutnants Michelin, soll Schills Rumpf „wie ein Hund verscharrt werden", was nachts in aller Heimlichkeit geschah. Dafür mußte auf Michelins Befehl ein Dungwagen benutzt werden, es durfte kein Sarg gebraucht werden, hiervon überzeugte sich Michelin persönlich. Der Stralsunder Ratsherr Brandenburg ließ jedoch Schills Körper auf Stroh betten. Das Grab auf dem St. Jürgen-Friedhof mußte eingeebnet werden, kein Grabhügel oder Gedenkstein sollte an den Freiheitskämpfer Ferdinand von Schill erinnern.

Günter Köpnick

Kennen Sie den?

„Sag mal, Otto, wirst du denn zu Hause nie bestraft, wenn du nicht artig bist?" erkundigt sich der Lehrer. „Nein, Vati und Mutti sind beide Juristen und können sich nie über das Strafmaß einigen..."

Sachen gibt's

„Mein Mann hat im Skiurlaub fünf Pfund zugenommen!"

„Dabeisein ist alles!" jubelt der Schiedsrichter und schießt das erste Tor.

*

„Was ist ein Sportjournalist?" fragt Nobert seinen Vater. Der erklärt ihm: „Das ist einer, der am Samstag früh schon weiß, welche Mannschaft gewinnen wird, und der am Montag genau begründen kann, warum sie dann doch verloren hat."

*

Während eines großartigen Fußballspiels schreit einer vom hintersten Rang: „70 000 Zuschauer, 22 Spieler, zwei Linienrichter und noch ein Schiedsrichter!" „Was soll diese sinnlose Schreierei?" fragt ihn sein Nebenmann. „70 000 Zuschauer, 22 Spieler, zwei Linienrichter und noch ein Schiedsrichter – und ausgerechnet mir macht diese Taube auf den Kopf?"

*

Der Reporter spricht mit der Mannschaft. Plötzlich gilt es, einen Preis zu berechnen. „Sieben mal sieben!" denkt der Reporter laut. Schreit ein Spieler: „Vierundvierzig!"

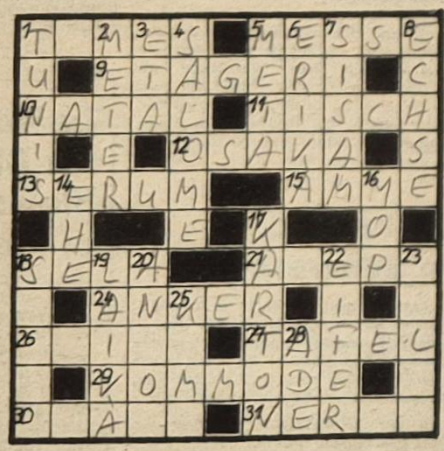
Peinliche Stille folgt. Versucht der Trainer zu retten: „Gar nicht schlecht, nur vier daneben!"

Auflösung des Silvesterrätsels

Waagerecht: 1. Rio, 4. Adam, 8. Bake, 9. es, 11. Reh, 14. Ungar, 15. Alba, 17. Paare, 19. Saar, 21. Atlantic, 24. Duerre, 29. Ei, 30. Brueckendeck, 31. Paddelboot, 34. Hans, 35. Ute, 36. Bug, 40. er, 41. je, 42. Tube, 45. no, 46. en, 47. Telegraf, 52. k.o., 53. Etat, 55. Rosen, 57. Regatta, 60. Stoj, 61. Oberon, 63. Oesel, 64. Arosa, 66. Reeling, 69. DSR, 70. Eider, 72. Asta, 74. Oslo, 75. Thea, 76. Nettolohnbuchhaltung, 77. Lid, 79. Tor.

Senkrecht: 1. Ra, 2. Ikarus, 3. Oel, 5. Du, 6. Antenne, 7. Mg, 8. Brabant, 10. Spanten, 11. Rate, 12. Erich, 13. Heck, 16. Backbord, 18. Anden, 20. Arno, 22. Leu, 23. Sparte, 24. de, 25. Uli, 26. Eber, 27. Rot, 28. Etui, 32. Defa, 33. Dr., 37. U. T., 38. Ger, 39. Segel, 43. Bug, 44. Boje, 48. Leo, 49. Gas, 50. Atlee, 51. Poren, 52. Koran, 54. Teich, 55. Re, 56. SOS, 58. Lore, 59. Gast, 62. Belt, 65. Mal, 67. Emu, 68. Goa, 71. Ja, 73. SO, 77. Lot, 78. Dur.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Fluß im Banat, 5. zentraler Handelsmarkt, 9. Wandgestell, 10. brasilianische Hafenstadt, 11. Möbelstück, 12. japanische Hafenstadt, 13. Blutwasser, 15. Kinderfrau, 19. Musikzeichen, 21. in geheime Künste Eingeweihter, 24. Schiffszubehör, 26. Berghang, 27. festlich gedeckter Tisch, 29. Möbelstück, 30. sowjetarmenischer Schriftsteller, 31. römischer Kaiser.

Senkrecht: 1. Hauptstadt von Tunesien, 2. Einheit der Länge, 3. griechischer Buchstabe, 4. Oper von Richard Strauss, 5. weiblicher Vorname, 6. Heidepflanze, 7. Ölpflanze, 8. Kriechtier, 14. Lebensgemeinschaft, 16. Fransenbesen, 17. Behältnis, 18. Brettspiel, 19. sowjetische Weltraumhündin, 20. tschechischer Maler, gest. 1938, 22. Lernfreude, 23. Stadt in der Belorussischen SSR, 25. Stadt in Finnland, 26. Abschiedswort.

Auflösung aus Nr. 48/83

Waagerecht: 1. Alaun, 4. Stern, 7. Imi, 8. Asola, 11. Trope, 13. Midas, 14. Gur, 15. Ober, 16. Selene, 18. Griebs, 21. Isis, 24. Air, 25. Itala, 26. Gabel, 27. Lehar, 28. SOS, 29. Tosca, 30. Elena.

Senkrecht: 1. Adamo, 2. Anode, 3. Nias, 4. Sitte, 5. Eloge, 6. Niere, 9. Siberia, 10. Larve, 12. Puntila, 17. Leite, 18. Gagat, 19. Irbis, 20. Balsa, 22. Sahne, 23. Sarja, 25. Ilse.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 2 | Freitag, den 13. Januar 1984 | Preis: 5 Pfennig

Mit erfüllten Plänen zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED

Uwe Colberg

In der hauptamtlichen Funktion als stellvertretender FDJ-Sekretär bin ich noch sehr jung. Die Konferenz wird mir für meine weitere Arbeit Impulse und Anregungen vermitteln, um die Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ in die Tat umzusetzen. Gerade in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals und des 35. Jahrestages unserer sozialistischen Republik wollen wir im Friedensaufgebot der FDJ mit einer noch wirkungsvolleren politisch-ideologischen Arbeit die Liebe und Treue jedes Jugendlichen zur DDR weiter festigen, ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übergeben, so daß jeder einzelne seinen Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens leistet.

Dabei gilt unsere besondere Aufmerksamkeit den 38 Jugendkollektiven, die mit ihren Leistungen entscheidend zur allseitigen Erfüllung der Planaufgaben beitragen.

Cornelia Hein

Als Dreherin arbeite ich seit 1975 in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung, bin Kandidat der Bezirksleitung der SED, Mitglied der Leitung der GO und Mitglied der APO-Leitung.

Nach der Auswertung der Dokumente der 7. Tagung des ZK der SED möchte ich auf der Kreisdelegiertenkonferenz neue Aufgaben und Anregungen zur weiteren Erhöhung der wachsenden Führungsrolle der Partei erhalten. Es kommt dabei darauf an, die Beschlüsse ihrem Wesen nach richtig zu erfassen, sie schöpferisch in unserer Arbeit anzuwenden und eine enge Verbindung mit allen Kollektivmitgliedern herzustellen, daß der Kampf um die Erfüllung der anspruchsvollen Planaufgaben 1984 erfolgreich geführt werden kann, um einen wirksamen Beitrag zur Sicherung des Friedens und gegen die Hochrüstung der NATO-Strategen zu leisten.

Norbert Meyer

Mit dem zur Zeit zu erarbeitenden Kampfprogramm meiner APO TAB werden wir dazu beitragen, die an uns gestellten Aufgaben, die in diesem Jahr nicht geringer sind, termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Sicherung des Friedens und Stärkung unserer DDR im 35jährigen Bestehen unserer Republik. Das Wissen, welches ich mir jetzt im Lehrgang Betriebsschule Marxismus/Leninismus aneigne, werde ich versuchen, sofort in die Tat umzusetzen, um so noch besser den gewachsenen Anforderungen auch gerecht zu werden.

Werftfotos: Erwin Schuft

Schwerpunkte der nächsten Woche

329/629: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

330/630: Erprobung SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, sanitäre Druckprobe, Abnahmefahrt

331/631: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Anfahren Hilfsmaschinen, Montage Hydraulikleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Installationsarbeiten, Verblechung Laderaum und Fischmehlbunker, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation Notschalttafel, Ausbau Steuerhaus

332/632: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Kabelverlegung in den Decks

335: Absenken

340: Kiellegung

Verzinkerei kämpft um Ehrennamen

Im 35. Jahr des Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates hat sich das Kollektiv der Verzinkerei hohe Aufgaben zur Realisierung des größten Schiffbauprogramms seit Bestehen der Werft gestellt. Neben gewichtigen Vorhaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität will das Kollektiv um den Ehrennamen unseres ersten Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck kämpfen. Auszüge aus dem Wettbewerbsprogramm und des Kultur- und Bildungsplanes veröffentlichen wir heute auf Seite 3.

48 Genossinnen und Genossen der Werft als Delegierte dabei

Mit der am morgigen Sonnabend um 8.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" beginnenden Kreisdelegiertenkonferenz der SED beginnt auch in unserem Territorium ein neuer Abschnitt der Parteiwahlen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

An dieser Konferenz werden das Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Rostock der SED, Genosse Ernst Timm, und weitere Gäste teilnehmen.

Die Delegation der Betriebsparteiorganisation der Volkswerft wird von 48 Genossinnen und Genossen repräsentiert. Unter den Delegierten sind solche bewährten Kreisleitungsmitglieder, wie der Schiffbauer Günter Mildebradt, FST, der Forscher Dr. Wolfgang Sonntag, EF, der Maschinenbauer Heinz Schmidt, FMM, der Jugendkollektivleiter Horst Böhme, FMR, der Parteisekretär der Volkswerft, Klaus Schmeling, die Elektrikerin Gudrun Hohensee aus dem Jugendkollektiv „Fiete Schulze" und viele andere.

Wenn der vergangene Kampfabschnitt erfolgreich abgerechnet werden wird, können unsere Delegierten mit Stolz berichten, daß die Volkswerft mit erfüllten Plänen und einem erfolgreichen Plananlauf einen wichtigen Beitrag für die positive Bilanz des Territoriums geleistet hat. Auf dieser stabilen Grundlage werden die Kommunisten unseres Kreises die Zielstellungen für 1984 beschließen, die längerfristige Führungsaufgaben zur Lösung von Schwerpunktvorhaben sowie Maßnahmen zur Vorbereitung der Kommunalwahlen enthalten und dem Massenkampf zum 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik neue starke Impulse verleihen.

Mit den im Kampfprogramm unserer Grundorganisation beschlossenen Aufgaben reihen wir uns würdig in die vielfältigen Aktivitäten im gesamten Territorium unseres Kreises ein. Unter der Losung „Exporttreue ist Klassenpflicht" werden wir auch im Jahre 1984 alle Anstrengungen unternehmen, um der Sowjetunion 34 Gefriertrawler-Seiner plan- und vertragsgerecht zu übergeben.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

DDR nahm 1982 den 1. Platz unter den Fischereifahrzeuge bauenden Ländern ein

Nach Lloyd's Register of Shipping, das jährlich eine Statistik über alle auf der Welt gebauten Schiffe über 100 BRT veröffentlicht, wurden 1982 Schiffe mit insgesamt 16 820 101 BRT abgeliefert. Nur 1,73 Prozent, nämlich 291 447 BRT, entfielen davon auf Fischereischiffe. Auf den ersten zehn Plätzen Fischereischiffe bauender Länder werden die folgenden aufgeführt:

Land	Anzahl	Tausend BRT
1. DDR	27	88
2. UdSSR	66	60
3. Japan	86	27
4. Polen	13	19
5. Spanien	37	17
6. Frankreich	10	4
7. Brasilien	11	2
8. Norwegen	7	2
9. Dänemark	3	9
10. Großbritannien	5	1

Sowjetisch-finnische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schiffbaus

Zwischen der UdSSR und Finnland besteht seit Jahren eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schiffbaus. So wurden im Rahmen eines Lizenzabkommens in den letzten Jahren für die finnischen Werftengruppen Hollming, Wärtsilä und Rauma-Repola OY eine Reihe von Schiffen in Schiffbauversuchsanstalten der UdSSR getestet. Andererseits lieferten finnische Werften und Betriebe Spezialschiffe und Ausrüstungen, so auch Schwerlastportalkrane von der finnischen Firma Kone, an Schiffbau- und Schiffsreparaturwerften der UdSSR

Bau von Fischereischiffen auf spanischen Werften

Die beiden Werften Maritima del Musel, Gijon, und Maritima de Axpe, Bilbao, haben in den letzten zwölf Monaten eine Reihe von Fischereischiffen gebaut bzw. in Auftrag nehmen können. Zunächst sind es neun Thunseiner von 71 m Länge und fünf Heckttrawler von 37,80 m Länge für mexikanische Eigner, ein Thunseiner von 78 m Länge für Eigner auf Jersey (Kanalinseln) und ein weiterer Thunseiner von 77,80 m Länge für einen spanischen Eigner.

Die Werft Navales P. Freire SA, Vigo, baut gegenwärtig drei Gefriertrawler für Gabun. Diese sind Bestandteil einer vorläufigen Regierungsvereinbarung von Gabun und einer Gruppe spanischer Firmen über die Errichtung eines Fischereikomplexes in Gabun.

Diese Schiffe mit der Typenbezeichnung CASA-30 RC haben eine Länge über alles von 37,64 m, zwischen den Loten von 30 m, eine Breite von 8,30 m, eine Höhe bis zum Oberdeck von 6,10 m und einen Tiefgang von 3,85 m. Die 284 BRT großen Trawler werden einen Laderaum von 212 m³ haben und eine Hauptmaschine von 950 PS besitzen. **Dr. Loth**

Havariebeseitigung in „Weltrekordzeit"

Hauptgetriebe auf GTS 608 in Odessa in 11 Tagen gewechselt

Zum Jahreswechsel wird in gewohnter Weise Rückschau auf das alte Jahr gehalten. Es erfüllt sicher jeden Kollegen unseres Betriebes mit Stolz, seinen persönlichen Anteil an den hervorragenden Leistungen des vergangenen Jahres erbracht zu haben. Es war ein Jahr großer und vielfältiger Bewährungssituationen für unser Werftkollektiv. Über zahlreiche Aktivitäten wurde berichtet. Dennoch halten wir es für richtig, über eine besondere Leistung aus den letzten Tagen des alten Jahres zu informieren. Zwei Tage vor dem Weihnachtsfest erhielt Werftdirektor Karl Dittmann einen Anruf vom Leiter der Fischereibasis Kaliningrad, Genossen E. N. Schellest, dem ehemaligen Leiter der SAI auf der Volkswerft In diesem Gespräch bedankte sich Genosse Schellest für einen schnellen Hauptgetriebewechsel auf dem GTS 608 in Odessa durch Kollegen des Bereiches FR, der, wie er formulierte, in „Weltrekordzeit" durchgeführt wurde.

Zum Erinnerungsfoto fand sich ein Teil der Kollegen zusammen. Von links: Rolf Brandt, Herbert Schulz, Manfred Friedrich, Walter Landmann, Hans Lange, Siegmar Schneider und Harry Borcherdt.

Foto: privat

Wie kam es dazu? Nachdem die sowjetischen Hochseefischer den Schaden gemeldet hatten, fuhr eine Gruppe zur Garantieaufnahme nach Odessa und begutachtete den Fall. Ihr Urteil: Es ist ein Hauptgetriebewechsel erforderlich! Danach fuhren Kollegen des Bereiches FR nach Odessa und bauten das Getriebe innerhalb von zwei Wochen aus und schickten es zur Reparatur. Nachdem diese und die Erprobung erfolgreich abgeschlossen war, wurde das Getriebe per LKW nach Odessa transportiert. Damit stand die Aufgabe, es noch kurzfristig im Dezember einzubauen. Dazu flog ein Kollektiv unter der Leitung des stellvertretenden Bereichsleiters FR, Rolf Brandt, zum Einsatzort, wo sie am 5. Dezember eintrafen und sofort mit den Vorbereitungsarbeiten begannen. Das Getriebe kam am 11. Dezember an. Sie alle hatten sich das Ziel gestellt, Weihnachten zu Hause zu feiern — und das gelang. Denn am 22. Dezember waren alle Arbeiten abgeschlossen und einen Tag später waren unsere Kollegen bereits zu Hause in Stralsund. Doch so leicht, wie es sich hier anhört, war es für keinen der Beteiligten.

Wer den GTS einigermaßen kennt, kann sich in etwa den Arbeitsumfang vorstellen. Dazu mußte ein Loch ins Hauptdeck gebrannt werden, im Verarbeitungsraum waren die Maschinen zu entfernen und auf Deck zu setzen, ebenso mußte er aufgebrannt werden. Im Maschinenraum waren die Gleich- und Drehstromgeneratoren wegzuräumen sowie sämtliche Rohrleitungen am Montageloch durchzutrennen und vieles andere mehr. Wie jeder sieht, hingen mit diesem Getriebewechsel mannigfaltige Vorbereitungs- und Nachfolgearbeiten zusammen. Es gelang also, das Schiff kurzfristig wieder so herzurichten, daß von dieser Großreparatur auch äußerlich nichts mehr zu sehen war. Nach erfolgreicher Probefahrt wurde dem GTS 608 durch das sowjetische Register die Fahrtgenehmigung erteilt, so daß dieses Schiff wieder zum Fang auslaufen konnte.

In diesen harten Tagen — die Kollegen arbeiteten 16 bis 20 Stunden pro Tag einschließlich den Wochenenden — sahen sie ihre gebuchten Hotelzimmer kaum. Die sowjetischen Fischer zogen zusammen und stellten unseren Kollegen somit zwei Kabinen zur Verfügung. Auch sonst war die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Freunden sehr gut.

Für diese großartigen vollbrachten Leistungen gilt dem Arbeitsgruppenleiter Hans Lange, den Maschinenbauern Siegfried Karow, Wolfgang Schulz, Siegfried Graap, den Schiffbauern Herbert Schulz und Harry Borcherdt, dem Elektriker Walter Landmann sowie dem Gerüstbauer Siegmar Schneider und dem Dolmetscher Manfred Friedrich unser Dank und unsere Anerkennung. Keiner der genannten Kollegen schaute auf die Uhr oder scheute sich vor anderen und zusätzlichen Arbeitsaufgaben. Jeder packte dort mit an, wo er gebraucht wurde. Nur so war es möglich, diese Aufgabe zu erfüllen. **H. S.**

Auf Kosten anderer leben...

In unserer sozialistischen Gesellschaft hat jeder Bürger das Recht und auch die Pflicht, zu arbeiten.

Bei der Lösung von ökonomischen Aufgaben sind die Werktätigen mit einbezogen, jeder hat entsprechend seiner Fähigkeiten und Leistungen seinen Platz. Es gibt aber auch bei uns Leute, die meinen, auf Kosten anderer leben zu können.

Einer von ihnen ist B. aus einem Montagebetrieb, der wesentlichen Anteil bei der Produktion unserer Schiffe hat. Dieser Kollege, der mehrmals die Betriebe gewechselt hatte, kam am 21. Dezember 1982 in den Betrieb. Aufgrund seiner anfänglichen guten Arbeit und seines Könnens wurde das Vertrauen in ihn gesetzt und er hat sogar als Brigadier gearbeitet. So weit, so gut.

Seine familiären Verhältnisse waren nicht gerade gut. Er wurde schon 1979 geschieden, lebte aber noch mit im Haushalt seiner Frau.

Nach den anfänglichen guten Leistungen im Betrieb, versackte er, wie es so schön heißt, immer mehr. Er bezahlte 17 Monate lang keine anteilige Miete und anfallende Energiekosten, so daß eine Summe von 398,20 M zustande gekommen ist. Bei diesem Bürger kommt noch eine Pfändung von der DR in Höhe von 540,57 M dazu. Nun möchte man meinen, daß B. jetzt erst recht einer geregelten Arbeit nachgeht, um sich einmal seinen Lebensunterhalt zu sichern und zum anderen seine Schulden bezahlt, aber nichts dergleichen geschieht. Er begeht sogar einen Diebstahl zum Nachteile persönlichen Eigentums, wobei ein Schaden in Höhe von 38,00 M entsteht. Arbeiten? Ach was, nicht B. Er fehlte mit konstanter Boshaftigkeit von Dezember 1982 bis 11. Oktober 1983 115 Tage! Was macht er an diesen Tagen? Er trinkt Alkohol in großen Mengen und natürlich ständig, so daß sich seine Lage noch verschlechtert. Er kommt jetzt nicht mehr vom Alkohol los. Geld hat er sowieso keins und versucht sich so „durchs Leben zu schlagen".

Ohne Geld ist es immer so eine Sache. Wenn er mal einen Tag im Betrieb war, versuchte er immer seine Kollegen anzupumpen, nach dem Motto: „Gib mir mal 'ne Mark".

Nun wurde dem ein Ende gesetzt und er in staatlichen Gewahrsam genommen und muß sich verantworten. Das Kollektiv hat sich mit dieser Sache beschäftigt und ist einhellig der Meinung, daß diese Bürger, die nicht wollen, in einem Kollektiv hinter Gittern erzogen werden müssen.

Der Betrieb hatte alle nur möglichen Unterstützungsmaßnahmen unternommen, um zu helfen. Wie heißt es so schön? Wer nicht hören will, muß fühlen! **D. H.**

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Auftakt zum Wettbewerb: Mit hohen Leistungen ins 35. Jahr der Gründung der DDR

Was wir uns für 1984 vornehmen

Aus dem Wettbewerbsprogramm und dem Kultur- und Bildungsplan 1984 der Gewerkschaftsgruppe Kränke – Verzinkerei

Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer der Gewerkschaftsversammlung die Ausführungen von Günter Hirsch. Werftfoto/Erwin Schult

Zur Sicherung unserer Planaufgaben 1984 übernehmen wir folgende Wettbewerbsverpflichtungen:

1. Wir wollen
- die staatliche Aufgabe 1984 zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um 5 Prozent überbieten;
- den Plan Wissenschaft und Technik mit 20 Prozent übererfüllen;
- das Limit bei den einzelnen Schiffsobjekten ständig überbieten und das letzte Objekt 367 des Jahres 1984 nur mit 97 Prozent in Anspruch nehmen;
- die Kosten je Normstunde um 3 Prozent unterbieten;
- die Ausfallzeiten um 7,5 Stunden pro Kollektivmitglied im Jahr senken.

2. Unser Kampfziel besteht darin, unseren Anteil am Bau der 34 Gefriertrawler-Seiner kontinuierlich und termingemäß zu leisten, um beizutragen, daß das 50. Schiff der GTS-Serie mit der Bau-Nr. 354 zu Ehren des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik vorfristig an die UdSSR übergeben wird. Zusätzlich werden wir in Höhe von 25 000 Mark Leistungen für den Bevölkerungsbedarf bringen.

3. Alle verzinkungsgerecht ausgelieferten Materialien werden unter Einhaltung der Qualitätsnote 1 und der Bautermine für die einzelnen Objekte fertiggestellt. Eventuell auftretende Rückstände werden durch das gesamte Kollektiv operativ aufgeholt.

4. Zur Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik werden wir alle Kollektivmitglieder in sozialistische Arbeitsgemeinschaften einbeziehen und wir stellen uns das Ziel, bis zum 35. Jahrestag der DDR eine 100prozentige Erfüllung abzusichern.

5. In der Neuererbewegung wollen wir eine 90prozentige Beteiligung erreichen und den ökonomischen Jahresnutzen, der auf unserer Werft 1663 Mark pro Werftangehörigen betragen soll, mit 300 Mark je Kollektivmitglied überbieten.

6. Zur Erreichung einer besseren Nutzung der Restenergie wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Technologische Rationalisierung und der Abteilung Energiewirtschaft eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet.

7. Wir stellen uns das Ziel, 1984 für unsere Anlagen eine Auslastung von 16,7 Stunden pro Kalendertag zu erreichen. Der Schichtfaktor in der Verzinkerei beträgt 3, im gesamten Gewerk aber nur 1,91.
Außerdem wird durch Übernahme von Schichtgarantien für eine reibungslose Schichtübergabe Sorge getragen.

8. Um unsere vorgenannten ökonomischen Zielsetzungen zu erreichen, verpflichten wir uns, nach der Bassow-Methode zu arbeiten. Das heißt,
- die strikte Einhaltung der technologischen Vorschriften durch alle Kollektivmitglieder;
- unsere Produktionsaufgaben unfall-, brand- und havariefrei zu lösen;
- ständig für hohe Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit durch alle Mitglieder des Kollektivs an den Arbeitsplätzen zu sorgen;
- unduldsam gegen Verletzungen von Rechtspflichten aufzutreten;
- zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beizutragen.

9. Alle anfallenden Sekundärrohstoffe werden durch uns erfaßt, aufbereitet und der Sekundärrohstofferfassung zugeführt. Außerdem wird die Jugendschicht sich im Rahmen der ökonomischen Jugendinitiative an Sondereinsätzen zur Erfassung und Aufbereitung von Sekundärrohstoffen beteiligen.

10. Um die vom Kollektiv übernommenen Verpflichtungen erfolgreich zu erfüllen, werden wir nach dem Beispiel des Genossen Meister Pippig „Arbeitszeit ist Leistungszeit – Leistungen vergleichen das Beste erreichen" arbeiten. Die guten Erfahrungen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit werden wir auch im Jahre 1984 nutzen.
Wir werden die Arbeit mit den persönlich und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Untersetzung unserer Wettbewerbsverpflichtungen fortführen und alle neuen Initiativen, die unsere Leistungen fördern, aufgreifen.

11. Der Wettbewerb innerhalb des Kollektivs ist eine entscheidende Form der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Er wird monatlich öffentlich nach für jeden erfüllbaren und vergleichbaren sowie leistungsfördernden Faktoren geführt und in der monatlichen gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung ausgewertet. Er ist die Grundlage für die Aufteilung des Haushaltsbuches.

12. In den monatlichen Gewerkschaftsversammlungen werden alle Verpflichtungen auf ihren Erfüllungsstand kontrolliert und Maßnahmen festgelegt, die zur Überbietung der Verpflichtungen führen.

Unser Kollektiv will im Jahre 1984 die inhaltliche Qualität seines Titelkampfes erhöhen, indem es den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" mit dem Kampf um den Ehrennamen „Wilhelm Pieck" verbindet.

Dazu stellen wir uns folgende Aufgaben:

Wir vertiefen unsere wissenschaftlich-weltanschauliche Bildung

- Die weitere Aneignung des Marxismus-Leninismus und ein gründliches Studium der Beschlüsse der SED, der Volkskammer und des FDGB ist eine wichtige Voraussetzung, um niveauvolle gewerkschaftliche Mitgliederversammlungen durchzuführen und in allen Diskussionen bestehen zu können.

- Um alle Kollektivmitglieder in die marxistisch-leninistische Qualifizierung einzubeziehen, nutzen wir das Parteilehrjahr, die Schulen der sozialistischen Arbeit und den Zirkel Junger Sozialisten und garantieren die Teilnahme unserer Mitglieder.

- Wir machen uns im Jahre 1984 mit der Biographie des Genossen Wilhelm Pieck vertraut, gestalten dazu Gesprächsrunden und eine Traditionsecke.

- Die aktive Mitarbeit aller Kollegen in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, insbesondere bei der Verwirklichung der Freundschaftsverträge und weiterer Veranstaltungen mit unseren sowjetischen Genossen betrachten wir als eine Ehrensache. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unsere tägliche Arbeit mit der weiteren Vertiefung des Freundschaftsgedankens zu verbinden und wir wollen auch im Jahre 1984 den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" erfolgreich verteidigen.

- Unsere Klassenpflicht zur Solidaritätsleistung werden wir durch den monatlichen Erwerb einer Solidaritätsspendenmarke erfüllen und uns am Solidaritätsbasar zu den 13. Betriebsfestspielen, der 750-Jahr-Feier sowie am Thälmannsubbotnik beteiligen.

Wir erhöhen unsere fachliche Qualifizierung

– Wir werden uns regelmäßig über den Entwicklungsstand vergleichbarer Arbeiten auf unserem Gebiet informieren, um daraus Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität und Effektivität unserer Arbeit abzuleiten.

– Wir nutzen Erfahrungsaustausche, die durch unser Kombinat organisiert werden.

– An den im Rahmen der Kammer der Technik stattfindenden spezifischen Qualifizierungslehrgängen über die neuesten Erfahrungen im Feuerverzinken nehmen jeweils zwei Kollegen teil.

– Die Gestaltung unserer Arbeitsplätze und sozialen Einrichtungen wird in freiwilliger Arbeit durch unser Kollektiv fortgesetzt und pfleglich behandelt.

– Es wird eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet zur Einrichtung einer Selterstation in unserem Arbeitsbereich. Dadurch werden die Ausfallzeiten gesenkt und die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert.

Kunst, Literatur, Theater, Sport und Geselligkeit bereichern unser Leben

– Die 750-Jahr-Feier unserer Stadt vom 22. bis 24. Juni 1984 und die 13. Betriebsfestspiele sind für unser Kollektiv ein Höhepunkt im geistig-kulturellen Leben. Alle Kollektivmitglieder werden für den Besuche von Veranstaltungen gewonnen, um aktiv an diesem gesellschaftlichen Ereignis teilzunehmen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitskultur

– In den Gewerkschaftsgruppenversammlungen werden wir den Problemen der Arbeitsdisziplin, der Arbeitsorganisation und der ständigen Verbesserung der sozialistischen Arbeitskultur eine noch größere Bedeutung beimessen.

– Das Kollektiv wird im Jahre 1984 mindestens eine gemeinsame Theaterveranstaltung organisieren.

– Im Rahmen der 13. Betriebsfestspiele wird unser Kollektiv sich aktiv am Betriebssportfest beteiligen. Außerdem wird im Laufe des Jahres 1984 ein Preisskat durch das Kollektiv organisiert.

Wir erhöhen unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

– Unsere Kollektivmitglieder leisten ihren Beitrag zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und zur sozialistischen Wehrerziehung durch folgende Aktivitäten:
Fünf Kollegen sind Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.
Fünf Kollegen leisten ihren Dienst in der Zivilverteidigung.
Zwei Kollegen sind Mitglied der freiwilligen Feuerwehr.
Vier Kollegen gehören als Reservisten dem Wehrkampfsport an.
Das Kollektiv hat sich verpflichtet, die Freistellungen so gering wie möglich zu halten.

– In Vorbereitung der 750-Jahr-Feier der Stadt und der Bewegung „750 Minuten für unsere Stadt" werden alle Kollektivmitglieder in ihren Wohnbezirken und bei Aufgabenstellungen für unseren Betrieb ihren Anteil zur Verschönerung und Ausgestaltung der Stadt leisten.

– Zu den Veranstaltungen unseres Kollektivs laden wir unsere Veteranen der Arbeit ein.

Der Kultur- und Bildungsplan 1984

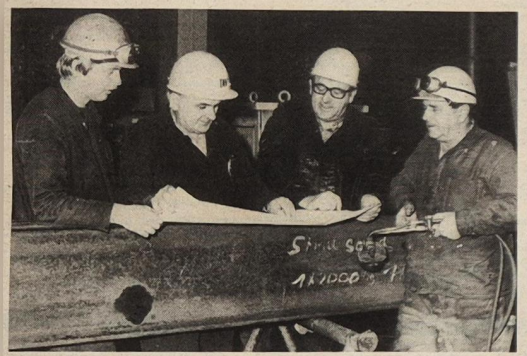
Ökonomische und soziale Effekte aus Wissenschaft und Technik wirksamer nutzen

Neue Erzeugnisse erfordern neue oder weiterentwickelte Technologien und Verfahren, die ihrerseits neue oder weiterentwickelte Arbeitsmittel verlangen. Das trifft auch für unseren Betrieb zu. Mit dem Gefriertrawler-Seiner haben die Werktätigen der Werft ein neues Spitzenerzeugnis auf den Weltmarkt gebracht, das gegenüber dem Supertrawler eine 35-prozentige Gebrauchswertsteigerung und einen bedeutend höheren Veredlungsgrad aufweist. Das erfordert auch, einen leistungsfähigeren Rationalisierungsmittelbau als entscheidende Voraussetzung rationellste Fertigungsverfahren in die Produktion einzuführen. Wenn der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in seiner Rede während der 7. Tagung des Zentralkomitees folgendes feststellte: „Der Rationalisierungsmittelbau muß weiter wesentlich schneller wachsen als die Gesamtproduktion. Im Rahmen der Intensivierung gewinnt er ständig an Gewicht. Die modernste Technik, versehen mit leistungsfähiger Mikroelektronik, wird künftig unter seinen Erzeugnissen einen ganz anderen Platz einnehmen. Vom Rationalisierungsmittelbau erwarten wir einen grundlegenden Beitrag dazu, den Produktionsapparat mit neuester Technologie zu durchdringen und so zu modernisieren. Dafür gilt es, die besten wissenschaftlichen und technischen Kader, die besten Facharbeiter und vor allem junge Menschen mit großer Initiative und Tatkraft zu gewinnen.

Rationalisierung im Sozialismus vollzieht sich mit den Menschen für den Menschen. Steigende Arbeitsproduktivität muß dabei mit günstigen Arbeits- und Lebensbedingungen einhergehen. In diesem Sinne heißt es nun, einen neuen Rationalisierungsschub zu organisieren," dann gilt es auch für die Volkswerft, dem Rechnung zu tragen. In unserem Programm zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs stellt sich das Werftkollektiv das Ziel, den Bau von Rationalisierungsmitteln auf 7,7 Millionen Mark zu erhöhen. Das entspricht gegenüber 1983 einer Steigerung auf 125,5 Prozent.

Ausgehend von der Verantwortung und der Bedeutung des Rationalisierungsmittelbaus trafen sich 14 Genossen und Kollegen zu einer Problemdiskussion, an der auch der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, teilnahm.

Dabei ging es besonders darum, die Aufgaben des Jahres 1984 zu beraten und alle vorhandenen Potenzen so zusammenzuführen, daß die erforderliche höhere Effektivität erreicht wird.



Die Kollegen Norbert Konrad, Horst Busch, Rudi Heidenreich und Ernst Prüssel (von links) beraten die Arbeiten für den Hallenlaufkran der Spezialabteilung Anfertigung.

Ausgehend von unseren Erfahrungen in der Einsatzvorbereitung für Industrieroboter sind 1984 acht Industrieroboter vorzubereiten und mit hohem ökonomischen Effekt einzusetzen.

Dazu ist die in der Industrieroboterkonzeption enthaltene Werkstatt für Industrieroboter als Bestandteil des Rationalisierungsmittelbaus 1984 voll wirksam zu machen.

Ein Leistungsvergleich unseres Ministeriums sagt aus, daß die Volkswerft im Rationalisierungsmittelbau unter 214 Betrieben mit 1099 M/PP nur den 127. Platz einnimmt.

Es gilt also, noch aufzuholen.

Das bestätigen auch die Forderungen aus den Kollektiven, daß mehr technisch-organisatorische Maßnahmen notwendig sind.

Deshalb ist alles zu tun, um den Eigenbau von Ratiomitteln einschließlich Industrieroboter weiter zu erhöhen.

Dazu gehört auch, daß wir selber Rechenschaft ablegen, ob auch wirklich die mit großem Aufwand neu eingesetzten Ratiomittel so effektiv genutzt werden, daß sie einen hohen ökonomischen Nutzen bringen.

Auch hier steht die Forderung, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen immer effektiver zu gestalten.

Davon ausgehend ist der Nutzen der eingeführten Technologie zu erhöhen und mit dem Eigenbau von Ratiomitteln den notwendigen Vorlauf für den Fabriktrawler zu schaffen.

Es geht also nicht um Rationalisierungsmittel schlechthin, sondern um solche, die eine hohe ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik fördern.

Hohe ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und zielgerichtete Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaus waren und sind entscheidende Schwerpunkte im sozialistischen Wettbewerb. Sie haben jedoch nicht nur Bedeutung für den Neubau, sondern spielen eine ebenso große Rolle bei der weiteren Rationalisierung der Reparaturen.

(Aus dem Bericht der Leitung der SED-Grundorganisation an die Betriebsdelegiertenkonferenz)

Im Blickpunkt 7. Tagung des ZK der SED

Ein leistungsfähiger Rationalisierungsmittelbau entscheidende Voraussetzung, rationellste Fertigungsverfahren in die Produktion einzuführen

Problemdiskussion zu Fragen des Rationalisierungsmittelbaus

Teilnehmer des Gespräches waren:

Klaus Schmeling, Parteisekretär der GO-Leitung
Fritz Kratel, Direktor für Technik
Kurt Feustel, Planungsleiter
Hans Piepenhagen, amt. Hauptabteilungsleiter TA
Ernst Smentek, Mitglied der Leitung der GO der SED, APO-Sekretär TAV, Betriebsingenieur TA
Manfred Eick, Abteilungsleiter TAV
Heinz Prochnow, APO-Sekretär und Meister FSV
Kurt Döge, Gruppenleiter TAV
Horst Schulz, Gruppenleiter TAV
Sepp Wilhelm, Abteilungsleiter TRB
Ewald Gottschalk, Meister TAV
Hans Teichmann, Meister TAV
Günter Thomas, Meister TAV
Herbert Busch, Meister TAV
Armin Peters, Meister TAV

Kurt Feustel

„Für das Null-Schiff des Atlantik 488 Typ Stralsund wurde eine technologische Konzeption erarbeitet, die es nicht notwendig macht, im GTS-Programm 1984 einen tiefgehenden Einschnitt vorzunehmen. Dadurch wird eine Produktionsumstellung vermieden. Dabei hat die Abteilung TAV eine ganz besondere Verantwortung. Es soll zu keiner Beeinträchtigung der Leistungen der Werft kommen.

Für TAV bedeutet das, Leistungen im Zusammenhang mit dem Dock Warnowwerft II zu realisieren. Dazu gehören Dockanpassungsarbeiten, die Komplettierung der Landanpassungsanlage und auch die Dockausrüstung sowie Dockkomplettierung. Des weiteren sind Leistungen zur Sicherung des technologischen Ablaufs für das O-Schiff Atlantik 488 Typ Stralsund zu erbringen. Unter anderem sind das Arbeiten für die Kranausleger VTA, für den Neubau, Umstellung der vorhandenen Rüstungen an Schiffen wie der Bau der Drehvorrichtung, die durchzuführen sind.

Es zeichnet sich ab, daß die Aufgaben, die stehen, die Kapazitäten von TAV übersteigen. Deshalb ist es notwendig, genau festzulegen, was kann die Abteilung lösen und was nicht und zum anderen, wo sind Kapazitätsreserven. Wir orientieren darauf, die Reserven innerhalb TA zu erschließen. Das heißt, die vorhandene Kapazität maximal für Vorleistungen und Investitionen einzusetzen, entsprechend der fachlichen Qualifikation, ohne die Wartung und Pflege der Anlagen zu vernachlässigen.

Dazu kommt auch die Verantwortung von TAV für den Bau und Einsatz der Industrieroboter-technik und der Effekte daraus."

Hans Piepenhagen

„Bei der Einordnung der Maßnahmen sollte noch mehr Sorgfalt auf den ökonomischen Effekt gelegt werden. Insbesondere auf solche Maßnahmen, die auf Umstellungskosten oder aus dem Reparaturfonds realisiert werden sollen. Hier müssen die gleichen ökonomischen Maßstäbe angelegt werden, wie bei Objekten, die aus Investitionsmitteln oder Rationalisierungsmitteln finanziert werden sollen. Das ist in der Vergangenheit nicht immer so gewesen."

Fritz Kratel

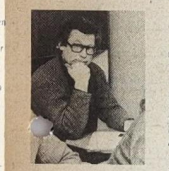
„1984 sind gewaltige Aufgaben zu lösen. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird die Sicherung der GTS-Produktion unter Berücksichtigung des Anlaufes Fabriktrawler 488 sein. Dabei gilt es, die Kühlmaschinenraum-Sektion umzustellen für die Halle IX, um die HalleX zu entlasten. Ab April beginnt der Sektionsbau für Atlantik 488. Wir haben uns für eine Ring-Sektionsbauweise entschieden. In jedem Hallenschiff der Halle X werden auf den verbleibenden 40 m hinter dem GTS Sektionen gebaut. Es wird aber ein Minimum an Vorrichtungen fertiggestellt. Bei Schwerpunktarbeiten wird Hilfe durch den Schiffbau und FRS gegeben.

Am 1. Dezember 1984 kommt das Dock der Warnowwerft. Das heißt, noch in diesem Jahr beginnen wir mit der Dockanpassung.

Der geplante Eigenbau von Rationalisierungsmitteln wird uns viel abverlangen, ebenso die Realisierung von acht Industrieroboter-einsatzfällen, von denen vier bei uns gebaut werden sollen. Schwerpunkt ist dabei das Staatsplanthema ZIS 995. Ebenso wie der Farbspritzroboter wird auch dieser getestet. Es hat sich als positiv erwiesen, einen Erprobungsstand zu bauen, dann die Arbeitsstätte auf den Roboteinsatz vorzubereiten und nach einer bestimmten Montagezeit die Betriebserprobung durchzuführen.

Eine weitere Aufgabe ist der Reinigungsautomat für Kleinteile, der im Juli 1984 im Plan ist und der Kehlnaht-Schweißroboter (FSG 460) für Schweißarbeiten an den Doppelböden sowie das rechnergestützte Richten von Profilen für FSG, das bis Juli 1984 realisiert werden soll."

Sepp Wilhelm



„Wenn man von ökonomischem Nutzen spricht, geht es nicht nur um den PWT Teil II, sondern generell um alle Rationalisierungsmittel, und dazu gehören auch alle Vorrichtungen, Werkzeuge und Lehren. Es nützt eine Vorrichtung nichts, wenn die gleiche Stundenzahl gebraucht wird. Es ist notwendig, die Abstimmung im Direktorat Technik mit der Technologie Ablaufplanung, Vorrichtungskonstruktion und der realisierenden Abteilung zu führen, um terminlich zu den jetzt vorhandenen Taktzeiten die notwendigen Vorrichtungen im Schiffbau zu haben, um ökonomisch wirksam zu bleiben. Dazu ist eine kollektive Leistung erforderlich. Es muß gelingen, zwischen Produktion, Technologie, TRB und TAV zu einer noch engeren Zusammenarbeit zu kommen zum Nutzen aller."

Heinz Prochnow

„Die Zusammenarbeit mit dem Vorrichtungsbau hat sich gut entwickelt. In der Vergangenheit bekamen wir Vorrichtungen, die es ermöglichten, das erforderliche Tempo für einige Zeit zu sichern. Beim GTS-Programm reichen, aber die erzielten ökonomischen Effekte nicht mehr aus. Daraus ergeben sich für uns Probleme bei der Erfüllung des PWT. Weil zum Beispiel die Baulehren nicht zum erforderlichen Termin kamen und wir gezwungen waren, auf den alten Bauvorrichtungen zu produzieren, die schon zehn Jahre und älter sind. Dadurch entstanden auch erhebliche Nacharbeiten. Bewährte Erfahrungen vorangegangener Serien sollten doch genutzt werden, um moderner zu produzieren. Der Schiffbau verlangt moderne Konstruktionen, die auch PWT-wirksam werden."

Klaus Schmeling

„Wir können einschätzen, daß im letzten Jahr durch die Kollektive des Rationalisierungsmittelbaus große Leistungen vollbracht wurden. Nicht nur bei der Lösung der eigenen Aufgaben sondern der Werft insgesamt. Aber das, was erreicht wurde, kann noch nicht der Endstand sein, wir müssen schneller vorankommen. Es zeigt sich auch, daß wir noch nicht die Kapazität haben, die Anforderungen der Kollektive der Produktion zu erfüllen. Der PWT 1983 wurde erfüllt, das ist eine gute Leistung. Gleichzeitig muß aber festgestellt werden, daß die geplante Limiteinlaufkurve aber nicht erreicht wurde. Die Aufgabe für 1984 steht, 31 000 Stunden pro Schiffsobjekt einzusparen und in das Planlimit des GTS einzulaufen. Über den Rationalisierungsmittelbau müssen wir solch eine Effektivität erreichen, daß wir auch auf diesem Gebiet stärker werden. Es muß sichtbar gemacht werden, wie unser Rationalisierungsmittelbau zur Effektivitätssteigerung der Werft beiträgt, wieviel PWT-Einsparung vorgesehen ist, wie wir durch die Effektivitätsreserven weiter vorankommen. Maßnahmen, die uns nicht voranbringen, nutzen nichts, sie rauben uns wertvolle Kapazität.

In Auswertung der 7. ZK-Tagung geht es darum, deutlich zu machen, was im Rationalisierungsmittelbau „Technologie macht Tempo" heißt. Wie können die Kollektive dazu beitragen? Ein Beitrag ist die Erhöhung der Wirksamkeit der Ratio-Maßnahmen. Dabei geht es nicht um die Anzahl, sondern um das Ergebnis. Wenn wir 1984 für 7,7 Millionen Mark Ratio-Mittel bauen, gehören dazu auch die Vorrichtungen und die Kleinrationalisierung und es muß mehr herauskommen, als eingesetzt wurde. Dabei ist das Vorhandensein der notwendigen materiellen Basis unabdingbar.

Wir haben uns als Werft das Ziel gestellt, die Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion um ein Prozent zu überbieten. Der Beitrag des Rationalisierungsmittelbaus dazu muß ganz klar und konkret herausgearbeitet werden und er kann nicht nur darin bestehen, daß sich die Kollektive verpflichten, ihre eigene Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten, sondern daß konkrete Ziele herausgearbeitet werden und sichtbar gemacht wird, wie durch TAV Voraussetzungen geschaffen werden, diese Zielstellung zu erreichen."

Manfred Eick

„Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TAV sind sich der Bedeutung ihrer täglichen Arbeit bewußt. Sie haben in der Vergangenheit bewiesen, daß auf sie bei einer klaren Aufgaben- und Zielstellung Verlaß war. Das wird auch in Zukunft so sein. Dieses wurde in den Verpflichtungen des Titelkampfes sichtbar.

Wir sehen einen Schwerpunkt zur Steigerung unserer Effektivität und Arbeitsproduktivität darin, daß wir die zu realisierenden Maßnahmen kurzfristig in die Produktion überführen. Um dieses in die Tat umzusetzen, ist die Zusammenarbeit zwischen TV, TR, TA und der Produktion weiter zu verbessern. Es kann in der Phase zur Umstellung auf den Fabriktrawler nur so sein, daß von der Abteilung TAV wirklich durchdachte und technologisch bis ins letzte Detail vorbereitete Aufgaben in Arbeit genommen werden. Bei der Vielzahl der Maßnahmen für das Dock, der Dockanpassung, die Vorrichtungen des 488, die laufende Instandhaltung der GTS-Vorrichtungen, die Umstellungs- und Reparaturmaßnahmen sowie der Arbeitsschutzbeauflagungen ist dieses der entscheidende Punkt, um alle Reserven zu erschließen.

Deshalb ist es für uns wichtig, nach der Bekanntgabe des Feinplanes die Aufgaben mit den Kollektiven zu diskutieren, damit wir auch die gestiegenen Forderungen an den Rationalisierungsmittelbau der Volkswerft erfüllen."

Hans Teichmann

„Wir haben die Aufgaben bisher immer erfüllt, die an uns gestellt wurden. Jeder ist bereit, sein Bestes zu geben, auch wenn die zur Verfügung stehenen Maschinen nicht die neusten sind."

Ernst Smentek

„Verbunden mit unserer Aufgabenstellung der weiteren Leistungssteigerung im Rationalisierungsmittelbau werden wir 1984 mit der staatlichen und den gesellschaftlichen Leistungen der Abteilung hohe Maßstäbe anlegen, die terminlich festgelegten Schwerpunktaufgaben für einen flüssigen Produktionsablauf zu realisieren.

Als APO-Leitung tragen wir hierfür eine große politische Verantwortung und sind uns bewußt, daß hier im engen Zusammenwirken aller eine echte Ausstrahlungskraft gewährleistet wird.

Unser Kampfprogramm bildet die Grundlage für eine politisch-ideologische und ökonomisch effektive Arbeit. Je konkreter das Kampfprogramm unserer APO, um so eindeutiger sind die Aufträge an die Genossen, um so stärker erfolgt die Ausstrahlung auf die Arbeitskollektive.

Wir gehen davon aus, daß nur das tägliche politische Gespräch in den Kollektiven eine wirksame durch nichts zu ersetzende Form ist zum bewußten Handeln. Die Absicherung unserer Zielstellung erfolgt durch konkret abrechenbare Parteiaufträge.

Aus der Vergangenheit konnten hierdurch gute Erfahrungen gesammelt werden. Eine große Ausstrahlungskraft bildet die schöpferische Tätigkeit, verbunden mit Verantwortungsbewußtsein, Leistungswillen, Einsatzbereitschaft, Kollektivität und Disziplin, als unverzichtbare Merkmale in den Arbeitskollektiven zur Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben.

Wir sind uns bewußt, daß nur durch das gemeinsame Handeln und Wirken aller Kräfte in unserer Abteilung die abgesteckten Ziele zu erreichen sind.

Anzeichnungsarbeiten führen Jörg Thober und Hubert Haarschlag (rechts) für das Podest 1 der Lasterprobung für Seinerwinden aus. Werftfotos (11): Erwin Schult

Mecklenburger Fastelabend der Stralsunder Werftarbeiter

Am 24. und 25. Februar 1984 — bitte schon einmal vormerken — findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" der 4. Mecklenburger Fastelabend der Stralsunder Werftarbeiter statt.

Unter dem Motto „Spaß möt sin" gestalten die „Fastelbrüder der Schiffsbauerzunft zu Stralsund" einen Fastelabend mit zünftigem Fastelschmaus, Musik und Tanz. Doch eine Bitte haben wir, zur Vorbereitung des Abends brauchen wir Ihre Unterstützung.

Gesucht werden aktive Mitspieler und Mitgestalter mit viel Humor und Spaß an der Freud'!

Wer ist bereit, mitzumachen? Wir treffen uns am Dienstag, dem 17. Januar 1984 im Klubhaus „Ernst Thälmann", Klubleitung, um 16.00 Uhr.

Als erste Maßnahme des Fastelabendkomitees wird hiermit ein Preisausschreiben verkündet!

Wer kennt, der schreibt eine „Fatt-Rede" für den Fastelabend, heiter-ironisch, auch eine Anekdote kann es sein und in Platt **muß** es sein. Die Autoren erhalten eine Einladung zum Fastelabend, drei Arbeiten werden prämiert.

Wer kann sich beteiligen?

Jeder Werftangehörige, auch unsere Veteranen, sind herzlich aufgerufen. Auf Ihre Einsendung, die Sie in der Kulturabteilung oder auch im Klubhaus unter dem Stichwort „Fastelabend" abgeben können, warten wir mit Spannung bis zum 5. Februar 1984.

HORIDO

euer Käpten Braß

Zum Programm des Abends gehört auch der Einmarsch der Bärgerschaft.
Werftfoto: Erwin Schult

Verlängerung von PKW-, Moped- und Fahrradberechtigungskarten

Die Berechtigungskarten für private PKW, Mopeds und Fahrräder werden von der Abteilung Werftsicherheit zu folgenden Terminen verlängert:

23. 1. 1984 Direktorate B, E, K und Ö
24. 1. 1984 Direktorate P und T
25. 1. 1984 and
26. 1. 1984 Direktorat F
27. 1. 1984 Direktorat L, gesellschaftliche Organisationen und Baustellen
30. 1. 1984 Nachzügler

Um einen reibungslosen Ablauf sowie einen geringen Aufwand für die Bearbeitung zu gewährleisten, fordern wir alle leitenden Mitarbeiter auf, die vorhandenen Listen auf Vollzähligkeit zu überprüfen. Wenn keine Änderungen innerhalb des Jahres aufgetreten sind und von seiten LW 1983 keine Beanstandungen vorlagen, kann anhand der bei LW vorliegenden Listen die Verlängerung vorgenommen werden.

Musterbeispiel für die Antragstellung 1983 war der Bereich Ausbau. Bei der Antragstellung sind strengste Maßstäbe anzulegen. Eine Erweiterung der Berechtigungskarten ist nicht möglich.

Schönherr,
Abteilungsleiter
Werftsicherheit

Neues Mikrorechnersystem in Betrieb genommen

Die Übernahme des Mikrorechnersystems A 6402 vom VEB Robotron durch den Werftdirektor Karl Dittmann (5. v. l.) erfolgte am 28. Dezember 1983 in Anwesenheit des BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke (4. v. l.). Dieser Rechner fungiert in Zukunft als Kettenglied zwischen rechnergestützten Arbeitsplätzen und der ESER-Großrechenanlage.
Foto: Joachim Kruske

Freie Plätze des Feriendienstes

Meura	13. 3. — 26. 3. 1984	2 Pers.
Thale	14. 3. — 27. 3. 1984	1 Pers.
Oberhof	15. 3. — 28. 3. 1984	1 Pers.
Oberwiesenthal	27. 3. — 9. 4. 1984	2 Pers.
Neudorf	28. 3. — 10. 4. 1984	3 Pers.
Grünbach	29. 3. — 11. 4. 1984	2 Pers.

Interessenten melden sich bei der BGL Feriendienst, Telefon 20 77.

DRK-Mitteilung

Die Jahresabschlußversammlung der GO Ausbau/Maschinenbau findet am Dienstag, dem 17. Januar 1984, um 14.00 Uhr im Versammlungsraum Halle III statt.

Mönch,
Vorsitzender der GO

Für das Präsent zum Jahreswechsel möchte ich mich bei der Veteranen-AGL und dem Überbringer, Kollegen Heinz Scheel, auf das herzlichste bedanken.
Ottilie Köpsell

Ein ganz großes Dankeschön für meine herzliche
Verabschiedung
und für die Blumen, Präsent und Geschenk anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich allen Kolleginnen sowie Kollegen und dem Meister des Gewerkes 53 511 sowie der Abteilung FMI sagen.
Dora Grubert

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer
Silberhochzeit
bedanken wir uns herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung TR.
Wolfgang und Hannelore Rönnicke

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 14. und 15. Januar 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII

Pausenversorgung

Sonnabend, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstellen Halle VI und VII

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstellen Halle VI und VII

Meinen herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit zu meinem 83. Geburtstag. Es ist eine Freude, wenn man nicht vergessen wird.

Dank den Überbringern Kollegen Herzog und Koch, AGL 37, für das Präsent.
Richard Focke

Für die vielen Glückwünsche, Blumen, Präsente und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag sage ich meinen ehemaligen Kollegen der E-Werkstatt Halle I, der Veteranen-AGL 37, der Volkssolidarität und den Kameraden des DRK meinen allerherzlichsten Dank. Es war eine große Freude für mich. Allen wünsche ich viel Schaffenskraft, Gesundheit, Freude und Erfolg und vor allen Dingen Frieden.
Ursula Schlegel

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei der Werftleitung, der AGL 32 sowie bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KWE bedanken.
Lieselotte Klitzke

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 60. Geburtstag möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen EM, EL 2, EFK, dem Direktorat E und der Werftleitung meinen herzlichsten Dank sagen.
Lieselotte Müller

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer
Goldenen Hochzeit
bedanken wir uns bei den Kollegen der Schiffsschlosserei I und den Kollegen des Taucherprams recht herzlich.
Karl und Margarete Block

Für die Glückwünsche, Blumen und das Geschenk zu unserer
Goldenen Hochzeit
danken wir der Veteranen-AGL 36, Kollegen Goldenbogen sowie dem Überbringer, Kollegen Walter recht herzlich.
Willi Kyschky und Frau

Für die Glückwünsche und das schöne Präsent anläßlich unserer
Goldenen Hochzeit
möchten wir den Kollegen des Maschinen-Reparatur-Gewerkes 23317 und den Überbringern unseren herzlichen Dank sagen.
Kurt Schepanski und Ehefrau

Von der Sektion Fußball kurz berichtet

Von den Nachwuchsmannschaften wurden in den letzten Wochen mehrere Hallenturniere besucht.

Die I. Kindermannschaft belegte am 28. Dezember 1983 in Neustrelitz nach Spielen gegen Motor Eberswalde (1:0), Dynamo Neustrelitz (3:0), Vorwärts Neubrandenburg (1:1) und KKW Greifswald (0:0) in der Staffel den 2. Platz. Das Platzierungsspiel gegen Schiffahrt/Hafen Rostock wurde nach einem 1:1 im 7-Meter-Schießen mit 3:2 verloren. Turniersieger wurde Vorwärts vor Post Neubrandenburg.

Die I. Knabenmannschaft belegte Platz 7, und unsere Schüler errangen Platz 5.

★

Die I. Männermannschaft bereitet sich zur Zeit auf das am 15. Januar in der Rostocker Sport- und Kongreßhalle stattfindende Hallenfußballturnier der OZ vor.

Anschließend beginnt das zielgerichtete Training, um zum diesjährigen Punktspielbeginn gegen Dynamo Schwerin am 26. Februar 1984 gut gerüstet zu sein.

★

Die organisatorischen Vorbereitungen der 13. Traditionshallenturnierwoche, die nun schon zum vierten Mal unter dem Ehrennamen „Walter Steffens" durchgeführt wird, laufen auf vollen Touren.

Am zweitätigen Schülerturnier wird neben dem BFC, dem FC Hansa, dem FCV, dem 1. FCM auch erstmals die BSG Wismut Aue teilnehmen.

Eine ausführliche Vorschau auf dieses Turnier erfolgt Anfang Februar.

★

Unsere Alten Herren konnten im Spieljahr 1983 nach längerer Pause den Staffelsieg erringen.

In der Endrunde mit den besten vier Mannschaften des Bezirkes scheiterte man um den Einzug ins Finale an der spiel- und kampfstarken Mannschaft von Bau Grimmen.

Trotzdem ein schöner Erfolg für Motors Alte Herren.

E. St.

Gewachsenes Leistungsvermögen beweisen

Im ersten Rückspiel gegen SC Empor II

Für unsere DDR-Liga-Handballmannschaft der Männer beginnt nach einer Pause am Wochenende wieder der Ernst des Lebens mit den Spielen der Rückrunde. Vor dem Beginn der zweiten Hallserie führten wir mit dem Übungsleiter der Mannschaft, Wolfgang Pohsin, ein Gespräch.

Frage: Ganz nach Wunsch lief die erste Halbserie ja nicht. Wie soll es nun im zweiten Abschnitt des Punktekampfes weitergehen?

Antwort: Die Mannschaft und auch Mannschaftsleitung sind optimistisch. Wir haben eigentlich in der ersten Serie nur zwei Punkte weniger erkämpft als vorgesehen. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß wir mehr Auswärts- als Heimspiele zu absolvieren hatten und haben dabei den Anschluß nicht verloren.

Frage: Wie stehen die Chancen zur Realisierung der Zielstellung Klassenerhalt?

Antwort: Wir sind überzeugt, es zu schaffen und haben für eine gute Moral in der Mannschaft viel getan. In der Rückrunde erwarten wir alle Mannschaften, die mit uns im hinteren Tabellenfeld liegen, in Stralsund. Schon das erste Spiel morgen gegen den SC Empor II wird ein Schlüsselspiel. Die Clubspieler liegen mit zwei Punkten vor uns. Im Falle eines Sieges haben wir die Möglichkeit, aufzuschließen. Es geht also schon um sehr viel.

Frage: Was waren die Erkenntnisse der ersten Halbserie?

Antwort: Ich kann einschätzen, daß meine Mannschaft die Spielstärke und das Niveau für die DDR-Liga hat. Es ist natürlich bedeutend schwieriger, erfolgreich zu sein, als in der Bezirksliga. In dieser Klasse spielen die zweiten Mannschaften der Klubs, und alle anderen haben in ihren Reihen ehemalige Oberligaspieler. Wir können trotzdem mithalten. Das haben die Ergebnisse gezeigt. Einige Spiele haben wir unglücklich mit nur zwei Toren Unterschied verloren — es fehlte noch an Liga-Erfahrung.

Unsererseits haben wir die Trainingsintensität weiter erhöht, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Frage: Was gibt es Neues in der Mannschaft?

Antwort: Unsere Mannschaft konnte sich weiter verjüngen. Drei Sportfreunde kamen von der Armee und einer vom Studium zurück, so daß wir nun 16 Spieler im Trainingsprozeß haben. Auch aus dem Nachwuchsbereich bieten sich einige Spieler an, zum Beispiel Mathias Randzio, Martin Tippelt und Thomas Wahl. Das ist für uns besonders wichtig, weil wir in den Stammsechser junge Leute einbauen müssen.

Frage: Welche Mannschaft ist für das Spiel gegen SC Empor II am Sonnabend um 15.00 Uhr in der Halle der Karl-Marx-Oberschule zu erwarten?

Antwort: Es werden voraussichtlich spielen: Im Tor Wolfgang Voß und Günter Hagenow, Feldspieler: Rüdiger Heiden, Andreas Anclai, Klaus Küster, Walter Böllmann, Norbert Henke und Klaus Dubinski.

Unser Vorhaben ist klar, wir wollen gewinnen und werden der Überlegenheit der Rostocker im athletischen Bereich mit Kampf und gutem Angriffspiel begegnen. Dabei wünschen wir uns Rückenstärkung durch ein sachkundiges Publikum.

Briefe an die Redaktion

Patenbeziehungen von Format

Seit der 3. Klasse bestehen erfolgreiche Patenbeziehungen zwischen der Abteilung Technologische Planung der Volkswerft und einer Klasse der Lambert-Steinwich-OS. Mit zunehmendem Alter — schließlich sind wir jetzt schon Schüler der 7. Klasse — lernen wir die attraktive Unterstützung unserer Pionierarbeit durch unsere Patenbrigade immer mehr schätzen. In jedem Jahr wird zusammen mit unserer Klassenleiterin Frau Barwitzki ein neuer Arbeitsplan aufgestellt, und immer wieder überraschen unsere „Patenonkel" mit neuen Einfällen und tollen Ideen. So können wir auf einen sportlichen Wettkampf in der Schwimmhalle zurückblicken, denken gern an den Besuch von Theateraufführungen in der Weihnachtszeit, hatten lustige Erlebnisse auf Wandertagen, besuchten sowjetische Genossen auf einem Supertrawler, könnten der Shanty-Gruppe der Volkswerft unterm Wal des Meeresmuseums zuhören, sahen einen Dia-Vortrag über Stralsund zur 750-Jahr-Feier und besonders gefiel uns die letzte Pionierdisko zum 35. Jahrestag der Pionierorganisation. Nicht zu vergessen ist aber auch, daß es noch keine Zeugnisausgabe in unserer Klasse gab, an der nicht Vertreter der Patenbrigade teilnahmen. Stets hatten sie für vorbildliche Schüler ein kleines Präsent bereit, für nicht so lernfreudige Schüler aber auch ein paar mahnende Worte.

Auf diesem Wege möchten wir allen Mitgliedern der Brigade für ihre umsichtige und einsatzfreudige Arbeit danken.

Besonderer Dank gilt unserem „Verbindungspatenonkel", dem Kollegen Hintz. Er scheut weder Zeit noch Mühe, um stets den persönlichen Kontakt aufrechtzuhalten.

Wir hoffen und wünschen sehr, daß wir bis zur 10. Klasse noch weiterhin viele schöne gemeinsame Erlebnisse haben werden.

Klasse 7b,
Lambert-Steinwich-OS

Achtung, Schichtarbeiter!

Ab 30. Januar 1984 erfolgt die Essenausgabe für die Nachtschicht nur noch auf Essenmarken für den jeweiligen Wochentag. Die Essenmarken sind ab 16. Januar an allen Kassen der Essenausgabestellen im Vorverkauf erhältlich. Kassenöffnungszeiten:

Küche Halle VI
von 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr

Küche Halle VII
von 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr

Küche FR-Bereich
von 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr

Hauptküche
von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr
von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr
von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Wir bitten alle Schichtarbeiter, sich rechtzeitig Essenmarken im Vorverkauf zu kaufen.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Sportvorschau

Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Turnier der BSG Motor für Alte Herrenmannschaften
Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Hallenkreismeisterschaften für Kindermannschaften,
Sonntag, 8.30 Uhr, Hallenkreismeisterschaften für Knabenmannschaften
Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Punktspiel der DDR-Liga-Männer, Motor Stralsund — SC Empor Rostock II
Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Punktspiele der Kreisklassenmannschaften, Punktspiele der Bezirksliga, u. a.:
Sonntag, 8.15 Uhr, Bez.-Lg. männliche Jugend A, Motor Stralsund — Empor Stralsund
11.35 Uhr, Bez.-Lg. männliche Jugend A, Motor Stralsund — Einheit Heringsdorf
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. AK 17/19, männl., Punktspielrunde mit den Mannschaften von TSG Wolgast, Fiko Rostock, Motor Rostock II und Motor Stralsund
Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonntag, 8.00 Uhr, Punktspielrunde der Bezirksklasse Männer

Weibliche Hockeyjugend in Halbfinalrunde

Mit dem Staffelsieg in der Staffel A der Zwischenrunde zur DDR-Hallenhockey-meisterschaft sicherte sich Motors weibliche Jugend die Teilnahme für die Vorschlußrunde (Halbfinalrunde), welche am 5. Februar in Leipzig stattfindet.

Während des Turniers, das in der Hermann-Matern-Sporthalle stattfand, gaben Motors Mädchen nur einen Punkt gegen Lok Plau ab, hatten aber das bessere Torverhältnis gegenüber Plau.

Von allen Mannschaften boten die Stralsunderinnen das beste technische Spiel, leider vermißte man den nötigen und erforderlichen Kampfgeist, um noch klarere Entscheidungen zu erzielen. Dieser Mangel muß bis Leipzig unbedingt abgestellt werden, um dort bestehen zu können.

Motor erzielte folgende Ergebnisse:

Motor Stralsund — Lok Magdeburg	4:0
Motor Stralsund — Tiefbau Berlin	7:0
M. Stralsund — Tr. Osternienbg. II	5:0
Motor Stralsund — Lok Plau	4:4

Für Motor spielten und erzielten die Tore: Tornow, Koch, Schwinkendorf, Bünger, Förster, Zeumer (8), Wendland (5), Schulz (4), Mertz (2), Hinrichs (1).

In der Vorschlußrunde in Leipzig spielen die acht sich qualifizierenden Mannschaften um den Einzug in die Finalrunde (vier Mannschaften). Die weiteren Ergebnisse in Stralsund waren:

Osternienburg — Plau	1:4
Magdeburg — Osternienburg	0:3
Plau — Berlin	4:1
Plau — Magdeburg	6:2
Berlin — Osternienburg	1:2
Berlin — Magdeburg	1:0

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (VII)

Die Soldaten Schills auf Rügen konnten von Mönchgut aus nach Swinemünde entkommen. Die 500 Mann starke Abteilung unter Führung von Brünnow und Bärsch schlug sich zu General Blücher durch. Auf Forderung des Preußenkönigs mußten die Schillschen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Doch Blücher hielt seine schützende Hand über sie. Er verteidigte auch Schill und sagte: „Übrigens erkläre ich jeden für einen Schurken, der die Ehre des Verblichenen nach seinem Tode anficht." Den 557 in Gefangenschaft geratenen Schillschen Soldaten erging es weit schlimmer. Sie wurden in den Kasematten am Hafen eingesperrt und dann auf Schiffen nach Cherbourg und Brest gebracht, wo sie auf den Galeeren schuften mußten. Erst 1814 konnten sie wieder freikommen. Elf Schillsche Offiziere wurden im Keller des heutigen „Ratscafé" eingesperrt und dann nach Wesel gebracht, wo sie erschossen wurden. Das gleiche Schicksal teilten vierzehn Soldaten, die die Franzosen in Braunschweig erschossen. Im Volke lebte die Heldentat Schills weiter. Es gab eine Unzahl von Gedichten, Flugschriften und sogar Bühnenstücke, die das Ansehen Schills zum Inhalt hatten. Begeistert wurde Schill von Ernst Moritz Arndt verehrt. Er schrieb Gedichte auf Schill und setzte sich immer wieder ein, daß Schill eine würdige Grabstätte erhielt. Diesen Bestrebungen ist es auch zu verdanken, daß der Friedhofswärter und dessen Sohn sich die Stelle genau merkten, an der Schills Rumpf verscharrt worden war. Schills Kopf wurde einer naturgeschichtlichen Sammlung in Holland übergeben. Nach vielen Bemühungen deutscher Patrioten gelang es erst 1837, Schills Haupt zu bekommen. Da sich sein Kopf in Spiritus gut erhalten hatte, konnte man eine Totenmaske anfertigen, sie befindet sich heute im Kulturhistorischen Museum Stralsund. Dann wurde sein Haupt auf der Gedenkstätte für die 1809 erschossenen vierzehn Schillschen Soldaten in Braunschweig beigesetzt.

Günter Köpnick

Überlieferte Totenmaske Schills (Abguß von G. Howaldt, 1838)
Repro: Annemarie Knoren

Etwas spät

Erst im fortgeschrittenen Alter hatte der französische Maler Auguste Renoir (1841 bis 1920) Erfolg mit seinen Bildern. Händler boten ihm gute Preise, Renoir aber meinte lächelnd: „Etwas spät. Jetzt gebt ihr mir Schnitzel zu essen, und ich habe keine Zähne mehr."

Die Antwort

Einst sah Goethe die Schauspielerin Karoline Jagemann die Iphigenie spielen. Ihre Darstellung war an jenem Abend sehr mangelhaft. Während der Pause wandte sich ein Freund an Goethe: „Was meinen Sie zu der Iphigenie?" „Wäre sie nicht für ihr ganzes Leben in Weimar engagiert", antwortete Goethe, „würde ich sagen: Die jage man!"

Sachen gibt's

„Was es zu essen gibt, kann ich nicht sehen – ich sehe nur, daß sich deine Frau gerade auszieht!"

Es gibt nirgends so hilfsbereite Schaffner wie in Berlin. Monika brachte Balduin zum Zug. Es war höchste Eisenbahn. Der Schaffner kam gelaufen.

„Einsteigen! Einsteigen!"

Er drängte Balduin zur Tür. Balduin rief: „Moment, ich will meiner Braut einen Kuß geben!"

Da schob der Schaffner Balduin endgültig in den Wagen und sagte großzügig: „Lassen Sie man, det werde ick schon richtig besorgen!"

✶

Im Wartezimmer eines Psychiaters führt sich einer auf wie Napoleon, er geht leicht gebückt, die eine Hand in der Rocktasche. Er wird gefragt: „Wer hat Ihnen eigentlich gesagt, daß Sie Napoleon sind?"

„Der liebe Gott."

Da steht ein Dritter auf und fragt: „Was soll ich gesagt haben?"

✶

Tourist: „Kann man das Schloß besichtigen?"

Pförtner: „Ja, gewiß. Wünscht der Herr vielleicht, daß ich ihn führe?"

Tourist: „Nicht nötig, ich bin hier König gewesen."

✶

In der Gemäldegalerie fragt ein Mann die Aufsicht: „Wo ist denn das Bild mit den fünf nackten Frauen?" – „Im dritten Stock. Wir müssen es dauernd umhängen, damit die Teppiche sich gleichmäßig abnutzen."

Aphorismen

Über die Liebe

Ich weiß nicht mehr, wer gesagt hat, daß sich ein Mann von einem Kompliment entwaffnen läßt, niemals aber eine Frau.

Robert Merle in „Die geschützten Männer"

✶

„Neuigkeiten?", fragte er. „Die Kleider bleiben kurz", meldete Franziska. „Bewährte Waffen verschrottet man nicht", sagte er.

Brigitte Reimann in „Franziska Linkerhand"

✶

Wie schade, daß ich sie nicht 20 Kilo früher kennengelernt habe.

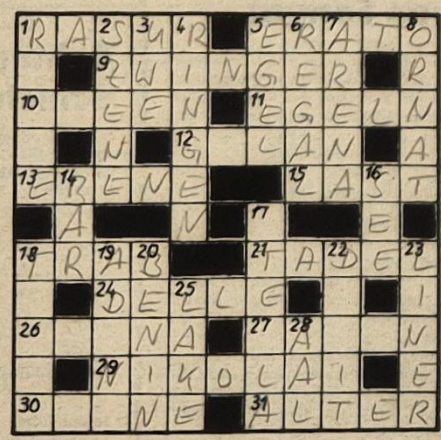
Aus den polnischen Aphorismen „Denkspiele"

✶

Erröten ist kleidsam.

Oscar Wilde in „Das Bildnis des Dorian Gray"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Bartpflege, 5. Muse der Liebesdichtung, 9. Bauwerk in Dresden, 10. holländischer Maler des 17. Jahrhunderts, 11. Stadt im Bezirk Magdeburg, 12. iranische Provinz am Kaspischen Meer, 13. Flachland, 16. Bürde, 18. Gangart des Pferdes, 21. Rüge, 24. Beule, 26. rumänische Stadt, 27. Tanzpädagoge, gest. 1958, 29. Name einer Berliner Kirche, 30. Wagendecke, 31. Lebensjahre.

Senkrecht: 1. Abstellvorrichtung, 2. Bühne, Schauplatz, 3. männlicher Vorname, 4. Sportart, 5. Ringelwurm, 6. Bücherbrett, 7. Kampfbahn, 8. Amtstracht, 14. Trinkstube, 16. Gewässer, 17. Gestalt aus „Frau Luna", 18. Landstreicher, 19. Gestalt aus „Der Liebestrank", 20. Volksrepublik in Westafrika, 22. Warenverkauf, Absatz, 23. regelmäßig eine große Schiffahrtslinie befahrendes Schiff, 25. Salzlösung, 28. Speisefisch.

Auflösung aus Nr. 1/84

Waagerecht: 1. Temes, 5. Messe, 9. Etagere, 10. Natal, 11. Tisch, 12. Osaka, 13. Serum, 15. Amme, 18. Sela, 21. Adept, 24. Anker, 26. Leite, 27. Tafel, 29. Kommode, 30. Arasi, 31. Nerva.

Senkrecht: 1. Tunis, 2. Meter, 3. Eta, 4. Salome, 5. Meta, 6. Erika, 7. Sesam, 8. Echse, 14. Ehe, 16. Mop, 17. Karton, 18. Salta, 19. Laika, 20. Antos, 22. Eifer, 23. Talka, 25. Kemi, 28. Ade.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 3 | Freitag, 20. Januar 1984 | Preis: 5 Pfennig

Karl Dittmann, Werftdirektor

In diesem Jahr an die Leistungen von 1983 anknüpfen

Das zurückliegende Jahr 1983 war in der Geschichte unserer Werft eines der schwierigsten, im Ergebnis aber auch eines der erfolgreichsten. Es war das Jahr der Serienumstellung vom „Atlantik-Supertrawler" auf den Gefriertrawler-Seiner „Atlantik 333".

Solche Serienumstellungen führten in der Vergangenheit regelmäßig zur Stagnation oder zum Rückgang in der Warenproduktion und auch in der Exportleistung.

Vor dem Kollektiv der Volkswerft stand 1983 jedoch die Aufgabe, trotz Serienumstellung das hohe Niveau der auslaufenden Supertrawlerserie nicht nur weiterzuführen, sondern noch zu überbieten und hohe Zuwachsraten bei den meisten unserer Plankennziffern zu erreichen.

Die zu Beginn des Jahres 1983 aufgetretenen Planrückstände erschwerten zusätzlich die Erfüllung der hohen Zielstellungen. Auf der Grundlage eingeleiteter Maßnahmen gelang es uns, unter der Führung der Parteiorganisation die Leistungen im zweiten Halbjahr kontinuierlich so zu steigern, daß die Rückstände aufgeholt werden konnten. Auch der Monat Dezember war wie die Vormonate durch Höchstleistungen und beispielhafte Initiativen der Kollektive gekennzeichnet.

Im Jahre 1984 werden 34 neugebaute Gefriertrawler-Seiner die sowjetische Flagge über die Weltmeere tragen. Foto: Hardenberg

Dank der außerordentlich hohen Einsatzbereitschaft aller am Bau der Schiffe Beteiligten konnte der Jahresplan 1983 nicht nur erfüllt, sondern in wichtigen Positionen übererfüllt werden.

Mit der Übergabe der GTS 627 und 628 haben wir im einzelnen folgendes Ergebnis erreicht:

Nettoproduktion	101,8 Prozent	Steigerung zum Vorjahr 109,6
IWP	101,0 Prozent	Steigerung zum Vorjahr 110,3
AP a. B. Nettoproduktion	101,0 Prozent	Steigerung zum Vorjahr 109,2
Fertigerzeugnisse f. die Bevölkerung	100,0 Prozent	Steigerung zum Vorjahr 131,4
Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln	110,2 Prozent	Steigerung zum Vorjahr 112,9
PWT	122,1 Prozent	Steigerung zum Vorjahr 147,6

Bei den übernommenen zusätzlichen Verpflichtungen konnten wir zum Jahresende folgende Bilanz ziehen:

Verpflichtung zur Nettoproduktion mit 170,7 Prozent übererfüllt,

Verpflichtung zur AP a. B. Nettoproduktion/VbE mit 100 Prozent erfüllt,

Verpflichtung zur IWP (zwei Tagesproduktionen) mit 131,1 Prozent übererfüllt,

Verpflichtung zum Nettogewinn mit 100 Prozent erfüllt,

Verpflichtung zur Eigenherstellung von Rationmitteln mit 208 Prozent übererfüllt.

Damit die vielfältigen Aufgaben des IV. Quartals 1983 erfüllt werden konnten, leisteten in den letzten Monaten viele Kolleginnen und Kollegen aus anderen Direktoraten und Lehrlinge sozialistische Hilfe in Produktionsabteilungen, vor allem in den Abteilungen FMI und FP, FAK und FAL. Diese Unterstützung wird auch in den ersten Wochen dieses Jahres fortgesetzt, um den Plananlauf und die Planerfüllung im I. Quartal so optimal zu gestalten, daß wir uns den notwendigen Vorlauf für das II. Quartal erarbeiten.

Auch leitungsmäßig werden wir die Maßnahmen beibehalten, die sich im vergangenen Jahr als positiv herausgestellt haben. Damit ist vor allem das Rapportsystem gemeint, das sich auf die Fertigstellung der Neubau- und Reparaturschiffe konzentrierte und sich durch die Koordinierung vieler Aufgaben und die Einleitung wichtiger Maßnahmen bewährt hat. Dazu wurden wöchentliche Rapporte durchgeführt, und zwar dienstags zum Schiffsneubau, donnerstags zum Reparaturprogramm und freitags mit den wichtigsten Kooperationspartnern zur Abstimmung der Produktionstermine und Sicherung des 7-Tage-Taktes.

Fortsetzung Seite 3

Schwerpunkte

der nächsten Woche

329/529: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

330/630: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten.

331/631: Kessel-Vollasterprobung, Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Montage Waschbecken und Klimageräte

332/632: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen, Verblechung Laderaum, Druckprobe unter Isolierung, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Kabelverlegung Steuerhaus.

Am 24. Januar 1984 findet um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere

Vertrauensleutevollversammlung

statt.

Tagesordnung: Beschluß des Betriebskollektivvertrages 1984.
Abfahrt der Busse: 13.30 Uhr, Rügendammbahnhof
Ende: 16.00 Uhr.

Jugend der Werft im Jubiläumsjahr dabei

Mit dem Beschluß des Zentralrates der FDJ zur Weiterführung des Friedensaufgebotes bis zum 35. Jahrestag unserer sozialistischen DDR reiht sich die Jugend unserer Republik würdig in die Vorbereitung dieses Höhepunktes ein.

Politisch-ideologische und ökonomische Aufgabenstellungen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Gleichzeitig gilt es auch, die Verteidigungsbereitschaft aller Jungen und Mädchen weiter zu erhöhen, die Freundschaft zur Sowjetunion weiter zu vertiefen, den Jung- und Thälmannpionieren große Unterstützung bei der Lösung ihrer Aufgaben zu geben, die FDJ-Gruppen zu festigen, das heißt, in ihnen ein inhaltsreiches und interessantes geistig-kulturelles sowie sportlich-touristisches Leben zu gestalten.

Gerade in der jetzigen Situation sieht die Jugend der Volkswerft in der vordersten Reihe im Kampf um die Planerfüllung. Jugendkollektive wie Müller, Tischer, Böhme, Räth, die Jugendschichten Dabel, Kränke, Sawatzki und Bartel oder solche hervorragenden Jugendfreunde und jungen Genossen wie Christian Stempel, Dieter Rubin, Norbert Holtz, Jutta Kleizmann und Olaf Stichternoth seien hier nur stellvertretend für alle genannt, die um höchste Leistungen ringen und immer bereit sind, zusätzliche Aufgaben auch nach der Arbeitszeit und an Wochenenden zu realisieren.

Insgesamt beteiligte sich die Werftjugend 1983 an den Initiativen zur Einsparung von neun Arbeitsplätzen und 260 000 Arbeitsstunden, realisierten in der Aktion Materialökonomie einen Nutzen von 2,3 Millionen Mark.

Es wurden Sekundärrohstoffe im Werte von 36 473 Mark aufbereitet. Das entspricht etwa einer Menge von 300 Tonnen Stahlschrott. Die Jugend der Werft arbeitete in der Wahlperiode 1982/83 an 70 Jugendobjekten und löste 202 MMM-Aufgaben, von denen 172 aus dem PWT waren, 90,6 Prozent unserer Jugendfreunde beteiligten sich an der MMM-Bewegung.

Die Mehrheit der Werftjugend ist sich ihrer großen Verantwortung, die wir mit der planmäßigen Produktion und Übergabe unserer Fischereifahrzeuge gegenüber der Werft, unserer Republik und der UdSSR tragen, bewußt.

Uwe Colberg

stellv. FDJ-Sekretär der Werft

„Unsere Werft" informierte sich über den Plananlauf in der Abteilung Isolierung

Schon im Januar hohe Leistungen sichern

Die ersten drei Wochen des neuen Jahres 1984 sind vergangen. In allen Kollektiven unserer Werft unternehmen die Werktätigen große Anstrengungen, um durch hohe tägliche Leistungen die Bedingungen dafür zu schaffen, daß dem GTS 629 im Januar noch weitere 33 Objekte in den kommenden Monaten termingemäß folgen werden.

Auch in der Abteilung Isolierung wurde der Plananlauf vollzogen, und die umfangreiche Arbeit des Vorjahres hat sich ausgezahlt. Ohne mit Schulden belastet zu sein, ging man mit vollen Segeln auf den richtigen Kurs, und der heißt: Allseitige Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben. Bei einem Gespräch mit APO-Sekretär Herbert Thürk und Abteilungsleiter Peter Ermel wurde noch einmal sehr deutlich, wie die Isolierer um die Planerfüllung 1983 gerungen haben.

Peter Ermel dazu: „Wir haben auch selbst nicht mehr im September und Oktober an Planerfüllung geglaubt. Solche Atmosphäre, solch einen Kampf um den Plan habe ich in den 25 Jahren meiner Betriebszugehörigkeit noch nicht erlebt. Unsere Abteilung FAI hatte zu Jahresbeginn 1983 großen Ausfall, dennoch ist es uns gelungen, unsere Aufgaben zu erfüllen. An den Wochenenden waren stets 40 bis 70 Kollegen im Betrieb tätig. Durchschnittlich 237 Überstunden wurden 1983 geleistet."

APO-Sekretär Herbert Thürk untermauert diese Aussagen: „Man spürte in diesen Tagen, daß sich jeder auf jeden verlassen konnte. Mit großer Bereitschaft, ohne zu murren, wurden die Aufgaben gelöst. Diese Einstellung brauchen wir auch in diesem Jahr."

Doch mit den letzten Tagen ist man in der Abteilung nicht zufrieden. Warum?

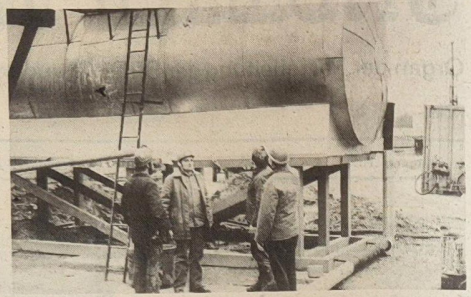
Dazu der Abteilungsleiter: „Es ist noch nicht der richtige Druck da, wir brauchen Schiffe. Wenn das nicht schnellstens passiert, bekommen wir erneut Sorgen mit der Auslastung. Gegenwärtig holpert es, es fehlt noch der flüssige Schritt."

Die Ursachen sehen die Kollegen im fehlenden Vorlauf des Schiffbaus, bei FP und FMI. Diese Hemmnisse gilt es schnellstens zu beseitigen, denn sie kosten uns wertvolle Zeit, darum wird sich in der Abteilung auch konsequent mit solchen oder ähnlichen Positionen auseinandergesetzt, wie: 1983 lief es am Ende gut, dann wird es 1984 auch schon gehen.

Die über 200 Werktätigen in den 15 Kollektiven von FAI kennen ihre konkreten Aufgaben aus der Plandiskussion und gehen jetzt an die zielgerichtete Ausarbeitung der Wettbewerbsprogramme und Kultur- und Bildungspläne. Durch die Leitungen wurden den einzelnen Kollektiven Schwerpunkte für das Wettbewerbsprogramm und gesellschaftliche Aktivitäten vorgegeben.

Ende dieses Monats werden die alten und neuen Programme abgerechnet und verteidigt. Alle Kollektive wollen den PWT erfüllen, um die Titel „Kollektiv der DSF" und „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" kämpfen. Der beeinflußbare Krankenstand soll je Arbeitskraft um fünf Stunden im Jahr 1984 gesenkt werden.

Der PWT ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits zu 64 Prozent abgedeckt.



Die Kollegen aus dem Gewerk 52541 des Meister Günter Utke vor der realisierten MMM-Aufgabe „Beheizter Sconatex-Großbehälter". Werftfoto: Schult

Bis zum 1. Mai sollen es 100 Prozent in der Einheit und zum 35. Jahrestag der Republik 105 Prozent je Einheit sein. Sehr positiv hat sich die Neuererbörse auf den PWT-Erfüllungsstand ausgewirkt. Durch sie wurden die Beauflagungen fast zu 50 Prozent erfüllt.

Durch die Kollektive wurden bereits erste PWT-Maßnahmen selbst realisiert, wie der Bau des beheizten Sconatex-Behälters und des Quarzsandsilos. Eine Wärmeleitung für TI und ein Wasseraufbereitungsbehälter für FME werden folgen.

Wir arbeiten mit Stolz in der Werft

Ein besonderer Anlaß führte am Dienstag der letzten Woche 24 Werktätige unseres Betriebes mit Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke, Werftdirektor Karl Dittmann sowie den Fachdirektoren zusammen. Erstmals wurden 13 Meister, neun Gruppenleiter und zwei Abteilungsleiter entsprechend den Festlegungen unseres BKV für eine mindestens 25jährige Tätigkeit in ihrer jetzigen Funktion als staatliche Leiter geehrt. Diese Würdigung wird künftig regelmäßig am 15. Juni, dem Werftgeburtstag, erfolgen und so zu einer weiteren schönen Tradition in unserem Betrieb werden.

In seiner Festrede dankte Karl Dittmann den anwesenden Genossen und Kollegen für ihren Fleiß und ihre großen Mühen. Er sagte: „Von 1948 bis 1958 reicht die Spanne des Beginns eures Wirkens. 25 bis 35 Jahre steht ihr an der Spitze kleinerer oder größerer Kollektive. Viele Höhen und Tiefen trafen in der 35jährigen Geschichte der Volkswerft auf, ihr habt sie alle miterlebt. Denken wir nur an die berühmte Loggerschlacht, an die Jahre 1967 und 1973 und nicht zuletzt an das Jahr 1983. Wir haben aber auch gespürt und erlebt, welche Kraft in unserem großen Werftkollektiv steckt. Aus dem im ersten Halbjahr ausgesprochenem oder mindestens gedachtem ‚Unmöglich' wurde unter Führung der Parteiorganisation ein ‚Möglich', ein Sieg. Und ihr habt daran keinen unwesentlichen Anteil."

Verbunden mit den besten Wünschen auf die Gesundheit der anwesenden Kollegen, ihr persönliches Wohlergehen und noch viele Jahre der gemeinsamen Arbeit an den neuen, schönen, zu lösenden Aufgaben, überreichten dann Karl Dittmann, Klaus Schmeling und Hans Oehlke den Kollegen das Ehrengeschenk, die Urkunde sowie einen Strauß Blumen.

In seinen kurzen Glückwünschen ging Klaus Schmeling dann darauf ein, wie die Anregung für diese Ehrung, die

Der Meister und APO-Sekretär Heinz Prochnow, FSV empfängt die Glückwünsche von Werftdirektor Karl Dittmann. Werftfoto: Schult

an einem „Tag des Meisters" des Vorjahres erfolgte, kurzfristig realisiert wurde und jetzt zu einer festen Tradition werden soll.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke und Produktionsdirektor Heinz Peters erwähnten zahlreiche persönliche Erlebnisse und Episoden mit Heinz Prochnow, FSV, Alexander Scharping, FAH, Fritz Thesenwitz, FMM, Heinz Berndt, BBS und vielen anderen und zeigten sehr lebensnah, wie es die Kollegen verstanden, oft unlösbar scheinende Hindernisse mit großem Engagement aus dem Wege zu räumen.

In dem sich anschließenden zwanglosen Gespräch wurde unsere 35jährige Betriebsgeschichte durch viele persönliche Begebenheiten sehr lebendig und für jeden gegenwärtig. So manche heute lustig erscheinende Geschichte machte ihre Runde. In allen Worten spiegelte sich der Stolz und die Kraft unserer Volkswerft wider, aber auch der Optimismus, als man über die neuen Aufgaben sprach.

In ihren Dankesworten gingen die Meister Heinz Prochnow und Alexander Scharping darauf ein, daß die letzten 35 Jahre keine gerade Wegstrecke waren. Heinz Prochnow sagte: „Wir alle haben ein gutes Stück der Geschichte unserer Werft und damit auch unserer Republik mitgeschrieben, darauf sind wir stolz. Auch heute noch sind wir voller Energie und Tatendrang, um die neuen, anspruchsvollen Aufgaben zu lösen. Wir alle sind stolz darauf, in diesem modernen, sozialistischen Großbetrieb zu arbeiten und werden ihm noch viele Jahre die Treue halten."

H. S.

Ehrentafel

für die Kollegen, die mindestens 25 Jahre in ihrer jetzigen Funktion tätig waren

Heinz Prochnow, FSV
Hans Raddatz, FST
Hans-Joachim Reich, FRG
Alexander Scharping, FAH
Fritz Thesenvitz, FMM
Erwin Wehnert, FAH
Ernst Zellmer, FRS
Kurt Beyer, TAB
Kurt Ebert, FSM
Ewald Gottschalk, TAV
Friedrich Hannemann, FMA
Herbert Labetzke, FST
Helmut Langner, FSV
Walter Baumwolf, EKR
Hans-Werner Schmock, EKM
Heinz Berndt, BBS
Heinz Krassow, TVP
Hans Morawek, BW
Paul Pampuch, BBS
Heinz Ramp, TRB
Hans-Joachim Rindt, TRB
Erwin Rittmann, TV
Helmut Vogel, EKM
Gustav Ehlert, KP
Hans-Werner Schmock, EKM

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mietke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

BGL beschloß Maßnahmen zur Förderung einer sinnvollen und kollektivbildenden Freizeitgestaltung

Gespräch mit dem BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke

Frage: Das Programm zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes der Werft ist beschlossen. Welche ersten Erfahrungen gibt es?

Antwort: Unser Werftkollektiv hat sich für 1984 hohe Ziele gestellt, daß spiegelt sich auch im Wettbewerbsprogramm, das am 14. Dezember auf unserer Vertrauensleutevollversammlung beschlossen wurde, wider. Die Erfüllung dieser Aufgabenstellung erfordert von jedem Werftangehörigen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft.

Mit unserem Programm haben wir uns öffentlich gestellt und zusätzlich zum Volkswirtschaftsplan Verpflichtungen übernommen, wie zum Beispiel die Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu erhöhen.

Gegenwärtig sind wir dabei, in den Werftkollektiven dieses Programm durch konkrete Verpflichtungen zu untersetzen. Als erstes Kollektiv beschloß die Gewerkschaftsgruppe Kränke der Verzinkerei ihr Programm, welches auch auszugsweise in der Werftzeitung veröffentlicht wurde. Dabei zeigte sich, daß die Verpflichtungen des Wettbewerbsprogrammes der Werft gut untersetzt und eine ganze Reihe Kennziffern überboten wurden. Diesem Beispiel sollten auch die anderen Kollektive folgen.

Wenn wir die Ergebnisse 1983 im Titelkampf einschätzen, so können wir feststellen, daß diejenigen, die neue Initiativen entwickelten und hohe ökonomische Ergebnisse erreicht haben, auch die waren, die einen anspruchsvollen Kultur- und Bildungsplan erstellt haben.

Frage: Was beinhaltet der Beschluß der BGL zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens 1984/85?

Antwort: Am 12. Januar hat die BGL für unseren Verantwortungsbereich den Plan für geistig-kulturelles Leben der Jahre 1984/85 beschlossen. Wir gehen davon aus, daß auch im 35. Gründungsjahr unserer Republik neue Initiativen entwickelt werden, die dazu beitragen, die Kollektive weiter zu festigen und den Kampf bzw. die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" noch konkreter zu führen.

Entsprechend der zentralen Schwerpunkte geht es uns darum, durch ein gutes Niveau der politisch-ideologischen Arbeit zur Aneignung und Festigung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung beizutragen.

Dazu dienen die Schulen der sozialistischen Arbeit, die mit einem gegenwärtig noch zu unterschiedlichen Niveau durchgeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist mit Blickrichtung auf den Atlantik 488 Typ Stralsund die fachliche Qualifizierung und weitere Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Noch stärker muß sich den Fragen Wissenschaft und Technik zugewandt werden. Es gilt, das Schöpfertum und die geistigen Potenzen noch stärker zu nutzen. Ein Spitzenerzeugnis muß auch mit Spitzentechnologien gebaut werden, um eine hohe Effektivität zu erzielen.

Als Gewerkschaftsleitung wollen wir uns auch noch stärker der Bildung und Erziehung der Lehrlinge zuwenden, die auch in diesen Tagen ihr Programm für den Berufswettbewerb beschlossen haben. Aufgabe aller Pädagogen aber, insbesondere der Lehrfacharbeiter ist es, die jungen Menschen durch gute Ausbildungs-, Lern- und Erziehungsergebnisse auf ihren Beruf vorzubereiten.

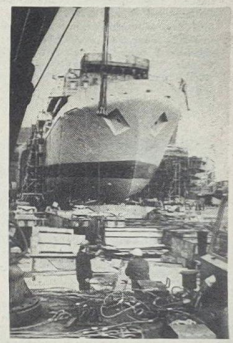
Wir orientieren auch auf die Verantwortung des Betriebes für das Territorium, wie zum Beispiel der Patenschaftsarbeit mit Schulklassen und Kindereinrichtungen, aber auch auf staatsbürgerliche Verpflichtungen für die Mitarbeit im Wohngebiet und gesellschaftliche Gremien.

Wir als Werftarbeiter fühlen uns verpflichtet, die 750-Jahr-Feier unserer Stadt würdig vorzubereiten und wollen selbst aktive Teilnehmer an diesem Tag sein. Zum gleichen Zeitpunkt veranstalten wir unsere Betriebsfestspiele.

Es erschien in der Werftzeitung bereits ein Aufruf der Kommission zur Vorbereitung der Betriebsfestspiele für die durchzuführende Hobbyschau, den Solibasar und den Wandzeitungswettbewerb.

Für unsere Volkskunstkollektive steht 1984 wieder die Aufgabe, eigenständige Programme zu erarbeiten und die Höhepunkte des Jahres zu unterstützen.

Der Plan des geistig-kulturellen Lebens soll dazu beitragen, neue Gedanken und Initiativen zu entwickeln, die sich in den Kollektiven niederschlagen und eine sinnvolle und kollektivbildende Freizeitgestaltung fördert. Nur in dieser Einheit wird es uns gelingen, sich den Anforderungen erfolgreich zu stellen und den Titelkampf erfolgreich zu führen.



Nicht nur der Erfüllung der Plananfgaben, sondern auch dem geistig-kulturellen Leben in den Kollektiven wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Werftfoto/Schult

In diesem Jahr an die Leistungen...

Fortsetzung von Seite 1

Dieses Rapportsystem wird fortgesetzt ebenso wie die enge und operative Zusammenarbeit zwischen den Leitern sowohl innerhalb der Werft als auch überbetrieblich. Dabei ist auch weiterhin die Zusammenarbeit der Materialwirtschaftler unseres Direktorates K mit den zuständigen Kollegen des Direktorates K im KSR von besonderer Bedeutung.

Mit den eingangs genannten Ergebnissen haben wir in den wichtigsten Kennziffern 1983 Zuwachsraten von etwa zehn Prozent erreicht. Ähnlich hohe Steigerungen sind im Plan 1984 gegenüber 1983 vorgesehen. Damit wir sie realisieren können und auch den Zielstellungen unseres Weltbewerbsprogrammes gerecht werden, müssen wir vom ersten Tag dieses Jahres an ähnliche hohe Leistungen erbringen wie in den letzten Monaten des vergangenen Jahres. Wir kämpfen um die kontinuierliche Planerfüllung, um den nahtlosen Übergang von einem Planjahr zum nächsten. Das bedeutet für uns konkret, daß wir im Januar und Februar folgende, vor uns stehende Eckktermine einhalten:

Absenken: 635 am 18. Januar, 636 am 27. Januar, 637 am 7. Februar, 638 am 14. Februar und 639 am 24. Februar

Abnahmefahrt: 630 am 21. Januar, 631 am 31. Januar, 632 am 11. Februar und 633 am 22. Februar

Übergabe: 629 am 31. Januar, 630 am 10. Februar, 631 am 23. Februar und 632 am 29. Februar.

Dabei geht es nach wie vor um die Stabilisierung des 7-Tage-Taktes, um einen kontinuierlichen Durchlauf unserer GTS-Objekte zu gewährleisten. Besonders dem Bereich Schiffbau kommt eine große Verantwortung bei der Einhaltung der Hauptecknunktermine zu, damit die folgenden Produktionsabteilungen mit der Ausrüstung des Schiffskörpers so früh wie möglich beginnen können.

Im Schiffbau ist aber nicht nur der entsprechende Vorlauf im GTS-Programm termingemäß zu schaffen, vielmehr muß hier parallel dazu die erforderliche Kapazität für das Nullschiff Fabriktrawler Atlantik, Typ 488, gesichert und der Bau des Schiffskörpers in den Produktionsablauf eingeordnet werden.

Das erfordert eine zuverlässige Arbeit in der Produktionsvorbereitung, die Ausarbeitung präziser Termine und die unbedingte Einhaltung des geplanten technologischen Ablaufes in der Halle X.

Neben den genannten Terminen unserer diesjährigen GTS-Produktion waren Anfang des Jahres noch die Restarbeiten an den GTS 627 und 628 zu erledigen.

Die wichtigste Voraussetzung für den Plananlauf ist, in diesem Jahr an die Höchstleistungen des Vorjahres anzuknüpfen. Die Aufgaben, die im Jahre 1984 vor uns stehen, sind noch größer als die des Jahres 1983. Wir müssen es aber erreichen, daß diese Aufgaben für die Kollektive unserer Werft leichter erfüllbar sind. Dazu gehört beispielsweise, daß unsere Produktion so organisiert wird, daß die im Vorjahr zur Planerfüllung notwendigen Überstunden, die Wochenend- und Sondereinsätze 1984 reduziert werden. Es geht darum, hohe Leistungen weniger durch Überstunden als vielmehr durch die PWT-Erfüllung und über die Limitreduzierungen zu erreichen. Das ist die Hauptaufgabe für dieses Jahr, über die wir auch bereits auf unserer letzten Vertrauensleutevollversammlung im Dezember gesprochen haben.

31 100 Stunden pro GTS-Objekt wollen wir an Limiteinsparungen 1984 erwirtschaften. Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden beispielsweise Komplexstudien durchgeführt, die eine Erschließung vorhandener Reserven zur Folge haben. Nachdem in der Abteilung FSM mit der Komplexstudie erste Erfahrungen gesammelt wurden, sollen in der Folgezeit in anderen Produktionsabteilungen gleiche Untersuchungen vorgenommen werden. Darunter sind die Produktionsabteilungen FP und FMI vordringlich einzubeziehen, um hier kurzfristig eine weitere Stabilität in der Leistung und im Produktivitätsniveau erreichen zu können.

Die weitere Durchführung von Komplexstudien ist eine von vielen Maßnahmen, die aufgenommen wurden in den im Dezember 1983 erarbeiteten Maßnahmeplan zur Auswertung der 7. Tagung, der Betriebsdelegiertenkonferenz und zum Weltbewerbsprogramm für das Jahr 1984.

Weitere Maßnahmen betreffen beispielsweise die Konsumgüterproduktion, die in diesem Jahr eine gewaltige Steigerung, nämlich auf mindestens 270,8 Prozent erfahren wird.

Der Schwerpunkt richtet sich hierbei auf den termingemäßen Produktionsbeginn neuer Sortimente. Nur dadurch wird es möglich, die vorgesehene Steigerung der Konsumgüterproduktion zu erreichen.

Im Vordergrund steht auch weiterhin die Optimierung der technologischen Prozesse, die eine wichtige Voraussetzung für die Einhaltung des Produktionsablaufes und des Limits darstellt.

Auch dem Rationalisierungsmittelbau und der Schichtauslastung sind im Maßnahmeplan konkrete Verpflichtungen zugeordnet.

Einen breiten Raum nehmen neben den Maßnahmen zur Sicherung unserer GTS-Produktion als eine unserer wichtigsten Aufgaben auch diejenigen ein, die unseren Fabriktrawler 488 betreffen. Baubeginn für das Nullschiff Ende Februar und Kiellegung am 28. November 1984 sind Termine, deren Einhaltung für uns Gesetz sein muß. Um das zu erreichen, sind jedoch noch vielfältige Arbeiten abzuschließen, vor allem müssen eingetretene Rückstände in der Vorbereitung des neuen Schiffes durch unsere vorbereitenden Abteilungen der Direktorate E und T aufgeholt und weitere Maßnahmen zur Sicherung der Produktionskapazität realisiert werden. Der beschrittene Weg der engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion ist dazu unbedingt weiter auszubauen, die vorhandenen Erfahrungen sind zu verallgemeinern. Die Initiativen der vorbereitenden Abteilungen, durch Leistung von Überstunden und Wochenendeinsätzen den Rückstand abzubauen, werden seitens der Leitung im Bedarfsfall durch die Zuführung zusätzlicher Arbeitskräfte aus anderen Bereichen unterstützen.

Unsere Kollegen aus der Produktionsvorbereitung haben mit der Vorbereitung auf den Baubeginn des Fabriktrawlers 488 und mit der Serienbetreuung der GTS hohe und verantwortungsvolle Aufgaben übernommen. Ich bin überzeugt, daß sie sie mit Engagement und Initiative lösen werden und daß alle Kollektiv unserer Werft ihr Bestes geben, um im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik mit guten Leistungen ihr Vertrauen zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu bekunden.

Die Vorbereitung und Durchführung des 35. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik soll dazu beitragen, die Initiativen und das Schöpfertum unserer Menschen und das Leben in unserem Lande erfolgreich weiterzuentwickeln und durch die allseitige Stärkung unserer Republik die weitere Verwirklichung unserer Politik des Sozialismus und des Friedens zu gewährleisten.

Das erfordert die volle Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des 10. FDGB-Kongresses auch auf geistig-kulturellem Gebiet und verlangt ein hohes Niveau der Kultur- und Bildungsarbeit in unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation.

Wir stellen uns das Ziel, in Übereinstimmung mit den anspruchsvollen Aufgaben unseres Programms zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1984 und dem Kampfprogramm der Grundorganisation der SED sowie dem BKV 1984 folgende Aufgaben in den Mittelpunkt der Kultur- und Bildungsarbeit unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation zu stellen:

1234 1984

750 JAHRE STRALSUND

Für ein reiches geistig-kulturelles Leben in den Kollektiven der Werft

Beschluß der BGL vom 12. Januar zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Jahren 1984/85

1. Aufgaben zur Entwicklung eines hohen Niveaus im geistig-kulturellen Leben in den Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven

Alle Werktätigen für das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben zu gewinnen, ist unsere wichtigste Aufgabe, die entsprechend der Ordnung über die Verleihung und Bestätigung der erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" vom 15. Dezember 1982 durch die gewerkschaftlichen und staatlichen Leitungen jährlich vorzubereiten ist. Das Titelkampfprogramm, das aus dem Wettbewerbsprogramm und dem Kultur- und Bildungsplan besteht, bildet dafür die Grundlage.

1.1. Jede Gewerkschaftsgruppe bzw. Arbeitskollektiv erarbeitet jährlich einen anspruchsvollen Kultur- und Bildungsplan unter folgenden Schwerpunkten:

1. Wir vertiefen unsere wissenschaftlich-weltanschauliche Bildung.
2. Wir erhöhen unsere fachliche Qualifizierung.
3. Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitskultur.
4. Kunst, Literatur, Theater, Sport und Geselligkeit bereichern unser Leben.
5. Wir erhöhen unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.

Unsere Gewerkschaftsgruppen nutzen bei der Erarbeitung der Titelkampfprogramme 1984 das Beispiel der Gewerkschaftsgruppe Kränke der Verzinkerei.
verantwortlich: BGL, AGL und Vertrauensleute
Termin: 31. Januar 1984 in Verbindung mit der Verteidigung des Titelkampfes 1983 und Januar 1985

1.2. Die Festigung und weitere Ausprägung der weltanschaulichen Bildung und des sozialistischen Geschichtsbewußtseins gewinnt hinsichtlich unserer wachsenden innenpolitischen Aufgaben und der Zuspitzung der internationale Lage immer mehr an Bedeutung. Das stellt höhere Anforderungen an das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit und der marxistisch-leninistischen Schulung in der Betriebsgewerkschaftsorganisation.

Dazu sind die Schulen der sozialistischen Arbeit inhaltlich und in der Durchführung weiter zu verbessern. Die Abteilungsgewerkschaftsorganisationen organisieren und kontrollieren die Durchführung der Schulen in ihren Abteilungen und berichten vor der BGL.
verantwortlich: BGL, AGL
Termin: monatlich

1.3. Für die BGL, AGL und die Gewerkschaftsgruppenfunktionäre ist die Orientierung der Werktätigen auf notwendige fachliche Bildungsmaßnahmen ein wichtiger Teil ihrer gewerkschaftlichen Interessenvertretung. Im Mittelpunkt steht dabei die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung im Hinblick auf den Bau neuer Schiffstypen, die Entwicklung von Wissenschaft und Technik sowie die weitere Durchsetzung der Rationalisierung und Intensivierung.

Dazu arbeitet die BGL eng mit der staatlichen Leitung zusammen und sichert, daß
– Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung konsequent auf der Grundlage der betrieblichen Perspektive vorbereitet und realisiert werden;
– diese Maßnahmen Bestandteil der Plandiskussion bis in die Arbeitskollektive sind;
– die Arbeitskollektive ausgehend von ihren Aufgaben und Anforderungen Maßnahmen zur fachlichen Qualifizierung in die Kultur- und Bildungspläne aufnehmen und realisieren.

Ergebnisse und Erfahrungen der Erwachsenenqualifizierung werden in der BGL behandelt.
verantwortlich: BGL, AGL, Vertrauensleute
Termin: laufend

1.4. In Zusammenarbeit von BGL Kulturabteilung und Betriebsgruppe der URANIA ist die Vortragstätigkeit in den Kollektiven weiter zu fördern. Das Themenangebot der Betriebsgruppe und des Kreisvorstandes der URANIA ist für die Festlegungen in den Kultur- und Bildungsplänen zu nutzen.
verantwortlich: BGL, AGL, Gruppenfunktionäre
Termin: laufend

1.5. Zur Förderung bewährter Wettbewerbsinitiativen analysiert und verallgemeinert die BGL bewährte Erfahrungen wie unter anderem:
– „Arbeitszeit ist Leistungszeit – Leistungen vergleichen, das Beste erreichen!"
– Spitzenerzeugnisse mit Spitzentechnologien
– themengebundenes persönliches Plangebot
– aufgabenbezogene Abrechnung des themengebundenen Haushaltsbuches
– sozialistische Gemeinschaftsarbeit

im Rahmen des Betriebes und des Kombinates.
verantwortlich: BGL
Termin: laufend

1.6. Die BGL unterstützt die kommunistische Bildung und Erziehung der Lehrlinge zu klassenbewußten und qualifizierten Facharbeitern. Die Maßnahmen der BGL zur weiteren Verwirklichung des gemeinsamen Beschlusses vom 7. Dezember 1976 („Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiete der Berufsausbildung") werden weiterhin auf ihre Durchsetzung kontrolliert und entsprechend den neuen Anforderungen ergänzt.

Es sind politisch und fachlich bewährte Kollegen kontinuierlich als Lehrfacharbeiter zu berufen, und während der berufspraktischen Ausbildung sollen die Kollektive mit den Lehrlingen so arbeiten, daß sich enge, vertrauensvolle Beziehungen der Jugendlichen zu ihrem künftigen Arbeitskollektiv entwickeln.
verantwortlich: BGL, AGL, Vertrauensleute
Termin: laufend

1.7. Die Aufnahme der Lehrlinge in den FDGB wird durch die BGL jährlich durch eine Veranstaltung zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt gestaltet. Durch den Besuch der Lehrlinge im Traditionskabinett unserer Werft werden die Jugendlichen mit den revolutionären Traditionen und der Geschichte unserer Werft vertraut gemacht.
verantwortlich: BGL, AGL, Vertrauensleute
Termin: laufend und IV. Quartal des Jahres

1.8. Zur Festigung und Entwicklung der Jugendkollektive unterstützt die BGL die Arbeit und die Bildung neuer Jugendkollektive bzw. Jugendschichten und nimmt besonderen Einfluß auf eine niveauvolle und jugendgemäße Titelkampfführung dieser Gewerkschaftsgruppen und die Schulung der Jugendvertrauensleute.
verantwortlich: BGL, AGL
Termin: laufend

1.9. Die Patenschaftsarbeit der Kollektive unserer Werft mit Schulklassen und Kindereinrichtungen ist weiter zu verstärken. Schwerpunkt ist der Abschluß von Patenschaften mit Schulklassen, um den Einfluß der Arbeiterklasse besonders auf die kommunistische Erziehung der Schuljugend zu erhöhen. Der Abschluß weiterer Patenschaften erfolgt auf der Grundlage der Festlegungen im BKV. Durch das Klubhaus ist den Kollektiven mit den Veranstaltungsreihen „Stunde der Besten" und „Treffpunkt Patenklasse" weitere Hilfe zu geben.
verantwortlich: BGL, Kommission sozialistische Erziehung, Klubhaus
Termin: laufend

1.10. In die Kultur- und Bildungspläne sind durch die Kollektive Verpflichtungen zur Einhaltung und Verbesserung der Arbeitskultur aufzunehmen und besondere Initiativen auf diesem Gebiet werden durch die BGL in Vertrauensleutevollversammlungen, Kulturaktivtagungen und anderen Erfahrungsaustauschen verallgemeinert und gewürdigt.
verantwortlich: BGL, AGL, Vertrauensleute
Termin: laufend

1.11. Bei der Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Verantwortung unserer Werftangehörigen ist in den Kultur- und Bildungsplänen sichtbar zu machen, wie die einzelnen Mitglieder innerhalb des Betriebes, des Wohngebietes und anderen gesellschaftlichen Gremien aktiv im Rahmen der sozialistischen Demokratie mitwirken.
verantwortlich: AGL, Vertrauensleute

1.12. Durch die politisch-ideologische Arbeit ist das bewußte Mitwirken aller unserer Werktätigen bei der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu erreichen. Dazu ist in den Kultur- und Bildungsplänen eine eindeutige Aussage zu treffen, wie die Kollektivmitglieder als Angehörige der Kampfgruppen, in der Zivilverteidigung, in der freiwilligen Feuerwehr oder im DRK ihren Beitrag dazu leisten.

Von gleicher Bedeutung ist die Bereitschaft der Reservisten unseres Betriebes, sich entsprechend der Aufgabenstellung des Reservistenkollektivs der Werft und im Rahmen des Reservisten-Dreikampfes zu beteiligen.
verantwortlich: AGL, Vertrauensleute
Termin: laufend

1.13. Zur weiteren Zusammenarbeit mit dem Theater Stralsund ist die Vereinbarung zwischen Werft und Theater jährlich zu beraten und zu ergänzen. Die BGL, die Kulturkommission und Kulturabteilung nehmen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Bedürfnisse nach Theaterbesuchen, den Abschluß von Theaterabonnements für den Werfttheatertag und die Nutzung eines entsprechenden Angebotes des Theaters für die Kollektive.
verantwortlich: BGL, Kulturkommission, Kulturabteilung
Termin: laufend

1.14. Um die Bedürfnisse nach Konzertbesuchen und ähnlichen musikalischen Veranstaltungen zu fördern und zu befriedigen, wird durch die BGL, die Kulturkommission und die Kulturabteilung dahingehend gearbeitet,
– die bestehenden Konzertanrechte voll zu nutzen und entsprechend den Erfordernissen weitere Anrechte für Werftangehörige zu binden;
– und die Angebote von Konzerten der Musikschule, des Kulturbundes und der Veranstaltungsreihe „Musik im Mai" verstärkt zu nutzen.
verantwortlich: BGL, Kulturkommission, Kulturabteilung
Termin: laufend

2. Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Betriebsfestspiele

Die Betriebsfestspiele sind jährlich als Höhepunkt einer kontinuierlichen Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens der Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektive sowie der Volkskunstkollektive des Klubhauses zu gestalten.

2.1. Die 13. Betriebsfestspiele der Volkswerft im Jahre 1984 stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR und der 750-Jahr Feier der Stadt Stralsund.

Sie finden am 23. und 24. Juni 1984 statt.

Die Konzeption zur Vorbereitung und Durchführung wurde am 1. November 1983 erarbeitet und durch die Leitung der Grundorganisation der SED, die Werftdirektion und die BGL beschlossen.

Schwerpunktmäßig sind folgende Aufgaben gestellt:
– Durchführung einer Kulturakvatagung Termin: April 1984,
– Fortsetzung des kulturellen Leistungsvergleiches der Werftkollektive zur 750-Jahr-Feier – Abschlußveranstaltung am 30. Juni 1984,
– Hobbyschau der Kollektive,
– Wandzeitungswettbewerb „Stralsund – von der Hansestadt zur sozialistischen Werft-, Hafen- und Garnisonsstadt",
– Auswertung der Brigadetagebücher,
– Solidaritätsbasar am 23. und 24. Juni 1984,
– Vortragszyklus zur Entwicklung der Stadt Stralsund über die URANIA; Termin: laufend I. und II. Quartal

verantwortlich: BGL, Kulturkommission, Klubhaus
Termin: laufend

2.2. Die Patenschulen und Wohnbezirke, für die die Volkswerft verantwortlich ist, sind nach Möglichkeit für die Teilnahme an Veranstaltungen der Betriebsfestspiele zu gewinnen, um den Volksfestcharakter zu erhöhen.
verantwortlich: BGL, staatliche Leitung
Termin: laut Plan

2.3. Die 14. Betriebsfestspiele 1985 und 15. Betriebsfestspiele 1986 sind auf der Grundlage der aus dem vorangegangenen Jahr gezogenen Schlußfolgerungen und der unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Höhepunkte des betreffenden Jahres zu erarbeitenden Konzeption vorzubereiten. Gesellschaftliche Höhepunkte sind unter anderem im Jahre 1985 der 40. Jahrestag der Gründung des FDGB und 1986 der 40. Jahrestag der Gründung der SED.
verantwortlich: BGL
Termin: für die 13. Betriebsfestspiele der 23. und 24. Juni 1984

3. Aufgaben des Klubhauses „Ernst Thälmann" bei der Entwicklung eines vielseitigen und interessanten geistig-kulturellen Lebens

Das Klubhaus hat die Aufgabe, die Kollektive der Werft bei der Erfüllung ihrer Kultur- und Bildungspläne zu unterstützen, neue Bedürfnisse auf geistig-kulturellem Gebiet zu wecken und zur Erhöhung des Niveaus der Kulturarbeit beizutragen.

Hierzu stellt die BGL folgende Aufgaben:

3.1. Das Angebot von Vorträgen, Foren, Ausstellungen zur marxistisch-leninistischen Bildung und Vertiefung des Geschichtsbewußtseins sowie zu populärwissenschaftlichen Problemen für die Kollektive ist zu erweitern und jährlich im Kulturangebot zu veröffentlichen.
verantwortlich: Klubhaus
Termin: laufend

3.2. Durch das Klubhaus werden Veranstaltungen für Schichtarbeiter, junge Eheleute, für Alleinstehende, Treffpunkt Frau sowie für Patenklassen und Jugendliche fortgesetzt. Besonders sind die Veranstaltungsreihen „Klubabend – Mosaik" und „Prominente zu Gast" für die Kollektive weiterzuentwickeln.
verantwortlich: Klubhaus
Termin: laufend

3.3. Zur weiteren Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens der Arbeiterjugend der Werft und des Territoriums werden durch das Klubhaus Jugendtanz- und Diskoveranstaltungen sowie Tanzabende für junge Eheleute durchgeführt und die Jugendkollektive sowie FDJ-Gruppen bei der Organisierung kultureller Veranstaltungen unterstützt. Der Jugendklubrat ist in gemeinsamer Arbeit mit der Zentralen FDJ-Leitung anzuleiten und arbeitsfähig zu gestalten.
verantwortlich: Klubhaus, Jugendkommission der BGL, Zentrale FDJ-Leitung
Termin: laufend

3.4. Das Kulturangebot ist den Kollektiven jährlich bis Ende Oktober zu übergeben. Jährlich übernehmen die kulturpolitischen Mitarbeiter des Klubhauses über die Kollektive von zwei Abteilungen der Produktion die Patenschaft zur Unterstützung der Realisierung der kulturellen Vorhaben im Titelkampf. 1984 sind das die Abteilungen Ausbau-Holz und Isolierung.
verantwortlich: Klubhausleiter
Termin: laufend

3.5. Das Kollektiv des Klubhauses nimmt am Leistungsvergleich der zentralgeleiteten Kulturhäuser teil. Der Klubhausleiter legt über die Erfüllung der Verpflichtungen jedes Jahr im Januar vor der BGL Rechenschaft ab.
verantwortlich: Klubhausleiter
Termin: Januar jeden Jahres

4. Die Aufgaben der Gewerkschaftsbibliothek

Die Tätigkeit der Gewerkschaftsbibliothek dient dem Ziel, mit Hilfe der Literatur das geistig-kulturelle Leben in den Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven weiter zu fördern und das Lesebedürfnis der Kollegen zu entwickeln und zu befriedigen.

4.1. Der Bestand der Bücherei wird sich bis 1985 wie folgt entwickeln:

	1983	1984	1985
Bücher	17 650 Bände	18 250 Bände	18 850 Bände
Tonträger	1 260 Stück	1 320 Stück	1 380 Stück
Bilder	295 Stück	320 Stück	345 Stück

4.2. Durch die Gewerkschaftsbücherei wird die Literaturpropaganda und Öffentlichkeitsarbeit über die Werftzeitung weitergeführt und die Kunstpreisdiskussion unterstützt.
verantwortlich: Leiter der Gewerkschaftsbücherei
Termin: laufend

4.3. Die Arbeit mit dem Bibliotheksbeirat wird kontinuierlich fortgesetzt.
verantwortlich: Leiter der Gewerkschaftsbücherei, Kulturkommission
Termin: laufend

4.4. Solche Höhepunkte wie der 35. Jahrestag unserer Republik, Betriebsfestspiele, die 750-Jahr-Feier der Stadt und die Woche des Buches sind für eine wirksame Literaturpropaganda zu nutzen und dazu Buchlesungen und -diskussionen bzw. Buchausstellungen zu organisieren. Zur 750-Jahr-Feier wird eine Buchausstellung vorbereitet. Die Zahl der ständigen Leser ist auf 1900 weiter zu erhöhen.
verantwortlich: Leiter der Gewerkschaftsbibliothek
Termin: laufend

5. Zur Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens

Im Rahmen der Weiterführung der Volkskunstinitiative in der Etappe des 35. Jahrestages der DDR geht es vor allem darum, mit den Möglichkeiten des kulturellen und künstlerischen Volksschaffens zur Stärkung unseres sozialistischen Staates und Erhaltung des Friedens beizutragen und es als Ausdruck des Schöpfertums der Arbeiterklasse und besonders der Jugend allseitig zu fördern.

Gesellschaftliche Höhepunkte und kulturelle Ereignisse für unsere Volkskunstkollektive, Zirkel und Interessengemeinschaften im Jahre 1984 sind der 35. Jahrestag der Gründung der DDR, die 20. Arbeiterfestspiele der DDR und die 750-Jahr-Feier unserer Stadt Stralsund. Folgende Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt der Arbeit unserer Volkskunstgruppen:

5.1. Alle unsere Volkskunstkollektive, Zirkel und Interessengemeinschaften kämpfen bzw. verteidigen den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv".
verantwortlich: Klubhaus
Termin: jährlich

5.2. Alle Zirkel bereiten sich auf die 20. Arbeiterfestspiele der DDR vor. Der Fotozirkel wurde zur Teilnahme an diesem kulturpolitischen Höhepunkt delegiert und bereitet für die Ausstellung „Fotografisches Volksschaffen der DDR" unter dem Motto „Unsere Leistungen – unser Leben im Sozialismus" eine Bilddokumentation über das Leben auf der Insel Hiddensee vor.
verantwortlich: Klubhaus, Zirkelleiter
Termin: Juni 1984

5.3. Die Singegruppe „X. Weltfestspiele" erarbeitet unter dem Titel „Soldat für den Frieden" ein neues Programm.
verantwortlich: Klubhaus, Zirkelleiter

5.4. Auf die 750-Jahr-Feier und die 13. Betriebsfestspiele bereiten sich alle Volkskunstkollektive und Zirkel des Klubhauses vor. Folgende Vorhaben werden in Angriff genommen:
– Das Arbeitervarieté bereitet das Ensemblespiel „1000 Schiffe aus der Stadt am Sund" vor.
– Der Chor des Klubhauses wirkt bei dem Ensemblespiel und ebenfalls bei der Aufführung der IX. Sinfonie von Beethoven auf dem Alten Markt mit.
– Der Mal- und Zeichenzirkel bereitet eine Ausstellung im Dielenhaus mit vor und ist mit der Anfertigung von Souvenirs beschäftigt
– Die Zirkel künstlerische Textilgestaltung, Philatelie, Numismatik sind an der Vorbereitung des Stadtjubiläums beteiligt.
verantwortlich: Klubhaus, Zirkelleiter
Termin: Juni 1984

5.5. Im Jahre 1984 ist nach der Beschaffung neuer und Überholung der alten Instrumente die Übungsarbeit der Schalmeienkapelle kontinuierlich und verstärkt durchzuführen, um zu garantieren, daß bis zur 750-Jahr-Feier dieser Klangkörper wieder einsatzfähig ist.
verantwortlich: BGL, Klubhaus, Leiter der Schalmeienkapelle
Termin: Mai 1984 und laufend

5.6. Eine wichtige Aufgabe ist die Gewinnung von Nachwuchs für die Zirkel. Über eine breite Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, vor allem unter den Jugendlichen der Werft und der Betriebsberufsschule sowie im Territorium und über die Arbeit mit den Kinderzirkeln ist zu erreichen, daß die Arbeit mit den Zirkeln auch von der Teilnehmerzahl effektiv ist und für die Volkskunstgruppen eine kontinuierliche Arbeit auch hinsichtlich des Nachwuchses abgesichert wird.
verantwortlich: BGL, Klubhaus, Zirkelleiter
Termin: laufend

6. Zur Entwicklung von Körperkultur und Sport

Zur weiteren Durchsetzung des gemeinsamen Sportprogramms des DTSB, FDGB und FDJ werden wir die sportliche Betätigung unserer Kolleginnen und Kollegen durch ein abwechslungsreiches und vielfältiges Sportprogramm unterstützen und fördern.

6.1. Zu Höhepunkten der sportlichen Betätigung werden die jährlich durchzuführenden Betriebsfestspiele, die Abteilungssportfeste und die Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen im September gestaltet. Nach Möglichkeit werden die sowjetischen Schiffsbesatzungen, Patenschulen und Wohnbezirke in die sportlichen Ausscheide einbezogen.
verantwortlich: BGL, Sportkommission
Termin: laufend

6.2. In die Kultur- und Bildungspläne der Kollektive sind Verpflichtungen zum Erwerb des Sportabzeichens „Start mit Bronze" und Beteiligung an Meilenläufen, wie zum Beispiel 1984 am Volkssportlauf zur 750-Jahr-Feier aufzunehmen.

Schwerpunkte zur Erfüllung dieser Verpflichtungen sind unser jährlicher Volkssporttag zu den Betriebsfestspielen sowie das Kreissportfest der Werktätigen.
verantwortlich: BGL, Sportkommission, Vertrauensleute

6.3. Die in den Kollektiven und Abteilungen bestehenden Volkssportmannschaften sind zu erweitern und in ihrer regelmäßigen sportlichen Tätigkeit zu unterstützen. Von seiten der BGL und der BSG Motor sind die Möglichkeiten für eine regelmäßige sportliche Betätigung der Kollektive zu verbessern.
verantwortlich: BGL, BSG Motor

7. enthält Schwerpunkte der Leitungstätigkeit zur planmäßigen Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Volkswerft.

Gemeinsame Aktivtagung der Gewerkschaft und FDJ in der Betriebsberufsschule

Anspruchsvolle Aufgaben im sozialistischen Berufswettbewerb im 35. Jahr der DDR beschlossen

Am vergangenen Mittwoch, 14.00 Uhr, im Jugendklub der BBS. Ein besonderer Anlaß führte die FDJ-Sekretäre und Vertrauensleute der Lehrlingskollektive zusammen. Auf der Tagesordnung der schon zur guten Tradition gewordenen gemeinsamen Aktivtagung der FDJ-Organisation und der Abteilungsgewerkschaftsorganisation stand die Beschlußfassung über die Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes im Jahre 1984 in der Betriebsberufsschule „Artur Becker". Zu dieser Beratung konnte FDJ-Sekretär Siegfried Reinhold als Gäste den Genossen Witschke vom Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau, Parteisekretär Klaus Schmelling, BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke, den Direktor für Kader und Bildung, Joachim Gädke, sowie weitere Gäste vom Rat des Bezirkes, des Kombinates Schiffbau, dem Rat der Stadt sowie Lehrmeister der BBS begrüßen. Im Anschluß daran verlas Siegfried Reinhold ein Fernschreiben der BBS des Magdeburger Armaturenwerkes, in dem sie erklärten, daß sie sich dem Aufruf der BBS der Volkswerft anschließen.

Genosse Werner Vöck, AGL-Vorsitzender, ging in seinem Referat auf die große Bedeutung des sozialistischen Berufswettbewerbes als einen festen Bestandteil des Wettbewerbes ein. Dann kam er auf die erreichten Leistungen des Vorjahres zu sprechen. Er sagte: „Es kann eingeschätzt werden, daß der größte Teil unserer Gruppen mit großem Verantwortungsbewußtsein an die Lösung ihrer Aufgaben ging und auch entsprechend gute Ergebnisse erreichte.

Davon zeugt die gute Planerfüllung im Jahre 1983. Diese Leistungen sind eine gute Grundlage für die Realisierung der hohen Aufgaben des Jahres 1984.

Bis auf einige Ausnahmen haben an diesem hervorragenden Ergebnis alle Angehörigen der BBS ihren Anteil. Die Erfahrungen bei der Planerfüllung des Jahres 1983 sind schöpferisch auf das Jahr 1984 anzuwenden."

Aufbauend auf den guten Leistungen des Jahres 1983 stellen sich die Jugendfreunde der BBS 1984 u. a. folgende Ziele:

— Abschluß der FA-Prüfung mit mindestens 50 Prozent gut und besser für Zehnklassenschüler sowie mindestens 85 Prozent gut und besser für Lehrlinge (Facharbeiter mit Abitur)

— jeder Lehrling, jedes Lehrlingskollektiv erfüllt die vorgegebene Lehrlingsnorm mit mindestens fünf Prozent über den Plan.

Konkret heißt das, den vorgegebenen Plan wie folgt zu realisieren:

In der Grundlagenbildung laut Plan 37 192 FA-Stunden und mit Verpflichtung 39 052 FA-Stunden, in der Spezialisierung laut Plan 87 056 FA-Stunden mit Verpflichtung 91 409 FA-Stunden.

Gesamt laut Plan 124 248 FA-Stunden und mit Verpflichtung 130 461 FA-Stunden.

Damit leisten wir eine Nettoproduktion von 3 913 830 Mark.

Die gezielte Überbietung der übertragenen Planaufgaben wollen wir durch eine vorbildliche Einstellung zur Arbeit, eine sehr gute Lernhaltung und durch Senkung der Ausfallstunden um zehn Prozent erreichen. Durch Qualitätsarbeit lassen wir an den uns übertragenen Arbeitsaufgaben keine ANG-Kosten zu.

In der Diskussion sprach Stephan Oster aus der MM IIa über den sozialistischen Berufswettbewerb. Er richtete den Aufruf an alle Lehrlingskollektive, sich in diesem Jahr am Kampf um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" zu beteiligen.

Mike Meier, EM I, sprach über die Aufgaben, die in der Messe der Meister von morgen zu lösen sind und daß dort jeder Lehrling mit einbezogen werden soll.

Schweißerlehrling Andre Panknin, FS IIc, informierte darüber, wie es seinem Lehrlingskollektiv gelang, die Normen um fünf Prozent zu überbieten, und er forderte alle Kollektive auf, um den „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" zu kämpfen. Zugleich soll die Auseinandersetzung bei unentschuldigtem Fehlen noch konsequenter geführt werden. Im Interesse eines besseren Vergleichs der Lehrlingsleistungen äußerte er die Bitte, daß sie täglich durch den Lehrfacharbeiter konkret abgerechnet werden.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke verwies in seinem Diskussionsbeitrag auf die guten Traditionen dieser Aktivtagung und betonte, daß die BBS mit ihrem Aufruf eine große Verpflichtung übernommen hat. Zugleich dankte er den künftigen Facharbeitern für die 2000 erbrachten Stunden in der Friedensschicht, die eine große Hilfe bei der Planerfüllung 1983 waren. Allein die Stunden der BBS im Jahre 1984 entsprechen zwei Drittel eines GTS-Neubaus.

Damit haben die Kollektive auch im Jahr des Geburtstages unserer Republik wieder anspruchsvolle Aufgaben zu lösen.

Thomas Knöfler berichtete, daß sein Kollektiv 1983 elf Tonnen Schrott aufbereitet hat und auch in diesem Jahr ähnlich hohe Leistungen vollbringen wird.

Berufsoffiziersbewerber Dieter Wenzel, SB Ia, ging auf die gespannte internationale Lage ein und forderte alle Jugendfreunde auf, einen persönlichen Beitrag für die Friedenssicherung zu leisten.

Gabi Henke, TZ II, informierte über die Aktivitäten ihres Kollektivs bei der Erstellung der Konstruktionsunterlagen für das wichtige Konsumgut der Volkswerft, dem Segelboot. Zugleich übernahm ihr Kollektiv die Verpflichtung, daß alle Lehrlinge einen Facharbeiterabschluß mit „gut" oder „sehr gut" erreichen.

Blick auf das Präsidium der Aktivtagung während des Referats des Genossen Werner Vöck. Werftfoto: Schult

Genosse Witschke überbrachte den Dank des MSAB für die zahlreichen Aktivitäten der BBS „Artur Becker". Er betonte, daß ihr Aufruf bereits ein breites Echo an vielen Berufsschulen gefunden hat. Jetzt kommt es darauf an, daß die Lehrlinge im „Friedensaufgebot der FDJ" jeden Tag um eine positive Bilanz kämpfen und so ihr anspruchsvolles Programm realisieren.

Zum Abschluß der Aktivtagung wurde das Programm zur Führung des Berufswettbewerbes einstimmig angenommen. Mit diesem einmütigen Beschluß brachten die Jugendfreunde zum Ausdruck, daß sie auch im 35. Jahr der DDR um höchste Ergebnisse beim Lernen und Arbeiten ringen.

H. S.

Wahl der ABI steht bevor

Auf der Grundlage des Beschlusses des ZK der SED und des Ministerrates der DDR über die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion vom 6. August 1983 werden die nächsten Wahlen der ABI und Volkskontrollausschüsse bis zum 30. März 1984 durchgeführt. Das legte das ZK der SED mit Beschluß vom 17. August 1983 fest.

Das Ziel der Wahlen besteht darin, daß die ABI-Mitglieder in Ausübung der gesellschaftlichen Kontrolle einen würdigen Beitrag für ein hohes Entwicklungstempo in der Volkswirtschaft als entscheidende Voraussetzung für die Fortführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik leisten.

Es geht darum, in Vorbereitung und Durchführung von Kontrollen noch enger die Verbindung zu den Arbeitskollektiven zu suchen und die Initiative im sozialistischen Wettbewerb tatkräftig zu unterstützen. Es gilt, gerade in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik überall vorhandene Reserven für eine hohe Wirksamkeit der qualitativen Faktoren der sozialistischen Intensivierung aufzudecken und zu nutzen sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern.

In der Rechenschaftslegung stehen jene Aufgaben im Mittelpunkt, die den Schwerpunkten der ökonomischen Strategie der 80er Jahre entsprechen. Es wird darüber berichtet, wie Veränderungen erreicht, gute Leitungserfahrungen aufgegriffen und verallgemeinert, Reserven nutzbar sowie Mißstände und Mängel beseitigt wurden.

Für die Volkswerft ist vorgesehen, 35 ABI-Gruppen auf Basis der APO-Struktur zu bilden, die von der ABI-Betriebskommission angeleitet werden. Die Kandidaten sind in Abteilungsversammlungen vorzuschlagen und an Wandzeitungen oder Schaukästen vorzustellen.

Auf der Vertrauensleutevollversammlung wird die Wahl der ABI-Betriebskommission erfolgen.

Kampfgruppen eröffnen das Ausbildungsjahr 1984

Das Jahr 1984 nehmen wir mit Optimismus und Tatkraft in Angriff. Wie auf der 7. Tagung des ZK unserer Partei hervorgehoben, war das 30jährige Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis im Leben unserer Republik. Das ZK der SED brachte die Standhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Angehörigen der Kampfgruppen nochmals zum Ausdruck und bedankte sich für die treue Pflichterfüllung und stete Einsatzbereitschaft.

Im Ausbildungsjahr 1984 sind wiederum hohe und anspruchsvolle Aufgaben gestellt worden, die es gilt, mit Initiative und Optimismus zu erfüllen. Unsere Einheiten bereiten sich gegenwärtig auf die Kämpferversammlungen vor, die jeden Angehörigen der Kampfgruppen mit dem Ausbildungsplan 1984 vertraut machen. Ebenfalls werden die Kampfprogramme der Einheiten beschlossen.

Die Kämpferversammlungen finden am 23. Januar 1984 statt. Alle Angehörigen finden sich am 23. Januar um 14.00 Uhr in ihren Sammelräumen ein.

Rohde

VEB VOLKSWERFT STRALSUND
BETRIEBSRESERVISTENKOLLEKTIV

Aufruf

zum Reservisten-Wintermarsch

Entsprechend dem Kampfprogramm der Reservistenkollektive unseres Betriebes gilt es auch in diesem Jahr, die Reservistenarbeit kontinuierlich unter der Losung „Kampfposition X. Parteitag — für hohe Gefechtsbereitschaft! Alles zum Wohle des Volkes!" weiterzuführen und zu verbessern.

Ein erster Schwerpunkt wird dabei die Durchführung eines Reservisten-Wintermarsches sein.

Durch die Teilnahme sollte jeder Reservist seinen Beitrag zur Erhaltung und Steigerung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik leisten!

Gerade im 35. Jahr des Bestehens unseres sozialistischen Vaterlandes muß die Beteiligung am Reservistenmarsch eine ehrenvolle Pflicht sein! Die Maßnahme dient der Erhaltung des militärischen Grundwissens und der körperlichen Leistungsfähigkeit.

Termin der Durchführung: 11. Februar 1984, 8.00 Uhr

Treffpunkt: Sportplatz Brunnenaue

Bekleidung: Sportbekleidung und Turnschuhe

Marschstrecke: Brunnenaue — An den Bleichen — Birkenweg — Heinrich-Heine-Ring — Barther-Straße — Wilhelm-Pieck-Allee — Fr.-Engels-Str. — Brunnenaue.

Ein Imbiß wird bereitgestellt!

Startfolge: 8.00 Uhr Schiffbau, 8.30 Uhr Ausbau, 9.00 Uhr Maschinenbau, 9.30 Uhr FR, FT, F, TR, TI, TV, 10.00 Uhr TA, L, LO, LQ, 10.30 Uhr E, K, B, P, BBS, Klubhaus

Die Auswertung des Reservisten-Wintermarsches wird in der Werftzeitung veröffentlicht. Die ersten drei jeder Altersklasse werden mit Urkunden und Wertgutscheinen ausgezeichnet.

Zentrale Reservistenleitung

Handballer gaben wichtige Punkte ab

Im ersten Spiel der Rückrunde der DDR-Liga im Handball war der SC Empor Rostock II Gast der Motorhandballer.

Da beide Mannschaften in akuter Abstiegsgefahr sind, durfte sich keine Mannschaft eine Niederlage leisten, um nicht gänzlich den Anschluß zu verlieren.

Entsprechend vorsichtig gingen beide Vertretungen zu Werke. Bis zur 20. Minute führte Motor 5:4. Dann zeigte die Mannschaft jedoch große Schwächen im Abschluß der Angriffe und mußte mit einem 5:8 einen bedrohlichen Rückstand zur Halbzeitpause hinnehmen. Leider verletzte sich auch R. Helden so erheblich, daß er ab der 20. Minute ausscheiden mußte.

In der zweiten Halbzeit vergrößerte der SC Empor den Vorsprung auf 15:10. Danach kämpfte sich Motor noch einmal heran, ohne jedoch das Blatt wenden zu können. Mit 16:17 mußte eine empfindliche Niederlage eingesteckt werden.

Leider verringern sich damit die Chancen auf den Klassenerhalt für unsere Männermannschaft erheblich!

Für Motor spielten: Wahl, Voß, Anclais (1), Küster, Bollmann (3), Heiden, Dubinski (2), Henke, Schliecker (4), Mania (3), Grabosch, Burczykowski (3).

Po.

Volleyballer mit Steigerung

Am 8. Januar 1984 setzten die Volleyballer ihre Punktspiele mit zwei Heimspielen in der Bezirksliga fort. Gegner waren die Mannschaften von Schiffahrt Hafen Rostock und IHS Wismar. Nach einer Serie von Niederlagen kam es für Motor darauf an, zumindestens einen Sieg zu erzielen, um die drohende Abstiegsgefahr abzuwenden.

Die Vorzeichen dafür waren günstig, denn nach mehr als acht Wochen konnten erstmals wieder drei verletzte Stammspieler eingesetzt werden. Dies führte zu einer wesentlichen Verbesserung der mannschaftlichen Geschlossenheit.

Im ersten Spiel mußte Motor gegen SHR antreten. In diesem Spiel sollte bereits der Grundstein für den angestrebten Sieg gelegt werden. Eine großartige kämpferische Leistung aller eingesetzten Spieler führte zu einem verdienten 3:1- (2; -10; 3; 10)-Sieg. Nur im zweiten Satz müssen Abstriche gemacht werden, weil die Rostocker Gegenwehr zunahm. Nach Überwindung dieser kritischen Phase ließ Motor keinen Zweifel über den angestrebten Sieg aufkommen.

Im zweiten Spiel gegen Wismar, das unter nicht so günstigen Vorzeichen stand, denn bisher stehen nur eindeutige Niederlagen zu Buche, versuchte Motor ebenfalls mit wirkungsvollen Angriffen zum Erfolg zu kommen. Dies gelang Motor in den Sätzen 1 und 3 recht gut, aber insgesamt konnte die eindeutige 0:3 (11:0;13)-Niederlage nicht abgewendet werden.

Die IHS spielte dafür zu variabel und holte ihrerseits immer wieder wichtige Punkte durch gezielte Angriffsschläge. Trotz der Niederlage kann man aus Motors Sicht von keiner Enttäuschung sprechen. Für Motor spielten: Bürger, Looks, Schäfer, Vierkant, Löhn, Paprott, Dr. Hohlbein, Struck, Breitkopf. **Schä.**

Kegeln:

Erstes Endrundenturnier gewonnen

Nach dem Staffelsieg in der Bezirksliga Staffel B muß sich unsere I. Männermannschaft mit den beiden ersten Mannschaften der Staffel A, Empor Rostock und Lok Bad Doberan, und mit dem Zweiten der Staffel B in drei Turnieren auseinandersetzen. Der Gesamtsieger dieser drei Turniere wird Bezirksmannschaftsmeister.

Einzelergebnisse: Rzehak 1393, Beutler 1395, Sund 1388, Malchereck 1407, Lawrenz 1363 und Micheel 1408 Punkte.

Die II. Mannschaft hatte ihr verletztes Turnier in Stralsund, konnte aber hinter Turbine Stralsund und Aufbau II Wolgast nur den 3. Platz belegen. Die besten Einzelergebnisse erreichten Gurk 1450, Glawe 1439 und Dechen mit 1434 Punkten.

Die IV. Mannschaft mußte zum letzten Turnier nach Ribnitz und belegte dort hinter Aufbau II, Lok IV und vor Robotron I den 3. Rang. Trotz Punktgleichheit mit Robotron haben diese Vorteile bei den „kleinen Punkten" und steigen in die Kreisliga auf.

Beste Einzelergebnisse: Strauß 723, Rodewald 710 Punkte. **H. M.**

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 21. und 22. Januar 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen: Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII.

Pausenversorgung: Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Halle VII.

Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VII.

Ab 20. Januar wird die Spät- und Nachtschichtversorgung in Halle VII durchgeführt.

Hirschelmann, Abteilungsleiter

Das erste Turnier fand auf der schwer bespielbaren Bahnanlage in Velgast statt. Nach drei Startern erkämpften wir einen Vorsprung von 29 Punkten vor Doberan. Nach fünf Startern hatte Doberan wieder gleichgezogen, so daß die Schlußstarter die Entscheidung herbeiführen mußten. Hierbei hatte unser Mann die Nase vorn. Wir gewannen mit 11 Punkten vor Doberan, mit 66 Punkten vor Empor Rostock und mit 142 vor Graal-Müritz.

Mitteilung der Betriebsakademie

Der „Tag des Meisters" und „Tag des Leiters" findet im Monat Februar aus technischen Gründen im Mehrzweckgebäude statt.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Sport vorschau

Handball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonntag, 15.35 Uhr, Bez.-Liga männl. Jugend A, Motor Stralsund — Lok Stralsund

Preiball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Sektionsturnier der BSG Motor mit acht teilnehmenden Mannschaften

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Punktkampfrunde der Kreisliga Frauen

Leichtathletik:
Teilnahme an der Bezirkshallenmeisterschaft der Altersklasse 10 bis 11 in Rostock

Hockey:
An Hallenturnieren nehmen die Männer in Magdeburg und die Mädchen in Berlin teil

Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Turnier der BSG Motor für Alte-Herren-Mannschaften

Tierzucht Velgast in der Favoritenrolle

Im Schatten der Oberliga- und Liga-Spiele kämpfen auch im Territorium Stralsund jedes Wochenende zwölf Mannschaften der Seniorenkreisklasse um den Titel und den damit verbundenen Aufstieg in die Bezirksklasse. Die besten Aussichten hat zur Zeit die Mannschaft von der BSG Tierzucht Velgast, die im Trainingsprozeß vom ehemaligen Vorwärts-Liga-Trainer Erhard Schmidt unterstützt wird.

In den bisherigen 76 Spielen fielen 417 Tore. Das bedeutet einen beachtlichen Durchschnitt von 5,49 Tore pro Spiel. Hohe Spielergebnisse gab es zum Beispiel bei den Spielen Franzburg — Niepars 9:0, Kordshagen — Niepars 10:0 und Franzburg — Velgast 0:11, während es im Spiel Andershof — Prohn beim 9:5 die meisten Treffer gab.

In der erstmals durchgeführten Fairplaywertung führt Traktor Niepars mit 0 Punkten (keine gelbe und keine rote Karte!) vor Empor Richtenberg (drei Punkte). Die negativste Bilanz weisen hier die Mannschaften von Rotation Stralsund (35 Punkte) und Traktor Franzburg (48 Punkte = neun Gelbe und drei Rote!) auf.

Staffelleiter Jürgen Westphal wünschte sich gerade von diesen Mannschaften gegenüber den Schiedsrichtern und Gegenspielern mehr Beachtung des Fair-Play.

Der beste Torschütze mit 23 Treffern ist der Sportfreund Münster aus Velgast. Gut im Rennen liegen noch Riske, R. (Kordshagen) mit 13 und die beiden Steinhagener Schröder und Ewert mit jeweils zehn Treffern.

Tabellenstand vom 17. Dezember 1983

		Tore	Punkte
1.	Tierzucht Velgast	66:4	24:2
2.	Rotation Stralsund	45:17	20:6
3.	Traktor Steinhagen	40:17	20:6
4.	Traktor Kordshagen	44:28	15:11
5.	Lok Stralsund	33:28	15:11
6.	Empor Richtenberg	32:26	14:10
7.	Dynamo Andershof	32:33	11:11
8.	X. DBK Prohn II	31:45	10:16
9.	Turbine Stralsund	26:53	9:17
10.	Traktor Franzburg	33:47	8:18
11.	Traktor Tribsees II	22:38	5:21
12.	Traktor Niepars	13:81	4:22

E. St.

Für jeden etwas

Übung

Liebe Kollegen, wir wollen heute mal ein bißchen den Ernstfall üben. Ihr wißt, es kann immer mal etwas Außergewöhnliches passieren. Zum Beispiel Brand, Diebstahl, Überschwemmung und was es da so alles gibt. Dagegen nun unsere Selbsthilfemaßnahmen. Heute zum ersten Teil. Irgendwann muß schließlich angefangen werden.

Jetzt also los! Hier in meinem Büro sitzt der Operationsstab. Ihr werdet in Gruppen eingeteilt und bekommt bestimmte Einsatzbereiche zugewiesen. Elfriede nimmt die Zeit. Ich werde teils hier sein, um die Manöverkennziffern zu bearbeiten, teils werde ich aber auch vor Ort aufkreuzen. Wichtige Voraussetzungen für alle sind Energie, Kampfeseifer, Spürsinn, schöpferisches Mitdenken und so weiter. Dafür gibt es natürlich Punkte.

So, an die Arbeit, Jungs! Karl, du nimmst deine Entwurfsbrigade und sicherst die Büros ab. Ferdinand, ihr kümmert euch um die Werkstatt. Das Tapetenlager übernehmt ihr, Arno. Dann zu euch dreien. Es ist bekannt, daß ihr mein besonderes Vertrauen habt. Deshalb taucht ihr überall mal auf, in den Produktionsräumen, im Speisesaal, im Vorratslager und so. Doch jetzt ihr, Erwin, Franz und Gustav, ihr seid' meine ständigen Verbindungsleute. Ihr berichtet ständig über Lage, besondere Vorkommnisse und so weiter. Das war's. Hiermit eröffne ich offiziell unsere heutige Übung.

So, nun sputet euch. Wenn ihr keinen Überblick habt, holt euch einen Scheinwerfer, denkt dran, die Zeit läuft...

Arno, hast du was . . . ja? Phantastisch, zeig' doch mal her. Saaammeln! Übung beendet! Wir haben den Feuerlöscher gefunden.

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (VIII)

Das Grab Schills auf dem St. Jürgen-Friedhof.

Repro: Annemarie Knoren

Der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. war grundsätzlich gegen die Errichtung eines Gedenksteins auf Schills Grabstätte. Erst am 18. Oktober 1838, dem 25. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, legten Patrioten heimlich des Nachts eine gespendete gußeiserne Platte auf die Grabstelle. Die Inschrift lautet: „magna voluisse magnum occubuit fato jacet ingens litore truncus avolsumque caput tamen haud sine nomine corpus." (Großes gewollt zu haben ist groß. Er sank hin durch das Schicksal. Am Gestade liegt der mächtige Rumpf. Ward entrafft auch das Haupt, so ist der Körper nicht namenlos. Aus: „Aeneis" von Vergil). Erst am 50. Todestag Schills durfte eine offizielle Trauerfeier an seinem Grabe durchgeführt werden. E. M. Arndt widmete ihm ein weiteres Gedicht. Aus dem Erlös einer Festschrift zu Ehren Schills ließ der Rat der Stadt den Stein mit Schills Medaillon aufstellen. Weitere Auseinandersetzungen mit dem Herrscherhaus gab es bei der Errichtung des Schill-Denkmals 1909. Als Husarenoffizier sollte er auf einem Pferd dargestellt werden, was das preußische Herrscherhaus ablehnte, da dies ein Privileg der gekrönten Häupter sei. Einen derartigen Streit gab es auch bei dem Blücherdenkmal in Rostock. Professor Dr. Walter Eckermann schrieb in seinem Buch „Ferdinand von Schill, Rebell und Patriot": „Schills Vorbild wirkte auf die Volksbewegung des Jahres 1814 deshalb so stark, weil an das Volk appelliert und im nationalen Interesse der von Napoleon ausgeplünderten Massen gehandelt hatte." Und weiter: „So liegt Schills Wirkung vor allem darin, daß er als erster deutscher Patriot, wenn auch historisch verfrüht, die Idee des Volksheeres und den Gedanken der Volkserhebung bis zur letzten persönlichen Konsequenz in die Praxis umsetzte." **Günter Köpnick**

Sachen gibt's

„Warum sollen wir denn zu Meiers fernsehen gehen." — „Ich hab gehört, sie haben einen guten Wein."

„Ihr kometenhafter Aufstieg hat Sie gewiß sehr viel Schweiß gekostet?" wurde einst eine amerikanische Film-Busen-Königin gefragt. „Das stimmt", erwiderte jene hoheitsvoll, „was glauben Sie wohl, was die Filmscheinwerfer für eine Hitze ausstrahlen!"

✶

„Sein Bartwuchs soll sehr dürftig sein!" „Na, und?" „Da wird er wohl nie ein guter Regisseur werden!"

✶

Auch der Snob zeigt gelegentlich sein wahres Gesicht, wenn er die Sonnenbrille abnimmt!

✶

In der Schule werden die Kinder gefragt, wie es ihnen in den neuen AWG-Wohnungen gefällt. Da sich keiner meldet, zeigt der Lehrer auf Peter. „Erzähle du einmal, wie es dir gefällt." „Prima, Herr Lehrer. Ich habe ein Zimmer allein, meine Schwester auch, nur die arme Mutti muß noch mit Vati in einem Zimmer schlafen."

✶

In Leipzig steigt ein Messegast in die Straßenbahn und verlangt mit den Worten: „Geradeaus" — einen Fahrschein. Da brummt der Schaffner: „Nu, de Gurfen missen Se schon mitnähm!"

✶

Verkehrsunfall, Menschenauflauf: Ein altes Mütterchen kommt daher und fragt einen jungen Mann, was los ist: „Na, Auto gegen Litfaßsäule!" meint jener. Kopfschüttelnd darauf die Frau: „Nee, nee, was die Leute heutzutage alles tauschen."

Aphorismen

Über die Liebe

Es gibt Leute, die nie verliebt gewesen wären, wenn sie nie von der Liebe gehört hätten.

Francois de la Rochefoucauld in „Reflexionen . . ."

✶

Wer noch nie den Schlaf der Geliebten bewacht hat, weiß noch nicht, wie wunderbar das Leben sein kann.

Leonhard Frank in „Links, wo das Herz ist"

✶

Wenn das schwache Geschlecht das stärkere von beiden ist, so doch nur deshalb, weil das starke Geschlecht eine zu große Schwäche für das schwache hat.

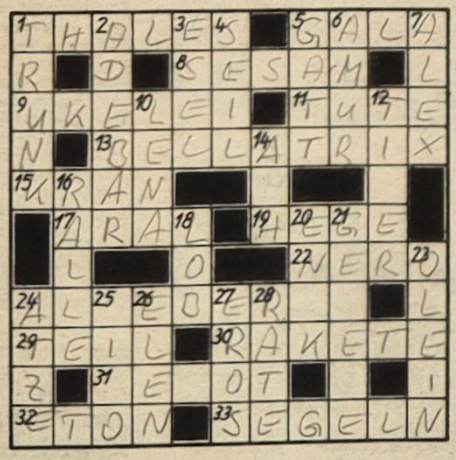
Charles Aznavour (aus „Das Magazin")

✶

Wenn es um Liebe geht, ist der Zauderer immer der Verlierer.

Siegfried Fischer in „Pat Parcham, der Schneemensch"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. altgriechischer Mathematiker und Astronom, 5. Festkleidung, 8. Ölpflanze, 9. silberweißer Karpfenfisch, 11. Lärminstrument, 13. Stern im Sternbild Orion, 15. Hebezeug, 17. See in der UdSSR, 19. Pflege, 22. römischer Kaiser, 24. Stern im Sternbild Stier, 29. Stück vom Ganzen, 30. Feuerwerkskörper, 31. Sollseite, 32. englische Schulstadt, 33. Wassersportart.

Senkrecht: 1. Erfrischung, 2. Name des Storches in der Tierfabel, 3. Lasttier, 4. Leine, 6. Romangestalt bei Erik Neutsch, 6. Strom im Fernen Osten der UdSSR, 7. der Mittelpunkt Berlins in der Kurzform, 10. sibirischer Strom, 12. Garnmaß, 14. Stadt in Belgien, 16. hühnergroßer Wasservogel, 18. Anerkennung, 20. Stammvater eines Riesengeschlechts, 21. Entstehung, Bildung, 23. technische Ölsäure, 24. Kinderzeitschrift in der DDR, 25. sagenhafte Gründerin Karthagos, 26. Elch, 27. griechischer Gott, 28. Teilzahlungsbetrag.

Auflösung aus Nr. 2/84

Waagerecht: 1. Rasur, 5. Erato, 9. Zwinger, 10. Steen, 11. Egeln, 12. Gilan, 13. Ebene, 15. Last, 18. Trab, 21. Tadel, 24. Delle, 26. Anina, 27. Laban, 29. Nikolai, 30. Plane, 31. Alter.

Senkrecht: 1. Raste, 2. Szene, 3. Uwe, 4. Ringen, 5. Egel, 6. Regal, 7. Arena, 8. Ornat, 14. Bar, 16. See, 17. Stella, 18. Tramp, 19. Adina, 20. Benin, 22. Debit, 23. Liner, 25. Lake, 28. Aal.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 4 | Freitag, 27. Januar 1984 | Preis: 5 Pfennig

Unsere Berufsbesten

Ilse Westphal, BF

Kollegin Westphal gehört zu den langjährigen verdienstvollen Mitarbeitern des Kollektivs der Abteilung Finanzrechnung und leistet eine vorbildliche fachliche und gesellschaftliche Arbeit.

Seit September 1983 werden zur Überprüfung der Liquidität des Betriebes täglich die Einnahmen und Ausgaben ermittelt. Dabei hat Kollegin Westphal wesentlichen Anteil bei der Realisierung dieser Aufgaben. Zusätzlich werden von Kollegin Westphal die täglichen Einnahmen analysiert.

Ein Ausdruck ihrer kontinuierlichen und zuverlässigen Arbeit war unter anderem die Objektkontrolle der Deutschen Staatsbank, die zu keinen Beanstandungen führte.

Rainer Schlegel, TVF

Durch die Initiativen und den persönlichen Einsatz des Kollegen Schlegel wurden kurzfristig für die Objekte GTS zur qualitäts- und termingerechten Erprobung der Bordanlagen in Zusammenarbeit mit den Produktionskollektiven zusätzliche Erprobungstechnologien erarbeitet. Die Erprobung der Bordanlagen konnte dadurch mit einer hohen Effektivität und technischer Disziplin durchgeführt werden. Durch die Leistungsbereitschaft und die verstärkte Gemeinschaftsarbeit war es möglich, bei der Erprobung der Objekte den 7-Tage-Takt zu erreichen bzw. sogar noch zu unterbieten.

Schwerpunkte der nächsten Woche

329/629: Übergabe des Objektes
330/630: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
331/631: Erprobungen SER, Protokolläufe Kälte, Durchführung der Kai-Erprobung, Abnahmefahrt
332/632: Erbrobungen Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Installation Kühlmaschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsraum, Montage E-Geräte Steuerhaus, Installation Decksmaschinen
333/633: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Betonschütten und Isolierung Laderaum, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung in den Decks

DKP-Delegation besuchte Volkswerft

Zu einem Arbeitsbesuch weilte eine Delegation des DKP-Bezirksvorstandes Hamburg unter der Leitung ihres stellvertretenden Vorsitzenden Erich Rölk am vergangenen Donnerstag auf der Volkswerft. Parteisekretär Klaus Schmeling begrüßte die Gäste. Dann machten sie sich im Traditionskabinett mit der Geschichte und den gegenwärtigen Aufgaben der Volkswerft vertraut. Beim anschließenden Werftrundgang kam es zu herzlichen Gesprächen mit Genossen und Kollegen aus den Abteilungen FSM, FSV, FST sowie dem Jugendkollektiv „Fiete Dettmann" des Rohrbaus.

Die Gäste waren sehr beeindruckt, wie der Hamburger Arbeiterfunktionär Fiete Dettmann in der Werft geehrt wird und wie die jungen Menschen in seinem Geiste erzogen werden. In der BBS informierten sich die Gäste über die sozialistische Berufsausbildung und waren begeistert von der großen Anzahl der Lehrlinge, den modernen Ausbildungsmethoden, wie dem Schweißkabinett und der klaren Perspektive unserer Jugendlichen.

Am Nachmittag kam es zu einer herzlichen Aussprache mit Arbeiterpersönlichkeiten, dem Parteisekretär, dem BGL-Vorsitzenden und dem Direktor für Materialwirtschaft und Kooperation. In diesem Gespräch berichteten die Gäste über den kürzlich stattgefundenen 7. Parteitag der DKP.

Vieie Impulse für die Arbeit erhalten

Horst Böhme,
Meister des Jugendkollektivs „Fiete Dettmann", FMR

Vor wenigen Tagen fand die Kreisdelegiertenkonferenz der SED in Stralsund statt. Ich war zum zweitenmal Delegierter und wurde erneut als Kreisleitungsmitglied gewählt. Diese Delegiertenkonferenz hat eine große politische Bedeutung für den nächsten Zeitraum und gab mir persönlich viele Impulse für meine Arbeit. Sie widerspiegelte eindrucksvoll die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei, ihre gewachsene Kampfkraft und die enge, vertrauensvolle Verbundenheit mit dem ganzen Volk.

Das vom Genossen Günter Rosenfeld vorgetragene Referat halte ich für sehr bedeutungsvoll. Einmal gelang es sehr anschaulich unsere großen Erfolge herauszuarbeiten und andererseits wurde mit noch vorhandenen Mängeln und Schwächen nicht hinter dem Berg gehalten. Doch dabei wurde nicht stehengeblieben, sondern es wurden konkrete Wege und Möglichkeiten zu ihrer raschen Lösung aufgezeigt. Zu meinen ersten Schlußfolgerungen aus dieser Konferenz gehört es, daß ich sie umfassend in meinem Jugendkollektiv „Fiete Dettmann" auswerte. Doch nicht nur das. Wir gehen mit großen Schritten dem 35. Geburtstag unserer Republik entgegen. Auch wir wollen ihn mit höchsten Leistungen vorbereiten. Darum identifizieren wir uns mit den Schlußworten aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der DDR, in dem es heißt: „Wir sind der DDR in Treue verbunden. Wir stärken sie, damit unser Leben reicher und schöner wird. Sie schützen wir, damit Friede bleibt." Darum werden wir an unseren Verpflichtungen, wie zum Beispiel den PWT im ersten Quartal zu erfüllen, die Kosten zu unterbieten und die Ausfallzeiten weiter zu senken mit noch größerem Elan gehen. Und wenn unser Kollektiv für zusätzliche Leistungen für die großen Aufgaben dieses Jahres gebraucht wird, sind wir dabei. Das ist unser Beitrag für die Fortführung der Hauptaufgabe und den Erhalt des Friedens.

Horst Böhme

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Entwicklung der Weltfischerei

Nach den von der FAO zusammengestellten Daten stieg der Fischfang 1981 um 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr und erreichte fast 75 Millionen Tonnen. Die ersten zehn Plätze belegen Japan (10,7), UdSSR (9,6), China (4,6), USA (3,8), Chile (3,4), Peru (2,8), Norwegen (2,6), Indien (2,4), Süd-Korea (2,4), Indonesien (1,9) und Dänemark (1,8). Mehr als eine Million Tonnen entfallen auf die Spezies Alaska-Pollack, japanische Sardine, chilenische Sardine, Kapelan, Kabeljau, Makrele, Anchovis und europäische Sardine.

Neubesatz von Austern im Schwarzen Meer

Austern aus dem Fernen Osten werden von der Sowjetunion im Schwarzen Meer angesiedelt, um die dort vor zehn Jahren wegen Anstiegs des Salzgehaltes und Bildung eines Pilzes eingegangenen Ressourcen neu zu beleben.

Norwegen baut Forschungsschiff für die UNESCO

Zu den erweiterten Aufgaben der UNESCO gehört nun auch die Beschaffung von Fischerei- und ozeanographischen Forschungsschiffen. Das erste davon ist von der Werft Iversen Shipbuilding Co, Flekkefjord, Norwegen an die Regierung von Katar ausgeliefert worden. Das mit dem Namen Mukhvabar Alibibar (Meereslaboratorium) bezeichnete Schiff ist 25 Meter lang (über alles), 7,5 Meter breit und hat einen maximalen Tiefgang von 3,25 Metern. Vermessen ist es mit 185 BRT. In den Kosten von 7,2 Millionen US $ ist die wissenschaftliche Ausrüstung eingeschlossen. Das Schiff wurde 18 Monate nach Unterzeichnung der Vereinbarung ausgeliefert und wird von der Universität von Katar für fischereiliche, geologische und mineralogische Forschungen speziell im Arabischen Golf eingesetzt werden.

Dr. Loth

Jugoslawien baut Flotte aus

Jugoslawien wird bis 1985 seine Handelsflotte um 120 Schiffe erweitern. Damit erhöht sich die Transportkapazität von jährlich 24 Mill. auf über 38 Mill. Tonnen Güter. 16 Reedereien betreiben die Flotte des Landes. Gegenwärtig unterhält sie 40 Linien zu Häfen auf allen Kontinenten. Das langfristige Entwicklungsprogramm der Flotte, das bis 1990 eine Verdreifachung der Leistungsfähigkeit auf 6 Mill. BRT vorsieht, orientiert zugleich auf einen Strukturwandel.

Der Plan kann nur mit Sicherheit erfüllt werden

Von der Rechts- und Sicherheitskonferenz der Werft berichtet

Nach erfolgreichem Abschluß des Planjahres 1983 wird gegenwärtig in den Kollektiven der Werft die Verteidigung zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" durchgeführt und neue Wettbewerbsprogramme erarbeitet. Das schließt auch die Fragen zur Ordnung, Sicherheit und Disziplin mit ein.

Zu dieser Problematik fand auch am Mittwoch vergangener Woche eine Rechts- und Sicherheitskonferenz statt. Herzlich begrüßte Gäste waren die Genossen Oberstleutnant Holz, Leiter der Kreisdienststelle des MfS, Oberstleutnant Tode, Leiter des VPKA, Böttcher, Kreisstaatsanwalt und Woska, stellvertretender Kreisgerichtsdirektor.

In seinem Referat betonte der Direktor für Kader und Bildung, Joachim Gädke, daß es noch nicht immer gelingt, die Einheit von Titelkampf und Ordnung und Sicherheit herzustellen. Auch die Sauberkeit an den Arbeitsplätzen läßt gegenwärtig viele Wünsche offen.

Auf dem Gebiet des Arbeits- und Brandschutzes konnte auch trotz der komplizierten Situation im Vorjahr die positive Entwicklung der letzten zehn Jahre fortgesetzt werden.

Großen Anteil haben daran die gesellschaftlichen Kontrollorgane wie die Arbeitsschutzkommission und das Verkehrssicherheitsaktiv der BGL, die Arbeitsschutzinspektoren, die Feuerwehr und Technische Überwachung.

Im Unfallgeschehen gelang es, die Anzahl der Arbeitsunfälle und der daraus resultierenden Ausfalltage unter denen des Jahres 1972, dem Anlauf der Supertrawlerserie zu halten.

Im Verhältnis zu 1982 konnten meldepflichtige Arbeitsunfälle (Unfälle mit einer Krankschreibung über 3 Tage) bei FAK, FSV und FRS gesenkt werden, die Abteilungen FAM, FAT und FP erhebliche Steigerungen zu verzeichnen haben. Ein Erfahrungsaustausch über die beschrittenen Wege zur Unfallsenkung wäre bestimmt in unser aller Interesse.

Die Arbeitsschutzkommission der BGL führte im Vorjahr in 27 Abteilungen vorbeugende Kontrollen auf dem Gebiet GAB durch und stellte 225 Mängel fest, die zu 85 Prozent kurzfristig beseitigt und abgestellt wurden. Schwerpunkte waren nicht technische Mängel, sondern Mängel in Verhaltensweisen und die exakte Führung der Arbeitsschutzbücher sowie die Durchführung der Schulungen. Vorbildliche Leistungen für den GAB wurden an den Kontrolltagen durch die Bereichsleitungen gewürdigt.

Im Havariegeschehen bilden die im Neubau befindlichen Schiffsobjekte den Schwerpunkt. Es wurden Maßnahmen festgelegt, die gleiche oder ähnliche Vorkommnisse vermeiden. In diesem Zusammenhang muß darauf verwiesen werden, daß wir mit einer hohen Ordnung, Sicherheit und Disziplin in der Lage sind, einen weitgehend störungsfreien Produktionsablauf zu sichern.

Kommt es zu Pflichtverletzungen, ist die Anwendung der materiellen Verantwortlichkeit sowie von Disziplinarmaßnahmen zu prüfen.

In „Neue Justiz", Heft 9/83, heißt es dazu: „Unterläßt es ein Leiter, die arbeitsrechtliche materielle Verantwortlichkeit gegenüber einem Werktätigen, der dem Betrieb einen Schaden verursacht hat, in der erforderlichen Höhe geltend zu machen, ist er selbst in Höhe des durch sein pflichtwidriges Verhalten entstandenen Schadens materiell verantwortlich." Dies gilt natürlich in vollem Umfang für die disziplinarische Verantwortlichkeit.

Positiv hat sich das Brandgeschehen entwickelt. Alle Brände sind durch fahrlässiges Fehlverhalten von Werktätigen bei der Durchführung von Schweiß- und Schneidarbeiten entstanden. In Auswertung der Brände hatten sich fünf Kollegen vor der Konfliktkommission zu verantworten. Für zwei Kollegen sprach die Feuerwehr Strafen aus und zwei weitere erhielten von ihrem zuständigen Abteilungsleiter Verweise.

Unsere Werft trägt den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Zur Verteidigung des Titels sind nicht nur technische und ökonomische Parameter von Bedeutung, sondern auch Ordnung und Sauberkeit an jedem Arbeitsplatz. Zur Zeit sieht die Werft nicht sauber aus. Das betrifft das Abstellen von Material, Maschinen und Anlagen, das Versperren von Straßen und nicht zuletzt die Erfassung von Sekundärrohstoffen, die unsachgemäße Füllung von Containern und die Sauberhaltung der Straßen, Plätze und Räume. In kürzester Zeit muß auf diesem Gebiet eine Änderung erreicht werden.

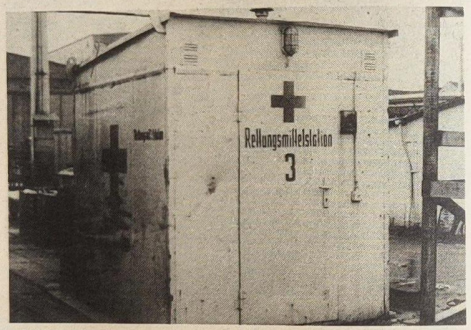
In der Diskussion, die eine gute Ergänzung des Referats darstellte, meldeten sich fünf Konferenzteilnehmer zu Wort. Über die Arbeit und den Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" berichtete von der BBS Genosse Grigowski und verwies dabei besonders auf die gute Zusammenarbeit zwischen staatlicher Leitung und Konfliktkommission. Genosse Holz betonte, daß die Kreisdelegiertenkonferenz der SED und das erarbeitete Wettbewerbsprogramm für die Werft neue, hohe Maßstäbe gesetzt haben. Dabei geht es trotz der hohen Belastung darum, Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit mit aller Konsequenz durchzusetzen. Der Plan kann nur mit Sicherheit erfüllt werden.

Über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr der Werft sprach Genosse Rittmann.

Genosse Böttcher betonte, daß die Arbeitssicherheit garantiert werden muß. Ist das nicht der Fall, kann auch keine materielle Verantwortlichkeit durchgesetzt werden.

In seinem Schlußwort unterstrich Genosse Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär, noch einmal die Bedeutung von Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit für den Erfolg des Betriebes. Dort, wo es klare Festlegungen gibt, hat sich vieles positiv verändert. Wer aber gegen Ordnung und Sicherheit, gegen gesetzliche Bestimmungen verstößt, muß zur Verantwortung gezogen werden.

J. K.



Fünf Rettungsmittelstationen entlang des Kais gewährleisten, daß im Notfall die erforderlichen Rettungsmittel sofort zur Verfügung stehen. Werftfoto: Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebrath, Horst Grätzmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Geringere Kosten, bessere Qualität, höhere Leistungen – Maßstäbe der Abteilung FAM für 1984

Eine Abteilung, die sich durch große Zuverlässigkeit, Termintreue, Einsatzbereitschaft und straffe Leitung auszeichnet, ist die Produktionsabteilung Ausbau Metall. Im vergangenen Jahr haben die über 280 Kollegen große Leistungen vollbracht. „Unsere Werft" informierte sich in diesen Tagen bei Abteilungsleiter Horst Mühlbauer über die zu lösenden Aufgaben im 35. Jahr der DDR und dem erfolgten Plananlauf.

Frage: Welche Aufgaben stellt ihr euch im Wettbewerbsprogramm?

Antwort: Wir sind gegenwärtig dabei, unser Wettbewerbsprogramm und das Kampfprogramm zu erstellen. Konkrete Vorstellungen von der Seite der Abteilungsleitung liegen vor. Sie werden in den nächsten Tagen mit der AGL und APO abgestimmt. Grundlage unseres Wettbewerbs und Kampfprogramms sind die Aufgaben des Planes 1984. Wir konzentrieren uns auf eine optimale Planerfüllung. Schwerpunkte sind dabei

— die maximale Erfüllung des produktiven Zeitfonds mit 5 Prozent über den Plan,

— das Limit soll nur mit 99 Prozent in Anspruch genommen werden,

— den PWT wollen wir mit 100 Prozent bis zum 30. Juni erfüllen,

— die Kosten werden wir um 2 Prozent unterbieten,

— den Kranken- und Unfallstand wollen wir um 10 Prozent unterbieten.

Selbstverständlich ist, daß wir den Schichtfaktor einhalten, eine gute Qualitätsarbeit leisten und die operativen Schwerpunkttermine auf den einzelnen GTS-Objekten einhalten.

Frage: Wie sichert ihr den PWT ab, und gibt es schon konkrete Maßnahmen?

Antwort: Der Plan Wissenschaft und Technik ist mit 2828 Stunden in der Einheit sehr anspruchsvoll. Bei 34 Objekten bringt das einen Nutzen von 79 899 Stunden. Das Neuererkollektiv der Abteilung unter der Leitung vom Kollegen Werbelow hat eine sehr gute vorbereitende Arbeit geleistet. Der PWT wurde mit 13 Maßnahmen in kurzer Zeit erstellt. Ziel ist es, diese Maßnahmen im ersten Halbjahr zu realisieren. Im Vordergrund stehen dabei solche Maßnahmen, die uns garantieren, daß im I. Quartal 1984 bereits 65 Prozent zum Jahresplan erfüllt werden. Zwei Maßnahmen aus dem PWT möchte ich jetzt dafür erwähnen. Die erste: Sie beinhaltet Arbeitsplatzanalysen nach dem Muster der Abteilung FSM. Sie sollen zur Reduzierung der Verlustzeiten im Produktionsprozeß führen. Als Richtwert wurden 10 Prozent des gesamten PWT vorgegeben. Das würde eine Einsparung von 283 Stunden/Einheit bzw. 8500 Stunden im Planjahr bedeuten. Die zweite: Sie beinhaltet die zielgerichtete Neuerertätigkeit in allen Produktionskollektiven. Der Nutzen soll 1037 Stunden in der Einheit bzw. 30 000 Stunden im Planjahr betragen. Ich muß meinem Meisterkollektiv an dieser Stelle ein großes Lob zollen, denn ohne Ausnahme sind sie mit großem Elan dabei, gemeinsam mit den Kollektiven sowie der Fertigungstechnologie und der Abteilung TG die genannten beiden Maßnahmen für die Monate Januar und Februar zu realisieren.

Nach Abschluß der Supertrawlerserie hatten wir einen Produktivitätsfaktor von 0,6 erreicht. Diesen Wert haben wir am Ende des Planjahres 1983 auch bei dem GTS erreicht. Nun gilt es, die im Plan 1984 vorgegebene Einlaufkurve zielstrebig weiter zu realisieren. Die Weichen sind dafür gestellt.

Frage: Welche konkreten Vorstellungen habt ihr für die Lösung der hohen Aufgaben im Neuererwesen?

Antwort: Bei der Erfüllung des PWT 1984 spielt natürlich das Neuererwesen eine große Rolle. Für das Planjahr liegt für die Abteilung FAM ein Planwert von 1663 Mark pro AK vor. Die ersten Neuerervereinbarungen der Kollektive wurden bereits abgeschlossen. Wir werden die Kennziffer Neuerertätigkeit mit ins Wettbewerbs- und Kampfprogramm aufnehmen und alles daransetzen, dieses hohe Ziel zu erfüllen. Ich möchte an dieser Stelle aber auch eine kritische Bemerkung machen. Zentrale Maßnahmen lassen sich leider nur langfristig realisieren. Hier müßte meiner Meinung nach der Nachholebedarf unserer Grundmittel zumindestens bis zum Beginn des nächsten Schiffstyps „Fabriktrawler" für unsere Abteilung realisiert werden. Ich denke dabei u. a. an die Verarbeitung von 1,5 mm Cr Ni-Blechen (Schneiden und Kanten). Das ist eine Aufgabe, die in den Verantwortungsbereich der Hauptabteilung TR fällt. Vielleicht könnte man einen solchen Schwerpunkt mit in das Kampfprogramm von TR aufnehmen.

Frage: Wie sichert ihr eine hohe Schichtauslastung?

Antwort: Über die Aufgaben dieses Planjahres wurde in allen Gewerken genügend beraten. Jeder weiß, was zu leisten ist. Über das „Wie" wird hier und da noch diskutiert. Aber eins steht fest, ohne die Einhaltung des vorgegebenen Schichtfaktors in allen Abteilungen der Werft wird es sehr schwer, einen kontinuierlichen Ablauf zu gewährleisten. Wir haben nach vielen Diskussionen nach der optimalen Form gesucht. Im Dezember 1983, in einer Zeit der höchsten Anforderungen an jeden einzelnen, haben wir unsere Methode ausprobiert, die sich auch bewährt hat. Jedes Kollektiv in unserer Abteilung wurde in drei Gruppen aufgeteilt. Zwei Gruppen fahren ständig Frühschicht, davon operativ bei Schwerpunkten Einsatz in der Nachtschicht. Die dritte Gruppe fährt Spätschicht. Wir haben durchschnittlich 70 Arbeitskräfte in der zweiten Schicht und konnten so alle technologisch notwendigen Arbeiten besetzen. Diese gewonnenen Erkenntnisse werden wir auch in diesem Jahr weiter nutzen.

Frage: Gibt es schon konkrete Schlußfolgerungen und Erfahrungen aus der Produktionsdurchführung 1983 für dieses laufende Jahr?

Antwort: Das Planjahr 1983 hat gezeigt, wo unsere Stärken und Schwächen liegen.

Für 1984 gilt es, die Stärken zu nutzen, die Schwächen abzubauen.

Als unbedingte Stärken unseres Kollektivs möchte ich drei erwähnen.

1. Die ständig hohe Einsatzbereitschaft aller Gewerke.
2. Sozialistische Hilfe der Kollektive untereinander.
3. Kampf aller Kollektive um eine hohe Ökonomie im sozialistischen Wettbewerb.

Schwächen sind gegenwärtig noch die kadermäßig ungenügende Besetzung in der Materialbereitstellung für die Produktionskollektive, die optimale Nutzung des Arbeitsvermögens und fehlende Schweißkapazität für die Produktionskollektive.

Veränderungen dieser Mängel sind durch die Arbeitsplatzanalyse über eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft und die Neueinstellung von vier zusätzlichen Schweißern vorgesehen.

Frage: Wie seit ihr mit dem Plananlauf 1984 zufrieden?

Antwort: Den Plananlauf 1984 sehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Erfreulich für uns ist, daß die Kollektive zu Beginn des Jahres voll arbeiten können. Aber es gibt auch einige Dinge, die uns nachdenklich stimmen. Die Objekte werden nicht termingemäß und in der entsprechenden Qualität, das heißt mit dem notwendigen Ausrüstungsgrad ins Wasser gelassen. Die Gründe dafür sind unbedingt zu analysieren und nach Möglichkeit kurzfristig abzubauen.

Die Materiallieferungen von der Anfertigungsabteilung FP kommen viel zu spät, teilweise unvollständig und oft in schlechter Qualität. Da dieser Umstand schon über Monate bekannt ist, muß es doch möglich sein, ihn zu beseitigen.

Wir würden uns freuen, wenn es überall gelingt, mindestens den 7-Tage-Takt zu erreichen, damit wir alle in einen normalen Arbeitsrhythmus gelangen, denn den brauchen wir unbedingt, um das Jahr 1984 kontinuierlicher als 1983 zu gestalten.

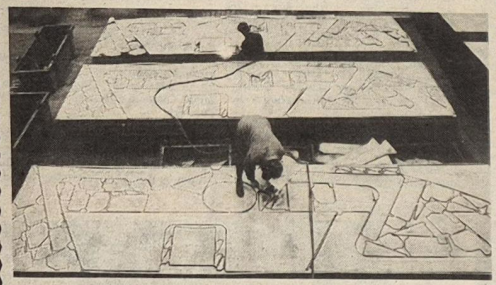
Zu der täglichen Arbeitsberatung in der Abteilung FAM gehört die gemeinsame Diskussion über die Lösung der Probleme. Auf dem Foto Abteilungsleiter Horst Mühlbauer (Zweiter von rechts) im Gespräch mit den Meistern Manfred Weber (links), Hans Andres (Zweiter von links) und Erich Kiepler. Werftfoto: Schult

Das Kollektiv des Lüfterbaus von Meister Hans Andres führte in der Vergangenheit viele Wochenendeinsätze, Sonderschichten und zusätzliche Nachschichten durch, um die vorgegebenen kurzfristigen Termine einzuhalten. Werftfoto: Schult

Kreisdelegiertenkonferenz setzte höhere Maßstäbe für das Handeln unserer Kommunisten

Am Sonnabend im 12-Stunden-Rhythmus

Genossen der APO Schiffbau Teilefertigung werden die gestellten Termine absichern



„Maßgeschneidert" werden die schiffbaulichen Teile im Zuschnitt der Abteilung Schiffbau Teilefertigung. Foto: Hardenberg

In den Parteikollektiven der Werft sind die Genossen gegenwärtig dabei, mit der Erarbeitung und dem Beschluß ihrer Kampfprogramme konkret die Aufgaben festzulegen, die sich aus den Beschlüssen der Partei zur Durchsetzung der politischen, ökonomischen und ideologischen Anforderungen für 1984 ergeben. Auch in der Abteilungsparteiorganisation Schiffbau Teilefertigung haben sich die Genossen im Jahr des 35. Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik viel vorgenommen. Nach dem Grundsatz „Arbeitszeit ist Leistungszeit — Leistungen der Besten sind Maßstab für alle" sollen hohe Leistungen erreicht werden. Schwerpunkte sind für den ökonomischen Teil des Programms die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik, die Materialökonomie, die Senkung des Ausfalls und die Auslastung der Arbeitszeit.

In der Diskussion zum Programm legten die Genossen ihren Standpunkt dar.

Abteilungsleiter Dieter Schmidt betonte, daß für die Erfüllung der Zielstellung der Abteilung ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft von allen Genossen und Kollegen verlangt wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem vorgezogenen Baubeginn des Null-Schiffes Atlantik 488 Typ Stralsund Ende Februar.

Bei allen Problemen, die die Aufgabenstellungen mit sich bringen, sind Kampf und Disziplin gefragt. Wie in vielen Abteilungen wird auch in dieser an der vollen Auslastung der Arbeitszeit und der Senkung des Ausfalls gearbeitet. In diesem Punkt sehen die Genossen wichtige Reserven, die es zu nutzen gilt. Das Bemühen ist auf die durchgängige Arbeit im 7-Tage-Takt für die GTS-Serie gerichtet.

In den Kollektiven haben sich die Kollegen Gedanken gemacht, wie ohne den Produktionsfluß zu hemmen, die Arbeiten für den Atlantik 488 durchgeführt werden können.

Verstärkt, so brachte Kurt Bosse zum Ausdruck, werden wir mit der Brenntechnik den Sonnabend nutzen. „Im 1. Quartal werden wir an diesen Tagen im 12-Stunden-Rhythmus zusätzlich arbeiten. Was zu machen ist, werden wir tun, um die Termine zu sichern."

Die Bereitschaft ist in den Kollektiven vorhanden, die 34 GTS und das Null-Schiff zu meistern. Das brachte auch Georg Bettin zum Ausdruck. Durch Überstunden und Sonderschichten werden die Aufgaben gelöst.

Zur Durchsetzung der Zielstellungen werden Parteiaufträge an alle Mitglieder der APO vergeben und quartalsweise kontrolliert.

J. K.

Aus dem Kampfprogramm

- Zur Durchsetzung der ökonomischen und politisch-ideologischen Zielstellung des Kampfprogramms werden differenzierte und konkret abrechenbare Parteiaufträge an alle Mitglieder unserer APO vergeben.
- Der Inhalt der Parteiaufträge wird sich in erster Linie auf die Erfüllung der ökonomischen Kennziffern beziehen sowie auf die Verbesserung der Jugendarbeit und auf die Kandidatengewinnung.
- Die Abteilung hat sich das Ziel gestellt, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität die PWT-Beauflagung von 700 Stunden pro Objekt mit fünf Prozent zu überbieten. Dazu ist erforderlich, daß sich alle Genossen aktiv im Neuererwesen und in SAGn beteiligen, um den anderen Kollegen als Vorbild in den Arbeitskollektiven voranzugehen.
- Die Grundmaterialeinsparung von 110 000 Mark wollen wir mit 5000 Mark überbieten. Dazu ist erforderlich, daß unsere Genossen in den Gewerken 51 111 und 51 113 besonders eng mit den vorbereitenden Abteilungen zusammenarbeiten.
- In der Neuererbewegung wollen wir eine Beteiligung von 70 Prozent erreichen. Hierzu ist eine aktive Mitarbeit aller Genossen erforderlich.
- Die Abteilung hat sich das Ziel gestellt, die Arbeitsproduktivität mit 3 Prozent zu überbieten. Dazu ist es erforderlich, daß der PWT bis zum 35. Jahrestag mit 105 Prozent erfüllt wird.
- Wir stellen uns das Ziel, im Jahre 1984 zwei Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

APO EF auf Kurs '84

Unsere am 16. Januar 1984 durchgeführte APO-Versammlung stand ganz im Zeichen der Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei sowie der Beschlußfassung unseres Kampfprogrammes für 1984.

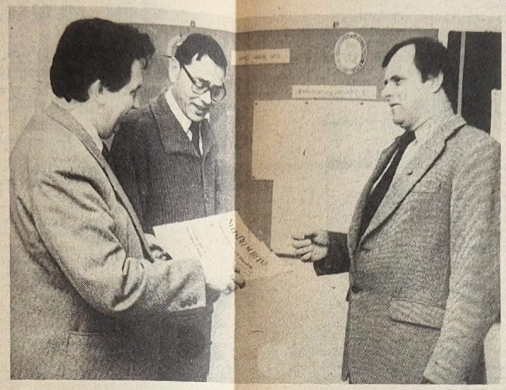
Dabei wurde unserem Genossen und APO-Leitungsmitglied Dr. Wolfgang Sonntag recht herzlich zur Wiederwahl in die Kreisleitung gratuliert.

Aus der Vielzahl der mit Verantwortlichkeit und Terminstellung versehenen Punkte unseres Kampfprogrammes seien nur einige genannt, wie:

— alle Abteilungsleiter treten regelmäßig politisch in den Arbeitskollektiven ihres Verantwortungsbereiches auf;
— die Anzahl und das Niveau der Erfindung sind auf der Grundlage konkreter Vorgaben in den Pflichtenheften weiter zu erhöhen;
— alle Genossen und staatlichen Leiter entwickeln eine größere Eigeninitiative, Aktivität und Verantwortung;
— die staatliche Leitung berichtet quartalsweise vor der APO-Leitung.

Über diese und weitere politisch-ideologische, ökonomische sowie die Stärkung der Kampfkraft betreffenden Aufgaben werden wir als APO-Leitung die Parteikontrolle ausüben und eine Abrechnung vor der Mitgliederversammlung zum 1. Mai, 7. Oktober und 31. Dezember 1984 vornehmen.

Schubert,
APO-Sekretär



APO-Sekretär Herbert Schubert im Gespräch mit den Genossen Jürgen Herforth und Dr. Wolfgang Sonntag.

Aus dem Kampfprogramm der APO Spezialabteilung Anfertigung

- Die Erfüllung der Konsumgüterproduktion wird unter Parteikontrolle genommen.
- Als Kampfziel stellen wir uns die Aufgabe, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent gegenüber dem Plan zu steigern.
- Die Unterschreitung des Limits pro Objekt ist Ehrensache eines jeden Kollektivs.
- Der ökonomische Nutzen im Neuererwesen soll um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Es ist mindestens eine fünfzigprozentige Beteiligung abzusichern. Die Jugendlichen sind durch die MMM-Bewegung in die Neuerertätigkeit einzubeziehen.
- Die Kosten je Normstunde werden laufend unter 100 Prozent gehalten.
- Durch zielgerichtete, kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit, insbesondere mit den Jugendlichen, stellen wir uns das Ziel, 1984 zwei Kandidaten zu gewinnen und in den Mitgliederversammlungen der APO aufzunehmen.
- Eine kompleze Kontrolle und Abrechnung des Kampfprogrammes erfolgt durch die APO-Leitung zu folgenden Höhepunkten:
  1. Mai — Internationaler Kampf- und Feiertag der Werktätigen,
  7. Oktober — 35. Jahrestag der DDR.

Ein hohes, aber ein erfüllbares Ziel gesteckt

Am 16. Januar 1984 fand in der APO BBS „Artur Becker" die erste Mitgliederversammlung statt.

Hauptinhalt dieser Veranstaltung war der Beschluß des Kampfprogrammes für 1984.

Alle Genossen hatten bei den vorbereitenden Maßnahmen zur Mitgliederversammlung in den einzelnen Parteigruppen die Möglichkeit, über das Kampfprogramm zu diskutieren und weitere Vorschläge einzubringen.

Mit diesem Programm wurden die wesentlichen Aufgaben für die Führungstätigkeit, die sich aus den Beschlüssen unserer Partei zur Durchsetzung der politisch-ideologischen und ökonomischen Anforderungen ergeben, festgelegt und sollen nun realisiert werden.

In der politisch-ideologischen Arbeit steht die Ausprägung des Vertrauensverhältnisses der Werktätigen zur Politik der Partei und Regierung im Mittelpunkt. Weiterhin ist die Erhöhung der Leistungsbereitschaft zur weiteren Verwirklichung der Kampfaufgabe und zur Stärkung unseres sozialistischen Staates als wichtige Aufgabe anzusehen und zu realisieren.

Maßnahmen zur Durchsetzung sind unter anderem:
— quartalsweise Abrechnung der politischen Massenarbeit,
— Vorbereitung und Durchführung des FDJ-Studienjahres zur Erhöhung des Bewußtseins der Jugendlichen,
— es sind für die Nachwuchsgewinnung alle Anstrengungen hinsichtlich einer 40prozentigen Gewinnung von männlichen Lehrlingen als Längerdienende und Berufsunteroffiziere sowie Berufsoffiziersbewerber zu unternehmen,
— der Organisiertengrad in den gesellschaftlichen Organisationen ist weiter zielgerichtet zu erhöhen
— die Traditionsarbeit ist verstärkt in die massenpolitische Tätigkeit in den Pädagogen- und Lehrlingskollektiven zur Herausbildung eines marxistisch/leninistischen Geschichtsbewußtseins zu nutzen.

Auch auf ökonomischem Gebiet haben sich die Genossen der BBS ein hohes Ziel gestellt, geht es doch darum, an unserer Bildungseinrichtung bewußte Parteinahme, Verantwortungsbewußtsein, hohe Leistungsbereitschaft und Arbeitsdisziplin herauszuarbeiten und anzuerziehen.

Nur so kann die Technik und die heutige Zeit gemeistert werden.

Die Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR bringt eine hohe Verpflichtung mit sich, die übertragenen Produktionsaufgaben sollen mit mindestens fünf Prozent überboten werden.

Für die Lehrproduktion heißt das konkret 130 461 Stunden zu erbringen. Zur Entwicklung der Schöpferkraft des Lehrlings ist aktive Teilnahme aller Pädagogen und Lehrlinge bei der MMM-Bewegung die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu sichern.

Konkret 57 MMM-Aufgaben sind zu realisieren, davon 25 MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik mit einem Ziel von 160 000 Mark Nutzen.

Die Absicherung und Überbietung der Kennziffern wie PWT und Materialeinsparung sowie die Senkung der Ausfallzeiten stehen im Mittelpunkt.

Die bewährten Wettbewerbsinitiativen „Klug gespart ist Arbeiterart, Nachgedacht und selbstgemacht" sind hierbei voll anzuwenden.

Dabei spielt die Kampfkraft der Partei eine wesentliche Rolle.

Das Niveau der Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen ist weiter auch mit Hilfe von Parteiaufträgen zu erhöhen, um somit zur Erfüllung der Kampfprogramme aktiv beizutragen — konkret — alle Genossen sind in die ehrenamtliche Tätigkeit einzubeziehen.

Der verstärkten Gewinnung von Kandidaten ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, so daß als Kampfziel 27 Kandidaten zu gewinnen sind.

Eine kompleze Kontrolle und Abrechnung erfolgt zu den Höhepunkten, wie 1. Mai und zum 35. Jahrestag unserer Republik. Insgesamt steht dieses Programm unter Parteikontrolle.

Das Kampfprogramm wurde von allen Genossen bestätigt.

D. H.

APO TAB

Am vergangenen Montag führten die Genossen der Abteilung Bau- und Maschineninstandhaltung, kurz TAB genannt, ihre erste Mitgliederversammlung des neuen Jahres durch.

Zunächst informierte APO-Sekretär Kurt Milinski die Genossen über die Aktivitäten der Leitung der Abteilungsparteiorganisation im vergangenen Monat. Dann konnte der Abteilungsleiter mit Stolz berichten, daß die Planaufgaben 1983 durch die Abteilung alle erfüllt wurden und auch der Reparaturfonds eingehalten worden ist. Trotz vieler positiver Werte forderte er, daß künftig das Augenmerk verstärkt auf die Senkung des Ausfalls durch Krankheit, unentschuldigtes Fehlen und Unfälle zu richten ist.

Darauf müssen in diesem Jahr alle gesellschaftlichen Leitungen ihre Aktivitäten konzentrieren. Wie in den Produktionskollektiven 34 Gefriertrawler-Seiner zu bauen sind, so stehen vor den Kollegen der Abteilung TAB auch große Aufgaben. Gilt es doch, die Maschinenreparatur zu verdoppeln und die Generalreparatur sogar zu verdreifachen. Diese hohen Ansprüche erfordern die Mitarbeit eines jeden Werktätigen der Abteilung.

Auch in diesem Jahr werden alle neun Kollektive um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" kämpfen. In wenigen Tagen wird die Verteidigung vorgenommen. Durch eine gezielte Wettbewerbserfüllung soll ein stärkerer Einfluß auf die Lösung von Schwerpunktaufgaben angestrebt werden. Über das „Wie" machen sich gegenwärtig die APO, AGL und staatliche Leitung Gedanken.

Im Anschluß an die Ausführungen des Abteilungsleiters verlaß Kurt Milinski den Entwurf des Kampfprogramms der APO TAB. In der sich anschließenden Diskussion ging Horst Hölbing auf die Problematik des unentschuldigten Fehlens ein. Er verwies darauf, daß die Genossen eine große Verantwortung für die Erziehung von Werktätigen haben, die es mit der Arbeitsdisziplin nicht so genau nehmen. Betriebsingenieur Heinrich Hoppe betonte, daß mehr Reparaturleistungen mit weniger Fonds in diesem Jahr ausgeführt werden müssen. Das erfordert besonders von jedem Genossen, sich rechtzeitig und noch verstärkt Gedanken zu machen, welche Lösungswege dafür beschritten werden können.

Hartmut Riemann verwies auf den hohen Altersdurchschnitt in vielen Kollektiven und forderte, bestehenden Kaderproblemen sowie der Fluktuation zielstrebig zu begegnen. Hans-Ullrich Käming forderte, die Wettbewerbsführung klarer und besser zu gestalten. Dazu muß der Auswertungsmodus verändert und die Ökonomie mehr in das Zentrum gestellt werden.

Nach der Diskussion durch weitere Genossen zu internationalen Fragen, der Parteigruppen- und Agitation und Propagandaarbeit wurde das Kampfprogramm der APO einstimmig als Arbeitsgrundlage für 1984 beschlossen.

Im Anschluß daran nahm der FDJ-Sekretär Norbert Meyer eine erste Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz vor. Dabei ging er besonders auf den Rechenschaftsbericht und das Schlußwort ein.

H. S.

Maschinenreparatur wird 1984 verdoppelt

Nur mit bewußten Kampfpositionen erreichen wir Erfolge

APO-Versammlung im Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation

Die Genossen der APO-Kooperation und Materialwirtschaft haben sich auch für 1984 anspruchsvolle Ziele und Aufgaben im Kampfprogramm gestellt. Von unserer Arbeit hängt es im entscheidenden Maße ab, ob und wie die Produktion mit den benötigten Materialien versorgt wird. Es dürfte bekannt sein, daß oft persönlicher Einsatz notwendig ist, um alles, was für die Fertigung unserer Fischereifahrzeuge benötigt wird, bereitzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die gesamte Lagerwirtschaft. Auf der Werft lagern Materialien im Werte von vielen Millionen Mark. Sie müssen erfaßt und in einem ordentlichen Zustand der Produktion übergeben werden. Wir haben uns das Ziel gestellt, Probleme der Bestandsentwicklung ernsthaft unter Kontrolle zu nehmen, damit unserem Betrieb weitere Sanktionen erlassen werden. Die vorgegebenen Kostenlimite wollen wir erheblich unterschreiten,

die Inventurdifferenzen weiter senken und durch Verbesserungsvorschläge unseren Betrieb ökonomisch stärken.

Die Genossen sind sich darüber im klaren, daß nur durch eine richtige Kampfposition die hohen Zielstellungen erreicht werden können.

Besonders bei der Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und der erneuten Erringung des Gütezeichens „Q" für weitere GTS-Schiffe tragen wir eine hohe Verantwortung. Die APO-Leitung wird konkrete Parteiaufträge erteilen. Die Genossen in der Leitung und der FDJ wurden beauftragt, das Kampfprogramm in ihre politische Arbeit einzubeziehen.

Wir haben für 1984 eine klare Orientierung und Zielstellung. Die Genossen der APO Kooperation werden alle Anstrengungen unternehmen, um bei jeder Abrechnung eine erfolgreiche Erfüllung nachweisen zu können. Karl-Heinz Weltzien

Versammlungsatmosphäre bei den Genossen des Direktorates K. Fotos (2): Schult

Aus dem Kampfprogramm K

— Durch monatliche Rechenschaftslegungen ist zu erreichen, daß die planbaren Etatkosten je Kostenstelle eingehalten bzw. unterboten werden. Insbesondere sind die Verbrauchslimite für Kraftstoff und Papier einzuhalten.

— Wir stellen uns die Aufgabe, die Kosten um weitere 100 000,— Mark zu senken.

— Erfüllung des Kampfziels für die Sekundärrohstoffgewinnung
Stahlschrott 9850 t, Gußbruch 45 t, Kupfer 50 t, Zink 80 t, Blei 8 t, Alu 21 t, Alipapier 70 t, Altöl 93 t, Kabelschrott (Kupfer) 5 t.

— Gegenüber 1983 eine weitere Senkung der Inventurdifferenzen von 25 000,— Mark

— Die Arbeit mit den Neuerern ist zu verbessern.
Zielstellung: 160 000,— Mark zu erwirtschaften.

Die neuen Kampfprogramme sollen dazu beitragen, die politische Führung der wirtschaftlichen Prozesse durch die Parteiorganisationen noch besser auf die hohe Dynamik der Volkswirtschaft einzustellen und die Klärung der damit verbundenen ideologischen Fragen zu jeder Zeit überzeugend zu gewährleisten.

Bemerkenswert ist, daß die Genossen zu solchen grundlegenden ökonomischen Aufgaben Parteiaufträge mit der Verpflichtung übernehmen, durch ihr persönliches Vorangehen zu den Maßstäben der Wirtschaftsstrategie entsprechende Initiativen in den Arbeitskollektiven auszulösen. (Aus der 7. Tagung des ZK der SED)

Theatertag des Werftarbeiters

„Madame Butterfly“

Wie allen Puccini-Opern liegt auch „Madame Butterfly“ ein Stoff zugrunde, dessen Publikumswirkung sich erwiesen hat.

Ein junger amerikanischer Leutnant, arrogant und gewissenlos, genießt einige Wochen die Zuneigung und Liebe eines japanischen Mädchens, heiratet es auf japanische Art, um es dann mit nichtigen Versprechungen zu verlassen. Er kümmert sich nicht mehr um seine „Butterfly“ und wird so schuldig an seinem Tode.

Nach dem autobiographischen Roman „Madame Chrysantheme“ des ehemaligen französischen Marineoffiziers Pierre Loti entstand die Erzählung des Schriftstellers John Luther Long. Der amerikanische Theaterdichter Davis Belasco schuf danach den einaktigen Reißer „Madame Butterfly“. Aus diesem Stoff formten Luigi Illica und Giuseppe Giacosa einen Zweiakter; Puccini begann seine Oper zu gestalten. Die Uraufführung im Februar des Jahres 1904 an der Mailänder Scala endete mit einem Mißerfolg. Nach einer Überarbeitung war dann die Aufführung am 28. Mai in Brescia ein voller Erfolg und dieser Erfolg ist der Oper bis heute treu geblieben.

In der Stralsunder Aufführung singt Elzbieta Bukowiecka-Izydorek die Partie der Tscho-tscho-san, genannt „Butterfly“, die musikalische Leitung hat MD Günter Heinig.

Der Kartenverkauf für Anrechtler des VW-Ringes und im Freiverkauf beginnt am 30. Januar 1984 in der Kulturabteilung.

E. Steinhagen

Achtung! Umtausch von Werkzeugmarken

Zur besseren Versorgung der Werktätigen in den Produktionsabteilungen mit Werkzeug zur Absicherung des Produktionsablaufes und zur Verbesserung der Organisation, ist es erforderlich, in unserem Betrieb neue Werkzeugmarkensätze einzuführen. Der Umtausch der Werkzeugmarken für alle Beschäftigten, die Werkzeugmarken erhalten haben, wird in der Zeit vom 30. Januar 1984 bis 30. April 1984 täglich von 13.00 bis 15.00 Uhr in der Abteilung TVW (Gebäude B 37) durchgeführt.

Wir weisen in diesem Zusammenhang auf die Weisung Nr. 1/84 vom 5. Januar 1984 hin, und bitten alle Werftangehörigen, rechtzeitig ihre Werkzeugmarkensätze zu kompletti eren und die Termine einzuhalten, damit der Umtausch ordnungsgemäß erfolgen kann.

Verbindliche Termine für den Werkzeugmarkenumtausch:

Werkzeugmarkennummer	Termin
1 — 199	30. und 31. Januar
200 — 399	1. und 2. Februar
400 — 599	3. und 6. Februar
600 — 799	7. und 8. Februar
800 — 999	9. und 10. Februar
1000 — 1199	13. und 14. Februar
1200 — 1399	15. und 16. Februar
1400 — 1599	17. und 20. Februar
1600 — 1799	21. und 22. Februar
1800 — 1999	23. und 24. Februar
2000 — 2199	27. und 28. Februar
2200 — 2399	29. Februar/1. März
2400 — 2599	2. und 5. März
2600 — 2799	6. und 7. März
2800 — 2999	8. und 9. März
3000 — 3199	12. und 13. März
3200 — 3399	14. und 15. März
3400 — 3599	16. und 19. März
3600 — 3799	20. und 21. März
3800 — 3999	22. und 23. März
4000 — 4199	26. und 27. März
4200 — 4399	28. und 29. März
4400 — 4599	30. März/2. April
4600 — 4799	3. und 4. April
4800 — 4999	5. und 6. April
8000 — 8199	9. und 10. April
8200 — 8399	11. und 12. April
8400 — 8599	13. und 16. April
8600 — 8799	17. und 18. April
8800 — 8999	19. und 23. April

Broszeit,
Abteilungsleiter

Kulturspliter

Im Monat Februar hält das Klubhaus „Ernst Thälmann“ folgende Veranstaltungen bereit:

An den Sonntagen 5., 12. und 19. Februar von 15.00 bis 19.00 Uhr, Jugendtanz mit der „Vision-Diskothek“. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung an den Tagen Montag und Dienstag der jeweiligen Woche.

*

In der Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosaik“ für Kollektive das Nachtprogramm Nr. VIII „Mankaakt-Aten“ des Theaters Stralsund am 3. Februar 1984, 22.30 Uhr, Einlaß ist ab 22.00 Uhr.

Die vorbestellten Karten sind ab sofort erhältlich.

*

Zum „Meckelbörger Fastelabend“ wird am 25. Februar für Kollektive der Volkswerft ab 19.30 Uhr eingeladen. Der Kartenverkauf erfolgt in der Kulturabteilung in der Zeit vom 1. Februar bis 14. Februar 1984. Für Kinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren wird am Sonntag, dem 26. Februar, um 14.00 Uhr eingeladen. Um sofortige Kartenbestellung wird gebeten.

*

„Fasching ist Trumpf“ heißt es zur Veranstalung „In den besten Jahren“ für alleinstehende Bürger vom 30. bis 60. Lebensjahr am 17. Februar 1984, 20.00 Uhr. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung.

*

Die Abschlußveranstaltung zum „Pionierexpress — meine Heimat DDR“ für Schüler von Patenklassen zur „Stunde der Besten“ findet am 1. Februar um 15.00 Uhr statt.

*

In der Vortragsreihe „Stralsund“ findet am 8. Februar der dritte Vortrag mit Professor Schildhauer statt (15. bis 16. Jahrhundert).

Am 25. Februar erfolgt der vierte Vortrag mit Professor Langer (17. bis 18. Jahrhundert).

Anmeldungen sind über die Kulturabteilung zu richten.

Jeweils 19.30 Uhr im Klubhaus, kleiner Saal.

Für unsere Theateranrechtler

Die Premieren-Anrechtler des Ringes II hören am Donnerstag, dem 9. Februar 1984, „Die heimliche Ehe“, Komische Oper von Cimarosa.

*

Der Werfttheatertag am Freitag, dem 10. Februar 1984, bietet die Aufführung der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini.

Für beide Vorstellungen beginnt der Kartenverkauf ab 30. Januar 1984.

*

Die vorbestellten Karten für das Faschingskonzert „Paradoxes Vielt-Harmonie-Konzert Nr. 2“ am 13. und 14. Februar sind bitte ab 6. Februar abzuholen.

*

Anrechtler des Ringes 9 hören am Sonnabend, dem 25. Februar, die Komische Oper „Die heimliche Ehe“.

*

Eine zweite Premierenaufführung des Monats findet am Sonntag, dem 26. Februar, für den Ring II statt. Aufgeführt wird die Inszenierung „Der Frieden“ von Peter Hacks, Komödie nach Aristophanes, und die DDR-Erstaufführung „Die weiße Rose“ von Udo Zimmermann.

Beide Bühnenwerke berühren brennende Fragen unserer Zeit.

*

Das 5. Sinfoniekonzert für die Ringe I, II und III wird an den Tagen 27., 28. und 29. Februar aufgeführt. Es erklingen Sinfonie Nr. 9 h-Moll („Unvollendete“) von Schubert; Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 54, von Schumann; Hary-Janos-Suite von Kodaly.

Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 28. und 29. Januar, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Hier spricht Uwe

Liebe Kollegen! Sagt mal, wer von euch hat denn ein so großes Interesse an roten Rundumleuchten? Schon öfter (genau 14mal) haben sich solche in Maschinen- und Laderäumen in Luft aufgelöst. Da so ein „Rotlicht“ 205,— Mark kostet, macht das nach Adam Ries einen Gesamtschaden von 2870,— Mark. Nach dem Motto „Abmonteure haben niemals Zeit“ werden häufig sogar die Kabel gleich mit abgeschnitten — eine zusätzliche Arbeit für die anderen Kollegen. Ehe ich es vergesse: Noch ein Tip von mir. Allen Diskofans sei gesagt, daß diese Leuchte für den Dauerbetrieb gar nicht zugelassen und deshalb alle „Mühe“ doch umsonst ist. Also Achtung, Langfinger! Ich werde jetzt meine „Radaraugen“ ausfahren, um die Täter zu erwischen. Mir entgeht nichts!

euer UWe

Am 12. Januar 1984 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, Kollege

Hans Mielke

im Alter von 49 Jahren.

Während seiner 18jährigen Tätigkeit im Gewerk der Betriebstechnik, Halle VII, zeigte er stets ein vorbildliches Pflichtbewußtsein und hohe Einsatzbereitschaft.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung FST
AGL 1
Gewerk 51 111

Für die anläßlich meines 70jährigen Geburtstages erwiesene Aufmerksamkeit seitens der BGL danke ich herzlichst. Gleichzeitig möchte ich der BGL für die Einladung zur Weihnachtsfeier, der Veteranen-AGL und den Kollegen der Redaktion „Unsere Werft“, die mir pünktlich laufend die Werftzeitung zusenden, meinen Dank aussprechen.

Karl Sablotny

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche bei der AGL 37 und dem Überbringer, Kollegen Sawallisch, recht herzlich bedanken.

Rudolf Ball

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Kollegen ganz herzlich bedanken.

Kurt Beyer

Sonderausstellung im Museum

Da bisher von der DEWAG nicht die Sonderausstellung „Grafik in der Reformationszeit“ plakatiert wurde, weisen wir alle Freunde des Kulturhistorischen Museums darauf hin, daß diese Sonderausstellung im Remter nur noch bis Ende dieses Monats zu besichtigen ist. Bisher sahen nahezu 3000 Besucher diese wertvolle Ausstellung zum Abschluß des Lutherjahres.

Im Jahr 1983 besuchten 90 208 Besucher das Kulturhistorische Museum, darunter waren 28 185 Gruppenbesucher. Unter diesen befanden sich 1415 Ausländer, vorwiegend aus der Sowjetunion. Den weitesten Weg zu uns hatten 21 Äthiopier.

Zu Buche stehen ferner 35 Veranstaltungen im Remter und 132 im Barockraum, fünf Vorträge wurden gehalten und 332 Führungen durchgeführt. Der beste Nutzer des Hauses war mit weitem Abstand der VEB Volkswerft Stralsund, dem die Leitung des Museums dafür ihren Dank ausspricht.

Wessel

Mitteilung der Betriebsakademie

Wie geplant, beginnt am 6. Februar 1984 um 6.15 Uhr im Raum 51 der Betriebsakademie (FR-Sektor) ein Lehrgang für Gabelstaplerfahrer. Der Unterricht erfolgt täglich von 6.15 bis 7.45 Uhr. Der Stundenumfang beträgt 36 Unterrichtsstunden.

Zu diesem Lehrgang nimmt die Betriebsakademie (PQ) noch bis zum 3. Februar 1984 Anmeldungen zur Teilnahme an.

Betriebsakademie

Achtung, Veteranen

Die Sprechstunden, Anmeldung und Kassierung der Veteranen-AGL 36 und 37 finden im Klubhaus „Ernst Thälmann“, Sarnowstraße, von 14.00 bis 16.00 Uhr wie folgt statt:

Montag, den 13. Februar 1984
Montag, den 12. März 1984
Montag, den 9. April 1984
Montag, den 14. Mai 1984
Montag, den 10. September 1984
Montag, den 8. Oktober 1984 (letzte Kassierung 1984)
Montag, den 12. November 1984 (Sprechstunde und Anmeldung)

AGL 36 **Goldenbogen**

AGL 37 **Mix** **Scheel** BGL Org./Kader

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 87. Geburtstag möchte ich der Veteranenkommission der Partei, der Parteileitung, der Werftleitung, der Veteranen-AGL 36, der SED-Kreisleitung, dem Rat der Stadt Stralsund und der Volkssolidarität meinen herzlichen Dank übermitteln. Besonderen Dank den Überbringern Frau Tramp, Frau Pantermüller und dem Genossen W. Rätzke.

Fritz Kleinert

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich bei den Kollegen der AGL 37 sowie den Überbringern recht herzlich bedanken.

Ernst Medrow

Volleyballer erreichten Bezirkspokalfinale

Die Volleyballer der BSG Motor setzten sich in der Vorrundenstaffel 3 im FDGB-Pokal recht sicher durch und qualifizierten sich für die Bezirksfinalrunde am 29. Januar 1984. Im Gegensatz zum Punktspielmodus, bei dem drei Gewinnsätze gespielt werden müssen, sind im FDGB-Pokal jeweils nur zwei Gewinnsätze für einen Sieg erforderlich. Eingeladen für diese Vorrunde waren sieben Mannschaften, die durch Losentscheid in zwei Staffeln eingeteilt wurden. Motor I spielte mit OHS Stralsund, KKW Greifswald und HSG Wissenschaft Greifswald in der Staffel I.

In der Staffel II spielten Volkswerft FME, Motor Stralsund II und TSG Bau Wolgast.

Zum Staffelsieg in der Staffel I benötigte Motor I zwei Siege, die auch gegen KKW Greifswald mit 2:0 (1, 5) und HSG Greifswald mit ebenfalls 2:0 (10, 15) gelangen. In der Staffel II setzte sich erwartungsgemäß TSG Bau Wolgast durch, so daß das Endspiel zwei Bezirksliga-Mannschaften zusammenführte.

Nach anfänglichen Schwächen gelang es Motor, die Initiative an sich zu reißen und mit wuchtigen Angriffsschlägen zum Erfolg zu kommen. Motor gewann dieses Spiel mit 2:1 (—10, 5, 10)

und steht damit in der Bezirksfinalrunde. Um den 3. Platz kämpfte Volkswerft FME gegen HSG Greifswald.

Die weiteren Spielergebnisse lauteten:

VW FME — TSG B. Wolg. 0:2 (12, 13)
OHS Strals. — HSG Greifs. 0:2 (10, 6)
Mot. II — TSG B. Wolg. 1:2 (—7, 11, 15)
Motor II — VW FME 0:2 (9, 5)
HSG Gr. — VW FME 1:2 (—9, 12, 7)

Schä.

Zwei Punkte beim Turnier in Magdeburg erkämpft

Zwei Punkte erkämpften Motors Hockeymänner in Magdeburg und nehmen damit den dritten Platz in der Oberliga, Staffel A ein.

Im ersten Spiel gegen Lok Plau besaßen unsere Männer kaum eine Chance und mußten eine hohe 11:3-Niederlage hinnehmen.

Gegen Tiefbau Berlin II lag unsere Mannschaft schon mit 7:2 zurück, konnten das Blatt aber noch in der Schlußphase wenden und gewannen das Spiel noch mit 13:12 Toren. Motor besitzt jetzt 5:7 Punkte und 55:54 Tore. Tabellenführer ist Motor Köthen mit 12:0 Punkten vor Lok Plau mit 11:1 Punkten.

Für Motor spielten und erzielten die Tore: B. Gierhahn, Waskala (2), Schröder (1), Weu (1), Mielke (2), Backert (7), Scheibner (1), Harder (1), J. Gierhahn. Bester Spieler auf der Stralsunder Seite war Torhüter Gierhahn.

R. W.

Großer Beliebtheit erfreut sich im Meeresmuseum die „Galerie maritim“. Hier zeigen Fotografen in Ausstellungen Ausschnitte ihres Schaffens. Von Januar bis März 1984 ist es unser Werftfotograf und langjähriger Leiter des Fotozirkels, Erwin Schulz (auf dem Foto in seiner Ausstellung). Unter dem Titel „Entlang der Küste“ werden hier Fotos mit den Haupt-themen die Werft, Stralsund, die Fischerei sowie die reizvolle Landschaft Hiddensee vorgestellt.

Foto: Harry Hardenberg

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle BBS
Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FP Volkswerft
14.00 Uhr, Hallenturnier der BSG Turbine Stralsund
Handball, Sporthalle BBS
Sonntag, 8.30 Uhr, Punktspiele des Kreisfachausschusses Stralsund
Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonntag, 8.30 Uhr, Bezirksliga Frauen, Empor Stralsund — Motor Stralsund
Hockey, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirkshallenmeisterschaft Kinder A und B
Sonntag, 8.00 Uhr, Zwischenrunde zur DDR-Meisterschaft für männliche Jugend
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bezirksliga AK 17/19 weiblich Motor Stralsund — Fischkombinat Rostock

Knappe Entscheidungen

Motors I. Kindermannschaft gelang durch einen knappen 1:0-Sieg die Verteidigung des Hallenmeistertitels aus dem vergangen Jahr. Stefan Köhn war der glückliche Torschütze. Auch in den anderen Spielen überzeugten Motors I. Kinder mit klaren Erfolgen über Vorwärts II (11:0), Motor II (5:0) und Motor III (4:0). Die Tore für Motor I erzielten Köhn (9), Hinze (5), Nagel (4), Glasow (2), Gerdum (1) und Röwer (1).

Den dritten Platz sicherte sich Motor II vor Motor III. Bei den Knaben fiel die Entscheidung noch knapper aus. Trotz Feldvorteile gelang unserer I. Knabenmannschaft nur ein 0:0 gegen eine gut eingestellte Vorwärts-Mannschaft. Damit mußte das Torverhältnis über die Vergabe des Titels entscheiden.

Unsere Jungen verkrampften speziell in den Spielen gegen Motor II (2:1), Vorwärts II (2:0) und Franzburg (2:0), während Vorwärts I die Gunst der

Stunde nutzte und sich speziell gegen Motor II (2:0), Vorwärts II (4:0) und Franzburg (5:0) klarer durchsetzte und damit den Hallentitel 83/84 gewann. Die II. Mannschaft von Motor belegte den 3. Platz.

Hoffen wir, daß alle drei Titelträger (bei den Schülern gewann Motor) unseren Kreis Stralsund bei den Bezirksmeisterschaften Anfang Februar in Rostock würdig vertreten.

Die Ergebnisse:

HKM-Kinder	Tore	Punkte
1. Motor	22:0	8:0
2. Vorwärts I	12:3	6:2
3. Motor II	9:10	4:4
4. Motor III	3:12	2:6
5. Vorwärts II	1:22	0:8

HKM-Knaben	Tore	Punkte
1. Vorwärts I	20:0	11:1
2. Motor I	15:1	11:1
3. Motor II	13:7	8:4
4. Vorwärts II	2:8	4:8
5. X. DBK Prohn	4:17	4:8
6. Traktor Niepars	1:12	3:9
7. Traktor Franzburg	3:13	1:11

E. St.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Ein tapferer Mitstreiter Schills

Am Kniepertor erinnern ein Gedenkstein und eine gußeiserne Tafel an Friedrich Gustav von Petersson. Er wurde am 20. Juni 1766 in Danzig geboren. Sein Vater war wahrscheinlich schwedischer Offizier. F. G. von Petersson diente bei einer Artillerieabteilung im schwedischen Heer und war von 1790 bis 1794 in Stralsund in Garnison, von 1794 bis 1797 in Stockholm und von 1797 bis 1803 wieder in Stralsund. Als Stabsleutnant schied er 1803 aus dem Militärdienst und bestritt seinen Lebensunterhalt als Zeichen- und Mathematiklehrer. Er wohnte in der Fährstraße. 1807 erlebte er die Belagerung und Einnahme Stralsunds durch die Franzosen. Das anmaßende und herausfordernde Treiben der Besatzung erbitterte ihn. Als Major von Schill in Stralsund einrückte, bot der 43jährige Artillerieoffizier ihm sofort seine Dienste an. Dank der Petersonschen Ortskenntnis konnte die französische Barrikade zwischen dem Zeughaus und der Artilleriekaserne in der Mönchstraße ausgeschaltet werden. Schill verlor bei diesem Kampf elf Tote und 20 Verwundete. Petersson unterstützte Schill tatkräftig bei der Instandsetzung der von den Franzosen 1808 geschleiften Befestigungsanlagen. Als am 31. Mai 1809 der Angriff auf das Kniepertor erfolgte, befehligte er die Artillerie. Nachdem der kommandierende Schillsche Hauptmann von Alwensleben gefallen war, übernahm von Petersson das Kommando und leistete mit großer Tapferkeit die Verteidigung des Tores. Über sein Schicksal am 31. Mai gibt es unterschiedliche Berichte. Er soll gefangen genommen worden sein und konnte im Handgemenge wieder entkommen nach seinem Hause in der Fährstraße. Dort sollen die feindlichen Soldaten seine Mutter so sehr gequält haben, daß sie ihn verriet. Nach einer anderen Darstellung soll er von Stralsunder Bürgern verraten worden sein, die ihn in einem Keller des Katharinenberges gefunden haben wollten. Der Regimentschirurg Wittig dagegen berichtete, er habe Petersson am 2. Juni in einem Gefängnis am Alten Markt gesund angetroffen. Seine Frau versuchte verzweifelt bei allen Stellen, ihren und der zwei Kinder sowie der Mutter Ernährer frei zu bekommen, leider vergebens. Am 3. Juni 1809 wurde Petersson vor ein Kriegsgericht unter Vorsitz von Michelin gestellt. Bereits am 4. Juni 1809, morgens vier Uhr, vollstreckten zwölf Soldaten das Todesurteil. Von sechs Kugeln getroffen fiel Petersson vor dem Kniepertor im Knieperhornwerk (heutiges Stadttheater), das er so tapfer verteidigt hatte. Ein Freund setzte ihm einen Gedenkstein im Garten des Kampischen Hofes in der Mühlenstraße. Dieser Stein wurde nach 1932 am Kniepertor aufgestellt. Für diesen tapferen Mitstreiter Schills treffen auch die Worte aus E. M. Arndts Gedicht an Schill zu: Ihn sandte kein Kaiser, kein König aus.

Ihn sandte die Freiheit, das Vaterland, aus!

Günter Köpnick

Gedenkstein am Kniepertor
Foto: Harry Hardenberg

Sachen gibt's

„Dir werd ich helfen, Mann!"
Zeichnung: Riebe

Zwei Babys unterhalten sich: „Ich bin ein Junge", sagt das eine. „Woher weißt du denn das?" — „Wenn die Hebamme draußen ist, zeige ich's dir." Kaum sind sie allein, hebt das erste Baby die Bettdecke hoch und zeigt die Füße. „Ich habe blaue Söckchen an!"

*

„Sag mal, studiert deine Freundin eigentlich immer noch Mathematik?" „Das ist mir völlig schnuppe, ich will von der nichts mehr wissen." „Aus welchem Grund?" „Im letzten Brief teilte sie mir mit, sie liege gerade im Bett und plage sich mit drei Unbekannten herum!"

*

„Der 500-Schilling-Schein ist leider falsch", sagte der Mann am Bankschalter. „Was, falsch? Dann bin ich ja vergewaltigt worden", empört sich die Dame.

*

Der Gast beschwert sich: „Herr Ober, in meinem Brötchen ist eine Schrotkugel."
„Na, so was", wundert sich der Ober, „da muß doch jemand die Flinte ins Korn geworfen haben."

*

Auf dem Schulweg prahlt Roland: „Mein Vater geht immer ohne Hut." „Na und?" übertrumpft ihn Ulli. „Meiner geht sogar ohne Haare!"

Aphorismen

Irgendwo was ausgeschnitten

Du täuschst dich, Teuerste, ein Kollektiv von Eunuchen ersetzt noch keinen Mann.

Wieslaw Brudzinski

*

Man muß sich pflegen, für die, die einen lieben.

Gustave Flaubert

*

Jeder Seufzer ist ein Hauch Leben, der von einem geht.

Juan Rulfe

*

Übrigens glauben die meisten Menschen, sie seien völlig anders als die meisten Menschen.

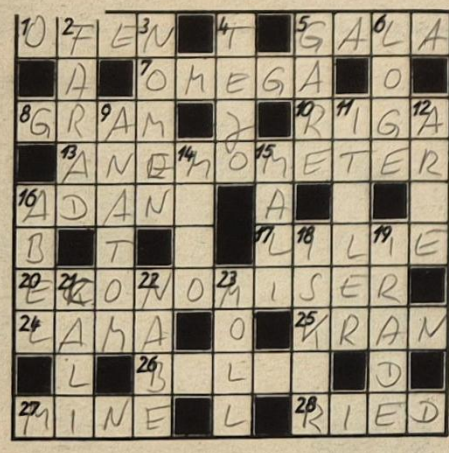
Klaus Leitke

*

Ungeduldig üben wir Geduld.

Bernd-Lutz Lange

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Heizkörper, 5. Festkleidung, 7. griechischer Buchstabe, 8. Kummer, Sorge, 10. Hauptstadt der Lettischen SSR, 13. Windmesser, 16. Stadt in der Türkei, 17. Zwiebelpflanze, 20. Vorwärmer in der Technik, 24. Kamelgattung der Andenländer, 25. Hebezeug, 26. südamerikanisches Leichtholz, 27. Bleistifteinlage, 28. Schiff, Röhricht.

Senkrecht: 2. Einheit der Kapazität, 3. Name, 4. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 5. der günstigste Zustand des Kulturbodens, 6. Theaterplatz, 9. Zergliederer, 11. Indoeuropäer, 12. Zirbelkiefer, 14. ägyptische Baumwolle, 15. Staat in Westafrika, 16. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 18. Nebenfluß der Donau, 19. Sultanserlaß, 21. Handelsstadt in Kolumbien, 22. Radteil, 23. Tongeschlecht.

Auflösung aus Nr. 3/84

Waagerecht: 1. Thales, 5. Gala, 8. Sesam, 9. Ukelei, 11. Tute, 13. Bellatrix, 15. Kran, 17. Aral, 19. Pflege, 22. Nero, 24. Aldebaran, 29. Teil, 30. Rakete, 31. Debet, 32. Eton, 33. Segeln.

Senkrecht: 1. Trunk, 2. Adebar, 3. Esel, 4. Seil, 5. Gatt, 6. Amur, 7. Alex, 10. Lena, 12. Titer, 14. Ath, 16. Ralle, 18. Lob, 20. Enak, 21. Genese, 23. Olein, 24. Atze, 25. Dido, 26. Elen, 27. Ares, 28. Rate.

UNSERE WERFT

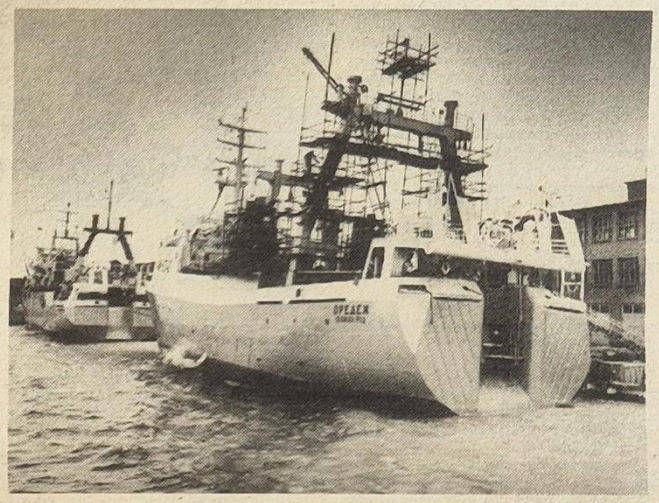
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 5 | Freitag, 3. Februar 1984 | Preis: 5 Pfennig

Erster GTS des Jahres 1984 vor der Übergabe

34 Schiffsauslieferungen stehen im 35. Gründungsjahr unserer Republik auf dem Werftprogramm, damit vier Schiffe mehr als im Vorjahr. Mit zweistelligen Steigerungsraten in den wichtigsten Kennziffern nehmen unsere Kollektive Kurs auf die Realisierung des bisher umfangreichsten Schiffbauprogramms in unserer Betriebsgeschichte. Mit der Fertigstellung des GTS 629 wird ein erster Schritt in diese Richtung getan. In den nächsten Tagen wird die „OREDESH" ablegen und Kurs auf ihren Heimathafen Kaliningrad nehmen.

Werftfoto: Schult



Vertrauensleute beschlossen den Betriebskollektivvertrag

ABI-Betriebskommission der Volkswerft gewählt

Auf der Tagesordnung der Vertrauensleutevollversammlung am Dienstag vergangener Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann" standen der Beschluß des Betriebskollektivvertrages 1984 und die Wahl der ABI-Betriebskommission. Herzlich begrüßter Gast war der Vorsitzende des Kreisvorstandes IG Metall, Erwin Fenske.

Mit dem Beschluß des BKV fand eine breite Diskussion, die Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie ist, ihren Abschluß. 127 eingereichte Vorschläge zeugen von der Bereitschaft unserer Werktätigen zur aktiven Mitgestaltung.

In seinem Bericht verwies Werftdirektor Karl Dittmann auf die Erfolge des Jahres 1983 und sprach über die vom Werftkollektiv vor allem im ersten Halbjahr zu lösenden Aufgaben. Er betonte, daß große Anstrengungen unternommen werden, im I. Quartal einen GTS mehr als ursprünglich geplant auszuliefern. Auf die Erfüllung des BKV 1983 eingehend, konnte er darüber informieren, daß von den 202 zu realisierenden Verpflichtungen 198 erfüllt wurden.

In der Diskussion meldeten sich vier Kollegen zu Wort. Ihre Beiträge waren eine gute Ergänzung zum Bericht des Werftdirektors und spiegelten das Bemühen und die hohe Einsatzbereitschaft ihrer Kollektive zur Erfüllung der uns im 35. Jahr des Bestehens der DDR gestellten Aufgaben wider.

In seinem Schlußwort zeigte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke an Hand vieler Beispiele auf, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen und auch die soziale Betreuung schrittweise weiter verbessert haben.

„Als Betriebsgewerkschaftsleitung sehen wir unsere Aufgaben darin", so betonte er, „auch im Jahr 1984 mit dem Wettbewerbsprogramm und BKV so zu arbeiten, daß sie in all ihren Teilen realisiert werden."

Während der Beratung berichtete der Vorsitzende der ABI-Betriebskommission Werner Peege über die seit 1981 von den 147 gewählten Kolleginnen und Kollegen geleistete Arbeit.

In diesem Zeitraum wurden 30 Kontrollaufträge durchgeführt. Schwerpunkte, die überprüft wurden, waren dabei die Energiewirtschaft sowie die Mobilisierung von Material und Bestandsreserven.

Das Ziel der Arbeit der Betriebskommission bestand und besteht darin, durch Kontrollen zu helfen, die Beschlüsse der Partei durchzusetzen, so daß die betrieblichen Aufgaben auf der Grundlage der Plandokumente mit hoher Effektivität verwirklicht werden.

Die neue Betriebskommission wurde mit einer Stärke von 154 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Werner Peege einstimmig gewählt.

J. K.

Schwerpunkte der nächsten Woche

330/630: Übergabe des Objektes
331/631: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
332/632: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
333/633: Zündfreigabe Kessel, Anfahren Hilfsmaschinen, Installation Kühlmaschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montage E-Geräte Steuerhaus
334/634: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Montage Klimaleitungen, Isolierung Laderaum und Steuerhaus, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung

Freundschaftsvertrag abgeschlossen

Vor einiger Zeit machte der Supertrawler 549 aus Sewastopol an den Kais der Volkswerft fest, damit planmäßig die Garantieaufhebung und die Normalreparatur vorgenommen werden kann. Bis in den März hinein werden die sowjetischen Hochseefischer Gast in unserer Werft- und Hafenstadt sein. Mit ihnen schlossen dieser Tage die Hauptabteilung EK und die LPG Prohn einen Freundschaftsvertrag ab. In ihm haben sich die Vertragspartner zahlreiche gemeinsame Exkursionen, sportliche und kulturelle Veranstaltungen vorgenommen.

Mit hohen Leistungen im 35. Jahr der Republik

Der Aufruf des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Staatsrates der DDR, des Ministerrates der DDR und des Nationalrates der Nationalen Front der DDR wurde in unserer Jugendschicht ausgewertet.

Wir kamen zu dem Entschluß, daß auch wir im Jubiläumsjahr der DDR unseren Beitrag leisten wollen, um unseren Friedensstaat zu stärken.

Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir zusätzliche Reserven für die Leistungssteigerung erschließen können.

Ausgehend von der Plandiskussion für das Jahr 1984 in unserem Meisterbereich haben wir als Jugendschicht konkrete Vorschläge unterbreitet. In gemeinsamer Arbeit haben wir drei Neuerervorschläge eingereicht und realisiert. Hierzu

Schiffbauer gaben erste Antwort auf den Aufruf

war es nötig, die Gesenke selbst zu bauen und zu erproben. Daß dies nicht alles reibungslos vonstatten geht und viele zusätzliche Stunden geleistet werden mußten, war uns klar. Aber wir haben es geschafft. Darauf sind wir als Jugendschicht besonders stolz. So bringt das eine Gesenk einen Nutzen von 35 Stunden und das zweite eine Einsparung von 6,5 Stunden pro Objekt und eine Einsparung von 0,3 qm Material. Am dritten Gesenk arbeiten wir gegenwärtig noch.

Wir denken, daß wir uns hiermit zu Beginn des Jahres 1984 eine gute Ausgangsbasis geschaffen haben, worauf wir aufbauen können.

Zu Ehren des Nationalen Jugendfestivals wollen wir unsere ökonomischen Verpflichtungen für 1984 zu 50 Prozent erfüllen. Zugleich kämpfen wir um Mandate zur Teilnahme am Nationalen Jugendfestival.

Als junge Reservisten sehen wir unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens auch in der ständigen Erhöhung der Wehrfähigkeit. Wir nehmen geschlossen am Wintermarsch der Reservisten der Volkswerft teil.

Um unsere Verbundenheit zu unserer Heimatstadt Stralsund zum 750. Jubiläum zum Ausdruck zu bringen, wollen wir durch eine Initiativschicht einen Wert von 40 Stunden erarbeiten und auf das Konto unserer Stadt überweisen.

Dies ist unsere Antwort auf den Aufruf, der an alle Bürger unserer Stadt gerichtet ist.

„Jugend voran!"

Jugendschicht Dabei
der Abteilung Schiffbau
Teilefertigung

Kämpferversammlungen zum „Tag der Gefechtsbereitschaft"

Verantwortung der Kämpfer wächst durch NATO-Hochrüstung

Anspruchsvolle Kampfprogramme in den Einheiten beschlossen

Am Montag der vergangenen Woche fanden in allen Einheiten der Kampfgruppen der Volkswerft Kämpferversammlungen statt. Mit diesem Tag der Gefechtsbereitschaft wurde in allen Kampfkollektiven das neue Ausbildungsjahr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung der Wettbewerbsprogramme der Einheiten im 35. Jahr des Bestehens der DDR. Aus diesem wichtigen Anlaß nahmen an den Kämpferversammlungen Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED und der Kreiseinsatzleitung teil. Die Einheit „Fiete Dettmann" begrüßte den Leiter des VPKA Stralsund Oberstleutnant Joachim Tode, die Einheit „Albert Dähmlow" das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Vorsitzenden der Stadtplankommission Eckhard Kuntoff, die Einheit „Hans Kollwitz" das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Vorsitzenden der Kreisparteikontrollkommission Willi Brandenburg und die Einheit „Wolfgang Heinze" Major Schulz vomVPKA Stralsund.

An der Beratung der Einheit „Fiete Schulze" nahmen Oberstleutnant Günter Holz, Hauptmann Bernhard Blatzek von der BDVP und Hans-Otto Bosecke, Vorsitzender der Kommission „Traditionsarbeit" der Kreisleitung, teil.

Einheit „Wolfgang Heinze" gab ihr Bestes

In der Einheit „Wolfgang Heinze" nahm Kommandeur Gerhard Schehfuß die Abrechnung der Ergebnisse anläßlich des Tages der Gefechtsbereitschaft vor. Alle Genossen des Zuges hatten in der Ausbildung des vergangenen Jahres ihr Bestes gegeben.

Ein besonderes Lob erhielten die Genossen Walter Sobierey, der ein hohes Verantwortungbewußtsein bei der Waffenreinigung bewies, und Lothar Triebel, der als Funker eine gute Arbeit leistet. Er opfert sehr viel Freizeit, um die Funkgeräte in Einsatzbereitschaft zu halten und so immer eine gute Nachrichtenverbindung zu gewährleisten.

Mit zwei Kämpfern mußten sich die Genossen auseinandersetzen, die die Ausbildung nicht ernst genug nahmen.

Zugsekretär Dieter Schmidt konnte einschätzen, daß die Einsatz- und Gefechtsbereitschaft weiter gestiegen ist. Die Genossen haben ihre gewachsene Verantwortung als Kampfgruppen der Arbeiterklasse angesichts der Gefährlichkeit der NATO-Hochrüstung erkannt. Sie wissen, daß unsere Landesverteidigung so stark sein muß, daß wir dem Gegner in allen Fragen Paroli bieten können.

Das neue Kampfprogramm, das zur Diskussion stand, entspricht den neuen höheren Anforderungen an die Verteidigungsbereitschaft und wurde von den Kämpfern einstimmig beschlossen.

Wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit gab den Genossen Major Schulz vom VPKA.

Immer wieder müssen wir uns die Frage stellen: Reicht der vorhandene Ausbildungsstand beim gegenwärtigen Konfrontationskurs des Imperialismus aus, um eventuell einen Sieg zu erringen?

Übungen müssen in Zukunft unter solchen Bedingungen durchgeführt werden, die in einem Ernstfall gegeben wären. Hier muß jedes Detail stimmen, von der Disziplin bis hin zur Einsatzbereitschaft der Waffe, denn wenn die Waffe nicht in Ordnung ist, hängt letztendlich ein Leben daran und wo wir nicht treffen, trifft der Gegner.

Major Schulz bedankte sich bei den Kämpfern für die gezeigten Leistungen und wünschte für die Erfüllung der neuen Zielstellungen viel Erfolg.

Ehrenurkunde für Einheit „Fiete Schulze"

Vor Beginn der Kämpferversammlung trafen sich der Kommandeur Kurt Groß und Politstellv. Wolfgang Husmann mit den Gästen und gaben einen Auskunftsbericht über die geleistete Arbeit und die erreichten Ergebnisse im Jahre 1983. In seinem Rechenschaftsbericht vor den Kämpfern ging Genosse Groß besonders auf die Fragen des Bestandes, der Auffüllung und der altersmäßigen Zusammensetzung der Einheit ein. Dabei konnte er einschätzen, daß sich alle Kämpfer auch bei der Planerfüllung an die Spitze gestellt haben und ihren Dienst in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse mit großer Einsatzbereitschaft versehen. Spiegelbild dafür war eine gute Beteiligung an den Ausbildungen und den Übungen sowie die Bereitschaft der Kämpfer, sich ständig zu qualifizieren. Die Genossen der Einheit „Fiete Schulze" haben ihre 1983 gegebenen zehn Kollektiv- und 78 Einzelverpflichtungen in Ehren erfüllt. Ausdruck dessen waren die guten Leistungen in der Normerfüllung, der Schießausbildung und auch das vorbildliche Auftreten bei den Kampfappellen auf dem Leninplatz und in unserer Werft. Wolfgang Husmann ging in seinem Diskussionsbeitrag auf die große Verantwortung der Kämpfer der Einheit für die Sicherung unseres Luftraumes ein.

Die Kämpfer haben sich für 1984 hohe Aufgaben in ihrem Wettbewerbsprogramm gestellt. Ihr erstes Kampfziel heißt: Beste Bilanz bei der Vorbereitung und Durchführung des Gefechtsschießens.

Weitere Schwerpunkte gelten der Erhöhung der Einsatzbereitschaft, der Verbesserung der Normenarbeit, der Arbeit mit der Reserve und der Auffüllung der Einheiten sowie einer vorbildlichen Waffenpflege. Zum 35. Geburtstag unserer Republik wird über die Erfüllung des Wettbewerbsprogrammes Rechenschaft abgelegt.

Im Anschluß an die Auszeichnung übergaben die Kämpfer Broszeit, Hinz, Schumacher und Hammer Verpflichtungen aus den einzelnen Zügen, die dazu beitragen, die Aufgaben der Einheit für 1984 erfüllbar zu machen.

In seinem Schlußwort überbrachte Genosse Holz die Grüße und Glückwünsche zur Auszeichnung vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld. Er betonte, daß diese Auszeichnung eine hohe Verpflichtung für 1984 darstellt, und daß es gilt, beim Gefechtsschießen einen vorderen Platz im DDR-Maßstab zu belegen. In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die gespannte internationale Lage ein und leitete daraus mehrere konkrete Aufgaben für die Einheit „Fiete Schulze" ab.

Diese Kämpferversammlung spiegelte eindrucksvoll wider, daß die Angehörigen der Kampfgruppeneinheit „Fiete Schulze" mit aller Kraft, großer Initiative und viel Zuversicht an die Erfüllung ihres Kampfauftrages im 35. Jahr der Gründung der DDR gehen.

Kommandeur Eduard Friese (stehend) erstattet den Bericht über die Erfüllung des Wettbewerbsprogrammes in Anwesenheit von Eckhard Kuntoff, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender der Stadtplankommission (Zweiter von links).

Hohe Ziele in der Einheit „Albert Dähmlow"

In der Einheit „Albert Dähmlow" konnte Kommandeur Eduard Friese auf eine erfolgreiche Entwicklung in den zehn Jahren des Bestehens dieser Hundertschaft verweisen. Höhepunkte des abgelaufenen Ausbildungsjahres waren das Zuggefechtsschießen und das Überprüfungsschießen, bei denen gute Ergebnisse erreicht wurden. Um aber die Zielstellung – Treffen mit dem ersten Schuß – zu verwirklichen, gibt es noch einiges zu tun. Reserven zeigen sich auch in der Beteiligung an den Ausbildungstagen. Die Zielstellung lautet 90 Prozent durchschnittlich zu erreichen. 86,2 Prozent standen aber am Jahresende zu Buche.

Im neu erarbeiteten Kampfprogramm hat sich die Einheit das Ziel gestellt, die Teilnahme auf 95 Prozent zu erhöhen, eine vollständige Erfüllung der Normen zu erreichen, die Ausbildung mit hoher Effektivität durchzuführen und beim Schießen mit Schützenwaffen eine 80prozentige Erfüllung zu erreichen.

Diese hohen Zielstellungen sind erforderlich, wenn die Einheit auch weiterhin ihren Kampfauftrag erfüllen will.

Die Bereitschaft, alles für den Schutz unserer Errungenschaften und der Sicherung des Friedens im Jahr des 35. Bestehens der DDR zu unternehmen, kam in der Diskussion deutlich zum Ausdruck.

Mit konkreten Verpflichtungen der Genossen wird das Kampfprogramm weiter untersetzt.

Genosse Kunthoff dankte im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung für die hohe Einsatzbereitschaft und erreichten Ergebnisse und betonte, daß jeder Kämpfer, Unterführer und Kommandeur sein Bestes geben muß, um die Aufgaben zu erfüllen.

Für ihre hervorragenden Leistungen bei der Pflege und Wahrung revolutionärer Traditionen überbrachte Genosse Hans-Otto Bosecke den Dank des Sekretariats der Kreisleitung und überreichte an den Kommandeur Kurt Groß eine Ehrenurkunde des Bezirkskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer.

Werftfotos (2): Schult

Hervorragende Leistungen sollen 1984 fortgesetzt werden

Georg Blaschek, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, im Jugendkollektiv Dabel

Am 25. Januar 1984 zog die Jugendschicht Dabel der Abteilung Schiffbau-Teilefertigung Zwischenbilanz zur bisher geleisteten Arbeit und diskutierte über ihren Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1984.

Als Gäste konnten dazu herzlich begrüßt werden Georg Blaschek, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Stralsund, Jugendfreund Jürgen Oschmann, Sekretär der FDJ-Kreisleitung Stralsund, Genosse Udo Heiling, stellvertretender Parteisekretär der Werft sowie Jugendfreund Uwe Colberg, stellvertretender FDJ-Sekretär der Werft.

Der FDJ-Sekretär der Abteilung FST, Siegfried Sobirey, schätzte ein, daß die Jugendschicht unter Leitung von Wolfgang Dabel vorbildliche gesellschaftliche und fachliche Arbeit in und außerhalb der Abteilung leistete und deshalb den positiven Kern bildet. Sie gehört zu den besten der Werft und konnte deshalb bereits vor zwei Jahren Genossen Ernst Timm als Gast in ihrem Kollektiv begrüßen.

Wolfgang Dabel zog Bilanz über die geleistete Arbeit im Jahr 1983, die unter dem Motto „Meine Tat für mein sozialistisches Vaterland" geführt wurde. Ergebnisse in der Einhaltung der Qualitätsnormen, in der MMM-Bewegung, in der Konsumgüterproduktion und im sparsamen Umgang mit Material, besonders bei der Reduzierung des Stadtgasverbrauchs, verweisen. Des weiteren konnte das geplante Schrottaufkommen mit zwei Tonnen übererfüllt und mit kunsthandwerklichen Ideen der Soli-Basar bereichert werden.

So wie Dieter Schmidt, Abteilungsleiter FST, betonte, ist es durch das sich gut formierte Kollektiv der Jugendschicht möglich, den erhöhten Anforderungen des Planjahres 1984 gerecht zu werden, daß heißt, Fertigstellung und Übergabe von 34 Gefriertrawler-Seinern an den sowjetischen Auftraggeber, Baubeginn des Nullschiffes „Fabriktrawler", Typ 488 und der laufenden Konsumgüterproduktion des Yachtbootskörpers vom Typ „Sund". Der Abteilungsleiter verwies darauf, daß es gilt, diesen wesentlichen Leistungsanstieg mit den gleichen technischen Voraussetzungen in der Abteilung zu meistern. Es wird sich jedoch künftig eine Modernisierung der 400-Tonnen-Presse erforderlich machen.

FDJ-Sekretär Siegfried Sobirey erläuterte, wie es durch die Erfüllung und Übererfüllung ökonomischer Kennziffern möglich sein wird, den geplanten Leistungsanstieg des Jahres 1984 zu realisieren; so gilt es, die Arbeitsproduktivität um drei Prozent zu steigern, den Plan Wissenschaft und Technik mit 105 Prozent sowie die Materialeinsparung in Höhe von 5000 Mark überzuerfüllen. Der Aufruf der Jugendschicht Dabel anläßlich des 35. Jahrestages unserer Republik sowie die Sonderschicht anläßlich des Nationalen Jugendfestivals in Berlin zeigen, wie das Kollektiv diese hohe Zielstellung erreichen will.

In der Diskussion wurde dazu von einigen Mitgliedern der Jugendschicht ihre Bereitschaft erklärt und aufgezeigt, wie sie in ihrem Aufgabengebiet Probleme lösen wollen.

Genosse Blaschek verwies in seinen Ausführungen auf das stetige Vertrauen der Partei zum Werftkollektiv und die gute Resonanz der Jugendschicht. Die jahrzehntelange Entwicklung der Jugendorganisation der Volkswerft mit dem ersten Jungaktivisten Heinz Peters hat gezeigt, welche Kräfte mobilisiert werden können, um anspruchsvolle und hohe Ziele zu erreichen. Stets gilt es, die Jugend zu aktivieren sowie in die Lösung von Produktionsaufgaben einzubeziehen.

An Hand von Beispielen und tagespolitischen Ereignissen erläuterte Genosse Blaschek, wie man in der BRD versucht, die Raketenstationierung zu rechtfertigen und welche Zukunft die Jugend in der BRD hat. Deshalb, wie er betonte, ist unser politisches Bekenntnis erforderlich, deshalb unsere Tat für unser sozialistisches Vaterland als eine wichtige Voraussetzung zum Nationalen Jugendfestival, um dessen Teilnahme und Mandate jedes Mitglied der Jugendschicht zielstrebig kämpft.

In der anschließenden Diskussion der Jugendfreunde der Jugendschicht konnten viele aktuell-politische und fachliche Probleme erläutert und geklärt werden.

Aufgrund der sich aus der Diskussion ergebenden Fragen lud Genosse Blaschek die Mitglieder der Jugendschicht Dabel zu einer Aussprache über aktuelle städtebauliche Probleme und der Wohnungsperspektive der Stadt Stralsund ein, wo er an Hand des Stadtmodells ausführlich auf Fragen eingehen wird.

Peter Staude,
Leiter der Jugendredaktion

Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer den Verlauf der Beratung mit dem 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Georg Blaschek (zweiter von links).

Werftfoto: Schult

Titelverteidigung in der Hauptabteilung EF

Am 4. und 5. Januar 1984 fand für die Kollektive der Hauptabteilung EF die Verteidigung der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" für das Jahr 1983 statt.

Die Berichte zu den Wettbewerbsprogrammen zeigten, daß die Kollektive mit hohem Einsatz um die Erfüllung der Planaufgaben kämpften. Damit war die Grundlage für eine erfolgreiche Titelverteidigung aller Kollektive der Hauptabteilung EF gegeben. Es wurden u. a. folgende über die Zielstellung der Kollektive hinausgehende Leistungen abgerechnet:

— Das Kollektiv EFV konnte im Zusammenhang mit der Projektierungsarbeit am Atlantik 488 die geplanten Patentanmeldungen um 75 Prozent überbieten. Im PWT, Teil II, wurde vom Kollektiv eine Materialeinsparung von 49 300 Mark erarbeitet.

— Das Kollektiv EFS konnte im PWT, Teil II, eine Materialeinsparung von 54 200 Mark erarbeiten. Außerdem konnten durch die gute Arbeit des Kollektivs EFS verschiedene Importe vermieden werden. Weiterhin wurden im Umfang von 6754 Stunden Leistungen für die Konstruktion gebracht.

— Das Kollektiv der Lichtpauserei EL 3 konnte durch optimalen Einsatz der Lichtpausmaschinen eine E-Energieeinsparung von 15000 kWh erzielen. Außerdem wurden im Jahre 1983 300 l Fixiersalz zur Silberrückgewinnung abgeliefert.

In der Diskussion zu den Wettbewerbsprogrammen 1984 wurde darauf orientiert, weiterhin mit Konsequenz um die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben zu kämpfen sowie die allseitige Entwicklung der Kollektive unserer Hauptabteilung weiter voranzubringen.

J. Bünger,
Vors. d. Wettbewerbskommission

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!"

Eine eindrucksvolle Bilanz

Leistung und Effektivität der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrs und weiterer wichtiger Wirtschaftsbereiche in der Stadt Stralsund erreichten ein beträchtliches Wachstum.

Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens gab es beachtliche Fortschritte, wurde die Entwicklung von Kontinuität und Dynamik getragen.

Den entscheidenden Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisteten die Industriebetriebe der Stadt.

Die industrielle Warenproduktion betrug 1950 100 Mio M; sie stieg von 0,9 Mrd Mark im Jahre 1970 auf 2,0 Mrd Mark im Jahre 1983, das entspricht einer Entwicklung auf 222 Prozent.

Je Kalenderarbeitstag wurde eine industrielle Warenproduktion im Jahre 1970 von 3,5 Mio Mark, im Jahre 1983 von 7,4 Mio Mark erzeugt.

Über 80 Prozent des Produktionszuwachses in diesem Zeitraum wurde durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht. Sie erhöhte sich 1983 gegenüber 1970 auf 196,1 Prozent.

In den Jahren 1971 bis 1983 wuchsen durchschnittlich jährlich:

	die ind. Warenproduktion	**die Arbeitsproduktivität**
1971 — 75	um 6,7 Prozent	um 4,8 Prozent
1976 — 80	um 6,1 Prozent	um 4,7 Prozent
1981 — 83	um 7,4 Prozent	um 7,1 Prozent

Die Betriebe der Industrieministerien in Stralsund erreichten bis 31. Oktober 1983 eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität zum Vergleichzeitraum des Vorjahres um 10,3 Prozent, bei einem Wachstum der industriellen Warenproduktion von 10,8 Prozent. Das wurde auch 1983 maßgeblich durch die Leistungen der Werktätigen des größten Stralsunder Betriebes, des VEB Volkswerft, beeinflußt, die gegenwärtig 63 Prozent der gesamten industriellen Warenproduktion des Territoriums erzeugen.

Ein beachtlicher Leistungsanstieg wurde in den Betrieben des Bauwesens der Stadt erreicht.

1952 hatte die Bauproduktion einen Umfang von 10 Mio M, 1960 waren es 92 Mio M.

Die Bauproduktion stieg in den Betrieben des Territoriums im Jahre 1983 gegenüber 1970 auf 149,8 Prozent. Sie erreichte 1983 ein Volumen von 230 Mio Mark. Damit wurde in diesem Jahr in acht Monaten die Jahresbauproduktion des Jahres 1970 realisiert.

1946 gab es in Stralsund 11 443 Wohnungen, 1983 sind es 27 792.

(Aus dem Arbeitsmaterial zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED)

Unser Anliegen: planmäßiger und kontinuierlicher Durchlauf der Schiffe im Jahr 1984

Aus dem Bericht des Werftdirektors Karl Dittmann

Wir haben als Werftkollektiv unsere Planaufgaben 1983 erfüllt und damit etwas erreicht, was vielen kaum möglich erschien — im Jahr einer Serienumstellung hohe Zuwachsraten in wichtigen Kennziffern zu erreichen. Dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden durch angestrengteste Arbeit aller Kollegen, die am Bau unserer Schiffe Anteil haben, einschließlich derjenigen, die aus produktionsvorbereitenden Abteilungen sozialistische Hilfe leisteten. Ihnen allen gilt unser Dank und Anerkennung.

Um diese Erfolgsbilanz auch 1984 fortsetzen zu können, müssen große Anstrengungen unternommen werden.

Im I. Quartal ein Schiff mehr

Wir haben uns das Ziel gesetzt, den ersten unserer 34 GTS, den „629", Ende Januar an unseren sowjetischen Auftraggeber auszuliefern.

Im Februar werden es die GTS 630 bis 632 sein, wobei der GTS 632 am 10. Februar 1984 auf Abnahmefahrt gehen soll.

Zur Auslieferung im März sind die Schiffe 633 bis 636 vorgesehen, das heißt, im Monat März stehen wir vor der schweren Aufgabe, vier Schiffe zu übergeben. Darum wurde die Abnahmefahrt des Schiffes 636 auf den 15. März 1984 vorverlegt, also einen Tag früher als operativ geplant. In Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees müssen wir uns mit ganzer Konsequenz in allen Bereichen der Vorbereitung und der Produktionsdurchführung erhöhten Anforderungen stellen, um damit unseren Beitrag für die Sicherung des Friedens sichtbar werden zu lassen, und erst recht darum, weil die Einhaltung der vorgenannten Termine nicht ausreicht, um die Erfüllung des Exportplanes in den Monaten Januar und Februar zu sichern.

Infolge einer Nachbeauflagung durch das Ministerium und unser Kombinat Schiffbau wird uns abverlangt, das Schiff 630 noch im Januar und den GTS 636 noch im Februar auszuliefern. Das wird doch trotz aller Anstrengungen nicht realisierbar sein. Aber einer Forderung wollen wir nachkommen: im ersten Quartal 1984 nicht sieben, sondern acht Schiffe, das heißt ein Schiff mehr an unseren Auftraggeber zu übergeben. Und auch in der weiteren Folge per 30. Juni 1984, also im ersten Halbjahr, ein Schiff mehr auszuliefern und damit per 30. Juni nicht 16, sondern 17 Schiffe an die sowjetische Fischerei auszuliefern. Damit würden wir von den 34 in diesem Jahr fertigzustellenden GTS 50 Prozent – also 17 Schiffe – übergabefähig fertigstellen.

Um den 7-Tage-Rhythmus trotz dieser erhöhten Aufgabe nicht grundlegend zu verletzen, ergibt sich also folgender Auslieferungsrhythmus nach Monaten: im Januar ein Schiff, im Februar drei Schiffe, im März vier Schiffe, im April zwei Schiffe, im Mai drei Schiffe, im Juni vier Schiffe.

Unsere Verpflichtung, die Genosse Schmeling als einer der Diskussionsredner der Volkswerft auf der Kreisdelegiertenkonferenz abgab, zum 30. April 1984 10 GTS auszuliefern, wird damit eingehalten.

Neben aller Anstrengung, die wir in den Bereichen Ausbau und Maschinenbau unternehmen, ist es erforderlich, im Bereich Schiffbau das Tempo noch weiter zu erhöhen, den Schiffbauvorlauf zu vergrößern mit dem Ziel, die Absenktermine bis zum Schiff 640 und auch in der weiteren Folge vorzuziehen, unabhängig von der unbefriedigenden Anlieferung der SKL-Hilfs- und Hauptmaschinen.

Wir wollen damit erreichen, lokale Baufreiheit für die Bereiche Maschinenbau und Ausbau sowie für unsere Kooperationspartner bereits auf der freien Helling zu geben.

Durchlaufzeiten weiter senken

Wir wollen in diesem Jahr eine Tendenz durchsetzen, die sich 1983 sehr positiv angedeutet und entwickelt hat: die Verkürzung der Durchlaufzeiten unserer Neubauschiffe von der Kiellegung bis zur Übergabe. Es ist in erfreulichem Maße gelungen, die Zeiten von der Kiellegung bis zum Absenken auf den Bestwert von 38 Arbeitstagen zu reduzieren und die Durchlaufzeit vom Absenken bis zur Abnahmefahrt auf 32 Arbeitstage zu senken. Das Ziel heißt hier: 30 Arbeitstage! In starkem Maße kann die Durchlaufzeit unserer Neubauschiffe aber noch beeinflußt werden in der Zeit nach Beendigung der Abnahmefahrt bis zur Übergabe. Das heißt, wir müssen unser Augenmerk nicht nur schlechthin auf die Verringerung der Restpunkte, also auf den Bauzustand unserer Schiffe zur Abnahmefahrt, richten, sondern müssen auf die Einhaltung der technologischen Disziplin auch vom Absenken bis zum Erprobungsbeginn verstärkt einwirken.

Es müssen exakte technologische Abläufe für die Zeit von der Abnahmefahrt bis zur Übergabe erarbeitet werden, um auf diese Art Nacharbeiten zu vermeiden und die Liegezeiten verkürzen zu können. Das setzt voraus, daß der technologische Ablaufplan präzisiert wird und daß die Arbeiten an Bord auf der Basis der Technologie organisiert werden.

Insgesamt muß es 1984 unser Anliegen sein, den planmäßigen und kontinuierlichen Durchlauf der GTS-Schiffe zu gewährleisten, das heißt den 7-Tage-Takt zu stabilisieren.

Bewährte Gemeinschaftsarbeit auch für Fabriktrawler fortsetzen

Ganz besonders wichtig ist die Einhaltung der Hauptschwerpunkttermine im Bereich Schiffbau, da im Schiffbau nicht nur der Durchlauf der GTS-Schiffe gewährleistet werden muß, sondern der Bau des Schiffskörpers für das Nullschiff Fabriktrawler 488 eingeordnet werden muß.

Bis zum Baubeginn Ende Februar sind es nur noch wenige Wochen, in denen auch seitens der vorbereitenden Abteilungen noch einige Rückstände aufzuholen sind.

Die bewährte Methode der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion ist auch hinsichtlich unseres Fabriktrawlers 488 die beste Basis für ein gutes Gelingen. Gute Analysen sind vorhanden. Allerdings werden wir, was die Vorbereitungsarbeiten für den Fabriktrawler angeht, auch noch einmal Überstunden und Wochenendeinsätze leisten müssen. Das ist ein Weg, der uns und allen betroffenen Kollegen nicht angenehm ist, der eine erhebliche zusätzliche Belastung darstellt, der aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt unvermeidbar ist, wenn wir nicht zum Jahresende dieselbe Situation wie 1983 in den Produktionsabteilungen haben wollen.

Und es gehört zu unserem erklärten Ziel, 1984 notwendige Überstunden und Sondereinsätze wohl auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Die hohen Planziele in diesem Jahr sollen für unsere Kollektive vorrangig durch die PWT-Erfüllung und die Limitreduzierung erreichbar werden. Aber dennoch kommen wir derzeitig ohne Sonnabendarbeit und Überstunden noch nicht aus, so daß gezielt die Sondereinsätze organisiert werden müssen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch die Komplexstudien noch einmal erwähnen, denen wir für die Limiteinsparung große Bedeutung zumessen. Mit Hilfe der Komplexstudien wollen wir beispielsweise auch für solche Produktionsabteilungen wie FP und FMI erreichen, daß sich die Leistungen stabilisieren, damit solche Abteilungen künftig nicht mehr Nadelöhre in unserem Produktionsablauf sind.

127 Vorschläge für den BKV 1984 sind eingegangen

Die Arbeit mit dem BKV ist Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie auf der Ebene von Betrieben.

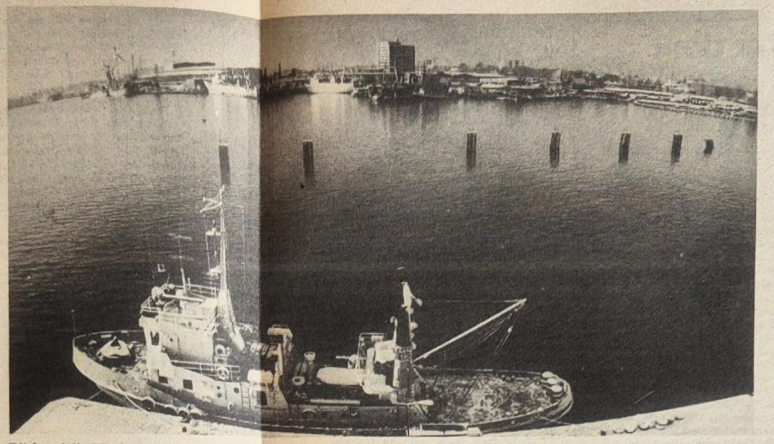
Insgesamt sind zum BKV 1984 127 Vorschläge aus den Kollektiven eingegangen, dazu kommen noch vier Vorschläge, die zu den Anlagen zum BKV unterbreitet wurden.

Nach abgeschlossener Sichtung des eingegangenen Vorschläge läßt sich folgendes sagen:

Von den 123 Vorschlägen konnten
- 70 zur Realisierung in den BKV aufgenommen werden
- 25 finden Eingang in andere betriebliche Dokumente
- 13 mußten abgelehnt werden
- 4 können erst später realisiert werden und
- 5 betrafen Angelegenheiten, die in den eigenen Bereichen der vorschlagenden Kollektive zu klären sind.

Von den vier Vorschlägen zu den Anlagen konnte
- 1 zur Realisierung in den BKV aufgenommen werden
- 2 finden Eingang in andere betriebliche Dokumente.

Diese große Anzahl von Vorschlägen ist sehr erfreulich, denn viele sind Beweis dafür, daß wir uns mit Unzulänglichkeiten auseinandersetzen, die letztendlich oft auch Hindernisse bei der effektiven Nutzung der Arbeitszeit und damit auf dem Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität darstellen.



Blick auf die Werft einmal aus einer anderen Perspektive. Foto: Wilhelm Dallmer

Als ehrenamtliche Gewerkschaftsfunktionäre der Arbeitsschutzkommission blicken wir auf elf Jahre planmäßige Kontrolltätigkeit zurück. Vieles haben wir erreicht, eine Menge bleibt noch zu tun. Wo stehen wir im Unfallgeschehen in der Volkswerft?

1982 traten 291 Arbeitsunfälle auf, 1983 waren es 303 Arbeitsunfälle. Also eine große Aufgabe für 1984, eine Senkung zu erreichen. Vergleichen wir den Anlauf und die Serie Supertrawler und GTS, so kommen wir zu folgendem Ergebnis:

1972 Anlauf Supertrawler – 502 Arbeitsunfälle
1982 Serie Supertrawler – 291 Arbeitsunfälle
1983 Anlauf GTS – 303 Arbeitsunfälle

Diese positive Tendenz ist nicht im Selbstlauf zu erreichen.

Jeder muß zur Senkung des Unfallstandes seinen Beitrag leisten.

Unser Wettbewerbsprogramm ist beschlossen, und an der Erfüllung und Überbietung der übernommenen Verpflichtungen wird täglich mit großer Einsatzbereitschaft gearbeitet.

In unserem Wettbewerbsprogramm haben wir solche Verpflichtungen übernommen, wie:
- Überbietung der staatlichen Aufgabe zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um fünf Prozent
- Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik um 20 Prozent
- Unterbietung des Limits für alle Objekte und Senkung der Kosten je Normstunde um drei Prozent
- Reduzierung der Ausfallzeiten um 7,5 Stunden pro Kollektivmitglied
- Für den Bevölkerungsbedarf werden für 25 000 Mark zusätzliche Leistungen erarbeitet.

Eine wichtige Aufgabe zur Erfüllung unserer Verpflichtungen sehen wir in der ständigen Verbesserung der Ergebnisse auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes.

Solche Verpflichtungen, wie:
- die strikte Einhaltung der technologischen Vorschriften
- unfall-, brand- und havariefrei zu arbeiten
- ständig für hohe Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit an jedem Arbeitsplatz zu sorgen
- unduldsam gegen Verletzungen der Rechtspflichten auftreten

sollen zur ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beitragen. Im 35. Jahr der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik wollen wir aber auch im sozialistischen Lernen und Leben weitere Fortschritte machen. Schließlich haben wir 12mal erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und damit zweimal die Ehrenspange errungen und tragen schon zehn Jahre erfolgreich den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft".

Deshalb haben wir uns auch Gedanken gemacht, wie wir die Qualität unseres geistig-kulturellen Lebens weiter erhöhen wollen.

Unser Kollektiv hat in diesem Jahr den Antrag gestellt, den Kampf um den Ehrennamen „Wilhelm Pieck" – des ersten Präsidenten unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates – aufzunehmen.

Wir werden natürlich auch den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" weiter verteidigen.

Daß wir unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nachkommen, wollen wir durch eine gute Arbeit aller unserer Kollegen, die in gesellschaftlichen Funktionen arbeiten sowie in der Kampfgruppe, der Zivilverteidigung, in der freiwilligen Feuerwehr und als Reservisten im Wehrkampfsport beweisen. Dabei wird das ganze Kollektiv sich bemühen, für die Ausübung dieser gesellschaftlichen Arbeit die Freistellungen so gering wie möglich zu halten.

Durch Senkung der Arbeitsunfälle Zeit gewinnen

Von Peter Engelke, Vorsitzender der Arbeitsschutzkommission der BGL

1983 stellten wir fest, daß erhebliche Mängel bei der Durchführung und Durchsetzung der Arbeitsschutzschulungen gab. Es ist einfach erforderlich, die AS-Schulung monatlich durchzuführen, das eigene Verhalten des Leiters muß Vorbildwirkung hinterlassen.

Der Abteilungsleiter Hans Münse, FAK, hat durch intensive Kleinarbeit die Unfallhäufigkeit von 1982 zu 1983 um 50 Prozent senken können. Vor wenigen Tagen wurde er durch die Staatliche Versicherung und die ASI Stralsund mit Urkunde und Prämie geehrt.

Ein gutes Ergebnis erreichte die Abteilung FSV unter Leitung von Hans Kreiselmeier.

Es lohnt sich, den alten Stiefel auszuziehen und neue Wege zu beschreiten.

55 Neuerervorschläge bzw. Neuerervereinbarungen zeigen für 1983 eine gute Mitarbeit bei der Verbesserung des Arbeitsschutzes.

740 Notizen zum Arbeitsschutz wurden von unseren Werktätigen im Berichtszeitraum geschrieben. 633 Mängel konnten daraufhin abgestellt werden. Die Initiative des Gewerkes um Meister Eberhard Wendt trägt reife Früchte.

Die Leistungen von Günter Albrecht, AGL-Vorsitzender, und dem Abteilungsleiter Peter Ermel, Abteilung FAI, spiegeln deutlich den Sprung nach vorn im GAB wider.

Ausgangspunkt für die arbeitsschutzgerechte Erziehung und Befähigung unserer Werktätigen ist das eigene Verhalten des staatlichen Leiters und eine gute Vorbereitung und Durchführung der Arbeitsschutzschulung.

Übernommene Verpflichtungen werden in Ehren erfüllt

Von Harald Prehn, Verzinkerei

Realisierung des BKV ist von der Planerfüllung abhängig

Von Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender

Unser BKV ist darauf gerichtet, auf der Grundlage unserer Betriebspläne und entsprechend den betrieblichen Möglichkeiten die materiellen und kulturellen Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern.

Gleichzeitig gilt es auch, die gesundheitliche und soziale Betreuung in besserer Qualität weiter zu gewährleisten. Als Vereinbarung zwischen Werftleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung hat er wesentliche Seiten der Arbeit und des Lebens der Werktätigen zum Gegenstand und verkörpert wie kein anderes betriebliches Dokument die untrennbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die Erfüllung des BKV hängt in erster Linie davon ab, inwieweit wir die Volkswirtschaftsaufgaben und das, was wir im Wettbewerbsprogramm für 1984 beschlossen haben, ebenfalls erfüllen.

Deshalb bringt der Betriebskollektivvertrag auch die gesellschaftlichen Erfordernisse und betrieblichen Interessen mit den persönlichen Interessen unserer Beschäftigten konkret in Übereinstimmung, er schreibt sie aber für die Dauer seiner Gültigkeit verbindlich fest.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen unseres Betriebes wurden auch im Jahre 1983 planmäßig verbessert. Daran hatten die Kollektive der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Investition großen Anteil. Die Instandhaltungsleistungen im Jahre 1983 hatten immerhin einen Wertumfang von 1,1 Millionen Mark für Sozialanlagen. Neben Renovierungsarbeiten im Klubhaus und unseren Sporteinrichtungen wurden auch im F- und O-Zentrum die bereits seit vielen Jahren geforderten Trennwände in der vierten und siebenten Etage eingebaut.

Auch mit der Übergabe der neuen Verkaufsstelle am U-Block am 7. März vorigen Jahres wurde eine bedeutend bessere Versorgung der in diesem Bereich beschäftigten Kolleginnen und Kollegen erreicht.

Und nicht zuletzt möchte ich noch erwähnen, daß für die medizinische Versorgung unserer Werktätigen eine ganze Reihe Maßnahmen durchgeführt wurden. So konnte in der Reiferbahn die ehemalige Ledigenunterkunft für die Arbeitstherapie neu gestaltet werden. Auch mit der Fertigstellung des dritten Bettenhauses und die darin befindliche Sauna wird von unseren Werftangehörigen begrüßt und voll genutzt.

Das zentrale Pionierlager Prerow wurde mit einem Wertumfang von 3,8 Millionen Mark erweitert. Nach Fertigstellung der Wohnkomplexe wurden eine moderne Küche und ein Speisesaalkomplex errichtet. Somit bietet diese Einrichtung den Kindern im Sommer und unseren Werftangehörigen in der Vor- und Nachsaison noch bessere Erholungsmöglichkeiten.

Hatten wir in den Vorjahren nur 120 Betten in der Vor- und Nachsaison zur Verfügung, so werden wir in diesem Jahr und in den Folgejahren durch die Rekonstruktionsarbeiten in Prerow jährlich 370 Betten zur Nutzung haben. Für das Ferienheim in Vitte wurde zur Verbesserung der Verpflegung der Urlauber die Rekonstruktion des Dünenhauses mit dem FDGB vorbereitet. 1983 wurde dazu bereits der Grundstein gelegt und in diesem Jahr der Rohbau abgeschlossen, so daß im Jahre 1985 dann eine einheitliche Versorgungsgaststätte für unsere Urlauber in Vitte gewährleistet ist.

Wenn ich hier einige Beispiele angeführt habe, so sind wir uns darüber im klaren, daß wir auch in diesem Jahr noch nicht alle Vorstellungen und Wünsche realisieren können. Das hängt einfach von den vorhandenen Möglichkeiten ab. Wir sind aber der Auffassung, daß es in der Vergangenheit genügend Beispiele gegeben hat, wo durch Eigeninitiative eine ganze Reihe Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen realisiert wurden.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung befaßt sich einmal im Monat in ihrer Sitzung mit dem Werkküchenessen.

Auch hier geht es darum, die Versorgung weiter zu verbessern und besonders die Außenstellen der Hauptküche so zu gestalten, daß sie selbständig und in eigener Verantwortung die Essengerichte zubereiten.

Um eine reibungslose Versorgung der Essenteilnehmer zu garantieren, ist es aber auch notwendig, daß noch eine bessere Disziplin von den einzelnen Kollektiven geübt wird. Selten werden die vorgeschriebenen Essenzeiten eingehalten. Hier erwarten wir von den Leitern der Struktureinheiten, aber auch von den einzelnen, daß stärker darauf Einfluß genommen wird, daß die vorgeschriebenen Pausenzeiten eingehalten werden.

Durch die Arbeit unserer Kurenkommission konnten im Jahre 1983 243 Werftangehörige einen Kurplatz erhalten. Im einzelnen standen uns 132 Heilkuren, 76 prophylaktische, 12 Genesungs- und 23 Auslandskuren zur Verfügung.

Wir möchten uns im besonderen für diese Arbeit bei der Kurenkommission bedanken, weil sie durch operative Arbeit in Zusammenarbeit mit der Sozialversicherung Plätze, die im Territorium nicht voll in Anspruch genommen wurden, zusätzlich für unsere Werftangehörigen beschafft haben. Was die Arbeit des Feriendienstes anbetrifft, so erhielten wir im Jahr 1983 durch den FDGB 1527 Bettenplätze, dadurch konnten 602 Familien einen Ferienplatz erhalten.

Durch betriebliche Möglichkeiten konnten weitere 1378 Bettenplätze mit 432 Möglichkeiten genutzt werden, so daß insgesamt 2900 Bettenplätze mit 1063 Möglichkeiten für unser Werftkollektiv zur Verfügung stand.

Für das Jahr 1984 sind es 3276 Bettenplätze mit 1194 Möglichkeiten.

Der BKV soll aber künftig noch stärker dazu beitragen, die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu erhöhen und alle Initiativen zu fördern und zu stimulieren, die darauf abzielen, die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums voll zur Wirkung zu bringen und die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu erhöhen.

Deshalb wurden auch für das Jahr 1984 die Kennziffern für die Führung und Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs und der Abrechnung im Haushaltsbuch überarbeitet und entsprechend den neuen Anforderungen Rechnung getragen.

Solche Initiativen, wie die Arbeit mit dem themengebundenen Haushaltbuch auf der Grundlage von persönlichen und kollektiven Verpflichtungen werden besonders im Bereich der Forschung und Entwicklung neue Impulse auslösen. Wir erwarten von allen Wettbewerbskommissionen, noch gründlicher den Wettbewerb monatlich auszuwerten und die besten Erfahrungen zu verallgemeinern.

Brandschutz geht jeden an!

Sünder und Retter

Brandschutz, Sache aller, so sieht es oft groß geschrieben. Doch nimmt man es immer ernst? Belehrungen werden durchgeführt, man unterschreibt! Weiß eigentlich jeder, was er unterschrieben hat? Muß jeder einzelne sich dafür verantworten? Die letzte Frage muß mit einem eindeutigen „Ja" beantwortet werden.

So gibt es natürlich auch im Arbeiterwohnheim Reiferbahn 29 eine Hausordnung. Diese nicht in Form eines Nudelholzes, sondern fein geschrieben für jedermann zugänglich und von jedem Heimbewohner unterschrieben. Dort ist auch festgelegt, daß das Betreiben von Kochplatten und anderen E-Heizgeräten auf den Zimmern verboten ist. Jedoch Verstöße gegen diese Punkte der Heimordnung gibt es viele. Wie das enden kann, sei hier an einem Beispiel beschrieben.

Sonnabend, der 21. Januar, zu vorgerückter Stunde kommt Magenknurren auf. Diesem abzuhelfen, setzt ein Kollege den E-Kocher in Betrieb, um sich ein Süppchen zu kochen. Der Kochprozeß dauert an, der Kollege legt sich nieder, ohne den Kochprozeß zu unterbinden. Des Nachts, die Veranstaltungen sind zu Ende, gegen 2.30 Uhr, kommt der Kollege Norbert Thämlitz, Gewerk 52 135, nach Hause, spricht ins Arbeiterwohnheim. Nach dem Betreten des Hauses I schlägt ihm Brandgeruch entgegen. Seine Vermutung, es brennt, findet er im Zimmer 209 bestätigt.

Was findet er vor: einen schlummernden Kollegen und einen glühenden Topf sowie ein verrauchertes Zimmer.

Tja, Kollegen, eine Frage bleibt offen: Wie lange hätte der Kollege geschlummert, ohne das Eingreifen des Kollegen Thämlitz?

Die Leichtsinnigkeit des Kollegen zieht Konsequenzen nach sich.

Grapatin

„Die heimliche Ehe"

2. Premiere der Komischen Oper von Domenico Cimarosa am 9. Februar 1984

In der Geschichte des Theaters gibt es zahlreiche Beispiele, die von Mißerfolgen bei der Aufführung berichten. Der „Heimlichen Ehe" widerfuhr ein völlig anderes, einzigartiges Schicksal: Ihre Uraufführung 1792 in Wien wurde so begeistert aufgenommen, daß die ganze Oper nach kurzer Pause vollständig wiederholt werden mußte. Domenico Cimarosa, der 1749 bei Neapel als Maurersohn geboren wurde und 1801 als politisch Verbannter in Venedig starb, hatte eine spritzige Musik geschrieben, die sicherlich die entscheidende Ursache für die sensationelle Doppel-Uraufführung war und die noch heute, nach fast 200 Jahren, den Namen des Komponisten lebendig bleiben läßt. Auch die Handlung, die auf ein englisches Singspiel von Garrick und Colman zurückgeht, war aktuell und beruhte auf eigenen oder nachbarlichen Erfahrungen: Ein reicher Kaufmann erstrebt sehnsüchtig für seine Kinder den Adelsstand. Da aber eine seiner Töchter durch ihre heimliche Ehe mit seinem eigenen armen Prokuristen die adligen Pläne des Vaters durchkreuzt, ergeben sich erheiternde Familienprobleme, über die auch wir heute noch schmunzeln oder gar lachen können. Erfreuen wir uns also an diesem selbst von Goethe und Stendhal hochgeschätzten Werk, der „Heimlichen Ehe" Domenico Cimarosas!

Unter der musikalischen Leitung von Reinhard Schmiedel und in der Inszenierung von Markwardt Grundig singen und spielen: Günter Schreiber (Geronimo), Elzbieta Bukowiecka-Izydorek (Elisetta), Angelika Möller (Carolina), Christina Winkel (Fidalma), Gerd Piepenhagen (Paolino) und Hans-Jürgen Wiese a. G. (Robinsone).

Die Ausstattung liegt in den Händen von Barbara Sauer-Funke.

Dr. Ne-

Aufruf zum Wettbewerb

„Unser Stralsund in Wort, Bild und Lied"

Der Rat der Stadt Stralsund, der FDGB-Kreisvorstand und die FDJ-Kreisleitung rufen noch einmal alle Bürger auf, sich anläßlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund am Wettbewerb unter dem Motto „Unser Stralsund in Wort und Bild und Lied" zu beteiligen. Gefragt sind Fotos, Bilder und bildliche Darstellungen, Gedichte und Lieder vom Leben und Schaffen in unserer sozialistischen Heimatstadt, von der Schönheit ihrer alten und neuen Bauten. Je 20 Einsendungen auf jedem Gebiet werden prämiiert.

80 Ehrengeschenke und Sachpreise sind zu gewinnen. Dabei kann jeder Bürger Arbeiten aller vier Gebiete, also Fotos, Bilder, Gedichte und Lieder einreichen und mehrfach in die Wertung kommen!

Der Termin für die Einreichung der Arbeiten im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, Telefon 21 25, wurde bis zum 31. Mai 1984 verlängert! Damit erhalten auch jene Bürger die Chance zur Teilnahme, die sich erst jetzt entschließen, zur Feder, zur Kamera oder zum Pinsel zu greifen.

Um eine korrekte Bewertung und Rückgabe zu gewährleisten, sollten alle eingereichten Arbeiten mit Name, Anschrift, Geburtstag und Beruf bzw. Tätigkeit versehen sein.

Die besten Arbeiten werden anläßlich der 750-Jahr-Feier im Juni 1984 ausgestellt oder in geeigneter Weise veröffentlicht.

Vor dem Schaden klug sein

Der Winterverkehr verlangt von allen Teilnehmern am Straßenverkehr eine hohe Disziplin, vor allem sich schnell und risikolos auf die oft wechselnden Bedingungen der Fahrbahnen einzustellen.

Hauptunfallursache ist überhöhte und nicht angepaßte Geschwindigkeit. Bei schweren Verkehrsunfällen im Bezirk Rostock erlitten auf der F 96a zwischen Stralsund und Greifswald und auf dem Darß zwei Bürger schwere Verletzungen und bei drei Bürgern kam jede Hilfe zu spät.

Jeder fünfte Verkehrsunfall ereignet sich aus dieser Ursache heraus, stellt die VP fest. Jeder sechste Unfall tritt durch Vorfahrtsfehler und durch unaufmerksame Fußgänger ein und jeder siebente Unfall wird durch Alkohol und falsche Fahrbahnbenutzung ausgelöst.

Alle Werktätigen, die sich beruflich mit den Folgen von Unfällen im Straßenverkehr zu beschäftigen haben, setzen sich verstärkt dafür ein, zur Senkung des Verkehrsunfallgeschehens beizutragen. Doch damit alleine ist es nicht getan!

Obwohl die Staatliche Versicherung aus einer Kasko-Versicherung heraus oder bei einem Kraftfahrhaftpflichtschaden einen finanziellen Ausgleich leistet, haben wir doch einen volkswirtschaftlichen Verlust, sowohl an Ausfällen als auch an Material zu verzeichnen. Auch durch die eingetretenen Verletzungen der Beteiligten am Verkehrsunfall treten Ausfälle in der Volkswirtschaft auf. Die Leistungen der Sozialversicherung des FDGB und bei zusätzlicher Versicherung bei der Staatlichen Versicherung sind oft sehr umfangreich, um die Arbeitskraft des Werktätigen wieder herzustellen oder die Unfallfolgen zu lindern.

Jeder Bürger, ob im Kraftfahrzeug, auf dem Motorrad, Fahrrad oder als Fußgänger ist deshalb aufgerufen, sich so zu verhalten, daß es im Straßenverkehr zu keinen Verkehrsunfällen kommt, denn auch hier gilt die Schlußfolgerung: „Jeder Verkehrsunfall ist ein Unfall zuviel."

Spezielle Hinweise für Fahrzeugführer:

Das Führen eines Kraftfahrzeuges im Herbst- und Winterverkehr erfordert ein anderes Fahrverhalten.

Bei nasser, schmieriger oder vereister Fahrbahn

- *Geschwindigkeit den konkreten Bedingungen anpassen*
- *Sicherheitsabstände vergrößern*
- *gefühlvoll bremsen, lenken und beschleunigen,*

Bei Nebel und schlechter Sicht

- *unbedingt die rechte Fahrbahn einhalten*
- *Geschwindigkeit den Sichtverhältnissen anpassen*
- *außerhalb von Ortschaften nicht auf der Fahrbahn halten oder parken, nicht wenden*
- *unbedingt Abblendlicht einschalten,*

Bei Schneeverhältnissen

- *Schneeverwehungen niemals mit hoher Geschwindigkeit passieren, sondern rechtzeitig herunterschalten und dann beschleunigen*
- *verwehte Straßenabschnitte einzeln passieren, wenn notwendig, gegenseitige Hilfe leisten*
- *bei Gegenverkehr rechtzeitig die Spur verlassen, dazu vorher die Geschwindigkeit herabmindern und herunterschalten.*

Alkohol bedeutet Gefahr im Straßenverkehr, Alkoholeinwirkung schränkt den Versicherungsschutz ein.

Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock
Müller,
Sektorenleiter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 4. und 5. Februar 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Am 25. Januar 1984 auf dem GTS 630 in Kammer a 102 Brille mit Etui (br. Leder mit Olympia 80-Aufdruck) liegengelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich im Dolmetscherbüro zu melden.

Herzlichen Dank für die Glückwünsche und für den überbrachten Präsentkorb zu meinem 70. Geburtstag durch die Kollegen Hanke und Sawallisch. Ich habe mich sehr gefreut.

Elsa Zilius

Für die Glückwünsche und das schöne Präsent zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Veteranen-AGL 37, dem Überbringer Kollegen W. Kersten sowie bei der Abteilung LW bedanken.

Erich Dabel

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 75. Geburtstag sage ich der Kreisleitung der SED, Genossen Rosenfeld, der Parteileitung der Volkswerft, der Veteranen-AGL, den Überbringern Genossin Julius und Genossen Maronde sowie der Abteilungsleitung FRM und den ehemaligen Kollegen vom Motorenbau meinen herzlichsten Dank.

Fritz Holz

Für das Präsent und die Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag möchte ich der AGL 37 sowie den Überbringern Kollegen Medrow und Tippelt sowie dem Kollegen Gehrmann recht herzlich danken.

Max Vierk

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht, daß unser Kollege

Kurt Nitschke

am 16. Januar 1984, im Alter von 53 Jahren, verstorben ist.

Während seiner 33jährigen Tätigkeit zeigte er stets Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilung TVF
Zuschnittechnologie TVF 5

Voller Anteilnahme erhielten wir die Nachricht vom Ableben unserer Kollegen

Erwin Ziegelmann
und
Erich Peters

Ihr Tod erfüllt uns mit Schmerz und Trauer. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilung TAB
APO AGL

Beste Ergebnisse beim Reservisten-wintermarsch — unser Ziel

Der bevorstehende Wintermarsch am 11. Februar 1984 ist für uns Reservisten des Direktorates Ökonomie ein Höhepunkt in der wehrkampfsportlichen Arbeit sowie in der Erhaltung und Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik.

Für uns ist es eine ehrenvolle Pflicht, mit einer hohen Beteiligung an dieser Veranstaltung teilzunehmen und unsere körperliche Leistungsfähigkeit mit dem Ziel der Erringung bester Ergebnisse zu überprüfen. Wir Reservisten des Direktorates Ö werden deshalb geschlossen und in erster Reihe den Wintermarsch absolvieren.

Wir rufen im Rahmen des Reservistenwettbewerbs alle Reservistenkollektive auf, diesen Sonnabendvormittag zu einem militärischen Höhepunkt werden zu lassen.

Peter Staude

★

Entsprechend den im Kampfprogramm für das Jahr 1984 gestellten Aufgaben kommt es darauf an, die Reservistenarbeit auf einem höheren Niveau fortzusetzen, um für den Reservistendienst einen größtmöglichen Vorlauf für eine optimale Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft zu erzielen.

Davon ausgehend haben sich die Reservisten des Direktorates K vorgenommen, beim Reservistenwintermarsch eine maximale Beteiligung abzusichern und gute Ergebnisse abzurechnen.

Krause,
Direktorat K

★

Die gegenwärtige militärische Lage in der Welt zwingt uns, etwas für die Festigung des Friedens zu tun, und zwar nicht nur durch tägliche gute Arbeitsleistungen, sondern auch durch Beteiligung an wehrsportlichen Maßnahmen.

Der stattfindende Reservistenwintermarsch wird deshalb für mich Anlaß sein, meiner Verpflichtung als Reservist aktiv nachzukommen. In unserer Abteilung wollen wir darum kämpfen, daß möglichst viele Reservisten an diesem Marsch teilnehmen, um somit zum Gelingen dieser Veranstaltung beizutragen.

Wilfried Niemann, FAM

Motors Volleyballer scheiterten im Finale

Am 29. Januar 1984 fand das Bezirksfinalturnier im FDGB-Pokal der Volleyballer in Rostock statt. Motors Volleyballer qualifizierten sich zusammen mit den Mannschaften von HSG Rostock I, Motor Warnowwerft I und Motor Rostock.

Gespielt wurden zwei Gewinnsätze im Spielmodus „Jeder gegen jeden". Im ersten Spiel setzte sich Motor gegen HSG Rostock I mit einem sicheren 2:0 (25:13, 15:4)-Sieg sehr gut in Szene. Eine einsatzstarke Feldabwehr sowie ein wirkungsvoller Block ließen den Gegner nie zur Entfaltung kommen. Dieser Sieg gab Motor viel Selbstvertrauen für die nächsten Begegnungen. Als starker Widerpart erwies sich im Spiel 2 die Mannschaft von Motor Rostock. In diesem Spiel mußten unsere Spieler einen harten Widerstand brechen, bevor der 2:0 (15:12; 15:8)-Sieg feststand. Die letzte Begegnung führte die bis dahin siegreichen Mannschaften von WW I und Motor aufeinander, so daß es zu einem echten Finalspiel kam. In dieser Auseinandersetzung konnte Motor leider nicht an die Leistungsstärke der ersten beiden Spiele anknüpfen. Zu viele Fehler, speziell in der Annahme, verunsicherten Motors Spiel, so daß der Gegner immer wieder Kapital daraus schlagen konnte.

Motor verlor den ersten Satz mit 15:6, steigerte sich im zweiten Satz, der mit 15:11 gewonnen wurde, und mußte

auch den entscheidenden dritten Satz mit 15:4 abgeben.

Damit gewann WW I das Spiel mit 2:1 (6; -11; 4)-Sätzen und sicherte sich den Bezirks-FDGB-Pokal. Motor erreichte einen sehr guten zweiten Platz vor HSG Rostock I und Motor Rostock.

Motor spielte mit folgenden Spielern: Löhn, Vierkant, Paprott, Bürger, Struck, Looks und Lange.

Schä.

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Vergleichskampf Motor Stralsund, DDR-Liga — *Lok* Bergen, Bez.-Liga

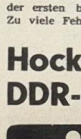
Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktspiele um die Hallenkreismeisterschaft im FES-Bereich

Sporthalle Hermann-Matern-OS:
Sonnabend, 8.30 Uhr, Hallenkreismeisterschaft für Jugendmannschaften
Sonntag, 8.30 Uhr, Hallenkreismeisterschaften für Juniorenmannschaften

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 16.10 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Vorwärts Peenemünde
Sonntag, 10.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Einheit Grimmen I
14.15 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Empor Stralsund I
11.35 Uhr, Bez.-Lg. Frauen, Motor Stralsund — Einheit Grimmen
12.45 Uhr, Bez.-Lg. w. Jgd. A, Motor Stralsund — Fiko Rostock
16.05 Uhr, Bez.-Lg. w. Jgd. A, Motor Stralsund — BSG Rostock Süd

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Donnerstag, 9. 2., 18.30 Uhr, Bez.-Kl. Herren, Motor Stralsund — Motor Barth

Hockeyfrauen weiterhin DDR-Liga-Spitzenreiter



Einen wichtigen Punkt mußten Motors Frauen am vergangenen Wochenende in Plau am See gegen den Mitfavoriten auf den Staffelsieg in der DDR-Liga, Staffel A, Fernsehelektronik Berlin, einbüßen, bleiben aber weiterhin Staffelerster.

Zu unkonzentriert wurde dieses Spiel gestaltet und zu viele Torgelegenheiten wurden ausgelassen. Allein K. Wienrich vergab einen Siebenmeter-Ball und konnte ein halbes Dutzend Strafecken nicht verwandeln. Der 3:3-Endstand entspricht aber dem Spielverlauf, da auf Berliner Seite ebenfalls viele Chancen ausgelassen wurden.

In den weiteren Spielen konnte sich die Mannschaft steigern und klare Siege herausspielen.

Ergebnisse: Motor Stralsund — Lok Plau 9:3, Motor Stralsund — Rotation Berlin 10:3.

Spieler und Torschützen: Lange, M. Lutter, Wienrich (9), Schwinkendorf, Bürger, Förster, Mertz (5), Schulz (4), Zeumer (2), K. Lutter (2).

Motors Damen haben jetzt 11:1 Punkte und 36:11 Tore, Verfolger FE-Berlin dagegen 8:4 Punkte und 11:14 Tore.

R. W.

Hockeyjugend erreichte Halbfinale zur DDR-Meisterschaft

Ungeschlagen wurde Motors männliche Hockeyjugend Staffelsieger in der Zwischenrunde zur DDR-Hallenmeisterschaft, welche am vergangenen Sonntag in Stralsund stattfand. Aus einer geschlossenen Mannschaftsleistung, aus der vor allem Torhüter Stadler und T. Krien hervorragten, wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Stralsund — Chemie Leuna	5:2
Stralsund — Tiefbau Berlin II	7:3
Stralsund — Lok Königswusterh.	7:2
Stralsund — Lok-Ost-Leipzig	6:2
Stralsund — Lok Güstrow	8:1

Damit erreichten Motor Stralsund und Chemie Leuna die Halbfinalrunde, die am kommenden Wochenende in Leipzig stattfindet.

Erfolgreichste Torschützen waren T. Krien (14), Dezybinski (9), Pantermöller (5) und Th. Krien (4).

Motors Männer spielten in Magdeburg und mußten unbedingt zwei Punkte gewinnen, um aus dem Abstiegsstrudel herauszukommen. Dies gelang auch gegen Lok Magdeburg mit 9:5 Toren. Gegen den Spitzenreiter Motor Köthen wurde dann empfindlich hoch mit 18:3 verloren.

R. W.

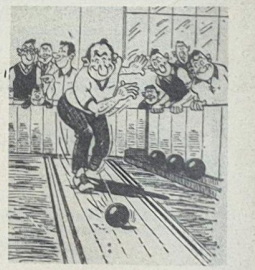
Im Mittelpunkt der Aktivitäten zur Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports steht auch künftig die zielstrebige Verwirklichung des Gemeinsamen Sportprogramms vom DTSB der DDR, FDGB und FDJ.

Das populäre Motto „Dein Herz dem Sport" ist für die Propagierung der gesundheitsfördernden Werte des Sports und die Gewinnung der Menschen für eine regelmäßige Teilnahme am Sport vielfältig zu nutzen. Vornehmlich der Laufbewegung und den verschiedenen Formen des Wanderns, der Touristik und der Gymnastik ist dadurch ein weiterer Aufschwung zu verleihen.

(Aus dem Entwurf der Entschließung des VII. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR)

Entscheidung vertagt

Zum zweiten der drei Endrundenturniere um die Bezirksmannschaftsmeisterschaft mußte unsere I. Männermannschaft am letzten Wochenende nach Barth. Nach dem VEG Velgast hat es nun auch der VEB Zierpflanzen in Barth geschafft, eine eigene Kegelbahn zu bauen! Leider wurde beim Bau bzw. beim Einstellen der Laufbohlen keine Qualitätsarbeit geleistet, denn was dort von den 24 Aktiven vorgeführt wurde, hatte mit Kegeln nicht mehr viel zu tun. Die erreichten Ergebnisse lagen deshalb weit unter dem Durchschnitt,



wobei unsere Männer die größten Schwierigkeiten hatten. Hinter Empor Rostock (8229), Medizin Graal-Müritz (8192) und Lok Bad Doberan (8065), wurde mit 8030 Punkten nur der letzte Platz erreicht. Damit ergibt sich vor dem letzten Turnier in Velgast folgender Tabellenstand:

Empor Rostock	6 Punkte
Lok Bad Doberan	5 Punkte
Motor Stralsund	5 Punkte
Medizin Graal-Müritz	4 Punkte

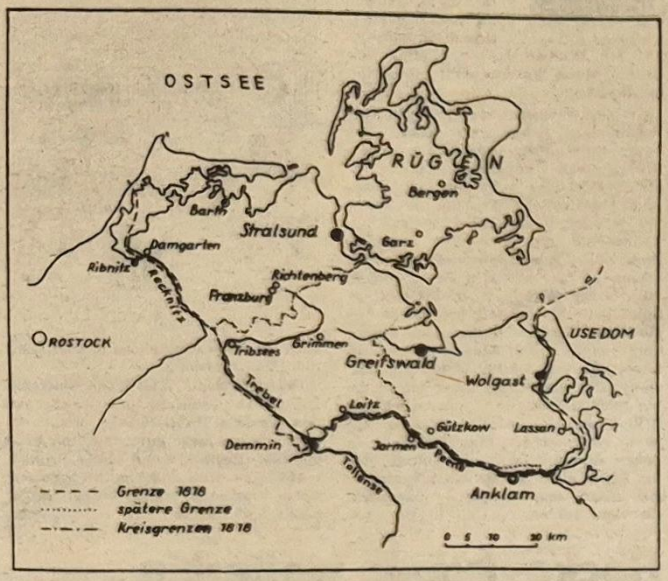
Das heißt, jeder kann noch gewinnen. Die Einzelergebnisse aller Teilnehmer lagen zwischen 1387 und 1283 Punkten. Davon erreichten unsere Spieler folgende Ergebnisse: Beutler 1283, Lawrenz 1332, Rzehak 1335, Sund 1341, Mailchereck 1369 und Micheel 1370 Punkte.

H. M.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Bildung des Regierungsbezirkes Stralsund 1815 bis 1818



Der Regierungsbezirk Stralsund
Repro: Annemarie Knoren

Seit dem Westfälischen Frieden von 1648 unterstand Vorpommern offiziell der schwedischen Herrschaft. 1720 fiel der östliche und südliche Teil dieses Gebietes an Preußen, das bereits Hinterpommern besaß. Schweden behielt das Gebiet zwischen der Recknitz im Westen, dem Peenestrom im Osten sowie der mittleren Peene im Süden und der Ostsee im Norden mit der Insel Rügen. Nach dem Krieg Schwedens gegen Dänemark unter dem schwedischen Kronprinzen Karl Johann (der der ehemalige französische Marschall Bernadotte war) mußte Dänemark im Kieler Frieden am 14. 1. 1814 das ihm angeschlossene Norwegen an Schweden abtreten. Dänemark sollte dafür als Gegenleistung Schwedisch-Vorpommern und Rügen überlassen werden. Norwegen, das die Selbständigkeit anstrebte und den Kieler Frieden ablehnte, konnte erst im Sommer 1814 durch Waffengewalt zur Anerkennung der schwedischen Herrschaft gezwungen werden. Schweden betrachtete nun den Kieler Vertrag als gebrochen und weigerte sich, Schwedisch-Vorpommern an Dänemark zu übergeben. Aus machtpolitischen, wirtschaftlichen und militärischen Gründen war Preußen schon 1720 an Schwedisch-Vorpommern stark interessiert. Der preußische Staatskanzler schaltete sich in die dänisch-schwedischen Auseinandersetzungen ein. Auf dem Wiener Kongreß 1815 konnte er schließlich Schwedisch-Vorpommern erwerben. Am 4. 6. 1815 kam ein Vertrag zwischen Preußen und Dänemark zustande, wonach Dänemark auf die Rechte auf Schwedisch-Vorpommern verzichtete. Preußen überließ dafür Dänemark das Herzogtum Lauenburg und verpflichtete sich, Dänemark zwei Millionen Taler zu geben und weitere 600 000 Taler zu zahlen, die Schweden Dänemark noch schuldig war. Am 7. 6. 1815 folgte der Vertrag zwischen Preußen und Schweden. Preußen verpflichtete sich, Schweden 3,5 Millionen Taler zu zahlen und die Staatsschuld, die auf der schwedisch-pommerschen Kammer lastete, zu übernehmen, die Rechte Schwedisch-Vorpommerns zu sichern und den Handel zwischen Schweden und Pommern 25 Jahre lang unverändert bestehen zu lassen. Außerdem war der England-Handel gemäß dem Stockholmer Vertrag vom 3. 3. 1813 in allen Begünstigungen und Vorrechten zu erhalten. Am 23. 10. 1815 übergab der schwedische Bevollmächtigte, Generalleutnant Freiherr von Boye, dem preußischen Bevollmächtigten, Oberpräsident Freiherr von Ingersleben, Schwedisch-Vorpommern. Später setzte sich der Name Neuvorpommern durch. Am 5. 1. 1818 wurde der Regierungsbezirk Stralsund gebildet mit den Kreisen Greifswald, Grimmen, Franzburg, Barth und Rügen. Erst am 30. 9. 1932 wurde der Regierungsbezirk Stralsund aufgelöst und kam ab 1. 10. 1932 zum Regierungsbezirk Stettin.

Günter Köpnick

'n bäten Snack

„Is Sei Ehr Auto all mal richtig öwerhalt worden?", fröggt dei Reparaturmeister. „Schon bannig oft", seggt dei Fohrer, „sogar von Fautgängers!"

Sachen gibt's

„Warum hat der Tija so ne Streifen?" — „Damit er bessa durch 'n Dschungel streifen kann."

„Wo ist dein Bruder?" „Im Krankenhaus." „Was fehlt ihm denn?" „Wir hatten gewettet, wer sich am weitesten zum Fenster hinausbeugen kann, und da hat er gewonnen."

„Mein Junge sieht genauso aus wie ich", behauptet Otto. „Mach dir nichts draus", erwidert Max, „bei Jungen ist das halb so schlimm."

„Unser Sicherheitsinspektor hat den Unfallschwerpunkt richtig erkannt", sagte ein Kollege, „gestern ist er selbst in die Grube gefallen."

Wer behauptet da, es gäbe Schwierigkeiten mit Ersatzteilen? Alleln in meiner Kaufhalle stehen für jede besetzte Kasse drei Ersatzkassen in Reserve!

„Vati, warum bist du durchsichtig und ich nicht?" „Wieso bin ich durchsichtig?" „Ja, Mutti sagte doch heute morgen, sie durchschaut dich immer."

Alvine sagt zu ihrem Mann: „Morgen muß ich wieder stundenlang beim Frisör sitzen! Ich gehe mit Grauen hin!" Albert erwidert: „Das kenne ich — und mit blonden kommst du zurück!"

Aphorismen

Irgendwo mal was ausgeschnitten

Nicht jedes Mädchen, das die Augen schließt, will wirklich schlafen.

Rolf Handke

*

Am Baum der Erkenntnis wird manches Früchtchen groß.

Gabriele Berthel

*

Ein Gedanke, der sich nicht kurz fassen läßt, verdient nicht, ausgesprochen zu werden.

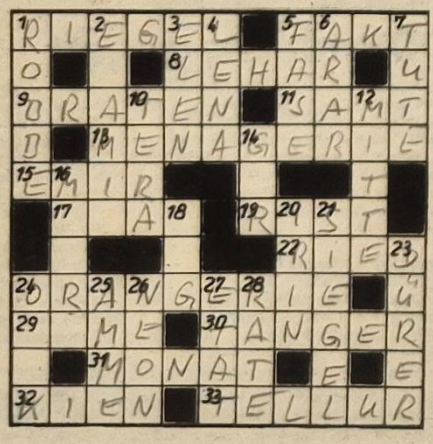
Wincenty Rzymowski

*

Mehr als Gold hat das Blei die Welt verändert. Und mehr als das Blei in der Flinte das Blei im Setzkasten.

Georg Christoph Lichtenberg

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Türverschluß, 5. Tatsache, 8. Komponist der Operette „Die lustige Witwe", 9. Fleischspeise, 11. Gewebe, 13. Tierschau, 15. mohammedanischer Titel, 17. Insel im Stillen Ozean, 18. Fußrücken, 22. Schilf, Röhricht, 24. Gewächshausanlage, 29. Schauspieler, 30. Hafenstadt in Marokko, 31. Teil des Jahres, 32. harzreiches Holz, 33. chemisches Element.

Senkrecht: 1. Seesäugetier, 2. gazeartiges, leichtes Gewebe, 3. Elch, 4. Dramengestalt Büchners, 5. Abschrägung einer scharfen Kante, 6. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 7. Lärminstrument, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 12. Berliner Stadtbezirk, 14. mehlartiges Mineral, 16. polynesischer Bewohner Neuseelands, 18. List, Rücke, 20. Nordwesteuropäerin, 21. Briefverschluß, 23. deutscher Maler und Graphiker des 15./16. Jh., 24. Stadt in Westsibirien, 25. Kinderfrau, 26. Edelgas, 27. Voranschlag, 28. Teilzahlungsbetrag.

Auflösung aus Nr. 4/84

Waagerecht: 1. Ofen, 5. Gala, 7. Omega, 8. Gram, 10. Riga, 13. Anemometer, 16. Adana, 17. Lilie, 20. Economiser, 24. Lama, 25. Kran, 26. Balsa, 27. Mine, 28. Ried.

Senkrecht: 2. Farad, 3. Nomen, 4. Tejo, 5. Gare, 6. Loge, 9. Anatom, 11. Italer, 12. Arve, 14. Mako, 15. Mali, 16. Abel, 18. Iskar, 19. Irade, 21. Cali, 22. Nabe, 23. Moll.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 6 | Freitag, 10. Februar 1984 | Preis: 5 Pfennig

Erklärungen nutzen nichts – Lösungen brauchen wir

Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, in der Abteilungsparteiorganisation Malerei/Lackiererei

Zu ihrer monatlichen Mitgliederversammlung kamen am Montag vergangener Woche die Genossinnen und Genossen der APO Malerei/Lackiererei zusammen. Herzlich begrüßte Gäste waren die Genossen Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft. Diese Beratung der APO bekam besondere Bedeutung durch die Diskussion über das Kampfprogramm des Jahres 1984.

An die erreichten guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfend unternehmen die Genossen im engen Vertrauensverhältnis mit ihren Kollegen der Abteilung alles, um im 35. Jahr des Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zur weiteren Verwirklichung der Politik des X. Parteitages und zur Erfüllung der Beschlüsse der 7. ZK-Tagung und der Kreisdelegiertenkonferenz beizutragen. Die neuen großen Anforderungen verlangen von jedem einzelnen täglich hohe Leistungen in guter Qualität.

Horst Klein, APO-Sekretär der Abteilung, würdigte eingangs die hohen Leistungen, die im Vorjahr erreicht wurden und sprach allen Genossinnen und Genossen Dank und Anerkennung aus. Das Erreichte ist aber Geschichte, jetzt ist der Blick auf die nicht geringeren Aufgabenstellungen für 1984 gerichtet. Sollen doch von den 34 fertigzustellenden GTS 17 im I. Halbjahr ausgeliefert werden. Dafür gilt es unbedingt den 7-Tage-Takt weiter zu festigen.

Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung (zweiter von rechts), war Gast der APO-Versammlung Malerei/Lackiererei, auf der das Kampfprogramm beschlossen wurde. Werftfoto: Schuli

Konkrete Festlegungen im Kampfprogramm sollen dazu beitragen, die Aufgaben zu erfüllen. So lauten die Zielstellungen im ökonomischen Teil Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent, Unterschreitung des Limits, Inanspruchnahme der Kosten je Normstunde mit 99 Prozent, Einhaltung des Schichtfaktors, Senkung der Ausfallzeiten, Übererfüllung des Nutzens im Neuererwesen von 10 000 Mark und Kampf um die Erfüllung der Aufgabenstellung des PWT.

Fortsetzung auf Seite 3

Schwerpunkte der nächsten Woche

331/631: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgaben

332/632: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

333/633: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abnahme Sicherheitsanlagen Kälte, Installationsarbeiten, Montage Waschbecken und Klimageräte, Druckprobe und Spülen Hydraulikleitungen

334/634: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechen Laderaum, Kabelverlegung in den Decks, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Beste Ergebnisse beim Reservisten-Wintermarsch unser Ziel

Morgen um 8.00 Uhr ist es soweit, die Reservisten unseres Betriebes werden unter Beweis stellen, daß sie bereit sind, unter der Losung „Kampfposition X. Parteitag – für hohe Gefechtsbereitschaft! Alles zum Wohl des Volkes!" ihren Beitrag zur Steigerung der Verteidigungsbereitschaft zu leisten. Das Reservistenkollektiv der Hauptabteilung Anlagenerhaltung wird, wie uns Kollege Lehmann mitteilte, für eine maximale Beteiligung sorgen. Das sollte Zielstellung aller Reservistenkollektive sein.

Treffpunkt ist der Sportplatz Brunnenaue.

Vor der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Aktiv an die Durchsetzung der Beschlüsse gehen

Das Jahr 1984 ist für uns alle Anlaß, zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik die anspruchsvollen Aufgaben qualitätsgerecht zu realisieren und zu überbieten. Das erfordert hohe Einsatzbereitschaft eines jeden einzelnen.

Vor uns Genossen und Kollegen der Abteilung FRS steht die Aufgabe, termingerecht und in der geforderten Qualität zwei Generalreparaturen und 29 Parallel- und Garantiereparaturen an den Auftraggeber zu übergeben.

Im Mittelpunkt steht für unseren Bereich, eine weitere Senkung der Liegezeiten zu erreichen.

Das umfangreiche Programm ist zu bewältigen durch einen weiteren Leistungsanstieg unserer Kollektive und die Bereitstellung der zum Termin erforderlichen Ersatzteile. Unsere Taten und Leistungen sind ein Beitrag zur Friedenssicherung. Um unsere Zielstellungen im Kampfprogramm für 1984 zu realisieren, werden wir alle Initiativen und Reserven nutzen.

Wie schon einige Male bin ich auch am Wochenende Delegierte der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED. In Auswertung der Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED werden zur Fortführung der Hauptaufgabe höhere Zielstellungen auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet im Mittelpunkt stehen.

Meine Aufgabe besteht darin, diese bedeutsame Konferenz in unserer APO gründlich auszuwerten und mit unseren Genossen und Kollegen aktiv an der Durchsetzung der gefaßten Beschlüsse mitzuwirken.

Waltraud Sztuck,
APO-Sekretär, FRS

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Entlassungen auf schwedischen Werften

1300 Arbeitsplätze werden in den beiden größten Werften Schwedens „eingespart".

900 davon auf der Werft Kockums, was bei dieser Werft etwa 30 Prozent ihrer bisherigen Kapazität ausmacht; 400 von der Werft Uddevallavervet, was 25 Prozent ihres Arbeitsvermögens entspricht. Nach dieser kapitalistischen Entlassungswelle haben beide Werften jetzt ein annähernd gleiches Produktionsvermögen.

Atomeisbrecher „Rossija"

Der vierte Atomeisbrecher der SU, die 146 m lange „Rossija", wurde in der Leningrader Baltischen Werft zu Wasser gelassen. Gleichzeitig erfolgt auf dem frei gewordenen Stapel die Montage der ersten Sektionen eines weiteren derartigen Schiffes.

Wellen-Energie für Schiffsantrieb

Die Nutzung von Wellenenergie für den Schiffsantrieb ist ein relativ neues Konzept. Seine Anwendung erfolgt nun von der norwegischen Firma Wave Control Company, die auf seiner Basis ein Antriebssystem entwickelt hat, das eine beeindruckende Wirksamkeit bieten soll. In durchgeführten Versuchen erreichte ein 7,5 m langer Bootskörper 6 kn. Versuche mit größeren Objekten sind geplant. Mit einem solchen Antrieb würde eine Kraftstoffreduzierung von 30 Prozent erreicht, und seine Anwendbarkeit erstrecke sich von kleinen manuell angetriebenen Booten bis zu großen Schiffen sowie auf Objekte der Energieerzeugung.

Die Konstruktion basiert auf der Anwendung eines horizontalen Tragflügels, der drehend an einem Tragarm befestigt ist und von einer mechanischen Kraft begrenzt wird, welche den Tragflügel in einer neutralen Position zu halten versucht.

Die Energiegewinnung beruht auf der vertikalen Bewegung zwischen dem Tragflügel und dem umgebenden Wasser. Sie resultiert entweder aus der Bewegung des Flügels nach unten bei der angetriebenen Version oder daraus, daß das Wasser einen feststitzenden Tragflügel passiert und dabei die Energie aus den passierenden Wellen gewonnen wird. Das Prinzip ist an sich immer das gleiche: Entweder bewegt sich der Tragflügel nach unten, oder das Wasser bewegt sich nach oben, wobei es von der Tragflächenhinterkante abgelenkt wird.

Man erwartet, daß dieses Antriebssystem größere Einsparungen zu erbringen vermag als segelgestützte Antriebe.

Dr. Loth

Kräfte der ZV werden ihrer Aufgabe gerecht

ZIVILVERTEIDIGUNG

Ausgehend von dem Grundsatz, daß die Zivilverteidigung untrennbarer Bestandteil der Landesverteidigung ist, regelt der Paragraph 5 des „Gesetzes über die Landesverteidigung der DDR" vom 13. Oktober 1978 die Aufgaben und die Leitung der Zivilverteidigung. Bestimmend für die Arbeit der ZV sind folgende wesentliche Inhalte:

— Schutz der Bevölkerung vor den Folgen militärischer Aggressionshandlungen, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungswaffen sowie der Katastrophenschutz

— Durchführung von Maßnahmen, die dem Schutz der Volkswirtschaft, der lebensnotwendigen Einrichtungen und der Sicherung kultureller Werte dienen

— Formierung und Ausbildung von Einsatzkräften der ZV aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung zu höchster Einsatzbereitschaft bei der Durchführung von Rettungs-, Bergungs- und unaufschiebbaren Instandsetzungsarbeiten.

Die vorgenannten Aufgabenstellungen bestimmen in den 26 Jahren des Bestehens der Zivilverteidigung das Handeln und Wirken der Führungs- und Einsatzkräfte – unserer Werft.

Alljährlich werden in Jahresabschlußappellen die Ergebnisse des Ausbildungsjahres abgerechnet und Aufgaben für das kommende Jahr festgelegt. Immer konnte festgestellt werden, daß die gestellten Ziele erreicht und überboten wurden und folgerichtig wurden auch immer neue höhere Kampfziele gesteckt.

Beweis für den hohen Grad der Führungs- und Einsatzbereitschaft der Formationen unserer Werft sind ihre hervorragenden Plazierungen in Leistungsvergleichen, im sozialistischen Wettbewerb und nicht zuletzt erfolgreich gemeisterte Einsätze bei Naturkatastrophen und Havarien.

Dieser mit Stolz vorzunehmende Rückblick auf die erfolgreiche 26jährige Entwicklung der Zivilverteidigung in unserer Werft ist im wesentlichen begründet auf die ständige Aufmerksamkeit, Hilfe und Anleitung der Betriebsparteiorganisation und der anderen gesellschaftlichen Organisationen, auf die ständige politisch-ideologische Offensive zur Gewinnung neuer freiwilliger Mitarbeiter und auf die ideologische Erziehung der Führungs- und Einsatzkräfte zu standhaften Kämpfern für die Erfüllung jeder gestellten Aufgabe unter jeder Bedingung.

Der stolze Rückblick gründet sich auch auf die große Anzahl einsatzbereiter Frauen und Männer, die unter Zurückstellung persönlicher Interessen ihren Ausbildungsverpflichtungen nachkommen und bei Übungen und Einsätzen Hervorragendes leisten.

Diese Kräfte werden von Stäben und Kommandeuren geführt, die über politische Standhaftigkeit und fachliches Können verfügen.

Es ist dringend notwendig, diese Grundlagen in der gegenwärtigen zugespitzten internationalen Situation voll zu nutzen, um die Einsatz- und Leistungsbereitschaft der Kräfte der Zivilverteidigung der Werft weiter zu erhöhen.

Die Angehörigen der Zivilverteidigung des VEB Volkswerft sind bereit, in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse, an der Seite der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, jede von der Partei und Staatsführung gestellte Aufgabe unter jeder Bedingung in Ehren zu erfüllen und dazu ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages einzusetzen.

Meier,
Stab ZV

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte unserer Republik

1. Januar 1949

Beginn des Zweijahresplanes in der damaligen sowjetischen Besatzungszone. In einer Botschaft zum Jahreswechsel wendet sich der Parteivorstand der SED an die Werktätigen und ruft sie auf, den Zweijahresplan mit hohen Produktionsleistungen einzuleiten.

Die wichtigsten Ziele des Zweijahresplanes waren: Bis Ende 1950 die Industrieproduktion Ostdeutschlands auf 81 Prozent des Standes von 1936 zu steigern, die Arbeitsproduktivität gegenüber 1947 um 30 Prozent zu erhöhen und eine Lebensmittelversorgung von durchschnittlich 2000 Kalorien pro Person und Tag zu erreichen.

In der Volkswerft fand am ersten Arbeitstag des Jahres 1949, am 3. Januar in der Halle 1 eine Betriebsversammlung als Auftakt für den Zweijahrplan statt. Die Kampflosung für alle Arbeitskollektive lautete: Die Volkswerft in der Planerfüllung an die Spitze der volkseigenen Betriebe!

Zu diesem Zeitpunkt war die Werft ein großer Bauplatz. Die Bauarbeiter des „VEB Bau-Union Nord" stellten in der ersten Januarhälfte die Taktstraße für den Loggerbau fertig.

Die Werftarbeiter bereiteten den Serienbau der Logger vor, indem sie die Vorrichtungen für den Sektionsbau montierten. Gleichzeitig waren die Bootsbauer dabei, in der „Kutterbauhalle" die 17-Meter-Holzkutter fertigzustellen.

25. Januar 1949

In Berlin wird die erste Parteikonferenz der SED eröffnet. Höhepunkt des ersten Tages ist das Referat von Wilhelm Pieck. Der Parteivorsitzende unterstreicht die tiefgreifenden Wandlungen, die sich nach 1945 in Ostdeutschland vollzogen: „Wir haben eine neue, antifaschistisch-demokratische Ordnung, in der die Arbeiterklasse bereits sehr wichtige Positionen inne hat, eine Ordnung, die auf der Zusammenarbeit aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte beruht." Ihre wichtigste Aufgabe sehe die SED jetzt darin, „die in der sowjetischen Besatzungszone bestehende neue demokratische Ordnung zu festigen, damit die reaktionären Kräfte nicht mehr in der Lage sind, ihre alte Machtstellung wiederzuerringen." Nach viertägigen Beratungen geht die erste Parteikonferenz der SED am 28. Januar mit der Annahme wichtiger Beschlüsse über die künftige Politik der Partei zu Ende. In seinem Schlußwort bezeichnet Wilhelm Pieck als die drei wichtigsten Aufgaben:

Kampf um eine einheitliche demokratische deutsche Republik;

Festigung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in Ostdeutschland;

Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus.

Von der SED-Grundorganisation der Volkswerft nahm als Delegierter Oskar Stein an der 1. Parteikonferenz in Berlin teil.

In den Parteigruppen begann unmittelbar nach der Konferenz die Auswertung und Durchführung der Beschlüsse.

Genosse Stein berichtete in Gesprächen mit den Genossen und Kollegen über seine Eindrücke von dieser bedeutsamen Parteikonferenz und erläuterte vor allem die Aufgaben.

Denen, die der Meinung waren, erst mehr Essen, dann besser arbeiten, rief Genosse Stein eine Liedzeile der „Internationale" in Erinnerung, die da lautet: „Es rettet uns kein höh'res Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, das können wir nur selber tun!"

*

Diese Serie wurde von Karl Kupsch erarbeitet und aufgeschrieben.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Kollektive vom FMA haben sich hohe Verpflichtungen auferlegt, die sie in Ehren erfüllen wollen

PWT soll zum 30. Juni mit 35 Prozent übererfüllt werden

Große Leistungen wurden im letzten Jahr auch in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung vollbracht. Obwohl hier im Dreischichtsystem gearbeitet wird, konnten statt der geplanten 3480 Überstunden 11 091 zum Jahresende ausgewiesen werden. Das zeugt von einer hohen Einsatzbereitschaft und großem Wollen, fast Unmögliches doch noch möglich zu machen. Allen Kolleginnen und Kollegen, die daran Anteil haben, gilt dafür Dank und Anerkennung. Als vorbildlich sollen hier nur drei genannt werden: Horst Puchelski, Siegfried Mühlleiter und Erich Möller.

Trotz der erreichten Leistungssteigerung des Jahres 1983, die, wie es der stellvertretende Abteilungsleiter Jürgen Meyer und APO-Sekretär Eckhard Gutendorf in einem Gespräch erklärten, bisher einmalig bei FMA war, ist es nicht gelungen, den erforderlichen Vorlauf für 1984 zu schaffen. Zur Zeit fehlt noch die Kapazität für 38 000 Stunden. Da heißt es, sich also Gedanken zu machen, wie hier etwas zum Positiven verändert werden kann. Seit Beginn des Jahres werden schon wieder verstärkt die Wochenenden für Sondereinsätze genutzt.

Im Wettbewerbsprogramm der Abteilung und im Kampfprogramm der APO sind konkrete Maßnahmen festgelegt, die dazu beitragen sollen, die erneut sehr hohen Anforderungen dieses Jahres zu erfüllen.

So lautet eine Zielstellung im Kampfprogramm, den PWT bis zum 30. Juni mit 35 Prozent überzuerfüllen. Im Neuererwesen soll eine 60prozentige Beteiligung mit einem Nutzen von 350 Mark pro Arbeitskraft erreicht werden. Das MMM-Exponat „Bau einer kombinierten Zentrier- und Anreißvorrichtung" wird für die Abteilung ebenfalls PWT-wirksam.

Weitere entscheidende Vorhaben sind:

— Übererfüllung der Norm von drei Prozent

— Steigerung der Arbeitsproduktivität um drei Prozent

— Unterschreitung des Limits bei allen Objekten um mindestens drei Prozent

— Senkung der Kosten um zwei Prozent

— Absicherung der Materialeinsparung von 10 000 Mark

— Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen mit 16,6 Stunden pro Kalendertag bei einem Schichtfaktor von 2,28 und

— Senkung der Ausfallzeiten um 1,5 Prozent durch Auslastung der Arbeitszeit nach dem Motto „Arbeitszeit ist Leistungszeit", Senkung der Unfälle, Senkung der beeinflußbaren Ausfallzeiten durch Krankheit, Nutzen von Schonarbeitsplätzen.

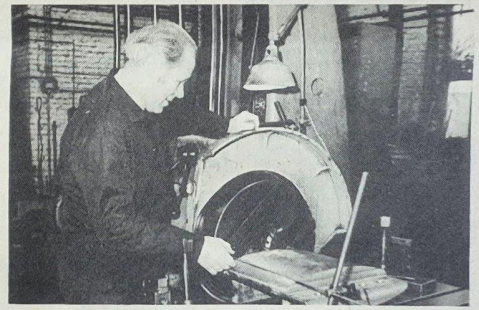
Selbstverständlich ist, daß alle auszuführenden Arbeiten in hoher Qualität übergeben werden. Zur Zeit liegt der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Fertigstellung der Teile für die Boots- und Floßaussetzvorrichtung und der Trossenleger sowie der termingerechten Auslieferung der Schilder für die einzelnen Schiffsobjekte. „Unsere Zielsetzungen zeigen", so sagte APO-Sekretär Eckhard Gutendorf, „daß wir alles unternehmen, den an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Unsere fünf Kollektive der Abteilung haben sich unter der Führung der Parteiorganisation hohe Verpflichtungen auferlegt und die Bereitschaft, diese auch zu realisieren, ist vorhanden."

Auch die Vorbereitungen für den Bau des Fabriktrawlers laufen auf vollen Touren. Gegenwärtig wird der Anbau einer Halle für das Plattenbohrwerk BFP 130/6 zur Fertigung des Ruders durchgeführt. Weiterhin sind Arbeiten für das Stapellaufdock zu leisten.

Erhebliche Kapazität wird bei der Fertigung der Flansche gebunden, die ja auch termingerecht fertiggestellt werden müssen.

J. K.

Eckhard Gutendorf (Mitte), APO-Sekretär der Abteilung FMA, nutzt oft die Möglichkeiten zu einem Gespräch mit Elisabeth Krause, Abgeordnete unseres Stadtparlaments und Vertrauensmann Ernst Wachtel.



Hohe Einsatzbereitschaft zeichnet Erich Möller aus. Er gehörte zu den Aktivisten in der Schlacht um die Planerfüllung 1983.

Werftfotos (2): Schult

Erklärungen nutzen nichts . . .

Fortsetzung von Seite 1

In der Diskussion, die sehr sachlich und kritisch geführt wurde, spiegelte sich die Bereitschaft der Abteilungskollektive wider, unter der Führung der Partei hohe Leistungen zu vollbringen.

Die Genossinnen und Genossen sind sich bewußt, daß für die Erhaltung des Friedens alles unternommen werden muß, die ökonomischen Erfolge aber dafür die notwendige Voraussetzung sind.

Es geht eben um das volkswirtschaftliche Mehr, um politische Stabilität, ökonomische Dynamik und die kontinuierliche Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle aller.

„Die Umstellung auf eine neue Serie bringt natürlich so seine Probleme mit sich", sagte Guste Friedchen in ihrer Wortmeldung, konnte aber über eine gute Planerfüllung und hohe Bereitschaft ihres Frauenkollektivs der Bilgenreinigung berichten. Kein Verständnis haben sie und ihre Kolleginnen aber für die Zustände beim Bauablauf kurz vor und nach der Abnahmefahrt. Besonders kritisierte sie die zu lange Dauer der Rückmontagen und die zu schleppende Restpunkterledigung. Hier liegen echte Reserven, die es zu erschließen gilt.

Mit großem Ernst stellen die Genossen und Kollegen von FAL ständig fest, wie ihre Arbeit mißachtet wird. Ihre Farbanstriche werden durch eine Vielzahl Nacharbeiten, unfertige Arbeiten und Änderungen zerstört. „Das kostet", so betonte Karl Müller, „Zeit und wertvolles Material. Doppelt- und Dreifacharbeiten binden wertvolle Kapazität, die wir an anderer Stelle dringend benötigen."

Die Kollektive von FAL sind um gute Qualität bemüht, es geht aber gegen ihre Ehre, den sowjetischen Seeleuten Räume, wie zum Beispiel den Maschinenraum, zur Abnahme anzubieten, die eine sehr schlechte Qualität der Arbeit der Abteilung FAK aufweisen. Gemeinsam mit LQA 1 und der Abteilungsleitung Konservierung sollte hier schnell Abhilfe geschaffen werden.

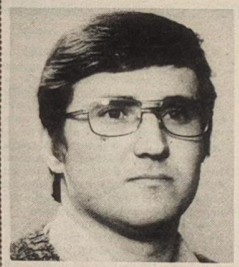
Klaus Schmeling verwies darauf, daß viele in der Diskussion angesprochenen Maßnahmen wie Malerpram, Farbausgabe und Farbrührgerät unter Parteikontrolle genommen werden. Betonte aber gleichzeitig, daß Reserven der eigenen Abteilung, wie zum Beispiel das Senken der Ausfallzeiten, stärker in den Mittelpunkt gerückt werden müssen. Ebenso gilt es, viel zu unternehmen, um bei der Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit wieder weitere Fortschritte zu erreichen.

In seinen Ausführungen ging Günter Rosenfeld auf die Bedeutung der Abteilung für den Schiffbaubetrieb ein und unterstrich besonders die Verantwortung für eine hohe Qualität des Erzeugnisses. Dafür müssen aber auch die Voraussetzungen geschaffen werden, wie zum Beispiel das Einhalten der technologischen Ordnung. Spitzenerzeugnisse erfordern Spitzentechnologien. Erklärungen, warum etwas nicht geht, nützen nichts. Lösungswege müssen gesucht und gefunden werden, nur dann geht es vorwärts. Lebend äußerte sich der 1. Sekretär über das Niveau des Kampfprogrammes, das quartalsweise abzurechnen ist und einer exakten Kontrolle unterliegen muß.

J. K.

NATIONALES JUGENDFESTIVAL DER DDR

35 JAHRE DDR



Felix Beyer, FAI

Mein Festivalauftrag

Abrechenbare Festivalaufträge übernehmen alle Jugendlichen der Werft, die um ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival kämpfen.

Felix Beyer, FDJ-Sekretär des Jugendkollektivs Räth, möchte ebenfalls dabei sein.

Seine konkreten Verpflichtungen sind, die Patenschaft über einen Kollegen seiner Arbeitsgruppe, der in der Arbeitsleistung noch Reserven hat, zu übernehmen, mit dem Ziel, ihn an die Normerfüllung des Kollektivs heranzuführen.

Für gute Qualitätsarbeit ist das Jugendkollektiv Räth bekannt. Felix will hier mit seinen Aktivitäten an der Spitze dafür sorgen, daß die Qualitätsnote 1 gehalten wird.

Desweiteren hat er den Auftrag übernommen, einen aktiven Jugendfreund durch persönliche Gespräche auf seine Aufnahme als Kandidat der Partei vorzubereiten.

Als Beitrag zur Eigenfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals organisiert Felix in seinem Kollektiv eine Initiativschicht, deren Erlös auf das Festivalkonto überwiesen wird.

Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Tat unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik

Treff unter der Festivalblume

Gemeinsame Beratung der Partei- und FDJ-Leitung der Werft in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals zu Pfingsten 1984

Um das Nationale Jugendfestival in diesem Jahr würdig vorzubereiten und vor allen Dingen die Jugend der Werft zu mobilisieren, berieten am Donnerstag vergangener Woche die Mitglieder der Parteileitung der Grundorganisation gemeinsam mit den Mitgliedern der FDJ-Leitung, wie diese Aufgabe zu lösen ist. Gast war das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Burkhard Vägler. FDJ-Sekretär Uwe Colberg informierte die Genossen und Jugendfreunde über die Maßnahmen der FDJ-Leitung, um das Nationale Jugendfestival im 35. Jahr des Bestehens der DDR zu einem echten Höhepunkt werden zu lassen.

Von der Parteileitung wurde ebenfalls ein Beschluß gefaßt, wie die Genossen unsere Jugendfreunde in der Vorbereitungsphase unterstützen.

Es ist notwendig, schon jetzt eine Atmosphäre unter den Jugendlichen zu schaffen, die durch Optimismus und Lebensfreude zu hervorragenden Taten führt, so daß jeder an jedem Tag sein Bestes gibt für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens.

Würdige Ergebnisse bei der Verwirklichung der Kampfprogramme der FDJ-Organisationen im Friedensaufgebot sind die beste Garantie dafür, daß das Nationale Jugendfestival eine Demonstration der Geschlossenheit und des Willens der DDR wird, die Politik der SED unter allen Bedingungen zu vertreten und dafür hohe Leistungen zu vollbringen. Jeder Jugendliche unserer GO erhält seinen Festivalauftrag, mit dessen Erfüllung er sich ein Mandat für das Nationale Jugendfestival erkämpft.

Die FDJ-Kreisleitung stiftet eine Wanderfahne, die sich unsere Jugendkollektive nach bestimmten Wettbewerbskriterien, die von der Betriebsgewerkschaftsleitung erarbeitet werden, erkämpfen können.

Der Thälmann-Subbotnik wird in diesem Jahr dazu genutzt, um die erkämpften Mandate an die Jugendfreunde zu übergeben und so zu einem besonderen Höhepunkt zu gestalten. Initiativschichten, besondere Aktivitäten bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen und Vorbildwirkung bei der Realisierung der Planaufgaben werden die Vorbereitungsphase auf das Nationale Jugendfestival auszeichnen.

Wir werden weiter regelmäßig über diese Initiativen der Jugendlichen in der Werftzeitung berichten.

Die Ergebnisse des klaren Kurses unserer Partei zur Erziehung der Jugend im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus zeigen sich in allen gesellschaftlichen Bereichen. Bei der weiteren Vorbereitung des Verbandstreffens der FDJ kommt es darauf an, daß jeder Jugendliche mit konkreten Leistungen an der allseitigen Stärkung und Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes teilnimmt.

Aus dem Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee der SED

Wesentliche Senkung der Arbeitsunfälle bei FAK

Die Kollegin Schmidt, Staatliche Versicherung, und Kollege Milewski, Leiter der Arbeitsschutzinspektion Stralsund (rechts) übergeben Kollegen Münse die Auszeichnung.

Werftfoto/Schult

Ein Arbeitsunfall, ein Ereignis, das oft tief in das persönliche Leben des Betroffenen und der Familie eingreift und bei uns nicht die Privatsache des Verletzten ist, wie im Kapitalismus. Die Sorge um den Menschen, um seine Gesundheit, ist verbrieftes Recht in unserer Verfassung in unseren Gesetzen.

Wer Unfallursachen zuläßt, trägt zugleich auch die Verantwortung für den Arbeitsunfall. Obwohl im Gesetzbuch der Arbeit ausreichende Hinweise und Forderungen zum GAB für und an alle Werktätigen enthalten sind, geht es nicht ohne die ständige Sorge und Einflußnahme der Leiter von Kollektiven. Diese Problematik beschäftigte den Kollegen Hans Münse, Abteilungsleiter FAK. Er suchte nach Wegen, die Unfallhäufigkeit zu verringern. Die Analyse der Jahre 1981 mit 20 Arbeitsunfällen und 1982 mit 15 Arbeitsunfällen waren der äußere Anlaß, mehr zu tun.

Das arbeitsschutzgerechte Verhalten zu verbessern, war das Ziel im Prozeß des Umdenkens der Abteilung. Im Ergebnis konnte die Unfallhäufigkeit 1983 um 50 Prozent gesenkt werden. Erreicht wurde diese Senkung auch durch die gute Zusammenarbeit mit der Betriebspoliklinik. Eine Querschnittskontrolle des VPKA Stralsund, Abteilung Feuerwehr im Bereich Ausbau im Oktober 1983 ergab: Die Abteilung FAK blieb ohne Beauflagungen und ohne Beanstandungen.

Die gezeigten Leistungen des Kollegen Hans Münse waren der Anlaß, daß er durch die staatliche Versicherung und die Arbeitsschutzinspektion mit Urkunden und Prämie im Januar 1984 geehrt werden konnte.

Gute Arbeit zahlt sich aus, hilft der Gesunderhaltung unserer Werktätigen.

P. E.

Bestandteil des BKV ist auch der Kultur- und Sozialfonds, der sehr deutlich den finanziellen Aufwand des Betriebes für die soziale, sportliche und kulturelle Betreuung der Werktätigen der Werft zum Ausdruck bringt.

Für 1984 sind etwa 3,2 Millionen Mark für die Arbeiterversorgung vorgesehen, denn der durchschnittliche Essenpreis in Höhe von 1,15 Mark (für die Nachtschicht nur 0,80 Mark) deckt nur 40 Prozent der Kosten je Portion. Den Differenzbetrag finanziert der Betrieb — auch ein Ausdruck der Sozialpolitik unserer Regierung.

Wir, die Mitarbeiter der Abteilung Arbeiterversorgung, sind uns bewußt, daß wir für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen eine hohe Verantwortung tragen:

— Sicherung der Versorgung der Werktätigen über drei Schichten in guter Qualität und

— Effektive Verwendung der uns zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Fonds.

Weil die Liebe zum Betrieb auch durch den Magen geht...

Detlef Peters, stellvertretender Chefkoch der Hauptküche

Darauf ist auch die Führung des sozialistischen Wettbewerbes in unserer Abteilung ausgerichtet.

Gerade in den letzten Wochen haben wir in den Gewerkschaftsgruppen anläßlich der Abrechnung des Wettbewerbsprogrammes 1983 und der Ausarbeitung des Wettbewerbsprogrammes 1984 viele Diskussionen geführt, um jeden Kollegen diese Zielstellung zu erläutern.

Welche Schwerpunkte stehen vor der Abteilung Arbeiterversorgung?

— Zur Zeit nehmen 70 Prozent unserer Werktätigen am Betriebsessen teil.

Das bedeutet, daß unser Kollektiv, in dem mehr als 85 Prozent Frauen tätig sind, täglich fast 5000 Essenportionen zubereitet und ausgibt. 700 Portionen davon werden an andere Betriebe und Einrichtungen der Stadt ausgeliefert. Unser Ziel besteht darin, 1984 eine Essenbeteiligung von 72 Prozent bei Einhaltung der geplanten Arbeitskräfte zu erreichen.

— Auch 1983 konnten die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Essenteilnehmer und für das Küchenpersonal schrittweise verbessert werden.

— Wir sind der Auffassung, daß in einem „Betrieb der ausgezeichneten Qualität wie die Volkswerft, auch das Werkküchenessen dieses Prädikat tragen muß. Das ist natürlich eine außerordentlich hohe Zielstellung, die das Mitdenken und Mitwirken aller Kollegen verlangt.

Zur objektiven Bewertung der Speisenqualität ist das Urteil der Essenteilnehmer erforderlich. Deshalb wird seit November 1983 in der Hauptküche für jedes Gericht eine bestimmte Kennmarke ausgegeben, die dann der Essenteilnehmer entsprechend seiner Beurteilung einer Qualitätsgruppe zuordnet.

Die tägliche Bewertung und die monatliche Verdichtung gibt uns die Möglichkeit, jeden Koch für sehr gute Qualität zusätzlich zu stimulieren. Die Qualität des Werkküchenessens wurde auch positiv davon beeinflußt, daß sich die Direktbelieferung von Obst und Gemüse durch landwirtschaftliche Betriebe, wie der LPG Frohn und dem VEG Obstbau Lüssow weiter stabilisiert hat. Es war uns dadurch möglich, das Essen abwechslungsreicher zu gestalten. Sorgen bereitet uns immer noch der Andrang der Essenteilnehmer von 11.00 bis 11.45 Uhr im großen Speisesaal. Der Ansturm kann nicht immer bewältigt werden, wenn die Essenzeiten der Abteilungen laut Organisationsanweisung nicht eingehalten werden. Ab 12.00 Uhr ist der große Speisesaal/Erdgeschoß nur noch gering besetzt. Wir bitten darum, daß in den Gewerkschaftsgruppen dieses Problem erörtert wird. Durch geringe Verschiebungen von Essenzeiten könnten Ausfallzeiten verringert werden. Wir sichern, daß auch ab 12.00 Uhr ein ausreichendes Sortimentsangebot vorhanden ist.

Unsere Verantwortung — auch aus volkswirtschaftlicher Sicht — liegen vor allem darin, die uns zur Verfügung stehenden Warenfonds effektiv zu nutzen und keine Verluste bei Nahrungsgütern zuzulassen. Diesbezüglich macht uns die unterschiedliche Anzahl der Essenteilnehmer in den Schichten Kopfzerbrechen. Es wurde zwischen der BGL und unserer Abteilung abgestimmt, daß seit 30. Januar 1984 das Nachtschichtessen über Vorverkauf von Essenmarken für den jeweiligen Wochentag geregelt wird. Damit gewährleisten wir einerseits, daß jeder Schichtarbeiter sein Essen erhält und andererseits keine Restportionen, die zwangsläufig nicht mehr verwendet werden dürfen, übrig bleiben.

In Auswertung dieser Verfahrensweise wird in Abstimmung mit der Küchenkommission der BGL eine Erweiterung des Vorverkaufs auf die Spätschicht erwogen.

ABI-Kontrollen sollen helfen, die Planaufgaben 1984 zu erfüllen

Aus dem Bericht des Vorsitzenden der ABI-Betriebskommission Werner Peege

Am 24. März 1981 wurde die letzte Wahl der ABI-Betriebskommission durchgeführt. Dabei wurden 147 Kolleginnen und Kollegen im Betrieb als Mitglied der ABI bestätigt und gewählt und nahmen im Auftrage der Parteileitung in 35 APO ihre Kontrollarbeit auf.

Von den 147 Mitgliedern waren 93 Produktionsarbeiter und 54 Angestellte. Mit diesem Kollektiv war es möglich, die von der Partei gestellten Kontrollaufträge in einer guten Qualität durchzuführen.

Unser Ziel war, durch Kontrollen zu helfen, die Beschlüsse der Partei durchzusetzen und daß die betrieblichen Aufgaben auf der Grundlage der Plandokumente mit hoher Effektivität verwirklicht werden. Dabei haben wir, wie in der Vergangenheit, konsequent die Rechte der ABI angewandt. Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, Hinweise, Empfehlungen und Auflagen in Auswertung von Kontrollen mit der Parteileitung zu beraten. Es wird eingeschätzt, daß der überwiegende Teil unserer Leiter in der Arbeit der ABI eine wirkliche Hilfe sieht und entsprechend auf Kontrollergebnisse reagiert.

Im Zeitraum der Rechenschaftslegung wurden 30 Kontrollaufträge durchgeführt. Unter anderem waren solche Schwerpunkte zu überprüfen, wie die Energiewirtschaft und die Mobilisierung von Material- und Bestandsreserven. Bei diesen Massenkontrollen hatten wir eine sehr gute Unterstützung durch die Belegschaft der Werft. Wir konnten eine Reihe von Möglichkeiten aufzeigen, wie mit Energie noch sparsamer umzugehen ist.

Uns sind die verschärften außerwirtschaftlichen Belastungen auf dem Energiesektor bekannt. Deshalb bleiben Kontrollen zur umfassenden Durchsetzung der rationellen Energieanwendung eine ständige Aufgabe für uns, und wir werden Energieverschwendungen nicht dulden.

Die Massenkontrolle „Materialökonomie" brachte solche Ergebnisse, daß für 4,7 Millionen Mark Fondsrückgaben für Material erfolgen konnten. Weiterhin wurde für 1,1 Millionen Mark Material ermittelt, was nicht mehr benötigt wird. Mit dem sofortigen Verkauf wurde begonnen. Während in den meisten Materiallagern die gestellten Anforderungen erfüllt werden, gibt es auf den Freilagerflächen Mängel, so daß eine unkontrollierte Materialentnahme gegeben ist. Grobe Verstöße in der Lagerwirtschaft wurden im ehemaligen Außenlager Abtshagen festgestellt. Der verantwortliche Leiter wurde zur Verantwortung gezogen.

Die Arbeit der Mitglieder der ABI in den Abteilungen verdient hohe Anerkennung. Denn der Sinn ihrer Kontrollarbeit besteht ja nicht in erster Linie darin, nur festzustellen, sondern vorbildliche Initiativen und Reserven aufzuspüren und wirksam zu machen.

Ein Grundanliegen der ABI ist es, Fragen, die unsere Bürger täglich bewegen, sorgfältig zu prüfen und darauf zu drängen, daß sie geklärt werden. Dabei arbeiten wir eng mit den Arbeiterkontrolleuren der Gewerkschaft zusammen.

Im Jahr 1984 wird die Betriebskommission in Auswertung der 7. Tagung des ZK und in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR ihre Anstrengungen erhöhen.

Der Kampf um den Frieden verlangt die ganze Kraft von uns allen. Die Ausübung unserer gesellschaftlichen Kontrolle wird darauf gerichtet sein, einen würdigen Beitrag für ein hohes Entwicklungstempo in der Volkswirtschaft als entscheidende Voraussetzung für die Fortführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu leisten. Es kommt darauf an, solche Kontrollen durchzuführen, die unserem Werftkollektiv helfen, die Planaufgaben einschließlich der Zusatzverpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb, vertrags-, qualitäts- und sortimentsgerecht sowie kontinuierlich zu erfüllen. Unsere Arbeit ist darauf zu lenken, vorhandene Reserven bei der weiteren Vertiefung der Intensivierung aufzudecken und zu nutzen. Das schließt auch die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Auch werden wir die Kontrolle über die Verwirklichung der in den Pflichtenheften bestätigten wissenschaftlich-technischen Aufgaben ausüben. Ein Grundanliegen der Kontrolle wird der sorgsame und sparsame Umgang mit Energie und Material sein. Mehr Augenmerk ist auf die volle Auslastung der Grundfonds und auf die Ausnutzung der Arbeitszeit zu legen.

Die Mitglieder der ABI- Betriebskommission

FST
Wilhelm Thamm
Heinz Voigt
Günter Pundt
Willi Daßler
Wilfried Baumgart

FSV
Werner Berber
Monika Haack
Sibylle Fehlow
Hans-Jürgen Hoering
Jürgen Kiekbusch
Giesela Konrad
Hartmut Schöttler

FSM
Heinz Scharlau
Reimund Duwe
Jürgen Fritsch
Kurt Ebert

FSH
Klaus Völz
Peter Jordan
Alfred Blase
Jörg Krabbe
Lothar Rohde

FAM
Günter Andres
Wilfried Niemann
Herbert Ottenberg
Klaus Neumann
Walter Joachim

FAL
Wolfgang Möller
Karl-Hermann Müller
Lieselotte Schulz
Cornelia Weltzin

FAK
Ursula Hannebauer
Uwe Schmidt
Klaus-Dieter Büssner

FAI
Michael Trier
Jürgen Räth
Heidemarie Seeger
Harald Wichmann

FAH
Hans-Jürgen Rudolf
Günter Michalke
Hans-Joachim Klausing

FME
Wolfgang Lück
Horst Bunge
Ulrich Burmeister
Dietrich Beyer
Hans-Jürgen Leider

FMA
Elisabeth Krause
Anna Pfeifer
Hans-Jürgen Möller
Cornelia Hein
Uwe Colberg

FMM
Christian Widulle
Manfred Spenner
Rudi Wendland
Karl-Heinz Burwitz

FMR
Hans-Joachim Wehnert
Wolfgang Krause
Günter Lenz
Wolfgang Möller
Klaus-Dieter Meyer

FMI
Rainer Steinort
Ulrich Jakobs
Winfried Weiß
Sabine Schilling

FRS
Heino Muhsal
Günter Bartel
Ingelore Bönki

FRM
Hans Peters
Paul Arndt
Walter Pursch
Gerhard Hoff
Horst Molkenthin

FP
Ulrich Stolzmann
Jürgen Dittmann
Vera Hoering
Günter Moewes
Wolfgang Beier
Jürgen Koltz

FT 1
Hans Pust
Wolfgang Jampe
Karl-Gerhard Rohde

FT 2
Bruno Kunert
Hans Hornung
Meinhard Wiesner

F
Robert Kortus
Willi Schirmer

TR
Frieda Rakow
Friedhelm Schrage
Sylvia Klemens

TI
Gerhard Nako
Dieter Koch
Klaus Karlstadt

TV
Bernd-Harald Jandke
Georg Feistauer
Siegried Reinhard
Werner Schult
Ingried Medrow

TAV/TAL
Wolfgang Janke
Armin Peters
Samo Bastian

TAE
Heinz Miranowitsch
Uwe Fischer
Uwe Ehlert

TAI
Klaus Warga
Wilfried Grap
Paul Burmeister

TAB
Wolfgang Braun
Helmut Baedt
Herbert Bollnow

L
Erwin Schult

LO
Erwin Laschewski
Heinz Litzow
Monika Brand
Manfred Vogel
Hans-Hermann Laarz

LQ
Jürgen Köstler
Friedhelm Nestler
Hans-Jürgen Möller
Wilhelm Markus

Ö
Hans-Jürgen Albrecht
Karl-Heinz Spindler
Annemarie Sommer
Hans Horn
Roswitha Fischer

OA/OAW
Bernd Hirschelmann
Harald Schröder
Gertrud Ewert
Verena Fenske

EF
Gottfried Müller
Dr. Hartmut Juppe
Heinz Grabowski
Dr. Peter Pretzsch

EK
Erich Marlow
Egon Moche
Anneliese Höpner
Waltraud Puttke
Dieter Vogel

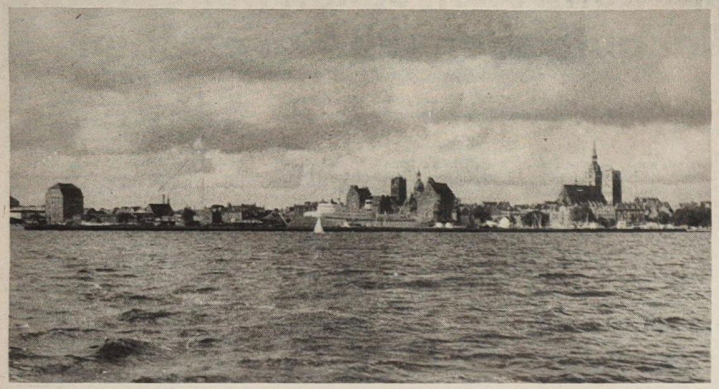
K
Günter Lübbe
Kurt Jögge
Hans-Joachim Koch
Sabine Bandlow
Wolfgang Hardenberg
Reiner Konrad
Dieter Wenschewski
Florian Schack
Erwin Glasow
Ingrid Strelau

B
Gundula Schwandtke
Regine Brehmer
Hans Morawek

P
Werner Peege

BBS
Bernd Wolgast
Klaus Dornack
Otberg Voss
Ingeborg Bartels

„Stralsund – Stadt am Meer"



Zum Stadtjubiläum neuer Stralsundfilm

Bereits 1983 drehte ein Schöpferkollektiv der DEFA unter Leitung von Hanna Emuth im Auftrage des Rates der Stadt einen Film über Stralsund. Gegenwärtig erfolgen im Studio die letzten Arbeiten an diesem Film, wie zum Beispiel der einzusprechende Text, die Musik und die Geräusche werden im Monat Februar in den Film eingearbeitet. Es handelt sich um einen 35-mm-Color-Film mit einer Spieldauer von 42 Minuten. Ich konnte mir Ende Januar diesen Film in der gegenwärtigen Bearbeitungsphase im Studio für Dokumentarfilme Potsdam-Babelsberg ansehen und kann berichten, daß dieser Film ein sehr schönes Städteporträt über unsere Heimatstadt darstellt. Besonders begeisternd sind die vielen Luftaufnahmen. Die Volkswerft hat im Film ihren Platz erhalten und wird über eine Länge von über fünf Minuten gezeigt. Sicherlich wird dieser Film bei allen Bürgern unserer Stadt großes Interesse finden und uns auf seine Art bewußt machen, wie schön, wie liebenswert und unverwechselbar unsere Heimatstadt Stralsund ist. Stralsund hier und heute – verbunden mit der traditionsreichen Geschichte unserer Stadt – ist das Thema des Films „Stralsund – Stadt am Meer". Die Uraufführung erfolgt im Sommer dieses Jahres anläßlich des 750jährigen Stadtjubiläums in Stralsund.

G. Hein

Häufige Unfallursache: Fußgänger

Die folgenden Feststellungen und Hinweise sowie ernstgemeinte Ratschläge richten sich heute speziell an alle Bürger, Eltern, Jugendliche und Kinder, die als Fußgänger oder Radfahrer am Straßenverkehr teilnehmen und vielfältigen Gefahren ausgesetzt sind.

Zum Verhalten der Bürger im Straßenverkehr

Das oft wechselnde unbeständige Winterwetter stellt auch an Fußgänger als Teilnehmer des Straßenverkehrs erhöhte Anforderungen.

Sehen und gesehen werden sowie eigenes verkehrsgerechtes Verhalten stehen hierbei im Vordergrund.

Besonders an die Eltern richtet sich deshalb auch unser Hinweis, durch die eigene Vorbildwirkung einen positiven Einfluß auf unsere Kinder und Jugendlichen zu nehmen.

Ein Blick in die Unfallstatistik der BDVP Rostock bringt zum Ausdruck, daß alleine im Monat Oktober 1983 20 Prozent der Unfallursachen auf das Fehlverhalten von Fußgängern zurückzuführen ist. Daß für Radfahrer diese Witterungsbedingungen eine besondere Gefährdung darstellen, zeigt die Feststellung des Ansteigens der Unfälle gegenüber dem Vorjahr.

Aber auch unsere Kinder sind hiervon nicht ausgenommen.

Wenn wir in der Presse unseres Bezirkes lesen müssen, daß ein Bürger bei „Rot" die Hamburger Straße in Rostock überquerte, von einem Fahrzeug erfaßt wurde und am Unfallort verstarb, oder wie vor kurzem gemeldet auf der F 105 ein betrunkener Fußgänger über die Straße lief, von einem Pkw erfaßt wurde und schwere Verletzungen erlitt, so müssen wir ernsthaft dazu aufrufen, sich im Interesse der eigenen Gesundheit sowie des Lebens unserer Mitbürger unbedingt verkehrsgerecht und damit bewußt schadenverhütend zu verhalten.

Hierzu einige Hinweise

- Bei Dunkelheit und schlechter Sicht außerhalb von Ortschaften den äußersten linken Fahrbahnrand benutzen.
- Kinder sind stets an der Hand zu halten und auf der der Fahrbahn abgewandten Seite zu führen.
- Nach Möglichkeit ein helles Kleidungsstück zu tragen.
- Eltern sollten an den Schulranzen der Kinder Reflektoren zum besseren und rechtzeitigen Erkennen anbringen.
- Achten wir darauf, daß unsere Schulkinder den sichersten Weg zur Schule und zurück gehen.
- Beachten Sie Ampelanlagen und Fußgängerüberwege. Betreten Sie nie bei „Rot" die Fahrbahn.
- Wir sind älteren und behinderten Bürgern gegenüber behilflich beim Überqueren von Straßen und in anderen Situationen.
- Achten Sie darauf, daß Ihre Fahrradbeleuchtung in Ordnung ist, bevor Sie am Straßenverkehr teilnehmen.
- Sollten Sie Zeuge eines Verkehrsunfalls sein, leisten Sie erste Hilfe oder veranlassen Sie diese.

Durch bewußtes und verkehrsgerechtes Verhalten tragen wir alle dazu bei, das Leben und die Gesundheit unserer Bürger zu erhalten und damit zugleich die Arbeitskraft sowie das Arbeitsvermögen der Werktätigen zur Steigerung des Lebensniveaus zu sichern.

Es gilt deshalb die Feststellung, daß auch jeder Verkehrsunfall ein Unfall zuviel ist.

Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Urlaubsangebot

Kühlungsborn	10. bis 23. April 1984	1 Person
Sitzendorf	10. bis 23. April 1984	2 Personen
Neuglobsow	10. bis 23. April 1984	2 Personen
Lausche	10. bis 20. April 1984	3 Personen
Wernigerode	11. bis 24. April 1984	2 Personen
Finsterbergen	17. bis 30. April 1984	2 Personen
Ilsenburg	17. bis 30. April 1984	3 Personen
Kühlungsborn	25. April bis 5. Mai 1984	2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 20 77.

Sonderfahrt am Frauentag

Anläßlich des Internationalen Frauentages führt das Reisebüro Stralsund am 3. März 1984 eine Fahrt mit einem Sonderzug nach Binz durch.
Ab Stralsund etwa 13.00 Uhr;
an Stralsund etwa 22.30 Uhr.
Im Programm ist enthalten ein Kaffeegedeck, Abendessen und Tanz in allen Räumen des Kurhauses in Binz. Reisebüro Stralsund

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 11. und 12. Februar, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die nächste Weiterbildung findet am Mittwoch, dem 15. Februar 1984, um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum in Halle VI statt. Alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, Ö, T, E, K und B, und die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW 1

Für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich allen Gratulanten auf das herzlichste danken, insbesondere dem Leitungskollektiv der Abteilung FAM und meinen ehemaligen Kollegen der Gewerke 52167/52112, 52114 sowie dem Kollegen Schlack als Überbringer von der Veteranen-AGL 36.

Gerhard Brügmann

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich herzlich bei der Kreisleitung der SED, bei der Parteileitung und der Veteranenkommission der Volkswerft sowie bei der Veteranen AGL 37, bei der APO Werftdirektion, bei der Leitung Werftsicherheit, bei den Leitungen der Abteilung FAM sowie meinem früheren Meister und Kollegen Gewerk 2114, FAM und wünsche Ihnen allen Gesundheit und viel Erfolg und Schaffenskraft.

Willi Rätzke

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei den Genossen der SED-Kreisleitung, der Parteileitung, der BGL, der Veteranen-AGL 37, den Kollegen von LQS, der Wohnparteiorganisation 17 und der DSF sowie bei den Kollegen vom Seglerhafen und der BSG Motor Stralsund.

W. Riemer

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 50. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich beim Werftdirektor, Genossen Dittmann, dem Sekretär der BPO, Genossen Schmeling, dem BGL-Vorsitzenden, Genossen Oehlke sowie beim Stabschef der ZV, Genossen Peters und den Mitarbeitern des Stabes, den Kommandeuren und Zugführern der ZV, der Leitung der APO Werftdirektion, der AGL 25, den Kollektiven L 1, LJ und LV sowie bei allen Freunden und Genossen bedanken.

Werner Redenz

Für die Gratulation, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag sage ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KWE meinen herzlichsten Dank.

W. Reich

Hallenfußball-Turnierwoche „Walter Steffens" mit guter Beteiligung

Auch in diesem Jahr führt die BSG Motor Stralsund in Zusammenarbeit mit dem TZ-Fußball die Traditionshallenturnierwoche vom 17. bis 23. Februar 1984 in der Sporthalle der Hermann-Matern-OS durch. Diese beliebte Turnierwoche, die nun schon seit 13 Jahren in bewährter Weise organisiert wird, bildet für viele Mannschaften eine willkommene Überprüfung der Spielfähigkeit. Bereits das vierte Jahr ist sie dem antifaschistischen Widerstandskämpfer Walter Steffens gewidmet und steht unter der Schirmherrschaft des Rates der Stadt.

Die Turnierwoche bildet außerdem den Auftakt von Sportveranstaltungen, die im Rahmen der Stralsunder 750-Jahr-Feier stattfinden.

An dem diesjährigen Turnier nehmen insgesamt über 70 Mannschaften der Altersklassen 7 bis 18 aus sieben Bezirken unserer Republik teil. Die Nachfrage war wieder so groß, daß selbst Stammgäste aufgrund von Meldeterminüberschreitungen nicht berücksichtigt werden konnten.

Absoluter Höhepunkt ist das bezirksoffene Schülerturnier, das am 17. und 18. Februar durchgeführt wird. Neben dem Pokalverteidiger BFC Dynamo Berlin starten noch die Oberligagemeinschaften FC Hansa Rostock, 1. FC Magdeburg, FCV Frankfurt/Oder, 1. FC Union Berlin und die BSG Wismut Aue.

Im Rahmen dieses Turniers stehen ein Forum mit Prominenten der Stadt und Fußballern des FC Hansa, Stadtbesichtigungen sowie ein Besuch des Meereskundlichen Museums auf dem Programm. Für das am 18. Februar ab 12.00 Uhr beginnende Schülerturnier für SSG-Mannschaften der 1. und 2. Klassen stiftete der Stadtschulrat einen gesonderten Wanderpokal, um den sich acht Mannschaften auf sechs Stufen bewerben.

Die Organisatoren Wolfgang Jenz und Norbert Riedel, Sektionsleiter Siegfried Mendrycha, TZ-Leiter Peter Runewitz sowie alle beteiligten Funktionäre und Übungsleiter der Sektion Fußball hoffen, daß diese Turnierwoche für alle Teilnehmer zu einem besonderen Ferienerlebnis wird.

Ein Dank geht schon jetzt an alle Helfer, die einen reibungslosen Ablauf der Vorbereitungsphase gewährleisteten.

Der Turnierplan:

17. Februar, 8.00 bis 17.00 Uhr und 18. Februar, 8.00 bis 12.00 Uhr – Schüler:
BFC Dynamo, FC Hansa, FC Vorwärts Frankfurt/Oder, 1. FC Magdeburg, BSG Wismut Aue, 1. FC Union Berlin, ISG Schwerin-Süd, KWO Berlin, KKW Greifswald, Dynamo Rostock, Dynamo Neustrelitz und Motor Stralsund.

18. Februar, 12.00 bis 16.00 Uhr – SSG-Mannschaften 1. und 2. Klassen:
Juri-Gagarin-OS I und II, Goethe-OS, Karl-Marx-OS, Friedrich-Engels-OS I und II, Fritz-Reuter-OS, Ernst-Thälmann-OS.

19. Februar, 8.30 bis 12.30 Uhr – Jugend
Dynamo Rostock, Lok Greifswald, PCK Schwedt, Vorwärts Neubrandenburg, Motor I und II

19. Februar, 12.30 bis 16.30 Uhr – Junioren:
Dynamo Rostock, Lok Greifswald, PCK Schwedt, Vorwärts Neubrandenburg, KWO Berlin, Lok Barth, Motor I und II

20. Februar, 8.30 bis 16.00 Uhr – Kinder:
Dynamo Rostock, Lok und KKW Greifswald, Stahl Finow, FC Hansa, Vorwärts und Post Neubrandenburg, Dynamo Neustrelitz, Motor I und II

21. Februar, 8.30 bis 16.00 Uhr – Knaben:
Dynamo Rostock, FC Hansa Rostock, Lok und KKW Greifswald, Post Neubrandenburg, PCK Schwedt, Stahl Finow, Dynamo Neustrelitz, Motor I und II

22. Februar, 8.30 bis 16.00 Uhr – Schüler (2. Turnier):
Dynamo Rostock, Lok und KKW Greifswald, PCK Schwedt, Vorwärts und Post Neubrandenburg, Lok Barth, Dynamo Neustrelitz, Motor I und II

23. Februar, 8.30 bis 12.00 Uhr – Kinder AK 7/8:
FC Hansa Rostock, BFC Dynamo, PCK Schwedt, Post Neubrandenburg, KKW Greifswald, Motor I und II, Dynamo Rostock.

E. St.

Hart wird um jeden Ball und Punkt wie im Vorjahr gekämpft.

Werftfoto: Schult

Volkssport-Kegelmeisterschaften 1984

Ab 1. März steht der Volkswerft die Kegelbahn am Frankendamm jeden Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 22.00 Uhr zum Kegeln zur Verfügung.

Wir bitten die Mannschaften, die wieder an der Kegelmeisterschaft teilnehmen wollen, sich bis Montag, dem 20. Februar, schriftlich mit Namen des Verantwortlichen und dessen Telefonnummer bei der BGL zu melden.

Außerdem kann für Schichtarbeiter die Kegelbahn von 9.00 bis 16.00 Uhr benutzt werden.

Anträge hierfür sind bei der BGL abzugeben, mit dem Namen des Verantwortlichen und der Telefonnummer.

Mannsee,
Vorsitzender der Sportkommission der BGL

Motors Jugend Kreismeister im Hallenfußball 1984

Am 4. Februar 1983 fand die Hallenkreismeisterschaft der Jugend im Fußball statt. Nach Turnieren in Schwedt und Neubrandenburg, wo die Plätze eins und zwei belegt wurden, ging die Motormannschaft diesmal als Mitfavorit an den Start. Dieser Rolle konnte die Mannschaft in ausgezeichneter Weise gerecht werden. In allen Spielen konnte die Mannschaft ihr gewachsenes Leistungsvermögen nachweisen und alle Spiele ungeschlagen beenden. Somit wurde nach den Kindern und Schülern auch die Jugend Kreismeister in der Halle. Besonderes Lob verdienten sich neben dem erfolgreichsten Torschützen T. Schuhknecht (11 Tore) die Spieler M. Nagel und D. Fürböter sowie der Torwart O. Stave.

Weiter wurden eingesetzt: M. Erdmann, R. Gebauer, R. Hauschild.

Abschlußtabelle

	Punkte	Tore
1. Motor Stralsund	10:0	31:7
2. Vorwärts Stralsund	7:3	12:5
3. Dynamo Andershof	5:5	13:8
4. Traktor Niepars	3:7	8:10
5. Empor Richtenberg	3:7	10:24
6. X. DBK Prohn	2:8	3:23

Schwarz

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.00 Uhr, Jugend, Motor Stralsund – Traktor Rambin
Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktspiele im FES-Bereich
Sonntag, 8.00 Uhr, Turnier der BSG Rotation Stralsund
Fußball, Sporthalle Hermann Matern OS, Knieper West II:
Sonnabend, 8.00 Uhr und Sonntag, 8.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaften im Seniorenbereich.
Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 15.00 Uhr, DDR-Liga Männer, Motor Stralsund – Chemie Premnitz
Sonntag, 10.30 Uhr, DDR-Liga Männer, Motor Stralsund – Stahl Brandenburg.

Verdienter Sieg nach schwerem Spiel

Motors Handballfrauen empfingen zum letzten Punktspiel in der Staffel Ost die Mannschaft von Einheit Grimmen. Im Hinspiel hatten unsere Frauen beim 14:14 einen Punkt abgeben müssen. Dieses Spiel wollten unsere Frauen unbedingt gewinnen, um dann mit 3:1 Punkten in die Endrunden einzuziehen.

Von Anbeginn wurde ein hohes Tempo vorgelegt. Mit viel Laufarbeit wurden immer wieder Lücken in der gegnerischen Deckung gesucht und dann auch sicher verwandelt. Über ein 3:0 sowie 6:4 wurden zur Pause mit 12:6 die Seiten gewechselt. Schon kurz danach zogen die Motorfrauen auf 18:6 davon. Bis in die Schlußphase wurde das hohe Tempo beibehalten, so daß es am Ende mit 29:10 noch ein kleines Debakel für Grimmen wurde. Auch die Verteidigung, von Petra Stüwe und Viola Ohl organisiert, stand großartig. Und dahinter stand mit Marita Lindner ein Torwart, der einfach alles hielt. Aber einen Spieler hervorheben kann man nicht. Alle brachten eine hervorragende Leistung. Jetzt gilt es, an diese Leistung in den Endrunden in Grimmen und Rostock anzuknüpfen. Gegner sind dort die Mannschaften von HSG Wismar und WPU Rostock.

Für Motor spielten: Tor – Marita Lindner; Feld – Gabriele Ohl (1 Tor), Birgit Nebel (4), Petra Stüwe (2), Viola Ohl (6), Martina Borowiak (5), Elke Edelstein (7), Birgit Möller (2), Cordula Sopke (2).

Abschlußtabelle

1. Motor Stralsund	241:119	19:1
2. Einheit Grimmen	176:130	13:7
3. HSG Greifswald	136:140	12:8
4. Empor Saßnitz	175:171	9:11
5. Empor Ahlbeck	194:241	7:13
6. Empor Stralsund	119:226	0:20

Sopke

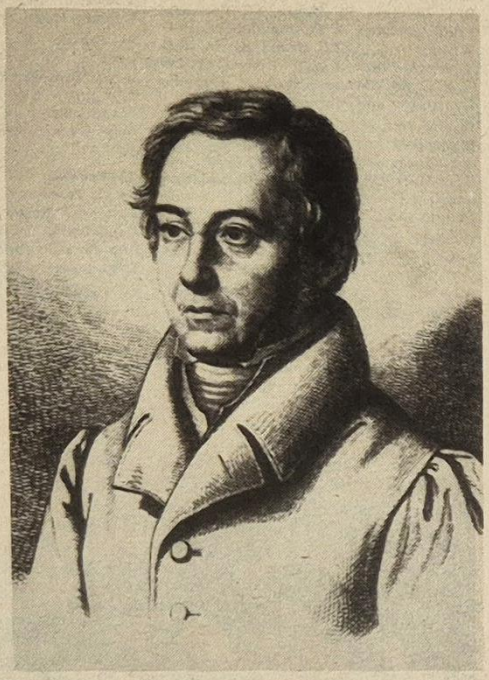
Wer war das ...???

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Ernst Moritz Arndt (I)

Ernst Moritz Arndt wurde am 26. Dezember 1769 in Groß-Schoritz auf Rügen geboren. Seine Eltern waren noch Leibeigene der Fürsten von Putbus und kauften sich frei. Der Betrag für den Freikauf betrug 100 Taler für den Mann und 50 Taler für die Frau. 1780 zog die Familie nach Grabitz bei Stralsund. Sicherlich war E. M. Arndt schon als Kind in Stralsund, wo Verwandte wohnten. Von 1787 bis 1805 bewirtschaftete Arndts Vater in Löbnitz einen landwirtschaftlichen Betrieb, den er gepachtet hatte. Von Löbnitz aus besuchte E. M. Arndt das Stralsunder Gymnasium von 1787 bis 1789. Zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder liefen die Jungen sonnabends nach Schulschluß von Stralsund nach Löbnitz: vier Stunden Weg. Montag wurden die Jungen mit dem Wagen zur Schule gebracht. Aus seiner Schulzeit berichtete Arndt: „Man kann denken, mit welcher Gier die zierlichen Stadtpfauen über die Landkrähen herfuhren. Indessen Not bricht Eisen, und da mich einige etwas unsanft anzutasten wagten, fühlte ich mein ungeduldiges Arndtsblut aufsieden, und bald lagen ein paar Burschen zusammengeknickt zu meinen Füßen. In dieser Beziehung hatte ich schnell Ruhe." Arndt zeichnete sich durch gute schulische Leistungen aus. Der Rektor Großkurd schrieb in Arndts Album: „Nie war ein Schüler mir werter als Sie, mein Lieber, und Sie werden mir ewig wert bleiben." Im Herbst 1789 wohnte sein Vater der Schulprüfung bei, bei der sein Sohn Ernst wegen seiner guten Leistungen öffentlich ausgezeichnet wurde. Bis Ostern 1791 war er in Löbnitz, unterrichtete seine Geschwister und bereitete sich auf das Studium ab. Mai 1791 in Greifswald vor, das er in Jena fortsetzte. 1794 war Arndt wieder in Löbnitz und ging dann bis 1796 nach



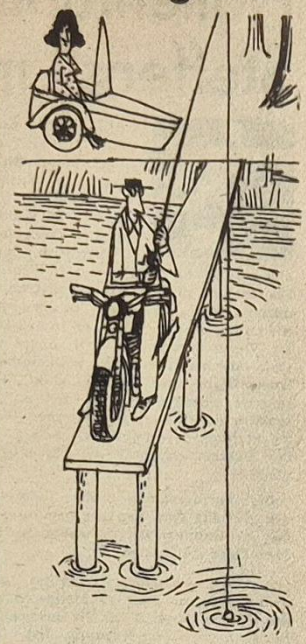
Ernst Moritz Arndt (1840)

Repro: Annemarie Knoren

Altenkirchen auf Rügen als Hauslehrer beim Pfarrer Kosegarten. Danach begab er sich auf Wanderschaft in Italien und Frankreich und ließ sich darauf in Greifswald als Privatdozent für Geschichte nieder. Von seinen Veröffentlichungen in dieser Zeit sei hervorgehoben „Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen" mit dem Motto „In einem freien Staate müssen Zunge und Geist frei sein." Dieses Buch schlug wie ein Donnerwetter in der Öffentlichkeit ein. E. M. Arndt ahnte, was ihm wegen dieser Arbeit bevorstände. Er schrieb: „Man wird suchen mich zu verschreien, mir schlimme Dinge beimessen, weil ich schlimme Dinge offenbart habe; aber wer für seine Wahrheit im schlimmen Fall nicht auch das Schlimmste leiden kann, der ist nicht wert, daß ihm Wahrheit aufgehe."

Günter Köpnick

Sachen gibt's



Zeichnung: Büttner

Um eine Meinung zu haben, begnügt sich mancher damit, eine fremde zu teilen.

★

Wenn man keine eigene Meinung hat, kämpft sich's leichter gegen eine fremde.

★

Wie schwer ist es zu schweigen, wenn man nicht gefragt wird.

★

Wenn man an nichts denkt, gehen einem die seltsamsten Gedanken durch den Kopf.

★

Von abgedroschenen Phrasen sollte man höchstens aus Mitleid mit ihnen Gebrauch machen.

★

Leviten kann man lesen, auch ohne des Alphabets mächtig zu sein.

★

Achte die Meinung des anderen, selbst wenn sie der deinen nicht widerspricht.

Aphorismen

Irgendwo was ausgeschnitten

Nicht der Pelz, die Arbeit wärmt den Menschen.

Usbekisches Sprichwort

★

Vermutlich verlieren verliebte Leute so leicht den Kopf, weil sie ihn in diesem Zustand ohnehin nicht vermissen.

unbekannt

★

Nächte gibt es, in denen selbst die nüchternsten Seelen beschwingt werden, wie wenn ihnen Flügel wüchsen.

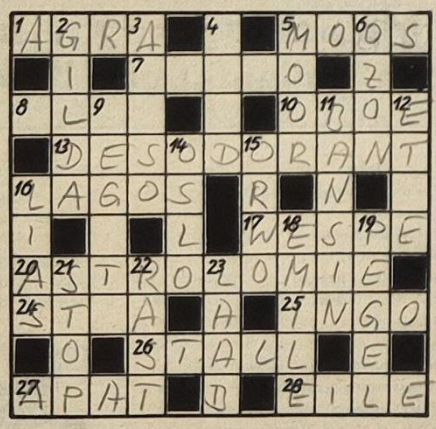
Guy de Maupassant

★

Wer keine Kraft zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Leben.

Ernst Toller

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Landwirtschaftsausstellung in der DDR, 5. niedere Pflanze, 7. Stadt in den Niederlanden, 8. weiblicher Vorname (Koseform), 10. Musikinstrument, 13. Mittel zur Beseitigung des Körpergeruchs, 18. Hauptstadt von Nigeria, 17. Hautflügler, 20. Sternkunde, 24. Säulenhalle, 25. männlicher Vorname, 26. Tierunterkunft, 27. Mineral, 28. Hast.

Senkrecht: 2. Gestalt aus „Rigoletto", 3. Nachricht, Ankündigung, 4. Stadt in Oklahoma (USA), 6. organischer Naßboden, 8. dreiatomiger Sauerstoff, 9. gebundenes Spiel in der Musik, 11. Ostseebad auf Usedom, 12. Laubbaum, 14. europäische Hauptstadt, 15. Markenzeichen in der DDR, 16. Abteilung des Jura, 18. Vorname Zolas, 19. Wasserstandsmesser, 21. Haltezeichen, 22. Wanderpause, 23. Nebenfluß der Donau.

Auflösung aus Nr. 5/84

Waagerecht: 1. Riegel, 5. Fakt, 8. Lehár, 9. Bratep, 11. Samt, 13. Menagerie, 15. Emir, 17. Anaa, 19. Rist, 22. Ried, 24. Orangerie, 29. Mime, 30. Tanger, 31. Monat, 32. Kien, 33. Tellur.

Senkrecht: 1. Robbe, 2. Etamin, 3. Elen, 4. Lena, 5. Fase, 6. Arar, 7. Tute, 10. Tera, 12. Mitte, 14. Gur, 16. Maori, 18. Arg, 20. Irin, 21. Siegel, 23. Dürer, 24. Omsk, 25. Amme, 26. Neon, 27. Etat, 28. Rate.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 8 | Freitag, 24. Februar 1984 | Preis: 5 Pfennig

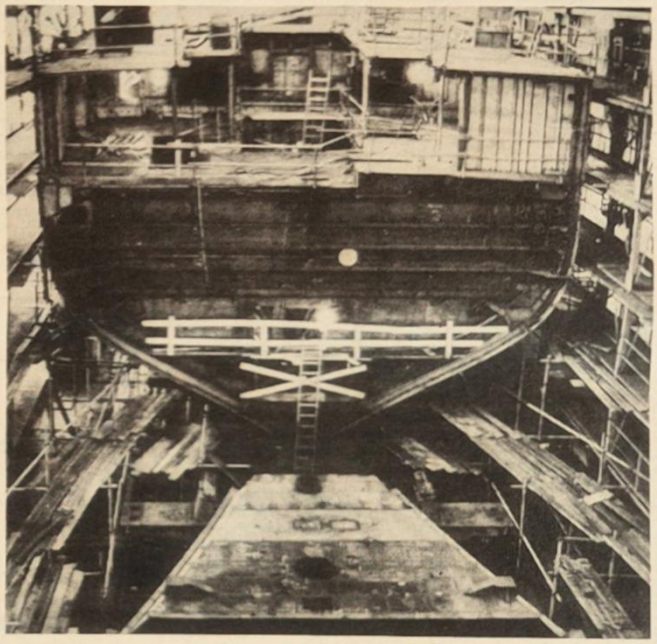
Volkswerftkollektiv kämpft um ein Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der DDR

8 GTS im I. Quartal – hoher Anspruch an alle

Heute: Unser Gespräch mit Reinhold Dellberg, Betriebsingenieur der Abteilung Erprobung

Frage: Schrittmaß '84, welche Anforderungen stellt das an die Kollektive von FME?

Antwort: Wir haben uns vorgenommen, auch 1984 zuverlässige Partner für die Erprobung und Übergabe der Schiffsobjekte zu sein. Durch unzureichenden Vorlauf und aufgetretene Qualitätsprobleme von SKL mußten und müssen wir die Erprobungszeiten zur Zeit bei den Objekten 331 bis 334 gegenüber 1983 noch weiter verkürzen. Hinzu kamen zusätzliche Kontrollfahrten, insbesondere bei Objekt 332, die uns alles abverlangten. Im Monat Februar waren unsere Kollektive rund um die Uhr, auch an den Wochenenden, in der Werft, um die vorgesehenen Erprobungsprogramme und zusätzlichen Laufzeiten wichtiger Aggregate zu gewährleisten. Ein absoluter Schwerpunkt war für uns Objekt 332. Nach einem spezifizierten Ablaufplan, der sich gut bewährte, führten wir am ersten Sonnabend dieses Monats das Einlaufprogramm der Hauptmaschinen und vieles andere durch, um den Abnahmefahrttermin von unserer Seite aus zu gewährleisten. Das Wochenende darauf fuhren wir am 11. Februar nachmittags zur Abnahmefahrt, mußten sie am 12. Februar leider unterbrechen und waren inzwischen zu weiteren zwei Kontrollfahrten ausgelaufen, so daß wir praktisch an drei Wochenenden immer aufs neue, gemeinsam mit den Kooperationspartnern, die Fahrten vorzubereiten hatten. Parallel dazu wurde auf dem Objekt 333 am vergangenen Sonnabend der Abnahmelauf der Hauptmotoren durchgeführt, damit ab Montag wieder zügig gearbeitet werden konnte, um in dieser Woche die Erprobungen abzuschließen und Kurs auf Abnahmefahrt nehmen zu können. Auch auf Objekt 334 wurde sonnabends gearbeitet, damit FMI und SER Baufreiheit erhielten und das Kampfziel, nächste Woche die Abnahmefahrt zu realisieren, schaffen zu können. Dazu bedarf es aber wiederum der Einsatzbereitschaft unserer Kollegen, auch diesen Sonnabend den Abnahmelauf auf Objekt 334 durchzuführen.



In der Halle X: Montage eines Gefriertrawler-Seiners. Insgesamt sind in diesem Jahr 38 GTS auf Kiel zu legen und ebensoviel abzusenken. Dazu die Kiellegung des Nullschiffes der Fabriktrawlerserie 488. Wie die Durchlaufzeiten im Schiffbau 1984 erheblich zu senken sind, um das Tempo des Ausbaus und Maschinenbaus zu unterstützen, damit beschäftigte sich am Mittwoch der Schiffbaurapport des Produktionsdirektors. Foto: Dallmer

Wir haben extrem kurze Zeiten, von der Erprobung der Hilfsdiesel bis zum Abschluß der Erprobung der Hauptantriebsanlage nur eine Woche – das bedarf einer sehr exakten Abstimmung mit unseren Kooperationspartnern und einer hohen Einsatzbereitschaft unserer Kollegen. Solche Genossen und Kollegen wie Heinz Borchardt, Horst Wilde und das Elektrikergewerk von Meister Teo Schulz möchte ich stellvertretend für viele namentlich nennen.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

332/632: Übergabe des Objektes
333/633: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
334/634: Erprobungen SER, Protokollläufe Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
335/635: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Fertigstellung Laderaum, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
339/639: Unterwasseranstrich und Absenken
344/644: Kiellegung.
Reparaturen:
401: Montage von Schrank 3
547: Übergabe
604: Übergabe
545: Montage Propellerwelle

Ausbildung der Kampfgruppen

Am 25. Februar findet für die Kampfgruppeneinheiten „Albert Dähmlow", „Hans Kollwitz" und „Wolfgang Heinze" die nächste Ausbildung statt. Alle Angehörigen dieser Einheiten treffen sich um 6.00 Uhr in den Sammelräumen.

Wir folgen dem Aufruf der Ansliks

Gewerkschaftsgruppe Verzinkerei

Am letzten Freitag riefen die Mitglieder des Jugendkollektivs Anslik alle Jugendlichen der Werft zum traditionellen Thälmann-Subbotnik auf. Wir als Gewerkschaftsgruppe der Verzinkerei folgen diesem Aufruf mit großer Freude. Für uns, die wir um den Ehrennamen „Wilhelm Pieck" kämpfen, ist diese Initiativschicht ein selbstverständlicher Beitrag zur Friedenssicherung und Verpflichtung, eine jahrzehntelange Tradition zu pflegen. Wie alljährlich zu Ehren des Geburtstages Ernst Thälmanns werden wir auch am 14. April unser Bestes geben. Wir werden in zwei Schichten arbeiten oder, wenn es notwendig wird, auch in drei Schichten.

Wir rufen hiermit alle Gewerkschaftsgruppen, alle Werktätigen der Volkswerft auf, unserem Beispiel zu folgen und am 14. April dabeizusein. Den Erlös unserer Arbeit stellen wir ebenfalls für die Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals und für das Solidaritätskonto zur Verfügung.

Gewerkschaftsgruppe Verzinkerei

Bookhahn,
Meister

Kränke,
Vertrauensmann

Cornelia Hein, Kandidat der SED-Bezirksleitung

Cornelia Hein arbeitet als Dreher in der Abteilung FMA, ist Mitglied der Leitung der SED-Grundorganisation der Werft und wurde auf der SED-Bezirksdelegiertenkonferenz zum zweiten Mal als Kandidat gewählt.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Einsatz eines Fahrtenschreibers für Schiffe

Zahlreiche ungeklärte Schiffsunfälle haben die Frage des Einsatzes von Fahrtenschreibern auf Schiffen – in Analogie zu den Flugschreibern – erneut aufgeworfen, die hinsichtlich der vorhandenen Gerätetechnik seit langem beantwortbar ist. 1983 wurde daher versuchsweise der Prototyp eines entsprechenden Gerätes, das in Verantwortung des Lloyd's Register of Shipping für den Bordeinsatz entwickelt wurde, auf dem Containerschiff „City of Plymouth" der Ellerman City Liners installiert. Die Anlage wird in einem Auftriebsbehälter untergebracht und verfügt über eine Notruf-Sendeanlage ähnlich der eines U-Boot-Notruftelefons.

Kraftstoffeinsparung mit neuem Propeller

Für die von der spanischen Werft Astilleros Espanoles S. A. (AESA) entwickelten sogenannten spitzenwirbelfreien Propeller (TVF – tip vortex free) wurde durch Probefahrten mit dem 270 000-tdw-Tanker „Rio Tinto" vor Cadiz im Sommer 1983 in Verbindung mit der Düse, in der der Propeller läuft, und einem Halbtunnel zu beiden Seiten des Hinterschiffes vor dem Produktionsorgan eine Senkung des Kraftstoffverbrauchs von 19 Prozent nachgewiesen. Davon entfallen zehn Prozent auf den Propeller und fünf Prozent auf die Düse. Diese Angaben sind das Ergebnis des Vergleiches mit Probefahrtresultaten des gleichen Schiffes mit seinem herkömmlichen Propeller.

Der TVF-Propeller ist das Ergebnis neunjähriger Forschung. Sein höherer Wirkungsgrad beruht auf zylindrischen Platten, die an den Flügelspitzen montiert sind, so daß diese im Unterschied zu konventionellen Propellern auch Schub erzeugen. Dieser Effekt wird durch die Düse und den Hecktunnel, der eine bessere Zuströmung des Wassers gewährleistet, ergänzt. Dieses Antriebssystem vermindert auch den Schallpegel.

Chinas größter Hafen wird erweitert

Der Hafen von Shanghai, größter Außenhandelsumschlagplatz der Volksrepublik China, wird bis 1985 17 neue Liegeplätze für Hochseeschiffe erhalten. Neben der Erweiterung des Stückguthafens der 11-Millionen-Stadt entsteht einige Kilometer außerhalb im Changjiang-Delta ein Hafen mit einer Umschlagkapazität von 200 000 Containern pro Jahr. Nach Beendigung der Modernisierungsarbeiten können im Shanghaier Hafen jährlich 100 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen werden. 1982 waren es 89 Millionen Tonnen.

Leistungsvergleich im 30. Jahr der AWG Volkswerft

Haben Sie schon Ihre Teilnahmeerklärung für den innergenossenschaftlichen Leistungsvergleich abgegeben? Wenn nicht, dann sollten Sie dieses Versäumnis unbedingt nachholen. In unserem Informationsheft „Unsere Genossenschaft" Ausgabe 1984, das zum Jahreswechsel allen Haushalten zugestellt wurde, veröffentlichten wir den diesjährigen Sonderaufruf dazu. In Anbetracht der besonderen Höhepunkte des Jahres 1984, wie der 35. Geburtstag der DDR, das 750jährige Bestehen unserer Stadt und das 30jährige Jubiläum der AWG Volkswerft haben wir uns vorgenommen, alle unsere Hausgemeinschaften zu mobilisieren und zum Mitmachen zu gewinnen.

Die Delegiertenversammlung vom 20. Oktober 1983 faßte dazu den Beschluß Nr. 25/83, um gerade im Jubiläumsjahr 1984 ein 100prozentige Beteiligung zu erreichen.

Spätestens bis zum 17. März sollte die Abgabe der Teilnahmeerklärungen erfolgt sein. Unsere Genossenschaftsmitglieder sollten sich überlegen, wie sie zur Verschönerung der Außenanlagen beitragen können, damit die Häuser der AWG Volkswerft sich in das festliche Bild der Stadt Stralsund zur 750-Jahr-Feier einfügen. Die Genossenschaft stellt zu diesem Zweck zahlreiche Blumen und Sträucher zur Bepflanzung zur Verfügung. Die Erhaltung des genossenschaftlichen Wohnraumes ist ein Problem, das uns alle berührt und das im Leistungsvergleich eine wichtige Rolle spielt. In der „Mach mit!"-Bewegung wollen wir gute Ergebnisse erreichen, die dann auch in der Auswertung des innergenossenschaftlichen Leistungsvergleiches ihren Niederschlag finden.

Auch der Abschluß der Pflegeverträge für die Grünanlagen ist ein Bestandteil des Leistungsvergleiches. Um ein sauberes und freundliches Aussehen unserer Wohngebiete zu erreichen, sollte jedes Genossenschaftsmitglied seinen Beitrag dazu leisten.

Wir rufen hiermit nochmals alle Hausgemeinschaften auf, ihre Teilnahmeerklärungen abzugeben. Bei Erfüllung der Mindestanforderungen des Leistungsvergleiches wird die Teilnahme Anerkennung finden, und die besten 40 Hausgemeinschaften werden eine Auszeichnung erhalten.

Ganzert,
Abt. Wohnungs- u. Gebäudewirtschaft

Briefe an die Redaktion

Liebe Patenbrigade der Abteilung Forschung und Rationalisierung Schiffbau und Schweißen!

Ihre Patenklasse der POS Rambin gratuliert Ihnen recht herzlich zu der „Medaille für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation ‚Ernst Thälmann'."

Mit großer Freude erfuhren wir von dieser hohen Auszeichnung. Die Veranstaltungen, die durch unsere Patenbrigade organisiert wurden, waren immer Höhepunkte für uns. Ganz besonders möchten wir uns bei Herrn Schallitz bedanken, der die Verbindung zwischen unserem Klassenkollektiv und der Patenbrigade über die ganzen Jahre aufrecht erhält. Diese Auszeichnung ist auch für uns Ansporn, um gute schulische und außerschulische Leistungen zu ringen.

Ein besonderer Dank gilt auch unserem Elternaktivvorsitzenden, Herrn Albrecht, der zum Kollektiv der Patenbrigade gehört und auch für seine Arbeit mit der Medaille extra geehrt wurde.

Die Pioniere der Klasse 7 der
POS Rambin

Sonderausstellung von Paul Pusch

„Requisiten des Zirkels"

Bereits das vierte Mal wird im Schiffbaumuseum auf dem Traditionsschiff Typ Frieden in Rostock-Schmarl die Ausstellung „Das bildnerische Volksschaffen in unseren Werften" gezeigt. Diese juryfreie Sonderausstellung ist ein Beitrag zu den 20. Arbeiterfestspielen und zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR. Die Ausstellung umfaßt Exponate der Malerei, Grafik, Plastik, die eine Vielfalt der Thematik und Technik widerspiegeln. Vertreten sind neben dem Initiator der Ausstellung, dem Studio für Malerei und Grafik der Neptunwerft (Gruppe 1 und 2), das Studio Plastik/Keramik der Neptunwerft, die Mal- und Zeichenzirkel der Volkswerft Stralsund und der Warnowwerft Warnemünde, der Zirkel „Bildende Kunst" der Mathias-Thesen-Werft Wismar sowie der Holzschnittzirkel des Kombinates Schiffbau. Im März sind an Bord Werkstatt-Tage aller ausstellenden Zirkel geplant. Neben der praktischen Arbeit stehen Gespräche über die jüngst geschaffenen Arbeiten auf dem Programm. Geöffnet hat das Schiffbaumuseum wieder täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr (mittwochs ab 10.00 Uhr) und die Bordgaststätte täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr.

Hannelore Schröter

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

24. Februar 1949

1000 Traktoren, 540 Lastwagen und 10 000 Tonnen Walzmaterial zur Herstellung von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen liefert die Sowjetunion in diesen Tagen außerhalb des normalen Handelsverkehrs in die sowjetische Besatzungszone.

Diese Mitteilung machte der Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission, Heinrich Rau, in einer Sekretariatssitzung der DWK.

Es handelt sich um einen zinslosen Warenkredit, dessen Bezahlung vorläufig gestundet wird. Traktoren und Lastwagen werden den im Aufbau befindlichen Maschinen-Ausleihstationen (MAS) zur Verfügung gestellt.

26. Februar 1949

Das Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1949 den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund in den WGB aufzunehmen.

★

Ende des Monats Februar 1949 lenkten zwei bedeutende Abschnitte in der Durchführung unseres Werftaufbaus die Aufmerksamkeit nicht nur der Beteiligten, sondern auch der Öffentlichkeit auf sich.

In der Halle I, eine der ersten neuerbauten Werkhallen, wurde mit dem Bau der Logger in der Anzeichnerei begonnen.

Auf dem Gelände zwischen der heutigen Werftstraße 1 und dem Bahndamm wurden die ersten Pfähle für das Fundament des Speisesaals und der Werftküche in den Boden gerammt.

Zur gleichen Zeit werden in der Halle V die letzten Arbeiten der Bauarbeiter zur Fertigstellung dieser Halle konzentriert durchgeführt. Unter Leitung des Betriebsingenieurs Kollegen Hans Bech werden hier die Dreh-, Fräs- und Hobelmaschinen montiert.

In der Werftzeitung „Unsere Werft" Nr. 12/1. Jahrgang vom 4. März 1949 heißt es dazu:

„Was viele bei Beginn der Arbeiten nicht für möglich hielten, ist nun Wirklichkeit geworden. Dort, wo im Sommer noch die Kleingärtner ihre Beete bestellten, arbeiten nun die Maschinenbauer und Dreher an der Erfüllung des Zweijahrplanes ..."

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Die „Fische" auf Festivalkurs

Jugendkollektiv Jänike der Abteilung Arbeiterversorgung

Im unterdessen zehnjährigen Bestehen des Jugendkollektivs Fischstrecke hat sich unter Leitung von Marianne Jänike vieles verändert. Seit 1981 erfolgt die Belieferung aller Außenstellen der Küche täglich mit abwechslungsreichen Fischgerichten. Waren es früher nur etwa 200 Essenportionen, die es galt, täglich mit hohem manuellem Arbeitsaufwand auszuliefern, so sind es heute täglich etwa 500. Seit der Rekonstruktion der Hauptküche haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen aller Kollegen wesentlich verbessert; für die Mitglieder des Jugendkollektivs heißt das,

— bessere Transportbedingungen in den Räumen der Küche mit weitaus weniger körperlichem Aufwand
— bessere Voraussetzungen für die Zubereitung verschiedener Fischgerichte durch den Einsatz von Kippbratpfannen

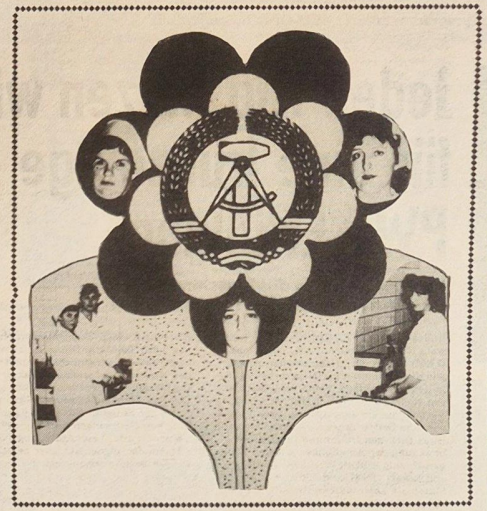
und später

— Schaffung der Möglichkeit zur Herstellung von Pommes frites
— sowie von Arbeitserleichterungen durch den Einsatz eines Flossenschneiders und einer Fischschuppmaschine.

Die Qualität der verschiedenen Fischgerichte, für die das Jugendkollektiv von der Vorbereitung bis zur Ausgabe verantwortlich zeichnet, in den Variationen Koch-, Brat- oder gebackener Fisch, Fischsoljanka und Fischboulette wurde von den Essenteilnehmern der Hauptküche mit guten und sehr guten Prädikaten eingeschätzt. Durch die Qualitätsbewertung mit Marken, die an die Essenteilnehmer ausgegeben werden, hält das Jugendkollektiv Fischstrecke zur Zeit zusammen mit Diät und Schonkost den 1. Platz in der Gesamtwertung.

Daß diese Qualitätserfolge ein Ergebnis planmäßiger Arbeit sind, unterstreicht dabei auch der Erfahrungsaustausch des Jugendkollektivs mit der Stralsunder HO-Gaststätte „Gastmahl des Meeres" und ein dreiwöchiger Einsatz von zwei Kollektivmitgliedern dort. Sicher wurde dort nicht nur das Zubereiten von Fischgerichten vermittelt, sondern auch das „Wie" und das richtige Würzen.

Für dieses kleine Jugendkollektiv, bestehend aus Marianne Jänike, Ingrid Nehls und Veronika Lauschke ist das nicht nur ein Erfolg in der täglichen Arbeit, sondern zugleich ein Beweis dafür, daß sich der jahrelange Kampf



und viele Anstrengungen einschließlich der MMM-Arbeit für sie selbst und natürlich für den Essenteilnehmer der Werft bezahlt machten.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs sind darüber hinaus verantwortlich für die gastronomische Betreuung bei Sonderveranstaltungen wie Flaggenwechsel für Neubauschiffe, sowie für in- und ausländische Gäste. So waren beispielsweise 1983 die polnischen Jugendfreunde aus Szczecin anzuleiten und zu betreuen.

In der MMM-Arbeit des Jugendkollektivs wurde 1983 planmäßig eine Aufgabe konzeptionell abgeschlossen, wobei allerdings noch die Realisierung mit Unterstützung der Hauptabteilung TR aussteht. Bis Ende Februar diesen Jahres gilt es, eine weitere MMM-Aufgabe zum Abschluß zu bringen.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs pflegen über ihre tägliche Arbeit in der Arbeiterversorgung hinaus Patenschaftsbeziehungen zu den Kindern des Kindergartens „Käthe Kollwitz", sie nehmen regelmäßig an der Schule der sozialistischen Arbeit teil, organisieren Theater- und Kinobesuche und beteiligen sich selbstverständlich an den Abteilungsveranstaltungen.

In der zentralen Wettbewerbsführung der Jugendkollektive der Werft konnten sie im Jahre 1983 insgesamt den zweiten Platz belegen.

Das Nationale Jugendfestival war Anlaß für Überlegungen des Jugendkollektivs, den Kampf um die Mandate mit abrechenbaren Verpflichtungen aufzunehmen. So verpflichtete sich das Jugendkollektiv nicht wie bisher einmal, sondern zweimal monatlich den „Tag des Fischspezialgerichts" durchzuführen, eine Sonderschicht zur Eigenfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals zu leisten, sich am bevorstehenden Thälmann-Subbotnik aktiv zu beteiligen und das hohe Qualitätsniveau der Essenportionen zu halten bzw. zu verbessern. Außerdem plant das Jugendkollektiv, den Kampf um einen Ehrennamen aufzunehmen.

Dazu wünschen wir dem Kollektiv weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

P. St.

Friedensaufgebot der FDJ

Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Tat unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik

Helft mit bei der Finanzierung unseres Festivals!

Unser Nationales Jugendfestival, das vom 8. Juni bis 10. Juni 1984 in Berlin stattfindet, wollen wir zu einem Höhepunkt im 35. Jahr der Gründung unserer Republik werden lassen.

Wir rufen alle Kollektive der Werft, insbesondere die Jugendkollektive und FDJ-Abteilungsorganisationen auf, sich mit Initiativschichten, Sonderschichten und Friedensschichten zur Eigenfinanzierung unseres Verbandstreffens zu beteiligen.

Die Abrechnungsbögen sind in der FDJ-Leitung der GO erhältlich.

NATIONALES JUGENDFESTIVAL DER DDR
35 JAHRE DDR

Ökonomische Schlachten als wichtiger Beitrag

FDJ-Organisation Maschinenbau/Montage zum Jugendfestival

Die Mitgliederversammlungen des Monats Februar stehen unter dem Thema „Mein persönlicher Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1984". Über die uns betreffenden ökonomischen Aufgaben und Ziele haben wir auf unserer Versammlung am 9. Februar beraten. Im 35. Jahr unserer Republik und in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals werden besonders an die Arbeiterjugend neue, höhere Anforderungen gestellt, denn letztlich in den Betrieben entscheidet sich das Wohl unseres Landes. Hier werden die Schlachten geschlagen, die über unsere ökonomische Stärke entscheiden. Persönliche Verpflichtungen eines jeden FDJlers unserer Gruppe zum diesjährigen Volkswirtschaftsplan helfen uns, durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität ein hohes Leistungswachstum zu erreichen.

Unsere FDJ-Gruppe stellt sich das kollektive Ziel, den Volkswirtschaftsplan 1984 allseitig zu erfüllen und mit einer überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität höchste Effektivität zu erreichen!

Wir orientieren uns an den Plankennziffern der staatlichen Auflage und verpflichten uns, sie wie folgt zu überbieten:

- **Steigerung der Arbeitsproduktivität um fünf Prozent**
- **Plan Wissenschaft/Technik bis zum 1. Mai Erfüllung von 75 Prozent, bis zum Vorabend Nationales Jugendfestival 90 Prozent, bis zum 7. Oktober 110 Prozent**
- **Nutzen von Neuerervorschlägen – Steigerung um zehn Prozent**
- **Unterschreitung von Ausfallzeiten um fünf Prozent**
- **Senkung der Kosten je Normstunde um 0,10 Mark**
- **Normerfüllung – Steigerung um 1,5 Prozent**

Unser Verbandstreffen als Höhepunkt im „Friedensaufgebot der FDJ" verdeutlicht die gewachsene Kraft unserer Jugendlichen zur Sicherung des Friedens und Stärkung des Sozialismus. Erfüllte Pläne zum Festival sind daher das Ziel aller FDJ-Gruppen. In unserem Kampfprogramm haben wir uns das Ziel gestellt, um Mandate zum Festival zu kämpfen. Das erfordert eine gehörige Portion Arbeit, denn ein Mandat stellt eine Auszeichnung der besten Jugendlichen in der Vorbereitungsphase des Festivals dar.

Wie können wir unseren Beitrag zum Nationalen Jugendfestival gestalten?

Der Erlös von 132 Stunden aus der Neuererbewegung wird der Beitrag unserer Abteilung zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals sein. Wir verpflichten uns, in unseren Kollektiven am Thälmann-Subbotnik am 14. April teilzunehmen und dort höchstmögliche produktive Ergebnisse zu erreichen.

Da es uns aufgrund der produktiven Struktur unserer Abteilung schlecht möglich ist, unseren Beitrag zur Sekundärrohstofferfassung zu leisten, werden wir außerdem eine Initiativschicht zur finanziellen Vorbereitung des Festivals fahren.

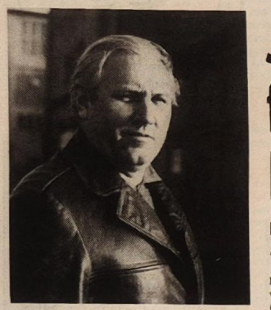
Für einen Solibasar in Vorbereitung des Jugendfestivals stellen wir vier Exponate zur Verfügung. Bei der Erfüllung all unserer Zielstellungen steht uns die Abteilungsleitung und APO-Leitung tatkräftig zur Seite.

Damit wollen wir beitragen, das Nationale Jugendfestival zu einem Höhepunkt im Jubiläumsjahr der Republik werden zu lassen.

Frank Rosenow
FDJ-Sekretär
Abteilung Maschinenbau
Montage

Der volkswirtschaftliche Nutzen durch Neuerervorschläge soll den 1983 erreichten Nutzen Beschäftigten um weitere 10 Prozent überbieten. Die bewährten Formen und Methoden, wie der Plan der Neuerer, Neuererbörsen, Neuerervereinbarungen, Nachnutzungen, Leistungsvergleiche, Tätigkeit der Neuereraktive, MMM-Bewegung u. a. sind maximal zu nutzen.

(Aus dem Kampfprogramm unserer SED-Grundorganisation)



Kollege Lenkewitz beteiligte sich seit 1956 mit 210 Neuerungen und einem Nutzen von 424 884,00 Mark an der Neuererbewegung.

Werftfotos (4): Erwin Schult

Jeden Tag nutzen wir für eine frühzeitige PWT-Erfüllung

Neuererbrigaden des Maschinen- und Ausbaus mit gutem Start in diesem Jahr

Der auf der 7. Tagung des ZK der SED formulierten Forderung, den Beitrag der Neuerer für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seine rasche und umfassende ökonomische Verwertung bedeutend zu erhöhen, stellen sich die Neuerer des VEB Volkswerft Stralsund.

Die Neuerer unserer Werft leisteten 1983 einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Lebens und zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes.

Obwohl die Kampfzielstellung von 53 Prozent Beteiligung nur mit 46,7 Prozent erreicht wurde, konnte im ökonomischen Nutzen eine bedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Die Neuerer unserer Werft erreichten einen vorkalkulierten ökonomischen Jahresnutzen von 12 250 000 Mark. Das entspricht einer 78prozentigen Steigerung gegenüber 1982. Damit haben die Neuerer unserer Werft wiederum nachgewiesen, daß sie mit Initiative und Beharrlichkeit um hohe Leistungen in der Neuererbewegung kämpfen. Die besten Ergebnisse wurden in den Produktionsabteilungen vor allem durch die konstruktive Zusammenarbeit der Neuererbrigaden gemeinsam mit den vorbereitenden Hauptabteilungen und Abteilungen TR, TV, EK und TG erreicht.

Solche hervorragenden Neuerer wie die Kollegen Ast (TVF), Eggert (FMR), Gottwald (FST), Semmler (FAK) und Bieber (FRM) haben daran ebensolchen Anteil wie die Initiatoren der Neuererbewegung in den Abteilungen. Wenn die Abteilungen Rohrbau, Ausbau Metall, Schiffbau Vormontage im Jahr 1983 in ihren Bereichen die besten Ergebnisse erzielten, dann ist es auch den Initiatoren der Neuererbewegung der Abteilungen wie den Kollegen Hennig (FMR), Werbelow (FAM) und Eckert (FSV) zu danken. Weiterhin führte die Leistungsbereitschaft, die im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes und des Wettbewerbes zwischen den Neuererbrigaden sichtbar wurde, zu den vorhandenen Steigerungen der Ergebnisse. Die regelmäßige Auswertung unter dem Gesichtspunkt des Vergleiches zur Jahreszielstellung zwingt die Neuererbrigaden zu Schwachpunkten Stellung zu nehmen und Maßnahmen zu deren Überwindung einzuleiten. Dieser Leistungsvergleich wird auch 1984 weitergeführt. Die bewährten Methoden zur Organisation der Teilprozesse der Neuererbewegung wurden mit den 1983 entwickelten Initiativen der Neuererbörsen verbunden, so daß ein wesentlicher Anstieg des Niveaus der Neuerertätigkeit zu verzeichnen war.

Da der PWT des Jahres 1983 ein Denken in „anderen Dimensionen" erforderte und bei der GTS-Serie der vergleichbare Limitabbau zur Supertrawlerserie, die zehn Jahre gelaufen war, innerhalb eines Jahres realisiert werden mußte, wurde neben den traditionellen Formen der Neuererbewegung diese neue Art gewählt. Obwohl nicht alle von dieser Initiative begeistert waren, sprechen die Ergebnisse für sich. Mehr als 660 Neuerungen mit einer 96prozentigen Benutzungsfähigkeit, eingereicht von über 1200 Neuerern, erbrachten einen ökonomischen Nutzen von 1 960 000 Mark. Diese Initiative hat gezeigt, daß der persönliche Kontakt mit den Neuerern ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung der Neuererbewegung ist.

Die Neuererbörse kann natürlich nur eine Form der Entgegennahme und der Beurteilung von Neuerungen sein. Sie stellt kein „Wundermittel" zur Aufholung von Rückständen dar, eignet sich aber besonders zur Serienreifmachung neuer Erzeugnisse, da es in der ersten Etappe einer Serie relativ einfach ist, Maßnahmen zur Erfüllung des PWT zu finden. Die komplizierte Arbeit beginnt aber danach.

Die Einhaltung des Neuererrechts ist eine der Grundlagen der Neuererbewegung in unserer Werft. Im Jahr 1983 gab es keinen Neuererrechtsstreit vor den gesellschaftlichen Gerichten. Bestehende Konfliktsituationen konnten durch die gute Zusammenarbeit der Neuererbrigaden, des Neuereraktivs der Gewerkschaft und dem BFN beseitigt werden.

Die guten Ergebnisse des Jahres 1983 werden die Grundlagen für die noch höheren Aufgaben des Jahres 1984 bilden. Besonderer Schwerpunkt wird die Erfüllung des PWT sein. Im Planabschnitt „Neuererbewegung" des PWT sind 12 460 h/Objekt Arbeitszeiteinsparung geplant. Das fordert von allen Neuerern die größten Anstrengungen. Die Ergebnisse von Januar weisen aus, daß in den Bereichen Ausbau und Maschinenbau schon gute Erfolge erreicht wurden. Mit 6527 h/Objekt wurde insgesamt schon ein guter Plananlauf, geschaffen. Jetzt gilt es, jeden Tag zu nutzen, damit die Zielstellung möglichst frühzeitig erfüllt wird.

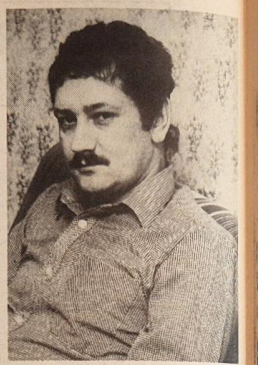
Im ökonomischen Nutzen haben wir uns das Kampfziel im Wettbewerbsprogramm gestellt, 13 470 000 Mark zu erarbeiten. Mit insgesamt 2 010 000 Mark wurde auch hier ein guter Plananlauf geschaffen, obwohl die Ergebnisse differenziert betrachtet werden müssen.

Sehen in den Bereichen Ausbau und Maschinenbau die Ergebnisse entsprechend aus, haben die Bereiche Schiffbau und Reparaturen Nachholebedarf. Gleiche Tendenzen sind auch in der Beteiligung festzustellen. Die angesprochenen Neuererbrigaden müssen möglichst schnell diese Stagnation überwinden und sich an dem Niveau der besten Abteilungen orientieren. Die Neuerer des VEB Volkswerft werden auch im Jahr 1984 große Anstrengungen unternehmen, um in Übereinstimmung mit der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik die Fortsetzung des Leistungswachstums auch in der Neuererbewegung zu garantieren und die Kampfzielstellungen, die im Wettbewerbsprogramm beschlossen wurden, zu erfüllen.

Jan Bürger, Leiter BfN

Die Jugendschicht Dabel entwickelt und baut für die MMM 1984 ein Exponat mit einem Nutzen von 16 473,00 Mark.

Kollege Bedlewski gehört zu den Schrittmachern der Neuererbewegung in der Abteilung Transport.



Kollege Vathke reichte 1983 zur konstruktiv-technologischen Optimierung 40 Neuerungen mit einem Nutzen von 158 541,00 Mark ein.

Warum so umständlich, Kollege, wir führen doch Neuererbörsen durch.

FÜR DEUTSCH-SOWJETISCHE FREUNDSCHAFT

Meine Gedanken danach

Erinnerungen an einen Freundschaftsvertrag

Am 14. Oktober 1983 haben wir einen Freundschaftsvertrag mit dem Supertrawler „Kaujuri" aus Riga abgeschlossen.

Jahr 1983 ist Vergangenheit. Das Schiff „Kaujuri" ist bereits wieder auf hoher See, und seine Besatzung steht im Kampf um die tägliche Planerfüllung wie auch die Kollektive der Abteilung Maschinenbau Montage. Aber unser erfüllter Freundschaftsvertrag ist keine Vergangenheit. Noch klingen in uns die gemeinsamen Treffen beim Sport und die Exkursionen nach Berlin und Potsdam nach.

Die gemeinsam erlebten Stunden des 66. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die geselligen Stunden im Freundeskreis und der Austausch unserer Gedanken und Erfahrungen sind nicht vergessen. Die Freunde und Genossen des Supertrawlers „Kaujuri", der Kombinatsleitung des BMK, der LPG Jacobsdorf und der Abteilung Maschinenbau Montage haben mit der Erfüllung dieses Freundschaftsvertrages einen kleinen, aber auch sehr wichtigen Beitrag zur weiteren Festigung des Bruderbundes zwischen den Völkern der Sowjetunion und den Menschen in der DDR geleistet.

Gerade jetzt kommt es darauf an, unsere Reihen noch enger zu schließen, um der Aggressivität des USA-Imperialismus und seiner Gefolgsleute eine gewichtige Macht, unseren konsequenten Friedenswillen, entgegenzusetzen. In dieser Auseinandersetzung der Kräfte des Friedens mit den Verfechtern eines nuklearen Weltkrieges kommt gerade unserer Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eine entscheidende Aufgabe zu.

Davon ausgehend werden wir gerade im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik wieder einen Freundschaftsvertrag abschließen, in der Gewißheit, Seite an Seite mit unseren sowjetischen Freunden und Genossen werden wir unsere anspruchsvollen wirtschaftlichen Ziele und Pläne in hoher Qualität erfüllen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und zur Erhaltung des Weltfriedens leisten.

H. J. Knaak,
DSF-Vorsitzender FMM

Eine Frau, die ihren „Mann" steht

Ulla Kroß, Einsatzleiterin Pkw- und Lkw-Transport

Es ist immer wieder interessant, sich von „alten Hasen" über ihre Arbeit berichten zu lassen. Neulich waren wir bei der Kollegin Ulla Kroß, Einsatzleiterin in der Abteilung Lkw/Pkw-Transport. Diese Tätigkeit übt sie seit 1970 aus, auf der Werft ist sie jedoch schon seit 23 Jahren, zuvor nämlich als Sachbearbeiterin für Transportfragen.

Aufgrund dessen kann man mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie sich in ihrem Bereich wie im eigenen Haushalt auskennt. Diese langjährige Erfahrung kommt Kollegin Kroß jetzt zugute, da besonders in letzter Zeit durch die VK- und DK-Einsparung viele Probleme auftraten. Es galt, alle Fahrten noch besser zu koordinieren, um den spezifischen Kraftstoffverbrauch zu senken. Der Aufgabenbereich der Kollegin Kroß beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Volkswerft. Jeden Mittwoch übernimmt sie im Rahmen der Werkfahrgemeinschaft die Anleitung von acht Stralsunder Betrieben in Fragen des Transports. Schwierigkeiten mit ihren vorwiegend männlichen Kollegen in puncto Anerkennung hat sie nicht. Ulla Kroß hat zu allen ein gutes Verhältnis und fühlt sich wohl in ihrer Arbeit, die zwar mit viel Hektik und Aufregung verbunden ist, die sie aber trotzdem keineswegs missen möchte.

In ihrer Funktion als APO-Sekretär, die sie seit 1970 inne hat, engagiert sie sich unter anderem für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Betriebskraftfahrer. Eine fehlende Waschhalle und enge Werkstätten genügen auf keinen Fall den wachsenden Anforderungen. Die Erneuerung des Fuhrparks wäre auch dringend nötig. Bei dieser Arbeit bleibt natürlich nur wenig Freizeit, die sie vor allem ihrer Familie widmet. Und wenn sie nicht gerade von ihrem kleinen Enkel in Anspruch genommen wird, liest sie oder geht auch mal ins Theater.

Bei der weiteren Ausübung ihrer Tätigkeit wünschen wir ihr viel Erfolg.

C. Kreetz, A. Schmurr

Im Jubiläumsjahr unserer Republik noch besser versorgen

Wir denkt schon daran, wenn wir uns zu Hause oder auch im Betrieb an den Tisch setzen, wie viele fleißige Bauern und Arbeiter der Landwirtschaft täglich die dafür erforderlichen Voraussetzungen schaffen und meistens rund um die Uhr, ob alltags, sonntags oder feiertags.

Im Kreis Stralsund sind daran 11 Kooperationen und landwirtschaftliche Einrichtungen von Tribsees bis Prohn beteiligt. Und die Molkerei Stralsund versprgt zum Beispiel täglich (viele mehrmals) 1100 Verkaufsstellen mit Milcherzeugnissen. Dazu liefern die LPG und VEG Tierproduktion täglich durchschnittlich 120 Tonnen Milch, in Spitzenzeiten bis zu 168 Tonnen, 44 Tonnen Fleisch werden täglich für die Volkswirtschaft produziert.

Darüber berichtete kürzlich auf dem traditionellen Journalistentreff der Gebietsgruppe des Verbandes der Journalisten Egon Hilpmann, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender des Rates des Kreises.

Ausführlich informierte er die anwesenden Journalisten der OZ, der NNN, des Demokraten sowie der Betriebszeitungen Volkswerft und BMK über die Aufgaben des Kreises im Jahre 1984. Dabei geht es um Höchstertragskonzeptionen auf dem Acker und im Stall. Zum Beispiel muß der Hektarertrag an Getreide, bei Zuckerrüben und Kartoffeln erhöht werden, um die volkswirtschaftlichen Erfordernisse zu erfüllen. Um das zu erreichen, müssen viele Probleme und Aufgaben gelöst werden, wie: Einhaltung der günstigsten Termine bei der Frühjahrsbestellung, Beund Entwässerung, die bessere Humusversorgung des Bodens, um nur einige zu nennen. In der Tierproduktion geht es um die Senkung der Tierverluste, um die Erreichung solcher Ziele wie „Je Kuh – ein Kalb" und „Je Sau – 18,5 Ferkel" u. a. Sehr wesentlich entscheiden darüber die Menschen allein schon dadurch, ob sie sich verantwortlich fühlen, Liebe zum Tier, Verbundenheit mit dem Dorf und dem Boden und vieles andere. „Wir müssen viel tun, um das Leben im Dorf noch niveauvoller und interessanter zu gestalten und immer wieder den engen Zusammenhang zwischen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik erlebbar zu machen und nicht nur in solchen Schwerpunkten wie Velgast und Prohn, sondern in jedem Dorf (auch mit Bäcker und Fleischer).

Das bedarf noch vieler Arbeit und Investitionskraft, die nicht auf einmal bewältigt werden kann. So entsteht zum Beispiel in Martensdorf eine neue moderne Milchviehanlage, 234 Neubauwohnungen bzw. modernisierte Wohnungen entstehen in diesem Jahr im Kreis Stralsund-Land sowie neue Unterrichtsräume und 108 Plätze in Kindertagesstätten (Altenpleen und Pantelitz). Bis 1907 läuft das Reparaturprogramm für schadhafte Dächer. In den Betrieben des Kreises ist die Konsumgüterproduktion wie bei uns in der Werft eine wichtige Kennziffern und die Palette reicht von Bauernmöbeln bis zum Kaninchenstall, reicht aber noch nicht aus, um die erforderlichen 1 Prozent Anteil an der industriellen Warenproduktion zu erreichen. Alle elf Kooperationen des Kreises erhielten die Auflage, Gemüse anzubauen, um die Versorgung mit Frischgemüse besser zu gewährleisten. Besondere Maßnahmen wird der Rat des Kreises zur Produktion von Frühgemüse einleiten. Dabei muß jede Reserve konsequent genutzt werden, um Frühgemüse in Größenordnung anbauen zu können. Zum Beispiel stehen im Kreis noch ungenutzte Gewächshäuser, die für Frischgemüse genutzt werden müssen.

Ein wichtiger Faktor ist nach wie vor die individuelle Produktion von Eiern, Fleisch, Honig u. a. Wußten Sie, daß 94 Prozent der Eier des Kreises aus der individuellen Tierhaltung kommen? 2045 Tonnen Fleisch wurden 1983 von privaten Produzenten verkauft.

Genosse Hilpmann sagte, daß die Betriebe der Landwirtschaft alles tun, um den Tisch der Bevölkerung reichlich zu decken. Dazu gehört auch die kontinuierliche Versorgung mit Speisekartoffeln. In der Lagerhalle Grünhufe ist gut vorgesorgt.

Gastgeber unseres diesjährigen Journalistentreffs war die Gärtnerische Produktionsgenossenschaft, Brigade Andershof, wo wir uns in einer Besichtigung der Gewächshäuser überzeugen konnten, daß die Stralsunder Gärtner alles tun, um jeden Quadratmeter unter Glas effektiv zu nutzen. Können Sie sich das vorstellen: ein ganzes Gewächshaus voller farbenprächtiger Orchideenblüten?

G. Hein

Journalistentreff mit dem Ratsvorsitzenden

Große Leistungen gehören auf den Geburtstagstisch

In diesem Jahr geht es darum, besondere Leistungen auf den Geburtstagstisch unserer Republik zu legen. Wir wollen als Jugendarbeitsgruppe dabei nicht abseits stehen, sondern in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals und des Nationalfeiertages ebenfalls unseren Beitrag leisten.

In einer Initiativschicht werden wir 60 Stunden erarbeiten, deren Erlös der Finanzierung des Festivals dient. Unsere geplante Normerfüllung von 103 Prozent wollen wir um fünf Prozent überbieten. Zwei MMM-Aufgaben, deren Realisierung dazu dient, größere Baufreiheit für unsere Kollegen zu schaffen, realisieren wir bis zum 30. März 1984. Um unsere Qualitätsnote 1,2 auch weiter zu halten, arbeiten wir zwei Lehrlinge, die bei uns im Kollektiv bleiben, so ein, daß sie ab August mit voller Facharbeiterleistung bei uns „einsteigen" können. Weil wir wissen, wie wertvoll unser Material ist, haben wir uns vorgenommen, zwei bis drei Prozent der Zusatzwerkstoffe, Elektroden und CO_2 einzusparen.

Das sind einige unserer zusätzlichen Verpflichtungen, die wir zu Ehren unserer Republik übernommen haben, um so mitzuhelfen, unser Jubiläum würdig vorzubereiten.

Von Michael Gebers, Leiter der Jugendarbeitsgruppe Schiffbau Vormontage

Wußten Sie schon...

... daß zur Lösung des Wohnungsbauproblems bis 1990 seit dem ersten Tag dieses Jahres noch 1800 Arbeitstage zur Verfügung stehen? Das würde für unseren Baubetrieb bedeuten, pro Tag einen Neubau, eine Modernisierung, fünf Instandsetzungen und $1\frac{1}{2}$ Rekonstruktionen fertigzustellen.

Vorsicht beim Gasschweißen und Brennschneiden!

Gasschweißen und Brennschneiden erfolgt in unserer Werft fast ausschließlich mit Azetylen und Sauerstoff. Erfreulicherweise hatten wir im vergangenen Jahr dabei nur wenige Unfälle, was zeigt, daß, von Ausnahmen abgesehen, die Verhaltensanforderungen beim Umgang mit Brenngas eingehalten werden.
Mängel, die im Ergebnis von Kontrollen festgestellt wurden, bestanden u. a. darin:
— Ablegen von unter Druck stehenden Schweiß- und Brenngeräten in Räumen bei Arbeitsunterbrechungen
— Ablegen von Gasschläuchen nach Arbeitsschluß in Räumen
— Undichtigkeiten an Autogengeräten
— Unsachgemäße Verlegung der Gasschläuche
— Verwendung brüchiger bzw. beschädigter Gasschläuche
— Fehlende Kennzeichnung und paarweise Verbindung der Schläuche an den Entnahmestellen
— Fehlende Schlauchschellen,
um nur einige zu nennen.
Dies bedeutet aber letztlich trotz der Erreichung eines hohen Standes bei der Einhaltung der Verhaltensanforderungen, daß auch diese Mängel Gefahren in sich bergen.
Um sich derartiger Gefahren bewußt zu sein, sei in diesem Zusammenhang an die Gasexplosion in einer Werkzeugkiste auf einem Objekt der freien Heilig erinnert, wo zwei Kollegen größere Verbrennungen erlitten, weil aus dem Brenner mit angeschlossenen Gasschläuchen das Gas sich im Behälter sammelte und durch Funken zur Explosion gebracht wurde. Eine ähnliche Explosion hatten wir auch vor Jahren in der Halle VI, allerdings kam man da mit einem Schreck davon. Auch im Rohrbau hatten wir eine Gasexplosion zu verzeichnen, die u. a. zu Schäden am Gebäude führte.
All dieses war vermeidbar, wenn die in den gesetzlichen Bestimmungen und betrieblichen Regelungen enthaltenen Verhaltensanforderungen, so insbesondere in der TGL 30270 in Verbindung mit der ASBJ 10-3 zu Brenn- und Schweißarbeiten, TGL 30042 in Verbindung mit der ASBJ 14-1 zur Feuer- und Explosionsschutz sowie die TGL 30337 — Azetylen und 30338 — Sauerstoff in Verbindung mit der ASBJ 10-3 und der ASBJ 25 — Azetylenerzeugungs- und -verteilungsanlagen, eingehalten worden wären.

Auch die im vergangenen Jahr eingetretenen Unfälle bei Gasschweiß- und Brennarbeiten, wo im Ergebnis von Flammenrückschlägen Schläuche unmittelbar hinter den Geräten explodierten und zu Verbrennungen führten, wären durchaus vermeidbar gewesen, denn die Ursachen zeigten, daß unsachgemäße Handhabungen bzw. mit Funktionsmängel behaftete Geräte benutzt wurden.
Schlußfolgernd hieraus sollten u. a. nachstehende Hinweise beachtet werden:
Vor dem täglichen Arbeitsbeginn sind die Geräte auf den Zustand der Düsen, der Dichtungen und auf den festen Sitz der Injektoren zu prüfen, sowie, ob die Ventile und Schlauchanschlüsse am Griffstück gasdicht sind.
Auch ist zu beachten, daß die Reihenfolge der Außerbetriebsetzung nach Flammenrückschlägen anders erfolgen muß als beim Normalbetrieb, und zwar
— Sauerstoffventil schließen,
— Brenngasventil schließen.
Die Praxis hat bewiesen, daß nachströmender Sauerstoff den Brenner völlig zerstören kann, indem nach Flammenrückschlägen mit glühenden Reißteilchen gerechnet werden muß. Zu heiß gewordene Düsen und Mischrohre sind in Wasser abzukühlen, das Sauerstoffventil ist dabei etwas zu öffnen.
Abschließend sei noch darauf verwiesen, daß zum Zünden nur Gasanzünder verwendet werden dürfen und der Feuerarbeiter bei seiner Arbeit kein Gasfeuerzeug bei sich tragen sollte, denn unter besonderen Umständen kann Propangas ausströmen, sich sammeln und durch Funken zur Explosion gebracht werden.

Redel, Sicherheitsinspektor

Mitteilung des Verkehrssicherheitsaktivs

1. Es muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß der Umtausch der Fahrerlaubnis gegen den Führerschein nur für Kollegen, die im Stadt- bzw. Kreisgebiet Stralsund polizeilich gemeldet sind bzw. wohnen, erfolgen kann.

2. Der Umtausch der Fahrerlaubnis gegen den Führerschein wird für Nachzügler der Direktorate/Abteilungen: FMM, FT, K, EK, LQ, TAV, TAE, TAB, FMI, FAK, B, FAH, FAI, LQ, T, FMA, F, Ö, FAL, TR, L, E, TAI, TI, BBS und Betriebspoliklinik am Montag, dem 27. Februar 1984, in der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr im Hochhaus (Besucherraum) unten rechts von der Verkehrspolizei (Zulassungsstelle) und VSA durchgeführt.

3. Sollten die Kollegen (Nachzügler) am Ausgabetag nicht erscheinen, besteht am 28. Februar 1984 nur noch die Möglichkeit, ihren Führerschein im Volkspolizeikreisamt Stralsund, Frankendamm, Abteilung VK-Zulassungsstelle, Zimmer 6a, zu erhalten.

4. Dazu ist erforderlich, daß nachstehend aufgeführte Dokumente und Gebühren mitzubringen sind:
a) Personalausweis der DDR
b) Fahrerlaubnis
c) Berechtigungsschein
d) Berechtigungsschein für Moped
e) Gebühren von 2,00 Mark

Die Ausgabe wird nach Aufruf (Einzelabfertigung) durchgeführt.

5. Öffnungszeiten der Zulassungsstelle, Abteilung VK:

Dienstag von	**8.00 — 12.00 Uhr**
	12.00 — 18.00 Uhr
Donnerstag von	**8.00 — 12.00 Uhr**
	13.00 — 17.00 Uhr
Freitag von	**8.00 — 12.00 Uhr**
	13.00 — 16.00 Uhr

Montag und Mittwoch ist geschlossen.

Verkehrssicherheitsaktiv
VEB Volkswerft
Kandzia

Kultursplitter

Vielfältige Veranstaltungen bietet das Klubhaus „Ernst Thälmann" im Monat März.

Zu einem DDR-offenen Amateur-Tanzturnier lädt wieder der Tanzclub „Blau-Weiß" ein, am Sonntag, dem 4. März 1984 um 13.00 Uhr, Eintritt: 2,10 Mark.

*

Ein Skatturnier wird am 30. März 1984 um 17.00 Uhr seinen Beginn nehmen. Einsatz 6,00 Mark. Die Anmeldungen werden in der Zeit vom 15. bis 26. März 1984 in der Kulturabteilung entgegengenommen.

*

Die Veteranen der Volkswerft werden anläßlich des Internationalen Frauentages von der BGL am Mittwoch, dem 14. März 1984, mit dem Programm „Thüringer Baude", am Dienstag, dem 20. März 1984, und Mittwoch, dem 21. März 1984, mit einem Programm von „De Plattföötˮ eingeladen. Veranstaltungsbeginn: 14.00 Uhr.
Die Karten für die Veranstaltung um 20.00 Uhr mit den „Plattföötˮ am 21. März sind ab 5. März erhältlich. Eintritt: 4,10 M.

*

„Ehe aus Berechnung" heißt es in einem Tschechow-Programm mit Berliner Künstlern in der Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosiak" am Sonnabend, dem 17. März 1984, um 20.00 Uhr. Anschließend wird getanzt. Der Kartenverkauf der vorbestellten Karten beginnt ab 5. März 1984. Eintritt: 10,10 M.

*

In der Vortragsreihe zur Stralsunder Stadtgeschichte referiert am Mittwoch, dem 14. März 1984, Prof. Langer von der Universität Greifswald und am Mittwoch, dem 28. März 1984, Prof. Dr. Ewe vom Stralsunder Stadtarchiv, jeweils 19.30 Uhr. Anmeldungen sind an die Kulturabteilung zu richten.

Die Vortragsreihe für Kfz.-Fahrer bietet am Dienstag, dem 20. März 1984, um 19.00 Uhr die Themen „Kleine Reparaturen selbst gemacht" und „Die neue StVO — Paragraphen".

*

Mittwochs am 21. und 28. März 1984 um 15.00 Uhr findet die Stunde der Besten für die Schüler von Patenklassen statt.

*

Jugendtanz mit der „Vision-Diskothek" findet an den Sonntagen 11. und 18. März sowie am 1. April 1984 statt, jeweils 15.00 Uhr.

*

Als Vorschau für den Monat April ist auf die Veranstaltung mit Prominenten zu Gast am 4. April 1984 um 20.00 Uhr hinzuweisen. Es gastieren Ivica Serfezi und Ljupka Dimitrowska mit „Adria-Melodien". Der Kartenverkauf beginnt ab 19. März 1984. Eintritt: 10,05 M.

Steinhagen

*

„Stralsund vom 17. bis zum 19. Jahrhundert" — so heißt ein Vortrag von Prof. Dr. Langer aus Greifswald, der am 29. Februar (1. Teil) und am 14. März (2. Teil) jeweils um 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann", Grüner Saal, stattfindet. Meldungen an die Kulturabteilung, Tel. 20 07.

Brandt

Für unsere Theateranrechtler

Für Anrechtler des PA-1-Ringes steht am Donnerstag, dem 1. März 1984, „Der Frieden" von Peter Hacks nach Aristophanes und am Donnerstag, dem 29. März 1984 die Oper „Turandot" von Puccini auf dem Spielplan. Am Freitag, dem 9. März 1984, wird zum Theatertag der Volkswerft Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia" aufgeführt.

Ebenfalls „Romeo und Julia" erleben die Anrechtler des Ringes 9 am Sonnabend, dem 17. März 1984.

Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Karten.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 25. und 26. Februar 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine großer Speisesaal sowie von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Auslandskurzfahrten in die VR Polen

7./8. Juni bis 10./11. Juni 1984
Gdansk — Gdynia — Sopot
5./6. September bis 9./10. September 1984 Jelcnia Gora
21. September bis 24. September 1984 Poznan
19./20. September bis 23./24. September 1984 Warschau

Knaak, Reisebüro

Anläßlich meines 79. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche bei der AGL 37 und den Überbringern, Kollegin Kurschat und Kollegen Pesta, recht herzlich bedanken.

Johann Schweitzko

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kollegen des Maschinenbaus und der Elektrokontrolle sowie der AGL 37 und dem Überbringer, Kollegen Bendschneider, recht herzlich bedanken.

W. Brandt

Für die Glückwünsche, Blumen und das Präsent zu unserem Geburtstag möchten wir uns ganz herzlich bei der Veteranen-AGL 37, Kollegen Mix, besonders bei den Überbringern Kollegin Fischer und Kollegen Brettschneider, bedanken.

Paul und Erna Masch

Für die Glückwünsche, Blumen und das schöne Präsent zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Werftdirektion, der DSF-Grundeinheit Volkswerft, der AGL 17, Abteilung TAE, bei den Kollegen des Gewerkes 23428 der Azetylenversorgung sowie bei den überbringenden Kollegen bedanken.

Erich Thesenvitz

Für die Glückwünsche und Blumen zu meinem Geburtstag bedanke ich mich bei den Genossen der Kampfgruppe und der WPO 29 recht herzlich.

O. Schwarzbach

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht, daß unser Genosse

Hans Marzahl

verstorben ist.
Während seiner Werftzugehörigkeit setzte er seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes ein.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

APO Kooperation
AGL 32

Abteilung KWF

Zielstellung — Klassenerhalt

Interview mit dem Fußball-Übungsleiter der Liga-Mannschaft von Motor, Hans-Jürgen Hoppe

Frage: Wie laufen die Vorbereitungen auf die Weiterführung der Punktspiele am 26. Februar?

H.-J. Hoppe: „Unser Vorbereitungsprogramm läuft auf vollen Touren. In der Zeit vom 23. Januar bis 2. Februar absolvierte die Mannschaft in Prerow ein Trainingslager, das vor allem dem Aufbau im konditionellen Bereich diente. Ein besonderes Dankeschön gilt der Werftleitung, die die Durchführung dieses Lagers ermöglichte. Alle Spieler bereiten sich sehr gewissenhaft auf den Punktspielbeginn vor.

Frage: Welche Vorbereitungsspiele wurden absolviert bzw. gegen welche Mannschaften wird Motor noch spielen?

H.-J. Hoppe: „Insgesamt wurden sechs Vorbereitungsspiele durchgeführt. Bisher wurden folgende Ergebnisse erreicht: gegen Lok Barth (A) 5:2, TSG Zingst (A) 7:2, Lok Greifswald (H) 7:3, PCK Schwedt (A) 1:3, Motor Wolgast (A) 0:2 und am 21. Februar gegen RB Trinwillershagen (H). Wichtig für mich ist, daß in diesen Spielen auch die Spieler der zweiten Reihe getestet werden können."

Frage: Gibt es Veränderungen in der Mannschaft?

H.-J. Hoppe: „Ja, die gibt es. Norbert Sichau mußte auf Anraten der Ärzte seine aktive Laufbahn beenden und Oswald Wroblewski muß sich aus disziplinarischen Gründen in der II. Mannschaft bewähren. Aus der II. Männer empfahlen sich auf Grund gleichbleibend guter Leistungen Hans-Joachim Matz und Ulf Borg, die ab sofort in das Trainingskollektiv der I. eingegliedert wurden. Bekannt ist ja, daß Karsten Dabergott von Vorwärts III zu uns wechselte. Weiterhin wird sich Andreas Landt der BSG Motor anschließen, da er vom FC Hansa Rostock II ausdelegiert wurde. Leider wurden vom DFV die bestehenden Regelungen für uns negativ ausgelegt. Damit ist Andreas erst ab 1. April für unsere Gemeinschaft spielberechtigt."

Frage: Was wünscht sich der Übungsleiter für die restlichen Spiele und welche Zielstellung hat sich die Mannschaft unter diesen Bedingungen gesetzt?

H.-J. Hoppe: „Real gesehen ist für höhere Ziele die Spielerdecke zu dünn. Trotzdem herrscht ein gesunder Optimismus. Die Mannschaft ist gewillt, an die Leistungen der I. Halbserie anzuknüpfen. Ich persönlich wünsche mir, daß besonders bei Auswärtsspielen bessere Resultate erzielt werden. Entscheidend für den weiteren Ablauf wird das Spiel gegen den Tabellenführer Dynamo Schwerin am 26. Februar sein.

Unseren Heimnimbus wollen wir wahren und bauen dabei auf die Unterstützung unseres treuen Publikums, dem ich jetzt schon, auch im Namen der Mannschaft, für die bisherige Unterstützung danken möchte. Wir wollen alles versuchen, um den Klassenerhalt doch noch zu sichern.

Die Schwere dieser Aufgabe ist mir bewußt, aber ich baue auf den guten Kollektivgeist und den kämpferischen Elan der Mannschaft." **E. St.**

13. Hallenfußballturnierwoche „Walter Steffens"

Pokalverteidiger BFC wieder Turniersieger

Zu einem echten Höhepunkt im Rahmen der 13. Hallenfußballturnierwoche „Walter Steffens" gestaltete sich das Wanderpokalturnier für Schülermannschaften. Für die bereits anwesenden Mannschaften fand am 16. Februar im Löwensechen Saal des Rathauses ein interessantes Forum statt, an dem u. a. der Klubvorsitzende des FC Hansa, Sportfreund Ullrich Stoll, sowie die Oberligaspieler Bernd Arnold und Thomas Doll teilnehmen.
Nachdem am 17. Februar der stellvertretende Vorsitzende des DTSB-Kreisvorstandes, Genosse Hermann Martens, das Turnier eröffnete, begannen in der Hermann-Matern-Halle die insgesamt 30 Staffelspiele.

Die Gastgebermannschaft der BSG Motor überraschte mit Siegen über den 1. FC Magdeburg (1:0) und den FC Hansa Rostock (2:1). Leider wurde eine bessere Plazierung durch eine unkonzentrierte Leistung gegen Dynamo Neustrelitz (2:4) vergeben.
In der Staffel I setzte sich somit der 1. FC Union Berlin vor dem FC Hansa und der BSG Motor durch. Sehr spannend verliefen auch die Spiele der Staffel II. Der BFC Dynamo konnte sich nur dank des besseren Torverhältnisses vor der überraschend starken Mannschaft der ISG Schwerin-Süd durchsetzen. Die Gäste aus Aue kamen erst im Laufe des Turniers richtig in Fahrt. Die Plazierungsspiele, die am 18. Februar ausgetragen wurden, verliefen ohne besondere Überraschungen. Mit dem höchsten Ergebnis des Turniers gewann Wismut Aue das Spiel um Platz 9 gegen Dynamo Neustrelitz mit 8:0 Toren. Motors Schüler verloren ihr Spiel um Platz 5 gegen den FC Vorwärts Frankfurt/Oder durch ein unglückliches Eigentor. Nachdem sich der FC Hansa gegen die ISG Schwerin mit 1:0 durchsetzte, konnte der BFC Dynamo im Endspiel seine Klasse gegen einen allerdings mit der AK 13 antretenden 1. FC Union voll ausspielen.
Der BFC Dynamo gewann ungefährdet mit 4:1 Toren und nahm den Wanderpokal nun schon zum zweiten Mal mit in die Hauptstadt.
Ein Übungsleiterspiel zwischen der Staffel I und II konnten die Trainer der Staffel II nach Toren von Wolfgang Filohn (2/BFC) und Klaus Heidel (Aue) mit 3:0 gewinnen.
Das 7-Meter-Schießen gegen den Torhüter des Ligakollektivs der BSG Motor, Sportfreund Jörg Stoll, entschied nach neun Runden Thomas Finck (FC Hansa) für sich.
An der Siegerehrung, die stimmungsvoll vom Spielmannszug der BSG Motor umrahmt wurde, nahmen als Gäste unter anderem Frau Inge Steffens, Hans-Otto Bosecke und Erich Maronde teil.
Im Anschluß an die Siegerehrung wurde dem TZ Fußball der BSG Motor Stralsund als erstes TZ des DTSB im Bezirk Rostock der verpflichtende Ehrenname „Walter Steffens" verliehen.
Die Verleihung nahm der stellvertretende Vorsitzende des DTSB-Kreisvorstandes, der Genosse Herrmann Martens, vor. TZ-Leiter Peter Runewitz nahm die Glückwünsche der Gäste entgegen und versicherte, daß die Übungsleiter und Sportler des TZ Fußball „Walter Steffens" alles unternehmen werden, um durch zielstrebige Arbeit sportliche Erfolge zu erreichen und die jungen Fußballer im Sinne ihres Vorbildes Walter Steffens zu sozialistischen Sportlerpersönlichkeiten zu erziehen.
Alle teilnehmenden Mannschaften bescheinigten dem Gastgeber eine ausgezeichnete Organisation dieses Turnieres.

Pokalturnier — Schüler:
1. BFC Dynamo, 2. 1. FC Union Berlin, 3. FC Hansa Rostock, 4. ISG Schwerin-Süd, 5. FC Vorwärts Frankfurt/Oder, 6. Motor Stralsund, 7. 1. FC Magdeburg, 8. KKW Greifswald, 9. Wismut Aue, 10. Dynamo Neustrelitz, 11. Dynamo Rostock-Mitte, 12. KWO Berlin.

Schulturnier 1. und 2. Klassen:
1. Friedrich-Engels-OS, 2. Karl-Marx-OS, 3. Goethe-OS, 4. Juri-Gagarin-OS, 5. Ernst-Thälmann-OS, 6. Juri-Gagarin-OS II.

Turnier der Jugend:
1. PCK Schwedt, 2. Motor Stralsund I, 3. Vorwärts Neubrandenburg, 4. Dynamo Rostock-Mitte, 5. Motor Stralsund II, 6. Lok Greifswald.

Turnier der Junioren:
1. PCK Schwedt, 2. Motor Stralsund I, 3. KWO Berlin, 4. Vorwärts Neubrandenburg, 5. Motor Stralsund II, 6. Lok Barth, 7. Dynamo Rostock-Mitte, 8. Lok Greifswald.

E. St.

Erster Reservistenwintermarsch 1984 erfolgreich durchgeführt

Entsprechend der Reservistenordnung und der Orientierung der Leitungen des Betriebes führten 380 Reservisten und 20 Organisationskräfte der GST am 11. Februar 1984 den ersten Reservistenwintermarsch 1984 durch. Bewußte Disziplin, reibungslose Organisation, zügiger Ablauf, gute Versorgung und Witterungsbedingungen waren hierfür kennzeichnend.
Viele Abteilungen hatten eine gute Beteiligung zu verzeichnen. Erwähnt werden müssen hier zum Beispiel die Abteilung FST mit 31, FMM und Direktorat E mit jeweils 28, FAH und Direktorat K mit jeweils 23 und FAM mit 20 Reservisten.
In einigen Abteilungen ist die Bereitschaft, als Reservisten der NVA und Mitglieder eines sozialistischen Kollektivs an diesen Bewährungsproben teilzunehmen, jedoch noch nicht ausreichend entwickelt.
Das trifft zum Beispiel noch für die Abteilungen FAK, FSV, FMI, FT und FRS und einige mehr zu.
Alle Reservisten, denen die Teilnahme am 11. Februar nicht möglich war, werden aufgefordert, am Sonnabend, dem 10. März, am 2. Reservistenwintermarsch teilzunehmen. Die Startzeiten hierfür sind den Leitungen der Abteilungen bekannt. Nach dieser Maßnahme werden dann die besten Reservisten bzw. Kollektive ermittelt und ausgezeichnet.

Reservisten der NVA der Volkswerft! Beweist durch aktive Teilnahme und hohe Disziplin am 2. Reservistenwintermarsch, daß ihr eurem Klassenauftrag — bereit zum Schutze des sozialistischen Vaterlandes zu sein — in Ehren erfüllt.

Wir erwarten eure aktive Teilnahme und Mitarbeit.

Leitner,
Reservistenkollektiv
Vorstand der GO der GST
„Walter Steffens"

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Punktspielbeginn der DDR-Liga:
Sonntag, 14.00 Uhr, Motor Stralsund — Dynamo Schwerin
Vorspiele:
9.30 Uhr, Bez.-Kl. Senioren, Motor Stralsund — Lok Barth
11.00 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Motor Wolgast

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FSM
Sonntag, 8.00 Uhr, Hallenturnier der BSG Rotation Stralsund

Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:
Punktspiele DDR-Liga Männer:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Motor Stralsund — EAW Treptow
Sonntag, 10.00 Uhr, Motor Stralsund — Motor Hennigsdorf

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bez.-Kl. Senioren, FME — Hubschrauber Parow

Hockeydamen auch weiterhin ungeschlagen

Auch im dritten Punktspielturnier der DDR-Liga in Berlin blieben die Hockeydamen von Motor Stralsund ungeschlagen und sind damit ihrer Zielstellung, Staffelsieger zu werden, denkbar nahe gekommen. Im letzten Turnier, welches ebenfalls in Berlin stattfindet, benötigt unsere Mannschaft theoretisch noch einen Punkt zum Staffelsieg. Diese Hürde müßten unsere Mädchen überspringen, obwohl nicht in stärkster Besetzung angetreten werden kann.

Im entscheidenden Spiel gegen Fernsehelektronik Berlin lag unsere Mannschaft bereits mit 1:3 im Rückstand. Berlin mußte unbedingt gewinnen, um noch eine Chance auf den Staffelsieg zu besitzen. In den schwersten Minuten des Spieles hatten die Stralsunderinnen in ihrer Torhüterin Ramona Lange die überragende Spielerin auf dem Parkett. Sechs Strafecken und den wohl entscheidenden 7-Meter-Ball für die Berlinerinnen vereitelte sie in großer Manier.

Der noch in vorbildlicher Einsatzbereitschaft aller Spielerinnen erkämpfte 4:3-Erfolg ist umso wertvoller, da unsere Mannschaft ebenfalls gegen die sehr parteiisch wirkenden Berliner und Potsdamer Schiedsrichter spielen mußten.

Zu den besten Spielern auf Stralsunder Seite gehörten K. Wienrich, V. Stein, S. Zeumer und J. Schulz.
Weitere Ergebnisse in den folgenden Spielen:
Motor Stralsund — Rotation Berlin 11:0, — Lok Plau 18:3, Torschützen und weitere Spieler: M. Lutter, Bünger, Wienrich (17), Schulz (5), Zeumer (4), Wendland (7), Mertz, K. Lutter.
Tabellenspitze nach der 3. Punktspielrunde:

1. Motor Stralsund	69:15 17:1
2. FE-Berlin	27:23 12:8
3. Lok Plau	19:40 4:14
4. Rotation Berlin	4:46 3:15

R. W.

Für jeden etwas

Was ist paradox?

Wenn ein Tischler seine Frau versohlt;
wenn ein Schuster die seine vermöbelt;
wenn ein Oberbaurat Tiefbau studiert hat;
wenn ein Goethe-Denkmal durch die Bäume schillert;
wenn ein Wein sich gewaschen hat;
wenn ein Vater ein Muttermal besitzt;
wenn einer seinen Bruder unverwandt anblickt;
wenn ein Onkel seinen Neffen vernichten will;
wenn einer im Stehen einen sitzen hat;
wenn ein Glatzkopf etwas haarsträubend findet;
wenn eine Dame sich mit ihrem Nacken brüstet;
wenn einer ein eingefleischter Vegetarier ist;
wenn ein Heruntergekommener im sechsten Stock wohnt;
wenn einer einen Heißhunger nach Gefrorenem hat;
wenn einer mit seiner Flamme im Dunkeln sitzt;
wenn einer am Telefon ununterbrochen unterbrochen wird;
wenn ein herrenloses Damenfahrrad aufgefunden wird;
wenn ein Oberleutnant eines Unterseebootes auf einer Landzunge eine Seezunge speist;
wenn einer am blauen Montag in einem roten Eimer weiße Milch von einer braunen Kuh über die grüne Wiese trägt.

Heimatgeschichtliches MOSAIK

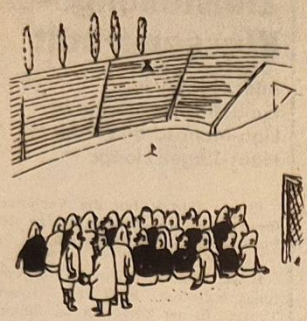
Vom freien zum leibeigenen Bauern (I)

Durch die deutschen Bauern wurde das slawische Element in unserem Raum ab 1200 immer mehr zurückgedrängt. Entweder zogen sich die Wenden in Gegenden mit schlechten Bodenverhältnissen zurück (z. B. Spreewald) oder sie verschmolzen mit den deutschen Bauern. Die wendischen Fürsten waren an deutschen Siedlern interessiert, nicht nur wegen ihrer auf höherer Stufe stehenden ackertechnischen und handwerklichen Fähigkeiten, sondern wegen einer nicht zu verachtenden Einnahmequelle, die Zahlung von Abgaben (die Bede), die beträchtliche Summen einbrachten. Mit großen Wagentrecks unter Führung eines Lokators kamen aus den Gebieten westlich der Elbe meist Bauernsöhne, die als Zweit- oder Drittgeborene den väterlichen Hof nicht übernehmen konnten, hier aber zu eigenem Besitz gelangen konnten. Durch Rodung der reichlich vorhandenen Wälder entstanden Dörfer, die Hagendörfer, wie Kedingshagen, Steinhagen, Brandshagen, um einige zu nennen. Wurde das neue Dorf bei einem alten wendischen Dorf angelegt, so kam zu dem Ortsnamen der Zusatz „groß" oder aber das wendische Dorf erhielt die Benennung „wendisch" (s. a. Kirch-Baggendorf und Wendisch Baggendorf). In der Nazizeit ging man daran, die slawischen Ortsnamen in Phantasienamen umzuändern, jedoch sind eben die Ortsnamen auf „ow", „in" und „itz" slawischer Herkunft, da half keine sprachliche Schminke. Die Ackerflur eines Dorfes wurde in Hufen (etwa 30 ha) eingeteilt. Der Lokator erhielt, wenn er Bauer war, mehrere Hufen, die zinsfrei blieben, während die übrigen Bauern nach Ablauf der Freijahre Abgaben entrichten mußten. Dem Lokator oblag auch das Amt des Schulzen. Die Kirche kam durch Schenkungen und Stiftungen in den Besitz ganzer Dörfer. Für andere Dörfer war ein Ritter bzw. der Landesherr Obereigentümer. Die Bauern waren überall persönlich frei. Die Abgaben an den Grundherren waren durchaus tragbar. Es handelte sich für einen Teil der Bauern um reine Erbpacht, für andere um Erbzeitpacht. Bei der Erbzeitpacht wurde zwar die Bauernhufe gewöhnlich ebenfalls in der Familie vererbt, doch konnte der Grundherr sie aufkündigen. Tat er das, so mußte er den Bauern Entschädigung für Geböude, Aufwand und verrichtete Arbeit zahlen. Da aber den Grundherren die Abgaben lieber waren, hielten sie das Verbleiben der Bauern für nützlicher. Aufkündigungen kamen sehr selten vor, deshalb bemühten sich die meisten Bauern nicht darum, Urkunden über ihre Besitzrechte zu erlangen. Das Verhältnis zwischen den ritterlichen Grundherren und Bauern änderte sich, als die Fürsten die selbst ausgeübte Gerichtsherrschaft nach und nach an die Junker abgaben. Zuerst ging das Niedergericht an die Ritter über, während ernste Vergehen vor das Hochgericht des Fürsten gehörten. Schon Mitte des 14. Jahrhunderts hat eine große Anzahl der Junker das Hochgericht von den Fürsten käuflich erworben.

Günter Köpnick

Ernst Moritz Arndt (1769 – 1860)
Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's



Vor einem Punktspiel im Stadion: „Ihr dürft ihn nicht enttäuschen, sonst kommt er auch nicht mehr!"

Erklärt der Trainer seinen Anfängern: „Also sollte einmal ein Schwimmer im Wasser ohnmächtig werden, dann gilt als erstes: raus mit dem Mann aus dem Wasser, als zweites: raus mit dem Wasser aus dem Mann!"

*

Übrigens: So mancher Meisterschwimmer hat ein chlorreiches Sportlerleben hinter sich.

*

„Wann willst du eigentlich deine Fünf verbessern?" „Ich kann doch nicht 'ran, Vati, das Klassenbuch wird im Lehrerzimmer aufbewahrt."

*

Emil hat seine besinnlichen Minuten. „Wußtest du schon", sagt er zu seinem Freund, „daß manche Menschen wie Fahrräder sind?" – „Was spinnst du denn nun schon wieder?" wundert sich der. „Na ja, die laufen nur, wenn sie getreten werden."

*

Max kommt besonders spät auf die Kegelbahn. „Wo bleibst du denn so lange?!" meckern die andern, die so lange warten mußten. „Ach, ich habe heute eine Münze entscheiden lassen, ob ich herkommen oder zu Hause bleiben sollte. Und da mußte ich leider zwölfmal werfen!"

*

Willi erzählt seiner Frau begeistert von seiner neuen Sekretärin: „Sie sieht wie eine Puppe aus!", schwärmt er. Fragt Klein Silke, die mit ihrer Puppe auf dem Arm aufmerksam zugehört hat: „Macht die auch die Augen zu, wenn du sie hinlegst?"

Aphorismen

Irgendwo was ausgeschnitten

Gleichberechtigung: Nicht wenn Frauen Männer, sondern Männer und Frauen Menschen werden.

Harald Hauser

*

Wenn du willst, daß man deine Ausrufezeichen ernst nimmt, mußt du auch Fragezeichen verwenden.

Antoni Marianowicz

*

Er rief: „Ich sehe das absolute Nichts!" Sie rieben sich die Hände: „Nichts hat er gesehen!"

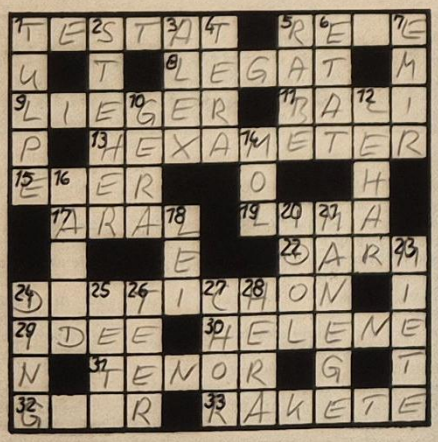
Stanislaw Jerzy Lec

*

Wenn einer „nach menschlichem Ermessen ..." sagt, meint er immer das eigene.

Heinz Fischer

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. schriftliches Zeugnis, 5. Hufkrankheit, 9. Vermächtnis, 9. Schriftsteller, NPT, 11. eine der Kleinen Sundainseln, 13. sechsfüßiger Vers, 15. Nebenfluß der Fulda, 17. See in der UdSSR, 19. südamerikanische Hauptstadt, 22. inneres Organ, 24. antiker Doppelvers, 29. plötzlicher Einfall, 30. Gestalt bei Wilhelm Busch, 31. männliche Gesangsstimme, 32. Haltetau der Gaffel, 33. Feuerwerkskörper.

Senkrecht: 1. Trinkgefäß, 2. Dauerfahrer hinter Schrittmacherführung, 3. der Mittelpunkt Berlins in der Kurzform, 4. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 5. Vogel, 6. Voranschlag, 7. mohammedanischer Titel, 10. Bezirk der DDR, 12. Komponist der Operette „Eva", 14. Stoffmenge, 16. Gestalt aus „Die Meistersinger von Nürnberg", 18. Schieferfelsen, 20. Gegenstand der Verehrung, 21. Platz der Darbietungen im Zirkus, 23. Wohnzins, 24. Sache, 25. südfranzösische Hafenstadt, 26. Destillationsprodukt, 27. Gesangsvereinigung, 28. Gemahlin des Zeus.

Auflösung aus Nr. 7/84

Waagerecht: 1. Arsen, 4. Musik, 7. Ali, 8. Talon, 11. Eliza, 13. Adamo, 14. Tür, 15. Imme, 16. Helena, 18. Arkade, 21. Bola, 24. Bai, 25. Selen, 26. Aleel, 27. Inari, 28. Lee, 29. Tiefe, 30. Bogen.

Senkrecht: 1. Altai, 2. Salam, 3. Nano, 4. Miene, 5. Saite, 6. Klara, 9. Admiral, 10. Omega, 12. Zünsler, 17. Leben, 18. Abart, 19. Kiepe, 20. Delle, 22. Olang, 23. Anion, 25. Sieb.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 9 | Freitag, 2. März 1984 | Preis: 5 Pfennig

Wir stehen zu unseren Verpflichtungen und halten Wort

Heinz Hanns, Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes, im Kollektiv der Verzinkerei

In den Wettbewerbsprogrammen des Jahres 1984 haben sich die Kollektive zu den Aufgaben, die zu lösen sind, bekannt und mit konkreten Festlegungen ihren Beitrag zur termin- und qualitätsgerechten Fertigstellung der Schiffsobjekte verankert. Zu einer ersten Zwischenabrechnung begrüßte das Kollektiv der Verzinkerei in einer Gewerkschaftsversammlung den Kandidaten des ZK der SED und Vorsitzenden des FDGB-Bezirksvorstandes, Heinz Hanns, den Vorsitzenden des Kreisvorstandes FDGB, Karl-Heinz Landmesser und den BGL-Vorsitzenden der Werft, Hans Oehlke.

Erfolge wollen erkämpft sein und im Ringen um den Ehrennamen „Wilhelm Pieck" wollen sich die Kolleginnen und Kollegen nicht schonen. Sie wissen, daß die Leistungssteigerungen dieses Jahres nur mit großem Engagement jedes einzelnen zu realisieren sind. Deshalb setzen sie ihre ganze Kraft für die Durchsetzung ihrer eingegangenen Verpflichtungen ein. Ihnen ist bewußt, daß nur ein starker Sozialismus dem Wettrüsten der NATO Einhalt gebieten kann und daß seine ökonomische Stärkung eine Voraussetzung dafür ist.

Das, was in diesem Kollektiv im 35. Jahr des Bestehens der DDR geleistet wurde in den ersten zwei Monaten des Planjahres, kann sich sehen lassen. Meister Wilfried Bookhahn konnte darüber berichten, daß sich die Anstrengungen des Kollektivs gelohnt haben. Die Normerfüllung zum Beispiel wurde mit 2,7 Prozent überboten. Bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik konnten 82 Prozent erreicht werden, und das ist schon eine gute Voraussetzung einer 20prozentigen Übererfüllung zum Jahresende. Von den zusätzlichen Leistungen für den Bevölkerungsbedarf in Höhe von 25 000 Mark konnten schon 13 245 Mark erbracht werden. Zur Zeit wird im Kollektiv darüber beraten, diese Verpflichtung weiter zu erhöhen.

Im Neuererwesen geht es gut vorwärts. Von den 23 zum Kollektiv gehörenden Kollegen haben 19 ihre Ideen und Vorschläge schon eingereicht. Kein Verständnis haben die Kollegen

Fortsetzung auf Seite 4/5

Während der Gewerkschaftsversammlung des Kollektivs der Verzinkerei überreicht der Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes, Heinz Hanns, das Bild des Monats an Vertrauensmann Klaus-Jürgen Kränke, auf dem er selbst dargestellt ist.
Fotos: Wilhelm Dallmer (3)

Schwerpunkte der nächsten Woche

334/634: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
335/635: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
336/636: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Fertigstellung Laderaum, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
337/637: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
338/638: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
339/639: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung
340/640: Absenken
345/645: Kiellegung
Reparaturen:
401: Vorbereitung Erprobung Hilfsmaschinen, Fertigstellung Wohnräume 2. Deck
545: Auslieferung
549: Durchführung der Kai-Erprobungen und Beginn der Abnahmefahrt.

Stimmen zum Wahlaufruf der Nationalen Front

„Ich bin tief beeindruckt, wie es der Nationalrat der Nationalen Front in unserer bewegten Zeit verstanden hat, herauszuarbeiten, was zum gegenwärtigen Zeitpunkt das allerwichtigste ist – nämlich die Erhaltung des Friedens, und welche Kraft es bedeutet, unter den veränderten Bedingungen unserer Ziele in der sozialistischen Wirtschaftspolitik durchzusetzen. Durch meine Leistungen will ich dazu beitragen, die ökonomische Stabilität unseres Staates weiter zu festigen. Als Ausdruck des großen Vertrauens zur Politik unseres Staates gebe ich am 6. Mai meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front."

Peter Steffens, TAB

★

Am 24. Februar beschloß der Nationalrat den Wahlaufruf zu den Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeindevertretungen am 6. Mai 1984. Der Wahlaufruf brachte zum Ausdruck, was die Bürger in der durch die Raketenstationierung entstandenen unheilvollen Lage bewegt. Karl Liebknechts „Trotz alledem" lautet „Jetzt erst recht", denn diese Losung verdeutlicht die Anstrengungen im sozialistischen Wettbewerb und den Bürgerinitiativen.

Unsere APO EK steht zum Wahlaufruf. Mit erhöhten Anstrengungen leisten wir unseren Beitrag zur Stärkung unserer Heimat. Wir wählen am 6. Mai die Kandidaten der Nationalen Front.

P. Maslonka, EK

Glückwünsche zum 75. Gewerkschaftsjubiläum

Herzliche Glückwünsche im Namen des Werftkollektivs durch Werftdirektor Karl Dittmann für Erich Goldmann (rechts) zur Auszeichnung für 75jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft. Genosse Goldmann hat in der Werft als Dreher gearbeitet und durch die Einführung sowjetischer Arbeitsmethoden, wie dem Schnelldrehverfahren, besondere Verdienste. Er war Delegierter des IV. Parteitages und der 2. Parteikonferenz.

Foto: Erwin Schult

20 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Werft

Zum Schutz der Errungenschaften „Rotem Hahn" den Kampf angesagt

Bei der Gründung der Wehr am 16. Februar 1964 erklärten sich 28 Kollegen aus den verschiedensten Bereichen der Werft bereit, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu werden und ihre ganze Kraft und Fähigkeiten zum Aufbau einer den betrieblichen Erfordernissen entsprechenden Einheit zur Verfügung zu stellen. Es sollen davon besonders benannt werden die Kameraden Mai, Hann, Bölk, Zenk, Baumwolf, Rittmann, Ewert, Kotzian, Grosenik, Becker und Dallmann.

Während der Festveranstaltung erfolgte die Verleihung der „Medaille für treue Dienste" in Silber an 23 Kameraden und in Bronze für 10jährige Mitarbeit an vier Kameraden. Des weiteren wurden Beförderungen ausgesprochen, vier Bestenabzeichen und sechs Qualifikationsabzeichen verliehen. Werftfoto: Schult

Es folgten Delegierungen zu Wehrleiter- und Gruppenführerlehrgängen, so daß sich das theoretische und praktische Wissen und Können festigte und die Ausbildung mit eigenen Kräften mit stetiger Unterstützung durch die Berufswehr der Werft aufgenommen werden konnte.

1976 nahm die FFw der Werft erstmals an einem Leistungsvergleich der fünf Großwerften des Industriezweiges Schiffbau teil, bei welchem die Gruppe des Kameraden Grosenik den dritten Platz erreichte. Dies war bereits für die jüngste FFw im Industriezweig der erste Erfolg.

Mit wachsenden Aufgaben der Werft und der selbständigen Handlungsfähigkeit der Kameraden war es erforderlich, ab 1968 ein Kollektiv von zwölf Kameraden aufzustellen, welche über den Zeitraum von sechs Jahren abwechselnd die auf Probe- und Abnahmefahrt gehenden Schiffe besetzte. Die planmäßige Ausbildung und die damit erreichte Leistungsstärke wurde belohnt, indem am 7. Oktober 1969, zum 20. Jahrestag der DDR, die Wehr die Leistungsstufe II verliehen bekam.

Um die Ausbildung effektiver und konzentrierter durchführen zu können, erfolgte ab 1974 jeweils in der ersten Septemberwoche die Durchführung eines Ausbildungs- und Schulungslagers, welches sich für die Stärkung der Wehr in der Folge als außerordentlich effektiv erwies und am 1. Mai 1977 zur Verleihung der Leistungsstufe I führte.

Um eine durchgehende Besetzung der FFw über drei Schichten zu gewährleisten, war es erforderlich, ein wachhabendes System einzuführen, wozu 1976 drei Gruppen von FMA gewonnen werden mußten.

Im Jahre 1978 erweiterte sich das Aufgabengebiet der FFw durch die Übernahme der Leitung der Ölwehr.

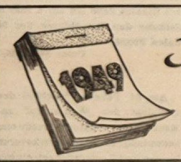
Zum 1. Mai 1980 erfolgte schließlich die Anerkennung als „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr".

Am 26. April 1982 erfolgte die bisher größte Bewährungsprobe beim Einsatz

von fünf Gruppen der Wehr bei der Havarie auf Supertrawler 401, wobei drei Gruppen über 18 Stunden ununterbrochen im Einsatz waren. Die Gruppenführer Kameraden Grosenik, Wöller und Zenk wurden dafür mit dem „Abzeichen für vorbildliche Arbeit", der Maschinist Kamerad Bölk mit dem „Bestenabzeichen der Feuerwehr" ausgezeichnet.

Im Mai 1983 erfolgte schließlich anläßlich der Feuerwehrkonferenz in Rostock die Auszeichnung des Kollektivs der FFw der Werft mit der „Medaille für Verdienste im Brandschutz".

Auf der Festveranstaltung zum 20jährigen Bestehen der Wehr wurde durch Hauptmann Wilm symbolisch das neueste Löschfahrzeug der Werft in Nutzung der FFw übergeben. Dies soll Ansporn sein, auch in Zukunft die gestellten Aufgaben zum Schutz unseres Betriebes mit allen Kräften und hoher Verantwortung zu erfüllen. **Baumwolf**



In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

Am 8. Februar 1950 verabschiedete die Regierung der DDR das Gesetz zur Förderung der Jugend.

Anläßlich der Annahme dieses Gesetzes wurde einen Tag später der Werftjugend die Taktstraße I in der Halle VI als „Taktstraße der Jugend" feierlich übergeben.

Als Leiter dieses Jugendobjektes wurde der Jungaktivist Heinz Peters vom Leitungskollektiv der Werft berufen. Mit seinen 22 Jahren war er der jüngste Meister der Volkswerft.

19. bis 20. Februar 1949

Bauernkonferenz der SED in Halle/Saale. Hier werden bedeutsame Beschlüsse für die Entwicklung der Landwirtschaft in Ostdeutschland gefaßt. Die Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) zu technischen, agronomischen und kulturellen Mittelpunkten des Landlebens zu entwickeln, ist eine der wichtigsten Aufgaben.

Jede MAS muß mindestens eine Garage, einen Maschinenschuppen und ein Gebäude zur kulturellen Betreuung erhalten. Für die Kulturhäuser sollen möglichst ehemalige Herrenhäuser und Schlösser genutzt werden. Um den Mangel an Traktoristen zu beseitigen, will die FDJ tausend junge Menschen mobilisieren. Die Industriegewerkschaft Metall will fünfhundert qualifizierte Schlosser und Mechaniker aus den Betrieben für die MAS werben.

4. März 1949

Das Organ der SED-Grundorganisation der Volkswerft „Unsere Werft" Nr. 12/1. Jg. wendet sich in einem Artikel an die Werftangehörigen, in dem es unter anderem heißt:

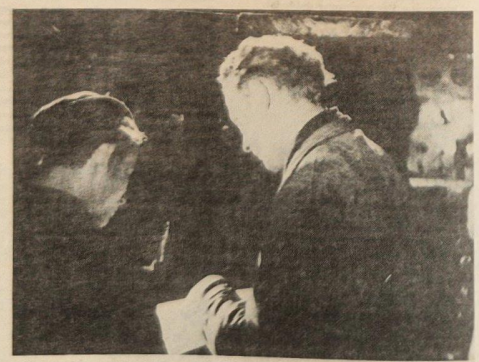
„Die Frühjahrsbestellung in der Landwirtschaft ist zur Zeit eine der wichtigsten Probleme, denn zur Erfüllung des Zweijahrplanes ist die diesjährige Ernte eine Hauptvoraussetzung. . .

Da die Maschinen-Ausleih-Stationen noch nicht immer aus eigener Kraft alle Maschinen und Traktoren reparieren können, haben die Betriebe in der Stadt über einzelne MAS die Patenschaft übernommen. Unser Betrieb, die Volkswerft, übernahm die Patenschaft der MAS Semlow und stellte eine Brigade von fünf Kollegen für die Frühjahrsbestellung zur Verfügung.

Diese fünf Arbeitskollegen haben die Aufgabe und die Verpflichtung, den Bauern zu zeigen, daß der Arbeiter in der Stadt größtes Interesse daran hat, ihm zu helfen."

Durch diese materielle Unterstützung wird das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft weiter gefestigt und die Position der Arbeiterklasse auf dem Lande weiter gestärkt.

(In Zeitungen und Dokumenten des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch.)



Heinz Peters bei einer Arbeitseinweisung auf der Taktstraße der Jugend (rechts im Bild).

Foto: Archiv/Repro: Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Kouren, Peter Staudt, Ursula Wichmann. Lizenznummer C 27 Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Nach der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Kampf um Spitzenleistungen geht in Forschung und Entwicklung weiter

In der monatlichen Mitgliederversammlung der Abteilungsparteiorganisation Erzeugnisforschung und -projektierung, die am Montag vergangener Woche durchgeführt wurde, stand die Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz im Mittelpunkt der Beratung. Herzlich begrüßter Gast war der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, der als Delegierter an der Konferenz teilnahm. Er betonte, daß die Beratung der 1300 Delegierten und Gäste eindrucksvoll die erhöhte Kampfkraft, Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft der über 115 000 Kommunisten des Bezirkes Rostock widerspiegelte. Die 15. Delegiertenkonferenz war erfüllt von Zuversicht und der festen Entschlossenheit, auch im 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik unter allen Bedingungen einen würdigen Beitrag für politische Stabilität, ökonomische Dynamik und für die kontinuierliche Fortsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im Interesse des Friedens zu leisten. Hohe ökonomische Leistungen sind erforderlich zur Stärkung der Republik und Sicherung des Friedens. Daraus ergibt sich, in den Betrieben hohe Steigerungsraten zu erreichen. Dabei muß jeder einzelne seinen Beitrag leisten. Die Kampfprogramme der APO und Wettbewerbsprogramme der Abteilungen und Kollektive haben für die Durchsetzung der Aufgaben eine große Bedeutung. Im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung haben sich die Genossinnen und Genossen in ihrem Kampfprogramm den hohen Anforderungen gestellt.

Im Referat des Genossen Ernst Timm, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, erfuhr die Erzeugnisentwicklung der Volkswerft Anerkennung für ein hohes Niveau. Mit dem erreichten Stand können wir uns aber noch nicht zufrieden geben. Das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees und erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, Alfred Neumann, unterstrich in seiner Rede, daß die Forschungs-, Entwicklungs- und Konstruktionsleistungen einschließlich des Standes der Technologie noch nicht den Weltbewerbsbedingungen auf den Weltmärkten entsprechen.

Der mit der Produktionsaufnahme der GTS-Serie 1983 begonnene durchgreifende Erneuerungsprozeß wird in diesem Jahr mit dem Bau des Nullschiffes „Atlantik 488 Typ Stralsund" fortgesetzt. Der Gebrauchswert gegenüber dem Supertrawler soll auf mindestens 1,5 gesteigert werden.

70 Prozent der Forschungs- und Entwicklungsthemen sind als Spitzenleistungen abzuschließen. Die Bearbeitungszeit soll auf 20 Monate reduziert werden. Das sind Zielstellungen, die viel Engagement erfordern. Daraus leitet sich die Aufgabe und Verantwortung der Genossen ab, daß erreichte Niveau zu stabilisieren und weiter auszubauen.

Die hohe Leistungsbereitschaft der Genossinnen und Genossen brachte die rege Diskussion in der APO-Versammlung klar zum Ausdruck. Hart wird um die Einhaltung der Termine gerungen. Dr. Rolf Michael sprach aus, was viele bewegte. „Was wir heute nicht meistern, kommt uns später teuer zu stehen. Will ich morgen weniger Sorgen haben, muß ich heute viel dafür tun." Dazu ist erforderlich, daß klare Vorstellungen für das Produktionsprogramm der nächsten Jahre vorhanden sein müssen.

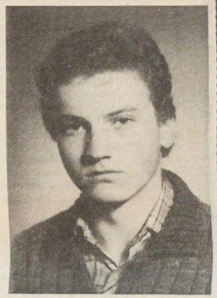
Die schon guten Ergebnisse in der Patentergiebigkeit gilt es noch weiter auszubauen. Die zur Zeit erreichte Intensität reicht dafür noch nicht aus. Bei EF ist das Hauptaugenmerk der Neuererarbeit auf das Patentwesen gerichtet. Es ist zu überlegen, ob nicht im PWT Teil II das Patentwesen Eingang finden sollte! Eine große Verantwortung trägt die Hauptabteilung für die Konsumgüterproduktion. Auch hier ist es erforderlich, Forschungs- und Entwicklungskapazität einzusetzen, um in unserem Betrieb einen Durchbruch zu erreichen.

Auf drei Schwerpunkte, die für die nächste Zeit in der Parteiarbeit besondere Bedeutung erhalten, verwies Klaus Schmeling:

1. Es geht um eine lebendige politisch-ideologische Arbeit, um das Verständis für die Größe der zu bewältigenden Aufgaben zu erreichen und persönliche Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen.
2. Der Kampf um die Planerfüllung ist das Maß aller Dinge für die Sicherung und Erhaltung des Friedens.
3. Weitere Entwicklung eines niveauvollen innerparteilichen Lebens, um noch größere Ausstrahlung und Vorbildwirkung der Genossen zu erreichen. Dafür sind die persönlichen Gespräche mit jedem Genossen unerläßlich. Die Beratung zeigte, daß sich die Genossen ihrer Rolle als wichtiges Glied in der Kette der Planerfüllung bewußt sind. **J. K**

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Mit festem Klassenstandpunkt zur SED bekannt



Vor kurzem wurde Karsten Leohnard auf der APO-Versammlung der BBS als Kandidat der SED aufgenommen.

Karsten Leohnard ist am 25. Dezember 1965 geboren und wohnt in Semper auf Rügen.

Er ist in der BBS „Artur Becker" als Rohrschlosserlehrling des zweiten Lehrjahres tätig. Karsten ist seinem Wesen nach zuvorkommend, höflich und bezieht einen festen Klassenstandpunkt, den er im Kollektiv offen und parteilich vertritt.

Er sagte uns: „In unserem Staat muß man, jeder auf seine Weise, etwas für den Frieden tun. Die Produktionsaufgaben zu erfüllen und unsere Heimat zu schützen, sind eine unmittelbare Einheit. Nach Beendigung meiner Lehre, die ich mit bestmöglichen Ergebnissen absolvieren möchte, werde ich als Soldat auf Zeit meinen Ehrendienst in der NVA leisten. Aufgrund meiner Entwicklung bin ich der Meinung, daß der Weg in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands für mich der richtige ist. Ich meine, es ist für jeden Jugendlichen wichtig, seine Meinung hinsichtlich des Armeedienstes zu überprüfen. Der Staat gibt uns eine Menge Vergünstigungen für die Entwicklung, da sollte man auch für die sozialistische Heimat sein Bestes geben."

Karsten ist in seinem Aktiv geachtet. Die Einheit von Wort und Tat ist bei ihm spürbar. Die ihm gestellten Aufgaben erfüllt er in guter Qualität und mit einer positiven Arbeitseinstellung. **D. H.**

WEB BEI DIELS

Planmäßige Gestaltung sozialistischer Arbeitsbedingungen

Ursula Naumann/Gunnar Winkler

Broschur – 4,30 M – Bestell-Nr. 737 765 7

Die volkswirtschaftlichen Ziele für das 35. Jahr des Bestehens der DDR sind sehr anspruchsvoll. Trotz äußerst komplizierter Bedingungen infolge der imperialistischen Konfrontationspolitik soll die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortgesetzt werden. Das wird auch international als kühne und mutige Entscheidung gewertet. Sie gründet sich auf das Vertrauen in die Kraft der Werktätigen unseres Landes. Voraussetzung für das Erfüllen derartiger Ziele ist die Vertiefung der intensiv erweiterten Reproduktion. Diese Prämisse unterstreichen die Autoren obengenannter Broschüre.

Aus dem Kampfprogramm der Abteilungsparteiorganisation EF

- Für das F/E-Thema Forschungsschiff Atlantik 833 ist ein themenbezogenes Haushaltsbuch zu beantragen. Bei der Weitbewerbsführung ist das themenbezogene Haushaltsbuch und auch das persönliche Planangebot zu nutzen.
- Zur Aufholung des eingetretenen Rückstandes in der Vorbereitung des Atlantik 488 wird EK Unterstützung geben.
- Durch die staatlichen Leiter sind den jungen H/F-Kadern anspruchsvolle, sie fordernde und fördernde Aufgaben zu stellen, die eine aktive Mitarbeit im Rahmen der MMM von Jugendforscherkollektiven bzw. des Erfinderwettbewerbs der Jugend gestatten.
Gleichzeitig sind erfahrene Kollegen als Paten zu benennen.
- Sowohl die Anzahl als auch das Niveau der Erfindungen bei neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen ist auf der Grundlage konkreter Vorgaben insbesondere im Rahmen der Pflichtenhefte weiter zu erhöhen und die STAL an Patentanmeldungen zielgerichtet zu überbieten.
- Zur Rationalisierung der eigenen Arbeit werden in verstärktem Maße Rechenprogramme erarbeitet sowie übernommen und genutzt.
- Zur Erhöhung der Effektivität unserer wissenschaftlich-technischen Arbeit setzen sich alle Leiter für eine verstärkte Benutzung eigener und fremder Patente und anderer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse sowie die Vergabe eigener Ergebnisse durch Nachnutzungs- oder Lizenzverträge ein.

Bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei haben wir einen Stand erreicht, der immer klarer erkennen läßt, welchen Beitrag die einzelnen Bereiche unserer Volkswirtschaft zu leisten haben und wie sie sich dabei selbst entwickeln.
Die grundlegenden qualitativen Richtungen sind auch für eine weitere Perspektive deutlich. Das ist sehr wertvoll, denn die Vorbereitung des nächsten Fünfjahrplans kommt in Gang, der bis zum Jahre 1990 reichen wird. Nicht wenige wissenschaftliche Entwicklungen, neue Technologien und Rationalisierungsvorhaben, die dann die ökonomische Effektivität wesentlich beeinflussen, müssen jetzt angepackt, wirtschaftliche Entscheidungen, die sich dann auswirken, jetzt getroffen werden.
(Aus der Diskussionsrede Erich Honeckers auf der 7. Tagung des ZK der SED)

Kommunalwahlen 6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Die zu Ende gehende Legislaturperiode der Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung Stralsund, die am 20. Mai 1979 gewählt wurde und am 6. Mai 1984 endet, weist eine erfolgreiche Bilanz aus. In diesem Zeitraum fand auch der bedeutungsvolle X. Parteitag der SED statt. Die dort gefaßten Beschlüsse zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie waren für uns in unserer Arbeit richtungweisend.

Von den 195 gewählten Abgeordneten und Nachfolgekandidaten der Stadtverordnetenversammlung erhielten 34 Angehörige der Werft das Mandat für unser Stadtparlament. In der Abgeordnetengruppe der Volkswerft sind ebenfalls fünf Bezirkstagsabgeordnete und der langjährige Volkskammerabgeordnete Klaus Mielke erfaßt. Diese große Kraft der Abgeordnetengruppe hat sich auch im Karl-Marx-Jahr mit an die Spitze gestellt, um unsere Planaufgaben des Jahres 1983 in Ehren zu erfüllen. Wir wissen, daß besonders das zurückliegende Jahr ein Jahr der großen Bewährung war. In der Geschichte der Volkswerft Stralsund war es eines der schwierigsten und im Ergebnis aber auch das erfolgreichste Jahr, seitdem wir Fischereifahrzeuge für die Sowjetunion bauen. Im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wird ganz besonders die enge Freundschaft mit der Sowjetunion gewürdigt. Wir, als Angehörige der Volkswerft, sind stolz darauf, daß die durch uns in den Dienst gestellten Fischereifahrzeuge das auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU beschlossene Lebensmittelprogramm mit erfüllen helfen. Unsere Auftragslage ist ausgezeichnet. Die Aufträge unserer sowjetischen Partner reichen bis über das Jahr 2000 hinaus. Wir als Werftangehörige, und damit unsere Familienangehörigen, bilden einen Großteil unserer Stadtbevölkerung. Die Früchte unserer Arbeit sind auch die fast 16 000 Neubauwohnungen, in denen die Mehrzahl unserer Werftangehörigen wohnt. In keiner Zeit vor 1945 wurde soviel für den arbeitenden Menschen geleistet wie in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Wenn wir auch Mitte dieses Jahres auf das 750jährige Bestehen der Stadt Stralsund zurückblicken, so bin ich der Meinung, daß die 35 Jahre DDR der bemerkenswerteste Zeitabschnitt ist.

Wir freuen uns und sind voller Optimismus über das, was wir erreicht haben und noch schaffen wollen. Deshalb begehen wir den 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und zuvor die 750-Jahr-Feier unserer schönen Stadt Stralsund in Freude und sozialer Geborgenheit.

Unsere Abgeordneten leisteten eine ersprießliche Arbeit in unserer Volkswerft, im Wohngebiet sowie in ihren ständigen Kommissionen. Stellvertretend für viele sollen nur einige genannt werden. Gerd Urban, Held der Arbeit, WPO-Sekretär und Vorbild in der Arbeit seines Kollektivs FMM, und Elisabeth Krause, ausgezeichnet mit dem Orden „Banner der Arbeit" und zehnfache Aktivistin. Sie arbeitet über 30 Jahren an der Drehmaschine in Schichten und genießt ein hohes Ansehen in ihrem Kollektiv sowie im Wohnbezirk. Jeder Abgeordnete muß in seinem Kollektiv und im Wohngebiet Auskunft geben können über das, was unsere Menschen bewegt, das heißt über die in der Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlüsse, die Hauptkennziffern der Werft der Planerfüllung und perspektivische Aufgaben. Die Weiterbildungen und Beratungen der Abgeordneten des VEB Volkswerft Stralsund erfolgten in der Legislaturperiode in der Form, daß die Abgeordneten quartalsweise am Tag des Leiters oder Tag des Meisters teilnahmen. In 23 Veranstaltungen erhielten die Abgeordneten Informationen über aktuell-politische Fragen, Probleme der Intensivierung des Reproduktionsprozesses und den Stand der Planerfüllung. Diese Weiterbildung hat zur Persönlichkeitsentwicklung der Abgeordneten beigetragen. Es gibt Klarheit darüber, wer aus unserer Abgeordnetengruppe für die neue Legislaturperiode kandidiert. Die Mandatsträger haben sehr verantwortungsbewußt ihre neuen Kandidaten ausgewählt. In der Zeit vom 27. Februar bis zum 23. März erfolgt dann das Prüfen und der Vorschlag der Kandidaten in den Kollektiven unserer Werft. Das muß sehr verantwortungsbewußt geschehen, um die Garantie zu haben, daß der Kandidat sich mit seiner ganzen Kraft für die Erfüllung unserer anspruchsvollen Aufgaben im VEB Volkswerft und bei der Durchsetzung der sozialistischen Demokratie einen wesentlichen Beitrag leistet. Jeder unserer Abgeordneten trägt als gewählter Volksvertreter eine große Verantwortung für die Vorbereitung und Gestaltung der Kommunalwahlen am 6. Mai 1984, der 750-Jahr-Feier und des 35. Jahrestages unserer Republik, indem er sich in seinem Kollektiv und im Wohnbezirk mit dafür einsetzen wird, daß diese Ereignisse echte gesellschaftliche Höhepunkte werden.

Es waren erfolgreiche Jahre zum Wohle des Volkes

Vom Leiter der Abgeordnetengruppe der Werft, Albert Maszuhn

Eine Erfahrung aus dem Direktorat Hauptbuchhaltung

DSF-Gruppenleiter aktivieren die Arbeit

Die DSF-Abteilungsgruppe B führte am 15. Februar 1984 ihre Jahreshauptversammlung durch.

Es konnte eine positive Bilanz über die DSF-Arbeit des vergangenen Jahres gezogen werden, die sich auch in einem dritten Platz des Wettbewerbes aller DSF-Gruppen der Werft ausdrückt.

Fünf Kollegen sprachen zur Diskussion. Darunter auch Kollegin Christel Meyer aus der Abteilung Wirtschaftskontrolle.

In ihrem Diskussionsbeitrag befaßte sie sich mit drei Problemen

– der neuen Rolle der DSF-Gruppenleiter,

– wie eine gute DSF-Arbeit geleistet werden kann und

– mit der Vorbereitung der Patenschüler auf ihre Aufnahme in die DSF.

Dazu sagte sie folgendes:

„Als DSF-Gruppenleiter sind wir unter Anleitung des Vorstandes dafür verantwortlich, die DSF-Arbeit in unseren Abteilungen mit zu aktivieren. Der neue Inhalt dieser Funktion drückt sich auch darin aus, daß die DSF-Gruppenleiter auf den Jahreshauptversammlungen mit gewählt werden. Da die Aufgaben eines DSF-Gruppenleiters für uns alle noch recht neu sind, begrüße ich es, wenn unser Vorstand das Begonnene fortsetzt, die Gruppenleiter in gewissen Zeitabständen zu schulen und zu wichtigen Vorstandssitzungen mit einzuladen.

Im Rechenschaftsbericht wurde erwähnt, daß die Abteilung BW in der DSF-Arbeit 1983 gute Aktivitäten aufzuweisen hatte. Die Ursache dafür liegt meines Erachtens darin, daß in unserem Titelkampfprogramm von vornherein einige Verpflichtungen aufgenommen wurden, die unter Anleitung der Verantwortlichen für DSF-Arbeit zu realisieren sind. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht.

Zur Aufnahme unserer Patenschüler in die DSF möchte ich noch einiges sagen. Wir haben eigentlich schon vor zwei Jahren begonnen, die Schüler unserer Patenklasse in unsere DSF-Arbeit mit einzubeziehen. Das begann mit der Teilnahme an einem DSF-Fest in der Jahnsportstätte, an dem Genossen der SAI teilnahmen und auf dem unsere Schüler ein eigenes Programm gestalteten und gemeinsam mit uns feierten.

Darüber hinaus wurden sie in den Freundschaftsvertrag mit einbezogen und waren Gastgeber für Vertreter der Schiffsbesatzung in einer Russischstunde. Danach haben Kollegen unserer Abteilung die Schüler in Zirkelstunden auf ihre Aufnahme in die DSF mit vorbereitet. Die Aufnahme selbst fand auf dem Supertrawler ‚Misa' statt. Nach einer Schiffsbesichtigung, einer Filmveranstaltung sowie einer gemütlichen Runde bei Kakao und frischem Gebäck erhielten unsere Schüler ihre DSF-Ausweise aus den Händen des Politkommissars des Schiffes.

Die sowjetischen Genossen hatten alles hervorragend vorbereitet, so daß dieses Ereignis wohl unseren Patenschülern immer in Erinnerung bleiben wird."

Alle weiteren Diskussionsredner schätzten ebenfalls ein, daß der Freundschaftsvertrag mit dem Supertrawler 534 wesentlich zur Aktivierung unserer DSF-Arbeit beitrug.

Wir haben Erfahrungen gesammelt und werden diese bei der Verwirklichung des neu beschlossenen Arbeitsplanes anwenden.

Maria Herrforth

Wir stehen zu unseren Verpflichtungen

Fortsetzung von Seite 1

dafür, daß ihre SAG zum Bau einer neuen Trommel für die Zinnrückgewinnung aus Zinkasche zum Stillstand gekommen ist. Verbleiben doch zur Zeit, trotz einer 82- bis 85prozentigen Zinkausnutzung, noch 20 bis 30 Prozent Zink in der Zinkasche, wie Analysen ergeben haben. Außerdem kann durch die neue Anlage die noch starke Staubentwicklung weiter zurückgedrängt werden. Durch die Realisierung dieser Maßnahme könnte ein weiterer wesentlicher Schritt in Richtung PWT-Erfüllung gegangen werden, und die MMM-Aufgabe würde fertiggestellt werden.

Durch die im Kollektiv durchgesetzte 10-Minuten-Bewegung ist gesichert, daß es zu keinen Stillstandszeiten kommt und eine reibungslose Schichtübergabe erfolgt.

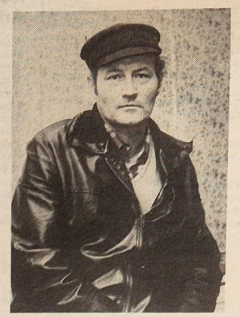
Die Auslastung der Anlagen von 16,7 Stunden pro Kalendertag wird überboten. Wartungs- und Pflegearbeiten werden an den Wochenenden vorgenommen, um Ausfallzeiten zu vermeiden.

Daß alle Arbeiten in hoher Qualität realisiert werden, ist in dem Gewerk schon zur Selbstverständlichkeit geworden.

„Arbeitszeit ist Leistungszeit" — unter diesem Motto wird auch der Wettbewerb der einzelnen Schichten geführt, und hier gilt nicht das Normalmaß, sondern die Leistungen der Besten stehen im Mittelpunkt des Kampfes um hohe Ergebnisse.

Auch der Kultur- und Bildungsplan wird fleißig Punkt für Punkt erfüllt. Als besondere Initiative zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt wird jedes Kollektivmitglied 750 Minuten für die Verschönerung der Stadt leisten. Heinz Hanns dankte dem Kollektiv für die ausgezeichneten Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb, die im Bezirk einen großen Widerhall gefunden haben. Er betonte, daß die übernommenen Verpflichtungen sehr zeitgemäß sind und dazu beitragen, die notwendigen Steigerungsraten zu erreichen. Das im Auftrage des FDGB-Bezirksvorstandes entstandene Porträt des Monats überreichte er dem Gewerkschaftsvertrauensmann Klaus-Jürgen Kränke als Dank und Anerkennung.

J. K.



Ein Kommunist, der sich bewährt hat

Horst Holtfreter, 51 Jahre alt, arbeitet in der Abteilung FMI als Fertigungsingenieur. Er ist bereits 32 Jahre Werftarbeiter. Angefangen hatte er als Schiffselektriker, später war er in der Technischen Kontrolle tätig. In den letzten zwölf Jahren bemühte sich Kollege Holtfreter in der Schwerpunktabteilung FMI um die termingerechte Erledigung der Planaufgaben. Mit dieser Arbeit hat er eine sehr hohe Verantwortung übernommen, denn – wie wir alle wissen – gerade in dieser Abteilung ist die termingerechte Erfüllung des Planes für den Produktionsprozeß sehr wichtig. Das erforderte im vergangenen Jahr zahlreiche Sonderschichten und Überstunden. Um zu erreichen, daß sich möglichst viele Kollegen daran beteiligen, war das Gespräch mit dem einzelnen notwendig. Hier versuchte Horst Holtfreter, sie von der Notwendigkeit dieser Schichten zu überzeugen, was ihm auch im wesentlichen gelang. Seine Arbeit bereitet ihm viel Freude, und er findet es interessant, die einzelnen Arbeitsgänge zu koordinieren. Von seinen Kollegen wird er geachtet und anerkannt. Er wünscht sich, daß die Zulieferung von anderen Abteilungen noch besser klappt.

Seit 1972 arbeitet Horst Holtfreter aktiv in der Zivilverteidigung mit. Er ist Zugführer des Sanitätszuges der Volkswerft, der schon erste Plätze im Werftmaßstab erreichte. Um auch weiterhin in Frieden arbeiten und leben zu können, wendet er sich gegen die Raketenstationierung in der BRD. „Schade, daß es so gekommen ist. Aber ich bin fest davon überzeugt, daß sie eines Tages verschwinden werden!"

In seiner knapp bemessenen Freizeit bastelt und repariert er gern. Ab und zu steht Kollege Holtfreter auch mal am Herd und versucht sich in den Kochkünsten. Den Urlaub verbringt er mit Reisen und Autotouristik.

Wir wünschen ihm auch weiterhin viel Freude bei seiner Arbeit und hoffen, daß er alle gestellten Aufgaben bewältigen wird.

Birgit Meyer/Solvejg Winkler

Jugendkollektiv Tischer, FMI – 100 Stunden für das Festival

Mit seinen Leistungen trägt das Jugendkollektiv des Meisters Norbert Tischer dazu bei, den an das Kollektiv gestellten hohen Anforderungen gerecht zu werden, und leistet damit seinen Beitrag zur weiteren ökonomischen Stärkung der DDR im 35. Jahr ihres Bestehens. Foto: Erwin Schult

Vertrauensmann Klaus-Jürgen Kränke (Bildmitte) und seine Kollegen sind stets um gute Qualität ihrer Arbeit bemüht, und innerhalb von 16 Stunden liefern sie das verzinkte Material aus. Foto: Wilhelm Dallmer

In der vergangenen Woche wurden durch die Zentrale FDJ-Leitung alle Kollektive unserer Werft zur Mithilfe bei der Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals, das vom 8. bis 10. Juni dieses Jahres in Berlin stattfindet, aufgerufen. Unter den ersten Kollektiven, die dem Aufruf folgen, ist auch das Jugendgewerk Tischer. Das Kollektiv ist für die Kabelverlegung im Bearbeitungsraum und im Achterschiff zuständig.

Die 13 Mitglieder haben nun nach ihrer Gründung vor rund einem Jahr die Einlaufkurve beendet und leisten bei der terminlichen und qualitätsgerechten Erfüllung ihrer Planaufgaben eine zufriedenstellende Arbeit.

Bis zum 15. März wollen sie eine Initiativschicht durchführen, deren Erlös von 100 Stunden auf das Konto des Nationalen Jugendfestivals überwiesen werden soll.

Mit diesem Echo auf den Aufruf wollen die Jugendkollektivmitglieder ihren Beitrag zur Gestaltung des Jugendfestivals zu einem Höhepunkt im Leben der FDJ unserer Republik leisten.

Falko Milski,
Jugendredaktion

Theatertag des Werftarbeiters

„Romeo und Julia“

am 9. März um 19.30 Uhr

Am Freitag, dem 9. März 1984, 19.30 Uhr, öffnet sich im Theater der Vorhang für William Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“. Zu der Zeit um 1593 entstanden, war es Shakespeares erster Versuch, einen alten, die Jahrtausende überdauernden Konflikt für seine Gegenwart fruchtbar zu machen.

„Romeo und Julia“ – es ist die Tragödie von zwei sich liebenden Menschen, die nicht zusammenfinden können.

Die elterlichen Häuser, zwei angesehene Adelsfamilien, stehen in Feindschaft gegenüber und setzen unüberwindbare Schranken.

Nur der Tod vermag diese, allen Haß überwindende Liebe zwischen Romeo und Julia zu lösen.

Die Väter erkennen erst am Grabe der Kinder die Tragweite ihres Handelns. Die Inszenierung des Stralsunder Theaters zwingt zu Gedankengängen, die eine Aussage des Bühnenwerkes für unsere Zeit bewußt machen. Für die Inszenierung zeichnet Peter Röll verantwortlich. Die Rollen Romeo und Julia sind durch Rolf-Jürgen Gebert und Uta Eisold a. G. besetzt. Ein hervorragendes Schauspielerkollektiv trägt zum Gelingen dieser Aufführung bei.

Der Verkauf der Karten für Anrechtler und im Freiverkauf begann am 1. März 1984 in der Kulturabteilung. Kollektivbestellungen bitten wir rechtzeitig zu melden.

Für den Monat April, am 14. April 1984, ist für den Theatertag der Volkswerft die Phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach angekündigt.

Steinhagen

Für die vielen Glückwünsche und Blumen zu meinem 73. Geburtstag möchte ich mich hiermit bei der Kreisleitung der SED, der APO, der AGL, der Abteilungsleitung sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FRS, der WPO 18 und der Volkssolidarität ganz herzlich bedanken.

Richard Kissmann

★

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag danke ich recht herzlich der AGL 36, dem Genossen Goldenbogen sowie dem Überbringer, Kollegen Wolter.

Wilhelm Kyschky

★

Für die Glückwünsche und Präsente zu unserer goldenen Hochzeit und zu meinem 76. Geburtstag sagen wir der AGL 37 und den Überbringern, Kollegen Sawallisch und Drud, unseren herzlichen Dank.

Kurt Schepanski und Ehefrau

★

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilung EKR, den Kollegen vom Modellbau, der AGL 37 und den Überbringern, Frau Fischer und Herrn Bendschneider, bedanken.

Ewald Görlich

★

Für die Blumen und das Präsent anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb möchte ich der Abteilung LQ recht herzlich danken. Ganz besonders danken möchte ich den Kollegen meines Kollektivs LQS und dem Kollektiv LQL 5 sowie dem Kollegen Halfpapp von TS.

Eduard Ambrosat

★

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 75. Geburtstag sage ich der Veteranen-AGL 37 sowie allen Kolleginnen und Kollegen vom Konstruktionsbüro EKS 3 und allen Überbringern meinen herzlichen Dank.

Rudolf Herzog

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 3. und 4. März, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pauschalversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal sowie von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Hinweise für den Arbeitsschutzobmann

Mit dem heutigen Beitrag beginnen wir eine Folge, die als Anleitung und Unterstützung für den Arbeitsschutzobmann gedacht ist.

Welche grundlegende Bedeutung hat die Hauptaufgabe für den Gesundheits- und Arbeitsschutz?

Die Hauptaufgabe, die in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes besteht, bildet die Basis der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik. Der Gesundheits- und Arbeitsschutz ist Bestandteil der Hauptaufgabe, trägt zum wirtschaftlichen Wachstum bei, aber auch zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Erhaltung der Gesundheit und des Lebens der Werktätigen. Die Schaffung von guten Bedingungen zur Persönlichkeitsentwicklung im Arbeitsprozeß gehört dazu. Der Gesundheits- und Arbeitsschutz hat somit soziale und ökonomische Wirkungen. Das soziale, auf die Erhaltung der Gesundheit gerichtete Anliegen spiegelt sich im humanitären Charakter unserer Gesellschaftsordnung wider. Unser gewerkschaftlicher Standpunkt begründet sich darin, daß beim Kampf um die Planerfüllung die Sicherheit der Werktätigen oberstes Gebot ist. Die hohen Zielstellungen unseres Betriebes zwingen uns, mehr zu tun, um Ordnung und Sicherheit auf den im Bau befindlichen Schiffen konsequenter durchzusetzen.

Uns darf nicht nur interessieren, wann die Schiffe fertig werden, sondern, da der Mensch im Mittelpunkt steht, wie sie fertig werden, unter welchen Umständen.

Das humanitäre und soziale Grundanliegen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes spiegelt sich in den Rechtsvorschriften wider, die wir in den nächsten Folgen erläutern wollen.

Allgemeine Kontrollrichtlinie der ASB-BGL

Kontrolle beim Leiter

- Durchsetzung der Drei-Stufenkontrolle, Wirkung im Wettbewerb, Nachweisführung
- Führen der Arbeitsschutz-Kontrollbücher
- Auszeichnungen und Disziplinarverfahren im GAB
- Zusammenarbeit staatlicher Leiter und gesellschaftlicher Leiter
- Unfallgeschehen, Übersicht, Maßnahmen
- Befähigungsnachweis und Funktionspläne
- Gesundheitsheifer, Übersicht in den Abteilungen, Teilnahme an Schulungen
- Auflagen von Kontrollorganen, deren Erfüllung
- Erfüllung des Planes der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung
- Werkstatt- und Objektkontrollen, Werkzeuge (Werkzeugschrankkontrollen)
- Kleinhebezeuge, Anschlagmittel
- Umgang mit AS-Kleidung und -mitteln
- Ordnung und Sicherheit
- Zustand der Maschinen und Anlagen.

„Rheinsberg, ein Bilderbuch für Verliebte“

Einen Tagesausflug wert ist die Kleinstadt Rheinsberg/Kreis Neuruppin. Inmitten des Rheinsberger Wald-Seen-Gebietes, in reizvoller Lage am Ausfluß des Rhin aus dem Grienericksee, erhielt der Ort seit dem Ende des 19. Jahrhunderts steigende Bedeutung als Ausflugs- und Erholungsort. Wahrzeichen der Stadt ist das weithin bekannte Wasserschloß. Nach 1566 errichtet, wurde es 1734 von Knobelsdorff für den Kronprinzen Friedrich umgebaut, der hier 1736/40 residierte und höfisches Leben nach Rheinsberg brachte.

Kurt Tucholsky nannte das Schloß „Rheinsberg, ein Bilderbuch für Verliebte“. Die barocke Dreiflügelanlage des Schlosses ist seit 1951 Diabetikersanatorium. Ein Rundgang durch den Landschaftspark, ursprünglich als Barockgarten errichtet, sollte der Besucher nicht verpassen.

Die Stadt Rheinsberg, heute auch Wohnort für die Beschäftigten des 9 km nordöstlich zwischen Nehmitz- und Großem Stechlinsee gelegenen Kernkraftwerkes, lädt mit zahlreichen Geschäften zu einem Einkaufsbummel ein. Günstig zu erreichen ist unser Ausflugsziel über die F 96 bei Fürstenberg, wo sich unmittelbar neben der Tankstelle die Abfahrt zur rund 25 km entfernten Stadt befindet.

In unmittelbarer Nähe des Rheinsberger Schlosses befindet sich eine Anlegestelle der „Weißen Flotte“.

Text und Foto: Werner Arlt

Hockey als „Vorbildliche Sektion des DHSV der DDR 1983“ ausgezeichnet

Anläßlich der Präsidiumstagung des Deutschen-Hockey-Sportverbandes der DDR am 18. Februar 1984 mit den BFA-Vorsitzenden wurde im Rahmen der Wettbewerbsauswertung für das Spiel- und Sportjahr 1983 die Auszeichnung der vier besten Hockeysektionen der DDR durch den Präsidenten des DHSV der DDR, Sportfreund Willi Henkel, vorgenommen.

Auf der Grundlage der guten Entwicklung des Kinder- und Jugendbereiches, der Entwicklung des Frauensports sowie der abrechenbaren Ergebnisse in den sportartspezifischen Aufgaben gelang es der Sektion Hockey wie bereits im Jahre 1981 auch im Jahre 1983 den begehrten Titel „Vorbildliche Sektion des DHSV der DDR 1983“ zu erringen.

Der ausgezeichneten Sektion Hokkey mit ihrem Sektionsleiter, Sportfreund Peter Mucha, möchten wir auf diesem Wege Dank und Anerkennung für die im Jahre 1983 geleistete Arbeit aussprechen und gleichzeitig für die neuen und höheren sportlichen Ziele des Jahres 1984 viel Erfolg wünschen. Der Wettbewerbsaufruf der Sektion Hockey der BSG Motor Stralsund an alle Hokkeysektionen des DHSV der DDR fand auf der Präsidiumstagung in Leipzig großen Anklang und wird bei der Wettbewerbsführung für das Sportjahr 1984 die Grundlage bilden.

Entsprechend den sportlichen Höhepunkten des Jahres 1984 ist der Wettbewerb unter dem Motto „Sportstafette DDR 35“ in der ersten Etappe bis zum VII. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR zu realisieren und die Erfüllung des Wettbewerbs bis zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR abzurechnen.

Gerstenberg,
BFA-Hockey

Männl. Jugend im DDR-Meisterschaftsfinale

Den größten Erfolg in dieser Hallensaison erkämpften Motors Hockeyspieler der männlichen Jugend in Leipzig bei der Vorschlußrunde zur DDR-Meisterschaft. Ungeschlagen wurden sie Tabellenführer und erreichten damit den Einzug in die Endrunde zur Meisterschaft, an der die besten vier Mannschaften teilnehmen. Unsere Jungen um Übungsleiter S. Ströming haben damit berechtigte Chancen auf einen Medaillenplatz.

Überlegen und mit einer guten spielerischen und kämpferischen Leistung wurden die Spiele bestritten und in B. Dziubinski hatte in Motor den überragenden Torschützen mit 12 Treffern.

In den Spielen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Motor Stralsund – Rotation Süd-Ost Leipzig 9:4, Motor Stralsund – Tiefbau Berlin 5:4, Motor Stralsund – Motor Köthen 9:8.

Weitere Torschützen: T. Krien (5), Pantermöller (4), Th. Krien (2).

★

Motors weibliche Jugend scheiterte in der Vorschlußrunde in Leipzig und schied mit folgenden Ergebnissen aus den Rennen:

Motor Stralsund – Lok RAW Cottbus 5:5, Motor Stralsund – ASW Leipzig 0:3, Motor Stralsund – EZ Leipzig 0:4.

★

Die Schülerinnen spielten in Plau um den Einzug in die Endrunde, konnten leider durch die Ferien nicht in stärkster Besetzung auftreten und erreichten dadurch nur knapp nicht die Finalrunde.

Ergebnisse: Motor Stralsund – Motor Köthen 0:1, Motor Stralsund – Lindenau Leipzig 1:1, Motor Stralsund – Carl-Zeiß Jena 2:0, Motor Stralsund – Fernsehelektronik Berlin 0:2.

R. W.

Kegeln für Schichtarbeiter

Ab sofort steht dienstags und donnerstags in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr die Kegelbahn am Frankendamm für Schichtarbeiter der Volkswerft zur Verfügung.

Anträge mit dem Namen des Verantwortlichen und der Telefonnummer sind hierfür in der BGL abzugeben.

Mannsee,
Vorsitzender der Sportkommission BGL

Nach zwei Siegen wieder Hoffnung

Zwei wichtige Spiele im Kampf gegen den Abstieg bestritten die Motor-Handballer am vergangenen Wochenende.

Gegen EAW Treptow sollte nach der knappen Auswärtsniederlage von 26:28 der Spieß im Heimspiel umgedreht werden.

Leider wurden in der ersten Halbzeit zu viele Chancen ausgelassen und die Mannschaft konnte nie ihr wahres Leistungsvermögen zeigen. Eine Minute vor dem Halbzeitpfiff führte EAW klar 12:9. Zwei Konter von K. Küster und N. Henke brachte Motor auf 11:12 heran.

In der zweiten Halbzeit wurden die Motor-Männer erfolgreicher und hatten bald eine 17:15-Führung herausgeworfen. In dieser Phase hielt der sehr gute

Torwart T. Wahl zwei Siebenmeter und gab der Mannschaft einen starken Rückhalt.

In der Schlußphase konnte das Ergebnis noch weiter für Motor erhöht werden, so daß am Ende ein 24:19-Erfolg bejubelt werden konnte.

Gegen den Tabellennachbarn Hennigsdorf sollten und mußten die Punkte in Stralsund bleiben, damit der Anschluß zum zehnten Tabellenplatz geschafft wird.

Die Anfangsminuten brachten auch gleich eine Vorentscheidung zugunsten von Motor (6:1 in der 15. Minute). Bis zur Halbzeit wurde das Ergebnis auf 15:6 ausgebaut. Damit war das Spiel entschieden. In der zweiten Halbzeit lief es bei Motor nicht mehr so gut, um die Tordifferenz noch zu erhöhen.

Es wurde jedoch mit 25:17 der klarste Erfolg für Motor in der DDR-Liga. Motor hat somit 9:27 Punkte und 389:442 Tore auf seinem Konto. Mit dieser Bilanz hat Motor noch Chancen auf den Klassenerhalt.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Wahl, Burczykowski (11), Anclais (3), Küster (4), Bollmann, Tippelt, Dubinski (4), Henke (17), Mania (1), Koltz (2), Schlieker (7), Grabosch.

Po.

Unglückliche Heimniederlage war vermeidbar

Mit den besten Absichten waren Motors I. Männer in dieses wichtige Schlüsselspiel gegen Dynamo Schwerin gegangen, die aber bereits in der ersten Minute einen Dämpfer erhielten. Torjäger Pohl nutzte einen krassen Abwehrfehler von Krohn zur Schweriner Führung. Wer nun dachte, daß Motor aufgeben würde, hatte sich grundliegend geirrt. Mit sehenswertem Kombinations- und Steilspiel versuchte man die Gäste-Abwehr unter Druck zu setzen. In dieser Phase sah der Spitzenreiter nicht gut aus. Karsten Kutz erzielte dann auch nach temperierter Flanke von Biehl per Kopf das 1:1. Weitere Chancen (28. Krohn) vereitelte der aufmerksame Torhüter der Gäste. Als Galinowski in der 35. Minute einen Eckball mit Effet in den Strafraum brachte, konnte Heims den zu kurz abgewehrten Ball zur vielumjubelten 2:1-Führung ins Netz setzen. Dynamo beschränkte sich lediglich auf Konter, die zweimal nur mit letztem Einsatz abgeblockt werden konnten. Auch nach der Pause bestimmte Motor weitestgehend das Spiel. In der 49. Minute hätte K. Kutz die Entscheidung herbeiführen können. Nach herrlichem Paß von Biehl scheiterte er alleinstehend am Gästetorhüter. Das Auslassen solcher 100prozentigen Chancen sollte sich bitter rächen. Als eine Minute später Motor die rechte Deckungsseite total entblößte, erzielte nach einer Flanke wiederum Pohl im Nachschuß das 2:2. Motors Männer bestimmten trotzdem weiterhin das Spiel. In der 60. Minute schoß K. Kutz nach Paß von Biehl über das Tor. Sein Bruder Uwe verzog in der 65. Minute knapp am linken Pfosten, und zehn Minuten später scheiterte er nach gelungenem Doppelpaß mit Joppich am Torhüter.

Dynamo kam nur noch gelegentlich vor das Motor-Tor. Als in einer Abwehrsituation Motors Spieler schlecht gestaffelt standen, erzielte Herzberg für Schwerin die überraschende 3:2-Führung. Die Gäste versuchten nun mit allen Mitteln diesen Vorsprung über die Zeit zu bringen. Schüsse ans Außennetz und an die Latte brachten aber keine Treffer für die aufopferungsvoll, aber leider etwas glücklos kämpfende Motor-Mannschaft.

Motor: Stoll – Scharlau; Krohn (V); Gaede; Adam – Heims; Galinowski; Kutz U. – Kutz K.; Joppich; Biehl (V).

Dynamo Schwerin: Dirschauer – Eggert; Radtke; Herzberg; Schmedemann – Neumann (V); Lüdke; Hirsch (Gleibs) – Pohl; Pitruska; Klein.

Schiedsrichter: Fleske (Schönow).

Torfolge: 0:1 Pohl (1.); 1:1 K. Kutz (20.); 2:1 Heims (35.); 2:2 Pohl (59.); 2:3 Herzberg (86.).

E. Sü.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 9.30 Uhr, Junioren, Motor Stralsund – KKW Greifswald

10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund – KKW Greifswald

Sporthalle Hermann-Maiern-Oberschule Knieper West II:

Sonnabend, 13.45 Uhr, Hallenturnier für die Kinder der 1. und 2. Klassen der Patenschulen der BSG Motor

Sporthalle BBS:

Sonnabend, 8.00 und 13.00 Uhr sowie Sonntag um 8.00 Uhr, Hallenpunktspiele des Freizeit- und Erholungssportes

Prellball, Jahniarnhalle

Sonnabend, 13.00 Uhr, Sektionsturnier der BSG Motor

Segeln

Sonntag, 9.45 Uhr, Schwedenschanze, Besuch des Planetariums

DDR-Meister-Titel für Birgit Müller

Vom 8. bis 12. Februar 1984 fand in Wolfen die Meisterschaft der DDR in den Luftdruckdisziplinen statt.

Von der GST-GO „Walter Steffens“ hatten sich vier Sportschützinnen qualifiziert. Die Wettkampfstätten befanden sich in einem ausgezeichneten Zustand, so daß mit hohen Ergebnissen gerechnet werden mußte. Nach Abschluß der Wettkämpfe konnten wir stolz auf die von unseren Sportschützinnen der GO Volkswerft erreichten Ergebnisse sein. So erkämpfte sich unsere Kameradin Birgit Müller den Titel eines Meisters der DDR in der Altersklasse 16 mit 375 Ringen.

Einen weiteren ausgezeichneten dritten Platz belegte unsere Kameradin Silke Boldt in der Altersklasse 13 mit 175 Ringen. Somit wurde das TZ Volkswerft Stralsund bestes TZ der Bezirksdelegation. Der gesamte Bezirk Rostock erreichte einmal Gold und viermal Bronze. Einen weiteren guten 3. Platz erkämpfte sich der Sportfreund Dirk Lenz von der SV Dynamo Andershof mit 367 Ringen für die Sportschützen aus Stralsund.

Wir möchten auf diesem Wege den Übungsleitern und Trainern der beiden Organisationen unseren Dank aussprechen für ihre gute Arbeit in Vorbereitung auf die Meisterschaft.

Werkfoto: Schult

H. Kuzora

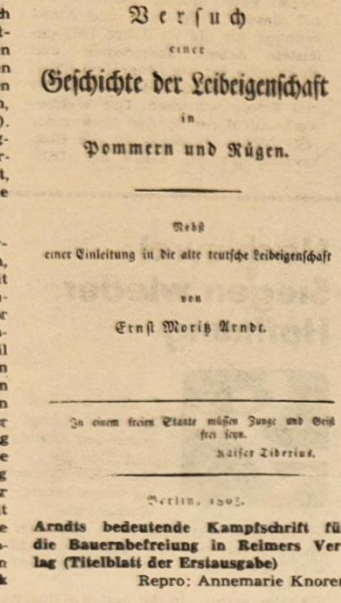
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Vom freien zum leibeigenen Bauern (II)

Auch die geistlichen Grundherren erwarben die niedere und hohe Gerichtsbarkeit. Somit war nun mit der Grundherrschaft auch die Gerichtsbarkeit verbunden. Die Bauern waren so der Willkür des Grundherrens ausgeliefert, denn er führte nicht nur den Vorsitz bei der Gerichtsverhandlung, sondern vollstreckte auch das Urteil, übte Polizeigewalt aus und steckte die Bußen an Geld und Gut in seine eigene Tasche. Das Raubritterwesen und die unaufhörlichen Fehden verödeten das Land. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts vermehrten sich die Klagen über wüste Feldmarken und die Abnahme der Bauernwirtschaften. Dadurch gingen die Zinseinnahmen der ritterlichen Grundherren zurück. Das Fortlaufen der Bauern wurde mit Hilfe der Gerichtsbarkeit verhindert. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurden die bisher üblichen Naturalabgaben in Geldabgaben umgewandelt. Hinzu kam noch in dieser Zeit eine allgemeine Geldabwertung, welche die Realeinkünfte bedeutend schmälerte, so daß sie ihre Höfe selbst bewirtschafteten. Von 1550-1580 verdoppelten sich die Kornpreise. Um von der Preisentwicklung zu profitieren, vergrößerten die Ritter ihr Eigenland und entwickelten dieses zu Gutswirtschaften. Den Boden nahmen die Adligen von den Bauern, ebenso die Allmende (Gemeindeland). Die vergrößerten Ackerflächen bedingten zur Bewirtschaftung vermehrte Arbeitskräfte, so daß sich der Frondienst, eine kostenlose Arbeitsleistung, für die Bauern immer mehr vergrößerte.

Obgleich sich die Bauern dagegen wehrten, wurden ihre Klagen abgewiesen, zumal die Adligen die Gerichtsbarkeit besaßen und so ihren Willen mit Leichtigkeit durchsetzen konnten. Nach der Reformation eigneten sich die Landesfürsten und Adligen den größten Teil des kirchlichen Grundbesitzes an. Von 1580–1600 stiegen die Getreidepreise um das Dreifache. Nun wurde das schon begonnene Bauernlegen durch die Ritter verstärkt durchgeführt. Die Steigerung der Hofdienste glich einer Schraube ohne Ende. 1607 sprach der Landtag zu Güstrow auf Verlangen der Junker den Bauern die Erbzinsgerechtigkeit ab. Ende des 17. Jahrhunderts hatte der Vollbauer sechs Tage in der Woche Hand- und Spanndienste für den Gutsherren zu leisten. **Günter Köpnick**


Versuch
einer
Geschichte der Leibeigenschaft
in
Pommern und Rügen.

Nebst
einer Einleitung in die alte teutsche Leibeigenschaft
von
Ernst Moritz Arndt.

In einem freien Staate müssen Junge und Greis frei seyn.
Kaiser Tiberius.

Berlin, 1803.

Arndts bedeutende Kampfschrift für die Bauernbefreiung in Reimers Verlag (Titelblatt der Erstausgabe)
Repro: Annemarie Knoren

Der Betriebszeitungsredakteur

Im allgemeinen kann jeder Redakteur werden, der eine journalistische Ausbildung besitzt und sich in jeder Lage zurechtfindet, schreiben, sprechen, andere anleiten kann und bereit ist, mindestens, wenn nicht noch mehr Funktionen zu übernehmen.

Zum Betriebszeitungsredakteur aber reicht es noch lange nicht. Dazu gehören noch ganz andere Eigenschaften. So zum Beispiel muß ein Betriebszeitungsredakteur gut zu Fuß sein, weil ihm ja im besten Falle ein Fahrrad zur Verfügung steht. Er hat kerngesund zu sein, weil schon der kleinste Ausfall durch Grippe das Erscheinen der Zeitung gefährdet, und er muß vor allem prinzipiell etwas gegen den eigenen Urlaub oder sonstige freie Tage haben, weil es für ihn nun mal keinen Vertreter gibt. Ein Betriebszeitungsredakteur sollte also keine Frau sein, weil diese ja einen Haushaltstag zu beanspruchen hat, der sich schwer mit den strengen Terminen der Zeitung vereinbaren läßt. Er darf kein Mann sein, der Familie oder andere private Pflichten hat, weil er dadurch nicht allen betrieblichen und örtlichen Verpflichtungen nachkommen kann, er darf vor allem kein Neutrum sein, weil er ja ein großes Herz hat und viel Liebe braucht, um auch für die Schwächen anderer Verständnis zu haben.

Wie gesagt, ein Betriebszeitungsredakteur muß ein besonderer Mensch sein. Er hat keinen, der in seinen Artikeln herumredigiert, sie kürzen oder länger haben will, der Überschriften verändert oder gar beim Spiegeln oder bei der Bilderauswahl hineinredet. Wie er es macht, so bekommt es der Leser ... wenn nicht zufällig in der Druckerei etwas durcheinandergebracht wurde.

Deshalb ist der Betriebszeitungsredakteur der glücklichste aller Redakteure der Welt, und es ist völlig unverständlich, daß so wenige Redakteure Betriebszeitungsredakteure sein wollen.

(Aus „Neue Deutsche Presse")

Sachen gibt's

„Liebling, hörst du, wie stark mein Herz für dich klopft . . .?"

Lehrmeister: „Welche drei Worte werden in dieser Klasse am meisten benutzt, Detlef?" – „Ich weiß nicht." – „Richtig!"

★

Eine Frau bringt einen stark ramponierten Wagen zur Tankstelle. „Waschen bitte", sagte sie. „Sehr gern", antwortet der Tankwart, „aber bügeln können wir ihn nicht!"

★

Kommt einer zur Tankstelle und fragt: „Was kostet ein Tropfen Benzin?" — „Gar nichts", brummt der Tankwart. – „Dann tropfen sie mir bitte meinen Tank voll!"

★

„Wenn du vom Mittagessen aus der Kantine kommst, freue ich mich immer riesig", sagt Willibald zu seinem Kollegen Emil Drückeberger. „Ja, warum denn?" „Weil dann immer bloß noch eine Stunde bis Feierabend ist!"

★

„Na, wie geht's in der jungen Ehe?" „Großartig." „Und wie benimmt sich deine Schwiegermutter?" „Wie eine Zeitung." „Wie soll ich das verstehen?" „Sie weiß nicht nur alles, sie erscheint auch täglich!"

★

Landwirtschaftslehrerin in die Verwalterstube kommend: „Herr Inspektor, der Schlächtermeister aus der Stadt ist da, er möchte den Ochsen sehen!" – Verwalter: „Ich komme gleich!"

Aphorismen

Irgendwo was ausgeschnitten

„Wir haben uns nichts mehr zu sagen." Dabei hatten sie noch gar nicht miteinander gesprochen.

Bernd-Lutz Lange

★

Er war sich der Schuld voll bewußt, die er anderen in die Schuhe schob.

Wolfgang Mocker

★

Übrigens geht es meist ganz schön schmutzig zu, wo eine Hand die andere wäscht.

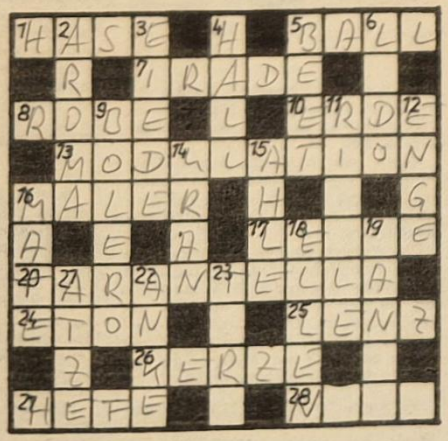
Karl Kultzscher

★

Laß dich nicht einrahmen, du könntest 'ne Scheibe bekommen.

F. B.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Nagetier, 5. Tanzvergnügen, 7. Sultanserlaß, 8. Amtstracht, 10. Planet, 13. Abwandlung, Abwechslung, 16. Handwerker, 17. Name eines Berges in den Alpen, 20. italienischer Volkstanz, 24. englische Schulstadt, 25. Dramengestalt Büchners, 26. Licht, 27. Treibmittel, 28. Insel im Indischen Ozean.

Senkrecht: 2. Wohlgeruch, 3. eingesottenes Viehfutter, 4. Echo, 5. bestellte Gartenfläche, 6. Inselnehrung, besonders bei Venedig, 9. spanischer Tanz, 11. Erdrinne, 12. schmale Stelle, 14. chemisches Element, 15. Stechwerkzeug, 18. Tee aus den Blättern einer Stechpalmenart, 19. weiblicher Vorname, 19. Gestalt der germanischen Sage, 21. Kinderzeitschrift in der DDR, 22. Stahlplatte mit Versteifungen, 23. Beleidigung.

Auflösung aus Nr. 8/84

Waagerecht: 1. Testat, 5. Rehe, 8. Legat, 9. Seeger, 11. Bali, 13. Hexameter, 15. Eder, 17. Aral, 19. Lima, 22. Darm, 24. Distichon, 29. Idee, 30. Helene, 31. Tenor, 22. Geer, 33. Rakete.

Senkrecht: 1. Tasse, 2. Steher, 3. Alex, 4. Tera, 5. Rabe, 6. Etat, 7. Emir, 10. Gera, 12. Lehar, 14. Mol, 16. David, 18. Lei, 20. Idol, 21. Manege, 23. Miete, 24. Ding, 25. Sele, 26. Teer, 27. Chor, 28. Hera.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 10 | Freitag, 9. März 1984 | Preis: 5 Pfennig

Allen Kolleginnen zum Internationalen Frauentag herzliche Glückwünsche

Zeichnung: Annemarie Knoren

Liebe Frauen und Mädchen!

Die Leitung der SED-Grundorganisation, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Werftleitung und die Leitung der FDJ-Grundorganisation übermitteln Ihnen anläßlich des Internationalen Kampf- und Feiertages der Frauen der ganzen Welt die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Im 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik arbeiten auch unsere Frauen ganz im Zeichen der weiteren allseitigen Stärkung des Sozialismus und der Sicherung des Friedens. Für die Lösung dieser bedeutenden Aufgabe zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages setzen sie ihre ganze Kraft ein.

Dank der Entwicklung in unserer sozialistischen Republik und der damit verwirklichten Gleichberechtigung nehmen auch die Frauen und Mädchen unseres Betriebes in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ihren festen Platz ein, entfalten ihre Fähigkeiten und Talente.

Als Arbeiterin, Angestellte oder Angehörige der Intelligenz wurden besonders im letzten Jahr und auch zu Beginn dieses Jahres hervorragende Leistungen vollbracht.

Besonders aktiv wird der Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Vereitelung der Aggressionspolitik der NATO-Staaten geführt.

Am 7. März 1984 bekundeten 50 Frauen unseres Betriebes auf dem Friedensmeeting unserer Stadt ihre feste Entschlossenheit, für das Glück und die Sicherheit unserer Menschen einzutreten.

Mit den Glückwünschen zum Internationalen Frauentag verbinden wir gleichzeitig den Dank für die bisher geleistete Arbeit, die große Einsatzbereitschaft der Frauen bei der Erfüllung unserer Planaufgaben, der Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und der vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten.

Die Leitungen unseres Betriebes wünschen allen Frauen und Mädchen weiterhin Schaffenskraft und neue Erfolge in unserer gemeinsamen Arbeit sowie alles Gute, Gesundheit und persönliches Wohlergehen für Sie, Ihre Kinder und Familien.

Schmeling
Parteisekretär

Dittmann
Werftdirektor

Oehlke
BGL-Vorsitzender

Greten
FDJ-Sekretär

Schwerpunkte

der nächsten Woche

333/633: Übergabe des Objektes
334/634: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
335/635: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
336/636: Erprobung SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
337/637: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Installation Kühlmaschinenraum, Verblechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Kabelverlegung Steuerhaus
Reparaturen
550: Auslieferung
254: Ausdocken
401: Installation Verknüpfungsschrank 3
401: Beginn Erprobung Hauptschalttafel

Stanislawa kandidiert zum zweiten Mal

Zum zweiten Mal wird Stanislawa Jannusch (3. von links) für unser Stadtparlament kandidieren. Am Freitag vergangener Woche wurde sie in einer Versammlung ihres Arbeitskollektivs in der Abteilung Isolierung zur Nominierung vorgeschlagen. In der ständigen Kommission Wohnungspolitik hat sie eine gute Arbeit geleistet.

So wie in diesem Arbeitskollektiv erfolgt zur Zeit für alle Kandidaten die Prüfung. Sie sind wichtiger Bestandteil der Wahlvorbereitung für die Kommunalwahlen am 6. Mai und Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie.

Foto: Walter Dröge

Ehrentafel

Glückwunsch unseren Aktivisten zum Internationalen Frauentag

Jutta Berner, FSV
Anneliese Kohls, FSV
Hanna Tiedemann, FSV
Monika Liedtke, FSV
Christa Monin, FSV
Petra Strohmayer, FSV
Gabriele Berg, FSV
Andrea Marohl, FSV
Jutta Ziegner, FAI
Erika Roschmann, FAI
Erika David, FAL
Regina Nebel, FAL
Lieselotte Schulz, FAL
Christel Mittelstädt, FAL
Gundula Schwadtke, BK
Christine Ziemendorff, BW
Gudrun Rohde, FT
Inge Klenke, KKL
Karin Schleusner, FSH
Heidemarie Heitmann, FSM
Ursula Banditt, EKS
Christine Weber, ÖF
Hannelore Stalibaum, ÖAW
Barbara Schoeler, OAS
Anneliese Höpner, EKM
Marianne Lange, ÖV
Heidemarie Schröder, ÖAW
Karin Küster, LW
Karin Schliecker, LJ
Claudia Rückert, L
Gabriele Seevers, TT
Eva Venske, FAT
Irmgard Modler, FAT
Birgit Giebner, FRS
Ingrid Chill, FRS
Heide Helling, LOB
Bärbel Koch, LOR
Lieselotte Siebert, TIP
Angelika Melms, TIK
Ingelore Rabehl, BSG
Elke Schultze, BSG
Eleonore Niewelt, KKE
Edith Steinort, KWE
Sabine Bandlow, KKL

Leipziger Frühjahrsmesse vom 11. bis 17. März

Vielseitiges Leistungsangebot der DDR-Schiffbauindustrie

Unter dem Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt" stellen sich rund 9000 Aussteller und Besucher aus etwa 100 Ländern vom 11. bis 17. März 1984 in der Welthandelsmetropole Leipzig zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse ein. Auf der Mehrbranchenmesse präsentieren Produzenten und Exporteure aus fünf Kontinenten Investitions- und Konsumgüter in aktuellen Exportprogrammen mit einem hohen Anteil an Neu- und Weiterentwicklungen.

In der Branche Schiffbau macht der Volkseigene Außenhandelsbetrieb Schiffscommerz des VEB Kombinat Schiffbau mit dem Leistungsvermögen der DDR-Schiffbauindustrie bekannt. In den Hallen 10 und 10.11 sowie auf der angrenzenden Freifläche 10.61 werden Modelle von Frachtschiffen, Fischereischiffen, Spezialschiffen sowie — teils im Original, teils als Modell — gebrauchswertbestimmende Schiffsausrüstungen und darüber hinaus Sport- und Gebrauchsboote gezeigt.

Unter den Frachtschiffen, die in der Modellschau zu sehen sind, verdient das neue Mehrzweck-Containerschiff Typ „Äquator" besondere Beachtung. Der Schiffstyp, der sowohl vom VEB Warnowwerft Warnemünde als auch vom VEB Schiffswerft „Neptun", Rostock hergestellt wird, vereinigt die beim Bau von über 631 Vollcontainer-, Mehrzweckfracht- und Stückgutfrachtschiffen durch beide Werften gesammelten Erfahrungen. Er ist für den Transport von Stück- und Schüttgut, Schwergut und Industrieausrüstungen sowie von Containern universell ausgelegt und kundenorientiert modifizierbar.

Weitere, vom VEB Warnowwerft Warnemünde gebaute Frachtschiffe in der Modellschau sind das Vollcontainerschiff Typ „Mercur II", das Mehrzweck-Frachtschiff Typ LoRo 18, das eisverstärkte Massengutfrachtschiff vom Typ UL-ESC II, und das Mehrzweckfrachtschiff vom Typ „Monsun". Die Leistungsfähigkeit des VEB Mathias-Thesen-Werft Wismar dokumentieren das Ro/Ro-Schiff mit 6760 t Tragfähigkeit und einer Stellkapazität von 470 Personenkraftwagen der Mittelklasse oder 289 20'-Containern sowie das Mehrzweck-Frachtschiff OBC. Zu den Objekten, deren Bauwerft der VEB Schiffswerft „Neptun" Rostock ist, gehören das Trailerschiff Typ 161 und das Mehrzweck-Frachtschiff Typ „Neptun" mit 445 Containerstellplätzen und einer Tragfähigkeit von 12 665 t.

Aus der Erzeugnisliste Fischereischiffe werden in der Modellschau der Fabriktrawler Atlantik 488 „Typ Stralsund" für die autonome Fernfischerei (100 Tage Einsatzdauer, 26 000 Konserven/d Verarbeitungskapazität und Laderauminhalt 3900 m³) und der Gefriertrawler-Seiner (er wurde speziell für den Fischfang in den Schelfgebieten in enger wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit mit dem Fischereiministerium der UdSSR als teilautomatisiertes Fangschiff entwickelt) mit variierbarer Fangtechnik (Bauwerft: VEB Volkswerft Stralsund) und das Kühl- und Transportschiff Typ „Kristall II" mit einem Kühlladeraumhalt von 13 300 m³ (Bauwerft: VEB Mathias-Thesen-Werft Wismar) gezeigt.

Das Bauprogramm des DDR-Schiffbaus wird weiterhin durch ein Motorgüterschiff, Binnenfahrgastschiffe, ein Kanalschubschiff und einen Eimerketten-Schwimmbagger repräsentiert.

Von Werften und Schiffen

Regierungshilfe für französische Reederei

Wie vom zuständigen Ministerium der Association for the Development of Major French Ports versichert wurde, will die französische Regierung den in finanzielle Bedrängnis geratenen Reedereien des Landes zu Hilfe kommen. Im in Ausarbeitung befindlichen 9. Fünfjahresplan, der die Wirtschaftsziele Frankreichs für die Jahre 1984 bis 1988 festlegt, sollen Maßnahmen vorgesehen werden, die insbesondere das jährliche Handelsdefizit im Seetransport in Höhe von rund vier Millionen FF abbauen sollen. Ziel ist es u. a., daß Frankreich etwa 40 Prozent seines seewärtigen Handelsvolumens in der Trockengut- und Linienschiffahrt mit eigener Tonnage befördert und gleichzeitig seinen Anteil an den Öl- und Gastransporten bei zwei Dritteln stabilisiert.

Ausbaupläne in den Golfstaaten

Die arabischen Golfstaaten wollen in den kommenden Jahren ihre Trockenfrachter- und Tankerflotten unter eigener nationaler Regie aus- bzw. aufbauen, wobei zum Teil nationale Gesellschaften errichtet werden, die bestimmte Spezialgebiete, zum Beispiel den Lebendviehtransport oder Versorgungsfunktionen für Offshore-Aktivitäten übernehmen.

Wasserbusse auf der Themse

Anläßlich des 50. Jahrestages des kommunalen Verkehrsunternehmens „London Transport" im Juli 1983 beschäftigte sich das Londoner Stadtparlament mit Plänen des Einsatzes von Wasserbussen auf der Themse. Angesichts des häufigen Verkehrschaos im Zentrum der Stadt sowie des zentralen Verlaufs der Themse könnten schnelle Verkehrsboote mit einer Fahrgastkapazität von 50 Personen eine Alternative zu U-Bahn, Bus oder eigenen PKW darstellen und eine Entlastung des Verkehrsnetzes bedeuten.

125 Liniendienste

Nach Angaben des Büros für die Koordinierung der Befrachtung von Seeschiffen in Moskau betreiben die Reedereien von Bulgarien, Ungarn, der DDR, von Kuba, Polen, der UdSSR, der CSSR und die Gemeinschaftsreederei Interlighter insgesamt 125 Liniendienste mit 684 Schiffen von insgesamt 6 151 610 tdw (ohne kubanische Tonnage).

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

7. März 1949

Auf einer Messe-Großkundgebung des Deutschen Volksrates in Leipzig sprechen führende Politiker der fünf Parteien Ostdeutschlands. Wilhelm Pieck, Vorsitzender der SED, geißelt in seiner Rede scharf die Spalterpolitik der imperialistischen Westmächte, die auf die endgültige Zerreißung Deutschlands ziele.

11. März 1949

Leipziger Frühjahrsmesse mit internationaler Beteiligung. In seiner Eröffnungsansprache im Leipziger Schauspielhaus wies der Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK), Genosse Heinrich Rau, darauf hin, daß trotz der Blockade und anderer Schikanen der Westmächte zahlreiche westdeutsche und Westberliner Aussteller den Weg nach Leipzig gefunden hätten. Der Außenhandel der Ostzone, sagte Genosse Rau, habe sich gegenüber 1947 vervierfacht. Seine zunehmende Hinwendung nach Osteuropa bedeutet keine grundsätzliche Abkehr vom Westen. Heinrich Rau kündigte an, daß die UdSSR der Ostzone weitere 500 Traktorenpflüge und 500 Sämaschinen liefern werde.

Behauptungen der Westpresse über den bevorstehenden Zusammenbruch der „Ostzonen-Wirtschaft" nannte Rau Phantasieprodukte. Zum ersten Male nach dem Krieg zeigt die Frühjahrsmesse 1949 wieder technische Neuheiten und Neukonstruktionen, an denen die volkseigene Industrie großen Anteil hat. Aufsehen erregen u. a. der Horch-Lastwagen H 3 A aus Zwickau, der neue DKW-Zweitaktmotor der IFA Grießbach und das verbesserte DKW-Motorrad RT 125 sowie die neue Contax-Spiegelreflex-Kamera der VVB Mechanik und eine Schreibmaschine mit arabischer Tastatur aus den Erfurter Olympia-Werken.

12. März 1949

An diesem Tage, einem Sonnabend, findet im ehemaligen Klubhaus der Volkswerft auf dem Dänholm die zweite Zonenkonferenz der SED-Parteiorganisationen aller Werften statt.

In einer Sonderausgabe der Werftzeitung vom 12. März 1949 werden die Delegierten zu dieser Konferenz vom Leitungskollektiv im Namen aller Werftangehörigen herzlich begrüßt und ihnen ein erfolgreicher Verlauf ihrer Beratungen gewünscht. Ziel der Konferenz war es, die Aufgaben, die uns die 1. Parteikonferenz der SED stellte, zu erläutern und Probleme, die sich aus dem Wettbewerb der Werften ergaben und die mit der Erfüllung des Zweijahrplanes in engem Zusammenhang stehen, zu beraten sowie entsprechende Beschlüsse zu fassen.

In den HO-Läden gibt es neben den beliebten Kuchenbrötchen (80 Pfennige) auch die weiße Schrippe (65 Pfennige pro Stück) zu kaufen.

(In Zeitungen und Dokumenten des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Harimut Stahr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Kneren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 32 27 und 66 26 29.

Im Kampf um ein Ehrenbanner wird FMM nicht abseits stehen

Mit dem ersten Arbeitstag des Jahres 1984 begann auch in der Abteilung Maschinenbau Montage der Kampf um eine kontinuierliche Planerfüllung. Im Wettbewerbsprogramm der Abteilung sind die konkreten Zielstellungen des Abteilungskollektivs enthalten. Die Vorhaben sollen dazu beitragen, die geplante hohe Leistungssteigerung zu realisieren. So lauten die Verpflichtungen zum Beispiel ...

— Arbeitsproduktivität — Steigerung um	5 Prozent
— Limit — Unterschreitung um	1,5 „
— PWT Einheit — Erfüllung per 1. 5. 84	75 „
Erfüllung per 7. 10. 84	110 „
— Nutzen/Neuerer — Steigerung um	10 „
— Kosten/Normstunde — Unterschreitung um	0,10 M
— Ausfall — Unterschreitung um	0,5 Prozent
— Gütenote	1
— Normerfüllung — Steigerung um	1,5 Prozent

Die Arbeitsproduktivität im Januar konnte mit 109 Prozent übererfüllt werden. Im Monat Februar wird sie gleich oder noch besser sein. Die Kollektive sind aber mit dem Erreichten trotzdem noch nicht zufrieden, denn der derzeitige Rhythmus der Fertigstellung der Schiffsobjekte widerspricht einem kontinuierlichen Arbeitsablauf. Zu späte Materialanlieferungen und schlechte Qualität tragen nicht dazu bei, die Aufgaben von Dekade zu Dekade zu erfüllen. Die Kollegen stellen berechtigt die Frage, wann endlich die gravierenden Qualitätsmängel vieler Kooperationspartner beseitigt werden. So mußten zum Beispiel von den Schiffen 329 bis 341 die Gummiringe an den Verstellpropellern aufgrund erheblicher Qualitätsmängel gewechselt werden. Diese Arbeiten haben viel Kraft und Kapazitäten gefordert, die für andere Arbeiten dringend benötigt werden. Für die eigene Arbeit wurde in der Abteilung wieder ein Qualitätssicherungsprogramm erarbeitet. Es enthält unter anderem konkrete Punkte für die Gewerke der Wellenmontage speziell über zur Zeit vorhandene Vorrichtungen, die nachweisbar ein qualitätsgerechtes Einziehen der Propellerwellen nicht garantieren. Auch den Lagerproblemen wird Aufmerksamkeit geschenkt. So den Anlagenteilen für den Verstellpropeller und nicht durchführbare Wartungsarbeiten an diesen Anlagen.

Der Plan Wissenschaft und Technik pro Einheit per Monat Februar wurde mit 77,7 Prozent erfüllt. Das sind von den 2563 Stunden des Planes 1993. Wesentlich dazu beigetragen hat die gute Neuererarbeit. Die Kollektive der Meister Christian Räth und Fritz Thesenvitz können schon auf eine 100prozentige Abdeckung verweisen. Insgesamt sind das gute Voraussetzungen, zum 35. Jahrestag den PWT mit 110 Prozent zu erfüllen. Hier zahlt sich aus, daß die Plandiskussion zielgerichtet durchgeführt wurde und jeder um seine Verantwortung weis.

Die Bereitschaft der Kollektive, hohe Leistungen zu erreichen, drückt sich auch in den geleisteten Überstunden aus. Geplant waren 3117, erreicht wurden 7600.

„Es ist eine alte Werftregel, lieber viel Arbeit zu organisieren, als der Arbeit hinterherzulaufen", sagte Abteilungsleiter Karl Haase in unserem Gespräch.

Über Jahre wird bei FMM eine den Anforderungen notwendige Schicht gefahren. Die Kollegen stehen auf dem Standpunkt, daß sich eine sinnvolle Schichtarbeit auszahlt. Durch die oft geforderten operativen Einsätze wird der Schichtfaktor weiter erhöht.

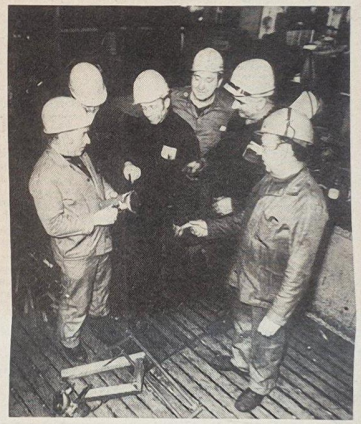
Haupteckpunkte für die nächste Zeit sind

— die Restpunkteriedigung auf GTS 333,
— Wechseln der Gummiringe an der Verstellpropelleranlage auf GTS 334,
— Wellenmontage auf GTS 337 zum 12. März,
— Montage der Hauptmaschine auf GTS 338 zum 14. März,
— Montage der Wellen- und Ruderanlage zum Absenken des GTS 340.

Als Ursache für die seit Jahren gute Arbeit in dieser Abteilung, für die hohe Bereitschaft der Kollektive zur Planerfüllung, ist das kameradschaftliche Herangehen an die Lösung der Arbeit mit einem Meisterkollektiv, das schon viele Jahre zusammenarbeitet, anzusehen.

Die Genossen der APO und die gesellschaftlichen Organisationen stehen mit ihren Mitgliedern hinter den Zielstellungen. Im Kampf der Werft um ein Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der Republik wird das Abteilungskollektiv FMM nicht abseits stehen und seinen Beitrag leisten. An Einsatzbereitschaft und Fleiß wird es auch in Zukunft nicht fehlen.

J. K.



Im Neuererwesen erreichte das Kollektiv des Meisters Fritz Thesenvitz (links im Foto) gute Ergebnisse. Die Gespräche im Gewerk zahlen sich dafür aus.

Foto/Schult

Für die Erfüllung der Aufgaben sind Haltung, Entschlossenheit und Tatkraft gefordert

Oberbürgermeister Horst Lehmann sprach vor APO-Sekretären

Viele Hinweise und Argumente, Zahlen und Fakten bekamen die APO-Sekretäre durch den Oberbürgermeister Horst Lehmann (im Präsidium zweiter von rechts).

Werftfoto/Schult

Zu einer Information über Vorhaben und Aktivitäten im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik begrüßten kürzlich die APO-Sekretäre der Werft das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Oberbürgermeister Horst Lehmann.

Er unterstrich die hohe Bedeutung des größten Betriebes der Stadt für das Territorium und verwies auf seine große Verantwortung. Mit ihren kämpferischen Leistungen haben die Werftangehörigen im großen Maß zur guten Bilanz des Vorjahres beigetragen.

In diesem Jahr gilt es, mit guten Ergebnissen die vielen Höhepunkte, die bevorstehen, vorzubereiten. Der 35. Jahrestag der DDR steht dabei natürlich im Mittelpunkt. Weitere Etappen auf diesem Weg sind: die Kommunalwahlen am 6. Mai, der Besuch Stralsunds durch die Teilnehmer der ICOMOS-Tagung (einer UNO-Spezialorganisation) am 13. Mai, das Nationale Jugendfestival vom 9. bis 11. Juni und die 750-Jahr-Feier unserer Stadt vom 22. bis 24. Juni.

Der OB hob hervor, daß sich nie zuvor in der 750jährigen Geschichte unserer Stadt soviel verändert hat wie in den letzten 35 Jahren. Eine demnächst erscheinende Broschüre wird darüber exakt Auskunft geben.

Stralsund hat einen historisch beachtlichen Weg zurückgelegt, der nicht leicht war und ist. Es geht auch weiterhin um die exakte Erfüllung der Pläne in jeder Dekade, um Kontinuität. Viel muß für die Erfüllung getan werden, denn die ökonomischen Leistungen sind die Voraussetzung, den hohen Anforderungen der Landesverteidigung gerecht zu werden und den Frieden zu sichern. Dabei wird Haltung, Entschlossenheit und Tatkraft von jedem einzelnen gefordert. Im Wohnungsbau ging es auch in Stralsund weiter voran. 1983 entstanden durch Neu-, Um- und Ausbau 877 Wohnungen, und damit verbesserten sich für 2600 Bürger die Wohn- und Lebensbedingungen.

Insgesamt wurden seit 1971 9330 Wohnungen umgebaut oder modernisiert. Der Ausstattungsgrad der Wohnungen Stralsunds mit Bad und Dusche beträgt 80 Prozent. 1971 waren es noch unter 50 Prozent.

Ein Schwerpunkt im Baugeschehen ist die Instandsetzung. Wurden allein 1983 950 Wohnungen instand gesetzt, werden es 1984 weitere 1300 sein. Dabei beträgt der durchschnittliche Aufwand 8000 Mark. Ein weiteres Problem ist die Dachreparatur. Hier sollen in diesem Jahr 238 Mehrfamilienhäuser repariert werden.

Auch für Stralsund gilt, so der OB, bis 1990 ist die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst.

Auf die 750-Jahr-Feier eingehend wies Genosse Lehmann noch einmal darauf hin, daß noch mehr für ein schönes Stralsund getan werden muß. Die FDJ-Gruppen sind aufgerufen, zur Verschönerung FDJ-Aufträge für den „Mach mit!"-Wettbewerb zu übernehmen. In den Patenwohnbezirken sollten die Kollektive der Betriebe dazu beitragen, die Kinderspielplätze in einen guten Zustand zu bringen. Zum Zeitpunkt der Feierlichkeiten sind eine Vielzahl Veranstaltungen vorgesehen.

Die Werftzeitung wird zu gegebener Zeit darüber ausführlich informieren.

J. K.

Kommunalwahlen

6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Persönliche Gespräche von großer Bedeutung

Von Klaus Mielke, Volkskammerabgeordneter

Gegenwärtig legen die von den Wählern vor fünf Jahren gewählten Abgeordneten, die Mitglieder der örtlichen Räte und der ständigen Kommissionen öffentlich über die Ergebnisse ihrer Arbeit Rechenschaft ab. Über 200 000 Abgeordnete und Nachfolgekandidaten können in den Gemeinden und Städten mit guter Bilanz vor die Wähler treten.

Ein wichtiger Teil dieser Rechenschaftslegung ist dabei das persönliche Gespräch mit den Wählern in den Betrieben und im Wohngebiet zu den Fragen und Problemen, die das Leben der Bürger berühren.

In Durchsetzung unserer sozialistischen Demokratie haben die Abgeordneten im hohen Maße Anteil an den für jeden Bürger spürbar erreichten Ergebnissen und Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Im Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front zu den Wahlen der Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen am 6. Mai werden die Ergebnisse erfolgreicher sozialistischer Kommunalpolitik in den letzten fünf Jahren gezogen. Unter Führung der Partei wurden überall hervorragende Leistungen unserer Bürger vollbracht – unser Nationaleinkommen stieg bei sinkendem Verbrauch an Energie, Rohstoffen und Material. Für den Stadt- und Landkreis Stralsund konnte auf der Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 14. Januar 1984 eindrucksvoll die erfolgreiche Bilanz der letzten Jahre dargelegt und nachgewiesen werden. Es ist ein wesentliches Anliegen, ein hohes Niveau der politischen Massenarbeit zu gewährleisten und die Initiativen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb allseitig zu fördern. Durch eine koordinierte und differenzierte politisch-ideologische Arbeit muß das persönliche Gespräch mit den Wählern aller Schichten so zu führen, daß alle Fragen und Probleme, die das Leben der Bürger berühren, umfassend und beweiskräftig beantwortet werden.

Von den 750 Jahren Geschichte unserer Stadt waren die letzten 35 Jahre die erfolgreichsten. In dieser Zeit wurde Stralsund zu einem Zentrum der Arbeiterklasse im Ostseebezirk.

Die wichtigste Aufgabenstellung für die Arbeit der Abgeordneten ist die Sicherung des Friedens. Wir stellen der Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der Reagan-Administration und ihrer Verbündeten unsere Friedensstrategie des Sozialismus entgegen.

Bei unseren Bürgern setzt sich immer mehr die Grundüberzeugung durch, daß der Frieden kein Geschenk ist, sondern der Frieden ist nur so sicher, wie der Sozialismus stark ist.

Deshalb kommt es in Vorbereitung der Wahlen darauf an, alles zu tun, um täglich die Planaufgaben zu erfüllen und damit einen eigenen Beitrag zur Stärkung des Sozialismus zu leisten.

Lehrlingsinitiative für das Festival – Hilfe für die Produktion

Mit Säge und Feile wurden die Bauteile in guter Qualität bearbeitet.

„Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Tat unserer Deutschen Demokratischen Republik", unter dieser Losung sind die Jugendlichen der BBS „Artur Becker" dabei, ihren Beitrag zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals zu leisten. In einem Aufruf der FDJ-Abteilungsorganisation stellen sie sich das Ziel, 7000 Mark zur Finanzierung beizutragen. Dies soll durch die Übernahme zusätzlicher Produktionsaufgaben oder notwendiger Hilfsleistungen oder durch Schrottaufbereitungsmaßnahmen erfolgen.

Die erste FDJ-Gruppe, die diesem Aufruf in die Tat umsetzte, war die 10. Klasse MM IIa. Als am Freitag, dem 24. Februar, ein Ruf des Direktorates K an die BBS ging, beim Ändern von Bauteilen, die am Montag, dem 27. Februar gebraucht wurden, behilflich zu sein, bedurfte es keiner großen Überzeugungsarbeit. Die Jugendlichen machten sich in ihrer Freizeit an die Arbeit, und die Bauteile standen der Produktion rechtzeitig zur Verfügung. Den Erlös schrieben sie zugunsten des Nationalen Jugendfestivals. Damit schlugen sie zwei Fliegen mit einer Klappe.

Für diese hohe Einsatzbereitschaft der Jugendlichen möchten wir uns herzlich bedanken und ihnen für die weitere Erfüllung ihres Kampfprogrammes viel Erfolg wünschen.

Siegfried Reinhold

Foto: Otbert Voß

38 Jahre FDJ – Helfer und Kampfreserve der Partei

Jugendkollektive an der Spitze im Kampf um hohe Leistungen

Von Dirk Greten, FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker"

Knapp ein Jahr nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus genehmigten die sowjetischen Besatzungsbehörden am 7. März 1946 den Antrag des Zentralen Antifaschistischen Jugendausschusses zur Gründung einer überparteilichen, eigenen, demokratischen Jugendorganisation, der FDJ.

Heute, 38 Jahre danach, können wir einschätzen, daß die Jugend unserer Republik das in sie gesetzte Vertrauen erfüllt hat und aktiv an der Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik beteiligt ist. Vom ersten zentralen Jugendobjekt „Max braucht Wasser" bis zu den heutigen, wie die „Erdgastrasse" oder das zentrale Jugendobjekt „Berlin-Initiative" beweist die Jugend, daß sie fähig und bereit ist, schöpferisch und initiativreich an der Stärkung der Republik mitzuarbeiten und den Sozialismus jederzeit zu verteidigen. Unmittelbar nach der Gründung der DDR nahm die Jugend unserer Werft ihr erstes großes Jugendobjekt, den Bau des „Loggers der Jugend" 403 in Angriff und erfüllte diesen Auftrag mit Erfolg.

Mitte der 50er Jahre löste die FDJ-GO eine Initiative zum Bau eines dringend benötigten Schleppers aus. Neben der Produktion von 100 Loggern wurde diese Aufgabe aus teilweise eingespartem Material und in freiwilliger zusätzlicher Arbeitszeit erfüllt.

Im April 1972 rief die GO „Artur Becker" die Jugend der DDR auf, zur Erfüllung des Exportprogramms Atlantik nach Stralsund zu kommen. Ungefähr 400 Jugendfreunde meldeten sich und viele blieben.

Gegenwärtig steht die Jugend unserer Werft mit in vorderster Reihe im Kampf um die Realisierung des GTS-Programms und nimmt aktiv Anteil an der Vorbereitung und Durchführung des Jugendobjektes Nullschiff „Fabriktrawler 488 Typ Stralsund".

Jugendkollektive wie Tischer, FMI; Dabel, FST; Blase, FSH; „Fiete Dettmann", FMR und „Hans Kollwitz", TAE stehen im Wettbewerb an der Spitze und es zeigt sich, daß auch von ihnen die größten Initiativen zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals 1984 ausgehen. So wird zum Beispiel das Jugendkollektiv Tischer 100 Stunden zur Eigenfinanzierung des Festivals auf das Sonderkonto der FDJ abrechnen. Die Jugendkollektive „Hans Kollwitz", TAE und Dabel, FST übergaben der GOL der FDJ erste Solidaritätsartikel. Die Jugendfreunde der BBS verpflichteten sich, durch den Erlös aus zusätzlichen Arbeitseinsätzen 7000 Mark auf das Festivalkonto zu überweisen.

Auf der Beratung mit den Jugendkollektivleitern am 29. Februar schlossen sich alle Jugendkollektive dem Aufruf des Jugendkollektivs Anslik, FAL an, am Thälmann-Subbotnik geschlossen teilzunehmen und diesen Tag für Initiativschichten zu nutzen.

75 Jahre nach dem ersten Subbotnik sowjetischer Kommunisten und Arbeiter an der Eisenbahnstrecke Moskau – Kasan wollen sie mit ihren Taten zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik beweisen, daß sie zu unserem Betrieb, zur Politik der SED, zu unserem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern stehen.

Ich bin überzeugt, daß sich alle Jugendfreunde, Genossen und Kollegen, deren Herz für unsere Werft schlägt, die wollen, daß unsere Politik der Durchsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortgeführt und der Frieden gesichert wird, dem Aufruf der Ansliks anschließen und dem Beispiel folgen werden. Wir wollen mit erfüllten Plänen zum Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1984 nach Berlin fahren.

21 967 Arbeitsstunden wurden eingespart. In der Aktion Materialökonomie konnten 145 981 Mark erwirtschaftet werden. Kritisch müssen wir aber unsere Position, Aufbereitung von Schrott und Altpapier, betrachten. In der kommenden Woche wird die GOL der FDJ erneut Gespräche in den Jugendkollektiven und Abteilungsorganisationen führen, um Aktivitäten zur Erfüllung unserer Zielstellungen zu entwickeln.

Es ist ersichtlich, daß wir noch große Anstrengungen unternehmen müssen, um unsere Verpflichtung, 65 Prozent Erfüllung aller Aufgaben bis zum Festival der Jugend, zu erreichen.

Für die bisher gezeigten Leistungen möchte ich mich im Namen der GOL der FDJ „Artur Becker" unserer Werft bei allen Jugendfreunden, Kollegen und Jugendkollektivleitern recht herzlich bedanken. Unser Dank gilt allen APO-Sekretären und Abteilungsleitern, die uns aktiv in der Jugendarbeit unterstützen.

Die neue Seerechtskonvention

Eine spezielle Erläuterung und Betrachtung der Bedingungen, die sich daraus für die Fischerei und den Fischereifahrzeugbau ergeben

Teil I Entstehung und Umfang der neuen Seerechtskonvention

Von Dr. Dieter Loth, Direktorat Erzeugnisentwicklung

Das geschriebene Seerecht in seiner heutigen Form geht auf einen Gelehrten zurück, dessen Geburtstag sich im April (1983) zum 400. Male jährte. Hugo Grotius, ein Niederländer, der später in schwedischen Diensten stand, wurde u. a. durch seine Schrift „Mare liberum" aus dem Jahre 1609 (Das freie Meer) berühmt. Er leitete darin u. a. aus dem römischen Privatrecht und Auffassungen seiner Epoche das Prinzip der Freiheit der Meere ab, welches ein ungehindertes Befahren und den Zugang zum offenen Meer für alle Staaten beinhaltet. Dieser Grundsatz der Freiheit des offenen Meeres wurde in präzisierter Form als völkerrechtliches Prinzip auch in die neue Seerechtskonvention übernommen. Was nun diese neue Seerechtskonvention betrifft, so ist sie das Ergebnis eines über 50jährigen Bemühens, alle rechtlichen Fragen, die in irgendeiner Weise mit dem Meer zusammenhängen, in vertragsrechtlicher Form zu regeln.

Die bisherigen Seerechtskonferenzen

Kondifikationskonferenz des Völkerbundes
1930 in Den Haag
48 Staaten sind beteiligt
Die Konferenz endete ohne Ergebnis.

I. UN-Seerechtskonferenz
24. Februar – 27. April 1958 in Genf
86 Staaten
Ergebnis: 4 Konventionen – über
- das offene Meer
- die Territorialgewässer und Anschlußzonen
- den Festlandsockel
- die Fischerei und die Erhaltung der lebenden Schätze der Hohen See (nur von 34 Staaten ratifiziert)

sowie 9 Resolutionen

II. UN-Seerechtskonferenz
17. März bis 2. Juni 1960 in Genf
88 Staaten
Die Konferenz endete ohne Einigung über die Territorialgewässer und Fischereigrenzen.

III. UN-Seerechtskonferenz
Tagung über 11 Sessionen in der Zeit zwischen 3. Dezember 1973 und 10. Dezember 1982 in New York, Caracas, Genf und Montego Bay
163 Staaten
Ergebnis: Seerechtskonvention, bestehend aus 320 Artikeln, 9 Anlagen sowie 5 Resolutionen

Die USA und einige imperialistische Staaten versuchten, sich einseitig Vorteile bei der Ausbeutung der Ressourcen der Meere zu verschaffen. Nach Amtsantritt der Reagan-Administration wurde die gesamte Verhandlungsdelegation der USA entlassen. Die USA zogen sich zur Überprüfung der bisherigen Konferenzergebnisse zurück. Ein Jahr später kehrte sie zwar zur Verhandlung zurück, forderte aber zu Beginn der 11. Session mit der Vorlage eines sogenannten „Grünen Buches" die Abänderung aller wesentlichen Bestimmungen über die Erforschung und Ausbeutung der Rohstoffe des Tiefseebodens außerhalb des Festlandsockels. Da das nicht gebilligt werden konnte, und die RGW- sowie Entwicklungsländer nicht bereit waren, über das sogenannte „Grüne Buch" überhaupt zu diskutieren, stimmte die USA gegen den Entwurf für den Konventionstext.

Israel stimmte wegen der zugehörigen „Resolution über das Recht der Teilnahme von nationalen Befreiungsbewegungen" gegen den Entwurf.

Infolge Grenzstreitigkeit der Türkei zu Griechenland und Venezuelas zu Kolumbien stimmten diese Länder dagegen.

Wegen einer möglichen Diskreminierung von staatlichen sozialistischen Meeresbergbauunternehmen gegenüber privatkapitalistischen, die ohne Schwierigkeiten von einem Staat in einen anderen transferiert werden könnten, hatten einige sozialistische Staaten sich der Stimme enthalten.

Etwa sieben Monate nach dieser Abstimmung über den Textentwurf fand am 10. Dezember 1982 in Montego Bay auf Jamaica die offizielle Schlußsitzung der III. Seerechtskonferenz statt, auf der eine Schlußakte und die Seerechtskonvention für einen Zeitraum von zwei Jahren zur Unterzeichnung ausgelegt wurden. Noch **am gleichen** Tage unterzeichneten von den anwesenden 141 Staaten 117 Staaten (auch die DDR, aber nicht die USA und die BRD) die Verwaltung der Cook Islands und das Un-Concil for Namibia beide Dokumente. Bis Oktober 1983 waren es schon 132 Staaten, die unterschrieben hatten. Bis zum Dezember 1984 liegt die Konvention zur Unterzeichnung aus.

Die UNO-Vollversammlung billigte am 14. Dezember 1983 eine Resolution, in der an alle die Staaten dringlich appelliert wurde, die sich dem Vertrag bisher nicht angeschlossen haben, die auf seine Unterminierung gerichteten Aktionen einzustellen. Das richtete sich insbesondere an die USA und die BRD, aber auch an solche Länder wie Türkei, Venezuela, Peru, Ekuador, Libyen, Oman, Jordanien, Zaire und Benin.

Die Schlußakte trägt 150 Unterschriften, – die von 141 Staaten und von Beobachtern (u. a. IMO, OECD, ILO, EWG, PLO, SWAPO, Weltbank). Lediglich die Türkei hat beide Dokumente nicht unterzeichnet.

Diese Unterzeichnung selbst ist jedoch noch keine Präjudizierung einer endgültigen Zustimmung. Diese Zustimmung erfolgt über Ratifizierung durch die Parlamente der Staaten. 12 Monate nach Hinterlegung der 60 Ratifikationsurkunde tritt die Konvention in Kraft. Im Juli 1982 hatten bereits fünf Staaten ratifiziert.

Damit ging die hinsichtlich Teilnehmerzahl, als auch die Komplexität der Verhandlungsgegenstände umfangreichste diplomatische Konferenz der UNO zu Ende.

Wanderfahne – Lohn für gute Arbeit

Die 16 Mitglieder des Jugendkollektivs Blase, Abteilung FSH, sind jetzt im stolzen Besitz der Wanderfahne der FDJ-GO „Artur Becker". Über den Köpfen des Kollektivs weht sie nun erst einmal einen Monat und symbolisiert den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb der Jugendkollektive des produktiven Bereiches im Monat Januar.

Das Kollektiv mit seinem Leiter Alfred Blase besteht bereits seit 1975. Die Arbeitsaufgaben umfassen Montagearbeiten auf Neubauobjekten der Helling, von Rohrdurchführungen in den Decks, Schotten und Wänden sowie Verlegungen der Peil-, Füll- und Luftrohrleitungen. Mit seinen Aufgaben schafft das Jugendkollektiv den nötigen Arbeitsvorlauf für die Abteilung FMR.

Aufgrund beständig guter Leistungen konnte das Gewerk Blase schon viele vordere Plätze in den letzten Jahren im sozialistischen Wettbewerb belegen. Es ist also kein Zufall, gerade im 35. Jahr des Bestehens unserer sozialistischen Republik in der ersten Reihe zu stehen. Das Gewerk, das geschlossen hinter den Zielstellungen steht, engagiert sich stark. Davon zeugen folgende erreichte Ergebnisse, wie zum Beispiel:

– durchschnittliche Arbeitsproduktivität pro Kopf 112,7 Prozent
– das Limit wurde mit 97,9 Prozent erfüllt und
– im Neuererwesen ist ein Nutzen von 42 882 Mark erbracht worden.

Das bestätigte auch der FDJ-Gruppensekretär Olaf Mau, indem er sagte: „Monat für Monat wird der Kampf um Höchstleistungen neu entwickelt, um die bisherigen Ergebnisse zu bestätigen und zu überbieten. Auch unser Grundsatz ist Arbeitszeit ist Leistungszeit, Leistungen vergleichen, das Beste erreichen. Das wollen wir auch anderen Kollegen und Kollektiven beweisen und nutzen dazu die Vorbereitung des Thälmann-Subbotniks am 14. April 1984 und die Vorbereitung der Kommunalwahlen. Aktuell-politische Gespräche und auch Vorträge der URANIA helfen dabei.

Um auf diesem Wege zum 35. Jahrestag unseren sozialistischen Friedensstaat weiter zu stärken, sehen wir den Kampf um ein Mandat für das Nationale Jugendfestival vom 8. bis 10. Juni 1984 in Berlin, das unter dem Motto „Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland" steht, als einen Höhepunkt im Verbandsleben der FDJ."

Durch eine Friedensschicht, die gleichzeitig der Eigenfinanzierung des NJF dient, haben sich die Jungs des Kollektives Blase verpflichtet, 120 Stunden zusätzlich zum Volkswirtschaftsplan zu erarbeiten und vier Solidaritätsartikel anzufertigen.

Aber auch unserer schönen Stadt am Strelasund widmet das Jugendkollektiv seine Aufmerksamkeit. Jedes Kollektivmitglied leistet in der „750-Minuten-Bewegung für meine Stadt" seinen persönlichen Beitrag.

Nur so kann das Kollektiv seine so stolz erworbene Wanderfahne verteidigen, denn alle im Gewerk wissen, daß sich starke Mitstreiter im Wettbewerb befinden.

Colberg,
stellv. FDJ-Sekretär

Aufruf

zum Jubiläumsjahr von Stralsund

Wir rufen alle Stralsunder Bürger auf, unter dem Motto „750 Minuten für meine Stadt" zum 35. Geburtstag der DDR sowie zur Vorbereitung der Kommunalwahlen am 6. Mai 1984 und zum 750. Stadtjubiläum einen persönlichen Beitrag zur Verschönerung der Stadt zu leisten. Tragen Sie durch Ihre Tat beim traditionellen Frühjahrsputz zur sichtbaren Verschönerung des Stadtbildes bei. Beteiligen Sie sich mit eigenen Ideen an der Geburtstagsvorbereitung. Gefragt ist vor allem Ihr persönlicher Beitrag.

Darüber hinaus sind jung und alt aufgerufen, am Wettbewerb „Unser Stralsund in Wort, Lied, Bild und Foto" teilzunehmen. Einsendungen können an das Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, erfolgen. Die 80 besten Arbeiten werden prämiert.

Wir rufen alle Betriebe und Einrichtungen auf, im Jubiläumsjahr 1984 bei der Verschönerung des Betriebsgeländes und seiner näheren Umgebung besonders große Fortschritte zu erreichen. Es ist Zeit, damit zu beginnen und den Besten nachzueifern.

Die Wohnbezirke der Nationalen Front brauchen jetzt verstärkt Hilfe und Unterstützung durch ihre Patenbetriebe. Jeder Betrieb rekonstruiert und pflegt mindestens einen Kinderspielplatz in seinem Patenwohnbezirk. Alle Eltern sind zur Mitarbeit aufgerufen.

Gemäß des Aufrufes der 9. Tagung des FDJ-Zentralrates übernimmt jede FDJ-Gruppe ein „Mach mit!"-Objekt.

1234 1984

750 Jahre STRALSUND

Im Jubiläumsjahr soll unsere sozialistische Heimatstadt Stralsund durch unsere Tat noch schöner und anziehender werden. Dafür wollen wir noch mehr Bürger und alle Hausgemeinschaften gewinnen und die vielfältigen Reserven zweckmäßig nutzen.

Stralsund, den 16. Februar 1984

Stadtverordnetenversammlung Stralsund
Festkomitee zur Vorbereitung des 750. Stadtjubiläums der Stadt Stralsund

Blick auf eine 750jährige. Foto: Wilhelm Dallmer

Rekonstruktionsarbeiten in der Badenstraße. Foto: Walter Dröge

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 10. und 11. März, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal sowie von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. **Hirschelmann**

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Für den Bereich Maschinenbau findet die Weiterbildung der Gesundheitshelfer am 15. März 1984 um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum, Halle VI, statt.

– Für die Abteilungen FAK, FAI und FAL am 20. März 1984, 14.00 Uhr, im Technischen Zentrum, Halle VI.

– Für die Abteilungen FAH und FAM am 28. März 1984, 14.00 Uhr im Technischen Zentrum, Halle VI.

Bleistift oder Kugelschreiber ist mitzubringen.

Mönch, DRK-Grundorganisation Maschinenbau/Ausbau

Für die Gratulationen, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag danke ich recht herzlich. Mein besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, der Parteileitung der SED der Volkswerft, der WPO 18, der AGL 37, der Abteilungsleitung und den Kollegen von KKL sowie allen Überbringern. **Fritz Bendschneider**

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zur

goldenen Hochzeit

möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Maschinenbau, Gewerk 3411, der Veteranen-AGL 37 sowie bei den Überbringern des Präsents Kollegen Hauke und Kollegen Hallisch recht herzlich bedanken.

Willi und Emmi Kasten

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres langjährigen Kollegen

Wilfried Schmidt

Sein Tod erfüllt uns mit Schmerz und Trauer.
Wir verlieren in ihm einen fleißigen und hilfsbereiten Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Direktorat Rechnungsführung und Finanzkontrolle

Soldatenpost

Kürzlich erhielt das Gewerk Kluge der Abteilung Maschinenbau Montage Post von der NVA-Dienststelle ihres ehemaligen Kollegen Reiner Bogs, der dort seinen Ehrendienst absolviert und seinem Arbeitskollektiv durch gute Leistungen Ehre macht. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Werte Genossen, werte Kollegen!

Seit Herbst 1983 versieht Euer ehemaliger Arbeitskollege, der jetzige Soldat Reiner Bogs, seinen Ehrendienst in meiner Einheit. Die bisherige vorbildliche Aufgabenerfüllung des Soldaten Bogs ist der mir angenehme Anlaß, mich als Kompaniechef an Euch zu wenden. In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis, mit diesem Brief Euch meinen Dank für Eure bisher geleistete Erziehungsarbeit auszusprechen.

Den wachsenden Anforderungen im politischen und militärischen Ausbildungsprozeß konnte der Soldat Bogs in den ersten Wochen der Zugehörigkeit zu den Grenztruppen mit hohem persönlichem Einsatz, Ehrgeiz und viel Initiative gerecht werden. Heute gehört der Soldat Bogs bereits zu den besten Soldaten meiner Einheit. Durch sein ehrliches, hilfsbereites und kameradschaftliches Auftreten erwarb er sich in der bisher kurzen Zeit bei seinen Genossen Achtung und Anerkennung. Ich schätze seine Zuverlässigkeit bei der Lösung aller gestellten Aufgaben. Im Rahmen unserer Wettbewerbsvorhaben hat er sich hohe Ziele im 1. Ausbildungshalbjahr gestellt. Ich bin davon überzeugt, daß er sich auf die zukünftigen Aufgaben an der Staatsgrenze weiterhin aktiv und zielstrebig mit unserer gemeinsamen Unterstützung vorbereiten wird.

Dieser Brief an Euch wurde bei uns offiziell als Belobigung ausgesprochen und der gesamten Einheit bekanntgegeben.

Ich gestatte mir, Euch und allen Betriebsangehörigen alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg bei der weiteren Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages im täglichen Arbeitsprozeß sowie Erfolg im persönlichen Leben zu wünschen.

Mit sozialistischem Gruß!
Ziem,
Hauptmann

Reiner Bogs einer der Besten

Hinweise für den Arbeitsschutzobmann

Welche Werktätigen sind gesundheitlich besonders zu überwachen?

Werktätige, die körperlich schwere und gesundheitsgefährdende Arbeiten ausführen sollen bzw. ausführen und spezielle Beschäftigungsgruppen werden zur Erhaltung ihrer Gesundheit besonders überwacht. Diese Tauglichkeits- und Überwachungsuntersuchungen erfolgen bei

— Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr

— Werktätigen mit körperlich schwerer Arbeit oder Exposition gegenüber bestimmten physikalischen Schadfaktoren, wie Arbeiten unter Hitze, Kälte, Lärm, Vibration, Druckluft, ionisierender Strahlung

— Werktätigen mit Expositionen gegenüber bestimmten chemischen Toxen oder Stäuben z. B. Arbeiten, bei denen Quarz- und Asbeststäube, Arsen oder Blei, Schwefelkohlenstoff, Quecksilber, Vinylchlorid, Halogenkohlenwasserstoffe auftreten

— werktätigen Frauen mit drei und mehr Kindern bis zu 16 Jahren

— allen Werktätigen fünf Jahre vor dem Erreichen des Rentenalters.

Die Einzelheiten sind in speziellen Vorschriften geregelt (siehe auch GBl. I 1981 Nr. 28, S. 337). In unserem Betrieb werden die Tauglichkeits- und Überwachungsuntersuchungen durch die Arbeitshygienische Abteilung der Werftpoliklinik durchgeführt.

P. E.

Kanu-Touristik „Vorbildliche Sektion des DKSV der DDR"

Anläßlich der VII. Bezirksdelegiertenkonferenz des Kanusportes, die am 25. Februar 1984 in Rostock durchgeführt wurde, konnten die Mitglieder der Sektion „Kanu-Touristik" unserer BSG Motor Stralsund für ihre im Jahre 1983 gezeigten Aktivitäten mit dem Titel „Vorbildliche Sektion des Deutschen Kanusportverbandes der DDR" ausgezeichnet werden.

Der stellvertretende Generalsekretär des DKSV der DDR, der Sportfreund Raue, übergab Ehrenwimpel und Urkunde an den Sektionsleiter, Sportfreund Jürgen Hammer.

Bereits im Jahre 1982 erhielten die Kanutouristen als einzige Kanusektion unseres Bezirkes diese Auszeichnung.

Diese beiden sichtbaren Zeichen der Anerkennung der hervorragenden Verdienste bei der Entwicklung des Kanusportes in der DDR werden auch im Jahre 1984 alle Kräfte mobilisieren, um das ganzjährige interessante Sport- und Kulturprogramm der Sektion in vollem Umfang verwirklichen zu können.

Wenige Tage nach dem Republikgeburtstag im Oktober blicken die 170 Mitglieder auf eine 35jährige erfolgreiche Entwicklung zurück.

I. H.

Werftmeister im Billard-Carambol ermittelt

An der diesjährigen Werftmeisterschaft im Billard-Carambol beteiligten sich acht Kollegen.

Als neuer Gewinner des Pokals setzte sich Burghard Budahn durch. Er erreichte bei 20 Aufnahmen, jeder gegen jeden, insgesamt 463 Points. Auf den zweiten Platz kam Peter Jordan mit 410 Points. Dritter wurde H. Gärtner mit 329 Points vor M. Gärtner mit 291 Points.

Die besten Einzelleistungen erzielten im Durchschnitt Budahn mit 5,10 Points, Jordan mit 4,85 Points sowie H. u. M. Gärtner mit je 3,85 Points. Höchstserien gelangen Budahn und Jordan mit 28 und H. Gärtner mit 24 Points.

Gärtner

Skatmeisterschaft 1984

Am Freitag, dem 30. März 1984, findet um 17.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" wieder unser großer Preisskat für Werftangehörige statt. Einsatz: 6,00 Mark.

Es wird wieder in zwei Räumen gespielt – für Raucher und Nichtraucher! Anmeldungen sind vom 15. bis 26. März in der Kulturabteilung, Ladenstraße, zu folgenden Terminen abzugeben:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 10.30 bis 12.00 und 12.45 bis 13.45 Uhr. Mittwoch geschlossen.

Mannsee

Hockeydamen in der Hallen-Verbandsliga

Im letzten Punktspielturnier zeigten Motors Hockeydamen, daß sie in der DDR-Liga, Staffel A, in der Lage waren, die besten Ergebnisse zu erzielen. Unbesiegt geschlagen wurden sie nun Staffelsieger mit 17:1 Punkten und 100:16 Toren vor Fernsehelektronik Berlin und qualifizierten sich damit für die Aufstiegsrunde zur Hallenhockey-Verbandsliga.

Zum dritten Mal nahm Motors junge Damenmannschaft an der Aufstiegsrunde zur höchsten Spielklasse der DDR im Hallenhockey teil, und in diesem Jahr erreichte sie den Aufstieg. Nach dem enttäuschenden Abschneiden bei der Jugendmeisterschaft wurde nun doch noch die Arbeit des Übungsleiters Roland Waskala und des Mannschaftsleiters Holger Tornow belohnt.

Am vergangenen Wochenende blieb unsere Mannschaft bei der Aufstiegsrunde, welche in Görlitz stattfand, ungeschlagen und setzte sich gegen eine starke Konkurrenz durch. Durch diesen Erfolg blieben die Motorspielerinnen in der gesamten Hallensaison ohne Niederlage.

Durch eine starke spielerische und kämpferische Leistung boten unsere Mädchen eine geschlossene Mannschaftsleistung, in der es diesmal keine Ausfälle gab. Die stärksten Stützen waren Torhüterin Ramona Lange, die durch starke Aktionen gefiel, und Karin Wienrich, die als Spielführerin alle Mannschaftsteile mitzog.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:
Mot. Stralsund — Lok RAW Cottbus 3:2
Mot. Stralsd. – Auf. Südw. Leipz. II 2:0
Mot. Strals. — Med. Mitte Leipzig II 6:1

Torschützen und Spielerinnen waren: R. Lange, M. Lutter, K. Wienrich (4), I. Wendland (2), J. Schulz (3), K. Lutter (1), S. Zeumer (1), G. Mertz, K. Stein.

R. W.

Männliche Jugend DDR-Vizemeister in Neubrandenburg

In Leipzig fand die Endrunde zur DDR-Meisterschaft im Hallenhockey der männlichen Jugend statt. Nur gegen den späteren DDR-Meister Traktor Osternienburg mußte sich unsere Mannschaft um Übungsleiter Sigfried Ströming geschlagen geben, wobei bei einer besseren Chancenverwertung sogar ein Sieg möglich war. Durch ihre starke Mannschaftsleistung, aus der vor allem die Spieler Bernd Dzeubinski, Torsten und Thoralf Krien und Jörg Pantermöller hervorragten, wurden die Stralsunder Publikumsliebling. In fast allen Spielen kam Motor erst in der zweiten Halbzeit voll zum Zuge und holte die Rückstände wieder auf.

Mit folgenden Ergebnissen wurden die Stralsunder DDR-Vizemeister: Motor Stralsund — Tiefbau Berlin 8:4, — Empor Leipzig-Lindenau 5:4, — Traktor Osternienburg 4:5.

Nach 1979 errang die männliche Jugendmannschaft nun zum zweiten Mal den DDR-Vizemeistertitel und belohnt somit die gute Arbeit des Übungsleiters Sigfried Ströming und Mannschaftsleiters Jörg Gierhahn, die einen entscheidenden Anteil an diesem Erfolg haben.

Folgende Spieler errangen diesen großen Erfolg für Motor Stralsund: Stadtler, T. Krien, Th. Krien (1), Pantermöller (3), Dzeubinski (9), Fitzner, Marla, Mentzel, Hanke, Reetz. **R. W.**

Zweiter Reservisten-Wintermarsch am 10. März

Zum zweiten Reservistenwintermarsch treffen sich am 10. März alle Reservisten, die beim ersten Wintermarsch nicht dabei waren.

Der Start erfolgt abteilungs- bzw. direktionsweise geschlossen auf dem Sportplatz in der Brunnenaue zu folgenden Zeiten:

8.00 Uhr – FS, 8.15 Uhr – FA, 8.30 Uhr – FM, 8.45 Uhr – FR, FT, FL, FD, TR, TI, TV, FP, 9.00 Uhr – TA, L, LO, LQ, Ö, 9.15 Uhr – E, K, B, P, BBS, gesellsch. Org. u. Klubhaus

Das Schießen und Handgranatenwerfen erfolgt auf dem Sportplatz, anschließend wird der Marsch durchgeführt. Marschstrecke: Brunnenaue, An den Bleichen, Birkenweg, Heinrich-Heine-Ring, Barther Straße, Wilhelm-Pieck-Allee, Friedrich-Engels-Straße, Brunnenaue. Foto: Erwin Schult

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 15.00 Uhr, Bez.-Kl. Senioren, Motor Stralsund II — X. DBK Prohn

Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Lok Greifswald

10.45 Uhr, Knaben, Motor Stralsund II — X. DBK Prohn

15.00 Uhr, DDR-Liga, Motor Stralsund — Lok Armaturen Prenzlau

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonntag, 9.00 Uhr, Punktspielrunde der Bezirksliga Herren mit den Mannschaften von Motor Warnowwerft, HSG WPU Rostock und Motor Stralsund

Tischtennis, TT-Saal, Sundschwimmhalle:

Sonntag, 10.00 Uhr, Bez.-Kl. Herren, Motor IBR Stralsund — Motor Stralsund

Erlebnisreiche Turnierwoche abgeschlossen

Mit dem Kinderturnier (AK 9/10) wurde am 20. Februar die Traditionsturnierwoche der BSG Motor Stralsund fortgesetzt. Es gab viele spannende Plazierungsspiele, die oft nur durch ein 7-m-Schießen entschieden wurden.

Letztendlich setzten sich die favorisierten Mannschaften verdient durch. Motors Mannschaften wirkten etwas überspielt und konnten sich mit Ausnahme der Schüler nicht im Vorderfeld plazieren.

Für alle Teilnehmer war diese Turnierwoche ein großes Erlebnis. Bis auf KKW Greifswald bei den Schülern, reisten alle Mannschaften an. Sie versicherten dem Gastgeber, daß sie 1985 gerne wiederkommen.

Ein herzliches Dankeschön geht an den Spielmannszug der BSG Motor, den Fotografen Erwin Schult, den Haus- und Quartiermeister der Hermann-Matern-OS, Kollegen Simon Quast, die Kolleginnen und Kollegen des Gaststättenkomplexes „Stadt Stralsund", die Leitung der BSG Motor sowie an das Kollektiv der hilfsbereiten Hallenwarte der Hermann-Matern-Sporthalle. Sie alle haben es ermöglicht, daß diese Turnierwoche für alle teilnehmenden Funktionäre und Sportler zu einem echten Höhepunkt im Wettkampfjahr wurde.

Ergebnisse:

Kinderturnier (AK 9/10):

1. Vorwärts Neubrandenburg
2. FC Hansa Rostock
3. Post Neubrandenburg
7. Motor Stralsund I
9. Motor Stralsund II

Knabenturnier:

1. Dynamo Rostock
2. KKW Greifswald
3. Dynamo Neustrelitz
7. Motor Stralsund I
10. Motor Stralsund II

2. Schülerturnier:

1. Dynamo Neustrelitz
2. Dynamo Rostock
3. Vorwärts Neubrandenburg
4. Motor Stralsund I
7. Motor Stralsund III
9. Motor Stralsund II

Kinderturnier (AK 7/8):

1. PCK Schwedt
2. Post Neubrandenburg
3. FC Hansa Rostock
7. Motor Stralsund I
8. Motor Stralsund II

K. St.

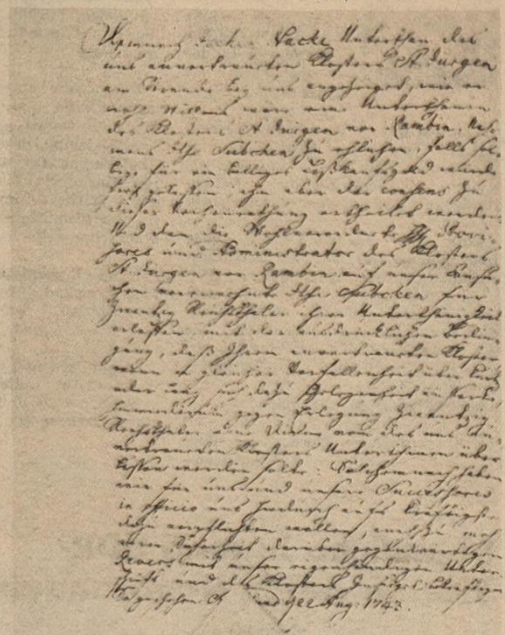
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Vom freien zum leibeigenen Bauern (III)

Durch die Gesindeordnung von 1654 wurde in Mecklenburg die Leibeigenschaft als Rechtszustand gesetzlich festgelegt. Die Bauern hatten damit die äußerste und schlimmste Stufe der Hörigkeit erreicht. Sie waren nicht einmal mehr Herren ihrer Körper. Die Fronarbeit der Leibeigenen dauerte im Winter von acht Uhr früh bis zum Dunkelwerden, im Frühjahr und Herbst von sieben bis nachmittags fünf Uhr, während der Erntezeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Wege nach und von der Arbeitsstätte zählten nicht zur Arbeitszeit, selbst dann nicht, wenn sie stundenweit entfernt waren. Um sie zum Frondienst und zur Arbeit anzutreiben, wurde die Prügelstrafe angewandt. Nach der Gesindeordnung von 1654 durften Leibeigene sich nur dann verloben oder heiraten, wenn der Gutsherr zustimmte. Ohne dessen Erlaubnisschein durfte kein Geistlicher eine Trauung vornehmen.

Das „Recht der ersten Nacht" bestand zwar nicht in gesetzlicher Form, wurde aber von den Junkern häufig als Gewohnheitsrecht ausgeübt. Ebenso war es vielfach üblich, daß sich der Gutsbesitzer junge Mädchen, die ihm gefielen, abwechselnd für die Nacht bestellen ließ. Zeigten sich Folgen, so verheiratete er kurzerhand das Mädchen mit einem ledigen männlichen Untertan. Wollten sich Frauen oder Mädchen dem Junker nicht gefügig zeigen, wurden sie durch den Stock gefügig gemacht. Wer eine Leibeigene oder einen Leibeigenen heiratete, geriet dadurch ebenfalls unter das Joch der Leibeigenschaft. Ebenso wurde der Freie leibeigen, wenn er die Hufe eines leibeigenen Bauern übernahm. Die Kinder von Leibeigenen waren ohne weiteres leibeigen. Die Gutsbesitzer verschacherten sogar jüngere Männer als Soldaten. Erst Ende des 18. Jahrhunderts war ein Loskauf aus der Leibeigenschaft möglich. **Günter Köpnick**



Loskaufbrief aus der Leibeigenschaft (1743) Repro: Annemarie Knoren

Anekdote

Zur Stummfilmzeit in einem Berliner Vorortkino. „Irrwege des Lebens". Große Tragödie in sieben Akten, mit Henny Porten in der Hauptrolle. Henny Porten spielt meisterhaft und ergreifend die Rolle eines armen, betrogenen Mädchens. Vom Vaterhaus verstoßen und vom Bräutigam verlassen, steht sie auf einer Brücke. Es regnet. Es gibt keinen Ausweg mehr für sie. Sie will ihrem verpfuschten Leben ein Ende machen. Schon beugt sie sich über das Geländer – da ertönt eine Stimme aus dem Zuschauerraum: „Henny – nimm den Klavierspieler mit!"

Sachen gibt's

„Wie dein Vater: Endlose Sitzungen, bei denen am Ende nichts rauskommt ...!"

Im Restaurant beklagt sich ein Gast: „Vor einer Stunde habe ich ein halbes Huhn verlangt. Warum bringen Sie es mir nicht?" Der Kellner ist um die Antwort nicht verlegen. „Wir warten, bis ein Gast die andere Hälfte bestellt. Dann werden wir es schlachten!"

*

Zwei Kollegen unterhalten sich im Werftgelände. Plötzlich schwebt eine Kollegin vorüber: jung und bezaubernd schön. Der eine folgt ihr sehnsüchtig mit den Blicken und seufzt: „Wirklich reizend!" „Fünf Kinder!", bemerkt der andere lakonisch. „Die? Unmöglich!" „Sie nicht, aber du!"

*

Der Lehrer sagt: „Ich stelle zwei Fragen. Wer die erste richtig beantworten kann, dem wird die zweite erlassen. Fritz, wie viele Haare hast du auf dem Kopf?" – Fritz: „167 546." – „Woher willst du das wissen?" – „Das ist bereits die zweite Frage, Herr Lehrer!"

*

In einer Irrenanstalt spielen zwei Patienten. „Mensch ärgere dich nicht!". Da schreit der eine plötzlich: „Schach matt!" Der andere erwidert seelenruhig: „Du Idiot, seit wann gibt's beim Halma Elfmeter?"

Aphorismen

Irgendwo was ausgeschnitten

Abhilfe wird bestimmt geschaffen, wenn fremde Beschwerden zu eigenen Beschwerden führen.

Gerd W. Heyse

*

Das Recht auf Zartheit muß hart erkämpft werden.

Manfred Hinrich

*

Bisher glaubte er, was er besser hätte wissen sollen.

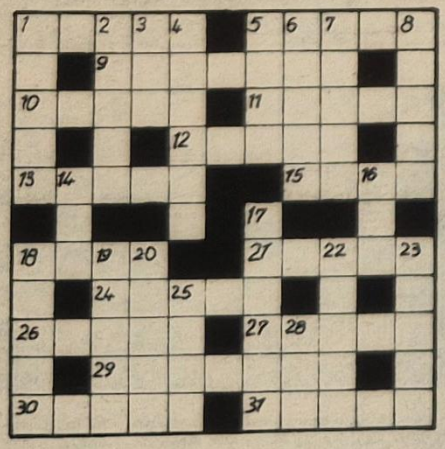
Rolf Ulrich

*

Jeder hat seine eigene Sicht, aber nicht jeder sieht etwas.

Bruno Winawer

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Stadt im Bezirk Dresden, 5. kleiner Nagel, 9. Malzzucker, 10. Seil, 11. Bilderrätsel, 12. Unkrautpflanze, 13. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 15. Schwung, Tatkraft, 18. Fruchtinneres, 21. islamischer Rechtsgelehrter, 24. Sportboot, 26. Ölbaumharz, 27. Stadt in Argentinien, 29. Klebstoff, Verdickungs- und Appreturmittel, 30. ehemaliger erfolgreicher italienischer Mittelstreckenläufer, 31. Tanzschüler.

Senkrecht: 1. Furche, 2. Vorname, Zolas, 3. Nebenfluß der Wisla, 4. spanischer Schriftsteller des 16./17. Jh., 5. kleine Hautöffnung, 6. Nebenfluß der Rhone, 7. Dunst, 8. Schwermetall, 14. Windschatten, 16. Körperteil, 17. Pfeilgift der südamerikanischen Indianer, 18. Insel im Mittelmeer, 19. offener Schiffsankerplatz, 20. südfranzösische Stadt, 22. Flachland, 23. positive Elektrode, 25. Wasserjungfrau, 28. längster Strom der Erde.

Auflösung aus Nr. 9/84

Waagerecht: 1. Maus, 5. Ball, 7. Irade, 8. Robe, 10. Erde, 13. Modulation, 16. Maler, 17. Leone, 20. Tarantella, 24. Eton, 25. Lena, 16. Kerze, 27. Hefe, 28. Nias.

Senkrecht: 2. Aroma, 3. Siede, 4. Hall, 5. Beet, 6. Lido, 9. Bolero, 11. Rigole, 12. Enge, 14. Uran, 15. Ahle, 16. Mate, 18. Ellen, 19. Nanna, 21. Atze, 22. Anke, 23. Tort.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang/Nr. 11 | Freitag, 16. März 1984 | Preis: 5 Pfennig

Geprüft und für die Kandidatur bestätigt

Zur Zeit stehen die Rechenschaftslegungen der Abgeordneten in den Arbeitskollektiven in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen am 6. Mai auf der Tagesordnung. In der Gruppe der Fertigungstechnologen Ausrüstung stand am Montag Walter Merks Rede und Antwort. Er ist Mitglied der NDPD und war in der Ständigen Kommission Territoriale Rationalisierung tätig. In der Aussprache legte er anhand von Zahlen und Fakten dar, wie sich unsere Stadt nach 1945 und besonders seit 1979 entwickelt hat und konnte dabei auf eine stolze Bilanz verweisen, besonders was den Wohnungsbau betrifft. Während der Beratung konnte er Fragen der Versorgung, Straßennetzkonzeption, 750-Jahr-Feier und Abgeordnetentätigkeit betreffend beantworten. Das Kollektiv bestätigte Kollege Merks für die Kandidatur zu den Wahlen für das Stadtparlament.

Werftfoto/Schult

Fertigstellung der Generalreparatur großer Schwerpunkt

Reparaturkonferenz wird helfen, Aufgaben zu lösen

Unter der bewährten Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" haben sich die Kollektive der Werft im 35. Jahr des Bestehens der DDR hohe Aufgaben gestellt. So sind neben der Neubauproduktion durch den Bereich Reparaturen Arbeiten in großem Umfang zu realisieren. Das Reparaturprogramm 1984 enthält zwei Generalreparaturen — einen Supertrawler und einen Atlantik —, Parallel- und Garantiereparaturen an 20 Supertrawlern und acht GTS durchzuführen, sieben GTS für 1985 anzuarbeiten und die GTS 601 bis 603 umzurüsten. Dabei geht es im Reparaturbereich ebenfalls darum, von Dekade zu Dekade die Zielstellungen zu realisieren. Sieben Supertrawler sind im I. Quartal auszuliefern. Zur Zeit sind sechs fertiggestellt. Das Objekt 254 wird im März ebenfalls die Werft verlassen.

Ein Hauptproblem stellt die Generalreparatur dar. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Fertigstellung des Supertrawlers 401, der zur Zeit große Sorgen bereitet. Aufgetretene Rückstände müssen aufgeholt werden. Besonders im Bearbeitungsraum, wo sie aufgrund fehlender Neubauleistungen aufgetreten sind. Die Abteilung Repraturen Schiffbau hat einiges davon weitgemacht. Nun muß für die erforderliche Kapazität gesorgt werden. Zu späte Anlieferung von Anlagen und fehlende Konstruktionsunterlagen für dieses Schiff sind weitere Hemmnisse, die Termine zu halten. Die Bereitschaft der Kollektive zu hohen Leistungen ist vorhanden. Das zeigten zum Beispiel die Kollegen der Meister Bathke bei der Kabelverlegung, Krowas bei der Installation der Hauptschalttafel und Meister Kanzler beim Ausrichten der Hauptmaschine.

Ein Problem stellen auch die Deckmaschinen dar. Zur Zeit sind noch keine exakten Zusagen für die Lieferung der Jagerwinden, Hydraulikpumpen-Aggregate und Motorblockeinheiten als Voraussetzung für die Installation der Kurrleinen- und Jagerwinden vorhanden.

Die Kollegen Wolfgang Lewerenz, Hans-Dieter Leopold und Alfred Fiek (von links) vom Kollektiv des Meisters Bathke haben mit ihrer Arbeit auch dafür gesorgt, daß ein weiterer Baufortschritt auf dem Schiff 401 zu verzeichnen ist.

Werftfoto/Schult

Für die im Juli anlaufende Reparatur der GTS-Serie wird die im April vorgesehene Reparaturkonferenz eine wichtige Etappe darstellen, um die bestmögliche Vorbereitung sichern zu helfen. Alle vorbereitenden Abteilungen und wichtigen Zulieferbetriebe sollen dabei einbezogen werden.

In den Kampfprogrammen der APO, den Wettbewerbsprogrammen der Abteilungen und einzelnen Kollektive sind konkrete Festlegungen enthalten, wie die gewaltigen Aufgaben durchgesetzt werden sollen.

Mit der Kraft des Bereichskollektivs Reparaturen und Unterstützung der Neubauabteilungen werden alle Anstrengungen unternommen, auch hier die Zielstellungen zu sichern.

J. K.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

334/634: Übergabe des Objektes

335/635: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

336/636: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

337/637: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen

338/638: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum

339/639: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

340/640: Ausrichten Wellenleitung

341/641: Absenken

REPARATUREN

254: Abschluß der Erprobungen

727: Demontage Propellerwellen

401: Anklemmen Verknüpfungsschrank 3, Einspeisen Hauptschalttafel

Neue Konfliktkommissionsordnung bewährt sich

Vor mehr als einem Jahr, am 1. Januar 1983, trat der Beschluß des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik über die Tätigkeit der Konfliktkommissionsordnung, in Kraft. Mit dieser neuen Rechtsvorschrift wurden die Rechte der Konfliktkommissionen wesentlich erweitert und damit ihre Wirksamkeit und ihr Ansehen beachtlich erhöht. Den Konfliktkommissionen wurden Möglichkeiten erschlossen, auf Rechtsverletzungen angemessen reagieren zu können.

Wie haben sich nun die neuen Regelungen in unserem Betrieb ausgewirkt?

● Die neue Ordnung orientiert die Mitglieder der Kommission darauf, verstärkt durch Aussprachen ratsuchenden Bürgern bei der Klärung rechtlicher Angelegenheiten und bei der Durchsetzung gesetzlich garantierter Rechte zu helfen, ihnen Hinweise zur Erfüllung von Rechtspflichten zu geben sowie an der Erläuterung von Rechtsvorschriften mitzuwirken. Diese Neuregelung bedeutet, daß jeder Werktätige, den eine Rechtsfrage beschäftigt, zielgerichtet eine Klärung seiner Angelegenheit über die Konfliktkommission herbeiführen kann. Zur Unterstützung unserer Konfliktkommissionen haben wir in unserem Betrieb eine turnusmäßige Rechtsberatung der Rechtskommission der BGL organisiert. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat haben also ratsuchende Werktätige unseres Betriebes die Möglichkeit, ab 14.30 Uhr in den Räumen der BGL Rechtsauskunft zu erhalten. Anmeldungen zum Besuch der Rechtsberatung erfolgen über das Sekretariat der BGL.

● Durch die nunmehr einjährige Konfliktkommissionsordnung wird die sachliche Zuständigkeit bei einfachen zivilrechtlichen Streitigkeiten zwischen Bürgern von 500 auf 1000 M erhöht. Die Konfliktkommissionen erhielten damit die Befugnis, über einfache zivilrechtliche Streitigkeiten zwischen Bürgern auch allein auf Antrag des Antragstellers eine abschließende Entscheidung zu treffen. Diese neue Regelung hatte bisher für unsere Konfliktkommissionen kaum Bedeutung. Die Wertgrenze von etwa 1000 M hat auch keine Bedeutung bei der Durchsetzung von Geldforderungen, die sich aus dem Arbeitsrechtsverhältnis ergeben (z. B. Prämienansprüche oder Schadenersatzansprüche des Betriebes bzw. des Werktätigen).

Im Paragraph 21 der KKO wird festgelegt, daß gewerkschaftliche Vertreter in der Beratung der Konfliktkommissionen wegen Arbeitsstreitfällen zur Unterstützung des Werktätigen mitwirken können. Diese Mitwirkung können sowohl der Vertrauensmann als auch Mitglieder der AGL oder BGL bzw. andere geeignete Kader übernehmen. Sie ist sowohl bei Entscheidungen der Konfliktkommission als auch vor staatlichen Gerichten möglich. Unter Mithilfe der Rechtskommission unserer BGL war es auf diese Weise zum Ende des vergangenen Jahres möglich, einen Vergütungsstreit mit beträchtlichen Folgen für Werktätige unseres Betriebes zu entscheiden.

● Grundlegende Voraussetzung für die Erhöhung der Wirksamkeit und des Ansehens unserer Konfliktkommissionen war die Einräumung von Entscheidungsbefugnissen, die eine maximale erzieherische Einflußnahme auf den Rechtsverletzer gewährleistet.

In diesem Zusammenhang wurden die oberen Grenzen für Geldbußen bei Vergehen auf 500 M, bei Ordnungswidrigkeiten 300 M und bei Verfehlungen sowie Verletzungen der Schulpflicht für Erziehungsberechtigte auf 150 M festgelegt. Die verantwortungsbewußte Auswahl und die differenzierte Anwendung von Erziehungsmaßnahmen durch die Konfliktkommissionen hat sich in der Regel durchgesetzt. Sie ist auch Ursache dafür, daß durch die Staatsanwaltschaft bei Verkehrsunfällen mit Körperverletzungen verstärkt Übergabeverfügungen zur Verhandlung vor einer Konfliktkommission veranlaßt werden. Diese Verfahrensweise bei Verkehrsunfällen mit Körperverletzung, die grundsätzlich zu den schweren Verkehrsunfällen zählen, ist absolut neu. So verursachte beispielsweise ein Werktätiger unseres Betriebes, der mit seinem Pkw den FR-Sektor verließ, aufgrund mehrerer beschränkt schuldhafter Momente einen schweren Verkehrsunfall mit einem zum gleichen Zeitpunkt die Ziegelstraße befahrenden Moped. Die Bedingungen der Straftat, die komplikationslosen Folgen des Unfalles sowie die Persönlichkeit des Beschädigten veranlaßten die Staatsanwaltschaft, diesen Konfliktfall zur Verhandlung vor einer Konfliktkommission zu übergeben.

Mit der neuen Konfliktkommissionsordnung wurde uns ein Instrument in die Hand gegeben, das sozialistische Recht wirksam durchzusetzen. Die ersten Schritte sind getan. Mögen unsere Konfliktkommissionen dieses Gesetzeswerk beleben und es zur weiteren Anerkennung ihrer verantwortungsvollen Arbeit nutzen.

E. Mensel

Achtung, Vorsitzende der Konfliktkommissionen!

Am 20. März 1984 findet um 14.00 Uhr im Plenarsaal des Kreisgerichtes die nächste Schulung für die Vorsitzenden der Konfliktkommissionen zum Thema „Zur Kriminalitätsentwicklung im Kreisgebiet Stralsund" statt.

Wir bitten, die vollzählige Teilnahme abzusichern.

Mensel,
Vorsitzender
der Rechtskommission

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

Vom 29. März bis 8. April 1949 fand in Moskau der XI. Komsomolkongreß statt, an dem Erich Honecker und Paul Verner teilnahmen. Unser Bild zeigt die Ankunft in Moskau.
Erich Honecker, damals noch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Freien Deutschen Jugend, überbringt dem Kongreß die Grüße der FDJ. Er dankt dem Sowjetvolk für die Befreiung vom Faschismus, für die Hilfe beim demokratischen Neuaufbau und berichtet von den gesellschaftlichen Aktivitäten der Jugend, die bereit ist, an der Seite der Sowjetunion den Frieden zu verteidigen.

Foto: J. W. Repro. Kupsch

Unter der Überschrift „Jugendaktiv beim Kutterbau" berichtete die Betriebszeitung „Unsere Werft" Nr. 13 vom 25. März 1949, folgendes: „Das Jugendkollektiv (der Volkswerft) will unter Anleitung erfahrener Kollegen einen Kutter selbständig bauen. Beteiligt sind Fachkräfte, Umschüler und Lehrlinge.

Die Anregung zu diesem Kutterbau wurde von der FDJ-Betriebsgruppe gegeben. Betriebsleitung und BGL erkannten die Notwendigkeit, die Jugend noch mehr als bisher für die Produktion zu interessieren.

Das Jugendaktiv der Volkswerft Stralsund hat sich das Ziel gesetzt, den Kutter bis zur Tagung des III. Parlaments der Jugend, Mai 1949 in Leipzig, fertigzustellen."

14. März 1949

Die Zeitungen berichten über eine Mitteilung des FDJ-Zentralrates, danach findet vom 2. bis 3. April 1949 in Erfurt ein Jungaktivistenkongreß statt, an dem 1100 Delegierte aus den volkseigenen Betrieben und SAG-Werken teilnehmen. Das Referat „Jeder ein Meister seines Faches zur Erfüllung des Zweijahrplans" hält Walter Ulbricht, stellvertretender Parteivorsitzender der SED. Der Erfurter Kongreß dient dem Erfahrungsaustausch über die Steigerung der Arbeitsproduktivität und wird sich mit der Verbesserung der Berufsausbildung beschäftigen. Gegenwärtig gibt es in Ostdeutschland rund 19 000 Jungaktivisten. In den Betrieben bestehen 2235 Jugendbrigaden und -aktive.

*

Auf dem freien Wochenmarkt in Greifswald kostet ein Pfund Weizenmehl drei Mark, ein Ei eine Mark. Die Lebensmittel werden von Bauern verkauft, die ihr Ablieferungssoll bereits erfüllt haben.

*

Von insgesamt 4100 Traktoren der mecklenburgischen Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) stehen 3924 für die Frühjahrsbestellung einsatzbereit. In 13 der 21 Kreise Mecklenburgs ist das Winterreparaturprogramm für Landmaschinen abgeschlossen.

18. März 1949

Der Deutsche Volksrat, der in Berlin tagt, beschließt die Durchführung eines Volksentscheides über die Einheit Deutschlands.

Nach mehrmonatigen Geheimverhandlungen wird der Entwurf des Nordatlantikpaktes in den Hauptstädten der sieben Gründerstaaten USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande und Luxemburg veröffentlicht. Dieser aggressive Zusammenschluß richtet sich eindeutig gegen die Sowjetunion und die volksdemokratischen Länder.

19. März 1949

Der Präsident des Deutschen Volksrates, Wilhelm Pieck, wendet sich in einem Brief an den Präsidenten des Parlamentarischen Rates in den Westzonen, Konrad Adenauer, und schlägt gemeinsame Besprechungen über die Einheit Deutschlands vor. Adenauer lehnt diese Vorschläge kategorisch ab.

*

Auf Antrag der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) hat die Sowjetische Militärverwaltung für Ostern 1949 eine Sonderzuteilung von Lebensmitteln genehmigt. Pro Person werden 400 Gramm Weizenmehl und 250 Gramm Zucker oder Süßwaren ausgegeben. Alle Kinder bis zu 15 Jahren erhalten außerdem ein Kilo Obstsaft, Obstsirup oder Gemüsekonserven.

*

Im Lokalteil berichtet die „Berliner Zeitung" über den Wiederaufbau des Bahnhofes Friedrichstraße, dessen „Spreeflanke" voll verglast wurde.

20. März 1949

Im Stahlwerk Riesa nahm der vierte Siemens-Martin-Ofen seine Produktion auf. Durch gutes Zusammenwirken der Ingenieure, Techniker und Arbeiter war es möglich, den 100-Tonnen-Ofen zwei Wochen vorfristig fertigzustellen.

25. März 1949

„Ohne genügend Stahl kein Export, keine zusätzlichen Lebensmittel und Rohstoffe" heißt es in einem gemeinsamen Aufruf der IG Metall und der Aktivisten der metallurgischen Industrie zum Wettbewerb der ostdeutschen Stahlwerke.

(In Zeitungen und Dokumenten des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stahr, Redaktion: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grötzmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Stade, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer 4 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag 12.30 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Kommunalwahlen 6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Mit dem Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front werden alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik auf ein wichtiges Ereignis in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag unserer Republik orientiert, auf die am 6. Mai stattfindenden Wahlen zu den Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeindevertretungen. Die zu bewältigenden Aufgaben für die Kommunalwahlen erfordern die Mitarbeit jedes Bürgers, unabhängig von sozialer Herkunft, weltanschaulichem oder religiösem Bekenntnis.

„Unsere Werft" sprach in Vorbereitung der Wahlen mit Günter Ohlrich, Mitglied der APO-Leitung Schiffselektrik und Vorsitzender des Wohnbezirksausschusses 17 „Philipp Müller".

Frage

Welche Maßnahmen wurden durch die APO-Leitung in Vorbereitung auf die Wahlen eingeleitet?

Antwort

In der Mitgliederversammlung im Februar wurde der Beschluß gefaßt, jedem Genossen unserer Abteilung (54) für die Vorbereitung und Durchführung der Kommunalwahlen einen Parteiauftrag zu erteilen. Damit erhält jeder Kommunist unseres Verantwortungsbereiches den Auftrag, sich in seinem Wohnbezirk zur Verfügung zu stellen, um als Wahlhelfer oder im Wahlvorstand einen wirkungsvollen Beitrag zur Vorbereitung und Durchführung der Kommunalwahlen zu leisten.

Frage

Wie erfolgt die Kontrolle und Abrechnung der Aufträge?

Antwort

Im April hat jedes Parteimitglied in seiner Parteigruppe Rechenschaft über die Erfüllung seines Parteiauftrages zu legen. Die Parteigruppenorganisatoren berichten dann über die Ergebnisse ihrer Parteigruppe vor der APO-Leitung. Nach den Wahlen erfolgt dann die Abrechnung in jeder Parteigruppe.

Frage

Wie siehst du diese Maßnahme aus der Sicht des WBA-Vorsitzenden?

Antwort

Ich kann diese Maßnahme nur begrüßen, gibt es doch in der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen sehr viel Arbeit, zu deren Bewältigung viele Helfer benötigt werden.

Eigentlich hat doch niemand moralisch das Recht, wenn sich nach Feierabend für ihn die Werktore schließen, die Hände in den Schoß zu legen. Viele Dinge sind zu bewältigen, die unser Leben noch schöner und anziehender machen. Unsere Genossen sollen dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Frage

Wie ist die Unterstützung deines Wohnbezirkes durch die Werft?

Antwort

Viele Genossen und Kollegen sind seit langem aktiv tätig. Zum Beispiel Thomas Quester von LW als WPO-Sekretär, die Parteiveteranen Walter Kersten und Willi Riemer, die Kolleginnen und Kollegen Sabine Schilling, FM1, Walter Müller, FT, Ernst Hönig, TI, und Brigitte Richert, FM, um nur einige zu nennen.

Gut hat sich auch die Zusammenarbeit mit den Paten der Werft, dem Direktorat Rechnungsführung und Finanzkontrolle sowie dem Bereich Reparaturen entwickelt. Auch für 1984 wurde wieder eine gemeinsame Vereinbarung unterzeichnet, die dazu beitragen soll, das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bürger im Wohngebiet zu erhöhen und neue gesellschaftliche Aktivitäten hervorzubringen. So soll

— gemeinsam eine Philipp-Müller-Gedenkstätte im Bereich des Arbeiterwohnheimes der Werft entstehen,
— Unterstützung für eine Aktion zum Aufkauf von Sekundärrohstoffen gegeben werden,
— die Umzäunung der Grünflächen gemeinsam vorgenommen werden,
— bei der Gestaltung der Grünanlagen von dem Wohnkomplex Philipp-Müller-Straße und Hafenstraße Hilfe gegeben werden und
— die seit Jahren bestehenden umfangreichen Patenschaftsbeziehungen zwischen Kollektiven des Direktorates und Bereiches mit Schulklassen der Fritz-Reuter-Schule sind fortzuführen und auszubauen, um nur einiges zu nennen.

„Unsere Werft" bedankt sich für das Gespräch.

Parteiaufträge zur Unterstützung der Wahlen

Reparaturen und Dienstleistungen weiter verbessert

Ich bin seit 1974 Abgeordneter unseres Stadtparlaments und seit 1981 Vorsitzender der Ständigen Kommission „Örtliche Versorgungswirtschaft".

Wir konzentrieren uns in unserer Tätigkeit auf die weitere Intensivierung der Arbeit in den Dienstleistungsbetrieben. So faßten wir in der Stadtverordnetenversammlung einen Beschluß zur Förderung des Handwerks und Weiterentwicklung der Dienstleistungen in Stralsund. Neben dem modernen Ausbau der vorhandenen volkseigenen Betriebe wie zum Beispiel das Dienstleistungskombinat, das Textilreinigungskombinat und die Stadtwirtschaft sowie die Produktionsgenossenschaften des Handwerks spielen dabei auch private Handwerker und Gewerbetreibende eine große Rolle.

Prinzip unseres Staates ist es, zum Wohle der Bevölkerung auch hier eine zielstrebige Förderung zu erreichen. So war es in den vergangenen Jahren möglich, daß in Stralsund etwa 120 neue Betriebe von Handwerkern und Gewerbetreibenden ihre Arbeit aufnahmen. Das waren u. a. Schneider, Kfz-Handwerker, Uhrmacher, Rundfunkmechaniker, Schlosser, Bäcker, Schuhmacher, Elektriker und andere für den Bedarf der Einwohner wichtiger Berufe. Wir sind auf diesem Gebiet ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen. Noch im Jahr 1982 mußten wir beispielsweise mit den Kollegen des Schuhmacherhandwerks über Fragen der Leistungssteigerung und einer noch besseren Qualität ihrer Arbeit beraten, um auch in dieser wichtigen Dienstleistungsart die staatlich vorgegebenen Wartezeiten für die Bevölkerung zu erreichen. Durch schrittweise Einführung einer Großtechnologie sowie für den Einsatz von Rehabilitanden ist es gelungen, die Auslieferungszeiten auf 10 bis 12 Tage zu senken. An diesem Ergebnis hat die von mir geleitete Kommission großen Anteil.

Auch in anderen Betrieben des Bereiches der örtlichen Versorgungswirtschaft konnten wir erreichen, daß durch Rationalisierungsmaßnahmen Arbeitskräfte freigesetzt wurden, die früher schon einmal einen Handwerksberuf erlernt hatten, wie zum Beispiel Dachdecker, Maurer, Bäcker usw. Sie wurden nicht selten im persönlichen Gespräch mit Abgeordneten unserer Kommission davon überzeugt, einen Handwerks- oder Gewerbebetrieb zu übernehmen oder in ihrem erlernten Beruf arbeiten, um somit auf diese Weise zur Versorgung der Bürger mit Reparaturen und Dienstleistungen beizutragen. Durch die gute Arbeit der Abgeordneten und der Einsicht der Bürger konnte erreicht werden, die Bedürfnisse der Bevölkerung weiter zu befriedigen und die Wartezeiten aller Dienstleistungsarten zu senken.

Unsere Tätigkeit ist mit sehr viel Kleinarbeit verbunden, um die von der Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlüsse in die Tat umzusetzen, aber es lohnt sich. Den Nutzen haben die Bürger unserer Stadt, die uns am Wahltag ihre Stimme gaben, auch mit der Erwartung, daß es bei einer so wichtigen kommunalpolitischen Frage, wie sie die Probleme der Reparaturen und Dienstleistungen darstellen, weiter vorangeht. Ich meine, wir sind diesem Vertrauen gerecht geworden. Wir als Abgeordnete wissen, wo uns der Schuh drückt und werden auch weiterhin dafür sorgen, daß die Hinweise und Vorschläge unserer Bürger die entsprechende Aufmerksamkeit erhalten. Auch das ist ein Stück unserer lebendigen sozialistischen Demokratie.

Eine weitere Legislaturperiode geht zu Ende. Es waren anstrengende, aber erfolgreiche Jahre. Standen uns im Haushalt der Stadt 1979 154,6 Mill. Mark zur Verfügung, sind es im Jahr 1984 200 Mill. Mark, die zur weiteren Durchsetzung des Programms, des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität eingesetzt werden können.

Michael Wengler

Im Jugendkollektiv Tischer der Abteilung Schiffselektrik nutzte Michael Wengler (zweiter von links) die Möglichkeit, in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen über seine Arbeit als Leiter der Ständigen Kommission „Örtliche Versorgungswirtschaft" unseres Stadtparlaments zu sprechen. Werftfoto/Schult

Die ersten Mandate fürs Jugendfestival übergeben

Uwe Leu, Abteilung EKM

Uwe Leu ist Konstrukteur in der Abteilung EKM. Als Leiter eines Jugendforscherkollektivs seiner Abteilung leistet er eine gute Arbeit.

Silke Angermann, Sachbearbeiterin B

Silke Angermann hat als FDJ-Sekretär des Direktorates B großen Anteil an der Aktivierung der FDJ-Arbeit in ihrem Bereich. Mit hohem persönlichem Einsatz gibt sie Unterstützung bei der Erarbeitung eines Jugendobjektes zur Führung des Kontos „Junger Sozialisten".

Jörg May, Abteilung Maschinenbau Anfertigung

Jörg May ist Bohrwerksdreher in der Abteilung FMA und FDJ-Sekretär der Dreherei. Außer einer guten fachlichen Arbeit hat er viele gesellschaftliche Aktivitäten aufzuweisen. Über einen Jungfacharbeiter hat er die Patenschaft übernommen.

Fotos (3): Duske

Die zwei Seiten unserer Medaille ...

Von Heiko Wendling, Mitglied der FDJ-Leitung Ausbau Holz

Das Jahr 1984 ist von vielen Höhepunkten, wie alle 42 FDJler der Abteilung Ausbau Holz wissen, gekennzeichnet. Aber das ist nur eine Seite der glänzenden Medaille, die andere, Vorbereitung und Durchführung der Höhepunkte, eine weitaus beschlagenere, die erst einmal geputzt werden will. Wir sind schon lange dabei, den Glanz durch unsere Abteilung aufzufrischen. Die tatkräftige Unterstützung durch die Meister und den Abteilungsleiter, Genossen Förster, ist gegeben und sicherlich auch manchmal dringend nötig bei der Lösung aller Aufgaben.

Eine wichtige Aufgabe und zugleich ein Höhepunkt im Verbandsleben ist für uns das Nationale Jugendfestival, unsere große Leistungsschau im Friedensaufgebot der FDJ.

Unser Beitrag zu dieser Leistungsschau sieht wie folgt aus:

- eine Friedensschicht zur Finanzierung des NJF
- Teilnahme am Thälmann-Subbotnik am 14. April 1984
- Anfertigen von Solidaritätsartikeln

Erste Begutachtung der zweiten Medaillenseite war der 7. März 1984, der Geburtstag der FDJ.

Das heißt für uns, die Arbeitsproduktivität zusätzlich zum Plan um 2 Prozent zu steigern sowie die Überbietung bzw. Unterschreitung der ökonomisch wichtigen Kennziffern einzuhalten.

In Auswertung der Friedensschicht wollen wir mindestens 250 Stunden auf das Festivalkonto überweisen, um so unseren konkreten Beitrag geltend zu machen.

Mit unserer Patenbrigade aus dem Konsument-Warenhaus führten wir bereits einen Solidaritätsbasar durch, dessen anteiligen Erlös von 280,00 Mark wir auf das Festivalkonto überwiesen haben. Natürlich war das noch nicht alles. Wir fertigen in der Freizeit weitere Solidaritätsartikel an, die dem großen Solibasar in Berlin zugeführt werden. Um nun aber die Medaille auf Hochglanz zu bekommen, bedarf es der Kraft der gesamten Werftjugend.

Festivalatmosphäre in alle Kollektive tragen

14 000 der besten FDJler des Bezirkes Rostock, darunter 200 Jugendfreunde unserer Werft, werden mit einem Mandat in der Tasche am Nationalen Jugendfestival der DDR Pfingsten in Berlin teilnehmen.

In Auswertung der Aktivtagung unserer Bezirksorganisation der FDJ vom 3. März in Rostock kommt es auch für uns darauf an, die Vorbereitung des Festivals verstärkt zu einem Anliegen aller FDJler und des gesamten Werftkollektivs zu machen. Dazu ist es notwendig, daß alle FDJ-Abteilungsleitungen und Jugendkollektive in enger Zusammenarbeit mit den APO-Leitungen und mit Unterstützung der Abteilungsleitungen eine dufte Festivalatmosphäre schaffen. Was heißt das?

Es gilt mit allen Jugendfreunden das persönliche Gespräch zur Übernahme konkret abrechenbarer Festivalaufträge dort weiterzuführen, wo dies noch nicht abgeschlossen ist. Dabei orientieren wir auf solche Schwerpunkte, wie die Teilnahme am Thälmannssubbotnik am 14. April, das Durchführen weiterer Initiativschichten zur Finanzierung des Festivals, eine gute Vorbereitung auf die Mitgliederversammlungen Monat April zum Thema „Meine Heimat DDR" und das Anfertigen von bedarfsgerechten Solidaritätsartikeln.

Unser bester und wichtigster Beitrag, den wir zur Vorbereitung der großen Leistungsschau der Jugend leisten können, ist, mit erfüllten Plänen im Gepäck am 8. Juni nach Berlin zu fahren. Daß viele Jugendfreunde das erkannt haben und durch hohe Leistungen zur allseitigen Stärkung und zur Verteidigung unseres Landes beitragen, sich zu Frieden und Sozialismus bekennen, beweisen u. a. das Jugendkollektiv Dabel, FST, das bisher 350 M fürs Nationale Jugendfestival und 200 Mark im Rahmen der Initiative „750 Minuten für unsere Stadt" erarbeitet hat, und das Jugendkollektiv „Albrecht Dähmlow", das an der Realisierung ihrer Verpflichtung, 6 Tonnen Schrott bis zum 8. Juni aufzubereiten, zielstrebig arbeitet sowie die Jugendfreunde der Abteilung FAM, die sich verpflichteten, etwa 190 Stunden neben dem Subbotnik fürs Festival zu leisten. Gegenwärtig haben wir durch die Leistungen solcher FDJ-Abteilungsorganisationen wie FMM, FAH und Jugendkollektive wie Dabel, FST, Tischer und Schleusner (kein JK) FMI 3117,85 Mark auf unserem Festivalkonto. Und sie stellen berechtigt die Frage: Wo stehen solche Abteilungen wie FSV, FSM, FMI, FAK, FAI und FP?

Auch sie, und besonders die Jugendkollektive, sind aufgefordert, mit uns im Schrittmaß der 7. Tagung auf dem Weg der Erfüllung unserer Planaufgaben zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik voran zu marschieren.

Daß die junge Generation unserer Republik immer mit in vorderster Reihe und an den Brennpunkten unserer Entwicklung stand und steht, wird die siebenteilige Dokumentation des Fernsehens der DDR zur Geschichte der FDJ „Unser Zeichen ist die Sonne", die am 20. März um 20.00 Uhr im 1. Programm Bildschirmpremiere hat und jeweils dienstags, 20.00 Uhr bis zum 1. Mai gesendet wird, erneut verdeutlichen. Ältere Genossen und Kollegen werden sich in den Schlachten der demokratischen Umwälzung und des sozialistischen Aufbaus wiederfinden. Leisten auch wir heute unseren würdigen Beitrag unter allen Bedingungen und zu jeder Zeit beim Aufbau und bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Dirk Greten,
FDJ-Sekretär

Mit der „Artur-Becker-Medaille" in Gold geehrt

Jutta Kietzmann, Jugendkollektiv „Hans Kollwitz"

Jutta Kietzmann arbeitet seit dem 16. Juli 1976 im Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" in der Kompressorenstation als Anlagenfahrer.

In dieser Zeit hat sie sich sehr gute fachliche und politische Kenntnisse angeeignet und sie ist ständig bemüht, ihr Wissen zu erweitern. Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt sie mit Umsicht, gewissenhaft und in guter Qualität.

Genossin Kietzmann ist aufgeschlossen, hilfsbereit und Jutta zeigt eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Arbeit. Diese Einsatzbereitschaft zeigt sie bei Sondereinsätzen und durch die Bereitschaft, als Mutter eines Kleinkindes im Drei-Schichtsystem zu arbeiten.

Trotz der Belastung der Drei-Schichtarbeit leistet sie eine sehr gute gesellschaftliche Arbeit, sie ist im Kollektiv aktiv in der Neuererbewegung und hat großen Anteil an den sehr guten Ergebnissen des Jugendkollektivs im sozialistischen Wettbewerb.

Sie ist Mitglied der Kreisleitung der SED, der Leitung der Grundorganisation der SED des VEB Volkswerft Stralsund und ist in der FDJ, im FDGB, der DSF und dem DFD organisiert.

Im Jugendkollektiv übt Jutta die Funktion des Parteigruppenorganisators und des FDJ-Gruppensekretärs aus. Sie setzt sich durch und wird von allen Kollektivmitgliedern geachtet.

Genossin Kietzmann hat großen Anteil an der Festigung und Stabilisierung des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" und unterstützt die Arbeit der Grundorganisationsleitung der FDJ jederzeit mit hoher Einsatzbereitschaft.

EHRENTAEEL

Für ihre hervorragenden Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ" und bei der Durchsetzung unserer sozialistischen Jugendpolitik wurden anläßlich des 38. Jahrestages der FDJ ausgezeichnet:

Durch den Zentralrat der FDJ: Genn. Jutta Kietzmann, Jugendkollektiv „Hans Kollwitz", TAE, mit der „Artur-Becker-Medaille" in Gold; durch die FDJ-Kreisleitung: Genosse Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts unserer Werft, mit der „Artur-Becker-Medaille" in Bronze, Jugendfreundin Kerstin-Monika Ritschel, Jugendkollektiv Nörenberg, FSV, und Jugendfreund Frank Radtke, FAI, Jugendkollektiv Räth, als Jungaktivist. Weiterhin zeichnete die FDJ-GOL „Artur Becker" verdiente Jugendfreunde unserer Werft auf Vorschlag der FDJ-Abteilungsorganisationen mit den ersten Mandaten zum Nationalen Jugendfestival und Buchprämien aus.

Jugendforscherkollektive am Subbotnik dabei

Das Kollektiv der Abteilung EVF, insbesondere die zwei Jugendforscherkollektive unter Leitung der Jugendfreunde Volknant und Warsewa, schließen sich dem Aufruf der Ansliks zum Thälmann-Subbotnik am 14. April 1984 an.

Diese zusätzliche Arbeitszeit soll dazu genutzt werden, um die vor uns stehenden Schwerpunktaufgaben besser zu bewältigen und terminlich abzusichern. Nicht nur die laufende Produktion der Gefriertrawler-Serie, sondern auch der Bau des O-Schiffes 488 sind Schwerpunkte, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt für die Werft stehen. Alle vorbereitenden Abteilungen, insbesondere die Konstruktionsabteilungen, sollten dazu beitragen, alle für den Bau des O-Schiffes 488 notwendigen konstruktiven Unterlagen der Technologie und Produktion rechtzeitig zur Verfügung zu stellen.

Das Kollektiv EFV betrachtet den Thälmann-Subbotnik als eine gute Voraussetzung für diese Zielstellung.

Der in der Sonderschicht erarbeitete Erlös soll unser Beitrag zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals sein.

Mohnke, Leiter der Abteilung EFV

Die Völker werden wach, sie rufen nach Frieden

Machtvolle Friedensmanifestation Stralsunder Frauen im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Zu Beginn dieser Kundgebung begrüßte die Vorsitzende des DFD-Kreisvorstandes Christa Bärwinkel die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung Georg Blaschek, 2. Sekretär, Elli Wagner, Sekretär für Wirtschaft, Horst Lehmann, Oberbürgermeister, Heino Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes sowie verdienstvolle Frauen unserer Stadt. Besonders herzlich begrüßt wurde eine Delegation Frauen sowjetischer Spezialisten der Werft sowie die Arbeiterveteranin Elfi Dettmann.

Die Grüße und Glückwünsche der SED-Kreisleitung zum Internationalen Frauentag überbrachte Genosse Georg Blaschek. Er sprach allen Frauen und Mädchen den Dank für die großen Leistungen und Verdienste zur Stärkung unserer Republik aus. Die Frauen und Mädchen haben in den 750 Jahren des Bestehens Stralsunds, dessen Geschichte ja eigentlich am 1. Mai 1945 begann, erheblich Einfluß auf die geschichtlichen Veränderungen genommen. Die eindrucksvolle Bilanz der erreichten Ergebnisse auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet unseres Territoriums verpflichtet gerade dazu, all das mit ganzer Kraft zu erhalten, was in mühevoller Arbeit unter Schweiß und Tränen geschaffen wurde.

Die Diskussionsrednerinnen bestätigten das in ihren Ausführungen. Frauen wie Karin Schleusner aus der Abteilung FSH und Elke Höltje, BMK legten ihre Entwicklung eindrucksvoll dar. Was für uns selbstverständlich ist, muß in vielen Ländern der Erde erst noch erkämpft werden. Unsere Frauen danken für diese Sicherheit und Geborgenheit unserer Regierung, unserem Zentralkomitee der SED und seinem Generalsekretär Erich Honecker mit hervorragenden Leistungen und dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit für die Erhaltung des Friedens.

Faina Kotenko, die, wie sie sagte, den Kampftag der Frauen weitab von ihrer Heimat, jedoch bei Freunden, begeht, brachte den Friedenswillen der Frauen der Sowjetunion zum Ausdruck. Die Frauen haben heute die gleichen Möglichkeiten in der Arbeit und in der Bildung wie die Männer und sie nutzen sie auch. Überall zeigen die sowjetischen Frauen ihre politische Reife. In den Bereichen Gesundheitswesen und Volksbildung hätten sie die Männer schon spürbar „zurückgedrängt".

Auch im Friedenskampf sind sie mit ganzem Herzen dabei. Sie sorgen sich ebenfalls um das Schicksal der Kinder und die Zukunft unseres Planeten. „Jedoch glauben wir an die Kraft der Vernunft", sagte sie.

Die Arbeiterveteranin Elfi Dettmann appellierte eindrucksvoll an die Herzen der Frauen, alles für die Verhinderung einer nuklearen Weltkatastrophe zu tun: „Ich habe zwei Weltkriege miterlebt — ich weiß, was Krieg bedeutet. Die, die den Krieg wollten, haben immer daran verdient und die Leidtragenden waren immer die Kinder, das Wertvollste, was wir haben. Die Grausamkeiten sind in jedem Krieg größer geworden, ein dritter Weltkrieg würde alles vernichten. Deshalb hat jede Frau, jedes Mädchen nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Pflicht, sich mit der ganzen Kraft für den Frieden einzusetzen. Die Friedensbewegung auf unserem ganzen Planeten soll uns optimistisch stimmen. Die Völker werden wach!"

Mit stürmischem Beifall wurde eine Willenserklärung verabschiedet, in der die Stralsunder Frauen und Mädchen ihren Friedenswillen zum Ausdruck brachten.

R. B.

Die neue Seerechtskonvention

Eine spezielle Erläuterung und Betrachtung der Bedingungen, die sich daraus für die Fischerei und den Fischereifahrzeugbau ergeben

Von Dr. Dieter Loth, EF

Teil II – Entstehung und Umfang der neuen Seerechtskonvention

Im Ergebnis dieser Konferenz liegt nun ein Dokument vor, daß aus 17 Teilen mit 320 Artikeln, 9 Anlagen und 4 zugehörigen Resolutionen besteht. Alle Grundsätze und Bestimmungen aus den 1958er Konventionen, die sich bewährt hatten, wurden dabei übernommen.

Der Teil I der Konvention legt die Verwendung von Begriffen und den Geltungsbereich fest. – Siehe Bild –

Teil II regelt alle Fragen, die die Territorialgewässer und Anschlußzonen betreffen. Dabei wird durch die Begrenzung der Territorialgewässer auf 12 Seemeilen verhindert, daß Küstenstaaten ihre Hoheitsgrenzen auf 200 sm erweitern können. (15 Staaten müssen ihre Territorialgewässer von 200 sm zurücknehmen).

Teil III bestimmt das Verhalten bei der Nutzung von Meerengen durch die Schiffahrt. Dabei konnte die Transitpassage durch Meerengen erstmalig festgeschrieben werden.

Teil IV befaßt sich mit Problemen der Archipelstaaten.

Teil V regelt die Fragen der ausschließenden Wirtschaftszonen, die bis 200 sm vor die Küsten ausgedehnt werden können, dabei vom rechtlichen Status her aber keine Territorialgewässer darstellen.

Während im Teil VI alle Fragen des Festlandsockels geregelt sind, befaßt sich der Teil VII mit dem offenen Meer.

Im Teil VIII sind alle Probleme des Regimes von Inseln geklärt.

Teil IX enthält Verpflichtungen für die Anlieger an eingeschlossenen oder halbumschlossenen Meeren.

Teil X regelt das Recht der Binnenstaaten auf Zugang zum und vom Meer und die Freiheit des Transits für diese Staaten.

Teil XI befaßt sich mit dem Meeresbergbau sowie einer dafür zu schaffenden Behörde.

Teil XII enthält Regeln zum Schutz und Erhaltung der Meeresumwelt.

Teil XIII beinhaltet alle Fragen der wissenschaftlichen Meeresforschung.

Im Teil XIV sind die Normen für die Entwicklung und Weitergabe der Meerestechnologie zusammengestellt.

In den Teilen XV, XVI und XVII sind Festlegungen für die Beilegung von Streitigkeiten sowie allgemeine und abschließende Bestimmungen zusammengefaßt.

Unter den Anlagen ist für die Fischerei besonders die Anlage I interessant, die eine Liste der weit wandernden Fischarten darstellt.

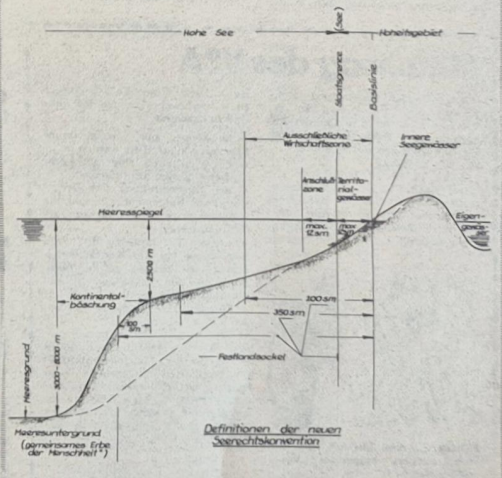
Was nun den Fischereifahrzeugbau betrifft, so sind drei Problemkreise der neuen Seerechtskonvention von besonderem Interesse:

- die Ausschließliche Wirtschaftszone,
- die Erhaltung und Bewirtschaftung der lebenden Ressourcen des offenen Meeres,
- Schutz und Erhaltung der Meeresumwelt.

Die Ausschließliche Wirtschaftszone

Die Ausschließliche Wirtschaftszone ist eine Zone, die sich bis zu 200 sm von der Grundlinie gerechnet auf das Meer erstreckt und in der ausschließlich der Küstenstaat das souveräne Recht zur

- Erforschung,
- Ausbeutung,
- Bewirtschaftung und die Pflicht zur
- Erhaltung aller lebenden und nicht lebenden natürlichen Ressourcen des Meeresbodens, seines Untergrundes sowie der darüber liegenden Gewässer sowie zur wirtschaftlichen Ausbeutung dieser Zone, zum Beispiel
- zur Energieerzeugung aus Wasser, Strömungen und Wind,
- durch Einrichtung und Nutzung künstlicher Inseln, Anlagen und Bauwerke oder durch wissenschaftliche Forschungen hat.



Definitionen der neuen Seerechtskonvention

Wenn der Pflicht zur Zahlung der Kfz-Steuer- und Haftpflichtversicherung nicht nachgekommen wird . . .

Alljährlich erfolgt vom 2. Januar bis 30. April die Bezahlung des Beitrages zur Kfz-Steuer- und Haftpflichtversicherung in den Dienststellen der Staatlichen Versicherung der DDR, zu dem die Halter von Kraftfahrzeugen zur Zahlung von Kraftfahr-Haftpflichtversicherung und der Kfz-Steuer einschließlich erlassener Durchführungsbestimmungen gesetzlich verpflichtet sind.

In der Zeit vom 1. März bis 30. April wird der Verkauf der Wertmarken auf die Ämter der Deutschen Post, die Sparkassen, die Banken für Handwerk und Gewerbe sowie die darüber hinaus nach örtlichen Vereinbarungen festgelegten Stellen erweitert. Damit wird dem in diesen Monaten erfahrungsgemäß ansteigenden Kundenstrom entsprochen.

Die Steuer- und Versicherungskarte (StVK) mit den eingeklebten Wertmarken gilt als Zahlungsnachweis und ist Bestandteil der Kraftfahrzeugpapiere. Sie ist vom Fahrzeugführer bei Benutzung des Fahrzeuges ständig mitzuführen und den Organen der DVP oder den dazu ermächtigten Personen auf Verlangen vorzuzeigen.

Einsicht in die StVK wird auch vorgenommen bei technischen Überprüfungen des Fahrzeuges, bei Aufnahme von Verkehrsunfällen sowie bei Kontrollen durch unsere Mitarbeiter in den Dienststellen und in der Außenorganisation. In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Folgen der Nichtzahlung der Kfz-Steuer- und Haftpflichtbeiträge hinweisen, da bei Verkehrskontrollen nach dem 30. April immer wieder festgestellt werden muß, daß nicht alle Kfz-Halter ihrer Zahlungspflicht pünktlich nachkommen.

Wird bei Verkehrskontrollen nach dem 30. April jeden Jahres Zahlungsverzug oder zu geringe Beitragszahlung festgestellt, verliert die Zulassung bzw. der Registrierschein für Kleinkrafträder ihre Gültigkeit und wird von der VP bis zur nachgewiesenen Entrichtung eingezogen.

Bei verspäteter Zahlung wird ein Verzugszuschlag erhoben. Dieser beträgt bei Zahlung des rückständigen Beitrages innerhalb des 1. Monats 10 Prozent und erhöht sich für jeden weiteren angefangenen Monat um jeweils 2 Prozent des Rückstandes.

Wird der Zahlungsverzug durch die genannten Kontrollorgane festgestellt, so ist nach Paragraph 4 (2) der 1. Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die Kraftfahr-Haftpflichtversicherung ein Verzugszuschlag in doppelter Höhe der genannten Sätze zu erheben.

Denken Sie deshalb bitte rechtzeitig an die Bezahlung Ihrer Kfz-Steuer- und Haftpflichtversicherung. Sie ersparen sich unnötige Unannehmlichkeiten.

Silvia Zerlang,
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Briefe an die Redaktion

Wir möchten Ihnen über eine vorbildliche Zusammenarbeit mit unserer Patenbrigade, der Abteilung Wirtschaftskontrolle, berichten.

Anläßlich der Elternbeiratswahl wurde die Brigade für ihre zuverlässige Einflußnahme auf unsere Klasse mit einer Urkunde vom Stadtschulrat geehrt. Im Jahre der Jugendweihe gibt es besondere Höhepunkte. Diese zu meistern wurde bereits im alten Schuljahr zusammen mit dem Elternaktiv, dem Jugendweiheausschuß, dem FDJ-Aktiv und der Klassenleiterin, Frau Mehnert, beraten. Ein besonderer Höhepunkt sollte die Aufnahme in die DSF sein. Schon lange kümmert sich unsere Brigade um die Begegnung mit sowjetischen Freunden. Neben berufsorientierenden Veranstaltungen, Teilnahme an Wanderfahrten, Unterstützung der Agitationsarbeit, wurde in diesem Jahr die Aufnahme in die DSF sorgfältig vorbereitet. Am 31. Januar 1984 trafen wir uns mit sowjetischen Genossen auf dem Supertrawler „Misa". Wir lernten die Produktions- und Arbeitsweise unserer Trawler kennen, hatten interessante Gespräche mit den Mitgliedern der Besatzung. Unsere Russischkenntnisse reichten noch nicht aus, aber Frau Kopplin und Frau Mehnert dolmetschten für uns. Auch Frau Herrforth half über manche sprachliche Klippe hinweg. Nach der Besichtigung kamen wir in der Messe des Schiffes zusammen, erfuhren durch Wandzeitungen von der Heimatstadt Riga über die vorbildlichen Arbeitserfolge der Seeleute der „Misa" und deren Auszeichnungen. Für uns war es Ehrensache, geschlossen in die DSF einzutreten. Nicht erst seit heute wußten wir um die Verdienste des sowjetischen Volkes, nicht zuletzt hat unsere Patenbrigade lebendige Vorstellungen für uns geschaffen. An dieses Ereignis erinnert uns eine Fotografie der „Misa" und eine Ansicht der Stadt Riga, die jeder bei der Aufnahme und Übernahme der Dokumente der DSF erhielt. Eine Teestunde mit selbstgebackenen Kuchenbrötchen beschloß den interessanten Nachmittag.

Wir möchten uns bei unserer Brigade und der Mannschaft der „Misa" sehr bedanken für diese eindrucksvolle FDJ-Veranstaltung.

Klasse 8 a der
Fritz-Reuter-Oberschule

Einführung der Sommerzeit

Mit der Verordnung über die Einführung der Sommerzeit vom 22. Dezember 1983 wurde festgelegt, daß die Sommerzeit für das Jahr 1984 am 25. März um 2.00 Uhr der geltenden Normalzeit beginnt. Die Uhren sind um eine Stunde vorzustellen.

Die Sommerzeit endet am 30. September um 3.00 Uhr, so daß die Uhren zu diesem Zeitpunkt um eine Stunde zurückzustellen sind.

In Verbindung mit der Einführung der Sommerzeit darf keine Veränderung des Arbeitsbeginns erfolgen.

Werktätige, die am 25. März 1984 zum Zeitpunkt der Einführung der Sommerzeit arbeiten und deren Arbeitszeit sich demzufolge um eine Stunde verkürzt, erhalten für die ausfallende Zeit einen Ausgleich in Höhe des Durchschnittslohnes.

Bei Beendigung der Sommerzeit erfolgt die Entlohnung auf der Grundlage der Regelungen des RKV einschließlich Überstundenzuschlag. Sie ist allen Werktätigen zu gewähren, die für Überstundenarbeit Anspruch auf Lohn und Zuschlag bzw. Freizeit haben.

Reffel,
Abteilungsleiter
Betriebsorganisation

Delegiertenversammlung der AWG

Die AWG erinnert alle Delegierten an die am Sonnabend, dem 17. März 1984, um 8.00 Uhr im Genossenschaftshaus „Fiete Detlmann", Kedingshäger Straße 78, stattfindende Mitgliederdelegiertenversammlung.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 17. und 18. März, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr — Hauptküche
Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr — Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr — Kantine großer Speisesaal sowie
von 7.30 bis 13.00 Uhr — Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr — Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages und Ausscheidens aus dem Arbeitsprozeß möchte ich allen Gratulanten auf das herzlichste danken.

Mein besonderer Dank gilt dem Kombinat Schiffbau, der Werftdirektion, der Direktion für Technik und meinem eigenen Kollektiv, Hauptabteilung Investitionen, für die ehrenvolle Verabschiedung.

Ernst Honig

Für die Aufmerksamkeiten und Präsente anläßlich meines Ausscheidens nach 33jähriger Betriebszugehörigkeit aus dem Betrieb möchte ich mich ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Werkzeugwirtschaft, dem Gewerk 21437, sowie bei den Kolleginnen und Kollegen aus den Werkzeugausgaben bedanken.

Erika Bohlmann

Für die Gratulationen, Blumen und Präsente anläßlich meines Geburtstages bedanke ich mich sehr herzlich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EL 3, bei der AGL 37, Kollegen Goldenbogen und Kollegen Kiske sowie bei der Volkssolidarität.

Rudolf Rische

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FMA, der BGL sowie den Überbringern meinen herzlichsten Dank.

Fritz Köppen

Für die große Ehrung zum 75. Gewerkschaftsjubiläum möchte ich mich ganz herzlich bei dem Werftdirektor, dem Parteisekretär, dem BGL-Vorsitzenden für die lieben Glückwünsche, schönen Blumen und das schöne Geschenk bedanken, was mir im Namen des Werftkollektivs überreicht wurde.

Ich war völlig überrascht und hocherfreut.

Ich wünsche dem Werftkollektiv im Jahr 1984 genau solch große Erfolge wie 1983.

Euer alter
mit Euch verbundener Dreher

Erich Goldemann

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Maschinenbau Montage, Gewerk 3221, dem Abteilungsleiter Karl Haase und der Veteranen-AGL recht herzlich bedanken.

Fritz Schönerstedt

Für die anläßlich meines 75. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten seitens der BGL danke ich herzlichst.

Otto Lüthen

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 90. Geburtstag danke ich recht herzlich der AGL 36 und der Überbringerin Kollegin Goldenbogen.

Karl Stracke

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer

Silberhochzeit

möchten wir uns recht herzlich bei der Werkzeugwirtschaft, der Werkzeugausgabe Halle 1, Kollegin Käthe Kerber und Rudi Jungen bedanken.

Werner Leptin und Frau Karin geb. Röder

Mitteilung des VSA

An folgenden Tagen wird in der Kfz-Werkstatt Frankenhof in der Zeit von 14.30 bis 17.30 Uhr der Abgastest für Privatfahrzeuge der Werftangehörigen durchgeführt:
20., 22., 27. März
3., 5., 10., 12., 17., 19., 24. April

Der Nachweis für die Abgaskontrolle ist laut GBL I Nr. 5 vom 25. Februar 1983 ab 30. April 1984 von allen Betreibern von Verbrennungsmotoren pflichtgemäß vorzulegen. Diese Kontrolle ist jährlich zu wiederholen. Folgende Hinweise sind zu beachten:

— Es können nur warmgefahrene Fahrzeuge kontrolliert werden.
— Einstellarbeiten sind aus technischen Gründen nicht möglich.
— Bei Überschreitung des Grenzwertes an Kohlenmonoxid sind die entsprechenden Vertragswerkstätten aufzusuchen.
— Jeder Kfz-Halter sollte nach Möglichkeit vor der Kontrolle den Zustand der Zündanlage, des Luftfilters, der Zündkerzen und der Abgasanlage kontrollieren.
— Für den Test wird eine Gebühr von 2 Mark erhoben.
— Um Stillstandszeiten zu vermeiden, werden jeweils am Montag der Woche, in der Kontrollen stattfinden, Zeitkarten ausgegeben. Diese Karten sind im Vorzimmer der Abteilung TAB, Sozialgebäude C 10, in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr erhältlich. Die Karten sind bei der Überprüfung wieder abzugeben.

Boden,
Kfz-Ing.

Pförtner: „Anordnung des VSA, nur verkehrssichere Fahrzeuge verlassen den Hof!"

Gewachsene Einsatzbereitschaft der Reservisten der NVA unseres Betriebes im 35. Jahr unserer Republik

Am 11. Februar und am 10. März 1984 haben unsere Reservisten der NVA durch ihre aktive Teilnahme und guten Ergebnisse im Schießen, Handgranatenwurf sowie beim 10-Kilometermarsch unter Beweis gestellt, daß sie bereit und in der Lage sind, ihren militärischen Klassenauftrag zu jeder Zeit zu erfüllen.

An beiden Maßnahmen beteiligten sich zusammen über 900 Reservisten. Das ist das Doppelte gegenüber 1983. In der Phase der Vorbereitung und im Rahmen der Feierstunden zum 28. Jahrestag der NVA wurden in vielen Abteilungen die Leitungen der Reservistenkollektive auf Abteilungsebene personell verstärkt. Sie erhielten von den Abteilungsleitern, APO-Sekretären und AGL-Vorsitzenden vielfältige Unterstützung, so daß sich ihre Wirksamkeit wesentlich erhöhte.

Dank und Anerkennung gebührt den Genossen der Einheit Koch der Volksmarine, die mit hoher Einsatzbereitschaft das Handgranatenwerfen sicher und zügig organisierte. Als Träger des Wehrsportkampfes hat die Grundorganisation der GST ebenfalls Dank und Anerkennung für die Gesamtorganisation, insbesondere aber des Schießens verdient. Hier waren es die Kameraden der BBS, die für Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf sowie die Versorgung verantwortlich waren. Allen Reservisten, die am Reservistenmarsch teilnahmen, übermittelt die Leitung der Grundorganisation, die Werftdirektion, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Leitung der FDJ-Grundorganisation den herzlichsten Dank.

Wir wünschen, daß die Reservistenarbeit entsprechend dem Wehrdienstgesetz weiter aktiviert wird und besonders die Abteilungsreservistenkollektive gefestigt werden. Dabei sollte der Schwerpunkt darauf liegen, daß jeder Reservist der NVA in Wort und Tat, bei der Arbeit und bei Maßnahmen zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft einen persönlichen Beitrag leistet, der im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" seine Bewertung findet.

Im Jahre 1984 haben unsere Reservisten noch zwei weitere Bewährungsproben zu bestehen. Das sind der Reservistengeländelauf anläßlich des Tages der Befreiung unter der Losung „Erhaltet eure Wehrkraft zum Schutze des Friedens und des Sozialismus" sowie der Reservistenmarsch anläßlich des 35. Jahrestages unserer Republik. Die Reservisten der Volkswerft werden aufbauend auf den erreichten Stand durch eine hohe Teilnahme und bewußte Disziplin aufgerufen, sich gut und intensiv auf diese neuen Höhepunkte vorzubereiten.

Ehlert,
Stellv. Parteisekretär

Gehaltszahlung für den Monat März 1984

Die Gehaltszahlung für den Monat März erfolgt aus technischen Gründen bereits am 21. März 1984.

Schneidewind,
Abteilungsleiter
Finanzökonomie

Niederlagen in Eisenhüttenstadt und Frankfurt

Unsere Handballmänner mußten die schweren Auswärtsspiele in Eisenhüttenstadt und Frankfurt ohne die Stammspieler R. Heiden, W. Boltmann, A. Anclais und N. Henke bestreiten. Somit mußten viele Spieler der zweiten Reihe in die Bresche springen. Mit Punktgewinnen, die vorher zur Diskussion standen, konnte unter diesen Umständen nicht gerechnet werden. Jedoch sollten gute Ergebnisse die Moral für die letzten Heimspiele stärken.

In Eisenhüttenstadt traf unsere Mannschaft auf eine Vertretung, die mehrere ehemalige Oberligaspieler aufbot. Durch ruhigen Spielaufbau und konzentriertes Ausnutzen der Chancen sollte das Spiel lange offengehalten werden. Dies gelang in den ersten 20 Minuten sehr gut (7:4 für Motor). Leider schlichen sich dann im Angriff grobe Fehler ein, so daß zur Halbzeit Motor 8:12 zurücklag.

Da sich auch noch die Spieler K. Küster und K. Dubinski verletzten, sah es für die zweite Spielhälfte nicht gut aus. Die Anfangsphase wurde auch klar abgegeben (11:19), dann fingen sich jedoch die jungen Spieler und erreichten mit 19:25 ein achtbares Ergebnis.

Gegen den ASK II sollte mit der gleichen Taktik ein ebensolches Ergebnis erreicht werden. Die jungen Klubsportler spielten jedoch unerhört aggressiv, so daß schon in den ersten Minuten die Taktik verlassen wurde, und die Chance auf ein gutes Ergebnis war vergeben. Beim Stande von 13:3 war das Spiel gegen Motor entschieden. Zur Halbzeit führte der ASK haushoch 21:7.

Obwohl Motor in der zweiten Halbzeit das Spiel offen gestalten konnte, wurde eine klare Niederlage nicht verhindert. Trotz der vielen jungen Spieler war ein besseres Ergebnis möglich (38:19 für den ASK), wenn die vorgegebene Taktik von allen durchgesetzt worden wäre.

Motors letzte Chance, die Klasse zu halten, muß die Mannschaft in den Heimspielen gegen Dynamo Dr. Kurt Fischer Berlin und SC Dynamo Berlin II am 25. und 26. März in Stralsund nutzen. Ein gutes Publikum kann dabei die halbe Miete sein.

Für Motor spielten: Wahl, Voß, Hagenow, Küster (4), Randzio (5), Tippelt (1), Mania (2), Grabosch (3), Schlicker (11), Koltz (4), Burczykowski (5), Dubinski (3).

Po.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.30 Uhr, Knaben AK 10, Motor Stralsund — Bau Grimmen
14.30 Uhr, Kinder, Motor Stralsund — Bau Grimmen
Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Motor Stralsund — Motor Wolgast
10.45 Uhr, Knaben, Motor Stralsund I — Motor Wolgast
10.45 Uhr, Kinder, Motor Stralsund III — Vorwärts Stralsund II

Ringen, Sporthalle BBS:
Sonnabend, Punktspiele der Staffel C

Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr Bezirkseinzelmeisterschaften der AK 13 im Kl. Stil

Reservisten unseres Betriebes beim Schießen mit Luftdruckwaffen anläßlich des ersten Wintermarsches. Werftfoto/Schult

Von der Delegiertenkonferenz des BFA Hockey berichtet

Am 8. März führte der BFA Hockey des Bezirkes Rostock in der Stralsunder Jahnsportstätte seine Delegiertenkonferenz durch. Die gute Vorbereitung dieser Konferenz spiegelte sich auch in der Wahlbeteiligung von 93,3 Prozent wider.

In Anwesenheit von Dr. Frank Haustein, Vizepräsident des Deutschen Hockeysportverbandes der DDR, der Sportfreundin Geier, Bezirksvorstand des DTSB, und des Sportfreundes Reiner Große vom Kreisvorstand des DTSB Stralsund wurde vom BFA-Vorsitzenden Sportfreund Habekost Bilanz gezogen über die doch recht erfolgreiche Arbeit in den beiden Hockeysektionen des Ostseebezirkes.

In einer sachlichen aber auch kritischen und richtungweisenden Diskussion berichteten die Sportfreundin Karin Wienrich (30fache Hockeynationalspielerin), Sportfreund Ströming und Mucha von der BSG Motor Stralsund sowie Sportfreund Blau von der HSG Wilhelm-Pieck-Universität Rostock über Probleme der Sportart Hokkey und machten Vorschläge zur Verbesserung in der Sektionsarbeit.

Die Diskussionsbeiträge der Sportfreunde Reiner Große und Dr. Frank Haustein waren auf sportartspezifische aber auch aktuell-politische Themen zugeschnitten und wurden von allen anwesenden Delegierten und Gästen mit großem Interesse zur Kenntnis genommen.

In der Zusammenfassung aller Beiträge wurde dann auch deutlich herausgestellt, daß trotz zeitweiliger spezieller Probleme der Sportart Hockey eine klare Zielstellung vorgegeben ist, die alle voller Optimismus in die neue Berichtswahlperiode blicken läßt.

Im anschließend durchgeführten Wahlakt wurde dem Sportfreund Horst Habekost erneut das Vertrauen für vier weitere Jahre gegeben. Ihm zur Seite stehen die Sportfreundin Ramona Lange, Sportfreund Gerstenberg, Mucha und Ströming aus Stralsund sowie die Sportfreunde Blau, Kammrath und Klose aus Rostock.

Gerstenberg,
BFA Rostock

Sieg und Niederlage für Volleyballer

Am Sonntag, dem 11. März 1984, absolvierten Motors Volleyballer in der Bezirksliga zwei wichtige Punktspiele, die für den Abstiegskampf von entscheidender Bedeutung waren.

Durch den verletzungsbedingten Ausfall von vier Stammspielern (Knochenbrüche) über einen längeren Zeitraum ist Motor in unmittelbare Abstiegsgefahr geraten. Dennoch kann Motor aus eigener Kraft den Klassenerhalt sichern. Mit zwei Siegen in heimischer Umgebung sollte dafür der Grundstein gelegt werden.

Im ersten Spiel gegen WW II gelang Motor ein sicherer 3:0 (12., 11., 4)-Sieg. Nach anfänglichen Schwierigkeiten in den ersten beiden Sätzen bestimmte Motor eindeutig das Spielgeschehen. Alle eingesetzten Spieler überzeugten und waren sich der Bedeutung dieses Spieles bewußt. Die eigene Fehlerquote konnte sehr stark eingedämmt werden, so daß Motor immer wieder zu eigenen wirkungsvollen Angriffen kam.

Im zweiten Spiel gegen HSG II Rostock spielte Motor wie ausgewechselt. Es klappte so gut wie gar nichts. Die Konzentration ließ doch merklich bei einigen Spielern nach, so daß viele Fehler gemacht wurden. HSG II führte bereits 2:0 (-11, -5), erst dann gelang Motor eine gewisse Steigerung. Nach dem Gewinn der Sätze 3 mal vier (15, 10) mußte der 5. Satz über den Spielausgang entscheiden. Leider konnte Motor sich nicht noch einmal steigern, so daß dieser Satz eindeutig von HSG II mit 15:5 und damit das Spiel mit 2:3 (11, 5, -15, 10, 5) gewonnen wurde. Diese Niederlage ist völlig undiskutabel, weil der Gegner nichts Überragendes bot. Für Motor verbleibt dennoch Hoffnung, bei den vier ausstehenden Punktspielen den Klassenerhalt zu sichern.

Folgende Spieler wurden eingesetzt: Löhn, Vierkant, Looks, Schäfer, Paprott, Struck, Bürger und Fietzek. **Schä.**

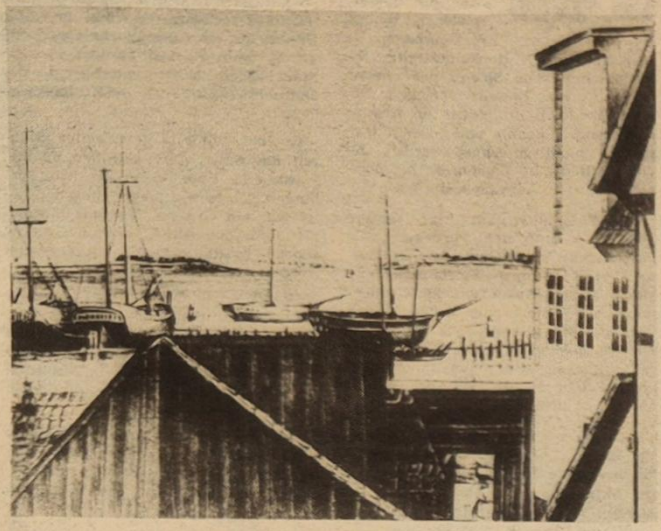
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Eine „Befreiung", die keine war

Der Schwedenkönig Gustav Adolf, der am 6. Juli 1630 mit seinem Interventionsheer unter der Fahne des Protestantismus auf deutschem Boden landete, hatte das imperiale Ziel der schwedischen Vorherrschaft im Ostseeraum. Später ließ er die Maske des Glaubenskämpfers fallen und zeigte sich als rücksichtsloser Eroberer, um zu Schwedens Gunsten Deutschland politisch zu zerstückeln und wirtschaftlich auszubeuten. Den einheimischen Adligen wurden die Güter abgenommen unter dem Vorwand, sie hätten sich gegen Wallenstein nicht ablehnend verhalten. Die Güter wurden schwedischen Offizieren oder Adligen übergeben. Auch Kirchengüter wurden schwedischen Offizieren übereignet. Als der Krieg gegen Napoleon begann, versprach man den Leibeigenen, die freiwillig in den Kampf ziehen würden, die Freiheit. Doch die Freiheitskriege von 1813 bis 1815 brachten nur eine Befreiung für die Fürsten, deren Thron unter Napoleon ein wenig gewackelt hatte. Die Herrschaft der Junker blieb weiter bestehen. Denn als die Leibeigenen aus dem Krieg zurückkehrten, wurden sie nicht frei. Die Freiheitskriege endeten mit einem Volksbetrug. In Preußen wurde die Leibeigenschaft im Zuge der Steinschen Reformen 1807 aufgehoben. Der Junker von Maltzahn hob 1816 als erster in Mecklenburg für seine Güter die Leibeigenschaft auf. Bis es allerdings der Mehrzahl der Junker bewußt geworden war, daß für die neue Wirtschaftsweise freie Arbeiter den Hörigen vorzuziehen wären, vergingen noch mehrere Jahre. 1819 wurde auf dem Ständelandtag in Sternberg für Mecklenburg die bäuerliche Erbuntertänigkeit beschlossen. Am 18. Januar 1820 wurde das Gesetz verkündet. Es sollte aber erst Ostern 1821 in Kraft treten, und zwar dergestalt, daß bis 1825 in jedem Jahr nicht mehr als ein Viertel der bisherigen Leibeigenen kündigen oder einem Viertel gekündigt werden durfte. Wenn ein Gekündigter nicht anderswo Arbeit und Wohnung finden konnte, durfte er gerichtlich herausgeworfen werden. Die heimatlos gewordenen wurden ins Landarbeitshaus gesteckt. Das Güstrower Schloß diente lange Jahre diesem Zweck. Den Vorteil der Befreiung hatten nur die Bauern, soweit sie überhaupt noch vorhanden waren und nicht noch bei dieser Gelegenheit „gelegt" wurden. Wer jedoch auf dem Gut in Dienst stand, der mußte sich, wenn er nicht heimatlos werden wollte, in allen Dingen dem Junker fügen, zumal die Junker auch noch Eigentümer der Landarbeiterkaten waren und großen Druck auf ihre Untergebenen ausüben konnten. Wer eine Katenwohnung hatte, war jederzeit der Gefahr ausgesetzt, sie zu verlieren. Daher wanderten die besten Landarbeiter in Massen von den Gütern ab. Viele gingen außer Landes, besonders nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Brasilien. Auf den Gütern trat ein Arbeitskräftemangel ein. Um diesen anhaltenden Übelstand auszugleichen, wurden polnische Wanderarbeiter ins Land geholt, die noch schlechter bezahlt wurden als die einheimischen Landarbeiter und in sogenannten „Schnitterkasernen" untergebracht. Diese, aller Kultur spottenden Schnitterkasernen bildeten einen Schandfleck.

Günter Köpnick



W. Sager. Ansicht auf einen Teil des Hafens und Rügen. 1833

Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Hier is mein Befund von de Diabetikazentrale; Zucka, wa!"

Der Malermeister zu seinem Lehrling: „Hast du Leim in die Farbe gemacht?"

„Selbstverständlich, Meister!"

„Verflucht noch mal, ich hab' dir doch gesagt, du sollst keinen Leim in die Farbe machen!"

„Ich hab' ja ooch gar keinen reingemacht!"

★

Vier Malergesellen strichen einen Zaun. Ein Passant wundert sich: warum streichen die zu viert?

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Wird wohl ein Streichquartett sein."

★

„Komisch – beim Kartenspielen hast du so großes Glück, und beim Rennen verlierst du immer. Wie kommt das?"

„Ganz einfach, die Pferde kann man doch nicht mischen!"

★

„Was macht denn der Gustav?" „Keine Ahnung, mit ihm rede ich nicht mehr. Schon seit meinem Geburtstag nicht mehr!" „Ach nee! Warum denn das?" „Stell dir vor, ich habe ihm zu seinem Geburtstag ein Buch für 5 Mark 60 und 20 Zigaretten a 24 Pfennige geschenkt. Macht zusammen 10 Mark 40. Er dagegen schenkt mir einen Schlips für ganze 9 Mark 80! Da habe ich Schluß gemacht. Ausnutzen lasse ich mich nicht!"

Aphorismen

Irgendwo mal was ausgeschnitten

Wer nie aus allen Wolken gefallen ist, lebt womöglich in ihnen.

Siegmar Schollak

★

Nur ein Verschwender kauft auf dem Markt gleich beim ersten Händler.

alte chinesische Weisheit

★

Der dumme Hammer glaubt, Nägel seien nur dazu da, ihm den Kopf hinzuhalten.

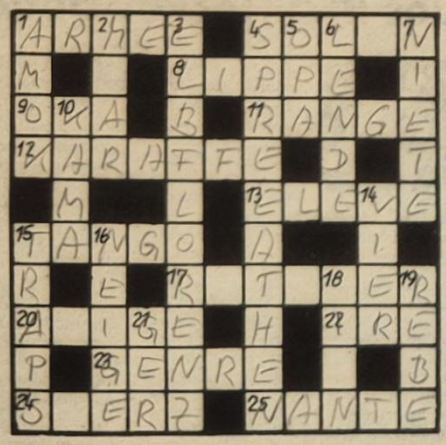
Henryk Sienkiewicz

★

Man altert nur von 25 bis 30 – was sich bis dahin erhält, wird sich wohl auf immer erhalten.

Friedrich Hebbel

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Streitmacht, 4. athenischer Gesetzgeber, 8. Teil des Mundes, 9. Nebenfluß der Wolga, 11. wildes Kind, 12. bauchige Glasflasche, 13. Tanzschüler, 15. Gesellschaftstanz, 17. ein Pinscher, 20. norditalienischer Fluß, 22. Nordwesteuropäer, 23. Gattung, Art, 24. Führungs- und Haltevorrichtung an Geräten, 25. Altberliner Original.

Senkrecht: 1. Roman von Harry Thürk, 2. kraterförmige Senke, 3. anderer Name für Dresden, 4. anderer Name für Berlin, 5. Großvater, 6. Körperteil, 7. Fehllos, 10. Nebenfluß der Wolga, 14. Zahl, 16. Geruchsverschluß, 18. Flüssigkeitsrest, 18. Milz, 19. Teil des Weinstockes, 21. germanischer Wurfspieß.

Auflösung aus Nr. 10/84

Waagerecht: 1. Riesa, 5. Pinne, 9. Maltose, 10. Leine, 11. Rebus, 12. Miere, 13. Elena, 15. Elan, 18. Kern, 21. Ulema, 24. Einer, 26. Elemi, 27. Anelo, 29. Dextrin, 30. Arese, 31. Eleve.

Senkrecht: 1. Rille, 2. Emile, 3. San, 4. Aleman, 5. Pore, 6. Isere, 7. Nebel, 8. Eisen, 14. Lee, 16. Arm, 17. Kurare, 18. Kreta, 19. Reede, 20. Nimes, 22. Ebene, 23. Anode, 25. Nixe, 28. Nil.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 12 | Freitag, 23. März 1984 | Preis: 5 Pfennig

Messegold für unseren Gefrier-Trawler-Seiner

Der Vertreter des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, Kollege Nasdala, überreicht dem Vertreter der Volkswerft, Genossen Dr. Buchführer, Direktor für Ökonomie, die Auszeichnung. Foto: Krabbes

Mit großer Spannung wurde in diesem Jahr von unserem Standpersonal auf der Leipziger Frühjahrsmesse der Messedienstag, der 13. März 1984, erwartet, an dem für die Exponate, die sich durch hohes technisches Niveau, gute Qualität und großen Anwendernutzen auszeichnen, die begehrten Goldmedaillen verliehen wurden, denn in diesem Jahr beteiligte sich unsere Werft mit dem Atlantik-Gefrier-Trawler-Seiner an dem traditionsreichen Wettbewerb um die höchste Auszeichnung der internationalen Leipziger Messe.

Gegen 17.00 Uhr war es dann zur Gewißheit geworden, daß nach dem Atlantik-Supertrawler auch der Gefrier-Trawler-Seiner mit Messegold gewürdigt wurde.

In Anwesenheit des Parteisekretärs, Genossen Schmeling und des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Genossen Polchow, konnte Genosse Dr. Buchführer als Standleiter gemeinsam mit dem Direktor für Materialwirtschaft und Kooperation, Genossen Roloff, von den Vertretern des ASMW und des Leipziger Messeamtes die hohe Auszeichnung entgegennehmen.

In seinen Dankesworten brachte er zum Ausdruck, daß diese Ehrung und die damit ausgesprochene Anerkennung der erreichten Ergebnisse allen Werktätigen der Volkswerft Stralsund und seiner Zulieferbetriebe Ansporn sein wird, mit noch größerer Initiative und Ideenreichtum die von der Partei gestellten Aufgaben mit höchster Qualität und termintreu zu erfüllen.

Der Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau übermittelte dem Werftkollektiv seine herzlichsten Glückwünsche. In seinem Schreiben heißt es:

„Mit dieser hohen Auszeichnung werden die hervorragenden Leistungen der Arbeiter und Ingenieure des Betriebes bei der Entwicklung und Produktion von Spitzenerzeugnissen gewürdigt.

Ich bin überzeugt, daß diese Auszeichnung für das gesamte Betriebskollektiv Ansporn sein wird, in Umsetzung der Beschlüsse der 7. Tagung des ZK der SED die wissenschaftlich-technische Entwicklung weiter zu beschleunigen und Erzeugnisse mit hoher Qualität und Rentabilität in wachsendem Umfang langfristig für den Export bereitzustellen.

Bei der Lösung dieser Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wünsche ich Ihnen und dem gesamten Betriebskollektiv viel Erfolg."

Allen Angehörigen unseres Betriebes ist erneut die Aufgabe gestellt, das mit der Auszeichnung verbundene Vertrauen nicht zu enttäuschen und durch stabile Leistungen in der täglichen Planerfüllung zu bestätigen.

Meine Stimme dem Frieden

Karin Schleusner, FSH
Schiffsschlosserin

Mein Arbeitskollektiv, die Produktionsabteilung Schiffbau Helling sowie das gesamte Werftkollektiv haben hohe Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1984, dem 35jährigen Bestehen unserer Republik, übernommen.

Der harte, zähe Kampf um die Erreichung der gestellten Planaufgaben des Jahres 1983 ist jedem von uns noch sehr gegenwärtig. In dieser für unseren Betrieb sehr kritischen Situation hat sich deutlich gezeigt, daß das Werftkollektiv zu großen Leistungen fähig ist. Viele Werktätige unseres Betriebes haben unter Zurückstellung von privaten Interessen, Überstunden nach Schichtende bzw. Sondereinsätze an Wochenenden geleistet, um Schiff für Schiff auszuliefern. Diese, unsere hohen Arbeitsleistungen, garantieren uns ein Leben in sozialer Sicherheit und Geborgenheit.

Doch all das ist durch die von den USA betriebene Politik des Wettrüstens, der Konfrontation, der unverfrorenen Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten sowie der politischen, ökonomischen und militärischen Erpressung in Frage gestellt.

39 Jahre nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus ist der Frieden auf dem Planet Erde noch nie so gefährdet wie in der gegenwärtigen Zeit.

Als Mutter von drei Kindern möchte ich, daß meine Kinder eine glückliche Kindheit verleben, daß das Wort „Krieg" ganz aus dem Wortschatz gestrichen werden kann.

Wir wissen, daß ein dritter Weltkrieg der Untergang der ganzen Menschheit wäre. Deshalb protestieren und kämpfen wir mit aller Kraft gegen die Raketenstationierung in Westeuropa.

Die Bewahrung des Friedens ist eine vorrangige Aufgabe. Ohne ihn kann nichts gedeihen.

Die internationale Entwicklung positiv zu beeinflussen und verstärkt auf Rüstungskontrolle und Abrüstung hinzuwirken, das ist eine klare, berechenbare Linie unserer Regierung.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, dafür meinen Dank auszusprechen, daß unser Staat stets eine Politik des Friedens und eine auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik verfolgt. Dieser Politik stimme ich zu, auch mit meiner Wahlentscheidung am 6. Mai.

Ich stelle mir die Aufgabe, täglich mit guten Arbeitsleistungen dazu beizutragen, damit all das, was wir uns in harter Arbeit geschaffen haben, nicht zerstört, sondern unser Leben noch schöner und reicher wird.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Erfolgreiches Jahr für Panama-Kanal

Für den Panama-Kanal war 1982 das erfolgreichste Jahr seiner Geschichte. Die 14 142 Hochseeschiffe, die ihn durchfuhren, beförderten 186 Millionen Tonnen Güter und zahlten 326 Millionen Dollar Kanalgebühren. Die durchschnittliche Warte- und Durchfahrtszeit konnte auf 23 Stunden verkürzt werden. Dazu wurde die Schlepperflotte um vier auf 19 vergrößert und die Anzahl der Lokomotiven, mit denen die Schiffe in die Schleusen eingebracht und gehalten werden, um 10 auf 75 erweitert. Trotzdem wird in Panama die Diskussion über den Bau eines zweiten Kanals auf Meeresniveau mit zunehmender Intensität weitergeführt. Vor allem Japan zeigt sich an diesem Projekt interessiert. Statt für den Bau eines zweiten Kanals, dessen Kosten auf über 20 Milliarden Dollar geschätzt werden, plädieren amerikanische Experten für die Erweiterung der bestehenden Einrichtungen. Durch Ausbaggerungen, Streckenbegradigungen und -verbreiterungen sowie den Bau zusätzlicher Schleusen könnte nach Meinung von Fachleuten der bestehende Kanal auch für die Bedürfnisse der Zukunft zu erheblich geringeren Kosten ausgebaut werden.

Stapellauf des vierten sowjetischen Atomeisbrechers

Im November 1983 lief auf der Baltischen Werft in Leningrad der vierte sowjetische Atomeisbrecher, der auf den Namen „Rossija" getauft wurde, vom Stapel. Wie seine beiden Vorgänger „Arktika" (jetzt „Leonid Breshnew") und „Sibir" — beide in den 70er Jahren gebaut — hat der Neubau ein Deplacement von 25 000 t und eine Antriebsleistung von 55 200 kW (75 000 PS) für eine Freifahrtgeschwindigkeit von 21kn bei einer Länge von 140 m. Zu den Komplexen und Systemen, die einen wesentlich höheren technischen Stand im Vergleich zu den bisherigen Schiffen aufweisen, gehören die Funk- und Navigationsanlagen sowie der Besatzungskomfort. Letzterer schließt Schwimmbecken, einen Wintergarten sowie Treibhäuser für Gemüse-, Obst- und Blumenversorgung ein.

Finnische Fahrgastschiffe für sowjetische Offshore-Industrie

Entsprechend einem Auftrag von V/O Sudoimport Moskau übergab die Helsinki-Werft von Wärtsilä im September bzw. Oktober 1983 die beiden Fahrgastschiffe „Sabit Orudschew" bzw. „Alexej Kortunow an das sowjetische Ministerium für Gasindustrie für den Einsatz in der Offshore-Industrie im Kaspischen Meer.

Technische Daten: L max = 73,9 m; B max = 14,8 T = 3,5 m; Fahrgastkapazität = 580 Personen; Besatzung = 40 Mann; Antrieb: 2 Wärtsilä-Vasa-Dieselmotoren, Typ 6 R 22, mit insgesamt 1770 kW auf je einen Ruderpropeller.

Bilanz vor der Wahl

Rechenschaftslegung des Rates der Stadt auf der letzten Stadtverordnetenversammlung

Horst Lehmann, Oberbürgermeister unserer Stadt, konnte erneut auf eine Bilanz verweisen, die immer wieder beeindruckend ist.

In dieser wahrhaften Volksbewegung in Vorbereitung der Wahlen am 6. Mai 1984 wird der Ruf nach Frieden immer lauter. In den vertrauensvollen Gesprächen mit den Bürgern ist immer deutlicher zu spüren, daß die DDR das Werk von Millionen ist und daß die Bürger unseres Staates bereit sind, ihr Werk zu verteidigen.

Fast jeder zweite Bürger Stralsunds ist nach Gründung der DDR geboren. Nur wenige können sich vorstellen, wieviel Kraft es gekostet hat, wieviel Zuversicht in die Kraft unseres Volkes, wieviel Vertrauen in die Fähigkeit der Partei, wieviel Optimismus nötig waren, um den Anfang zu machen zu dem, was wir heute erreicht haben.

Volksvertretung und Rat waren in der vergangenen Wahlperiode bemüht, die Mitarbeit der Bürger auf die vielfältigste Weise zu organisieren und das verfassungsmäßig garantierte „Plane mit, arbeite mit, regiere mit!" im kommunalen Alltag zu erfüllen.

Die Ergebnisse dieser erfolgreichen Entwicklung sind umso höher zu bewerten, weil sie errungen werden mußten in ununterbrochener Auseinandersetzung mit dem Imperialismus, seinen buchstäblich täglichen Angriffen und Störversuchen.

Als größter Betrieb unseres Territoriums erzeugte die Volkswerft 1983 annähernd zwei Drittel der Warenproduktion und mehr als 10 Prozent der industriellen Warenproduktion des Bezirkes Rostock.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren 8000 Wohnungen in Stralsund total zerstört bzw. stark beschädigt, so daß es nur 11 442 Wohnungen gab.

Bis 1983 erhöhte sich diese Zahl auf 27 496. Rund 60 Prozent des heute vorhandenen Wohnungsbestandes entstanden unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Weitere Zahlen sollen unsere Entwicklung verdeutlichen:

	1949	1983
Schulen	8	21
Unterrichtsräume	191	543
Kindergartenplätze	448	3848
Kinderkrippen	—	22

Am 6. Oktober 1980 wurde der Grundstein für das Wohngebiet Grünhufe gelegt. Bis Jahresende 1983 entstanden 1241 Wohnungen.

In der Entwicklung der Versorgungsleistungen widerspiegelt sich besonders deutlich in der zurückliegenden Wahlperiode auch in Stralsund die ständige Erhöhung des materiellen Lebensniveaus der Bevölkerung. 1983 wurden im Umfang von 43,3 Millionen Mark mehr Waren verkauft als 1979. Der Pro-Kopf-Umsatz erhöhte sich von 6600 Mark im Jahre 1979 auf 7200 Mark 1983. In 87 gastronomischen Einrichtungen in Stralsund können zur gleichen Zeit 6862 Gäste betreut werden.

Das Niveau der Dienstleistungen in unserer Stadt liegt beträchtlich über dem Durchschnitt der Republik. Nicht nur die Leistungen schlechthin haben sich erhöht, sondern auch die Qualität. Zeitweise auf den Gebieten der RFT-, Uhren- und elektrische Haushaltsgeräte-Reparaturen auftretende längere Bearbeitungszeiten entstehen durch unkontinuierliche Ersatzteillieferungen. Auch das geistig-kulturelle Leben hat sich in unserer Stadt vielfältiger, anregender und interessanter gestaltet. 33 Betriebe im Territorium führen Betriebsfestspiele durch.

Die Anzahl der Volkskunstkollektive ist auf die stattliche Zahl von 194 gestiegen. Das Meeresmuseum gewinnt immer mehr Ausstrahlungskraft. Etwa 750 000 Besucher jährlich besuchen diese Bildungsstätte.

Die zurückliegende Wahlperiode hat bestätigt, das enge Zusammenwirken von Stadtverordnetenversammlung und Rat mit den gesellschaftlichen Organisationen, den Betrieben und den Bürgern ist eine entscheidende Voraussetzung für gute Ergebnisse.

Die Wahlen am 6. Mai werden sich mit mit einer überwältigenden Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front zu einem überzeugenden Beweis für die Verbundenheit zwischen unserem sozialistischen Staat und seinen Bürgern gestalten.

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

25. März 1949

An diesem Tage meldete die Berliner Zeitung: Da in der Leipziger Straße (zwischen Friedrich- und Mauerstraße) die Häuserruinen einzustürzen drohen, wird dieser Straßenabschnitt ab sofort für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

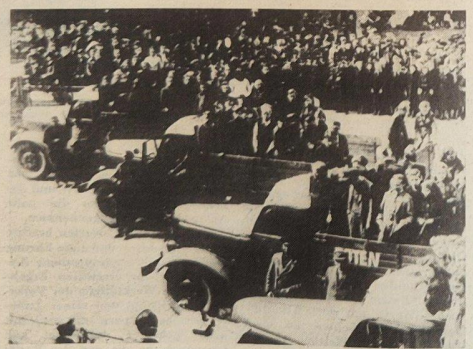
*

In einer Drogerie in der Oranienburger Straße wurde ein Schwarzmarktlager ausgehoben. Unter den beschlagnahmten Waren befinden sich: 9 Sack Bohnenkaffee. 12 große Büchsen Kakao sowie 67 Flaschen mit Spirituosen.

26. März 1949

Dem Ruf des Zentralrates der FDJ folgend, haben sich bisher 800 Mitglieder und Funktionäre der FDJ zur Ausbildung als Traktoristen gemeldet. Die meisten jener Jugendlichen, die an den ersten Traktoristen-Lehrgängen in Sachsen und Mecklenburg teilnehmen, sind Landmaschinen- und Kraftfahrzeugschlosser, Schmiede, Stellmacher und Landarbeiter.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)



Für die neugegründeten Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) wurden von der Sowjetunion über 500 Lastkraftwagen bereitgestellt. Am 1. April 1949 trafen in Stralsund auf dem Alten Markt die ersten sieben LKW ein. Die Stralsunder Bevölkerung dankte mit einer Kundgebung für die erneute Hilfsleistung der Sowjetunion. Foto: Archiv – Repro Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Zielstellung der Abteilung FP – Plangleichheit zum 1. Mai

Die Mitgliederversammlung der APO Spezialabteilung Anfertigung stand am Montag vergangener Woche im Zeichen der Kommunalwahlen am 6. Mai. Herzlich begrüßter Gast der Beratung war der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht gegenwärtig die Vorbereitung der Wahlen. Das kam im Referat wie auch in der Diskussion deutlich zum Ausdruck. Der politische Charakter der Vorbereitung wird geprägt von der weiteren Vertiefung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit allen Schichten der Bevölkerung sowie der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Partei und Massenorganisationen in der Nationalen Front. Es geht in der nächsten Zeit darum, im vertrauensvollen Dialog mit den Bürgern, in den Betriebskollektiven und Hausgemeinschaften die Friedensstrategie des Sozialismus sowie die Konfrontationspolitik und den Kurs der Hochrüstung der NATO-Staaten zu erläutern.

All das, was wir in den letzten fünf Jahren erreicht haben, ist bis in jede Familie zu spüren. Unsere vorrangige Aufgabe ist es, alles zu unternehmen, den Sozialismus zu stärken und den Frieden zu sichern. Zur Stärkung des Sozialismus gehört auf ökonomischem Gebiet für den notwendigen Leistungszuwachs zu sorgen.

Auch die Genossen und Kollegen dieser Abteilung haben sich im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik Ziele gestellt, die es zu realisieren gilt.

Im Kampfprogramm der APO sind konkrete Maßnahmen enthalten, die dazu beitragen sollen, die Aufgaben zu erfüllen. Die anspruchsvollen Vorhaben erfordern von jedem einzelnen in der Abteilung großes Engagement. Einige Probleme, die in diesem Betriebsteil zu lösen sind, wie zum Beispiel die Rekonstruktion der Küche im III. oder IV. Quartal, werden unter Parteikontrolle genommen.

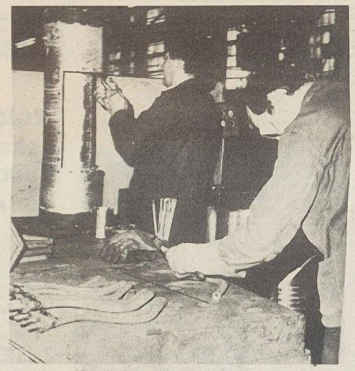
Eine bedeutende Rolle spielen auch bei FP die Jugendkollektive. Mit ihren Initiativen in Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival wollen sie ihren Beitrag leisten für die Erfüllung der Planaufgaben. So ist eine hundertprozentige Beteiligung am Subbotnik selbstverständlich.

Klaus Schmeling schätzte in seinen Ausführungen ein, daß in dieser Abteilung wie in allen anderen der Werft fleißig gearbeitet wird. Bei einem Rundgang durch den Betriebsteil konnte er sich davon überzeugen. In vielen Gesprächen brachten die Genossen und Kollegen zum Ausdruck, daß sie bereit sind, ihr Bestes zu geben.

Stand die Abteilung oft in der Vergangenheit im Mittelpunkt der Kritik, so kann jetzt gesagt werden, daß langsam eine Stabilisierung eintritt und zum 1. Mai die vorhandenen Rückstände aufgeholt sein werden.

Auch in der Konsumgüterproduktion konnten weitere Fortschritte in der Gitterraspelproduktion erreicht werden.

Es muß aber auch hier gelingen, die vorhandenen Kapazitäten voll zu nutzen.



Um gute Qualität bemüht sind auch die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs Kraneis. Werftfotos (2): Schult

Mitarbeiter des Jugendkollektivs Türschmann bei der Fertigstellung des Bürdenkanals.

DDR 35

Starker Sozialismus sicherer Frieden

Die Probleme der Zulieferindustrie belasten die Planerfüllung der Werft sehr stark auf der einen Seite. Zum anderen sind aber in den Abteilungen, auch in FP noch Reserven, die selbst beeinflußt werden können. So bei der Auslastung der Arbeitszeit durch Überziehen der Pausen oder zu frühes Verlassen des Arbeitsplatzes und anderes mehr. Aber auch durch erheblichen Ausfall aufgrund von Fehlschichten. Wenn man bedenkt, daß eine Minute Arbeitszeit für die Werft 9000 Mark Warenproduktion darstellt, wird klar, was wir verschenken.

Die Werft hat mit ihrer Erfüllung der Aufgabenstellung eine große Verantwortung. Werden doch 23 Prozent der Warenproduktion des Kombinates durch die Volkswerft realisiert. 50 Prozent des Exportes des Kombinates in das sozialistische Wirtschaftsgebiet bestreitet unser Betrieb und 61 Prozent der industriellen Warenproduktion Stralsunds sind von der Werft zu erarbeiten.

Aus dieser Verantwortung heraus ergibt sich, daß der Kampf um die Planerfüllung keine Ermessensfrage, sondern Pflicht jedes einzelnen ist.

Auf der Parteiversammlung nutzte Gustav Türschmann die Gelegenheit, über seine Tätigkeit als Schöffe beim Kreisgericht zu berichten. Die Teilnehmer der Veranstaltung schlugen Gustav Türschmann erneut als Kandidat für die Schöffenwahl vor.

Im Ergebnis der Beratung stimmten die Versammlungsteilnehmer einem Beschlußentwurf in Vorbereitung der Wahlen zu. Der Beschluß enthält unter anderem auch die Festlegung, daß jeder Genosse der APO einen Parteiauftrag bekommt, aktiv als Wahlhelfer oder im Wahlvorstand seines Wohngebietes mitzuarbeiten.

J. K.

Viel wurde im Zeitraum 1979 – 1983 für die Bürger Stralsunds erreicht

Von 1979 bis 1983 wurden 4642 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert. Für 14 000 Stralsunder Bürger konnten dadurch die Wohn- und Lebensbedingungen entscheidend verbessert werden. 3756 Wohnungen entstanden im Neubau. Damit wurden 22,3 Prozent, also mehr als ein Fünftel des Wohnungsneubaus, in Stralsund seit 1945 in den letzten fünf Jahren der zurückliegenden Wahlperiode realisiert.

Rund ein Sechstel des heutigen Wohnungsbestandes der Stadt entstand in der Zeit von 1979 bis 1983.

Mit Jahresabschluß 1983 verfügten von den in Stralsund für Wohnzwecke genutzten Wohnungen
85,1 Prozent über eine Innentoilette
77,7 Prozent über ein Bad bzw. Dusche

62,3 Prozent über ein modernes Heizungssystem.

Für den Neubau, die Modernisierung und Werterhaltung und die Bewirtschaftung der Wohnungen in Stralsund wurden 1979 77,3 Mio Mark, 1983 103,7 Mio Mark eingesetzt, das heißt, die Aufwendungen des Staates für die Realisierung des Wohnungsbauprogramms und die Sicherung stabiler Mieten stiegen um 34,2 Prozent.

In den letzten fünf Jahren entstanden eine Reihe neuer gesellschaftlicher Einrichtungen zur Komplettierung der bestehenden Wohngebiete bzw. im Rahmen des komplexen Wohnungsbaus.

Dazu gehören:
— zwei polytechnische Oberschulen mit 48 Unterrichtsräumen,
— eine Betriebsberufsschule für den Binnenhandel mit 24 Unterrichtsräumen,
— vier Kinderkombinationen, der Kindergarten „Käthe Kollwitz" und die Kinderkrippe Wallensteinstraße mit insgesamt 864 Kindergartenplätzen und 408 Kinderkrippenplätzen,
— ein kombiniertes Feierabend- und Pflegeheim in Knieper West mit insgesamt 448 Plätzen, die größte soziale Einrichtung der Stadt, die unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht errichtet wurde,
— vier Ecklösungen als Verkaufsstellen mit insgesamt 320 m² Verkaufsraumfläche, eine Verkaufseinrichtung in Grünhufe mit 200 m² Verkaufsraumfläche,
— die Gaststätten „Bacchus", Café „Bernstein" und die Wohngebietsgaststätte „Strelasund" mit insgesamt 129 Gaststättenplätzen,
— vier weitere Ecklösungen in Knieper West als Arztpraxis, Veteranenklub, AWG-Stützpunkte
— zwei Schulturnhallen und weitere gesellschaftliche Einrichtungen.

Gegenwärtig werden den Einwohnern Stralsunds 141 hauswirtschaftliche Dienst- und Reparaturleistungen angeboten. In der Mehrzahl dieser Leistungsarten wird mit stabilen Auslieferungszeiten zwischen fünf und zehn Arbeitstagen versorgt.

Kommunalwahlen

6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Für erneute Kandidatur bestätigt

Kollegin Ingrid Segler (auf dem Foto rechts) ist schon zwei Wahlperioden Abgeordnete unseres Stadtparlaments und arbeitet in der ständigen Kommission „Sozialistische Landeskultur". Umfangreich ist ihre Tätigkeit als Abgeordnete und vielfältig sind die Probleme, die zu lösen sind. In der Abteilung Maschinenbau/Montage ist die parteilose Kollegin als Hauptmaterialbereitsteller tätig und in ihrem Kollektiv anerkannt und geachtet. Für ihre ehrenamtliche Arbeit erhält sie von ihrem Kollektiv und der Abteilung gute Unterstützung.

Außer ihrer Tätigkeit als Stadtverordnete ist sie aktiv im Wohnbezirk 43 in der Gruppe für Ordnung und Sicherheit und in der Frauenkommission der BGL unseres Betriebes tätig.

Kürzlich berichtete sie in ihrem Arbeitskollektiv über ihr vielseitiges Wirken als Abgeordnete und wurde von den Kolleginnen und Kollegen für die Kandidatur zu den Kommunalwahlen bestätigt. Werftfoto/Schult

Meine Gedanken als Erstwähler

Für mich hat der 6. Mai 1984 eine besondere Bedeutung. Ich werde das erste Mal in meinem Leben an die Wahlurne treten und meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben. Außerdem bin ich von meinem Kollektiv als Kandidat für unser Stadtparlament bestätigt worden. Beides ist Neuland für mich.

Ich habe unsere sozialistische Demokratie mit all ihren Vorzügen selbst erlebt, jetzt möchte ich mithelfen, sie durchzusetzen. Von den Aufgaben als Stadtverordnete kann ich mir noch kein rechtes Bild machen, aber ich bin bereit, meine ganze Kraft für die Erfüllung dieser Aufgaben einzusetzen. Meine Stimme gebe ich den Kandidaten der Nationalen Front, weil ich weiß, daß sie die Interessen der Werktätigen in enger Zusammenarbeit mit ihnen vertreten, um unsere Städte und Dörfer noch schöner zu gestalten, um das materielle und kulturelle Lebensniveau weiter zu erhöhen und um unseren Frieden zu erhalten.

Karin Möller

Foto: privat

Welchen Platz nehmen die Volksvertretungen ein?

Die in vielfältigen Formen erfolgende Mitwirkung der Bürger unseres Landes an der Leitung des Staates und der Wirtschaft wird immer mehr zum bestimmenden Merkmal des Lebens im Sozialismus. Gleich der sozialistischen Ökonomie prägt die sozialistische Demokratie ihre Wesenszüge im Prozeß der Entwicklung der neuen Gesellschaft immer voller aus. Der Inhalt der sozialistischen Demokratie wird reicher, die Formen der Verwirklichung der Volksherrschaft werden mannigfaltiger.

Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie in unserem Lande wird heute zunehmend von den Anforderungen der sozialistischen Intensivierung und der wissenschaftlich-technischen Revolution, von der qualitativ wachsenden Rolle der lebendigen Arbeit, vom steigenden Anteil schöpferischer Arbeit und sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Leitung und Planung bestimmt. Die Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordert Mut und Risikobereitschaft, kämpferisches Auftreten gegen Mittelmäßigkeit und Rückständigkeit, vom Wissenschaftler ebenso wie vom Betriebsleiter, vom Gewerkschaftsfunktionär und von jedem Arbeiter. Sie verlangt politisch-ideologische Auseinandersetzung. Die Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages der SED erfordert den schöpferischen, engagierten Einsatz jedes einzelnen und damit auch diesen Aufgaben entsprechende Haltungen, die auf solche Begriffe wie Initiative und Ordnung, Neuerertum und Disziplin gebracht werden können, erfordert ein entsprechendes Niveau sozialistischer Demokratie.

Einen zentralen Platz im System der sozialistischen Demokratie nehmen die Volksvertretungen ein. Entsprechend der Einheit von Demokratie und Ökonomie leisten die über 200 000 Abgeordneten einen wachsenden Beitrag zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie.

In den Mittelpunkt der Arbeit der örtlichen Volksvertretungen rücken wirksame Maßnahmen zur Erschließung weiterer Möglichkeiten für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg, insbesondere durch konsequente Rationalisierung, für die Weiterführung des Wohnungsbauprogramms als Kernstück der Sozialpolitik, für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Territorium.

Auch hier gewinnt der Leistungsvergleich wachsende Bedeutung. Die örtlichen Volksvertretungen werden diesen Aufgaben gerecht, indem sie die Wahrnehmung ihrer gesamtstaatlichen Verantwortung, Wissenschaftlichkeit der Arbeit und Bürgernähe miteinander verbinden.

Sozialistische Demokratie ist keineswegs auf die Aufgabe der gewählten Organe und ihre Wechselbeziehungen mit den Bürgern zu reduzieren. Überall, wo geleitet wird, ist auch die schöpferische Mitwirkung der Werktätigen gefragt. Entscheidend für die Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie sind die eigenen Erfahrungen der Werktätigen bei der Leitung der Gesellschaft in großen wie in kleinen Fragen, in den Wahlen zu den Volksvertretungen ebenso wie in der Plandiskussion im Betrieb, im Gericht ebenso wie auf dem Wohnungsamt und der Einwohner- oder Hausversammlung. Hier wird die sozialistische Demokratie real ausgeübt und das Vertrauen zum sozialistischen Staat gefestigt.

Die sozialistische Demokratie zugestalten, daß alle ökonomischen und politischen Initiativen voll entfaltet und genutzt werden, ist ein Erfordernis des ökonomischen Leistungswachstums unseres Landes, der weiteren Stärkung der sozialistischen Staatsmacht, ist unser Beitrag zur Sicherung des Friedens.

Am 8. März in Berlin

Empfang im Hause des Zentralkomitees der SED

Es war für mich eine große Auszeichnung zusammen mit über 400 Frauen aus der gesamten Republik im Haus des Zentralkomitees in Berlin den 8. März 1984 zu feiern. Schon in Rostock, wo sich die Frauen unseres Bezirkes versammelten, um gemeinsam nach Berlin zu fahren, war eine gewisse Aufregung nicht zu übersehen. Während 14 Frauen unserer Delegation zum Ministerrat zur Auszeichnung mit der Clara-Zetkin-Medaille fuhren, waren wir im Palast der Republik, der im Innenraum ganz im Zeichen des Internationalen Frauentages mit vielen Blumen des Frühlings geschmückt war.

Als wir dann um 14.00 Uhr im Hause des Zentralkomitees empfangen wurden, war uns allen doch ein wenig befangen zumute. Dort standen nun die Bäuerin neben der Weberin, die Ökonomin neben der Arbeiterin und tauschten ihre Erfahrungen aus. Als wir aber in den festlich gedeckten Saal gebeten wurden, verstummten so langsam die Stimmen.

Der Höhepunkt war, als der Generalsekretär unserer Partei Genosse Erich Honecker und Mitglieder des Politbüros den Saal betraten. Nach lang anhaltendem Beifall nahmen wir Platz. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten wir die Dankesworte des Genossen Erich Honecker, für die Leistungen der Frauen in unserer Republik. Im Präsidium hatten neben den Repräsentanten unseres Staates verdienstvolle Frauen Platz genommen. Gemeinsam wurde gegessen und mit Sekt angestoßen auf Glück, Gesundheit und den Frieden.

Ein hervorragendes Programm mit Künstlern wie zum Beispiel Theo Adam, der große Rundfunk- und Kinderchor, Ballettsolisten und Tänzer des Staatlichen Ensembles der DDR wurde mit großem Beifall aufgenommen. Mit Kaffee und Kuchen klang ein ereignisreicher Tag aus. Unter großem Beifall verließen die Mitglieder des Zentralkomitees den Saal. Nach und nach auch die einzelnen Delegationen, um mit großen Eindrücken in ihre Heimatorte zurückzufahren, aber auch in ihren Betrieben weiter zu arbeiten, daß der Dank des Genossen Honecker gerechtfertigt bleibt.

Anneliese Höpner,
Vorsitzende der Frauenkommission

Mit konkreten Aufträgen zur Leipziger Frühjahrsmesse

In der vergangenen Woche besuchten FDJler, unter ihnen junge Ingenieure und Konstrukteure, das größte Ausstellungszentrum der DDR-Handelsmonopole in Leipzig.

Ziel dieses Besuches war es, Anregungen und Erfahrungen zu sammeln, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED in der Branche des DDR-Schiffbaues noch schneller zu entwickeln.

Jeder einzelne hatte seine konkreten Aufgaben und begab sich nach Ankunft auf dem Messegelände sofort auf den Weg, die Arbeitsaufgaben zu lösen und den Wissensdurst zu stillen. Der Leiter eines Jugendforscherkollektivs, Uwe Leu, Abteilung EKM 1, befaßte sich mit technischen Fragen von Zahnradpumpen in den Konstruktionsabteilungen und konnte mit den Vertretern der polnischen Firma „Centromors" wichtige Gespräche führen. Der Jugendfreund Bernd Arendt informierte sich eingehend über den neuesten Stand der Werkzeugmaschinen, denn als Betriebsschlosser in der Abteilung TAB hat er ja täglich damit zu tun. Jugendfreundin Elke Warsewa, Mitglied eines Jugendforscherkollektivs, beschäftigte sich mit der Anordnung zur Fördereinrichtung einer Verpackungsmaschine sowie programmgesteuerten Zeichenmaschinen.

Als wir dann völlig erschöpft wieder im Zug saßen, begann ein reger Informationsaustausch über Erlebtes und Gehörtes. Jeder war sichtlich beeindruckt von dem überwältigenden, mit hohem Niveau geführten Ausstellungsangebot der internationalen Handelswelt.

Alles in allem ein anstrengender, aber erfolgreicher Arbeitstag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Uwe Colberg,
stellv. FDJ-Sekretär

Unser Echo

Durch die Zentrale FDJ-Leitung wurden alle Kollektive unserer Werft zur Mithilfe bei der Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten aufgerufen.

Wir schließen uns diesem Aufruf an. Zehn Kollegen werden insgesamt 80 Stunden leisten, außerdem stellen wir für einen Solibasar zwei Exponate im Werte von 180,00 Mark zur Verfügung. Der Erlös wird unser Beitrag zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals sein.

Auch beim Reservisten-Wintermarsch am 10. März 1984 standen die Kollegen ihren Mann. Durch die geschlossene Teilnahme aller Reservisten des Gewerkes haben die Kollegen bewiesen, daß sie ihren Klassenauftrag – bereit zum Schutze des sozialistischen Vaterlandes – in Ehren erfüllen.

Jugendkollektiv Seeckt
Abteilung TAE

35 Jahre in den Reihen der Deutschen Volkspolizei

Am 14. März jährte sich zum 35. Mal der Tag, an dem Genosse Obermeister der VP, Herbert Daniel, in die Reihen der Deutschen Volkspolizei eintrat, um mit für Recht und Ordnung zu sorgen. Damit hat der heute 61jährige über die Hälfte seines Lebens dafür gewirkt, die Errungenschaften des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden zu schützen. Aus den Händen des Leiters des VPKA Stralsund, Oberstleutnant Tode, nahm Genosse Daniel an diesem Tag Auszeichnung und Glückwünsche entgegen.

Seinen Weg begann er im BS-Kommando der Werft. Danach war er dann im VPKA tätig, übernahm von 1956 bis 1964 als Abschnittsbevollmächtigter die Gemeinden Niepars und Martensdorf mit dem dazu gehörenden Territorium, erfüllte dann seine Aufgaben im Erdölbetrieb Grimmen, kam nach Stralsund zurück zur Schutzpolizei als Streifeneinzeldienst und ist nun wieder seit 1979 bei uns im BS-Kommando tätig.

Für seine Verdienste wurde Genosse Daniel mehrfach ausgezeichnet, so unter anderem mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen", der „Verdienstmedaille des MdI" in Bronze, Silber und Gold, der „Medaille für treue Dienste" in Bronze, Silber und Gold für 20, 25, 30 und 35 Jahre sowie als „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Trotz des Schichtdienstes ist Genosse Daniel auch gesellschaftlich aktiv. So als Gemeindevertreter in Niepars. Er hat großen Anteil an der Entwicklung seines Ortes. Wenn er mit der jetzt zu Ende gehenden Legislaturperiode als Gemeindevertreter ausscheidet, wird er aber in der Kommission Ordnung und Sicherheit weiterhin mitarbeiten. Genosse Daniel ist mit ganzem Herzen Volkspolizist und schon länger im Dienst, als unsere Republik an Jahren zählt. Wer ebenfalls diesen Weg gehen möchte, kann sich im BS-Kommando der Werft melden. Voraussetzung dafür ist der Abschluß der 10. Klasse, abgeschlossene Facharbeiterausbildung, die Vollendung des 18. Lebensjahres und abgeleisteter Wehrdienst. Einsatzmöglichkeiten sind bei der Schutzpolizei, Verkehrspolizei, Kriminalpolizei, Feuerwehr und der Wasserschutzpolizei.

Werftfoto: (2) Schult

Die neue Seerechtskonvention

Eine spezielle Erläuterung und Betrachtung der Bedingungen, die sich daraus für die Fischerei und den Fischereifahrzeugbau ergeben

Von Dr. Dieter Loth, EF

Teil III – Die Ausschließliche Wirtschaftszone

Nur zehn Staaten teilen sich 54 Prozent dieser Zonen, in denen 80 bis 90 Prozent des gesamten Weltfischfanges realisiert wird. — siehe Bild — Würde im Bereich der hohen See eine natürliche Insel von 1 km² bestehen, die bewohnt ist und auf der eine selbständige wirtschaftliche Tätigkeit möglich ist, so würde diese Insel einen Zuwachs zur Ausschließlichen Wirtschaftszone von 430 800 km² erbringen. Gegenüber der DDR, die nur 3 Prozent des Flächenanteils der Ostsee mit einer Fischereizone von nur 8330 km² besitzt, ist an diesem Beispiel die geographische Benachteiligung erst richtig zu ermessen.

Was nun die Fischereiregelungen in der Ausschließlichen Wirtschaftszone betrifft, so lassen sie sich in vier Teile gliedern:

1. Erhaltung der lebenden Ressourcen,
2. Nutzung der lebenden Ressourcen,
3. Schutz besonderer Fischarten und Bestände,
4. Durchsetzung der Rechtsbefugnisse der Küstenstaaten.

Erhaltung der lebenden Ressourcen

Innerhalb der Ausschließlichen Wirtschaftszone bestimmt der Küstenstaat auf der Basis der besten dem betroffenen Staat zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Forschungsergebnisse eine maximale Fangmenge, die den Fortbestand der lebenden Ressourcen nicht gefährdet und die Beachtung aller umweltbedingten, ökologischen und ökonomischen Faktoren berücksichtigt.

Nutzung der lebenden Ressourcen

Ausgehend von dieser maximalen Fangmenge legt der Küstenstaat den Anteil fest, den er selbst abfischen will. Bei dieser Festlegung ist er lediglich der Beschränkung einer „optimalen" Nutzung unterworfen. Es gibt keine Konsultationspflicht mit anderen Staaten oder Organisationen.

Wenn der Küstenstaat die zulässige Fangmenge nicht abfischen kann, sichert er die „optimale" Nutzung der Bestände dadurch, daß er anderen Staaten auf der Basis von Abkommen den Zugang zum Überschuß gewährt. Aber nur bestimmte Staaten haben zur Sicherung der Ernährung der eigenen Bevölkerung ein Anrecht auf Verhandlungen über diese Fangmengen. Solche Staaten sind:

— Binnenstaaten derselben Subregion oder Region, soweit sie wirtschaftlich nicht weiter entwickelt sind als der Küstenstaat. (Solche Binnenstaaten gibt es in Asien 5, Afrika 14, Europa 10, Amerika 2 = 31 Staaten, davon 20 Entwicklungsländer; davon gehören 15 zu den ärmsten Staaten der Welt.)

— geographisch benachteiligte Staaten derselben Subregion oder Region in der Reihenfolge, wie sie geographisch benachteiligt sind und soweit sie wirtschaftlich nicht weiter entwickelt sind als der Küstenstaat;

— Staaten, die gewohnheitsmäßig in der gegebenen Zone Fischfang betrieben haben oder die bedeutende Anstrengungen bei der Erforschung und Feststellung der Bestände unternommen haben.

Der Küstenstaat hat bezüglich Bürger anderer Staaten, die in der Ausschließlichen Wirtschaftszone Fischfang betreiben wollen, das Recht, durch Gesetze und Vorschriften zu regeln:

— an bestimmte Personen gebundene Genehmigung zum Fischfang;
— Genehmigung für bestimmte Fischereifahrzeuge;
— Genehmigung für bestimmte Fischereiausrüstung hinsichtlich Art, Größe und Anzahl;
— Form und Höhe der Bezahlung;
— Arten, die gefangen werden dürfen sowie Alter und Größe der Fische;
— Fangquoten für konkrete Bestände;
— Fangquoten für jedes Schiff während einer Zeitperiode in vorgegebenen Fanggebieten.

Die Größe der Ausschließlichen Wirtschaftszonen ausgewählter Staaten

Rangfolge der fischereiökonomischen Ausdehnung	Staat	Fläche [km²]
1	USA einschließlich Außenbesitzungen	15 000 000
2	Frankreich — " — — " —	11 000 000
3	Großbritannien — " — — " —	10 000 000
4	Aus	7 008 500
5	Ind	600
6	Neu	4 000
7	Kor	4 000
8	Som	000
9	Jap	000
10	Bra	000
11	Me	000
12	Chi	
13	Nor	
14	Ind	
15	Phi	000
16	Pak	000
17	Ma	000
neunfünfzehnte Stelle	DDR	330
	Da	200
	Bu	100
	Bu	700
	Tü	000
	Kaine	000
	Irak	100
	Jordanien	100
letzte Stelle	Singapur	300

▭ davon außerdem geographisch-biologisch bevorzugte Staaten

Im Auftrage des FDGB-Kreisvorstandes malte Eckhard Buchholz, Motorenschlosser in der Abteilung Reparaturen Maschinenbau, dieses interessante Gemälde mit Blick auf die Helling unserer Werft. Foto: Schröder

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 24. und 25. März, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal sowie von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. **Hirschelmann**

Für die Glückwünsche, Blumen und schönen Präsente zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilung FSH, Gewerk 1512 sowie Kollegen H. Rochow, Kollegen Gerhard Müller und Kollegen Jürgen Warnke bedanken.
Heinz Roggenbuck

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach fast 36jähriger Betriebszugehörigkeit überreichten Präsente sowie die herzliche Verabschiedung möchte ich mich bei der Werftleitung, Bereichsleitung, APO und AGL herzlich bedanken. Mein besonderer Dank den Kollegen des Bereiches Reparaturen Maschinenbau. **Willi Zabel**

Kultursplitter

Zum Programm „Adria-Melodie" mit Prominenten lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" am Mittwoch, dem 4. April, 20.00 Uhr, ein. Der Kartenverkauf zum Preis von 10,05 Mark hat bereits begonnen.

✶

„In den besten Jahren" heißt es wieder am Freitag, dem 6. April, zur Veranstaltung für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr. In einem Schäferstündchen unterhält Gerd E. Schäfer, anschließend wird getanzt.

✶

Ein DSF-Fest für sowjetische Schiffsbesatzungen mit ihren Patenkollektiven beginnt am 6. April um 19.30 Uhr.

✶

Das am 28. April 1984 vorgesehene vergnügliche Reiseprogramm „Einsteigen bitte" kommt erst im **Monat Mai** zur Aufführung. Der neue Termin wird den Anmeldern mitgeteilt (vorgesehen 18. oder 19. Mai). Am 28. April, 20.00 Uhr, wird zu einem literarisch-musikalischen Rügen-Programm mit Lichtbildern eingeladen. „Rügenland entdeckt und erlebt" — zu Entdeckern und Entdeckungen, ein Streifzug durch die Kulturgeschichte. Anschließend wird getanzt. Die Anmeldungen müssen bis zum 6. April erfolgen. Das Programm steht den Kollektiven weiterhin zur Verfügung nach jeweiliger Terminvereinbarung.

✶

Der Vortragszyklus zur „Stralsunder Stadtgeschichte" wird am 11. April und 25. April 1984 jeweils um 19.30 Uhr fortgesetzt. Anmeldungen bitte über die Kulturabteilung.

✶

Zum Jugendtanz mit der Vision-Diskothek wird an den Sonntagen 1., 22. und 29. April 1984 von 15.00 bis 19.00 Uhr eingeladen.

✶

Geleitbriefe zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund sind in der Kulturabteilung zum Preis von 2,00 Mark erhältlich.

Steinhagen, Kulturabteilung

Hinweise für den Arbeitsschutzobmann

Betriebliche Regelungen

Betriebliche Regelungen des GAB sind vom Betriebsleiter zu erlassen, wenn in Standards, ASAO/ABAO oder anderen Rechtsvorschriften bzw. für die betrieblichen Erfordernisse nicht ausreichende technische, technologische und organisatorische Festlegungen und Verhaltensanforderungen enthalten sind. (Nachzulesen im Arbeitsgesetzbuch Paragraph 202 Absatz 2 und Arbeitsgesetzbuch Paragraph 1 Absatz 10)

Diese betrieblichen Regelungen sind also eine Konkretisierung von Rechtsvorschriften des GAB und enthalten auch notwendige Neuregelungen, die bisher rechtlich nicht fixiert wurden.

Diese Regelungen (Arbeitsschutzinstruktionen und Organisationsanweisungen) können, wenn es erforderlich ist, über die Forderungen bestehender Rechtsnormen hinausgehen.

Bei ihrer Ausarbeitung werden besondere Anforderungen gestellt. Der Geltungsbereich muß exakt abgegrenzt und die Formulierungen klar und eindeutig sein.

Bei der Erarbeitung ist eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Technikern, Sicherheitsinspektoren, Arbeitsschutzkommissionen den Betreibern (wenn es um spezielle Anlagen geht) erforderlich. Sie sind mit dem Betriebsgesundheitswesen abzustimmen und bedürfen der Zustimmung durch die BGL, denn diese Zustimmung ist die Voraussetzung für die Verbindlichkeit von Arbeitsschutzinstruktionen.

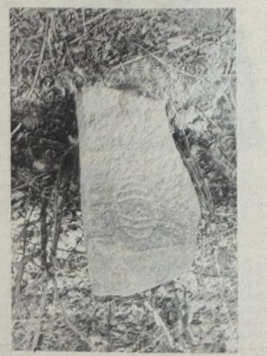
Die Bedeutung der betrieblichen Regelungen wird erkennbar an ihren vielfältigen Verflechtungen mit den Rechtsvorschriften. Sie sind bei der Erarbeitung von GAB-Nachweisen zu beachten und anzugeben.

Schließlich führen Verletzungen von Pflichten aus den betrieblichen Regelungen genauso wie bei Standards usw. nach Paragraph 33 Absatz 1 zu Ordnungsstrafmaßnahmen gegenüber Leitern, leitenden Mitarbeitern und Sicherheitsinspektoren.

F. E.

Aus unserer Fotokiste

Diese Steine, die Grenzmarkierungen einzelner Zünfte darstellten, waren als zu erratende Objekte für die Serie „Kennst du Stralsund?" vorgesehen. Doch erwies es sich als nicht zweckmäßig, denn es wären nicht hinreichend genug Antworten zu erwarten gewesen. Diese von Neubauten umgebene Restidylle ist weitgehend unbekannt. Joachim Kruske hat die wahrlich nicht einfache Aufgabe, die am Straßenrand halb versteckten Steine zu fotografieren, trefflich gelöst. Und es gehört Geduld, Geschick und gutes, d. i. günstiges Licht dazu, die Steine samt ihrer Gravierungen im Bilde sichtbar zu machen. Eines der Zeichen symbolisiert ein Brot, demnach ein Feldgrenzstein des Bäckerhandwerks. Zur Geschichte des Landbesitzes und der näheren Umstände können sicherlich Forschungen weiteres erhellen. Hoffen wir indes, daß diese stummen Zeugen am Rande der Verborgenheit weiter erhalten bleiben.



Fotos (2): Joachim Kruske

Soldatenpost

Kürzlich erhielten wir Post vom Kommandeur unseres ehemaligen Kollegen Heiko Berber, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei den Grenztruppen versieht. Heiko arbeitete im Kollektiv des Meisters Wenzel in der Abteilung Schiffbau Vormontage als Schiffbauer.

Mit seinem Kollektiv hält er ständig Verbindung und wird nach seiner Armeezeit in sein Kollektiv zurückkehren.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Werte Kollegen!

Der Angehörige Heiko Berber versieht seinen aktiven Wehrdienst in meiner Einheit.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihr Arbeitskollege ehrenvoll und verantwortungsbewußt seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft erfüllt.

Mit hohem persönlichen Einsatz ist er bestrebt, seine militärischen Kenntnisse ständig zu erweitern.

In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Disziplin und Ordnung geachtet.

Auf den Genossen Heiko Berber ist in jeder Situation Verlaß, weil er mit hohem Verantwortungsbewußtsein alle Anforderungen des harten Dienstes zum Schutz unserer Staatsgrenze meistert. Für seine dabei gezeigten Leistungen sowie in der politischen und militärischen Ausbildung konnte er mehrfach lobend erwähnt werden.

Ich freue mich, daß der Genosse Heiko Berber durch seine vorbildlichen Leistungen Ihrem Kollektiv alle Ehre macht und Sie uns mit der Erziehung solcher vorbildlichen jungen Menschen bei der Erfüllung unserer militärischen Hauptaufgabe helfen. Ihnen persönlich und dem Kollektiv Ihres Betriebes wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung aller an Sie gestellten Aufgaben.

Mit sozialistischem Gruß
Trummp, Major

Mitteilung des VSA

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer **im Bereich der Meldestelle Stralsund** werden von uns am 29. März 1984 von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:

- Wechsel des Wohnsitzes
- Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
- Änderung der Farbe des Fahrzeuges

vorgenommen.

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:

- Fahrzeugbrief
- Zulassungsschein
- Personalausweis
- Kaufnachweis (bei Anbau Anhängerzugvorrichtung). **Berauer**

Am 26. März letzter Meldetag zum Skat

Am Montag ist Meldeschluß für den großen Preisskat für Werftangehörige am 30. März um 17.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Die Kulturabteilung nimmt bis 26. März zum Einsatz von 6,00 Mark Anmeldungen entgegen.

Unsere Handballer vor entscheidenden Heimspielen

Am 25. und 26. März werden in der Karl-Marx-Sporthalle die beiden letzten Punktspiele der DDR-Liga-Saison 83/84 ausgetragen. Dabei kommt es am 25. März um 15.00 Uhr zum entscheidenden Spiel um den Klassenerhalt gegen die SG Dynamo „Dr. Kurt Fischer" Berlin. Das Hinspiel gewannen die Berliner mit 29:26. Wenn Motor den Spieß umdrehen kann und das Heimspiel mit drei oder mehr Toren gewinnt, hat unsere Vertretung den zehnten Platz in der Staffel Nord der DDR-Liga erkämpft. Die Zehnten der Staffel Nord und Süd spielen dann in Hin- und Rückspielen den fünften Absteiger aus. Falls Motor die verletzten Spieler wieder an Deck bekommt, sollte dieses schwere Vorhaben mit Unterstützung des Publikums gelingen. Am 26. März um 10.00 Uhr ist dann der souveräne Spitzenreiter SC Dynamo Berlin II Gegner unserer Motormannschaft.

„Ja, ä, welche Merkmale muß ein Torwart besitzen, fragen Sie?"
Zeichnung: Jörg Glimm

Für beide Spiele wünschen wir der Mannschaft viel Erfolg. Po.

Motors Kampfgeist wurde belohnt

Vorwärts Neubrandenburg – Motor Stralsund 0:0

Motors I. Männer haben sich noch nicht aufgegeben. Endlich gelang unseren Senioren bei Vorwärts Neubrandenburg ein überraschender Punktgewinn.

In der ersten Halbzeit erreichte Motor ein ausgeglichenes Spiel, wobei sich unseren Spielern (Gaede, Krohn) die größeren Chancen boten. Leider wurde vom Linienrichter ein klarer Handelfmeter nicht angezeigt.

Die zweite Spielhälfte ging dann klar an den Gastgeber, der mit zunehmender Spieldauer die Motor-Abwehr stark unter Druck setzte. Hier erwies sich Torhüter Stoll als Turm in der Schlacht, der sogar einen tollen Schuß der Vorwärts-Angreifer aus dem Winkel holte.

Neben Stoll zeigte Linksverteidiger Adam eine starke Partie. Auffällig war, daß alle Motor-Spieler eine ausgezeichnete kämpferische Einstellung an den Tag legten, ja sogar bis zur Erschöpfung rackerten (Volz). Die Punkteteilung geriet 5 Minuten vor dem Spielende noch einmal ernsthaft in Gefahr, als U. Kutz den Ball im letzten Moment von der Linie schlagen konnte. Letztendlich aufgrund der größeren Chancen in der 1. Halbzeit ein verdienter Punktgewinn der Motor-Männer.

Übrigens wurde diese Liga-Begegnung in überzeugender Manier vom Oberliga-Schiedsrichter Purz geleitet.

Nun hofften alle Anhänger, daß am 25. März die Mannschaft von der BSG Baumechanik Neubrandenburg nicht unterschätzt wird. Das Spiel beginnt um 15.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz.

Motors Besetzung: Stoll – Schariau; Matz; Gaede; Adam – Krohn; Gallinowski; Joppich – K. Kutz (U. Kutz); Volz (Helms); Biehl.

Weitere Ergebnisse:
Motor Schüler – Motor Wolgast 5:1
Motor I. Knaben – Motor Wolgast 6:3
Motor I. Kinder – Bau Grimmen I. Knaben 3:4
Motor II. Kinder – Bau Grimmen I. Kinder 7:1
Motor III. Kinder – Vorwärts II. Kinder 5:1.

E. St.

Viel Stimmung beim Fußballturnier von FP

Die Sporthalle der BBS war am Sonnabend, dem 10. März Schauplatz eines Fußballturniers der Kollegen der Abteilung FP. Pünktlich um 8.00 Uhr waren die Mannschaften zur Eröffnung angetreten. Kollegen aller Altersklassen kämpften um Sieg und Punkte.

Jede Mannschaft, so kann man sagen, hat ihr Arbeitskollektiv würdig vertreten.

„Jetzt ist aber Schluß mit dem Karneval!"

Daß die Mannschaften ziemlich ausgeglichen waren, verdeutlicht die hohe Zahl der Spiele, die unentschieden endeten. Allein sechs Spiele endeten mit Punkteteilung. Auch die anderen Spiele hatten meistens ein sehr knappes Ergebnis. All das zeigt auch die Dramatik, die in fast jedem Spiel lag. Da konnte man sehr gute Torwartleistungen sehen, wie beim Kollegen Seebach oder beim ältesten Teilnehmer des Turniers, Kollegen Geese. Aber auch viele Feldspieler konnten sich auszeichnen. Verständlich war natürlich, daß manchmal die „Luft ausging", aber es wurde stets weitergekämpft.

Eine gemischte Auswahl der Abteilung mit den Spielern Riel, Heinrich, Dechen, Verhoeven und Dachtler trug zum Schluß mit 10:0 Punkten und 10:2 Toren den Sieg davon. Auf den Plätzen folgten dann mit knappen Abständen, bei denen sogar oftmals das Torverhältnis ausschlaggebend war, die Kollektive Kraneis, Dachtler, Jugendkollektiv Türschmann, der Bereich Abteilungsleitung und das Jugendkollektiv „Mathias Thesen".

Alle Spiele zeichneten sich durch eine wohltuende Fairnis aus. Die Teilnehmer waren sich einig, das nächste Mal sind wir wieder dabei.

O. Wermke

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II — Traktor Gingst;
Sonntag, 9.00 Uhr, Knaben, Motor II — Vorwärts Stralsund AK 10;
9.00 Uhr, Knaben, Motor AK 10 — Traktor Franzburg;
10.45 Uhr, Kinder, Motor III — Motor II;
15.00 Uhr, DDR-Liga, Motor Stralsund — BM Neubrandenburg

Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:
Sonnabend, 15.00 Uhr, DDR-Liga Männer, Motor Stralsund — Dynamo „Dr. Kurt Fischer" Berlin;
Sonntag, 10.00 Uhr, DDR-Liga Männer, Motor Stralsund — SC Dynamo Berlin;

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend, AK 17/19, Motor Stralsund — Motor Warnowwerft Rostock

Gewichtheben, Gewichtheberhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, 3. Durchgang Pionierpokal des Bezirkes

Fußball-FES, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Turnier der Abteilung TAE, Volkswerft;
Sonntag, 8.00 Uhr, Turnierspiele des KFA Fußball.

Preiball:

Motor-Frauen im Medaillenkampf

Bei der zweiten Punktspielrunde in der höchsten Spielklasse fielen Vorentscheidungen.

In der Männerklasse kam die Motormannschaft nicht unter die besten sechs Mannschaften und steht damit als Absteiger fest.

Die beiden Frauenmannschaften unserer BSG kamen unter die besten vier Mannschaften, die dann nochmals jede gegen jede um die Medaillen kämpfen werden, wobei die bisher erreichten Punkte zur Anrechnung kommen.

Im einzelnen erzielten die Frauen folgende Ergebnisse:

Motor I — Motor II 25:27, — Wildau 24:30, — Torgau I 33:25, — Torgau II 35:16, — Benneckenstein 26:24, — Merkers 31:24, — Wittstock 33:26. Motor II — Wildau 26:24, — Torgau II 35:16, — Torgau I 33:25, — Benneckenstein 26:24, — Merkers 31:24, Wittstock 31:23.

Die Tabellenspitze hat nach diesen Spielen folgenden Stand:

	Punkte
1. Motor Stralsund II	25:3
2. Motor Stralsund I	24:4
3. Motor Wildau	18:10
4. Chemie Torgau I	15:13

Gärtner

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

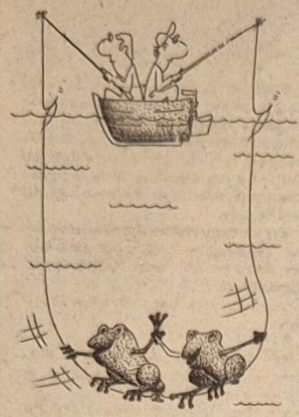
Weitere 100 Jahre Junkermarkt

Im Revolutionsjahr 1848 kam es zu spontanen Erhebungen auf den Gütern. Da die Landarbeiter untereinander kaum Verbindung hatten, konnte die Erhebung schnell durch Militär unterdrückt werden. Die Landarbeiter durften sich nicht einmal gewerkschaftsähnlich organisieren. Dies hatte zur Folge, daß ihre Arbeitszeit äußerst lang war. Der Gutsherr verpflichtete sie, ihm neben der eigenen Arbeitskraft und der ihrer Frau noch jugendliche Arbeiter (sogenannte Hofgänger) zur Verfügung zu stellen. Wenn die Landarbeiter keine schulentlassenen Kinder besaßen, mußten sie junge Leute annehmen und beköstigen. „Der Untertan darf nicht schreiben noch rechnen lernen!" Mit dieser ihrer Einstellung hätten die Junker am liebsten eine Schulbildung für die Landarbeiterkinder gänzlich verhindert; denn sie fürchteten, daß Landarbeiter mit einigen Schulkenntnissen sich nicht mehr in der halbfeudalistischen Art ausbeuten und behandeln lassen würden. Die vorhandenen Schulen waren daher auf einem äußerst niedrigen Niveau. Die Gutsherrschaft stellte den Lehrer ein und „beurlaubte" ihn auch, d. h., sie konnte ihn willkürlich fortjagen. Nur für den Winter wurde eine Lehrkraft angenommen, denn im Frühjahr sollten die Kinder auf dem Gutshofe arbeiten. Die mecklenburgische Gesindeordnung von 1899, die bis 1918 Gültigkeit hatte, schrieb vor, daß Dienstboten sich nicht ohne Erlaubnis der Dienstherrschaft aus dem Hause oder vom Hofe entfernen durften. Würde ihnen das Fortgehen gestattet, so durften sie nicht über die erlaubte Zeit hinaus abwesend sein. Sie konnten ohne weiteres fristlos entlassen werden, wenn sie länger als 14 Tage krank waren, sich ungeschickt zeigten, den Gehorsam verweigerten oder gegen den Willen ihrer Dienstherrschaft wiederholt zum Tanzen oder ins Wirtshaus gingen. Der Gutsbesitzer konnte ohne Gerichtsverhandlung durch einfache Polizeiverfügung alle Untergebenen mit Geldstrafe oder Haft belegen, welche die Arbeit niederlegten, den Dienst verließen oder sich ungebührlich zeigten. Wer vom Dienst fortlief, wurde durch die Gendarmerie zurückgebracht. Erst 1918 konnten sich die Landarbeiter gewerkschaftlich organisieren, und es gab einen Lohntarif. Die letzten Reste der Junkermacht wurden durch den Sieg der Sowjetarmee 1945 und mit der Durchführung der Bodenreform am 5. September 1945 beseitigt. So verschwand auf dem Boden der späteren DDR eine jahrhundertealte Schmach.

Günter Köpnick

Wilhelm Brücke. Blick auf die Marienkirche. 1838 Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Na so was", jammert Fräulein Milzer, „jetzt ist das Barometer schon wieder gefallen!"

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Vielleicht sitzt der Nagel zu locker in der Wand".

*

„Was werden Sie nun tun, gnädige Frau? Wollen Sie wieder heiraten?"

„Nein, ich fange ein Verhältnis an. Ich will nun etwas für die Dauer haben."

*

Gnädiges Fräulein haben wohl nichts zum Sitzen?" — „Doch, aber ich habe keinen Stuhl."

*

Die Mutter hält Karlchen einen strafenden Vortrag. „... und dann noch: Gestern waren doch im Schrank zwei Äpfel! Heute ist nur noch einer da. Wie kommt denn das?"

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Er muß den zweiten im Dunkeln übersehen haben."

*

Gutsche, auf Geschäftsreise in Paris, besucht ein französisches Feinschmeckerlokal. Als er beim Kaffee ist, tritt der Wirt an seinen Tisch.

„Unsere Schnecken sind weltberühmt!" sagt er solz.

„Schon bemerkt", knurrte Gutsche, „eine von ihnen hat mich vorhin bedient..."

Aphorismen

Der Mensch kommt unter allen Tieren der Welt dem Affen am nächsten. **Georg Christoph Lichtenberg**

*

Man muß in den Dreck hineingeschlagen haben, um zu wissen, wie weit er spritzt. **Wilhelm Raabe**

*

Ein Aphorismus ist der letzte Ring einer langen Gedankenkette.

Marie von Ebner Eschenbach

*

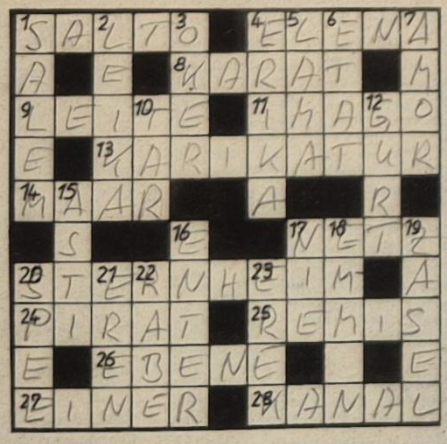
Die Klugen meistern das Leben, die Weisen durchleuchten es und schaffen neue Schwierigkeiten.

Emil Nolde

*

Wenn ein Mann etwas ganz Blödsinniges tut, so tut er es immer aus edelsten Motiven. **Oscar Wilde**

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Überschlagsprung, 4. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 8. Edelsteingewicht, 9. Berghang, 11. Vollkerf, 13. kritische oder satirische Darstellung, 14. kraterförmige Senke, 17. Fischfanggerät, 20. deutscher Dramatiker und Erzähler, gest. 1942, 24. Seeräuber, 25. Schachausdruck, 26. Flachland, 27. Sportboot, 28. meist künstlich angelegte Wasserstraße.

Senkrecht: 1. mohammedanische Begrüßung, 2. sowjetische Weltraumhündin, 3. Nebenfluß der Aller, 4. Heidepflanze, 5. Kamelgattung der Andenländer, 6. Voranschlag, 7. Liebesgott, 10. aserbaidshanisches Zupfinstrument, 12. Riemen, 15. norditalienische Weinbaustadt, 16. einjähriges Fohlen, 17. heftige Verneinung, 18. Stadt in der Schweiz, 19. Blütenkätzchen, 20. Name eines DDR-Waschmittels, 21. Hausflur, 22. Vogel, 23. Ritter der Artusrunde.

Auflösung aus Nr. 11/84

Waagerecht: 1. Armee, 4. Solon, 8. Lippe, 9. Oka, 11. Range, 12. Karaffe, 13. Eleve, 15. Tango, 17. Rattler, 20. Adige, 22. Ire, 23. Genre, 24. Sterz, 25. Nante.

Senkrecht: 1. Amok, 2. Maar, 3. Elbflorenz, 4. Spreeathen, 5. Opa, 6. Lende, 7. Niete, 10. Kama, 14. Vier, 15. Traps, 16. Neige, 18. Lien, 19. Rebe, 21. Ger.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 13 | Freitag, 30. März 1984 | Preis: 5 Pfennig

Zielstellung der Malerei – erfüllte Pläne zu den Kommunalwahlen

12 Kollektive kämpfen um hohe Erfüllung der Wettbewerbszielstellung

Von den 34 in diesem Jahr auszuliefernden GTS sollen im I. Quartal acht Schiffe übergeben werden. Eine hohe Zielstellung für das Werftkollektiv. Wie überall in unserem Betrieb, so ringen auch die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Malerei und Lackiererei um die Erfüllung der Aufgaben.

In ihren Wettbewerbsprogrammen haben sich die zwölf Kollektive konkrete Aufgaben gestellt, die regelmäßig abgerechnet werden, wie es beim Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" sein muß.

Mit den erreichten Ergebnissen im Monat Januar hat sich die Abteilung eine gute Ausgangsbasis für die Folgemonate geschaffen. So wurde zum Beispiel die Arbeitsproduktivität mit 107,9 Prozent erfüllt, und auch die PWT-Zielstelung konnte im Januar und Februar erreicht werden.

In allen Kollektiven ist eine hohe Bereitschaft und auch der Wille vorhanden, die großen Aufgaben zu bewältigen. Besonders die Gewerke der Meister Anslik, Jenz, Friedchen und Müller stehen hierbei an der Spitze. Viele Überstunden wurden auch schon in diesem Jahr geleistet. An den Wochenenden sind ständig etwa 50 Arbeitskräfte dieser Abteilung im Betrieb, um notwendige Arbeiten durchzuführen.

Die Bereitschaft, die Schiffe für die Übergabe fertigzustellen, ist die eine Seite. Eine andere aber die vielen Mehrfacharbeiten für die Maler. So werden die Anstriche aufgrund der hohen Zahl der zu erledigenden Restpunkte in großem Ausmaß beschädigt. Jede Nacharbeit oder jeder Doppelanstrich verschlechtert aber die Qualität und gerade die wollen die Kollektive liefern. Es ist also an der Zeit, für einen exakten technologischen Arbeitsablauf einiges zu tun.

Es kann doch nicht zur Selbstverständlichkeit werden, daß kurz vor der Schiffsübergabe der Schiffbau noch Hauer- und Schmirgelarbeiten auf den Objekten auszuführen hat! Aber nicht nur der Schiffbau – auch viele andere Abteilungen erschweren die kontinuierliche Arbeit der Maler durch Beschädigen der Anstriche.

Die Freunde des Jugendkollektivs Anslik der Abteilung Malerei sind mit ihren Arbeiten fast am Ende der Fertigungskette eines Schiffes dran und stets bemüht, Qualitätsarbeit zu leisten. Werftfoto: Schult

Wertvolles Material und erhebliche Kapazität geht dadurch der Abteilung verloren und wäre an anderer Stelle bitter nötig.

Aufgrund der erheblichen Belastung reichen die Arbeitskräfte der eigenen Abteilung nicht aus, Hilfe ist also nötig. Sie kommt von der Hauptabteilung Anlagenerhaltung, dem Bereich Reparaturen und der BBS. Ohne diese tatkräftige Unterstützung wären die vielen Aufgaben nicht zu schaffen. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Kolleginnen vom Gewerk Szluck aus dem Reparaturbereich, die ständig bei der Lösung von Schwerpunktaufgaben helfen.

Eine große Behinderung der Kollektive von FAL stellt die schlechte Beleuchtung der Räume durch Ex-Leuchten und die schlechte Be- und Entlüftung der Schiffe dar. Seit langem sollen hier Veränderungen getroffen werden, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat sich aber in dieser Beziehung noch nichts getan.

Zu den stabilsten Gewerken der Abteilung zählt das Jugendkollektiv Anslik, das um den Ehrennamen „Karl Marx" kämpft. Seinem Aufruf an das Werftkollektiv zur Teilnahme am Thälmann-Subbotnik am 14. April werden die Kolleginnen und Kollegen von FAL folgen. Als Zielstellung soll das gute Ergebnis des Vorjahres erreicht werden.

In Vorbereitung auf die Kommunalwahlen wird auch in der Malerei und Lackiererei alles unternommen, mit erfüllten Plänen am 6. Mai an die Wahlurnen zu treten. Mit den Jungwählern der Abteilung ist für den 4. April ein Forum, an dem der Abteilungsleiter, der APO-Sekretär und der AGL-Vorsitzende teilnehmen, vorgesehen. Auch in den Frauenkollektiven werden Versammlungen durchgeführt. Die Genossen haben Parteiaufträge erhalten, in ihren Wohngebieten als Wahlhelfer oder in den Wahlvorständen mitzuarbeiten.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

337/637: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
338/638: Erprobungen SER, Protokollläufe Kälte, Durchführung der Kal-Erprobungen, Abnahmefahrt
339/639: Erprobungen Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Fertigstellung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
340/640: Installation Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung Steuerhaus
341/641: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Vor wenigen Tagen stellte ich in meiner APO ÖAW den Antrag, als Kandidat der SED aufgenommen zu werden. Seit fast fünf Jahren arbeite ich als Leiter des Jugendkollektivs der Fischstrecke. Durch meinen ständigen Kontakt zu den Genossen unserer Abteilung bin ich der Meinung, daß ich die vielen Fragen und Probleme unserer Zeit als Genossin besser verstehen und einen persönlichen Beitrag zu ihrer Lösung leisten kann.

Das betrifft besonders meine Arbeit als Leiter des Jugendkollektivs. Im Monat Mai wollen wir als Kollektiv den Kampf um den Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers aufnehmen. Für uns kommt es jetzt darauf an, unse-

Die Fischstrecke „führt" zum Jugendfestival

ren Festivalauftrag zu erfüllen. Wir haben uns vorgenommen, zweimal monatlich einen „Tag der Spezialgerichte" vorzubereiten und durchzuführen. Mit diesen und weiteren anspruchsvollen Zielstellungen möchten wir ein Mandat für die Teilnahme am Nationalen Jugendfestival in Berlin erkämpfen. Durch unsere Teilnahme am Subbotnik am 14. April wollen wir aktiv mithelfen, das Nationale Jugendfestival zu finanzieren.

Gegenwärtig befinden wir uns in der wichtigen Phase der Wahlvorbereitung. Das drückt sich darin aus, daß sich die Kandidaten in den Kollektiven und Wahlkreisen vorstellen und die Werktätigen zugleich mit neuen Initiativen an die Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben gehen. Auch ich werde durch gute tägliche Arbeit und meine Stimme am 6. Mai für die Kandidaten der Nationalen Front meinen Beitrag leisten, damit die gute Politik zum Wohle der Werktätigen und der Sicherung des Friedens fortgesetzt wird.

Marianne Jänicke
Jugendkollektivleiter ÖAW

Ein weiterer Höhepunkt im 35. Jahr des Bestehens der DDR ist die 750-Jahr-Feier. Als Paten des Wohnbezirks 36 werden in dieser Abteilung unter anderem 40 Gebotsschilder für den Tierpark angefertigt. In der abgeschlossen Vereinbarung des Bereiches Ausbau mit dem WBA sind weitere Maßnahmen festgelegt, bei deren Realisierung FAL aktiv mitarbeiten wird. Um unserer Werft- und Hafenstadt ein noch schöneres Aussehen zu geben, werden auch in der 750-Minuten-Bewegung weitere Aktivitäten entwickelt. Die Abteilung FAL wirkt also auch über den Zaun des Betriebes hinaus. J. K.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Erster Hafen für Katamarane in Bulgarien

Der erste bulgarische Hafen speziell für Katamarane entsteht gegenwärtig in der Nähe der Donaustadt Widin. Für die Doppelrumpfschiffe werden gesonderte Kais angelegt, die Ro/Ro-Transport ermöglichen. Moderne Technik gestattet das Be- und Entladen auch bei extremen Bedingungen. Zum Widiner Umschlagzentrum gehöre„ ferner ein Güter-, ein Passagier- und ein Fährhafen. Die beiden bereits unter bulgarischer Flagge laufenden Katamarane „Khan Asparuch" und „Khan Terwel" befördern vor allem Sattelauflieger. Jedes Schiff kann 50 dieser Auflieger aufnehmen. Demnächst erhält die bulgarische Donauflotte weitere vier Katamarane.

69 Prozent der USA-Handelsflotte unter Fremdflagge

Nach Angaben des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft übersteigt der Umfang der unter fremden Flaggen fahrenden USA-Handelstonnage die unter nationaler Flagge operierende Tonnage um mehr als das Doppelte. Die in den nationalen Schiffsregistern nachgewiesene Tonnage der USA beläuft sich auf 1044 Einheiten (über 300 BRT) mit insgesamt 25,966 Millionen tdw. Dagegen sind 602 Schiffe mit insgesamt 57,118 Millionen tdw, die entweder von Eignergesellschaften in den USA oder von deren ausländischen Tochtergesellschaften bereedet werden, in 20 fremden Ländern registriert. Dabei handelt es sich um 382 Öltanker mit 49,274 Millionen tdw (oder 86,2 Prozent), 118 Massengutfrachter mit 7,2 Millionen tdw (12,6 Prozent) und 102 Fracht- oder Fahrgastschiffe mit 641 221 tdw (1,2 Prozent). Auf die Fremdflaggenländer entfallen die in der Tafel angegebenen Anteile dieser „Auslandsflotte". Der Rest von 53 Einheiten mit 971 484 tdw (1,8 Prozent) verteilt sich auf Australien, Singapur, Argentinien, Dänemark, Kanada, Honduras, Italien, Südafrika, Kostarika, Finnland und Griechenland.

Verminderung der propellererregten Schwingungen

Als konstruktive Maßnahme zur Verringerung der propellererregten Schwingungen haben die Projektanten des norwegischen Rettungsschiffes „Olav V" im Außenhautbereich oberhalb des Propellers einen in den Schiffsrumpf ragenden Kasten einschweißen lassen. Er enthält starke Federn, die an der Innenseite der dämpfenden Außenhautplatte befestigt sind.

Sowjetische Binnen-Kühlschiffe

Im Herbst 1983 hat das erste sowjetische Kühlschiff für Agrarprodukte seine Jungfernfahrt auf der Wolga absolviert. Der mit Kühlanlagen aus der DDR ausgerüstete Neubau von der Werft in Rybinsk kann bis 700 Tonnen leichtverderbliche Produkte transportieren. Bis 1990 sollen in der UdSSR weitere 90 Schiffe dieses Typs gebaut werden.

Bauarbeiten führen zu Umleitungen

Hinweise für Beschäftigte der Volkswerft

Im Monat April wird am Busbahnhof Rügendamm auf beiden Seiten der Fernverkehrsstraße F 96 mit der Tiefgründung der Fundamente für die Rohrbrücke – Fernheizleitung Werft – begonnen.

Die notwendigen Abstimmungen mit der Stadtdirektion Straßenwesen, dem Rat der Stadt Stralsund, Abteilung Verkehr und der Verkehrspolizei wurden durchgeführt.

Zur Zeit werden die Versorgungsleitungen eingemessen und verlegt. Die Hauptabteilung Investitionen wird die Arbeitsstellen absichern durch Zäune bzw. auf der Stadtseite der F 96 für Fußgänger und Radfahrer einen Fußgängertunnel errichten.

Auf der Werftseite muß bei der Tiefgründung der gesamte Fußgängerweg zum Busbahnhof längs der Straße gesperrt werden.

Wir bitten alle Beschäftigten der Werft, daß während dieser Zeit die Beschilderungen der Umleitungen beachtet und eingehalten werden. Während dieser Zeit ist der Fußgängerweg längs des Bahndammes für die Busfahrer und die Fußgänger von und zur Stadt auf der Straßenseite am Fußgängerweg zu benutzen.

Gleichzeitig möchten wir alle Kolleginnen und Kollegen ansprechen, die bereits die neuen Gebäude auf dem ehemaligen Kiesspülgelände bezogen haben, daß sie nicht über das Baugelände Südkai/Querkai gehen, sondern die Straße über die BBS benutzen. Die Baubetriebe sind nicht in der Lage, das gesamte Baugelände einzuzäunen.

Wir erwarten von den staatlichen Leitern, daß sie bei den monatlichen Arbeitsschutzschulungen darauf hinweisen, daß das Betreten der Baustellen verboten ist.

Ab April 1984 bis September 1984 wird der Bau der Baugleisverlängerung durchgeführt — Ausschachten, Rammen, Einschalen, Fundamentierung, Gleise verlegen.

Während dieser Zeit werden der Dockvorplatz und das Dock nur über die neue Querkai ab Gebäude D 64 bzw. über die Straße ab Halle X erreichbar sein. Auch über diese Umleitung sind alle Kollegen zu belehren.

Grimmer,
Leiter der Abteilung TIK

Soldatenpost

Werter Betriebsleiter!

Ihr Kollege Behnke versieht seit Mai 1983 seinen aktiven Wehrdienst in unserer Einheit. Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß der Gefreite Behnke bisher seine Aufgaben in vorbildlicher Art und Weise erfüllt hat. Vom ersten Tag an nahm er die politische und Gefechtsausbildung sehr ernst und eignete sich gute Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Seinen Grenzdienst versieht er stets wachsam und in guter Qualität. Für sein klassenbewußtes und diszipliniertes Verhalten beim Schutz der Staatsgrenze unserer Republik konnte Genosse Behnke durch seine Vorgesetzten bereits belobigt werden.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle meinen persönlichen Dank für die Ihrerseits bereits geleistete Erziehungsarbeit aussprechen.

Mit sozialistischem Gruß!
Jänsch,
Oberleutnant

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

31. März 1949

In großer Aufmachung berichtet die „Berliner Zeitung" über den Volkswirtschaftsplan 1949. Während die Industrie Ostdeutschlands ihre Produktion um 16 Prozent erhöht, soll in der Landwirtschaft gegenüber 1948 eine durchschnittliche Steigerung der Hektarerträge bei Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln um 10 und mehr Prozent erreicht werden.

*

Von 540 Lastkraftwagen, die unsere Landwirtschaft aus der UdSSR erhält, sind bis gestern 223 auf dem Güterbahnhof Frankfurt/Oder eingetroffen. Weitere LKW-Lieferungen werden heute erwartet.

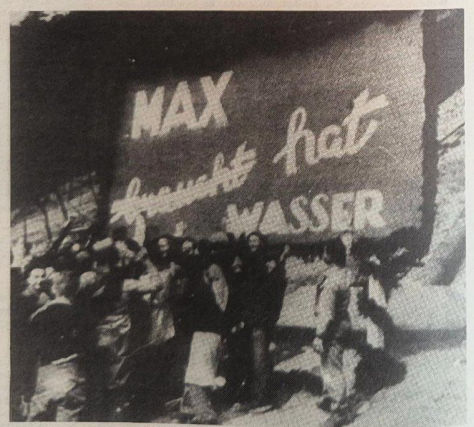
*

1. April 1949

Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS veröffentlicht ein Memorandum der Regierung der UdSSR. Darin wird der aggressive Charakter des geplanten imperialistischen NATO-Blocks entlarvt und darauf verwiesen, daß die Ziele dieses Paktes eng mit den Plänen zusammenhängen, die angloamerikanische Weltherrschaft unter Führung der USA sowohl in Westeuropa als auch im Nordatlantik, in Lateinamerika, im Mittelmeer, in Asien, Afrika, überall, wohin ihre Arme reichen, zu errichten.

*

In der sowjetischen Besatzungszone werden neue Zahlungsmittel eingeführt. Es handelt sich dabei um neue Fünf- und Zehnpfennig-Münzen, die in Umlauf gebracht werden.



Am 1. April 1949 wurde die Wasserleitung für die Maxhütte Unterwellenborn nach 90tägiger Bauzeit in Betrieb genommen. An der Aktion „Max braucht Wasser" nahmen täglich 300 Jugendliche, vor allem junge Volkspolizisten und Studenten, teil. Dadurch wurde erstmals ein Vier-Ofen-Betrieb ermöglicht, was eine wesentliche Stärkung der Schwerindustrie in der sowjetischen Besatzungszone bedeutete.

Foto: Archiv – Repro Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolfs, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gürtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Aus der Arbeit unserer Abteilungsparteiorganisationen berichtet

Parteiauftrag heißt konkrete Verantwortung übernehmen

Gespräch mit APO-Sekretär Joachim Schneidewind, Direktorat Ökonomie

Im Kampfprogramm unserer SED-Grundorganisation heißt es unter Punkt III.4. „Die bewährte Form der Arbeit mit Parteiaufträgen ist zielgerichtet für die Erfüllung der Kampfprogramme zu nutzen.

– Die ehrenamtliche Tätigkeit der Genossen ist so umfassend zu organisieren, daß alle Kommunisten einheitlich und geschlossen handeln und jeder einen seinen Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechenden Beitrag zur Lösung der Aufgaben leistet.

– Verstärkt sind schriftliche Parteiaufträge zu erteilen und in den Mitgliederversammlungen bzw. vor den APO-Leitungen abzurechnen. Über die erteilten Parteiaufträge ist durch die APO-Leitung ein schriftlicher Nachweis bis zur Realisierung zu führen."

Wie die APO Ökonomie diesen Punkt in ihrer Arbeit durchsetzt, erfuhr „Unsere Werft" in einem Gespräch mit APO-Sekretär Joachim Schneidewind.

Frage

Genosse Schneidewind, welche Rolle spielen Parteiaufträge überhaupt in eurer APO?

Antwort

Die APO-Leitung steht auf dem Standpunkt, daß die Wirksamkeit der APO insgesamt nur so groß sein kann, wie das Engagement zur Durchsetzung der Politik unserer Partei jedes einzelnen Genossen. Deshalb sind wir bestrebt, jeden Genossen durch konkrete Parteiaufträge in die Arbeit einzubeziehen.

Frage

Nach welchen Gesichtspunkten vergebt ihr Parteiaufträge?

Antwort

Für die Vergabe von Parteiaufträgen sind zwei Gesichtspunkte für uns von Bedeutung. Erstens ist der Parteiauftrag ein Instrument zur Lösung von Schwerpunktaufgaben auf politisch-ideologischem Gebiet, aber auch für die Realisierung von ökonomischen Zielstellungen. Die Grenzen sind hier oft fließend. Zweitens wollen wir mit diesen Parteiaufträgen auch die Genossen, die hinsichtlich ihrer Aktivität bisher nicht genügend in Erscheinung getreten sind, zur breiteren Mitarbeit in der APO heranziehen und damit die Kampfkraft unserer APO insgesamt stärken.

Frage

Welche Art von Parteiaufträgen wird schriftlich und welche Art mündlich übergeben, gibt es überhaupt einen Unterschied?

Antwort

Generell bemühen wir uns, die Parteiaufträge schriftlich zu überreichen. Das ist konkreter, besser abrechenbar und auch in gewisser Weise der Bedeutung der Parteiaufträge angemessener. Allerdings rechnen wir auch einige mündlich erteilte Parteiaufträge ab. Dabei handelt es sich vor allem um Verpflichtungen, die unsere Genossen in der politisch-ideologischen Arbeit permanet zu erfüllen haben, wie zum Beispiel die Mitarbeit in bestimmten Kommissionen, Leitung von Schulen der sozialistischen Arbeit usw. Diese Aufträge haben den gleichen Stellenwert wie schriftlich erteilte Parteiaufträge, lassen sich jedoch nicht so terminisieren.

Frage

Kannst du Beispiele nennen?

Antwort

Die Mehrzahl der Parteiaufträge ist auf die Lösung von politisch-ideologischen Aufgaben gerichtet, wie zum Beispiel die Kandidatengewinnung, die Vorbereitung und Unterstützung der Kommunalwahlen, Aufträge für unsere Jugendlichen für die Vorbereitung und Durchführung des Thälmann-Subbotniks, die Aktivierung der MMM-Bewegung und um die Erringung von Mandaten für das Nationale Jugendfestival. Für die ökonomischen Aufgaben möchte ich als Beispiel die erteilten Parteiaufträge im Rahmen der Konsumgüterproduktion nennen.

Frage

Wann wird abgerechnet?

Antwort

Die Parteiaufträge sind terminisiert. In der Mitgliederversammlung muß jeder Genosse Rechenschaft über die Erfüllung des Parteiauftrages ablegen.

Frage

Welche Ergebnisse brachte euch bisher die Arbeit mit Parteiaufträgen?

Antwort

Die konkrete Verantwortung einzelner Genossen für die Erfüllung bestimmter Aufgaben hilft uns, die anstehenden Probleme schneller und gründlicher zu lösen. Alle Genossen werden entsprechend ihren Möglichkeiten in die Arbeit der APO einbezogen. Wir versprechen uns hiervon auch eine weitere Belebung unserer Mitgliederversammlung.

FDJ-Organisation FSH:

Stabilisierung der FDJ-Arbeit

Um die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals ging es in der FDJ-Mitgliederversammlung der Abteilungsorganisation Schiffbau Helling. FDJ-Sekretär Jörg Krabbe erläuterte die wichtigste Aufgabe, nämlich dafür zu sorgen, daß die Abteilung FSH wieder über eine stabile FDJ-Organisation verfügt. Dazu sollen die Erfahrungen des Jugendkollektivs Blase genutzt werden.

Beschlossen wurde, daß sich die FDJler an der Eigenfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals mit dem Erlös von 240 Arbeitsstunden, das sind 1190,40 Mark, beteiligen. Das Jugendkollektiv Blase leistet dazu 120 Stunden mit einem Wert von 595,20 Mark.

Am Thälmann-Subbotnik nehmen alle FDJler teil und erarbeiten ebenfalls eine Tagesleistung.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorbereitung der Auftaktveranstaltung zum Thema „Die DDR — mein Vaterland" am 2. April 1984. Die Kandidatin für das Stadtparlament Karin Schleusner wird in einer Zusammenkunft Ausführungen über die Bedeutung der Kommunalwahlen machen. Außerdem treffen sich alle Erstwähler der Abteilung zu einem Forum. Das sind schon Vorhaben, die auf einen guten Start für eine stabile FDJ-Arbeit schließen lassen.

Martin Marietta – ein Hai im Rüstungsgeschäft

„Martin Marietta Aerospace gehört seit drei Jahren zu den drei wichtigsten Vertragspartnern des USA Verteidigungsministeriums in der Forschung und Entwicklung." (Aus einer Werbung der Martin Marietta-Konzernleitung 1983)

Produktionsumfang: Der Rüstungskonzern Martin Marietta Corporation hat 41 000 Beschäftigte, darunter 12 000 Ingenieure. Sein Jahresumsatz 1983 betrug 3,9 Milliarden Dollar, davon wurden etwa zwei Drittel auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrt erzielt. Seine Produktionsstätten und Niederlassungen befinden sich in 41 Bundesstaaten der USA, auf Puerto Rico sowie in 15 anderen Ländern der Welt.

Produktionsprogramm:
Drei Produktionsstätten innerhalb der USA machen den Kern von Martin Marietta aus.
— Denver Aerospace in Colorado ist führend bei der Herstellung militärischer Systeme für Nachrichtenverbindung, Führung und Steuerung von Truppen und Waffen. Weiter werden Trägersysteme für den strategischen Einsatz und die Raumfahrt entwickelt. In Denver erfolgen auch Zuarbeiten für die Interkontinentalrakete „MX" der USA.
— Orlando Aerospace in Florida stellt eine Vielzahl taktischer Raketen und Lenkwaffen her, so das lasergesteuerte 155-mm-Panzerabwehrgeschoß „Copperhead", die Luftabwehrrakete „Patriot" und die Luft-Boden-Rakete „Hellfire" für Kampfhubschrauber. Raketen des Typs „Pershing I" und vor allem „Pershing II" sind derzeit das Hauptgeschäft.
— Baltimore Aerospace in Maryland ist ein Zentrum für die Präzisionsfertigung von Teilen für Kampfflugzeuge, Raketen und U-Boote.

Superprofite durch „Pershing II": Als Folge der Hochrüstungspolitik und des Konfrontationskurses der Reagan-Administration sind die Profite des Konzerns in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen — von rund 200 Millionen Dollar 1981 auf 327 Millionen 1983. Für 1984 werden weitere erhebliche Umsatz- und Profitsteigerungen erwartet. Bei nicht weniger als fünf Großprojekten des Pentagon ist Martin Marietta Hauptlieferant. Dazu zählt die in der BRD stationierte nukleare Erstschlagsrakete „Pershing II". An diesem Waffensystem wird in Orlando bereits seit 15 Jahren gearbeitet, also schon zu einem Zeitpunkt, da die sowjetische Rakete „SS 20", die der NATO als Vorwand für die Stationierung der „Pershing II" und Marschflugkörper in Westeuropa dient, überhaupt noch nicht existierte. Die genaue Stückzahl der „Pershing II", die Martin Marietta produzieren wird, ist nicht bekannt. Auf jeden Fall sind mehr Raketen vorgesehen als jene 108, die laut NATO-„Doppelbeschluß" in der BRD stationiert werden sollen. In einem Washingtoner Waffen-Beschaffungsprogramm war von 385 Raketen die Rede. Nach einem Bericht der britischen Zeitung „Observer" ist ihre Stationierung auch in Südkorea und Alaska vorgesehen, das nur durch die 90 km breite Beringstraße von der UdSSR getrennt ist. Auch andere Regionen werden von diesen Raketen bedroht. Die ägyptische Zeitung „Al Ahali" im Dezember 1983: „Diese Raketen sind nicht nur gegen Ziele in Europa gerichtet, sondern auch gegen die Staaten im Nahen Osten und in Nordafrika. Die Stationierung amerikanischer Pershing-Raketen und Cruise Missiles ist ein Problem, das die ganze Welt betrifft." Wie die US-Zeitung „The Orlando Sentinel", die über beste Beziehungen zu Martin Marietta verfügt, berichtete, ist die Auftragslage so, daß der Konzern „für weitere 20 Jahre an dem Pershing-Programm arbeiten wird".

Verbindung Konzern — Pentagon: An der Spitze der Martin Marietta Corporation und ihrer einzelnen Unternehmen sind ehemalige Luftwaffenminister ebenso zu finden wie Heeresgenerale o. D. Einer der namhaften Vertreter des militärisch-industriellen Komplexes der USA im Aufsichtsrat des Konzerns ist Melvin Laird, Verteidigungsminister unter Präsident Nixon von 1969 bis 1973. Er ist ein langjähriger Einpeitscher des Hochrüstungskurses der USA.

(gekürzt aus: Was und Wie)

Kommunalwahlen 6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Als Abgeordnete trage ich große Verantwortung

In ihrem Kollektiv spricht Sylvia Rimkus (links) oft auch über ihre Arbeit als Abgeordnete. Werftfoto: Schult

Am 6. Mai dieses Jahres werde ich zum zweiten Mal an die Wahlurne treten und meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben.

Sicher wird mein Herz dabei nicht mehr so aufgeregt klopfen wie am 20. Mai 1979, denn an diesem Tage sollte ich das erste Mal wählen und gleichzeitig gewählt werden. In den Wochen vor der Wahl stellte ich mir oft die Frage, ob das Mandat der Freien Deutschen Jugend gerechtfertigt war, wäre ich überhaupt schon in der Lage, so eine Funktion auszuüben und mich für die Interessen unserer Bürger der Stadt Stralsund einsetzen zu können? Seit gut einem halben Jahr war ich Mitglied unserer SED und in die Arbeit der APO-Leitung einbezogen worden, gleichzeitig Mitglied der zentralen FDJ-Leitung der Werft. Eine Woche vor den Wahlen hatte ich eine Familie gegründet und wollte eine Dachwohnung ausbauen. Würde ich unter all diesen Dingen auch genügend Zeit und Kraft für diese neue Funktion finden? Ich glaube heute sagen zu können, daß ich die Aufgabe gemeistert habe. Es war nicht immer leicht. Wurde ich doch Mitglied der Ständigen Kommission Bauwesen und mußte mich erst einmal mit dem Bauwesen vertraut machen. In der Kommission arbeiten viele erfahrene „Bauhasen", aber auch ein erfahrener Arbeiterveteran, der Genosse Erich Maronde. Mit ihrer Hilfe und auch der großen Unterstützung durch mein Arbeitskollektiv und meiner Familie fand ich recht schnell den Anschluß, denn als Abgeordnete trage ich eine große Verantwortung.

Regelmäßig wurden die Beratungen der Kommission durchgeführt und über neue Vorhaben, Stand der Bauentwicklung, Probleme und Mängel gesprochen. Aber auch direkt auf Baustellen und bei Standortbesichtigungen waren wir zu finden. Eingesetzt wurde ich zum Beispiel im Interesse der Bürger bei Gesprächen mit älteren Mietern, die stark unterbelegten Wohnraum bewohnen, und dabei konnten wir einige Angelegenheiten zur Zufriedenheit beider Seiten klären. Wichtige Beschlüsse wurden auf dem Gebiet Bauwesen für unsere Stadt gefaßt. Nach den vielen Wohnungsneubauten ist nun Schwerpunkt die Instandsetzung und Erhaltung der Innenstadt. Bei der Realisierung soll u. a. auch das neu aufgestellte Dachinstandsetzungsprogramm helfen. Dieses wird durch unsere Kommission überwacht und kontrolliert.

Ein schweres Erbe hatte unsere Stadt am Kriegsende: 8000 Wohnungen waren zerstört, über 11 442 Wohnungen verfügte die Stadt 1949.

Im Dezember 1983 wurden 27 500 bewohnte Wohnungen registriert, das heißt rund 60 Prozent entstanden unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Von 1979 bis 1983 wurden 4642 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert. Die Baureparaturen an Wohngebäuden stiegen von 1979 bis 1983 auf 150,8 Prozent und erreichten 1983 einen Umfang von 18,1 Millionen Mark. Bedeutende Verbesserungen wurden im Verkehrsnetz der Stadt in den zurückliegenden Wahlperiode erzielt. Insbesondere in den Neubaugebieten entstanden neu: 10,5 km Straßen, 13,4 km Gehbahnen und 1,9 km Radbahnen. Rekonstruiert wurden 10,1 km Straßen, 6,2 km Gehbahnen und 2,6 km Radbahnen. Darunter befinden sich solche entscheidenden Rekonstruktionsvorhaben wie: die Barther Straße, der Ausbau der Kreuzung Wilhelm-Pieck-Allee, der Boulevard mit dem Rathausplatz und der Rekonstruktionsabschnitt Große Parower Straße.

12 Busbuchten wurden seit 1979 rekonstruiert und sechs Buswartehallen neu aufgestellt.

Große Ergebnisse haben wir in der letzten Wahlperiode erreicht. Aber auch künftig heißt unser Grundsatz: Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare. Viel müssen wir auf dem Gebiet Bauwesen noch schaffen, damit wir unsere Aufgabe, die Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 zu lösen, gerecht werden. Dazu brauchen wir die gute Arbeit jedes einzelnen, damit er seiner Familie und unserer ganzen Gesellschaft nutzt. Für die neue Wahlperiode kandidiere ich erneut. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei die bessere Zusammenarbeit mit meinem Wohngebiet sein.

Sylvia Rimkus, FT

Rechenschaftslegungen sind Pflicht

Nach der Rechenschaftslegung der [illegible] vor ihren jeweiligen Volksvertretungen berichten nun die Abgeordneten vor den Bürgern in den Wahlkreisen über die Ergebnisse der abgelaufenden Wahlperiode. Die Rechenschaftspflicht ist ein wichtiger Grundsatz unserer Demokratie. In Artikel 5 der Verfassung der DDR heißt es dazu, daß „die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik ihre politische Macht durch demokratisch gewählte Volksvertretungen ausüben. Sie stützen sich in ihrer Tätigkeit auf die aktive Mitgestaltung der Bürger an der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle ihrer Entscheidungen". Das schließt die Pflicht ein, den Wählern Rede und Antwort zu stehen, wie der mit der Wahl erteilte Auftrag erfüllt wurde.

Eigenheimbau am Katharinenberg geht zügig weiter

Vor fast einem Jahr, am 30. April 1983, legte der Oberbürgermeister unserer Stadt, Genosse Horst Lehmann, den Grundstein für ein Eigenheimkomplex für sechs Werftangehörige am Katharinenberg. Damit wurde ein weiteres Stück auf dem Wege zur Durchsetzung und Realisierung des Wohnungsbauprogramms getan. Besucht man jetzt die Baustelle, so zeigt sich, daß die Arbeiten gut vorangeschritten sind.

Die für dieses Bauvorhaben gebildete Interessengemeinschaft hat in den fast zwölf Monaten Bauzeit fleißig gearbeitet und wird den Termin 1985 der Fertigstellung bestimmt einhalten, wenn nicht gar unterbieten.

Werftfoto: Schult

Die Bewahrung des Friedens und das Glück des Volkes erfordern im Jubiläumsjahr der Deutschen Demokratischen Republik unseren ganzen Ideenreichtum, unsere ganze Tatkraft. Wir ehren den 35. Jahrestag, indem wir uns und unserer gerechten Sache nutzen.

- Wir alle tragen eine große geschichtliche Verantwortung für den Frieden, für eine glückliche Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Leisten wir täglich an jedem Arbeitsplatz, in Produktion und Verwaltung, in Wissenschaft und Kunst, beim Lernen und Lehren, bei der Erhaltung und Wiederherstellg der Gesundheit, der breiteren Entfaltung von Körperkultur und Sport und beim militärischen Schutz unserer Errungenschaften unser Bestes!
- Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR sollen Wissenschaft und Technik noch besser für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität wirksam werden.
- Machen wir Qualitätsarbeit aus der DDR zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen für alle Erzeugnisse unserer sozialistischen Volkswirtschaft!
- Im Jubiläumsjahr der DDR soll unsere Heimat noch schöner und anziehender werden. Dem dient die Bürgerinitiative der Nationalen Front „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!". Dafür wollen wir noch mehr Bürger gewinnen und die vielfältigen örtlichen Reserven zweckmäßig nutzen.
- Unser Aufruf wendet sich an alle Geistes- und Kulturschaffenden: Gestaltet den 35. Jahrestag der DDR und seine Vorbereitung zu einer vielfältigen Leistungsschau unseres geistig-kulturellen Lebens! Mehr den wissenschaftlichen und künstlerischen Reichtum unseres Landes!

Unser Aufruf ist an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger gerichtet: Stellt unseren Nationalfeiertag ganz ins Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!

Die neue Seerechtskonvention

Teil IV Die Serie entstand in Zusammenarbeit mit der URANIA

Eine spezielle Erläuterung und Betrachtung der Bedingungen, die sich daraus für die Fischerei und den Fischereifahrzeugbau ergeben

Von Dr. Dieter Loth, Direktorat Erzeugnisentwicklung

Fortsetzung

Nutzung der lebenden Ressourcen

Der Küstenstaat hat bezüglich Bürger anderer Staaten, die in der Ausschließlichen Wirtschaftszone Fischfang betreiben wollen, das Recht durch Gesetze und Vorschriften zu regeln:
— an bestimmte Personen gebundene Genehmigung zum Fischfang;
— Genehmigung für bestimmte Fischereifahrzeuge
— Genehmigung für bestimmte Fischereiausrüstung hinsichtlich Art, Größe und Anzahl
— Form und Höhe der Bezahlung
— Arten, die gefangen werden dürfen sowie Alter und Größe der Fische
— Fangquoten für konkrete Bestände
— Fangquoten für jedes Schiff während einer Zeitperiode in vorgegebenen Fanggebieten
— Informationspflicht der Lizenznehmer über Fangmengen, Fischereiaufwand sowie über den Standort
— Unterbringung und ggf. Aus- und Weiterbildung von Beobachtern und Praktikanten des Küstenstaates
— Genehmigung und Forderung für die Durchführung von Forschungen
— Anlandung eines bestimmten Anteils des Fanges in den Häfen des Küstenstaates
— Bestimmungen und Bedingungen für gemeinsame Unternehmen
— Forderung nach Weitergabe von Fischereitechnologie.

Schutz besonderer Fischarten und Bestände

Besondere Festlegungen gibt es für
— ein und dieselben Bestände, die in den Ausschließlichen Wirtschaftszonen zweier oder mehrerer Staaten leben;
— Bestände, die sowohl in der Ausschließlichen Wirtschaftszone als auch in der Hohen See zusammenleben;
— weit wandernde Arten (gemäß gesonderter Liste);
— Meeressäugetiere sowie
— anadrome Arten (in Binnengewässer geboren, aufgewachsen im Meer/Recht des bevorteiligten Ursprungsstaates) und
— katadrome Arten (geboren im Meer, wachsen in Binnengewässern auf/Recht des bevorrechtigten Heimatstaates)

Durchsetzung der Rechtsbefugnisse der Küstenstaaten

Die Rechte der Ausbeutung von lebenden Ressourcen dürfen weder direkt noch indirekt dritten Staaten oder ihren Bürgern übertragen werden.

Der Küstenstaat kann zur Durchsetzung seiner Gesetze folgende Maßnahmen ergreifen:
— An-Bord-Gehen
— Inspektion der Technologie, des Fangprozesses und der Fänge
— Beschlagnahme (für Schiffe nur bis zur Hinterlegung einer Sanktion)
— gerichtliche Verfügung (aber kein Gefängnis oder andere persönliche Bestrafung).

Die Erhaltung und Bewirtschaftung der lebenden Ressourcen des offenen Meeres

Auf dem **offenen Meer** haben alle Staaten das Recht, ihre Staatsbürger Fischfang betreiben zu lassen. Ist von mehreren Staaten vorgesehen, ein Fanggebiet außerhalb der Ausschließlichen Wirtschaftszonen auszubeuten, so nehmen diese Staaten, wo es angemessen erscheint, im Rahmen regionaler Fischereiorganisationen Verhandlungen auf, durch die die Erhaltung der betreffenden lebenden Ressourcen gesichert werden.

Maßnahmen könnten unter Beachtung des Grundsatzes, daß keine Fischer benachteiligt werden, sein:
— Festlegung des zulässigen Fanges für ein Land;
— Festlegung anderer Maßnahmen für die Erhaltung der Ressourcen;
— Einhaltung internationaler Mindeststandards;
— Übergabe von Informationen, die für die Erhaltung der Fischbestände notwendig sind, an die zuständigen internationalen Organisationen

Schutz und Erhaltung der Meeresumwelt

Die Staaten haben das Recht auf Ausbeutung ihrer natürlichen Ressourcen mit der Pflicht, die Meeresumwelt zu schützen und zu erhalten, in Übereinstimmung zu bringen. Es sind alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit anderen Staaten und ihrer Umwelt kein Schaden entstehen kann. Das erfordert ausdrücklich das Einhalten aller eigenen nationalen und internationalen Vorschriften zur:

— Verhinderung der von Schiffen ausgehenden Verschmutzung und des Einleitens
— Verhütung von Notfällen
— zum Verhalten in Notsituationen
— zur Gewährleistung der Sicherheit von Arbeiten auf See
— zur Projektierung, Bau, Ausrüstung, Betrieb und Bemannung von Schiffen, weil ein seeuntüchtiges Schiff die Umwelt belasten würde.

Der Flaggenstaat gewährleistet die Einhaltung der durch die zuständige internationalen Organisation oder eine allgemeine diplomatische Konferenz festgelegten geltenden internationalen Regeln und Standards und verhindert ein Auslaufen, wenn nicht alle Anforderungen erfüllt sind. Darüber sind den Schiffen Zeugnisse mitzugeben.

Gedanken zu möglicherweise veränderten Bedingungen für den Fischereifahrzeugbau wie sie sich aus den Ergebnissen der Konferenz ergeben könnten

So langfristig wie sich die fischereirechtliche Situation im Weltmaßstab verändert hat, waren die Reeder und die Schiffbauer bemüht, sich ständig auf die veränderten Bedingungen einzustellen. So ist erfreulicherweise festzustellen, daß die Fischereifahrzeugprojektanten in den RGW-Ländern durch die neue Seerechtskonvention nicht plötzlich mit neuen Bedingungen konfrontiert wurden, sondern daß sich bestätigt, was von Spezialistengruppen vorausschauend erarbeitet wurde und zu folgender Aussage über die **perspektivischen Bedingungen** zusammengefaßt werden kann:

1. Zulässige Entnahme aus den Ausschließlichen Wirtschaftszonen begünstigter Staaten unter den Bedingungen der Lizenzgeber;
2. Fang von Fischen in weit entfernten und wenig erforschten Gebieten der Erde außerhalb der 200-sm-Zonen — dabei auch in größeren Tiefen;
3. Ständig an Umfang zunehmende Vorschriftenwerke für den Bau und das Betreiben der Schiffe;
4. Ansteigen der Preise für Schiffe, Brennstoffe, Ausrüstungen, Verpackungen usw.
5. Schwierigkeiten bei der Besetzung der Schiffe, was zu erhöhter Mechanisierung und Automatisierung des Bordbetriebes führt;
6. Fang und Verarbeitung von Objekten der niederen tropischen Stufen (Kalmar, Krill);
7. Übergang zur industriellen Aquakultur;
8. Starke Nutzung der inneren Seegewässer.

Daraus lassen sich folgende Richtungen für die **Entwicklung der Fischereiflotte** und den Details einzelner Schiffe ableiten:

— Intensive Entwicklung von kleinen Fangschiffen für den Einsatz in den eigenen und fremden Ausschließlichen Wirtschaftszonen;
— Intensive Entwicklung von mitteltonnagigen Fangschiffen mit Bearbeitungsfunktionen, erhöhter Anzahl Plätze an Bord aber minimaerter Vermessung zum Einsatz in den Ausschließlichen Wirtschaftszonen fremder Staaten (vereinzelt auch für Expertionsbetrieb in den eigenen Zonen);
— Vereinzelte Entwicklung von großtonnagigen Fang- und Verarbeitungsschiffen für den Einsatz in weit entfernten Fanggebieten außerhalb der Ausschließlichen Wirtschaftszonen mit schweren hydrometeorologischen Bedingungen, großen Tiefen, gebrochenem Eis und relativ geringen Fischkonzentrationen;
— Entwicklung von Kühl- und Transportschiffen;
— Erhöhung des Mechanisierungs- und Automatisierungsumfanges;
— Maximale Verwertung und Konservierung der gefangenen Rohware;
— Erhöhung der Gefrierleistungen zum Abfangen von Spitzenfängen;
— Erhöhung der Fischmehlanlagenleistung;
— Verbesserung der Ortungsanlagen und ihrer Verbindung mit den Fangmechanismen;
— Entwicklung von Anlagen und Mechanismen für die Bearbeitung niederer Lebewesen zu Speiseerzeugnissen.

Die größe der Ausschließlichen Wirtschaftszonen ausgewählter Staaten

Rangfolge der flächenmäßigen Ausdehnung	Staat	Fläche [km²]
1	USA einschließlich Außenbesitzungen	15 000 000
2	Frankreich — " — — " — — " —	11 000 000
3	Großbritannien — " — — " —	10 000 000
4	Australien	7 008 500
5	Indonesien	5 408 600
6	Neuseeland	4 833 000
7	Kanada	4 697 000
8	Sowjetunion	4 490 000
9	Japan	3 661 000
10	Brasilien	3 168 000
11	Mexiko	2 850 000
12	Chile	2 290
13	Norwegen	2 030
14	Indien	2 020
15	Philippinen	1 890 000
16	Portugal	1 790 000
17	Madagaskar	1 290 000
neunt letzte Stelle	DDR	8 330
	Dschibuti	6 200
	Bahrein	5 100
	Belgien	2 700
	Togo	1 000
	Zaire	1 000
	Irak	700
	Jordanien	700
letzte Stelle	Singapur	300

□ davon außerdem geographisch-biologisch bevorzugte Staaten

In der dritten Fortsetzung der Serie veröffentlichten wir diese Tabelle schon einmal. Aufgrund eines Mißgeschicks war ein Teil nicht zu lesen. Deshalb bringen wir dieses Foto heute erneut.

Theatertag des Werftarbeiters am 13. April 1984

Hoffmanns Erzählungen

Mit der Auswahl der phantastischen Oper „Hoffmanns Erzählungen" aus dem Spielplanangebot des Theaters zum Werfttheatertag am 13. April ist sicher dem Wunsch der Opfernfreunde, aber auch der Operettenfreunde und Musikliebhaber überhaupt entsprochen. Die Musik von Offenbach zündet, begeistert (u. a. Ballade vom Zwerg Klein-Zack, Spiegelarie, Barcarole). Im Textbuch des Dramas „Les contes d'Hoffmann", geschrieben von Jules Barbier und Michel Carré, verwoben sich phantastische Erzählungen des deutschen romantischen Dichters E. T. A. Hoffmann, eine Künstlerpersönlichkeit des frühen 19. Jahrhunderts.

Das Libretto zum späteren Opernwerk von Offenbach schrieb Jules Barbier. Die Erzählungen „Der Sandmann", „Rat Krespel" und „Geschichte vom verlorenen Spiegelbilde wurden so umgebaut, daß in den Bildern der Oper die Personen des Dichters als Hauptgestalt auf der Bühne steht.

Die Uraufführung der Oper fand am 10. Februar 1881 in Paris unter Anwesenheit vieler offizieller Persönlichkeiten statt.

Jaques Offenbach erlebte die Aufführung seiner Oper, die ihm seinen Nachruhm am wirksamsten sicherte, nicht mehr. Er konnte sein Werk nur als Klavierauszug vollenden. Noch während der Probenzeit — die Premiere mußte Aufschub erleiden, weil sich auch die Herstellung der Kostüme und Dekorationen verzögerte — entschlief der kranke Offenbach, es war am 5. Oktober 1880.

Der Komiker Leónce erkundigte sich nichtsahnend frühmorgens beim Portier des Verstorbenen nach dem Befinden. „Herr Offenbach", erwiderte der Portier, „ist sanft entschlafen, ohne etwas gemerkt zu haben." — „Wie wird er erstaunt sein, wenn er es merkt", sagte der Komiker düster.

Markwardt Grundig, Regisseur der Stralsunder Aufführung, schreibt im Programmheft: „Unsere Konzeption zu ‚Hoffmanns Erzählungen' stützt sich vor allem auf die Erkenntnis, daß Prolog und Epilog dieser Oper die geistigen Stützen zum Verstehen der nicht unkomplizierten Fabel dieses Stückes sind. In den Bildern der Erzählungen (Olympia-, Antonia-, Giulietta-Akt) werden Parabeln vorgeführt, mit denen der Erzähler Hoffmann sich über seine Position als Künstler in verschiedenen Sphären klar zu werden versucht."

Die musikalische Leitung hat Reinhard Schmiedel, für die Dramaturgie zeichnet Jenny Rautenberg verantwortlich. In der Rolle des Hoffmann erleben wir Klaus Dickhoff, die Rollen der Stella, Olympia, Antonia und Giulietta verkörpern Elzbieta Bukowiecka-Izydorek/Angelika Möller.

Der Kartenverkauf für Anrechtler des Volkswerft-Ringes im Freiverkauf beginnt ab 29. März 1984 in der Kulturabteilung.

E. Steinhagen

Für unsere Theateranrechtler

Für Anrechtler des PA Ringes 2 wird am Sonntag, 1. April 1984, das lyrische Drama „Turandot" von Giacomo Puccini unter der musikalischen Leitung von Hans Nehrdich aufgeführt.

Eine zweite Premiere für den PA Ring 2 im Monat April ist am Donnerstag, dem 26. April, mit dem Schauspiel „Allein mit allen" von Alexander Gelman. Das Werk wurde im Jahr 1981 am akademischen Künstlertheater in Moskau uraufgeführt.

Am 9., 10. und 11. April wird für die Konzert-Anrechtler der Ringe I, II und III das 6. Sinfoniekonzert aufgeführt.

Zur Aufführung gelangen:
Herrmann — 1. Sinfonie (1978)
Bruch — Konzert für Violine und Orchester g-Moll, op 26
Glinka — Spanische Ouvertüre Nr. 1 „Jota Aragonese", Spanische Ouvertüre Nr. 2. „Erinnerung an eine Sommernacht in Madrid"
Als Solist spielt Roland Straumer, DDR, Violine. Es dirigiert Reinhard Schmiedel.

Für die Anrechtler des Volkswerft-Ringes und im Freiverkauf ist am Freitag, dem 13. April, die phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Jaques Offenbach vorgesehen.
Für den Ring 9 wird ebenfalls am 21. April „Hoffmanns Erzählungen" aufgeführt.

Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Theaterkarten in der Kulturabteilung.

Steinhagen

Kultursplitter

„Das ist bei Dir so — das ist bei mir so" heißt es in einem Tucholsky-Programm mit Berliner Künstlern am Freitag, dem 27. April, 20.00 Uhr, in der Veranstaltungsreihe Klubabend-Mosaik für Kollektive. Die bestellten Karten zum Preis von 10,10 Mark sind ab 9. April in der Kulturabteilung erhältlich.

*

Am 30. April heißt es im Klubhaus „Tanz in den Mai" von 19.30 bis 23.00 Uhr. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung.

Ergebnisse des Wintermarsches

Nach Abschluß der beiden Maßnahmen unseres Reservistenwintermarsches kann eingeschätzt werden, daß die Einsatzbereitschaft unserer Reservisten bedeutend gewachsen ist. Dieses zeigte sich durch eine gute Beteiligung und gute Disziplin während der Durchführung des Reservistendreikampfes.

Der überwiegende Teil unserer Reservisten unternahm große Anstrengungen, um gute Ergebnisse zu erreichen. Gegenüber den bereits durchgeführten Reservistendreikämpfen hat sich die Geschlossenheit der einzelnen Kollektive bei Absolvierung der einzelnen Disziplinen verbessert. Auch bei einem Vergleich der Ergebnisse ist eine Steigerung festzustellen. Es hat sich auch gezeigt, daß die Ergebnisse der Altersklasse II (27 bis 35 Jahre) zum großen Teil die der Altersklasse I übertreffen.

Als Sieger wurden ermittelt:

AK I
1. Torsten Groth, TAI
2. Thomas Düvel, K
3. Ralf Erdmann, FSH

AK II
1. Dieter Weber, FMR
2. Reinhard Behnke, E
3. Burkhard Heidemann, FAH

AK III
1. Eckhard Domnik, TRB
2. Wolf-Rüdiger Fink, FRM
3. Peter Bechler, F

Bester Werfer, mit der beachtlichen Weite von 63 m, war der Reservist Dieter Weber, FMR und bester Schütze mit 45 Ringen wurde der Reservist Lothar Meske, TI.

Besonders hervorzuheben sind die Kollektive K, E, FST, Ö, TAE, TAI, FAM, FSM.

Diese Kollektive zeichneten sich in der Gesamtheit durch eine gute Beteiligung, disziplinierte Durchführung und gute Marschleistung aus.

Die zentrale Reservistenleitung beglückwünscht die Sieger und spricht allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus. Einen besonderen Dank allen Reservisten und den NVA-Angehörigen der Einheit Koch, die den guten Ablauf des Reservistendreikampfes gewährleisteten.

Zentrale Reservistenleitung

Meine Gedanken

Aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse konnte jeder in der Welt sehen, daß unsere Republik ein gefragter Partner im Welthandel ist. Die renommiertesten Firmen der Welt stellten in Leipzig aus und versuchen, mit unserer Republik ins Geschäft zu kommen. Dabei war nicht zu übersehen, daß unser Generalsekretär Erich Honecker auch so manchem die Hand schüttelte, der im November 1983 für die Stationierung von Raketen gegen den Sozialismus gestimmt hat und auch sonst gegen den Sozialismus schimpft. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, mit dem Sozialismus zu handeln und zu sprechen. Doch diese Selbstverständlichkeit hat ihre Ursache in einem ökonomisch und militärisch starken Sozialismus. Damit diese Selbstverständlichkeit erhalten bleibt und noch bei vielen westlichen Politikern selbstverständliche Einsichten hervorrufen, nahm ich am Reservistenmarsch teil.

Es ist unbequem, neben der hohen Belastung im Arbeitsprozeß auch noch am Sonnabend für zwei Stunden seine Leistungsfähigkeit als Reservist zu testen. Doch es ist nötig.

Es kommt beim Reservistenmarsch nicht nur auf die guten Ergebnisse im Schießen, Handgranatenwerfen und Marschieren an, sondern auch, daß wir als Reservisten das politische Bekenntnis zu unserer Republik, zu unserer Friedenspolitik demonstrieren.

Detlef Brätz, EFM

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 31. März und 1. April, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Mitteilung der Betriebsakademie

Die Veranstaltung „Tag des Meisters" und „Tag des Leiters" finden ab Monat April wieder in der Gaststätte „Stadtkoppel" statt. Weiterbildungstermine Meister: 3. und 17. April 1984, Weiterbildungstermin Leiter: 4. und 18. April 1984.

Maszuhn.
Leiter der Betriebsakademie

Für die uns zu den Geburtstagen überbrachten Glückwünsche und zahlreichen Geschenke danken wir herzlich der SED-Kreisleitung, der GO der SED VEB Volkswerft, der AGL 37, Weiterhin herzlichen Dank den Genossen der WPO 10 — Devin, den Genossen und Freunden des WBA Devin und allen anderen Gratulanten.

Emil Emmrich und Frau Magdalena

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag sage in der AGL 37 und den Überbringern Kollegen Brettschneider und Medrow meinen herzlichen Dank.

Ernst Schwiesow

Für die Gratulationen, Blumen und das Geschenk zu meinem 75. Geburtstag danke ich recht herzlich der Veteranen-AGL 36, Barth und der Abteilung TVR.

Friedrich Heyer

Für die Gratulationen, Blumen und Präsente zu meinem 75. Geburtstag danke ich recht herzlich.
Mein besonderer Dank gilt der Abteilung Maschinenbau Anfertigung und deren Vertreter Kollegin Pfeifer, Lubotzki und Kollegen Rosenfeld sowie Kollegen Kersten und der AGL 37.

Hermann Pohsin

Für die Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich. Eine besondere Freude war es, zu wissen, daß Ihr mich nicht vergessen habt. Allen Kolleginnen und Kollegen die besten Grüße aus Magdeburg.

Heinz Bornack

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei den Kollegen des Gewerkes 3471 sowie der Abteilungsleitung FMA.

Walter Rühr

Am 13. März 1984 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Kollege

Karl Heinz Bentzien

In seiner 31jährigen Betriebszugehörigkeit war er uns ein pflichtbewußter und guter Kollege.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Abteilungsleitung
AGL

Die Kollegen des Gewerkes 52414

Trotz Sieg- Absteiger

Die Handballmänner von Motor haben das Ziel, die DDR-Liga zu halten, nicht erreicht. Im entscheidenden Punktspiel gegen die punktgleiche SG „Dynamo Dr. Kurt Fischer" Berlin mußte ein Sieg mit mehr als drei Toren erzielt werden, damit der Klassenerhalt aus eigener Kraft geschafft wird.

Der Start verlief auch optimal und über ein 3:0 (6. Minute) konnte in der 16. Minute ein sicherer 8:3-Vorsprung erzielt werden. Leider zerbrach dann Motors Angriffsspiel und gleichzeitig zog Nervosität in die Deckung. Die Quittung waren zwei Herausstellungen und der 8:7-Anschlußtreffer. Bis zur Halbzeit kam es dann noch schlimmer. Ein vergebener Siebenmeter und andere Fehler brachten dem Gast die 11:9-Halbzeitführung.

In der zweiten Halbzeit versuchte Motor das Blatt zu wenden. Ein phantastisches Publikum stand wie eine Mauer hinter der Mannschaft und trieb das Motorspiel immer wieder an. Eine 15:12-Führung war der Lohn. Da in dieser Phase drei Siebenmeter vergeben wurden, schlichen sich wieder Schwächen in die Mannschaft, die der Gast aus Berlin eiskalt nutzte. Beim Stande von 17:18 gegen Motor brachten zwei Tore von W. Bollmann und F. Mania einen knappen 19:18-Sieg.

Somit verfügte Motor über 11 Pluspunkte und Dr. K. Fischer Berlin über neun Pluspunkte.

Im letzten Spiel hatte Motor gegen den souveränen Tabellenführer SC Dynamo Berlin II keine Chance und verlor 18:34. Da aber die SG Dynamo „Dr. Kurt Fischer" Berlin in Rostock gegen SC Empor Rostock II überraschend 21:19 gewann, muß unsere Vertretung absteigen.

Für Motor spielten: Voß, Wahl, Hagenow, Anclais (3), Küster (7), Bollmann (7), Tippelt (1), Dubinski (2), Randzio (2), Schlieker (9), Mania (2), Grabosch, Burczykowski (4).

Po.

Motors Frauen in der Endrunde auf zweitem Platz

In den beiden Endrunden in Grimmen und Rostock ging es in der Hallenhandball-Bezirksliga der Frauen um die Plätze eins bis vier. Motor hatte jeweils gegen ASG Wismar und WPU Rostock anzutreten.

In Grimmen spielten unsere Frauen zuerst gegen Wismar. In diesem Spiel gab es zwei krasse Gegensätze. Während die Deckung einschließlich Torleute sehr gut stand, wurden im Angriff selbst hundertprozentige Chancen vergeben. Neben drei schnellen Angriffen, die zu Toren führen mußten, wurden auch noch vier Siebenmeter verschossen. Am Ende verlor Motor dann dieses Spiel mit 10:11 Toren.

Gegen Rostock spielte der Angriff wie ausgewechselt. Hier konnte man sicher mit 26:18 gewinnen.

In Rostock wurde nochmals gegen beide Gegner gespielt.

Gegen Wismar zeigte sich die Mannschaft sehr gut eingestellt. So konnte der Spielmacher der Wismarer Frauen gut abgeschirmt werden. Da auch im Angriff die Chancen gut genutzt wurden, kam es am Ende zu einem klaren 18:11-Erfolg unserer Frauen.

Das abschließende Spiel gegen Rostock wurde mit 12:21 klar verloren. Hier fehlte auch die nötige Motivation.

Wismar hatte gegen Grimmen gewonnen und konnte von unserer Mannschaft somit nicht mehr eingeholt werden.

Knapper Sieg gegen Baumechanik

Motor Stralsund — Baumechanik Neubrandenburg 3:2

Das Heimspiel gegen den Tabellenvorletzten Baumechanik Neubrandenburg hatten sich Motors I. Männer sicher leichter vorgestellt.

Die Aufstellung ließ vermuten, daß die Motor-Mannschaft mit etwas zu viel Respekt in das Spiel ging. Die Gäste begannen recht forsch und erzielten schon in der 1. Minute einen Pfostenschuß.

Nach verteiltem Spiel kamen unsere Männer in der 8. Minute zu einem schönen Tor, als K. Kutz eine Eingabe von Biehl verwandeln konnte. Wer aber glaubte, daß Motor die Nervosität abstreifen würde, täuschte sich. Bereits in der ersten halben Stunde wurde sichtbar, daß trotz kämpferischem Einsatz Motors Abwehr nicht sattelfest war. Speziell im Spiel nach vorne offenbarten Scharlau, Adam und Gaede zu viele Schwächen. Diese wiederum hatten die Gäste im Angriff, die zum Glück mit unplazierten Schüssen aufwarteten.

Dann in der 36. Minute eine der besten Spielzüge der Gastgeber. Nach schönem Langpaß von Krohn flankte K. Kutz gefühlvoll in den Strafraum, wo Biehl zur Stelle war und im Nachsetzen per Kopf zur 2:0-Führung vollendete. Baumechanik steckte nie auf und erzielte noch vor der Halbzeitpause durch W. Popp den verdienten Anschlußtreffer.

Auch die zweite Spielhälfte begann Motor nervös. Sehr schwer wog der nervliche Ballast, dieses Spiel unbedingt gewinnen zu müssen. Dazu ließen noch unsere Männer durch Krohn, Biehl und U. Kutz sogenannte 100prozentige Torchancen aus.

Nachdem Gallinowski nur die Latte traf, erhöhte Joppich nach Zuspiel von Krohn in der 66. Minute doch noch auf 3:1. Die Schlußphase brachte noch einmal bange Minuten für die Gastgeber, als Steinke 15 Minuten vor Spielende zum 2:3-Anschlußtreffer einschoß.

Um sich die Chancen auf den 6. Platz zu erhalten, muß in Schwerin beim Namensvetter gelöster aufgespielt werden. Speziell aus der Abwehr und dem Mittelfeld (Joppich) sollten mehr Impulse kommen und muß vor allem präziser gespielt werden.

Durch die Niederlagen von Bau Rostock und Vorwärts Stralsund ist noch einmal alles offen geworden. Mit der ISG Schwerin-Süd und Prenzlau sind es noch fünf Bewerber um den begehrten Platz.

Hier die Restprogramme der Mannschaften:

Bau Rostock — Dyn. Schwerin (H), Vorw. Stralsund (H), Prenzlau (A)
Vorw. Stralsund — S/H Rostock, (H), Bau Rostock (A), Motor (Ortsderby)
Motor Stralsund — Motor Schwerin (A), S/H Rostock (H), Vorwärts (Ortsderby)
ISG Schwerin — BM N'dbg. (A), Motor Schwerin (H), S/H Rostock (A)
Lok Prenzlau — Post N'dbg (H), Dyn. Schwerin (A), Bau Rostock (H)

Hoffen wir, daß unsere Werftsportler mit der nötigen Konzentration und mit dem ihnen arteigenen kämpferischen Einsatz in die letzten Begegnungen gehen. Die vielen treuen Anhänger werden hinter ihnen stehen.

Die Besetzungen:

Motor: Stoll — Scharlau; Matz; Gaede; Adam — Krohn; Gallinowski; Joppich — K. Kutz (U. Kutz); Völz (Heims); Biehl.

BM N'dbg.: Störr — D. Popp; Strahl; Zühlke; Peters — Haese; Peitsch; Lenz — Steinke; W. Popp; Rosemann (Kühl).

Schiedsrichterkollektiv: Müller — Lange/Kniesch (Berlin)

Torfolge: 1:0 K. Kutz (8. Min.); 2:0 Biehl (36. Min),; 2:1 W. Popp (44. Min.); 3:1 Joppich (66. Min.); 3:2 Steinke (75. Min.).

Weitere Ergebnisse:

Motor II. Männer — Traktor Gingst 5:0
FC Hansa Schüler — Motor Stralsund 7:1
FC Hansa Knaben — Motor I. Knaben 1:1
Motor II. Knaben — Vorwärts I. Kinder 3:5
Motor I. Kinder — Franzburg Knaben 9:0
Motor III. Kinder — Motor II. Kinder 1:6

F. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.30 Uhr, Bez.-Liga Knaben, Motor Stralsund — TSG Bau Rostock
14.30 Uhr, Bez.- Liga Schüler, Motor Stralsund — TSG Bau Rostock
15.00 Uhr, Kr.-Klasse Kinder, Motor Stralsund III — SG Reinkenhagen
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Junioren, Motor Stralsund — Empor Richtenberg
10.45 Uhr, Bez.-Liga Jugend, Motor Stralsund — Empor Richtenberg

DDR-Liga
Drittletztes Punktspiel für die 1. Mannschaft von Motor in Schwerin am Sonntag um 15.00 Uhr gegen Motor Schwerin.

Großer Erfolg für FME-Volleyballmannschaft

AK 17 bis 19 wurde Bezirksmeister

Am 11. März trug die AK 17 bis 19 ihre beiden letzten Punktspiele in Rostock aus. Im ersten Spiel standen sich die Mannschaften von Motor Rostock II und FME gegenüber.

Über einen sehr klaren Spielaufbau und eine gute Feldabwehr konnte ein klarer 3:0-Sieg erspielt werden. Grundlage hierfür waren die gute Einsatzbereitschaft aller Sportfreunde und das geringe Verschlagen der Aufgaben. Ein vollkommen anderes Bild sahen wir im zweiten Spiel gegen Motor Rostock I.

Da im Spieljahr 1983/84 noch kein Spiel verloren wurde, versuchte man, auch im letzten Spiel die erfolgreiche Bilanz weiterzuführen. Leider konnte dieses nur teilweise erfüllt werden, da diese gespielten Sätze eine Frage der Nerven waren. Zu viele Fehler in den Aufgaben und in der Ballannahme traten ans Tageslicht. Nach wechselvollem Spiel konnte aber doch ein 3:2-Sieg errungen werden, und somit wurde der Bezirksmeistertitel mit nach Stralsund genommen. Ein ganz großes Dankeschön möchte ich dem treuen Stralsunder Anhang für die ständige Unterstützung aussprechen.

Simone Schmidt

DDR-Meisterschaften der AK 15 am 7. und 8. April in Stralsund

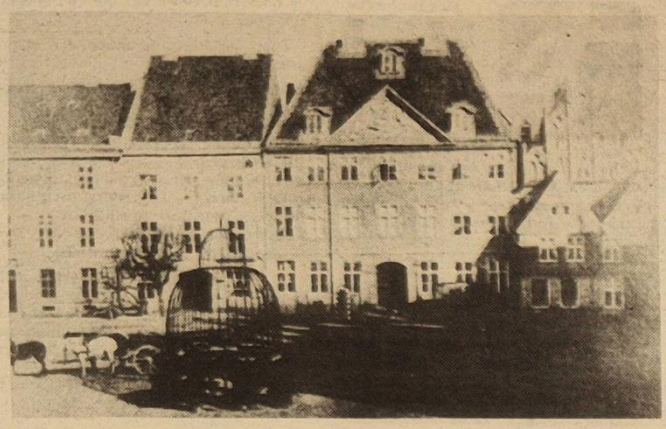
Am nächsten Wochenende ist die BSG Motor Sektion Gewichtheben wieder einmal Gastgeber für Athleten aus der ganzen Republik. Die Jahnsporthalle wird Austragungsort der DDR-Meisterschaften der Altersklasse 15 sein. Am 7. und 8. April kämpfen hier die starken Jungs um Meisterschaftslorbeer. Es werden etwa 60 Aktive aus 12 Sportclubs und Gemeinschaften an den Start gehen. Unsere BSG Motor hat für die Wettkämpfe sechs Sportfreunde gemeldet. Im Fliegengewicht gehen Frank Schallitz und Heiko Wirth an den Start. Drei Stralsunder nehmen im Leichtgewicht den Kampf auf, nämlich Alexander Gruel, Torsten Wieck und Silvio Schmidt. Im Mittelgewicht greift Uwe Dittmer in den Kampf um Meisterschaftsmedaillen ein.

Spannende Auseinandersetzungen sind zu erwarten, denn die gesamte Spitzenklasse unseres Landes in dieser Altersklasse hat gemeldet. Die Wettkämpfe werden zeigen, welche Lasten besonders unsere Jungs zur Hochstrecke bringen werden. Hart haben sie jeden Tag trainiert und sich gründlich vorbereitet.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Das Jahr 1848



Stralsund. Alter Markt mit Kommandantur. Repro: Annemarie Knoren

Die Märztage der bürgerlichen deutschen Revolution machten auch vor Stralsund nicht halt, wenn es auch nicht zu direkten revolutionären Auseinandersetzungen kam, so wurde doch ein reges politisches Leben entfacht, besonders als die Gegenrevolution sich zu regen begann. An einem regnerischen Novembertag konnten die Stralsunder Bürger folgendes Plakat lesen:

„Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wird jeder Einwohner verpflichtet:

1. Von 6 Uhr abends an in jedem Hause jedes zweite Fenster der Obergeschosse mit einem brennenden Licht zu besetzen, bei 10 Silbergroschen Strafe.

2. Ab 6 Uhr nur mit brennendem Licht auf der Straße zu erscheinen, bei Verbot desselben für Dienstboten, Lehrlinge, Kinder, bei 10 Silbergroschen Strafe.

3. Bei entstehendem Auflaufe die Haustüren zu schließen, bei 1 Thaler Strafe, wenn solches nach Aufforderung der Bürgerwehr nicht geschieht.

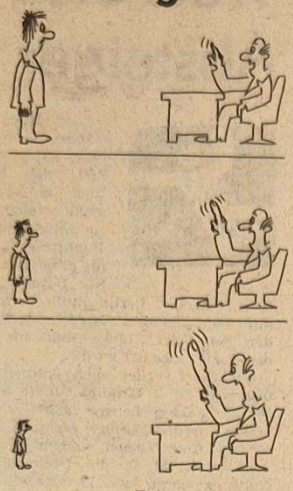
Bürgermeister und Rat
Stralsund, den 19. November 1848

Was war der Grund zu dieser Zwangsverordnung? In den sonst so ruhigen Straßen hatte es Aufläufe und Tumulte gegeben. Die Gemüter waren durch Versammlungen der verschiedenen politischen Parteien erregt worden. Aus Berlin kamen solche Nachrichten wie: „Der König hat das Volk verraten! Staatsstreich in Berlin! Die Bürgerwehr wurde entwaffnet und aufgelöst! Die Nationalversammlung vertagt und aus Berlin entfernt!" Das wurde am 14. November 1848 heftig diskutiert. Es wurde am 15. November beschlossen, dem König die Steuern zu verweigern. Am Morgen des 17. November werden von Stralsund 15 berittene Boten in das Kreisgebiet geschickt und bringen in jedes Dorf die Losung: „Keinen Pfennig der Reaktion, es lebe die Freiheit, es lebe das einige Deutschland!" Noch kann die Revolution siegen. In Berlin bewaffnen sich die Arbeiter. Aber wegen der Schwäche der Bourgeoisie wird es, wie Marx formulierte, nur eine halbe Revolution, auf die eine ganze Gegenrevolution antworten wird. Die königliche Regierung beruft die Landwehr ein, um der Volksbewegung entgegen zu wirken. Am 19. November 1848 wird in Stralsund ein Bataillon Landwehr eingekleidet. Die Erregung der Bürger erreicht damit einen Höhepunkt. Durch Wort und Tat versucht eine immer größer werdende Menschenmenge den Fortgang der Einkleidung zu unterbrechen. Ein Teil der Eingerückten schließt sich der Bevölkerung an. Erst als eine Kompanie aktives Militär eingesetzt wird, kann die Ruhe notdürftig wiederhergestellt werden. Der Rat, der noch vor Tagen auf Seiten der Nationalversammlung stand, rückt nun, indem er den Ausnahmezustand erklärt, von der Volksbewegung ab. Das schwache und wankelmütige Bürgertum versagte nicht nur in Stralsund, sondern in ganz Deutschland. Die Reaktion triumphierte. Die Revolution von 1848 erfüllte nicht den sehnlichen Wunsch des deutschen Volkes.

Günter Köpnick

„Was bist du nur für ein Mensch! Da ist unser Auto ernstlich kaputt, und du schläfst wie ein Sack!"

Sachen gibt's



Zeichnung: Läpke

„Heute fiel ich von einer zwölf Meter hohen Leiter." „Da hast du aber Glück gehabt, daß du noch am Leben bist." „Ich bin ja auch von der untersten Sprosse gefallen!"

✶

„Schau mal die Zwillinge!" sprach ein Mann zu seiner Frau. „Wie ähnlich die sich sehen!"

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Ja, besonders der eine!"

✶

„Karlchen, woher wissen wir, daß die Erde eine Kugel ist?" – „Das sehen wir am Globus!"

✶

Ein Knabe betritt die Zoologische Handlung. „Ich möchte eine weiße Maus!" – „Männchen oder Weibchen?" – Egal – Hauptsache, sie kriegt Junge!"

✶

„Was versteht man unter einer Bahnüberführung?"

„Wenn ein Zug darüber rollt, kein Wort!"

✶

„Ede, sag mal, wo ist denn der Willem jetzt immer?" „Det weeste nich, der muß doch sitzen." „So, warum muß er denn sitzen?" „Dämlicher Bengel, weil er gestanden hat!"

Aphorismen

Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.

Chamfort

✶

Nicht der Besitz, sondern die Forschung nach der Wahrheit erweitern die Kraft des Menschen.

Gotthold Ephraim Lessing

✶

Nichts ist verblüffender als die einfache Wahrheit. Nichts ist exotischer als unsere Umwelt. Nichts ist phantasievoller als die Sachlichkeit. Und nichts Sensationelleres gibt es als die Zeit, in der man lebt.

Egon Erwin Kisch

✶

Die geschickteste Art, einen Konkurrenten zu besiegen, ist, ihn in dem zu bewundern, worin er besser ist.

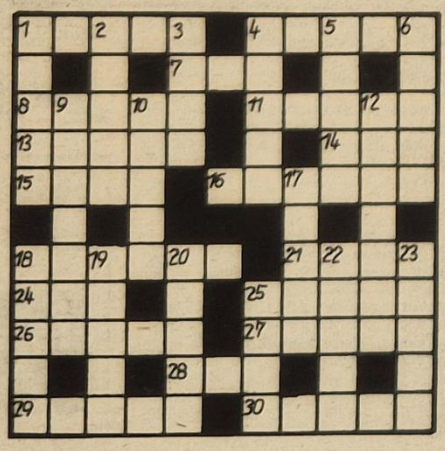
Peter Altenberg

✶

Der Leichtsinn ist ein Schwimmgürtel für den Strom des Lebens.

Ludwig Börne

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Schauspieler und Regisseur, NPT, 4. Grundlage, 7. Gebirgsstock auf Kreta, 8. lyrische Dichtform, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. im Altertum Stadt an der Südwestküste Kleinasiens, 14. persische Rohrflöte, 15. Kuchengewürz, 16. Gestalt der Französischen Revolution, 18. Gebälkträger, 21. männlicher Vorname, 24. griechische Göttin, 25. Papagei, 26. französische Schriftstellerin, 27. chemisches Element, 28. jugoslawische Stadt, 29. Stadt in der CSSR, 30. Tanzschüler.

Senkrecht: 1. Haupt-, Leitgedanke, 2. Gestalt aus „Don Carlos", 3. Maschinenelement, 4. Hafenstadt des Irak, 5. rippenartige Aussteifung, 6. Felstrümmer, 9. Bühnenwerk von Mascagni, 10. Nebenfluß des Dnepr, 12. Oper von Rolf Liebermann, 17. inneres Organ, 18. norwegischer Dichter des vor. Jh., 19. Vermächtnis, 20. Gestalt der germanischen Sage, 22. Absonderung der Leber, 23. Altberliner Original, 25. Stadt in Belgien.

Auflösung aus Nr. 12/84

Waagerecht: 1. Salto, 4. Elena, 8. Karat, 9, Leite, 11. Imago, 13. Karikatur, 14. Maar, 17. Netz, 20. Sternheim, 24. Pirat, 25. Remis, 26. Ebene, 27. Einer, 28. Kanal.

Senkrecht: 1. Salam, 2. Laika, 3. Oker, 4. Erika, 5. Lama, 6. Etat, 7. Amor, 10. Tar, 12. Gurt, 15. Asti, 16. Enter, 17. Nie, 18. Emmen, 19. Zasel, 20. Spee, 21. Eren, 22. Rabe, 23. Erek.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 14 | Freitag, 6. April 1984 | Preis: 5 Pfennig

Horst Wilde – „Verdienter Metallarbeiter der DDR"

Kollege Wilde ist seit dem 1. September 1956 im VEB Volkswerft Stralsund als Elektriker tätig.

Bedingt durch seine guten Kenntnisse entwickelte er sich in kürzester Frist zu einem sehr guten Erprobungselektriker.

Zu den Genossen und Kollegen seines Kollektivs sowie zu allen Mitarbeitern der Abteilung FME hat Kollege Wilde ein ausgezeichnetes Verhältnis. Dieses basiert vorwiegend darauf, daß er stets Vorbild ist. Diese Vorbildhaltung wurde insbesondere 1983 im Kampf um die Planerfüllung hervorgehoben.

Kollege Wilde hat an fast allen Wochenenden sowie an Feiertagen seine Bereitschaft erklärt, dem Betrieb seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Auch als das Objekt 328 am 1. Weihnachtsfeiertag auf Abnahmefahrt ging, war Kollege Wilde dabei.

Besondere Initiativen zeigt Kollege Wilde auch im Neuererwesen und somit zur Erfüllung des PWT der Abteilung.

Kollege Wilde ist auch außerhalb der Arbeitszeit aktiv. So arbeitet er zum Beispiel schon seit einigen Jahren in der Konfliktkommission der Abteilung mit und ist als Schöffe am Gericht tätig.

Am Wochenende erfolgt während der Festveranstaltung des Ministerrates in Erfurt seine Auszeichnung als „Verdienter Metallarbeiter der DDR".

Kurz berichtet

Am Donnerstag, dem 12. April 1984, findet um 14.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere

Parteiaktivtagung

statt.

Tagesordnung: Weitere Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED und die Aufgaben, die sich nach der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED für unsere Grundorganisation ergeben.

Der Bus fährt um 14.00 Uhr vom Rügendammbahnhof ab.

*

Am 11. April 1984 findet um 14.00 Uhr im Mehrzweckgebäude die

Reparaturkonferenz

der Volkswerft mit Vertretern der Zulieferindustrie sowie Gästen aus den Reparaturbereichen der Großwerften statt.

Zielstellung dieser Konferenz ist die Festlegung von Maßnahmen zur Sicherung des Reparaturprogramms, insbesondere der Garantieaufhebungen und Parallelreparaturen an den GTS in einer Durchlaufzeit von 60 Tagen im Auslieferungsrhythmus von 11 Tagen, sowie für zwei Generalreparaturen jährlich.

Konstrukteure mit neuen Verpflichtungen zur Wahl

In diesem Jahr erleben wir mehrere politische Höhepunkte, die uns alle anspornen, mit noch höherer Aktivität unsere fachlichen und politischen Aufgaben zu erfüllen.

Das Kampfprogramm unserer Abteilungsparteiorganisation EK wurde aus diesem Grunde so aufgebaut, daß viele Verpflichtungen zu Ehren des 1. Mai, anläßlich der Kommunalwahlen und des 35. Jahrestages der DDR übernommen wurden und zu diesen Zeitpunkten abrechenbar sind.

Schon sehr früh begannen die Genossen unseres Verantwortungsbereiches in Auswertung des Wahlaufrufes der Nationalen Front mit der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen am 6. Mai 1984.

Dabei geht es nicht nur um die Erfüllung der eigenen Wahlpflicht, sondern um die aktive Mithilfe aller Genossen bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen.

In den Parteigruppenversammlungen und APO-Versammlungen im Februar und März wurde dazu bereits eifrig diskutiert.

Um am 6. Mai mit guter fachlicher und politischer Bilanz an die Wahlurne treten zu können, überprüften die Genossinnen und Genossen den derzeitigen Erfüllungsstand der übernommenen Aufgaben und schätzten ein, welche maximalen Ergebnisse bis zum 1. Mai erreicht werden können. In der APO-Versammlung am 19. März wurden diese Aufgaben formuliert und einstimmig als Beschluß übernommen.

Die derzeit wichtigste und umfangreichste fachliche Aufgabe in unserem Verantwortungsbereich ist die Erarbeitung der konstruktiven Fertigungsunterlagen und die Präzisierung der Materialvorabbestellung für das Schiff „Atlantik 488".

Unsere Verpflichtung im Beschluß vom 19. März beinhaltet dazu die Realisierung eines Erfüllungsstandes von 110 Prozent zum Plan.

Zur Absicherung dieser hohen Zielstellung erhielten neun der aktivsten Genossen den Parteiauftrag, durch persönliche Vorbildwirkung und durch Überzeugungsarbeit gemeinsam mit dem jeweiligen Arbeitskollektiv die uneingeschränkte Mitarbeit aller Kollektivmitglieder zu erreichen.

In Anbetracht der Tatsache, daß bereits zur Zeit und in den nächsten Monaten im zunehmenden Maße Konstruktionskapazität für die Modifikationen der Gefriertrawler ab Schiff 685 und die Gefriertrawler für den VEB Fischfang Rostock erforderlich ist, wissen wir alle, daß diese Aufgaben auch einen zunehmenden Einsatz außerhalb der Arbeitszeit erfordern. Bei dem Kampf um die Erfüllung dieser Zielstellung gilt es selbstverständlich darauf zu achten, daß nicht nur rein quantitativ die 110 Prozent zum Plan erreicht werden, sondern, daß die Zeichnungen in der abgestimmten Reihenfolge zu den festgelegten Terminen übergeben werden. Aus unterschiedlichen Gründen treten Terminverzüge bei der Auslieferung von Zeichnungen auf, während andere vorfristig übergeben werden können. Die Aufgabe der Genossen unserer APO ist es, die Leiter der Kollektive dabei zu unterstützen, oder, wenn nötig, die Forderung zu erheben, daß durch Umsetzung von Mitgliedern bzw. Aufgabenverlagerung in andere Kollektive Rückstände gemeinsam aufgeholt werden, sobald diese auf Kapazitätsmangel in einzelnen Kollektiven zurückzuführen sind.

Ein Beispiel dazu ist die Übernahme der stahlschiffbaulichen Konstruktionsaufgabe Ruderdüse durch einen Konstrukteur der Ausrüstung. Die Überlegung, wer ist der geeigneste Mitarbeiter für die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe, muß, wie bei diesem Beispiel praktiziert, auch über die Kollektivgrenze hinaus betrieben werden.

Neben dieser Verpflichtung übernahmen wir weitere ökonomische und politische Aufgaben. So verpflichten wir uns, durch gezielte Agitation zu erreichen, daß am 14. April, dem Thälmann-Subbotnik, der höchstmögliche ökonomische Erfolg garantiert wird.

Insgesamt wurden zur Erreichung der Zielstellung des Beschlusses 26 Parteiaufträge übergeben, zu denen die beauftragten Genossen in den nachfolgenden APO-Versammlungen zur Realisierung Rechenschaft ablegen werden.

Dieter Rößner,
APO-Sekretär EK

Genossenschaftlichen Wohnungsbestand instand halten und Wohnwert durch Modernisierung erhöhen

Von der Mitgliederdelegiertenversammlung der AWG Volkswerft berichtet

Die Delegiertenversammlung der AWG Volkswerft fand am 17. März 1984 im Genossenschaftshaus „Fiete Dettmann" statt. Sie orientierte insbesondere auf die politischen und territorialen Höhepunkte dieses Jahres.

Das Hauptanliegen besteht darin, den genossenschaftlichen Wohnungsbestand sorgsam instand zu halten, instand zu setzen und den Wohnwert durch Modernisierung zu erhöhen. Dabei gelten die vordringlichen Anforderungen „sicher, trocken, warm!" Der vorhandene Wohnraum ist effektiv zu nutzen und zu bewirtschaften. Alle Anstrengungen richten wir darauf, ein günstiges Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis zu erreichen. Mit 4122 Mitgliedern, 3715 Wohnungen, davon 519 in der 1979 übernommenen Altbausubstanz und einem gesamt genossenschaftlichen Vermögen von 91,5 Millionen Mark bedarf es einer konsequenten Leitungstätigkeit, um die jährlich angestiegenen Planaufgaben zu erfüllen.

Eine kontinuierliche und wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den Wohngebietsaktiv- und Hausgemeinschaftsleitungen mit den ehrenamtlichen Kommissionen und den gesellschaftlichen Kräften in den Wohngebieten sind Voraussetzung für eine hohe Beteiligung der Hausgemeinschaften am Leistungsvergleich. Es beteiligten sich in diesem Jahr bis zum 12. März 1984 276 von 315 Hausgemeinschaften. Das sind 87,6 Prozent und ein gutes Ergebnis. Weiterhin liegen aus 186 von 241 möglichen Hausgemeinschaften Pflegeverträge für Außenanlagen vor. Immerhin werden durch die Hausgemeinschaften Pflegeleistungen an 4374 m² Rosenfläche, 13 420 m² Gehölz und 4808 m² Rasenflächen durchgeführt. Wir appellieren an die noch zurückstehenden Hausgemeinschaftskollektive, sich im Jahre 1984 unserm gemeinsamen Anliegen anzuschließen.

Von großer Bedeutung ist immer wieder die Durchführung regelmäßiger Hausversammlungen. Dies ist bisher noch nicht überall zufriedenstellend. Die Auswertung aus den Wohnbereichen zeigte ein solches Versäumnis in 69 Hausgemeinschaften. Das muß unbedingt verändert werden. Regelmäßige Hausversammlungen festigen den Zusammenhalt einer Hausgemeinschaft und lassen ein gutes Klima entstehen. In einem solchen Klima tragen die Bewohner auch gemeinsam dazu bei, ihr Haus wohnlich zu erhalten.

Auf dem Gebiet der Werterhaltung gibt es für die Hausgemeinschaften vielfältige Möglichkeiten, zur Erhaltung des genossenschaftlichen Wohnungsbestandes beizutragen. Die Abrechnungsergebnisse des Vorjahres zeigen, daß bei dem größten Teil der Mitglieder die Bereitschaft dazu vorliegt. Es wurden Pflichtstunden und Werterhaltungsstunden mit insgesamt 63 602 Stunden = 254 408 Mark abgerechnet. Das ist eine Übererfüllung gegenüber dem Soll laut Beschlußfassung von 28 600 Stunden und entspricht einem Durchschnitt von 17 Stunden je WE. Auch die abgerechneten VMI-Leistungen mit 14 764 Stunden, das sind durchschnittlich 4 Stunden je WE, sind beachtlich. Positiv zu erwähnen sind jedoch solche Initiativen aus den Hausgemeinschaften Fr.-Schubert-Str. 33—39 und Straße der Befreiung 91—94 und andere, die das Verstreichen ihrer neu eingedeckten Dächer selbst durchführten. Das bedeutet eine große Unterstützung bei der Bewältigung des Dachinstandsetzungsprogramms.

Aber auch die Verpflichtungen aus den Hausgemeinschaften Maria-Kron-Straße 1, 2, 3, 4, 5 zum Verlegen von 2000 Gehwegplatten in ihrer Straße sind lobenswert zu erwähnen.

Der Werterhaltungsplan 1983 ist mit 100,2 Prozent erfüllt. Daran hat der eigene genossenschaftliche Reparaturbetrieb wesentlichen Anteil.

Mit Genugtuung konnte in der Rechenschaftslegung berichtet werden, daß die AWG Volkswerft im Vorjahr erneut im überbetrieblichen Leistungsvergleich der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften des Bezirkes Rostock in der Wettbewerbsgruppe III über 2500 Wohnungen die Auszeichnung für den ersten Platz erhielt. Auch dieses ist Ausdruck der gemeinsamen Anstrengungen bei der Realisierung der Aufgaben, die es auch und besonders in diesem Jahr zu erfüllen gilt.

Der Gesamtwohnungsbestand beträgt 3715 Wohnungen. 1983 erhielt die AWG 131 Neubauwohnungen zur Vergabe an die Mitglieder. Im IV. Quartal dieses Jahres erhalten unsere Mitglieder weitere 84 Wohnungen im Wohngebiet Vogelsang.

Die Genossenschaft stellte für die Modernisierungen von 505 ehemals ofenbeheizte Wohnungen durch moderne Heizmedien Gasthermen, Bad- und Duscheinbauten finanzielle Mittel in Höhe von 867 723 Mark zur Verfügung. Als besonderes Problem stellt sich uns immer wieder die Frage der effektiven Auslastung des genossenschaftlichen Wohnraumes.

Es gibt innerhalb der AWG Volkswerft acht Ein-Personen-Haushalte in einer 3-Raumwohnung, 234 Zwei-Personen-Haushalte in einer 3-Raumwohnung und 19 Zwei-Personen-Haushalte in einer 4- bzw. 5-Raumwohnung.

Dieser Personenkreis wäre ohne weiteres auch mit einer Zwei-Raumwohnung ausreichend versorgt. Demgegenüber liegen bei uns jedoch immer noch 160 Anträge von Familien zur Umverteilung in eine größere Wohnung vor. Bei der in diesem Jahr möglichen Zuteilung an Wohnungsgrößen durch das örtliche Organ sehen wir jedoch eine Realisierung dieser Anträge in absehbarer Zeit nicht. Dazu muß eindeutig gesagt werden, daß es bei der besseren Einsicht etlicher Mitglieder möglich wäre, alle vorhandenen Anträge auf familiengerechten Wohnraum zu berücksichtigen. 1983 konnten wir 21 Umverteilungen in eine größere Wohnung vornehmen.

Zum Abschluß erfolgte die Neuwahl der Revisionskommission für weitere drei Jahre unter dem bewährten Vorsitz des Genossen Gerhard Lehmann. Die Delegierten faßten eine Reihe von Beschlüssen als Grundlage für die weitere Verwirklichung der Planaufgaben des Jahres 1984, so wie es das Statut vorsieht.

K. Schrank

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

31. März 1949

Ein Dokument von kaum zu überschätzender geschichtlicher Bedeutung nannte Heinrich Rau, der Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK), in seiner Begründung die vom Plenum der DWK beschlossene Verordnung über die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur und die Förderung der Intelligenz.

Zu den wichtigsten Bestimmungen der neuen Verordnungen gehört die Reorganisation der Akademie der Wissenschaften, die zu einem Zentrum der Forschung umgestaltet werden soll. Die Zahl ihrer Mitglieder wird von 60 auf 120 verdoppelt, sie erhält Gebäude, Mittel für Bauvorhaben und Druckpapier.

Auf der gleichen Linie liegen andere Maßnahmen, so zum Beispiel die Bereitstellung von Sonderstipendien für besonders begabte Nachwuchswissenschaftler. Gleichzeitig werden durch die Umwandlung der Vorstudienanstalten in Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF) verbesserte Möglichkeiten für die Kinder der in der Vergangenheit benachteiligten Gesellschaftsschichten geschaffen.

Heinrich Rau teilte mit, daß 1948 32 Prozent aller Studierenden Kinder von Arbeitern und Bauern waren.

Des weiteren wurden eine Reihe von Maßnahmen zur materiellen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Intelligenz beschlossen.

★

1. April 1949

Beginn eines dreimonatigen Wettbewerbs aller Stahl- und Walzwerke Ostdeutschlands mit dem Ziel der Erhöhung der Produktionsleistung und vor allem der Verbesserung der Qualität sowie der Senkung der Selbstkosten.

★

In Berlin-Buch wird mit Unterstützung der SMAD eine wissenschaftliche Stätte für Krebsforschung der Akademie der Wissenschaften eröffnet.

4. April 1949

Allen Protesten der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit zum Trotz wird in Washington der Nordatlantikpakt (NATO) abgeschlossen. Zu den Mitgliedsländern gehören die USA, Kanada, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Niederlande, Norwegen und Portugal.

Der Nordatlantikpakt ist ein aggressives, gegen die UdSSR gerichtetes Militärbündnis, dessen Absichten im Widerspruch zu den Prinzipien der UNO stehen. Das ist die entscheidende Schlußfolgerung eines Memorandums, das die sowjetische Regierung wenige Tage vor der Unterzeichnung des Paktes den Regierungen der beteiligten Länder durch ihre Botschafter überreichen ließ.

★

Mit der Annahme wichtiger Beschlüsse findet der 2. Jungaktivistenkongreß, der vom 2. bis 4. April 1949 in Erfurt tagte, seinen Abschluß.

Als besondere Leistung wurde die von Jungaktivisten wiederhergestellte 19 km lange Eisenbahnstrecke Rostock—Schwaan genannt, umso mehr, als Fachleute die Lösung dieser Aufgabe vorher für unmöglich hielten.

(In Zeitungen und Dokumenten blätterte Karl Kupsch)

Schwerpunkte

der nächsten Woche

337/637: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabnahme
338/638: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
339/639: Erprobung Hauptantriebsanlage, Protokollauf Kälte, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Erprobungen SER, Durchführung der Kai-Erprobungen, Beginn Abnahmefahrt
340/640: Druckprobe Maschinenraum, Anfahren Hilfsmaschinen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Ausbau Steuerhaus
341/641: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung Steuerhaus
342/642: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung
343/643: Absenken
401: Standprobe Hilfsmaschinen, Kältemittel ziehen, Installation Bearbeitungsraum

Reparaturen

559: Übergabe zum 9. April
561: Abschluß der Hilfsdieselerprobungen
566: Bereitstellung der Demontageteile zum Versand
401: Erprobung der Hilfsdieselaggregate, Montageabschluß im Bearbeitungsraum

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Die zugespitzte Auseinandersetzung in der internationalen Arena verlangt, daß jedes Mitglied unserer Partei ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front ist, den Werktätigen mit revolutionärem Geist und hohen Leistungen voranzieht und jederzeit die offensive Auseinandersetzung mit der hemmungslosen antikommunistischen Hetze besonders der aggressivsten, reaktionärsten Kreise des Imperialismus führt. Unerläßliche Voraussetzung hierfür ist die marxistisch-leninistische Bildungs- und Erziehungsarbeit.

(Genosse Werner Felfe auf der 7. Tagung des ZK der SED)

Eine Problemdiskussion mit Zirkelleitern in der Abteilung Isolierung

Produktion und politische Bildung – Pflicht und Kür?

Ein Sorgenkind wird fest an die Hand genommen

Produktion und Planerfüllung — diese Worte waren besonders in den vergangenen Monaten die wichtigsten im Sprachschatz unserer Werftangehörigen und sie werden es auch in Zukunft sein, denn wer weiß nicht um die Bedeutung der Ökonomie in unserer Politik. Aber dürfen wir darüber die politische Arbeit vernachlässigen? Eigentlich nicht, darüber sind sich die Genossen und Kollegen der Abteilung Ausbau Isolierung auch im klaren. Kurze Zeit nur weniger Aufmerksamkeit, und schon liegt das Kind im Brunnen. Diese Erfahrung mußte die Leitung der Abteilung FAI im vergangenen Jahr machen.

Worin liegen die Ursachen? Um dies zu ergründen, und Maßnahmen zur Pflege dieses Sorgenkindes festzulegen, saßen Zirkelleiter des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres und Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit beisammen.

Mit den Schulen der sozialistischen Arbeit sieht es ähnlich aus. Vor zwei Jahren wurde erst aktiv mit ihrer Durchführung begonnen, so daß ein großer Nachholebedarf besteht. Diese Zirkel finden ebenfalls im Rahmen der Gewerksversammlungen statt. Die Probleme sind hier analog zum Parteilehrjahr.

Die Gesprächs- und Zirkelleiter Wolfgang Sing, Hans Meesta, Hans-Jürgen Radlinska, Jürgen Martens, Rudolf Tessendorf und Jutta Ziegner bei einem Gespräch über die Durchführung des Parteilehrjahres, FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit. Foto: Duske

Genosse Jürgen Martens führt seit zwei Jahren das Parteilehrjahr durch. Ein Grund dafür, daß es im letzten Jahr nicht so recht klappte, war der Zeitfaktor. Das Parteilehrjahr wurde aus produktionstechnischen Gründen im Anschluß an die monatliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Logisch, daß nach etwa eineinhalb Stunden Problemdiskussion die Aufmerksamkeit nachläßt und das Interesse geringer wird. Dazu kommt, daß ein Teil der Genossen von außerhalb ist und an bestimmte Verkehrsmittel gebunden. Es wurde außerdem versäumt, die Literatur für die Zirkelteilnehmer zu bestellen, so daß eine wesentliche Diskussionsgrundlage fehlte.

Auf das nächste Parteilehrjahr sind die Genossen gründlicher vorbereitet. Die Literatur ist bestellt und das Lehrjahr wird wieder gesondert durchgeführt. Der Genosse Jürgen Martens engagiert sich sehr in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Er will versuchen, das Parteilehrjahr attraktiver zu gestalten, indem er unter anderem Kurzvorträge vergeben und Referenten für interessante Themen organisieren will.

Die Kollegin Ziegner und der Kollege Radlinska konnten ihrerseits als Gesprächsleiter bestätigen, daß es an der Durchführung der Veranstaltungen an sich nicht liegt. Oft gibt es noch erhebliche Niveauunterschiede bei den Mitgliedern, so daß es sehr schwierig ist, die einzelnen Themen für alle gleichermaßen interessant zu gestalten. Dann wird über aktuelle Probleme gesprochen, die alle interessieren, ein Stückchen Alltagspolitik gemacht.

Im FDJ-Studienjahr gibt es einen Zirkelleiter „ohne Hinterland". Genosse Hans Meesta, der sich bereiterklärt hat, die FDJ-Organisation hier zu unterstützen, bedauert das sehr. Es ist natürlich schwierig, in einer Produktionsabteilung FDJler aus mehreren Gewerken zusammenzubekommen, aber in anderen Abteilungen geht es auch. Hier hat die FDJ-Leitung (nicht nur der FDJ-Sekretär) ein großes Betätigungsfeld.

Ein Wort klang in diesem Zusammenhang öfter durch: Interessenlosigkeit der Jugendlichen. Liegt es nicht auch an uns, wie wir das Interesse der Jugendlichen wecken? Nicht nur die FDJ-Leitung ist hier verantwortlich. Ein Meister ist als Kollektivleiter auch für die Erziehung in seinem Kollektiv verantwortlich, für die Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder. Dazu gehört auch die politische Bildung wie das FDJ-Studienjahr. Ein Wort des Erinnerns zum Beispiel durch den Meister und schon kann das FDJ-Studienjahr nicht vergessen werden.

Gesellschaftliche Arbeit darf aber auch keine Ein-Mann-Arbeit sein. Das war die Meinung aller Gesprächsleiter. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Die Arbeit muß über eine breite Basis organisiert werden. So lange sich nur einer wirklich verantwortlich fühlt, sind wenig Erfolge zu erzielen.

Manchmal fehlt auch noch das nötige Verständnis der staatlichen Leiter (sprich: Meister), wenn es um Freistellungen für gesellschaftliche Arbeit geht. Aber dem ist sicher auch abzuhelfen. Die Einstellung von Abteilungsleiter Peter Ermel beweist es. Er weiß, daß die politische Qualifizierung ein Sorgenkind der ganzen Abteilung ist. Das soll anders werden. In der APO-Leitung wurde beschlossen, mehr Aufmerksamkeit auf das Niveau des Parteilehrjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit sowie auf die Beteiligung im FDJ-Studienjahr zu legen.

R. B.

Meine Meinung

Karl-Heinz Engel, Lager FAI:

Unsere Schule der sozialistischen Arbeit führen wir in der Gewerksversammlung im Anschluß an die Arbeitsschutzschulung durch. In die vorgegebenen Themen werden aktuell-politische Fragen mit einbezogen. Die Kollegin Ziegner als Gesprächsleiterin schneidet Probleme an, und wenn der Bann gebrochen ist, gibt es eine rege Diskussion. Wir sind noch nicht immer mit uns zufrieden, aber im allgemeinen läuft es bei uns.

Paul Berger, PIC-Schäumer:

Wie wir im Moment das Parteilehrjahr durchführen, befriedigt uns als Genossen nicht, obwohl ich dafür bin, daß es weiterhin im Anschluß an die APO-Versammlung gemacht wird. Denn man kann auch in kürzerer Zeit anstehende Probleme klären. Vor Jahren haben wir Kurzvorträge verteilt und die anderen Genossen mußten sich mit dem Thema beschäftigen. So war jeder gezwungen, mitzuarbeiten und mitzuwirken. Das müßte wieder eingeführt werden.

Felix Beyer, FDJ-Sekretär Jugendkollektiv Räth:

FDJ-Arbeit muß organisiert werden, auch das FDJ-Studienjahr. Und mit der Leitung steht und fällt die Sache. Ich bin Mitglied der FDJ-Leitung der GO und weiß, welche Bedeutung dem FDJ-Studienjahr beigemessen wird. Ich bin der Meinung, daß wir mit dem Genossen Meesla einen profilierten Mann fürs FDJ-Studienjahr gewonnen haben. Jetzt liegt es an uns, besonders an der FDJ-Leitung in unserer Abteilung, ob wir da Erfolge erzielen. Vielleicht muß die staatliche Leitung auch in dieser Sache mal ein bißchen „Dampf" machen.

APO-Sekretäre! Welche Erfahrungen könnt ihr vermitteln? Propagandisten! Wie organisiert ihr euer Parteilehrjahr?

Teilnehmer! Wie stellt ihr euch die Veranstaltungen vor? Gesprächsleiter! Wie führt ihr eure „Schulen" durch?

Kommunalwahlen 6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Viel wurde in Stralsund in den letzten fünf Jahren verändert

Held der Arbeit Gerhard Urban kandidiert erneut für das Stadtparlament

Zehn Jahre sind nun vergangen, seit ich zum ersten Mal als Stadtverordneter unserer schönen altehrwürdigen Stadt Stralsund kandidierte. Durch mein Arbeitskollektiv wurde ich kürzlich erneut als Kandidat der Nationalen Front für die am 6. Mai durchzuführenden Kommunalwahlen bestätigt und von der Nationalen Front nominiert.

Viel Neues galt es in dieser Zeit zu lernen und eine Menge Erfahrungen auf dem Gebiet der Kommunalpolitik zu sammeln. Eine ganze Reihe von Fragen und Problemen mußte bearbeitet werden, und viele konnten zum Wohle unserer Bürger gelöst werden. Wenn uns oft auch so manches nicht schnell genug vorangeht, so konnte die Ständige Kommission „Sozialistische Landeskultur", in der ich seit Beginn der vergangenen Legislaturperiode als stellvertretender Vorsitzender mitarbeite, in ihrer letzten Sitzung doch eine gute Bilanz über die Entwicklung unseres Bereiches in den letzten fünf Jahren ziehen. Mit dem Neubau und der Modernisierung von über 4600 Wohnungen erhöhte sich naturgemäß auch der Wasserverbrauch erheblich. Durch umfangreiche Intensivierungsmaßnahmen im Wasserwerk Lüssow sowie den Bau der Trinkwasserleitung mit einem Durchmesser von 800 mm von Lüssow nach Grünhufe konnte eine stabile Wasserversorgung erreicht und auch die Druckverhältnisse in Knieper West verbessert werden.

Ein neues Abwasserpumpwerk wurde gebaut, die Erweiterungsarbeiten in der Kläranlage sind in vollem Gange, und wenn die Abwasserdruckleitung in diesem Jahr vorfristig fertiggestellt ist, werden auch die in der Tribseer Vorstadt zeitweise aufgetretenen Geruchsbelästigungen endgültig der Vergangenheit angehören.

Nachdem die Ausbaggerungsarbeiten unserer Stadtteiche als größtes Objekt auf dem Gebiet des Umweltschutzes abgeschlossen waren, wurde 1979 mit der schrittweisen Aufforstung des Stadtwaldes begonnen. Rund 60 000 Bäume wurden bis 1980 im Gebiet der Rodelbahn gepflanzt, dazu kamen 1982 weitere 2,5 ha Aufforstung am Grünhufer Bogen. Weitere 15 000 Bäume und Gehölze wurden von 1981 bis 1983 im gesamten Stadtgebiet als Ersatzpflanzung und Neubegrünung durch die Kollegen der Stadtwirtschaft und viele freiwillige Helfer im „Mach mit!"-Wettbewerb gepflanzt.

Wer kennt nicht den schöne Springbrunnen, der seit dem Herbst 1979 nicht nur die Augen der Stralsunder und der vielen Sommergäste erfreut, der aber auch eine wichtige Funktion bei der Gesunderhaltung der Gewässer zu erfüllen hat. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle, daß den größten Anteil beim Bau dieser Wasserfontäne auf dem Knieperteich die Kollegen unserer Werft geleistet haben.

Ein schönes Beispiel der Gestaltung unserer Naherholungsgebiete ist zweifellos der jetzt fertiggestellte erste Abschnitt des Knieperteichufers im Bereich der Sarnowstraße. Dafür, daß diese Arbeiten in den kommenden Jahren entsprechend der vorhandenen Baukapazität weitergeführt werden, wird sich die Ständige Kommission in Zukunft besonders einsetzen.

Eine Reihe von Eingaben der Bevölkerung wurden von Mitgliedern der Kommission bearbeitet und zum größten Teil auch gelöst. So erreichten wir zum Beispiel, daß die HO-Gaststätte in der Seebadeanstalt mit Abschluß der Saison 1983 nicht geschlossen wurde, sondern der Bevölkerung auch während der Wintermonate als Wohngebietsgaststätte zur Verfügung steht.

Ein großes Arbeitsgebiet findet der Stadtverordnete in seinem Wohnbezirk. Hausversammlungen, Familiengespräche, Wohngebietsbegehungen u. a. sind durchzuführen. Als ich vor drei Jahren zum WPO-Sekretär des Wohnbezirkes 29 (Vogelwiese) gewählt wurde, gab es bei uns keinen arbeitsfähigen Wohnbezirksausschuß und damit so gut wie keine gesellschaftliche Tätigkeit. Auch heute sind wir mit der Anzahl der im WBA aktiv mitarbeitenden Bürger bei weitem noch nicht zufrieden und freuen uns über jeden, der seine Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt. Trotzdem konnte unser WBA-Vorsitzender in unserer letzten Einwohnerversammlung eine erfreuliche Bilanz ziehen. So konnten im vergangenen Jahr eine Reihe von Schmutzecken beseitigt und in Blumenbeete umgewandelt werden. Rund 500 m Gehwege zum Beispiel in der Kädingshäger-, Müller-Grählert- und Bachstraße wurden im Rahmen der Bürgerinitative erneuert bzw. neu verlegt. Der neue Bolzplatz vor der Juri-Gagarin-OS, der in enger Zusammenarbeit zwischen WBA, Rat der Stadt und vielen fleißigen Helfern auf einer ehemaligen Schutt- und Müllfläche entstanden ist, ist heute eine der von unserer Jugend am meisten genutzten Freizeitsportanlagen. Ein Patenschaftsvertrag mit einer Klasse der Juri-Gagarin-OS wurde abgeschlossen. Mit Unterstützung unseres Patenbereiches, dem Direktorat Kooperation und Materialwirtschaft der Volkswerft wurden mehrere Altstoffaktionen und ein Freundschaftstreffen mit sowjetischen Fischern eines der in unserer Werft weilenden Reparaturschiffe durchgeführt.

Für die guten Ergebnisse, die unser Wohnbezirk in enger Zusammenarbeit zwischen WBA, Patenbetrieb, Rat der Stadt und vielen fleißigen Bürgern im vergangenen Jahr erreicht hat, konnte er mehrmals ausgezeichnet werden und einen der vorderen Plätze im Wettbewerb der Wohnbezirke unserer Stadt belegen.

Noch nie habe ich in meiner nun fast 35jährigen Tätigkeit in unserer Werft einen so intensiven Kampf aller Kollegen um die Erfüllung der Planaufgaben erlebt wie Ende vergangenen Jahres, der, obwohl vielleicht schon manch einer daran gezweifelt hat, schließlich doch von Erfolg gekrönt wurde. In einer unserer Werftzeitungen im Herbst vergangenen Jahres sagte ich „Der Plan 1983 ist erfüllbar, wenn alle an einem Strang ziehen", und ich habe recht behalten. Als Mitglied der Stadtwahlkommission wende ich mich an alle Werftangehörigen, besonders aber an unseren Kooperationspartner SKL, alle guten Ideen und alle Kräfte dafür einzusetzen, daß wir am 6. Mai schuldenfrei unseren mit erfülltem Plan zur Wahl gehen können. Denn je besser wir unsere Planaufgaben erfüllen, um so mehr Mittel können wir für die von unserer Partei beschlossenen Maßnahmen zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe einsetzen. Um so schneller kann das Wohnungsbauprogramm erfüllt werden, um so mehr kann für die Verschönerung und den Schutz unserer Umwelt getan weden.

Die wichtigste Frage zum Schutz unserer Umwelt ist die Erhaltung des Friedens. Täglich muß unser ganzes Handeln darauf gerichtet sein, daß die von der NATO begonnene Stationierung amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa rückgängig gemacht und damit der Frieden wieder sicherer wird. Niemals darf es passieren, daß alles, was wir uns in 35 Jahren fleißiger Aufbauarbeit geschaffen haben, in wenigen Sekunden eines wahnwitzigen Atomkrieges vernichtet wird.

Ein junger sowjetischer Fischer berichtete während eines Freundschaftstreffens mit unserem WBA davon, daß bereits sein Vater auf einem in der Volkswerft erbauten Logger zur See gefahren ist. Er selbst ist stolz darauf, auf einem unserer modernen Supertrawler fischen zu dürfen, und er wünscht sich nichts mehr, als daß auch sein Sohn, der heute noch klein ist, eines Tages auf einem in der Volkswerft hergestellten Fischereifahrzeug die Weltmeere im Frieden befahren möge.

Gerhard Urban

So wie hier mit seinen Kollegen Günter Dürkop, Dieter Martens, Frank Rosenow und Wolfgang Fischer (von links), nutzt Gerhard Urban in der Pause oft die Möglichkeit zu einem Gespräch auch über seine Tätigkeit als Abgeordneter unseres Stadtparlaments. Foto/privat

Zusammenarbeit trägt Früchte und hat sich bewährt

Wohnbezirk 28 und Direktorate Technik sowie Kader und Bildung sind echte Partner

Die Volkswerft als größter Betrieb des Territoriums hat auch in vielen Wohngebieten eine große Verantwortung, das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bürger zu erhöhen und neue gesellschaftliche Aktivitäten hervorzubringen. Entsprechend der Vereinbarung zwischen unserem Betrieb und dem Rat der Stadt sind im Kommunalvertrag Festlegungen getroffen, die beinhalten, welches Direktorat oder welcher Bereich für die Patenschaftsbeziehungen zu einem bestimmten Wohngebiet verantwortlich sind.

So haben sich seit einigen Jahren gute Verbindungen der Direktorate Technik sowie Kader und Bildung zum Wohnbezirk 28, An den Bleichen, entwickelt.

Regelmäßige Beratungen des Wohnbezirksausschusses mit den Verantwortlichen der Patendirektorate führten zu konkreten Festlegungen und einer sinnvollen Zusammenarbeit.

Besonders im 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik gilt es, weitere gute Ergebnisse zu erreichen.

So entsteht zum Beispiel im Nachtigallenweg ein neuer Kinderspielplatz. Am 14. April, dem Tag des Thälmann-Subbotniks, werden vom Direktorat P zehn Arbeitskräfte mithelfen, Sträucher zu pflanzen. Sie wollen damit ihren Beitrag in der 750-Minuten-Bewegung für ein schönes Stralsund leisten. Die Lambert-Steinwich-Oberschule übernahm Pflegeverträge im Bereich des Stadtwalds. Die BSG Aufbau wird den Tennisplatz am Moorteich erweitern und damit noch bessere Möglichkeiten für diesen beliebten Sport schaffen. Für die Lambert-Steinwich-Oberschule wird in der BBS als MMM-Aufgabe ein Namensband der Schule angefertigt, welches vom Direktorat T dann angebracht wird.

Daß unsere Stadt immer schöner und sauberer wird, darum kümmert sich die Gruppe Ordnung und Sicherheit des Wohnbezirkes. Leider ist in letzter Zeit festzustellen, daß das Randgebiet des Stadtwaldes durch Unrat sehr verschmutzt wird – eine Unsitte, die mit aller Schärfe bekämpft werden sollte. Alles Positive, was sich in diesem Wohnbezirk getan hat, wird dadurch in ein schlechtes Licht gerückt.

Viele Bürger haben ihre Häuser instand gesetzt und ihnen ein schönes Aussehen gegeben. In der Martin-Andersen-Nexö-Straße und Bruno-Bürgel-Straße wurden die Gehwege neu angelegt, und in der Königsmarkstraße entstanden neun Eigenheime. Im Wohnbezirk wird jährlich einmal eine Begehung durchgeführt, in deren Ergebnis dann konkrete Festlegungen erfolgen, für Dinge, wo Veränderungen getroffen werden müssen.

Mit gutem Erfolg und Unterstützung der Patendirektorate wurden auch zwei Aktionen zur Erfassung von Sekundärrohstoffen durchgeführt.

Eine gute Arbeit leisten im Wohngebietsausschuß auch die beiden Abgeordneten unseres Stadtparlaments Walter Marthiens als WBA-Vorsitzender und Albert Maszuhn als Mitglied des Wohnbezirksausschusses. Sehr rege arbeiten auch die beiden DFD-Gruppen und die Ortsgruppe der Volkssolidarität.

Als Dankeschön für die geleistete Arbeit wird jährlich im Remter des Kulturhistorischen Museums für das Wohngebiet ein Konzert durch die Mitglieder der Musikschule veranstaltet, zu dem dann besonders die Bürger geladen werden, die aktiv mitarbeiten. Auch für die älteren Bewohner findet eine Veranstaltung statt, die durch ein Kulturprogramm umrahmt wird. So im letzten Jahr durch die Shantygruppe der Werft.

Mit Blickrichtung auf die Kommunalwahlen am 6. Mai werden gemeinsam Aktivitäten zur Vorbereitung und Durchführung ausgelöst. So stellen beiden Direktorate Wahlhelfer und Mitglieder für die Wahlvorstände der beiden Wahllokale in der Lambert-Steinwich-Oberschule. Die Ausgestaltung der Wahlorte übernimmt die Schule und wird auch mit einem Kulturprogramm für die entsprechende Atmosphäre sorgen. Ein Solidaritätsbasar wird die Einwohner am Wahltag ebenfalls erwarten. In den APO-Versammlungen bei der Direktorate erhielten Genossen konkrete Parteiaufträge, die dann in den Parteigruppen abzurechnen sind. In der nächsten Zeit werden auch im WBA 28 viele Gespräche mit den Bürgern geführt über das, was geschaffen wurde, aber auch über das, was uns stört, was verändert werden muß und wie jeder einzelne dazu beitragen kann.

J. K.

Wohnbezirksbegehung des WBA-Vorsitzenden Walter Marthiens (Bildmitte), die Mitglieder des WBA Erwin Schreiber (2. v. links), Egon Hilpmann (links), Joachim Gädke (2. v. rechts) und den ABV, Oberleutnant Erich Krahn. Werftfotos: (4) Schult

Der neuentstandene Spielplatz im Nachtigallenweg wird durch Sträucher und Pflanzen ein noch schöneres Aussehen bekommen. Diese Arbeiten sollen beim Thälmann-Subbotnik durchgeführt werden.

Diese schmucken Eigenheime entstanden alle in den letzten Jahren und sind Zeugnis der Fortführung des Wohnungsbauprogramms.

Friedensschicht für das Nationale Jugendfestival

Marion Nörenberg, Leiter der Jugendschicht, im Gespräch mit ihren Kolleginnen Katrin Warnke, Brigitte Engel, Marion Dabergott, Meister Anneliese Wanslebe und Simone Kebe (von rechts).

In Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival Pfingsten in Berlin kämpfen auch die Mitglieder der Jugendschicht Nörenberg der Abteilung Schiffbau Vormontage um Mandate. Für diesen Höhepunkt im Leben der Jugendorganisation haben auch die Freunde dieses Kollektivs zusätzliche Leistungen übernommen.

Der Erlös einer Friedensschicht, die am 24. März durchgeführt wurde, konnte auf das Festivalkonto überwiesen werden. 58 Stunden, das entspricht 287 Mark, stehen damit zu Buche. Alle Kollektivmitglieder waren daran beteiligt. So soll es auch am 14. April, dem Tag des Thälmann-Subbotniks, sein. Der Tag wird genutzt, um auch bei FSV aufgetretene Rückstände weiter abzubauen. Mit den Verpflichtungen ihres Wettbewerbsprogramms haben sich die Freunde um Marion Nörenberg hohe Ziele gestellt, die nicht nur auf dem Papier stehen sollen.

Natürlich gibt es auch hier noch Reserven. So zum Beispiel in der Auslastung der Arbeitszeit.

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Gewerkes sind sie bemüht, ständig die Kranbesetzung zu garantieren. Die Anschläger haben deshalb die Kranfahrerprüfung gemacht und können damit auch für diese Arbeiten eingesetzt werden. Wie es sich für ein jedes Jugendkollektiv gehört, so sind auch diesem Bummelschichten und damit verbundener Ausfall fremd.

Im Ringen um die Planerfüllung werden viele Überstunden geleistet, und an den Wochenenden sind ständig Mitglieder der Jugendschicht, wie auch Kolleginnen und Kollegen des Krangewerkes, im Betrieb. Das Bemühen geht dahin, am 6. Mai, dem Tag der Kommunalwahlen, mit erfüllten Plänen an die Wahlurne zu treten.

Eine, die diesen Weg zum ersten Mal gehen wird, ist Simone Kebe. Sie sagte: „Die Kommunalwahlen sind im 35. Jahr des Bestehens der DDR ein besonderer Höhepunkt. Ich werde meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben. Sie haben mein Vertrauen, und ich bin sicher, daß auch sie alles tun werden, damit unser Leben noch schöner und sicherer wird. Ich persönlich werde durch gute Leistungen in der täglichen Arbeit meinen Beitrag zur Stärkung der DDR und Sicherung des Friedens leisten."

In Vorbereitung der Wahlen wird es in der Jugendschicht noch eine Frauenversammlung geben, auf der ein Abgeordneter unseres Betriebes über seine Arbeit Rede und Antwort stehen und viele Fragen der Kommunal- und Außenpolitik beantworten wird.

J. K.

Festumzug – ein Höhepunkt zur 750-Jahr-Feier Stralsunds

Noch verbleiben einige Wochen bis zur 750-Jahr-Feier unserer Werft- und Hafenstadt, aber die Vorbereitungen dafür laufen schon auf Hochtouren. In den Tagen vom 22. bis 24. Juni werden eine Vielzahl Veranstaltungen die Stralsunder und ihre Gäste in den Bann ziehen.

Mit einer Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung werden die Feierlichkeiten eröffnet. Hier gelangt auch der Film „Stadt am Meer" – eine Charakteristik über Stralsund – zur Uraufführung.

Auf dem Alten Markt tritt am Abend das sowjetische Armee-Ensemble Wünstorf auf.

Ein weiterer Höhepunkt der Festtage wird am 23. Juni vormittags der Festumzug sein. Er vereint Gegenwart und Vergangenheit und wird sicherlich viele Stralsunder und Gäste an die Feststrecke locken.

Ein besonderer Anziehungspunkt wird entlang der Stadtmauer vom Theater zur Jugendherberge der Traditionsmarkt mit der Zunftstraße der Handwerker und den Verkaufsständen sein. Auf den Bühnen in diesem Bereich laden dann viele Programme von der Folklore bis zum Beat zum Verweilen ein.

Das Gautschfest auf der Bühne am Rathausplatz wird wieder ein besonderer Spaß für Beteiligte und Zuschauer.

Am späten Abend gelangt auf dem Alten Markt die IX. Sinfonie von Ludwig von Beethoven zur Aufführung und wird ein besonderer Leckerbissen im Veranstaltungsplan sein.

Beim Festumzug zur 725-Jahr-Feier in Stralsund 1959. – Der Chemiker Carl Wilhelm Scheele. (Foto: S. Kupsch)

Mit einem Sternmarsch der Spielmannszüge des Bezirkes Rostock beginnt der 24. Juni. Für Freunde des Motorsports schon jetzt ein Tip – die Veteranen-Ralley – am Vormittag auf dem Leninplatz. Am Abend erfolgt dann auf dem Alten Markt die große Abschlußveranstaltung mit einem bunten Programm.

Eingeordnet in die Feierlichkeiten des Jubiläums sind auch unsere Betriebsfestspiele, die wie immer am „Thälmann-Ufer" durchgeführt werden. Über diese Veranstaltungen werden wir in einer der nächsten Ausgaben der Werftzeitung berichten.

Zum Schluß noch ein Tip für die Freunde der Artistik. Am 26. Juni findet um 19.00 Uhr im Stadion der Freundschaft ein Auftritt der Hochseilartisten mit der Gruppe Berluc statt.

J. K.

Presseeinführung

6. Sinfoniekonzert

Das Theater Stralsund lädt sein Konzertpublikum zum 6. Sinfoniekonzert am Montag, dem 9., Dienstag, dem 10. und Mittwoch, dem 11. April 1984 ein; Beginn jeweils um 19.30 Uhr. Es musiziert das Orchester des Theaters unter der Leitung von Reinhard Schmiedel (1. Kapellmeister für Oper).

Der Abend wird mit der 1. Sinfonie von Peter Herrmann eingeleitet. Der Leipziger Komponist, 1941 geboren, schrieb seine „Erste" vor acht Jahren auf Anregung des Ministeriums für Kultur der DDR. Er äußerte selbst zum Werk: „Ausgehend von dem Bestreben, eine realistische Musik zu schreiben, also heute eine sozialistisch-realistische, versuchte ich die Dialektik unterschiedlicher Haltungen und Empfindungen musikalisch zu formen." Das interessante Werk fand bisher große Anerkennung beim Publikum.

Roland Straumer (Dresden), der als junger Nachwuchsgeiger die DDR mehrfach bei internationalen Wettbewerben erfolgreich vertreten und sich bereits einen sehr guten Ruf gesichert hat, wird den Solopart in dem populären Violinkonzert in g-Moll von Max Bruch spielen. 1869 uraufgeführt, hat sich das Werk bei Spielern und Hörern in höchster Gunst lebendig erhalten.

Zum Abschluß erklingen zwei spanische Ouvertüren von Michail Glinka: „Jota aragonese" und „Erinnerung an eine Sommernacht in Madrid". Beide Ouvertüren resultieren aus einem zweijährigen Spanienaufenthalt Glinkas, währenddessen er sich mit der spanischen Folklore beschäftigte und ihren Nuancenreichtum mit seiner Handschrift verband.

Dr. Nc.

Konfusionen

In der nächsten Ausgabe beginnt die Gewerkschaftsbücherei mit einer neuen Serie. Diesmal nehmen wir die DDR-Literatür aufs Korn. Damit will sich die Gewerkschaftsbücherei mit ihrem Beitrag in die Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR einreihen. Es werden Schriftsteller und Buchtitel im bunten Durcheinander gebracht und die Aufgabe besteht darin, die entsprechenden Titel dem richtigen Autor zuzuordnen. Da in der Hauptsache Erfolge der letzten 20 Jahre vorgestellt werden, hofft die Gewerkschaftsbücherei, weitere Literaturfreunde an dem Vorhaben zur Teilnahme zu gewinnen.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 7. und 8. April, wird wie folgt durchgeführt:

Werkkücheneessen:

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VII.

Hirschelmann

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die nächste Weiterbildung für die Gesundheitshelfer und DRK-Mitglieder der Direktorate L, P, Ö, T, E, K und B sowie für den Bereich FR findet am Mittwoch, dem 11. April 1984, um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum, Halle VI, statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

Urlaubsangebot

Meura
22. Mai bis 4. Juni 1984 1 Person

Neuschmölln
25. Mai bis 7. Juni 1984 1 Person

Göhren
27. Mai bis 9. Juni 1984 3 Personen

Binz
28. Mai bis 10. Juni 1984 3 Personen

Kühlungsborn
27. Mai bis 9. Juni 1984 2 Personen

Rostock-Lichtenhagen
17. bis 30. Juni 1984 2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Soldatenpost

Werte Genossen und Kollegen!

Der bei Ihnen beschäftigte Hartmuth Jenning leistet seinen Ehrendienst in meinem Truppenteil.

Anläßlich der Auswertung unseres sozialistischen Wettbewerbs ist es mir eine Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß sich der Genosse Jenning bei uns zu einem guten Soldaten entwickelt hat.

Er erfüllt seine Aufgaben mit großem persönlichen Einsatz, Initiative und in guter Qualität.

Der Genosse Jenning konnte sich in seiner Dienstzeit einen festen und gesachteten Platz in seinem Kollektiv erwerben. Er wurde durch seine Vorgesetzten bereits mehrfach belobigt. Genosse Jenning bewies durch sein Gesamtverhalten, daß er als Sohn der Arbeiterklasse gewillt ist, die Errungenschaften unseres Volkes mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Ich wünsche Ihrem Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb viel Erfolg!

Mit sozialistischem Gruß!

Baltruschat,
Oberstleutnant

Nachtrag zur „Fotokiste"

Übrigens erwies sich unsere Annahme, die kürzlich abgebildeten Flursteine, die die Gemarkung einzelner Zünfte absteckten, seien weitgehend unbekannt, als richtig. Sie befinden sich in der Mitte der Knieper-Vorstadt. Gerade dort vermutet man durchaus nicht eine stille Gegend, eine Oase der Romantik. Und doch gibt es sie, zwar bedrängt vom Neubaugebiet Knieper-West III, aber auch auf dem allerneuesten Stadtplan als „Das Hainholz" bezeichnet. Der Plan weist sogar die beiden kleinen Teiche auf, an dem einen stehen nun die Steine. Ganz nahe befindet sich das ehemalige Gehöft der Bauern Heuk, in deren Garten immer noch der legendäre Wallensteintisch zu bestaunen ist.

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 77. Geburtstag sage ich der AGL 37 und den Überbringern Fräulein Wüsthoff und Herrn Sawallisch meinen herzlichen Dank.

Anna Herberth

Für die schönen Stunden anläßlich des Internationalen Frauentages im Café „Bernstein" sagen wir den Leitungen der Abteilung Schiffbau Teilefertigung ein recht herzliches Dankeschön.

Die Frauen der Abteilung FST

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag sage ich allen Gratulanten meinen herzlichen Dank.

Insbesondere bedanke ich mich bei der Parteileitung der Volkswerft, der Veteranen-AGL der Volkswerft, dem FDGB, dem ich seit 59 Jahren angehöre, und der Kreisleitung der SED.

Otto Stankewitz

Für die Gratulation und Geschenke zu meinem 79. Geburtstag sage ich allen Kolleginnen und Kollegen der AGL 37 meinen herzlichen Dank.

Luise Splettstößer

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Veteranen-AGL 37 sowie dem Vorsitzenden, Herrn Karsten, und den Überbringern, Kollegen Lindemann und Kollegen Bendschneider, bedanken.

Emma Meister

Zwei Meistertitel für Gewichtheber nach Stralsund

Am 24./25. März fanden die DDR-Meisterschaften der AK 14 im Gewichtheben in Sangerhausen statt.

Von den Stralsunder Sportfreunden hatten sich drei für die Teilnahme an den Titelkämpfen qualifiziert. Durch eine gute Vorbereitung auf diesen Höhepunkt und einen sehr guten kämpferischen Einsatz in den Wettkämpfen gelang es dem Sportfreund Bernd Hubert im Leichtgewicht bis 67,5 kg Körpergewicht mit einer persönlichen Bestleistung von 190 kg im Zweikampf den DDR-Meistertitel in dieser Gewichtsklasse zu erkämpfen. Ebenfalls gelang es Michael Barth im Mittelgewicht bis 75 kg Körpergewicht den DDR-Meistertitel mit einer persönlichen Bestleistung von 180 kg im Zweikampf für sich zu entscheiden. Mit persönlicher Bestleistung in der Gewichtsklasse bis 60 kg Körpergewicht und 150 kg im Zweikampf belegte Arne Lüsch einen sechsten Platz.

E. Dittmer

Wichtiger Auswärtssieg unserer Motormänner

Motor Schwerin – Motor Stralsund 0:4 (0:1)

Nach der am letzten Wochenende bekanntgegebenen Regelung, daß durch das Ausscheiden der ASG Vorwärts Neubrandenburg auch der 7. Tabellenplatz für den Verbleib in der DDR-Liga berechtigt, gehen alle Mannschaften mit voller Konzentration an das zu absolvierende Restprogramm. Da alle Mitfavoriten ihre Spiele siegreich gestalten konnten, fiel noch keine Vorentscheidung im Kampf um Platz 7.

Unsere Motor-Mannschaft erhielt sich durch einen klaren 4:0-Auswärtserfolg beim Namensvetter in Schwerin alle Chancen für den Klassenerhalt.

Trotz frühzeitiger Führung durch Krohn fand unsere Elf in der ersten Halbzeit nicht zu ihrem Spiel. Unsicherheiten in der Abwehr und das ungenaue Spiel aus dem Mittelfeld prägten den Verlauf der ersten 45 Minuten. In erster Linie ist es Torhüter Stoll zu verdanken, daß die Gäste nicht in Rückstand gerieten. So parierte er in der 20. Minute einen Foulstrafstoß.

In der zweiten Halbzeit war unsere Motor-Elf nicht wiederzuerkennen. Jetzt wurde endlich zielstrebiger operiert. Leider vergaben U. Kutz und Biehl zwei sichere Torchancen. Sie scheiterten jeweils freistehend am Schweriner Torhüter. Erst nach dem 2:0 durch Gaede wurden die letzten Fesseln gelöst. Als man Biehl regelwidrig vom Ball trennte, verwandelte wiederum Gaede den fälligen Foulstrafstoß zum 3:0. Nun war der Widerstand der Gastgeber endgültig gebrochen. In der 71. Minute schloß Biehl einen Konter der Werftmannschaft erfolgreich ab und stellte somit den letztendlichen klaren 4:0-Erfolg sicher.

Nun hoffen alle Anhänger, daß im kommenden Heimspiel gegen Schiffahrt/Hafen Rostock von Beginn an konzentriert gespielt wird.

Motors Männer sollten den Heimvorteil nutzen und sich mit Unterstützung der vielen Anhänger zwei wichtige Punkte im Kampf um den Klassenerhalt sichern.

Mannschaftsleiter H.-G. Wittscheck zum Spiel:

„Uns war klar, daß nur durch einen Sieg die Chancen auf den Klassenerhalt nicht vorzeitig aufgegeben werden mußten. Nach schwacher erster Halbzeit steigerte sich die Mannschaft erheblich. Nun wurde auch die taktische Einstellung der Übungsleiter auf dem Rasen umgesetzt. Der überragende Stoll und Vorstopper Gaede waren unsere stärksten Spieler. Leider verliefen alle anderen Spiele für uns ungünstig."

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II – Traktor Samtens
Sonntag, 9.00 Uhr, Knaben, Motor Stralsund II – Vorw. Stralsund II
9.00 Uhr, Kinder, Motor Stralsund II – Vorw. Stralsund II
15.00 Uhr, DDR-Liga, Motor Stralsund – SH Rostock

Sporthalle Karl-Marx-Oberschule:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Turnier für die Kinder der 1. und 2. Klassen der Patenschulen

Preilball, Sporthalle der BBS:
Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksmeisterschaftsrunde für alle Spielklassen

Sechs Heber unserer BSG bei DDR-Meisterschaften

Morgen um 9.00 Uhr werden in der Jahnsporthalle die DDR-Meisterschaften im Gewichtheben der Altersklasse 15 eröffnet.

In vier Veranstaltungen wird dann in neun Gewichtsklassen der DDR-Meister ermittelt.

Den Auftakt geben die Aktiven bis 44 kg und bis 48 kg um 9.15 Uhr. Hier wird auch als erster Stralsunder Heiko Wirth an den Start gehen.

Um 12.30 Uhr in der zweiten Veranstaltung gehen dann die Jungen der Gewichtsklasse bis 52 kg und bis 56 kg an die Hantel. Hier wird unsere BSG durch Frank Schallitz vertreten.

Für die Gewichtsklassen bis 60 kg und bis 67,5 kg wird es um 15.30 Uhr ernst. Alexander Grugel, Silvio Schmidt und Torsten Wieck sind dabei die Aktiven unserer BSG.

Der Abschluß der Meisterschaften ist dann um 18.30 Uhr den Gewichtsklassen bis 75 kg, bis 82,5 kg und über 82,5 kg vorbehalten. Uwe Dittmer kämpft dann um einen Platz auf dem Treppchen als letzter unserer sechs Aktiven.

Im Anschluß an die einzelnen Veranstaltungen finden die Siegerehrungen statt. Hoffen wir auf spannende Wettkämpfe und gute Plazierungen unserer Sportfreunde.

„... oder kann wegen der Platzwahl jemand in Münzen wechseln?"

Preisausschreiben

der Deutschen Volkspolizei zum OZ-Pressefest 1984

Fragen:

1. Innerhalb welcher Frist ist die polizeiliche Anmeldung bei Wechsel der Hauptwohnung in der zuständigen VP-Meldestelle oder dem VPKA zu erfüllen
a) innerhalb von 3 Tagen
b) innerhalb von 7 Tagen
c) innerhalb von 14 Tagen

2. Innerhalb welcher Zeit haben sich Bürger der DDR, die sich länger als drei Tage bei Verwandten oder Bekannten, die nicht gewerbsmäßig Gäste beherbergen, aufhalten, in das Hausbuch eintragen zu lassen?
a) innerhalb der ersten 3 Besuchstage
b) innerhalb von 10 Besuchstagen
c) innerhalb von 30 Besuchstagen

3. Innerhalb welcher Frist hat der Inhaber den Verlust seines Personalausweises bei der nächsten Dienststelle der DVP anzuzeigen?
a) unverzüglich
b) nach 3 Tagen
c) nach 7 Tagen, wenn alle Maßnahmen des Wiederauffindens erfolglos waren

4. In welchem Umfang dürfen an Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren alkoholische Getränke verabreicht werden
a) grundsätzlich keine alkoholischen Getränke
b) nur so lange, wie sie keine alkoholische Beeinflussung zeigen
c) nur Getränke mit einem Alkoholgehalt bis zu 20 Prozent in geringen Mengen

5. Wie lange dürfen Jugendliche von 16 bis unter 18 Jahren ohne Begleitung Erziehungsberechtigter oder anderer Erwachsener an öffentlichen Tanzveranstaltungen teilnehmen?
a) bis 22.00 Uhr
b) bis 24.00 Uhr
c) bis zum Eintritt der Polizeistunde

6. Wann muß der Bootsführer sein Fahrzeug auf Verkehrs- und Betriebssicherheit prüfen?
a) vor Beginn der Saison
b) vor Antritt jeder Fahrt
c) einmal im Monat

7. Eine Wohnungstür ist mit einer Einbausicherung versehen. Von außen ist an Stelle einer Türklinke ein nichtdrehbarer Knauf angebracht. Wann ist die Wohnungstür ordnungsgemäß gesichert?
a) wenn das Schloß eingerastet ist
b) wenn die Tür verschlossen worden ist, und der Schlüssel von innen im Schloß steckt
c) wenn der Schlüssel abgezogen wurde, nachdem die Tür verschlossen worden ist

8. Wann dürfen Vollkettenfahrzeuge der bewaffneten Organe überholt werden?
a) Vollkettenfahrzeuge dürfen in keinem Fall überholt werden.
b) Sie dürfen nur außerhalb von Ortschaften unter Beachtung der erforderlichen Vorsicht überholt werden.
c) Vollkettenfahrzeuge dürfen nur überholt werden, wenn durch Hand-, Farb- oder Flaggenzeichen die Straße dazu freigegeben wird.

9. Unter welchen Bedingungen ist das Hineinwechseln in den Sicherheitsabstand zweier Fahrzeuge gestattet?
a) Das Hineinwechseln in den Sicherheitsabstand zweier Fahrzeuge ist untersagt.
b) Das Hineinwechseln in den Sicherheitsabstand ist unter Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung und Abgabe von Warnsignalen gestattet.
c) Das Hineinwechseln in den Sicherheitsabstand ist nur dann gestattet, wenn ein Fahrspurwechsel notwendig ist.

10. Welcher Mindestabstand ist bei Infrarotstrahlern und sonstigen Elektrostrahlgeräten zu beachten, um zu brennbaren Stoffen, Gegenständen und Bauteilen im Bereich der Wärmeübertragung den richtigen Abstand zu sichern?
a) 0,5 m
b) 1 m
c) 2 m

11. Muß vor Feuerstätten auf brennbaren Fußböden eine nichtbrennbare Vorlage (Ofenblech) angebracht sein?
a) ja, ständig
b) nein, nicht erforderlich
c) ja, vom Heizbeginn bis zum Schließen der Feuerungs- und Aschetür sowie der Ascheleerung

Folgende Preise sind zu gewinnen:
1. Preis: 500 Mark
2. Preis: 300 Mark
3. Preis: 200 Mark
und weitere 20 Sachpreise

Einsendeschluß ist der **1. Juni 1984** (Poststempel gilt).

— Nur Postkarten können in der Wertung berücksichtigt werden! —

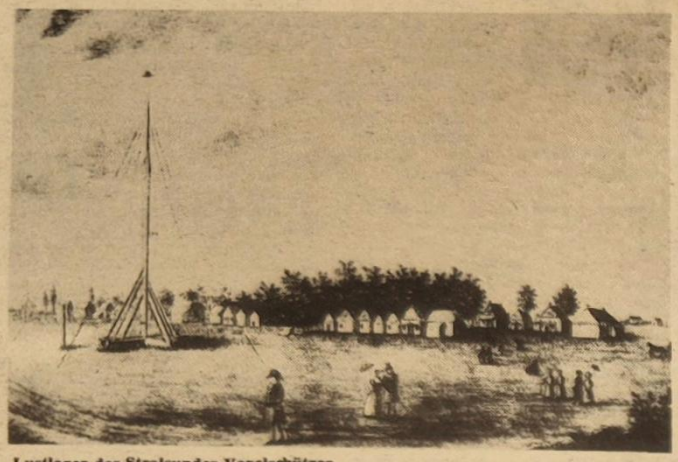
Die Antworten sind zu richten an:
Bezirksbehörde der
Deutschen Volkspolizei
2500 Rostock
Blücherstraße 1—3
Kennwort: — Preisausschreiben —

Die Auslosung der Gewinner erfolgt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Bekanntgabe erfolgt auf dem Pressefest und wird dann auch in der Presse veröffentlicht.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Falscher Alarm in der Festung



Lustlager der Stralsunder Vogelschützen
Lithographie von C. Röpke nach einer Zeichnung von C. Schwarzbach, um 1840
Repro: Annemarie Knoren

1854 ertönte der Generalmarsch in der Stadt. Alle Soldaten eilten zum Alarmplatz. Aber keiner wußte, warum und wieso und niemand hatte einen Befehl gegeben. Wie es sich dann herausstellte, war es ein 7jähriger Junge, der den blinden Alarm ausgelöst hatte. Es war Richard Riemenschneider, der Sohn eines Wagenbauers. Durch irgendeinen Umstand bekam er eine Ventiltrompete in die Hand. Mit dieser blies er den Generalmarsch auf dem Neuen Markt (Leninplatz). Natürlich verlangte die Sache strengste Ahndung. So wurde der Junge zum Kommandanten gebracht und mußte das Signal wiederholen. Er bestand die Prüfung trotz seiner sicherlich großen Aufregung glänzend. Der Kommandant riet dem Vater, seinen hochmusikalischen Sohn ausbilden zu lassen. So erhielt Richard Riemenschneider eine Musikerausbildung und wurde an mehreren größeren Bühnen Theaterkapellmeister. Auch hatte er persönlichen Kontakt zu Richard Wagner und Franz Liszt. Als er einmal bei den Proben zum „Ring des Nibelungen" bei Richard Wagner war, stellte er ihn mit den Worten vor „Hier ist ein Kapellmeister, der es gewagt hat, den ‚Lohengrin' ohne Strich zu dirigieren." Mit Franz Liszt spielte er dessen Orchesterstücke vierhändig aus der Partitur. Riemenschneiders Hauptgebiet war die Kirchenmusik. Er schrieb aber auch mehrere Opern und Tondichtungen („Rügen"). Er komponierte einen „Stralsunder Schützenmarsch" und die „Binzer Fischerpolka". Er war geschätzt als Reuter-Rezitator. 1913 starb er als Professor der Musik in Breslau.

Günter Köpnick

Märchenhaft

Es war einmal ein Märchen, in dem eine Prinzessin im Kreise der übrigen leitenden Hofkader eine ruhige goldene Kugel schob, bis jene in den Brunnen fiel. An der Basis erbarmte sich der Kader Frosch, brachte die Kugel wieder an die Oberfläche und damit ins Rollen. Die kugelliebende Prinzessin warb den Frosch aus seinem Brunnen ab, indem sie auf seine perspektivischen Forderungen einging. Sie versprach ihm, Mittagstisch und etliches mehr mit ihm zu teilen.

Der fast vergessene Frosch kam, pochte auf seine arbeitsrechtlich gültigen Zusagen und wurde von der Prinzessin prompt mit dem Kopf zuerst an die Wand geknallt. Sofort metamorphierte er zum prächtigen Prinzen und potentiellen Leitungskader. Seither glaubt mancher, daß man jemanden nur kräftig vor den Kopf stoßen müsse, um aus einem Frosch einen Prinzen zu machen, und daß Kaderarbeit erst beginnt, wenn bereits etwas in den Brunnen gefallen ist.

(Aus: Scherzmassage)

Schirmherrschaften

Je größer deine Flügel, so mehr halt dich im Zügel!

✶

Das Denken ohne Gehirn ist für unsere Umgebung gefährlicher als das Fliegen ohne Motor.

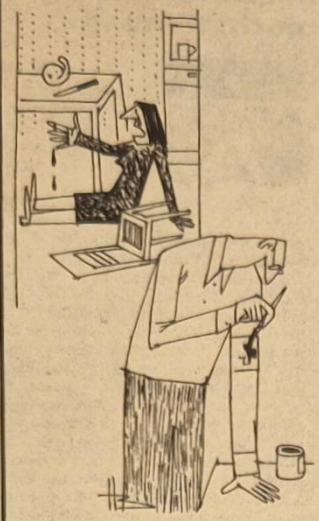
✶

Nur bei den Fallschirmspringern fallen die Meister vom Himmel.

✶

Seitensprünge können mit einer harten Landung enden.

Sachen gibt's



Ein Soldat nimmt in der Reitschule Unterricht im Überwinden von Hindernissen. Er reitet ein Hindernis an, doch das Pferd verweigert, und der Reiter fliegt über den Kopf des Pferdes hinweg über das Hindernis. „Das haben Sie gut gemacht", ruft der Unteroffizier. „Gleich noch einmal! Nur nehmen Sie diesmal das Pferd mit!"

✶

Ein Vater schrieb unter das Zeugnis seines Sohnes: „Gesehen und verhauen. N. N."

✶

Zwei Nachbarinnen sind verfeindet. Die eine hängt Wäsche im Garten auf, die andere schaut ihr zu. „Was starren Sie so? Hängen Sie Ihre Wäsche nicht auch im Garten auf?" — „Ja, natürlich, aber erst nach dem Waschen!"

✶

Es gibt zweierlei Frauen: Solche, die sich vorher trauen — und solche, die sich vorher trauen lassen.

✶

„Nehmen Sie gefälligst Ihre Hand von meinem Knie!" zischt Fräulein Liebemann in die finstere Stille des Kinosaales. Kurzes undefinierbares Rascheln. Ein entschuldigendes Räuspern, dann wieder Fräulein Liebemanns ärgerliche Stimme: „Sie doch nicht . . .!"

Aphorismen

Hüte und pflege dein Urteilsvermögen.

Marc Aurel

★

Ach, wer die Weisheit der Gesundheit opfert, hat meist die Weisheit mitgeopfert.

Jean Paul

★

Man sollte immer versuchen, alle Sachen, auch die gewöhnlichsten, die ganz selbstverständlich dazusein scheinen, mit neuen, erstaunten Augen, wie zum erstenmal, zu sehen.

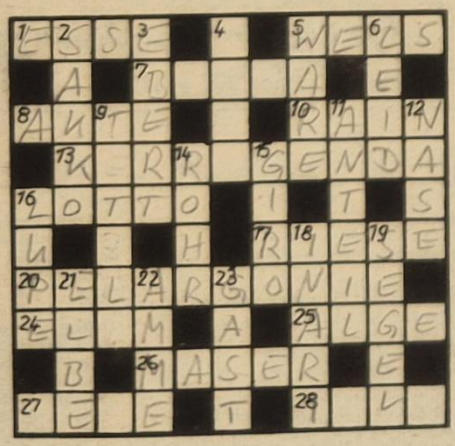
Thomas Mann

★

Auch die Kinder sind unsere Mitmenschen. Ihre Freuden und ihre Nöte sind gleichermaßen ernst zu nehmen. Wo ihre Kräfte nicht ausreichend sind, sind sie von uns Erwachsenen zu unterstützen, wo unsere nicht mehr ausreichen, helfen sie uns mit ihrer großen Liebe.

Werner Klemke

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Rauchfang, 5. größter europäischer Süßwasserraubfisch, 7. südamerikanisches Leichtholz, 8. Schriftstück, 10. Ackergrenze, 23. Druckfehlerverzeichnis, 15. Wettspieleinrichtung, 17. Märchengestalt, 20. Garten- und Zimmerpflanze, 24. altorientalischer Staat, 25. niedere Wasserpflanze, 26. Zeichnung im Holz, 27. griechische Göttin der Jugend, 28. Gestalt aus „Wallenstein".

Senkrecht: 2. Straßenjackett für Männer, 3. Schauspielerin der DDR, 4. chemisches Element, 6. Handelsgegenstand, 9. Kummer, Sorge, 9. Ostgotenkönig, 11. Mitbesitz, 12. Sinnesorgan, 14. Hohlzylinder, 15. banktechnischer Begriff, 16. Vergrößerungsglas, 18. finnischer See, 19. Teil mancher Boote, 21. Strom zur Nordsee, 22. Kinderfrau, 23. Besucher

Auflösung aus Nr. 13/84

Waagerecht: 1. Thein, 4. Basis, 7. Ida, 8. Epode, 11. Saale, 13. Milet, 14. Nei, 15. Anis, 16. Danton, 18. Atlant, 21. Egon, 24. Ate, 25. Arara, 26. Sagan, 27. Selen, 28. Nis, 29. Nitra, 30. Eleve.

Senkrecht: 1. Thema, 2. Eboli, 3. Niet, 4. Basra, 5. Spant, 6. Stein, 9. Pinotta, 10. Desna, 12. Leonore, 17. Niere, 18. Aasen, 19. Legat, 20. Nanna, 22. Galle, 23. Nante, 25. Asse.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 15 | Freitag, 13. April 1984 | Preis: 5 Pfennig

Jugendkollektive bewährten sich stets an Brennpunkten

FDJ-Versammlung in der Jugendstoßbrigade Tischer mit dem Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Frank Bernig

Die Jugend hat sich in den zurückliegenden 35 Jahren der Republik an vielen Schwerpunkten unseres Landes bewährt und mit großen Leistungen auf sich aufmerksam gemacht. Dabei spielten Jugendkollektive immer eine bedeutende Rolle. Auch bei uns im Betrieb war und ist das so. Eine der jüngsten ist die Jugendstoßbrigade Tischer der Abteilung Schiffselektrik. Zu ihrer FDJ-Gruppenversammlung konnten die Freunde am Montag vergangener Woche den Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Frank Bernig und Parteisekretär Klaus Schmeling herzlich begrüßen.

Zu den Stützen der Jugendstoßbrigade Tischer zählen die erfahrenen „Strippenzieher" Ewald Schulz und Manfred Kohls (3. und 4. v. rechts). Hier im Gespräch mit Mitgliedern des Kollektivs und dem Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Frank Bernig (2. von rechts). Foto: Detlef Duske

Seit der Gründung des Kollektivs sind acht Monate vergangen, und die Männer um Meister Norbert Tischer haben nach den Anfangsschwierigkeiten ihre ersten Bewährungsproben bestanden. Sie sind in der Abteilung geachtet, weil sie ihre Termine halten bzw. unterbieten und jetzt schon in der Lage sind, in anderen Kollektiven Hilfe zu leisten oder zusätzliche Aufgaben wie den Hydraulikraum zu übernehmen. Die vorgegebene Einlaufzeit zur Normerfüllung konnte unterboten werden. Das zeugt vom Willen und der Einsatzbereitschaft der jungen Leute. Sie wissen, wofür sie arbeiten und wo sie hingehören. Ihre Leistungen tragen dazu bei, den Sozialismus zu stärken und den Frieden zu sichern. Bestleistungen für die Republik zu erreichen, darum sind sie bemüht.

Nur durch hohe Leistungen, an denen die Jugendkollektive großen Anteil haben, konnte die DDR weiter wachsen und sich zu einem international geachteten Partner auf dem Weltmarkt entwickeln. Die Fernsehdokumentation „Unser Zeichen ist die Sonne" macht auch das noch einmal recht deutlich. Der Jugend Verantwortung zu übertragen, ist bei uns Staatspolitik. „Damals war es die Jugendtaktstraße unseres heutigen Produktionsdirektors Heinz Peters, heute seid ihr es, die Geschichte machen", sagte Klaus Schmeling in seinen Ausführungen. „Ihr habt auf dem GTS wichtige Arbeiten übernommen, um Lücken zu schließen. Das Urteil der sowjetischen Genossen über eure gute Arbeit ist ein sehr hohes Lob und Verpflichtung zugleich", betonte er.

Die Qualitätsarbeit, Auslastung der Arbeitszeit und Erfüllung der Festivalaufträge waren Punkte, über die in der Diskussion gesprochen wurde.

Frank Bernig unterstrich in seinen Darlegungen, daß die Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" nach wie vor Gültigkeit hat und die Meisterung von Wissenschaft und Technik noch mehr in den Mittelpunkt der Arbeit gerückt werden muß.

An Burghard Fischer und Kersten Hochkirch übergab er das Mandat zur Teilnahme am Nationalen Jugendfestival Pfingsten in Berlin.

Vom Kollektiv wurde kürzlich der Betrag für 100 Stunden auf das Festivalkonto überwiesen.

Die Freunde beschlossen im Ergebnis ihrer Beratung:

- Die geschlossene Teilnahme am Thälmann-Subbotnik,
- die Abrechnung der erteilten Parteiaufträge am 7. Mai,
- am 6. Mai bis 9.00 Uhr gewählt zu haben,
- in der Bewegung „750 Minuten für ein schöneres Stralsund" ein Objekt im Territorium zu übernehmen,
- Fertigstellen ihrer Arbeitsaufgaben auf dem GTS mit der Gütenote „1" bei Unterbietung der Terminstellungen,
- 70 Prozent der Zielstellungen aus dem Wettbewerbsprogramm zum Jugendfestival zu erfüllen.

J. K.

Vielseitige Arbeiten beim Subbotnik

Das Jugendkollektiv Anslik der Abteilung Malerei/Lackiererei sowie die Kollegen des Gewerkes Bookhahn der Verzinkerei haben alle Kolleginnen und Kollegen der Werft zur Teilnahme am morgen stattfindenden Thälmann-Subbotnik aufgerufen. Sie wollen an diesem Tag in der Sonderschicht Bestleistungen zur Stärkung unsere Republik und Sicherung des Friedens erreichen. Den Erlös stellen sie für die Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten in Berlin und der Solidarität zur Verfügung. Viele Kollektive haben sich dem Aufruf angeschlossen und werden morgen dabeisein. So wird zum Beispiel das Jugendkollektiv Blase, FSH, Schwerpunktarbeiten auf dem GTS durchführen und annähernd eine Tagesleistung erarbeiten. Die Freunde der Jugendschicht Dabel, FST, werden an der 400-Tonnen-Presse notwendige Arbeiten ausführen, während andere Freunde der Abteilung Aufräumungsarbeiten mit einer Schrottsammlung verbinden. Bei FSV werden Schwerpunktaufgaben gelöst, um Rückstände abzubauen. Ein Teil der Jugendlichen wird bei der Verschrottung eines Taktwagens tätig sein.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz", TAE, wollen entlang der Halle VII eine Leitungstrasse für den Schrott aufbereiten. Andere Freunde der Abteilung machen den Springbrunnen am Speisesaal einsatzbereit. Alle Jugendlichen der Abteilung Reparaturen Schiffbau arbeiten am 14. April mit ihren Kollektiven auf Atlantik-Supertawler 401 oder sind bei Demontagearbeiten auf 7127 anzutreffen.

Die Jugendkollektive der Schiffselektrik werden für die Bordbeleuchtung TFI-Verteiler bauen, im Störungsdienst an Bord arbeiten, Schweißtrainer bauen oder an anderen Schwerpunkten tätig sein.

Die FDJler der FDJ-Gruppe Ökonomie haben sich anläßlich des diesjährigen Thälmann-Subbotniks vorgenommen, zu zeigen, was eine „Harke" ist. In Abstimmung mit der Objektleitung des Arbeiterwohnheimes haben sie sich die Aufgabe gestellt, die noch ungenutzten Flächen rings um das Wohnheim auf ihre Bepflanzung vorzubereiten. Damit wollen sie dazu beitragen, dem Arbeiterwohnheim und somit unserer Stadt Stralsund ein noch schöneres Aussehen zu verleihen.

Wanderfahne an Jugendkollektiv „Fiete Dettmann"

Als Sieger im Wettbewerb der Jugendkollektive Gruppe I wurde für den Monat Februar das Jugendkollektiv „Fiete Dettmann" vom Rohrbau ermittelt und ist damit auch Inhaber der Wanderfahne für diesen Leistungsvergleich.

Es brennt – Was ist zu tun?

Es zeigte sich in der Vergangenheit immer wieder, daß bei Ausbruch eines Brandes Bürger Fehlhandlungen begingen und es so zu einer verzögerten Alarmierung der Feuerwehr und damit zu einem erhöhten Brandschaden bzw. noch schlimmeren Folgeerscheinungen kam.

So zum Beispiel versuchte ein Bürger, einen in Brand geratenen Bauwagen mit einem zufällig vorhandenen Gartenschlauch zu löschen, ohne vorher die Feuerwehr alarmiert bzw. die Alarmierung veranlaßt zu haben. Erst nach einigen mißglückten Löschversuchen wurde die Feuerwehr benachrichtigt, die dann nur noch die Restablöschung der rauchenden Trümmer vornehmen konnte. Bei einer richtigen Handlungsweise und daraus resultierendem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr wäre ein Totalschaden vermeidbar gewesen.

Ausgehend vom Paragraph 12 des Brandschutzgesetzes vom 19. Dezember 1974, in dem es heißt: „Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, sich so zu verhalten, daß ... entstandene Brände schnell bekämpft werden können ... Bei Bemerken eines Brandes ist sofort die Feuerwehr zu alarmieren oder die Alarmierung zu veranlassen.", sei noch einmal an einige Grundregeln erinnert:

— Sofort die Feuerwehr alarmieren:
Das kann geschehen:

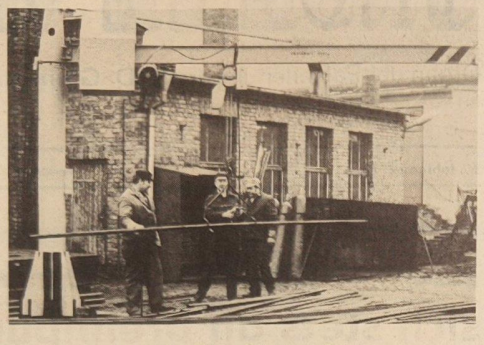
- über Telefon (Notruf 1 12)
- durch Information einer Feuermeldestelle,
- durch Auslösen der Sirene oder eines Feuermelders,

— Wird die Meldung über Telefon gegeben, ist größter Wert auf genaue Angaben zu legen. Das sind:

- Wo brennt es?
- Was brennt?
- Sind Menschen oder Tiere in Gefahr?
- Wer meldet den Brand?

Nach der Alarmierung ist die Feuerwehr zu erwarten und einzuweisen. Soweit es möglich ist, sind in Gefahr befindliche Menschen oder Tiere zu retten, Sachwerte zu bergen sowie erste Maßnahmen der Brandbekämpfung einzuleiten.

Erleichterung für die Kollegen der Schmiede der Abteilung FRS



Vor kurzem wurde an die Kollegen der Schmiede der Abteilung FRS ein Säulendrehkran mit einer Tragkraft von 5 KN übergeben. Neben der Rationalisierung der Arbeit war die Minderung der körperlich schweren Arbeit im Bereich des Langfeuers Hauptinhalt dieser Maßnahme.

Der Standort und der überstrichene Bereich ermöglichen eine vielseitige Nutzung des Kranes. Der Transport des teilweise recht schweren Ausgangsmaterials kann erleichtert werden und mit seiner Hilfe können LKW und Kleintransportfahrzeuge be- und entladen werden. Der Kran ist ebenfalls einsetzbar für den Transport von bzw. zur Richtplatte und dem Langfeuer. Mit der Übergabe des Kranes vom Typ SDK 500 konnte eine PWT-Maßnahme des Planes 1984 vorfristig realisiert werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die Abteilung FRS selbst, die die Fertigung des Fundaments übernahm.

Diese Maßnahme ist ein Beweis dafür, daß auch mit verhältnismäßig geringem finanziellen Aufwand Arbeitsabläufe leichter und effektiver gestaltet werden können.

Oller,
Rationalisierungsingenieur
TRM 1

Werftfoto: Schult

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

7. April 1949

Sieben Hochseebagger werden noch in diesem Monat in den mecklenburgischen Häfen Wismar, Rostock und Stralsund die Fahrrinne in der Ostsee vertiefen.

Die Bagger sollen insgesamt 800 000 Kubikmeter Schlamm und Erde ausheben.

*

Für den Wiederaufbau des im Krieg schwer zerstörten Ostbahnhofs wurden bisher 4,1 Millionen Mark ausgegeben.

*

Beim Ausbau des sächsischen Stahlwerkes Gröditz (hier wird gegenwärtig ein aus der UdSSR geliefertes Walzwerk errichtet) leisten 10 000 freiwillige Helfer Sonderschichten.

*

200 Kinder aus Ostdeutschland, die auf Einladung der ungarischen Regierung in der Nähe von Budapest einen sechswöchigen Erholungsaufenthalt verlebten, treffen auf ihrer Heimreise in Dresden ein.

8. April 1949

Der Bundesvorstand des FDGB beschloß, für den Bau von Kulturhäusern und die Einrichtung von Kulturräumen in den Industriegebieten und Maschinen-Ausleihstationen (MAS) fünf Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

10. April 1949

Einen „Irrglauben" nennt das Zentralorgan der SED „Neues Deutschland" in einem aufsehenerregenden Artikel die Ansicht, daß die USA immer noch über ein Atombomben-Monopol verfüge. Die Zeitung erklärt wörtlich: „Die USA sind nicht im Alleinbesitz der Atomwaffe." USA-Luftfahrt-Minister Symington behauptete im Gegensatz dazu vor dem amerikanischen Repräsentantenhaus, keine andere Nation werde vor 1952 im Besitz der A-Bombe sein. Präsident Truman kündigte an, er werde keinen Augenblick zögern, im Ernstfall auch den Einsatz von Atombomben zu befehlen.

10. April 1949

Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS meldet:

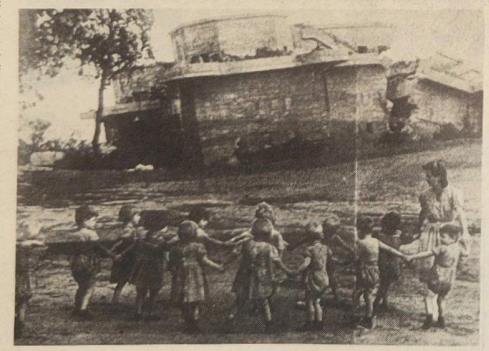
Der Ministerrat der UdSSR verlieh den Staatspreis für Wissenschaft dem Atomphysiker Latyschew für seine Forschungen auf dem Gebiet der Atomspaltung und der Radioaktivität des Berylliums. Die gleiche Auszeichnung erhielt Professor Wernow von der Moskauer Universität für seine Arbeiten über kosmische Strahlen.

11. April 1949

Der Regisseur Slatan Dudow begann mit den Dreharbeiten zu dem neuen DEFA-Film „Unser täglich Brot".

Bereits 1932 schuf er mit „Kuhle Wampe" den ersten deutschen proletarischen Tonfilm.

In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch



Junges Leben wächst aus den Kriegstrümmern. Spielende Kinder im Berliner Friedrichshain des Jahres 1949. Großstadtkinder, blaß und schmal, die wieder lachen und fröhlich spielen. Aus dem geborstenen Flakbunker ist inzwischen ein bewachsener Hügel entstanden, der viele tausend Kubikmeter Trümmerschutt zudeckt. Der Friedrichshain wurde zu einer der schönsten Parkanlagen unserer Hauptstadt. Unweit von dieser Stelle befindet sich das moderne Sport- und Freizeitzentrum.

Archivfoto/Repro: Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Kommunalwahlen

6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Ein Abgeordneter ohne Hinterland ist wie ein Tropfen in der Wüste

Albin Kraft und Werner Koch in der Abteilung FST

Wahlatmosphäre auch in der Abteilung FST.
Kandidaten der Nationalen Front stellten sich vor, und zwar waren es hier Albin Kraft aus der Abteilung Schiffbaumontage und Werner Koch aus der eigenen Abteilung. Während Albin Kraft schon in der dritten Wahlperiode kandidiert, ist Werner Koch ein Neuling.
In der jetzigen Etappe der Vorbereitung der Kommunalwahlen als Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie geht es nicht nur um die Vorstellung der Kandidaten, sondern auch um vertrauensvolle Aussprachen mit den Wählern und Kollegen in den Arbeitskollektiven.
Denn, so betonte Abteilungsleiter Dieter Schmidt, ein Abgeordneter muß ein „Hinterland" haben, sein Kollektiv, das ihn auf die Kandidatenliste gesetzt hat, auf das er stolz sein kann. Die Kollegen des Schiffbaus werden alles tun, damit der Plan erfüllt wird, denn das ist das wichtigste Gepäckstück für einen Abgeordneten. Der selben Meinung war auch Albin Kraft, als er seine Ausführungen begann.
„Ein Abgeordneter ohne sein Kollektiv", so sagte er, „ist wie ein Tropfen in der Wüste, er vertrocknet." In seiner Ständigen Kommission Wohnungspolitik wird nicht nur über die Wohnungsvergabe beraten. Zur Zeit wird besonderer Wert auf die Werterhaltung und Instandsetzung vorhandenen Wohnraums gelegt.
Eine kurze Bilanz machte deutlich, wieviel sich in Stralsund in den letzten 35 Jahren verändert hat. Etwa 16 000 Wohnungen seit 1945, in denen durchschnittlich drei Personen leben, haben die Wohnverhältnisse für annähernd 50 000 Bürger verbessert.
Die Aktion „Dächer dicht" hat in Stralsund in sehr großes Echo gefunden, denn gerade hier gibt es einen erheblichen Nachholebedarf. Albin Kraft machte ebenfalls anhand von Beispielen deutlich, wie die gesamte DDR ökonomisch und politisch gewachsen ist. „Alles ist noch nicht so, wie wir es uns wünschen, aber dafür tragen wir gemeinsam die Verantwortung. Wenn wir alle etwas näher zusammenrücken, ehrlich zueinander sind, dann können wir ganz beruhigt in die Zukunft blicken", sagte Albin Kraft.
In der anschließenden Diskussion beantwortete Genosse Kraft die Fragen der Kollegen über die Vorhaben in der Wohnungspolitik der Stadt Stralsund. Kollege Werner Koch kandidiert zum ersten Mal für die Stadtverordnetenversammlung. Er stellte sich den Kollegen vor und versprach, das Vertrauen für die Nominierung zu rechtfertigen. Das Kollektiv des Schiffbaus wird seinen Beitrag leisten, damit die Wahl ein voller Erfolg wird.

R. B.

Albin Kraft, Mitglied der Ständigen Kommission Wohnungspolitik, beantwortete den Kollegen Fragen, die seine Arbeit als Abgeordneter betrafen.

Interessant war die Aussprache über Vorhaben im Bauwesen unserer Stadt.
Foto: Duske (2)

STIMMEN WIR AM 6. MAI 1984

- **Für Frieden und Sozialismus!**
- **Für die weitere stabile und dynamische Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik!**
- **Für die konsequente Fortsetzung der Politik zum Wohle des Volkes, für die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik!**
- **Für ein weiteres Aufblühen und Gedeihen der Städte und Gemeinden!**
- **Für das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, für antiimperialistische Solidarität!**

Diese Ziele widerspiegeln das Wollen und Handeln der Bürger unseres Landes. Sie sind das gemeinsame Anliegen aller in der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik zusammenwirkenden Parteien und Massenorganisationen. Diese Ziele sind unser gemeinsames Wahlprogramm!

Beratung des Parteiaktivs der Werft

Gestern fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" die erste Parteiaktivtagung des Jahres 1984 unseres Betriebes statt.

Sie hatte die Aufgabe, einzuschätzen, wie wir unsere Verpflichtungen im I. Quartal 1984 erfüllt haben und herauszuarbeiten, wie die vor uns stehenden Aufgaben gelöst werden können.

Ausgehend von den Beschlüssen der 7. Tagung des ZK der SED und der Bezirks- und Kreisdelegiertenkonferenz geht es darum:

1. die politisch-ideologische Arbeit noch wirksamer zu gestalten, um das Verständnis für die Größe der Aufgaben überall zu wecken und daraus eigene Schlußfolgerungen zu ziehen, weitere Aktivitäten zu entwikkeln;

2. den Kampf um die Erfüllung des Planes und der übernommenen Verpflichtungen als entscheidenden Beitrag für die Sicherung des Friedens zu führen und daraus wiederum Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten sowie

3. ein lebendiges und niveauvolles innerparteiliches Leben als Grundlage für die Erhöhung der Ausstrahlungskraft jedes Genossen und Erhöhung seiner Vorbildrolle zu entwikkeln.

Wir können einschätzen, daß in allen APO eine zielstrebige Arbeit geleistet wird, um die Beschlüsse des ZK auf allen Gebieten konsequent durchzusetzen. Das bleibt auch Hauptinhalt und Grundlage unserer Arbeit.

In diesem Prozeß der Arbeit steht die Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und die Vorbereitung der Kommunalwahlen im Mittelpunkt. Unser Werftkollektiv gehört mit zu den Betrieben, die zum Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR aufriefen, die damit Maßstäbe für die eigene Arbeit setzten, die bisher einmalig in der Entwicklung der Werft sind.

Wir haben uns in den entscheidenden Kennziffern das Ziel gestellt, Steigerungsraten von über zehn Prozent zu erreichen und geplante Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten.

Damit führen wir den Kampf um ein Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik.

Mit der Unterschriftleistung für das Objekt 636 gelang es dem Werftkollektiv und unseren Kooperationspartnern, den Plan auch im Export, trotz der Erhöhung des Planes im I. Quartal und 1. Halbjahr um ein Schiff, im ersten Quartal zu erfüllen. Klaus Schmeling dankte im Namen der Parteileitung allen Kollektiven, die mit hoher Einsatzbereitschaft, durch zusätzliche Leistungen in der Woche und am Wochenende alles getan haben, um den Plan zu erfüllen.

Zielstrebige Arbeit hat sich gelohnt

Initiativen der Jugend bei der Meisterung von Wissenschaft und Technik sind im 35. Jahr der DDR noch mehr gefragt

MMM-Bewegung fördert Streben nach Leistung

Problemdiskussion über die MMM-Bewegung durchgeführt

Die MMM steht vor der Tür. In wenigen Wochen ist es wieder soweit. In der Zeit vom 2. bis 11. Mai 1984 öffnen sich die Pforten der Bereichsmessen und vom 15. bis 18. Mai die der Betriebsmesse. Die jungen Neuerer, Erfinder und Rationalisatoren der Volkswerft werden traditionsgemäß mit ihren besten Leistungen und Erfahrungen öffentlich Rechenschaft ablegen, wie sie an der Seite ihrer älteren Kollegen durch vorbildliche Taten zur Verwirklichung der von der Partei beschlossenen Wirtschaftsstrategie beitragen.

Neuerertum, das ist eine enorme Potenz für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg. So tragen jugendlicher Tatendrang und Schöpfertum wesentlich zur Verwirklichung der Hauptaufgabe bei. Das Engagement unserer Jugend hat zutiefst politische Motive: Es ist eine Form des Bekenntnisses der jungen Generation zu unserem Staat. Es ist, wie man von jungen Arbeitern und Ingenieuren immer wieder hört, ihr entscheidender Beitrag zur Stärkung der DDR und damit ein Aktivposten in dem harten Klassenkampf unserer Zeit. Sie betrachten es zugleich als wichtigen Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens.

So denkt und handelt auch unsere Werftjugend. Und die erreichten Ergebnisse sprechen für sich. Dennoch ist keine Sache so gut, daß man sie nicht noch besser machen könnte. Weil unsere Betriebsparteiorganisation in der MMM-Bewegung eine Effektivitätsquelle von hohem Rang sieht, lud Parteisekretär Klaus Schmeling vor wenigen Tagen Vertreter aus Produktionskollektiven, der Vorbereitung, der Berufsausbildung, des Büros für Neuererwesen und der Leitung der Grundorganisation der FDJ zu einem Rundtischgespräch zu Erfahrungen und Problemen in der MMM-Bewegung ein.

In seinen einleitenden Worten zog Klaus Schmeling eine kurze Bilanz der MMM-Bewegung und betonte, daß dies eine gute Ausgangsposition zur Lösung kommender Aufgaben ist. Es gilt, jetzt eine noch höhere Qualität zu erreichen und die Jugend noch stärker in diesen schöpferischen Prozeß der praktischen Umsetzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik einzubeziehen. Die Meisterung dieser Aufgaben ist eine große Herausforderung an die Phantasie und Tatkraft junger Menschen, ist ein entscheidendes Bewährungsfeld für junge Arbeiter, Ingenieure und Forscherpersönlichkeiten. Dieses Bewährungsfeld muß mit Hilfe und Unterstützung der staatlichen Leiter noch intensiver und effektiver ausgeschlossen werden. Im Lichte der 7. Tagung des ZK der SED betrachtet, rücken dabei jene Lösungen in den Mittelpunkt, die unmittelbar auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität orientieren.

In seiner Diskussion sprach Bereichsleiter Erich Hensel über viele neue Aktivitäten der Jugendlichen des Maschinenbaus in der MMM-Bewegung. Auch durch diese vielfältigen Maßnahmen, besonders der Jugendkollektive des Bereiches, ist es gelungen, die Durchlaufzeiten der GTS enorm zu verkürzen. Ein nächster wichtiger Schritt ist, daß die Verantwortlichen des Bereiches ihre Jugend mit dem neuen Schiff, dem Fabriktrawler 488, intensiv vertraut machen werden. Dazu sollen die Möglichkeiten der Modellprojektierung effektiv genutzt werden. Meister Bruno Fritz bestätigte die Wichtigkeit der Kenntnis der künftigen Aufgaben am Beispiel des Baus des GTS in seinem Kollektiv. Mit den MMM-Aufgaben hat er gegenwärtig einige Sorgen, da er sein Problem nicht alleine lösen kann. Dazu braucht er die Hilfe der vorbereitenden Abteilungen.

Motorenschlosser Andreas Edelstein informierte über den Realisierungsstand der drei MMM-Aufgaben des Bereiches Reparaturen. Auf die Frage nach seiner MMM-Aufgabe mußte Andreas berichten, daß er und sein Kollektiv gegenwärtig keine haben. Die Arbeit an der Zylinderkopfschleifmaschine, die sie im vergangenen Jahr aufgenommen hatten, wurde eingestellt. Die Ursache der Nichtweiterführung der Aufgabe lag in den zu hohen Kosten. Dabei hätte die Lösung dieser Aufgabe dem Kollektiv einen großen Nutzen gebracht und die Arbeit wesentlich erleichtert.

Durch einen möglichen Erfahrungsaustausch zwischen den Motorenbauern des Neubaus und des Bereiches Reparaturen sieht Andreas eine Möglichkeit, für beide Seiten gute Erfahrungen und Reserven beim Bau und der Reparatur der GTS zu verallgemeinern bzw. neu zu erschließen.

Konstrukteur Bodo Richter sprach über die Arbeit der Jugendforscherkollektive und brachte seine Bereitschaft zum Ausdruck, gemeinsam mit einem Produktionskollektiv des Rohrbaus eine MMM-Aufgabe zu lösen.

Bruno Fritz betonte, daß eine solche Zusammenarbeit nur Vorteile für beide Seiten und damit auch für den Betrieb bringen kann.

Parteisekretär Klaus Schmeling regte an, die in den Komplexanalysen der Abteilungen festgelegten Schwerpunkte der Rationalisierung für die Erarbeitung anspruchsvoller MMM-Aufgaben zu nutzen.

Der Leiter des BfN, Jan Bürger, orientierte auf eine langfristige MMM-Arbeit. Wichtig und richtig wäre es, wenn man auf unserer kommenden Betriebsmesse konkret sagen könnte, dieses Exponat ist für die Ausstellung der Bezirks- oder Zentralen MMM vorgesehen. Gegenwärtig leben wir, und das bewies die Diskussion eindeutig, noch vielfach von der Hand in den Mund. Durch vielfältige Ursachen erfolgt die MMM-Arbeit in der Volkswerft noch immer zu sporadisch. Ein wichtiges Feld für die Bewährung der Jugendlichen in Forschung, Entwicklung und Produktion ist ihre aktive Mitarbeit an Industrieroboter.

Manfred Demmin, Hauptabteilungsleiter TR, erläuterte den Bearbeitungsstand der drei Einsatzfälle, der Ventilschleifmaschine, des Schweißnahtreinigungsautomaten, der zur Zeit in Halle II erprobt wird, und des Kleinteilreinigungsautomaten, besonders der Beschickungseinrichtung dafür. Alle drei sind Eigenentwicklungen der Volkswerft. Jetzt kommt es darauf an, viele Jugendliche mit in die Realisierung einzubeziehen, so daß es echte Jugendobjekte und MMM-Aufgaben sind.

Werner Onderka sprach über die Möglichkeiten und die Ideen der BBS, um einen Beitrag zur Erhöhung der Konsumgüterproduktion der Volkswerft zu erbringen. Bereits in der Vergangenheit gab es dazu gute Ideen. Aufgabe muß es jetzt sein, solche Vorschläge zu unterbreiten, die wir als Volkswerft auch realisieren können. Gute Erfahrungen gibt es auch in der Zusammenarbeit von jungen Ingenieurtechnischen Kadern und Lehrlingen der BBS. Diese Potenzen sollen künftig noch zielgerichteter genutzt werden.

Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung, und FDJ-Sekretär Dirk Greten brachten in ihren Diskussionsbeiträgen die große Bedeutung der Jugendforscherkollektive und Jugendkollektive für die Formung und Erziehung sozialistischer Kollektivleiter zum Ausdruck. Durch ihre Suche nach neuen Lösungen werden die Denkkraft und die Phantasie aller Beteiligten herausgefordert, und Entdeckerfreude, Schöpfertum, Ausdauer, Beharrlichkeit und auch Mut zum Risiko gefördert. Auch dies ist ein wichtiger Aspekt der Messe der Meister von morgen.

Insgesamt brachte diese schöpferische Diskussionsrunde zum Ausdruck, was die MMM-Bewegung seit Jahr und Tag kennzeichnet und heute aktueller ist denn je: Es ist der Wille der Jugend, auf dem alles entscheidenden Gebiet von Wissenschaft, Technik und Ökonomie das Beste zu geben. Es ist die Bereitschaft der Jugend, einen größeren eigenen Beitrag zur Stärkung ihrer Heimat zu leisten.

Welch ein Gegensatz zur Welt des Kapitals, wo Jugendliche zu Millionen arbeits- und hoffnungslos sind, wo sie zu „Aussteigern" aus der Gesellschaft werden!

Weil die Jugendlichen unseres Betriebes diese Zusammenhänge kennen, darum ist es auch kein Zufall, daß sie mit Engagement und vielen Initiativen in der Messe der Meister von morgen an die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals gehen. Sehr deutlich wurden in dieser Gesprächsrunde unsere guten Erfahrungen auf diesem Gebiet, aber ebenso zeigten sich auch „wunde" Punkte, die es schnell mit Hilfe aller Leitungen und des MMM-Klubrates unseres Betriebes zu beseitigen gilt.

H. S.

Zu einer umfassenden Leistungsschau des wissenschaftlich-technischen Schöpfertums der Jugend gestaltet sich die Messe der Meister von morgen. Die MMM als Massenbewegung des Neuerertums unserer Jugend zu fördern, sollte auch weiterhin wichtiges Anliegen der staatlichen Leiter in allen Bereichen sein.

(Aus dem Bericht des Politbüros an das ZK der SED, 7. Tagung des ZK der SED, Berichterstatter: Werner Felfe)

Ergebnisse, auf die man bauen kann

1983 wurden 202 MMM-Aufgaben übergeben. 196 realisierte Aufgaben erbrachten einen Gesamtnutzen von 1 433 600 Mark, das heißt, 760 Mark pro Arbeitskraft.

In diesem Jahr werden noch sechs Aufgaben von 1983 weitergeführt. Von den realisierten Aufgaben waren 172 aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

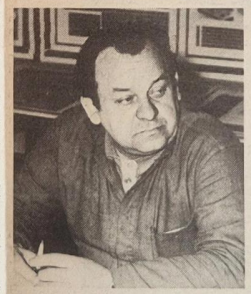
Alle Jugendbrigaden hatten mindestens eine MMM-Aufgabe. Sie lösten vorrangig Aufgaben aus dem PWT zur Optimierung ihrer eigenen Arbeit. Die Beteiligung an der MMM-Bewegung lag 1983 bei 90 Prozent der Jugendlichen. Sehr gute Ergebnisse erreichten die Kollektive der BBS, des Maschinenbaus, des Ausbaus, des Schiffbaus, des Transports, der Spezialanfertigung, des Direktorates E und Trassenheide. Alle anderen Direktorate und Bereiche haben noch Reserven.

Unsere Betriebsmesse wurde auf der Kreis-MMM mit dem ersten Platz des Bereiches „Industrie" und im Wettbewerb um den Wanderpokal des Generaldirektors mit dem 3. Platz ausgezeichnet. Auf der Kreismesse wurden zehn Goldmedaillen an unsere Kollektive verliehen. Hohe Wertschätzung erfuhren das Exponat „Aufhänge- und Drehvorrichtung für den Farbspritzroboter". Es wurde auf der Bezirks-MMM mit der „Medaille für hervorragende Exponate in der MMM-Bewegung" und auf der Zentralen MMM mit der „Artur-Becker-Medaille" in Silber ausgezeichnet.

Auf der Zentralen MMM wurde ebenfalls das modernisierte CO₂-Schweißgerät ausgestellt, für das gegenwärtig 49 Forderungen zur Nachnutzung bestehen.

Teilnehmer des Rundtischgespräches waren:

Klaus Schmeling, Parteisekretär der Volkswerft
Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär
Dirk Greten, FDJ-Sekretär der Volkswerft
Jan Bürger, Leiter des BfN
Siegfried Lange, Prozeßverantwortlicher der MMM-Bewegung
Bruno Fritz, Meister im Rohrbau
Andreas Edelstein, Motorenschlosser FRM
Bodo Richter, EKR
Manfred Demmin, Hauptabteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung
Erich Hensel, Bereichsleiter Maschinenbau
Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung
Werner Onderka, Leiter der berufspraktischen Ausbildung



Gemeinschaftsarbeit – ein Trumpf in der MMM-Bewegung

Bruno Fritz, Meister im Rohrbau

„Ich bin mit meiner MMM-Aufgabe unzufrieden. Wir haben eine Handsäge gefertigt, die eine Reihe von Mängeln, zum Beispiel zu hoher Verbrauch von Sägeblättern, aufzeigt. Wollten wir das abändern, so brauchen wir dazu die Hilfe der Vorbereitung. Von uns aus haben wir einen Erfahrungsaustausch mit KAB gemacht, die eine ähnliche Säge, aber ohne diese Probleme haben. Wir würden gerne als Jugendkollektiv solche Sägen ausprobieren und viel selbst machen. Ein Modell bauen bzw. besorgen können wir nicht, dazu brauchen wir Unterstützung. Gemeinschaftsarbeit auch in der MMM-Bewegung ist ein Trumpf, den wir stärker nutzen müssen."

Ich würde mich gern an patentwürdigen Aufgaben beweisen

Bodo Richter, Konstrukteur, EKR

„Von unseren 16 Jugendforscherkollektiven haben ein Teil schon die Arbeiten abgeschlossen und neue Aufgaben übernommen. Unsere MMM-Arbeit erstreckt sich mehr oder minder auf unser Aufgabengebiet. Nur die drei Kollektive von EFV haben die Chance, ein Patent oder etwas völlig Neues zu machen. Da sind wir schon beim Problem. Ich bin auch Konstrukteur und würde mich gerne an patentwürdigen Aufgaben beweisen. Es ist nicht einfach, die nötigen und richtigen Themen zu finden. Ich wäre sofort bereit, als Konstrukteur zum Beispiel mit Genossen Fritz aus dem Rohrbau ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen E/T/F zu schaffen und damit die Gemeinschaftsarbeit weiter voranzubringen."

Werftfotos (4): Schulz

Einige wichtige Aufgaben und Reserven, um die MMM weiter zu aktivieren

● **Zur weiteren Verbesserung der Planung der MMM und ihrer Ergebnisse ist es erforderlich, den Jugendlichen langfristig niveauvolle Aufgaben zu übertragen. Die Komplexanalysen der Abteilungen und unser Zentrales Jugendobjekt „Fabriktrawler 488 Typ Stralsund" sind wichtige Grundlage, um daraus langfristige und anspruchsvolle Aufgaben abzuleiten. Dabei fragen das Direktorat E und die vorbereitenden Hauptabteilungen TR, TV und TS eine besondere Verantwortung.**

● **Die Nachnutzung ist weiterhin ein Problem, das sowohl in der Neuerer- als auch in der MMM-Bewegung steht. Nur zehn Nachnutzungen im Jahre 1983 in der MMM-Bewegung mit einem ökonomischen Nutzen von 135 800 Mark entsprechen noch nicht unseren Möglichkeiten.**

● **Insgesamt treten die Jugendkollektive noch zuwenig mit eigenen Exponaten in Erscheinung. Die guten Ergebnisse und gewonnenen Erfahrungen der Kollektive „Fiete Detimann", FMR, „Bombyk", FAH, „Seeckt", TAE, und „Luise Plümer", FMI, sind zu verallgemeinern.**

● **Mit den Jugendlichen ist langfristig über künftige Aufgaben und Anforderungen zu sprechen. Dazu sollten verstärkt** der Treffpunkt Leiter und Versammlungen der FDJ bzw. der Jugendkollektive genutzt werden. Dabei ist es zum Beispiel möglich, aus den Modellen für den Fabriktrawler 488 konkrete wissenschaftlich-technische Aufgabenstellungen abzuleiten.

● **Für weitere stetige Erfolge in der MMM-Bewegung müssen überall die leitungsmäßigen Voraussetzungen geschaffen werden. Das heißt konkret, eine feste Kette vom Direktor über den Bereichsleiter, den Abteilungsleiter bis zum Meister zu schaffen. Dabei sind die Abteilungsparteiorganisationen und Abteilungsgewerkschaftsleitungen stärker mit einzubeziehen.**

● **Der Klubrat unter der Leitung des Direktors für Technik muß verstärkt dafür sorgen, daß alle Potenzen und Möglichkeiten unseres Betriebes zielgerichtet für einen weiteren Aufschwung der MMM-Bewegung genutzt werden.**

● **Die Gemeinschaftsarbeit zwischen der Produktion, Forschung, Entwicklung und Technologie ist auch in der MMM breiter zu entwickeln. Dazu sind verstärkt die Lehrlinge der BBS mit einzubeziehen. Es sollte geprüft werden, ob Jugendforscherkollektive mit Jugendkollektiven zusammen Aufgaben lösen können und ob man für bestimmte größere Projekte mehrere Jugendkollektive gemeinsam verantwortlich machen kann.**

● **Die Kammer der Technik muß die Arbeiter der jungen Neuerer und Erfinder in der MMM-Bewegung noch stärker unterstützen.**

● **Die bisherigen Ergebnisse des Erfinderwettbewerbes der Jugend sind zu analysieren. Durch gemeinsame Anstrengungen der Leitung der Grundorganisation der FDJ, der Betriebssektion der KDT und des Büros für Schutzrechte muß ein weiterer Aufschwung des Erfinderwettbewerbs in der Volkswerft organisiert werden.**

● **Die talentiertesten jungen Neuerer, Forscher und Erfinder sind noch zielstrebiger zu fördern.**

Jugendkollektive sind das Fundament der MMM

Erich Hensel, Bereichsleiter Maschinenbau

„Die MMM hat bei uns eine gute Tradition. Auch in diesem Jahr haben wir uns hohe Aufgaben gestellt. Diese sind nur durch gute Ideen und kühne Gedanken zu verwirklichen. 1983 erreichten wir einen Nutzen von 181 000 Mark. Dieses Jahr haben wir eine Auflage von 28 Maßnahmen. Gegenwärtig haben wir sogar 48 Neuerer- und MMM-Aufgaben, von denen viele ausstellungswürdig sind. Der jetzige Nutzen entspricht bereits dem Vorjahresergebnis. Wir haben uns schon oft die Frage gestellt: Ist überhaupt noch mehr drin? Wenn dann aber das Jahr läuft, gibt es soviel gute, neue Gedanken und Ideen, die es sich lohnt, zu verwirklichen. Ich staune immer wieder, mit welchem Elan, Lust und Sachkenntnis die Jugend an die Aufgaben herangeht. Wir werden 18 bis 20 MMM-Aufgaben ausstellen. Sie werden vorwiegend von Jugendkollektiven gefertigt. Ich kann ohne Übertreibung sagen, daß die Jugendkollektive das Fundament der gesamten MMM-Arbeit sind. So wie wir mit ihnen arbeiten, ihnen niveauvolle Aufgaben stellen, so werden die Ergebnisse sein."

Skatmeister der Werft des Jahres 1984 ermittelt

Hart gekämpft und um jeden Spielgewinn gerungen wurde an den Tischen. War doch jeder bemüht, in der Endabrechnung eine hohe Punktzahl zu erreichen.
Foto: Dröge

Auch in diesem Jahr wurde anläßlich der 13. Betriebsfestspiele 1984 im Klubhaus „Ernst Thälmann" der Werftmeister beim großen Skatturnier der Volkswerft ermittelt.

An 40 Tischen wurde das Turnier in zwei Runden (á 40 Spiele) in zwei Räumen gespielt.

Erster und damit Werftmeister wurde Hans-Ullrich Lotzow, FMM, mit 1280 Punkten. Die nächsten Plätze belegten Paul Leverenz, FSV, mit 1187 Punkten, Volker Wiese, FRS, mit 1122 Punkten, Klaus Karlstett, TI, mit 1114 Punkten und Dieter Laverenz, FMM, mit 1072 Punkten.

Den Gewinnern unseren herzlichen Glückwunsch!

Das Klubhaus lädt ein

Am 1. Mai 1984 um 11.00 Uhr im großen Saal:
Frühschoppen für Werftarbeiter mit einem Programm der KGD Rostock, Express der guten Laune.
Von 13.00 bis 16.00 Uhr:
Mittags- und Kaffeekonzert.
Einlaßkarten (auch für Kollektive) werden ab sofort in der Kulturabteilung ausgegeben.

Urlaubsangebot

Templin – 8.–21. Juni 1984 – 3 Pers.
Straßberg – 9.–22. Juni 1984 – 3 Pers.

Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 20 77.

Konfusionen

1. Folge

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 25. April 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinne einige Büchergutscheine zu 20,— und 10,— Mark sowie Taschenbücher.
Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.

so nicht –		*sondern so*	
Thürk	Gewalt und Zärtlichkeit	Bastian	
Maassen	Pause für Wanzka	Görlich	
Wellm	Stralsundische Geschichten	Maassen	
Bastian	Die Messe des Barcelo	Stoll	
Görlich	Amok	Thürk	
Stoll	Eine Anzeige in der Zeitung	Wellm	

Name: **Vorname:** **Gewerk:**

Briefe an die Redaktion

Ein FDJ-Nachmittag in der BBS

Wir, die Patenklasse des WBA 29, hatten am 1. März 1984 die Möglichkeit, das Lehrlingswohnheim der BBS zu besuchen, um uns mit der Entwicklung dieser Schule vertraut zu machen. Der Heimleiter Genosse Pampuch führte uns durch das Traditionskabinett und erläuterte uns das Werden und Wachsen dieser Bildungseinrichtung. Gennosse Pampuch wies uns daran nach, daß das Lernen Bedingung für eine erfolgreiche Berufsausbildung ist. An vielen Beispielen machte er uns anschaulich bewußt, welch hohe Anforderungen an einen Facharbeiter in unserer Volkswerft gestellt werden.

An Ort und Stelle wurden wir mit der Entwicklung der Werft bekannt gemacht. Wir waren überrascht, daß viele ehemalige Lehrlinge große verantwortungsvolle Aufgaben als Funktionäre, Leiter und Facharbeiter tragen. Viele ehemalige Lehrlinge haben auch die Offizierslaufbahn gewählt. Zu unserer großen Freude fand nach dieser lehrreichen Veranstaltung eine Disko statt, die der Jugendfreund Steffen Schneider für uns durchführte. Durch seine flotte Musik und seine humorvollen Einlagen wurde es ein wunderschöner Nachmittag. Wir möchten uns auf diesem Wege für die gelungene Veranstaltung bedanken.

Die Klasse 8 a der Juri-Gagarin-Oberschule

Belobigung für Lothar

Kürzlich bekamen die Kollegen des Meisters Berber der Abteilung Schiffbau Vormontage Post vom Kommandeur ihres ehemaligen Schiffbauer-Kollegen Lothar Freese, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei den Grenztruppen der DDR leistet.

Lothar hält ständig Verbindung zu seinem Kollektiv und wird nach Beendigung seiner Armeezeit zum Gewerk zurückkommen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Heute wende ich mich mit diesem Brief an Sie, um auf diesem Wege die Leistungen Ihres Kollegen zu würdigen.

Ich freue mich, mitteilen zu können, daß Soldat Freese, Lothar seinen Dienst mit bewußter Disziplin und vorbildlichen Pflichtgefühlen versieht und sehr gute Ausbildungsergebnisse erreicht hat. Durch seine beispielgebenden Anstrengungen in der politischen und militärischen Ausbildung gehört er zu den Besten seiner Einheit und des Truppenteils. Der Dienst in der Ausbildung und bei der Grenzsicherung stellt hohe Anforderungen an jeden Grenzsoldaten. Deshalb werden gegenseitige Hilfsbereitschaft und gutes Kollektivverhalten besonders hoch eingeschätzt. Nur der bewußt handelnde, der Sache der Arbeiterklasse und seinem Staat treu ergebene Grenzsoldat ist in der Lage, die komplizierten Aufgaben zu lösen.

Ich verbinde deshalb meinen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin in der klassenmäßigen Erziehung des Genossen Freese zu unterstützen.

Mit sozialistischem Gruß
Wildemann,
Major

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 14. und 15. April, wird wie folgt durchgeführt:
Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal; von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X; von 7.30 bis 10.00 Uhr, Verkaufsstelle BBS und von 7.30 bis 11.30 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 20., 21. und 22. April, wird wie folgt durchgeführt:
Werkküchenessen
Freitag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Pausenversorgung
Freitag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. **Hirschelmann**

Für die anläßlich meines 65. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und das Präsent, möchte ich der Kreisleitung Stralsund der SED, der APO, der BPO, der BGL, der AGL 16 sowie der Abteilung Transport und den Kollegen des Gewerkes 5814 meinen herzlichsten Dank aussprechen. **Franz Wüstenberg**

Für die sehr gut gelungene Feier möchten sich die Kolleginnen der Abteilung FST herzlichst bei ihrer Leitung bedanken.
Besonderen Dank gilt den Kollegen Schmidt, Marks und Arndt.
Die Frauen der Abteilung FST

Für die guten Wünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach fast 30jähriger Zugehörigkeit sowie für die herzliche Verabschiedung möchte ich mich bei der Abteilung FRS, der APO, AGL und der Abteilung Schweißtechnik bedanken. Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Pittelkow, Meister Zellmer sowie den Kollegen des Gewerkes 4121 und 4113. **Harry Klawohn**

Für die Glückwünsche anläßlich meines 77. Geburtstages möchte ich mich bei der AGL 36 und dem Überbringer, Kollegen Kietzmann, sowie bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Werftsicherheit recht herzlich bedanken. **Hugo Prahl**

Geleitbriefe . . .

. . . für die 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund sind in der Kulturabteilung zum Preis von zwei Mark erhältlich.

Am 1. April 1984 verstarb nach langer, schwerer Krankheit, unser ehemaliger Kollege

Albert Seiler

In seinen gesellschaftlichen Funktionen und in seiner langjährigen Tätigkeit war er stets pflichtbewußt und beispielgebend.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Technische Kontrollorganisation AGL APO

Handballer der Patenschule Beziksmeister

Vor drei Jahren nahmen die Sportfreunde Walter Bollmann und Wolfgang Ehlke, Spieler der 1. Männerhandballmannschaft, 20 handballbegeisterte Schüler der Karl-Marx-Oberschule und der Friedrich-Engels-Oberschule unter ihre Fittiche. Mit der Bildung und Betreuung einer Handballmannschaft wurde ein Punkt des Patenschaftsvertrages zwischen den beiden Schulen und der BSG Motor realisiert.

Nach anfänglichen Problemen im Trainings- und Wettkampfbetrieb stellten sich die ersten Erfolge ein.

So konnte die Mannschaft im Jahre 1982 die Goldmedaille bei der Kreis-, Kinder- und Jugendspartakiade AK 7/8 gewinnen.

Der ganze große Erfolg gelang in der Saison 83/84. In der AK 9/10 spielend, konnte der Kreismeistertitel souverän (bei nur einer Niederlage) erkämpft werden. Damit erwarb die Mannschaft das Recht, an den Bezirksmeisterschaften teilzunehmen. Unsere Mannschaft war in Rostock nur Außenseiter, weil die Gegner aus Wismar und Rostock eine viel größere Tradition und bessere Trainingsmöglichkeiten haben.

Im ersten Spiel gegen die TSG Bau Rostock lief das Spiel auch nicht gut an (1:5 Halbzeitstand). Eine bravourös kämpfende Mannschaft schaffte aber das nicht mehr erwartete Unentschieden (7:7).

Da Rostock gegen TSG Wismar mit einem Tor Unterschied gewann, genügte unserer Mannschaft ein Zwei-Tore-Sieg zum Titelgewinn. Unsere Jungen wuchsen über sich hinaus und gewannen sicher und verdient 7:2. Damit darf unsere Mannschaft an der inoffiziellen DDR-Bestenermittlung in Eberswalde teilnehmen. Ein schöner Lohn für die gute Arbeit, die mit dieser Mannschaft geleistet wurde.

Aufgrund der gezeigten Leistungen ihrer Spieler konnten die Sportfreunde Bollmann und Ehlke die acht besten Handballer in das Trainingszentrum des DTSB delegieren.

Für diese Arbeit sei den Übungsleitern auf diesem Wege ein Dankeschön gesagt.

Der Mannschaft wünschen wir für den nächsten Höhepunkt viel Erfolg.

Den Bezirksmeistertitel erkämpften:
H. Dalm, A. Hinze (5 Tore), S. Meier, (2), B. Potratz, F. Biel, K. Ehlke (3), S. Heinemann (4), S. Schulze, M. Bürger und D. Hamann.

Po.

Mitteilung des VSA

Am 24. April und 26. April werden technische Überprüfungen an den Privatfahrzeugen der Werftangehörigen durchgeführt. Sie werden an den genannten Tagen in der Zeit von 15.30 bis 18.00 Uhr in der Kfz-Werkstatt Frankenhof vorgenommen.

Es werden ebenfalls Umschreibungen in Kfz-Papieren getätigt. Dafür sind der Kfz-Brief, Zulassung, Personalausweis und Kaufnachweis bei An- bzw. Einbauteilen vorzulegen.

Die Fahrzeuge sind in sauberem Zustand vorzuführen.

Boden,
Kfz-Ingenieur

Bittere Heimniederlage

Motor Stralsund – Schiffahrt/Hafen Rostock 2:5 (0:2)

Sicher waren Motors 1. Männer mit den besten Absichten in dieses wichtige Heimspiel gegangen. Wer aber in 90 Minuten so viele Chancen vergibt, braucht sich am Ende nicht wundern, zu den Verlierern zu zählen.

Schiffahrt/Hafen nutzte die sich bietenden Chancen konsequent. So wurde Brüsehaber in der 20. Minute bei einem Solo von der Mittellinie nicht angegriffen und erzielte folgerichtig die 1:0-Führung für die Gäste. Dieses Tor brachte unsere Männer total aus dem Rhythmus. Krohn fand sich im Mittelfeld kaum noch zurecht und Heims wurde mit zunehmender Spielzeit ein glatter Ausfall. Als Sohns dann zwei Minuten vor der Halbzeitpause nach einem Eckball unbedrängt einköpfte, schien alles gelaufen. Motors Männer kamen aber mit neuem Elan aus den Kabinen. U. Kutz hatte kurz nach dem Anpfiff die große Möglichkeit, den Anschlußtreffer zu erzielen, doch er verzog aus Nahdistanz kläglich. Ein gut ausgelegter Konter brachte dann für Schiffahrt/Hafen einen beruhigenden 3:0-Vorsprung. Motor warf nun alles nach vorn, und als Biehl in der 63. Minute auf 1:3 verkürzte, keimte noch einmal Hoffnung auf.

Ja, in dieser Phase gab der sehr gut amtierende Schiedsrichter Kirschen einen Foulstrafstoß für Motor, den Krohn (wie oft noch?) leider nicht im Rostocker Gehäuse unterbringen konnte. Motor stürmte aber weiter und versuchte dennoch, eine Wende herbeizuführen.

Durch das ungestüme Anrennen wurde die Deckungsarbeit sträflichst vernachlässigt, so daß die Gäste nun auch zu mehreren guten Einschußmöglichkeiten kamen.

In der 78. Minute fiel dann auch das 4:1. Zwar konnte Biehl in der 88. Minute das Resultat noch etwas freundlicher gestalten, doch schon eine Minute später stellte Pügge mit dem Treffer zum 5:2 den alten Abstand wieder her.

Ohne das abschließende Ortsderby gegen Vorwärts zu negieren, dürften unsere Männer die Hoffnungen auf den Klassenerhalt begraben haben, denn selbst bei einem Sieg spricht das schlechte Torverhältnis gegen die Werftsportler. **E. St.**

Ein Titel blieb in Stralsund

Am 7. April fanden in der Jahnsportstätte die DDR-Meisterschaften der AK 15 im Gewichtheben statt. Unter hervorragenden Bedingungen wurden die Meister in neun Gewichtsklassen ermittelt. Vertreten waren Aktive von vier Sportklubs und 11 Betriebssportgemeinschaften. Die sechs Sportler von der gastgebenden BSG Motor Stralsund konnten einen Meistertitel durch Uwe Dittmer, einen 3. Platz durch Alexander Grugel, einen 5. Platz durch Torsten Wieck und zwei 6. Plätze durch Frank Schallitz und Silvio Schmidt sowie einen 7. Platz durch Heiko Wirth belegen. Hervorzuheben ist, daß alle sechs Sportler persönliche Bestleistungen aufstellten.

Bei diesen Wettkämpfen wurden neun DDR-Jugendrekorde erzielt.

Diese DDR-Meisterschaften waren ein würdiger Beitrag zum 35. Jahrestag unserer Republik und zur Vorbereitung der 750-Jahr-Feier unserer Stadt Stralsund. Ein Dank gilt auch dem sachkundigen und fairen Publikum. **Dittmer**

Impressionen von den Meisterschaften. Uwe Dittmer im Wettkampf (links oben). Frank Schallitz (links) und Heiko Wirth (rechts) vor dem Wettkampf (Foto links unten).
Siegerehrung in der Gewichtsklasse bis 75 kg. Auf dem höchsten Treppchen Uwe Dittmer (Foto mitte unten).
Foto rechts oben: Beim Warmmachen an der Hantel Silvio Schmidt, dahinter stehend Alexander Grugel und Torsten Wieck.
Unten rechts ein Blick in die Halle während des Wettkampfes.
Fotomontage: Wilhelm Dallmer

Achtung, DSF-Kollektive!

Wir weisen nochmals darauf hin, daß bis zum 17. April 1984 die Urkunden für die Verteidigung des Ehrennamen „Kollektiv der DSF" mit der geforderten Aufstellung im Sekretariat der Grundeinheit der DSF abzugeben sind.
Molkenthin, Sekretär

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 13.30 Uhr, Knaben, Motor AK 10—Vorwärts Stralsund II
14.45 Uhr, Kinder, Motor III—Traktor Gransebieth
Montag, 16.00 Uhr, Kreisauswahl Altersklasse II—Motor I. Knaben

Stadion der Freundschaft:

Letztes Punktspiel in der DDR-Liga 15.00 Uhr, Vorwärts Stralsund—Motor Stralsund

Sporthalle der BBS Volkswerft:

Sonntag, 8.30 bis 12.00 Uhr, Turnier der BSG Rotation Stralsund

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 11.30 Uhr, Oberliga Herren, Motor Stralsund—Empor Potsdam

Turnen, Jahnturnhalle:

Sonntag, 8.00 bis 15.00 Uhr, Bezirkspokal-Endrunde in der Kinderklasse II, männlich und weiblich

Kanu-Touristik, Bootshaus, Thälmann-Ufer:

Sonntag, 14.00 Uhr, Eröffnung der Paddelsaison auf dem Strelasund

Kraftsport, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 14.00 bis 18.00 Uhr, DDR-Meisterschaft der Junioren.

Folgende Disziplinen werden gewertet: 1. Schlußweitsprung, 2. Bankdrücken, 3. Kniebeugen, 4. Klimmzüge, 5. Athletischer Eindruck.

Prellball:

Turniersiege unserer Männer und Frauen

Mit 18 Männer- und 12 Frauenmannschaften war das DDR-offene Prellballturnier der BSG Einheit Salzwedel sehr gut besetzt.

Die BSG Motor war mit je zwei Frauen- und Männermannschaften vertreten. Über die Vorrundenspiele kamen alle Mannschaften der BSG Motor in die Endrunde der besten sechs Mannschaften.

Nun ging es um die Medaillen. Von unseren beiden Frauenmannschaften wurde erwartet, daß sie sich ganz vorn plazieren würden. Doch es wurde noch spannend. Nach drei gewonnenen Spielen wurde gegeneinander und jeweils gegen Chemie Torgau unentschieden gespielt, so daß nach Punkten alle drei Mannschaften gleich waren.

Nach Auswertung der erzielten Bälle wurde unsere 1. Frauenmannschaft Turniersieger vor unserer 2. Mannschaft. Torgau kam auf den dritten Rang. Als Pokal wurde unserer Mannschaft ein riesiger Baumkuchen überreicht. Die beiden Männermannschaften überstanden ebenfalls die Vorrunde. Nun trat das ein, was keiner erwartet hatte. Unsere junge 1. Mannschaft steigerte sich von Spiel zu Spiel. Sowohl in der Abwehr als auch im Angriff wurde mit großem Elan gekämpft und als Lohn ohne Niederlage der Turniersieg erreicht. Der Turnierpreis — ein Baumkuchen — wurde auch dieser Mannschaft überreicht. Die Altersklassenmannschaft kam auf den 6. Platz, der immerhin bei 18 teilnehmenden Mannschaften doch noch beachtlich ist.

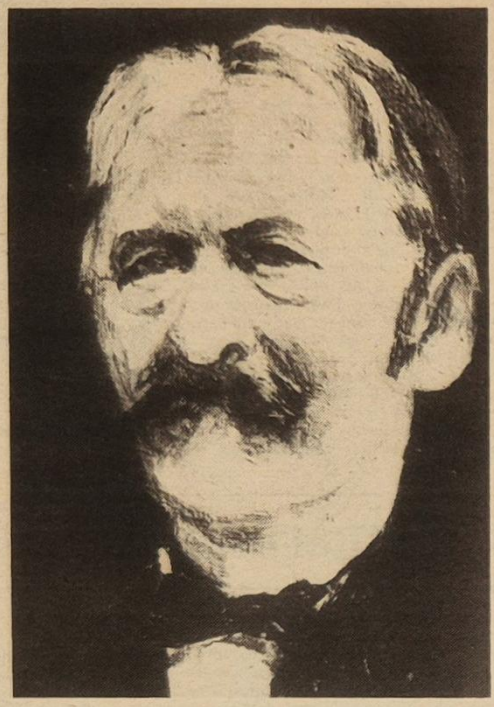
Gä.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Rudolf Baier

Der Begründer des Stralsunder Museums, Rudolf Baier, wurde am 4. Februar 1818 in Campe auf Rügen geboren, er besuchte bis 1839 das Stralsunder Gymnasium und studierte dann in Greifswald, Leipzig und Berlin Germanistik. In Berlin schloß er sich 1842 dem Kreis um Bettina von Arnim an und arbeitete begeistert an der Neuherausgabe der bekannten Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn" mit, die zuerst von Clemens von Brentano und Achim von Arnim 1806 bis 1808 veröffentlicht worden war. Diese Arbeit nahm Baier so in Anspruch, daß er sogar bereit war, sein Studium aufzugeben. 1846 verließ er Berlin nach persönlichen Differenzen mit Bettina von Arnim und ohne ein Universitätsexamen abgelegt zu haben. Er ließ sich in Stralsund als Privatgelehrter nieder und gab Unterricht an zwei Schulen. Nebenher widmete er sich der gründlichen Erforschung seiner Heimat, besonders der Vorgeschichte Rügens. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen veranlaßten die Universität Greifswald, ihm 1875 die Ehrendoktorwürde zu verleihen. Bereits 1858 übernahm Baier die Leitung des Provinzialmuseums Stralsund, welches auf seine Initiative gegründet wurde. Als der Leiter der Stralsunder Bibliothek, Professor Ernst Zober, 1867 verstarb, wurde Rudolf Baier dieses Amt übertragen. Mit großem Arbeitseifer füllte er die neue Tätigkeit aus und bemühte sich, die Buchbestände zu vermehren und die Benutzung allen zugänglich zu machen. Seine Leistung fand jedoch zu seinen Lebzeiten weder Anerkennung noch die notwendige Unterstützung. Verbittert schrieb der 79jährige an den Rat der Stadt: „Die in die Kasse der Ratsbibliothek fließenden Einnahmen sind so geringe bemessen (etwa 1400 Mark pro anno), daß ich von jeher außerordentlich habe lavieren müssen, um die unumgänglichen Ausgaben für Anschaffungen von Büchern resp. Büchereinbänden bereit zu haben. Gar manches Werk, welches wohl gleich bei seinem Erscheinen hätte angeschafft werden sollen, habe ich erst erworben, wenn ich es antiquarisch oder zu einem herabgesetzten Preise kaufen konnte." An ihn übersandte kostbare Buchgeschenke übereignete er der Stralsunder Bibliothek, „auf daß sie für jedermann zugänglich seien". Dieser Wesenszug kennzeichnet die Persönlichkeit Rudolf Baiers. Als Leiter des Museums und der Bibliothek verfolgte er das Ziel, diese Bildungseinrichtungen allen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen und nicht nur einer bestimmten Gesellschaftsschicht. 1895/96 zog die Bibliothek aus den beengten Räumen des Rathauses in das Haus Badenstraße 13 (heute Stadtarchiv und Bibliothek). Auf Reisen machte er Bekanntschaft mit namhaften Gelehrten. In der Hofbibliothek in Wien entdeckte er eine alte Stralsunder Chronik von großem Wert. Durch Vorträge und zahlreiche Veröffentlichungen weckte Baier bis ins hohe Alter die Liebe zur Heimat und versuchte, die Kenntnisse der Heimatgeschichte vielen Menschen zu vermitteln. Am 2. Mai 1907 verstarb er. Die städtischen Gebäude flaggten Halbmast, ihm zum ehrenden Gedenken.



Rudolf Baier (1818—1907)
Repro: Knoren

Günter Köpnick
Repro: **Annemarie Knoren**

Sachen gibt's

„Von den Frauen stammt alles Übel", sagt Otto zu Marianne. „Da kannst du recht haben", erwidert Marianne lächelnd, „auch die Männer stammen von uns ab."

✶

„Deine Frau ist aber ganz schön schlank geworden!" — „Sie ißt auch jeden Tag chinesische Hühnerbrühe." — „Mit Nudeln?" — „Nein, mit Stäbchen."

✶

Paul liest in der Zeitung: „Heiratsschwindler gesucht!" Seine Frau antwortet zerstreut: „Überall dasselbe, keine Leute!"

✶

„Vati, was ist das, aus einer Mücke einen Elefanten machen?" „Frag mal die Mutti, die macht sogar aus einem Glas Bier gleich zehn!"

✶

Er liebevoll: „Na, du kleine Küchenfee, welche Köstlichkeiten hast du heute wieder verdorben?"

✶

Martin betrachtet sein kleines Schwesterchen. Dann fragt er die Mutter: „Ist ja ziemlich mickrig, das Baby. Haben wir es auf Rezept bekommen?"

✶

Der Arzt gratuliert dem Vater: „Herzlichen Glückwunsch! Ihr sechster Sohn ist angekommen." „Mein sechster Sohn?", erbleicht der Vater, „Sie meinen sicher der vierte." „Ja, der auch."

Aphorismen

Je verlogener die Lüge, desto länger die Beine.
Henri de Toulouse-Lautrec

✶

Je mehr man weiß, desto interessanter ist das Leben.
Konstantin Paustowski

✶

Wenn Liebe das Schulmeistern anfängt, hat sie bald Ferien.
Sirius

✶

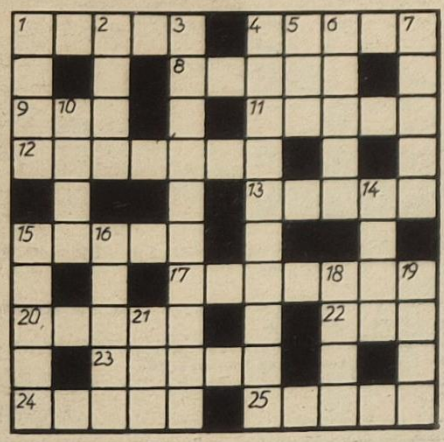
Seine Rede ist wie ein phantastisch zusammengesetzter Nachtisch.
William Shakespeare

✶

Wenn Zeit Geld ist, dann lebt jeder über seine Verhältnisse.
Ludwig Fulda

Die nächste Ausgabe unserer Werftzeitung erscheint am 27. April 1984. Die Redaktion

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Orchideenknolle, 4. Elternteil, 8. positive Elektrode, 9. griechische Insel, 11. Einschnitt, 12. bedeutender tschechischer Komponist des vor. Jh., 13. Seil, 15. Lärm, Radau, 17. populärer deutscher Komiker und Sänger, gest. 1931, 20. Bittermittel, 22. Wind am Gardasee, 23. russischer Architekt des 18./19. Jh., 24. tropische Echse, 25. weibliches Haustier.

Senkrecht: 1. im Altertum Stadt in Unterägypten, 2. Weinernte, 3. freie Fantasie, z. B. über ein Lied, 4. Tonkunst, die durch die menschliche Stimme erzeugt wird, 5. Abschiedswort, 6. mittelitalieni. Stadt, 7. offener Schiffsankerplatz, 10. Kalifenname, 14. Untiefe, 15. weiblicher Vorname, 16. tropischer Kletter-vogel, 18. Beleidigung, 19. Segelstange, 21. europäische Hauptstadt.

Auflösung aus Nr. 14/84

Waagerecht: 1. Esse, 5. Wels, 7. Balsa, 8. Akte, 10. Rain, 13. Korrigenda, 16. Lotto, 17. Riese, 20. Pelargonie, 24. Elam, 25. Alge, 26. Maser, 27. Hebe, 28. Illo.

Senkrecht: 2. Sakko, 3. Ebert, 4. Blei, 5. Ware, 6. Leid, 8. Totila, 11. Anteil, 12. Nase, 14. Rohr, 15. Giro, 16. Lupe, 18. Inari, 19. Segel, 21. Elbe, 22. Amme, 23. Gast.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 16 | Freitag, 27. April 1984 | Preis: 5 Pfennig

Unsere Verpflichtung: 35 Jahre DDR – 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat

Vertrauensleute beschlossen Initiative zum Kampf um ein Ehrenbanner des ZK der SED

Die Vertrauensleute unseres Betriebes trafen sich am Montag im großen Speisesaal zu einer Vollversammlung, auf der über weitere Initiativen in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und im Kampf um ein Ehrenbanner beraten wurde.

Herzlich begrüßte Gäste waren auch die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, Heinz Lübz, Vorsitzender des Bezirksvorstandes IG Metall und Dieter Kloth, Produktionsdirektor des Kombinates Schiffbau Rostock.

Die Vertrauensleute beschlossen unter der Losung: „35 Jahre DDR – 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedenstaat" ein Schiff mehr als 1984 vorgesehen, fertigzustellen.

In seinen Ausführungen betonte Werftdirektor Karl Dittmann, daß die Werft die Voraussetzungen und auch die Kraft hat, diese Zielstellung zu realisieren. Wichtige Grundlagen seien dafür, trotz vieler Probleme, mit der Planerfüllung des I. Quartals 1984 gelegt worden.

Die Meisterung der Aufgaben des II. Halbjahres entscheidet zum großen Teil die Realisierung des großen Vorhabens.

Den Dank an das Werftkollektiv brachte der Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau in einem Brief zum Ausdruck, den Genosse Dittmann auszugsweise verlas.

In der Diskusison sprachen Gerhard Hoder vom Bereich Schiffbau, Hilmar Richter vom Bereich Maschinenbau und Hans Aßmann vom Bereich Ausbau. Sie erklärten übereinstimmend die Bereitschaft ihrer Kollektive, sich den neuen Aufgaben zu stellen, verwiesen aber auch darauf, daß es unbedingt erforderlich ist, alle vorhandenen Reserven zu nutzen. Dazu gehören auch termingerechte Materiallieferungen und ein kontinuierlicher Produktionsablauf.

In einem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, informierten die Vertrauensleute über die erreichten Ergebnisse und neue Initiativen des Werftkollektivs. (Den Wortlaut des Briefes lesen Sie bitte auf Seite 3.)

Diese Zielstellung, so betonte Karl-Heinz Landmesser, zeigt die Kampfposition des Werftkollektivs und ist Beispiel für die Betriebe des Territoriums und darüber hinaus im Kampf um ein Ehrenbanner. Er zeichnete abschließend das Jugendkollektiv Anslik der Abteilung FAL mit dem Ehrennamen „Karl Marx" aus.

J. K.

Es lebe der 1. Mai!

Der 1. Mai 1984 steht auch für uns ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik.

An diesem Kampftag der Werktätigen bekunden wir unsere Verbundenheit zur Politik unserer Arbeiterpartei mit der weiteren Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages.

Mit den Wettbewerbsergebnissen im I. Quartal haben alle Kollektive unserer Werft sich als Initiativbetrieb im Jubiläumsjahr würdig erwiesen.

Wir haben uns im Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB zum 35. Jahrestag auf der am 23. April 1984 durchgeführten Vertrauensleutevollversammlung höhere Ziele gestellt.

Unter der Losung „35 Jahre DDR – 35 Schiffe" wurde die Kampfposition unseres bewährten Werftkollektivs wieder sichtbar.

Wir wollen in der Maidemonstration sichtbar machen, daß wir bereit sind, den erfolgreichen Weg fortzusetzen, um mit der ganzen Kraft unseres Werftkollektivs unsere Wettbewerbszielstellung allseitig zu erfüllen. Dies wurde auch in den vielen Wähleraussprachen zur Vorbereitung der Kommunalwahlen am 6. Mai bekundet.

Unsere Stimme gilt den Kandidaten der Nationalen Front.

Wir wollen im Demonstrationszug weiterhin zum Ausdruck bringen, daß wir die Friedensvorschläge der Sowjetunion und aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unterstützen und die verbrecherische Politik des USA-Imperialismus und der anderen NATO-Staaten auf das schärfste verurteilen.

Das Maikomitee unseres Betriebes ruft alle Werktätigen auf, sich aktiv an der Maidemonstration zu beteiligen.

Große Anstrengungen auch im II. Quartal erforderlich

von der Parteiaktivtagung berichtet

Zu einer Aktivtagung versammelten sich die Parteiaktivisten unserer Grundorganisation am 12. April im Klubhaus „Ernst Thälmann". Herzlich begrüßter Gast war das Mitglied der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Günter Rosenfeld.

Aufgabe der Beratung war es, Bilanz zu ziehen, die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen des I. Quartals einzuschätzen und herauszuarbeiten, wie die bevorstehenden Aufgaben gelöst werden können.

In seinem Referat konnte Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, einschätzen, daß in allen Parteiorganisationen eine zielstrebige Arbeit geleistet wird.

Mit der Übergabe des Objektes 636 konnte der Exportplan im I. Quartal erfüllt werden. Mit den erreichten Ergebnissen wurden die im Kampfprogramm übernommenen Verpflichtungen anteilig erfüllt. Er dankte allen Kollektiven der Werft und den Baustellen der Kooperationspartner sowie den sowjetischen Genossen für die hohe Einsatzbereitschaft.

Die Aufgaben des II. Quartals werden nicht leichter. In den Monaten April bis Juni sind jeweils drei GTS auszuliefern und die Generalreparatur des Supertrawlers 401 ist im Monat Mai zu beenden.

Offen wurden viele Probleme angesprochen, die es in nächster Zeit zu verändern gilt, um zu einer noch effektiveren Arbeit zu kommen.

In der Diskussion kamen Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie, Günter Hirsch, Vertrauensmann in der Verzinkerei, Georg Will, Bereichsleiter Schiffbau, und der FDJ-Sekretär, Dirk Greten, zu Wort. Ihre Beiträge waren gute Ergänzungen zum Referat.

In seinem Schlußwort betonte Genosse Rosenfeld, daß im I. Quartal schwierige Situationen gemeistert wurden und die erreichten guten Ergebnisse kein Ruhekissen sein dürfen. Alle Reserven gilt es aufzudecken, um die geplanten Zielstellungen zu sichern. Er forderte das Parteiaktiv auf, eine Initiative zu entwickeln, um im 35. Jahr der DDR noch das 35. Schiff (665) zusätzlich auf Abnahmefahrt zu schicken. Damit würden wir einen weiteren Beitrag zur Stärkung der Republik und Sicherung des Friedens leisten, aber auch für den Kampf um eines der Ehrenbanner zum Republikgeburtstag.

In Auswertung der Parteiaktivtagung wird durch die Parteileitung ein Maßnahmeplan erarbeitet und auf seiner Grundlage werden weitere Parteiaufträge erteilt. Jetzt gilt es, in allen APO und Verantwortungsbereichen ebenso kritisch die erreichten Ergebnisse einzuschätzen, daraus die notwendigen Schlußfolgerungen abzuleiten und durchzusetzen.

J. K.

Bereich FR hat große Verantwortung für die Planerfüllung der Werft

Nicht nur im Neubau, auch im Reparaturbereich unseres Betriebes sind in diesem und den Folgejahren gewaltige Aufgaben zu lösen.

Beginnen doch die Garantieaufhebungen und Parallelreparaturen für die GTS-Serie, dazu kommen noch jährlich zwei Generalreparaturen. Wie diese Aufgaben zu bewältigen sind, darüber wurde auf einer Reparaturkonferenz am 11. April 1984 beraten.

Besonders ging es darum, die sehr kurzen Durchlaufzeiten für die GTS von 60 Kalendertagen zu sichern. Das erfordert, so kam es deutlich zum Ausdruck, ein generelles Umdenken aller beteiligten Bereiche der Werft und auch der Zulieferindustrie. In seinem Referat betonte Produktionsdirektor Heinz Peters, daß der erreichte Spitzenwert für das Reparaturobjekt 556 mit 67 Tagen zum Maßstab für die weitere Arbeit werden muß. In der Diskussion legten sechs Kollegen der Werft und von Kooperationspartnern ihre Standpunkte dar. Deutlich kam dabei das Bemühen, den hohen Anforderungen gerecht zu werden, zum Ausdruck.

Werftdirektor Karl Dittmann unterstrich in seinem Schlußwort noch einmal die Notwendigkeit der termingerechten Fertigstellung der Reparaturobjekte mit den vorhandenen Kapazitäten. Von der Realisierung des Reparaturprogramms hängt auch die Planerfüllung der Werft ab.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

340/640: Rückmontagen, Restpunkter" ledigung, Malerarbeiten

341/641: Erprobung Hilfsmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Druckprobe und Erpobung Bearbeitungsraum, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER

342/642: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Verblechung Laderaum, Fußbodenverlegung in den Decks, Kabelverlegung Steuerhaus

343/643: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Kabelverlegung in den Decks

344/644: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

345: Absenken

401: Durchführung Probefahrt

Reparaturen

562: Auslieferung

563: Erprobung Hilfsdiesel

7127: Dieselaggregate von Bord.

Aktuelles Angebot des Reisebüros

VR Bulgarien — Flugreise nach Albena vom 16. Juli bis 29. Juli 1984, Unterkunft im Steinbungalow, Zweibettzimmer

UdSSR — Touristenzug nach Kiew — Minsk vom 22. Juli bis 28. Juli 1984

Ehrentafel

Aus Anlaß des „Tages des Metallarbeiters" wurden ausgezeichnet:

Erfinderpreis des Generaldirektors

„Projektierungskollektiv der Fischerei-Ausrüstung"
Rudolf Ende, Dr. Peter Pretzsch, André Rybicki

Bester Erfinder

Uwe Schmidt, ET

Bestes Neuererkollektiv

„Optimierung des Materialeinsatzes sowie Überprüfung der Rohrzuschnittliste für die Rohrleitungen im Maschinenraum des GTS"
Peter Kuhnert, Karl-Heinz Finck, Eckhard Kriegbaum, Günter Rummler, Ulrich Müller, Hartmut Werr, Klaus Wendel, Wolfgang Eggert, Lothar Aßmuß und Reiner Steinhöfel

Bester Neuerer

Alois Ast, TVF, Hiltrud Hoffmann, FAL, Olaf Kohls, FMR

Berufsbeste

Wolfgang Dabel, FST, Dieter Jasmann, FSV, Wolfgang Lorenz, FSM, Eckhard Völker, FSH, Kurt Dube, FSG, Dieter Mundt, FAM, Peter Klingbeil, FAK, Klaus Gose, FAH, Günter Hoffmann, FAL, Ilse Jüngling, FAI, Jürgen Filtz, FAT, Reinhard Reppenhagen, FMM, Günter Hirsch, FMR, Erich Möller, FMA, Ruth Zornow, FMI, Volker Baranski, FME, Günter Venz, FRS, Gerhard Giese, FRG, Gerhard Felkel, FRM, Dieter Bartels, FT, Peter Reimer, FP, Gerhard Gerlach, TAI, Rainer Schlegel, TVF, Ingrid Kolbe, KKM, Brigitte Brandenburg, BF, Otto Löbsack, ÖV, Rainer Baginski, EKS, Gerhard Baaske, LW, Siegfried Mielke, LOB, Hans-Jürgen Düwell, LQS, Hans Brehmer, PBA, Peter Schoeler, FD, Manfred Lange, FR 3

Berufsbeste Jugendliche

Peter Beitz, FS, Gerald Pritschens, FA, Frank Rosenow, FM, Fred Jensen, FR, Marina Krannich, TA, Sigmar Hübscher, TI, Bodo Richter, E, Axel Pioch, K, Susanne Karg, B, Sybille Schlanert, Ö, Caren Kayser, L, Karin Kösterke, P

Bester Schweißer

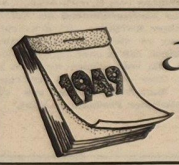
Heinz Albrecht, FSM, Kurt Biernath, FSV, Dieter Brandt, FSG

Bester Lehrling

Michael Köpnick, André Panknin, Torsten Beitz, Andrea Stockmann, Frank Wellner, Christian Nützmann

Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit

Abteilungen: FAI, FAH, FAM, FMA, FMR, FMM, FSV, TVP, TVM
Gruppen: EKA 2, EKM 2, EKS 2
Lehrobermeisterbereich: Metall
Gewerke: 54 211, FRG; 51 211, FSG; 51 422, FSM; 51 411, FSM; 51 113, FST; 51 141, FST; 51 532, FSH; 51 512, FSH; 52 415, FAL; 52 411, FAL; 52 321, FAK; 52 651, FAT; 53 533, FMI; 53 521, FMI; 53 523, FMI; 53 531, FMI; 53 512, FMI; 53 511, FMI; 54 311, FRM; 54 325, FRM; 54 324, FRM; 23 811, TAV; 58 016, FT; 58 041, FT; 50 513, FP; 50 521, FP; 50 522, FP; 50 531, FP.



In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

14. April 1949

Die Werftzeitung „Unsere Werft" Nr. 14/1949 informiert in einem Bericht über einen dreiwöchigen Arbeitseinsatz von Studenten der Universität Greifswald in unserer Volkswerft. Darin bedanken sich die Studenten für das Verständnis, das ihnen die Kollegen der Werft entgegenbrachten bei der Bewältigung der für sie ungewohnten Arbeit. Besonders das gute kameradschaftliche Verhältnis der Werftarbeiter zu den Studenten hinterließ einen großen Eindruck.

*

Zwanzig Fachleute werden sich an den Forschungsreisen in der Ostsee beteiligen, die das Forschungsinstitut für angewandte Meeresbiologie in Warnemünde zum erstenmal nach Kriegsende für den Sommer plant. Dafür wurden von der Deutschen Wirtschaftskommission 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Ziel der Expeditionen sind unter anderem das Gebiet um Rügen, die Wismarer Bucht, der Greifswalder Bodden und zwischen Fehmarn und Bornholm. Die Forscher wollen sich mit den pflanzlichen Rohstoffquellen für den Fischnachwuchs beschäftigen und andere meeresbiologische Untersuchungen vornehmen.

15. April 1949

Vor 3000 neugewählten Straßenvertrauensleuten gab gestern Oberbürgermeister Friedrich Ebert im Friedrichstadt-Palast Rechenschaft über die Arbeit des von ihm seit November 1948 geleiteten Magistrats ab. Alle Haushalte erhielten durchschnittlich 18 Zentner Kohlen (im Winter 1947/48 gab es nur sechs Zentner). Nahezu 6600 Personen, die bisher noch in Kellern und Ruinengrundstücken lebten, wurden in 1500 neue Wohnungen eingewiesen.

*

22. April 1949

In dem größten Pariser Konzertsaal, in der Salle Pleyel, eröffnete der berühmte französische Atomphysiker Frederic Joliot-Curie vor rund 1800 Delegierten aus 69 Ländern, die 600 Millionen Menschen aller Erdteile vertraten, den Weltfriedenskongreß.

Die deutsche Abordnung traf verspätet in Paris ein, weil das französische Konsulat in Westberlin die Visa erst in letzter Minute ausstellte. Nur acht Delegierten wurde die Einreise gestattet. Darunter waren Alexander Abusch und Arnold Zweig. Verweigert wurde die Einreise u. a. Johannes R. Becher und Margot Feist.

In Paris wurde Arnold Zweig unter starkem Beifall der Versammlung nachträglich ins Präsidium gewählt.

Für alle Delegierten, denen die französische Regierung keine Einreiseerlaubnis erteilte, findet in Prag ein Parallelkongreß statt. Zu den Teilnehmern dieses Kongresses gehörten auch die sowjetischen Schriftsteller Ilja Ehrenburg und Alexander Fadejew.

*

26. bis 28. April 1949

Zu seiner konstituierenden Sitzung trat der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW), dem Bulgarien, die CSSR, Polen, Rumänien, die UdSSR, Ungarn und Albanien angehören, zusammen.

(Die DDR wurde im September 1950 in den Rat aufgenommen.)

Der RGW hat die Aufgabe, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern zu entwickeln und ständig weiter zu vertiefen, wirtschaftliche Erfahrungen auszutauschen, gegenseitige technische Hilfe sowie Lieferungen von Rohmaterialien, Nahrungsmitteln, Maschinen und industriellen Ausrüstungen zu organisieren. Die Ratstagung als das höchste Organ des RGW tritt abwechselnd in den Hauptstädten der Mitgliedsländer zusammen.

In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch

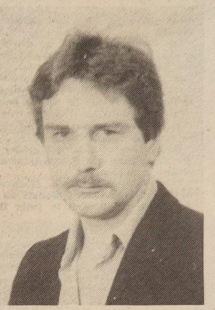
„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenznummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Kommunalwahlen

6. Mai 1984

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!

Vom Kollektiv vorgeschlagen — für die Wahl nominiert

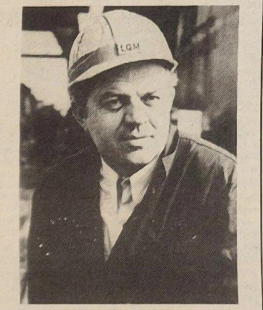


Burghard Heidemann ...

... erlernte den Beruf eines Baufacharbeiters und arbeitet seit 1976 in der Abteilung Ausbau Holz als Gerüstbauer im Jugendkollektiv Bombyk. Burghard ist Mitglied des FDGB, der FDJ und der DSF. Sein Wunsch ist es, in der Ständigen Kommission Bauwesen mitzuarbeiten und zu helfen, daß Stralsund auch in den kommenden Jahren noch schöner wird. Foto: privat

Djamila Brumshagen ...

... arbeitet als Materialbereitsteller in der Abteilung Erprobung. Sie erlernte den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs. Djamila ist Mitglied der SED und kandidiert zum zweiten Mal für unser Stadtparlament. In der zurückliegenden Legislaturperiode war sie in der Ständigen Kommission Ordnung und Sicherheit tätig.



Hans-Jochen Möller ...

... ist seit 1965 in unserem Betrieb tätig und arbeitet als Kontrollingenieur in der Abteilung LQM. Er ist Mitglied des FDGB, der DSF und der ABI. Hans-Jochen kandidiert das dritte Mal bei den Kommunalwahlen. In den vergangenen Jahren war er in der Kommission Arbeit und Berufsbildung sehr aktiv.

Werftfotos: (2) Schult

Brief der Vertrauensleute an Genossen Erich Honecker

Wir unterstützen die kluge Politik der Partei

Werter Genosse Erich Honecker!

Von unserer heutigen Vertrauensleutevollversammlung des VEB Volkswerft Stralsund übermitteln wir dem Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Dir persönlich unsere herzlichsten Kampfesgrüße.

Wir wollen mit unseren Leistungen die kluge und weitsichtige, auf das Wohl des Volkes und den Frieden gerichtete Politik unterstützen. Wir wissen, daß jeder durch persönliche hohe Leistungen seinen Beitrag zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und damit zur Sicherung des Friedens leisten kann.

Deshalb haben wir heute darüber beraten, wie wir in dieser kampferfüllten Zeit unsere hohen Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik noch überbieten können.

Wir haben heute auf der Vertrauensleutevollversammlung, ausgehend von unserer Verantwortung, die auch wir für die weitere Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik tragen, beraten und beschlossen, unter der Losung „35 Jahre DDR — 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat" ein Schiff über den Plan fertigzustellen.

Mit dieser Verpflichtung kämpfen wir zum 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik um ein Ehrenbanner.

Darüber hinaus haben wir uns für 1984 im sozialistischen Wettbewerb das Ziel gestellt, die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion von 110,2 Prozent um 1 Prozent zu überbieten. In weiteren wichtigen Kennziffern wollen wir gegenüber 1983 folgende Steigerungsraten erreichen: Nettoproduktion auf 111,7 Prozent, Nettogewinn auf 114,5 Prozent, Konsumgüter/Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung auf 228,6 Prozent, Export zu Valutagegenwert auf 107,5 Prozent, Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln auf 125,5 Prozent.

Im 1. Quartal 1984 konnten auf der Grundlage hoher Einsatz- und Kampfbereitschaft aller Kollektive die Planaufgaben und Wettbewerbszielstellungen erfüllt werden. So wurde die Nettoproduktion mit 108,3 Prozent und 29,2 Prozent zum Jahr erfüllt. Die Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion mit 108,3 Prozent und zum Jahr mit 29,0 Prozent, die industrielle Warenproduktion wurde mit 100,9 Prozent und zum Jahr mit 26,7 Prozent und der Export in die Sowjetunion mit 100,8 Prozent realisiert. Damit haben wir wichtige Voraussetzungen geschaffen, um zum 1. Mai und zu den Kommunalwahlen am 6. Mai mit erfüllten und übererfüllten Plänen die enge Verbundenheit zu unserer sozialistischen Republik zu bekunden. Wir wissen, daß uns diese Zielstellung alles abverlangen wird. Wir werden unser Kooperationspartner eng in die Lösung der Aufgaben einbeziehen. Mit unserem Schiffbauerwort und unserer Schiffbauertat kämpfen wir um „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden".

Mit sozialistischem Gruß

Die Vertrauensleute des VEB Volkswerft Stralsund

Im Auftrage:

Schmeling,
Parteisekretär
Oehlke,
BGL-Vorsitzender
Dittmann
Werftdirektor
Greten,
FDJ-Sekretär

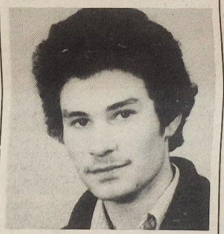
APO-Versammlung der BBS im Zeichen der Wahlen

Einer der Tagesordnungspunkte auf einer APO-Versammlung in der BBS „Artur Becker" war die Vorstellung von Kandidaten der Nationalen Front für die Kommunalwahlen am 6. Mai. An der Veranstaltung nahm auch Genosse Albert Maszuhn, Leiter der Betriebsakademie und Abgeordneter unseres Stadtparlaments, teil.

Genosse Maszuhn gab in eindrucksvoller Art und Weise einen Einblick in die Arbeit der Abgeordneten in der letzten Legislaturperiode. Besonders in Vorbereitung der Kommunalwahlen, die im 35. Jahr unserer Republik stattfinden, ist es wichtig, alle anstehenden Aufgaben zu realisieren.

Allen Genossinnen und Genossen wurden beim Vortrag des Abgeordneten, der für die kommende Legislaturperiode wieder kandidiert, Richtung und Ziele unserer Politik, besonders auf Stralsund bezogen, deutlich erklärt. Während der anschließenden Aussprache konnten Fragen zur Kommunalpolitik erörtert werden.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt dieser Veranstaltung war die Aufnahme von Kandidaten unserer Partei.



Einer von ihnen war Tino Kriegbaum. Tino ist in der BBS als Rohrschlosserlehrling tätig. In seiner Klasse gehört er zum aktiven Kern, ist geachtet.

Tinos Meinung: „Der aktive Kampf um Frieden ist gerade jetzt sehr wichtig. Jeder von uns sollte seinen Beitrag hierzu leisten. Als junger Mensch kenne ich die Vorzüge unseres Staates. Es reicht aber nicht aus, immer nur zu nehmen. Nach Beendigung meiner Lehre werde ich als Unteroffizier auf Zeit in den Reihen der NVA dienen, doch bevor es soweit ist, gilt es erstmal den Facharbeiter mit guten Leistungen zu absolvieren, was für mich eine große Aufgabe ist. Es ist aber notwendig, daß man sich dem Leben stellt. Auch ich habe den Ausführungen des Genossen Maszuhn Aufmerksamkeit geschenkt, und es wurde mir einmal mehr deutlich, daß man sich gerade in der heutigen Zeit noch mehr anstrengen muß, um für eine gute Entwicklung unseres Staates und die Sicherung des Friedens beizutragen.

Im 35. Jahr unserer Republik möchte ich zu den Wahlen, es sind meine ersten, mit der Gewißheit gehen können, meinen Beitrag für den Erfolg geleistet zu haben. Denn bei dem heute Gesagten sehe ich einmal mehr, was unsere Bürger für einen friedlichen Aufbau getan haben. Ich persönlich freue mich sehr, daß die Genossen mir das Vertrauen geschenkt und mich als Kandidat aufgenommen haben. Diese Aufnahme gibt mir für mein weiteres Leben Richtung und Ziel."

Das Referat auf der Parteiaktivtagung hielt Parteisekretär Klaus Schmeling

Wir können einschätzen, daß in allen APO eine zielstrebige Arbeit geleistet wird, um die Beschlüsse des ZK auf allen Gebieten konsequent durchzusetzen. Das bleibt auch Hauptinhalt und Grundlage unserer Arbeit. In diesem Prozeß der Arbeit steht die Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und die Vorbereitung der Kommunalwahlen im Mittelpunkt.

Die thematischen Mitgliederversammlungen in den APO im Monat März zur Vorbereitung der Kommunalwahlen haben die Aktivitäten unserer Genossen weiter erhöht.

So stellen sich zum Beispiel die Genossen des Konstruktions-

Mit der Übergabe des GTS 536 gelang es dem Werftkollektiv und unseren Kooperationspartnern, den Plan auch im Export im 1. Quartal zu erfüllen, trotz Erhöhung des Planes im 1. Quartal und im 1. Halbjahr um ein Schiff.

Damit wurden die übernommenen Verpflichtungen im Kampfprogramm anteilig erfüllt.

Nicht erfüllt wurden gegenüber dem Plan die Konsumgüterproduktion mit nur 66,5 Prozent, das einheitliche Betriebsergebnis und der Nettogewinn.

Unser Parteiauftrag heißt: Weltmarktfähige Qualitätsschiffe termingerecht zu bauen mit dem besten Verhältnis von Aufwand und Ergebnis

büros in der Mitgliederversammlung im Monat März das Ziel zum 1. Mai:

Erreichung eines Erfüllungsstandes der konstruktiven Fertigungsunterlagen für das Schiff 488 von 110 Prozent zum Plan!

Dazu erhielten die Genossen Reinke, Rieschel, Roßner, Moche, Biedermann, die Genossin Höppner, Genosse Knüpfer, Markwardt und Baginski den Parteiauftrag, durch persönliche Vorbildwirkung und Überzeugungsarbeit gemeinsam mit dem gesamten Arbeitskollektiv die uneingeschränkte Mitarbeit aller Kollektivmitglieder an der Erfüllung dieser hohen Aufgaben zu gewährleisten.

In der APO Ausbau Holz wollen die Genossen gemeinsam mit allen Kollegen bis zum 1. Mai folgende Ziele erreichen:

– Übererfüllung des produktiven Zeitfonds mit 10 000 Std.

– zusätzliche Steigerung der AP um 3 Prozent gegenüber 2 Pro-

zent im Kampfprogramm,

– Erfüllung des PWT mit 15 Prozent,

– zusätzliche Senkung der Kosten je Normstunde um 0,10 M.

Im innerbetrieblichen Transport beschloß die Mitgliederversammlung den Kampf darum zu führen, den PWT zum 1. Mai mit 100 Prozent für das Jahr zu erfüllen.

– Erfüllung der AP mit 103 Prozent, Kosten-Inanspruchnahme von 98 Prozent, Nutzen im Neuererwesen von 200 000 Mark.

Unser Werftkollektiv gehört mit zu den Betrieben, die zum Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR aufriefen. Wir haben damit Maßstäbe für unsere eigene Arbeit gesetzt, die bisher einmalig in der Entwicklung der Werft sind. Wir haben uns in den entscheidenden Kennziffern das Ziel gestellt, Steigerungsraten von über 10 Prozent zu erreichen und die geplante Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu überbieten. Das heißt:

– 3,6 Millionen Mark Nettoproduktion mehr,

– 2,6 Millionen Mark Nettogewinn mehr

– 12,6 Mill. Mark Warenproduktion mehr.

Damit führen wir den Kampf um ein Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik.

Mit der Überleitung des Spitzenerzeugnisse GTS, der auf der Leipziger Frühjahrsmesse mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde, wurde unser Produktionsprogramm völlig erneuert.

Dabei wurde aber die Überleitung nicht voll beherrscht. Es kam zu Limitüberschreitungen in Höhe von 1,1 Millionen Stunden. Damit wurde der Anlauf 1984 stark belastet.

Kritisch müssen wir einschätzen, daß es auch 1984 noch nicht für alle Abteilungen gelungen ist, den PWT mit Maßnahmen abzudecken.

Das betrifft insbesondere die Schiffbauabteilungen und die Abteilung Erprobung. Während in der Erprobung durch enormen zusätzlichen Aufwand zur Zeit diese Probleme noch ausgeglichen werden, schafft der Schiffbau nicht den notwendigen Vorlauf für die anderen Bereiche, zumal jetzt auch zusätzliche Belastungen durch den Fabriktrawler Atlantik 488, Typ Stralsund, auftreten, der am 29. Februar Baubeginn hatte.

So wurde der GTS 642 erst am 11. April abgesenkt, obwohl der 4. April vorgesehen war. Hier spielten allerdings auch Kapazitätsprobleme von FAK eine Rolle.

Durch das Direktorat T sind mehr und wirksamere Aktivitäten zur Abdeckung und Erfüllung des PWT durchzusetzen.

Wir müssen aber auch mit aller Deutlichkeit sagen, daß die schlechte Qualitätsarbeit, insbesondere von SKL, uns viele zusätzliche Probleme verschafft, den guten Ruf der Volkswerft aufs Spiel setzt und die Geduld unserer sowjetischen Genossen stark strapaziert.

In diesem Jahr wurde kein GTS ausgeliefert, an dem es nicht Probleme an der Einspritzpumpe oder an den Räderkästen zu beseitigen galt.

Unsere Kollektive, wie FME, FMM oder FAL mußten zusätzliche Leistungen bringen, und das oft an Wochenenden, um den Zeitverlust so gering wie möglich zu halten.

Wir wissen aber, daß die Parteiorganisation von SKL vorschlägt, ein gemeinsames Parteiaktiv SKL-Volkswerft zu bilden. Wir werden darin aktiv mitarbeiten.

Insgesamt ist den Q-Fragen auch bei uns größeres Augenmerk zu schenken. Bekanntlich haben wir vom 8. bis 10. Mai vor dem ASMW den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und das Gütezeichen Q für den GTS zu verteidigen. Dazu sind in allen Kollektiven die Voraussetzungen zu schaffen. Im II. Quartal stehen wir vor keinen leichteren Aufgaben. Entsprechend der Festlegung des Generaldirektors unseres Kombinates sind in den Monaten April bis Juni jeweils drei Schiffe auszuliefern.

Die Generalreparatur des Supertrawlers 401 ist spätestens im Monat Mai abzuschließen.

Jetzt gilt es, in allen APO und Verantwortungsbereichen ebenso kritisch die erreichten Ergebnisse einzuschätzen und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen abzuleiten und durchzusetzen.

Wir brauchen überall eine kämpferische Atmosphäre, die uns hilft, die Planaufgaben und Verpflichtungen zu erfüllen.

Setzen wir uns alle dafür ein, an der Spitze unserer Kollektive um die Realisierung dieser Aufgaben zu kämpfen.

Wir wollen mit erfüllten Plänen am 6. Mai an die Wahlurne treten und die Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer sozialistischen DDR zu einer wahren Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden gestalten.

Klaus Schmeling erinnerte an die Worte unseres 1. Präsidenten, Genossen Wilhelm Pieck, der 1949 anläßlich seiner Vereidigung als Staatspräsident sagte:

„Wir wollen so arbeiten, daß wir dereinst vor dem Urteil der Geschichte bestehen können."

Prüfen wir nach 35jähriger Entwicklung diese Worte, dieses Versprechen, so können wir sagen: „Die Leistungen der befreiten Arbeiterklasse und aller Werktätigen, unter Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei, der SED, im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten haben sichtbar gemacht, und das kann jeder an der Entwicklung unserer Stadt, unserer Werft und seiner eigenen Familie tausendfach beweisen, was ein Volk unter sozialistischen Bedingungen für das Wohl des Menschen zu leisten vermag."

Die 7. Tagung des ZK der SED und das Leipziger Seminar des ZK mit den Generaldirektoren und Parteiorganisatoren der Kombinate begründeten die Notwendigkeit der weiteren konsequenten Durchsetzung der ökonomischen Strategie und machten sichtbar, daß eine neue Etappe dabei in Angriff genommen werden muß.

Diese neue Etappe wird mit der Durchsetzung des Politbürobeschlusses vom 15. Februar 1983 über die weitere Vervollkommnung der Leitung und Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung, der ab 1. Januar 1984 wirksam wurde, in Angriff genommen.

Damit sind zur Grundlage der Leistungsbewertung geworden:

- **die Nettoproduktion**
- **die Konsumgüterproduktion**
- **der Nettogewinn und**
- **der Export.**

Sie sind eng mit weiteren qualitativen Kennziffern verbunden. Darüber hinaus wurde ein Beitrag für gesellschaftliche Fonds eingeführt, der 70 Prozent des Lohnfonds beträgt.

Ergänzt werden diese Maßnahmen durch den Beschluß über die Einführung der Dekadenplanung. Dabei geht es insbesondere um die Durchsetzung einer hohen Kontinuität.

Während wir bei der IWP, sowohl in der Planung als auch in der Abrechnung, dieser Forderung gerecht wurden, gibt es große Probleme in der Exportkontinuität, denn hier zählen die übergebenen Schiffe.

Die Gewinnabführung an den Staat ist zu realisieren, ob die Schiffe verkauft werden oder nicht. Werden wir, wie es im Januar und Februar der Fall war, die Schiffe nicht planmäßig übergeben, dann kommt es zu ökonomischen Auswirkungen. Deshalb mußte uns in diesen beiden Monaten die Gewinnabführung gestundet werden.

Jede Abrechnungsgruppe, die später fertig wird, bringt ökonomische Probleme.

Daraus ergibt sich, mit großer Konsequenz um die Einhaltung der Dekadenplanung und Dekadenerfüllung zu kämpfen.

Das erfordert auch, die Schiffsobjekte nicht wie bisher zum Ende des Monats zu übergeben, sondern nach Möglichkeit in jeder Dekade ein Schiff auszuliefern.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaftsstrategie ist der weitere Ausbau der Konsumgüterproduktion.

Davon ausgehend wurde durch die Direktion auch für unsere Werft eine Konzeption zur Entwicklung der Konsumgüterproduktion erarbeitet.

Sie sieht 1984 gegenüber 1983 eine Steigerung auf 221,9 Prozent und einen Erneuerungsgrad von 46,1 Prozent vor.

Im 1. Quartal konnten wir eine Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr auf 172 Prozent erreichen.

Trotz dieser Ergebnisse müssen wir jedoch kritisch einschätzen, daß die Planaufgaben im 1. Quartal nicht erfüllt wurden.

Gute Ergebnisse und gute Kriliken konnte unsere Werft mit dem Segelboot „Sund" auf der Leipziger Messe erreichen.

Diese Segelbootproduktion wird zu einer tragenden Säule der Konsumgüterproduktion ausgebaut. Zur Zeit liegen 132 Bestellungen vor. Per 31. März haben wir sechs Bootskörper gebaut. Ziel 1984 sind 24.

1985 soll die Produktion auf 36 und 1986 auf 50 Bootskörper gesteigert werden.

Daneben sind wir dabei, ein Campingmotorboot zu entwikkeln, daß 1986 auch in größerer Stückzahl gebaut werden soll. Mit der in diesem Monat angelaufenen Ruder- und Segel-Dingi-Produktion wird unser Bootsbau abgerundet.

Wo stehen wir in der Auslastung der Grundfonds?

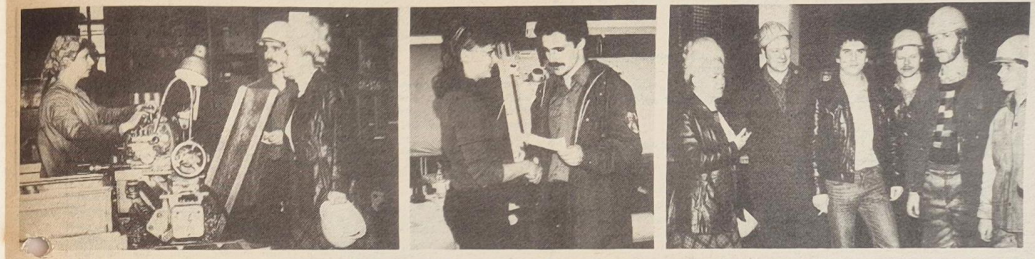
Bisher haben wir uns überwiegend auf die hochproduktiven Maschinen und Anlagen orientiert. Hier erreichten wir eine Auslastung von 16,2 Stunden/Kalendertag und haben uns das Ziel gestellt, 16,6 Stunden/Kalendertag zu erreichen. Dabei handelt es sich aber nur um 11 Maschinen. Was geschieht mit den anderen? Wie werden sie genutzt? Analysen sind in der Vergangenheit viele gemacht worden, aber wirksame Änderungen sind nur sehr schleppend eingetreten. Die zur Zeit statistisch erfaßten 115 Maschinen und Maschinengruppen, die halbjährlich auf ihre zeitliche Auslastung analysiert werden, weisen eine große Differenziertheit aus.

Sie reicht von 7,0 Stunden/Kalendertag bis zu 20 Stunden. Im Durchschnitt werden 11,5 Stunden ausgewiesen. Damit können wir uns nicht zufriedengeben. Diese Analyse zeigt, daß wir uns nicht nur auf die hochproduktiven Grundmittel orientieren können, sondern alle einbeziehen müssen.

Jung und alt brachten Leistungen zum Subbotnik

Der Thälmann-Subbotnik im 35. Jahr unserer Republik ist Geschichte. Am 14. April herrschte in allen Bereichen unseres Betriebes eine gute Arbeitsatmosphäre. Davon überzeugten sich in den Vormittagsstunden dieses Tages die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED, Genossin Elli Wagner und Karl-Heinz Landmesser, sowie Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender und FDJ-Sekretär Dirk Greten an Ort und Stelle. Diese Gelegenheit nutzte unser FDJ-Sekretär, um an 48 verdienstvolle FDJler unserer Grundorganisation das Mandat zur Teilnahme am Nationalen Jugendfestival zu überreichen.

Eine besonders hohe Teilnahme war an diesem Tag in den Jugendkollektiven unseres Betriebes zu registrieren. Gemeinsam mit vielen älteren Kollegen wurde an der zielgerichteten Lösung von Schwerpunktaufgaben gearbeitet. Die Stimmung in allen Kollektiven war sehr gut, und man sprach mit Stolz von den erreichten Ergebnissen. Und die können sich sehen lassen. Mit 12 456 Stunden oder 74 739,– Mark wurde ein gutes Arbeitsergebnis erzielt. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahres noch um rund 5000,– Mark übertroffen.



Wie die Dreherin Cornelia Hein (links) waren viele Kollegen der mechanischen Werkstatt im Betrieb. Dirk Greten überreicht an die Technische Zeichnerin Jana Hoferichter das Mandat. In der Jugendschicht Dabel, FST, kam es zu herzlichen Gesprächen mit Genossin Wagner. (Fotos von links nach rechts)

Mit über 15 Tonnen Schrott erbrachten die FDJler der Abteilung FSV einen soliden Beitrag zum Subbotnik. Durch die Reinigung des Kühlturmes sicherte das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" TAE, einen reibungslosen Betrieb seiner Kompressoren. Produktionsdirektor Heinz Peters übergibt Dirk Greten den Scheck über die erreichten Ergebnisse. (Fotos von links nach rechts)

Fotos (6): Duske

Genosse Rosenfeld auf der Parteiaktivtagung

Kämpft mit einem zusätzlichen Schiff um eines der Ehrenbanner

Die Parteiaktivtagung wenige Wochen vor den Kommunalwahlen am 6. Mai besitzt eine große Bedeutung für den weiteren Kampf aller Kommunisten und aller Werktätigen der Werft für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages, der 7. Tagung des Zentralkomitees und der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED.

Die Bilanz, die für den Zeitraum des I. Quartals gezogen wurde, ist gut. Besonders im Monat März wurden hervorragende Leistungen vollbracht und Rückstände weiter abgebaut. Dafür möchte ich den Kommunisten und Werktätigen der Werft den Dank der SED-Kreisleitung übermitteln.

Auf der Aktivtagung wurde eine klare Richtung gegeben zur Erreichung der hohen Zielsetzungen. Wir wenden uns einer Orientierung des Sekretariats der Bezirksleitung zu, per 30. Juni 1984 bei einem Arbeitszeitfonds von 49,6 Prozent zum Jahr den Plan der IWP mit 50,3 Prozent und der Nettoproduktion mit 57,3 Prozent zu erfüllen.

Ein hohes Leistungsniveau auszubauen und zu halten kostet nicht weniger Kraft als es zu erreichen.

Es geht darum, alle Reserven aufzudecken, denn der Kampf um die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik ist noch nicht abgeschlossen. Mit der weiteren Durchsetzung von Wissenschaft und Technik muß der gesellschaftliche Nutzen wesentlich erhöht werden. Dazu gehört, die technologische Disziplin durchzusetzen. Insbesondere betrifft das die Schichtarbeit für die Ausbaugewerke auf den Objekten.

Verstärkt ist der Kampf um die Erhöhung der Qualität der Arbeit zu führen. Die im ersten Quartal erreichten Ergebnisse bei der Senkung der Selbstkosten pro 100 Mark Warenproduktion, insbesondere der Materialkosten, sind exakt zu analysieren und zum Ausgangspunkt für weitere Schritte bei der Reduzierung des Materialverbrauchs zu machen. Größere Anstrengungen sind zur Senkung der nicht planbaren Kosten zu unternehmen. Die Kostensenkungsprogramme sind ohne Abstriche kurzfristig zu realisieren.

Für die Konsumgüterproduktion ist es erforderlich, ein größeres Tempo bei der Wissenschaft und Technik zu entwickeln und mehr Arbeitskräfte freizusetzen.

Jeder muß begreifen, um die zwei Grundfragen — und es sind Lebensfragen — die die unmittelbaren Interessen der Werktätigen berühren, zu erfüllen:

1. Die Sicherung des Friedens
2. Die Erfüllung der Hauptaufgabe trotz aller Belastungen.

ist überall fleißige Arbeit und ein hoher Leistungszuwachs notwendig. Es gibt keinen anderen Weg.

Auf die Volkswerft schaut der ganze Bezirk, und ein großes Vertrauen bringt euch die Bezirksleitung entgegen. Zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR sollte, ausgehend von der Parteiaktivtagung, eine Initiative entwickelt werden, die davon ausgeht, daß ihr um ein Ehrenbanner des ZK unter der Losung kämpft: „35 Jahre DDR — 35 Schiffe für unseren Friedensstaat". Konkret heißt das, das Schiff 665 noch im Jahre 1984 zur Abnahmefahrt zu bringen. Das ist ein hohes anspruchsvolles Ziel, bei dem auch die Kooperationspartner mitziehen müssen.

Mit erfüllten und übererfüllten Plänen zur Kommunalwahl zu gehen, ist ein würdiger Abschluß zur Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der Republik. Wir erzeugen heute in unserer Stadt eine industrielle Warenproduktion von rund zwei Milliarden Mark, das sind 20mal mehr als 1950, das ist unser Anteil an der Entwicklung des Sozialismus in der DDR.

Wenn wir im Juni die 750-Jahr-Feier unserer Stadt begehen, dann werden wir mit Stolz darauf verweisen, daß in den 35 Jahren Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Stadt Stralsund die Werktätigen unter Führung unserer Partei die bisher größte geschichtliche Leistung vollbrachten.

Auf allen Weltmeeren künden täglich die auf der Volkswerft produzierten Schiffe als Spitzenerzeugnisse vom Fleiß jener Menschen, die frei von Ausbeutung und Unterdrückung die kapitalistische Klasse und damit für immer die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigten.

Das Leben ist für alle reicher und schöner geworden, das sozialpolitische Programm unserer Partei wird konsequent verwirklicht. Allein im Zeitraum der letzten Kommunalwahlen wurden 4642 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert.

Die Erfüllung des Wohnungsbauprogramms und die Lösung des Wohnungsproblems und damit wichtige gesellschaftliche Bedürfnisse zu befriedigen, als sozialpolitisches Problem betrachtet bis 1990, wird für alle in der Republik gelöst. Natürlich wird nicht jeder eine Wohnung mit Fernwärme oder eine Neubauwohnung erhalten können, aber unser Ziel, jeder Familie eine Wohnung zu geben, in der sie warm, trocken und sicher untergebracht ist, dieses Ziel werden wir erreichen.

Stellplan
für die Maidemonstration

Stellplatz:	Fährwallstraße – Spitze Hansa-Oberschule
Stellzeit:	Aufstellung zum Abmarsch: 8.30 Uhr Abmarsch: 8.50 Uhr
Marschblock 1: **Stellplatz:**	**Bereich Schiffbau** Fährwallstraße/Feuerwehr
Marschblock 2: **Stellplatz:**	**Bereich Ausbau** Fährwallstraße/Feuerwehr
Marschblock 3: **Stellplatz:**	**Bereich Maschinenbau und Produktionsdirektion** Fährwallstraße/Feuerwehr
Marschblock 4: **Stellplatz:**	**Freundschaftsblock** Fährwallstraße (zwischen Feuerwehr und Johannischorstraße)
Marschblock 5: **Stellplatz:**	**Bereich Schiffsreparaturen** Fährwallstraße (zwischen Feuerwehr und Johannischorstraße)
Marschblock 6: **Stellplatz:**	**Abteilung Transport u. Zentrale Anfertigung** Fährwallstraße (zwischen Feuerwehr und Johannischorstraße)
Marschblock 7: **Stellplatz:**	**Direktorat Erzeugnisentwicklung** Fährwallstraße (vor Abzweigung Johannischorstraße)
Marschblock 8: **Stellplatz:**	**Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation** Fährwallstraße (nach Abzweigung Johannischorstraße)
Marschblock 9: **Stellplatz:**	**Klubhaus „Ernst Thälmann" Kulturgruppen** Feuerwehr/Fährwallstraße
Marschblock 10: **Stellplatz:**	**Direktorat Ökonomie** Fährwallstraße PGH „Waterkant"
Marschblock 11: **Stellplatz:**	**Direktorat Technik** Fährwallstraße zwischen PGH „Waterkant" und Speicher
Marschblock 12: **Stellplatz:**	**Direktorate L, P, B, PB und Ing.-Schule** Fährwallstraße (Giebel Schiffselektronik Rostock)

Kultursplitter

Zum Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen am 1. Mai lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" ab 11.00 Uhr zum Frühschoppen für Werftarbeiter ein. Für Unterhaltung sorgt das Programm „Expreß der guten Laune" (KGD).

Zum Mittags- und Kaffeekonzert wird anschließend eingeladen. Auf der Freilichtbühne erklingt ab 11.00 Uhr der musikalische Auftakt mit dem Fanfarenzug, der Schalmeienkapelle und dem Spielmannszug. Ab 12.00 Uhr lädt die Vision-Diskothek zum Jugendtanz ein. Von 13.00 bis 18.00 Uhr heißt es dann „Musik und Tanz am Strelasund" mit der Vision-Diskothek und der Gruppe Frock.

*

Am Sonnabend, dem 5. Mai, gastiert die Niederdeutsche Bühne Wismar mit ihrem literarisch-musikalischen Programm „Dit und dat up Wismarsch Platt" in der Veranstaltungsreihe Klubabend-Mosaik. Die bestellten Karten zum Preis von 8,10 Mark sind ab sofort in der Kulturabteilung erhältlich.

*

Zu einem Gartenkonzert mit dem Studio-Tanzorchester Halle wird am Sonntag, dem 6. Mai, von 15.00 bis 17.00 Uhr eingeladen.

*

Ein weiterer Vortrag zur Stralsunder Stadtgeschichte (20. Jahrhundert) findet am 9. Mai um 19.30 Uhr statt. Es spricht Prof. Dr. Jahnke. Anmeldungen sind wieder an die Kulturabteilung zu richten.

*

Mitglieder der Zirkel und Volkskunstgruppen des Klubhauses treffen sich am 11. Mai um 20.00 Uhr zu einem Fest mit dem KGD-Programm „Expreß der guten Laune".

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 28. und 29. April, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe ÖVA sowie der Veteranen-AGL 37 recht herzlich bedanken.

Otto Schwarz

Für die mir und meiner Frau erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung möchten wir uns auf diesem Wege bei den Kolleginnen und Kollegen des Krangewerkes 51341, FSV sowie bei den Schweißern und Schiffbauern der Halle I recht herzlich bedanken.

Dieter Jeß und Frau

Für die Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten zu meinem 77. Geburtstag sage ich allen Gratulanten sowie Bekannten, der Veteranen-AGL 36, der Volkswerft und der Überbringerin Frau Köstler meinen herzlichen Dank.

Erich Sebb

Für die Betreuung während meines Krankenhausaufenthalts möchte ich den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Rohrbau herzlich danken. Besonders bedanke ich mich bei Meister Boockhahn, Hilde Zimmermann und Waltraud Holtfreter.

Ottilie Köpsell

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur

Silberhochzeit

möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen FRS und TVR, den Genossen der Parteigruppen beider Abteilungen sowie bei den Genossen der Kampfgruppe recht herzlich bedanken.

Horst und Hannelore Wessel

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen der AGL 36 der Werft sowie den Überbringern für die herzlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 79. Geburtstag recht herzlich.

Fritz Conrad

Herzlichen Dank für die guten Wünsche, Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages dem Kollektiv der Gruppe TVF 2, besonders meinen ehemaligen engsten Mitarbeitern (FAK und FAL) sowie auch der Veteranen-AGL 37 und den Überbringern.

Josef Pusch

Danke möchte ich allen sagen, die mich in den schweren Stunden beim Ableben meines Mannes

Karl Barfknecht

unterstützten.
Ihre Anteilnahme war mir Trost und Hilfe.

Irmgard Barfknecht

Mitteilung des VSA

1. Der Umtausch der Fahrerlaubnis gegen den Führerschein wird für Nachzügler letztmalig für alle Werftangehörigen am Mittwoch, dem 2. Mai 1984, in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.45 Uhr im Hochhaus (Besucherraum), unten rechts, von der Verkehrspolizei (Zulassungsstelle) und dem VSA durchgeführt.

2. Sollten die Kollegen (Nachzügler) am Ausgabetag nicht erscheinen, besteht ab 3. Mai 1984 nur noch die Möglichkeit, ihren Führerschein im Volkspolizeikreisamt Stralsund, Frankendamm, Abteilung VK-Zulassungsstelle, Zimmer 6a, zu erhalten.

3. Dazu ist erforderlich, daß nachstehend aufgeführte Dokumente und Gebühren mitzubringen sind:
a) Personalausweis der DDR
b) Fahrerlaubnis mit Berechtigungsschein
c) Berechtigungsschein für Moped
d) Gebühren von 2,00 Mark.

Die Ausgabe wird nach Aufruf (Einzelabfertigung) durchgeführt.

4. Öffnungszeiten der Zulassungsstelle Abteilung VK:

Dienstag von 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr.

Montag und Mittwoch ist geschlossen.

Verkehrssicherheitsaktiv
VEB Volkswerft
Kandzia

Jugendtourist-Information

Wie komme ich zu einem Jugendherbergsplatz?

Liebe Freunde!

In unseren Sprechstunden der Kreiskommission Jugendtourist müssen wir oft die von Jugendfreunden gestellte Frage — Wie komme ich zu Jugendherbergsplätzen? — beantworten. Denn in den letzten Jahren hat neben der Programmtouristik der Aufenthalt in Jugendherbergen innerhalb unserer Republik weiter an Zuspruch gewonnen. Deshalb sind wir auch der Meinung, daß wir Euch hierzu eine Information geben sollten:

1. Ein Antrag **auf Übernachtungsplätze** in einer Jugendherberge wird an das
Reisebüro der FDJ
„Jugendtourist"
Generaldirektion
Zentrale Vermittlung
1026 Berlin
PSF 57
gestellt. Telefonisch könnt Ihr diese Vermittlung unter der Rufnummer **2 29 54 94** erreichen.

2. Die hierfür notwendigen Vordrucke könnt Ihr bei uns in der Kreiskommission erhalten.

3. Diese Anträge werden frühestens sechs Monate vor dem gewünschten Anreisetermin durch die zentrale Vermittlung bearbeitet. Die Bearbeitungszeit kann vier Wochen beanspruchen.

4. Der Vermittlungsvertrag ist dann zustande gekommen, wenn das Angebot der zentralen Vermittlung vom Antragsteller innerhalb der Reservierungsfrist bestätigt wird.

5. Ist es zu einem Vertragsabschluß gekommen, werden Wünsche zur Programmgestaltung und Verpflegungsleistungen vom Antragsteller direkt mit der Jugendherberge vereinbart.

6. Übernachtung, Programmleistungen und Verpflegung sowie die Vermittlungsgebühren (0,10 M je Person und Übernachtung, bei Kollektiven von mehr als 20 Personen nur 0,05 M je Person und Übernachtung) werden in der Jugendherberge bezahlt.

7. Übernachtungsplätze stehen am Anreisetag ab 15.00 Uhr und am Abreisetag bis 9.00 Uhr zur Verfügung.

8. Können Übernachtungsplätze nicht genutzt werden, sind sie umgehend bei der zentralen Vermittlung zurückzugeben, um noch Platzwünsche anderer Freunde erfüllen zu können.

Erfolgt eine Absage nicht 23 Tage vor dem geplanten Nutzungstermin oder reist der Nutzer nicht an, kann die Jugendherberge Schadenersatz fordern.

Zum Abschluß noch zwei Fakten:

1. Kurzfristige Anfragen nach Übernachtungsplätzen sind ab dem 20. jeden Monats für den folgenden Monat für die gewünschte Jugendherberge direkt bei dieser möglich.

2. Es ist zu beachten, daß eine Vermittlung anderer jugendtouristischer Einrichtungen, wie Jugenderholungszentrum und Jugendtouristikhotels, nicht durch die zentrale Herbergsvermittlung erfolgt.

Hierfür ist eine Vergabe von Plätzen nur durch die Kreiskommission Jugendtourist möglich.

Tro.

Ausschreibung

für das Betriebssportfest anläßlich der 13. Betriebsfestspiele und der 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund

Fußball:

Mannschaftsstärke 1:5
Spieltage: Montag, 21. Mai 1984; Mittwoch, 23. Mai 1984
Die Endrunde der letzten 12 Mannschaften findet am Volkssporttag, Donnerstag, den 31. Mai 1984, statt.
Spielort: Jahnsportplatz
Beginn: 16.00 Uhr
Gespielt wird nur in Turnschuhen! (Nockenschuhe sind noch erlaubt)

Volleyball: (männl. u. weibl.)

Mannschaftsstärke: sechs Spieler
Spieltage: Donnerstag, 31. Mai 1984, Volkssporttag
Spielort: Jahnsportplatz
Beginn: 16.00 Uhr

Tischtennis: (Einzelwettbewerb männl. und weibl.)

Spieltag: Donnerstag, 24. Mai 1984
Spielort: Jahnsporthalle
Beginn: 16.30 Uhr

Handball:

Mannschaftsstärke: 1:6
Spieltag: Dienstag, 22. Mai 1984
Spielort: BBS-Sporthalle
Beginn: 16.15 Uhr

Tauziehen:

Mannschaftsstärke: 10 Kollegen
Austragungstag: Donnerstag, 31. Mai 1984 (Volkssporttag), Jahnsportplatz
Beginn: 17.00 Uhr

Pendelstaffel: (nur weibl.)

Mannschaftsstärke: 10 Teilnehmer
Spieltag: Donnerstag, 31. Mai 1984 (Volkssporttag)
Spielort: Jahnsporthalle
Beginn: 16.00 Uhr

Luftgewehrschießen: (männl. u. weibl.)

Mannschaftsstärke: vier Teilnehmer (die besten Drei kommen in die Wertung)
Wettkampftag: Donnerstag, 31. Mai 1984
Wettkampfort: Jahnsportplatz
Beginn: ab 16.30 Uhr

Die Meldungen sind bis Mittwoch, den 9. Mai 1984, für alle Sportarten schriftlich mit Namen des Verantwortlichen und Telefonnummer bei der BGL abzugeben.

Anmerkung:

In den Sportarten Fußball, Volleyball, Handball und Tischtennis dürfen keine Spieler teilnehmen, die in diesen Sportarten in der Bezirksklasse und höher aktiv sind.

Mannsee,
Vors. der Sportkomm. der BGL

Abschied mit guter Leistung

Vorwärts gegen Motor Stralsund 0:0

Großes Interesse und herrliches Frühlingswetter lockte viele Stralsunder Fußballfreunde zum Ortsderby zwischen Vorwärts und Motor.

Für die Werftmannschaft galt es, sich mit einem Sieg den theoretisch möglichen Klassenerhalt doch noch zu sichern.

Es bedurfte allerdings der Schrittmacherdienste der Rostocker Mannschaften Bau und Schiffahrt/Hafen. Während Bau in Prenzlau 2:1 gewann, verlor Schiffahrt/Hafen überraschend

mit 2:3 gegen die ISG Schwerin auf eigenem Platz.

So muß die Motor-Elf trotz 22 erreichter Pluspunkte den bitteren Weg in die Bezirksliga zurückgehen. Das abschließende 0:0-Unentschieden gegen Vorwärts zeigte allen Fußballfreunden, welche Fortschritte diese Mannschaft im laufenden Ligajahr gemacht hat. Spieltechnisch war Vorwärts kaum im Vorteil. Bei ausgeglichenen Feldanteilen konnte die Motor-Elf einige Chancen mehr verbuchen. So strich bereits in der dritten Minute ein Kopfball von K. Kutz über die Latte, und in der 25. Minute zögerte derselbe Spieler bei einem Dribbling zu lange mit dem Torschuß. Dicke Luft herrschte in der 29. Minute auch vor dem Motor-Gehäuse, als mehrere Spieler im letzten Moment retten mußten.

Die erste Phase nach der Halbzeit gehörte dann der Vorwärts-Elf, die aber ihre Angriffe zu umständlich nach vorne trug, so daß Motors Abwehr immer wieder klärend eingreifen konnte.

Unsere Mannschaft wirkte sehr spielfreudig und hatte in der 65., 75., 78., 81. und 89. Minute gute Möglichkeiten, in Führung zu gehen. Biehl traf aus fünf Meter Entfernung nur das Außennetz, und bei einem Kopfball von U. Kutz rettete Duggert mit großem Einsatz auf der Linie. Die letzte Chance hatte kurz vor Spielende Heims, der, von Biehl hervorragend freigespielt, den Ball am langen Pfosten vorbeischob.

Dieses große Manko im Verwerten selbst der besten Torchancen zeigte sich im Ortsderby noch einmal deutlich. Mit etwas mehr Cleverness in den Heimspielen gegen Dynamo Schwerin und SM Rostock hätte die Liga-zugehörigkeit bereits perfekt gemacht werden können.

Es stand der Motor-Elf aber gut zu Gesicht, daß sie sich in keiner Phase des Ortsderbys verlorengab und bis zum Schlußpfiff des Oberliga-Schiedsrichters Kulicke vorbildlich kämpfte.

Das Spiel selbst verlief wohltuend fair, wobei Joppich in der 63. Minute es der Großzügigkeit Kulickes verdankte, bei seinem Nachtreten am Boden mit Gelb davongekommen zu sein.

Insgesamt machte die Abwehr (Gaede mit Schaltpausen) einen stabilen Eindruck, wobei Krohn mit seinem Offensivdrang noch hervorstach. Eines seiner besten Spiele machte auch U. Kutz, für den eine viertel Stunde vor Spielende etwas überraschend der unbeweglich wirkende Landt ins Spiel kam.

Alles in allem eine gute Abschiedsvorstellung der Werftsportler, die sich damit bei ihren zahlreichen Anhängern für die erwiesene Unterstützung bedanken wollten.

Nun wird es natürlich doppelt schwer, einen Liga-Aufstieg ins Auge zu fassen, da die eingleisige Bezirksliga und die schwere Qualifikationshürde nur bei gleichbleibender Trainingsintensität und gezielter Unterstützung übersprungen werden kann.

Motors Besetzung: Stoll – Adam, Krohn, Gaede, Scharlau – Gallinowski, Joppich, Heims – K. Kutz (Völz), Biehl, U. Kutz (Landt).

E. St.

Punkteteilung gegen Potsdam

Für Motors Hokkeyspieler begann die zweite Halbzeit der Feldsaison auf dem Jahnplatz gegen die bis dahin ungeschlagene Mannschaft von Empor Potsdam.

Bis zur Halbzeit konnte keine Mannschaft bei verteilten Torgelegenheiten einen Treffer erzielen.

Die zweite Spielhälfte konnte Motor zu Beginn voll für sich entscheiden, ließ aber wieder einmal zu viele Torchancen aus. Fünf Minuten nach dem Anpfiff erzielte T. Krien für Motor die bis

dahin verdiente Führung, und Mielke konnte einen Siebenmeterball sicher verwandeln. Alles schien klar zu sein, und Motors Stürmer zeigten durch ihren bis dahin guten läuferischen Einsatz Kräfteverschleiß. Die Verteidigung stand plötzlich unter Potsdamer Dauerdruck. Vom Lauf und vom Sturm kam keine Entlastung, und folgerichtig glichen die Potsdamer auf 2:2 aus. Zwei Minuten vor Spielende zogen die Gäste mit 3:2 in Führung, doch plötzlich erwachten unsere Männer wieder. In der Nachspielzeit konnte Harder mit einem unhaltbaren Schuß zum 3:3-Endstand einschießen. Mit 7:7 Punkten liegt Motor noch im Mittelfeld der Oberliga Staffel A.

Für Motor spielten: B. Gierhahn, Waskala, Th. Krien, J. Gierhahn, Reetz, Mielke, Weu, Schröder, Pagel, Harder, Pantermöller, T. Krien.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Vergleichskampf Motor Stralsund I – Lok Bergen I
15.00 Uhr, Punktspiel Bez.-Klasse: Motor Stralsund II – Tr. Altenpleen
Sonntag, 9.30 Uhr, Knaben, Motor Stralsund II – Traktor Niepars
Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, Mädchen, Motor Stralsund – Lok Schwerin
11.30 Uhr, weibl. Jugend, Motor Stralsund – Lok Schwerin
12.45 Uhr, Schülerinnen, Motor Stralsund – Lok Schwerin

Zwei Auswärtssiege sicherten Klassenerhalt

Die beiden letzten Punktspiele in dieser Saison bestritten Motors Volleyballer am 15. April 1984 in Heringsdorf.

Sollte weiterhin die Klasse gehalten werden, mußten beide Spiele gewonnen werden.

Die Gegner waren Chemie 70 Rostock und TSG Bau Wolgast. Chemie 70 Rostock, ebenfalls ein Abstiegskandidat, besiegte im 1. Spiel die TSG Bau Wolgast souverän mit 3:0 Sätzen. Dieser Sieg ließ bei den Rostockern noch einmal Hoffnung aufkeimen, aus eigener Kraft den Klassenerhalt zu sichern. Aber dazu mußte erst einmal Motor geschlagen werden.

Die Motivation der Mannschaft war klar. Alle Spieler gingen konzentriert und einsatzstark in die Begegnung gegen Rostock, so daß eine schnelle 2:0-Satzführung gelang. Im dritten Satz schlichen sich viele technische Fehler bei Motor ein, die konsequent von den Rostockern zu einem Satzgewinn genutzt wurden. Im 4. Satz mußte die Entscheidung fallen. Motor führte bereits sicher mit 13:8, aber zu viele eigene Fehler verunsicherten das Spiel, so daß Rostock bis auf 13:13 aufschließen konnte. Erst ein energischer Schlußspurt der genannten Mannschaft führte zum 15:13-Satz und damit 3:1-Spielgewinn.

Auch im abschließenden Spiel gegen Wolgast war Motor im Zugzwang. Nach einer relativ schnellen 15:8-Satzführung konnte Wolgast im 2. Satz mit 15:11 ausgleichen. Die Sätze drei und vier waren eine eindeutige Angelegenheit (15:7 und 15:2) der Stralsunder. Aus Motors Sicht waren dies die beiden wichtigsten Siege der gesamten Saison, denn zum ersten Mal konnten auswärts in der Bezirksliga beide Spiele gewonnen werden. Mit diesen beiden Siegen sicherte sich die Mannschaft die weitere Zugehörigkeit zur Bezirksliga. In die Bezirksklasse müssen so profilierte Mannschaften absteigen wie Schiffahrt/Hafen Rostock und Chemie 70 Rostock.

Für Motor spielten: Löhn, Vierkant, Bürger, Looks, Schäfer, Struck, Paprott und Fitzek.

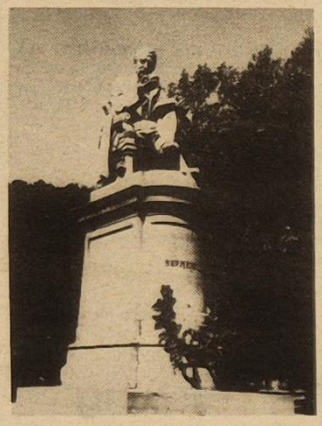
Schä.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

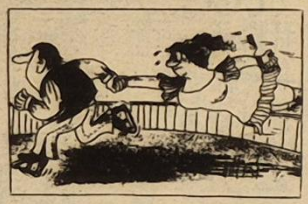
Hermann Burmeister

Hermann Burmeister wurde am 15. Januar 1807 in Stralsund geboren und besuchte elf Jahre das hiesige Gymnasium, darauf studierte er in Greifswald Medizin und Naturwissenschaften. Er setzte seine Studien in Halle fort und erhielt 1829 die Doktorwürde. 1837 wurde er als Professor für Zoologie an die Universität Halle berufen. Viele umfassende wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere über Insekten, sind in den darauffolgenden Jahren von ihm erschienen. Im Jahre 1848 ist Burmeister Mitglied der äußeren Linken im preußischen Abgeordnetenhaus. Die Enttäuschung über die weitere politische Entwicklung in Preußen sowie die Folgen der Überarbeitung ließen ihn bald erkranken. Durch die Bemühungen Alexander von Humboldts erhielt er 1850 längeren Urlaub zur eine Reise nach Brasilien. Mit reichen Sammlungen und Aufzeichnungen kehrte er 1852 zurück. Da er sich schwer wieder in Preußen eingewöhnen konnte, ging er 1855 für vier Jahre nach Südamerika. 1861 verließ er endgültig Deutschland und übernahm in Buenos Aires (Argentinien) die Leitung des jungen Naturhistorischen Museums (Museo Publico de Buenos Aires). Mit großer Energie und vielem Fleiß hat er diese Institution zu einem Museum ersten Ranges umgestaltet. Über 200 bedeutende wissenschaftliche Arbeiten, oft in mehrere Sprachen übersetzt, sind von ihm erschienen, darunter vier- und fünfbändige Werke. In der heutigen zoologischen Literatur stößt man immer wieder auf den Namen Burmeister, sei es, daß er eine Lebenserscheinung zuerst beobachtete oder daß etliche Tiere die Artbezeichnung „burmeisteri" tragen. Burmeister zählt zu den wenigen Naturwissenschaftlern, die in harter Arbeit auf ihrem Spezialgebiet Bedeutsames leisteten, dennoch nie den Blick für die Zusammenhänge verloren und die ihr Wissen in verständlicher Form an die breite Masse der Bevölkerung weitergaben. Am 2. Mai 1892 ist Burmeister, ohne seine Heimatstadt nochmals wiedergesehen zu haben, in Buenos Aires gestorben. In Anerkennung seiner Leistung setzte man ihm im Zentralpark der Stadt ein Denkmal. Eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus, Böttcherstraße 9, erinnert an den tüchtigen Stralsunder. **Günter Köpnick**



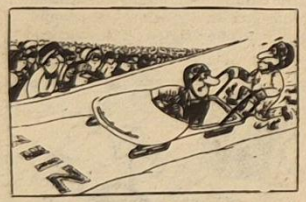
Das Burmeister-Denkmal in Buenos Aires Repro: Margot Schmook

Das Geburtshaus Burmeisters Foto: Harry Hardenberg



„Bevor er sich dem Eistanz widmete, war er ein bekannter Schnelläufer!"

„Das nächste Mal lassen wir den ‚doppelten Rittberger' weg!"



„Du hättest nach dem Start gleich aufspringen sollen!"

Sachen gibt's

„Ich möchte gern so eine Nase haben wie meine Freundin, und die will so eine Nase wie ich!"

Am Stammtisch fragt Otto seinen Freund: „Hoffentlich hast du einen neuen Witz mitgebracht!?" „Habe ich", nickt er eifrig. „Als ich ihn kürzlich deiner Frau erzählte, wäre sie beinahe aus dem Bett gefallen."

*

Fragt Louise ihren Mann: „Nun, wie hat es dir geschmeckt, Liebling?" „Danke, gut. Das Salz war ausgezeichnet, nur hättest du etwas mehr Suppe zuschütten sollen!"

*

„Kannst du dich noch auf die beiden Forellen besinnen, für deren Fang du im letzten Sommer zwei Wochen deines Urlaubes geopfert hast?" fragt die Frau ihren Mann beim Abendbrot. „Ja, natürlich", murmelt der Mann.

„Ich soll dich schön grüßen von der einen Forelle. Sie hat gestern angerufen und erklärt, du seist Vater geworden!"

*

Eine Dame beschwert sich beim Hotelportier: „Sie glauben wohl, weil ich vom Dorf komme, bin ich mit diesem kleinen und engen Zimmerchen zufrieden?" — „Beruhigen Sie sich, meine Dame, das ist doch nur der Fahrstuhl!"

Aphorismen

Es ist schlimm, wenn zwei Eheleute einander langweilen: viel schlimmer jedoch ist es, wenn nur einer von ihnen den anderen langweilt.

Marie von Ebner-Eschenbach

*

Eine Frage ist nie eigentlich indiskret, die Antwort zuweilen.

Oscar Wilde

*

Das erste und wichtigste im Leben ist, daß man sich selbst zu beherrschen sucht.

Wilhelm von Humboldt

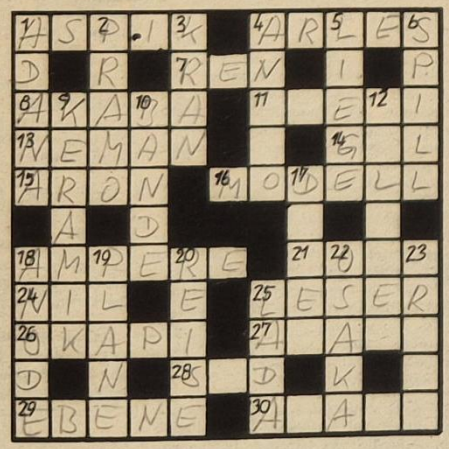
*

Wer Freude genießen will, muß sie teilen: Das Glück wurde als Zwilling geboren. **Georg Byron**

*

Das Glück ist nur ein Vorschuß auf das Glück; echtes Glück muß man sich in der Familie zu schaffen wissen. **Wasili Ashajew**

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Sülze, 4. südfranzösische Stadt, 7. nordische Hirschart, 8. jordanische Hafenstadt, 11. Ölbaumharz, 13. Fluß im Westen der UdSSR, 14. Einheit der Beschleunigung, 15. Auwaldstaude, 16. Muster, Entwurf, 18. Einheit der elektrischen Stromstärke, 21. Fallwind an der dalmatinischen Küste, 24. längster Strom der Erde, 25. Zeitungsabonnent, 26. kurzhalsige Giraffe, 27. Stern im Sternbild Adler, 28. Gestalt aus „Albert Hering", 29. Flachland, 30. Gestalt aus „Peter Grimes".

Senkrecht: 1. Stadt in der Türkei, 2. Modezeitschrift in der DDR, 3. Hebezeug, 4. Stadt in Argentinien, 5. Ruhemöbel, 6. Schiffswinde, 9. Töpferkunst, 10. Rand, Einfassung, 12. Kunstrichtung, 17. Sollseite, 18. positive Elektrode, 19. Wagendecke, 20. Ortsveränderung, 22. japanische Hafenstadt, 23. nordfranzösische Stadt, 25. sowjetischer PKW-Typ.

Auflösung aus Nr. 15/84

Waagerecht: 1. Salep, 4. Vater, 8. Anode, 9. Ios, 11. Kerbe, 12. Smetana, 13. Leine, 15. Krach, 17. Reutter, 20. Amara, 22. Ora, 23. Rossi, 24. Agame, 25. Katze.

Senkrecht: 1. Sais, 2. Lese, 3. Paraphrase, 4. Vokalmusik, 5. Ade, 6. Terni, 7. Reede, 10. Omar, 14. Neer, 25. Klara, 16. Ararat, 18. Tort, 19. Rahe, 21. Rom.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 17 | Freitag, 4. Mai 1984 | Preis: 5 Pfennig

Jugendkollektiv „Karl Marx", FAL:

Wir wählen am 6.Mai die Kandidaten des Volkes und werden mit neuen Taten die Friedenspolitik unterstützen!

Das Jugendkollektiv „Karl Marx" der Abteilung FAL wird auch in den kommenden Wochen mit guten Leistungen zur Planerfüllung beitragen, um zu sichern, daß 35 Schiffe in diesem Jahr die Volkswerft verlassen.

Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes (rechts), gratuliert Alfons Anslik zur Auszeichnung mit dem Ehrennamen „Karl Marx".

Werftfotos (2): Schult

Günter Hoffmann, Maler:

Ich bin genauso alt wie unsere Republik. Ihre Fürsorge habe ich gespürt genau wie meine Kinder jetzt. Durch unsere tägliche Arbeit sichern wir den Frieden und daß es uns künftig noch besser geht. Darauf konnten wir uns in der Vergangenheit verlassen, und ich bin mir gewiß, so wird es auch künftig sein. Weil ich und meine Familie festes Vertrauen zu der klaren und guten Arbeiterpolitik unseres Staates haben, ist es selbstverständlich, daß die Kandidaten der Nationalen Front mein „Ja" erhalten.

Alfons Anslik, Meister des Jugendkollektivs „Karl Marx":

Praktisch habe ich die Republik mit aufgebaut. Solange ich arbeite, habe ich ein gesichertes Arbeitsverhältnis in der Werft. Etwas anderes ist mir unvorstellbar. Weil wir nicht überall Freunde haben und die Ergebnisse unserer angestrengten Arbeit von Bestand sein sollen, darum leiste ich seit 30 Jahren meinen Beitrag in den Reihen der Kampfgruppen. Doch der Frieden braucht auch einen ökonomisch starken Sozialismus. Darum stellt sich mein Kollektiv mit an die Spitze, wenn es darum geht, 35 GTS im 35. Jahr der DDR fertigzustellen. Und damit wollen wir helfen ein Ehrenbanner zu erkämpfen. Frieden, sichere Arbeitsplätze, Wohlstand und vieles mehr sind für mich gute Gründe, gleich morgens unsere Kandidaten zu wählen.

Ein Gewerk, daß sich seit Jahren durch fleißige Arbeit, große Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit auszeichnet, ist das Jugendkollektiv „Anslik" der Malerei. Die 15 Kollegen standen immer mit an der Spitze, wenn es galt, die Planerfüllung zu sichern. Aufgrund ihrer Leistungen konnten sie 16mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", 10mal den Titel „Kollektiv der DSF" und mehrfach den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualität" erringen. Im Jahre 1983 nahmen sie den Kampf um den Ehrennamen „Karl Marx" auf. Sie wußten, daß dies kein leichter Weg werden würde. Nachdem sie im Vorjahr alle Aufgaben erfüllt hatten, können sich die Arbeitsergebnisse dieses Kollektivs auch in den ersten drei Monaten dieses Jahres sehen lassen. Die Arbeitsproduktivität wurde mit 114,5 Prozent erfüllt, das Limit mit 93,6 Prozent und die Kosten je Normstunde mit 91,6 Prozent in Anspruch genommen. Im Neuererwesen stehen 10 055 Mark und in der Materialeinsparung 5086 Mark zu Buche. Trotz vieler Probleme, die durch andere Abteilungen oftmals geschaffen wurden, erreichten die Männer um Alfons Anslik die Qualitätsnote 1. Sie waren es auch, die zum Subbotnik aufriefen, geschlossen daran teilnahmen und einen Nutzen von 84 Stunden erwirtschafteten. Die guten ökonomischen Ergebnisse, die zielgerichtete politisch-ideologische und kulturelle Arbeit der Kollegen machten es möglich, daß sie vor wenigen Tagen mit dem Ehrennamen „Karl Marx" ausgezeichnet werden konnten.

Jungwählerforum mit dem Genossen E. Krenz in der BBS

Heute besucht das Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Egon Krenz, die Volkswerft. Dabei wird Genosse Krenz die Werft besichtigen und sich über die erreichten Ergebnisse in der Planerfüllung informieren. Am Nachmittag findet im Freizeitzentrum der Betriebsberufsschule der Volkswerft ein Jungwählerforum statt, in dessen Verlauf der Vorsitzende der Wahlkommission der DDR, Genosse Egon Krenz, Fragen von Jugendlichen beantworten wird.

Dank des Ministers für die hervorragenden Leistungen des Werftkollektivs

Werter Genosse Dittmann!

Die hervorragenden Leistungen des Werftkollektivs des VEB Volkswerft Stralsund im I. Quartal 1984 nehme ich zum Anlaß, allen Werktätigen des Betriebes meinen besonderen Dank auszusprechen.

Im Ergebnis Eurer angestrengten Arbeit wurde erreicht, daß die geplanten Schiffsübergaben per 31. März 1984 vertragsgerecht erfolgten. Damit wurde der unter Führung der Betriebsparteiorganisation der SED organisierte Kampf um die Überwindung eingetretener Verzüge im technologischen Bauablauf mit gemeinsamen Anstrengungen im sozialistischen Wettbewerb zum Erfolg geführt.

Die vertragsgerechte Übergabe der von Euch zu liefernden Fischereifahrzeuge vom Typ GTS ist von hoher Bedeutung für die weitere Festigung der Zusammenarbeit mit der UdSSR und insbesondere Ausdruck unserer aktiven Unterstützung der dort beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung.

Aus dem Brief des Genossen Kersten, Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau

Die vorbildliche Arbeit Eures Werftkollektivs sehe ich als nachahmenswertes Beispiel guter Taten für die allseitige Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik an und werte sie als würdigen Beitrag zur Vorbereitung der Kommunalwahlen am 6. Mai 1984.

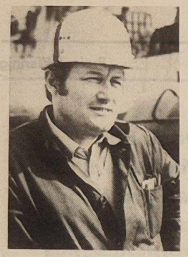
Meinen Dank verbinde ich mit guten Wünschen für Gesundheit und Schaffenskraft aller Betriebsangehörigen und ihren Familien.

Ich bin überzeugt, daß alle Werktätigen des VEB Volkswerft auch weiterhin all ihre Kräfte zur erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED einsetzen werden.

Dabei solltet Ihr Euch darauf konzentrieren, den beispielhaften 7-Tage-Takt im Fischereifahrzeugbau kontinuierlich und stabil im technologischen Ablauf weiter zu sichern und in Zusammenarbeit mit Euren Kooperationspartnern alle Voraussetzungen für eine höchsten Ansprüchen gerecht werdenden Qualitätsproduktion zu schaffen.

Im Kampf um die Verwirklichung dieser Aufgaben wünsche ich Euch viel Erfolg und gute Ergebnisse.

Horst Holtfreter mit dem Orden „Banner der Arbeit" Stufe III ausgezeichnet



Genosse Holtfreter ist seit dem 13. November 1951 im VEB Volkswerft Stralsund tätig.

Bis zu seiner Qualifizierung zum Ingenieur im Jahre 1971 arbeitete er zunächst als Kollektivleiter und wurde im Jahre 1973 als Fertigungsingenieur in der Abteilung FMI eingesetzt. Genosse Holtfreter machte sich besonders verdient bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Produktion. In ungezählten Abstimmungen mit den vorbereitenden Abteilungen, insbesondere durch seine Initiativen zur Entwicklung der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Konstruktion und Technologie schuf er die Voraussetzungen für die Abteilung FMI, daß im Jahre 1983 die Serienproduktion der GST anlaufen konnte.

Durch persönlichen Einsatz, auch an Wochenenden und Feiertagen, speziell im zweiten Halbjahr 1983, trug er maßgeblich dazu bei, Hemmnisse in der Produktion zu beseitigen bzw. aufgetretene Planrückstände durch Erarbeitung und Durchsetzung operativer Maßnahmen aufzuholen.

Besondere Aktivitäten entwickelte Genosse Holtfreter im Neuererwesen. Seit 1954 arbeitet er aktiv als Neuerer und erreichte einen Gesamtnutzen von 49 000,— Mark. Allein im Jahre 1983 reichte er Vorschläge mit einem Nutzen von 13 189,— Mark ein.

Durch enge Zusammenarbeit mit den Kollektiven, persönlicher Vorbildwirkung und hoher Einsatzbereitschaft hat er sich die Anerkennung der Kollegen erworben.

Als Zugführer eines Sanitätszuges der Zivilverteidigung leistet er einen hervorragenden Beitrag zur Landesverteidigung.

Für seine Leistungen wurde er anläßlich des 1. Mai mit dem Orden „Banner der Arbeit" Stufe III ausgezeichnet.

Werftfoto: Schult

Margot Koch, EM
Erwin Kress, LOB
Manfred Schwaak, EFS
Liane Brüning, EFV
Dietmar Simon, EFS
Ulrich Wilken, EKA
Hans-Joachim Heiden, EKS
Dieter Suleke, EKE
Günter Quintern, FMI
Ewald Schulz, FMI
Manfred Rhinow, FMI
Hans-Joachim Langer, FMI
Jürgen Hartwig, FMI
Reinhard Hesse, FMI
Winfried Weiß, FMI
Manfred Adler, FMI
Horst Klein, EKM
Herbert Ritschel, FP
Heinz Kirschner, FAM
Horst Mekwinski, FSM
Harald Wichmann, FAI
Werner Janke, FAI
Dietrich Maruska, FAI
Gerhard Triedemann, FT
Hans-Peter Krielke, FT
Hans-Peter Lüth, FT
Wolfgang Schulz, FT
Ulrich Barnekow, FT
Johannes Mahnke, FT
Siegmar Setterle, FT
Udo Keidel, FT
Martin Schwerin, FAK
Horst Hoffmann, FAK
Herbert Braun, FAK
Heinz Albrecht, FME
Hans Steinhard, FME
Hubertus Machon, FME
Volker Baranski, FME
Gerd Lange, FRS
Günter Bartel, FRS
Manfred Thiel, FRS
Hans Powlikow, FRS
Jan Bürger, TN
Heinz Witthaus, TI
Kurt Zühlke, EKK
Werner Schult, FR
Herbert Suske, FR
Henni Wolf, LQR
Rainer Schallitz, LQA
Peter Rugbarth, FST
Peter Dabel, FST
Manfred Mielke, FST
Dorothea Möller, FST
Harry Zabel, FST
Ulrich Saß, FST
Wolfgang Kroll, FAT
Willi Schütt, FAT

Unsere Aktivisten zum 1. Mai 1984

Manfred Weber, FAM
Uwe Jührs, FAM
Burkhard Meier, FAM
Klaus-Dieter Krupp, LOR
Fritz Thesenvitz, FMM
Gerd Schreiber, FMM
Günter Joecks, FMM
Hans-Günter Meyer, FMM
Klaus Appelbohm, FMM
Jürgen Schlopsnies, FSV
Wolfgang Schuppan, FSV
Dieter Lüdecke, FSV
Raimund Leschner, FSV
Michael Gebers, FSV
Hartmut Jasmann, FSV
Erwin Burmeister, FSV
Rolf Schmidt, FSV
Gerhard Behn, FSV
Heinz Prachnow, FSV
Adolf Kohls, FP
Hans Ehmann, FP
Horst Zastrow, FP
Horst Staar, FP
Werner Grünberg, FAH
Günter Michalke, FAH
Günter Bleiß, FSM
Josef Niederle, FSM
Heinz Scharlau, FSM
Gerhard Lück, FSM
Roland Schmidt, FSM
Dieter Gluth, FME
Erhard Henke, TS
Peter Jastrow, FAH
Bruno Diedrich, FAH
Manfred Bölk, FAH
Herbert Hensel, FAH
Hans-Jürgen Rudolf, FAH
Horst Boehk, FME
Wolfgang Rosin, ET
Martin Laurischkat, ET
Annelore Steiner, FAL
Dieter Drews, FAL
Hans Röhnke, FAL
K.-Hermann Müller, FAL
Kurt Pliske, TAE
Heinz-Günter Schmidt, EKM
Eike Poggendorf, FRS
Bernd Kretschmer, FMR
Dieter Kruse, FMR
Günter Schulz, FMR
Günter Schwiedeps, FMR
Günter Pagel, FMR
Günter Hirsch, FMR
Rudi Becker, FMR
Dieter Wieck, FMR
Jörg Piotrowski, FMR
Horst Schultz, TVF
Siegfried Waschow, TVF
Heinrich Hoppe, TAB
Klaus Holtfreter, FRS
Renate Schäling, FAT
Hans Naumann, FAT
Ilona Brodmann, BGL
Hans-Dieter Leopold, FRM
Herbert Rieck, FRM
Wolfgang Furth, FRM
Gerhard Janik, FRM
Walter Holtfreter, FRM
Paul Arndt, FRM
Gerda Schlesener, KKT
Klaus Nicht, TVF
Friedrich Martens, FRG
Gerhard Witte, FMA
Bruno Ostermann, FMA
Klaus Jasmund, FMA
Peter Staude, ÖVK
Peter Fischer, ÖZP
Horst Kowalski, ÖAS
Hans Scharping, FSH
Emil Kaschke, FSH
Kurt Lühr, FSH
Wolfgang Kroll, FSH
Max Unnasch, FSH
Rolf Dekowski, FSH
Erwin Rittmann, PBA 6
Joachim Kamrad, ÖV
Johann Mai, FSG
Brit Boja, FSG
Lothar Haack, FSG

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ergebnisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

8. Mai 1949

Am 4. Jahrestag des Sieges über den Faschismus wurde im Treptower Park ein Denkmal für die beim Sturm auf Berlin gefallenen sowjetischen Soldaten eingeweiht. Die Gedenkrede hielt der Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Kotikow.

„Das Denkmal wird die Völker der Welt ständig daran erinnern, wann, durch wen und um welchen Preis der Sieg errungen, das sozialistische Vaterland sowie das Leben der jetzigen und der kommenden Generationen der Menschheit gerettet wurden", erklärte Generalmajor Kotikow in seiner Ansprache. Otto Grotewohl, Parteivorsitzender der SED, betonte in seiner Rede: „Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den Gefallenen der Sowjetarmee... Wir Antifaschisten versprechen, daß wir im Kampf gegen den Faschismus und für den Sozialismus niemals erlahmen werden... Die Sowjetarmee hat das deutsche Volk von der furchtbaren Geißel des Faschismus befreit."

Unmittelbar nach der Einweihung wurde das Ehrenmal in die Obhut des Magistrats von Berlin gegeben.

Die künstlerische Gestaltung des Ehrenmals lag in den Händen des vierfachen Stalinpreisträgers Wutschetitsch. Die architektonische Arbeit leistete der junge sowjetische Architekt Belopolski. Wie es zur Standortwahl des Ehrenmals im Treptower Park kam, dazu sagte der Schöpfer des Denkmals in einem Interview mit der „Täglichen Rundschau" vom 9. Mai 1949, der Bildhauer Professor Jewgeni V. Wutschetitsch: „Zusammen mit dem Stadtkommandanten Generalmajor Kotikow fuhr ich kreuz und quer durch Berlin, aber die Entscheidung blieb offen. In dieser Situation half uns der ehrwürdige Arbeiterführer Wilhelm Pieck (der spätere Präsident der DDR). Er schlug den Treptower Park vor, der nicht nur Erholungsort des Berliner Proletariats war, sondern auch Traditionsstätte der kämpfenden Arbeiterklasse. Unter den Bäumen von Treptow, so erklärte er, sprachen Karl Liebknecht, Clara Zetkin und Ernst Thälmann."

Otto Grotewohl (am Rednerpult) brachte in seiner bewegenden Rede am Ehrenmal die Empfindungen des deutschen Volkes zum Ausdruck. Links Generalmajor Kotikow, der Stadtkommandant von Berlin. Repro: Kupsch

Täglich kommen Berliner und viele Gäste der Hauptstadt zum sowjetischen Ehrenmal in den Treptower Park.

In Zeitungen und Dokumenten des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch

Aus dem Bautagebuch des sowjetischen Ehrenmals

Die Projektierung und der Bau des sowjetischen Ehrenmals in Berlin-Treptow erfolgte im Auftrag des Militärrates der sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland vom Juni 1946 bis Mai 1949.

Auf einem Gelände von 500 Meter Gedenkstätte für die gefallenen Sowjetsoldaten. 1200 Arbeitskräfte waren mit dem Bau und der künstlerischen Gestaltung des Ehrenmals beschäftigt, darunter 200 Steinmetze und 90 Bildhauer. Es wurden 20 000 Kubikmeter Beton vergossen, 30 000 Kubikmeter Erde bewegt.

Das Hauptmonument ist insgesamt 30 Meter hoch, wobei auf den Hügel 9,50 Meter, das Mausoleum 8,50 Meter und die 70 Tonnen schwere Figur 11,60 Meter entfallen: das gesenkte Schwert des Soldaten mißt sechs Meter.

Der größte Durchmesser des Hügels beträgt 62 Meter. Für das Mosaik der Kuppelhalle wurden über 8000 verschiedene Farbtöne verwendet. Die Denkmalfigur der „Mutter Heimat" entstand aus einem Granitblock von 50 Tonnen.

Die stilisierten, mit rotem Granit belegten Fahnen sind 14,50 Meter hoch und 26,60 Meter lang; die Bronzefiguren der knienden Kämpfer wiegen je 40 Tonnen. Die Inschrift der Pylonen lautet: „Ewiger Ruhm den Kämpfern der Sowjetarmee, die ihr Leben hingegeben haben im Kampf für die Befreiung der Menschheit von faschistischer Knechtschaft."

Verkehrspreisausschreiben

Die Woche der Verkehrserziehung findet vom 21. bis 26. Mai 1984 statt. Auftakt der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit soll unser Verkehrspreisausschreiben sein.

Kreuzen Sie bitte die richtige Antwort zu jeder Frage an und geben Sie die Antworten in der Redaktion „Unsere Werft" ab. Zu gewinnen sind Büchergutscheine im Werte von

1 x 50 Mark
1 x 30 Mark
2 x 20 Mark
5 x 15 Mark

Einsendeschluß ist der 10. Mai

1. Mit welcher Höchstgeschwindigkeit darf ein Fahrzeug abgeschleppt werden (außer Autobahn)?

a) mit 50 km/h
b) mit 70 km/h
c) mit 80 km/h

2. Warum wird in der DDR der Führerschein eingeführt?

a) Weil es zu viele unterschiedliche Ausführungen der Fahrerlaubnis gibt.
b) Weil der Führerschein und die Fahrzeugklassen nach einer UNO-Konvention einheitlich gestaltet und für europäische Länder verbindlich zur Anwendung gebracht werden.
c) Weil viele Fahrerlaubnis-Dokumente verjährt bzw. abgelaufen sind.

3. Wie darf in Einbahnstraßen, wenn nicht gesondert ausgeschildert ist, geparkt werden?

a) links
b) rechts
c) rechts und links

4. Auf Ihrem Berechtigungsschein befinden sich zwei Stempel, deren letztes Datum älter als 5 Monate ist. Auf dem Weg zum Umtausch Ihres Berechtigungsscheines erhalten Sie wegen erhöhter Geschwindigkeit einen weiteren Stempel. Wann können Sie den Berechtigungsschein jetzt umtauschen?

a) sofort
b) in 4 Monaten
c) in 5 Monaten

5. Ein Kraftfahrzeugführer befährt mit seinem Lkw (Gesamtmasse über 3,5 t) eine Straße mit drei markierten Fahrspuren gleicher Fahrtrichtung. In welchen Fällen darf er die linke Fahrspur benutzen?

a) Wenn er sich vor dem Linksabbiegen oder Wenden einordnen will.
b) Wenn er (außerhalb von Ortschaften) überholen oder (innerhalb von Ortschaften) vorbeifahren will.
c) Wenn in der mittleren und rechten Fahrspur ein ungehindertes Fahren nicht möglich ist.

Name:

Gewerk:

	A	B	C
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			

6. Wie muß sich ein Kraftfahrzeugführer verhalten, wenn er auf der Autobahn durch einen plötzlichen auftretenden technischen Mangel an seinem Kraftfahrzeug nur noch in der Lage ist, höchstens 50 km/h zu fahren?

a) Er benutzt unter dieser Bedingung die Autobahn nur noch bis zum nächsten Parkplatz oder bis zur nächsten Anschlußstelle.
b) Er muß unverzüglich anhalten und unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen an die Rückseite seines Kfz deutlich sichtbar ein Geschwindigkeitsschild mit der Aufschrift 50 anbringen.
c) Er fährt auf der Autobahn nur noch bis zu einer für ihn günstigen Anschlußstelle weiter.

7. Ein älterer Bürger überquert eine 8 m breite Fahrbahn innerhalb eines Ortes. In welcher Entfernung rechts vom Fußgänger darf sich kein Fahrzeug befinden, um die Straße sicher zu überqueren?

a) 30 m
b) 60 m
c) 100 m

8. Wann dürfen Fußgänger an einer Haltestelle die Fahrbahn betreten, um in eine Straßenbahn einzusteigen?

a) Sie dürfen die Fahrbahn betreten, wenn die Spitze der Straßenbahn das Verkehrszeichen „Haltestelle" (Bild 244 der Anlage 2 zur StVO) passiert.
b) Sie dürfen die Fahrbahn betreten, wenn die Spitze der Straßenbahn das (gelb-grüne) Haltestellenschild passiert.
c) Sie dürfen die Fahrbahn betreten, kurz bevor die Straßenbahn hält.

9. Wann sind für Kraftfahrzeugführer (außer Berufskraftfahrer und Kraftfahrer mit Sonderberechtigung) die Wiederholungsuntersuchungen erforderlich?

a) Ab 50. Lebensjahr alle fünf Jahre
b) Im 60. und 65. Lebensjahr und danach alle zwei Jahre
c) Ab 60. Lebensjahr alle zwei Jahre

Vorsicht Trockenheit – keine Chance dem Lodrian

Begünstigend durch die anhaltende trockene Witterung erhöhte sich die Zündbereitschaft aller brennbaren Stoffe um ein wesentliches. In den letzten Tagen kam es zu einer Reihe von Bränden in der Land- und Fortwirtschaft.

Im Bezirk Rostock wurde die Waldbrandwarnstufe II ausgelöst. Diese Situation gibt Anlaß dazu, daß alle Bürger folgende Hinweise unbedingt beachten sollten.

— Bei Ausbruch bzw. beim Bemerken eines Brandes ist sofort die Feuerwehr zu alarmieren und erste Maßnahmen der Brandbekämpfung einzuleiten.

— Strikte Einhaltung des Rauchverbotes in den Wäldern.

— Aus Eisenbahnzügen und Kraftfahrzeugen keine glimmenden oder brennbaren Gegenstände bzw. Tabakreste hinauswerfen.

— Das Abbrennen von Rasenflächen, Feldrainen, Böschungen und Abfällen ist bei der gegenwärtigen Trockenheit nicht erlaubt.

— Auf den Zelt- und Campingplätzen, in Wochenendsiedlungen und Kleingartenanlagen sind die Brandschutzbestimmungen konsequent einzuhalten. Diese besondere Situation erfordert auf Zeltplätzen besondere Sorgfalt beim Rauchen und beim Betreiben von Kochstellen sowie beim Umgang mit Flüssiggasanlagen walten zu lassen. Lagerfeuer dürfen nicht abgebrannt werden.

— Zufahrtsstraßen und -wege zu Lagerplätzen, Feuerlöscheinrichtungen, Hydranten und ähnliches sind frei zu halten. Sie dürfen nicht durch parkende Fahrzeuge versperrt werden.

— Das Verkaufsverbot von Zündmitteln an Kinder ist strikt einzuhalten. Für die in unserem Betrieb besonders auftretenden Gefahrenmomente möchten wir noch einige Hinweise geben:

— Bei der Lagerung und dem Umgang von Anstrichstoffen mit brennbaren Lösungsmitteln ist mit erhöhter Verdunstung zu rechnen, die den Bereich sich bildender explosiver Gemische um ein vielfaches erhöht.

— Druckgasflaschen sind vor Sonneneinstrahlung zu schützen und verstärkt auf Erwärmung zu kontrollieren.

— Bei der Durchführung von Feuerarbeiten ist der Bereich der Gefährdungszone gründlich auf Vorhandensein von brennbaren Stoffen zu kontrollieren.

— In Bereichen des Rauchverbotes ist konsequent auf die Einhaltung des Verbotes zu achten.

— In Raucherzonen sollten Kippen und Asche glut nicht wahllos in die Umgebung geworfen werden.

Diese Hinweise sollten jedem Werker Anstoß geben, auch auf andere Kollegen zu achten, um jegliche Möglichkeiten einer Brandentstehung entgegenzuwirken.

Goretzki,
Feuerwehr

Kultursplitter

Zu „Perlen der Musik" wird in den Remter des Kulturhistorischen Museums am Freitag, dem 26. Mai um 19.30 Uhr eingeladen.

Werke von Friedrich Händel, Joseph Haydn, Amadeus Mozart, Franz Schubert, Luigi Boccherini und G. Rossini werden dargeboten von Carola Nossek/Sopran, Wolfgang Hafermalz/Klavier, Walter Klier/Kontrabaß, und dem Erben-Quartett von der Deutschen Staatsoper Berlin. Das Programm liegt in der Kulturabteilung vor.

Der Kartenverkauf in der Kulturabteilung beginnt ab 7. Mai.

★

Der beliebte Jugendtanz mit der Vision-Diskothek findet an den Sonntagen 6., 13. und 20. Mai 1984 statt. Kartenvorverkauf montags und dienstags in der Kulturabteilung, mittwochs 16.00 Uhr an der Klubhauskasse.

★

„Einsteigen bitte" heißt es im vergnüglichen Reiseprogramm am 26. Mai in der Veranstaltungsreihe Klubabend-Mosaik. Die Eintrittskarten zum Preis von 10,10 Mark sind ab 2. Mai 1984 in der Kulturabteilung erhältlich.

Steinhagen,
Kulturabteilung

Achtung! AGL 36 und 37

Ab Juni 1984 nur noch von 14.00 bis 15.00 Uhr Kassierung.

Goldenbogen — Mix

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 5. und 6. Mai, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Touristenzug nach Kiew und Minsk

Touristenzug in die UdSSR nach Kiew — Minsk vom 22. bis 28. Juli 1984 ab/an Stralsund.

Programm: Kiew — Stadtrundfahrt und Besichtigungen, Dneprfahrt, Kulturveranstaltung.
Minsk — Stadtrundfahrt, Exkursion nach Chatyn.
Buchungen sind sofort möglich.

Für die Auszeichnung anläßlich meiner 60jährigen Mitgliedschaft in der Gewerkschaft danke ich der Veteranen-Kommission und dem Vorsitzenden der AGL 36, Kollegen Goldenbogen, sehr herzlich.

Willi Dinse

Für die Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 82. Geburtstages möchte ich mich herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt den Überbringern Genossen Sawallisch und Kollegen Hans Pöhler von der Veteranen-AGL 37, dem Genossen Willi Rätzke von der Veteranenkommission sowie der Abteilung FAM und der Parteileitung der Werft.

Felix Buhl

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

danken wir den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FST, besonderer Dank gilt den Kollegen des Gewerkes 51122.

Willi Daßler und Frau

Für das Präsent zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 36 recht herzlich bedanken.

Else Lansky

Für die guten Wünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach 34jähriger Zugehörigkeit sowie für die herzliche Verabschiedung möchte ich mich bei der Abteilung FMI sowie der AGL bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Kollektiv des Meisters Schlimmermann.

Wilhelm Lange

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag möchte ich der AGL 8, Abteilung Malerei, sowie der BGL der Volkswerft und den Überbringern Helga Düsing, Jürgen Schulz, Herbert Muntau sowie Anni Siegmeier meinen herzlichen Dank ausspreche.

Otto Bösel

Wir haben Voraussetzungen und Kraft, die Verpflichtung in Ehren zu erfüllen

Aus dem Referat des Werftdirektors Karl Dittmann vor den Vertrauensleuten

Wir können mit Stolz davon sprechen, daß es uns gelungen ist, im Jahre 1983 den seit dem Bestehen der Werft überhaupt größten Beitrag zur weiteren ökonomischen Entwicklung unserer Republik geleistet zu haben. So gut wissen wir aber auch, daß wir mit den Verpflichtungen im Wettbewerbsprogramm 1984 wiederum Aufgaben übernommen haben, die von allen Kollektiven der Produktion und der Produktionsvorbereitung, von allen Leitern und von unseren Kooperationspartnern auch im Jahre 1984 höchste Einsatzbereitschaft, großes Können und sachliche Umsicht erfordern.

Trotz der enormen Aufgabe geht es darum, in Vorbereitung der am 6. Mai stattfindenden Kommunalwahlen und in Auswertung des gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Staatsrates der DDR, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB die zusätzliche Verpflichtung zu übernehmen, zum 35. Jahrestag der DDR den 35. Gefriertrawler-Seiner des Planjahres 1984 — dessen Fertigstellung bisher im Januar 1985 geplant war — noch im Jahre 1984 fertigzustellen.

Mit dieser Verpflichtung wollen wir unter der Losung

„35 Jahre DDR — 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat"

ebenfalls um ein Ehrenbanner kämpfen.

Die Realisierung dieser zusätzlichen Verpflichtung wird uns selbstverständlich ebenfalls alles abverlangen. Ich denke aber auch, daß wir in der Volkswerft die Voraussetzungen und die Kraft haben, auch diese Verpflichtung in Ehren zu erfüllen. Eine wesentliche Grundlage für die Erfüllung unseres Wettbewerbsprogrammes generell und auch der von uns vorgeschlagenen weiteren zusätzlichen Verpflichtung besteht zum Beispiel in der guten Erfüllung des Planes des I. Quartals 1984.

Wir konnten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Zuwachs von 41,9 Prozent in der Nettoproduktion, von 40,0 Prozent in der Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion und um 72 Prozent bei der Steigerung der Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung absichern. Mit Recht sind alle Angehörigen der Volkswerft stolz darauf, im I. Quartal des 35. Jahres der DDR derartige große Leistungen vollbracht zu haben. Das ist unsere Schiffbauertat im I. Quartal zum 35. Jahrestag der DDR, den wir als Wettbewerbsaufrufer durch besonders hohe Leistungen würdigen wollen.

Die Leistungen, die dabei von den vielen Werktätigen in allen Produktionsabteilungen vollbracht wurden, sind umso höher zu werten, weil wir auch große Probleme hatten. In nicht allen Produktionsabteilungen konnten die PWT-Ziele erfüllt werden. Der Vorlauf für das Jahr 1984 war um 536 000 Stunden niedriger als geplant. Fehlende Materialien und vor allem die Mängel an der Hauptantriebsanlage, die von SKL geliefert wird, verursachten Zeitverluste und einen zusätzlichen Aufwand. Es mußten 165 000 Überstunden zusätzlich geleistet werden als Voraussetzung dafür, um die vorgesehenen acht Schiffe im I. Quartal fertigzustellen.

Durch die weitere Übererfüllung des produktiven Zeitfonds im II. Quartal um monatlich 10 000 Stunden soll die Voraussetzung geschaffen werden, im II. Quartal neun Schiffe im Neubau an den Auftraggeber zu übergeben. Dazu sind die Haupteckpunkttermine einzuhalten.

Besonders die Termine des Absenkens und der Abnahmefahrt sind unbedingt einzuhalten, um die Ablieferung von drei Schiffen im Monat Mai und drei Schiffen bis einschließlich GTS 345 im Monat Juni zu sichern.

Zur Realisierung unserer Zielstellungen sind weitere Voraussetzungen zu schaffen.

Zunächst muß in enger Zusammenarbeit zwischen den Direktoraten Technik und Produktion der PWT für 1984 voll abgesichert werden.

Alle Fonds werden hierbei auf die Rationalisierung der Produktionsabteilungen und weitere zusätzliche Fonds auf die Rationalisierung der Schiffbauabteilungen gerichtet.

Die Vorbereitung auf die Abnahmefahrt ist in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern weiter zu verbessern. Dazu gehört auch der richtige Einsatz der Schichtarbeit zur Überwindung technologisch kritischer Strekken. Das muß dazu führen, daß für unsere Kooperationspartner ein stabiles System von Baufreiheiten organisiert wird.

Eine gute Organisation haben hierbei FAM und FT erzielt. Auf dem richtigen Weg befinden sich auch die Produktionsabteilungen FMM und FME.

Gute Resultate wurden in den Abteilungen erzielt, in denen der Einsatz der Schichtleiter aktiv auf den Ablauf der Produktion wirkt. Ich erwarte auch, daß dazu die Direktoren vom Dienst ihren Beitrag leisten.

Eine weitere Voraussetzung dazu ist, daß die Zulieferungen an Kabel und Armaturen von IKS kontinuierlicher abgesichert werden.

Vom SKL erwarten wir, daß die Schiffsmaschinen für die GTS ab 345 mit erprobten Turboladern angeliefert und die abgestimmten Termine eingehalten werden. Mit dem DMR sind solche Abstimmungen zu treffen, daß die Getriebe, wenn nicht auf dem Prüfstand erprobt, zu vorgezogenen Terminen angeliefert werden. Zumindestens muß das DMR dann die Vertragstermine einhalten.

Auch die Mitarbeiter des Direktorates K haben mit äußerster Konsequenz Sorge zu tragen, daß alle Zulieferungen zu den vereinbarten Terminen in der Werft eintreffen.

Mit der Leistung des 2. Halbjahres wird das Jahr 1984 zum wesentlichen entschieden, das Jahr, in dem unsere Republik 35 Jahre alt wird. Gelingt es uns, mit einem Vorsprung im Produktiven Zeitfonds in das 2. Halbjahr zu gehen, mit vollständig fertiggestellten Neubauschiffen und Reparaturschiffen, die nicht nur Unterschrift sondern auch Flaggenwechsel hatten, dann werden wir es auch im 2. Halbjahr erreichen, den geplanten Leistungszuwachs abzusichern bzw. ihn zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik zu übernehmen und damit unsere übernommenen Verpflichtungen ehrenvoll überzuerfüllen.

Auch jetzt in Vorbereitung unseres Republikgeburtstages sind wir bestrebt, besondere Leistungen zu vollbringen und wir begrüßen den Vorschlag, im 35. Jahr unseres Bestehens 35 GTS, das heißt ein Schiff mehr, fertigzustellen und damit einen würdigen Beitrag für den Kampf um ein Ehrenbanner zu leisten.

Bei Gesprächen in unserem Kollektiv kam klar zum Ausdruck, daß die Bereitschaft da ist, Höchstleistungen zu vollbringen.

Unser Kollektiv, die Abteilung Rohrbau, hat aber einige Probleme, die sie nicht allein lösen kann und über einen längeren Zeitraum bekannt sind.

Hier müssen Sofortmaßnahmen getroffen werden, damit es uns nicht wieder wie 1983 passiert, daß der Ablaufplan zum größten Teil an Sonnabenden und Sonntagen erfüllt wird. Jeder Tag, der uns jetzt durch unkontinuierliche Arbeit verlorengeht, fehlt uns letztlich am 35. Schiff. Von uns wünscht sicherlich keiner, daß Überstunden anfallen, die nicht nötig sind.

Wir stehen zum gegebenen Versprechen

Bei allen Schwerpunktaufgaben sollte man die Wartung der Anlagen nicht vernachlässigen. Speziell am Beispiel in unserem Gewerk möchte ich einige Bemerkungen machen.

Am 1. April 1981 wurde uns die rekonstruierte Verzinkerei mit einem Aufwand von über vier Millionen Mark übergeben. Hier haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für uns entscheidend verbessert. Aber wie sieht es jetzt nach drei Jahren aus?

Wir als Verzinker haben die Anlage nach unseren Möglichkeiten gewartet und gepflegt. Wir haben an den Wochenenden alles gestrichen und Reparaturen in Eigeninitiative im Rahmen unserer Möglichkeiten durchgeführt.

Aber wir haben Schwierigkeiten mit den Reparaturen und vorbeugenden Maßnahmen bei der Werterhaltung von Pumpen, Motoren usw. Auch hier müssen durch TA Sofortmaßnahmen getroffen werden.

Wir sind bereit, auch weiterhin hohe Leistungen zu Ehren unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu vollbringen, damit die Wirtschafts-strategie unserer Partei verwirklicht wird und wir den Frieden auch weiter erhalten werden.

Hilmar Richter,
Bereich Maschinenbau

Die Parteiaktivtagung vom 12. April 1984 haben wir im Kollektiv ausgewertet. Die von der Werftleitung bekanntgegebenen Zielstellungen sind sehr hoch und werden allen Kollektiven des Ausbaus das Letzte abverlangen, bedeuten sie doch auf der Helling durchgängig den 6-Tage-Takt zu realisieren.

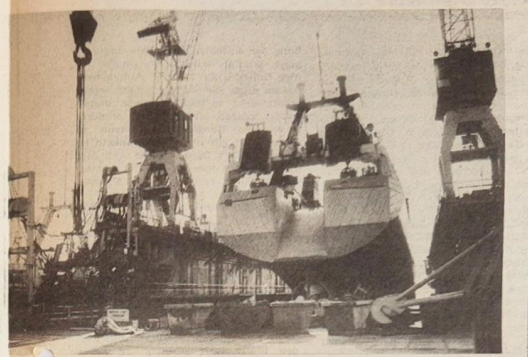
Das ist auch notwendig, um gegenüber dem Staatsplan wieder Plangleichheit zu erreichen und die Parallelarbeit der verschiedenen Berufsgruppen während der Ausbauphase der Objekte abzubauen.

Das ist aber auch notwendig, um die Voraussetzung zu schaffen, das Objekt 663 vorfristig fertigzustellen und 1984 35 Objekte auszuliefern. Gegenwärtig haben wir, die Abteilung Entrostung und Konservierung, bei der Entrostung der Außenkomplexe auf den Schiffen Rückstände zu verzeichnen. Aufgrund der durch die Direktion eingeleiteten Maßnahmen werden wir diese Rückstände abbauen und die gestellten Absenktermine einhalten. Dazu ist es erforderlich, daß der Bereich Schiffbau mitkämpft und in Zukunft bereits fertiggestellte Anstriche der Außenhaut nicht wieder zerstört und damit unsere und die Anstrengungen der Direktion zunichte machen. Wir können es uns einfach nicht erlauben, wertvolle Arbeitskapazität und Material doppelt einzusetzen.

Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß der Bereich Ausbau voll den Antrag der Werft unterstützt, um ein Ehrenbanner des ZK, des Ministerrates und des Bundesvorstandes zu kämpfen und im 35. Jahr der Republik 35 GTS auszuliefern.

Dringend erforderlich dafür ist die termingerechte Absicherung mit Material und die Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungen der Kooperationspartner.

Hans Aßmann, *Bereich Ausbau*



Ordnung und Sicherheit werden auch in Zukunft im Bereich Reparatur auf der Tagesordnung stehen. Besonders in Vorbereitung und Durchführung der zu erwartenden neuen Aufgaben. Foto: Detlef Duske

Den 11-Tage-Takt für GTS-Reparaturen wollen wir sichern

Von Hans-Jürgen Lange, Reparaturen Maschinenbau

Als ein Mittel zur Erfüllung der Reparaturaufgaben sehen wir die sozialistische Rationalisierung an.

Nun geht es bei uns nicht nur darum, durch die Rationalisierung Arbeitskräfte freizusetzen, sondern mit denselben Arbeitskräften mehr zu leisten.

Um den Weg zur Lösung der Aufgaben zu ebnen, haben sich die Abteilungen des Bereiches umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen vorgenommen: Vielleicht die wichtigste Maßnahme ist der Umzug der Abteilung Maschinenbau in den Süden der Werft. Die Beschäftigten dieser Abteilung sind für diese Maßnahme, wenn die gleichen Arbeitsbedingungen oder bessere dort geschaffen werden, wie sie zur Zeit im alten Reparatursektor bestehen. Im Augenblick ist aber noch nicht abzusehen, wann das sein wird. Wir fordern, die Protokollpunkte zu erfüllen, um keine wesentlichen Terminverschiebungen herauszufordern.

In unserer Abteilung Maschinenbau hängen vom Plan Wissenschaft und Technik noch etwa 2400 Stunden in der Luft, weil die dafür vorgesehenen Maßnahmen nicht realisiert werden können.

Selbstverständlich gibt es viele Maßnahmen, die wesentlich dazu beitragen werden, die Schiffsreparatur rationeller zu gestalten. Dabei geht es um Materialeinsparungen, um die Verbesserung des technologischen Arbeitsablaufes, um die Verbesserung der gesamten Betriebsorganisation. Das ist ja auch erforderlich, wenn wir unsere Zielstellung „60 Tage Durchlaufzeit im 11-Tage-Takt für GTS-Reparaturen" verwirklichen wollen. Ein sehr wichtiges Mittel zur Durchsetzung einer umfassenden Rationalisierung ist selbstverständlich das Neuerwesen. Hier kann jeder Kollege ganz persönlich seinen konkreten Anteil an der Rationalisierung leisten. Zur Zeit laufen bei uns einige SAG, die sich mit Fragen der Rationalisierung bzw. Kleinmechanisierung beschäftigen, wie zum Beispiel Schleifen bzw. Läppen von Ventilen usw.

Wir schätzen ehrlich ein, daß uns die erreichten Ergebnisse noch längst nicht befriedigen können. Aber die Auseinandersetzung mit den Kollektiven erfolgt laufend.

Gerade für uns, die praktisch mit einer neuen Serie von Garantieschiffen „GTS" konfrontiert werden, läßt das Neuererwesen dem schöpferischen Wissen aller Kollegen viel Spielraum.

Die Erfüllung der gestellten Planaufgaben für unsere Werft im Jahre 1984 ist eine hohe Zielstellung und es gilt, alle Kraft dafür einzusetzen. Wir wissen, daß nur ein erfüllter Plan dazu beitragen kann, unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterzuführen.

Der Bereich Schiffbau befindet sich gegenwärtig in einer komplizierten Situation hinsichtlich der kontinuierlichen Durchführung des 7-Tage-Taktes beim Bau des GTS und der gleichzeitigen Fertigung des Nullschiffes Fabriktrawler 488. Zur Lösung dieser Aufgaben ist es einfach erforderlich, daß jeder im Bereich Schiffbau hierzu sein Bestes gibt und alle verfügbaren Reserven erschlossen werden. Solch eine wichtige Reserve ist die nicht erreichte Limitsenkung die trotz großer Anstrengungen in den Kollektiven des Bereiches Schiffbau zur Zeit nicht realisiert wurde. Die Ursache liegt in dem nicht mit Maßnahmen abgedeckten PWT. Damit ist die Gesamtzielstellung des Jahres 1984 ernsthaft gefährdet. Es gilt besonders im Planteil TOM konkrete Maßnahmen kurzfristig aufzunehmen und zu realisieren. Hierzu muß bemerkt werden, daß alle Kollektive des Bereiches Schiffbau den Produktivitätsfaktor des letzten Supertrawlers bereits unterschritten haben. Trotz dieser Schwierigkeiten kann ich jedoch versichern, daß der Bereich Schiffbau darum ringt, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Besondere Aufgaben verlangen besondere Initiativen. Für uns Schiffbauer ist es notwendig, um der zu übernehmenden Verpflichtung gerecht zu werden, daß das Direktorat K alles daran setzt, daß es zu keinen Verzögerungen aufgrund fehlender Materialien kommt. Wobei wir wissen, wie kompliziert die Lage in der Materialbereitstellung ist. Jedoch zusätzliche Indezstunden belasten unseren Arbeitszeitfonds.

Gerhard Hoder, *Bereich Schiffbau*

Von der Reparaturkonferenz berichtet

Reparaturen und Neubau müssen gleichrangig behandelt werden

Ebenso wie für den Neubau gilt es im Reparaturenbereich in diesem Jahr, wie auch in den folgenden, erhebliche Leistungssteigerungen zu erreichen, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Wie diese Aufgaben gelöst werden können, welche Wege beschritten werden müssen und welche Maßnahmen notwendig sind, darüber wurde auf der kürzlich durchgeführten Reparaturkonferenz beraten. Im Mittelpunkt stand dabei die Realisierung der terminlichen Zielstellung der GTS-Garantiereparaturen ab Schiff 605 in einer Durchlaufzeit von 60 Kalendertagen.

Das ist eine Aufgabe, die für die Werft neu ist, betonte Produktionsdirektor Heinz Peters in seinem einleitenden Referat. Die komplizierten Aufgaben erfordern ein Umdenken bei allen Beteiligten der Werft wie auch der Kooperationspartner.

Ausgehend davon, daß ein in der Werft zur Reparatur befindliches Schiff ein ungenutztes Grundmittel ist und zu späte Auslieferungen auch große Nachteile für den Auftraggeber mit sich bringen, muß unser Bestreben sein, die Liegezeiten, die vereinbart und im Plan vorgesehen sind, auch einzuhalten. Maßstab der künftigen Arbeit muß der Spitzenwert für eine Garantiereparatur eines Supertrawlers im Jahre 1983 von 67 Tagen sein. Hier wurde der Beweis angetreten, zu weichen Leistungen die Reparaturkollektive in der Lage sind. Mit der Bewältigung der Aufgabenstellung 1984 werden Voraussetzungen für 1985 geschaffen.

Das Problem besteht zur Zeit darin, daß für die GTS-Reparaturen wenig Erfahrungen vorhanden sind. Die benötigte Kapazität liegt über der geplanten. Es ist also erforderlich, unbedingt alle Reserven, die noch vorhanden sind, zu erschließen mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs und auch der Senkung der Ausfallzeiten. Arbeitszeitreserven, die durch den Umzug der Abteilung FRM freigesetzt werden, wirken sich auf die höhere Arbeitsproduktivität aus.

Eine Analyse des produktiven Zeitfonds zeigt, daß kein Bereich der Werft, außer dem Ausbau, die Aufgaben für den Reparaturbereich erfüllt hat. Auch hier muß sich grundlegend etwas ändern.

Ein weiteres Problem ist die Unterbesetzung mit Arbeitskräften. In Zusammenarbeit mit ÖA muß gesichert werden, daß die geplanten Arbeitskräftezahlen erreicht werden. Auf die Generalreparaturen eingehend verwies der Produktionsdirektor darauf, daß die Zusammenarbeit zwischen der Konstruktion und der Technologie des Reparaturbereiches noch enger gestaltet werden muß. Hier liegen noch echte Reserven für einen Zeitgewinn. Wichtig für die Erfüllung der Aufgaben ist die Bereitschaft der Kooperationspartner, sich ebenfalls den Anforderungen zu stellen und die termingerechte Realisierung der Reparaturen zu sichern.

In der Diskussion kamen auch Vertreter von bedeutenden Kooperationspartnern zu Wort.

Kollege Niedorf vom Dieselmotorenwerk Rostock betonte, daß auch für seinen Betrieb der kurze Reparaturrhythmus erfordert, neue Wege zu gehen.

Die Realisierung der Aufgaben soll garantiert werden. Dazu sind aber noch genaue Abstimmungen erforderlich.

Kollege Düring, Schiffselektronik Rostock, unterstrich die Notwendigkeit der Termineinhaltung. Machte aber auf Schwierigkeiten seines Betriebes mit der Zulieferindustrie aufmerksam. Auch hier gilt es alle Möglichkeiten auszuschöpfen und Reserven zu nutzen, um die Termine zu sichern.

Wie die Kollegen von SKL ihren Aufgaben gerecht werden können, darüber sprach Kollege Feuerstein. Er informierte über eingeleitete Maßnahmen, die zur Zeit auftretenden Mängel zu beseitigen und wie aus der Sicht seines Betriebes der Reparaturumfang zu bewältigen ist. Die seit Jahren gute Zusammenarbeit soll auch weitergeführt werden.

Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie, verwies noch einmal darauf, daß die Reparaturen zum Leistungsteil der Werft zählen und damit für die Planerfüllung des Betriebes von großer Bedeutung sind. Um eine weitere Kapazitätsentlastung zu erreichen, wird es künftig erforderlich sein, daß SKL die vom Auftraggeber übertragenen Garantie- und Parallelreparaturen übernimmt.

Haupttechnologe Wolfgang Husmann brachte zum Ausdruck, daß eine Durchlaufzeit von 60 Kalendertagen für eine GTS-Reparatur technologisch real und durchführbar ist. Allerdings muß der Wille zur Einhaltung der technologischen Disziplin zum Grundsatzfaktor der Leitungstätigkeit werden. Ein erarbeiteter Taktreparaturplan sieht in der Zyklusstufung fünf Takte vor.

Eine bewährte Erfahrung der Supertrawlerreparatur.

Hans-Jürgen Lange, FRM, betonte in seinem Beitrag, daß die Kollegen des Bereiches bereit sind, trotz vieler Probleme, die noch zu ordnen sein werden, die Vorhaben zu realisieren.

Werftdirektor Karl Dittmann legte in seinen Schlußbemerkungen dar, daß die aufgetretenen Rückstände nur aufgeholt werden können, wenn Reparaturen und Neubau gleichrangig behandelt werden. Es sei volkswirtschaftliche Notwendigkeit, die Werftliegezeiten weiter zu verkürzen. Zur Realisierung des Reparaturprogramms hat die Technologie sorgfältig eine Liegeplatzkapazität ausgearbeitet, die hilft, die Aufgaben optimal durchführen zu können.

Der Aufbau von Kundendienstzentralen in Murmansk und Riga soll dazu beitragen, die Reparaturen besser vorzubereiten. In der nächsten Zeit, so betonte der Werftdirektor, kommt es darauf an, in allen Kollektiven eine Kampfatmosphäre zu schaffen, bei der sich die staatlichen Leiter an die Spitze stellen.

Die Aufgaben sind kompliziert, aber Erfolg stimuliert und bringt uns im 35. Jahr des Bestehens der DDR weiter voran.

J. K.

Erst durch uns lebt jedes Schiff!

Schiffselektriker ringen um Termintreue / Produktionsdirektor Heinz Peters – 35 Schiffe erfordern die Mitarbeit jedes Kollektivs, täglichen Kampf um höchste Ergebnisse

Die ersten vier Monate im 35. Jahr der Gründung unserer Republik liegen hinter uns. Sie waren geprägt durch einen harten Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben. Auch die 260 Kollegen der Abteilung Schiffselektrik, kurz FMI genannt, unternahmen vielfältige Anstrengungen, um eine termin- und qualitätsgerechte Kabelverlegung und -installation in allen Räumen der Schiffe zu sichern. Etwa 75 000 Meter Kabel wollen erst einmal in dem Schiffskörper verlegt und installiert sein.

Die ökonomischen Ergebnisse, die die Abteilung in den ersten drei Monaten erreichte, sind nicht schlecht. Ähnliches läßt sich auch nach Beendigung des Monats April feststellen. So wurde per März die Arbeitsproduktivität mit 108,4 Prozent erfüllt, der PWT kumulativ mit 164,9 Prozent und die Kosten je Normstunde mit 94,1 Prozent in Anspruch genommen. Materialeinsparungen erbrachten einen Nutzen von 64 602 Mark und in der Neuererbewegung stehen 237 472 Mark zu Buche. Dabei wurden die geplanten Kennziffern bedeutend überboten.

Trotz der erreichten guten Ergebnisse und die bei vielen Kollegen ausgeprägte Leistungsbereitschaft ist es augenscheinlich, daß es Probleme gibt, die nachdenklich stimmen und die eine Veränderung bedürfen. Das betrifft in erster Linie die größeren Rückstände bei den Installationsarbeiten. Durch die Nichteinhaltung der Fertigungsfristen werden die Zeiten für die Partner aus der Abteilung FME sowie den Baustellen SER und KAB immer kürzer. Diese Tatsache gefährdet eine pünktliche Schiffsübergabe akut. Dabei darf man nicht vergessen, daß die Aufgaben nicht geringer werden. Im Gegenteil. Mit der Verpflichtung des Werftkollektivs, ein Schiff mehr zu bauen, wachsen auch die Anforderungen an die Abteilung FMI.

Wo sehen die Kollegen die Ursachen für die genannte Situation und welche Aktivitäten sind zur Beseitigung vorgesehen?

Der stellvertretende Abteilungsleiter und APO-Sekretär Alfred Triemer sieht sie darin, daß die technologisch vorgegebene Ausrüstungszeit vom Zeitpunkt des Absenkens bis zur Abnahmefahrt einfach nicht zur Verfügung steht. „Wenn alle sieben Tage ein Objekt aus dem Schiffbau kommen würde, könnten wir auch kontinuierlicher und sicherer arbeiten. Ich weiß natürlich, daß auch die Schiffbauer nicht ohne Sorgen sind und daß man ihre Probleme nicht einfach mit der Hand vom Tisch wischen kann. Wenn es uns trotzdem gelungen ist, statt der etwa 45 Tage nur 28 bis 29 Tage für die Aufgabenerfüllung zu gebrauchen, zeigt das jedem anschaulich, daß unsere Kollegen immense Anstrengungen unternehmen. Doch leider fordert dieses hohe Tempo gegenwärtig noch einen zu hohen Tribut, der sich in vielen Restpunkten und oft schlechter Qualität äußert. Doch auch dort sind wir dran und wollen Verbesserungen erreichen, um 35 Schiffe zu sichern und uns damit ein Ehrenbanner zu erkämpfen.

Betriebsingenieur Horst Holtfreter meint dazu: „Wir wissen, ohne uns dreht sich kein Rad und damit tragen wir eine große Verantwortung für den Bau von 35 GTS. Trotz der genannten kurzen Durchlaufzeiten waren und sind wir stets bestrebt, die Termine zu halten. Im wesentlichen ist es uns auch gelungen. Aber nur durch Überstunden, Sonderschichten und Arbeitszeitverlagerung. Anders lassen sich gegenwärtig die hohen Aufgaben — zwei Restpunktschiffe, ein Schiff für die Abnahmefahrt vorbereiten und ein Schiff für FME, KAB und SER schwerpunktmäßig herrichten, das heißt also vier Schiffe gleichzeitig — nicht lösen. Wir wollen vieles selber tun und haben hier und dort noch Potenzen in der Abteilung, aber ein Dauerzustand kann diese Situation nicht sein."

Zu den Hemmnissen, die lösbar sind, zählen die Kollegen Überschneidungen im Arbeitsablauf. Da geraten die Gewerke der Kabelverlegung und Installation mit denen des Schiffbaus, des Rohrbaus, der Malerei oder Konservierung ins Gehege. Das Ergebnis drückt sich dann in vielen Doppelarbeiten aus. Darum muß die Arbeit des anderen mehr geachtet werden. Ressortdenken ist letztlich ein Hemmnis für uns alle. Wöchentliche Abstimmungen zwischen allen Beteiligten im Schiffbau sollen diese Probleme auf kameradschaftliche Art und Weise lösen.

Mit den Fortschritten in der Kabelverlegung ist man in den Leitungen der Abteilungen FMI zufrieden. Die Jugendstoßbrigade unter Meister Tischer hat sich bewährt. Die Kollegen beweisen mit ihren Leistungen, daß sie die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen. Durch einen regelmäßigen Zweischichtbetrieb der Kollegen der Meister Willi Klünder und Norbert Tischer und auch die gute Einsatzbereitschaft der Männer des Gewerkes Hans-Joachim Will ist es gelungen, in der gesamten Kabelverlegung zu guten Arbeitsergebnissen zu kommen

Obwohl es in der Kabelinstallation allgemein noch nicht so „flutscht", gibt es auch hier Kollektive, die sich durch außerordentlichen Fleiß und Einsatzbereitschaft auszeichnen. Die Kollegen der Gewerke von Meister Günter Quinter und Hans-Werner Beug leisten im Verarbeitungsraum und bei der Installation der Hauptschalttafel und des Maschinenraums hervorragendes. Doch auch das Kollektiv von Meister Peter Schmidt soll nicht unerwähnt bleiben. Ob draußen eisige Kälte, Wind, Schnee oder Regen vorherrscht, die Kabel hart und steif vor Kälte sind und es keinen Schutz vor Witterungsunbilden gibt, sorgen seine Männer immer für eine termin- und qualitätsgerechte Installation der Winden. Dabei scheuen sie vor keiner Belastung, seien es Überstunden, Sonderschichten und Wochenendeinsätze, zurück.

Und was wäre, wenn nicht die Kollegen aus den drei Gewerken der Schiffbaubeleuchtung seit Jahresbeginn jedes Wochenende, obwohl sie bereits dreischichtig arbeiten, für die Ausleuchtung der Objekte und die provisorische Energieeinspeisung zur Erprobung der einzelnen Aggregate und Anlagen gesorgt hätten? Ich glaube, einige Kollegen aus anderen Abteilungen wissen diese lobenswerte Einsatzbereitschaft nicht zu schätzen, denn immer wieder zeugen oft mutwillig zerstörte Kabel und Hängeleuchten davon. In diesem Fall gilt nicht „im Dunkeln ist gut munkeln". Darum sollte auch hier die Arbeit des anderen geachtet und damit Ausfälle, verbunden mit Terminverschiebungen, vermieden werden.

Produktionsdirektor Heinz Peters bestätigt, daß die ursprünglichen Termine vom Absenken bis zur Abnahmefahrt wesentlich verkürzt worden sind.

Sie liegen jetzt bei 30 Tagen, teilweise darunter. „Diese Situation, wie sie die Kollegen bei FMI beschreiben, ist vorhanden und steht vor allen Produktionskollektiven der Werft. Sie ist damit eine Aufgabe, die gemeistert werden muß. Sonst sind unsere hohen Ziele nicht zu erfüllen. Das erfordert den täglichen Kampf um höchste Ergebnisse. Ich schätze persönlich die Leistungen der Gewerke Klünder, Will, Tischer, Schmidt, Quinter und Beug bei FMI hoch ein. Aber sind das alle Kollektive dort? Ich meine nein. Es gibt noch andere, und die müssen wir auch erreichen! Nur wenn jedes Kollektiv, jeder Kollege der Abteilung mitzieht, werden 35 Schiffe gebaut und alle Aufgaben erfüllt und diejenigen Gewerke und Kollegen entlastet, die bereits jetzt ständig Überstunden und Sonderschichten fahren."

In der Abteilung FMI gibt es aber auch noch andere Überlegungen. Um die Installation stabil zu machen, prüfen die Kollegen, ob hier Arbeitsverlagerungen vorgenommen bzw. Arbeitskräfte zugeführt werden können. Doch ganz ohne Hilfe der staatlichen Leitung unseres Betriebes sind die damit in Zusammenhang stehenden Fragen natürlich nicht zu klären. APO-Sekretär Alfred Triemer sieht weitere Reserven, indem sich der Meister, der Parteigruppenorganisator und der Arbeitsgruppenleiter in allen Kollektiven noch enger zusammentun, um jeden Kollegen zu Höchstleistungen zu motivieren.

„Unser Ziel ist es, koste was es wolle", so Genosse Triemer, „zum 1. Mai und zu den Wahlen mit erfüllten Plänen zu erscheinen. Das wird nicht einfach, aber diese Aufgabe steht auf der Tagesordnung.

H. S.

Mit großer Einsatzbereitschaft tragen die Kollegen Reinhard Hesse, Norbert Poggendorf und Karsten Buck aus dem Gewerk Schmidt zur Erfüllung der Aufgaben bei (von links nach rechts). Hier im Gespräch mit APO-Sekretär Adolf Triemer (Bildmitte) im Windenschalttafelraum.

Fertigungsingenieur Horst Holtfreter bei einer Terminabsprache im Verarbeitungsraum mit den Kollegen Herrmann Keicher, Horst Bilio und Werner Höppner (von links nach rechts) aus dem Komplexgewerk Quinter.

Werftfoto: Schult

Wir wissen, worauf es ankommt!

Karsten Haut, Jugendkollektiv Tischer,

„Seit rund acht Monaten arbeite ich mit der Jugendstoßbrigade in der Kabelverlegung. Vorher war ich bei TAE tätig. In dieser relativ kurzen Zeit bei FMI wird mir täglich sehr deutlich, welche verantwortungsvolle Aufgaben wir haben, was überhaupt von unserer Arbeit abhängt. Ohne Übertreibung kann man sagen, erst durch unsere Arbeit lebt das Schiff. Weil sich mein Kollektiv dieser Bedeutung bewußt ist, unternehmen wir alle Anstrengungen, und sei es an den Wochenenden, damit die Termine gehalten und die 35 Schiffe fertig werden."

Walter Prax, Jugendkollektiv „Fiete Schulze"

„Die Arbeit meines Kollektivs ist schon sehr wichtig. Ohne sie fehlte die Beleuchtung, Bohren und Schweißen sowie Erprobungen bei noch fehlender Hauptschalttafel wären unmöglich.

Häufig werden wir von den Kollegen an Bord wegen der teils schlechten Ausleuchtung kritisiert. Doch warum ist das so? Weil viele Bordkollektive nicht schonend und sorgsam mit Schwerpunktmaterialien wie zum Beispiel Steckkästen, Verteilermaterial und Gummischlauchleitungen umgehen. Diese Materialien stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung. Bedingt durch den hohen Verschleiß an Schuko-Steckern, und da sie nur begrenzt zur Verfügung stehen, haben wir uns darüber Gedanken gemacht. Über eine Neuerervereinbarung haben wir solche Verteiler entwickelt und zum Einsatz gebracht, die es uns ermöglichen, die Leuchten für die allgemeine Beleuchtung und die Ex-Hängeleuchten über Klemmverbindungen zu betreiben. Damit wollen wir dazu beitragen, die hohen Aufgaben der Abteilung und der Volkswerft 1984 insgesamt zu erfüllen."

Theatertag des Werftarbeiters am 11. Mai

„Die heimliche Ehe"

Wenn sich das Werk „Die heimliche Ehe", als einzigste von ursprünglich etwa 70 Opern des Italieners Domenico CIMAROSA, bis heute erhalten hat, darf man erwarten, daß diese Oper das „Gewisse" hat, das den Theaterbesucher auch noch heute in den Bann zieht.

Die Uraufführung am 7. Februar 1792 im Wiener Hoftheater war ein glänzender Erfolg, die Aufführung mußte am gleichen Abend wiederholt werden. Die Beweggründe des Gefallens an dieser Oper dürften heute andere sein, als zu der Zeit des 18. Jahrhunderts in jenen „gehobenen" Kreisen der Theaterbesucher.

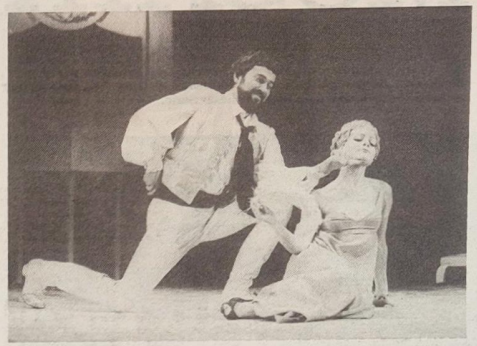
Komische Verwicklungen und Mißverständnisse, durch die sich ein zarter Liebesfaden spinnt, in einer Aufführung mit reizvollen Einfällen, erfreuen und erheitern auch heute das Publikum. Das aus der Handlung hervorgehende Motiv zur „heimlichen Ehe", kann heute nur noch mit einem Lächeln aufgenommen werden, es berührt nicht. Ein Liebespaar versucht, der Sucht begüterter bürgerlicher Kreise durch Heirat Zugang zum Adel zu finden, ein Schnippchen zu schlagen.

Mit CIMAROSA ist es die Musik, die bezaubert und beschwingt, ähnlich der Mozart-Melodien. Im „Musikalischen Skizzenbuch" (1888) heißt es: Cimarosa ist der süße Schaum auf dem Champagner, Mozart der Wein selbst . . ." In der Stralsunder Aufführung, mit der musikalischen Leitung von Reinhard Schmiedel und der Inszenierung durch Markwardt Grundig, erleben wir Günther Schreiber als den reichen Kaufmann, Elzbieta Bukowiecka-Izydorek und Angelica Möller als seine Töchter, Christina Winkel als seine Schwester, Gerd Piepenhagen als Prokurist und Hans-Jürgen Wiese a. G. in der Rolle des Grafen Robinsone.

Eine Aufführung, die durch das Stralsunder Publikum Anerkennung und Lob genießt.

Die Karten im Anrecht- und Freiverkauf sind ab sofort in der Kulturabteilung erhältlich.

E. Steinhagen



Für unsere Theateranrechtler

Als Premiere für den Pa-Ring 1 steht am 6. Mai 1984 das Schauspiel „Allein mit allen" von Alexander Gelmann im Programm.

Für den Volkswerft-Ring am 11. Mai 1984 ist die Komische Oper „Die heimliche Ehe" mit der Musik von Domenico Cimarosa vorgesehen.

Anrechtler des Ringes 9 sehen am 12. Mai 1984 das Schauspiel „Der Frieden" von Peter Hacks nach Aristophanes.

Das 7. Sinfoniekonzert wird am 14./15. und 16. Mai 1984 für die Konzert-Ringe I, II und III aufgeführt.

Aus dem Programm: „Der Dreispitz", 1. und 2. Suite von de Falla, Konzert für Horn und Orchester Es-Dur, op. 11 von Strauß

Sinfonie Nr. 9, e-Moll, op. 95 von Dvoràk

Als Solist spielt Sebastian Weigle, DDR, Horn. Es dirigiert Hans Nehrdich. Am 27. Mai gastiert die Fritz-Reuter-Bühne Schwerin mit „De vermasselte Sünndag". Kartenverkauf in beschränktem Umfang, ohne Vorbestellungen ab 14. Mai 1984 in der Kulturabteilung.

Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Theaterkarten.

Sind Sträucher bei uns im Betrieb unerwünscht?

In Vorbereitung der 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund und des 35. Jahrestages der DDR werden erhebliche Mittel aufgewendet, um unserer Stadt ein noch schöneres Aussehen zu verleihen. Ganz besonders in Knieper West wurde eine große Anzahl von Bäumen und Sträuchern gepflanzt, um das Stadtbild zu verschönern, aber wohl auch aus Erwägungen für den Umweltschutz.

Darum ist es um so unverständlicher, daß auf der Werft, ganz konkret vor dem Gebäude der alten Poliklinik, aus unerfindlichen Gründen über Nacht — man fürchtete wohl den Einspruch der in diesem Hause Beschäftigten — ein in Blüte stehender wilder Pflaumenbaum und zwei Ziersträucher, die auch schon ihre großen rosa Blüten angesetzt hatten, abgesägt wurden. Nicht nur das Kollektiv der Dolmetscher, auch die SAI und die TKO sind darüber empört und erwarten eine Erklärung.

Ch. Oster,
ÖV 1

Nach den Maurerarbeiten erfolgt neue Bepflanzung

Im Zuge der Werterhaltung des SAI-Gebäudes ist das Verputzen der Mauer hinter den Sträuchern notwendig.

Diese Arbeiten sind für den Monat Mai 1984 vorgesehen.

Nach Abschluß der Maurerarbeiten wird eine neue Bepflanzung dieser Stellen erforderlich.

gez. i. V. Piepenhagen,
Leiter der HA Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft
Tippelt,
Leiter der Abteilung Bau- und Maschinen-instandhaltung

Konfusionen

Auflösung der 1. Folge:

Es gewannen einen Büchergutschein im Werte von je 20 Mark

Ute Sprenger, EKM und Marion Graap, EKE.

Bücher oder Taschenbücher im Werte von etwa 20 Mark gewannen:

Jürgen Ehlert, LOP; Bettina Sprenger, E; Ingelore Schuld, TG; Manfred Degl, FME; Jan-Gerrit Griebenow, FRM; Günter Ebert, ÖV; Werner Grobmeyer, TG; Gisela Schmalenberger, FAI.

Einen Trostpreis in Form eines Büchergutscheines erhält die Kollegin **Eleonore Steinhagen, Kulturabteilung.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die Serie wird in loser Folge fortgesetzt.

so wars richtig

Bastian	Gewalt und Zärtlichkeit
Görlich	Eine Anzeige in der Zeitung
Maassen	Die Messe des Barcelo
Stoll	Stralsundische Geschichten
Thürk	Amok
Wellm	Pause für Wanzka

Aufruf zum Solidaritätsbasar 1984

Im Rahmen der 750-Jahr-Feier unserer Stadt werden die 13. Betriebsfestspiele unserer Werft durchgeführt.

Wie in den vorausgegangenen Jahren organisiert die Frauenkommission der BGL anläßlich dieses Jubiläums einen Solidaritätsbasar. Wir rufen alle Werktätigen unseres Betriebes auf, mit Sach- bzw. Geldspenden ihren Beitrag zum Gelingen dieser Aktion zu leisten. Die Sach- bzw. Geldspenden sind über die zuständigen AGL abzurechnen und werden ab sofort in der BGL Frauenkommission entgegengenommen.

Höpner,
Vors. der Frauenkommission

Sportvorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Freitag, 18.00 Uhr, Punktspiel Alte Herren, Motor Stralsund — SG Krösliner
Sonnabend, 14.00 Uhr, Vergleichsspiel, Motor Stralsund I — Traktor Behrenhoff
14.00 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund
15.30 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund
Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
10.45 Uhr, Knaben, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
Knaben AK 10, Motor Stralsund — Motor II. Knaben

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FMR, Gewerk 3311

Erfolgreicher Saisonauftakt

Vom 13. bis 15. April 1984 fand in Wismar der erste Reservistenwettkampf „Max Reichpietsch" für Seesportler der GST statt.

Die Sektion Seesport unserer Volkswerft wurde durch die Kameraden Schneider (BBS) und Mix (IKN) als Aktive sowie den Kameraden Krohmann (FSV) als Mannschaftsleiter vertreten.

Bei diesem Wettkampf mußten die Disziplinen
— 100-m-Schwimmen
— Komplexübung
— Segeln mit der XY-Jolle
absolviert werden.

Die Aktiven gingen mit Kampfgeist und Konzentration zu Werke und konnten so einen für unsere Sektion beachtlichen Erfolg erringen. In einem ausgeglichenem Teilnehmerfeld (fünf Mannschaften aus Wismar, zwei aus Rostock, eine aus Stralsund) wurde der zweite Platz in der Mannschaftswertung erkämpft. Dieser Erfolg resultiert aus einem 1. und einem 2. Platz beim Segeln (Olympischer Kurs), einem 3. Platz in der Komplexübung (3000-m-Lauf mit Wurfleinewerfen, Schießen, Tauklettern und Knoten) sowie einem 4. Platz in der Disziplin Schwimmen.

Da mit diesem Wettkampf für unsere Seesportler gleichzeitig der Start in die Wettkampfsaison 1984 vollzogen wurde, bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß sein gutes Ergebnis für das erfolgreiche Abschneiden bei den folgenden Wettkämpfen motiviert.

V. K.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Mit dieser Gesamtansicht von der Seeseite her schließen wir den IV. Block des „Heimatgeschichtlichen Mosaiks“ ab und beginnen in der nächsten Ausgabe mit dem Block V dieser Serie.

Stralsund. Gesamtansicht von der Seeseite. Unbekannter Künstler. Zweite Hälfte 19. Jahrhundert. Repro: Annemarie Knoren

Typisch

Gestern war ich zu einer bunten Veranstaltung im Kulturhaus. Der Conférencier brachte die Zuschauer ganz schön zum Lachen. Vor allem mit seinen Witzen über die kaffeekochenden Büroangestellten. Mein Nebenmann klatschte sich vor Vergnügen auf die Schenkel. Ich kannte ihn flüchtig, er arbeitet in einem unserer Zulieferbetriebe. „Gut, was?“ raunte er mir zu. Ich lächelte gequält und dachte an meine morgige Monatsabrechnung. Es kam wie erwartet. Ein Telefonat löste das andere ab. Der Chef übergab mir mit eisiger Miene ein Fernschreiben mit einer Mahnung. Aus dem Nachbarzimmer rief man mich zur Sitzung.

Mittags war mir schwindlig und mein linkes Augenlid fing zu zucken an. Aber damit konnte ich mich nicht lange aufhalten. Eine Jury kam, um unsere zum 1. Mai gestaltete Wandzeitung zu begutachten. Wir hörten Anerkennung, aber einige waren offensichtlich gegen uns. „Den ersten Platz könnt ihr nicht bekommen“, lautete das Urteil. „Man muß ja berücksichtigen, daß ihr als Verwaltung für so etwas die meiste Zeit habt.“

Das Schwindelgefühl in meinem Kopf hatte sich verstärkt. „Geh doch mal zum Betriebsarzt“, riet meine Kollegin. „Sie sind abgespannt, vegetative Störungen. Ihnen fehlt Bewegung an frischer Luft und viel Ruhe“, stellte der Arzt fest und fragte mich: „Wo arbeiten Sie?“ „In der Buchhaltung“. „Hm, da haben Sie ja eine ruhige, sitzende Tätigkeit, da brauch' ich Sie nicht krank zu schreiben.“

Etwas blaß kam ich wieder in mein Zimmer. „Jetzt brauche ich einen starken Kaffee“, sagte ich. Während das Wasser brodelte, frischte ich mich mit etwas Rouge auf. Da ging die Tür und mein Nachbar von gestern im Kulturhaus kam, um etwas abzugeben. Im Hinausgehen hörte ich ihn murmeln: „Typisch Büro — vorm Spiegel stehen und Kaffee kochen.“

Sachen gibt's

„Hörste HiFi?“ — „Nee, Schöbel!“

Der kleine Rudi will nicht in die Schule gehen. „Warum denn nicht?“ fragt ihn die Mutti erstaunt. „Das hat doch keinen Zweck“, meinte der Kleine. „Unser Lehrer ist heute nicht da. Gestern hat er gesagt: Also genug für heute, morgen fahre ich fort!“

★

Der Lehrer läßt einen Aufsatz schreiben mit dem Thema: Ich besuche meinen Onkel!

Willi ist als erster fertig. Er schrieb: „Mein Onkel war nicht zu Hause.“

★

Gabi sagt zu ihrem kleinen Bruder: „Aber ich habe dir doch gesagt, du sollst aufpassen, wenn die Milch überkocht!“

„Habe ich ja auch“, sagt der Bruder. „Es war genau 12.14 Uhr.“

★

„Wer vor den Schülern bestehen will, muß hart gegen sich selbst sein“, sagte der Klassenlehrer der 6a und beschloß schweren Herzens, sich ebenfalls das Rauchen anzugewöhnen.

★

Ein Vater teilt dem Klassenleiter seiner Tochter in einem Entschuldigungsschreiben mit: „Ich möchte Sie bitten, die Verspätung von Vera zu entschuldigen. Wir haben drei Töchter, aber nur einen Spiegel.“

★

„Wo hast du dein Zeugnis?“ — „Ich habe es für einen Augenblick dem Hans geborgt, er will seinen Eltern Angst machen.“

★

Zwei Würmer treffen sich in einem Käse: „Habe ich dich gestern nicht in einem Apfel gesehen?“ „Kann sein. Ich hatte gestern meinen Obsttag.“

Aphorismen

Ein bißchen Glück

Das Glück schenkt nicht, leiht nur.

★

Wen das Glück in die Höhe hebt, den will es werfen.

Deutsche Sprichwörter

★

Wer nicht zuweilen zu viel und zu weich empfindet, der empfindet gewiß immer zu wenig.

Jean Paul

★

Wären die Menschen mit ihrem Glück so zufrieden wie mit sich, so wären die meisten glücklich.

Joh. Wolfgang von Goetae

★

Im Glück aller liegt das meine begründet.

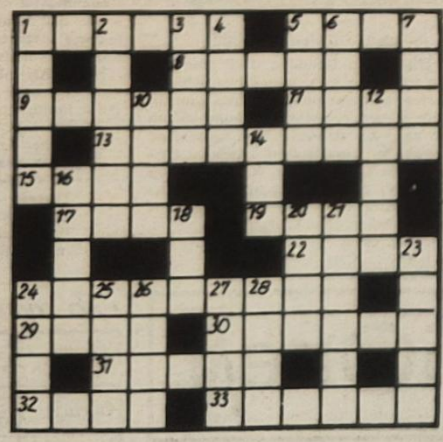
Bettina von Arnim

★

Es gibt keine höhere und keine ernstere Aufgabe, als die Menschen zu beglücken.

Friedrich von Schiller

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Lärminstrument, 5. deutsche Spielkarte, 8. ehemaliger erfolgreicher Langstreckenläufer der DDR, 9. melodisch-harmonische Grundlage eines Musikstücks, 11. Schreibart, 13. altägyptische Königin, 15. altgriechische Philosophenschule, 17. See in Kanada, 19. Gestalt aus „Siegfried“, 22. indischer Wasserbüffel, 24. König von Babylon v. u. Z., 29. Gestalt aus „Idomeneo“, 30. Merkbuch, 31. Turnunterlage, 32. alkoholisches Getränk, 33. Angehöriger einer Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution.

Senkrecht: 1. Nagetier, 2. Pflanzensproß, 3. Ruhm, 4. polnischer Fußball-Nationalspieler, 5. Gebirge in Griechenland, 6. Ruhemöbel, 7. Gebirgsstock in Westbulgarien, 10. Gebirge in Mittelasien, 12. Insel nördlich von Australien, 14. nordamerikanischer Dichter des vor. Jh., 16. Schauspielerin der DDR, 18. Laufvogel, 20. Vogel, 21. Schauspieler der DDR, 23. Sultanserlaß, 24. Entnahme von Stämmen aus einem Baumbestand, 25. Schauspieler, 26. kraterförmige Senke, 27. Teilzahlungsbetrag, 28. Stadt an der Garonne.

Auflösung aus Nr. 16/84

Waagerecht: 1. Aspik, 4. Aries, 7. Ren, 8. Akaba, 11. Elemi, 13. Neman, 14. Gal, 15. Aron, 16. Modell, 18. Ampere, 21. Bora, 24. Nil, 25. Leser, 26. Okapi, 27. Atair, 28. Sid, 29. Ebene, 30. Adams.

Senkrecht: 1. Adana, 2. pramo, 3. Kran, 4. Anelo, 5. Liege, 6. Spill, 9. Keramik, 10. Bande, 12. Malerei, 17. Debet, 18. Anode, 19. Plane, 20. Reise, 22. Osaka, 23. Arras, 25. Lada.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 19 | Freitag, 18. Mai 1984 | Preis: 5 Pfennig

Viele Exponate haben sich schon in der Produktion bewährt

Messe der Meister von morgen in den Bereichen auf hohem Niveau

Reges Interesse fand die Drechselbank, die von einem Kollektiv Technische Zeichner I und Zerspanungsfacharbeiter aus Vietnam entstand, nicht nur bei Werftdirektor Karl Dittmann (Bildmitte), Parteisekretär Klaus Schmeling (links) und FDJ-Sekretär Dirk Greten (2. von links) auf der MMM der BBS. Foto: Wilhelm Dallmer

Exponate der Konsumgüterindustrie waren auf der Messe des Bereiches Ausbau zu sehen. Sie wurden von den Jugendlichen der Abteilung Ausbau Holz gefertigt. Bestimmt werden die Regale, die Dielengarnitur und Kästen eine Bereicherung des Angebotes der Werft darstellen. Foto: Detlef Duske

Wieder einmal ist auch bei uns im Betrieb Messezeit. In den Bereichsmessen der Meister von morgen, die in der vergangenen Woche durchgeführt wurden, spiegelte sich eindrucksvoll wieder, daß die Werftjugend bereit ist, die ihr übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Mit viel Umsicht, Ideenreichtum und Spaß am Knobeln wurden die Exponate gefertigt. In vielen Fällen wurden Aufgabenstellungen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen vorbereitenden Abteilungen und der Produktion oder Lehrlingskollektiven gelöst.

Von dem hohen Niveau der Bereichsmessen überzeugten sich auch das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Burghard Vägler und Parteisekretär Klaus Schmeling.

In der Betriebsberufsschule konnte eine 100prozentige Beteiligung der Lehrlinge erreicht werden. Von den realisierten Aufgaben sind 21 aus dem Plan Wissenschaft und Technik. 18 dienen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, 14 der Schaffung von Lehr- und Lernmitteln, vier enthalten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und sechs Aufgaben entstanden in Zusammenarbeit mit den Direktoraten Erzeugnisentwicklung und Technik. Die 57 ausgestellten Exponate erbrachten einen Nutzen von 72 146 Mark.

Auch in den Bereichen Maschinenbau, Schiffbau, Ausbau, Reparaturen, der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und dem Direktorat Erzeugnisentwicklung wurde mit den Messen ein wichtiger Abschnitt in Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival Pfingsten in Berlin abgeschlossen. Einer guten Tradition folgend, wurden auf den meisten Messen die ersten Aufgabenstellungen für das nächste Jahr übergeben.

Etwas sehr Positives zeigte sich auch in diesem Jahr wieder. Ein Teil der Exponate befindet sich schon in der Produktion im Einsatz und hat sich bewährt. Damit wurde eine immer wieder gestellte Forderung von kurzer Überleitungszeit der Neuerungen in die Produktion erfüllt. Mit den erreichten Leistungen trägt die Werftjugend in bedeutendem Maße zur Planerfüllung der Werft bei.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

341/641: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
342/642: Erprobung Heizkörperanlage, Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
343/643: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Arbeiten SER
344/644: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Zündfreigabe Kessel, Installation Kühlmaschinenraum, Verblechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
345/645: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks
401: Restpunkterledigung, Malerarbeiten

Eine folgerichtige Entscheidung des NOK der DDR

Die Entscheidung unseres NOK ist eine folgerichtige Reaktion. Ich hatte mich konzentriert auf die Olympischen Spiele vorbereitet und wollte um eine Medaille kämpfen. Durch die USA wurde aber alles getan, um eine Teilnahme für uns unmöglich zu machen.

Für mich gilt es, in anderen Wettkämpfen unter Beweis zu stellen, welchen Leistungsstand ich erreicht habe.

Andreas Behm,
Vizeweltmeister im Gewichtheben

Mit der Übergabe der Spiele an die USA kam die Vorbereitung in private Hände — in welche Richtung alles gehen würde, war abzusehen. Unsererseits wurde ständig auf die Einhaltung der olympischen Charta hingewiesen. Es konnte sich keine wahrhaft olympische Atmosphäre wie in Moskau 1980 entwickeln. Die jetzige Entscheidung ist ein Schritt, der nicht so überraschend ist.

Für unsere Aktiven wären es Spiele nervlicher Belastung nicht nur während des Wettkampfes geworden. Wer für die Sicherheit der Gäste nicht garantieren kann, braucht sich nicht zu wundern, wenn dann eine Absage kommt.

Uwe Ihde, Cheftrainer
Gewichtheben, BSG Motor

Es ist schade, daß unsere Sportler ihre Leistungen in den USA nicht unter Beweis stellen können. Kein Staat entsendet aber seine Sportler in ein Land, das die Sicherheit nicht gewährleisten kann! Ich kann den Beschluß nur unterstützen.

Eckhard Stender,
Übungsleiter Fußball

Vom ersten Tag an hohe Aufgaben stellen

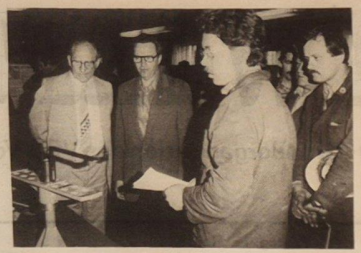
Von Günter Smolka, Projektingenieur, EFV

Gerade in der gegenwärtig angespannten internationalen Lage unternimmt der Imperialismus Versuche, uns vom technischen und technologischen Fortschritt auszuschließen. Damit ist jedem Facharbeiter, Ingenieur und Techniker die Aufgabe gestellt, all sein Wissen, seine Fähig- und Fertigkeiten für die Stärkung der DDR und die Friedenssicherung einzusetzen. Das erfordert auch für unser Jugendforscherkollektiv der Abteilung EFV, das 1982 zur Erarbeitung der technisch-technologischen Lösung zur Pelletierung von Fischmehl gebildet wurde, einen konkreten Beitrag zu erbringen, daß unser neues Erzeugnis, der Fabriktrawler, ein Weltspitzenerzeugnis wird. Das verlangt, daß auch Teillösungen diesem Ziel entsprechen. Die Mitarbeit an diesem Projekt ist bereits die zweite Aufgabe, an der ich als Junginge-

nieur mein Wissen testen kann. Gleich nach Beendigung meines Studiums hatte ich die Möglichkeit, an der Entwicklung eines Mikrodosators für Antioxydanz zur Verbesserung der Qualität des Fischmehls mitzuarbeiten. Dieses Objekt wurde mit Erfolg auf der Bereichs-MMM ausgestellt. Ich kann aus eigener Arbeit berichten, daß die Orientierung der jungen Hoch- und Fachschulkader gleich im ersten Praxisjahr, anspruchsvolle Aufgaben zu übertragen, goldrichtig ist und hilft, die Gesamtprozesse schneller zu begreifen. Vorurteile älterer Konstrukteure und Technologen, die meinen, daß man erst drei Jahre und länger einen Einblick in die Prozesse bekommen muß, bevor man verantwortungsvoll eigene Aufgaben lösen kann, halte ich für unbegründet. Unser Kollektiv ist dafür der beste Beweis. Wer nicht gleich voll gefordert wird, gewöhnt sich schnell an eine langsame Gangart. Daß wir unsere Zielstellung, eine Pelletieranlage für Fischmehl mit höchstem internationalen Niveau zu entwikkeln erfüllt haben, macht uns natürlich sehr stolz und beweist, daß junge Ingenieure in breiter Gemeinschaftsarbeit mit Unterstützung der staatlichen Leitung und der KDT in der Lage sind, wissenschaftliche Erkenntnisse anzuwenden und Spitzenleistungen zu entwickeln.

Günter Smolka

Impressionen von den Bereichsmessen der Meister von morgen

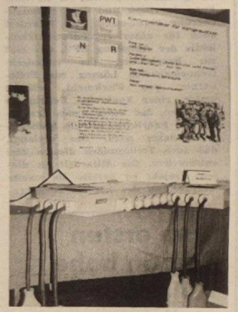


Frank Rosenow, FMM, erklärt dem Parteisekretär Klaus Schmeling (2. von links) und Bereichsleiter Erich Hensel (links) die Vorrichtung zum Ausrichten der Hauptmaschine. Sie ist schon in der Produktion im Einsatz.

Auf der Messe des Direktorates E war die „Druckluftrocknungseinrichtung für Regel- und Meßanlagen" ausgestellt. Gebaut wurde das Exponat in der BBS.

Cornelia Rehak von TRM erklärt dem Bereichsleiter TR, Werner Schult, die elektronische Steuerung für den Industrieroboter „Kleinteilreinigungsautomat", der in seinem Bereich eingesetzt werden soll.

Ein Universalmontagegerät entwickelte ein Kollektiv der Kfz-Reparatur der Abteilung TAB. Fotos (2): Detlef Duske



Mit dem Exponat „Klemmverteiler für Hängeleuchten" haben die Jugendkollektive der Schiffselektrik eine neue Möglichkeit geschaffen zum Betreiben von ex-geschützten Hängeleuchten und zur Versorgung der Schiffsobjekte mit Baustrom sowie für die allgemeine Beleuchtung. Fotos (3): Wilhelm Dallmer

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

14. Mai 1949

Unter der Überschrift „In schnellem Tempo wachsen die Werften" berichtet die „Berliner Zeitung" über die wichtigsten Bauvorhaben Mecklenburgs im Zweijahrplan.

Die Werft in Warnemünde, wo Schiffe mit einem Tiefgang bis zu sieben Metern repariert werden sollen, wird im Sommer 1949 bereits 2800 Arbeiter beschäftigen.

Das Planprojekt Nr. 1 aber ist der rasche Aufbau der Volkswerft Stralsund, des künftigen „Hauptlieferanten" von großen Hochseefischereischiffen. Die 150 Meter lange Schiffbauhalle am Rügendamm geht ihrer Vollendung entgegen. Für eine zweite 215 Meter lange Halle werden gegenwärtig die Fundamente gelegt. Die Stralsunder Volkswerft wird in Kürze 3500 Beschäftigte zählen.

★

Im Wettbewerb der ostdeutschen Stahlwerke führt weiterhin Henningsdorf vor Riesa. Auf Platz drei liegt die Maxhütte Unterwellenborn.

★

Die erste öffentliche Funkverbindung der sowjetischen Besatzungszone mit dem Ausland wurde zwischen Berlin und Sofia aufgenommen.

★

Auf Anordnung der Deutschen Wirtschaftskommission werden Kartoffeln der Ernte 1948 ab sofort markenfrei verkauft. Der Einzelhandelspreis pro Zentner wurde auf neun Mark festgesetzt. Auf den Abschnitt C/F der Mai-Fleischkarte gibt es eine halbe Flasche Essig.

15. bis 16. Mai 1949

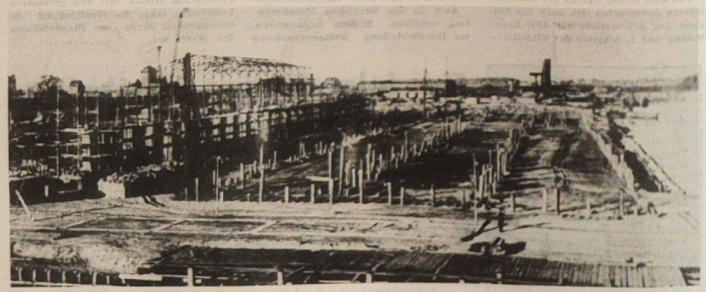
In der sowjetischen Besatzungszone finden Wahlen für den 2. Deutschen Volkskongreß statt. 95,2 Prozent aller Wahlberechtigten nahmen an der Wahl teil, 66,1 Prozent der Wähler entschieden sich in den allgemeinen, direkten und geheimen Wahlen für die vorgeschlagene gemeinsame Kandidatenliste.

In den Westzonen verhindert die Reaktion eine freie und demokratische Wahl.

17. Mai 1949

Aus westlichen Pressemeldungen wird bekannt, daß über 40 000 ehemalige Soldaten und Offiziere der faschistischen Wehrmacht in die Reihen der französischen Fremdenlegion aufgenommen wurden.

In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch.



Blick auf den Bauplatz der Volkswerft, der größten Baustelle des damaligen Landes Mecklenburg im Zweijahrplan. Archivfoto

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Unsere Jugendkollektive bekennen sich zu der neuen Aufgabe

35 im 35.

Durch zusätzliche Initiativen Voraussetzungen für das 35.

Kollektive „Albert Dähmlow" und „Fiete Dettmann", FMR, mit konkreten Vorstellungen

Die neue Verpflichtung der Volkswerft, nicht 34 sondern 35 Schiffe im Jubiläumsjahr unserer Republik fertigzustellen, ist eine echte Kampfaufgabe zur Erringung eines Ehrenbanners. Dazu bekennen sich auch die Jugendkollektive „Albert Dähmlow" und „Fiete Dettmann" der Abteilung Rohrbau. Bis zum Republikgeburtstag wollen sie den Plan Wissenschaft und Technik in der Einheit mit zehn Prozent übererfüllen. Das wird eine wesentliche Grundlage sein, die Kapazitäten für das 35. Schiff freizusetzen. Die geplante Arbeitsproduktivität soll um zwei Prozent gesteigert und die geplanten Kosten um vier Prozent unterboten werden. Die Materialeinsparung pro Kopf soll zum Jahresende 5000 Mark betragen. Hier haben sich die Mitglieder beider Kollektive echte Gedanken gemacht, wie man kleinere Rohrstücke vor dem Müllcontainer retten kann. Durch Zusammenschweißen der Abfallrohre entsteht neues, wertvolles Material. Meister Bruno Fritz sagte dazu, daß es einfach notwendig sein wird, denn wir werden auch in Zukunft nicht aus dem Vollen schöpfen können. Wie die Kollegen ihr „eigenes Material" sparen, schilderte Waldemar Köhler: „Wir brauchen zum Beispiel, unsere' Elektroden nicht verwenden. Wenn wir an Bord gehen, lesen wir die vom Schiffbau ‚vergessenen' einfach auf, und verwenden sie."

Dieter Rosenow und Frank Zemke vom Jugendkollektiv „Fiete Dettmann", FMR, beim Verschweißen der Rohre. Foto: Dallmer

Gibt das den Kollegen aus dem Schiffbau nicht Anlaß, über die eigene Materialeinsparung nachzudenken? Schrauben, Muttern und kleinere Normteile, die irgendwo auf der Werft oder an Bord immer wieder gefunden werden, verwenden sie in ihrem eigenen Bereich. Effektivere Arbeit leisten sie neben einer Materialeinsparung auch dadurch, daß einige Rohre unter Berücksichtigung des Biegeradius' gleich auf die geforderte Länge zugeschnitten, die Flansche aufgeschraubt und dann gebogen werden. Damit die Mandatsträger zum Nationalen Jugendfestival nicht mit leeren Händen in die Hauptstadt fahren, leisten beide Jugendkollektive zusätzlich eine Sonderschicht. Ein „heißer Tip" auch für andere Kollektive. Am Ende der Heiling liegen unbrauchbare Kielblockträder, die vom Schiffbau für den Schrott freigegeben und aufzubereiten sind. Beide Kollektive des Rohrbaus nehmen sich je einen Kielblockträger vor und erhöhen so ihren Anteil am Konto „Junger Sozialisten", indem sie das erwirtschaftete Geld für die Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals zur Verfügung stellen. Eine Bitte haben die Mitglieder des JK „Albert Dähmlow" in diesem Zusammenhang an die Kollegen des Schrottlagers. Wenn sie den Schrott der Jugendkollektive annehmen, möchte doch das Geld auch dem Konto gutgeschrieben werden. Fünf Tonnen dieses Kollektivs hängen noch in der Luft. Die genannten Aktivitäten der beiden Kollektive sind ein echter Beitrag, das 35. Schiff dieses Jahres nicht nur durch Überstunden fertigzustellen, sonders daß die Maßnahmen im PWT den entscheidenden Schwerpunkt darstellen. Das ist natürlich nur möglich, wenn auch eine kontinuierliche Materialbereitstellung erfolgt. Diesen Standpunkt vertreten die Leiter beider Jugendkollektive und meinen, wenn sich alle Werftangehörigen Gedanken machen, ist auch ein 35. Schiff in diesem Jahr auf alle Fälle zu schaffen. Zum Tag der Jugendbrigaden wollen sie eine erste Abrechnung vornehmen.

Anerkennung für den Bereich Reparaturen

Kürzlich trafen sich im Beratungsraum der Abteilung FRS die staatlichen und gesellschaftlichen Leiter des Bereiches Reparaturen. Es war ein freudiger Anlaß, denn die im Jahr 1982 für das Jahr 1983 abgeschlossene Schadensverhütungsvereinbarung zwischen dem Bereich Reparaturen und der Kreisdirektion der saatlichen Versicherung konnte abgerechnet werden. Die vereinbarten Leistungen wurden im laufenden Jahr erbracht. So war es eine angenehme Pflicht für die Gäste, dem Direktor der Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung, dem Leiter der Arbeitsschutzinspektion und dem Abteilungsleiter LS Urkunde und Prämien an den Bereichsleiter FR zu übergeben.

In der sich anschließenden Diskussion wurde durch die Redner herausgearbeitet, daß die Schadensverhütungsvereinbarung dazu beitrug, das bewußte Handeln der staatlichen Leiter und der Kollektive im vorbeugenden Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz zu fördern.

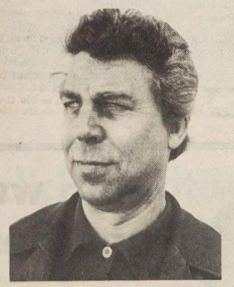
Welche Ergebnisse wurden erreicht?

- Die Anzahl der Unfälle wurde um 11 Arbeitsunfälle gesenkt, die Ausfalltage durch Arbeitsunfälle um 150 Tage unterboten.
- Der Ausfall durch Krankheit (ohne Arbeitsunfälle) konnte um 505 Tage im Vergleich zu 1982 gesenkt werden.
- Der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz wurde immer mehr zum Bestandteil der täglichen Arbeit.

Ein solides, hart erarbeitetes Ergebnis, aber noch keine Spitzenleistung. Es wurde im Bereich FR bewiesen, daß Ordnung und Sicherheit kein Zufall sind, sondern jeden Tag neu konsequent und unduldsam erkämpft werden müssen. Ein Nachlassen bedeutet Rückgang, und das können wir uns nicht leisten.

P. E.

Schöffen haben unser Vertrauen



Norbert Zenk ...

... erhielt bereits vor acht Jahren erstmals das Vertrauen, als Schöffe tätig zu sein. Er arbeitet als Abteilungsleiter in der Polytechnischen Ausbildung. Die erneute Wiederwahl ist Ausdruck des Vertrauens und Anerkennung für sein bisheriges Wirken am Kreisgericht. Seine verantwortungsvolle Aufgabe erfüllt er mit Umsicht, Ausdauer und hoher Einsatzbereitschaft.

Foto: Wilhelm Dallmer

Friedrich Herbst ...

... ist in unserem Betrieb kein Unbekannter. Als Gerätewart der Zivilverteidigung leistet er eine gute Arbeit und ist seit 1970 Schöffe. Nicht nur am Kreisgericht, auch in der vorbeugenden Arbeit sieht er seine Aufgaben. Viele Fragen, die das Straf-, Zivil- oder Arbeitsrecht betreffen, sind im Laufe eines Jahres zu klären und Friedrich erteilt diese Auskunft nach Möglichkeit gern. Für die nächsten Jahre erhielt er wiederum das Vertrauen.

Foto: Detlef Duske

Dieter Martens ...

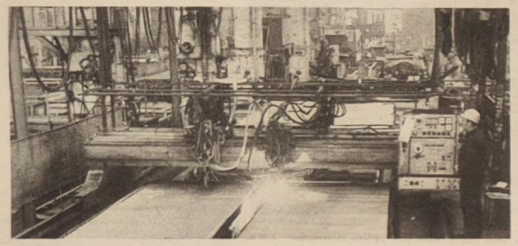
... arbeitet als Maschinenschlosser in der Abteilung Maschinenbau Montage und ist seit mehr als 15 Jahren ehrenamtlich am Kreisgericht als Schöffe tätig. Er gehört dem Kreisgerichtsaktiv als Mitglied an und leitet in unserem Betrieb die Schöffen des Bereiches Maschinenbau an. Seine gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit führten zur erneuten Kandidatur und Wiederwahl.

Werftfoto/Schult

Fabriktrawler ATLANTIK® 488 Typ „Stralsund“ unser neues Erzeugnis

Von Dipl.-Ing. Dietmar Simon und Dr. Ing. Wolfgang Sonntag

Lebhaftes Interesse der Fachleute sowie Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1984 fand neben dem Modell des zur Zeit im VEB Volkswerft Stralsund in Serie gefertigten und mit einer Goldmedaille dieser Messe ausgezeichneten Gefriertrawler-Seiner ATLANTIK ® 333 das Modell (Bild 1) des viel größeren neuentwickelten Fabriktrawlers ATLANTIK ® 488 Typ „Stralsund“.



2. Baubeginn des Fabriktrawlers in der Halle VII am 29. Februar 1984.
Foto: Harry Hardenberg

Ebenso wie jener Gefriertrawler-Seiner mit seiner Entwicklung der veränderten Situation der internationalen Fischereipolitik Rechnung trägt und besonders für das Fischen in den Schelfgebieten vorgesehen ist, wurde der Fabriktrawler aus dieser Grundsituation heraus für den Einsatz im freien Ozean konzipiert.

Das neue Fabrikschiff Typ „Stralsund“ dokumentierte auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1984 die Leistungsfähigkeit des VEB Volkswerft Stralsund, in kurzer Reihenfolge die unterschiedlichsten Serientypen in moderner Ausführung produktionsreif zu entwickeln und herzustellen. Dabei konnte die Volkswerft auf die Erfahrungen bei der Produktion von über 1300 Fischereischiffen und eine leistungsfähige Zulieferindustrie im VEB Kombinat Schiffbau Rostock sowie in der DDR verweisen.

Mit dem ATLANTIK ® 488 entsteht seit seinem Baubeginn am 29. Februar 1984 (Bild 2) bereits die siebente Generation von Fischereischiffen im VEB Volkswerft Stralsund, vorrangig für den Bedarf der sowjetischen Seefischerei und in enger Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Bauwerft.

Das Fabrikschiff Typ „Stralsund“ ist zweckbestimmt für das Fangen, Be- und Verarbeiten des eigenen Fangaufkommens sowie Tiefgefrieren von Fisch. Der Einsatz des Schiffes kann sowohl autonom als auch im Flottenverband erfolgen. Dafür sind Einrichtungen zur Übergabe von Ladung sowie für die Übernahme von Vorräten und Ausrüstungen auf See vorhanden.

Der Fahrtbereich ist unbegrenzt. Die Anlagen und Einrichtungen des Schiffes gewährleisten den Btrieb in gemäßigten und tropischen Fahrtgebieten. Fahrten in vereisten Gewässern sind entsprechend der Eisklasse Л 1 möglich.

Der Fabriktrawler ATLANTIK ® 488 Typ „Stralund“ ist ein Hecktrawler mit zwei durchlaufenden Decks, einem langen Aufbau und einem vierstöckigen Deckshaus. Die Fischereiausrüstung ist ausgelegt für die Durchführung der pelagischen Schleppnetzfischerei und die Grundschleppnetzfischerei, letztere bis zu 2000 Meter Wassertiefe.

Zur Aufnahme der Fischrohware dienen vier Vorkühlbunker mit einer Kapazität von 50 m³ Fisch und 79 m³ Wasser.

Pro Tag können 100 t Fisch von +28°C auf + 1°C und 160 t Seewasser von + 28°C auf 0°C abgekühlt werden.

Das Fabrikschiff verfügt über eine Fischbe- und verarbeitungsausrüstung zur Herstellung von

– entweidetem, geköpftem Fisch
– Filet
– Fischkonserven
– Fischmehl
– Fischöl aus Fischleber
– Fischöl für technische Zwecke.

Der bearbeitete Fisch oder Ganzfisch wird tiefgefroren und in zwei Kühlladeräumen bei -28°C gelagert.

Für die Unterbringung und soziale Betreuung der Besatzung an Bord stehen nach modernen Gesichtspunkten gestaltete Wohn-, Gesellschafts-, Dienst- und medizinische Räume zur Verfügung. Zur Gewährleistung eines geringen Geräuschpegels in diesen Räumen wurde auf eine strenge Trennung von den Hauptlärmerzeugern orientiert.

So wurden der Maschinenraum und die Fischbe- und verarbeitungsanlagen im Hinterschiff angeordnet, während sich die Wohn- und Aufenthaltsbereiche im Vorschiff befinden. Durch umfassende Sicherheitsmaßnahmen wurde der Erhaltung von Menschenleben auf See im hohen Maße Rechnung getragen.

Das Schiff ist gekennzeichnet durch seine Ausrüstung mit modernen und leistungsfähigen Anlagen. Als Hauptantrieb dient eine Zweimotoren-Getriebeanlage die auf einem Verstellpropeller arbeitet.

Der hohe Automatisierungsgrad der Anlagen gewährleistet einen 16stündigen wartungs- und bedienungsfreien Betrieb des Maschinenbereiches. Insbesondere sind folgende Anlagen automatisiert:

– Fernbedienung für Hauptmaschinen, Kupplung und Verstellpropelleranlage (AFA);

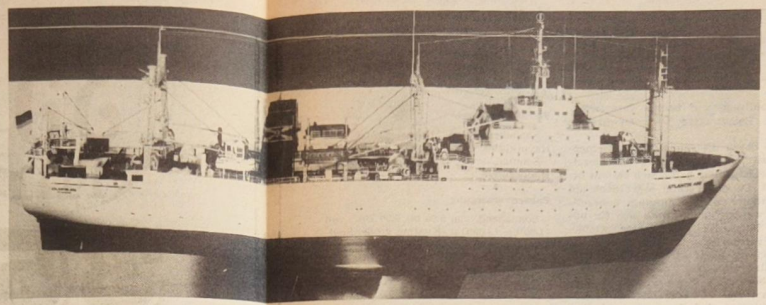
– Fernbedienung für Bordnetzdieselaggregate (AFB) und Steuereinrichtung für Stromerzeugungsanlage (ASA);

– Maschinenüberwachungsanlage mit dem System Ursadat.

Als Bausteine sind Mikrorechnersysteme, Mikroprozessoren, integrierte Schaltkreise und Relaistechnik bzw. die Systeme Ursadat, Ursalog und Translog eingesetzt.

Von einer Leitzentrale des Maschinenbereiches werden alle Schalt-, Steuer- und Überwachungsvorgänge für die Energieerzeugung, Energieverteilung, Hauptantriebsanlage und für die automatisierten Anlagen des Maschinenbereiches vorgenommen.

Die Funk- und Navigationsanlagen des Schiffes entsprechen den hohen Anforderungen des Fischereibetriebes.



1. Modell des Fabriktrawlers ATLANTIK ® 488, Typ „Stralsund“.

Als Fischortungssystem sind folgende Anlagen eingesetzt:
– Horizontal- und Vertikallot,
– Vertikallot,
– Vertikallot für Fischerei und Navigation,
– drahtgebundene Netzsonde mit Kabelwinde,
– drahtlose Netzsonde mit Ausfahrgerät und Winde für Schwimmkörper.

Nach den Erfordernissen des Umweltschutzes ist das Fabrikschiff ATLANTIK ® 488 Typ „Stralsund“ mit einer Bilgenwasserentölungsanlage, einer Schiffsabwasserbehandlungsanlage und einer Schiffsabfallverbrennungsanlage ausgerüstet.

Hauptdaten
Abmessungen

Länge über Alles	120,70 m
Länge zwischen den Loten	107,00 m
Breite auf Spanten	19,00 m
Seitenhöhe bis 1. Deck	12,22 m
Seitenhöhe bis 2. Deck	9,27 m
Konstruktionstiefgang	6,40 m
Besatzung	115 Personen

Klasse (nach Register der UdSSR)

Das Schiff entspricht der Klasse

KM ✠ Л1 1 A2 (Verarbeitungsschiff)

Laderäume (Nettovolumen)

Kühlladeräume (Frostfischvariante)	2630 m³
Fischmehlladeraum	495 m³
Konservenladeraum	755 m³

Geschwindigkeit und Trossenzug

Freifahrtgeschwindigkeit	15 kn
Trossenzug bei 6 kn	343 kn

Maschinen- und E-Anlage

Hauptantrieb:
Zweimotorenanlage mit Untersetzungsgetriebe,
Schaltkupplungen und zwei Wellengeneratoren
Hauptmotoren:
2 Stück 6-Zylinder-Viertakt-Dieselmotoren
Typ 6 VDS 48/42 AL-2
Nennleistung bei n = 500 U/min
2x2650 kW

Wellengeneratoren:
2 Stück Drehstromwellengeneratoren
Typ DGFSO 1421-6
990 V Drehstrom 50 Hz
Generatorleistung bei n = 100 U/min
2x1875 kVA

Bordnetzaggregate:
2 Stück 6-Zylinder-Viertakt-Dieselmotoren
Typ 8 VDS 26/20 AL-2/S45OL8
Generatorleistung bei n = 1000 U/min
2x950 kVA

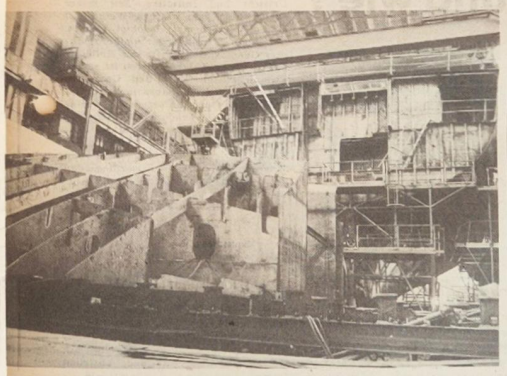
Schiffshilfskessel:
1 Stück Schiffshilfskessel Typ ESH 6,3
6,3 t/h
1 Stück Abgaskessel
Typ AKSR 1,4-6/16+16 1,4 t/h

Propeller:
Verstellpropeller in Düse

Bordnetz:
380 V Drehstrom 50 Hz

Fischbe- und verarbeitungsanlagen:
1 Stück universelle Schlachtfischlinie
1 Stück Linie für unbearbeiteten Fisch
1 Stück Schlacht- und Filetierlinie
1 Stück Nobblinie
1 Stück Linie für unbearbeiteten Kleinfisch
1 Stück Fischmehlanlage
50 – 60 t Rohware/24 h
1 Stück Leberölanlage
1 Stück Konservenanlage
26 000 Dosen (Nr. 6)/20 h

Kälteanlagen:
1 Stück kombinierte Gefrier- und Laderaumkälteanlage mit 2 Stück Bandgefrierapparaturen
LBH 31,5 60 t/23 h
2 Stück Laderaumluftkühler
1 Stück Glasiereinrichtung
sowie weiteren Kälte- und Klimaanlagen.



3. Die Bodensektion 272 des Fabriktrawlers vor einem GTS.

Gemeinsame Begegnungen bringen uns näher

Ausgehend von den Beschlüssen des 12. Kongresses der DSF sehen die Mitglieder unserer Abteilungsorganisation L ihre Hauptaufgabe darin, im Ringen um die Planerfüllung alle Reserven zu mobilisieren.

Damit verbunden steht natürlich die Frage für jedes Mitglied unserer Organisation, wie es seinen persönlichen Beitrag zur weiteren Festigung der Freundschaft mit der Sowjetunion leistet. Natürlich erfolgt die Arbeit nicht im Selbstlauf, sondern auf der Grundlage eines konkreten Arbeitsplanes, der monatlich im Vorstand präzisiert und mit der APO und der AGL abgestimmt wird. Des weiteren werden mit den Gruppenleitern periodisch Schulungen durchgeführt, Dokumente ausgewertet und Erfahrungen der einzelnen Gruppenleiter ausgetauscht.

Über die Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben und Verpflichtungen wird regelmäßig Rechenschaft gefordert.

Durch die kontinuierliche Arbeit des Vorstandes unter Einbeziehung aller Mitglieder unserer Abteilungsgruppe und die gute Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung konnte die Abteilungsgruppe L im sozialistischen Wettbewerb der Abteilungsgruppen der Volkswerft in den letzten Jahren vordere Plätze belegen. Nicht nur durch den guten Kontakt mit den sowjetischen Genossen des Fischereiministeriums und der SAI in der täglichen Zusammenarbeit, sondern auch durch persönliche Verbindungen einzelner Mitglieder mit sowjetischen Genossen von früheren Freundschaftsverträgen mit Schiffsbesatzungen, die über Jahre gehen, werden die freundschaftlichen Bande enger geknüpft.

Es ist für uns schon zu einer guten Tradition geworden, jährlich mit einem sowjetischen Schiff einen Freundschaftsvertrag abzuschließen. So wurde am 5. April 1984 gemeinsam mit der LPG Jakobsdorf mit der Schiffsbesatzung des Schiffes 566 „Azemut“ ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Schon die erste Begegnung verlief in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre. Jeder von uns ist mit dem Herzen dabei, und viele gemeinsame Vorhaben wurden schon realisiert. Für uns ist dieser Freundschaftsvertrag eine besondere Verpflichtung im Jahre des 35jährigen Bestehens unserer Republik, zumal wir gemeinsam mit der sowjetischen Besatzung des Schiffes 566 den Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen, den 39. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und den Tag des Sieges begingen.

Mit unserer Tat werden wir mit dazu beitragen, die deutsch-sowjetische Freundschaft zu festigen. Zugleich fühlen wir uns mit dafür verantwortlich, daß das Schiff termingetreu zum 15. Juni 1984 seine Garantiereparatur abschließen und wieder seine Forschungsaufgaben erfüllen kann.

Mit diesen und vielen weiteren Aktivitäten leisten wir, die Mitglieder der Abteilungsgruppe Werftdirektion, einen aktiven Beitrag zur Erfüllung der anspruchsvollen Planaufgaben unserer Werft im 35. Jahr der DDR und damit für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Redenz,
Vorsitzender der
Abt.-Gruppe L

Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages

Unser kritisches Foto

Wie lange noch . . .

. . . soll so ein Zustand bestehen bleiben? Täglich sehen wir dieses oder ähnliches auf den Schiffsobjekten. So entstand diese Aufnahme wenige Stunden vor dem Absenken des GTS 343, nachdem alle Anstriche der Außenhaut fertiggestellt waren. Doch dann wurde gebeult! Dieser Zustand ist in der jüngsten Vergangenheit sehr oft zu verzeichnen. Können wir es uns weiterhin leisten, ständig Doppelarbeiten auszuführen, damit also Zeit, Material und Geld zu vergeuden?

Foto: Duske

Ingo wurde Kandidat und Berufssoldat

Kürzlich wurde Ingo Kerber in der Abteilungsparteiorganisation Schiffbau Vormontage als Kandidat der SED aufgenommen. Er erlernte in der Werft den Beruf eines Schiffbauers und arbeitete im Jugendkollektiv Bartels. Seit wenigen Tagen ist Ingo Angehöriger der Nationalen Volksarmee und wird dort nach der entsprechenden Ausbildung als Fähnrich seinen Teil zur Sicherung des Friedens und dem Schutz unserer Errungenschaften beitragen.

„In der heutigen Zeit muß sich jeder besonnen. Nicht nur mit Worten, sondern mit Taten. Ich sehe als junger Genosse meine Aufgabe vor allem darin, auch in der Ausbildung für die Verteidigungsbereitschaft hohe Ergebnisse zu erreichen. Die gegenwärtig zugespitzte internationale Lage verlangt von jedem, klare Position zu beziehen. Ich werde alles daransetzen, den hohen Anforderungen gerecht zu werden und meine Aufgaben in Ehren zu erfüllen“, meinte Ingo zu seinem Entschluß.

Heinz Prochnow, APO-Sekretär FSV

„Ingo hat sich in seinem Kollektiv gut entwickelt. Er hat einen festen Klassenstandpunkt und sich mit seinem Entschluß zur Politik unserer Partei bekennt.“

Ständig das Gespräch suchen

Als Auftakt zur Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft führte die Grundeinheit der DSF der Volkswerft eine Aktivtagung durch.

An dieser Beratung, die gleichzeitig der Vorbereitung unserer Kommunalwahlen galt, nahmen der Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, Genosse Lüskow und der Sekretär der Kreisorganisation der DSF, Genosse Roll, teil.

Für die Teilnehmer an der Aktivtagung war das Referat des Genossen Lüskow von großem Interesse.

Er informierte die Vertreter unserer DSF-Abteilungsgruppen über die großen Leistungen im Friedenskampf aller sozialistischen Länder unter Führung der Sowjetunion im Zusammenhang mit der ökonomischen Entwicklung in den einzelnen Bruderländern.

Viele der Zuhörer wurden sicherlich zum ersten Mal mit solcher Ausführlichkeit mit den ökonomischen Bedingungen in den einzelnen sozialistischen Ländern vertraut gemacht und können unter diesen Gesichtspunkten die enormen Leistungen im Kampf um die Erhaltung des Friedens und für die internationale Solidarität besser als bisher einschätzen.

Genosse Lüskow unterstrich, daß sich jedes Mitglied und jeder Funktionär der Gesellschaft für DSF mit der Schlüsselfrage der gegenwärtigen Entwicklung, der Frage von Krieg und Frieden, beschäftigen muß.

Wie kompliziert die gegenwärtige internationale Lage ist, ist gut bekannt. Die Hauptursachen dafür liegen in der Politik des amerikanischen Imperialismus, in der NATO, die dazu führte, daß die Auseinandersetzung der zwei gegensätzlichen Tendenzen in der Welt einen besonders gefährlichen und komplizierten Charakter angenommen hat.

Die Ausführungen haben mit dazu beigetragen, daß die Vorstandsmitglieder der DSF-Abteilungsgruppen unseres Betriebes das politische Gespräch mit größerer Sachkenntnis führen können.

Gegenwärtig spielt die Thematik „35 Jahre DDR — Freundschaftsbündnis mit der UdSSR — Frieden“ die dominierende Rolle.

Wir müssen erreichen, daß das Gespräch in den Abteilungsgruppen über die Erhaltung des Friedens ständig aktuell geführt wird, weil der Beitrag jedes Bürgers täglich und mit wachsendem Anteil zu erbringen ist.

Marta Herrforth, DSF-Abt.-Gruppe B

Werterhaltung geht uns alle an

Vor etwa 30 Jahren am 13. September 1954, wurde mit dem Bau des ersten Wohnhauses der AWG Volkswerft im Diebsteig begonnen.

Neben der betrieblichen Unterstützung durch den Hauptträgerbetrieb VEB Volkswerft Stralsund leisteten Kollegen der Werft auch freiwillige Aufbaustunden bei den Ausschachtungsarbeiten. Am 13. Oktober 1955 konnten die ersten neun Wohnungseinheiten im Wohnhaus Diebsteig 9 und 11 an die Genossenschaftsmitglieder übergeben werden.

Inzwischen sind ganze Wohnkomplexe in Knieper Nord, Knieper West und seit 1981 auch in Grünhufe entstanden. Moderne, komfortable Neubauwohnungen konnten somit unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Durch den Zusammenschluß mit der GWG zählen aber auch über 500 Altbauwohnungen zu unserem Wohnungsbestand.

Die Werterhaltung der Wohngebäude im genossenschaftlichen Verantwortungsbereich wird in den nächsten Jahren immer mehr in den Vordergrund treten. Die Mitglieder unserer Genossenschaft, die zum Bau der Wohnungen durch die Erbringung der manuellen Arbeitsleistungen selbst beitragen, sollten es als ihre Pflicht ansehen, vom Tag der Schlüsselübergabe an die Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen sorgfältig zu pflegen und zu verschönern sowie für die Erhaltung der Wohnumwelt zu sorgen.

Um die Aufgaben der Werterhaltung im Interesse der Mitglieder und der Genossenschaft zu lösen, wird zwischen den Hausgemeinschaften und dem Vorstand eine Vereinbarung abgeschlossen, in der die Rechte und Pflichten der Partner konkret festgelegt sind. Diese Form der Mitverantwortung wird seit 1961 praktiziert und hat sich seitdem gut bewährt. Allerdings müssen wir in letzter Zeit feststellen, daß die Auslösung von Reparaturaufträgen von einigen Hausgemeinschaften sehr oberflächlich gehandhabt wird. So werden Reparaturaufträge für das Auswechseln von keramischen Teilen ausgeschrieben, ohne sich davon zu überzeugen, ob dieses auch berechtigt ist.

Erfolgt dann eine Überprüfung durch unsere Handwerker und es wird eigenes Verschulden festgestellt, beginnt der Ärger. Solche Unstimmigkeiten können vermieden werden, wenn die durch die Genossenschaft gegebenen Informationen allen Hausbewohnern bekannt sind und auch danach gehandelt wird.

Der Einfluß der Vertreter der Mitgliedermitverwaltung, insbesondere die Kontrolltätigkeit, muß künftig noch wirksamer werden. Es ist genau zu prüfen, ob die Reparatur selbst ausgeführt werden kann oder ob die Anforderung eines Handwerkers notwendig ist. Wir möchten auch nochmals darauf hinweisen, daß — wie in der Vereinbarung unter Punkt 1.2 steht — die Reparaturaufträge von **beiden** verantwortlichen Beauftragten zu unterschreiben sind.

Die durch die Genossenschaft eingeführten Reparaturtage für die einzelnen Wohngebiete haben sich bestens bewährt. Da der Termin sogar noch auf vormittags oder nachmittags konkretisiert werden kann, lassen sich für unsere Mitglieder Ausfallzeiten weitgehend vermeiden.

Wichtige Basis in den Hausgemeinschaften sind die Hausreparaturpläne. Sie bilden die beste Grundlage zwischen dem Vorstand der Genossenschaft und den Hausgemeinschaften. Die Mitglieder werden langfristig auf die im Haus vorgesehenen größeren Arbeiten vorbereitet.

Zur Zeit liegen für die 170 Wohngebäude der AWG Volkswerft 110 Hausreparaturpläne vor. Wir bemühen uns, diese Anzahl weiter zu erhöhen, um den Einsatz der Fonds und Kapazitäten besser zu planen und mit der Hilfe der Mitglieder fest rechnen zu können.

Nicht jener, der am lautesten fordert, kommt als erster dran; begonnen wird dort, wo es am dringendsten ist!

Wenn wir rechtzeitig mit den notwendigen Reparaturen beginnen, regelmäßig die Pflege und Wartung der Gebäude und Wohnungen vornehmen, tragen wir alle zum Wohlbefinden unserer Mitglieder bei.

R. Müller,
Abt. Wohnungs- und Gebäudewirtschaft

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 19. und 20. Mai, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Soldatenpost

Werter Genosse Direktor!

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gefreite Ehrke, ein Angehöriger Ihres Betriebes, seine Aufgaben zum Schutze unserer sozialistischen Heimat in Ehren erfüllt.

Er hat in seiner bisherigen Dienstzeit gute Leistungen gezeigt und ist seinen Genossen Vorbild.

Durch vorbildliche Pflichterfüllung trägt er einen wesentlichen Anteil an der ständigen Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft meiner Einheit.

Er erfüllt seine Aufgaben mit großer Umsicht und Initiative. Seit seiner Einberufung zum aktiven Wehrdienst konnte er mehrmals belobigt werden. Er ist ein disziplinierter und ordentlicher Genosse, der sich in das Kollektiv gut einfügt und ständig bereit ist, seinen Kampfgenossen Hilfe und Unterstützung zu geben. Sie haben in Ihrem Betrieb einen Genossen erzogen, der seine ganze Kraft zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft und zum Schutze der DDR einsetzt. Hiermit spreche ich Ihnen und allen Betriebsangehörigen Dank und Anerkennung aus, in Erwartung, daß Sie auch künftig in Ihrem Betrieb junge Menschen ausbilden, die dem Beispiel des Gefreiten Ehrke folgen.

Mit sozialistischem Gruß!

Kuhlmann,
Hauptmann

Die Meister und Abteilungsleiter haben auf dieser Strecke Nachholebedarf. Auch in den nicht genannten Bereichen sollten die Leiter einmal einen Blick in die Umkleideräume und Aufenthaltsräume, entsprechend ihrer Kontrollpflicht, werfen und diese Mißstände abstellen lassen.

Grapatin

Ascheablagerung — wo und wie?

Bei dieser Überschrift werden einige Kollegen bestimmt lächeln, nichts einfacher als das. Aschebehälter aus nichtbrennbaren Stoffen mit nichtbrennbarer Abdeckung usw.

So denken aber nicht die Kollegen vom Gewerk 52 333 der Abteilung FAK, der Abteilung FAL, Kollegen von FT 1 und KWL 5 sowie FRM in Halle VIII.

Bei diesen Kollegen ist es noch üblich, die Aschenbecher in Pappeimer mit Papier und anderem Unrat zu entleeren. Ist bei älteren Kollegen aus diesen Abteilungen der Brand einer Umkleidebaracke aus dem Gedächtnis gestrichen? Er entstand durch Ascheablagerung in einem Papierkorb. Der Schaden an persönlichem und sozialistischem Eigentum war nicht gering. Ein Wohnungsbrand am Klaus-Störtebecker-Ufer entstand auf die gleiche Weise. Hier blieb der Schaden gering, da ein Bürger den Brand von außen bemerkte und sofort Maßnahmen zur Bekämpfung des Brandes und zur Alarmierung der Feuerwehr einleitete. Aber auch im VEB Volkswerft gab es in der Vergangenheit Ansätze für solche Brände.

In einem Müllcontainer wurde ein angebrannter Papierkorb gefunden, in dem sich noch Aschereste befanden.

In der Verhaltensanordnung Brandschutz Anlage 1 Punkt 7.1. heißt es: „Asche aus Feuerstätten und von Tabakwaren, Tabakreste sowie andere Verbrennungsrückstände, nachfolgend Asche genannt, sind so aufzubewahren und zu transportieren, daß eine Brandentstehung durch Funkenflug; Wärmeübertragung, auffallende Glut oder Durchbrennen des Behältnisses ausgeschlossen ist ...“

„Brandstifter“

Die Verhaltensanordnung wird in allen Kollektiven belehrt. Wie sieht es aber mit der Einhaltung und Durchsetzung aus?

Grapatin

Am 24. Mai 1984 findet um 14.00 Uhr in der Mehrzweckbaracke das Verkehrsforum des VSA Volkswerft Stralsund statt.

Auf dem Forum werden gleichzeitig die Gewinner des Preisausschreibens (Werftzeitung vom 4. Mai 1984) sowie vorbildliche Kraftfahrer für unfallfreies Fahren ausgezeichnet.

An diesem Forum, das anläßlich der Verkehrserziehungswoche durchgeführt wird, nehmen Vertreter vom Rat der Stadt Stralsund, Stadtrat Genosse Dargel, sowie der Leiter der Verkehrspolizei vom VPKA Stralsund und der Leiter des ADMV teil.

Von allen Kraftfahrzeugführern wird erwartet, daß sie an diesem Verkehrsforum teilnehmen, denn sie sind es, die bei der Erhöhung der Ordnung, Sicherheit und Flüssigkeit im Straßenverkehr eine besondere Verantwortung tragen.

Mitteilung des Verkehrssicherheitsaktivs

So war es richtig

Auflösung des Verkehrspreisausschreibens vom 4. Mai 1984.

Die richtige Antwort mußte lauten:

Frage 1 — A
Frage 2 — B
Frage 3 — B
Frage 4 — B
Frage 5 — A
Frage 6 — A
Frage 7 — C
Frage 8 — A
Frage 9 — B

Unter Ausschluß des Rechtsweges ermittelten wir unter den richtigen Einsendungen die folgenden Gewinner:

Einen Büchergutschein zu 50,— Mark gewann Kollege Rieck, Gewerk 20 300; einen Büchergutschein zu 30,- Mark gewann Kollege Schünemann, Gewerk 52 251; einen Büchergutschein zu je 20,- Mark erhielten Kollege Hock, Gewerk 83 200 und Kollege Wylimczyk vom Gewerk 52 251; Büchergutscheine zu je 15,- Mark erhielten Kollege Ehlert, Gewerk 83 300, Kollege Subke, Gewerk EKE 3, Kollege Ruhbach, Gewerk 83 300, Kollege Vogel, Gewerk 13 500, Kollege Schröder vom Gewerk 83 300.

Das Verkehrssicherheitsaktiv gratulierti allen Gewinnern recht herzlich und bedankt sich für die zahlreichen Zuschriften.

Verkehrssicherheitsaktiv

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 79. Geburtstag danke ich herzlichst der AGL 37 sowie den Kollegen Sawallisch und Thom.

Alfred Brandenburg

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 86. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt der Kreisleitung der SED, der Parteileitung der Werft, der AGL 37 und der WPO 17.

Georg Budke

Für die Aufmerksamkeit zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 36 recht herzlich bedanken.

Georg Block

Mit Trainingsfleiß weiter nach vorn

Erst wenige Trainingsstunden hatten die Kinder und Jugendlichen der BSG Motor, Sektion Segeln, auf dem Wasser absolviert, als sie sich am letzten Aprilwochenende an der 1. Pflichtregatta in Ribnitz-Damgarten beteiligten. Vier Boote der Klasse „Optimist“, drei „Cadet“ und ein „420er“ waren an den Start gegangen, und sie alle haben sich gut gehalten. Bei dem rauhen Wetter am Sonnabend mit Windstärken um vier und fünf, kenterte allerdings auch einer unserer „Optis“ und mußte ein unfreiwilliges, eiskaltes Bad nehmen. Doch dies war nur halb so schlimm. Schnell war der kleine Sportfreund aus dem Wasser geholt und in wärmende Decken gehüllt. Das warme Wasser der Dusche ließ den kleinen Schreck dann schnell vergessen. Die Wassersportler sind ja abgehärtet, und am Sonntag Vormittag war auch der kleine Pechvogel wieder am Start. Es wurden bei mäßigen bis schwachen Winden zwei olympische Kurse gesegelt. In der Endauswertung dieser gut organisierten Frühjahrsregatta belegten die „Optimisten“ der BSG einen guten Mittelplatz. Nun wollen sie weiter fleißig trainieren, um noch weiter nach vorn zu kommen. Die beiden „Cadet“ der Altersklasse 14/15 belegten einen 4. und einen 6. Platz. Das der Altersklasse 12/13 mit Alexander Küchler/Christoph Schiele kam an dritter Stelle durchs Ziel. Und mit Abstand wurde bei den 420er Booten das der BSG Motor Stralsund mit Jörg Erdmann/Stefan Richter Regattasieger.

Renate Erdmann

3. Platz für GST Volkswerft

Kürzlich fand in Rostock der Frühjahrsvergleichskampf „Max Reichpietsch“ am Bezirksausbildungszentrum Maritim statt.

Die Mannschaft unserer Sektion Seesport reiste mit gemischten Gefühlen, aber optimistisch, in Rostock-Gehlsdorf an. Bei kräftigem Wind, in Böen auch Wind 6, fanden am Sonnabendnachmittag die beiden Segelläufe statt. Unsere Kutterbesatzung unter der Führung des Kameraden Armin Wolke, Lehrling der BBS, zeigte eine sehr gute Leistung mit hoher Einsatzbereitschaft und einfallsreichen taktischen Segelmanövern.

Am Abend fand die Komplexübung statt, bestehend aus Wurfleinewerfen, 3000-m-Lauf, Luftgewehrschießen, Taukriettern und Knoten. Allerdings offenbarten sich im Wurfleinewerfen und Luftgewehrschießen Leistungsschwächen.

Der Sonntag begann mit dem 5000-m-Kutterrudern. Hier wurde wiederum eine abgerundete Leistung durch unsere Mannschaft geboten, obwohl noch Reserven vorhanden sind.

Zur Siegerehrung sah dann die Plazierung so aus:

1. ASG Warnemünde (NVA)
2. Warnowwerft Warnemünde (GST)
3. Volkswerft Stralsund (GST)

(von zehn gestarteten Mannschaften)

Damit erreichten unsere Seesportler einen achtbaren Platz. Es gilt nun, das erreichte Niveau zu halten und weiter zu verbessern. Was dieses Ergebnis wert ist, wird sich demnächst beim 10 000-m-Kutterrudern um den „Großen Preis der Warnow“ und bei den Bezirksmeisterschaften im Seesportmehrkampf zeigen.

B. L.

Wettkämpfe für Betriebssportfest beginnen

Am Montag, dem 21. Mai 1984 und am Mittwoch, dem 23. Mai 1984 beginnen auf dem Jahnsportplatz um 16.00 Uhr die Vorrundenspiele um den Betriebsmeister im Fußball (Fußballschuhe sind verboten, Nockenschuhe erlaubt).

Am Dienstag, dem 22. Mai 1984, findet das Handballturnier um 16.15 Uhr in der Sporthalle der BBS statt.

Am Donnerstag, dem 24. Mai 1984, um 16.30 Uhr beginnt unser Tischtennisturnier in der Sporthalle des Jahnsportplatzes.

Für die Sportarten Handball und Tischtennis können sich noch Teilnehmer an den jeweiligen Tagen melden.

Mannsee,
Sportkommission der BGL

Hockeydamen sicherten Sieg gegen EZ Leipzig

Einen beachtlichen Schritt in Richtung Klassenerhalt in der Damen-Verbandsliga gingen Motors Frauen am vergangenen Wochenende gegen Einheit Zentrum Leipzig in Stralsund.

Überraschend führte unsere Mannschaft bis zur Halbzeit mit 4:0 durch Tore von K. Wienrich (2), I. Wendland (1) und G. Mertz. Mit 7:1 Punkten nehmen unsere Frauen zur Zeit Platz vier in der Verbandsliga ein.

Diese hohe Führung konnte die Mannschaft nervlich nicht verkraften, und die Leipzigerinnen kamen auf 4:3 heran. Aber mit diesem Ergebnis konnten unsere Mädchen doch noch verdient gewinnen. Beste Spielerinnen waren M. Tornow, R. Lange, I. Wendland und K. Wienrich.

Motors Männer spielten gegen den Tabellenführer Lok Schwerin und konnten trotz Feldüberlegenheit kein Tor erzielen. Der 0:0-Endstand bedeutet ebenfalls einen wichtigen Schritt in Richtung Oberligaklassenerhalt. Die männliche Jugend spielte in Prag gegen den heimischen Tabellenführer Bohimians Prag und konnte mit 3:1 gewinnen.

Weitere Ergebnisse:

Motor Stralsund Schüler — Lok Plau 4:2
Motor Stralsund Knaben — Lok Plau 1:2

R. W.

Motor Sieger beim Kurt-Bartel-Gedächtnisturnier

Motors Volleyballer nahmen am 12. Mai 1984 am Kurt-Barthel-Gedächtnisturnier in Stralsund teil. Dieses Turnier wurde vom Marine-Hubschrauber-geschwader der ASG Parow vorbildlich organisiert. Ein recht ansprechendes Niveau war durch die Teilnahme der Mannschaften Dynamo Kamenz, ASG Kamenz, EAB Lichtenberg 47, WB Demmin, ASG Parow und Motor Stralsund gewährleistet.

Gespielt wurde in zwei Staffeln zu je drei Mannschaften. In den Staffeln spielte „jeder gegen jeden“ in zwei Gewinnsätzen.

Motor spielte in der Staffel II mit dem Pokalsieger 1983, Dynamo Kamenz, und WB Demmin. Beide Staffelspiele konnte Motor siegreich mit jeweils 2:0 Sätzen gewinnen und sicherte sich damit den Staffelsieg der Dynamo Kamenz und WB Demmin. In der Finalrunde spielte Motor gegen die ASG Parow und siegte nach einer konzentrierten Leistung mit 2:0 (2:5). In der zweiten Begegnung standen sich Dynamo Kamenz und ASG Kamenz gegenüber. Mit 2:1 setzte sich Dynamo Kamenz durch.

Somit kam es zum Endspiel Dynamo Kamenz gegen Motor Stralsund. Motor glänzte in diesem Spiel mit einer wirkungsvollen Angriffsleistung, auf die sich die gegnerischen Spieler nicht einstellen konnten. Mit 2:0 (8:3) setzte sich Motor souverän durch und wurde Pokalgewinner 1984. Den dritten Satz belegte der Veranstalter ASG Parow vor ASG Kamenz; EAB Lichtenberg 47 und WB Demmin.

Motor spielte mit: Paprott, Löhn, Vierkant, Schäfer, Bürger, Fietzek und Lange.

Den Organisatoren der ASG Parow gebührt für die ausgezeichnete Turnierdurchführung ein besonderes Lob.

Schä.

EFV/EKA-Freizeitsportler belegten 3. Platz

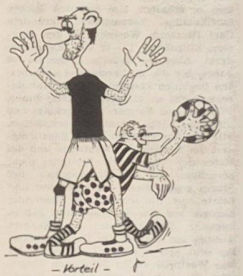
Von der Sektion FES-Volleyball Volkswerft beteiligten sich im Spieljahr 1983/84 drei Mannschaften in der Kreisklasse Volleyball Männer Staffel II. Sie kämpften mit wechselndem Erfolg um die Plätze. Während die Mannschaft der Abteilung EFV /EKA den dritten Platz belegen konnte, wurden von den Mannschaften der Abteilung FMA und der BBS nur die beiden letzten Plätze erreicht.

	+Punkte	+Sätze
1. Medizin	27	22
2. Robotron	24	19
3. VW – EFV/EKA	23	17
4. Kraftverkehr	22	17
5. Flottenschule II	18	14
6. Rotation	18	9
7. VW – FMA	14	11
8. VW – BBS	1	0

A. Sick, EFV

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Freitag, 18.00 Uhr, Alte Herren, Motor Stralsund — Lok Stralsund
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Lok Greifswald
10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Lok Greifswald
Hockey, Jahnsportplatz
Sonntag, 10.00 Uhr, Oberliga Damen, Motor Stralsund — ASW Leipzig
11.15 Uhr, männl. Jugend, Motor Stralsund — Lok Güstrow f.
12.30 Uhr, Schüler, Motor Stralsund — Lok Güstrow
13.30 Uhr, Knaben, Motor Stralsund — Lok Güstrow
14.30 Uhr, männl. Jugend, Motor Stralsund — Lok Güstrow II


– Verteil –

Weitere drei Medaillen für unsere Gewichtheber

Am 29./30. April fanden in Wittstock an der Dosse die DDR-Meisterschaften im Gewichtheben der Altersklasse 15 statt. Bei diesen Meisterschaften, wo drei Sportler aus Stralsund teilnahmen, konnte ein guter dritter Platz von Axel Nehmer, ein vierter Platz durch Udo Guse und ein fünfter Platz durch Michael Wilken erkämpft werden.

Axel Nehmer, welcher in der Gewichtsklasse bis 48 kg startete, erreichte eine Zweikampfleistung von 140 kg.

Michael Wilken, bis 67,5 kg, erreichte 207,5 kg und Udo Guse, bis 75 kg Körpergewicht, 217,5 kg im Olympischen Zweikampf.

Alle drei Sportler stellten mindestens eine neue persönliche Bestleistung auf.

Diese Serie von guten Leistungen setzte sich am 4./5. Mai bei den DDR-Meisterschaften der AK 17/18 in Frankfurt/Oder weiter fort, hier starteten vier Sportler.

Ralf Klingschat, bis 82,5 kg Körpergewicht, belegte mit 207,5 kg im Zweikampf einen dritten Platz.

Mario Schult, bis 75 kg Körpergewicht, mit 200 kg im Zweikampf, erkämpfte einen dritten Platz.

Ingo Gärtner, bis 60 kg Körpergewicht, mit 232 kg im Zweikampf, kam auf den vierten Platz und Jens Richert, bis 67,5 kg Körpergewicht, mit 227,5 kg im Zweikampf, errang nur einen 9. Platz. Damit konnte die Sektion Gewichtheben im Wettkampfjahr 1983/84 bei den DDR-Meisterschaften 1984 folgende Medaillen erkämpfen: Viermal Gold, fünfmal Bronze, dreimal vierte Plätze, dreimal fünfte Plätze, dreimal sechste Plätze.

E. Dittmer

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

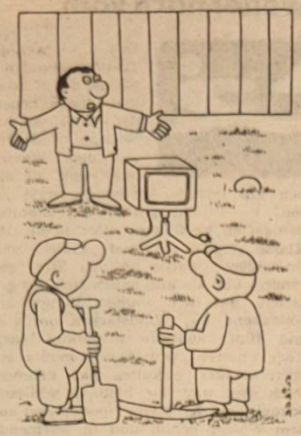
Die Stralsunder Zuckersiederei

Fährverkehr um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Repro: Annemarie Knoren

Bis weit ins Mittelalter hinein war der Honig das einzige Mittel zum Süßen der Speisen. Mit der Entwicklung des Seehandels kam, zunächst in den Hafenstädten, später im Binnenlande, der Rohrzucker in Gebrauch. Die Kaufleute erwarben das Rohprodukt (Zuckerrohr) und stellten den Zucker selbst her, um den Gewinn aus der Produktion zu erhalten. Um nun den Zucker fabrikmäßig herzustellen, gründete Carl Hermann Westphal in den Häusern Külpstraße 11—12 eine Zuckersiederei. Aber es dauerte immerhin 40 Jahre, bis die Zuckersiederei zu arbeiten beginnen konnte; denn es war damals nicht so einfach, die Maschinen, Pfannen und Formen (Zuckerhüte) und auch das nötige Kapital zu bekommen. Mit der Starrköpfigkeit und Engstirnigkeit der Stralsunder Kaufleute und des Rates der Stadt hatte Westphal nicht gerechnet. Die Kaufmannschaft lief Sturm gegen dieses Unternehmen und hetzte auch die schwedische Regierung dagegen auf. Für die Ablehnung gab es folgende Beweggründe: die Krämer wollten am Umsatz der Siederei beteiligt sein, alle wollten sie verdienen. So war Westphal vielen Schikanen ausgesetzt. Da sich die schwedische Regierung ablehnend verhielt, gab es viele Lauferei und Verdruß. Endlich, am 16. Juni 1762, wurde ihm die Konzession erteilt. Aber die Schikanen gingen weiter. Immerhin konnte er den Rohrzucker einführen, und im August 1762 verließ der braune Kandiszucker die Fabrik. Nun geschah das Unglaubliche, kein Stralsunder Kaufmann erwarb den Zucker, sie konnten sich nicht mit der Tatsache abfinden, daß sie nicht am Geschäft beteiligt sein sollten. Westphal blieb auf seiner Ware sitzen. Er ließ sich nicht entmutigen. Zusammen mit seinem Bruder David Heinrich Westphal und seinem Schwager Haltermann lief die Fabrik unter der Firma Gebrüder Westphal weiter. In Greifswald und Wolgast wurden Niederlagen eingerichtet und ein geregelter Verkauf organisiert. Aber die Krämer in den anderen Orten kauften seine Ware ebenfalls nicht. Die Stralsunder Kaufleute hatten ganze Arbeit geleistet. So kam es, daß die Siederei pleite ging. Die Warenvorräte wurden versteigert und der Familienbesitz ging verloren. Das Fabrikinventar und die Häuser wurden von niemandem gekauft. 1769 versuchte Westphal, noch einmal die Fabrik in Betrieb zu setzen, fand jedoch keine Interessenten, niemand kaufte die Aktien. Auch eine Lotterie, in der die Fabrik der Hauptgewinn war, schlug fehl. 1783 wurde alles verschleudert, die Zuckersiederei war verschwunden. Erst 100 Jahre später, als überall in Deutschland Zuckerfabriken eingerichtet wurden, dachte man in Stralsund auch daran und gründete am 14. August 1891 eine Aktiengesellschaft. Ein Jahr später wurde die heutige Zuckerfabrik gebaut, die jetzt mit den modernsten Einrichtungen zur Zuckerproduktion ausgerüstet ist.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„So, hier herum bauen wir mein Eigenheim."

Ein junger Mann sagt zu seinem Freund: „Meine Frau und ich — wir haben uns in unserer Ehe noch nie gestritten." „Gratuliere, hoffentlich wird die zweite Woche auch so harmonisch."

★

Sie saßen an der Theke. Da fragte der eine: „Was kramst du so in den Taschen, Paul?"

„Ich sehe nach, ob wir noch Durst haben, Willy."

★

„Eine Schwäche scheinen Sie aber doch zu haben, Sie trinken!" „Oh da irren Sie sich — Trinken ist gerade meine Stärke!"

★

„Schau, dort mit den anderen läuft mein Mann die Meile!' „Aha, ist es der mit dem roten Schlips?" „Was heißt hier roter Schlips! Das ist seine Zunge!"

★

„Gestern haben wir uns Tannhäuser angesehen." — „Interessant. Ich wußte gar nicht, daß sie Interesse für das Bauen haben."

★

Fragt einer Ottokar: „Wie hast du das Wochenende im neuen Gartenhäuschen verbracht?" „Ich wollte mir zum Abend Tee mit Milch machen, aber meine Frau hatte mir zuvor den Rum versteckt."

Wahrheiten

Der Torhunger mancher Fußballfans wird nur noch vom Bierdurst übertroffen.

★

Offene Geheimnisse kommen selten ans Licht.

★

Verantwortung soll man nicht aufteilen, sie zerkrümelt sich gern.

Computer ähneln manchem Menschen. Sie irren nie! Sie sind höchstens falsch programmiert.

★

Wer sich Honig ums Maul schmieren läßt, muß auch mit schmerzhaften Stichen rechnen.

★

Ein dickes Fell ist keine Garantie, immer mit heiler Haut davonzukommen.

★

Wer mit einem Müden arbeitet, arbeitet für zwei.

Das Rezept der Woche

Löwenzahnblütenhonig

400 Löwenzahnblüten (ohne Stiel) gut waschen, abtropfen lassen. 2 Zitronen mit Schale in Scheiben schneiden, dabei Kerne entfernen. Blüten und Zitronen in 1 l Wasser 10 Minuten kochen, 24 Stunden stehen lassen. Danach durch ein Tuch seien. Rückstände leicht ausdrücken, und diesen Saft mit 1500 g Zucker 90 Minuten kochen. Öfter umrühren. Etwas abkühlen lassen und in Gläser füllen.

Der Geschmack ist wie Bienenhonig.

Gutes Gelingen!

Weise Worte

Es gibt Menschen, die nur wenig Worte verlieren, aber gerade nach diesen sollte man sich bücken.

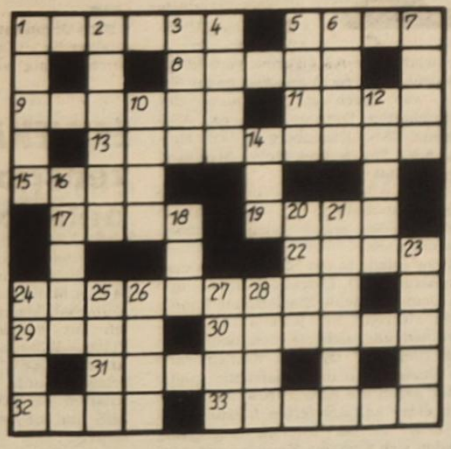
★

Behandle die anderen so, wie du behandelt werden willst.

★

Es ist besser, zwein zu nützen als hundert zu gefallen.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. behördliche Entscheidung, 5. Lärminstrument, 8. Huftier feuchtwarmer Tropenwälder, 9. ehemaliges burgundisches Königreich, 11. Kamelgattung der Andenländer, 13. Truppenabteilung, 15. Hauptstadt der VDR Jemen, 17. Planet, 19. Vulkan in Tansania, 22. Schweizer Volksheld, 24. Truppenteil, 29. Opernlied, 30. Oper von Verdi, 31. Leichtathlet, 32. mohammedanischer Titel, 33. wohlriechende Gartenblume.

Senkrecht: 1. römische Göttin der Jagd, 2. Diweißgemisch im Mehlkörper der Getreidekörner, 3. Voranschlag, 4. ungarischer See, 5. ehemaliger erfolgreicher Ruderer Berlins, 6. europäisches Grenzgebirge, 7. Tatkraft, Schwung, 10. Staat, 12. Verhältniszahl, 14. Fluß im Thüringer Wald, 16. Verzierung, 18. Operette von Lehar, 20. englische Schulstadt, 21. weiblicher Vorname, 23. sowjetische Weltraumhündin, 24. Abschrägung einer scharfen Kante, 25. Gebirgsmassiv in der Mittelschweiz, 26. Gewässer, 27. Destillationsprodukt der Kohle, 28. Ausweglosigkeit.

Auflösung aus Nr. 18/84

Waagerecht: 1. Klang, 4. Lanza, 8. Loire, 9. Amara, 11. Malta, 13. Pas de deux, 14. Trab, 17. Asam, 20. Ballerina, 24. Aleel, 25. Halle, 26. Ideal, 27. Sedan, 28. Ebene.

Senkrecht: 1. Kraft, 2. Anapa, 3. Gals, 4. Limes, 5. Arad, 6. Nele, 7. Ajax, 10. Rab, 12. Tuba, 15. Real, 16. Selen, 17. Ana, 18. Salbe, 19. Miere, 20. Bass, 21. Leid, 22. Leda, 23. Ihle.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

Freitag, 25. Mai 1984 | 36. Jahrgang/Nr. 20 | Preis: 5 Pfennig

35 im 35.

Gegenwärtig sind alle Kollektive der Werft dabei, ihre Kampfprogramme zu überarbeiten und Initiativen für die Erfüllung der Zielstellung der Werft, 35 Schiffe in diesem Jahr fertigzustellen, zu entwickeln.

Der Meisterbereich Strauß der Abteilung Maschinenbau Anfertigung meldete sich bereits in der „Ostsee-Zeitung" mit seinem Standpunkt zu Wort.

Seit 1972 steht das Kollektiv im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", der bisher zwölfmal erfolgreich verteidigt wurde. Es trägt den Ehrennamen „Kollektiv der DSF", wurde mit der Ehrennadel der DSF in Silber und Gold geehrt. 1983 wurde der Ehrentitel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfolgreich verteidigt. 18 Prozent der Kollektivmitglieder wollen in diesem Jahr Qualitätsfacharbeiter werden.

Es wurde eingetragen in das Ehrenbuch des Bundesvorstandes des FDGB

Schwerpunkte

der nächsten Woche

341/641: Übergabe des Objektes
342/642: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
343/643: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
344/644: Kesselvollast- und Heizkörperprobe, Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Fertigstellung Kühlprovianträume, Abgabe Transportanlage, Spülen und Druckprobe, Fertigstellung Laderaum, Erprobung Fischmehlanlage, sanitäre Druckprobe, Arbeiten SER
345/645: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
346/646: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
347/647: Ausrichten Wellenleitung, Entrostung und Konservierung
348/648: Absenken
401: Restpunkterledigung, Malerarbeiten und Übergabe

Im Kampf um ein Ehrenbanner

Meisterbereich Strauß steht hinter unserem „Plus zum Plan"

Ein kurzes Gespräch zwischen zwei Schichten. Meister Dieter Strauß (rechts) und die Kollegen Heinz Beth, Rudolf Tegge und Hans-Jürgen Möller (v. l.). Foto: Duske

und mit der „Medaille für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" geehrt.

Der Meisterbereich Strauß wird aus Anlaß des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns 1986 um die Verleihung seines Namens kämpfen.

Theoretisch hat das Kollektiv alle Voraussetzungen, an der Spitze des Werftkollektivs um die großen Aufgaben zu ringen. Und praktisch bestätigen sie das.

„Unser Plus zum Plan" ist die eine Seite, wie dieses Plus gepackt wird, die andere. Neue Ideen sind gefragt, die Kapazitäten freimachen für größere Aufgaben. Der Plan Wissenschaft und Technik ist in diesem Kollektiv schon in der Tasche. Bis zum 30. Juni soll er mit 135 Prozent erfüllt sein. Hier ist die Grundlage in erster Linie die aktive und kontinuierliche Neuererarbeit.

Einige weitere Beispiele sollen zeigen, welche Mittel und Wege die Kollegen gefunden haben, um ihre Arbeit effektiver zu gestalten und so freie Kapazität erreichen.

Der Abteilungsplaner nahm zum Beispiel an jeder Werkzeugmaschine eine Kapazitätsanalyse vor. Daraufhin wurden gemeinsam mit den zuständigen Technologen die Großdrehteile auf den Maschinen neu zugeordnet, so daß eine verkürzte Aufwandzeit und trotzdem die geforderte Qualität erreicht wird. Die Erfahrungen, die im Laufe der Serie gesammelt wurden, waren hier die Grundlage für diese Überlegungen.

Daß man durch Geschicklichkeit und fachliches Können Material einsparen kann, zeigt ein nächstes Beispiel. Bei Überlängen der Schmiedewellen und bei Walzmaterial wird die Mindestbreite an den Zerspanungswerkzeugen genutzt und so wertvolles Material eingespart. Das erfordert natürlich schon eine hohe Fertigkeit, viel Fingerspitzengefühl und Mut zum Risiko. Bei der Summierung der Objekte bis Schiff 633 ergab das eingesparte Material eine Schmiedewelle von 480 Millimeter Durchmesser und 1200 Millimeter Länge.

Um Ausfälle zu vermeiden, wird eine gegenseitige Ersetzbarkeit angestrebt. Bei einigen Kollegen ist das schon der Fall. Die „alten Hasen" besitzen die Fähigkeit, an allen Schwerpunktmaschinen zu arbeiten und sind auch bereit, Springerdienste zu leisten. Hier muß die Bereitschaft bei den jüngeren Kollegen noch mehr ausgeprägt werden. Schon durch geringen Ausfall, der ja immer einmal vorkommen kann, ist der 7-Tage-Takt gefährdet.

Sozialistisch arbeiten, auch mit dem Kopf, das zeichnet dieses Kollektiv aus, und die Ergebnisse sind meßbar. Logisch, daß die Kollegen des Meisterbereiches Strauß hinter unserem „Plus zum Plan" stehen.

R. B.

NATIONALES JUGENDFESTIVAL DER DDR
35 JAHRE DDR

Tag der Jugendkollektive — Tag der Abrechnung

Heute in der Zeit von 6.00 bis 10.00 Uhr werden, eine gute Tradition fortsetzend, unsere Jugendkollektive vor ihren Abteilungsleitungen Rechenschaft über die geleistete Arbeit in der ersten Etappe der Realisierung des „Friedensaufgebotes der FDJ" ablegen. Gemeinsam mit der staatlichen Leitung werden unsere Jugendkollektive die weiteren Aufgaben in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag unserer Republik beraten und neue Maßnahmen zur Erfüllung der Planaufgaben und unserer Verpflichtung „34 + 1" festlegen.

Dabei können unsere Jugendkollektive auf eine gute Bilanz verweisen. Solche Kollektive wie Dabel, FST, „Karl Marx", FAL, „Albert Dähmlow", FMR, Peuß, FP und Seeckt, TAE gehören zu den ständigen Initiatoren im Wettbewerb ihrer Abteilungen und der Werft. Zum ersten Mal werden auch die Jugendfreunde und Kollegen des Kollektivs der Plastwerkstatt, das anläßlich der Eröffnung unserer Betriebs-MMM als Jugendkollektiv berufen wurde, über ihre Aufgaben in der Konsumgüterproduktion im 35. Jahr unserer Republik beraten. Sie werden zur Unterstützung des Wohnungsbauprogramms in Berlin anläßlich des Nationalen Jugendfestivals eine Duschkabine fertigstellen. Am Nachmittag wird unser Werftdirektor Genosse Dittmann über die Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik in unserer Werft berichten und gemeinsam mit den Vertretern der Jugendkollektive beraten, wie der Kampf um die Realisierung anspruchsvoller Planaufgaben 1984 weitergeführt wird.

Bisher kann unsere FDJ-GO auf eine erfolgreiche Bilanz im 35. Jahr unserer Republik verweisen. So sparten wir per 18. Mai 1984 sechs Arbeitsplätze und 183 046 Arbeitsstunden ein, realisierten in der Aktion Materialökonomie 1,93 Millionen Mark und bereiteten 67 Tonnen Schrott auf. Mit dem Ergebnis der Betriebs-MMM führten wir dem Konto Junger Sozialisten 70 585 Mark zu.

Ergebnisse, mit denen sich unsere Jugendfreunde würdig in die Bilanz zum Nationalen Jugendfestival einreihen.

Dirk Greten, FDJ-Sekretär

Von Werften und Schiffen

Strukturänderungen in der norwegischen Fischwirtschaft

Der traditionelle Hauptbereich der norwegischen Fischwirtschaft, Trocken- und Salzfischbetriebe, verliert immer mehr an Bedeutung. Die Lagerbestände an Trocken- und Salzfisch sind groß, und der Abnehmerkreis wird kleiner. Die Gefrier- und Filetierbetriebe sind dagegen überlastet, da sich die Fischverarbeitung immer mehr auf die Herstellung von Gefrierfisch orientiert. Auch auf die Fangflotte und die Organisation der Fischwirtschaft wird es Auswirkungen geben. Die Flotte ist im Verhältnis zu den Fischbeständen immer noch zu groß. Auch eine Neuordnung des Exports wird erwartet. Auf dem Fischmehlsektor wird eine positive Entwicklung vorausgesagt.

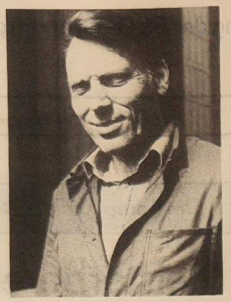
Welt-Fischversorgung im Jahr 2000

Der FAO-Generaldirektor, E. Saouma, teilte vor dem FAO-Fischerei-Ausschuß mit, daß sich die Fischanlandungen in der Welt gegenwärtig auf rund 75 Mill. t pro Jahr belaufen und daß die Nachfrage nach Fisch und Fischerzeugnissen für den menschlichen Verzehr etwa 53 Mill. t beträgt. Er schätzte ein, daß diese Nachfrage bis zum Jahr 2000 auf rund 110 Mill. t ansteigen wird. Aufgrund des gegenwärtigen Wachstums der Weltfischerei (etwa 1 Prozent) ist im Jahr 2000 mit einem Angebot von 90 Mill. t Fisch zu rechnen. Er schlägt vor, die Differenz von 20 Mill. t einmal durch bessere Ausnutzung des Rohstoffes Fisch und zum anderen durch intensivere Bewirtschaftung genutzter und noch ungenutzter Ressourcen auszugleichen.

Stapellauf des 45 000-BRT-Kreuzfahrtschiffes „Holiday"

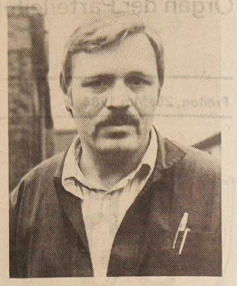
Am 10. Dezember 1983 lief auf der dänischen Aalborg Vaerft A/S mit der „Holiday" für die Carneval Cruise Lines Inc., Miami, USA, das bisher größte auf einer skandinavischen Werft gebaute Fahrgastschiff vom Stapel. Das mit 725 Kabinen für 1800 Fahrgäste ausgestattete Schiff von 45 000 BRT war als wertmäßig größter ziviler Neubau in Auftrag gegeben worden und soll Mitte 1985 in Dienst gestellt werden. Das Kreuzfahrtschiff, das ebenso wie die 1981 an die gleiche Reederei von dieser Werft gelieferte „Tropicale" durch seine eigenwillige Schornsteinkonstruktion auffällt, wurde in der „Seewirtschaft" 15 (1983) 6, S. 304, kurz vorgestellt.

Schöffen haben unser Vertrauen



Udo Schwandowski ...

... ist als Betriebsingenieur in der Abteilung Ausbau Holz tätig, und in Sachen des Rechts gehört er schon zu den „alten" erfahrenen Kollegen. Seit 1966 ist er als Schöffe tätig und spricht als gleichberechtigter Partner des Richters Recht. Kollege Schwandowski leitet aufgrund seiner umfangreichen Kenntnisse auch die Schöffen seines Bereiches Ausbau und der Spezialabteilung Anfertigung an. Seine Wiederwahl ist Ausdruck des Vertrauens, das ihm entgegengebracht wird.



Gustav Türschmann ...

... wurde nun schon zum zweiten Mal als Schöffe wiedergewählt. Ein Vertrauensbeweis seiner Kollegen für diese ehrenamtliche Tätigkeit. Gustav arbeitet in der Spezialabteilung Anfertigung als Leiter eines Jugendkollektivs. Durch sein persönliches Auftreten bei der Erläuterung des sozialistischen Rechts, der Auswertung gerichtlicher Aufgaben zur Verwirklichung von Entscheidungen auf dem Gebiet des Straf-, Zivil-, Familien- und Arbeitsrechts unterstützt er konsequent die Verwirklichung der sozialistischen Gesetzlichkeit.

Werftfotos (2): Schult

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

28. Mai 1949

An diesem Tage berichtete „Unsere Werft" in der Ausgabe Nr. 20 unter der Überschrift „Junge Schiffbauer auf der Volkswerft" über die damalige Lehrwerkstatt in Franzenshöhe. In dem Bericht heißt es:

„Immer näher rückt der Termin, wo der erste Logger der Volkswerft Stralsund in den neuerrichteten Werkhallen am Bodden montiert wird. Etwas abseits auf der Franzenshöhe liegen die Ausbildungsstätten der Werft, die gerade jetzt in dieser Zeit eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben: den Nachwuchs heranzubilden, der die großen Lücken, die unter den Schiffbauern zu verzeichnen sind, weniger fühlbar machen soll. Nicht umsonst ist in der Planung der Neubauwerft dieser Punkt an hervorragender Stelle vorgesehen.

Seit dem 1. Mai vorigen Jahres (1948) werden 130 Lehrlinge, unterteilt in Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Dreher, Schmiede, Elektriker, Bootsbauer und Tischler, in sauberen Werkstätten in ihrem Beruf ausgebildet. Seit den ersten Maitagen dieses Jahres (1949) ist ihre Zahl auf 300 angewachsen.

... Zwei Lehrlingsheime wurden erbaut, in denen 150 auswärtige Jugendliche in Vollverpflegung untergebracht werden können.

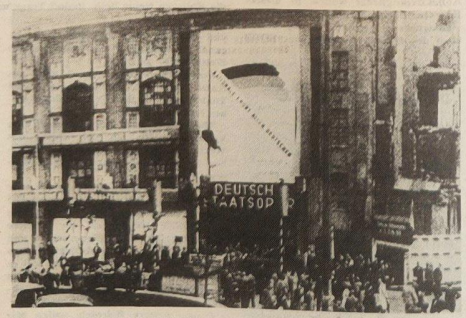
18 Vollwaisen sind nicht nur Lehrlinge der Volkswerft geworden, sondern auch Patenkinder dieses Betriebes. In der Freizeit können Lese- und Spielzimmer genutzt werden. Auch eine technische Bibliothek und Unterhaltungsliteratur stehen zur Verfügung. Leider fehlt noch immer dringend notwendiges Werkzeug für die Ausbildung, Arbeitskleidung und Schuhwerk."

Soweit der Bericht über die Betriebsberufsschule aus dem Jahre 1949.

29. – 30. Mai 1949

In Berlin tagt der 3. Deutsche Volkskongreß. Die 1969 Delegierten aus allen Besatzungszonen stimmen der vorgelegten Verfassung für eine deutsche demokratische Republik zu. Der Verfassungsentwurf stützt sich auf den von der SED im Jahre 1946 ausgearbeiteten „Entwurf einer Verfassung für die Deutsche Demokratische Republik". In einer umfassenden Aussprache auf mehr als 9000 Versammlungen in Betrieben, Städten und Dörfern war der Verfassungsentwurf von den Werktätigen beraten und gebilligt worden. Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Volkes beteiligte sich die Bevölkerung an der Ausarbeitung ihrer Verfassung. Die Ergebnisse des 3. Deutschen Volkskongresses tragen auch dazu bei, die Grundlagen für die im Entstehen begriffene Nationale Front des demokratischen Deutschlands zu schaffen.

Max Reimann, Vorsitzender der KPD, wird auf Anordnung der britischen Militärregierung von Westzonenpolizei am 28. Mai (1949) in Paderborn verhaftet und in die Strafanstalt Düsseldorf eingeliefert.



Berlin – Friedrichstraße, Mai 1949

Tagungsstätte des 3. Deutschen Volkskongresses, der hier in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße vom 29. bis 30. Mai stattfand und bedeutsame Beschlüsse faßte.

In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch

Repro: Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

MMM spiegelt Leistungen der Werftjugend wider

BBS mit bester Bereichsmesse

Die Messe der Meister von morgen steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der DDR und des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten in Berlin. Im Friedensaufgebot der FDJ haben besonders die 38 Jugendkollektive unseres Betriebes auch in der MMM-Bewegung hohe Leistungen vollbracht.

Die Leistungsschau der Jugend, die MMM, war auch in diesem Jahr Spiegelbild des Wirkens und Könnens der jungen Generation. Davon überzeugten sich anläßlich der Eröffnung der Betriebsmesse am Dienstag vergangener Woche im Mehrzweckgebäude auch viele Gäste, unter ihnen Burghard Vägler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, der Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes Dietrich Pense, der Stellvertreter des Oberbürgermeisters Udo Wellner und der Leiter des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR W. A. Kutenko.

Der Betriebsmesse sind 11 Gruppen- und fünf Bereichsmessen vorausgegangen. Insgesamt waren 208 Aufgabenstellungen, davon 178 aus dem Plan Wissenschaft und Technik, zu lösen.

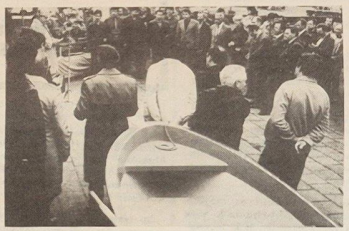
Die besten 43 Exponate konnten in dieser Ausstellung begutachtet werden. Für ihre Leistungen zeichnete Werftdirektor Karl Dittmann die Besten aus. Den Wanderpokal für die beste Bereichsmesse erhielt die BBS. Die FDJ-Gruppe Erzeugnisentwicklung konnte für die beste Gruppenmesse geehrt werden. Frank Großmann von der Abteilung Schiffbau/Montage wurde für seine Leistungen als „Jungaktivist" ausgezeichnet.

Der Werftdirektor übergab die ersten 130 von 212 Aufgabenstellungen für 1985 an den FDJ-Sekretär der Werft, Dirk Greten.

Werftdirektor Karl Dittmann eröffnet die Betriebsmesse 1984. Im Vordergrund unser Konsumgut, das „Ruderdingi".

Die Auszeichnung für die beste Gruppenmesse nehmen für die FDJ-Gruppe Erzeugnisentwicklung entgegen: Uwe Lew vom 39. Jugendkollektiv der Werft, der Plastwerkstatt, FDJ-Sekretär Bodo Richter (Mitte) und der Direktor für Erzeugnisentwicklung, Dr. Werner Giese.

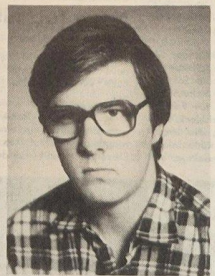
Werftfotos (4): Schult



Aufmerksam folgen die Besucher der Betriebsmesse der Meister von morgen den Erläuterungen für das Exponat des Jugendkollektivs „Fiete Dettmann", FMR, einer „Bördelvorrichtung für Anschlußrohre der Waschbecken".

Beachtung fand auch das „Liboskop" zur Sichtbarmachung des Schweißvorganges während des Unterrichts. Lehrmeister Siegfried Wenzel und Ines Sahrnow gaben die notwendigen Erklärungen.

Eicke wurde Kandidat



Auf der Parteiversammlung der APO Spezialabteilung Anfertigung wurde am Montag vergangener Woche Eicke Lorenz als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei aufgenommen.

Eicke erlernte in der Werft den Beruf eines Betriebsschlossers und arbeitet jetzt im Jugendkollektiv „Walter Steffens".

Seinen Beitritt in die Reihen der Arbeiterpartei sieht Eicke als einen folgerichtigen Schritt seiner Entwicklung. Er sagte: „Zum gegenwärtigen Zeitpunkt, wo von den NATO-Staaten, allen voran die USA, alles unternommen wird, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, steht mehr denn je die Forderung, sich für die Stärkung des sozialistischen Lagers und Sicherung des Friedens zu bekennen. Mein Entschluß soll ein Beitrag dafür sein."

Seine Aufgabe wird in der Folgezeit darin bestehen, als junger Genosse alle Kraft daranzusetzen, die Jugendarbeit in der Abteilung zu unterstützen und in seiner Parteigruppe im Jugendkollektiv aktiv für die Erfüllung der Planaufgaben mitzuarbeiten.

Foto/privat

Es ist und bleibt die Verantwortung jedes Kommunisten, sich die Politik der Partei gründlich anzueignen und sie täglich zu vertreten, auf alle Fragen offen und konstruktiv zu antworten.

(Aus dem Bericht des ZK der SED auf der 7. Tagung des Genossen Werner Felfe)

Wir freuen uns auf Berlin

Das Nationale Jugendfestival wird, so denke ich, eine Manifestation und ein Bekenntnis der Jugend unserer Republik für den Frieden.

Selbstverständlich fahre auch ich nicht mit leeren Händen in die Hauptstadt. Neben einer guten Planerfüllung haben wir bei uns in der Abteilung eine Schrottaktion durchgeführt, zum Thälmann-Subbotnik unseren Beitrag geleistet und auch für den Solibasar unsere Aufgaben erfüllt.

Lothar Marske,
Taklerei

Das Nationale Jugendfestival wird wieder ein besonderer Höhepunkt in unserem Verbandsleben sein. Es wird in Berlin bestimmt Gelegenheit geben, mit anderen Jugendfreunden Erfahrungen auszutauschen und neue Anregungen für die eigene Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

Hans-Georg Gritzke,
TAB

Die Verbandstreffen der FDJ haben immer nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Wir werden in Berlin unter Beweis stellen, daß die Jugend unserer Republik zur Politik der SED steht. Die guten erreichten Ergebnisse in Vorbereitung auf das Festival zeigen, zu welchen Leistungen die Jugend, wenn sie klug geführt wird, in der Lage ist. Meine Aufgabe auch nach dem Treffen wird vor allem darin bestehen, alles zur Erfüllung unserer Planaufgaben zu unternehmen, um unseren sozialistischen Staat zu stärken und damit auch den Frieden zu sichern.

Gerald Schmos,
FSH

Weitere sozialpolitische Maßnahmen im kinderfreundlichen Staat

Als Mutter von drei Kindern begrüße ich die neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die jetzt von Staat und Regierung erlassen wurden.

Seit dem VIII. Parteitag habe ich die konsequente Wirtschafts- und Friedenspolitik unserer Regierung verfolgt und fühle mich mit ihr verbunden. Durch diese erfolgreiche Politik wurde es möglich, die neuen Maßnahmen zu erlassen, die mit der Steigerung des Lebensniveaus unserer Menschen eng verbunden sind.

Ich begrüße besonders die Maßnahmen, daß bei verheirateten Muttis mit drei Kindern bei Krankheit eines Kindes eine Bezahlung erfolgt.

Ich werde mich bemühen, meine Kinder zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen, damit sie eine kräftige Stütze unseres Staates werden.

Ingrid Swiatek,
Abteilung FSV

35 GTS im Jubiläumsjahr erfordern zuverlässige Kooperationspartner und kameradschaftliche Zusammenarbeit

Seit 1947 haben 1384 Schiffe unseren sozialistischen Großbetrieb verlassen. Die Logger, Mitteltrawler, Tropik, Atlantik, Atlantik-Supertrawler und Gefriertrawler-Seiner künden vom Fleiß, von den Ideen und dem Können der Schiffbauer vom Strelasund. Doch unsere Schiffe brauchen noch viele weitere kluge Gedanken und geschickte Hände, die unserer Kooperationspartner, ehe sie zum friedlichen Fischfang in alle Weltmeere auslaufen können. Was wäre ein modernes Fischereifahrzeug ohne leistungsfähige Haupt- und Hilfsmaschinen, Kühl- und Hydraulikanlagen, Navigations- und elektronische Einrichtungen, Winden und Ruderaggregate und vieles, vieles mehr. In den weit über 1000 Betrieben unserer Kooperationspartner arbeiten viele Menschen unseres Landes unmittelbar an unserem Finalerzeugnis mit. Von ihrer Arbeit, der termin- und qualitätsgerechten Kooperationsleistung, hängt ganz entscheidend ab, ob die Volkswerft ihre Aufgaben im 35. Jahr unserer Republik erfüllt oder nicht. Jeder Kollege in unserem Betrieb weiß, daß die 35 Schiffe, die in diesem Jahr fertigzustellen sind, ein harter Kanten sind. Damit verbunden sind Aufgaben, deren Lösung in dieser Größenordnung in der 36jährigen Geschichte der Volkswerft noch nie vor uns standen. Doch es gibt eine Tradition in unserem Betrieb. Der Plan ist Gesetz und übernommene Verpflichtungen werden eingehalten! Diesen Willen brachten die Vertrauensleute der Werft vor wenigen Wochen klar und anschaulich zum Ausdruck. Doch wie denken unsere Kooperationspartner darüber? Machen sie mit und sind sie für den Kampf um 35 Gefriertrawler-Seiner gerüstet? Die Redaktion „Unsere Werft" besuchte diesmal die Baustelle des Kombinates ORSTA-Hydraulik Leipzig und informierte sich vor Ort. Zugleich wollten wir die Gelegenheit nutzen, um unsere Leser mit den Aufgaben dieses Partners vertraut zu machen.

Seit langem gehört die Baustelle des Kombinates ORSTA-Hydraulik Leipzig, kurz KOH genannt, zu den zuverlässigsten Partnern der Volkswerft. Allein dies ist ein Grund, einmal über den Zaun des Mitstreiters zu schauen. Das Kombinat ORSTA-Hydraulik gehört zum Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau. Zu diesem Kombinat, das seinen Sitz in Leipzig hat, gehören 16 Betriebe. Innerhalb des Stammbetriebes besteht eine Hauptabteilung Außenmontage, die territorial und industriezweigbezogen hydraulische Systeme montiert und erprobt. Seit über 25 Jahren arbeitet der Montagebereich Küste für den Schiffbau und im Territorium der drei Nordbezirke. Im Montagebereich Küste sind 200 Arbeitskräfte eingesetzt. Genosse Paul Freitag leitet seit 1974 den Montagebereich Küste des Kombinates ORSTA-Hydraulik. In der Arbeit kann er sich auf 180 erfahrene Produktionsarbeiter sowie weitere 20 Technologen, Ökonomen und Gütekontrolleure stützen. Die meisten sind inzwischen Stralsunder geworden. Jedes Jahr werden fünf Lehrlinge ausgebildet, so daß für den beruflichen Nachwuchs gesorgt ist. Im Montagebereich arbeitet eine selbständige Betriebsparteiorganistion, Gewerkschaftsleitung und DSF-Grundeinheit.

Nun wird sich der Uneingeweihte fragen: Was verbirgt sich hinter Hydraulik und hat sie wirklich eine so große volkswirtschaftliche Bedeutung? In einschlägigen Nachschlagewerken findet man etwa folgende Begriffsbestimmung: „Unter Hydraulik versteht man die Anwendung der Hydromechanik in der Technik, insbesondere bei der Fortleitung und Umformung von Kräften und Bewegungen mittels Flüssigkeiten.

Die Anwendung der Hydraulik trägt im Vergleich zu mechanisch wirkenden Einrichtungen wesentlich zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität bei.

Sie bietet gute Voraussetzungen, den Arbeits- und Gesundheitsschutz zu verbessern, die Arbeitskultur zu erhöhen und ausgezeichnete Möglichkeiten für die sozialistische Rationalisierung in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu schaffen."

Diese Eigenschaften machen es möglich, daß das Kombinat ORSTA-Hydraulik viele Partner in den verschiedensten Industriezweigen hat. So finden wir hydraulische Systeme in der Zuckerfabrik Stralsund, im Kombinat Obst- und Gemüse, in den Landanlagen der Fischfrostung, im Wasserwerk Lüssow, in den Verladeklappen der Kalikippanlage des Seehafens Wismar, in der Ölspaltanlage und im Heizwerk Knieper West, im Theater Stralsund, an der Klappbrücke Demmin, dem Schiffshebewerk Finow, der Fährbrücke in Saßnitz, in Hydraulikanlagen für die Erkundung von Erdöl und Erdgas und nicht zuletzt in den Großwerften des Schiffbaus der DDR. Gegenwärtig bereiten sich die Kollektive auf die umfangreichen Arbeiten an der Fährverbindung Mukran — Klaipeda und auf die Erweiterung des KKW „Bruno Leuschner" in Lubmin vor. Spezialisten dieses Kombinates sind im Ausland ebenso gefragte Partner wie in unserer Volkswirtschaft. So können wir sie auf Auslandsbaustellen in der Sowjetunion, Bulgarien, Polen, Rumänien, Vietnam, Frankreich, der BRD und den Kanarischen Inseln treffen. Hier lösen sie ähnliche Aufgaben wie in der DDR und leisten Garantie- und Parallelreparaturen.

Beim Nachbarn über den Zaun geschaut

Kontinuität Optimismus Höchstleistung

ORSTA hydraulik

ORSTA hydraulik

ORSTA hydraulik

sind Attribute, die unseren Kooperationspartner, das Kombinat ORSTA-Hydraulik, auszeichnen

In der Volkswerft Stralsund findet man die Handschrift der Hydrauliker überall. Mit dem Absenken und Aufslipen unserer Schiffe, mit der Absenkanlage, ist der Name ORSTA-Hydraulik eng verbunden. Damit schuf KOH sein Gesellenstück.

Im November 1962 wurde die Absenkanlage von der Volkswerft übernommen. In den über 21 Jahren wurden fast 2000 Schiffshebe- und -absenkvorgänge ausgeführt, also etwa 90 pro Jahr. Die Absenklast, ursprünglich auf 3000 Tonnen festgeschrieben, wurde 1972 auf 3500 Tonnen Nutzlast erhöht, um somit auch den Supertrawler ins bzw. aus dem Wasser zu bekommen.

Slipingenieur Kollege Leiske, FSM: „Ohne diese Anlage hätten wir unsere Schiffe nicht ins Wasser bekommen. In diesen zwei Jahrzehnten gab es keine nennenswerten Mängel. Trotz Witterungsunbilden und hoher Belastung sind wir mit der Anlage voll zufrieden und sie bewährt sich auch noch heute."

Ebenfalls zu dieser Zeit des Baus der Absenkanlage begann ein kleines Kollektiv mit dem Bau von Hydraulikanlagen auf Schiffen. Auf dem Tropik waren es die hydraulische Türschließanlage, die Hydraulik für Verstellpropeller, die Luken und der Kraftblock, beim Atlantik der Bandgefrierapparat, die Luken- und Armaturensteuerung, die Ruderanlage, Kurrleinenauswerfer und Windenanlage. Auf dem Supertrawler findet man u. a. hydraulische Anlagen am Bandgefrierapparat, an der Luken- und Armaturensteuerung, der Windenanlage und der Abflußklappe und bei unserem gegenwärtigen Erzeugnis, dem Gefriertrawler-Seiner, gehören der Rotationsgefrierapparat, die Seiner-Fischerei, die Floß- und Bootsaussetzvorrichtung, die Schottenschließanlage und vieles mehr dazu.

Wenn wir in diesem Zusammenhang einen gemeinsamen Rückblick auf die letzten 20 Jahre hier in der Volkswerft unternehmen, so wird sich der eine oder andere Kollege mehr oder weniger an die technische Entwicklung und die damit verbundenen Qualitätsprobleme erinnern.

Neue Schiffe – Neue Technik

Die Hydrauliker können das sehr gut. Jeder neue Schiffstyp brachte durch seine Technik auch seine speziellen Anlaufprobleme mit sich.

Gab es beim Tropik nur eine Handwegeventilsteuerung in einem einfachen Zahnradpumpenkreislauf, so änderte sich die Steuerungstechnik auf dem KTS erstmalig in eine elektro-magnetische Wegeventilsteuerung auf Verkettungseinheiten.

Beim Atlantik änderte sich die Wegeventilsteuerung in geschlossene Wegeventilkombinationen auf Unterplattenbauweise unter Einbeziehung von Druckspeichern sowie Druckschaltern. Durch die Druckspeicher konnte jetzt die Hydraulikanlage ohne ständigen Pumpenlauf unter Druck gehalten werden, wobei die Druckschalter den Anlagendruck überwachen und das Pumpensystem automatisch zu- bzw. abschalten.

Mit dem Bau des Supertrawlers nahm eine völlig neue hydraulische Antriebstechnik ihren Einzug im Schiffbau. Wesentliche Erhöhung der hydraulischen Leistung stand auf der Tagesordnung. Durch den Einsatz der Axialkolbenpumpen sowie Axialkolbenmotore wurde die Leistungserhöhung erreicht und die geradlinige Kraftübertragung in eine rotierende Übertragung ermöglicht.

Damit entstanden die hydraulischen Windenantriebe bei uns. Für alle Beteiligten erforderte der hydraulische Windenantrieb neues technisches Denken. Weiterhin wurde hier erstmalig eine regelbare Fernsteuerung über Servoverstellung in einem geschlossenen hydraulischen Kreislauf im Zusammenwirken mit einem offenen Kreislauf eingeführt. Der Reinheitsgrad der Anlage bildete einen entscheidenden Schwerpunkt. Hieraus ergaben sich nicht nur neue Technologien für das Abbiegen der Rohre und das Schweißen, sondern speziell für das Reinigen der Rohre sowie der gesamten Anlage.

Auf dem GTS hielt wiederum die neue Technik Einzug. In der Steuerung gibt es jetzt die Elektro-Motorischen-Stellantriebe sowie die zweite Generation an Axialkolbengeräten, Regelorgane und Wegeventile.

Entscheidend in dieser neuen Technik ist das Masse-Leistungsverhältnis, das sicherlich den einzelnen Kollegen durch seine kleine Bauweise aufgefallen ist. Beim GTS konnten die Hydrauliker ihre Erfahrungen aus der Vergangenheit nutzen, um somit einen schnelleren Übergang zur heutigen Produktion zu sichern.

In sachlicher Zusammenarbeit mit der Volkswerft konnten spezielle Anlaufprobleme bei den Übergängen zu neuer Technik schnell gelöst werden.

Ein erstrangiges Anliegen der Hydrauliker ist es, den Schiffbau mit dem Stand der neuesten Technik auszurüsten, damit er gegenüber seinen Vertragspartnern im Weltmaßstab konkurrenzfähig bleibt und immer einen guten Absatz hat.

Solide Partner im Kampf um den Plan

Für das Werftkollektiv waren die ersten Wochen und Monate dieses Jahres eine echte Bewährungsprobe im 35. Jahr der DDR. Nur durch fleißige Arbeit war es möglich, mit erfüllten Plänen zur Wahl zu gehen. Daran hatten unsere Partner, speziell KOH, auch ganz entscheidenden Anteil. Auch die Kollegen von KOH haben ihre Aufgaben sehr gut erfüllt und weit überboten. So konnte die geplante IWP wesentlich übererfüllt werden. Besonders wertvoll ist die Bereitschaft der Kollektive zu werten, die Schwerpunktaufgaben auf dem GTS mit großer Einsatzbereitschaft in Überstunden und Wochenendeinsätzen zu erfüllen.

Die Hydrauliker wissen, daß der 7-Tage-Takt eine Mindestvoraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben ist. Um ihn zu halten bzw. darunter zu kommen, machen sie sich immer wieder Gedanken. Vor allem soll er durch noch bessere Technologien und Verfahren erreicht werden. So erbrachte das MBL-Schweißen (MBL — Magnetisch bewegter Lichtbogen) in der praktischen Erprobung bereits gute Ergebnisse. Die Zeit- und Materialeinsparung ist sehr beträchtlich. Dazu kommt, daß die Röntgenprüfung entfällt, die Kosten sinken und die Qualität steigt. Einer breiten praktischen Anwendung steht kaum noch etwas im Wege. Bereits in der Vergangenheit konnten gute Erfahrungen der Hydrauliker mit den WIG und MAG Schweißen durch die Volkswerft genutzt werden bzw. wurde eine gute gemeinsame Arbeit geleistet. So wird es auch mit dem MBL-Schweißen sein. Zu den Aufgaben auf der Volkswerft kommen noch viele operative Anforderungen aus dem Territorium, bei denen die Hydrauliker noch nie „nein" sagten. Das zeigt, auf dieses Kollektiv ist Verlaß, man kann auf sie bauen.

Doch nicht nur das. Auch zur Verpflichtung der Werft – 35 Schiffe in diesem Jahr fertigzustellen – haben sie eine klare Position, die lautet: „Wir ziehen mit!"

Doch nicht nur der Gefriertrawler-Seiner prägt die Arbeit unseres Kooperationspartners. In Forschung und Entwicklung sowie in der praktischen Umsetzung befaßt man sich bereits intensiv damit, wie man dazu beitragen kann, daß der Fabriktrawler ebenfalls ein internationaal anerkanntes Spitzenerzeugnis wird. Das erfordert, daß mit Hilfe von Wissenschaft und Technik noch leistungsfähigere hydraulische Systeme ihren Einzug in den neuen Schiffstyp finden.

Seit über zwei Jahrzehnten sind die Kollegen von KOH in der Volkswerft tätig. In dieser Zeit hinterließen sie auf vielen Schiffen ihr Zeichen KOH — Kontinuität — Optimismus — Höchstleistungen. Zugleich wurde deutlich, daß in diesem Kollektiv mit großen Leistungen darangegangen wird, die Aufgaben auch in diesem Jahr allseitig zu erfüllen.

H. S.

Heinz Peters, Produktionsdirektor:

Ich habe persönlich eine sehr gute Meinung von unserem Kooperationspartner KOH. Die Kollegen der Baustelle zeichneten sich in den vielen gemeinsamen Jahren der Zusammenarbeit immer durch große Einsatzfreude und Einsatzbereitschaft aus. Bei Problemen finde ich beim Genossen Freitag immer ein offenes Ohr, und ich glaube, umgekehrt ist es auch so. Bei Terminsorgen sind die Kollegen von KOH immer bereit, diese schnell zu beseitigen. Durch KOH ist noch nie ein Schiff liegengeblieben.

Zur Zeit gibt es einige Sorgen mit der termingemäßen Anlieferung von Teilen aus dem Stammbetrieb des Kombinates. Auch diese Situation werden wir gemeinsam meistern, so daß man mit gutem Recht sagen kann, daß zwischen der Volkswerft und KOH ein gutes, offenes, kritisches und kameradschaftliches Verhältnis besteht.

Klaus Meyer, Abteilungsleiter FME:

Wir haben zwei hauptsächliche Berührungspunkte in der Zusammenarbeit. Zum ersten ist es die gemeinsame Arbeit im Bearbeitungszentrum an der Lukenhydraulik für den Vorkühlbunker. Und dann das umfangreiche Gebiet der gesamten Seinerfischerei. Hier kann einer nicht ohne den anderen Partner auskommen.

Bei den Nullschiffen für den GTS hatten wir einige Sorgen in der Zusammenarbeit. Seit GTS 605 kann ich sagen, läuft es sehr gut, und KOH ist stets ein zuverlässiger Partner. Bei Problemen – die gibt es in der Arbeit immer – genügt ein Aufruf, und wir gehen gemeinsam an die Lösung.

Zwei Partner – ein Ziel

Paul Freitag, Montagebereichsleiter KOH:

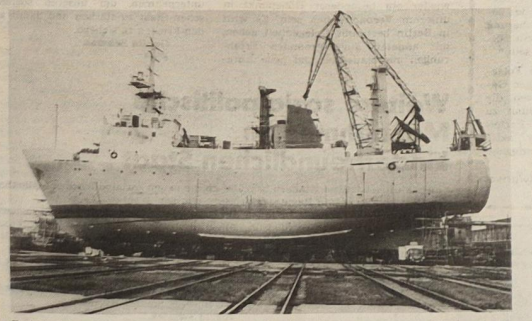
„Wir Hydrauliker von ORSTA arbeiten gern mit den Kollektiven der Volkswerft zusammen.

Mit den Bau- und Erprobungsleitern der Objekte gibt es einen guten Kontakt. Mit dem Genossen Heinz Peters wurde, wenn es galt, Schwierigkeiten zu überwinden, schon manche Hürde genommen. Wir werden, wie bisher, uns in die ersten Reihen einordnen, wenn es gilt, die allseitige Planerfüllung der Volkswerft zu sichern, das heißt, auch wir sind dabei, um eure Verpflichtung der 35 GTS zu erfüllen. Wir wollen damit unseren aktiven Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik einsetzen."

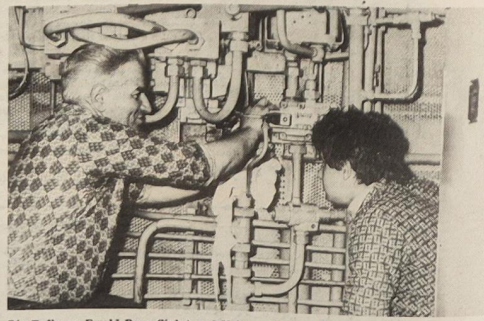
Horst-Günter Kruggel, Abteilungsleiter Fertigung

„Die 22 Jahre meiner Tätigkeit im Montagebereich waren von einer ständigen Weiterentwicklung gekennzeichnet.

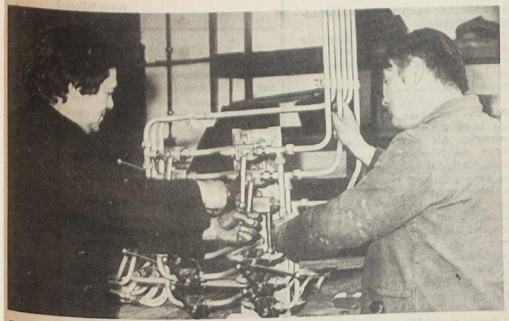
Aus den bescheidenen Anfängen wuchs ein leistungsstarker und, ich bin der Meinung, auch ein zuverlässiger Partner für die Schiffbauer der Volkswerft. Viele Probleme wurden gemeinsam im Vorwärtsschreiten gelöst. Ich werde, wie bisher, meine ganze Kraft dafür einsetzen, mit meinem Kollektiv die uns übertragenen Aufgaben qualitäts- und termingerecht erfüllen."



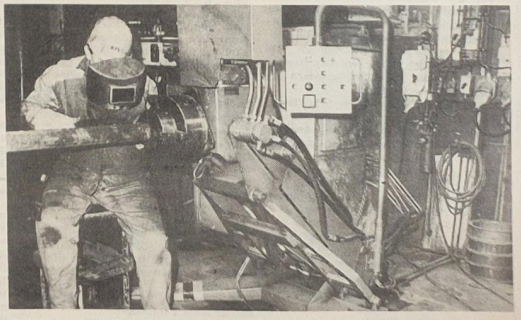
Fast 22 Jahre sind seit der Inbetriebnahme der Absenkanlage vergangen. Trotz sehr hoher Belastung wird sie auch heute noch allen Anforderungen des Werftbetriebes gerecht.



Die Kollegen Ewald Born (links) und Volker Balschuß bei Feineinstellarbeiten an der Seinerfischerei im Raum 247.



Bei der Vormontage der Wegeventilkombination für die FGP-Anlage in der Werkstatt, Ulrich Sünram und Meister Jaro Weißschmidt (rechts). Fotos: Schult



Kollege Wolfgang Scheidler beim Schweißen der Decklagen von Rohren am Schweißmanipulator in Halle VIII.

Unsere Arzt-sprechstunde

Im Rahmen der Gesundheitserziehung und -propaganda beabsichtigen wir, an dieser Stelle in Zunkunft aus den verschiedenen medizinischen Fachgebieten in zwangloser Folge kleine Beiträge zu veröffentlichen.
Besteht Interesse zu bestimmten Themen, so können Wünsche dieser Art bei der Redaktion der Werftzeitung angesagt werden, die dann in gemeinsamer Abstimmung berücksichtigt werden sollen. **Mehl**

Blut spenden – Leben erhalten!

Blutspendeaktion in der Poliklinik am 29. Mai 1984 von 8.00 bis 13.00 Uhr

Die Mitglieder des DRK der Volkswerft und der Werft-Poliklinik sowie die Blutspendezentrale rufen alle Mitarbeiter der Werft zu einer freiwilligen Blutspendeaktion auf, die am 29. Mai 1984 von 8.00 bis 13.00 Uhr in der Poliklinik, Chirurgische Abteilung, durchgeführt wird.

Wir erinnern daran, daß jede Blutspende eine organspendende Gabe eines Arzneimittels ist. Menschliches Blut dient nicht nur dem unmittelbaren Blutersatz, sondern es wird auch in aufbereiteter Form patientenwirksam eingesetzt. Die gewonnenen Blutbestandteile haben biologisch einzigartige Eigenschaften und sind durch andere Arzneimittel nicht ersetzbar. Gewonnen werden zum Beispiel rote Blutzellen, die bei akuten und chronischen Blutverlusten gebraucht werden. Blutplasma gelangt bei Massenunfällen und großflächigen Verbrennungen zur Anwendung. Bei schweren Entzündungen und Gerinnungsstörungen werden speziell weiße Blutzellen und Blutplättchen eingesetzt. Die im Serum enthaltenen Gerinnungsfaktoren werden bei Bluterkrankungen, Fibrinmangel, Leberschaden, Blutverlusten und Blutungen bei Neugeborenen dringend benötigt.

Wir können den wachsenden Bedarf nur aus der Spendenbereitschaft der Bevölkerung gewinnen, da eine synthetische Herstellung von Blut nicht möglich ist. Die Spenderbereitschaft sollte nur auf der Basis der Freiwilligkeit zur Hilfe und Unterstützung der Mitmenschen erfolgen.

Die Blutspende umfaßt 400 ml Blut. Der Flüssigkeitsverlust durch die Spende ist nach zwei Stunden ergänzt und nach zwölf Tagen sind alle übrigen Blutbestandteile wieder im strömenden Blut vorhanden. Es gibt keine Gewöhnungsreaktionen wie Kopfschmerzen, Gewichtsverlust, Veränderungen des Blutdrucks oder der Blutmenge. Die Blutspende ist schmerzlos, die Einstichstelle wird örtlich betäubt.

Der Spender soll ausgeruht und nie hungrig zur Blutspende kommen, sondern soll möglichst ein bis zwei Stunden vor der Spende eine leichte flüssigkeitsreiche Mahlzeit einnehmen.

SV-Ausweis und Personalausweis sind zu jeder Spende mitzubringen. Nach der Blutspende ist bei normaler Arbeitsbelastung keine besondere Schonung nötig. Körperlich schwere Arbeiten und besonders Arbeiten auf Rüstungen sind zwei Stunden lang nach der Spende zu vermeiden. **Berufskraftfahrer** dürfen nach der Blutspende für den Zeitraum einer Schicht keine **Berufsfahrten** mehr unternehmen. Deshalb möglichst nach der Schicht spenden.

Für die Blutspende ungeeignet sind Personen unter 18 sowie über 60 Jahre. In den letzten sechs Monaten dürfen keine Geschlechtserkrankungen vorgelegen haben. Gelbsucht innerhalb der letzten fünf Jahre schließt ebenfalls eine Spende aus, desgleichen alle Formen der Tuberkulose auch bei jahrelang abgeschlossenem Heilverfahren. Spenden dürfen weiterhin nicht diejenigen, die an einer Malaria oder an anderen Tropenkrankheiten leiden, Zuckerkrankheit oder andere Stoffwechselerkrankungen oder gar Bluterkrankungen haben. Der Ausschluß gilt ebenso für diejenigen, die an der Bangschen Krankheit leiden bzw. bei denen eine Zweidrittel-Resektion des Magens vorliegt oder Venenentzündungen in den letzten sechs Monaten zu verzeichnen waren. Regelblutung oder Schwangerschaft verbieten eine Blutspende ebenso wie Schwangerschaftsunterbrechung, Entbindung oder größere Operationen in den vergangenen sechs Monaten. Impfungen gegen Grippe und Tetanus dürfen in den letzten zehn Tagen ebenfalls nicht vorgenommen worden sein.

Weiterhin gibt es eine Anzahl von ausgewählten Medikamenten, die in der Lage sind, die Blutgerinnung zu beeinflussen. Diese zu erfragen ist Aufgabe des die Blutspendeaktion betreuenden Arztes.

Jeder Spender kann einen sogenannten Nothilfepaß auf Verlangen erhalten. Dieser wird dem Personalausweis beigegeben und ist ein wichtiges Dokument im Falle erforderlicher dringlicher medizinischer Hilfe. Dieser Ausweis enthält neben der Blutgruppe weitere Daten zum Gesundheitszustand des Spenders, die für die Situation einer dringlichen medizinischen Hilfe für den Erstbehandler zu wissen von außerordentlicher Notwendigkeit sind. Dabei erhält der Spender diesen Nothilfepaß jedoch erst nach der zweiten Blutspendeaktion, da es erforderlich ist, durch ein geeignetes Kontrollsystem Blutgruppen und Untergruppen eindeutig und zweifelsfrei zu erfassen.

J. Mehl, Chefarzt
der Betriebspoliklinik

Begegnung mit einem Schriftsteller

Die Gewerkschaftsgruppe „Ehm Welk", Erzeugnisentwicklung Trassenheide, nimmt bereits zum dritten Mal an der Kunstpreisdiskussion des FDGB teil. In diesem Zusammenhang stand in diesem Jahr die Lesung des Romans „Der Tod des alten Mannes" von Egon Richter im Mittelpunkt.

Dabei geht es um den Inhalt eines Kistchens, das der Sterbende immer bei sich zu haben wünscht. Die darin verwahrten Gegenstände haben ihre eigene Bedeutung. Davon erfährt der Leser in einer Reihe von oft heiteren Episoden, die den Lebensweg eines Arbeiters, seine Bewährungsproben im Alltag anschaulich darstellen. Der Roman wurde von den Kollektivmitgliedern gelesen und ausgewertet.

Am 14. März besuchte der Schriftsteller das Kollektiv im Betrieb.

Die zwanglose Aussprache verdeutlichte noch inhaltlich unklare Auffassungen und trug zum besseren Verständnis bei. Dabei gab es viele Fragen und Antworten, die sich nicht nur auf den Roman bezogen. Dieser persönliche Kontakt war für beide Partner sehr aufschlußreich und wird innerhalb des sozialistischen Wettbewerbes weitergeführt.

Die Gewerkschaftsgruppe wurde im April ein weiteres Mal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Vk. Gottfried Kohl,
Trassenheide

Was man über Kleintransporter wissen sollte . . .

Bei unserer Kontrolltätigkeit stellen wir immer wieder fest, daß die meisten Fahrer, aber auch viele Leiter, denen Kleintransporter unterstehen, von der dafür geltenden innerbetrieblichen Vorschrift keine Kenntnis haben. Aus diesem Grund soll hier auf diese Vorschrift hingewiesen werden.

Was verbirgt sich hinter diesem Begriff „Kleintransporter"?

Laut ABAO 361/3 Paragraph 2 Abs. 4 sind dies „Transportkarren mit maschinellem Antrieb, diesen Fahrzeugen ähnliche Zugfahrzeuge und zugehörige Anhängefahrzeuge. Sie sind gekennzeichnet durch geringe Gesamtmasse und Fahrzeugabmessungen (Höhe der Ladefläche, Spur) sowie vereinfachte technische Ausrüstung (zum Beispiel Anhängerkupplung)".

In der Werft sind dies E-Karren, Dieselameisen, Multicar M 22, M 24, M 25, Kleinschlepper DFG 322 und DFG 632 sowie die dafür bestimmten Anhängerfahrzeuge.

Speziell für diese Fahrzeuge gibt es eine innerbetriebliche Vorschrift, die ASBI 38 „Kleintransportfahrzeuge".

Darin sind die für die o. g. Fahrzeuge zutreffenden Probleme geregelt, wie
1. Erwerb der innerbetrieblichen Fahrerlaubnis
2. Aufgaben des Fahrers vor Inbetriebnahme eines Fahrzeuges
3. Werkstattkontrollen
4. Kontrollen durch die Leiter
5. Mitnahme von Personen
6. Verhalten während der Fahrt
7. Transportdurchführung
8. Mitnahme von Hängern und Geräten
9. Pflege- und Wartungsarbeiten durch den Fahrer
10. Unfälle und Schadensfälle.

Nach diesen Hinweisen zur ASBI 38 einige Bemerkungen zu den Fahrzeugkontrollen.

Grundsätzlich kann man zwei Einstufungen vornehmen:
1. Gewerke, in denen der Kontrolle und Pflege der Fahrzeuge die entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet wird und
2. Gewerke, in denen das nicht der Fall ist.

Meistens kann man solche Fahrzeuge schon beim einmaligen Hinsehen unterscheiden. Als vorbildlich sind zum Beispiel die Gewerke des Kollegen Brandt, FAH, Kollegen Ohff, FST, Kollegen Peters, TI, stellvertretend auf diesem Gebiet zu nennen.

Am Schluß meiner Ausführungen möchte ich auf die Weisung 2/84 des Werftdirektors vom 6. Februar 1984 verweisen. Darin ist festgelegt, daß alle Kleinhänger nach Abstimmung mit dem Meister der Werkstatt Kollegen Hölbing bis zum 30. Juni 1984 der Werkstatt vorzustellen sind. Ausgenommen sind die Hänger, die im 1. Quartal 1984 bereits in der Werkstatt waren.

Voß, Sicherheitsinspektor

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 26. und 27. Mai, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle VII
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle VII.

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Vorsitzende der KK!

Gemäß unserem Schulungsplan findet am 30. Mai 1984 um 14.00 Uhr im Plenarsaal des Kreisgerichtes die nächste Schulung für unsere Konfliktkommissionen statt.

Oberrichter Dr. Beyer vom Stadtgericht Berlin wird zu Problemen der im Staatsverlag erschienenen Broschüre Nr. 33 „Wenn Streit sich nicht vermeiden läßt" sprechen.

Wir bitten die Teilnahme aller KK-Vorsitzenden und ihrer Vertreter abzusichern.

Rechtskommission

Für die Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bedanken. Besonderen Dank sage ich Herrn Schütt von der Veteranen-AGL.

Heinrich Ahrens

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt den Überbringern, der Veteranen-AGL 37 sowie der Abteilung Transport.

Elisabeth Dietrich

Für die lieben Glückwünsche und das Geschenk anläßlich meines 89. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bei der Veteranen-AGL 36 bedanken. Besonders danke ich der Kollegin Tramp als Überbringerin des Geschenks.

Erich Goldemann

Für die Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Gruppe EKM 1 sowie bei der Volkssolidarität und Frau Goldenbogen herzlich bedanken.

Käte Rösel

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** möchten wir uns bei der Abteilungsleitung Maschinenbau Montage sowie bei dem Meister und der Brigade der Rudermontage und der Veteranen-AGL 36 ganz herzlich bedanken.

Gustav Habeck und Frau

Allen Freunden und Bekannten, die uns so reichlich mit Blumen, Gratulationen und Geschenken anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** bedacht haben, ein herzliches Dankeschön. Besonderen Dank meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Azetylenversorgung, Abt. TAE, sowie der Veteranen-AGL 36.

Walter Sellich und Frau

FME-Junioren schafften den Aufstieg

In der Zeit von November 1983 bis März 1984 fanden die Punktspiele der Volleyball-Kreisklasse Staffel I in einer Hin- und Rückrunde statt. Neben den Mannschaften BSG Aufbau Stralsund, BSG Tierzucht Velgast, KIB „Vorwärts" und ASG Parow III nahmen fünf Mannschaften unseres Betriebes an der Punktspiel- und FDGB-Pokalrunde teil. Die Mannschaften VW FME Junioren und VW E erwiesen sich als die spielerisch besten Vertretungen und sind damit aufstiegsberechtigt für die Kreisliga. Absteiger zur Kreisklasse Staffel II sind die Mannschaften ASG Parow III und VW TV.

Punktspiel-Abschlußtabelle 1983/84

	Pkt.	+ Sätze
1. VW FME Junioren	31	29
2. VW E	29	22
3. KIB „Vorwärts"	23	19
4. VW Alte Herren	23	16
5. VW TR	23	15
6. BSG Tierzucht Velgast	19	13
7. BSG Aufbau Stralsund	18	7
8. ASG Parow III	16	9
9. VW TV	14	0

Nach Abschluß der Punktspielrunde fanden die Ausscheidungsspiele um den FDGB-Pokal mit der Vor- und Endrunde statt. In der Vorrunde wurden in drei Staffeln zu je drei Mannschaften die Gruppensieger ermittelt, die sich damit zur Teilnahme an der Endrunde qualifizieren konnten. Die Endrunde bestritten die Mannschaften VW E, KIB „Vorwärts" und VW FME Junioren mit folgenden Ergebnissen:
VW FME Jun. — VW E 2:0 (-10; -12)
VW E — KIB „Vorwärts" 2:0 (- 5; -12)
VW FME Jun. — KIB Vw. 2:0 (-13; 7);
Daraus ergibt sich folgender Abschlußstand:

	Pkt.	+ Sätze
1. VW FME Junioren	4	4
2. VW E	3	2
3. KIB „Vorwärts"	2	0

Palme, Rundenleiter

Klassenerhalt wurde gesichert

Wie bereits berichtet, schafften Motors Volleyballer mit dem letzten Spieltag den Klassenerhalt. Dazu waren die Siege mit jeweils 3:1 gegen TSG Bau Wolgast und Chemie 70 Rostock erforderlich. Die gesamte Mannschaft verstand es, sich für diesen entscheidenden Turniersieg zu motivieren und mit überzeugenden spielerischen Leistungen aufzuwarten. Am Ende der Spielsaison 1983/84 ist folgender Tabellenstand zu verzeichnen:

	Spiele	Punkte	Sätze
1. HSG I Rostock	16	30	44:15
2. IHS Wismar	16	29	43:12
3. Mot. Warnoww. I	16	29	43:20
4. TSG Bau Wolgast	16	23	28:36
5. HSG II Rostock	16	23	29:38
6. Mot. Warnoww. II	16	22	24:39
7. Motor Stralsund	16	21	24:36
8. Schiff./Hafen Rost.	16	20	24:38
9. Chemie 70 Rost.	16	19	16:41

Bezirksmeister wurde HSG I Rostock. Die Mannschaft qualifizierte sich somit für die Aufstiegsspiele zur DDR-Liga. Absteiger zur Bezirksklasse SHR und Chemie 70 Rostock. SHR verbleibt in der Liga, wenn HSG I Rostock den Aufstieg zur DDR-Liga schafft. Also eine geringe Chance verbleibt noch für den Tabellenachten. Folgende Spieler kamen in der zurückliegenden Saison für Motor zum Einsatz:

Mannschaftskapitän Löhn, Vierkant, Bürger, Paprott, Schäfer, Fitzek, Looks, Struck, Koll, Breitkopf und Dr. Hohlbein.

Schü.

Betriebssportfest am 31. Mai

Pop-Gymnastik zum Auftakt

Am Donnerstag, dem 31. Mai, um 16.00 Uhr findet in der Jahnsportstätte unser diesjähriges Betriebssportfest statt.

Für die richtige Einstimmung wird zu Beginn die Pop-Gymnastik sorgen. Auf dem Programm stehen weiterhin die Endrunden im Damenfußball, Volleyball (Männer und Frauen), Tauziehen und Luftgewehrschießen sowie die Pendelstaffel (Frauen).

Im Rahmenprogramm wird der Spielmannszug der BSG Motor und die Sportfreundin Walter mit dem Kinderturnen vertreten sein.

Für die Versorgung ist ebenfalls gesorgt. Bleibt zu hoffen, daß bei gutem Wetter viele Kolleginnen und Kollegen als Aktive oder Zuschauer dabeisein werden.

3. Platz beim Fußballturnier der Großwerften in Rostock

Die Volkssportfußballauswahl unserer Werften, gestellt durch die Abteilung FP, belegte beim ausgezeichnet besetzten Turnier anläßlich der Betriebsfestspiele der Neptunwerft Rostock einen 3. Platz.

Die Mannschaften der Neptunwerft, der Warnowwerft, des Dieselmotorenwerkes, der Mathias-Thesen-Werft und der Volkswerft boten sehr guten Fußball, die Fairneß war oberstes Gebot. Unsere Mannschaft spielte etwas glücklos, so daß „nur" ein 3. Platz heraussprang. Tore waren Mangelware. Unsere Mannschaft erreichte folgende Ergebnisse:

Volkswerft gegen Neptunwerft 0:0,
— Warnowwerft 0:0, — Dieselmotorenwerk 0:0, — Mathias-Thesen-Werft 0:0.

Den Turniersieg errang die Neptunwerft vor der Warnowwerft, der Volkswerft, dem Dieselmotorenwerk und der Mathias-Thesen-Werft.

Ein Lob den Organisatoren des Turnieres für die Betreuung der Mannschaften. Vielleicht könnte auch unser Betrieb so ein Turnier veranstalten. Wir glauben, daß auch wir die Möglichkeit dazu hätten.

G. Moewes,
Abteilung FP

Knapper Sieg in Gdansk

Vom 15. bis 19. Mai 1984 weilte eine Delegation der Sektion Gewichtheben der BSG Motor Stralsund im Rahmen des internationalen Sportleraustausches beim Sportklub „STOCZNIOWIEC" Gdansk.

Den Klubvergleichswettkampf konnten die Stralsunder Sportler knapp für sich entscheiden mit einem Ergebnis von 2286:2241 Punkten in der Mannschaftswertung.

Bei diesem Wettkampf war der Sportfreund Bernd Hubert der herausragende Heber. Er verbesserte seine Zweikampfbestleistung um 12,5 kg. Außer Alexander Grugel, der seine Zweikampfleistung um 2,5 kg steigerte, blieben alle anderen Sportler unter ihren Bestleistungen.

Dieser Wettkampf diente zur Festigung der Freundschaft zwischen den Sportlern unserer BSG und den Sportfreunden aus der VR Polen.

Ergebnisse der Stralsunder Sportler:

	Reißen	Stoßen	Olymp. Zweikampf
Axel Nehmer	65,0 kg	70,0 kg	135,0 kg
Heiko Wirth	65,0 kg	80,0 kg	145,0 kg
Frank Schallitz	70,0 kg	85,0 kg	155,0 kg
Alexander Grugel	90,0 kg	115,0 kg	205,0 kg
Bernd Hubert	92,5 kg	110,0 kg	202,5 kg
Uwe Dittmer	95,0 kg	125,0 kg	220,0 kg
Ingo Gärtner	100,0 kg	127,5 kg	227,5 kg
Mario Schult	120,0 kg	145,0 kg	265,0 kg
Ralf Klingschat	120,0 kg	155,0 kg	275,0 kg
Matthias Müller	135,0 kg	175,0 kg	310,0 kg

E. Dittmer

Schwer erkämpfter Punkt – 3:3 gegen Tiefbau Berlin

Am vergangenen Sonntag spielten Motors Hockeymänner in Berlin beim Tabellenvorletzten der Oberliga Staffel A, Tiefbau Berlin II.

Gleich zu Beginn des Spiels (1. Minute) gingen die Berliner durch einen krassen Verteidigungsfehler mit 1:0 in Führung. Bereits drei Minuten später vergaben die Gastgeber einen 7-Meterball.

Bis zur Halbzeit erhöhten die Berliner auf 2:0. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte vollendete Mielke einen 7-Meterball zum 1:2-Anschluß.

Postwendend konterten die Tiefbauspieler zum 3:1. Erst jetzt erwachte der Kampfgeist der Stralsunder, und Harder sowie Schwinkendorf erzielten noch den verdienten Ausgleich.

Weitere Ergebnisse: Motor Jugend — Lok Güstrow 3:2
Motor Schüler — Lok Güstrow 3:2

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Schulturnier mit den Kindern der 1. und 2. Klassen der Patenschulen

15.00 Uhr, Aufstiegsspiel zur Bezirksliga zwischen den Mannschaften von Einheit Gützkow und Medizin Graal-Müritz

Sonntag, 9.00 Uhr, Knaben, Motor Stralsund — Lok Greifswald

9.00 bis 11.30 Uhr, Vorrunde zur Bezirksmeisterschaften der Schüler mit den Kreismeistern der Kreise Rügen, Wolgast, Greifswald, Grimmen, Stralsund und dem Zweitplazierten von Rostock-Stadt

Hockey, Jahnsportplatz
Sonntag, 12.15 Uhr, Oberliga Herren, Motor Stralsund — Lok Magdeburg

Preißball, Sporthalle Karl-Marx-OS und Halle Hermann-Matern-OS:
Sonnabend, 9.00 bis 17.00 Uhr, 13. republikoffenes Ostsee-Pokalturnier für Frauen- und Männermannschaften. Am Start sind 14 Frauen- und 12 Männermannschaften.

Zusätzliche Gewinnauslosung im Tele-Lotto

am 27. und 30. Mai

Anläßlich des Nationalen Jugendfestivals der DDR 1984 werden in der 22. Spielwoche 1984 in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 zu den Ziehungen am 27. und 30. Mai 1984 zusätzlich ausgelost:

50 Pkw Trabant 601 S
100 Bargeldgewinne zu je 10 000 Mark
500 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark
400 Bargeldgewinne zu je 3000 Mark

An der zusätzlichen Gewinnauslosung sind alle Spielscheine im Tele-Lotto 5 aus 35 mit mindestens vier Tips beteiligt.

Die Anzahl der zusätzlichen Gewinne für das Doppelspiel (Sonntag- und Mittwoch-Ziehung) wird anteilig durch die Spieleinsätze bestimmt. Das gilt auch für das Abonnement-, System- und Dauerspiel.

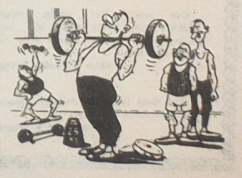
Die Kontrollzeichen für die zusätzlichen Gewinne werden veröffentlicht durch Bezirksgewinnlisten in der Tagespresse und in den Annahmestellen. Die Kontrollzeichen der zusätzlichen Gewinne für das Dauerspiel im Abbuchungsverfahren werden im Zentralorgan „Neues Deutschland" veröffentlicht. Die Auszahlung der zusätzlichen Gewinne beginnt am 6. Juni 1984. Pkw-Gewinne sind bei den zuständigen Bezirksdirektion einzulösen, die Bargeldgewinne bei den beauftragten Auszahlungsstellen.

Pkw-Gewinner erhalten eine Gewinnbestätigung zum Bezug des Pkw beim VEB IFA-Vertrieb.

Der Einlösungsanspruch erlischt am 22. Juni 1984.

Ansonsten gelten die Wettspielbedingungen für Lotto, Toto und Lotterie vom 10. Oktober 1983.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe



Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Sensenschärferfabrik

Es ist gar nicht so lange her, daß die Sense durch die Mähmaschine abgelöst wurde. Zum Schärfen der Sense benötigte man den Sensenschärfer. Eine Fabrik, die diese Schärfer herstellte, hat bis 1942 in Stralsund bestanden. Christoph Heinrich Schwabe erwarb am 31. März 1866 durch Kaufvertrag Baugelände in der Bahnhofstraße für 1330 Taler. Er ließ drei Fachwerkgebäude errichten, denn nur diese Bauweise war erlaubt, da Stralsund bis 1873 Festung war und außerhalb des Festungsbereiches nur Bauten errichtet werden durften, die in Kriegszeiten schnell abgerissen werden konnten. Bahnhofstraße 4a war das Fabrikgebäude, Nr. 4 enthielt die Arbeiterwohnungen und Nr. 5 stellte das Wohnhaus des Fabrikanten dar. Schwabe gründete hiermit die Stralsunder Sensenschärferfabrik, deren Erzeugnisse unter dem Namen „Batavia" bald Weltruf erlangen sollten. Nach seinem Tode wurde die Fabrik unter seinen Söhnen aufgeteilt. Diese lieferten sich einen harten Konkurrenzkampf und gefährdeten damit die Produktion schwer. Ludwig Schwabe behielt die alte Fabrik, während sein Bruder am Bahnübergang bei der Zuckerfabrik einen neuen Betrieb baute, den er später nach Wolgast verlegte. Der alte Betrieb nahm wieder großen Aufschwung.

1880 wurde eine neue Ölküche eingerichtet und 1883 ein hoher Fabrikschornstein erbaut, der erst nach 1945 abgerissen wurde. 1889 errichtete man ein neues Fabrikgebäude, in dem die Produktion bis 1942, bis zur kriegsbedingten Stillegung, lief. Die Grundstoffe zur Herstellung der Schärfermasse waren Leinöl, bleihaltige Chemikalien und Harze, die zu einer dickflüssigen Masse verkocht und mit Firnis verdünnt wurde. Auch wurde Farbe und soviel Sand zugegeben, daß ein schmierfähiger Brei entstand. Der Spezialsand wurde durch den Stralsunder Fischer Knuth an der Südspitze von Hiddensee, beim Gellen, geworben. Im flachen Wasser, in langen Stiefeln, schaufelte man den Sand in den Kahn. Dieser Sand mußte stets frisch sein und wurde in der Fabrik künstlich getrocknet. Luftgetrockneter Sand erwies sich als nicht verwendbar. Ein schwarzer und schwerer Mineralsand, der Eisen enthielt, vom Strande von Graal-Müritz, wurde ebenfalls verwendet. Dieser schwarze Sand wurde besonders nach schweren Stürmen, die die schwarzen Sandadern freilegten, mit Eimern an Land getragen. Die fertige Masse wurde per Hand mit breitem Messer auf hergerichteten Hölzern aufgetragen. In einer eigenen Tischlerei wurden die Buchenhölzer zugerichtet. Ein halbes Jahr mußten die frischen Sensenschärfer im Lager langsam trocknen. Sie wurden in fast allen nordeuropäischen Staaten, vor allem in Norddeutschland, abgesetzt. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die Stralsunder Sensenschärfer mit Pferd und Wagen bis ins Innere Rußlands gebracht. Große Sendungen in Säcken zu 600 Stück gingen besonders nach Polen, Schweden, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich. Vor 1914 bezog Holland alleine jährlich annähernd 500 000 Stück Sensenschärfer.

Günter Köpnick

Schute mit Spiegelheck in Stralsund. Hans von Bartels, 1881

Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Also, Sie sind guter Hoffnung". — „Woher wissen Sie, det ick Tele-Lotto spiele?"

„Jetzt wundert es mich nicht mehr, warum Biberpelze so teuer sind", sagt ein Ehemann zu seiner Frau. „Wieso?" „Als ich gestern vor einem Pelzgeschäft vorbeiging, las ich in der Auslage: Biber mit Seide gefüttert!"

✶

Zwei Regenwurmfrauen begegnen sich im Blumenbeet. „Nanu", fragt die eine, „heute so allein? Was macht denn Ihr Gatte?" — „Ach", schluchzt die andere, „der mußte heute zum Angeln . . .!"

✶

Der flotte Ede fragt die junge Dame an der Kasse des Zoos: „Na, wie ist es denn junges Fräulein? Muß ich auch eine Eintrittskarte kaufen?" Sie sah ihn kurz an, dann empfahl sie: „Ich würde Ihnen raten, zwei zu kaufen. Eine zum Eintritt und die andere, damit man Sie wieder hinaus läßt."

✶

Ein Hahn läuft einer Henne nach: „Was tun?" überlegte die Henne. „Lauf ich davon, bin ich blöd, bleib ich stehen, hält er mich für eine Dirne. Am besten — ich stolpere."

✶

Ein Familienvater zum Busfahrer: „Muß ich für die Kinder auch bezahlen?" „Unter fünf nicht." „Gott sei Dank! Ich hab nur drei!"

Rostocker Rühreisalat

Sechs Eier, 100 g Kochsalami, 100 g Schnittkäse, 250 g Räucherfisch (Makrele oder Bückling — auch Konserve), zwei Eßlöffel Margarine, zwei Eßlöffel Öl, zwei Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, Knoblauchsalz, Schnittlauch.

Von den Eiern, dem reichlich feingeschnittenen Schnittlauch, Salz, und Pfeffer in etwas Margarine ein festes Rührei bereiten und auf einem Teller auskühlen lassen. Essig und Öl verrühren, etwas Salz, Pfeffer und wenig Knoblauchsalz dazugeben und in dieser Marinade feine, nicht zu lange Streifen Schnittkäse und Kochsalami sowie den zerpflückten Räucherfisch durchziehen lassen. Zum Schluß das grobgeschnittene Rührei unterziehen.

Mit Toast oder Schwarzbrot — leicht mit Diätmargarine bestrichen und mit gehackter Petersilie bestreut — anrichten.

Aphorismen

Das Glück ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Albert Schweitzer

★

Auf zweierlei soll man sich nie verlassen: Wenn man Böses tut, daß es verborgen bleibt; wenn man Gutes tut, daß es bemerkt wird.

Ludwig Fulda

★

Scharfsinn ist ein Vergrößerungsglas, Witz ein Verkleinerungsglas. Das letztere leitet doch auf das Allgemeine.

Georg Christoph Lichtenberg

★

Der beste Rat bleibt immer Stück- oder Flickwerk: Wer sich selbst nicht raten kann, dem ist nicht zu helfen.

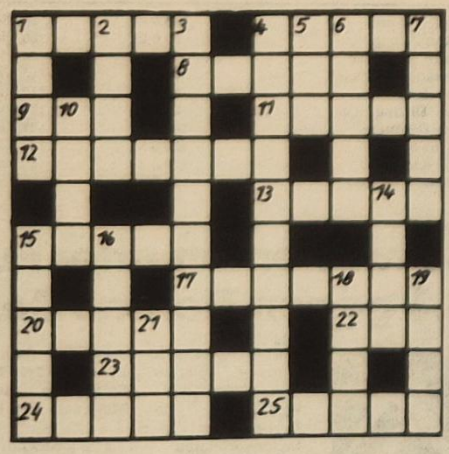
Jakob Wilhelm Heinse

★

Auf dem Wege zu deinem Freund soll kein Gras wachsen.

Björnsterne Björnson

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. heißer Wüstenwind, 4. äußerer Abschluß, 8. ungebrannter Lehmquader, 9. orientalischer Männername, 11. nordische Schicksalsgöttin, 12. heilkräftige Wurzel einer ostasiatischen Pflanze, 13. Bestandteil tierischer Fette, 15. höchster Teil der Karpaten, 17. ein Pinscher, 20. Edelsteingewicht, 22. Nebenfluß der Aller, 23. Stadt in Bolivien, 24. altrömischer Grenzwall, 25. Gewebe.

Senkrecht: 1. Drahtseil zum Befestigen von Masten und Stangen, 2. Nebenfluß des Rheins, 3. Wohnung des Fuchses in der Tierfabel, 4. Blutandrang, 5. schwedischer Name einer Stadt in Finnland, 6. römischer Kaiser, 7. Stadt im Bezirk Magdeburg, 10. südamerikanische Hauptstadt, 14. Gestalt aus „Die Afrikanerin", 15. schwere Talje, 16. rumänische Luftverkehrsgesellschaft, 18. Tücke, 19. Teil des Weinstocks, 21. Stadt in Schweden.

Auflösung aus Nr. 19/84

Waagerecht: 1. Dekret, 5. Hupe, 8. Tapir, 9. Atelat, 11. Lama, 13. Bataillon, 15. Aden, 17. Erde, 19. Meru, 22. Tell, 24. Formation, 29. Arie, 30. Ernani, 31. Geher, 32. Emir, 33. Reseda.

Senkrecht: 1. Diana, 2. Kleber, 3. Blat, 4. Tata, 5. Hill, 6. Ural, 7. Elan, 10. Land, 12. Modul, 14. Ilm, 16. Dekor, 18. Eva, 20. Eton, 21. Renate, 23. Laika, 24. Fase, 25. Rigi, 26. Meer, 27. Teer, 28. Irre.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 21 | Freitag, 1. Juni 1984 | Preis: 5 Pfennig

So wie hier in der Abteilung Schiffbau Montage die Jugendkollektive Müller und Jesersky vor der APO-, Abteilungsleitung und AGL ihre Rechenschaftslegung zum „Tag der Jugendkollektive" vornahmen, geschah es in allen Abteilungen, in denen Jugendkollektive arbeiten. Foto: Duske

Tag der Jugendkollektive vor dem Festival

Anläßlich des Tages der Jugendbrigaden fand am 25. Mai 1984 ein Treffen der Jugendkollektive der Werft mit dem Werftdirektor, Genossen Dittmann, zu Fragen der sozialistischen Jugendpolitik statt. In seinen einleitenden Worten würdigte Genosse Dittmann die vorbildliche Arbeit des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz", Abteilung TAE, das anläßlich der Eröffnung der Stadt-MMM mit der „Artur-Becker-Medaille" in Bronze ausgezeichnet wurde sowie der Jugendschicht Dabel, Abteilung FST, die eine hohe Auszeichnung im Amtssitz des Staatsrates erwarten.

Er bedankte sich bei allen Jugendkollektiven der Werft für ihre geleistete Arbeit bei der Planerfüllung und der Realisierung der hohen Anforderung aus dem Serienbau des GTS sowie für ihre gesellschaftspolitische Arbeit im Jugendverband.

Im weiteren ging Genosse Dittmann auf den Stand der Planerfüllung per 30. April 1984 ein, die Übergabe des 39. GTS an den sowjetischen Auftraggeber sowie die Zielstellung der Werft und den Beitrag der Jugendkollektive zur Fertigstellung von 35 GTS einschließlich der Vorbereitung und Kiellegung des Null-Schiffes „Fabriktrawler 488". Insbesondere kommt es darauf an, wie er betonte, die Qualität der Arbeit zu verbessern, um damit zu helfen, werftseitige Restpunkte und schließlich ökonomische Verluste zu vermeiden.

In der anschließend geführten Diskussion der Jugendschicht Dabel, des FDJ-Sekretärs, Abteilung FSV, Ralf Beitter, Gudrun Hohensee, Jugendkollektiv „Fiete Schulze", FMI, Norbert Tischer, Jugendstoßbrigade, FMI und andere wurde Rechenschaft über die geleistete Arbeit in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals abgelegt, Erfolge der Jugendkollektive, aber auch Probleme in der täglichen Arbeit dargelegt. Es wurde aufgezeigt, wie es möglich ist, durch eine sachlich kritische Haltung in den Kollektiven Probleme richtig zu erkennen und zu meistern. Dabei ging es vor allem darum, wie es unter der gegenwärtig schwierigen Materialversorgung verschiedener Kooperationsbetriebe der Werft möglich ist, der hohen Anforderung des Planjahres 1984 mit der Fertigstellung von 35 GTS gerecht zu werden.

Der FDJ-Sekretär der Werft, Dirk Greten, dankte für das stetige Vertrauen gegenüber der Werftjugend und der ihr übertragenen Aufgaben. P. St.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

343/643: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

344/644: Erprobungen SER, Durchführung Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt

345/645: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Montage Waschbekken und Klimageräte, Ausbau Brükke und Montage E-Geräte, Installationsarbeiten, Montage Hydraulikleitungen

346/646: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung Steuerhaus

347/647: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegungen

348/648: Ausrichten Wellenleitung, Entrostung und Konservierung

349/649: Absenken

352/652: Kiellegung

Gedanken nach der 8. Tagung des ZK der SED

Eine Politik für das Wohl des Volkes!

Ausgehend von den Beschlüssen des X. Parteitages der SED konnte die 8. Tagung des Zentralkomitees eine sehr gute Bilanz ziehen.

Wir, die Genossen der APO FAH identifizieren uns voll und ganz mit diesen Initiativen, da sie uns allen zeigen, wie gerade in der gegenwärtigen internationalen Lage unser Sozialprogramm weiter konsequent durchgesetzt wird. Deshalb werden wir als Kollektiv noch härter als bisher den Kampf um das 35. Schiff der GTS-Serie führen und alles daransetzen, die Konsumgüterproduktion noch stärker und gezielter zu forcieren, um damit einen würdigen Beitrag zum Wohle aller zu bringen und die Beschlüsse der 8. Tagung schnell und wirksam in die Tat umsetzen zu können.

Klausing,
APO FAH

Ich habe die Dokumente der 8. Tagung des ZK der SED mit großem Interesse gelesen. Besonders beeindruckend waren für mich die Ausführungen des Genossen Kurt Hager im Bericht des Politbüros. Klar und entschieden wurde darin zum Ausdruck gebracht, daß es angesichts der durch die USA-Administration und ihrer Helfershelfer betriebenen Hochrüstung nun erst recht darauf ankommt, alles für den Frieden zu tun.

Die auf der 8. Tagung des ZK gezogene Bilanz unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik unterstreicht erneut, daß wir auf dem vom X. Parteitag beschlossenen Kurs der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe weiter vorangekommen sind. Davon zeugen nicht zuletzt die jüngsten Beschlüsse von Partei, Gewerkschaft und Regierung über die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien mit drei und mehr Kindern und über die Erhöhung der Renten. Das ist, so meine ich, eine Bestätigung der sozialen Sicherheit und Geborgenheit in unserer sozialistischen Gesellschaft.

Die Ergebnisse und Beschlüsse der 8. Tagung des ZK geben mir die Gewißheit, daß unsere Republik über alle Voraussetzungen verfügt, um auch weiterhin zielstrebig und erfolgreich die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen.

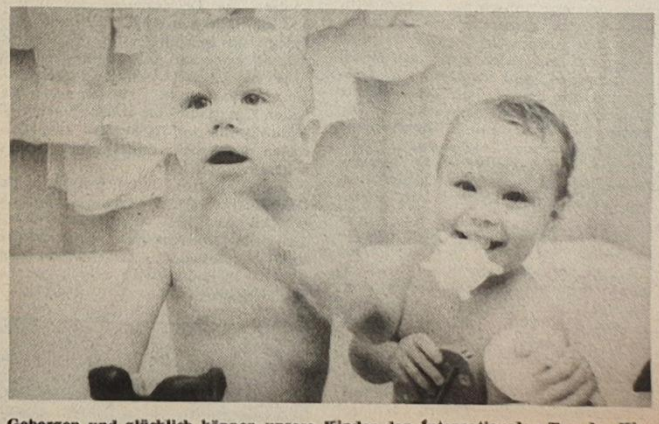
Klaus Wichmann,
Gruppenleiter TRS 1

Die Ergebnisse der 8. Tagung zeigten, daß unsere Partei eine konsequente Friedenspolitik verfolgt und eine Politik zum Wohle aller Werktätigen.

Richtungweisend war, daß mit Entschiedenheit und Tatkraft in den letzten Monaten ein Weg gegangen wurde, der auf der 7. Tagung von unserer Partei beschlossen wurde.

Ich meine, der bewährte Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist erfolgreich fortgesetzt worden, was in den zuletzt beschlossenen Sozialmaßnahmen bestätigt wurde. Für mich und mein Kollektiv gilt es, jetzt auf der Grundlage der Bilanz der 8. Tagung neue Aktivitäten zur Leistungssteigerung auszulösen.

Hilmar Richter,
Parteigruppenorganisator Rohrbau



Geborgen und glücklich können unsere Kinder den Internationalen Tag des Kindes erleben. Sicher erwartete unsere Jüngsten so manche Überraschung an ihrem Ehrentag!

. . . damit Menschen nicht geschädigt und Sachwerte nicht beschädigt werden können

In unserer Werft konnten die Arbeitsunfälle, die sich bei Arbeiten an Maschinen ereigneten, um 50 Prozent im I. Quartal 1984 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gesenkt werden. Dies ist mit ein Ausdruck dafür, daß die Belehrungen dazu beigetragen haben, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Gewährleistung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie Brandschutzes weiterzuentwickeln.

Eine für uns alle erfreuliche Bilanz, doch kein Grund zur Sorglosigkeit, denn im Ergebnis von Kontrollen der Abteilung LS und der Arbeitsschutzkommission der BGL müssen immer wieder Mängel festgestellt werden, die zu Unfällen führen können. Die Ursachen für die Mängel sind insbesondere darauf zurückzuführen, daß einige staatliche Leiter, denen diese Grundmittel zugeordnet sind, die Gewährleistung der Arbeitssicherheit an Maschinen nicht zur Genüge beachtet. So mußte zum Beispiel bei Arbeiten an Pressen und Stanzen in den Abteilungen FAT und FP festgestellt werden, daß die Wahl der Bedienart und Betriebsart den Bedienenden selbst überlassen ist. Die TGL 30 265/01 Pkt. 5.8. legt jedoch hierzu fest:

„Die Umstellung von Bedienart und Betriebsart darf nur mittels eines, nur einem festgelegten Personenkreis zugänglichen, Sicherheitsschlüssels, verriegelbaren Wahlschalters oder besonderen Werkzeuges möglich sein." Andere Ursachen für Mängel, die bereits zu Unfällen geführt haben, liegen begründet in der Nichteinhaltung von Verhaltensforderungen durch die Bedienenden lt. TGL 30 104, Pkt. 4 — Bedienen und Benutzen. Die Nichtbeachtung der hier enthaltenen Festlegung:

„Er muß vor Arbeitsaufnahme gemäß den Rechtsvorschriften und/oder betrieblichen Regelungen sowie den Bedienungs- und Gebrauchsvorschriften die Funktionssicherheit des Arbeitsmittels überprüfen und feststellen, ob die Schutzmittel vollständig vorhanden sowie funktionsfähig sind und/oder wirken . . ."

führte so u. a. zu einem Arbeitsunfall in der Abteilung TID beim Benutzen einer Handkreissäge.

Nicht immer wird auch beachtet, daß Arbeiten an oder in der Nähe sich bewegender Teile wie Werkzeugwechsel und Einrichten von Hand, Messen und Probenehmen von Hand, Richten oder Nachspannen von Werkstücken, Beseitigen von Abfällen nur bei Stillstand der Arbeitsmittel vorzunehmen sind. Eine Rechtspflichtverletzung hierzu führte so u. a. zu einem Arbeitsunfall an einer Bohrmaschine im Bereich FR.

Bekanntlich ist vorbeugen besser als heilen, vom gesellschaftlichen Schaden abgesehen. Deshalb sollte sich jeder Leiter und jeder Werktätige die für die konkrete Arbeitsausführung geltenden gesetzlichen Bestimmungen, einschließlich Bedien- und Wartungsvorschriften sowie betriebliche Regelungen ansehen, um Unfälle zu vermeiden.

Redel,
Sicherheitsinspektor

Juni 1984 — Monat der höchsten Arbeits- und Brandsicherheit

Wir rufen alle Kollektive auf, den Monat Juni zum „Monat der höchsten Arbeits- und Brandsicherheit" zu gestalten. Unfälle und Brände führen zu Schäden an der Gesundheit der Werktätigen und beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit unserer Werft negativ.

Wir gehen davon aus, daß nach dem Prinzip der Einheit von Planung, Leitung, Produktion und GAB jeder Unfall vermeidbar ist. Deshalb soll vor allem im Monat Juni überall so gearbeitet werden, daß die Ursachen und begünstigenden Umstände für Unfälle und Schäden vermieden werden. Das im Monat Juni erreichte Niveau der Arbeits- und Brandsicherheit muß die Maßstäbe für die künftige Arbeit setzen. Dazu ist die Erreichung einer hohen Disziplin, Ordnung und Sicherheit eine entscheidende Voraussetzung.

Die Werftdirektion, die BPO und die BGL orientieren im „Monat der höchsten Arbeits- und Brandsicherheit" auf folgende Schwerpunkte:

- Senkung der meldepflichtigen Arbeitsunfälle gesamt auf Abteilungsebene um 5 Prozent im Vergleich zum Monat Juni 1983.
- Senkung der Ausfalltage durch Arbeitsunfälle gesamt auf Abteilungsebene um 5 Prozent im Vergleich zum Monat Juni 1983;
- Vermeidung von betrieblich beeinflußbaren Ursachen, die zu Arbeitsunfällen, Bränden oder Havarien führen können;
- Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie an Arbeitsmitteln;
- aktive Teilnahme an den Arbeitsschutzbelehrungen einschließlich der Nachbelehrungen;
- Erarbeitung von Neuerervorschlägen zum GAB;
- strikte Einhaltung der Rechtsvorschriften und betrieblichen Regelungen des GAB;
- Vermeidung von Ordnungswidrigkeiten, Verfehlungen, Straftaten, Unduldsamkeit gegenüber Rechtspflichtverletzungen.
- Wahrung von Arbeitsdisiziplin einschließlich der vollen Einhaltung der Arbeitszeit;

Die staatlichen Leiter haben dabei u. a. zu sichern;

- Wöchentliche Arbeitsplatzkontrollen und Kontrollen der Arbeitsmittel;
- Teilnahme an Objektbegehungen durch die Abteilungen laut Begehungsplan von FD;
- Einbeziehung des „Monats der höchsten Arbeitssicherheit" in die Rechenschaftslegungen und enge Zusammenarbeit mit Vertretern der Partei und Gewerkschaft;
- Öffentlichkeitsarbeit auf Abteilungsebene.

Nach dem Leitmotiv des sowjetischen Brigadiers Bassow „Höchste Planerfüllung ohne Unfälle, Brände, Schäden und Havarien" wollen wir die Sicherheit im Betrieb allseitig erhöhen und damit auch auf diesem Gebiet einen Beitrag zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR leisten.

Schmeling,
Parteisekretär

Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Ditmann,
Werftdirektor

Neues vom Staatsverlag

Mit dem Heft **„Die sozialistische Gemeinschaft zu Beginn der 80er Jahre —** Haupttendenzen ihrer Entwicklung und Politik" von Prof. Dr. S. Quilitzsch und Dr. E. Crome zeigt sich die beim Staatsverlag der DDR erscheinende Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik" 1984 erstmals in neuer Gestaltung, die nicht mehr einheitlich für alle Hefte, sondern dem jeweiligen Thema angepaßt ist.

Die 141 Seiten umfassende Broschüre (Preis 3,60 Mark) kennzeichnet in ihrem ersten Abschnitt wesentliche Aspekte der gegenwärtigen Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft insgesamt und ihrer zwölf Mitglieder im einzelnen, geht zweitens auf wichtige aktuelle Schritte zur Stärkung der Zusammenarbeit auf ausgewählten Gebieten ein und würdigt abschließend die bedeutsamen Aktivitäten, insbesondere der Sowjetunion, im gemeinsamen Kampf der sozialistischen Staaten um die Erhaltung des Weltfriedens.

Über ein Land, dem der Weg zum Sozialismus offensteht, berichtet Prof. Dr. Ch. Mährdel in einer weiteren neuen Broschüre der genannten Schriftenreihe unter dem Titel **„Ohne Kaiser — mit dem Volk. Äthiopiens Revolution".** Der Autor, der selbst mehrmals in Äthiopien war, gibt hier auf rund 100 Seiten (2,80 Mark) einen genauen historischen Überblick über den gesellschaftsverändernden Prozeß, der sich in diesem Land seit nahezu einem Jahrzehnt vollzieht.

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

1. — 5. Juni 1949

III. Parlament der FDJ findet in Leipzig statt. 1977 Delegierte aus allen Teilen Ostdeutschlands, die etwa 677 000 FDJ-Mitglieder vertreten, nehmen ihre Beratungen auf. Unter den Gästen war eine Delegation der SED unter Leitung des Vorsitzenden der Partei, Genossen Wilhelm Pieck, weiterhin wurden die Delegationen des WBDJ und des Komsomol herzlich von den Delegierten begrüßt.

Erich Honecker, der als Erster Vorsitzender der FDJ den Rechenschaftsbericht gab, betonte, daß sich durch die neuen Gesetze in der sowjetischen Besatzungszone der Jugend auf allen Gebieten des Lebens ungeahnte Möglichkeiten eröffneten.

Das Parlament stellte fest, daß die Grundrechte der jungen Generation (die im Juni 1946 angenommen wurden) im wesentlichen verwirklicht sind. Die Delegierten beschließen, den Bau der Sosa-Talsperre als Jugendobjekt zu übernehmen.

Die Delegierten wählten 90 Mitglieder in den Zentralrat der FDJ und Erich Honecker erneut zum Vorsitzenden der FDJ.

3. Juni 1949

Die Penicillin-Produktion des Mikrobiologischen Instituts der Jenaer Schott-Werke betrug im Mai 1949 sieben Milliarden Einheiten. Bis Ende des Jahres (1949) will man die Monatsproduktion auf 50 Milliarden Einheiten erhöhen.

*

Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Medizin wird Bauern und Landarbeitern mit der Eröffnung der ersten fünf Landambulatorien in Sachsen-Anhalt am Wohnort eine ärztliche Betreuung geboten, die bisher nur in den Kreisstädten erfolgte. Die Ambulatorien sind mit Entbindungs- und Zahnstationen, Einrichtungen für physikalische Therapie und Krankenbetten ausgestattet.

4. Juni 1949

Die westlichen Außenminister haben es im Gegensatz zu dem sowjetischen Vertreter Wyschinski abgelehnt, die auf dem III. Deutschen Volkskongreß gewählte Delegation zu empfangen, die in Paris tagenden Außenministerkonferenz den deutschen Standpunkt darlegen wollte.

*

Einen Exportauftrag über 365 Grubenkompressoren im Wert von 6 Millionen Mark erhielt die volkseigene Industrievereinigung Energie- und Kraftmaschinenbau aus der Sowjetunion.

Der neue Grubenkompressor hatte auf der Leipziger Messe Aufsehen erregt.

*

Ab 1. Juni (1949) wird in der sowjetischen Zone Süßstoff (Sacharin) frei verkauft, teilt die Deutsche Wirtschaftskommission mit.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Ein kleines Kollektiv mit großen Aufgaben

Jugendkollektiv will 660 Dingis im Jubiläumsjahr fertigen / 50 Boote an den Handel ausgeliefert

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität

Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden

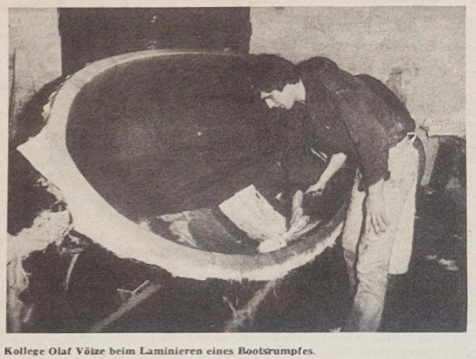
Wesentlich mehr und bessere Konsumgüter zu erzeugen, ist eine Aufgabe von hohem politischen Rang. Der X. Parteitag der SED hat die Konsumgüterproduktion zu einem Schwerpunkt unserer ökonomischen Strategie erklärt. Die Tagungen des ZK haben Wege gewiesen, die schneller zum Erfolg führen. Ein gutes Angebot hochwertiger Konsumgüter gehört zur Lebensqualität im Sozialismus und fördert zugleich die Bereitschaft der Werktätigen zu hohen Leistungen. Wenn von steigender Konsumgüterproduktion die Rede ist, dann geht es keineswegs nur um wertmäßige Größen. Gegenstand aller Initiativen müssen Qualität und Quantität der Erzeugnisse sein. Das verlangt vor allem die Konzentration auf höhere Gebrauchswerte durch rasche Entwicklung neuer, hochwertiger, geschmackvoller und formschöner Erzeugnisse. Für eine rationelle in großen Stückzahlen zu erfolgende Fertigung sind moderne Technologien notwendig. Konsumgüter mit dem genannten Niveau sind also nicht mehr „nebenbei" zu produzieren. Beste Ergebnisse verlangen den richtigen Einsatz von Wissenschaft und Technik, eine umsichtige Leitung, klare Aufgaben und die Aufbietung von Wissen und Können eines ganzen Kollektivs. Eine besondere Verantwortung tragen die produktionsmittelherstellenden Betriebe für die rasche Entwicklung der Konsumgüterproduktion auch in unserem Land.

Ausgehend von diesen Erkenntnissen wurde durch die Direktion auch für unsere Werft eine Konzeption zur Entwicklung der Konsumgüterproduktion erarbeitet. Sie sieht gegenüber 1983 eine Steigerung auf 221,9 Prozent auf einen Erneuerungsgrad von 46,1 Prozent vor.

Dabei wird die Bootproduktion zu einer tragenden Säule der Konsumgüterproduktion ausgebaut. Es wird ein Campingmotorboot entwickelt, das ab 1986 gebaut werden soll. Mit der im Februar begonnenen Dingi-Produktion wird der Bootsbau abgerundet.

Wenn auch in dieser Aufzählung an letzter Stelle, so heißt es nicht, daß die Kollegen der Plastwerkstatt, die die farbenfrohen blauen und beigen Boote bauen, keine großen Aufgaben zu lösen haben. Ganz im Gegenteil. Da die Nachfrage nach den Dingis durch unsere Bevölkerung sehr groß ist und die Wartezeiten nicht unbedeutend sind, sieht der Plan für 1984 660 Boote vor. Dazu kommen umfangreiche Aufgaben für die Neubauproduktion des GTS, zum Beispiel Laderaumdeckel, Transportrutschen und Leistungen für den Reparaturbereich der Werft sowie operative Anforderungen aus dem Territorium. Es sind also große Aufgaben, die das 16köpfige Kollektiv um den Hauptplastingenieur Heinz Grabowski zu bewältigen hat. Denn kurzfristig wurde dieses Kollektiv mit dem Bau des kleinen Bootstyps „Favorit", der von einem anderen Betrieb übernommen wurde, beauftragt. Dazu wurde das Kollektiv von 5 auf 16 Kollegen verstärkt. Mitte Februar wurde mit dem Bau der Formen für den Bootskörper begonnen, im März lief die Null-Serie an und bis Ende Mai waren fast 100 Boote fertiggestellt. Diese Leistungen sind umso höher zu bewerten, da die neuen Kollegen keine fachspezifischen Kenntnisse vorweisen konnten. Daraus folgte, daß neben der Planerfüllung auch die fachliche Qualifizierung ständig zu sichern war und noch zu sichern ist. So werden die neuen Kollegen in den Monaten September und Oktober Qualifizierungslehrgänge besuchen. Doch auch eigene Möglichkeiten werden genutzt. An jedem letzten Freitagnachmittag des Monats das gleiche Bild: Man setzt sich auf die Schulbank und qualifiziert sich, das heißt, man macht sich mit der neuen Technologie, der Lichthärtung, umfassend vertraut und berät, wie man die noch störenden Faktoren schneller beseitigen kann. Diese Gelegenheit wie auch die tägliche gemeinsame Arbeit nutzt der gelernte Bootsbauer Horst Lange, der schon 1947 die ersten Holzkutter mitbaute und seit 1969 in der Plastwerkstatt arbeitet, sein umfangreiches Fachwissen, so manchen Kniff und Handgriff an die „Jungen" weitervermitteln.

Olaf Völze, 23 Jahre alt, einer der Neuen im Kollektiv, der durch großen Fleiß und stetige Einsatzbereitschaft schnell seinen Platz im Gewerk fand, weis dies persönlich sehr zu schätzen. „Ich bin jetzt drei Monate in diesem Bereich. Vom ersten Tag an gab es eine gute Unterstützung durch das Kollektiv, besonders durch die älteren Kollegen, so daß die Einarbeitung gut anlief und wir heute die erforderlichen Leistungen bringen. Mir persönlich hat der Kollege Lange sehr geholfen, seine Erfahrungen und Kenntnisse, dazu die Ruhe, die er ausstrahlt, waren mir eine große Hilfe. Er ist uns ein echtes Vorbild. Wer Interesse hat, kann eine Menge dazu lernen. Natürlich gibt es auch einige Sorgen. Wer es mit der Arbeitsdisziplin nicht genau nimmt, der Fehlschichten verursacht, mit dem wird sich im Kollektiv konsequent auseinandergesetzt. Dafür haben wir kein Verständnis. 660 Boote sind ein harter Kanten. Aber ebenso wie die 35 GTS für die Neubauproduktion sind auch sie für uns schaffbar. Auch Überstunden und weitere Aktivitäten sind unser Beitrag, um alle Planziele zu erreichen."



Kollege Olaf Völze beim Laminieren eines Bootsrumpfes.

Kollege Mathias Otto und Meister Klaus Liebe bei der Endmontage und Kontrolle eines Dingi. Fotos: Dallmer

Gegenwärtig arbeiten die Bootsbauer mit großer Konsequenz an der Beherrschung des KDT-Objektes Lichthärtung. Normalerweise werden Polyesterharze durch Peroxide gehärtet. Dieser Prozeß führt zu äußerst langen Formstandszeiten von 8 bis 10 Stunden. Um viele Boote zu bauen, braucht man nach dieser Technologie sehr viel Platz. Und gerade der fehlt in der Plastwerkstatt. Darum wurden viele Versuche unternommen, um die Technologie der Lichthärtung, die bisher nur für ebene Platten angewandt wurde, auch für verformte Bauteile zu nutzen. Trotz einiger Ecken und Kanten, die es noch in ihrer Beherrschung gibt, ist es gelungen, die Formstandszeiten auf ungefähr 45 Minuten zu senken und so die Leistung zu erhöhen.

Meister Klaus Liebe, der das Kollektiv seit 1979 leitet, ist mit den erreichten Ergebnissen noch nicht voll zufrieden. „Seit zwei Wochen sind wir ein Jugendkollektiv. Das verpflichtet. Darum möchten wir den geringen Rückstand von einigen Booten kurzfristig aufholen. Dazu müssen wir es schaffen, täglich kontinuierlich vier Boote fertigzustellen. Doch gerade das klappt noch nicht immer." Die Ursachen sind dem Kollektiv bekannt. An der Beseitigung wird zielstrebig gearbeitet. Auf die Probleme mit der Technologie wurde schon verwiesen. Doch das ist es nicht allein. Im Kollektiv gibt es zwei Kollegen, die es mit der Einstellung zur Arbeit nicht so genau nehmen. Dies hat für ein so kleines Gewerk besonders schwere Folgen, denn trotz Überstunden und Sonderschichten gelang es noch nicht ganz, die eingetretenen Rückstände aufzuholen. In der Vorwoche erfolgte eine erneute Auseinandersetzung mit dieser Problematik. Weiter ist zu bemerken, daß die Bootsbauer mit großer Sehnsucht auf die geplante Lagerhalle und die Transportregale warten. Damit hätte man die Möglichkeit, 80 fertige Boote unter Dach und Fach zu bringen. Gegenwärtig treten immer noch erhebliche Verschmutzungen und sogar leichte Beschädigungen infolge dieser Lagerung auf. Dadurch muß wöchentlich ein Kollege die zur Auslieferung kommenden Boote waschen. Damit geht wertvolle Arbeitszeit unproduktiv verloren, die sonst effektiver genutzt werden könnte. Fehlende Dollen, Riemen, Schäkel und Ringschrauben verhindern gegenwärtig einen reibungslosen Absatz dieses gefragten Produktes. Darum fordern die Bootsbauer von den für die Beschaffung dieser Teile Verantwortlichen mehr Engagement.

Insgesamt machte der Besuch in der Plastwerkstatt deutlich, daß die hier tätigen Kollegen mit großer Hingabe dabei sind, um ihren speziellen Beitrag zur kontinuierlichen Erfüllung der Konsumgüterproduktion allseitig zu realisieren. Davon zeugt, daß in der Vorwoche 50 Boote an den Handel ausgeliefert wurden und inzwischen auch viele Kollegen der Volkswerft stolze Bootsbesitzer sind.

H. S.

1234 1984

Von der 1. Stadtverordnetenversammlung am 24. Mai 1984 berichtet

Hohe Leistungen im Jubiläumsjahr – Bekenntnis der Bürger zu ihrem sozialistischen Staat

Zu ihrer konstituierenden Sitzung kamen am 24. Mai die Abgeordneten unseres Stadtparlaments im Löwenschen Saal zusammen. Der Stadtverordnetenversammlung gehören 150 Abgeordnete und 45 Nachfolgekandidaten an. Sie alle erhielten am 6. Mai, dem Tag der Kommunalwahlen, das Vertrauen unserer Bürger.

Auf Vorschlag des Sekretariats der SED-Kreisleitung und des Kreisausschusses der Nationalen Front wurde Genosse Horst Lehmann erneut als Oberbürgermeister gewählt. Einstimmigkeit herrschte auch bei der Wahl des Stellvertreters des Oberbürgermeisters, des Sekretärs des Rates und der Ratsmitglieder. Bestätigung fanden auch die 15 ständigen Kommissionen, deren Vorsitzende ebenfalls gewählt wurden. Am gleichen Tag wählten die Abgeordneten Karl Urban als Direktor des Kreisgerichtes sowie die Richter und 100 Mitglieder von zehn Schiedskommissionen.

Anliegen der Beratung war es, schon zu Beginn der Tätigkeit, über erforderliche Maßnahmen zu beraten und zu beschließen, die im Verantwortungsbereich zu lösen sind.

Mit der Wahl der Kandidaten der Nationalen Front vom 6. Mai, so betonte Oberbürgermeister Horst Lehmann in seinem Referat, haben die Bürger unserer Stadt ihr einmütiges Bekenntnis für die Fortführung des bewährten Kurses des X. Parteitages bekundet. Die Wahlbewegung bekräftigte auch in Stralsund erneut die tiefe Verbundenheit der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik mit ihren sozialistischen Staat, ihr unerschütterliches Vertrauen in die auf das Wohl der Bürger gerichteten Politik der Partei der Arbeiterklasse. Jetzt kommt es darauf an, im Sinne des Wahlaufrufes der Nationalen Front gemeinsam mit den Bürgern durch neue Leistungen und Initiativen an der Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben zu arbeiten. Dazu gilt es, weitere Reserven zu erschließen.

Erneuter Beweis für die Fortsetzung des Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sind die jüngsten Beschlüsse des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates über die Erhöhung der Mindestrenten und anderer Renten sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Familien mit drei und mehr Kindern. „Wir sehen es als unsere vornehmlichste Aufgabe an", so unterstrich der Oberbürgermeister, „die in Hinweisen, Vorschlägen, Kritiken und Eingaben während der Wahlbewegung enthaltenen Anliegen der Bürger sorgfältig auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen und eine aktive Mitarbeit zu organisieren."

Daß unsere Bürger zur aktiven Mitarbeit bereit sind, zeigen 1496 Mietermitverwaltungsverträge zwischen dem VEB Gebäudewirtschaft und Hausgemeinschaften sowie 670 Hausreparaturpläne. Viel wird auch auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit getan. 1984 haben 42 Kollektive mit 5000 Werktätigen den Ehrentitel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" erkämpft. Damit sind es seit 1980 476 Kollektive mit 22 000 Werktätigen und außerdem 12 Wohnbezirke.

Große Leistungen haben die Betriebskollektive unseres Territoriums vollbracht. Mit dem 30. April wurde die industrielle Warenproduktion mit 102,3 Prozent erfüllt. Es konnten 1,9 Tagesproduktionen mehr erarbeitet werden. Besonderen Anteil hat daran das Werftkollektiv mit seiner Planerfüllung. Die Verpflichtung des Werftkollektivs „35 Jahre DDR — 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat" im Kampf um ein Ehrenbanner hat auf andere Betriebe motivierend gewirkt. 27 Betriebe haben sich höhere Ziele gestellt. Hinter den Verpflichtungen steht der feste Wille, die DDR zu stärken.

Genosse Horst Lehmann ist 54 Jahre alt und von Beruf Bäcker. Er qualifizierte sich zum Diplomwirtschaftler und Diplomgesellschaftswissenschaftler. Seit 1957 arbeitet er im Staatsapparat und seit 13 Jahren ist er Stadtoberhaupt Stralsunds. Auf der ersten Tagung unseres Stadtparlaments erhielt Horst Lehmann erneut das Vertrauen.

Werftfoto/Schuli

Wolfgang Dabel, Leiter der Jugendschicht FST, drückte das beim Besuch des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der SED so aus: „Meine Jugendschicht bringt im Zuschnitt mit der Profilverformung die ersten Arbeiten beim Bau der Schiffe ein. Wir lieben Stralsund, das in seinen 750 Jahren nie so schön und anziehend war, wie heute. Das gehört mit zu den vielen Gründen, die wir haben, alle Kräfte einzusetzen, damit uns der Frieden bewahrt bleibt und wir unseren guten sozialistischen Weg weiter beschreiten können."

Im Wohnungsbau wurde am 30. April die 16 000. Wohnung im jüngsten Stadtteil Vogelsang übergeben. Allein in der abgelaufenen Wahlperiode konnten in Stralsund 4642 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert werden. Dadurch verbesserten sich in fünf Jahren für 14 000 Bürger die Wohn- und Lebensbedingungen. Um die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Volksvertretung und Betrieben enger zu gestalten, wurden mit 18 Kombinaten und Kombinatsbetrieben Kommunalverträge abgeschlossen. So übernahmen im Rahmen dieser Vereinbarungen 13 Betriebe Teile des heute abgeschlossenen Wohngebietes Knieper West, in dem gegenwärtig 22 300 Bürger, das sind rund 30 Prozent der Bevölkerung unserer Stadt, wohnen.

Unmittelbar vor dem X. Parteitag erfolgte die Grundsteinlegung für ein neues Wohngebiet in Stralsund Grünhufe. Bis zum Jahresende 1983 bezogen 3700 Bürger hier ihr neues Heim. Mehr als 60 Prozent der 1983 in Stralsund vorhandenen Wohnungen entstanden unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Rund 45 Prozent dieser Wohnungen wurden in den Jahren seit 1971 gebaut.

Es erhöhten sich die Leistungen für Baureparaturen an Wohngebäuden gegenüber 1970 auf 198,2 Prozent und erreichten 1983 einen Umfang von 16,3 Mio Mark. 1971 betrugen die Baureparaturen an Wohngebäuden je Einwohner 114 Mark und je Wohnungseinheit 368 Mark. 1983 waren es 217 Mark je Einwohner und 594 Mark je Wohnungseinheit.

Der Export der Betriebe Stralsunds in das sozialistische Wirtschaftsgebiet erreichte im Jahre 1983 248,3 Prozent des Volumens des Jahres 1970. An diesem Ergebnis haben die Werktätigen des größten Stralsunder Betriebes, der Volkswerft, mit der Realisierung ihres Exportprogrammes in die Sowjetunion maßgeblichen Anteil. Sie erhöhten 1983 die Exportproduktion in die UdSSR gegenüber 1970 auf 252,5 Prozent. Im Zeitraum 1971 bis 1983 wurden von insgesamt 282 neugebauten modernen Fischereischiffen 259 an die sowjetischen Auftraggeber ausgeliefert. Das sind 91,8 Prozent. Von der in diesem Zeitraum realisierten industriellen Warenproduktion der Werft beträgt der Anteil der Exportproduktion in die UdSSR 85,4 Prozent.

750 JAHRE STRALSUND

Stralsunder Betriebe 50 Wohnungen zur Rekonstruktion oder Modernisierung. Auch das Beispiel der Werft, sechs Eigenheime in der Innenstadt zu bauen, ist nachahmenswert. 1984 soll noch die Rückführung von 60 zweckentfremdet genutzten Wohnungen für Wohnzwecke erfolgen.

Viel wird auch für die Verschönerung unserer Stadt getan, um zum Jubiläum ein schönes Antlitz zu haben. So gestalteten Kollegen des Meliorationskombinates die Uferzone des Knieperteiches. 50 FDJ-Gruppen haben konkrete Objekte im „Mach mit!"-Wettbewerb übernommen. Der Ordnung und Sauberkeit in den Wohngebieten wird große Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden neben der Entrümpelung in vielen Stadtteilen Laubgehölze, Koniferen, Blumenstauden und Rosen zur Verschönerung gepflanzt. In sechs Schwerpunkten legte der Oberbürgermeister abschließend die Aufgaben der nächsten Zeit dar.

In der Diskussion sprachen die Abgeordneten Burghard Vägler (FDJ), Gerhard Rösler (DBD), Werner Voigt (NDPD), Elke Höltje (DFD), Werner Passolt (LDPD), Heidrun Könekamp (FDGB), Christiana Schuster (CDU) und Nachfolgekandidatin Monika Pich (Kulturbund). Grüße und Glückwünsche des Rates des Bezirkes überbrachte Bezirksbaudirektor Axel Benn den Abgeordneten.

Abgeordneter Günter Lüskow, Sekretär der SED-Kreisleitung, verwies zum Abschluß der Tagung darauf, daß mit der konstituierenden Beratung der Stadtverordnetenversammlung die Voraussetzungen geschaffen wurden für die Vorbereitung des 35. Jahrestages der Republik. Er forderte die Abgeordneten auf, ihren persönlichen Beitrag zur gezielten Planerfüllung und -überbietung zu leisten und mit neuen Taten und Ideen an der Plandiskussion 1985 mitzuarbeiten. Von besonderer Bedeutung sei, so sagte er, der ständige politische Dialog mit den Bürgern. Der bürgernahe Arbeitsstil der staatlichen Organe setzt sich immer mehr durch und muß noch weiter ausgebaut werden. Auf die 750-Jahr-Feier unserer Stadt eingehend, betonte Günter Lüskow, daß Wohngebietsbegehungen eine gute Möglichkeit seien, um bisher nicht Getanes noch nachzuholen.

Bilanz der Entwicklung Stralsunds (Auszüge)

Die industrielle Warenproduktion stieg von 0,1 Mrd. Mark im Jahre 1950 auf 0,9 Mrd. Mark im Jahre 1970 und auf 2,0 Mrd. Mark im Jahre 1983, das entspricht einer Entwicklung auf 222 Prozent, seit 1970, auf das 20fache seit 1950 im Jahre 1983.

Zusammengenommen wurde im Zeitraum 1971 bis 1983 eine industrielle Warenproduktion im Umfang von 18,9 Mrd. Mark erzeugt. Das sind in diesen 13 Jahren fast zehn Mrd. Mark mehr Warenproduktion als in den vorangegangenen 21 Jahren seit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Je Kalenderarbeitstag wurde eine industrielle Warenproduktion im Jahre 1970 von 3,5 Mio Mark, im Jahre 1983 von 7,4 Mio Mark erzeugt.

Die Bauproduktion stieg in den Betrieben des Territoriums im Jahre 1983 gegenüber 1970 auf 149,8 Prozent. Sie erreichte 1983 ein Volumen von 230 Mio Mark. Damit wurde in diesem Jahr in acht Monaten die Jahresbauproduktion des Jahres 1970 realisiert.

Die Arbeitsproduktivität entwickelte sich 1983 gegenüber 1970 im Bauwesen auf 158,1 Prozent.

Im Zeitraum 1971 bis 1983 wurden in Stralsund insgesamt 9295 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert, darunter 7392 Neubauwohnungen.

Mit dem Bezug der seit 1971 neugebauten bzw. modernisierten Wohnungen verbesserten sich für 27 900 Bürger Stralsunds entscheidend die Wohn- und Lebensbedingungen.

In den Jahren seit dem VIII. Parteitag der SED entstanden wesentliche

Mitglieder des Rates der Stadt

Auf der Grundlage des Gesetzes über die Volksvertretungen und ihre Organe wählte die Stadtverordnetenversammlung auf ihrer 1. Tagung zum Oberbürgermeister

Horst Lehmann,
1. Stellvertreter des OB
Erich Zimmermann,
Stellvertreter des OB und Vorsitzender der Stadtplankommission
Ekkehardt Kuntoff,
Stellvertreter des OB für Inneres
Udo Wellner,
Stellvertreter des OB für Handel und Versorgung
Günter Schwarz,
Sekretär des Rates
Wolfgang Meyer,
Stadtrat für Finanzen und Preise
Horst Brandt,
Stadtbaudirektor
Siegfried Denn,
Stadtrat für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft
Renate Meyer,
Stadtrat für Arbeit
Werner Prüfer,
Stadtrat für Örtliche Versorgungswirtschaft
Hans-Hermann Haß,
Stadtrat für Energie, Verkehrs- und Nachrichtenwesen
Paul Dargel,
Stadtrat für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Naherholung
Dietrich Schulz,
Stadtschulrat
Rainer Scheffler,
Stadtrat für Kultur
Ingeborg Homann,
Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport
Peter Gerdum,
Kreisarzt
Dr. Hans Richter,
Ehrenamtliches Ratsmitglied
Ilse Held

Kreisgericht

Direktor
Karl Urban
Richter: Helmut Woska, Ingrid Ramp, Lubina Schumann, Hans-Günter Hamm, Petra Küken.

1150 Festivalaufträge bisher abgerechnet

Auf der Rechenschaftslegung der FDJ-Leitung vor der Parteileitung der GO anläßlich des NJF konnte FDJ-Sekretär Dirk Greten einen eindrucksvollen Bericht geben.

Seit der Delegiertenkonferenz 1983 leistete die Jugend unserer Werft im Friedensaufgebot der FDJ unter der Losung „Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland" eine umfangreiche und zielstrebige Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, des XI. Parlaments der FDJ sowie der richtungweisenden Beschlüsse der 7. Tagung des ZK der SED.

Von diesem Zeitpunkt an begann der Kampf um die begehrten Mandate zum Nationalen Jugendfestival mit konkreten Festivalaufträgen. 1236 Aufträge an Jugendfreunde und Jugendkollektive wurden übergeben, 1150 wurden bisher erfolgreich abgerechnet.

Die Mitgliederversammlungen in den Monaten Januar und Februar, die unter dem Motto „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan" standen, gestalteten sich zu einem guten Start in das 35. Jahr unserer Republik. Ausgehend von den Kampfprogrammen steckten unsere Jugendkollektive und FDJ-Abteilungs-Organisationen ihre Aufgaben in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals ab. Der Kampf um mindestens ein Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan wurde aufgenommen.

In vielfältigen Diskussionen und Stellungnahmen bekundeten die Jugendkollektive und Jugendfreunde, daß sie voll hinter dem Beschluß der VVV „34 + 1" stehen. Für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft im Kampf um die Planerfüllung wurde das Jugendkollektiv Anslik mit dem Ehrennamen „Karl Marx" ausgezeichnet.

Der Monat der verstärkten Jugendinitiativen forderte zu hohen Leistungen heraus. Ein Höhepunkt dabei war der Thälmann-Subbotnik. 1200 Jugendfreunde erarbeiteten einen Betrag von 74 739 Mark, die sie dem Konto Junger „Sozialisten zuführten. Damit wurde die Zielstellung unseres Kampfprogrammes mit 4739 Mark überboten. Zusätzlich wurden per 30. April 3140 Stunden, das sind 15 570 Mark, für die Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals geleistet. 50 Tonnen Schrott wurden aufbereitet, die Vorbereitung der Bereichsmessen und der Betriebsmesse lief auf Hochtouren.

Die Diskussionen und Gespräche der letzten Wochen zeigen, daß unsere Jugendfreunde wissensdurstiger, aufgeschlossener und kampfbereiter geworden ist. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen:

— der Kampf der Kollektive um die Planerfüllung;

— Raketenstationierung in Westeuropa und unsere Gegenmaßnahmen;

— Beschluß des NOK der UdSSR, der DDR und der anderen sozialistischen Länder;

— Kommunalpolitische Probleme in Stralsund und das Wohnungsbauprogramm in Berlin;

— Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals und die dort vorgesehenen Veranstaltungen;

— Dokumentation der FDJ „Unser Zeichen ist die Sonne".

Den Marxismus-Leninismus, die wissenschaftliche Anschauung der Arbeiterklasse, und einen festen Klassenstandpunkt herauszubilden, ist Ziel unserer täglichen politisch-ideologischen Arbeit. Dazu wurden individuelle Gespräche am Arbeitsplatz und auch Jugendforen durchgeführt.

Unser Ziel ist es, 84 Zirkel im FDJ-Studienjahr zu bilden. Bisher konnten 46 Abzeichen in Gold, 270 in Silber und 483 in Bronze abgelegt werden. An ökonomischen Jugendinitiativen konnten folgende Ergebnisse abgerechnet werden:

- Einsparung sechs Arbeitsplätze und 183 046 Arbeitsstunden,
- Nutzen in der Aktion Materialökonomie von 1 929 600 Mark,
- 72,3 t Schrott, etwa 600 kg Altpapier wurden aufbereitet,
- Einsatz von zwei Industrierobotern.

Werftjugend arbeitet zur Zeit an 42 Jugendobjekten, Jahresziel sind 68, bis zum Nationalen Jugendfestival 45.

Weiter berichtete Dirk, wie in den einzelnen FDJ-Organisationen und Jugendkollektiven für echte Festivalstimmung gesorgt wird. Kulturelle und sportliche Veranstaltungen trugen dazu bei und nicht zuletzt die beiden „Tage der Bereitschaft", die schon fast ein kleines Vorfestival darstellten. Diese Stimmung gilt es, jetzt bis Pfingsten noch zu erhöhen, um nach dem Nationalen Jugendfestival mit noch mehr Elan an die Lösung der Aufgaben zu gehen.

Jugendkollektive zogen Bilanz

Am Tag der Jugendbrigaden rechnete das Jugendkollektiv Bombyk, Abteilung FAH, der Abteilungsleitung ihre bisherigen Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ" ab. Dabei konnte der Jugendkollektivleiter auf eine gute Bilanz verweisen. Per 30. April erreichten sie eine Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan von 10 Prozent, die geplanten Ausfallstunden wurden pro Kollege um 18,7 Stunden gesenkt, und mit der Realisierung der MMM-Aufgabe konnten sie eine Einsparung pro Jahr um 43 000,– M erreichen.

Alle Kollegen beteiligten sich am Thälmann-Subbotnik und leisteten Stunden zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals.

„Unsere vier Delegierten zum Nationalen Jugendfestival", so sagte Peter Bombyk, „werden nicht mit leeren Händen nach Berlin fahren. Unser Ziel ist es, den PWT 1984 bis zum Festival mit 100 Prozent zu erfüllen.

Rechenschaftslegung der vier Jugendkollektive der Abteilung FMI

In der Aussprache mit der Abteilungsleitung legte der Jugendkollektivleiter Norbert Tischler dar, daß sich seine Jugendstoßbrigade in den vergangenen neun Monaten gut entwickelt hat. „Wurden wir anfangs von erfahrenen Kollegen belächelt, so leistet unser Jugendkollektiv bereits jetzt sozialistische Hilfe in anderen Gewerken zur Erfüllung der Planaufgaben der Abteilung." Besonders stolz kann das Kollektiv darauf sein, daß sie 100 Stunden am Thälmann-Subbotnik und 100 Stunden zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals zusätzlich leisteten sowie alle Anlagen in guter und sehr guter Qualität an die SAI übergeben werden konnten. Bis zum Festival wird das Jugendkollektiv, ein Kommunalobjekt im Rahmen der Vorbereitung der 750-Jahr-Feier Stralsunds übernehmen.

Über gute Ergebnisse im 35. Jahr unserer Republik konnten auch die drei Jugendkollektive der Schiffbaubeleuchtung berichten. So konnte zum Beispiel das Jugendkollektiv „Fiete Schulze" die Arbeitsproduktivität mit 117,2 Prozent erfüllen, und der geplante Ausfall wurde nur mit 59 Prozent in Anspruch genommen.

Das Jugendkollektiv „Karl Krull" erreichte eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 105,8 Prozent und nahm die Kosten je Normstunde mit 90,6 Prozent in Anspruch.

Das Jugendkollektiv „Luise Plümer" bereitete bisher 2 t Kabelschrott auf, und drei Neuerervereinbarungen wurden bereits bearbeitet.

Die Kollektive werden weiter darum ringen, die Ausleuchtung der Schiffe zu verbessern.

D. G.

50000. Besucher im Traditionskabinett

Eine echte Überraschung war es für das Neuererkollektiv der Jugendgewerke der Abteilung Schiffselektrik (FMI), als sie am 23. Mai das Traditionskabinett besichtigten und ihr Kollege Walter Prax, (5. von links), Elektromonteur, als 50 000. Besucher (seit 1977) beglückwünscht wurde. Neben einer Urkunde wurde ein Präsent in Form von sechs Gläsern mit Werftdekor und ein Werftbildband durch den Leiter des Traditionskabinetts, Genossen Kupsch, überreicht.

Es ist erfreulich, daß der 50 000. Besucher des Traditionskabinetts ein Werftarbeiter ist, der seit 24 Jahren in der Werft arbeitet. Seit zwei Jahrzehnten wirkt er im Jugendkollektiv „Fiete Schulze" als Gewerkschaftsvertrauensmann. Kollege Prax zählt zu den aktivsten Neuerern in der Abteilung FMI. Seit 1965 ist er an acht Neuerervereinbarungen und zehn Neuerervorschlägen beteiligt.

Mit großem Interesse folgte er und seine Kollegen der Darstellung der geschichtlichen Entwicklung unserer Volkswerft, die ja ein Stück der 35jährigen erfolgreichen Geschichte unserer Deutschen Demokratischen Republik repräsentiert und gleichzeitig auch ein Stück aus der großen Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft reflektiert. Durch die vielen Dokumente und historischen Fotos erhielten sie und viele Tausende von ihnen einen Einblick, welche Traditionen das Werftkollektiv im Kampf um die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft pflegt und weiterführt zur Stärkung unserer DDR.

Die hervorragenden Leistungen des Werftkollektivs, die es unter Führung der Partei der Arbeiterklasse vollbrachte und vollbringt, fanden nicht nur bei den Werktätigen unserer Republik starke Beachtung, sondern auch über die Grenzen unserer DDR hinaus. Das belegen auch die 50 000 Besucher des Traditionskabinetts, die sich seit 1977 hier über unseren sozialistischen Betrieb informierten.

K. K.

Foto: Wilhelm Dallmer

Theatertag des Werftarbeiters am 8. Juni 1984

Turandot

Zum Theatertag der Volkswerft am 8. Juni 1984 kommt das lyrische Drama „Turandot" von Giacomo Puccini zur Aufführung.

„Turandot" wurde am 25. April 1926 in der Mailänder Scala zum ersten Male aufgeführt. Toscanini brach an der Stelle ab, an der Puccini die Feder durch den Tod aus der Hand genommen ward und sagte mit leiser Stimme zum Publikum: „Hier endet das Werk des Meisters!" Der Vorhang fiel. Erst am folgenden Tag erklang die „Turandot" mit der gekürzten Ergänzung Alffanos (E. N.).

Das Libretto geht auf eine uralte persische Fabel zurück. Turandot, die grausame Prinzessin, stellt, um die sie begehrenden Prinzen fernzuhalten, die aus allen Teilen der Welt an den Hof von Peking eilen, drei geheimnisvolle Rätsel und bedroht mit dem Tod einen jeden, der sie nicht zu lösen weiß. Und nicht einmal das Beispiel der vielen, die ihren Kopf verloren haben, vermag die anderen abzuschrecken: so groß ist die Schönheit und der Zauber der Unnahbaren.

Puccini stellte immer wieder neue Wünsche an seine Librettisten. Durch Phantasie und Logik entstanden neue Einfälle und Wendungen. Eine neue menschliche „Turandot" entstand.

Puccini setzte seine ganze Kraft und sein Können ein, um diese einzigartige Oper zu schreiben, sie zu vollenden war ihm nicht vergönnt.

Die musikalische Leitung der Aufführung hat Hans Nehrdich, für die Inszenierung zeichnet Klaus Kretschmar verantwortlich.

Der Kartenverkauf in der Kulturabteilung für Anrechtler und im Freiverkauf hat bereits begonnen. Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Anrechtskarten, bei Nichtabholung sind die Karten bis zu drei Tagen nach der Vorstellung zu bezahlen.

Weitere Nachrichten für unsere Theateranrechtler:

Für den Ring 9 steht am Sonnabend, dem 7. Juni 1984, „Die Csárdásfürstin" von Emmerich Kálmán auf dem Spielplan.

Für die Premieren-Anrechtler des Ringes 2 kommt am Sonntag, dem 8. Juli 1984, die musikalische Komödie „Die Gräfin vom Naschmarkt" zur Aufführung.

Steinhagen, Kulturabteilung

Soldatenpost

Werte Genossen!

Ich freue mich, Sie von der Vorbildlichkeit in der militärischen Pflichterfüllung Ihres Genossen Harald Wilm, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei den Grenztruppen der Deutschen Demokratischen Republik ableistet, in Kenntnis setzen zu können.

Der Genosse Wilm erfüllt vorbildlich seinen Fahneneid.

Bei Notwendigkeit stellt er seine persönlichen Interessen zurück, um die militärischen Aufgaben in höchster Effektivität und Qualität zu lösen.

Er beweist eine hohe Klassenwachsamkeit, unterstützt seine militärischen Vorgesetzten und hat großen Anteil daran, daß die Aufgaben seiner Einheit mit guten Ergebnissen erfüllt werden konnten.

Aus diesem Grunde wurde Maat Wilm mehrmals belobigt.

In Ihrem Kollektiv wurden mit die Grundlagen für seine Einstellung zur militärischen Pflichterfüllung gelegt.

Deshalb erlaube ich mir, Ihnen und dem Kollektiv, in dem Genosse Wilm vor dem Ehrendienst in den Grenztruppen der Deutschen Demokratischen Republik seine Arbeit verrichtete, meinen Dank auszusprechen.

Mit sozialistischem Gruß

Müller,
Korvettenkapitän

Neue Bezeichnung für Öle

Einführung der neuen ISO-Viskositätsklassifikation für Industrieschmierstoffe

Entsprechend der ISO-Norm 3448 wird die Einführung der Viskositätsklassifikation in der DDR weitergeführt. Nachdem schon vor zwei Jahren für die Hydrauliköle die ISO-Viskositätsklassifikation wirksam wurde, werden in diesem Jahr weitere Industrieschmierstoffe neue ISO-Viskositätsklassen-Bezeichnungen erhalten.

Zur Erinnerung: Die wesentliche Änderung brachte die ISO-Norm in der Benennung (Viskositätsangaben) der Schmierstoffe. Die für die Bezeichnung zu Grunde liegende Bezugstemperatur änderte sich von 50 Grad Celsius auf 40 Grad Celsius. Auf dieser Grundlage wurden 18 Viskositätsklassen (2; 3; 5; 7; 10; 15; 22; 33; 46; 68; 100; 150; 220; 320; 460; 680; 1000; 1500) abgeleitet. Diese neuen Viskositätsklassen gehen in die Bezeichnung der Schmierstoffe ein. Für die praktische Arbeit heißt es, sich an neue Bezeichnungen zu gewöhnen z. B. H22 (alt) — H22R (neu); G160 (alt) — G1100 (neu).

Eine schematische Übernahme der alten Öle in die neuen Viskositätsklassen sollte jedoch vermieden werden. Ein Vergleich der alten und neuen Viskositätsklassen ist nur über Tabellen möglich. Deshalb sind Rückfragen beim Einsatz neuer Öle beim Technischen Dienst oder bei den zuständigen Schmierstoffverantwortlichen der Volkswerft ratsam.

Für Motorenöle bleibt weiterhin die Klassifikation nach SAE-Klassen wirksam. Die Einführung der ISO-Viskositätsklassen wird bis 1. Januar 1986 abgeschlossen.

Brätz,
Schmierstoffverantwortlicher des Direktorates E

Konfusionen

Auflösung der 2. Folge

Es gewannen einen Büchergutschein im Werte von 20 Mark: **Kerstin Kiesow, TFV** und **Annelise Höpner, EKM 1.**

Bücher oder Taschenbücher im Werte von etwa 20 Mark gewannen: **Lothar Olle, TRM; Johanne Burhan, EL 2; Antje Steinke, EL 2; Wolfgang Preuß, EKA 2; Olaf Sadewater, TI; Erwin Richter, EFS; Karl-Heinz Schmidt, Rentner; Lutz Michaelis, LJ.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die Serie wird in loser Folge fortgesetzt.

so wars richtig

Brezan	Krabat
Bruyn	Buridans Esel
Hermlin	Abendlicht
Neutsch	Auf der Suche nach Gatt
Plenzdorf	Die neuen Leiden des jungen W.
Wander, Maxie	Guten Morgen, du Schöne

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 2. und 3. Juni, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle VII
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle VII

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 25. Mai 1984 nach kurzer, schwerer Krankheit unser guter Freund und zuverlässiger Mitarbeiter, Genosse

Hartmut Werr

verstorben ist.

Während seiner 26jährigen Tätigkeit auf der Werft hat er seine ganze Kraft zur Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben eingesetzt.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Abteilungsleitung Rohrbau
APO AGL

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur

Silbernen Hochzeit

möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EM und LOR recht herzlich bedanken.

Ursula und Willi Delph

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der BGL bedanken.

Walter Kohls

Kultursplitter Juni 1984

Im Monat Juni, mit den Höhepunkten 13. Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft und 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund, bietet das Klubhaus „Ernst Thälmann" vielfältige Veranstaltungen.

Am Sonnabend, dem 2. Juni 1984 wird um 14.00 Uhr zum **Kinderfest** anläßlich des Internationalen Kindertages eingeladen. Die Einladungskarten werden über die AGL-Bereiche vergeben.

Zum **Jugendtanz** im Klubhaus-Garten mit der „Vision-Diskothek" wird am Sonntag, dem 3. Juni und am Sonntag, dem 17. Juni 1984 gebeten, jeweils ab 15.00 Uhr (eintrittsfrei). Am Pfingstmontag, dem 11. Juni 1984 spielt die Disko zum Jugendtanz im großen Saal von 15.00 bis 19.00 Uhr, Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung und am Mittwoch, dem 6. Juni 1984 ab 16.00 Uhr an der Klubhauskasse.

Ein **Sonderkonzert** mit Petra Zieger und der Gruppe „Smokings" findet am Dienstag, dem 12. Juni 1984 um 20.00 Uhr statt. Eintrittspreis 8,10 Mark. Vorverkauf in der Kulturabteilung und an der Klubhauskasse am 6. Juni 1984, 16.00 Uhr.

In der Vortragsreihe zur Stralsunder Stadtgeschichte referiert am Mittwoch, dem 6. Juni, 19.30 Uhr, Genosse Dr. Richter zum Thema „Stralsund in der Zeit von 1945 bis zur Gegenwart" (Teil I); und am Mittwoch, dem 13. Juni 1984 Teil II. Anmeldungen über Kulturabteilung.

„Veteranen zu Gast im Klubhaus" heißt es wieder am Dienstag, dem 12. Juni 1984 und am Mittwoch, dem 13. Juni 1984 ab 14.00 Uhr. Für Unterhaltung sorgt das KGD-Programm „Bis der Vorhang fällt".

Zur Veranstaltung mit dem KGD-Programm **„Sie leben noch, die alten Hits"** wird in der Veranstaltungsreihe „In den besten Jahren" für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr am Freitag, dem 15. Juni 1984 um 20.00 Uhr eingeladen. Eintritt 12,10 Mark. Kartenverkauf in der Kulturabteilung und an der Abendkasse.

Am Sonntag, dem 17. Juni 1984, um 19.30 Uhr wird zu dem großen Unterhaltungsprogramm „Bis der Vorhang fällt" (KGD) eingeladen. Zum Tanz spielt das Hansa-Schauorchester Rostock. Eintritt 10,10 Mark. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung und am Mittwoch, dem 13. Juni 1984 um 16.00 Uhr an der Klubhauskasse.

Die **„Stunde der Besten"** für Patenklassen wird am 20. Juni 1984, 15.00 Uhr, für Schüler der Klassen eins bis vier, am 27. Juni 1984 für Schüler der Klassen fünf bis sieben durchgeführt.

Am Donnerstag, dem 21. Juni 1984, 19.30 Uhr, **3-D-Vortrag „Österreich"** in der Aula der Berufsschule Bleistraße. Eintritt: 1,55 Mark, Vorverkauf in der Kulturabteilung.

Eine **Modenschau** vom Verlag für die Frau findet am Dienstag, dem 26. Juni 1984, um 19.30 Uhr statt. Einladungskarten werden in der Kulturabteilung am 7. Juni 1984 vergeben.

Ganz im Kollektiv heißt es zur Abschlußveranstaltung der kulturellen Leistungsvergleiche der Direktorate des VEB Volkswerft anläßlich der 750-Jahr-Feier der Stralsund am Sonnabend, dem 30. Juni 1984, um 19.30 Uhr.

Anmerkung: Das Programm der 13. Betriebsfestspiele mit den Freiluftveranstaltungen am Sonnabend, dem 23. Juni und Sonntag, dem 24. Juni 1984, wird demnächst veröffentlicht.

W.

Bezirksspartakiade

Vorrunde im Fußball in Stralsund

Seit zwei Monaten bereiten sich vier Kreisauswahlmannschaften der Altersklassen Knaben (AK 11), Knaben (AK 12), Schüler und Jugend auf die Vorrunde zur Bezirksspartakiade, die am 9. Juni 1984 in Stralsund stattfindet, vor.

Im sportlichen Wettkampf mit den Kreisen Rügen und Ribnitz qualifizieren sich die Erstplaziierten für die Endrunde in Rostock.

Folgende Übungsleiter und TZ-Trainer haben die Betreuung übernommen:

Knaben AK 11:
Sportfreund Stender (BSG Motor)
Sportfreund Kögler (ASG Vorwärts)
Knaben AK 12:
Sportfreund Rochow (ASG Vorwärts)
Sportfreund Schmoock (BSG Motor)
Schüler:
Sportfreund Riedel (BSG Motor)
Sportfreund Teetz (ASG Vorwärts)
Jugend:
Sportfreund Papke (ASG Vorwärts)
Sportfreund Schwarz (BSG Motor)

Der KFA Fußball und der DTSB-Kreisvorstand hoffen, daß alle nominierten Sportfreunde mit voller Konzentration an die bevorstehenden Aufgaben gehen, um mit guten Leistungen zum bestmöglichen Abschneiden der Kreisorganisation beizutragen.

Die Vorrunde wird auf folgenden Plätzen ausgetragen:
Jugend — 8.30—12.30 Uhr, Stadion der Freundschaft
Schüler — 8.30—12.00 Uhr, Stadion An der Kupfermühle
Knaben — 8.30—12.00 Uhr, Jahnsportplatz

E. St.

Turniersieg für Motors Kinder

Neun Mannschaften kämpften beim traditionellen Sommerturnier der ASG Vorwärts um den begehrten Wanderpokal. Nach Spielen gegen Lok Greifswald (2:0), KKW (3:1), Vorwärts I (0:0) und Bau Grimmen (7:0), konnte in der Staffel der 1. Platz belegt werden.

Das Endspiel gewannen Motors Kinder durch ein Tor von Mathias Hinze gegen Schiffahrt/Hafen Rostock knapp mit 1:0.

Bei den Knaben errang Vorwärts I den Turniersieg durch einen Endspielerfolg über Lok Stendal. Motors Knaben konnten zwar das Staffelspiel gegen Stendal mit 2:1 gewinnen. Dieses Ergebnis wurde aber durch eine unbegründete, nicht auf die Spielordnung des DFV basierende Entscheidung des Kampfgerichtes annuliert und ein Wiederholungsspiel angesetzt. Eine derartige Verfahrensweise ist bei Tagesturnieren unüblich und fördert sicher nicht die Zusammenarbeit zwischen beiden Trainingszentren. Am Ende belegten unsere Knaben nur den 4. Platz.

Bereits am 13. Mai 1984 gewannen unsere Knaben ein Pokalturnier der SSG Goethe-OS Wismar nach Spielen gegen S/H Wismar (0:0), Dynamo Wismar Nord (4:0), Hydraulik Parchim (2:2), SSG Goethe-OS Wismar (3:1), Fiko Rostock (2:0) und Empor Kühlungsborn (3:0). Volker Philipp und René Bergemann wurden als beste Feldspieler und Stefan Lobeck als bester Torschütze ausgezeichnet.

Motors Schüler verloren das Endspiel des Sommerturniers der ASG Vorwärts gegen KKW Greifswald knapp nach Elfmeterschießen.

E. St.

Pokal-Endrunde erreicht

Motors Handballmannschaften starteten mit einer Frauen- und zwei Männermannschaften in die FDGB-Pokalspiele.

Leider mußten die Frauen mit einer 12:13-Niederlage gegen Empor Saßnitz unerwartet die Segel streichen.

Die I. Männermannschaft erreichte erwartungsgemäß mit zwei Siegen, gegen TSG Bau Bergen 24:11 und Einheit Grimmen II 20:5, die Zwischenrunde. Die II. Männermannschaft schaffte eine große Überraschung. Sie schlug in Heringsdorf die einheimische Einheitvertretung (3. der Bezirksmeisterschaft) mit 14:11 und blieb auch gegen den zweiten Bezirksligavertreter Einheit Grimmen I mit 10:9 erfolgreich. Damit waren beide Männermannschaften für die Zwischenrunde qualifiziert. Für die Zwischenrunde zog unsere II. Vertretung sehr schwere Gegner. In Greifswald mußte gegen HSG Greifswald und SH Rostock gespielt werden. Motor II hielt sich ausgezeichnet und verlor gegen den Vizebezirksmeister SHR 13:19 und gegen den Vierten der Bezirksmeisterschaft, HSG Greifswald, 10:14.

Die I. Männermannschaft hatte Losglück und spielte in Stralsund gegen HSG Greifswald II 23:8 und gegen WPU Rostock II 14:11. Damit qualifizierte sich Motor I für die FDGB-Pokalrunde am 3. Juni in Ribnitz.

Po.

Großer Erfolg für Handballschüler

Die von Motor betreuten Handballschüler der SSG Karl-Marx-OS qualifizierten sich durch die Errungung des Bezirksmeistertitels für die DDR-Endrunde in Eberswalde.

In einem hervorragend organisierten Turnier, an dem alle 15 Bezirksmeister teilnahmen, konnten sich unsere Jungen hervorragend aus der Affäre ziehen.

In der Vorrunde war der Bezirk Rostock mit Halle, Berlin, Schwerin und Karl-Marx-Stadt vereint. Hier konnte nur gegen das TZ Freiberg mit 4:3 gewonnen werden. Dieser Sieg reichte aus, um die Spiele um Platz sieben bis zwölf zu erreichen. Unsere Jungen steigerten sich erheblich und konnten im ersten Spiel gegen Lok Frankfurt (TZ des ASK) 7:7 spielen. Danach wurden die TZ Eberswalde 10:4 und Jessen ebenfalls 10:4 bezwungen. Im Schlußspiel gegen Dynamo Suhl wurde 5:7 verloren. Mit drei Siegen und einem Unentschieden sowie vier Niederlagen konnte ein beachtlicher 10. Platz belegt werden.

Großen Anteil an diesem Erfolg hatten der sehr gute Torwart Holger Dalm und Kirk Ehlke, der zehn Tore erzielte und durch seine aggressive Spielweise als Linksaußen viele weitere Tore vorbereitete.

Der Mannschaft und den beiden Übungsleitern Walter Bollmann und Wolfgang Ehlke sei von dieser Stelle zu diesem Erfolg herzlich gratuliert.

Po.

Vom Losglück verlassen

Sehr viel Pech hatten Motors I. Kinder beim großen Sommerturnier des BFC Dynamo. Nachdem gegen Dynamo Fürstenwalde (3:1) und den 1. FC Magdeburg (2:1) gewonnen wurde, schafften unsere Jungen gegen Aktivist Brieske-Senftenberg nur ein 1:1-Unentschieden. Aufgrund des schlechten Torverhältnisses spielten Motors Kinder nun um Platz fünf bis acht. Erster Gegner im K. O.-System war der FC Vorwärts Frankfurt/Oder gegen den man durch ein Tor von Mathias Hinze 1:1-Unentschieden spielte. Leider war keine Verlängerung bzw. 9-m-Schießen vorgesehen, so daß ein Münzenwurf für Vorwärts Frankfurt entschied.

Im Spiel um Platz sieben und acht war der HFC Chemie unser Gegner. Zwei Tore von Mannschaftskapitän Kay Glasow brachten bei zwei Gegentoren wiederum ein 2:2-Unentschieden. Auch in diesem Spiel entschied das Losglück gegen Motors I. Kinder. Ohne Niederlage blieb somit nur der 8. Platz von 16 Mannschaften.

E. St.

Zweimal Platz drei bei Bezirksfinals

Kürzlich fand in Rostock das Bezirksfinale im Reichpietsch-Köbis-Gedenklauf mit den kreisbesten Staffeln des Bezirkes statt.

Die ersatzgeschwächte Staffel der BBS „Artur Becker" startete in der Gruppe Berufsschulen und belegte unter den elf teilnehmenden Staffeln den 3. Platz.

Am gleichen Tag qualifizierten sich die Volleyballer unserer Berufsschule bei den Zwischenrundenspielen für das Endrundenturnier in Greifswald.

Die sechs Mannschaften aus Rostock, Greifswald, Stralsund, Grimmen und Groß Stieten lieferten sich zum Teil dramatische Kämpfe.

Sieger wurde die Mannschaft von Nachrichtenelektronik Greifswald vor Weiße Flotte Rostock und der Mannschaft der BBS „Artur Becker" Volkswerft. Den dritten Platz verdankt die von Sportlehrer Bodo Stade geleitete Mannschaft ihrer mannschaftlichen Harmonie und dem großen kämpferischen Einsatz aller Spieler.

Herzlichen Glückwunsch!

Fischer

Nach Sieg Klassenerhalt gesichert

Motors Hokkeymänner sicherten sich am vergangenen Wochenende endgültig den Klassenerhalt in der Hockey-Oberliga und belegten vor dem letzten Nachholepunktspiel in Königs Wusterhausen mit 10:12 Punkten den vierten Tabellenplatz.

Zu Gast war am Sonntag die Mannschaft von Lok Magdeburg, die mit dieser Niederlage arg in Abstiegsgefahr geriet.

Sehr konzentriert begannen unsere Männer dieses Spiel und bereits zur Halbzeit wurden die Weichen in Richtung Sieg gestellt. Die 4:0-Halbzeitführung konnte noch ausgebaut werden, und der 7:0-Endstand entspricht voll dem Spielverlauf.

Motors Torschützen waren: Fitzner (4), Backert (1), Mielke (1), Pagel (1). Weiter spielten: B. Gierhahn, Waskala, Westphal, J. Gierhahn, Harder, Schröder, Weu, Th. Krien, Schwinkendorf.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Freitag, 18.00 Uhr, Alte Herren, Motor Stralsund — Lok Bergen, Sonntag, 9.00 Uhr, Spartakiadewettkämpfe im Kinder- und Knabenbereich 11.30 Uhr, Spartakiadewettkämpfe im Schülerbereich

Hockey, Jahnsportplatz
Freitag, 16.30 Uhr, Schülerinnen, Motor Stralsund — TJ Hostivar Prag 17.30 Uhr, weibl. Jugend, Motor Stralsund — Bohemians CKD Prag; Sonnabend, 9.00 bis 14.00 Uhr, Spartakiadewettkämpfe in allen Altersklassen mit internationaler Beteiligung

15.00 Uhr, Verbandsliga Frauen, Motor Stralsund — ASW Leipzig; Montag, 16.00 Uhr, Schülerinen, Motor Stralsund — TJ Hostivar Prag 17.00 Uhr weibl. Jugend, Motor Stralsund — Bohemians CKD Prag.

Gewichtheben, Jahnturnhalle:
Freitag, 16.00 Uhr, Klubturnier in der Altersklasse 14/15 zwischen Motor Stralsund und SC Einheit Dresden

Sonnabend, 9.00 Uhr, Fortsetzung des Klubturnieres

Sonntag, 9.00 Uhr, Spartakiadewettkämpfe in allen Altersklassen

Motor in der Zwischenrunde

In der Vorrunde des Volleyball-FDGB-Pokals am 24. Mai 1984 mußte Motor sich mit den Kreispokalsiegern Stralsund und Grimmen auseinandersetzen.

Der Pokalsieger Grimmen trat nicht an, so daß es nur zu einer Begegnung zwischen Pokalsieger Stralsund, der BSE Erdöl/Erdgas Grimmen und Motor Stralsund kam.

Laut Ausschreibung waren zwei Gewinnsätze zu spielen.

Es war also Vorsicht geboten, die ehrgeizige Mannschaft der BSE nicht zu unterschätzen, denn Pokalüberraschungen sind ja nichts Außergewöhnliches. Die BSE spielte völlig unbelastet auf und steigerte sich zu einer ordentlichen Leistung. Zu Beginn des ersten Satzes führte die BSE bereits mit 4:1, ehe Motor die Initiative an sich riß und mit klaren Aktionen Punkte machte. Obwohl im Angriff sehr viel verschlagen wurde, konnte Motor den 1. Satz noch klar mit 15:6 gewinnen. Im 2. Satz entwickelte sich ein ähnlicher Ablauf. Die BSE führte mit 5:0 und 9:5, ehe Motor zur Normalform fand. Viele Angriffsfehler verunsicherten die gesamte Mannschaft. Zum anderen stellte sich die BSE sehr gut auf den Angriff ein, so daß wirkungsvolle Spielhandlungen eine Seltenheit waren. Zum Satzende setzte sich jedoch die routiniertere Motor-Mannschaft mit 15:12 durch.

Mit diesem 2:0-Sieg qualifizierte sich Motor für die Zwischenrunde am 24. Juni 1984, die in der Jahnsportstätte ausgetragen wird.

Motor spielte mit: Löhn, Paprott, Schäfer, Pietzek, Struck, Looks und Bürger.

Schä.

Motors weibliche Jugend spielte in Plau und mußte, um Staffelsieger in der Jugendliga Staffel Nord zu werden, unbedingt gewinnen. Mit dem 3:0-Sieg gelang dieses Vorhaben und damit erkämpfte sich die Mannschaft die Teilnahmeberechtigung für die DDR-Meisterschaft.

Die Torschützen waren hier S. Zeumer, J. Schulz und I. Wendland.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Fayencenfabrik (I)

Aus Ton gefertigte Geschirre werden als Fayencen bezeichnet. Auch in Stralsund hat eine Fayencen-Fabrik bestanden, deren Erzeugnisse, reich verzierte Vasen, Schüsseln, Teller u. a. im Kulturhistorischen Museum ausgestellt sind. 1757 gründete der schwedische Kaufmann und Kammerrat Giese eine derartige Fabrik in der Tribseer Straße 26. Bei einer Besichtigung der Insel Hiddensee, die er kurz zuvor für 36 000 Reichstaler, mit 267 leibeigenen Untertanen in Vitte, 32 untertänigen Segelknechten in Vitte, Grieben und Plogshagen gekauft hatte, entdeckte er am nördlichen Ufer der Insel Tonvorkommen. Diese eigneten sich gut zur Herstellung von unechtem Porzellan. Gieses Reichtum stammte aus Lieferungen für das schwedische Heer. An der Steilküste nun wurde der Ton abgebaut und bei Schwedenhagen durch Schlämmen von den groben Bestandteilen gesäubert. Mit Schuten und flachen Kähnen wurde der Ton nach Stralsund geschippert. Die Tongewinnung war eine schwere körperliche Schindarbeit. Die Arbeiter erhielten wenig Geld, sie lebten in primitiven, am Strand aufgeschlagenen Hütten. Ebenfalls für wenig Lohn erarbeiteten die Dreher, Former, Maler und Brenner die künstlerisch hervorragenden Fayencen, Kacheln usw. Eine geregelte Arbeitszeit gab es nicht. Ein Arbeitstag

Periode I. Ohne Marke. Höhe 0,24, Breite 0,35 m. Repro: Annemarie Knoren

von 12 bis 14 Stunden, ohne Mittagspause, war an der Tagesordnung. Der Fabrikant hatte sogar das Recht der Prügelstrafe. Die Fayencen wurden nach Delfter Art gefertigt. Sie sind zum Teil in sehr zierlicher Form und in wunderschön glänzender Farbglasur. Der Bedarf derartiger Erzeugnisse war groß; denn die Herstellung von Porzellan war damals noch recht teuer, und die Porzellanindustrie war erst in der Entwicklung. Giese hatte einen holländischen Meister und den Modelleur Johann Buchwald für seine Fabrik gewonnen. 1767 geriet Giese in finanzielle Schwierigkeiten, da er große Geldbeträge für die Ausrüstung des schwedischen Heeres zur Verfügung gestellt hatte. Er verpachtete die Fabrik an den schwedischen Fabrikanten Ehrenreich, der mit schwedischen Arbeitern und dem dänischen Maler Otto Frantzen die Produktion fortsetzte.

Günter Köpnick

Machen hat Karriere

Ein Wort kann im Laufe der Zeit eine qualitative Veränderung erfahren. So das Wort „machen". Der Schneider macht uns einen Anzug, in dem wir, wenn es kein Machwerk ist, eine gute Figur machen. Frauen lassen sich Dauerwellen machen, während Babys nach Bedürfnis groß und klein machen. Später, wenn sie es nicht mehr in die Windeln machen, machen sie Unsinn, obwohl sie brav ihre Hausaufgaben machen müßten. Manche machen einen Seitensprung und manche machen die Nacht zum Tag.

Besonders künstlerische Berufe haben sich dieses Wort zu eigen gemacht. Liedermacher machen Lieder, Maler machen Bilder, Filmemacher machen Filme oder Theater, Fernsehen oder Kabarett. „Machen" hat Karriere gemacht. Alle Welt macht mehr oder weniger. Schließlich macht es jeder anders und stützt sich auf das Machen anderer. Und mein Meister macht ein böses Gesicht, wenn ich nur meine Arbeit mache. Ob ich mir daraus was machen muß?

Sachen gibt's

„Bevor wir den morgigen Wetterbericht bringen, möchten wir den heutigen korrigieren und den gestrigen entschuldigen."

Sie wollte wissen: „Was ist eigentlich ein Ehrendoktor?" „Das ist eben — nun kein richtiger Doktor!" „Wie meinst du das?" bohrte sie weiter. Na ja, daß ist so ähnlich wie bei einer Ehrenjungfrau!"

★

Tante Auguste kommt zu Besuch. Sofort schleppt der kleine Maike Decken, Kissen und die Heizsonne herbei. „Aber ich friere doch gar nicht", meint die Tante. „Papa hat gesagt, wir müssen uns die Tante gut warmhalten!"

★

Es ist Berufsverkehr. Die Straßenbahn ist wie immer überfüllt. Da sagt ein Mann zu einer Dame: „Daß Sie sich beim Aussteigen nicht wundern, Sie haben meinen Hosenträger an Ihren Strumpfhalter geknöpft."

★

Ein Sportler erzählt seiner Freundin: „Ich laufe 10 000 Meter in 25 Minuten und springe anschließend noch 2,20 Meter hoch." Meint die Freundin lächelnd: „Kein Wunder, bei dem Anlauf!"

★

„Sagen Sie bitte, wie heißt der Mann, der den fliegenden Holländer singt?" flüstert Meier im Theater seinem Nachbarn zu. „Holländer?" antwortet der erstaunt. „Man spielt doch ‚Tosca'." „Sooo? Da kann ich ja lange auf das Schiff warten!"

★

Tante Amanda hatte im Fachgeschäft Blumensamen erstanden. Sie hielt ihr Tütchen unschlüssig in der Hand. „Haben Sie eine Frage?" sprach sie die Verkäuferin an. „Ja, bitte", sagte die Tante zögernd, „muß ich die Samenkörner paarweise in die Erde tun?"

Aphorismen

Die Liebe hat nicht nur Rechte, sie hat auch immer recht.

Maria von Ebner-Eschenbach

★

Man könnt' erzogene Kinder gebären, wenn die Eltern erzogen wären.

Johann Wolfgang von Goethe

★

Das Beschneiden der Flügel macht Philister, man muß den unsicheren Flug zu lenken verstehen.

Robert Schumann

★

Je fester man eine Nessel anfaßt, desto weniger brennt sie.

Deutsches Sprichwort

★

Jede Stufe der Bildung fängt mit der Kindheit an. Daher ist der am meisten gebildete, irdische Mensch dem Kinde so ähnlich.

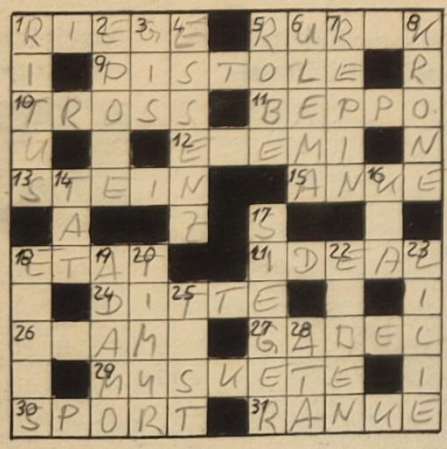
Novalis

★

Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter als durch das, was sie lächerlich finden.

Johann Wolfgang von Goethe

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Turnabteilung, 5. Warägerfürst, 9. Handfeuerwaffe, 10. Wagenzug, 11. Gestalt aus „Fra Diavolo", 12. Ölbaumharz, 13. Felstrümmer, 15. Stahlplatte mit Versteifungen, 18. Voranschlag, 21. Wunschbild, 24. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 26. tropische Echse, 27. Teil des Eßbestecks, 29. alte Handfeuerwaffe, 30. Körperertüchtigung, 31. planzliches Kletterorgan.

Senkrecht: 1. feierlicher Brauch, 2. lyrische Dichtform, 3. Halbton, 4. konzentrierte Lösung, 5. Amtstracht, 6. islamischer Rechtsgelehrter, 7. russischer Maler, gest. 1930, 8. europäische Währung, 14. Handlung, 16. neuseeländischer Hochgebirgsvogel, 17. Wettkampfgewinner, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 20. Titelgestalt eines sowjetischen Jugendbuches, 22. tschechischer Philologe des vor. Jh., 23. Zwiebelpflanze, 25. Roman von Lem, 28. Scheuermittel.

Auflösung aus Nr. 20/84

Waagerecht: 1. Samum, 4. Kante, 8. Adobe, 9. Ali, 11. Norne, 12. Ginseng, 13. Elain, 15. Tatra, 17. Rattler, 20. Karat, 22. Ise, 23. Oruro, 24. Limes, 25. Natté.

Senkrecht: 1. Stag, 2. Main, 3. Malepartus, 4. Kongestion, 5. Abo, 6. Nerra, 7. Egeln, 10. Lima, 14. Ines, 15. Takel, 16. tarom, 18. List, 19. Rebe, 21. Are.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 22 | Freitag, 8. Juni 1984 | Preis: 5 Pfennig

Wir grüßen die Teilnehmer des Jugendfestivals

Heute läuft das Festival schon auf Hochtouren

Fotomontage: Dallmer

Mit großen Erwartungen fuhren unsere Freunde nach Berlin

Norbert Tischer, Leiter der Jugendstoßbrigade

Ein weiteres Mal ist es mir möglich, an solch einem großen Verbandstreffen teilzunehmen — erlebe ich wiederholt eine Friedensmanifestation der Jugend der DDR unvorstellbaren Ausmaßes. Ich denke, daß dieser Erfahrungsaustausch noch lange in unseren Köpfen nachhallt und zu weiteren Höchstleistungen anspornen wird. Die geballte Kraft unseres Jugendverbandes, der Kampfreserve unserer Partei, bewußt zu erleben, das wird für mich das größte Erlebnis sein. Auch ich werde in den Reihen der Marschblöcke zu finden sein, die in Sprechchören für ein atomwaffenreies Europa und eine friedliche Zukunft demonstrieren und auftreten werden.

Renate Simon, FDJ-Gruppe Ö

Dem Verbandstreffen der Jugend zu Pfingsten in Berlin sehe ich mit großen Erwartungen und Spannung entgegen. Ich freue mich schon auf die vielen, gewiß interessanten und schönen Ereignisse und Begegnungen, die sicher dazu beitragen werden, Erfahrungen zu sammeln, bzw. auszutauschen und Anregungen für die FDJ-Arbeit, die Arbeit und das Leben überhaupt zu erhalten, die uns aber auch die Kraft für die Erfüllung neuer, höherer Aufgaben spenden werden.

Ich bin stolz, von meiner FDJ-Gruppe zu diesem großen Treffen delegiert worden zu sein, das die enge Verbundenheit der Jugendlichen unseres Landes, aber vor allem auch unseren Friedenswillen zum Ausdruck bringen wird.

Ralf Beitter, FDJ-Sekretär FSV

Ich freue mich einerseits auf Berlin, weil ich als Mitglied des Fanfarenzuges mit dafür sorgen werde, daß bei uns im 500er Block das Stimmungsbarometer steigt und andererseits auf die vielen Bekanntschaften, die man logischerweise auf solchen Jugendtreffen macht. Aus meiner Abteilungsorganisation fahren außer mir noch zehn Jugendfreunde nach Berlin. Wir haben uns schon über unsere Erwartungen ausgetauscht und werden, wenn wir aus Berlin zurück sind, wieder eine Zusammenkunft machen und über unsere Erlebnisse berichten.

Ingo Wittkowski, Jugendstoßbrigade

Ich gebe zu, daß mich eine große Neugier und Erwartung ergriffen hat. Nach 1979 ist es das zweite Mal, daß ich an solch einem großen Treffen der FDJ teilnehmen darf. Für gute Arbeit wurde mir ein Mandat verliehen und so werde ich es immer halten. Nur wer mit guten Leistungen im Gepäck nach Berlin fährt, kann dort mit Erfahrungen aufwarten.

Ich wünsche mir, in vielen Gesprächen mit Jugendfreunden anderer Bezirke über meine Arbeit zu berichten und von der ihren zu erfahren. Mich stimmt es froh zu wissen, daß dieses Treffen weiterhin als Manifestation des Friedens bezeichnet werden kann.

Jugendkollektiv „Hans Kollwitz"

Unsere vier Vertreter fahren gut gerüstet nach Berlin. Wir haben Zielstellungen zum Jugendfestival realisiert und überboten. So zum Beispiel unsere Arbeiten am Jugendobjekt Abwärmenutzung, unser Kampfprogramm haben wir erweitert, so werden wir unsere Zielstellung, 10 000 Mark Nutzen zu erwirtschaften, bei weitem überbieten. Wir freuen uns auf erlebnisreiche Tage in Berlin.

Silke Angermann, FDJ-Gruppe B

Durch die Fernsehserie „Unser Zeichen ist die Sonne"; durch Gespräche mit anderen FDJ-Funktionären und durch die Tage der Bereitschaft bin ich ziemlich gespannt auf das Nationale Jugendfestival. Ich bin zum ersten Mal bei so einem großen Treffen dabei. Bei so vielen Jugendlichen ist die Stimmung bestimmt großartig. Gespannt bin ich auf die Friedensdemonstration auf dem Marx-Engels-Platz und auf die kulturellen Veranstaltungen. Hoffentlich macht uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung.

Uwe Colberg, FDJ-Sekretär

Dieses Festival ist für mich das erste, das ich miterlebe und ich habe von anderen Freunden gehört von der Stimmung, die dort herrscht. Ich werde in Berlin verschiedene Bezirkszentren besuchen, um mit FDJ-Sekretären anderer Großbetriebe Erfahrungen auszutauschen und diese für die eigene Grundorganisation zu nutzen. Ich bin überzeugt, daß wir, als Jugendliche der DDR, eine solche Manifestation für den Frieden gestalten werden, die auch vom letzten Profitmacher und Kriegstreiber in der BRD oder in den USA nicht überhört und übersehen wird. Dieses Treffen wird uns neuen Ansporn geben für noch größere Friedenstaten in der Produktion.

Siegfried Reinhold, FDJ-Sekretär BBS

Zum Nationalen Jugendfestival bekundet die Jugend unserer Republik ihre feste Verbundenheit mit ihrem sozialistischen Heimatland. Jeder Teilnehmer hat sich mit seiner ganzen Persönlichkeit im Friedensaufgebot der FDJ darauf vorbereitet und somit zur ökonomischen und politischen Stärkung beigetragen.

Ich persönlich nehme nicht zum erstenmal an solch einer Veranstaltung teil. Mich hat immer wieder das geschlossene Auftreten und die Disziplin der Jugendlichen beeindruckt, mit der die Aufgaben erfüllt werden. Gerade das ist unsere Stärke in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus. Es ist aber auch die einzige Alternative im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

343/643: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

344/644: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

345/645: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt

346/646: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Installationsarbeiten und Verblechung, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montage Hydraulikleitungen

347/647: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Druckprobe unter Isolierung, Fußbodenverlegung, Kabelverlegung Steuerhaus

348/648: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

349/649: Ausrichten Wellenleitung, Entrostung und Konservierung

Anerkennung von Arbeitsunfällen und die Schadensersatzpflicht des Betriebes

Mit Einführung des neuen Arbeitsgesetzbuches der DDR wurden die Verpflichtungen der Betriebe und Werktätigen aus Arbeitsrechtsverhältnissen entsprechend den verfassungsmäßig garantierten Rechten der Gewerkschaften weiter ausgestaltet.

Ab 1. Januar 1978 fanden auch die Festlegungen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz ihre Anwendung.

Im Kapitel 10 des AGB wird deshalb auch zum Ausdruck gebracht, daß dem Schutz der Gesundheit und Arbeitskraft der Werktätigen vor allem mehr Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Die Betriebsleiter und die leitenden Mitarbeiter haben hierbei eine große Verpflichtung zu erfüllen und den Produktionsprozeß so zu gestalten, daß den Erfordernissen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie des Brandschutzes voll entsprochen wird. Hierbei ist die aktive Mitwirkung der Werktätigen zu fördern.

Die betrieblichen Gewerkschaftsleitungen und ihre Organe haben das Recht der Überprüfung der Arbeitsmittel, Arbeitsverfahren und Arbeitsstätten auf Einhaltung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, die Ursachen von Arbeitsunfällen zu untersuchen und die Beseitigung der festgestellten Mängel zu fordern.

Kommt es dennoch zu einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit, sind die materiellen Folgen grundsätzlich nicht vom einzelnen, sondern von der Gesellschaft zu tragen.

Das AGB dokumentiert, daß die Bestimmungen über den Schadensersatz bei Arbeitsunfall oder Berufskrankheit in Verbindung mit den Leistungen der Sozialversicherung die umfassende Sorge der sozialistischen Gesellschaft um den Menschen zum Ausdruck bringen.

So wird die materielle Sicherstellung der Werktätigen gewährleistet, die durch einen Arbeitsunfall oder durch Berufskrankheit einen Schaden erlitten haben und erfolgt durch:

1. Zahlung eines Krankengeldes in Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit oder Eintritt der Invalidität.
2. Durch Festsetzung einer Unfallrente bei einem dauernden Körperschaden ab 20 Prozent.
3. Bei einem von der BGL nach Paragraph 220 Absatz 1 des AGB anerkannten Arbeitsunfall oder Berufskrankheit, Anspruch auf Schadenersatz gegen den Betrieb für:

— entgangene und noch entgehende, auf Arbeit beruhende Einkünfte einschließlich der Minderung der Rentenansprüche;
— die notwendigen Mehraufwendungen zur Wiederherstellung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit und zur Teilnahme am Arbeitsprozeß und am gesellschaftlichen Leben;
— den Sachschaden.

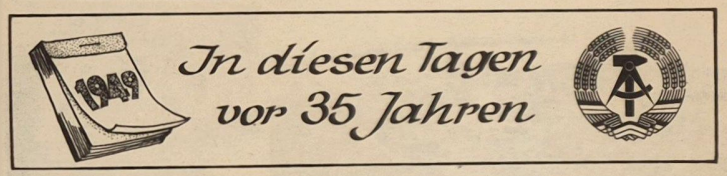
Diese Ansprüche richten sich grundsätzlich gegen den Betrieb, zu dem der Werktätige in einem Arbeitsrechtsverhältnis steht (Paragraphen 267 bis 269 AGB). Die Prüfung und Anerkennung eines Arbeitsunfalles trifft in jedem Falle die zuständige BGL. Ihre Entscheidung löst dann die vorstehenden Rechtspflichten aus (Paragraphen 220 bis 222 AGB).

Wird als Ursache des Unfalles eine grobe Mißachtung von Pflichten des Werktätigen im Gesundheits- und Arbeitsschutz festgestellt, die vorsätzlich verletzt wurden und der Betrieb keine Ursache dafür gesetzt hat oder bei Alkoholmißbrauch, erfolgt keine Anerkennung durch die BGL (Paragraph 220 Absatz 5 AGB).

Wir wünschen jedenfalls allen Werktätigen in den Betrieben ein unfall- und havariefreies Arbeiten und eine erfolgreiche Lösung der Produktionsaufgaben.

(Serie wird fortgesetzt)

Hans-Martin Möller,
Sektorenleiter
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock



In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ergebnisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

5. Juni 1949

Das Fest der Jugend in Leipzig beginnt mit einer machtvollen Demonstration von 120 000 Jungen und Mädchen aus allen Teilen Ostdeutschlands. Jubelnd begrüßten sie Wilhelm Pieck, weitere führende Politiker des Demokratischen Blocks sowie die Mitglieder des auf dem III. Parlament neugewählten FDJ-Zentralrats.

In seiner Rede vor den Teilnehmern des Festes der Jugend würdigt Wilhelm Pieck, Parteivorsitzender der SED und Präsident des Deutschen Volksrates, die hervorragenden Verdienste der FDJ bei der Entwicklung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung. Zu den Aufgaben der jungen Generation sagt Wilhelm Pieck: „Ihr müßt nicht nur den Ehrgeiz haben, Meister in eurem Fach zu werden, sondern ihr müßt auch politisch lernen, um konsequente Demokraten und Antifaschisten zu werden. Konsequente Demokraten, das sind Menschen, die sich jederzeit für die Produktion des Betriebes und für die demokratische Ordnung verantwortlich fühlen."

Auf diesem Pfingsttreffen der FDJ in Leipzig nahm auch eine Delegation der FDJ unserer Werft teil. Über ihre Eindrücke berichteten sie mit Begeisterung in der Betriebszeitung „Unsere Werft" Nr. 22/23 des Jahrgangs 1949 unter der Überschrift „Fahnen wehen über Leipzig" folgendes: „Endlose Kolonnen in den Straßen der Messestadt Leipzig. Lieder des neuen Deutschlands erklangen. Über allem aber wehten die blauen Fahnen der FDJ. ... Auch wir waren dabei. In vielen Wochen vorher hatten wir uns auf das große Treffen vorbereitet. Galt es doch, unsere Kräfte mit den besten Laienspielgruppen der Ostzone zu messen. Wir wollten selbst sehen und erleben, wie unsere Freunde ihre Kulturarbeit gestalten. Die Besten gaben sich hier ein Stelldichein in der Kongreßhalle am Zoo. Mittendrin unsere Gruppe mit dem Spiel ‚Zement', das begeisterten Beifall fand. Unsere Freude war groß, daß wir neben den Gruppen der Großbetriebe wie Buna, Riesa, Bautzen usw. bestehen konnten."

8. Juni 1949

In einer Rede vor der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR betont Johannes R. Becher, daß „in Deutschland, in der sowjetischen Besatzungszone, unter der Führung der geeinten Arbeiterpartei eine neue, freiheitliche Gesellschaftsordnung im Entstehen ist. Das antifaschistische Ostdeutschland setze alles daran, um mit der Sowjetunion in ein aufrichtiges Freundschaftsverhältnis zu treten."

9. Juni 1949

Auf einer Kundgebung im Berliner Friedrichstadtpalast verlangte Wilhelm Pieck, Parteivorsitzender der SED, die sofortige Freilassung Max Reimanns, des von der britischen Militärregierung erneut verhafteten Vorsitzenden der KPD. Die gleiche Forderung erhoben zahlreiche Betriebsbelegschaften Ostdeutschlands, unter anderem die der Volkswerft und der des Lehrkörpers der Universität Rostock.

★

In einer Reportage aus der Mark Brandenburg (Gebiet der heutigen Bezirke Potsdam und Frankfurt/Oder) schreibt die „Berliner Zeitung": „Wohin man auch gehen mag, über einsame Waldwege, entlang an Feldrainen, durch Unterholz oder ob der Blick schweift von einer Hügelkuppe zur anderen: Er stößt auf ausgebrannte Kraftwagen, verrostete Stahlhelme, alte Seitengewehre, zerbrochene Karabiner, gesprengte Geschützrohre und halbverfaulte Gasmasken, Dinge, die an den Krieg erinnern." Wenn es auch dringlichere Aufgaben gebe, so die BZ, sollte man doch allmählich die Wälder von diesem zerstörten Kriegsgerät säubern.

★

4000 Arbeitskräfte werden nach Zeitungsmeldungen künftig in zwei Schichten zur Enttrümmerung Ostberlins an Schwerpunkten eingesetzt. Die Schwerpunkte sind unter anderem die Gegend um den Bahnhof Friedrichstraße, Ostbahnhof, Rosa-Luxemburg-Platz und Friedrichshain.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

Was jeder Teilnehmer beachten muß

1. Für jeden Festteilnehmer steht ein Quartier bereit, aber es ist notwendig, daß er sich zwei Wolldecken mitbringt.

2. Jeder erhält täglich eine warme Mahlzeit — aber ein Eßgeschirr und ein Eßbesteck muß er selbst mitbringen.

3. Jeder Teilnehmer wird gut daran tun, sich ein paar dicke Stullen einzupacken — und diese nicht gleich am ersten Tage aufzuessen. — Also was man zu Hause essen würde, mit nach Leipzig nehmen.

Am besten wird es sein, wenn jeder seine Siebensachen in den Rucksack oder Tornister packt, ohne sich mit einem Koffer abzuschleppen.

Unsere Festplakette

Alle Teilnehmer am Fest der Jugend tragen diese Plakette schon vor Pfingsten und auch noch vier Wochen nach dem Fest der Jugend.

Dies stand am 25. Mai 1949 in der „Jungen Welt" in Vorbereitung auf das III. Parlament der FDJ, das Pfingsten 1949 in Leipzig stattfand, zu lesen.

Repro: Kupsch

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

35 Jahre DDR — 35 Schiffe für unseren Friedensstaat

Gütezeichen „Q" für das Erzeugnis GTS wiedererteilt und Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verteidigt

Wie bereits in der Ausgabe am 11. Mai 1984 kurz dargelegt, wurde unsere Werft durch das Fachgebiet Schiffbau des ASMW sowie die Staatliche Qualitätsinspektion und die DSRK im Zeitraum vom 9. bis 11. Mai einer gründlichen Betriebsüberprüfung unterzogen.

Ziel dieser Kontrolle war es, entsprechend vorliegenden Anträgen der Volkswerft zu prüfen, ob dem Erzeugnis GTS das Gütezeichen „Q" wiederzuerkannt und der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" weitergeführt werden kann. Schwerpunkte der Kontrolle stellten dabei folgende Komplexe dar:

— aktueller Stand der Planerfüllung
— Stand und Niveau von Planökonomie und Erzeugnisökonomie einschließlich Einhaltung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie
— Niveau der technologischen Vorbereitung und mustergerechten Durchführung der Produktion
— Qualitäts- und termingerechte Bereitstellung von Zulieferergebnissen sowie qualitätserhaltende Lagerprozesse
— Sicherung eines funktionsfähigen Systems des Betrieblichen Meßwesens und Betrieblichen Schmierstoffwesens
— Allgemeines Niveau von Ordnung und Sauberkeit

Die Betriebsüberprüfung fand ihren Abschluß in einer ersten Auswertung der Kontrollergebnisse, die vom eingesetzten Gutachterkollektiv mit dem Leitungskollektiv vorgenommen wurde. Bei dieser Auswertung konnte der Leiter des Gutachterkollektives, Genosse Helmut Schumacher, zum Ausdruck bringen, daß die durchgeführte Komplexkontrolle gezeigt hat, daß die Volkswerft über gute Voraussetzungen verfügt, um die beantragten Qualitätszielstellungen zu erreichen.

Gleichzeitig mußte aber darauf hingewiesen werden, daß die gegenwärtige Überziehung der Garantiekosten, die relativ hohe Anzahl von Restpunkten nach der Abnahmefahrt der Neubauobjekte und die Situation in einigen Lagerbereichen nicht befriedigen können.

Das insgesamt trotzdem als gut zu bezeichnende Niveau der betrieblichen Qualitätssicherung veranlaßte das ASMW, anläßlich des Flaggenwechsels auf dem Objekt 641 und der Planerfüllung per 31. Mai 1984 der Werfteitung die Wiedererteilung des Gütezeichens „Q" mittels Prüfzeugnis zu bestätigen. Gleichzeitig wurde damit das Recht auf die Weiterführung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgesprochen.

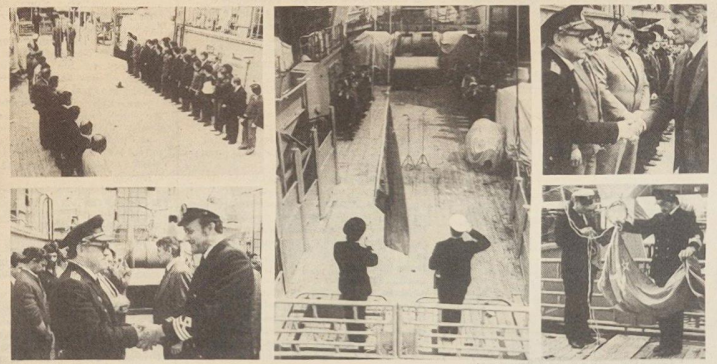
Aufmerksam zu machen ist dabei auf die Tatsache, daß das Prüfzeugnis zur Zeit nur Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1984 hat und mit einer Reihe von Auflagen verbunden ist. Im entsprechenden ASMW-Prüfprotokoll wird dazu ausgeführt, daß die Volkswerft in wichtigen Bereichen der betrieblichen Qualitätssicherung deutliche Fortschritte nachweisen konnte.

Das trifft insbesondere auf das Betriebliche Meßwesen und das Betriebliche Schmierstoffwesen zu, wo teilweise vorbildliche Ergebnisse vorliegen. Vorgenannte befristete Verlängerung des Zertifikates hat seine Ursache in der bereits erwähnten Situation bei den Garantiekosten, dem hohen Restpunktstand und Mängeln im Lagerwesen.

Dieser Sachverhalt wurde am 5. Juni 1984 während der 37. Beratung des Zentralen Qualitätsaktives unter der Leitung des Werftdirektors, Genossen Dittmann, gründlich ausgewertet, verbunden mit konkreten Maßnahmen für die verantwortlichen Bereiche.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Wiedererteilung des Gütezeichens „Q" und die erreichte Titelweiterführung einen schönen Erfolg für unser gesamtes Werftkollektiv darstellen. Nun gilt es, das erreichte gute Niveau weiter zu stabilisieren und die erteilten ASMW-Auflagen gezielt, qualifiziert und termingemäß abzuarbeiten. Damit schaffen wir notwendige Voraussetzungen für die Planerfüllung 1984 und die erforderlichen Bedingungen dafür, daß am 15. November 1984 an das ASMW der Antrag gestellt werden kann, auch ab 1. Januar 1985 das Gütezeichen „Q" für den GTS wieder zu erteilen.

Junold,
Sekretär des zentralen Qualitätsaktivs



Anläßlich des feierlichen Flaggenwechsels auf dem GTS 641 wurde der Volkswerft das Gütezeichen „Q" wiedererteilt. Damit haben wir das Recht, auch weiterhin den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu führen.

Fotomontage: Schult

Gedanken zur 8. Tagung des ZK der SED

Von Bernhard Hackbarth, Verzinkerei

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte ich die Ausführungen des Genossen Kurt Hager auf der 8. Tagung des ZK der SED. Er konnte anhand einer ausdrucksvollen Bilanz die Leistungsbereitschaft und den Leistungswillen des Volkes der DDR dokumentieren. Dafür, so wurde eingeschätzt, waren auch die Wahlen zu den Kreistagen und Stadtverordnetenversammlungen beispielgebend.

Im vergangenen Zeitraum kam es darauf an, alles für den Frieden zu tun und gegen ein nukleares Inferno zu kämpfen. Diese Orientierung, sagt Genosse Hager, ist durch das Leben bestätigt worden. Der Kurs der 8. Tagung des ZK betreffs Erhaltung des Friedens findet natürlich auch die breite Zustimmung der Jugendlichen unseres Landes. Gerade darin sehen wir wiederum einen Beweis, daß Frieden und Sozialismus zusammengehören.

Für uns ist es jetzt besonders wichtig, daß wir in unserem Bemühen um die Erhaltung des Friedens nicht nachlassen.

Ich bin der Meinung, daß eine militärische Überlegenheit der NATO über den Warschauer Vertrag unter keinen Umständen zugelassen werden darf und stimme der Feststellung der 8. Tagung voll zu: „Mehr Waffen bringen nicht mehr Sicherheit!"

Wir sind nach wie vor bereit, alles dafür zu tun, um einen alles vernichtenden Weltkrieg zu verhindern. Wir wissen, daß diese Frage die entscheidenste ist, die es zur Zeit gibt.

Dies gilt natürlich besonders für die beiden deutschen Staaten. Sollte es die BRD wirklich ernst meinen mit dem Motto, ihre Politik „Frieden schaffen mit immer weniger Waffen", dürfen keine weiteren Raketen in der BRD stationiert werden, denn mit der weiteren Stationierung würde die Situation noch gefährlicher werden, auch für die friedliebenden Bürger in der BRD.

Erfreulich für viele unserer Menschen sind die Beschlüsse, die auf sozialpolitischem Gebiet erst kürzlich gefaßt worden sind. Das beweist uns, daß wir auch weiterhin den Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zielstrebig weiter verwirklichen können und werden. Wenn die 8. Tagung feststellt: „Überall in unserem Land werden hervorragende Beiträge zur positiven Bilanz erbracht, die wir im 35. Jahr der DDR ziehen können!", dann haben auch die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend einen guten Beitrag dazu geleistet.

Das betrifft auch vor allem die hervorragenden Ergebnisse beim Zuwachs des Wachstums am Nationaleinkommen, die gestiegene Nettoproduktion oder auch das Wachstum der industriellen Warenproduktion. Es wurde weiterhin zum Ausdruck gebracht, daß das vertrauensvolle Verhältnis der Partei zur FDJ deutlich sichtbar wurde, das zeigen auch die guten Ergebnisse im Friedensaufgebot der FDJ.

Wir stellen uns das Ziel, unser Nationales Jugendfestival zu nutzen, um unser Bekenntnis zu Frieden und Sozialismus abzulegen. Im nächsten Zeitraum kommt es auch für uns darauf an, uns intensiv auf den 35. Jahrestag der DDR vorzubereiten.

Das wollen wir durch unsere gute Arbeit und eine inhaltsreiche politisch-ideologische Arbeit erreichen.

Wir sind davon überzeugt, daß diese Zielstellung helfen werden, unsere gute Politik auch unter äußeren Belastungen zu verwirklichen.

30 Jahre AWG Volkswerft

Viele gute Ergebnisse bestätigen eine kontinuierliche Entwicklung

Mit der Entwicklung des Wohnungsbaues in der Stadt Stralsund ist die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft Volkswerft eng verbunden.

Sie begeht am 8. Juni 1984 den 30. Jahrestag ihrer Gründung. Das sind 30 Jahre intensive Bemühungen seit dem ersten Spatenstich am 8. Juni 1954, um die Wohnbedingungen der Bürger der Stadt aus 31 angeschlossenen Trägerbetrieben zu verbessern.

Der Beginn in den ersten Jahren war nicht leicht. Die ersten AWG-Mitglieder führten die für den Bau ihrer Wohnungen nötigen Arbeiten, vom Ausheben der Baugrube über das Verlegen von Deckenträgern bis hin zu den Malerarbeiten, fast eigenhändig durch. Sie legten damit den Grundstock für die planmäßige Entwicklung ihrer Genossenschaft. Auch heute sind AWG-Mitglieder mit Spaten und Schaufel an den verschiedensten Objekten im gesamten Stadtgebiet zur Unterstützung der Bauwirtschaft tätig. Dadurch leisten sie im Rahmen der Erbringung ihrer Eigenleistungen einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des Wohnungsbauprogramms.

Viele gute Ergebnisse kann die Genossenschaft aus ihrer 30jährigen Tätigkeit aufweisen. So gibt es beispielsweise seit nunmehr 16 Jahren keine Rückstände bei Nutzungsgebühren zum Jahresende.

Seit 1970 beteiligt sich die AWG Volkswerft am überbetrieblichen Leistungsvergleich der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften des Bezirkes Rostock und belegt dabei achtmal den ersten Platz. Auf viele darin einbezogene Aktivitäten haben die Mitglieder in den 315 Hausgemeinschaften, den 16 Wohngebietsaktiven und den neun ehrenamtlichen Kommissionen unmittelbaren Einfluß. Sie können also mit Recht auf das Erreichte stolz sein. Das auf 45 Beschäftigte angewachsene Kollektiv des Reparaturbetriebes und der Verwaltung erhielt bereits zum sechsten Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" und stellt sich jährlich anspruchsvolle hohe Ziele zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Qualität.

Dem Vorstand gehören neun ehrenamtliche Vorstandsmitglieder an. Sie machen es sich zur Aufgabe, die vielfältigen genossenschaftlichen Belange im Interesse der Mitglieder wahrzunehmen. Die in vielen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit gesammelten Erfahrungen sind dafür eine gute Grundlage.

Das AWG-Jubiläum steht im 35. Jahr der Gründung der DDR unter dem Eindruck der Vorbereitungen auf das 750jährige Bestehen der Stadt Stralsund. Die Hausgemeinschaften und Arbeitskollektive der AWG Volkswerft haben besondere Verpflichtungen übernommen, um zur Verschönerung der Stadt, zur Erreichung eines hohen Niveaus von Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Interesse aller unserer Bürger beizutragen. 10 000 Blumen und Sträucher pflanzten die Mitglieder der AWG Volkswerft zusätzlich in den einzelnen Stadtteilen.

Wir gehen davon aus, daß die Bevölkerung die Qualität des Wohnens nicht nur an der eigenen Wohnung, sondern am ganzen Haus und an der kulturellen Gestaltung der Wohnumwelt mißt.

So nutzten viele Hausgemeinschaften den Subbotnik im Monat April, um Vorgärten und Zäune freundlicher zu gestalten. Ein großer Teil der Haustürfassaden wurden durch die Maler der AWG gestrichen. Zum Streichen der Fenster stellte die Genossenschaft den Mitgliedern Farbe zur Verfügung. Außerdem appellierte der Vorstand an alle Hausgemeinschaften, den Häusern der AWG zu den besonderen Anlässen des Jahres 1984 durch Fahnenschmuck ein festliches Aussehen zu geben. Auch im Rahmen der „Mach mit"-Bewegung konnte die AWG Volkswerft in den letzten Jahren sehr gute Ergebnisse erreichen. 1983 wurden von den Mitgliedern der Genossenschaft 14 764 Stunden in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative sowie 2435 Stunden in der 750-Minuten-Bewegung für unsere Stadt geleistet. Gut bewährt hat sich für das aktive genossenschaftliche Leben die Bildung der Wohngebietsaktive.

Gemeinsam mit jeweils einem Vorstandsmitglied stellten die Wohngebietsaktive und ihre Leiter ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedern und der Geschäftsstelle der AWG dar. Alle von den Mitgliedern an die Wohngebietsaktivleiter herangetragenen Probleme wurden aufgegriffen und entsprechend den Möglichkeiten eine Lösung herbeigeführt. Daß die Wohngebietsaktivleiter eine gute Arbeit leisten, zeigt uns das diesjährige Ergebnis der Beteiligung unserer Hausgemeinschaften am innergenossenschaftlichen Leistungsvergleich. Waren es 1983 69,7 Prozent der Hausgemeinschaften, die sich beteiligten, so haben 1984 92,7 Prozent ihre Teilnahmebereitschaft erklärt. Pflegeverträge schlossen 222 Hausgemeinschaften ab.

Alle Hausgemeinschaften schlossen mit dem Vorstand der AWG Volkswerft Mitgliedermitverwaltungsverträge ab. Der überwiegende Teil dieser Mitgliedermitverwaltungen unterstützte die Genossenschaft aktiv bei der Realisierung ihrer Aufgaben, nicht zuletzt durch die Erarbeitung der Hausreparaturpläne und die Übernahme von Reparaturleistungen.

Mit dem ständigen Größerwerden der Genossenschaft entstanden neue Fragen auf dem Gebiet des gesellschaftlichen Lebens, der Werterhaltung, der Wahrnehmung der innergenossenschaftlichen Demokratie, die gelöst werden mußten. Die AWG Volkswerft hat auf diesen Gebieten in den vergangenen Jahren Vorbildliches geleistet. So erhöhte sich zum Beispiel der Werterhaltungsplan von 797 400 Mark im Jahre 1978 auf 1,2 Millionen Mark im Jahre 1984. Es entstand im Laufe der Jahre der genossenschaftliche Handwerksbetrieb, in dem 25 Kollegen in sieben verschiedenen Gewerken darum bemüht sind, die Instandhaltung der Wohngebäude zu sichern. Ihrer hohen Verantwortung für Leben und Gesundheit der AWG-Mitglieder sind sich die Handwerker bei der Ausführung aller notwendigen Instandhaltungsarbeiten, insbesondere an Gas- und Elektroanlagen, stets bewußt.

Es wurden 1983 über 8500 Reparaturaufträge abgearbeitet. Die Leitung der AWG Volkswerft ist bemüht, die dafür zur Verfügung stehenden finanziellen und materiellen Mittel effektiv einzusetzen, um nach dem Prinzip „Sicher, warm, trocken" allen Genossenschaftsmitgliedern ein angenehmes Wohnen zu gewährleisten.

Als am 1. Januar 1979 die GWG mit der AWG Volkswerft zusammengeschlossen wurde, entstanden neue Probleme und umfangreiche Aufgaben, besonders auf dem Gebiet der Werterhaltung, die es zu lösen galt.

Heute kann eingeschätzt werden, daß der Nachholebedarf in der Altbausubstanz zum größten Teil abgebaut worden ist und sich damit die Wohnbedingungen für 794 Mitglieder und ihren Familien in den Altbauwohnungen wesentlich verbessert haben.

Dieses Ergebnis war nur durch die konsequente Einhaltung des jährlich neu erarbeiteten Werterhaltungsplanes möglich. Auch für die kommenden Jahre wird sich die AWG Volkswerft bemühen, den von der Partei und Regierung gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Ganz besondere Bedeutung kommt dem Dachinstandsetzungsprogramm unter dem Motto „Dächer dicht" zu. Die AWG Volkswerft unterstützt mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Verwirklichung des von der 28. Tagung der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Dachinstandsetzungsprogramms für die Jahre 1984 bis 1987.

Die AWG Volkswerft ist in den 30 Jahren ihres Bestehens so angewachsen, daß sie zu den sieben größten Genossenschaften des Bezirkes Rostock gehört. Das genossenschaftliche Gesamtvermögen stieg mit den Jahren immer mehr an und weist jetzt einen Wert von 91 433 691 Mark aus. Kredite stellte der Staat in den vergangenen 30 Jahren in Höhe von 74 263 683 Mark zur Verfügung.

Die genossenschaftlichen Anteile der Mitglieder sind angewachsen auf 7 467 603 Mark und die Eigenleistungen betragen 10 786 471 Mark.

Der Genossenschaft gehören 4117 Mitglieder an, es gibt 3714 Wohnungen mit 170 Gebäuden in allen Teilen der Stadt.

Aus diesem kurzen Abriß der 30jährigen genossenschaftlichen Tätigkeit ist ersichtlich, daß die AWG Volkswerft Stralsund einen aktiven Anteil an der erfolgreichen Entwicklung unserer sozialistischen DDR hat. Mit einer Vielzahl von Aktivitäten haben die Genossenschaftsmitglieder zur würdigen Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR und zum 750-jährigen Stadtjubiläum beigetragen.

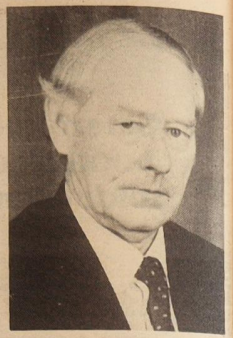
Ehrentafel

Anläßlich des 30. Jahrestages der AWG Volkswerft wurden ausgezeichnet:

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Helfried Schuster
Waltraud Bohm
Karin Schrank

Reise in die Sowjetunion
Eva Ermel
Rita Schweitzer
Regina Müller
Christa Ewert
Petra Bredereck
Elke Polchow
Kurt Buchmann
Kurt Eckel
Horst Mandel
Werner Knuth
Frank Trajewski
Werner Hauer
Dieter Haas
Rainer Berwald
Karsten Möller
Winfried Selke
Lutz Siman
Joachim Redmer
Hans-Joachim Wojaczek
Günter Hagemann

Weitere Kolleginnen und Kollegen erhielten Sachgeschenke und Prämien.



Gemeinsam viel erreicht

Frage: Die AWG Volkswerft hat in den 30 Jahren ihres Bestehens eine gute Entwicklung genommen. Die Ergebnisse waren sicher nicht im Alleingang zu erreichen?

Antwort: Der Weg von den ersten 24 Betriebsangehörigen der Werft als AWG-Mitglieder 1954 bis zum heutigen Tag war lang und nicht immer einfach. Aber mit der Hilfe auch vieler ehrenamtlicher Kräfte im Vorstand und auch in den neun Kommissionen mit über 100 Mitgliedern konnten die Aufgaben gemeistert werden.

In diesem Zusammenhang gilt ein ganz großes Dankeschön den Leitungen der Werft für die Unterstützung, die wir in all den Jahren erhielten sowie allen ehrenamtlichen Helfern.

Eine gute Zusammenarbeit haben wir auch mit den 31 Trägerbetrieben unserer Genossenschaft erreicht.

Mit der Bildung der 16 Wohngebietsaktivs 1982 erreichten wir in den Hausgemeinschaften eine neue Qualität des Mitwirkens.

Besonders aktive Arbeit leisten dabei Waldemar Döring, Franz Ronefeld, Artur Knechtel, Dr. Günter Nobis, Horst Bohm und Werner Rickert.

Frage: Sicherlich haben auch viele Hausgemeinschaften mit ihren Leistungen von sich reden gemacht?

Antwort: Durch unsere Kommission Wettbewerbe wird regelmäßig eine exakte Auswertung vorgenommen, und die besten Hausgemeinschaften werden ausgezeichnet. So belegten 1983 die Prohner Straße 51, Maxim-Gorki-Straße 18, Rudolf-Breitscheid-Straße 16, 18, Wilhelm-Pieck-Straße 36, Händelstraße 33—39, Kedingshäger Straße 50—70 und Müller-Grählert-Straße 11—13 vordere Plätze und wurden außerdem durch den Rat der Stadt für ihre Aktivitäten geehrt.

Frage: Auf welche Schwerpunkte legen Sie besonderes Augenmerk?

Antwort: Der Werterhaltung kommt besondere Bedeutung zu und dabei der Arbeit mit den Hausreparaturplänen.

Schwerpunkte gibt es in der konsequenten Mitwirkung am Dachinstandsetzungsprogramm „Dächer dicht" und bei den 1979 übernommenen 794 Wohnungen aus dem Bereich der ehemaligen Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft, wo ein großer Nachholebedarf an Reparaturen zu realisieren war. Einige Zahlen sollen das gute Ergebnis der letzten Jahre auf dem Gebiet der Instandhaltung und der Instandsetzung verdeutlichen:
17 183 Quadratmeter Dachfläche an Ziegeldächern neu eingedeckt,
210 Schornsteinköpfe saniert,
950 Fenster neu in Wohnungen eingebaut,
394 Fenster in Kellern und Waschküchen erneuert,
240 Treppenhäuser renoviert.

In dieser Richtung werden wir zielstrebig weiterarbeiten.

Gratulationen der Leitungen der Werft

Werter Genosse Schrank!

Anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der AWG Volkswerft übermitteln die Leitung der Betriebsparteiorganisation, die Werftleitung und die Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB Volkswerft Stralsund dem Vorstand der AWG Volkswerft und den Mitarbeitern dieser Wohnungsbaugenossenschaft sowie allen Genossenschaftsmitgliedern die herzlichsten Glückwünsche.

Die AWG Volkswerft hat in ihrem 30jährigen Wirken die Wohnbedingungen der Werftarbeiter entscheidend beeinflußt. In den 3700 Wohnungen, über die die AWG Volkswerft verfügt, leben fast 2700 Werftarbeiter mit ihren Familien. Damit trug die AWG in hohem Maße zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen der Volkswerft bei. Gleichzeitig wirkte sich die Aktivität der Genossenschaftsmitglieder positiv auf das gesellschaftspolitische Leben im Wohngebiet aus.

Die weitere Durchsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik beinhaltet die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms auf der Grundlage eines stabilen Wirtschaftswachstums. Bei der Realisierung des Kernstückes des sozialpolitischen Programms — des Wohnungsbauprogramms — haben die AWG Volkswerft und ihr Hauptträgerbetrieb eine große Verantwortung. Deshalb sind die enge Zusammenarbeit und die Unterstützung beider Partner aus der Basis der bestehenden Vereinbarung in den kommenden Jahren von besonderer Bedeutung.

Wir sind überzeugt ,daß die gute Bilanz der AWG Volkswerft im Interesse unserer Werktätigen fortgesetzt wird.

Wir wünschen dem AWG-Vorstand und den fleißigen Mitarbeitern der AWG neue Erfolge, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Schmeling, *Parteisekretär*
Dittmann, *Werftdirektor*
Oehlke, *BGL Vorsitzender*

Gemeinsame Einsätze festigen Hausgemeinschaft

Im heutigen Wohngebiet Knieper Nord I galt es damals, die sich allmählich erhebenden Bauten, die erstmalig in einer, wenn auch kleinen Blockbauweise entstanden, mit Wegen und Stegen zu versehen, damit man nicht immer die Gummistiefel anziehen mußte, um in die Häuser zu kommen.

Viele Menschen, obwohl sie größtenteils im VEB Volkswerft tätig waren, kannten sich nicht, hier lernten sie sich kennen, denn sie waren fleißige Helfer beim Bau der neuen, ihrer neuen genossenschaftlichen Häuser.

In einem Eingang, später Prohner Straße 51 genannt, fanden sich Männer und Frauen, schauten den Handwerkern zu, halfen was zu helfen war. Unter ihnen befand sich auch Franz Lohrenz von der Slipkolonne. Da war der Schiffsmaschinenschlosser Siegfried Hein, der Schiffszimmermann Georg Bergemann, der Schiffselektriker Kurt Vormelker, die Sekretärin Luise Hübner, oder der Diplomingenieur Waldemar Döring und andere.

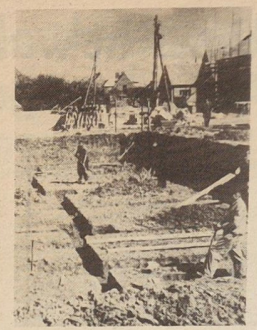
In der neu entstandenen Hausgemeinschaft galt es, den Kollektivgeist zu wecken. Mit Unterstützung des schon über größere Erfahrungen verfügenden Vorstandes der AWG, vertreten durch seinen Vorsitzenden Genossen Schrank, wurde das neue Genossenschaftsmitglied Franz Lohrenz als Hausgemeinschaftsleiter bestätigt. Ihm zur Seite standen jahrelang zunächst Waldemar Döring und später Werner Kunde.

Die innerhalb und außerhalb des genossenschaftlichen Eigentums, der Prohner Straße 51, durchzuführenden Arbeiten, seien es Pflichtstunden oder auch die Stunden der volkswirtschaftlichen Masseninitiative, aber auch die verbindenden gemütlichen Feierstunden zu Geburtstagen oder sonstigen Anlässen, festigten das Kollektiv der Hausgemeinschaft. Bald standen Rosen vor der Eingangstür, die Pflegearbeiten um das Haus herum wurden exakt zur Freude aller, nicht nur der im Hause wohnenden, planmäßig durchgeführt.

Die Erfüllung der jährlich geplanten Pflichtstunden und die vielen Leistungen, die in der VMI abgerechnet wurden, sowie die Teilnahme an der 750-Minuten-Bewegung anläßlich der 750-Jahr-Feier unserer Heimatstadt Stralsund führten dazu, daß unsere Hausgemeinschaft im Rahmen des Leistungsvergleiches der Hausgemeinschaft der AWG Volkswerft mehrfach an vorderer Stelle einen Platz einnehmen konnte.

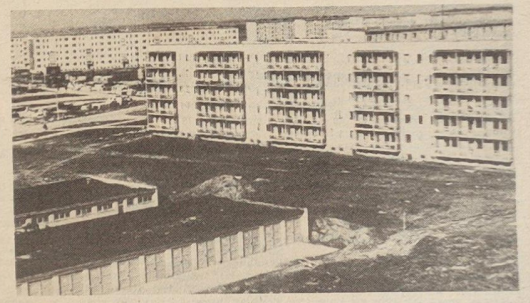
Die Mitglieder unserer Hausgemeinschaft werden auch in Zukunft alles tun, das genossenschaftliche Eigentum zu erhalten, um unser sozialistisches Vaterland zu stärken.

W. K.



Bilddokumente erzählen von der schweren Zeit des Anfangs der AWG. Harte Arbeit, aber die Mühe lohnte sich beim Bau der Reihenhäuser im Jahre 1957.

Schnell wie der Wohnungsbau vollzogen sich auch neue Baumethoden. In Knieper Nord II wurde die Plattenbauweise durchgesetzt und hat sich bewährt.



Typenbauten im Wohngebiet Knieper West.

Moderne Großplattenbauweise beim Typ WBS 70.

Schlüsselübergabe an die ersten Bewohner des Neubaugebietes Grünhufe, Familie v. Koß.

Fotos: Wilhelm Dallmer (1)
Erwin Schult (2)
Reproduktionen: Wilhelm Dallmer (2). Erwin Schult (2)

Viele Neubauten entstanden in den neuen Stadtteilen, wie hier in Grünthal.

Mit großer Umsicht wurden zusätzliche Aufgaben gemeistert

Anfang des Jahres hieß es für die Mitglieder der BGO des DRK und für die Gesundheitshelfer in unserer Produktionsabteilung Trassenheide ihr Wissen und Können unter Beweis zu stellen und eine Menge zusätzlicher Aufgaben zu übernehmen.

Der Grund dafür war, daß die Betriebsschwester und Vorsitzende der BGO des DRK durch Krankheit für drei Monate ausfiel, die notwendigsten Arbeiten aber unbedingt weitergeführt werden mußten.

Daher wurden die Aufgaben vorher abgesprochen und eingeteilt. Für die „Erste Hilfe" bei Unfällen war in erster Linie Kameradin Marion Lissowski verantwortlich. Sie hat ein umfangreiches Wissen, kann es schnell und richtig anwenden und wird von den Kollegen als Gesundheitshelfer respektiert und anerkannt.

Durch den Einsatz der Kameradin Edeltraut Teipelke konnten die Sprechstunden des Betriebsarztes weiter durchgeführt werden. Das war für unsere Werktätigen eine große Erleichterung und für den Betrieb ein großer ökonomischer Nutzen, denn das Aufsuchen auswärtiger medizinischer Einrichtungen hätte erhebliche Ausfallzeiten mit sich gebracht.

Notwendige Medikamente wurden ebenfalls von DRK-Mitgliedern aus der Kreisstadt mitgebracht und somit die ärztliche Arbeit und Versorgung gesichert.

Auch unser diesjähriger erster Rotkreuzblutspendetermin fiel in diese Zeit.

Durch die stellvertretende Vorsitzende, Kameradin Monika Behlke, wurde alles gründlich vorbereitet und organisiert. Meldelisten wurden ausgegeben, Helfer wurden benannt, die das Spenderfrühstück bereiteten und ausgaben, und vieles andere mehr, was dazugehört, damit so ein Termin reibungslos abläuft. Das gute Ergebnis von 79 Transfusionseinheiten zeigte dann auch, daß vorbildliche Arbeit geleistet wurde.

Auch die Weiterbildung der Gesundheitshelfer wurde während dieser Zeit nicht vernachlässigt.

Man kann also sagen, daß die DRK-Mitglieder die zusätzlichen Aufgaben hervorragend im Sinne der Verpflichtungen des abgeschlossenen Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR gemeistert haben, was auch von der Betriebsleitung durch die Auszeichnung von zwei Kameradinnen hoch anerkannt wurde.

Eisenstein,
BT Trassenheide

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 9., 10. und 11. Juni, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Montag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X Sonntag und Montag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche, **nur Getränke.**

Hirschelmann

Überprüfung der E-Kocher

Die nächste Überprüfung der E-Kocher findet am 12. Juni 1984 statt. Die Geräte werden nur mit der dazugehörigen Anschlußschnur in der Zeit von 6.00 bis 15.00 Uhr in der Werkstatt E-Revision, Halle I, und von 9.00 bis 11.00 Uhr in den Werkstätten FR und BBS überprüft. Alle nicht zu diesem Zeitpunkt überprüften Geräte sind für die weitere Benutzung gesperrt.

Bliesener,
Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Rügen – einmal anders erlebt

Wir hatten uns zu einer literarisch-musikalischen Rügenreise unter dem Motto „Meerumschlungen und kreidegrün" im kleinen Saal eingefunden. Eine Veröffentlichung in der Werftzeitung und ein gut gestaltetes Plakat der Kulturabteilung hatten uns neugierig gemacht. Gastgeber dieses Abends waren Eleonore Steinhagen und Jörg Burkhardt, die uns per Wort, Bild und Ton unsere größte Insel einmal etwas anders vorstellten.

Ein lockerer Dialog leitete den Abend ein, eine Fülle von Daten und Fakten aus grauer Vorzeit bis zur Gegenwart ergoß sich über die Zuhörer – ohne aber etwa erdrückend zu wirken. Per Farbdia, Wort und Musik ging dann die eigentliche Reise los; im schönen Stralsund beginnend, über den Rügendamm zunächst bis zur Kreisstadt Bergen. Von hier aus ließen wir uns über die grüne Insel führen, wobei die Farbdias das gesprochene Wort angenehm ergänzten.

Da der Vortrag den Untertitel „Ein Streifzug durch die Kulturgeschichte" trägt, gehörte die Einflechtung von Geschichten, Sagen und Gedichten, die, dem Charakter entsprechend, zum Teil humorvoll vorgetragen wurden, dazu. Leseproben waren Anregung, sich vielleicht doch wieder einmal der interessanten Heimatliteratur zu widmen. Zeitgenössische Berichte über die Bademoden in Saßnitz und Binz oder über die damalige Partnerwahl waren für uns sehr amüsant. Wußten Sie, daß sich unter anderem solche bedeutenden Persönlichkeiten wie Caspar David Friedrich, Theodor Fontane und Johannes Brahms auf Rügen erholten und hier gleichzeitig Anregungen für ihre künstlerische Arbeit erhielten? Vieles wäre noch erwähnenswert – aber ich möchte Ihnen nicht alles erzählen. Lassen Sie mich abschließend nur noch sagen, daß der reichliche Applaus ein Ausdruck dafür war, daß das Programm uns allen gut gefallen hat.

Ein herzliches Dankeschön den beiden Akteuren dieses Vortrages. Und — vielleicht schauen auch Sie sich einmal die schöne Insel aus der Sesselperspektive an?

Günter Ebert

Briefe an die Redaktion

Von der Fritz-Reuter-Oberschule erhielt die Redaktion ein Dankschreiben an den Meisterbereich Blase der Abteilung FSH mit folgendem Inhalt:

Werter Kollege Blase!

Für Ihre ganz persönliche Unterstützung und tatkräftige Hilfe durch Kollegen Ihres Meisterbereiches bei der Setzung des Stolperzaunes möchten wir uns im Namen aller Schüler und Pädagogen sehr herzlich bedanken. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Verschönerung unseres Schulgeländes anläßlich der Kommunalwahlen, der 750-Jahr-Feier und der Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik durch Ihre Kollegen geleistet.

Alms,
Direktorin

Sonderkonzert

Aus Anlaß des 750jährigen Stadtjubiläums wird das Theater Stralsund am Sonnabend, dem 16., und Sonntag, dem 17. Juni 1984 (Beginn jeweils 19.30 Uhr), ein Sonderkonzert geben. Es musiziert das Orchester des Theaters unter der Leitung von Hans Nehrdich.

Auf dem Programm steht einleitend das Konzert für Flöte, Harfe und Orchester in C-Dur, KV 299, von Wolfgang Amadeus Mozart. Dieses Doppelkonzert zählt zu einem der wertvollsten Werke der eleganten und heiteren Gesellschaftsmusik der damaligen Zeit. Solisten sind Susanne Brauer und Astrid von Brück, zwei Studentinnen der Hochschule für Musik „Hanns Eisler" Berlin.

Der Höhepunkt des Abends wird eine Uraufführung sein: „Das Lied vom Sturmvogel", sinfonisches Poem für Sopran, Bariton, Sprecher, Chor und großes Orchester von Jens-Uwe Günther nach einem Text vom Maxim Gorki. Das Werk entstand im Auftrag des Theaters zum Stadtjubiläum. Der Komponist ist dem Konzertpublikum bereits gut bekannt, erinnert sei an die sehr erfolgreiche Uraufführung der „Recital-Collage-Shakespeare" aus dem Jahre 1978. Das neue Werk auf die Dichtung Gorkis besitzt in seiner musikalischen Überhöhung eine große dramatische Ausstrahlung, die nicht zuletzt die Wirkung der Komposition ausmacht. Solisten sind Kammersängerin Jutta Schlegel, Berlin, Sopran, Günter Schreiber, Baßbariton, und Manfred Heine, Erfurt, Sprecher. Es singen der Opernchor und der Konzertchor Stralsund in der Einstudierung von Günther Wolf.

Dr. Nr.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 60. Geburtstag möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Küchenkollektivs recht herzlich bedanken.

Gertrud Ewert

Für die Gratulation, Glückwünsche und das Präsent zu unserer

Goldenen Hochzeit

danken wir herzlichst der Gruppe KKM 3 und der Veteranen-AGL 37 sowie den Kollegen Remlow, Sawallisch und Thamm als Überbringer.

Alfred Brandenburg und Frau

Für die Glückwünsche, Präsente und Geschenke anläßlich unserer

Goldenen Hochzeit

bedanken wir uns ganz herzlich bei der Leitung der Abteilung FMR, bei den Kollegen des Gewerkes 53313, Abteilung FMR, bei der Abteilung FMA, den Kollegen der Abteilung Rechenzentrum, der Abteilung Schweißtechnik sowie bei der Veteranen-AGL 36.

Die von den einzelnen Abteilungen und Gewerken entsandten Kollegen trugen zur guten Stimmung bei, worüber wir sehr erfreut waren.

Frieda und Ernst Tewes

Für die Glückwünsche anläßlich meines 70. Geburtstages und das Präsent der AGL 37 durch den Kollegen W. Sawallisch möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank auch den Kolleginnen und Kollegen der Werkstoffprüfung für die Blumen und Geschenke.

W. Dongowski

Am 20. Mai verstarb plötzlich unser langjähriger Kollege

Heinrich Säverin

Wir verlieren in ihm einen bewährten, seit 27 Jahren auf der Volkswerft tätigen Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Abteilungsleitung
AGL. Konstruktionsbüro

Konfusionen

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 20. 6. 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinne einige Büchergutscheine zu 20 und 10 Mark sowie Taschenbücher.

Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.

so nicht –		*sondern so*	
Werner, Ruth	Schwarzer Dezember	Kraft	
Zierke	Kindheitsmuster	Otto	
Schreyer	Gestundete Liebe	Schreyer	
Otto	Karl XII.	Werner, Ruth	
Wolf, Christa	Sonjas Rapport	Wolf, Christa	
Kraft	Zum Beispiel Josef	Zierke	

Reparaturen-Maschinenbau erkämpfte Wanderpokal beim Betriebssportfest

Mit einer zünftigen Pop-Gymnastik wurden die zahlreichen Wettkämpfe des Betriebssportfestes eingeleitet.

Sonne und gute Laune waren die Begleiter unseres Betriebssportfestes anläßlich der Betriebsfestspiele am Donnerstag vergangener Woche auf dem Jahnsportplatz. Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow erfolgte die Auszeichnung der Abteilung mit der besten Beteiligung. Den Wanderpokal errang in diesem Jahr aus dem Reparaturbereich die Abteilung Maschinenbau.

Mit einer zünftigen Pop-Gymnastik wurden die Wettkämpfe im Fußball, Volleyball und Schießen eingeleitet. Leider funktionierte wieder einmal die Tonanlage bei der Gymnastik nicht richtig, so daß die Musik nicht zu verstehen war.

Bei den Wettkämpfen wurde dann mit hohem Einsatz um den Sieg gekämpft. Insgesamt beteiligten sich an allen Wettkämpfen über 800 Werftangehörige und auch Mannschaften von sowjetischen Schiffsbesatzungen.

So sahen die Abschlußtabellen aus:

Fußball:
1. Betriebsberufsschule „Artur Becker"
2. Schiffbau Montage
3. Schiffbau Greifswald

Staatliche Leitung
1. Transport
2. Ausbau Metall

Handball:
1. Reparaturen Maschinenbau
2. Rohrbau
3. Kooperation und Materialwirtschaft

Volleyball
1. Erzeugnisentwicklung
2. Maschinenbau Anfertigung
3. Reparaturen Maschinenbau

Tischtennis
1. Kollege Ermel, FSM
2. Kollege Röbisch, KKO 4
3. Kollege Bönsch, FAM

Bei der Pendelstaffel war nur die Mannschaft des Direktorates B angetreten.

Schießen
Allgemeine Klasse (weiblich)
1. Petra Müller, FT 80 Ringe
2. Susanne Kath, 72 Ringe
3. Waltraud Puttke, EKE 70 Ringe
(männlich)
1. Manfred Düwell, FMM 96 Ringe
2. Hans-Jürgen Reinsch, FMM 83 Ringe
3. Dieter Rosenow, FMR I 82 Ringe

Mannschaft
1. Maschinenbau Montage
2. Rohrbau I
3. Betriebsgewerkschaftsleitung

Die Wettkämpfe im Kegeln sind noch nicht abgeschlossen.

Eine gute Teilnahme gab es auch beim Luftgewehrschießen. Fotos (3): Dallmer

Turbulenz vor dem Tor von FT. Szene aus dem Spiel FT gegen PAM.

Hier stand der Block nicht richtig. Werftfoto: Schuli

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Pfingstsonntag, Vorrunde Bezirksspartakiade für Kreisauswahlmannschaften der Kreise Rügen, Ribnitz und Stralsund.

8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, Großfeld für Knabenmannschaften

8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, Kleinfeld für Altersklasse 11

Stralsunder Segelwoche mit vielen Höhepunkten

Vom 15. bis 17. Juni findet zum 35. Mal die Stralsunder Segelwoche statt. In diesen Tagen erfolgt der 1. Lauf der DDR-Meisterschaft im Seesegeln „Rund Rügen" sowie die Bezirksmeisterschaft der „Nationalen Bootsklassen", dem Kurs „Rund Hiddensee" und vielen Wettfahrten auf dem Strelasund.

Bereits am Donnerstag um 19.00 Uhr findet an der Nordmole die große Eröffnungsveranstaltung mit dem Standortorchester der Volksmarine und dem Shanty-Chor unserer Werft statt. Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Genosse Lehmann, wird die weit über 1000 Segelsportler aus allen Teilen unserer Republik begrüßen. Als Knüller des Abends übergibt Werftdirektor Karl Dittmann eine neue Sportzeese an die Sportfreunde der BSG Motor, Sektion Segeln. Dabei besteht die seltene Gelegenheit für die Stralsunder und die Gäste unserer Stadt, einen Zeesneubau- und ein breites 100jähriges Zeesboot aus allernächster Nähe zu betrachten.

In der nächsten Ausgabe informieren wir Sie ausführlich über die Veranstaltungen dieser Segelwoche.

Prellball:

Motor dominierte

Zum 13. Ostseepokalturnier der BSG Motor waren 13 Frauen- und 11 Männermannschaften angereist.

Während die Männer in der Sporthalle der Hermann-Matern-Oberschule mit insgesamt 55 Spielen auf drei Spielfeldern den Pokalsieger ermittelten, mußten die Frauen, die in der Sporthalle der Karl-Marx-Oberschule spielten, insgesamt 72 Spiele auf vier Spielfeldern bestreiten.

Nach sechsstündiger Turnierzeit standen die Sieger und Placierten fest und wiederum dominierten die Stralsunder Motormannschaften. Pokalsieger bei den Frauen wurde Motors 1. Mannschaft ohne Punktverlust vor der II. Vertretung unserer BSG, die nur eine Niederlage gegen unsere 1. Vertretung hinnehmen mußte. Die weitere Reihenfolge: 3. TSG Wismar I, 4. Lok Wittenberge, 5. TSG Wismar II und 6. Motor Wildau.

Pokalsieger in der Männerklasse wurde ebenfalls Motor I. Mannschaft mit 19:1 Punkten vor der II. Motorvertretung, die 18:2 Punkte erreichte. Die weiteren Plätze belegten: 3. Blau/Weiß Berlin, 4. Motor Wildau, 5. Lok Blankenburg, 6. Lok Salzwedel, 7. Motor Alte Herren, 8. Motor III.

Gä.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Fayencenfabrik (II)

Die Fabrik verschuldete auch unter dem schwedischen Unternehmer Ehrenreich weiter. Als am 12. Dezember 1770 der Pulverturm am Tribseer Tor in die Luft flog, wurde auch ein großer Teil der Fabrik zerstört. Nun übernahm Giese erneut die Fabrik und ließ sie aufbauen. 1772 wurde die Produktion wieder aufgenommen, aber nicht mehr im Rokokostil, sondern in klassizistischer Form. Am 4. März 1780 starb Giese. 1785 stand die Fabrik erneut still. Seine Witwe gab 1785 in der Stralsunder Zeitung ein Angebot zum Verkauf der Insel Hiddensee mit dem gesamten lebenden und toten Inventar auf. Hierzu gehörten 280 Untertanen; denn die Leibeigenschaft wurde erst 1806 auf Anordnung des schwedischen Königs in Schwedisch-Vorpommern aufgehoben. Der Preis war mit 36 000 Talern angegeben. 1836 kaufte das Kloster zum Heiligen Geist in Stralsund die Insel für 68 000 Taler. Im Jahr 1786 versuchte der Faktor Carl den Betrieb neu beginnen zu lassen, es blieb jedoch beim Versuch. Im Mai 1792 wurde die Fabrik stillgelegt und das Inventar versteigert. Der Fabrik mangelte es wegen der hohen Zölle an Absatzmärkten; denn die schwedische Grenze verlief damals von Damgarten — Tribsees — Loitz vor Demmin — Anklam — Usedom. Die Stralsunder Fayencen besitzen heute einen hohen Sammlerwert. Es ist zu bedauern, daß dieses frühe Stralsunder Kunstgewerbe eingegangen ist. Die ausgestellten Stücke im Kulturhistorischen Museum Stralsund zeigen die große schöpferische Leistung der Fayencearbeiter, die zu jener Zeit unter schlechten Lebensbedingungen so Hervorragendes schufen. Ähnliche Geschicke erlitten andere Unternehmungen. So wurde 1729 die Tuchfabrik Kühl und Hallermann eröffnet, sie stellte aber nach kurzer Zeit ihre Produktion ein. Länger hielt sich die 1745 gegründete Hennigs'sche Wollmanufaktur. In dieser Fabrik produzierten die Arbeiter auf 22 Webstühlen, die aus England kamen. Die erzeugten verschiedenen Tuchsorten fanden fast in ganz Deutschland einen guten Absatz und waren sogar über die Grenzen hinaus begehrt. Aber nach 13jährigem Bestehen stellte auch dieser Betrieb seine Produktion ein. Schlecht erging es ebenfalls der 1779 in der Semlower Straße 33 von dem Rostocker Klickmann gegründeten Spiegel- und Rahmenfabrik. Er versuchte, Glasplatten durch Auflegen von polierten Metallplatten zu Spiegeln zu machen. Da dieses Verfahren sich auf die Dauer nicht bewährte, ging er in Konkurs. Bis 1900 belegte man Glas zur Spiegelherstellung mit einer Quecksilberlösung. Aus gesundheitlichen Gründen wurde diese Methode verboten.

Periode II. Marke v. 6. 4. 1770 F. Höhe 0,29 m

Periode III. Marke v. 1772. IHK. Höhe 0,36 m.

Repros (2) Annemarie Knoren

Günter Köpnick

Tips und Tricks

● Fleisch immer in heißem Wasser waschen. Kaltes Wasser entzieht ihm einen Teil der wichtigen Nährstoffe.

● Geflügelbraten wird wunderbar knusprig, wenn man ihn kurz vor dem Anrichten mit Bier übergießt und noch einmal in die Röhre stellt.

● Kuchen bekommt eine besonders schöne Kruste, wenn man das Gebäck kurz vor dem Einschieben in den Backofen mit etwas Milch bestreicht.

● Will man eine Geflügelsuppe zubereiten, setzt man das Fleisch in kaltem Wasser auf; dadurch zieht der Fleischsaft in die Suppe. Möchte man jedoch lieber saftiges Fleisch in der Suppe haben, kommt das Geflügel sofort ins kochende Wasser. Die Poren schließen sich, und das Fleisch bleibt saftiger.

Sachen gibt's

„Herr Dokta, mit meinem Rheumabeen stimmt wat nich. Imma wenn et Rejen anzeicht, scheint die Sonne."

„So, Sie waren in der Sommerfrische? Warum haben Sie denn gar nicht mal eine Karte geschrieben?"

„Ach, einmal im Monat durfte man ja nur schreiben!"

✶

Er hatte sie in ein Lokal eingeladen. Während des Essens fragt er sie: „Was halten Sie von Artischokken, mein Fräulein?"

Sie überlegt einen Augenblick und antwortet verschämt: „Aber ich bitte Sie, wir kennen uns doch erst so kurze Zeit, und außerdem weiß ich nicht, ob meine Mutter das erlauben würde."

✶

„Sie haben sich also erlaubt, meiner Tochter einen Heiratsantrag zu machen", sagte die Schwiegermutter in spe zu dem jungen Mann. „Warum haben Sie nicht zuerst mich gefragt?"

„Ich hatte ja keine Ahnung, daß Sie mich auch lieben."

✶

Maler: „Warum hängen Sie denn mein Gemälde so hoch auf?"

Kunstausstellungsleiter: „Die Kritik wird es schon herunterreißen!"

✶

Professor: „Was geschieht mit Gold, wenn man es an der freien Luft liegen läßt?"

Schüler: „Es wird gestohlen!"

Aphorismen

Jedermanns Gesell ist niemands Freund.

Deutsches Sprichwort

✶

Es ist kein Fisch ohne Gräten und kein Mensch ohne Mängel.

Julius Wilhelm Zincgref

✶

Wir lieben immer die Menschen, die uns bewundern; aber nicht immer die, die wir bewundern.

Francois de La Rochefoucauld

✶

Den sicheren Freund erkennt man in unsicherer Sache.

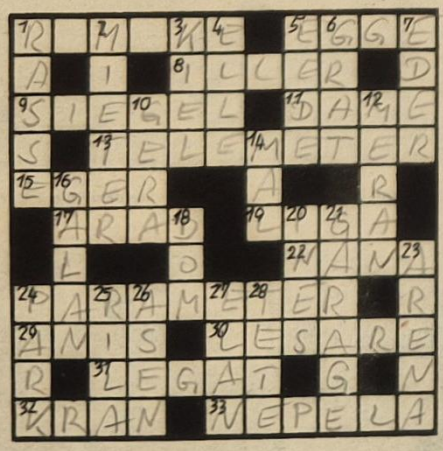
Ennius

✶

Geflickte Freundschaft wird selten wieder ganz.

Deutsches Sprichwort

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Wiederbearbeitung eines älteren Films, 5. landwirtschaftliches Gerät, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Briefverschluß, 11. Brettspiel, 13. Entfernungsmesser, 15. nordungarische Stadt, 17. rumänische Stadt, 19. Bündnis, Vereinigung, 22. Roman von Zola, 24. veränderliche Hilfsgröße bei einer Berechnung, 29. Kuchengewürz, 30. französischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 31. Vermächtnis, 32. Hebezeug, 33. ehemaliger erfolgreicher Eiskunstläufer der CSSR.

Senkrecht: 1. Gattung, 2. Wohnungsinhaber, 3. Grundbalken der Schiffe, 4. altes Längenmaß, 5. Stadt in den Niederlanden, 6. Bergkammlinie, 7. Nebenfluß der Fulda, 10. Bezirk der DDR, 12. Stadt in Oberitalien, 14. Zeichen, 16. Liebhaber, 18. Hauptkirche einer Stadt, 20. Gestalt aus „Die Afrikanerin", 21. Kraftwagenschuppen, 23. Kampfbahn, 24. öffentliche Anlage, 25. Gebirgsstock in Westbulgarien, 26. nordisches Göttergeschlecht, 27. Schwung, Tatkraft, 28. Anfang, Spitze.

Auflösung aus Nr. 21/84

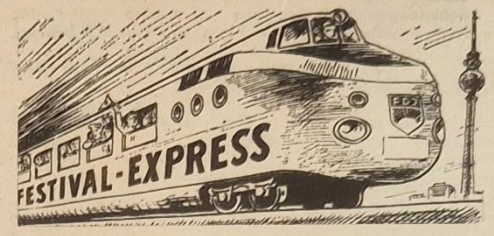
Waagerecht: 1. Riege, 5. Rurik, 9. Pistole, 10. Tross, 11. Beppo, 12. Elemi, 13. Stein, 15. Anke, 18. Etat, 21. Ideal, 24. Ditte, 26. Agame, 27. Gabel, 29. Muskete, 30. Sport, 31. Ranke.

Senkrecht: 1. Ritus, 2. Epode, 3. Gis, 4. Essenz, 5. Robe, 6. Ulema, 7. Repin, 8. Krone, 14. Tat, 16. Kea, 17. Sieger, 18. Evans, 19. Adamo, 20. Timur, 22. Erben, 23. Lilie, 25. Test, 28. Ata.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 23 | Freitag, 15. Juni 1984 | Preis: 5 Pfennig



Festivalatmosphäre in Kollektive tragen

Mit Festivalelan geht es weiter!

„Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland"

Die 225 Delegierten unserer FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" zum Nationalen Jugendfestival, dem Verbandstreffen der Freien Deutschen Jugend, senden allen Jugendfreunden, Genossen und Kollegen unserer Werft die besten Kampfesgrüße aus Berlin.

Mit guten und sehr guten Leistungen hat sich unsere FDJ-Grundorganisation auf diesen Höhepunkt vorbereitet.

Wir, die Delegierten zum Nationalen Jugendfestival werden mit der Leistungsschau der Jugend in Berlin unserem Kampf für Frieden und Sozialismus neue Impulse verleihen. Wir legen hier unser Bekenntnis zur Politik der SED und zu unserem sozialistischem Friedensstaat ab und gestalten ein Fest der Lebensfreude. Jetzt erst recht gilt es, durch hohe ökonomische Leistungen unsere DDR und den Sozialismus weiter zu stärken, um den Frieden zu sichern.

Die Delegierten unserer Werft rufen alle Jugendfreunde, Jugendkollektive und Freunde der Jugend zu einer gemeinsamen

Initiativschicht am Sonnabend, dem 30. Juni 1984

im Kampf um Höchstleistungen für die Erfüllung unserer Planaufgaben und unserer Verpflichtung „34+1" auf.

Denn unsere Zeit braucht Taten für den Frieden!

„Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR"

Jugendschicht Dabel wurde ausgezeichnet

Mit dem Ehrentitel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR" wurden in der „Woche der Jugend und Sportler" in Berlin 202 Jugendbrigaden, darunter die Jugendschicht Dabel der Abteilung FST der Volkswerft, für ihre hervorragenden Leistungen bei der Stärkung ihres sozialistischen Vaterlandes geehrt. Auf einer Festveranstaltung des Ministerrates der DDR, des Zentralrates der FDJ und des Bundesvorstandes des FDGB, mit der die diesjährige „Woche der Jugend und Sportler" eröffnet wurde, überbrachte das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates der DDR, den Ausgezeichneten den herzlichen Dank und die Anerkennung des ZK der SED und seines Generalsekretärs, des Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker. In der Veranstaltung im Amtssitz des Staatsrates nahmen teil die Mitglieder des Politbüros des ZK der SED, Egon Krenz, Sekretär des ZK, und Harry Tisch, Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB, der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Eberhard Aurich, sowie weitere Ehrengäste.

Die Jugendschicht Dabel gehört zur Abteilung Schiffbauteilefertigung. Sie ist für die Kalt- und Warmverformung schiffbaulicher Einzelteile verantwortlich. Hierbei zeichnet sie sich durch äußerste Zuverlässigkeit und Präzisionsarbeit aus.

Sie wurde aufgrund ihrer sehr guten Leistungen, auch in der gesellschaftlichen Arbeit, fünfmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und zweimal mit dem Titel „Kollektiv der DSF" ausgezeichnet.

Die Jugendschicht Dabel liegt in der Pro-Kopf-Leistung seit Jahren weit über dem Durchschnittswert des Gewerkes. Das Kollektiv, das im 3-Schicht-System arbeitet, zeigte bei Sondereinsätzen zur Sicherung des Planes, wie es in den letzten Monaten erforderlich war, eine hervorragende Einsatzbereitschaft.

Im innerbetrieblichen Wettbewerb der Jugendkollektive der Volkswerft belegte die Jugendschicht in den letzten drei Jahren in ihrer Wettbewerbsgruppe 8mal Platz 1, 5mal Platz 2 und 3mal Platz 3.

Urlaubszeit - Campingzeit

Die Urlaubszeit steht vor der Tür, und auch in diesem Jahr wird sich das Zelten bei alt und jung wieder großer Beliebtheit erfreuen. Doch auch während der Ferien ist man bestimmten Gefahren ausgesetzt. Durch den Abschluß einer Haushaltsversicherung genießt man für die beim Camping mitgeführten Sachen Schutz im Rahmen dieser Versicherung.

Die Haushaltsversicherung bietet aber nicht vor allen Gefahren Schutz gegen Diebstahl beim Zelten. Deshalb ist es zweckmäßig, eine Campingversicherung abzuschließen. Diese Versicherung bietet für die auf den Zeltplätzen mitgeführten Sachen einen weitgehenden Versicherungsschutz. Alle Sachen sind dadurch gegen Schäden durch Brand, Blitzschlag, Explosion, Elementarereignissen wie Sturm, Überschwemmung und Hagel versichert. Gerade ein solcher Versicherungsschutz dürfte besonders wertvoll sein, denn schließlich steht das Zelt im Freien und ist insbesondere Elementarereignissen stark ausgesetzt. Auch ein noch so gut gespanntes Zelt zeigt sich oftmals einem Sturm nicht gewachsen. Das Zelt wird zerfetzt, und auch die sich im Zelt befindlichen Sachen bleiben nicht verschont. Das Zelt und die Campingmöbel können durch mut- oder böswillige Handlungen anderer beschädigt oder zerstört werden. Auch dafür wird Versicherungsschutz geboten. Zelte und Luftmatratzen sind weiterhin gegen Schäden durch Diebstahl versichert. Auf einem bewachten Zeltplatz besteht sogar für alle Sachen, ausgenommen Bargeld, Schmuckgegenstände, gegen Schäden durch Diebstahl Versicherungsschutz.

Jedoch ist der Inhalt der Zelte auf bewachten Zeltplätzen bei Abwesenheit der versicherten Person nur dann nach den festgelegten Bedingungen versichert, wenn das Zelt zugeknöpft bzw. zugebunden worden war.

In der Regel wird mit dem Zuschikken der Zeltgenehmigung auf die Möglichkeit verwiesen, eine Campingversicherung abzuschließen. Wird der Beitrag, dessen Höhe aus dem Hinweis zu entnehmen ist, mittels dieser Zahlkarte überwiesen, ist die Campingversicherung bereits abgeschlossen. Der Einzahlungsbeleg gilt als Nachweis dafür. Dies ist die einfachste Form. Eine Campingversicherung kann aber auch bei allen Mitarbeitern im Außendienst, in den Sprechstellen der Inspektoren und bei den Dienststellen der Staatlichen Versicherung abgeschlossen werden.

Bei einer vereinbarten Versicherung von 3000 Mark sind folgende Beiträge zu zahlen.

14-tägige Aufenthaltsdauer auf dem Zeltplatz 2,30 Mark
Aufenthalt von einem Monat 4,50 Mark
Dauercamping auf Zeltplatz (5 Monate) 40,50 Mark

Staatl. Versicherung d. DDR
Bezirksdirektion Rostock

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Schweden baute früheren Hecktrawler in einen Kreuzliner um

Der 1966 von der A. G. Weser gebaute Hecktrawler „Marburg" wurde im Auftrage der North Star Line, Oslo von der schwedischen Werft Nico International, Göteborg, zum Preis von 9 Mill. US-Dollar in ein Passagierschiff für Kreuzfahrten in der Ostsee und Mittelmeer umgebaut. In dem früheren Fischverarbeitungsraum entstanden neue Fahrgast-Kabinen, des gleichen auf einem neu konstruierten A-Deck vor und hinter dem Maschinenraum und teilweise auch in dem offenen Teil des Oberdecks. Ferner wurden über den OD-Kabinen eine neue Empfangshalle sowie ein Nachtklub und eine Diskothek auf dem Brükkendeck zwischen dem Doppelschornstein eingerichtet. Der Fahrgastbereich ist mit einer Bibliothek, einem Kino, Kasino, Souvenirladen und Schönheitssalon ausgestattet. In seiner neuen Zweckbestimmung erhielt das Schiff den Namen „North Star".

Großauftrag aus der Sowjetunion

Die dänische Aalborg Vaerft A/S hat aus der Sowjetunion den Auftrag zum Bau von drei Kühlschiffen zur Lieferung 1985/86 erhalten. Der Großauftrag hat ein Volumen von rund 220 Mill. Mark. Bei den Neubauten handelt es sich um Mehrzweck-Kühlschiffe, die vor allem Früchte und Gefrierfleisch transportieren sollen. Der Laderaumbereich umfaßt 14 Abteilungen mit acht Kühlgruppen für Temperaturbereiche zwischen +12 Grad Celsius und —25 Grad Celsius. Sowohl in den Räumen als auch an Deck der 138,20 Meter langen und 7750 Tonnen tragenden Schiffe können auch Container gefahren werden. Als Antrieb sind 9600 kW leistende B & W-Motoren des Types 6L67GFCA für eine Geschwindigkeit von 20,3 kn vorgesehen.

Britisches Schiff untersucht Winterkrill

Wissenschaftler der britischen Antarktik-Forschungsinstitution haben 1983 zum erstenmal eine Antarktik-Winterreise an Bord des Forschungsschiffes „John Biscoe" unternommen, um Studien durchzuführen, wie Krill den Winter übersteht und wie die Verteilung der Fischlarven von Notothenia und Eisfisch ist. Über die Verhaltensweisen des Krills im Winter wird in der Literatur nichts berichtet. Es gibt zwar die Theorie, daß Krill im Winter als ein Ergebnis der Proteinumwandlung im eigenen Körper schrumpft. Aufschluß erwartet man nun von den Untersuchungen der biochemischen Zusammensetzung des Krills und anderer Faktoren, wie dem Längen-Masse-Verhältnis. Australische Forschung hat bereits zu einer Methode zur Bestimmung des Alters von Krill geführt, der von zwei bis zu acht Jahren lebt. Ein weiterer zu untersuchender Aspekt richtet sich auf das Ausmaß der Schwarmbildung im Winter und auf die Gründe, warum dies geschieht. Die Wissenschaftler verwenden ein spezielles Unterwassernetz mit einem Simrad-Echolot.

Dr. Loth

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

10. Juni 1949

Der Demokratische Block im Land Brandenburg fordert in einer Resolution von der britischen Militärregierung die sofortige Freilassung des erneut inhaftierten KPD-Vorsitzenden Max Reimann.

★

Einer Mitteilung der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) zufolge hat sich die Exportkraft der Betriebe in der sowjetischen Besatzungszone in den zurückliegenden Monaten weiter entwickelt. So werden u. a. Maschinen, Drehbänke, Motoren, Fahr- und Motorräder, Schreibmaschinen, Fotoapparate, Musikinstrumente, Spielzeug in viele europäischen Länder und auch nach Übersee geliefert.

11. Juni 1949

Durch den FDGB-Feriendienst werden in diesem Jahr mindestens 35 000 Berliner einen preiswerten Urlaub in den Ostseebädern oder in den schönsten Gegenden unserer Mittelgebirge verbringen. Ein weiterer Vorzug: Die Verpflegung der FDGB-Urlauber erfolgt in jedem Fall nach den Rationen der Kartengruppe 1 (Schwerarbeiter).

★

Auf dem Sprenggelände bei Marzahn werden in diesen Tagen eine große Zahl von Bomben und anderen Blindgängern aus dem Krieg unschädlich gemacht.

★

In der Betriebszeitung „Unsere Werft" vom 18. Juni 1949 steht unter der Überschrift „Schutt — Kaserne — Wohnungsbau" zu lesen: „... Wir stehen auf dem Baugelände an der Reiferbahn, zwischen E-Werk und Rügendamm. Hier standen einst Häuser, hier zogen sich Straßen entlang. Und jetzt? Meterhohen Schutt ließen die Bomben zurück. Und den gilt es wegzuräumen, ehe die Grundlage für Neubauten gegeben ist; 10 000 cbm Schutt. Aber 15 000 werden es werden. Dabei werden zu gleicher Zeit 220 000 Mauersteine geborgen. Bald werden die ersten Mauern hochgezogen werden — Wohnungen für Arbeiter! ...

Die ehemalige faschistische „Prinz-Moritz-Kaserne", (Platz des Friedens) vor kurzem noch ein trostloser Schuttplatz, doch bald Heim- und Wohnstätte der Volkswerft-Arbeiter. Seit Februar dieses Jahres (1949) wird hier am Ausbau von 180 Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen gearbeitet, fünf Blocks sind es zu je 36 Wohnungen.

Zuerst hieß es natürlich wieder: Schutt räumen. Viele Tausende Kubikmeter. 25 000 Mauersteine wurden dabei geborgen ..."

13. Juni 1949

„Noch 10 Jahre Trümmer" war die Titelzeile einer Meldung des Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes (ADN) mit folgenden Inhalt:

„Die Sachverständigen schätzen, daß die vollständige Enttrümmerung Berlins noch etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen wird. Im Stadtgebiet lagern rund 46 Millionen Kubikmeter Schutt und Trümmer. Auf den sowjetischen Sektor entfallen davon 18 Mio Kubikmeter, für deren Beseitigung etwa 630 Millionen Mark notwendig sind."

14. Juni 1949

Den freien Verkauf aller Tabakwaren in der sowjetischen Besatzungszone kündete Heinrich Rau auf der ersten Wirtschaftskonferenz der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) an.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

Bau der Sosa-Talsperre beginnt

Zwickau (Eig. Ber.). Die ersten FDJ-Mitglieder aus Sachsen trafen in Aue ein, um ihren Beschluß vom III. Jugendparlament zu verwirklichen und am Bau der Sosa-Talsperre mitzuwirken. Dieses größte Bauvorhaben der Ostzone gilt der Wasserversorgung für Aue, Ober- und Niederschlema, Schneeberg, Zschorlau, Lauter, Albernau und Lößnitz. Bis zu jeweils 500 FDJler werden in Sosa in Arbeitsbrigaden eingesetzt.

Dies meldete die „Berliner Zeitung" am 15. Juni 1949. Repro: Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

21. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus/Leninismus abgeschlossen

Mit dem M/L ausgerüstet, lassen sich viele Fragen leichter klären

Zeugnisübergabe durch Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär

Prüfungsatmosphäre im Seminar I. Hier wurde noch einmal getestet, welche Erkenntnisse „hängen"-geblieben sind.

Genossin Gisela Hein übergibt Andreas Weiß das wohlverdiente Dokument.

Am Mittwoch vergangener Woche fanden neun Monate erfolgreicher gemeinsamer Arbeit im Studium mit der Übergabe der Zeugnisse an die Absolventen der Betriebsschule Marxismus-Leninismus ihren Abschluß. Es waren Monate, in denen sich die 46 Genossen umfassend mit den Grundlagen unserer marxistisch-lenistischen Theorie, der Strategie und Taktik unserer Partei für die entwickelte sozialistische Gesellschaft und des Kampfes um die Sicherung des Friedens sowie mit Methoden und Formen der Parteiarbeit vertraut gemacht haben. In Lektionen, Seminaren und im Selbststudium haben sie die konsequente Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages erfahren und, was das Wichtigste ist, selbst mitgestaltet, indem sie Anteil am erfolgreichen Kampf unserer Werft um die Erfüllung des Planes 1983 und der ersten fünf Monate 1984 haben.

Während der Zeit des Studiums hat jeder der Genossen Wissenszuwachs erworben und auch in seiner Persönlichkeitsentwicklung ein Plus zu verzeichnen. Dazu haben die Kollektivitätsentwicklung in beiden Seminaren, die Auseinandersetzung mit dem Marxismus-Leninismus, Diskussionen und nicht zuletzt kulturelle Veranstaltungen beigetragen. Ihnen zur Seite standen, wie schon seit Jahren, solche erfahrenen Parteiarbeiter und Seminarleiter wie Dieter Reffel, Peter Kuhnert, Dieter Wilke, Norbert Tischer, Peter Gehre und Doris Beda.

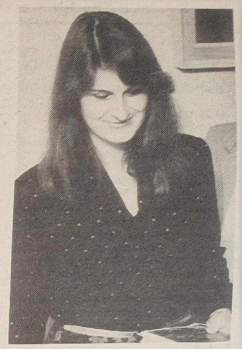
Der 21. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus kann wiederum als ein erfolgreicher Lehrgang eingeschätzt werden.

Solche Genossinnen und Genossen wie Horst Reich, Klaus Behrend, Burghard Gierhahn, Djamila Brumshagen, Peter Schädel, Brundhilde Simon, Dieter Wollenbecker und Gudrun Steinkraus haben durch ihre parteilichen Beiträge sowie gute und sehr gute Vorbereitungen auf die Seminare und Diskussionen zum Gelingen der Unterrichtsveranstaltungen beigetragen. Christian Stempel, Günter Schmidt und Uwe Weißbach hatten Anteil daran, daß das Streitgespräch entwickelt und ein gemeinsamer Standpunkt erarbeitet wurde.

Insgesamt schlossen 13 Genossen mit sehr gutem Erfolg, 25 Genossen mit gutem Erfolg und 8 Genossen mit Erfolg ab.

Die feierliche Zeugnisübergabe, die Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär und Schulleiter vornahm, war Anlaß für beide Seminargruppen, den letzten gemeinsamen Tag in diesem Rahmen feierlich zu beenden.

Die Dankesworte an die Seminarleiter übermittelte der Parteigruppenorganisator Klaus Behrendt. Er schätzte ein, daß dieses Studium allen Genossinnen und Genossen weitere Kenntnisse vermittelte und letztendlich zeigten die Ergebnisse, wie fleißig gearbeitet wurde. Nach dem Studium werden die Genossen mit noch mehr Verantwortung an die Bewältigung aller Aufgaben gehen. „Denn", so sagte Klaus, „von uns hängt es ab, ob wir das Jahr 2000 noch friedlich erleben oder nicht!"



Geschafft! — Und noch ein Buch als Anerkennung. Djamila Brumshagen kann sich freuen über ihren sehr guten Abschluß.

Fotos (3): Schult

Absolventen der Betriebsschule

Bärbel Falk
Uwe Colberg
Detlef Lange
Bernd Brosinski
Klaus-Dieter Joppien
Brunhilde Simon
Ulf Schwerin
Olaf Lenz
Norbert Meyer
Gudrun Steinkraus
Norbert Goretzki
Kornelia Hansen
Marian Segler
Harry Tantow
Alfons Jahnke
Andreas Weiß
Klaus Jungnitsch
Dieter Wollenbecker
Wolfgang Maischke
Peter Schädel
Ilse Jüngling
Heidemarie Seeger
Felix Beyer
Gabriele Slenczka
Klaus Behrendt
Peter Seidel
Burghard Gierhahn
Christian Stempel
Burghard Jeschke
Horst Reich
Günter Schmidt
Eckhard Quaas
Uwe Weißbach
Gerhard Senf
Rolf Bärwinkel
Djamila Brumshagen
Manfred Eggert
Wolfgang Läck
Siglinde Olbrich
Ulli Stolzmann
Karin Kösterke
Hannelore Bohnenstengel
Anette Zimmermann
Steffi Kresin
Udo Keidel
Rolf Meinert

Meine Meinung

Djamila Brumshagen

Nach kurzem Kennenlernen der Teilnehmer der Seminargruppe I des Lehrganges für Marxismus/Leninismus ist es uns gelungen, ein gutes, kameradschaftliches Kollektiv zu werden. Auch wenn eine kleine Feier zum Anfang vielleicht ein bißchen dazu beitrug.

Obwohl wir ein sehr „gemischtes" Kollektiv in Hinsicht der verschiedenen Berufszweige und den entsprechenden Qualifizierungsgraden waren, ist es bei den Leistungsüberprüfungen im Unterricht kaum spürbar geworden. Das hat uns allen gut gefallen. Ich persönlich bin der Meinung, daß sich solch ein Lehrgang immer positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Genossen auswirkt. Denn dort lernt man unter anderem über verschiedene Probleme der Innen- und Außenpolitik Stellung zu nehmen und aktiv darüber zu diskutieren. Die offene Atmosphäre der Diskussion ermutigt mich jetzt, an meinem Arbeitsplatz und in meiner gesellschaftlichen Tätigkeit als Abgeordnete und Kandidat der SED-Kreisleitung vor, allem noch sicherer, aktiver und konsequenter zu allen Fragen unserer Zeit aufzutreten.

Uwe Colberg

Für mich war dieser Lehrgang in mehrerlei Hinsicht fruchtbringend. Einmal gibt er mir die Grundlage, in meiner Funktion als FDJ-Sekretär progressiver an Probleme unserer Zeit herangehen, beweiskräftig zu argumentieren und fundierter meine Meinung zu vertreten. Andererseits gab er mir hervorragende Voraussetzungen für mein Studium an der Bezirksparteischule „John Schehr" in Rostock, das ich im September dieses Jahres beginnen werde. Gefallen hat mir die offene, kritische, aber parteiliche Atmosphäre in unserem Kollektiv, der Seminargruppe.

Karin Kösterke

Durch meine Teilnahme an der Betriebsparteischule konnte ich meine Kenntnisse über den Marxismus/Leninismus weiter festigen. Dadurch wird es mir künftig noch besser möglich sein, bei aktuell-politischen Tagesfragen argumentieren zu können. Dieser Lehrgang trug wesentlich dazu bei, daß ich künftig in meiner Funktion als Leitungsmitglied für Agitation/Propaganda in meiner APO meine Aufgaben noch besser erfüllen kann.

Christian Stempel

Die Teilnahme an der Betriebsschule hat mir viel gegeben und Spaß gemacht. Wir waren ein sehr gutes und aktives Kollektiv, einschließlich der Seminarleiter. Die Themen waren interessant und wurden in den Seminaren gründlich ausdiskutiert, dabei wurden auch aktuell-politische Probleme und oft die politisch-ideologische Arbeit in den einzelnen APO hinzugezogen. Es wäre gut, würden die Lektionen lebhafter und interessanter gestaltet werden.

Ich werde mich darum bemühen, daß erworbene Wissen in meiner Arbeit anzuwenden, um somit zur Erfüllung der hohen Zielstellungen noch besser beitragen zu können.

NEU BEI DIETZ

Unser Staat

DDR-Zeittafel 1949 — 1983

Das erste Datum, das in der Zeittafel angeführt wird, ist selbstverständlich der 7. Oktober 1949 — der Tag, an dem die DDR als Staat der Arbeiter und Bauern gegründet wurde. Als eines der letzten Daten — fast auf den Tag genau 34 Jahre später — erscheint der 9. Oktober 1983 — der Tag, an dem der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, als Vorsitzender des Staatsrates der DDR einen Brief an den Bundeskanzler der BRD richtete, in dem er ihn an die Verantwortung gemahnte, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf.

Zwischen diesen beiden Tagen liegen zahlreiche Ereignisse — über 1000 davon sind in der Zeittafel festgehalten, die das Gesicht unserer Staats- und Rechtsordnung prägten. Dafür ein Beispiel: Folgt man dem chronologischen Ablauf, so liest man auf Seite 144 folgende Tatsachen aus dem Jahre 1976: Beitritt der DDR zu internationalen Konventionen, Tagung des Nationalrates der Nationalen Front, Beschluß des Politbüros des ZK der SED über die Entwicklung Berlins, 17. Volkskammertagung (6. Wahlperiode), 17. Tagung des ZK der SED, Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu anderen Staaten, Eröffnung des Palastes der Republik.

Veranstaltungen

zum Stadtjubiläum und den 13. Betriebsfestspielen der Volkswerft Stralsund

750 JAHRE STRALSUND

Uhrzeit	Veranstaltungsort	Veranstaltung
Freitag, den 22. Juni		
9.30 Uhr	Rathaus	Sozialistische Eheschließung mit traditionellen Hochzeitsbräuchen
11.00 Uhr	POS Grünhufe	Namensgebung der POS I-Grünhufe in „W.-I.-Lenin-Oberschule"
11.30 Uhr	Rathaus	Sozialistische Eheschließung
13.00 Uhr— 18.00 Uhr	Schiffercompagnie	Tag der offenen Tür
13.00 Uhr	Leninplatz	Kranzniederlegung am Ehrenmal der Gefallenen der Roten Armee
13.00 Uhr	Thälmannufer Grünhufe	Kranzniederlegung am Ernst-Thälmann-Denkmal Fest der Freundschaft der Schulen und Kindergärten
14.00 Uhr	Theater	Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung — Uraufführung des Films Stralsund — „Stadt am Meer"
15.00 Uhr	Knieper West	Fest der Freundschaft mit Kinderfest in den Kindergärten „Hilde Coppi" und „Katja Niederkirchner" Namensgebung des Ventspilsplatzes
20.00 Uhr	Knieper West	
20.30 Uhr	Gaststätte „Stadt Stralsund" Saal „Ostsee"	Wohnbezirksfest
18.00 Uhr	Alter Markt	Sowjetisches Armee-Ensemble Wünsdorf
19.00 Uhr	Freilichtbühne Knieperdamm	Im Konzert: Gruppe „Greif"
21.00 Uhr	Alter Markt	Generalprobe 9. Sinfonie
20.30 Uhr	Gaststätte „Stadt Stralsund", Saal „Mecklenburg"	Freundschaftstreffen
20.30 Uhr	Schülergaststätte Hans-Marchwitza-Straße	Jugendtanz
20.30 Uhr	Vor der Schülergaststätte	Jugendtanz
20.30 Uhr	Jugendklub „Havanna 78"	Jugendtanz
20.30 Uhr	Jugendklub „Likedeeler"	Jugendtanz
19.30 Uhr	Schiffercompagnie	Klönsack der Kapitäne
Sonnabend, den 23. Juni		
8.45 Uhr	Leninplatz	Start der Veteranenfahrzeugrallye über 70 km in Richtung Insel Rügen
9.30 Uhr	Rathaus	Sozialistische Hochzeit
10.00 Uhr	Knieper Wall, Tribseer Straße, Leninplatz, Mönchstraße, Heilgeiststraße, Ossenreyer Straße, Alter Markt, Semlower Straße, Am Fischmarkt, Seestraße Sarnowstraße	Festumzug
10.00 Uhr— 18.00 Uhr	Schiffercompagnie	Tag der offenen Tür
12.00 Uhr	Knieper Teich	Vorführungen von Schiffsmodellen der GST
15.00 Uhr— 17.00 Uhr	Johanniskloster	Übergabe des letzten Restaurierungsabschnittes der Archivaußenstellen Johanniskloster mit Kreuzgang, Hof- und Kapitelsaal Eröffnung einer Dokumentationsausstellung zur 750jährigen Geschichte Stralsunds mit Originalurkunden Tag der offenen Tür
13.00 Uhr	Anlegestelle Weiße Flotte	Schalmeienmusik erklingt
14.00 Uhr	Anlegestelle Weiße Flotte	Gemeinsames Programm der Shanty-Gruppe des VEB Volkswerft Stralsund mit der Blaskapelle der freiwilligen Feuerwehr und der Niederdeutschen Bühne „Plattdüsch Spädäl to Stralsund" Eröffnung der neuen Aquarienanlage des Meeresmuseums und Verkaufsbasar DDR-Veteranenrallye
14.00 Uhr	Meeresmuseum	Eröffnung des 1. Ausstellungsabschnittes als Archäologisch-ethnographisches Museum und der Ausstellung aus der Partnerstadt Ventspils
14.30 Uhr	Leninplatz	
15.00 Uhr	Speicher, Böttcherstraße	

Reges Treiben herrschte während der 18. Arbeiterfestspiele an der Stadtmauer. Zur 750-Jahr-Feier hat der Traditionsmarkt dort erneut die Zelte aufgeschlagen. Foto: Archiv

15.00 Uhr	Am Theater	„Auf, auf zum fröhlichen Jagen" Programm von Mitgliedern des Volkstheaters Rostock
15.30 Uhr	Meeresmuseum	„Shanty's unterm Wal" — Programm der Shanty-Gruppe des VEB Volkswerft Stralsund
18.00 Uhr	Leninplatz	Groß-Konzert mit sieben Spielmannszügen
Auf dem Traditionsmarkt:		
13.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Kuddel und Hein — Programm der KGD
14.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Mit Leierkasten, Geschichten und großem Brimborium Sechs Bänkelsänger aus Oranienburg
15.30 Uhr	Bühne Stadtmauer	„Wenn die Knurrhähne singen" — Programm der KGD
17.30 Uhr	Bühne Stadtmauer	Im Konzert: „Kontakt" aus Richtenberg
13.00 Uhr	Bühne Kinderzentrum (Grünfläche gegenüber Theaterplatz)	„Onkel Bim mit seiner Puppenkiste" Programm der KGD
14.30 Uhr	Bühne Kinderzentrum	„Pünktchen baut einen Zirkus auf"
16.00 Uhr	Bühne Kinderzentrum	Programm des Fernsehens der DDR „Unsere Heimat" — Lieder, Gedichte und Instrumentalstücke — Programm von Stralsunder Kindergärtnerinnen für Vorschulkinder
17.00 Uhr	Bühne Kinderzentrum	„Kuddel und Hein" — Kinderprogramm
13.00 Uhr	Bühne Fischmarkt (Grünfläche an der Hansa-EOS)	Programm der KGD Im Konzert: „Phon" aus Stralsund
15.00 Uhr	Bühne Fischmarkt	Mit Leierkasten, Geschichten und großem Brimborium Sechs Bänkelsänger aus Oranienburg
16.00 Uhr	Bühne Fischmarkt	Mit Pauken und Trompeten — Blaskonzert mit dem Orchester der Freiwilligen Feuerwehr Stralsund
17.00 Uhr	Bühne Fischmarkt	Im Konzert: „Port" aus Rostock
13.00 Uhr	Bühne Alter Markt	Estradenprogramm der Musikschule Stralsund
14.30 Uhr	Bühne Alter Markt	„Wir sind Stralsunder Kinder" — Programm des Pioniertheaters
16.00 Uhr	Bühne Alter Markt	Gruß an Stralsund Großes Militärkonzert mit dem Stabsmusikchor der Volksmarine Rostock, dem Musikchor der OHS „Karl Liebknecht" der Volksmarine und dem Chor der OHS „Karl Liebknecht" Gesamtleitung: Fregattenkapitän MD. Walter Hoffmann
22.00 Uhr	Bühne, Alter Markt	9. Sinfonie von Ludwig v. Beethoven
14.00 Uhr	Bühne Rathausplatz	„Wir gratulieren" — Programm der Stralsunder Lehrlinge
16.00 Uhr	Bühne Rathausplatz	Jugendtanzzentrum mit der Diskothek „Musik-Club"
22.00 Uhr	Freilichtbühne Knieperdamm	Erstaufführung des Films Stralsund — „Stadt am Meer" Tootsie — amerikanisches Filmlustspiel
Sonntag, den 24. Juni		
7.00 Uhr		Wecken — Sternmarsch der sieben Spielmannszüge
10.00 Uhr	Jahn-Sportstätte	Bezirksmeisterschaften der Spielmannszüge
10.00 Uhr	Schiffercompagnie	Tag der offenen Tür
10.00 Uhr	Johanniskloster	Tag der offenen Tür
12.00 Uhr		
10.00 Uhr	Hafengelände	Schiffsbesichtigungen
10.00 Uhr	Strelasund	Zeesenbootregatta
10.30 Uhr	Leninplatz	Veteranenfahrzeugkorso Tribseer Straße, Tribseer Damm, Barther Straße, Grünhufer Bogen, Heinrich-Heine-Ring, Prohner Straße, Knieper Damm, Seestraße, Am Fischmarkt, Heilgeiststraße, Mönchstraße, Leninplatz
14.00 Uhr	Hafengelände	... und die Musik spielt dazu Musikchor der OHS „Karl Liebknecht" der Volksmarine
14.00 Uhr	Anlegestelle Weiße Flotte	Musikalische Klänge Konzert des Blasorchesters Velgast des VEG Tierzucht
14.00 Uhr	Stadtmauer	Ferien und Musik — Sender Rostock
16.00 Uhr	Traditionsmarkt	„Shantys erklingen" —
15.00 Uhr	Meeresmuseum/ Katharinenhalle	Programm der Berliker Heulbojen
16.00 Uhr	Hafengelände	Platzkonzert mit dem Spielmannszug der BSG Motor

Auf dem Traditionsmarkt

10.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Mit Pauken und Trompeten ...
11.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Konzert des Blasorchesters „BRNENCA" CSSR Mit Leierkasten, Geschichten und großem Brimborium
13.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Sechs Bänkelsänger aus Oranienburg Blasmusik ist Balsam für die Ohren
14.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Blasorchester Dudelbace — CSSR Wir grüßen unsere Gäste
15.00 Uhr	Landgasthof Stadtmauer	Rentner-Singegruppe der Volkssolidarität „Auf, auf zum fröhlichen Jagen" Programm von Mitgliedern des Volkstheaters Rostock

Auch in diesem Jahr werden sie beim Jubiläumsfestumzug dabei sein, die Schillschen-Husaren. Foto: Siegfried Kupsch

15.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	Besucht uns mal in Stralsund Ein maritimes Programm des Klubs der Jungen Talente am „Jugendklubhaus John Schehr"
16.30 Uhr	Bühne Stadtmauer	Glückwunsch zum Stadtjubiläum Konzert des Blasorchesters Velgast des VEG Tierzucht
17.00 Uhr	Bühne Stadtmauer	„Starke Nerven sind gefragt" Programm mit vier Kaskadeuren aus Schwerin
10.00 Uhr	Bühne Kinderzentrum (Grünfläche gegenüber Theaterplatz)	„Einmal werd ich Seemann sein" Die Knurrhähne — Programm der KGD
11.00 Uhr	Bühne Kinderzentrum	Zauberschau mit Marco — Programm der KGD
12.30 Uhr	Bühne Kinderzentrum	Mit Leierkasten, Geschichten und großem Brimborium Sechs Bänkelsänger aus Oranienburg
13.30 Uhr	Bühne Kinderzentrum	Kinderdiskothek
15.00 Uhr	Bühne Kinderzentrum	„Riesenspaß mit Calix" (KGD)
16.30 Uhr	Bühne Kinderzentrum	Beschwingt und heiter — so geht es weiter Mit der Kindertanzgruppe und Zauberschau vom VEB Fischfang Rostock sowie der Kindertanzgruppe der Musikschule Stralsund
Fischmarkt		
10.00 Uhr	Bühne Fischmarkt	Im Konzert: „Rost frei" aus Berlin
12.00 Uhr	Bühne Fischmarkt	Mittagskonzert mit dem Blasorchester aus Usti nad Labem
14.00 Uhr	Bühne Fischmarkt	Im Konzert: „Fazit" aus Stralsund
17.40 Uhr	Bühne Fischmarkt	Im Konzert: „Hertz-Picknick-Band" aus Berlin
Innenstadt		
9.30 Uhr	Bühne Alter Markt	„1000 Schiffe aus der Stadt am Sund" — Programm des Arbeitervarietés des VEB Volkswerft
13.00 Uhr	Bühne Alter Markt	Zentrales Bauarbeiterensemble des VEB Industrie- und Hafenbau
15.00 Uhr	Bühne Alter Markt	„Unsere Heimat, unsere Stadt" Programm Stralsunder Schüler
19.00 Uhr	Bühne Alter Markt	Blumen für Stralsund — Abschlußveranstaltung mit prominenten Künstlern
10.00 Uhr	Bühne Rathausplatz	Pop-Gymanstik, Sportvorführungen des DTSB und Diskothek „Spektrum"
10.00 Uhr 14.00 Uhr	auf dem Rathausplatz	Kinder brauchen den Frieden wie die Blume das Licht Großes Pionierfest mit Überraschungen
14.30 Uhr	Bühne Rathausplatz	Gautschfest des VEB Ostsee-Druck und des VEB Blechpackungswerk
Sonntag, den 24. Juni		
20.00 Uhr	Kulturhistorisches Museum Remter	Konzert mit Schülern der Musikschule
22.00 Uhr	Freilichtbühne Knieper	Solo Sunny — DEFA-Spielfilm verbunden mit dem Film Stralsund — „Stadt am Meer"

Das Fest wird in den Abendstunden des 24. Juni mit einem Feuerwerk beendet.

Ausstellungen zum Stadtjubiläum

Dielenhaus Mühlenstraße 3	Stralsund, Stadt am Meer Stralsunder Volkskunstausstellung
Speicher Böttcherstraße	Kultur und Lebensweise der Büdner und Häusler auf Mönchgut und dem Darß im 18. und 19. Jahrhundert und Ausstellung der Partnerstadt Ventspils
Lehr- und Traditionskabinett der PGH Frisur — Kosmetik, Heilgeiststraße 68	Ausstellung der Berufsgruppe
Kleinbahngelände (Bahnhofstraße)	Fahrzeugschau der Deutschen Reichsbahn
Am Theater	Ausstellung des Forstwirtschaftsbetriebes
Stadtmauer/Schillanlage	Traditionsmarkt und Zunftstraße mit Verkauf — Altes Handwerk und seine Erzeugnisse
Hinter der Stadtmauer (Vom Wehrturm bis zur Quermauer)	Ausstellung des bildnerische Volksschaffens mit Verkauf, Demonstration von Textil- und Maltechniken
Haus des Kulturbundes Fährstraße	5. Kreis-Münzausstellung

13. Betriebsfestspiele

Freitag, den 15. Juni 1984

20.00 Uhr In den besten Jahren
Veranstaltung für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr „Sie leben noch die alten Hits" — KGD-Programm und Tanz
Eintritt: 12,10 Mark

Sonntag, den 17. Juni 1984

19.30 Uhr Großes Unterhaltungsprogramm
„Bis der Vorhang fällt" (KGD) mit beliebten Unterhaltungskünstlern
Tanz mit dem Hansa-Schauorchester, Eintritt: 10,10 Mark

Sonnabend, den 23. Juni 1984

12.00 Uhr Thälmannufer — Freilichtbühne:
Mittagskonzert
Hansa-Schauorchester

13.00 Uhr Klubhaus-Garten:
Gestalteter Kindernachmittag mit
– Märchenbildraten
– Wer malt das schönste Bild? (Thema 750 Jahre Stralsund, 35 Jahre DDR)
– Geschicklichkeitsspiele wie Rollerrennen, Schlängellauf, Zielweitwurf, Korbball, Eierlaufen, Reifenspringen, Taubenschießen
Kleine Preise warten auf die Gewinner.
Zur jeweils vollen Stunde läuft im großen Saal ein Kurzfilmprogramm.

13.00 Uhr „Kampfszenen mit historischen Waffen"
14.00 Uhr „Karate, Kampftechnik ohne Waffen" mit Schweriner Kaskadeuren
14.00 Uhr Klaubhaus-Garten:
Vorführung der Werftfilme „Supertrawler" und „GTS"
14.00 Uhr Freilichtbühne Thälmannufer:
Programm des Kinderensemble VEB Volkswerft „Wir lieben das Leben" anschließend Kinderdiskothek mit „Vision"
17.00 Uhr Jugendtanzdiskothek mit „Vision"

Sonntag, den 24. Juni 1984

9.30 Uhr Freilichtbühne:
„1000 Schiffe aus der Stadt am Sund" — Programm zur 750-Jahr-Feier mit dem Arbeitervarieté und Volkskunstgruppen des VEB Volkswerft — Premiere

11.00 Uhr Freilichtbühne Thälmannufer:
Unterhaltungsprogramm
„Unterwegs in Sachen Lachen" (KGD)

13.30 Uhr „1000 Schiffe aus der Stadt am Sund" — Programm zur 750-Jahr-Feier mit dem Arbeitervarieté und Volkskunstgruppen des VEB Volkswerft

16.00 Uhr Unterhaltungsprogramm
„3 × total verrückt" (KGD)

17.00 Uhr Jugendkonzert mit der Gruppe „Käpt'n G.", Greifwsald

18.30 Uhr Jugendtanz am Strelasund mit der „Krystall-Disko", Greifswald

Dienstag, den 26. Juni 1984

19.30 Uhr Modenschau
Verlag für die Frau (geschlossene Veranstaltung)

Sonnabend, den 30. Juni 1984

19.30 Uhr „Ganz im Kollektiv"
Abschlußveranstaltung der kulturellen Leistungsvergleiche der Direktorate des VEB Volkswerft anläßlich der 750-Jahr-Feier

30 Jahre URANIA — 30 Jahre Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse

von Monika Brandt, Sekretär der URANIA-Betriebsgruppe

Der IV. Parteitag der SED hatte Bilanz über die ersten Jahre des sozialistischen Aufbaus in der DDR gezogen und Wege zur Weiterführung der sozialistischen Umgestaltung abgesteckt. Damit wuchsen die Anforderungen an die ideologische Arbeit, an Bildung und Qualifizierung der Werktätigen, aber auch an die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in Stadt und Land.

Die bis dahin eingesetzten Methoden und Organisationsformen der populärwissenschaftlichen Propaganda waren dafür unzureichend. Die Gründung der „Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse" — wie die URANIA anfangs hieß — war ein wichtiger Schritt zur Überwindung dieser Mängel. Bereits auf dem Gründungskongreß am 17. Juni 1954 wurde das Anliegen der neuen Gesellschaft, Mittler zwischen Wissenschaft und Volk zu sein, formuliert. Dieser Aufgabe ist die URANIA bis heute verpflichtet.

Bis 1955 wurden überall Bezirks- und Kreisvorstände der URANIA gebildet. Unter ihrer Leitung konnte sich eine rege Vortragstätigkeit entwickeln. Das traf auch für den Kreis Stralsund zu.

Erst mit dem starken Anwachsen der Organisation wurden andere Strukturformen notwendig. So erfolgte am 23. September 1968 auf Initiative des Bezirksvorstandes der URANIA Rostock die Gründung eines Mitgliederstützpunktes in der Volkswerft. Das war die erste derartige betriebliche Einrichtung der URANIA in unserem Bezirk und eine der ersten in der DDR. Das war für die Werft und ihre URANIA-Mitglieder eine hohe Verpflichtung. Mit neun Mitgliedern begann der URANIA-Stützpunkt unter der kommissarischen Leitung des Genossen Großß, damaliger Leiter der Bildungsstätte der GO der SED, mit seiner Arbeit.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm die URANIA-Arbeit erst 1971, als sich leitende Mitarbeiter der Werft aktiv an der Arbeit und an der Leitung des Mitgliederstützpunktes beteiligten.

Unter Leitung des Genossen Dr. Emmrich, der auch heute noch den Vorsitz innehat, wuchs der Stützpunkt sehr schnell zu einer Mitgliedergruppe und wurde zu einem wichtigen Faktor der populärwissenschaftlichen Bildungsarbeit in der Werft.

Mit einer Stärke von 35 hat sich die URANIA heute auf der Werft zu einem anerkannten Partner aller gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung entwickelt und leistet unter Führung unserer Betriebsparteiorganisation eine wirkungsvolle Arbeit. Gemeinsam mit der Betriebssektion der KDT und der Betriebsakademie ist die URANIA für die Woche der Wissenschaft und Technik, für das URANIA-Forum in der Werftzeitung sowie für vielfältige Weiterbildungs- und Vortragsveranstaltungen zuständig. In 323 Veranstaltungen hat die Mitgliedergruppe 1983 Themen wie Mikroelektronik/Robotertechnik, Entwicklung des Fischereifahrzeugbaus, wissenschaftlich-technischen Fortschritt, Militärpolitik aufgegriffen. Einen besonderen Stellenwert haben Vorträge im Traditionskabinett zu Fragen der Betriebsgeschichte und Traditionspflege sowie im ökonomischen Kabinett zur ökonomischen Strategie der DDR am Beispiel der Werft.

Die Mitgliedergruppe ist auch 1984 bemüht, durch aktuelle Beiträge im Rahmen der 750-Jahr-Feier Stralsunds das Themenangebot für die Arbeitskollektive zu erweitern. Und als fachlichen Beitrag zur Lösung der Planaufgaben der Werft ist für September 1984 das 5. Werftsymposium vorgesehen. Dabei wird es um Spitzenerzeugnisse, Vorbereitung wie den CAD/CAM-Systemen (computergestützte Konstruktion und Technologie) gehen.

Wunsch und Ziel der URANIA-Mitgliedergruppe ist es, im 30. Jahr des Bestehens der URANIA eine noch engere Verbindung zu den Produktionskollektiven unserer Werft zu erreichen.

Ein gefragter Mann

Dr. Joachim Knebel

Im Verlaufe eines Jahres ist dieser Vorgang immer wieder zu beobachten. Beim Sekretär der Betriebsgruppe der URANIA der Volkswerft, Monika Brandt, klingelt das Telefon und ein Kollektiv aus der Stadt, dem Landkreis, eine Schulklasse oder auch Gewerke unseres Betriebes möchte einen URANIA-Vortrag zu Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hören. Dabei ist es keine Seltenheit, daß man direkt fordert, Dr. Joachim Knebel für diese Aufgabe zu gewinnen. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß es Genosse Dr. Knebel hervorragend versteht, Fragen des Robotereinsatzes, der Rationalisierung — also Problemkreise, die ganz entscheidend für die Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED sind — den Zuhörern mit großer Parteilichkeit, auf populäre oder auch auf anspruchsvolle wissenschaftliche Art, dabei immer sehr praxisnahe, darzulegen. Es ist eine bekannte Tatsache: Gutes spricht sich schnell herum! Wer ist dieser Mann, der sich so engagiert bei der Vermittlung der Wirtschaftspolitik der SED, um dem Fachmann neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und deren Anwendung zu vermitteln und dem „Nichtfachmann" den Zugang zu diesen Problemen auf einfache, verständliche Weise zu eröffnen? Über zwei Jahrzehnte ist es her, als im Jahre 1963 der junge Diplomingenieur Joachim Knebel in der Volkswerft seine Tätigkeit aufnahm. In diesen vielen Jahren seiner Betriebszugehörigkeit arbeitete er in der Technologie und in der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung. Seit 1977 ist Dr. Knebel als wissenschaftlicher Mitarbeiter und jetzt als Entwicklungstechnologe tätig. Zwei Jahre zuvor promovierte er an der Universität Rostock zum Dr. oec. Sein Rat und seine erworbenen fachlichen und politischen Kenntnisse sind überall gefragt. Schon seit Jahren arbeitet er in vielen ehrenamtlichen Gremien, so unter anderem in der Kommission Wissenschaft und Technik der Betriebsparteiorganisation, mit.

Bei seinen Kollegen wird Genosse Dr. Knebel besonders durch seine ständige Einsatzbereitschaft, seines klaren politischen Standpunktes und seinem hervorragenden Grund- und Fachwissen geschätzt und anerkannt. Er ist ständig bemüht, sich mit dem technischen Höchststand in seinem Aufgabengebiet tiefgründig vertraut zu machen und die gewonnenen Erkenntnisse schöpferisch für die tägliche Arbeit anzuwenden. Dies spüren auch die zahlreichen Zuhörer in seinen Vorträgen.

Seit über einem Jahrzehnt arbeitet Dr. Knebel aktiv in der URANIA-Betriebsgruppe mit. Doch auch als Mitglied der SED, des FDGB, der DSF und des Kulturbundes, der Arbeitsgemeinschaft Philatelie ist seine Mitarbeit sehr gefragt.

Seit 1966 leistet Dr. Knebel seinen persönlichen Beitrag zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften in den Kampfgruppen unseres Betriebes.

Für seine gute gesellschaftliche und fachliche Arbeit wurde er 1975 im Kollektiv mit dem Orden „Banner der Arbeit" Stufe I und als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Bliebe noch zu vermerken, daß Dr. Knebel verheiratet ist, drei erwachsene Kinder hat, leidenschaftlicher Kleingärtner und Bastler ist und trotz vieler beruflicher und ehrenamtlicher Aufgaben auch künftig bereit ist, seinem Ruf als „einen gefragten Mann" gerecht zu werden.

H. S.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 16. und 17. Juni, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI,

Sonntag 7.30 bis 12.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 60. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Weg recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt den Gewerken 52567 und 52578 und dem Leitungskollektiv der Abteilung FAI sowie der Werftdirektion.

Hannelore Steinbach

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 83. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt der Kreisleitung der SED, der Parteileitung und Veteranenkommission der Werft, der Abteilungsleitung FAM, Kollegen Mühlbauer, und der AGL 37 sowie Genossen Hoppenrath, WPO.

Paul Amlang

Für die Gratulationen, Geschenke sowie Blumen anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich herzlich bei den Gewerken 54167 und 54115, die mir den Tag mit viel Liebe und Mühe gestalteten, bedanken. Weiterhin gilt mein Dank dem Abteilungsleiter Pittelkow, der AGL, Kollegen Zellmer, und der APO, Genossin Sztuck.

Julia Wegner

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 78. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bei der AGL 37 und dem Kollegen Lindemann bedanken.

Hans Krüger

Für die Glückwünsche und das Geschenk anläßlich meines 82. Geburtstages möchte ich mich bei der BGL recht herzlich bedanken.

August Raschauer

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Kostenrechnung, beim Leitungskollektiv der Abteilung Schiffselektrik, beim Kollektiv des Bereiches Maschinenbau sowie bei der Parteileitung, bei der GST-Grundorganisation „Walter Steffens" und der Sektion Nachrichtensport recht herzlich bedanken.

Alfred Triemer und Frau

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages sowie für die ehrenvolle Verabschiedung möchte ich allen Gratulanten, insbesondere der Kreisleitung Stralsund der SED, dem Werftdirektor, der Leitung der SED-BPO, der DSRK-Inspektion Stralsund, allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen KWE, KKG und LQW recht herzlich danken.

Josef Eckelt

Für die herzliche Verabschiedung, die Blumen und Geschenke nach 34jähriger Betriebszugehörigkeit sage ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KWE und EFV, aber insbesondere dem Abteilungsleiter, Kollegen Hardenberg, der APO und AGL-Leitung meinen herzlichsten Dank.

Walter Reich

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Arbeitsprozeß möchte ich allen Gratulanten auf das herzlichste danken.

Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter, der Gruppenleiterin und den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EM sowie der AGL.

Lieselotte Müller

XXXV. Stralsunder Segelwoche feierlich eröffnet

Gestern abend fand die feierliche Eröffnung der 35. Stralsunder Segelwoche durch Oberbürgermeister Horst Lehmann, weiteren Ehrengästen und über 1000 Segelsportlern statt. Zur guten Stimmung auf der Nordmole trugen das Standortorchester und die Shantygruppe der Volkswerft bei. Die Attraktion des Abends war die Übergabe der auf der Greifswalder Reparaturwerft gebauten Sportzeese an die Sportfreunde der BSG Motor. Mit der Eröffnung wurde der Auftakt zu vielfältigen sportlichen Veranstaltungen an diesem Wochenende gegeben.

Vor 70 Jahren fand zum ersten Mal eine vom bürgerlichen Segelverein Stralsunds organisierte „Stralsunder Segelwoche" statt. In den folgenden Jahrzehnten verhinderte der erste und zweite Weltkrieg die Ausübung des Segelsports und die regelmäßige Durchführung von Regatten.

Im Juni 1949 wurde die Tradition der Stralsunder Segelwoche wieder neu begründet. Durch die Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates wurde gesichert, daß sie heute zum 35. Mal durchgeführt werden kann.

Höhepunkt der Jubiläumssegelwoche ist der erste Lauf der DDR-Meisterschaft im Seesegeln „Rund Rügen". Begonnen hat man einmal mit 14 Booten, 1983 gingen 118 Seekreuzer an den Start und in diesem Jahr werden es 138 sein. Der Start erfolgt heute Abend um 18.00 Uhr vor Andershof. Bei optimalen Witterungsbedingungen haben in der Vergangenheit die besten Boote diesen Kurs in 14 Stunden bewältigt.

Der Start zu der zweiten sehr beliebten Veranstaltung mit guter Tradition „Rund Hiddensee" erfolgt am Sonnabend um 7.00 Uhr vor der Nordmole.

Für diese Streckenwettfahrt haben 78 Boote gemeldet, darunter 13 Zeesboote. Dazu kommen am Sonnabend und Sonntag zahlreiche Regatten auf dem Strelasund. Auch hier werden 60 Boote an den Start gehen.

Seit dem Vorjahr sind auch die Brettsegler mit von der Partie. Seit diese Sportart eine olympische Disziplin ist, wuchs auch in unserem Land ihre Popularität. Konnten im Vorjahr die Zuschauer 25 Brettsegler bewundern, werden es diesmal über 60 Teilnehmer in der attraktiven Sportart sein.

Am Sonntagnachmittag erfolgt dann die Auszeichnung der Sieger.

Nur durch die aktive Mitarbeit und großzügige Unterstützung besonders der Volkswerft, des Rates der Stadt, der Zollverwaltung, des Seefahrtsamtes, der Weißen Flotte und vieler anderer war es möglich abzusichern, daß diese Segelwoche wiederum ein Erfolg wird. Wünschen wir allen Teilnehmern, besonders aber den Stralsunder Seglern, die in der Vergangenheit oft vordere Plätze erringen konnten, viel Erfolg und jedem Aktiven „seinen Wind" sowie den Zuschauern niveauvolle und interessante Veranstaltungen.

Ein Zeesboot im Stralsunder Hafen. Foto: Peter Rittner

Billard-Carambol

Gastgebersieg

Der siebente Vergleich der Städte Stendal, Stralsund und Schwerin um den Pokal der BSG Einheit Schwerin endete mit einem Sieg der Mannschaft der BSG Motor Stralsund.

Zwei Siege gingen bisher an die Stendaler und die Schweriner. Für Stralsund war dies nun der dritte Sieg.

Stendal wurde mit 8:2 Punkten und Schwerin mit 6:4 Punkten besiegt.

Der Kampf zwischen Stendal und Schwerin ging 8:2 aus.

Zu den besten Ergebnissen zählten die Höchstserien von Gärtner, Kowalewski mit je 18 Points und Jordan mit 17 Points.

Die besten Einzeldurchschnitte erreichten Kowalewski mit 4,00 Points, Jordan mit 3,96 Points, Krüger mit 3,18 Points und Gärtner mit 3,03 Points. Gespielt wurde über 25 Partieaufnahmen.

Gärtner

Achtung, Kegelfreunde!

Ab sofort besteht auf der Kegelbahn Frankendamm am Dienstag und Donnerstag die Möglichkeit mit den Kollektiven zu Kegeln. Meldungen bitte in der BSG Motor, Telefon 0 33 12 abgeben.

Transport klarer Sieger

Als Höhepunkt des am 31. Mai 1984 stattgefundenen Sportfestes konnte zu Recht das Fußballspiel zwischen den Leitungskräften der Abteilung FAM und FT gewertet werden.

Kurz nach dem Angriff konnte die Mannschaft von FAM aus dem Gewühl heraus das Führungstor erzielen. Dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung von FT konnte kurz vor der Halbzeit das gerechte Ausgleichstor erzielt werden.

In der zweiten Spielhälfte setzte sich aufgrund einer ausgezeichneten Torhüterleistung die erfahrene Spielweise von FT durch.

Das resolute Ausnutzen aller sich bietenden Chancen führte schließlich zum eindeutigen Sieg von 4:1 und damit zur erfolgreichen Verteidigung des Titels eines Betriebsmeisters. Zur Siegermannschaft gehören die Kollegen: Voß, Ratayczak, Kramer, Strasen, Dollerschell, Mähl und Krielke.

Torfolge: 0:1 Niemann, 1:1 Krielke, 2:1 Mähl, 3:1 Strasen, 4:1 Mähl.

Krielke/Zeichnung Voß

Bernd Huberts 118 kg im Stoßen – DDR-Rekord

Anläßlich den XX. Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade fand das dritte Clubturnier der AK 15 im Gewichtheben statt. An diesem Turnier nahmen die besten Sportler aus den Sportklubs, ASK Frankfurt/O., TSC Berlin, SCK Karl-Marx-Stadt, SCE Dresden und der BSG Motor Stralsund teil.

Dazu kamen die Sportler der AK 14 (außer Konkurrenz) der BSG Motor Stralsund.

Bei hervorragenden Bedingungen und einer sehr guten Atmosphäre kamen die Zuschauer auf ihre Kosten. Im Laufe des Turniers konnten fünf DDR-Rekorde, sowie viele persönliche Bestleistungen aufgestellt werden. Drei DDR-Rekorde stellte der Frankfurter ASK-Sportler René Bast in der –60-kg-Gewichtsklasse (Reißen 97,5, Stoßen 120,5, Zweikampf 217,5 kg) auf.

Einen weiteren DDR-Rekord stellte der Sportler Manfred Pflensel in der –52 kg-Gewichtsklasse vom SC Karl-Marx-Stadt im Reißen 80,5 kg auf. Ganz besonders aber freuen wir uns über den DDR-Rekord unseres Bernd Hubert in der –67,5-kg-Gewichtsklasse, mit 118 kg im Stoßen der AK 14.

Weitere Ergebnisse der Stralsunder Sportler:

	Reißen	Stoßen	Zweikampf
– 48 kg Andreas Vogler (3 pers. Bestleistg.)	55,0 kg	77,5 kg	132,5 kg
– 52 kg Heiko Wirth (pers. Bestleistg. eingest.)	72,5 kg	82,5 kg	155,0 kg
Reno Tumanow (2 pers. Bestleistg.)	52,5 kg	70,0 kg	122,5 kg
– 60 kg Arne Lüsch (3 pers. Bestleistg.)	70,0 kg	90,0 kg	160,0 kg
– 67,5 kg Bernd Hubert (2 pers. Bestleistg.)	90,0 kg	118,0 kg	207,5 kg
Alexander Grugel	85,0 kg	112,5 kg	197,5 kg
Silvio Schmidt	80,0 kg	95,0 kg	175,0 kg
– 75 kg Uwe Dittmer	92,5 kg	130,0 kg	222,5 kg

Ein Höhepunkt außerhalb des Clubturniers für alle Teilnehmer war der gemeinsame Besuch der Volkswerft. Damit ist eine weitere Etappe, in Vorbereitung auf den Höhepunkt im Juli, der Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade in Rostock, abgeschlossen.

E. Dittmer

2. Platz im FDGB-Pokal-Finale

Die Handballmänner von Motor spielten am 3. Juni die FDGB-Pokal-Endrunde in Ribnitz. Gegner waren die Mannschaften von HSG WPU und SH Rostock. Im ersten Spiel trat Motor gegen HSG WPU Rostock an. Es dauerte sehr lange, bis beide Mannschaften zu ihrem Spiel fanden. Motor vergab drei Siebenmeter, bevor in der 10. Minute der erste Treffer erzielt wurde. Auch bis zur Halbzeit wurden wenig Tore erzielt (4:4). In der zweiten Halbzeit wurden die Aktionen zielstrebiger und damit fielen auch mehr Tore. Kurz vor dem Schlußpfiff führte HSG 14:13. Ein direkt verwandelter 9-Meter-Freiwurf von N., Henke brachte den glücklichen 14:14-Ausgleich. Im zweiten Tagesspiel hatte Motor wieder erhebliche Anlaufschwierigkeiten. So konnte SH Rostock bis zur Halbzeit (5:5) das Spiel auch offen halten. In der zweiten Halbzeit wurde Motor stärker und sicherte sich einen klaren 16:10-Erfolg.

Im letzten Spiel der Endrunde zwischen den beiden Mannschaften aus Rostock gab es ein klares 20:12 für WPU. Motor konnte damit die Erfolgsserie (seit 1978 immer Gewinner des FDGB-Pokals) nicht fortsetzen.

Für Motor spielten: Voß, Wahl, Randzio, Anclais, Küster, Schlieker, Henke, Burczykowski, Koltz, Strohmeyer, Mania, Tippelt.

Po.

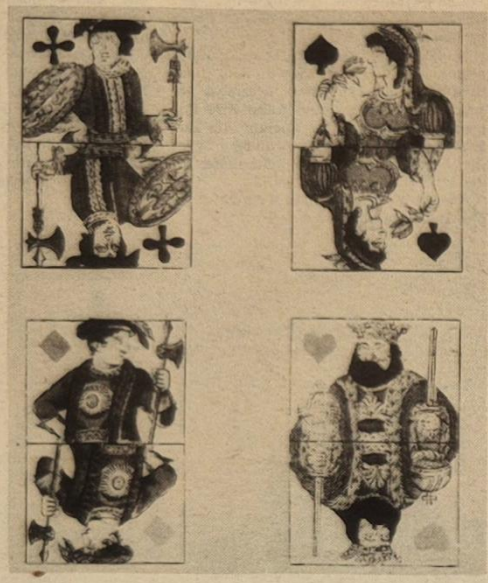
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Spielkartenfabrik

Bereits 1550 gab es in Stralsund einzelne Handwerker, die Spielkarten herstellten. Wegen ihrer Geschicklichkeit standen die Kartenmacher lange Zeit in hohem Ansehen. Mit dem Einsetzen der fabrikmäßigen Herstellung im 18. Jahrhundert wurde die handwerkliche Fertigung abgelöst. In Stralsund gab es vier Betriebe, die die kleinen, glatten und mehrfarbigen Blätter herstellten. 1765 hatte die schwedisch-pommersche Regierung dem Graveur Johann Caspar Kern die Genehmigung zur Gründung einer Spielkartenfabrik erteilt. Sie bestand bis 1872. In diesem Jahr schlossen sich drei Stralsunder Betriebe (Diekelmann, Wegner, Heidborn & v. d. Osten) zu einer Aktiengesellschaft zusammen, der „Vereinigten Stralsunder Spielkartenfabrik A. G.". Viele Spielkartenbetriebe wurden aufgekauft, so 1872 Pfeifer Berlin, 1882 Lennhoff & Hauser Frankfurt, 1888 die 4. Stralsunder Fabrik Falkenberg & Co, 1895 Ludwig & Schmidt Berlin, 1901 Saturn Naumburg, 1904 Book Werdau, 1907 Büttner & Co, Sala Berlin und Tiedemann Rostock. Schon 1897 vereinigten sich die Stralsunder mit der Altenburger Spielkartenfabrik und bildeten so ein Monopol in Deutschland. Während des ersten Weltkrieges erlebte die Spielkartenindustrie einen mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung, da der Bedarf an Spielkarten bei den Soldaten, bedingt durch den Stellungskrieg, wuchs. Die Heeresleitung deklarierte sie für kriegswichtig (!). 1912 hatten die „Vereinigten" einen Reingewinn von 146 454 Mark, 1915 204 312 Mark und 1917 sogar 349 602 durch die rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter, die an dem Gewinn „natürlich" nicht beteiligt waren. 1904 nahm die Arbeiterin Anna Niemann von der Spielkartenfabrik als Delegierte an der 3. Frauenkonferenz der SPD in Bremen teil. Sie sprach über die erbärmlichen Löhne der Arbeiterinnen, 20jährige Arbeiterinnen verdienten wöchentlich 4 bis 4,50 Mark. Sie erhielten nur 65 Prozent des Lohnes eines Arbeiters. Für Zuspätkommen im ersten Fall wurden 5 Pfennig, im zweiten Fall 10 Pfennig pro Woche eingezogen. Bei Sortierungsfehlern mußte 1 Pfennig in die Strafkasse gezahlt werden, 1922 waren 250 Arbeiter und 750 Arbeiterinnen beschäftigt. Als die Fabrik sich vergrößern wollte, lehnte der Rat der Stadt dies mit der Begründung ab, sie wollten nicht noch mehr Arbeiter in der Stadt haben. 1931 erfolgte die Verlagerung der Fabrik nach Altenburg, da das dortige Werk leistungsfähiger war und in besserer Qualität produzierte. Der Firmenname blieb für lange Zeit „Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabriken". 600 Arbeiterinnen wurden nun mit einem Schlage, und das zur Zeit der Weltwirtschaftskrise und der schwach entwickelten Stralsunder Industrie, arbeitslos. Das große Gebäude, das vom heutigen Ostsee-Druck bis zur Werkstatt des Theaters am Wall reichte, wurde aus steuerlichen Gründen abgerissen.

Günter Köpnick



Vier Blätter aus einer alten Stralsunder Spielkarte aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Aber Sie müssen auch etwas Lustiges spielen!"

„Warum sind Sie eigentlich mit Ihrem Bräutigam auseinander?"

„Erklärlich, wir waren einmal mit seinem Freund zusammen, und als wir einen Moment allein waren, küßte mich der Freund. Gerade in diesem Augenblick machte mein Bräutigam die Tür wieder auf!"

„Das war aber auch nicht nett!" — „Nicht wahr? Ein anständiger Mensch klopft vorher an!"

*

Herr Trautmeier, der vor einiger Zeit einen schweren Autounfall hatte, tritt heute abend in drei Stükken auf.

*

Ein junger Herr mietet sich ein Zimmer. Als er sich am ersten Tag die Hände waschen will, verlangt er nach einem Handtuch. Die Wirtin erwidert, der vorige Mieter habe die Hände zum Fenster hinausgehalten, bis sie trocken waren.

„Ich danke schön", sagte der junge Mann, „da bin ich ja froh, daß ich kein Sitzbad genommen habe!"

*

Die Kinder haben Englischunterricht. Der Lehrer hört die Vokabeln ab. „Fritz, was heißt auf englisch ‚Turm'?" — „Tower!" — „Gut — und ‚Türme'?" — „Go home!"

Aphorismen

Es sollt' ein Freund des Freundes Schwäche tragen.

William Shakespeare

*

Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert: Wer keinen hat, hat noch keinen begehrt.

Gotthold Ephraim Lessing

*

Ein feiger Freund ist schlimmer als ein Feind, denn vor dem Feind nimmt man sich in acht, während man sich auf den Freund verläßt.

Lew Tolstoi

*

Die Freundschaft, die der Wein gemacht, wirkt wie der Wein nur in der Nacht.

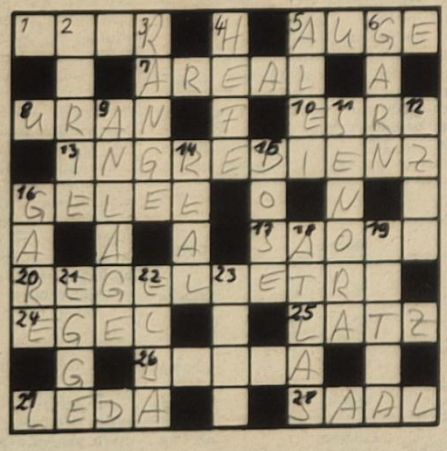
Friedrich von Logau

*

Die großen Gedanken kommen vom Herzen.

Vauvenargues

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Kalifenname, 5. Sinnesorgan, 7. Fläche, 9. chemisches Element, 10. arabischer Volksstamm, 11. Bestandteil, 16. eingedickter Fruchtsaft, 17. Nebenfluß der Rhone, 20. Dreisatzrechnung, 24. Ringelwurm, 25. Kinderwäschestück, 26. südamerikanisches Leichtholz, 27. Gemahlin des Zeus, 28. großer Raum.

Senkrecht: 2. Gestalt aus der „Vogelhändler", 3. wildes Kind, 4. Treibmittel, 6. Gebirge in Mittelasien, 6. Nähmaterial, 9. beigefügtes Schriftstück, 11. spanische weibliche Anrede, 12. Stadt in Belgien, 14. alte spanische Münze, 15. kleines Behältnis, 16. günstigster Zustand des Kulturbodens, 18. Kartenwerk, 19. Stadt in der CSSR, 21. landwirtschaftliches Gerät, 22. Insel im Mittelmeer, 23. Gewürzpflanze.

Auflösung aus Nr. 22/84

Waagerecht: 1. Remake, 5. Egge, 8. Iller, 9. Siegel, 11. Dame, 13. Telemeter, 15. Eger, 17. Arad, 19. Liga, 22. Nana, 24. Parameter, 29. Anis, 30. Lesage, 31. Legat, 32. Kran, 33. Nepela. —

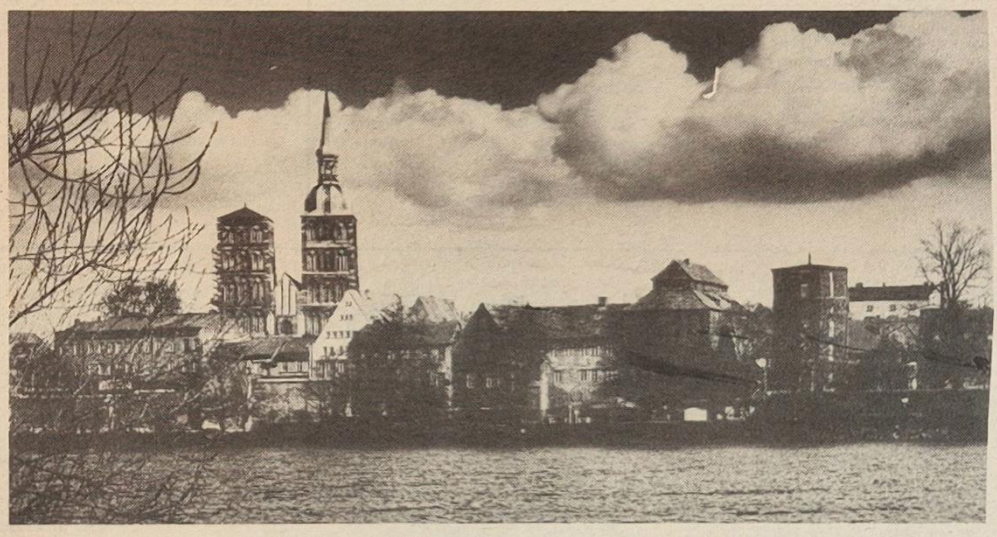
Senkrecht: 1. Rasse, 2. Mieter, 3. Kiel, 4. Elle, 5. Eede, 6. Grat, 7. Eder, 10. Gera, 12. Meran, 14. Mal, 16. Galan, 18. Dom, 20. Ines, 21. Garage, 23. Arena, 24. Park, 25. Rila, 26. Asen, 27. Elan, 28. Tete.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 24 | Freitag, 22. Juni 1984 | Preis: 5 Pfennig

Eine 750jährige grüßt ihre Gäste



An diesem Wochenende begeht unsere schöne Werft-, Hafen- und Garnisonsstadt ihr 750. Jubiläum. Diese Festtage sind eingebettet in die Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik.

In diesen 35 Jahren wurde in der jahrhundertealten Geschichte Stralsunds die größten Veränderungen erreicht. Heute leben und arbeiten in der Stadt am Sund mehr als 75 000 Einwohner. Viele von ihnen sind im größten Betrieb des Territoriums, der Volkswerft, tätig.

Die Erzeugnisse unseres Betriebes künden auf allen Weltmeeren vom Fleiß und Können der Werktätigen. 1983 wurde durch das Werftkollektiv annähernd zwei Drittel der industriellen Warenproduktion der Stadt und mehr als zehn Prozent der Warenproduktion des Bezirkes hergestellt.

Mit der Wettbewerbsinitiative „35 Jahre DDR – 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat" hat sich unser Werftkollektiv erneut an die Spitze im Kampf um ein Ehrenbanner zum Republikgeburtstag gestellt und damit bekundet, alles zur ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und Sicherung des Friedens zu unternehmen.

Nur im Frieden kann auch unsere Stadt sich weiterentwickeln und noch schöner werden.

In den letzten Wochen haben viele Bürger mit dazu beigetragen, zum Jubiläum der alten Hanse-Stadt ein noch schöneres Antlitz zu geben. Nicht zu zählen sind die vielen fleißigen Helfer, die mit Hand anlegten, um Ordnung und Sauberkeit einziehen zu lassen.

Wenn an diesem Wochenende viele Gäste bei uns Station machen, um an der Festlichkeit teilzunehmen, und zu hören sein wird, Stralsund ist eine schöne Stadt, dann ist das auch der Arbeit vieler Werktätiger unseres Betriebes zu verdanken.

Nicht nur in der „Mach mit"-Initiative 750 Minuten für meine Stadt wurden große Leistungen vollbracht, auch die Produktionsergebnisse können sich sehen lassen.

Die Kollektive unseres Betriebes werden das Stadtjubiläum mit erfüllten Plänen begehen.

Mit dem Monatsende wollen wir 17 GTS übergeben und damit die industrielle Warenproduktion mit 50,8 Prozent zum Jahr und damit auch den Exportplan realisieren. Dabei wird der GTS 645 das 1250. Schiff für die Sowjetunion sein, das seit dem Bestehen der Werft übergeben wurde.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

344/644: Restpunkterledigung, Raumabgaben, Schiffsübergabe

345/645: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgaben, Schiffsübergabe

346/646: Erprobung SER-Anlagen, Protokollauf Kälte- und Klimaanlagen, Erprobung Decksmaschinen, Beginn Abnahmefahrt

347/647: Kesselvollasterprobung, Standprobe Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, E-Erprobung Kälte- und Klimaanlagen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation Funk- und Navigationsanlagen, Erprobung Decksmaschinen

348/648: Installation Hauptschalttafel, Druckprobe Rohrleitungen, Maschinenraum, Montage Transportanlage Verarbeitungsraum, Abgabe Kabelverlegung Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation Decksmaschinen, Holzdeckverlegung

349/649: Kabelverlegung, Rohrmontage, Lüftermontage, Isolierung

350/650: Kabelverlegung, Ausrichten Hauptantriebsanlage, Konservierungsarbeiten, Rohrmontagen

351/651: Absenken

750 Jahre
STRALSUND

Stralsund, du schöne Hafenstadt,
750 Jahre auf dem Buckel hast.

Die fleißigen Menschen,
die in dir leben,
haben dir ein
schönes Antlitz gegeben.

Mit Stolz trägst du
dein Festtagskleid,
das alle Geburtstagsgäste
sehr erfreut.

Sie alle kommen von nah und fern,
in der Stadt am Strelasund
weilen sie gern.

Es bringt die Gratulantenschar
Glückwünsche zum 750. Jahr.

Der Besucherstrom
in unserer Werftarbeiterstadt
reißt das ganze Jahr nicht ab.

Viel Sehenswürdigkeiten,
Grün und Wasser ringsherum,
alle sind begeistert,
Stralsund, von deinem Fluidum.
In Stralsund,
da bin ich zu Haus',
in meiner Stadt
kenn' ich mich aus.

Möge stets Friede
in ihren Mauern sein
und sie noch weitere
750 Jahre gedeih'n.

Christa Giebner

Juni 1984

Vertrauensleute-vollversammlung

Am Donnerstag, dem 28. Juni, findet um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" die nächste Vertrauensleutevollversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Eröffnung der Plandiskussion. Um 13.00 Uhr fahren Busse vom Rügendammbahnhof zum Klubhaus.

An der Beratung nehmen alle Mitglieder der BGL und der Revisionskommission der BGL, AGL-Vorsitzenden, Vertrauensleute, Mitglieder der Frauenkommission und Abteilungsleiter teil.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Mehrzweck-Fischereifahrzeug aus Polen

Im November 1983 lief die „Halkion" als zweites von insgesamt drei Küstenfischereifahrzeugen für isländische Eigner auf der Nordwerft Gdansk vom Stapel. Der erste Neubau, die „Gideon", war für Samtog H/F, Westmann Islands, bestimmt. Die Mehrzweck-Fahrzeuge sind für Heckschleppnetz-, Ringwaden- und Treibnetzfischerei ausgelegt. Einer der Neubauten erhielt anstelle der Ringwaden- eine Langleinenfangausrüstung. Die Zwischendecker (nach Lloyd's Register, Eisklasse 3) haben Heckaufschleppe, Fischgalgen und ein Portal für den Heckschleppnetzfang. Die Deckausrüstung umfaßt zwei Trawl- und Ringwadenwinden von je 50 kN Zugkraft, zwei Netztrommeln von 70 kN Zugkraft, eine Beihiever- und zwei Ausholerwinden. Für den Ringwadenfang wurden ein Triplex-Kraftblock und eine Leitrolle installiert. Für den Treibnetzfang dient ein Rapp-Leinenholer. Die Winden sind wettergeschützt im Zwischendeck installiert und werden hydraulisch angetrieben. Die Winden werden mit dem Autotrawl-Steuerungssystem „Maxicatch" der dänischen Firma Norskov Laursen gesteuert. Der Fang wird in einem polyurethanisolierten 200-m³-Fischladeraum, der durch eine Kälteanlage auf null Grad gehalten wird, in Eis gelagert. Neben den Winden erhielten auch der Spiegelheck-Aufschleppen-Verschluß, ein 10-t-Deckskran, die Fischtankabdeckung und die Seitenpforten im Zwischendeck für die Treibnetzfischerei hydraulischen Antrieb.

Technische Daten:
L = 32,70 m;
B = 8,00 m;
H = 6,32 m;
Antrieb: 1 Cegielski-Dieselmotor, Typ 6 AL 20/24, mit 618 kW bei 1000 U/min über Getriebe auf 1 Verstellpropeller in Kortdüse.

Loggerstillegung in der BRD

Die beiden letzten westdeutschen Logger (NC 313 „Frank" und ON 184 „Veronika") sind nach nunmehr über 25 Jahren Einsatzzeit stillgelegt worden. Ihre Reeder haben bereits Neubauten in Auftrag gegeben, mit denen in diesem Jahr eine weitere Ära in der kleinen Hochseefischerei eingeleitet werden soll. Es handelt sich um einen 34 m langen Schiffstyp, für den eine Besatzung von nur noch acht Mann erforderlich ist. Die als „Superkutter" bezeichneten Schiffe sollen Fangreisen bis zu 17 Tagen durchführen, wobei maximal 135 t Fisch angelandet werden können.

Fang- und Verarbeitungsschiff aus der BRD für Grönland

Das frühere Fang- und Verarbeitungsschiff „Heidelberg" der Nordsee GmbH (BRD) wird gegenwärtig auf der norwegischen Werft Brattvang Skipsinredning A/S umgebaut und soll dann unter dem Namen „Greenland Star" in grönländischen Gewässern eingesetzt werden. Basishafen wird Sukkertoppen in Westgrönland sein. Das 1964 gebaute Schiff hat bei 2500 tdw eine Länge von 88 m.

Brandsicherheit auf Schiffen gewährleisten

Die Erhöhung der Brandsicherheit auf den im Ausbau befindlichen Schiffsobjekten ist ein Erfordernis, welches im VEB Volkswerft zur Gewährleistung des Brandschutzes absolut im Vordergrund steht.

Die Statistik der letzten Jahre weist klar aus, daß 85 Prozent aller Brände in der Volkswerft auf Schiffen im Ausbau bzw. zur Generalinstandsetzung entstanden. Als Ursache der Brände wurden in fast allen Fällen Funkenflug bei Schweiß- und Schneidarbeiten festgestellt. Im Ergebnis dieser Analyse kann eine Erhöhung der Brandsicherheit auf Schiffsobjekten nur erreicht werden, wenn alle Werktätigen, im besonderen die, welche Schweiß- und Schneidarbeiten ausführen, ihre speziellen Arbeitsaufgaben erfüllen und dabei die Bestimmungen des Brandschutzes einhalten. Gemäß dem Brandschutzgesetz vom 19. Dezember 1974 im ersten Absatz des Paragraphen 12 heißt es dazu: „Jeder Bürger hat das Recht und die Aufgabe, in seiner beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit sowie im persönlichen Leben, bei der Gewährleistung des Brandschutzes mitzuwirken und sich die dazu notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen."

Zur Vereinfachung möchte ich einige grundsätzliche Verhaltensanforderungen für Werktätige, die auf im Ausbau befindlichen Schiffsobjekten tätig sind, darstellen.

1. Jeder Werktätige hat die Pflicht, nach Beendigung seiner Arbeit bzw. zum Schichtende seine brennbaren Restmaterialien und Abfälle zu beseitigen.
2. Werktätige, die Schweiß- und Schneidarbeiten ausführen, müssen in Arbeitsstätten mit dem Brandgefährdungsgrad BG 1 — BG 4 einen Schweißerlaubnisschein besitzen. Die Einstufung des Brandgefährdungsgrades erfolgt durch den Bauleiter auf den Sicherheitstafeln vor dem Schiffsobjekt.
3. Entsprechen bei Durchführung von Schweiß- und Schneidarbeiten die Bedingungen der Brandgefährdungen nicht dem Schweißerlaubnisschein, sind die Arbeiten sofort zu unterbrechen.
4. Ebenso sind die Schweiß- und Schneidarbeiten zu unterbrechen, wenn technologisch bedingte Arbeiten plötzlich die Brandgefährdung erhöhen. (Farbgebungsarbeiten im Bereich der Schweißgefährdungszone)
5. Durch alle Werktätigen ist das Rauchverbot auf Schiffsobjekten konsequent einzuhalten.

Das sollen nur einige der Mindestanforderungen sein. Zusätzlich möchte ich darauf hinweisen, daß in der jetzigen warmen Jahreszeit alle brennbaren Stoffe schneller zur Entzündung neigen und von jedem Werktätigen eine noch größere Aufmerksamkeit zur Gewährleistung des Brandschutzes verlangen.

Im Sommer 1983 war die Volkswerft brandfrei, das sollte die Zielstellung für 1984 sein!

Heinrich,
Brandschutzinspektor

Mitteilung des VSA

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer **im Bereich der Meldestelle Stralsund** werden von uns am 28. Juni 1984 von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:

— Wechsel des Wohnsitzes

— Anbau einer Anhängerzugvorrichtung

— Änderung der Farbe des Fahrzeuges

vorgenommen.

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:

— Fahrzeugbrief

— Personalausweis

— Kaufnachweis (bei Anbau Anhängerzugvorrichtung)

Berauer

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die letzte Weiterbildung vor der Sommerpause findet am Dienstag, dem 26. Juni 1984 um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum in Halle VI für alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, O, K, T, E und B statt. Die DRK-Mitglieder und die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ergebnisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

23. Juni 1949

In Berlin wird der 2. Deutsche Bauerntag eröffnet. In einem von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl unterzeichneten Grußschreiben würdigt der Parteivorstand der SED die historische Bedeutung der demokratischen Bodenreform in Ostdeutschland und die großen Leistungen der Bauern in den Jahren seit 1945. DWK-Vorsitzender Heinrich Rau teilt den Kongreßdelegierten mit, daß der für Ende 1949 geplante Schweinebestand bereits erreicht ist. Bei Rindern sei man durch die gute Erfüllung des Aufzuchtplans bis an 85 Prozent des Bestandes von 1938 herangekommen.

24. Juni 1949

Der erste Parteitag der National-Demokratischen Partei Deutschlands (NDPD) wird im Klubhaus der Gewerkschaften in Halle eröffnet. Parteivorsitzender Dr. Lothar Bolz unterstreicht vor den 350 Delegierten und Gästen, das oberste Ziel des Parteitages sei die Festigung der Nationalen Front.

★

Im Bereich der Reichsbahndirektion Schwerin wurden in den Kreisen Rostock, Güstrow und Wittenberge drei Jugendbahnhöfe geschaffen. Die gesamte Betriebs- und Verkehrsabwicklung wird von jungen Eisenbahnern vorgenommen, die auch die Bahnhofsvorsteher stellen.

★

Helene Weigel hat in Berlin ein Ensemble gegründet, dessen wichtigste Mitarbeiter Bertolt Brecht, Paul Dessau, Hanns Eisler und Erich Engel sein werden. Intendant Wolfgang Langhoff hat das Ensemble eingeladen, seine erste Inszenierung im Deutschen Theater vorzustellen.

★

Unter dem Titel „Retter der Mütter" bereitet die DEFA einen Film über das Leben des berühmten Arztes Dr. Semmelweis vor, der Wege zur Kontrolle und Bekämpfung des Kindbettfiebers fand.

★

26. Juni 1949

Unter der Überschrift „Kein Pfund Getreide darf verlorengehen" berichtet die „Berliner Zeitung" über die letzten Erntevorbereitungen in Ostdeutschland. In diesem Jahr sollen 500 000 Hektar Getreidefläche mit Hilfe der Maschinen-Ausleihstation (MAS) abgeerntet werden. In den mehr als 300 MAS stehen dafür 6000 Traktoren mit Mähbindern bereit.

Auch die Arbeiter der Industriebetriebe werden tatkräftig helfen. So haben in Sachsen und Mecklenburg die FDJ-Betriebsgruppen der volkseigenen Industrie „Erntepatenschaften" für die MAS übernommen.

★

Zwei neue Kutter, gebaut auf der Werft in Damgarten, sind der volkseigenen Fischfangflotte Mecklenburgs übergeben worden.

★

Die HO verkauft ab sofort die Schachtel Süßstofftabletten für 32 Pfennig, während sie bisher zwei Mark kostete.

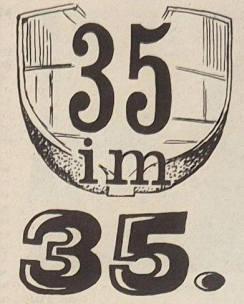
★

Ab sofort verkehrt während der Ferienzeit wöchentlich einmal ein Schnelltriebwagen, der „Nordexpreß", zwischen Berlin und Rügen.

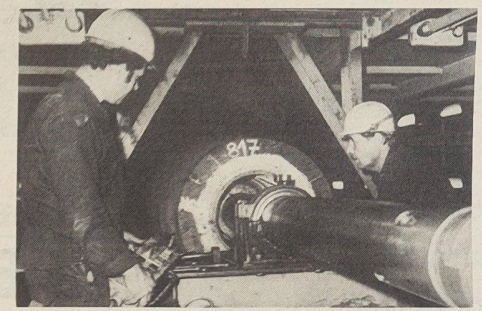
(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl-Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag,. 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

35 Jahre DDR — 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat



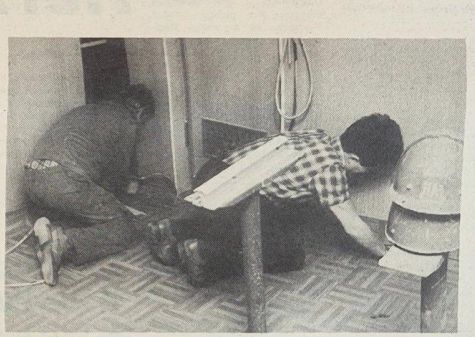
Schichtarbeit ist für die Planerfüllung unumgänglich



Kurt Netz und Günter Maaß (rechts) am Bohrwerk des GTS 351.
Werftfotos (3): Schult

In vielen Abteilungen unseres Betriebes wird im Schichtsystem gearbeitet, auch wenn der im Plan vorgegebene Schichtfaktor von 1,52 immer noch nicht erreicht wird. In der ersten Schicht tritt auf den Schiffsobjekten eine unverteilbare Arbeitsdichte auf, die Kollegen behindern sich gegenseitig. In der zweiten Schicht dagegen liegen erhebliche Reserven. Zum anderen werden auch die zur Verfügung stehende Energie und technischen Gase nicht ausgenutzt.

In den Gesprächen mit Kollegen und staatlichen Leitern treten unterschiedliche Auffassungen zur Schichtarbeit auf, und das spiegelt sich auch wider in der Zahl derer, die wirklich ihre Schichtkonzeption durchsetzen. In einem Gespräch erklärte uns Haupttechnologe Wolfgang Husmann: „Jeder moderne Industriebetrieb der DDR ist mit einem hohen Grundmittelbestand bestückt, der allseitig im volkswirtschaftlichen Interesse genutzt werden muß. Diese Aufgabe geht auch an uns als Angehörige der Volkswerft nicht vorbei. Das Tempo, bedingt durch die technologische Konsequenz eines 7-Tage-Taktes, ist im Fischereifahrzeugbau international einmalig. Ich möchte einschätzen, daß es uns immer besser gelingt, diesen Prozeß der höheren Anforderungen zu unserem eigenen Anliegen zu machen.



Michael Martens und Siegfried Arndt (rechts) beim Verlegen des Linoleums auf dem GTS 345 im I. Deck.

Es war deshalb für mich als Haupttechnologe eine echte arbeitsmäßige Bereicherung, um in der Woche vom 4. bis 11. Juni 1984 die Funktion eines Direktors vom Dienst übernehmen zu können. Der Arbeitsprozeß in der 2. und 3. Schicht verlangt im verstärkten Maße seine Leistungsanforderungen, die teilweise, mit den Augen der Normalschicht gesehen, nicht immer eindeutig erkennbar sind. Mit einem hohen Verständnis und einer Kameradschaftlichkeit werden, angefangen vom Dispatcherdienst des Direktorates für Produktion über die Schichtingenieure der Produktionsabteilungen bis hin zum Arbeiter vor Ort die Aufgaben gelöst. Das sollte eigentlich zum Prinzip der gesamten Belegschaft gehören. Ich möchte aber auch nicht unerwähnt lassen, daß ich auch Kollegen angetroffen habe, die die Einrichtung des Schichtsystems für die persönliche Erholung nutzten. Einige Kollegen der Abteilung FSM sollten ihre Einstellung wirklich überprüfen, ob sie nicht besser beraten wären, am echten Leistungsschub des Schiffbaus mitzuwirken, als die letzten Sonnenstrahlen des Abends für sich zu genießen. Ich bin davon überzeugt, so etwas läßt sich korrigieren."

Noch in der zweiten Schicht waren Horst Müller und Jens-Uwe Reimann (rechts) bei Arbeiten im I. Deck anzutreffen, die noch unbedingt fertiggestellt werden sollten.

Meinungen Standpunkte Haltungen

Wolfgang Sing, Isolierung

Wir fahren konsequent die zweite Schicht, die sich auch bei normalem Arbeitsablauf positiv auswirkt. Leider sind wir oft nicht in der Lage, das zu realisieren, und müssen noch in der Spätschichtwoche Verlagerungen für die Kollektive vornehmen, die natürlich nicht immer auf Gegenliebe der Kollegen stößt und Mißstimmung bringt. Zur Zeit wird zu viel operativ gearbeitet, weil die Kontinuität der Arbeit fehlt. Für unsere Arbeit wäre es gut, wenn wir die Möglichkeit hätten, auf vier bis fünf Schiffen gleichzeitig zu arbeiten. Dann wären wir auch ausgelastet, aber leider sind es nur zwei. Die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen für die Schichtarbeit ist vorhanden.

★

Siegfried Arndt, Ausbau Holz

Wir arbeiten schon lange alle drei Wochen in der Spätschicht. Es ist im Gegensatz zur ersten Schicht viel ruhiger an Bord. Die Arbeit kann, ohne von anderen gestört zu werden, reibungslos fertiggestellt werden.

★

Horst Müller, Ausbau Metall

Auch in meinem Kollektiv arbeiten wir regelmäßig in zwei Schichten, machen aber auch so wie jetzt, wenn dringende Arbeiten anliegen, länger, bis die Aufgaben erfüllt sind. Schließlich sollen ja 35 Schiffe in diesem Jahr fertiggestellt werden.

★

Dieter Badewitz, Ausbau Holz

Wären auch mehr Schiffe im Wasser, brauchten wir keine Schichtarbeit in der Abteilung. Die Kollegen hätten Arbeit auf mehreren Objekten und die Arbeitsdichte wäre auch nicht so akut.

★

Kurt Netz, Maschinenbau Montage

Ich arbeite schon viele Jahre in drei Schichten. Das bringt Vor- und Nachteile, aber die guten Seiten überwiegen dabei wohl.

★

Christian Räth, Maschinenbau Montage

Schichtarbeit ist notwendig für die Planerfüllung und Auslastung der Maschinen und Anlagen. Zum anderen sind die Energiekosten in der zweiten und dritten Schicht geringer. Würden wir uns strikt an den Schichtfaktor halten, könnten oft geforderte Termine nicht gehalten werden. So zum Beispiel die Flurplatten- und Winkelleger sie kommen so, wie es die Notwendigkeit erfordert. Wir sind der Meinung, nicht Schicht um jeden Preis, sondern dann, wenn es sinnvoll ist.

Mit toller Stimmung kamen unsere FDJler aus Berlin zurück und leisten eine Initiativschicht für den Frieden

Ein Bekenntnis der Jugend unserer Republik zu ihrem sozialistischen Staat, zur konsequenten Friedenspolitik unserer Partei und Regierung — das war das Nationale Jugendfestival Pfingsten in Berlin. Mit dabei, wie kann es anders sein, auch Vertreter unserer Werftjugend. Würdige Vertreter, meine ich, denn alle 225 Delegierten erfüllten ihre Festivalaufträge und erkämpften sich somit das Mandat für die Berlin-Fahrt.

Besonders beeindruckend für uns alle war der Eröffnungsappell auf dem Marx-Engels-Platz und die Kampfdemonstration durch die Straßen Berlins.

Bei diesen Höhepunkten und bei allen anderen politischen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen legte unsere Werftjugend ihr Bekenntnis zur Politik der SED und unseres sozialistischen Staates ab, demonstrierten wir, daß wir mit unseren Leistungen, mit der Erfüllung aller Planaufgaben und der Verpflichtung „34 + 1" alles für die Stärkung des Sozialismus und für die Erhaltung des Friedens tun, gestalteten wir ein Fest der Lebensfreude der Jugend im 35. Jahr unserer DDR mit.

Unser Kampfruf

„35 Schiffe — wir überbieten den Plan".

erklang viele Male und auch vor der Ehrentribüne während der Kampfdemonstration in Berlin.

Wir, die Delegierten zum Verbandstreffen der FDJ wollen uns mit Taten bekennen und haben darum zur Initiativschicht am 30. Juni aufgerufen.

Jetzt gilt es, mit dem Elan des Festivals den 35. Jahrestag unserer Republik weiter mit sehr guten Taten würdig vorzubereiten.

Übernehmt dabei im Kampf um die begehrten Mandate zum „Fackelzug der Jugend" am Vorabend des Republikgeburtstages konkrete abrechenbare Aufgaben und ringt um ihre erfolgreiche Erfüllung. Unsere Besten werden in Berlin dabeisein.

Dirk Greten, FDJ-Sekretär

Djamila Brumshagen

Ein besonderes Erlebnis beim Nationalen Jugendfestival in Berlin für mich war, daß ich an dem Jugendforum mit dem Genossen Horst Sindermann im Plenarsaal der Volkskammer im Palast der Republik teilnehmen konnte. 700 junge Abgeordnete waren dort vertreten, wo sonst die oberste Volksvertretung unseres Landes tagt. Wißbegierig stellten sie ihre Fragen an den Präsidenten unserer Volkskammer und berichteten über ihre bisherigen Ergebnisse, die sie in ihrem Territorium erreichten. Unter anderem sprach Genosse Sindermann über die richtige Gestaltung der Jugendarbeit entsprechend dem Jugendgesetz 1974, über die notwendige technologische Umstellung des innerstädtischen Bauwesens, über die bessere Auslastung der hochmodernen medizinischen Anlagen und auch darüber, daß sich alle Jugendkollektive nicht nur neue Aufgaben in der Produktion stellen müssen, sondern vor allem auch in der MMM-Bewegung.

Während der Veranstaltung brachte ein Singeklub aus Berlin viel Stimmung mit in den Saal. Es wurde oft mitgesungen und mitgeklatscht.

Frank Rosenow

Vier Jugenfreunde der Abteilung FMM hatten ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival erhalten und so fuhren wir gemeinsam in der Kreisdelegation Stralsund zum Verbandstreffen nach Berlin.

Wir fuhren zum ersten Mal zu so einem Festival, bei dem uns ganz besonders die tolle Stimmung und der unbeschreibliche Trubel beeindruckten.

In unseren Privatquartieren wurden wir überaus herzlich aufgenommen. Was die große Stimmung des ersten Tages weiter ansteigen ließ. Der Höhepunkt war am Abend unsere Teilnahme am Eröffnungsappell auf dem Marx-Engels-Platz. Diese Veranstaltung war für uns ein machtvolles Bekenntnis der Jugend zum Frieden und zur Politik der Partei.

Optimismus und Zuversicht, die von diesem Appell ausgingen und sich in der großen Kampfdemonstration, an der wir am Sonntag teilnehmen konnten, weiter fortsetzte, waren in Berlin anzutreffen, ein Stück davon hat sich wohl jeder mit nach Hause genommen.

Begeistert haben uns weitere vielfältige Erlebnisse in den Bezirkszentren Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Dresden, der große Solibasar auf dem Alex, die Auftritte von Singe- und Volkskunstgruppen aus dem In- und Ausland, das Zusammentreffen mit prominenten Sportlern und Künstlern beim Leichtathletik-Sportfest und die Festivalrevue. Sehr beeindruckend war für uns besonders, zu den Hunderttausenden Jugendlichen zu gehören, die am Sonntag während der Kampfdemonstration ihre Stimme für den Frieden erhoben haben. Dieses Ereignis wird noch lange in uns weiterleben.

Wir unterstützten den Vorschlag unserer GO-Leitung der Volkswerft zur Durchführung der Initiativschicht am 30. Juni 1984.

Wer nicht alles sehen konnte, besorgte sich einen „Aussichtsturm". Unsere Jungen waren nett. Foto: Wermke

Axel Bräsel

Mir hat das Nationale Jugendfestival sehr gut gefallen. Leider ließ uns das Wetter ein wenig im Stich, doch die Stimmung war ganz prima. Man konnte sehr viel Schönes erleben, überall war etwas los. Mein Quartier war sehr schön, warm und gemütlich. Die Quartiereltern haben mir vorgeschlagen, sie doch wieder einmal zu besuchen. Die Verpflegung war auch ganz gut, nur die Verpflegungsbeutel sollten etwas variabler gestaltet werden. Im großen und ganzen waren wir aber sehr zufrieden. Es gab viel Sehenswertes und es hat uns allen sehr viel Spaß und Freude bereitet. Ich würde immer wieder fahren.

Ralf Beitter

Wir als Mitglieder des Fanfarenzuges sind mit vielen Vorstellungen zum Nationalen Jugendfestival gefahren, die bei weitem übertroffen worden sind. So waren wir freudig überrascht über die herzliche Atmosphäre, wie wir untergebracht wurden und von unseren Berliner Gastgebern aufgenommen wurden. Wir glauben, unser Vorhaben, für die nötige Stimmung zu sorgen, ist uns gelungen. Die gesamte Stimmung, die in Berlin herrschte, hat uns sehr beeindruckt, mit dem Elan, den wir vom Festival mitgebracht haben, werden wir bemüht sein, die 750-Jahr-Feier hier in Stralsund auszurichten, um die Festivalstimmung auch auf die Stralsunder zu übertragen.

Das typische Festivalfoto. Zehntausende FDJler in Massen vereint. Foto: FDJ

Marion Nörenberg

Für mich war es eine besondere Auszeichnung, zu den Zehntausenden jungen Menschen zu gehören, die zum Festival nach Berlin fahren durften. Mein Festivalmandat bedeutet für mich Anerkennung und Ansporn zu höheren Leistungen.

Während der Fahrt im Zug kam es schon zu Gesprächen mit anderen Teilnehmern und somit auch zu Festivalstimmung. Am Sonnabendvormittag besuchten wir eine Modenschau und anschließend unternahmen wir einen Stadtbummel. Am Abend habe ich mich dann mit meinen Quartiereltern unterhalten. Es wurde ein gemütlicher Abend.

Am Sonntag um 9.00 Uhr nahmen dann alle Festivalteilnehmer an der großen Kampfdemonstration in der Berliner Karl-Marx-Allee teil. Mit hohen Ergebnissen im Friedensaufgebot untermauerten sie ihr Bekenntnis zu unserem Staat, zu unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Für mich waren diese drei Tage in Berlin zu einem großen Erlebnis geworden, und ich werde sie nie vergessen. Meine Eindrücke werde ich in meinem Jugendkollektiv weitervermitteln und wir werden alles daransetzen, unsere Arbeit noch besser und qualitätsgerechter zu verrichten.

Ulrike Schönfeld

Das Nationale Jugendfestival war für mich ein sehr großes Ereignis. Die Eröffnung des Festivals am Abend auf dem Marx-Engels-Platz zeigte die Einigkeit der Jugend unseres Landes. In der Rede des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, kam ganz deutlich die Zusammengehörigkeit der FDJ und der Partei zum Ausdruck. Am Sonnabend hatten wir ein Treffen mit antifaschistischen Widerstandskämpfern. Sie zeigten und berichteten uns über die Leiden der Häftlinge in Sachsenhausen. Die Begegnung war sehr herzlich und sie legten uns ans Herz, es nie wieder zu einem Krieg kommen zu lassen. Am Abend besuchten wir eine Veranstaltung auf der Radrennbahn mit vielen prominenten Sängern. Leider machte uns der Regen einen Strich durch die Rechnung, aber die Puhdys haben mit einem Konzert den Abend gerettet. Am meisten hat mich die machtvolle Friedensdemonstration beeindruckt. Unüberhörbar haben wir das Bekenntnis der Jugend zum Frieden auf der ganzen Welt zum Ausdruck gebracht.

Renate Simon

Das Nationale Jugendfestival — für mich war es das erste Treffen solchen Ausmaßes — hat all meine Erwartungen noch übertroffen. Es ist kaum zu beschreiben, welch eine Begeisterung und gute Stimmung in Berlin herrschten. Man muß einfach dabeigewesen sein.

Schon als unser Block am Freitag um 1.34 Uhr in Richtung Berlin abfuhr, war zu spüren, wie aufgeregt und erwartungsvoll unsere Jugendlichen waren. Als wir dann endlich in Berlin-Karow, unserem Quartierort, angelangt waren, stieg das Stimmungsbarometer — dazu trug vor allem die imponierende Herzlichkeit bei, mit der wir von den Berlinern aufgenommen wurden.

Am Abend traf man sich, um gemeinsam an der Eröffnungsveranstaltung teilzunehmen. Die Stimmung auf dem Marx-Engels-Platz war einfach gesagt toll. Die Jugendlichen der verschiedensten Bezirke sangen gemeinsam bzw. riefen Losungen und druckten dadurch die tiefe Verbundenheit aus. Aufmerksam wurde die Rede des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, verfolgt. Am Sonnabend hatten mehrere Jugendfreunde die Möglichkeit an einem Forum mit Genossen die gehobene Stimmung spürsen Alfred Neumann teilzunehmen. Aßch hier war wieder die gehobene Stimmung spürbar. Eine besondere Auszeichnung erfuhren einige Jugendfreunde unseres Bezirkes, als sie aus den Händen des Genossen Neumann das Programm der SED mit der Unterschrift des Genossen Erich Honecker erhielten.

Die Kampfdemonstration am Sonntag bildete für einen Teil unseres Blocks den Abschluß. Auch hier herrschte trotz der langen Wegstrecke und Wartezeiten eine phantastische Stimmung, die u. a. nicht wenig vom Fanfarenzug unseres Betriebes beeinflußt wurde. Es macht doch einen Riesenspaß, wenn Hunderte von Jugendlichen im Walzerrhythmus schunkeln. Man kann sich gar nicht vorstellen, welche Menschenmassen an der Kampfdemonstration teilnahmen, wohin man sah — Blauhemden, Menschen und mittendrin Transparente, Fahnen, Plakate. Lieder wurden gesungen, Losungen fast geschrien — so mancher büßte seine Stimme ein. Diese mitreißende Stimmung hielt auch noch an, als der Zug uns schon wieder in Richtung Heimat brachte. Mir tat es ehrlich gesagt leid, daß wir schon wieder zurück mußten. Aber man sagt ja: Wenn es am schönsten wird, soll man aufhören — Und ich werde diese schönen Tage in Berlin wohl immer in Erinnerung behalten.

Unsere Jugend steht zu unserem Ziel: „34 + 1"

35 im 35.

. . . Acht, neun, zehn, Klasse!

Ein Erlebnis, das in unseren Herzen Erinnerung bleibt!

Jana Hoferichter

Voller Spannung und Erwartung bin ich mit den anderen Jugendlichen unserer Werft in der Nacht vom 7. zum 8. Juni nach Berlin zum Festival gefahren. Ich muß sagen, meine Erwartungen haben sich erfüllt. Was uns dort geboten wurde, war ganz Klasse. Allein schon die Atmosphäre und Stimmung der vielen Jugendlichen aus der ganzen Republik war sehr gut. Schnell fand man Kontakt zueinander. Auch ausländische Jugendliche waren in Berlin zu Gast, so auch Taime aus Ekuador, den wir kennenlernten. Ein großes Lob den Puhdys, die am 9. Juni zur Festivalrevue als einzige Gruppe trotz des Dauerregens gespielt haben und somit ist die Revue nicht ausgefallen.

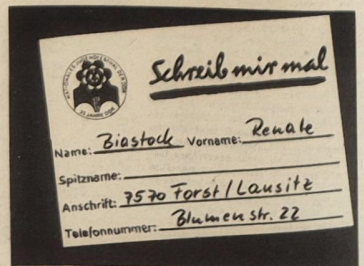
Tief bewegt hat mich ein Forum, das mit drei Antifaschisten stattfand. Sie waren im Konzentrationslager Sachsenhausen eingekerkert gewesen. Über das KZ haben wir auch einen Film gesehen, der sehr erschreckend für mich war.

So etwas darf nie wieder geschehen!

Silke Angermann

Wie alle schönen Dinge, ging auch das Nationale Jugendfestival Pfingsten in Berlin viel zu schnell vorbei. Wir bekamen sehr schnell Kontakt zu anderen FDJlern aus den unterschiedlichsten Städten. So kam es auch schnell zu Diskussionsrunden, sei es zu den sozialpolitischen Maßnahmen oder zur Außenpolitik. Begeistert waren alle Jugendliche von der Eröffnungsveranstaltung. Die Stimmung war großartig. Es wurden Kampflieder gesungen und Hochrufe ertönten, so daß manche richtig heiser waren. Auch wenn der Genosse Erich Honecker sagte, daß die FDJler die an sie gestellten Aufgaben hervorragend erfüllt, bzw. überboten haben — noch ist das Jahr 1984 nicht zu Ende und zum 35. Geburtstag unserer Republik wollen wir wieder eine sehr gute Bilanz vorlegen können. Ausdruck dafür ist auch der Aufruf unserer Jugendlichen.

- **Ein Programm der SED mit Widmung des Genossen Honecker**
- **Die Puhdys waren wetterfest und spielten im Regen**
- **Wir lernten auch Taime aus Ekuador kennen**
- **Unsere Quartiereltern und alle Berliner waren Klasse**
- **Wir gaben unser „Ja" zur Friedenspolitik der DDR**
- **Die Kampfdemonstration war unser Bekenntnis**



Zahlreiche Brieffreundschaften wurden geschlossen, und wie wir erfuhren, ist auch die erste Post schon eingetroffen.

Das Konzert der Puhdys kam an. Vor allen Dingen deshalb, weil sie sich wetterfest zeigten und auch bei Regen spielten. Foto: Wermke

Wir versichern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands: Als Helfer und Kampfreserve der SED werden wir uns weiterhin mit ganzer Kraft für die Verwirklichung des Programms der SED einsetzen.

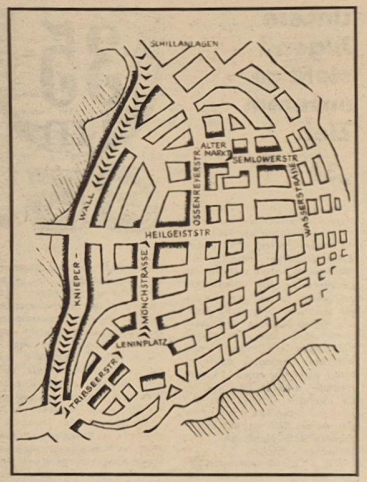
Im „Friedensaufgebot der FDJ" werden wir neue Taten vollbringen — zur würdigen Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung unseres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik!

(Eberhard Aurich auf der Rechenschaftslegung des Jugendverbandes anläßlich des Verbandstreffens der FDJ.)

Und wer nicht mehr stehen konnte, ließ sich am Straßenrand nieder. In Berlin war fast alles erlaubt. Foto: Both

Bei der Ankunft nach dem Festival in Stralsund. Der Fanfarenzug der Volkswerft sorgte bis zum letzten Augenblick für Stimmung. Foto: Dust

Festumzug der Stralsunder für Stralsunder und Gäste



Morgen um 10.00 Uhr beginnt ein Höhepunkt unserer 750-Jahr-Feier, der Festumzug am Knieperwall. In der nebenstehenden Skizze ist die Streckenführung dargestellt.

Der Festumzug mit seinen sechs Marschblöcken wird die Entwicklung Stralsunds von der Stadtgründung bis zur Gegenwart darstellen.

Der erste Marschblock stellt Stralsund als blühende Stadt am Strelasund vor. Der zweite Block umfaßt die historische Entwicklung der Stadt von der Gründung bis 1945.

In diesem Teil des Festumzuges werden wir historische Persönlichkeiten wie Karsten Sarnow, Bertram Wulflam, Lambert Steinwich, König Gustav II. von Schweden, Ferdinand von Schill, um nur einige zu nennen, wiedersehen.

Im III. Block wird die Entwicklung unter sozialistischen Bedingungen von 1945 bis 1981 dargestellt.

Betriebe im Spiegel der sozialistischen Entwicklung zeigt der vierte Block. Hier werden die Zuschauer viel Sehenswertes aus Vergangenheit und Gegenwart in Augenschein nehmen können.

Den fünften Block gestalten unter anderem das Theater, die Museen, die Musikschule und Bibliothek mit viel Sehenswertem.

Der sechste Block stellt Stralsund als Stadt der Jugend und des Sports dar. Dabei wirken über 600 Schüler mit.

Erheblich ist der Aufwand für dieses große Ereignis. 133 Festwagen und über 5000 Bürger gestalten das Bild des Umzuges. 800 Perücken und Bärte mußten gefertigt und über 1000 Kostüme beschafft werden. 18 Kapellen begleiten den Festzug.

Eine Bitte der Verantwortlichen wollen wir an dieser Stelle weitergeben. Der Bereitstellungsraum mit nachfolgenden Straßen sollte unbedingt von schaulustigen Besuchern gemieden werden. Es sind dies: Seestraße, Sarnowstraße, Gerhart-Hauptmann-Straße, Friedrich Naumann-Straße, Spielhagenstraße, Ernst-Moritz-Arndt-Straße, Große Parower Straße bis zum Krankenhaus, Tessinstraße, Paul-Sack-Straße, Kleine Parower Straße und Johannes-R.-Becher-Straße.

In diesen Straßen und auch im Stadtzentrum (Bleistraße, Mönchstraße, Leninplatz, Semlowerstraße, Knieperstraße, Mühlenstraße, Knieperwall) müssen bis spätestens 23. Juni, 6.00 Uhr, alle Fahrzeuge die Straßen verlassen haben. Die Festumzugsstrecke ist für jeden Fahr- und Parkverkehr vom 22. Juni, 12.00 Uhr bis 24. Juni, 24.00 Uhr, gesperrt.

Fahren Sie also, liebe Leser, Ihr Fahrzeug aus dem Sperrgebiet rechtzeitig heraus, damit es nicht abgeschleppt werden muß.

Als Parkmöglichkeiten bestehen
Andershofer Parkflächen
Stadtrandsiedlung
Umgehungsstraße
Parkplatz Hexenweg
Rostocker Chaussee
Parkflächen Krankenhaus West und OGS
Mahnkesche Wiese
Parkplätze der Volkswerft.

Veranstaltungen zum Stadtjubiläum

Dienstag, den 26. Juni

16.00 Uhr, Bühne Rathausplatz, Jugendtanzzentrum mit der „FF-Disko"
19.00 Uhr, Stadion der Freundschaft: Kosmonauten der Hochseilartistik und Gruppe „Berluc" – Kartenvorverkauf ab 18. Juni im Stadion der Freundschaft und an der Abendkasse

Kabarettveranstaltungen in der Wasserwirtschaftsdirektion, Badenstraße:

28. 6., WWD: Kabarettveranstaltung die „Seeigel" des BMK-IHB – Kartenvorverkauf im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, und an der Abendkasse
29. 6., WWD: Kabarettveranstaltung „Schrot und Korn" aus Dummerstorf
30. 6., WWD: Kabarettveranstaltung der „ROHRStock" – Kartenvorverkauf siehe oben
27. 6., Löwenscher Saal: Kurt Nolze singt Lieder und Chansons — Programm der KGD – Kartenvorverkauf siehe oben
28. 6., Löwenscher Saal: „Kaamt to hoop" – Plattdeutsche Lieder mit Wolfgang Rieck, Joachim Piatkowski — Programm der KGD – Kartenvorverkauf siehe oben
19.30 Uhr, Freilichtbühne Knieper: Im Konzert: „Scheselong" Rock aus Magdeburg. Kartenvorverkauf ab 18.00 Uhr an der Abendkasse (bei schlechter Witterung im Jugendklubhaus)
30. 6., Stadion der Freundschaft: Freundschaftsspiel Vorwärts Stralsund — Legia Warschau und im Vorspiel Prominentenauswahl des DDR-Fernsehens und der Unterhaltungskunst gegen eine Auswahl der staatlichen Organe der Stadt Stralsund

Sonntag, den 1. Juli
Tierparkfest

9.30 Uhr, Tierpark: Großes Jagdhornblasen
10.00 Uhr, Tierpark: Immer wieder Liebe – Programm der KGD
11.00 Uhr, Tierpark: ... und Vierbeiner laden ein zur Tierparade
13.30 Uhr, Tierpark: Riesenspaß mit Calix & Kinderprogramm der KGD
14.30 Uhr, Tierpark: Großes buntes Programm – Moderation und Phonomimik: Jürgen Rummel – Kaskadeure: Will und Werry – Xylophonistin: Roswitha Smykalla – Gruppe „Maraton" und Gesangssolisten
16.00 Uhr, Tierpark: Blasmusik

Sommerpause

Vom 2. Juli bis 2. September hat unsere Sauna Sommerpause.
Wiederbeginn am Montag, dem 3. September, um 12.30 Uhr.
Beitz,
Objektleiter

Kultursplitter

Ein Freundschaftsspiel für sowjetische Schiffsbesatzungen mit ihren Patenkollektiven findet am 6. Juli 1984, 20.00 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. „Hier gehn wir wieder vor Anker" heißt es im Unterhaltungsprogramm der KGD.

*

Am Mittwoch, dem 11. Juli 1984, 10.00 Uhr, sind die Kinder im Rahmen der Ferienbespielung zum KGD-Programm „Märchenkarawane" eingelagen. Die Veranstaltung findet auf der Freilichtbühne des Klubhauses statt.

*

Zum Jugendtanz spielt die Vision-Diskothek auf der Freilichtbühne des Klubhauses an den Sonntagen 8., 15., 22. und 29. Juli jeweils von 17.00 bis 21.00 Uhr (Eintritt frei).

Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 23. und 24. Juni, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine, großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle, Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle, Halle X.

Hirschelmann

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit danken wir dem Kollektiv der Wirtschaftskontrolle und der Veteranen-AGL 36 recht herzlich.

Willi Dinse und Frau

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich meines 80. Geburtstages, sage ich der Veteranen-AGL 36 und dem Überbringer Kollege Gerdum herzlichen Dank.

Kurt Boldt

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich hiermit bei der Werftdirektion und bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KKL recht herzlich bedanken.

Johannes Panitze

Für die Glückwünsche anläßlich meines 75. Geburtstages und das Präsent der AGL 37 den Überbringern Genossen Mix, Kurschat sowie den Genossen Schmidt, Marks, Kleinfeld und allen Kollegen von FST für die Blumen und Geschenke meinen herzlichen Dank.

Franz Pesta

Für die Glückwünsche anläßlich meines 75. Geburtstages und das Präsent der AGL 36 durch Genossen Köstler möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank der Abteilungsleitung Maschinenbau Montage und den Kollegen im Meisterbereich der Wellenmontage.

Ernst Siewert

Für die Aufmerksamkeit zu meinem 75. Geburtstag danke ich allen, die mich beglückwünscht haben. Besonders der Veteranen-AGL 37.

Erich Schill

Für die zu meinem 76. Geburtstag überbrachten Glückwünsche möchte ich der AGL 36 für das Präsent und dem Überbringer, Herrn Seidel, recht herzlich danken.

Helene Saager

Für die Glückwünsche und das schöne Präsent zu meinem 80. Geburtstag bedanke ich mich ganz herzlich bei der AGL 36 und der Überbringerin Frau Tramp.

Emmi Kraeft

Von der XXXV. Stralsunder Segelwoche berichtet

Zwei Siege bei „Rund Rügen" für unsere Motor-Segler

3. Platz nach erster Wettfahrt für neue „Sunddriewer"

Am vergangenen Wochenende fand die ganz im Zeichen der 750-Jahr-Feier Stralsunds stehende 35. Stralsunder Segelwoche statt.

Eröffnet wurde diese traditionsreiche Segelsportveranstaltung am Donnerstagabend mit der Übergabe des neuen, von der Volkswerft gebauten Zeesbootes an die Sektion Segeln unserer BSG Motor. Von besonderem Reiz für die Zuschauer war dabei die Anwesenheit eines nachweislich vor 100 Jahren (1884) in Dienst gestellten Zeesbootes, das auch jetzt noch als letztes dieser Boote gelegentlich auf dem Strelasund fischt. Beide Boote, die alte „Albatros" und die neue „Sunddriewer" setzten nach der Übergabe der „Sunddriewer" an unsere BSG nach einem von der Shantygruppe der Werft gesungenen Lied die Segel zu einer kurzen Fahrt auf dem Strelasund.

„Sunddriewer" beim Start zur Wettfahrt „Rund Hiddensee".

Am Freitagabend um 18.00 Uhr erfolgte der Start zum ersten Lauf der DDR-Meisterschaften „Rund Rügen". Bei ruhigem Wind gingen die Boote auf Kurs, und da der Wind relativ konstant blieb, von einer morgendlichen Flaute abgesehen, gab es bei dieser Regatta keine besonderen Zwischenfälle.

Die am Samstag um 7.00 Uhr gestartete Streckenwettfahrt „Rund Hiddensee" stand in diesem Jahr unter einem guten Zeichen. Mäßiger Nordwest- bis Westwind ermöglichte den Booten den Kurs um Hiddensee, nachdem zwei Jahre wegen Flaute die Fahrt vorzeitig beendet werden mußte.

Auch für die Jollenklassen und Brettsegler auf dem Strelasund herrschten optimale Bedingungen, lediglich am Sonntagvormittag wurden die Teilnehmer an den beiden Wettfahrten durch einsetzende Flaute auf eine harte Geduldsprobe gestellt.

Ergebnisse:

1. Lauf zur DDR-Meisterschaft im Seesegeln „Rund Rügen":

IOR-Klasse I und II: 1. „Adkara", Stm. Schubert, BSG Seesegeln Berlin

4. Platz Strelasund", Stm. Borwitzki, Motor Stralsund

IOR Klasse III: 1. „Tümmler", Stm. Jahnke, ASG Vorwärts Rostock

Bei guten Bedingungen kämpften auf dem Sund die Brettsegler ebenfalls um den Sieg. Fotos: Peter Rittner

IOR Klasse IV: 1. „Elan", Stm. Harmann, Motor Warnowwerft

IOR Klasse V: 1. „Atlantic", Stm. Pittelkow, Motor Stralsund

IOR Klasse VI: 1. „Eiba", Stm. Rafoth, BSG Motor Rostock

IOR Klasse VII: 1. „Rugerit", Stm. ler, BSG Empor Saßnitz, 2. Team, Stm. Ahrenholz, Motor Stralsund

1/4-Tonner: 1. „Fischland", Stm. Schurig, Motor Stralsund

Typ Hiddensee: 2. „Avior", Stm. Müller, U., Motor Stralsund

Streckenwettfahrt „Rund Hiddensee"
Kielboote KR I: 1. „Skyline", Stm. Witt, Aufbau Stralsund

Kielboote KR II: 1. „Ariel", Stm. Brandt, Motor Stralsur fl, 2. „Winnie", Stm. Knoren, Motor S ralsund

Zeesboote:

1. „Nordstern", Rammin, Bodstedt
3. „Sunddriewer", Stm. Ribbeck, Motor Stralsund

P. Rittner

Gute Sportarbeit in der BBS soll noch verbessert werden

Zu den vielfältigen Aufgaben, die das Pädagogenkollektiv der Betriebsberufsschule hinsichtlich der Bildung und Erziehung der Lehrlinge zu Beginn des Lehr- und Ausbildungsjahres in Angriff nahm, gehörte auch die Entwicklung der Sportarbeit an der BBS „Artur Becker".

Zurückblickend auf das vergangene Ausbildungsjahr kann hierzu eingeschätzt werden, daß die Bereitschaft der Lehrlinge zur sportlichen Betätigung plus engagierten Einsatz der Kollegen Sportlehrer wiederum gute Ergebnisse gebracht haben.

So gab es zum Beispiel in den Sportarten Volleyball, Handball und Fußball insgesamt 121 Spiele, bei denen in Vor-, Zwischen- und Endrunden jeweils 17 bis 20 Mannschaften den Schulmeister ermittelten. Die Wettkämpfe in diesen Sportarten bestimmten über Monate das Sportgeschehen an der BBS und erfreuten sich bei den Lehrlingen großer Beliebtheit. Aber auch in der Leichtathletik, im Crosslauf, Schach, Tischtennis, Schießen und beim Fernwettkampf „Stärkster Lehrling und sportlichstes Mädchen gesucht", wurden die Besten ermittelt.

Neben der sportlichen Betätigung geht es in diesen Wettkämpfen auch um die Formierung von Auswahlmannschaften der männlichen und weiblichen Lehrlinge.

Diese Mannschaften kämpfen dann bei den Meisterschaften der Stralsunder Berufsschulen, die in Form eines Wettbewerbs über das ganze Ausbildungsjahr ausgetragen werden, um Sieg und gute Plätze.

Im Lehr- und Ausbildungsjahr 1983/84 nahmen insgesamt 17 Mannschaften unserer männlichen und weiblichen Lehrlinge in neun Sportarten an den Berufsschulmeisterschaften teil und errangen dabei sechsmal den 1. Platz. Abschließend waren dann über 50 Lehrlinge der BBS „Artur Becker" am 29. Mai 1984 beim Kreissportfest der Lehrlinge eingesetzt. Dabei errangen die männlichen Lehrlinge in der Schulwertung den 1. Platz.

So kann festgestellt werden, daß auch im Lehr- und Ausbildungsjahr 1983/84 in der Sportarbeit das gesteckte Ziel erreicht wurde.

Trotzdem werden wir uns in Vorbereitung des kommenden Ausbildungsjahres zusammensetzen und festlegen, was wir zukünftig noch besser machen können.

Fischer

Die Handballmannschaft der BBS „Artur Becker" bei den Berufsschulmeisterschaften 1984 (2. Platz). Foto: Voß

Sport vorschau

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.00 bis 14.00 Uhr, Vorrunde zur DDR-Meisterschaft in der Altersklasse Mädchen 14 Jahre mit den Mannschaften aus den Bezirken Schwerin, Magdeburg, Leipzig, Rostock. Der Bezirk Rostock wird durch die Mannschaft der BSG Motor Stralsund vertreten.

Spielleute, Jahnsportplatz (Rasenplatz):
Sonntag, 9.00 bis 14.00 Uhr, Bezirksmeisterschaften der Spielmannszüge unter Beteiligung von fünf Spielmannszügen (Erwachsene), drei Spielmannszügen (Nachwuchs). Die BSG nimmt mit einem Erwachsenen- und einem Nachwuchsspielmannszug teil.

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Endrunde um den FDGB-Pokal des Bezirkes mit den besten vier Mannschaften, u. a. mit Motor Stralsund.

Hohe Niederlage gegen ASW Leipzig

Eine hohe 1:8-Niederlage mußten Motors Damen auf dem Jahnsportplatz gegen den Tabellenzweiten ASW Leipzig hinnehmen. Leider konnte unsere Mannschaft den Ausfall von drei Stammspielerinnen durch Krankheit und Verletzung nicht verkraften, und die stark auftrumpfenden Leipzigerinnen brachen schon mit der 4:0-Halbzeitführung den noch bis dahin vorhandenen Kampfgeist der Stralsunderinnen. Mit 7:13 Punkten geht Motor zum letzten Mal in dieser Saison auf lange Reise zum DDR-Meister Traktor Osternienburg und zum Tabellenletzten Motor Köthen.

Motors weibliche Jugend spielte in der letzten Woche gegen Bohemians Prag und konnte mit 10:0 Toren hoch gewinnen. Die Schülerinnen mußten eine 0:2-Niederlage gegen TJ Hostivar Prag hinnehmen.

Im Rahmen der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade auf dem Kleinfeld führten unsere Mädchen ebenfalls Spiele gegen die Prager Mädchen durch und erzielten folgende Ergebnisse:

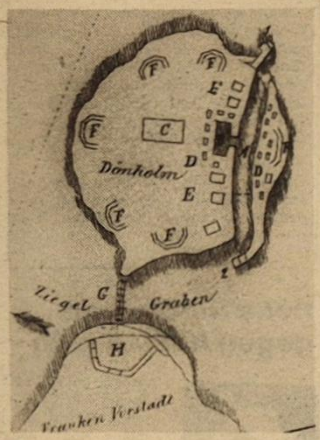
Motor weibliche Jugend – Bohemians Prag 1:0 und 3:0, Schülerinnen — Bohemians Prag 1:0, Schülerinnen – Hostivar Prag I 2:0, Schülerinnen — Hostivar Prag II 5:1.

R. W.

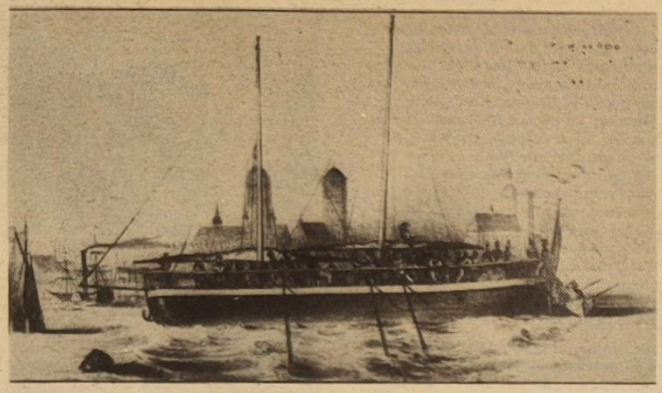
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Kriegshafen Dänholm



Vorschlag für den Bau des Kriegshafens auf dem Dänholm



Kanonenschaluppe „Strela-Sund"

In den Jahren 1848/49 trieb Preußen den Aufbau einer Flotille aus Kanonenschaluppen voran. Um die ständige Stationierung der preußischen Küstenflotille bewarb sich auch Stralsund. Das preußische Kriegsministerium beschloß am 30. März 1849 den Ankauf der Insel Dänholm, die schließlich am 29. Mai 1850 in dessen Besitz überging. Geplant war die Stationierung von 40 Kanonenschaluppen. Dafür wurde ein 220 Meter langes, 90 Meter breites und zweieinhalb Meter tiefes Hafenbecken gegraben. Mit der anfallenden Erde planierte man das umliegende Gelände und warf auf der Südseite der Insel einen hohen Erdwall zum Schutze des Hafens vor feindlichem Beschuß auf. Vorerst erhielt das Hafenbecken die durch eine Steinmole geschützte südöstliche Einfahrt. Erst am 14. November 1851 konnte das Hafenbecken geflutet werden. Als Preußen 1859 seine ersten Dampfkanonenboote baute, erhielt das Hafenbecken eine zweite, die westliche Einfahrt. Die Schiffe erhielten ihre Feuertaufe im Krieg gegen Dänemark 1863/64. Im Februar und März verließen drei Divisionen Ruderkanonenschaluppen den Hafen. Schon bald erwies sich die Unbrauchbarkeit der Ruderkanonenschaluppen, auch die Dampfkanonenboote konnten kaum Erfolg erringen: Immer dann, wenn sie gebraucht wurden, konnten sie entweder wegen zu hoher See nicht auslaufen, kamen wegen ihrer geringen Geschwindigkeit nicht an den Gegner heran oder fielen Maschinenanlagen beziehungsweise Kanonen aus; auch in das Seegefecht bei Jasmund/Rügen am 17. März 1864 konnten die zwischen der Greifswalder Oie und Saßnitz entfalteten preußischen Dampfkanonenboote nicht eingreifen. Der internationale Kriegsschiffbau hatte die preußischen Kanonenboote und Kanonenschaluppen überholt. Damit verlor auch der Hafen auf dem Dänholm für die preußische Marineführung an Bedeutung. Im Januar 1872 gab die Marine die Insel an das Heer ab.

(Stark gekürzt aus dem gleichlautenden Artikel in „Poseidon" 4/1981)

Repros (2): **Annemarie Knoren**

Anekdote

Lachen und Pfeifen

Auf seinen Spaziergängen durch Berlin begegnete Zille einmal einem Berliner Jungen, der lustig vor sich hinpfiff, jedoch, als er Zille sah, plötzlich zu pfeifen aufhörte und lachte.

Zille kam die Sache etwas komisch vor, und er fragte den Jungen: „Warum haste denn nu uffgehört zu pfeifen?" Der Junge antwortete schlagfertig: „Ja ick kann doch nicht beim Lachen pfeifen — und lachen muß ick immer, wenn ick Ihnen sehe!"

Sachen gibt's

„Nein, Dorothea, ich wüßte wirklich nicht, was ich versehentlich mit ins Büro genommen haben soll!"

Der Lehrer in seiner Schulklasse: „Ich wiederhole es noch einmal", erklärte er geduldig, „ein Anonymer ist ein Mensch, der unerkannt bleiben will. — Wer lacht denn da?" „Ein Anonymer", kommt leise eine Stimme von ganz hinten.

*

„Mein Fräulein", orakelte der Astrologe, „ihr Schicksal steht unbeirrt im Zeichen der Jungfrau" „Aha", seufzte das Fräulein im besten Mittelalter, „und es besteht gar keine Möglichkeit, daß sich das bald ändert?"

*

Elvira erzählt den Freundinnen, was sich bei ihrer dritten Eheschließung zutrug: „Stellt euch das bloß vor: Plötzlich ging im Standesamt das Licht aus." — „Und was habt ihr da getan?" — „Na, ich ging im Dunkeln voran. Ich kannte ja den Weg."

*

Es war bei der Probe eines Fernsehspieles. Lili spielte die Hauptrolle. Um etwas über ihre Figur zu sagen: Sie war sehr, sehr schlank. „Oh Geliebter!" rief sie laut, „komm doch an meine Brust!" — „Moment", schaltet sich der Regisseur ein. „Sagen sie lieber: Komm an mein Herz! Unser Publikum ist sehr kritisch."

*

Zwei Spatzen picken an einem Pferdeapfel. „Kennst du schon den neusten Witz?" fragte der eine. „Aber bitte keine unanständigen, jetzt beim Essen."

Aphorismen

Sich selbst bekriegen, ist der schwerste Krieg. Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg.

Friedrich von Logau

*

Ungeeignet für eine Satire ist nur ein ganz kluger oder ein ganz dummer Mensch.

Jan Neruda

*

Fürs Stehenbleiben ist keine Maßeinheit geschaffen worden, allein fürs Vorankommen, das läßt sich messen nach Strecke und Zeit.

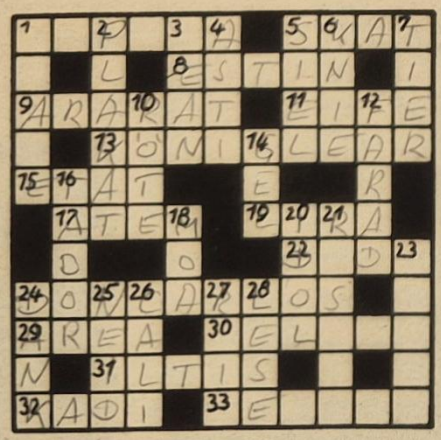
Richard Christ

*

Man täuscht sich nirgends leichter als in dem, was die gute Meinung von sich selbst begünstigt.

Immanuel Kant

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Lamaart, 5. Kartenspiel, 8. Sowjetbürgerin, 9. Berg in der Türkei, 11. ehemalige Weltklasseschwimmerin der DDR, 13. Drama von Shakespeare (2 Wörter), 15. Voranschlag, 17. Hauch, 19. europäische Währung, 22. amerikanische Schriftstellerin (u. a. „Die den Wind säen"), 24. Drama von Schiller (2 Wörter), 29. Fläche, 30. griechischer Sonnengott, 31. marderartiges Raubtier, 32. mohammedanischer Richter, 33. Staat der USA.

Senkrecht: 1. tropische Echse, 2. Werbeschild, 3. englischer Schauspieler und Theaterleiter des vor. Jh., 4. norditalienische Stadt, 5. kleine Deichschleuse, 6. Beingelenk, 7. Lebewesen, 10. Gesichtsfarbe, 12. Einheit der Kapazität, 14. ausgeflockter Niederschlag, 16. Stadt in der CSSR, 18. ausgestorbener Riesenvogel, 20. Gegenstand der Verehrung, 21. Gestalt aus „Der Barbier von Sevilla", 23. Nebenfluß des Dnepr, 24. Anerkennung, 25. Mißgunst, 26. Handelsstadt in Kolumbien, 27. Nebenfluß der Havel, 28. Weinernte.

Auflösung aus Nr. 23/84

Waagerecht: 1. Omar, 5. Auge, 7. Areal, 8. Uran, 10. Asra, 13. Ingrediens, 16. Gelee, 17. Saone, 20. Regeldetri, 24. Egel, 25. Latz, 26. Balsa, 27. Hera, 28. Saal.

Senkrecht: 2. Marie, 3. Range, 4. Hefe, 5. Alai, 6. Garn, 9. Anlage, 11. Senora, 12. Asse, 14. Real, 15. Dose, 16. Gare, 18. Atlas, 19. Nitra, 21. Egge, 22. Elba, 23. Dill.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 27 | Freitag, 13. Juli 1984 | Preis: 5 Pfennig

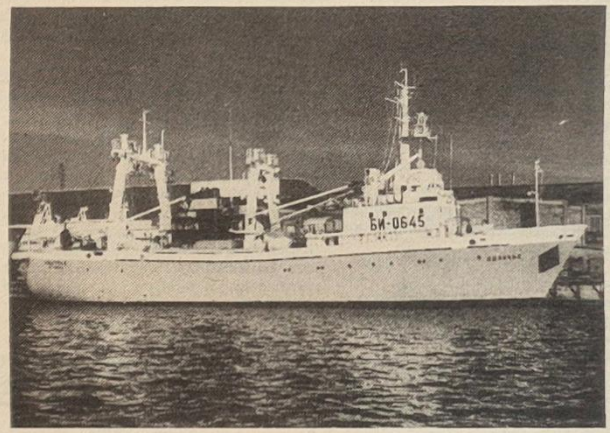
Feierlicher Flaggenwechsel auf dem 1250. Schiff für die UdSSR

Mit dem feierlichen Flaggenwechsel des 45. Schiffes der Gefriertrawler-Seiner wurde das 1250. Fischereifahrzeug, das in unserem Schiffbaubetrieb für die Sowjetunion gebaut wurde, zur Nutzung übergeben.

Das auf den Namen „Obluschye" getaufte Schiff wird Murmansk als Heimathafen haben.

Als 1947 die ersten Fischkutter für die Sowjetunion gebaut wurden, hatte niemand daran zu glauben gewagt, daß jemals solche Größenordnungen erreicht werden. Insgesamt können wir auf 1390 Schiffe verweisen, die in der Werft gebaut wurden.

Vom Fischkutter zum GTS und weiter zum im Bau befindlichen Fabriktrawler „Atlantik 488 Typ Stralsund" war ein weiter Weg, der geprägt war von einer freundschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion.



Werftfoto: Erwin Schult

Ehrenurkunde des Präsidiums der URANIA für unsere Betriebsgruppe

Zu einer erweiterten Sitzung traf sich am Freitag vergangener Woche die Betriebsgruppe der URANIA aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gesellschaft. Herzlich begrüßte Gäste waren Parteisekretär Klaus Schmeling, Werftdirektor Dr. Karl Dittmann, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, der stellvertretende FDJ-Sekretär der Werft Uwe Colberg sowie der 1. Bezirkssekretär der URANIA Dr. Wolfgang Höch und Kreissekretär Ruth Genz.

Als Mittler zwischen Wissenschaft und Volk haben die Mitglieder der Gesellschaft eine bedeutungsvolle Aufgabe.

16 Jahre besteht der Mitgliederstützpunkt in unserer Werft und war der erste innerhalb des Bezirkes Rostock.

In all den Jahren war ein breitgefächerter Problemkreis zu bewältigen und die Interessen galt es besonders auf die Aufgaben der Werft zu lenken. Aber auch der Pflege des Traditions- und Geschichtsbewußtseins gilt große Aufmerksamkeit.

Als erste Betriebsgruppe des Bezirkes wurde unsere mit der „Ehrenurkunde des Präsidiums der URANIA" für hervorragende populärwissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet. Die Ehrung nahm der Leiter unserer Gruppe, Dr. Kurt Emmrich, aus den Händen des 1. Bezirkssekretärs entgegen.

In seinen Ausführungen betonte Dr. Wolfgang Höch, er habe in all den Jahren die Aktivitäten in der Werft kennen und schätzen gelernt. „Mit ihren Leistungen nimmt sie", so betonte er, „in der Entwicklung und Verbreitung der populärwissenschaftlichen Tätigkeit eine führende Position ein."

Die Glückwünsche der Leitungen der Werft überbrachte Klaus Schmeling. Er unterstrich, daß die Mitgliedergruppe entscheidend mitgeholfen habe, Initiativen der Werft zu verallgemeinern und neue zu entwickeln.

Besonders würdigte er die gute Zusammenarbeit der URANIA mit der KDT und der Betriebsakademie, die sich im Betrieb positiv auswirkt.

Für ihre beispielgebenden Leistungen wurden durch den Vorsitzenden der Betriebsgruppe Gisela Hein, Wolfgang Husmann und Albert Maszuhn geehrt. Zuvor konnte schon in einer zentralen Veranstaltung von der Volkswerft mit der „Ehrennadel in Silber" Monika Brandt und Dr. Dieter Loth und der „Ehrennadel in Bronze" Sigried Kupsch, ausgezeichnet werden.

Dr. Wolfgang Höch, 1. Bezirkssekretär der URANIA, überreicht Dr. Kurt Emmrich, Vorsitzender unserer Betriebsgruppe, die Ehrenurkunde.

Werftfoto: Erwin Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

346/646: Übergabe des Objektes
347/646: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Funktionsläufe, Raumabgaben
348/648: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
349/649: Erprobung SER, Kesselvollast, Heizkörpererprobung, Parallellauf Hilfsmaschinen, Erprobung Hauptmaschinen, Erprobung Kälte- und Klimaanlage, Erprobung Transportanlage, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
350/650: Einspeisung Hauptschalttafel, Druckprobe Rohrleitung Maschinenraum, Ausbau Laderaum und Kabelverlegung, Abgabe Kabelverlegung in Wohn- und Wirtschaftsräumen
351/651: Rohrmontage, Kabelverlegung, Ausrichten der Hauptantriebsanlage
352/652: Konservierungsarbeiten, Kabelverlegung, Rohrmontage
353/653: Zum Absenken des Schiffes Fertigstellung Schiffbauarbeiten, Außenhautanstrich.

Kinderferienlager

Die An- und Abfahrtszeiten sind wie folgt:

Pruchten
I. Durchgang Ankunft am 25. Juli 1984 gegen 11.00 Uhr am Busbahnhof
II. Durchgang Abfahrt am 27. Juli 1984 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck, Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 12. August 1984 gegen 11.00 Uhr am Busbahnhof
III. Durchgang Abfahrt am 14. August 1984 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof, Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 30. August 1984 gegen 11.00 Uhr am Busbahnhof

Prerow
II. Durchgang Abfahrt am 28. Juli 1984 um 8.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck, Treffen um 7.30 Uhr
Ankunft am 13. August 1984 gegen 11.30 Uhr am Busbahnhof
III. Durchgang Abfahrt am 16. August 1984 um 8.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck, Treffen 7.30 Uhr
Ankunft am 26. August 1984 gegen 11.30 Uhr am Busbahnhof

Wilhelmsthal
II. Durchgang Abfahrt am 27. Juli 1984 um 8.30 Uhr ab Hauptbahnhof mit Gepäck, Treffen um 7.30 Uhr Ecke Bahnhofstraße
Ankunft am 12. August 1984 um 17.56 Uhr am Hauptbahnhof

Gräbendorf
II. Durchgang Abfahrt am 28. Juli 1984 um 8.15 Uhr ab Rügendammbahnhof mit Gepäck, Treffen um 7.15 Uhr am Rügendammbahnhof

Die Abfahrtszeiten des III. Durchganges nach Wilhelmsthal und Arendsee sowie die Ankunftszeiten aus Gräbendorf, Wilhelmsthal und Arendsee werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Für nachfolgend aufgeführte Plätze in unseren Kinderferienlagern ist noch freie Kapazität vorhanden:
Pruchten vom 27. Juli bis 12. August 1984
Pruchten vom 14. August bis 30. August 1984
Wilhelmsthal vom 27. Juli bis 12. August 1984
Prerow vom 28. Juli bis 13. August 1984
Gräbendorf vom 28. Juli bis 13. August 1984
Arendsee vom 16. August bis 26. August 1984

Meldungen an ÖAS

iga-Präsente zum 35. Jahrestag unserer Republik

Ab 28. Juli Sommerblumenausstellung

21 Expositionen zur iga-Saison 1984 in Erfurt

Auch auf der iga werden sich im 35. Gründungsjahr der DDR in einer Vielzahl von Ausstellungen die Erfolge, Leistungen und Errungenschaften des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden widerspiegeln. Insgesamt stehen zur iga-Saison 1984 bis 7. Oktober 21 Ausstellungen auf dem Programm, mit denen alle Bevölkerungskreise, alle Interessentengruppen angesprochen werden.

Höhepunkt ist die Gartenbauausstellung der DDR mit Beteiligung von Mitgliedsländern des RGW „iga '84", die vom 25. August bis 23. September 1984 stattfindet.

Sie steht ganz im Zeichen der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XII. Bauernkongresses der DDR, insbesondere der ökonomischen Strategie der 80er Jahre.

Die Beteiligung von Mitgliedsländern des RGW, die in gesonderten Ausstellungsobjekten ihre Erfahrungen bei der Entwicklung ihrer Landwirtschaft vermittein, Ergebnisse vorstellen und Aufgaben erläutern, verleiht dieser „iga '84" im 35. Gründungsjahr der DDR Bedeutung. Eine Bereicherung erfährt die „iga '84" außerdem durch eine farbenprächtige Sommerblumenausstellung, die bereits am 28. Juli beginnt und bis Saisonschluß am 7. Oktober zu sehen sein wird. Auch das kulturelle Geschehen wird zur „iga '84" internationalen Charakter haben. Höhepunkte sind die „Tage der sozialistischen Bruderländer", zu denen die einzelnen Mitgliedsländer des RGW mit speziellen Erfahrungsaustauschen und kulturellen Veranstaltungen aufwarten wollen.

Besondere Anziehungspunkte werden darüber hinaus das Folklorefest am 25. August, das Lichter- und Laternenfest am 1. September sowie die Dahlien- und Asterntaufe am 8. September sein.

Höhepunkte vor der „iga '84" waren das Treffen der Jagdhornbläsergruppen am 3. Juni, das Fest der Blasmusik am 8. Juli und die schon zur Tradition gewordene Rosentaufe am 15. Juli.

Noch stärker werden in diesem Jahr, vor allem für die Mitglieder des VKSK, die Informations- und Beratungspunkte in die Wissensvermittlung einbezogen, die während der gesamten Saison geöffnet sind, so zum Beispiel die Halle 8 und die Demonstrationsgärten mit Kleintierhaltung, der Gewächshauskomplex für Gemüse- und Zierpflanzenproduktion in Gewächshäusern, das Gemüsefreiland, der Gemüsesortengarten, der Arznei- und Gemüsepflanzengarten, der Bienenweidegarten und der Karl-Foerster-Garten für Stauden, Rosen und Sommerblumen.

Vom 2. bis 10. Juni zum Beispiel bildete zu den Tagen der Irisblüte eine der attraktivsten Blumen den Mittelpunkt des kulturellen Geschehens und die Königin der Blumen präsentiert sich in besonderer Pracht zu den Tagen der Rosenblüte vom 7. bis 15. Juli.

Zu den beiden Veranstaltungen gibt es für die Blumenfreunde auch wieder viele wertvolle Informationen.

In der Zeit vermittelte die iga mit dem Leistungsvergleich der Blumenbinder des Bezirkes Erfurt vom 7. bis 10. Juli und dem Leistungsvergleich junger Blumenbindemeister vom 12. bis 15. Juli allen Blumenliebhabern wieder vielfältige Anregungen für die Verwendung von Zierpflanzen.

Darüber hinaus sind zahlreiche Sonderausstellungen auf die verschiedensten Interessengruppen abgestimmt.

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

20. Juli 1949

Auf 40 Millionen schwedische Kronen beläuft sich der Umfang des Handelsabkommens, das zwischen der sowjetischen Besatzungszone und Schweden abgeschlossen wurde. Die Ostzone liefert u. a. Kali und andere Chemikalien, Textil- und Druckereimaschinen, technisches Glas, Porzellan und optische Geräte und importiert dafür aus Schweden Eisen, Stahl, Papier und Lebensmittel.

22. Juli 1949

In Berlin tagt der Deutsche Volksrat. Er wendet sich gegen die geplanten Separatwahlen in Westdeutschland. Otto Grotewohl referierte über die Situation nach der Pariser Außenministerkonferenz. Der Volksrat faßte einen Beschluß zur Schaffung der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland und kündigte ein politisches Programm der Nationalen Front an. Auf Vorschlag des Volksrates wird der 1. September zum Friedenstag erklärt.

*

Die Sozialversicherungsanstalt des Landes Sachsen läßt bis Ende 1950 weitere 40 ehemalige Schlösser und Herrensitze von Kriegs- und Naziverbrechern zu Erholungsheimen und Sanatorien ausbauen.

*

Im Jenaer Ernst-Abbé-Stadion finden die II. Leichtathletikmeisterschaften der sowjetischen Zone statt. Mit 19 neuen Rekorden bestätigen sie den Aufschwung des Sports im Osten Deutschlands. Herausragendes Ergebnis der zweitägigen Titelkämpfe war die gesamtdeutsche Jahresbestleistung der Chemnitzerin Lisa Endesfelder, die über 200 m nur 25,5 sek. benötigte.

Die DEFA beteiligt sich mit den Filmen „Affäre Blum" und „Grube Morgenrot" am 4. Internationalen Filmfestival in Marianske Lázne.

Der laute Ruf, mit der Spaltung Berlins endlich Schluß zu machen, erging am 19. Juli 1949 von einer eindrucksvollen Großkundgebung auf dem Potsdamer Platz über die Sektorengrenzen hinaus. Zu den Zehntausenden Kundgebungsteilnehmern aus allen Sektoren Berlins sprachen Hans Jendretzky und Gerhard Eisler (l. von rechts).
Foto: Kupsch

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Sinhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grätzmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Konsumgüterproduktion — ein Modewort?

Keinesfalls. Denn unsere ökonomische Strategie erfordert es einfach, daß in jedem Kombinat, in jedem Betrieb der Beitrag für eine steigende Produktion an Konsumgütern in guter Qualität erhöht wird.

Dabei geht es nicht darum, nur herkömmliche Konsumgüter in größeren Mengen zu produzieren und von Jahr zu Jahr höhere Stückzahlen zu erreichen, sondern es geht um weiterentwickelte, formschöne und attraktive Erzeugnisse, Erzeugnisse mit dem letzten Pfiff, die auch ein Extra bieten.

Konsumgüter mit hohem Gebrauchswert und langer Lebensdauer sowohl für die bessere Versorgung der Bevölkerung als auch für einen devisenrentablen Export. Internationale Erfahrungen zeigen, daß sich Konsumgüter weltweit zu einem Eckpfeiler stabiler Positionen auf den Außenmärkten entwickeln. Folglich kann es für uns nur eine Schlußfolgerung geben: neue, hochwertige Konsumgüter zu produzieren, die dem Bedarf der Bevölkerung und der Exportmärkte entsprechen und sie auf effektivste Weise herstellen.

Die Produktionsvoraussetzungen haben wir hierzu auch auf der Volkswerft. Jetzt kommt es darauf an, mit vielfältigen Ideen unser Sortiment zu erhöhen, denn auch wir dürfen die Konsumgüterproduktion nicht als eine Aufgabe unter vielen betrachten, wenn wir im Jahre 1985 eine Steigerung auf 226 Prozent erreichen wollen; hier geht es um Grundfragen unserer Wirtschaftspolitik, die zunehmend Bedeutung für das langfristige Wirtschaftswachstum erhalten.

Wir rufen alle Kollegen auf zum

Ideenwettbewerb

ZUR ERWEITERUNG DES KONSUMGÜTER-PROGRAMMS DER VOLKSWERFT

Die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages zur Lösung der Hauptaufgabe und des Programms der ständigen weiteren Steigerung des Lebensniveaus für alle Bürger der DDR macht es notwendig, daß auch die Volkswerft die Produktion von Konsumgütern wesentlich steigert und neue Erzeugnisse entwickelt, die kurzfristig in die Produktion überführt werden.

Bekanntlich sind 1984 Handwerkzeuge, Kleinmöbel, Stahlbootskörper und Bootszubehör mit einem Wert von 4 Millionen Mark fertigzustellen. Damit wird aber die Forderung, bis zum Jahr 1990 einen Anteil von 5 Prozent für Konsumgüter an der industriellen Warenproduktion zu erreichen, in keiner Weise gesichert. Diese Zielstellung erfordert eine Vervielfachung der Produktion von Konsumgütern auf ein Volumen von etwa 60 — 80 Millionen Mark mit einem erweiterten Sortiment.

Die Leitung der SED-Grundorganisation, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Werftleitung rufen hiermit alle Werftangehörigen auf, ihre Vorschläge zur Steigerung der Konsumgüterproduktion vorzulegen.

GEFRAGT SIND:

Erzeugnisse, die

- einen wesentlichen Beitrag zur Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung darstellen
- den technologischen Bedingungen der Werft und der fachlichen Qualifikition der Werftangehörigen entsprechen
- in Großserie mit hoher Produktivität hergestellt werden können
- die materiellen und Kapazitätsreserven unseres Betriebes nutzen

Unser derzeitiges Sortiment besteht aus:

Montagezangen
Gitterraspeln
Jachtkörper
„Sund" und
„Rigg"
Ruderdinghis
Kleinmöbel
u. a. m.

Als Preise winken:

1 x 500 Mark
1 x 400 Mark
1 x 300 Mark

Die Vorschläge sind bis zum 15. September 1984 an das Büro für Neuererwesen einzureichen.

Dort erfolgt eine Prüfung, ob sie als Neuerervorschläge entsprechend der Neuererverordnung registriert werden. Andernfalls erfolgt die Bearbeitung durch die Abteilung Absatz.

Aus den „Türschmanns" wurden die „Fischers"

Kampf um Ehrennamen „Erwin Fischer" war für das Jugendkollektiv Türschmann erfolgreich

Meister Gustav Türschmann nimmt die Glückwünsche des stellvertretenden Parteisekretärs Gisela Hein entgegen.

Zwei Tage nach Beendigung des Nationalen Jugendfestivals konnten die Mitglieder des Jugendkollektivs Türschmann der Spezialabteilung Anfertigung Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär der Volkswerft, Dirk Greten, Sekretär der FDJ-Grundorganisation der Werft sowie Vertreter der Leitungen der Abteilung FP als Gäste empfangen. Anlaß ihres Besuches war die Verleihung des Ehrennamens „Erwin Fischer" an das Jugendkollektiv. Lange hatten sich die Freunde auf dieses Ereignis vorbereitet, denn es ist für eine Jugendbrigade nicht nur Ehre, sondern auch Verpflichtung, den Namen eines revolutionären Kämpfers, wie es Erwin Fischer war, zu tragen. Die Ergebnisse, die das Kollektiv am Vorabend des Nationalen Jugendfestivals abrechnen konnte, können sich sehen lassen. So war es möglich, im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Abteilung zweimal den zweiten und zweimal den dritten Platz zu belegen. Grundlage für diese Plazierungen waren die laufenden Normerfüllungen, die stetige Materialeinsparung, die Senkung der Kosten je Normstunde sowie die 100prozentige Beteiligung am Neuererwesen.

Aktivitäten im kulturellen Bereich wie Brigadefeiern und Kollektivausflüge mit den Familienangehörigen, Kegel- und Tischtennisvergleiche helfen mit, das Kollektiv weiter zu festigen.

Während der Feierstunde berichtete Jugendfreund Volker Reimer, der Teilnehmer des Nationalen Jugendfestivals war, von seinen Eriebnissen in Berlin. Nicht nur für ihn gilt es, mit dem Schwung des Jugendtreffens an die kommenden Aufgaben zu gehen. Natürlich gibt es auch für die Jugendfreunde und Kollegen des Jugendkollektivs „Erwin Fischer" noch Reserven. Auf diese Reserven machte in ihren Ausführungen Gisela Hein aufmerksam. So muß es auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit einen großen Ruck nach vorn geben, denn es ist ja hinreichend bekannt, daß alles, was die Hände schaffen, durch den Kopf gehen muß und das „Wofür" und „Warum" klar durchdacht ist.

Im Auftrage der Kreisleitung der FDJ verlieh Genosse Dirk Greten dem Kollektiv den Ehrennamen. Der Meister Gustav Türschmann dankte mit den Worten: „Bei all den vor uns stehenden Aufgaben werden wir davon ausgehen, wie unser revolutionäres Vorbild Erwin Fischer gehandelt hätte. Wir legen hier und heute das Versprechen ab, daß auf unser Kollektiv auch in Zukunft immer Verlaß sein wird."

Text und Foto: Olaf Wermke

Ehrentafel

Anläßlich des 39. Jahrestages der Deutschen Volkspolizei am 1. Juli 1984 wurden nachstehende Genossen der Betriebsfeuerwehr Volkswerft und des BS-Kommandos ausgezeichnet und befördert:

Verdienstmedaille des MdI in Silber:
Meister der VP, Glatzer

Verdienstmedaille des MdI in Bronze
Oberlöschmeister Pilz
Oberlöschmeister Johannsen
Oberleutnant der K Schwarzhans
Meister der VP Drewtow

Medaille für ausgezeichnete Leistungen
Hauptfeuerwehrmann Schulz

Bestenabzeichen der Feuerwehr
Löschmeister Eckelt

Abzeichen für vorbildliche Arbeit
Oberlöschmeister Löper
Oberlöschmeister Müller
Obermeister der VP Schmalenberger
Obermeister der VP Menzel
Hauptwachtmeister der VP Heitmann
Hauptwachtmeister der VP Schulz

Befördert wurden nachfolgende Genossen:
Genosse Roggenbach zum Oberleutnant der Feuerwehr
Genosse Grapatin zum Oberleutnant der Feuerwehr
Genosse Mülling zum Oberleutnant der Feuerwehr
Genosse Schumacher zum Oberfeuerwehrmann
Genosse Kreßin zum Oberfeuerwehrmann
Genosse Raths zum Hauptfeuerwehrmann
Genosse Lenz zum Feuerwehrmann
Genosse Jahl zum Oberfeuerwehrmann
Genosse Volkmann zum Wachtmeister der VP
Genosse Schöpke zum Wachtmeister der VP

Zum Offizier ernannt
Genosse Lutz zum Unterleutnant der Feuerwehr

Volksvertreter der Werft führten konstituierende Beratung durch

Albert Maszuhn erneut Leiter unserer Abgeordnetengruppe

Am 4. Juli 1984 führte die Abgeordnetengruppe des VEB Volkswerft Stralsund ihre konstituierende Beratung durch.

In Anwesenheit des Parteisekretärs der Grundorganisation der SED, Klaus Schmeling des Werftdirektors, Abgeordneter Dr. Karl Dittmann, und des BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke konnte eine erfolgreiche Bilanz der Tätigkeit der Abgeordnetengruppe für die vergangene Wahlperiode gezogen werden.

Der Leiter der Abgeordnetengruppe der Werft Albert Maszuhn (stehend), legte die bevorstehenden Aufgaben für die nächste Zeit dar. Foto: Detlef Duske

Der Abgeordnete Dr. Dittmann informierte über den Stand der Planerfüllung im ersten Halbjahr und erläuterte die Aufgabenstellung des Werftkollektivs im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Sicherung der Planerfüllung zum Jahrestag der Republik als wichtigste Voraussetzung im Kampf um ein Ehrenbanner des ZK der SED. Eine gleichrangige Bedeutung in der Planerfüllung haben die Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung. Die Abgeordneten werden dieser Zielstellung Rechnung tragen. Gleichzeitig muß die Plandiskussion auch durch die Abgeordneten allseitig in den Kollektiven unterstützt werden, um unsere Verpflichtung gegenüber unserem sowjetischen Handelspartner in Ehren zu erfüllen.

Klaus Schmeling beglückwünschte die Abgeordneten im Namen der Leitung der Werft zur Wahl als Volksvertreter. Er wies ganz besonders auf ihre aktive Tätigkeit in der Werft, im Wohnbezirk und in der ständigen Kommission hin, um sich des Vertrauens der Wähler würdig zu erweisen. Die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und der Werftdirektor werden auch in der neuen Legislaturperiode Hilfe und Unterstützung gewähren.

Jeder Abgeordnete wird seine ganze Kraft dafür einsetzen, um unser Kampfziel 34+1 GTS im Jahre 1984 zu realisieren.

Die Abgeordneten unserer Werft werden viermal im Jahr an Ganztagsweiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. In Absprache mit dem Werftdirektor werden sie im Schulungszyklus, anläßlich des Tages des Leiters, eingegliedert. Wir gehen davon aus, daß der Abgeordnete die Situation in unserer Werft kennen muß. Er muß in der Lage sein, in seinem Kollektiv progressiv aufzutreten und die gegebenen Informationen weiter zu vermitteln.

Dabei bilden die in unsere Abgeordnetengruppe erfaßten 23 Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung, die vier Bezirkstagsabgeordneten und unser langjähriger Volkskammerabgeordneter, Klaus Mielke, eine große Kraft zur Lösung unserer anspruchsvollen Aufgaben im VEB Volkswerft Stralsund und im Territorium unserer Stadt Stralsund.

Albert Maszuhn,
Leiter der Abgeordnetengruppe

Erprobung Wettbewerbssieger im Monat Mai

Werftlebende
1. Erprobung
2. Spezialabteilung Anfertigung
3. Maschinenbau Montage

Bereichsebene

Schiffbau
1. Greifswald
2. Teilefertigung
3. Helling

Ausbau
1. Konservierung
2. Trassenheide
3. Isolierung

Maschinenbau
1. Erprobung
2. Rohrbau
3. Maschinenbau

Reparaturen
1. Spezialabteilung Anfertigung
2. Transport
3. Greifswald

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. „Fiete Dettmann", FMR
2. „Albert Dähmlow", FMR
3. „Walter Steffens", FP

Wettbewerbsgruppe II
1. Lockenvitz, FRS
2. Gebers, FSV
3. Harms, FRM, und „Luise Plümer", FMI

Wettbewerbsgruppe IIIa
1. Dabel, FST
2. Kränke, FMR
3. Kowallewski, FMR

Für die Wettbewerbsgruppe IIIb **(Jugendkollektive ÖAW)** konnte erneut keine Auswertung vorgenommen werden, weil für die Kollektive keine Abrechnung erfolgte. Damit entfällt die Prämierung.

Goldmedaille für unseren Fotozirkel

Einmal mehr war unser Fotozirkel mit einer eigenen Freilichtfotoschau bei den Arbeiterfestspielen vertreten. Im Geraer Stadtzentrum war „Hiddensee — Land und Leute" ein vielbesuchter Anziehungspunkt dieser ausgezeichneten Ausstellung. Ausgezeichnet wurden die Mitglieder des Fotozirkels im wahrsten Sinne des Wortes. Sie errangen bei den 20. Arbeiterfestspielen eine Goldmedaille. Am Dienstag vergangener Woche erfolgte die Übergabe der Medaille im Klubhaus der Neptunwerft in Rostock. Die Ehrung nahm Heinz Hanns, Kandidat des ZK der SED und Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes vor.

Unser Glückwunsch gilt auch der Singegruppe „X. Weltfestspiele", die erfolgreich an den Arbeiterfestspielen teilnahm.

Die Ausstellung im Stadtzentrum von Gera. Fotos (2): Wilhelm Dallmer

Zirkelleiter Erwin Schuli (links) nimmt die Auszeichnung entgegen.

30jähriges Bestehen der Gesundheitseinrichtung in Altefähr

Vom Nachtsanatorium zum Rehabilitationszentrum

Am 28. Juni 1984 feierte das Rehabilitationszentrum der Volkswerft in Altefähr sein 30jähriges Bestehen. Zu den zahlreichen Gratulanten gehörten neben den Vertretern der Werftleitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung auch Abordnungen des Bezirkskrankenhauses Stralsund, des Kreisarztes, der Einrichtung des BGW sowie staatlichen Arztpraxen, des DTSB, der Gemeindevertretung Altefähr und anderer gesellschaftlicher Institutionen.

Es erfüllte uns als Mitarbeiter dieser Einrichtung mit großer Freude, daß wir unsere Gäste in unserer neuen, erst kürzlich durch die Werft übergebenen Therapiehalle begrüßen konnten.

Festlich umrahmt wurde diese Jubiläumsfeier durch ein Programm unseres Patenkindergartens „Lütt Matten" und durch Schüler der Musikschule **Stralsund**. In der Festansprache wurde **die 30jährige** Geschichte des Rehabilitationszentrums, seine Entwicklung von einem Nachtsanatorium zu einem Zentrum der Behandlung Herz-Kreislauf-Kranker aufgezeigt. Von den Ergebnissen der letzten zehn Jahre sollen hier einige wiedergegeben werden:

Insgesamt wurden seit 1973 2068 Patienten stationär behandelt, von denen 70 Prozent zur Indikationsgruppe der Herz-Kreislauf-Krankheiten zählen. Patienten mit Zustand nach Herzinfarkt bzw. Vorstadien dieser Erkrankung sind hier ebenso zu finden wie solche, mit zu hohem ambulant oft schlecht einstellbarem Blutdruck, mit Zustand nach Schlaganfall und anderen Gefäßerkrankungen.

Außerdem werden auch Stoffwechselerkrankungen wie Zuckerkrankheit und Gicht sowie Fettsucht und Magen-Darm-Erkrankungen erfolgreich behandelt. Diese Patienten absolvieren ein durchschnittlich vierwöchiges Rehabilitationsverfahren, das nicht nur die Wiederherstellung körperlicher Ausfallerscheinungen zum Ziel hat, sondern auch die Wiedergewinnung des Leistungswillens und des Selbstbewußtseins beinhaltet, die Probleme der Gesundheitserziehung berücksichtigt und somit gleichzeitig der Verhütung einer erneuten Erkrankung dient. Aspekte der modernen individuellen Trainingstherapie, wie Ergometertraining, Rudertraining, Schwimmen, Sportspiele, Gymnastik, Arbeitstherapie, Sauna und Terrainkur charakterisieren neben der Bäderbehandlung, Massagen und medikamentösen Therapie das tägliche Behandlungsprogramm.

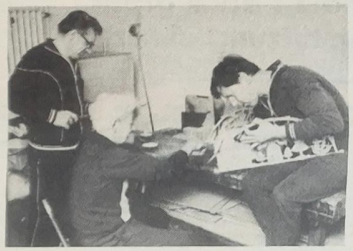
Eine wesentliche Rolle spielen individuell zusammengestellte Diätkostformen, von denen acht verschiedne Arten in Altefähr verordnet werden können. Der sehr guten Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Schwestern, Physio- und Arbeitstherapeuten, Köchinnen und sonstigen technischem Personal unserer Einrichtung sowie der Betriebspoliklinik Volkswerft, der Rehabilitations- und Kurenkommission der Werft, der Medizinischen Klinik des Bezirkskrankenhauses Stralsund, aber auch der Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung der Werft sind die positiven Ergebnisse unserer rehabilitativen Arbeit zu verdanken. Schließlich kehren 84 Prozent aller behandelten Patienten an ihren Arbeitsplatz zurück.

Annähernd 300 Risikopatienten werden in unserem eigenen Dispensairesystem, welches in den zurückliegenden Jahren aufgebaut wurde, betreut. Außerdem werden in drei Infarkttrainingsgruppen, die durch unsere Einrichtung ins Leben gerufen wurden, seit sieben Jahren Infarktpatienten aller Alterklassen mit besten Erfolgen für Gesundheit und subjektives Wohlbefinden trainiert. Ein Beweis für die Richtigkeit unserer Therapieformen ist das Ausbleiben jeglicher trainingsbedingten ernsteren Zwischenfälle.

Die vielen Glückwünsche und Auszeichnungen, die uns zu unserem 30jährigen Jubiläum übermittelt wurden, haben wir mit großer Freude entgegengenommen, sind sie doch für uns eine Bestätigung, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und das Vertrauen, das uns in so breitem Maße entgegengebracht wird, als weiteren Ansporn für die umfassende medizinische Betreuung unserer Patienten zu werten.

Dr. med. S. Fink,
FÄ f. physikalische Therapie
Subspez. f. Kardiologie/
Angiologie

Frau. Dr. Fink bei der Auswertung eines Fahrradergometer-Befundes.



Patienten bei der Arbeitstherapie.

Werftfotos (2): Erwin Schult

aus dem Gerichtssaal

Alkohol am Steuer und die Folgen

„Unbefugte Benutzung eines Fahrzeuges in Tateinheit mit Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit (Paragraph 200 Abs. 1, Paragraph 201 Abs. 1 Strafgesetzbuch)" lautete kürzlich die Anklage des Staatsanwaltes vor dem Kreisgericht. Im April dieses Jahres trank der 23jährige Z. aus G. in den Abendstunden etwa 0,7 l verschiedener hochprozentiger Spirituosen. Gegen 21.30 Uhr überkam ihn nach seinen Worten „die Lust zum Fahren" und er begab sich zu einem Garagenkomplex in G. Dort brach er eine Tür auf und versuchte, einen Pkw in Gang zu setzen, was ihm mißlang. Deshalb öffnete Z. gleich noch eine Garage gewaltsam und diesmal konnte er sein Vorhaben in die Tat umsetzen. Der Täter fand nämlich einen Pkw Moskwitsch vor, in dem der Zündschlüssel (!) steckte und fuhr in Richtung Stralsund mit etwa 60 bis 70 km/h, wie er aussagte.

An der ersten großen Kreuzung, wo er abbiegen wollte, kam es dann auch schon zu einem Unfall. Die Tür des Moskwitsch öffnete sich während des Einbiegens. In dem Bemühen, sie zu schließen, verlor Z. die Kontrolle über das Fahrzeug und streifte einen vorbeisetzten Gelenkbus, wodurch er diese Personen gefährdete. Aus Angst, erkannt zu werden, ergriff er sofort die Flucht und fuhr bis zu einem Garagenkomplex in Knieper West, wo er das Auto festfuhr. Von dort ging er zu Fuß nach Hause.

Dank der guten Nase eines Fährtenhundes der VP konnte der Täter bereits am nächsten Tag ermittelt werden.

Um was für einen Mitbürger handelt es sich bei Z., erfolg er einer einmaligen Versuchung, Auto zu fahren oder beging er bereits mehrfach derartige Straftaten? Was waren seine Beweggründe für solch unverantwortliches Handeln?

In der Hauptverhandlung erscheint Z. ruhig, gibt kleinlaut Auskunft über sein bisheriges Leben. Es ist zu erfahren, daß er achtJahre die Schule besuchte, einen Teilberuf erlernte und zuletzt im Gemeindeverband als Bauhandwerker tätig war. Der Kollektivvertreter bescheinigt Z. insgesamt eine recht gute Arbeit. Alkoholmißbrauch in der Arbeitszeit sei nicht bekannt. Doch da ist auch von einer Vorstrafe die Rede und vom Vertrauen des Kollektivs, welches durch die erneute Straftat mißbraucht wurde. An Unterstützung hatte es wahrlich nicht gemangelt. Z. wurde zur Verbesserung seiner Wohnverhältnisse sogar ein Einfamilienhaus zum Ausbau bereitgestellt, obwohl er noch nicht verheiratet war.

Die Gründe der Vorstrafe aus dem Sommer 1982 charakterisieren Z. leider auf eine etwas andere Weise. In den Jahren 1980 bis 1982 hatte er mehrfach Garagen aufgebrochen und versucht, Kfz unbefugt zu benutzen, was ihm in einigen Fällen auch gelang. Damals erhielt er wegen dieser Vergehen eine Bewährungsstrafe von zwei Jahren und die Verpflichtung zum Schadenersatz. Außerdem wurden für den Fall der Nichtbewährung ein Jahr und zwei Monate Freiheitsstrafe angedroht.

Leider nutzte Z. die ihm gegebene Chance, sich trotz einer Vielzahl von Strafen in der Gesellschaft zu bewähren, nicht. In dieser Bewährungszeit wurde Z., der keine Fahrerlaubnis besitzt, nun erneut straffällig. Deshalb wurde der Vollzug der angedrohten Freiheitsstrafe infolge Nichtbewährung sofort angeordnet. Das besonders Verwerfliche an der erneuten Straftat ist, daß Z. sich in einem stark bis sehr stark angetrunkenem Zustand (lt. gerichtsmedizinischem Gutachten) in Besitz des Pkw brachte und durch die Fahrt ins belebte Stadtgebiet Stralsunds eine allgemeine Gefahr für Leben und Gesundheit anderer Menschen fahrlässig verursacht hat. Wie Z. selbst zugab, hatte er stellenweise „Filmriß". Er sagte aus, wenn er nach Feierabend häufig Alkohol trinkt, verspürt er des öfteren Lust zum Fahren und versucht sich eines Pkw zu bemächtigen. Am nächsten Tag bereut er dieses Verhalten. In diesem Zusammenhang stellte sich nicht nur dem Richter die Frage, warum es dann zu diesem häufigen Alkoholgenuß kommen muß und wenn Z. so eine große Neigung zu motorisierten Fahrzeugen hat, konnte er dieser doch vielleicht in der Grundorganisation der GST nachgehen oder den nötigen Führerschein erwerben und in der örtlichen LPG entsprechend tätig sein. Sicher hätte er spätestens nach der ersten Verurteilung diesen Schritt versuchen sollen bzw. hätten ihn Eltern und Kollektiv anregen und unterstützen können.

Das erneute Straffälligwerden und die einschlägige Vorstrafe machten eine Freiheitsstrafe notwendig. So wurde Z. wegen mehrfacher, teils versuchter Benutzung von Fahrzeugen in teilweiser Tateinheit mit Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit gemäß Paragraph 200 Abs. 1 und 201 Abs. 1 und 3 StGB übereinstimmend mit dem Antrag des Staatsanwaltes zu 10 Monaten Freiheitsstrafe und zum Schadenersatz in Höhe von 1260 Mark verurteilt.

L. M.

Auflösung und Gewinner

des Preisausschreibens der Deutschen Volkspolizei zum OZ-Pressefest

1. Frage: B
Bei Wechsel der Hauptwohnung ist dies innerhalb von 7 Tagen in der zuständigen VP-Meldestelle oder dem VPKA zu erfolgen.

2. Frage: A
Bürger der DDR, die sich länger als drei Tage bei Verwandten oder Bekannten, die nicht gewerbsmäßig Gäste beherbergen, aufhalten, haben sich innerhalb der ersten drei Besuchstage in das Hausbuch eintragen zu lassen.

3. Frage: A
Der Verlust eines Personalausweises ist unverzüglich bei der nächsten Dienststelle der DVP anzuzeigen.

4. Frage C
An Jugendliche im Alter von 16 — 18 Jahren dürfen alkoholische Getränke nur mit einem Alkoholgehalt bis zu 20 Prozent in geringen Mengen verabreicht werden.

5. Frage B
Jugendliche von 16 bis 18 Jahren ohne Begleitung Erziehungsberechtigter oder anderer Erwachsener dürfen bis 24.00 Uhr an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen.

6. Frage B
Vor Antritt jeder Fahrt muß der Bootsführer sein Fahrzeug auf Verkehrs- und Betriebssicherheit prüfen.

7. Frage: C
Eine Wohnungstür ist dann ordnungsgemäß gesichert, wenn der Wohnungsschlüssel abgezogen wurde, nachdem die Tür verschlossen worden ist.

8. Frage: C
Vollkettenfahrzeuge der bewaffneten Organe dürfen nur dann überholt werden, wenn durch Hand-, Farb- oder Flaggenzeichen die Straße dazu freigegeben wurde.

9. Frage: A
Das Hineinwechseln in den Sicherheitsabstand zweier Fahrzeuge ist grundsätzlich untersagt.

10. Frage: B
Der Mindestabstand von Infrarotstrahlern und anderen Elektrostrahlgeräten muß mindestens ein Meter zu brennbaren Stoffen, Gegenständen und Bauteilen im Bereich der Wärmeübertragung haben.

11. Frage: C
Vor Heizbeginn bis zum Schließen der Feuerungs- und Aschetür sowie der Ascheleerung muß vor der Feuerstätte auf brennbaren Fußböden eine nichtbrennbare Vorlage angebracht sein.

Die Gewinner sind:
1. Preis: Kollektiv EVE1, VEB Peene-Werft Wolgast
2. Preis: W. Tomowski, 2400 Wismar
3. Preis: Kollektiv Montage des SER 1601 Kablow

Weitere 20 Bücherschecks gehen an:
Herbert Leder, Rostock; Sabine Behnke, Wismar; H.-Jürgen Lierk, Wismar; Klaus Schmekel, Lassan; Jörg Kankel, Putbus; Micaela Lögech, Wittenberge; H. Schmidt, Bansin; Gerd Richter, Wismar; A. Rach, Wolgast; B. Lemke, Ahlbeck; Thorsten Megow, Koserow; H. A. Wilken, Wismar; Rosemarie Schwerin, Saßnitz; Günter Frenzel, Stralsund; Barbara Jeske, Stralsund; Barbara Pönitz, Rostock; Petra Wilken, Rostock; Herbert Saß, Rostock, Jana Ritter, Rostock, A. Bühl, Rostock.
Anzahl der Einsendungen: 3962, richtige Einsendungen: 2108.
Die Preise werden in der nächsten Zeit ihre Adressanten erreichen.

Solibasar dank großer Unterstützung ein Erfolg

Diese Losung wurde in zweierlei Hinsicht verstanden und erfüllt, das heißt in der Vorbereitung, wo das gesamte Werktätenkollektiv mit Geld- und Sachspenden half und in der Durchführung, wo die Kolleginnen der Frauenkommission den Solidaritätsbasar bei strömendem Regen am Thälmannhaus durchführten.

Somit demonstrierten die Kollektive ihre Solidarität mit den Völkern, die ständig um ihre Freiheit kämpfen, aber auch wie sehr sie für den Frieden in der ganzen Welt eintreten.

Um diesen Solidaritätsbasar durchzuführen, waren viele Stunden der Vorbereitung notwendig. Mit viel Fleiß und Mühe kamen Sachspenden, die in liebevoller Arbeit angefertigt wurden. Wir möchten nicht versäumen, allen Beteiligten ein großes Dankeschön zu sagen.

Wenn ich mich hier bei einigen Kollektiven besonders bedanke, dann, weil diese schon viele Jahre helfen, daß der Solidaritätsbasar ein Erfolg wird.

Ein besonderer Dank gilt der BBS, die unter der Leitung des Kollegen Onderka wertvolle Sachspenden, aber auch eine große Summe Geld überwies. Die AGL TAB bereicherte den Basar mit den gefragten Gartenbänken. Die beiden Hauptpreise kamen von der AGL FRS, die die Hollywoodschaukel anfertigte und FAH, die den runden Tisch und schöne Holzregale lieferte. Weiterhin möchte ich mich bei der BSG Motor, bei unserem Textilgestaltungszirkel, bei der AGL 29 und bei der AGL 25 bedanken. Ein großes Dankeschön dem Kollegen Breckwoldt, der über viele Jahre selbstgedrechselte Gegenstände spendet.

Alle diese Sachen wurden dann durch Losverkauf im Speisesaal unserer Werft und im Rahmen der 13. Betriebsfestspiele am Thälmannhaus verkauft. Die Summe von fast 13 000 Mark konnte auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Wir als Frauen der Werft sind stolz, daß wir mit Unterstützung aller AGL so ein Ergebnis erreichen konnten. Damit konnte wieder unter Beweis gestellt werden, daß, getragen vom proletarischen Internationalismus, die Solidarität ein Ausdruck unseres Klassenkampfes für Frieden und Verständigung mit allen friedliebenden Völkern ist.

Anneliese Höppner

Konfusionen

4. Folge

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 25. Juli 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinne einige Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark und Taschenbücher. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg!

so nicht –

Bonhoff	Die Bilder des Zeugen Schattmann
Hofé	Das Impressum
Kant, Hermann	Kippenberg
Brüning	Das unsichtbare Visier
Noll	Partnerinnen
Edel	Schlußakkord

sondern so

Bonhoff	
Brüning	
Edel	
Hofé	
Kant, Hermann	
Noll	

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 14. Juli und 15. Juli 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Anläßlich meines Ausscheidens nach 32jähriger Tätigkeit aus dem Betrieb, möchte ich mich herzlichst bedanken bei den Kolleginnen und Kollegen sowie bei Meister Teichmann vom Werkzeugbau und Abteilungsleiter Eick und dem Abteilungsleiter Witte, FMA, für die mir überbrachten Geschenke und Glückwünsche.

Werner Baum

Für die Glückwünsche zu meinem 77. Geburtstag sage ich hiermit der Parteileitung, der BGL, der Veteranen-AGL 37 sowie dem Gewerk des Meisters Labetzke, Lange und allen Genossen und Kollegen meinen besten Dank.

Willy Sawallisch

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag sowie zu meiner Verabschiedung möchte ich mich hiermit bei der Werftdirektion, bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Transport LKW und PKW sowie der Abteilung LO recht herzlich bedanken.

H. Strewe

Für die nette Verabschiedung aus dem Betrieb möchte ich mich bei meinem ehemaligen Kollegen der Abteilung KWE ganz herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Kollegen Hardenberg und der Kollegin Bramsen für ihre Mühe sowie der Redaktion der Werftzeitung.

Marie Adler

Ich danke recht herzlich der AGL 36 und der Überbringerin Frau Tramp für das Präsent zu meinem 77. Geburtstag.

Erich Teichert

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche möchte ich mich auf diesem Wege bei der AGL, der staatlichen Leitung TAE und den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 23428 ganz herzlich bedanken.

Karl Schüler

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt den Kollegen der Abteilung FAH, der BGL und der Veteranen-AGL 36.

Paul Goldenbogen

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich meines 76. Geburtstages sage ich der Veteranen-AGL 37 und dem Überbringer herzlichen Dank.

Heinrich Busch

Für die herzliche Verabschiedung, Blumen und Geschenke möchte ich mich bei der Abteilungsleitung FP sowie der AGL recht herzlich bedanken.
Einen besonderen Dank den Kolleginnen und Kollegen vom Gewerk 50532, die mir den Tag mit viel Liebe und Mühe gestalteten.

Horst Hoffmann

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht, daß unser ehemaliger Kollege

Hermann Tandler

verstorben ist.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Abteilung FMM
Gewerk 53221

Am 26. Juni 1984 verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege

Rolf Reiter

im Alter von 56 Jahren.
Während seiner 29jährigen Betriebszugehörigkeit zeigte er stets Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Abteilung TVF, TVM
AGL 19
Schiffbautechnologie TVF 1

In der Zwischenrunde gescheitert

Motors Volleyballer spielten in der FDGB-Pokal-Zwischenrunde am Sonntag, dem 24. Juni 1984 gegen TSG Bau Wolgast und KKW Greifswald Alte Herren.
Nach einer strapazenreichen Punktspielsaison war dies der Abschluß des Spieljahres 1983/84. Leider konnte unsere Mannschaft nicht so erfolgreich wie in den vorangegangenen Jahren abschneiden, als der Einzug bis ins Bezirksfinale gelang. Diesmal, so muß man einschätzen, war die Gegnerschaft weitaus stärker.
Nach einem relativ leicht errungenen Sieg gegen TSG Bau Wolgast mit 2:0 (6, 13) mußte im dritten Spiel die Entscheidung zwischen Motor und KKW Greifswald Alte Herren fallen, da KKW die TSG ebenso eindeutig mit 2:0 besiegte.
KKW Greifswald Alte Herren stellte sich als eine routinierte und kampfstarke Mannschaft vor, deren Spieler alle Oberligaerfahrung besaßen. Im 1. Satz konnte Motor noch gut mitspielen, aber jeder Punktgewinn mußte sehr hart erkämpft werden. Nach einem 15:13-Satzgewinn mußte Motor in den folgenden beiden Sätzen die spielerische Überlegenheit der Greifswalder anerkennen. Viele eigene Fehler hemmten den eigenen Spielfluß. Andererseits machte der starke gegnerische Block die eigenen Angriffsbemühungen zunichte, so daß die Greifswalder die beiden Sätze sicher mit 15:5 und 15:6 und damit das Spiel 2:1 gewannen. Somit qualifizierte sich KKW Greifswald Alte Herren für das Bezirksfinale.

Endstand
1. KKW Greifswald Alte Herren 4 Punkte 4:0 Sätze
2. Motor Stralsund 3 Punkte 3:2 Sätze
3. TSG Bau Wolgast 2 Punkte 0:4 Sätze

Schä.

Hockeydamen weiterhin in der Verbandsliga

Was zu Beginn der vergangenen Feldsaison kaum einer glaubte, ist eingetreten. Motors Hockeydamen um Übungsleiter Roland Waskala und Mannschaftsleiter Holger Tornow spielen auch in der nächsten Saison in der höchsten Spielklasse, der DDR-Verbandsliga.
Rückblickend muß man einschätzen, daß diese Leistung nur durch die hohe Einsatzbereitschaft der Sportlerinnen möglich war, die fast nie aufsteckten und viele persönliche Interessen in den Hintergrund rückten. In der Verbandsliga muß unsere Mannschaft nur lange Reisen machen und das kostet viel Kraft. Leider gibt es in unserer Stadt noch Betriebe und Abteilungen, die das große Engagement der Sportler nicht unbedingt anerkennen, und es kommt dadurch zu Schwierigkeiten, immer mit einer kompletten und schlagkräftigen Mannschaft anzutreten.
Die zurückliegende Saison zeigte aber auch die Schwächen der Mannschaft. Der Klasseunterschied der DDR-Spitzenmannschaften ist unverkennbar. Dies ist durch die zu unausgeglichene Besetzung auf einzelnen Positionen bedingt. Des weiteren müssen einige Mädchen ihre Einstellung (Kampfgeist und mannschaftsdienliches Spielen) überprüfen und verbessern. Daß gute spielerische Potenzen in der Mannschaft vorhanden sind, zeigen die Berufungen einiger Sportfreundinnen in den Kaderbereich der DDR-Nationalmannschaft. Besonderen Anteil an dem Erfolg der Mannschaft haben die „älteren Spielerinnen" (23 Jahre) um Mannschaftskapitän Karin Wienrich, die bereits 36 Länderspiele für unsere Republik bestritt. Folgender Tabellenstand ergibt sich nach Abschluß der Saison:

1. Traktor Osternienb.	44:6	21:3
2. ASW Leipzig	49:10	19:5
3. Einheit Zentr. Leipz.	27:14	13:11
4. Mediz. Mitte Leipzig	24:15	12:10
5. Motor Stralsund	22:53	9:15
6. Empor Leipzig-Lind.	10:44	3:19
7. Motor Köthen	4:38	3:21

Folgende Sportlerinnen waren eingesetzt:
R. Lange, M. Lutter, M. Tornow, Chr. Waskala, K. Lutter, K. Wienrich, S. Zeumer, G. Mertz, V. Stein, I. Wendland, A.-K. Brose, D. Schwinkendorf, K. Bünger, J. Schulz, A. Himrichs, H. Werner, S. Förster, K. Thurow.
Für die neue Spielsaison wünschen wir der Mannschaft viel Erfolg.

R. W.

Hockeyjugend in Endrunde

Motors weibliche und männliche Jugend erreichte am letzten Sonntag in Osternienburg den Einzug in die Endrunde zur DDR-Meisterschaft. In der Vorschlußrunde trumpften vor allem unsere männlichen Spieler auf und versetzten dem mehrmaligen DDR-Meister Traktor Osternienburg den Gnadenstoß, so daß er aus dem Rennen ist. Durch eine vorbildliche kämpferische und spielerische Einstellung wurde der Favorit mit 2:1 besiegt. Zuvor konnte Einheit Zentrum Leipzig mit 12:1 Toren geschlagen werden.

Motors weibliche Jugend erreichte durch einen 4:0 Sieg über Post Karl-Marx-Stadt und 2:0 über Motor Köthen das DDR-Finale. Eine hohe 0:8 Niederlage gegen DDR-Meister Osternienburg mußte aber doch noch hingenommen werden. Spielerisch und vor allem kämpferisch ließ die Mannschaft noch viele Wünsche offen.

R.W.

Sport vorschau

Pop-Gymnastik

Die Pop-Gymnastikgruppe der BSG Motor führt ab 9. Juli 1984 jeweils montags 19.00 Uhr bis zum 30. Juli 1984 die Übungsstunde auf der Rasenfläche der Jahnsportstätte durch.

Nach der Sommerpause im Monat August wird die Übungsstunde ab September montags in der Sporthalle der Karl-Marx-Oberschule durchgeführt.

Der Beginn wird noch bekanntgegeben.

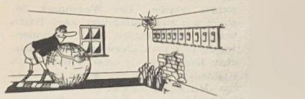
Zum Mitmachen sind alle Interessenten aufgerufen.

Achtung, Kegelfreunde!

Nach Rücksprache mit der Sportstättenverwaltung am 4. Juli 1984 steht der Volkswerft die Kegelbahn nur noch jeden Donnerstag von 9.00 bis 21.45 Uhr zur Benutzung frei. Die Verteilung nimmt die BSG Motor, Telefon 0 33 12, vor.

Wir hoffen, daß auch viele Kollektive die Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr nutzen, damit die Bahnen voll ausgelastet werden.

Mannsee



Zukünftige Militärkraftfahrer bewiesen hohes Können

Die Nationale Volksarmee verfügt über eine große Anzahl von Kraftfahrzeugen, Krafträdern, Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und die verschiedensten Kfz mit Spezialaufbau gehören zur Ausrüstung. Aber nur wenn diese moderne Technik ständig einsatzbereit ist und von politisch verantwortungsbewußt handelnden, physisch und psychisch gestählten Armeeangehörigen bedient wird, ist eine hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Truppen und Stäbe gewährleistet.
Die zukünftigen Militärkraftfahrer der GO „Walter Steffens" hatten in der Woche der vormilitärischen Ausbildung ihre große Bewährungsprobe, um die in den zurückliegenden Ausbildungsmonaten erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten unter Beweis zu stellen.
Den Höhepunkt der Ausbildung bildete die Abschlußübung. Obwohl es etwas naßkalt war an diesem Junitag, sorgten doch die Ausbilder dafür, daß die jungen Absolventen nicht froren. So übten sie den Radwechsel — Handbremse festgezogen, Radmuttern zunächst gelockert, Wagenheber eingesetzt und das zu wechselnde Rad bis zum Freidrehen hochgewunden — die notwendigen Handgriffe saßen bereits ganz gut. Danach wurde die Marschkolonne zusammengestellt und abging es 120 km durchs Gelände. Das war für die frischgebackenen Führerscheinbesitzer und künftigen Militärkraftfahrer der NVA eine echte Bewährungsprobe. Im Verlauf der Übung mußte jeder Jugendliche unter Beweis stellen, inwieweit er in der Lage ist, unter physischen und psychischen Belastungen die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten umfassend praktisch anzuwenden.
Beim Kanistertransport, Handgranatenweitzielwurf sowie Überwinden von schwierigen Geländeabschnitten bewiesen die Kameraden, daß sie in der Lage sind, unter hohem persönlichem und kollektivem Einsatz Bewährungssituationen zu meistern und initiativreich zu handeln.
Hohe Einsatzbereitschaft, gefestigte Disziplin und gute Ausbildungsergebnisse zeichnen die zukünftigen Militärkraftfahrer der GST-Grundorganisation „Walter Steffens" aus.
Zum Motorsport der GST gehört auch die Meisterschaftsdisziplin Motorradmehrkampf. Die Kameraden unserer Sektion sind in der höchsten Klasse (DDR-Liga) mit einer Jugendmannschaft vertreten und kämpfen für den Bezirk Rostock seit vielen Jahren bei Meisterschaftsläufen um wertvolle Punkte.
Beim Motorradmehrkampf wird vor allem die Leistung des einzelnen Fahrers bewertet. Ein abgesteckter, bis zu 25 Kilometer langer Rundkurs ist mehrmals zu durchfahren und für die Plazierung zählt in erster Linie die schnellste Zeit. Ferner sind hier drei Stationen zu absolvieren: Startprüfung, Schießen (5 Ziele sind mit sieben Schüssen zu bekämpfen) und Handgranatenweitzielwurf. Bei unbefriedigender Erfüllung müssen Strafrunden gefahren werden, die natürlich zu Lasten der schnellsten Zeit gehen.
Unsere Wettkämpfer müssen in dieser Disziplin viel Willenskraft, Ausdauer, Kampf und Kollektivgeist entwickeln und lernen, ihr Fahrzeug verantwortungsbewußt zu nutzen und zu pflegen. Das ist gleichzeitig eine gute Schule für die Vorbereitung auf die militärische Laufbahnausbildung und auf den Wehrdienst als Militärkraftfahrer.

Hans Runge

GST-Seesport Nachrichten

Vom 15. bis 17. Juni 1984 fand in Rostock am GST-Bezirksausbildungszentrum maritim die diesjährige Bezirksmeisterschaft im Seesportmehrkampf statt. Aus unserer Sektion nahm erstmalig eine Frauenmannschaft an den Wettbewerben teil. Im Ergebnis zielstrebigen Trainings konnten sich unsere Mädchen bravourös in der Disziplin Kuttersegeln behaupten, so daß es dort für einen dritten Platz reichte. Für die neu formierte Crew ein schöner Erfolg, woran der Trainer, Kamerad Steffen Schneider (BBS), einen großen Anteil hat.

Übrigens, es werden noch dringend weibliche Interessenten für diese Mannschaft benötigt. (Tel. 32 69 oder 23 75)

In Schwerin fanden am 23. und 24. Juni 1984 die Wettkämpfe um den Johann-Frehse-Pokal statt. Unsere Grundorganisation war mit zwei Yxylon-Jollen am Start. Leider fielen die Segelwettbewerbe auf dem Schweriner See durch Sturm aus, so daß unsere beiden Besatzungen Schneider/Mix und Krohmann/Wolke nicht zum Zuge kamen. Lediglich die gemischte Besatzung (Schwerin/Stralsund) Radicke/Grießbach (BBS) belegte im Luftgewehrschießen und Wurfleinewerfen den zweiten Platz bei 24 gestarteten Besatzungen.

Zur Information:
Die DDR-Meisterschaften im Seesportmehrkampf der GST finden in diesem Jahr vom 20. bis 24. Juli in Greifswald statt.

B.L.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Stralsund und die Eisenbahn (II)

Am 1. Januar 1878 wurde die Strecke Stralsund-Demmin eröffnet. Erst 1889 folgte die Bahnstrecke Stralsund-Rostock, diese jedoch nur als Nebenbahn, und es dauerte bis zum 15. Mai 1926, bis die Rostocker Strecke dem Verkehr als Hauptbahn übergeben wurde. 1971 erfolgte die vollständige Erneuerung dieser Strecke. Die Nebenbahn Stralsund-Franzburg-Tribsees-Bad Sülze-Sanitz wurde 1900/1901 gebaut und 1945 demontiert, ebenso die Strecke Tribsees-Grimmen. Die Kleinbahn Stralsund – Barth nahm am 5. Mai 1895 den Verkehr auf und kurvte mit Volldampf über den Bahnhofsvorplatz durch die Barther Straße, 29 km in kurvenreicher Streckenführung nach Barth, denn jeder Krautjunker wollte seinen Verladebahnhof haben. Bis 1949 war die Kleinbahn eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Franzburger Kreisbahn", dann wurde sie Volkseigentum. Damit wurden auch das schlechte Lohngefüge und die Arbeitsbedingungen dieser Eisenbahner denen der Reichsbahn angeglichen. Der ganze Betrieb war veraltert. Viele Arbeiten, die bei der Reichsbahn mechanisiert sind, mußten hier noch manuell verrichtet werden. Der Wagenpark bestand aus zwei Dampfloks, zwei Triebwagen mit Hängern, neun Personenwagen und 150 Güterwagen. Die jährlichen Kosten von je einer Million Mark standen in keinem Verhältnis zum Nutzen. Mit der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes wurde die Endhaltestelle ab 15. Januar 1961 zur Stadtkoppel verlegt, und am 30. November 1968 hauchte der „Feurige Elias" sein Leben aus. Unsere Straßenbahn fuhr schon 1960 nicht mehr zum Bahnhof. Der alte Bahnhof, der den ständig steigenden Anforderungen des Verkehrs nicht mehr gewachsen war, wurde stillgelegt. Das heutige Bahnhofsempfangsgebäude wurde 1904 errichtet. Auch der letzte Krieg hatte seine Spuren auf dem Stralsunder Hauptbahnhof zurückgelassen. Das Bahnbetriebswerk glich einem einzigen Trümmerhaufen. Der Lokschuppen 2 war schwer beschädigt. Achssenke und Lokdrehscheibe waren durch Bomben zerstört. Mit großem Elan gingen die Eisenbahner daran, die schweren Schäden zu beseitigen. Bereits am 19. Juni 1945 konnte der Eisenbahnverkehr mit Rostock und Pasewalk aufgenommen werden. Der erste D-Zug aus Berlin traf im Februar 1946 in Stralsund ein. Am 20. Dezember 1960 wurden die Bahnsteigsperren abgeschafft. Im Mai 1961 wurde das Empfangsgebäude modernisiert. Auch die von dem Stralsunder Kunstmaler Erich Kliefert geschaffenen Wandbilder in der großen Halle wurden überholt. Der Wagenpark der Reichsbahn wurde erneuert. Am 24. Februar 1967 kamen die ersten sowjetischen Dieselloks zum Einsatz.

Günter Köpnick

Das alte Bahnhofsgebäude und der neue Hauptbahnhof. Verlag von A. Ranisch, Stralsund, Poststempel 8. 4. 05

Repro: Annemarie Knoren

Einer kommt . . .

. . . ins Süßwarengeschäft: „Ich möchte Rumkugeln!" Die Verkäuferin: „Tun sie sich keinen Zwang an!"

★

. . . als Lehrer in seine Schulklasse: „Ich wiederhole es noch einmal", erklärte er geduldig, „ein Anonymer ist ein Mensch, der unerkannt bleiben will. — Wer lacht denn da?" „Ein Anonymer", kommt eine Stimme von ganz hinten.

Sachen gibt's

„Ich war nur neugierig, wie Sie wirklich aussehen."

Kommt ein Bauer zum Maschinenhändler, sich zu beschweren: „Hab' den Häcksler erst voriges Jahr gekauft, und jetzt ist er kaputt. Sie sagten, er hält mein ganzes Leben lang." — „Ja, lieber Mann, damals sahen Sie auch sehr schlecht aus."

★

Zwei Nachbarinnen treffen sich im Treppenhaus. „Wie kommt es, Frau Meier", sagt die eine, „daß der Maler bei Ihnen nur zwei Tage braucht und bei uns vier Tage für die gleiche Arbeit?" „Ganz einfach, ihre Tochter ist zwanzig und unsere erst acht Jahre alt."

★

Mutter: „Also, Sie möchten mein Schwiegersohn werden?" — Junger Mann: „Das gerade nicht, aber ich möchte ihre Tochter heiraten."

★

„Sag mal, Opa", fragte Fritzchen: „ist eigentlich einer deiner Kinderwünsche in Erfüllung gegangen?" — Opa erwidert: „Ja, aber leider nur ein einziger. Wenn mich der Lehrer in der Schule an den Haaren zog, wünschte ich immer, daß ich eine Glatze hätte!"

Aphorismen

Wenn man siebzig wird, ißt man besser, schläft man tiefer, fühlt man sich frischer als mit dreißig. Es ist offenbar doch gesünder, Frauen im Kopf zu haben als im Arm.

Maurice Chevalier

✶

Keine Frau ist das Eigentum eines Mannes. Eine Frau gehört sich selbst und niemand sonst.

George Bernard Shaw

✶

Fast alle Ehemänner, die sich klüger glauben als ihre Frauen, haben eine Gattin, die klüger ist als ihr Mann.

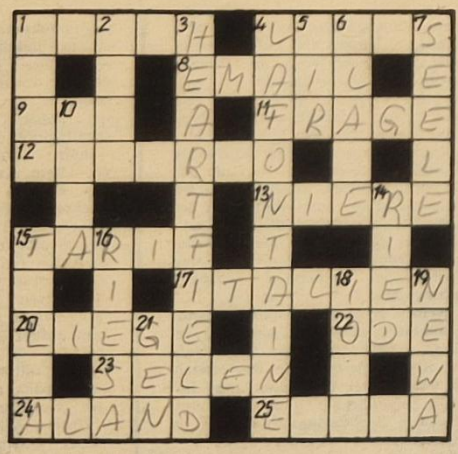
Thomas Hardy

✶

Zwei Liebende, die sich ausschließlich einander bestimmen, sind schon tot: Sie sterben vor Langerweile.

Simone de Beauvoir

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gestalt aus „Glückliche Reise", 4. Ätzstein, 8. Schmelz, Glasfluß, 9. persische Rohrflöte, 11. Bitte um Antwort, 12. Hölle, Unterwelt, 13. inneres Organ, 15. Lohn-, Frachtsatz, 17. europäischer Staat, 20. Ruhemöbel, 22. Gedichtform, 23. chemisches Element, 24. Fisch, 25. Gestalt aus „My Fair Lady".

Senkrecht: 1. Astrolog Wallensteins, 2. Niederschlag, 3. Schöpfer der künstlerischen Fotomontage, 4. französischer Dichter des 17. Jh., 5. Aussehen, Miene, 6. Mühe, 7. Kabelinneres, 10. Stadt auf Sizilien, 14. Schilf, Röhricht, 15. Stadt in der Belorussischen SSR, 16. Stadt an der Elbe, 18. Fluß im Kaukasus, 19. Fluß durch Leningrad, 21. Erbfaktor.

Auflösung aus Nr. 26/84

Waagerecht: 1. Auber, 4. Satin, 7. Ort, 8. Atlas, 11. Agame, 13. Irene, 14. Dir, 15. Rigi, 16. Ampere, 18. Angara, 21. Roma, 24. Bor, 25. Bisam, 26. Anion, 27. Inari, 28. All, 29. Tiden, 30. Diana.

Senkrecht: 1. Atair, 2. Beleg, 3. Rose, 4. Stamm, 5. Trade 6. Niere, 9. Trianon, 10. Anita, 12. Miramar, 17. Pirin, 18. Abart, 19. Grind, 20. Renan, 22. Osaka, 23. Amiga, 25. Bild.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 28 | Freitag, 20. Juli 1984 | Preis: 5 Pfennig

Flakbatterie „Fiete Schulze" erneut Republiksieger beim Gefechtsschießen

Zu einem besonderen Höhepunkt für die Genossen der Flakbatterie „Fiete Schulze" gestaltete sich am Dienstag vergangener Woche ein Kampfappell vor der Betriebspoliklinik der Werft.

Im Auftrage des Ministers des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei übergab der Stellvertreter des Ministers, Generalmajor Arendt, unserer Flakbatterie als Republiksieger des Gefechtsschießens den Wanderpokal. Teilnehmer des Appells waren unter anderen: Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Generalmajor Hadler, Chef der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei.

Mit ihren hervorragenden Leistungen gelang es den Genossen dieser Kampfgruppeneinheit nun schon zum zweiten Mal, beste Flakbatterie der Republik zu werden.

Lesen Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 3.

Generalmajor Arendt, Stellvertreter des Ministers des Innern (Zweiter von rechts), überreicht Kommandeur Kurt Groß den Wanderpokal (Foto rechts), den die Flakbatterie erneut durch sehr gute Leistungen erringen konnte.

Fotos (2): Wilhelm Dallmer

Nach erfolgreichem Lehrabschluß geht das Lernen weiter

Mit der Übergabe der Facharbeiter- und Reifezeugnisse beendeten am vergangenen Freitag 191 Lehrlinge ihre Berufsausbildung. Doch auch hiernach geht das Lernen weiter.

Herzlich begrüßte Gäste der Feierstunde im Klubhaus „Ernst Thälmann" waren der stellv. Parteisekretär der Werft, Manfred Ehlert, Werftdirektor Dr. Karl Dittmann, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, FDJ-Sekretär Dirk Greten und der stellv. Produktionsdirektor Erich Hensel.

In seinen Ausführungen betonte der Werftdirektor, daß sich die erreichten Leistungen der Lehrlinge im sozialistischen Berufswettbewerb würdig in die Leistungen des gesamten Werftkollektivs einreihen. Für die jungen Facharbeiter gelte es, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen. Für die umfangreichen Vorhaben der 80er Jahre brauchen wir jeden, um die erforderliche Leistungssteigerung zu erreichen.

Der Dank galt an diesem Tage auch den über 300 Lehrfacharbeitern, den Lehrmeistern, Pädagogen und Heimerziehern sowie den Eltern, die großen Anteil an den Leistungen haben.

In diesem Jahr konnten 11 Lehrlinge vorzeitig die Ausbildung beenden und den Dienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee aufnehmen.

Acht weitere Jugendfreunde werden Berufsoffizier, und 15 Mädel und Jungen nehmen ein Hoch- bzw. Fachschulstudium auf.

Die Feierstunde war auch Anlaß, hervorragende Leistungen zu würdigen. Als vorbildliches Lehrlingskollektiv konnte auf Grund guter und sehr guter Leistungen das Kollektiv der technischen Zeichner geehrt werden.

Freuen konnten sich auch Frank Liebe, der als Stahlschiffbauer mit Abitur die Facharbeiter- und Reifeprüfung und Martina Krone, die als Gebrauchswerber die Facharbeiterprüfung mit „Auszeichnung" bestand. Neun Mädel und Jungen erreichten sehr gute Leistungen.

Ihnen und allen anderen Lehrlingen, die nun Facharbeiter sind, herzlichste Glückwünsche.

J. K.

Werftdirektor Dr. Karl Dittmann beglückwünscht Gundula Schwaab (links) zum guten Abschluß der Lehre und zur Auszeichnung mit der „Karl-Liebknecht-Medaille". Die Gratulation galt auch Andrea Stockmann, die vorzeitig die Lehre mit „Auszeichnung" beendete.

Werftfoto: Erwin Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

347/647: Übergabe des Objektes

348/648: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgaben

349/649: Erprobung Hauptantriebsanlage, Protokollläufe Kälteanlage, Montage und Erprobung SER-Anlagen, Erprobung Decksmaschinen, Beginn Abnahmefahrt

350/650: Standprobe Hilfsmaschine, Anfahren Hauptmaschine, Erprobung Kälteanlage, Montage und Installation Transportanlage, Verarbeitungsraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation Decksmaschine

351/651: Installation Hauptschalttafel, Montage Rohrleitungen Maschinenraum, Einsetzen Transportanlage Verarbeitungsraum, Verblechen Laderaum, ABC-Druckproben, Montage Ladewinden

352/652: Kabelverlegung, Lüftermontage, Rohrmontage

353/653: Konservierungsarbeiten, Kabelverlegung, Rohrmontagen.

Unser Buchtip

In Kürze erscheint beim **Staatsverlag der DDR die Broschüre „DDR–Indien – Ein Diplomat berichtet“ (94 S., 2,50 M).** Der Autor Herbert Fischer, erster Botschafter der DDR in Indien, berichtet hier über seine persönlichen Erfahrungen im Ringen um die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der DDR und Indien, die 1972 offiziell aufgenommen wurden. Herbert Fischer, der schon von 1936 bis 1946 als Emigrant in Indien gelebt hatte, beginnt seine Schilderung mit dieser Zeit und führt sie kontinuierlich bis 1974 fort, dem Ende seines Einsatzes in Indien.

Zu gleicher Zeit veröffentlicht der Staatsverlag auch eine Broschüre über die **„Volksrepublik Mocambique – Werden und Wachsen eines jungen Staates“** (295 S., 9,80 M), in der die Autoren Prof. Dr. H. Graf und Prof. Dr. D. Joseph, die sich mehrere Jahre in Mocambique aufgehalten haben, die gesellschaftliche Entwicklung von der Erringung der Unabhängigkeit im Jahre 1975 bis 1983 sachkundig, aus eigener Anschauung darstellen und dabei vor allem Staats- und Rechtsfragen in den Vordergrund rücken.

Die Anschriften der Kinderferienlager

sind wie folgt:

Kinderferienlager des VEB Volkswerft
2381 Prachten bei Barth

Zentrales Pionierlager „Kim Il Sung“
Delegation Volkswerft
2383 Prerow/Darß

Betriebskinderferienlager VEB Automobilwerk Eisenach
Delegation Volkswerft
5001 Wilhelmsthal bei Eisenach

Zentrales Pionierlager
„Maurice Thorez“
Delegation Volkswerft
3552 Arendsee/Altm.

Zentrales Pionierlager
„M. I. Kalinin“
Delegation Volkswerft
1601 Gräbendorf
Kreis Königs Wusterhausen

Freie Ferienplätze

Heringsdorf	13. September bis 26. September 1984	3 Personen
Eisenach	1. bis 14. September 1984	1 Person
Neudorf/Harz	13. bis 26. September 1984	1 Person
Buckow	29. September bis 12. Oktober 1984	2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 20 77.

Jedes Jahr zur Sommerzeit

In jedem Jahr steht das Zelten auf unseren Campingplätzen für jeden Camper und Urlauber auf dem Urlaubs- und Ferienplan.

Wußten Sie, daß es im Bezirk Rostock 54 Camping- bzw. Zeltplätze mit einer Tageskapazität von rund 94 000 Urlaubern, Wochenendurlaubern und Dauercampern gibt? Bei dieser großen Anzahl von Urlaubern ist es wichtig, daß jeder Bürger bzw. Camper sich an die allgemeinen Verhaltensregeln im Brandschutz hält. Speziell gilt hierfür die Verhaltensanordnung Brandschutz (VAOB) vom 8. Juni 1982 Anlage 3 (Brandschutzerfordernisse bei der Errichtung und dem Betreiben von Campingplätzen, Zeltlagern u. ä. Einrichtungen).

Ich möchte hier einige wesentliche Verhaltensregeln anführen. So wird im Punkt 3 der Anlage 3 der VAOB auf das Abstellen und Parken von Kraftfahrzeugen hingewiesen und es heißt hier: „Für das Abstellen und Parken von Kfz sind durch die Betreiber der Campingplätze unter Berücksichtigung der ungehinderten Brandbekämpfung und Evakuierung sowie unter Beachtung örtlicher Gegebenheiten und Erfordernisse verbindliche Festlegungen zu treffen. Die freie An- und Abfahrt für alle Fahrzeuge muß dabei gewährleistet sein.

Ferner hat sich jeder Bürger darüber zu informieren, wie und wo die unverzügliche Abgabe von Notrufmeldungen zu erfolgen hat.“

Besonders hinweisen möchte ich auf das Betreiben von Grill-, Koch- und Feuerstätten. Hier sind die dazu festgelegten Maßnahmen und Weisungen der Camping- und Zeltplatzordnungen sowie der Punkt 4 Anlage 1 der VAOB strengstens einzuhalten. Verweisen möchte ich darauf, brennbare Flüssigkeiten (vorwiegend wird Spiritus benutzt) dürfen wegen der damit verbundenen Gefahr der Stichflammenbildung nicht in Flammen oder Glut gegossen werden. Trotz dieser Mahnungen gibt es leider jedes Jahr unbelehrbare Bürger, und es traten nachfolgend schwere Verbrennungen am Körper auf.

Beachten sollten alle Campingfreunde die Auslösung und Bekanntgabe der Waldbrandwarnstufen I, II, III und IV und die in diesem Zusammenhang erlassenen Maßnahmen.

Ein unverantwortliches Verhalten vieler Kraftfahrer ist es, daß glimmende Tabakreste aus fahrenden Verkehrsmitteln geworfen werden und somit Brände entstanden. Hier möchte ich auf den Punkt 3.1. Anlage 1 der VAOB verweisen, in dem es heißt: „Das Wegwerfen glimmender Tabakreste, brennbarer Gegenstände u. ä. auf brennbaren Untergrund oder in die Nähe brennbarer Stoffe sowie aus fahrenden Verkehrsmitteln ist nicht gestattet.“

Wer all diese Hinweise beachtet, wird sicherlich einen angenehmen Urlaub verleben.

In diesem Sinne wünsche ich allen Urlaubern viel Sonne, wenig Wind und Regen sowie einen verdienten, erholsamen Urlaub.

Mülling,
Oberleutnant der Feuerwehr

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Wenn Frauen in alten Zeitungen blättern

Wenn wir Frauen an die Jahre bis zur Gründung unserer Republik zurückdenken, dann ging es damals immer um das große „Sparen“. Dabei ging es nicht in erster Linie ums Geld, sondern in allen Zeitungen fand man „Sparrezepte“ — wie man mit wenig Zutaten einen schmackhaften Kuchen, eine sättigende oder auch nicht sättigende, sondern nur magenfüllende Suppe oder ein falsches Kotelett zubereiten kann.

Manchmal war die Briefwaage gerade richtig, um die kleinen Mengen abzuwiegen. Ersatz wurde großgeschrieben, wie Kürbiskerne statt Mandeln, Kaffee-Ersatz zur „Mokkatorte“, Schmalz aus Mehl und vieles mehr.

Hier zur Erinnerung einige Rezepte:

Ein Hering — drei Gerichte:

Wir kaufen einen Salzhering für 200 Gramm Fleischmarken. Er wird schön gewässert und von Kopf, Gräten und Schwanz befreit. Diese Abfälle wandern aber nicht in den Mülleimer, sondern in einen Topf und werden 10 bis 15 Minuten mit 1/2 Liter Wasser, Zwiebelringen und — wenn man hat — Lorbeerblatt und Gewürzkörnern durchgekocht. Man wird erstaunt sein, welch eine gute fettige Brühe dabei herauskommt. Von Gräten und Kopf löst man die noch anhaftenden Fleischteile ab und gibt sie in die Brühe, die man mit Mehl andickt und mit gerösteten Brotwürfeln ißt. Man kann die Suppe auch mit Senf oder Essig abschmecken, etwas Zucker und Pfeffer ersatz zugeben und heiße, in Scheiben geschnittene Pellkartoffeln hineingeben.

Aus dem Rogen oder der Milch bereiten wir einen Brotaufstrich. Zusammen mit einer Zwiebel wird er fein gewiegt und mit einer gekochten, geriebenen Kartoffel gemischt. Man schmeckt mit getrockneten oder frischen Kräutern und etwas Pfeffer-ersatz ab.

Der Hering wird mit Essig, Zwiebeln und Gewürzen einmariniert oder man bereitet davon Prinzeßkartoffeln.

Brotaufstrich:

Majoran und Kümmel in Salzwasser etwa 5 Minuten aufkochen. Inzwischen bereitet man eine braune Mehlschwitze, löscht diese mit dem vorbereiteten Sud, rührt zu einer glatten Masse und läßt sie erkalten.

Kaffeetorte (in Berlin als „Schwarzer Mann“ bezeichnet):

2 1/2 Tassen Mehl, 1/2 Tasse Kaffee-ersatz, 1 1/2 Tassen Zucker, 1 Prise Salz, 1 Backpulver, 1 Eßl. Milei, Zitronenaroma, Milch und Muckefuck, 1 Eßl. Schokoladenpulver oder guten Bohnenkaffee. 30 Minuten Backzeit.

Diese Rezepte mögen als Erinnerung genügen. Das einzige Gute, was diese Gerichte an sich hatten: wir blieben schlank dabei!

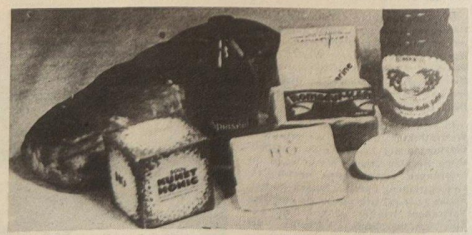
Eine freudige Meldung für die Frauen:

Am Donnerstag, dem 28. Juli 1949, veröffentlichte die „Berliner Zeitung“ folgende Meldung:

„Auf ihrer 8. Vollsitzung beschließt die Deutsche Wirtschaftskommission eine Verordnung über die verstärkte Produktion von Industriewaren für die Bevölkerung. Dadurch soll vor allem eine bessere Versorgung mit Textilien und Schuhen gesichert werden. Ziel ist es, auf diesem Sektor in den nächsten Jahren wieder den Vorkriegsstand zu erreichen. Zur Durchführung dieses Konsumgüterprogramms werden in die entsprechenden Wirtschaftszweige (vor allem die chemische und Leichtindustrie) 145 Millionen Mark investiert, 27,6 Millionen mehr als ursprünglich im Plan vorgesehen.“

Damit wurde auch gewährleistet, daß die eingeführten Punktkarten zum Bezug von Textilien und Schuhwaren besser beliefert werden konnten.

Sigrid Kupsch



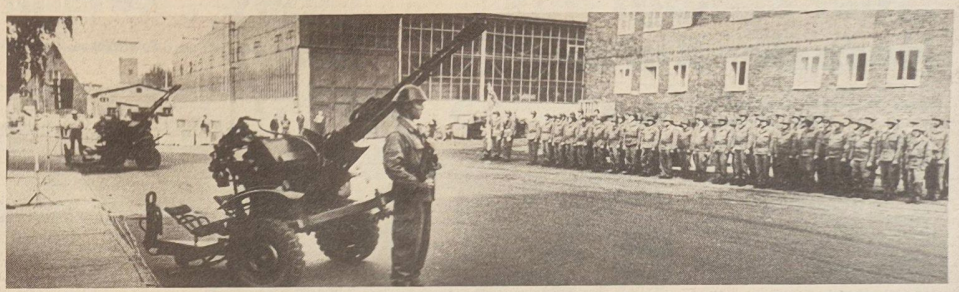
Im November 1948 werden die ersten volkseigenen Verkaufsstellen (HO-Läden) eröffnet, in denen Lebensmittel und Industriewaren frei, aber zu höheren Preisen als auf Karten verkauft werden. Unser Foto zeigt Lebensmittel, die 1949 in den HO-Läden 195,50 Mark kosteten. Heute zahlen wir für die abgebildeten Lebensmittel einen Preis von 10,86 Mark.

Repro: Kupsch

„Unsere Werft“, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Klassenauftrag wurde in Ehren erfüllt

Republiksieger – würdiger Beitrag zum 35. Jahrestag der DDR



Die Genossen der Flakbatterie sind zum Appell angetreten.

Viele anerkennende Worte waren am vergangenen Dienstagnachmittag zu hören, als die Einheit „Fiete Schulze“ mit dem Wanderpokal des Stellvertreters des Ministers des Innern ausgezeichnet wurde.

Nach 1976 ist es das zweite Mal, daß unsere Flakbatterie Republiksieger wurde.

Viele Jahre schon bestimmt diese Einheit das Niveau des Bezirkes Rostock und darüber hinaus.

Unter der Losung:

„Mit hoher Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft aller Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR — für den zuverlässigen Schutz und die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik“

schlossen sich die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure dem Aufruf des Kampfgruppenbataillons (m) „Otto Buchwitz“ Dresden an und rangen im Wettbewerb um hohe Ausbildungsergebnisse.

In seinen Ausführungen unterstrich Generalmajor Arendt besonders die Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Vorbereitung auf das Gefechtsschießen, die zu diesen außerordentlich guten Ergebnissen führte. Er würdigte die hohe persönliche Einsatzbereitschaft aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure. Sein Dank galt auch der Partei- und Wertleitung sowie dem Kooperationspartner der Werft, dem VEB Kühlautomat, für die gegebene Unterstützung.

Der Chef der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Rostock, Generalmajor Hadler, zeichnete die Einheit, die damit auch Sieger des Bezirkes Rostock wurde, mit einer Ehrenurkunde und Geldprämie aus.

Er betonte in seinen Ausführungen, während des feierlichen Appells besonders den hohen Stellenwert dieser Leistungen für den Schutz unserer Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die zu bewältigenden Aufgaben wurden vorbildlich erfüllt und brachten das geschlossene Handeln der Flakbatterie deutlich zum Ausdruck.

Die Einheit hat in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag unserer Republik ihre Zielstellung mit Bravour gemeistert,

In seinen Dankesworten sprach der Stellvertreter des Kommandmeurs für politische Ausbildung der Einheit, Wolfgang Husmann, davon, daß die Auszeichnung Anlaß sein wird, die Wettbewerbverpflichtungen zu erweitern und mit Engagement auch in Zukunft die Aufgaben vorbildlich zu erfüllen.

Während des Kampfappells wurden Genossen mit Ehrengeschenken des Ministers, als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und Geldprämien geehrt.

Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete ein Empfang im Mehrzweckgebäude.

Die Auszeichnung wird auch für die anderen Einheiten der Werft Ansporn sein, während der bevorstehenden Abschlußübung im September gute und sehr gute Ergebnisse zu erreichen und damit zur erfolgreichen Gesamtbilanz beizutragen.

J. K.

Ehrentafel

Für ihre vorbildlichen Leistungen wurden ausgezeichnet:

mit einem

Ehrengeschenk des Ministers

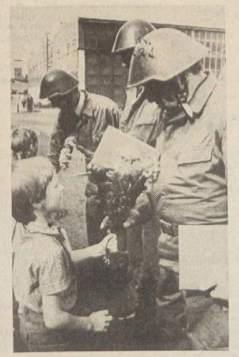
Kurt Groß, Kommandeur
Wolfgang Husmann, stellv. Kommandeur
Helmut Broszeit, Zugführer
Gerhard Hanke, Zugführer
Rudi Rubusch, Zugführer

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Dieter Kruse, Kämpfer
Manfred Schröder, Kämpfer
Dieter Peters, Kämpfer

Geldprämien

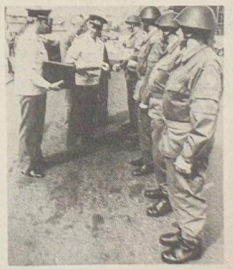
Eckehard Kriegbaum, Kämpfer
Bodo Bernatzki, Waffenmeister
Erich Radloff, Geschützführer
Armin Kuschicke, Kämpfer
Jörg Hildebrandt, Kämpfer,



Pioniere der Fritz-Reuter-Oberschule überbrachten den Ausgezeichneten, hier den Aktivisten, herzliche Glückwünsche und einen Blumenstrauß.

Der Stellvertreter des Ministers des Innern, Generamajor Arendt (2. von links) überreichte der Einheit „Fiete Schulze“ einen Wandteppich.

Fotos (4): Wilhelm Dallmer



Auszeichnung verdienstvoller Genossen mit einem Ehrengeschenk des Ministers.

APO-Versammlung in der Abteilung FSV
im Zeichen der Plandiskussion

„Hier schlägt das Herz der Klasse!"

Günter Rosenfeld zu Gast im Schiffbau

IN DER *Diskussion* UM DEN *Plan 1985*

Noch ganz unter dem Eindruck der bedeutenden Ereignisse in unserer Stadt trafen sich die Kommunisten der Abteilung Schiffbau Vormontage zu ihrer Mitgliederversammlung. Herzlich begrüßte Gäste waren Günter Rosenfeld, Mitglied der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär der Werft, Alfred Weber, Abteilungsleiter für Wirtschaft in der SED-Kreisleitung, sowie der Bereichsleiter Schiffbau, Georg Will.

APO-Sekretär Heinz Prochnow zog in seinem Referat ein Resümee der letzten Ereignisse. Die 750-Jahr-Feier unserer Stadt und der Besuch unseres Generalsekretärs des ZK der SED Erich Honecker mit seinem schwedischen Gast, dem Ministerpräsidenten Olof Palme, werden unseren Menschen noch lange in Erinnerung bleiben. Vielfältige Initiativen unserer Bürger, ob im Betrieb oder im Wohnbezirk, haben Maßstäbe gesetzt, die es gilt, beizubehalten, um die Aufgaben im nächsten Jahr zu bewältigen.

Heinz Prochnow ging dann auf die Planaufgaben ein. 34 GTS 1985, dazu der 488, das sind Ziele, die zwar real sind, aber wiederum unseren Kollegen alles abverlangen werden. Die Rolle von Wissenschaft und Technik muß auf jeden Fall noch größere Bedeutung erlangen.

Zur Zeit sind die Kollegen dabei, der Abteilung FSM Hilfe und Unterstützung zu geben, damit die Schiffe schneller ins Wasser gelangen und Baufreiheit für die nachfolgenden Abteilungen zu schaffen.

Bereichsleiter Georg Will unterstrich diese Tatsachen und sprach den Genossinnen und Genossen seinen Dank aus. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Leistungsbereitschaft in der Abteilung FSV sprunghaft angestiegen und biete somit die Gewähr für die Erfüllung der Aufgabenstellungen.

Gemeinsam mit der Abteilung FST hat sich die Abteilung FSV zum positiven Kern des Bereiches entwickelt.

Mit dem 50. Schiff der GTS-Serie ist von der Kiellegung bis zum Absenken eine Rekordzeit von 25 Arbeitstagen erreicht worden. Das Produktivitätsniveau der Vorgabezeiten der Supertrawlerserie ist in der Abteilung FSV bereits erreicht und unterboten worden.

1985 heißt es für den Bereich Schiffbau, 35 Schiffe auf Kiel zu legen und abzusenken, ohne zusätzliche Arbeitskräfte.

Für die Abteilung FSV sind dazu in nächster Zeit drei Schwerpunktaufgaben zu lösen.

In der Qualität ist eine erhebliche Verbesserung zu erreichen. Dabei geht es nicht um Äußerlichkeiten, sondern um eine bessere Paßlichkeit der einzelnen Sektionen. In der Jugendarbeit ist der Bildung von Jugendkollektiven mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es sind Jugendobjekte als Bewährungsfeld für die jungen Kollegen zu übergeben.

Der dritte Schwerpunkt ist die PWT-Erfüllung in diesem Jahr und die Vorbereitung von PWT-Maßnahmen für 1985.

In der Diskussion wurden von den Genossinnen und Genossen Standpunkte zu verschiedenen Problemen geäußert. Dabei kamen die Verurteilung der immer aggressiver werdenden Politik der USA-Administration und ihrer Helfershelfer einerseits zum Ausdruck und andererseits die stete Bereitschaft, für die Erfüllung der Planaufgaben das Beste zu geben.

In herzlichem Gespräch vor der APO-Versammlung: Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung (Bildmitte) und Heinz Prochnow, APO-Sekretär FSV (4. v. l.), mit den Genossinnen und Genossen.

Für die Führung der Plandiskussion sind folgende Maßnahmen beschlossen worden:

— die Plandiskussion in allen Kollektiven bis 30. Juli 1984 durchzuführen

— alle Hinweise, Vorschläge und Kritiken sind vom Abteilungsleiter aufzugreifen

— alle Hinweise und deren Realisierung unter Parteikontrolle zu nehmen

— ständige Berichterstattung der Leitung über Realisierung

— entsprechende Parteiaufträge zu verteilen.

Genosse Rosenfeld sprach den Anwesenden den Dank der SED-Kreisleitung aus für die Leistungen im ersten Halbjahr und bat, ihn auch den Kollektiven zu übermitteln. „Wenn wir ständig die Leistungen steigern", sagte Genosse Rosenfeld, „und neue Kraft schöpfen für eine weitere Leistungssteigerung, dann vor allem auch deshalb, weil wir unseren Feinden keine Chance geben wollen. Denn nur wenn wir ökonomisch stark sind, sind wir es auch politisch."

Indem er den Genossinnen und Genossen Eindrücke vom Besuch unseres Generalsekretärs aus seiner Sicht vermittelte, betonte er, daß gerade der Genosse Honecker eine gewaltige Arbeit geleistet hat für die Sicherung des Friedens. Das bewiesen auch die letzten politischen Gespräche mit den führenden Repräsentanten Schwedens, Griechenlands und Italiens. Dieses waren nicht nur Gespräche auf höchster Ebene, es waren Gespräche mit Sozialdemokraten und Sozialisten kapitalistischer Länder, die von großer internationalen Bedeutung sind, wie es auch das internationale Echo zeigte.

Für die Kollektive der Werft geht es in nächster Zeit darum, gute Voraussetzungen zu schaffen, um die Aufgaben des zweiten Halbjahres zu bewältigen und den Geburtstagstisch unserer Republik reichlich zu decken. „Und auf die Kommunisten der Werft ist Verlaß", sagte Genosse Rosenfeld, „hier schlägt das Herz der Klasse."

R. B.

Voraussetzungen für Leistungsanstieg

Plandiskussion im Gewerk 23417 TAE-Trafostationen

Mit der kontinuierlichen Elektroversorgung des Betriebes über alle Schichten und der gleichzeitigen Einhaltung der Leistungsanteile und Kontingente für Elektroenergie lastet auf uns Schaltwärter eine hohe Verantwortung. Gerade haben wir eine nicht ausgelastete Kondensatorenanlage, die dringend in der Transformatorenstation I benötigt wird, umgesetzt und somit nicht nur Investitionen von 25 000 Mark eingespart, sondern eine Verbesserung des Leistungsfaktors bei der Elektroversorgung erreicht. Jedoch stellen wir immer wieder fest, daß es nicht verstanden wird, die Energie kontinuierlich im Betrieb abzunehmen. So fahren wir täglich von 7.00 bis 8.00 Uhr und 9.00 bis 10.00 Uhr die absolute Spitze, was bis zu Abschaltungen führt, weil die Leistungsanteile, die für den Betrieb 70 Prozent des Elektropreises ausmachen, in den restlichen 22 Stunden des Tages nur mit 70 bis 80 Prozent in Anspruch genommen werden.

Auch die konsequente Abschaltung der Maschinen und Beleuchtung während der Pausen hilft uns, effektiver zu werden. Denn, wenn man bedenkt, daß etwa 60 Prozent des Elektroenergieverbrauches auf die Beleuchtung entfallen, so sollte man gut überlegen, wenn an den Wochenenden ein einzelner auf einem Schiffsobjekt oder in einer Halle arbeitet und die gesamte Beleuchtung in Betrieb geht.

Unser Kollektiv hat die Verpflichtung übernommen, zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR und mit voller Wirksamkeit im Planjahr 1985 eine automatische Störungsmeldung aus allen Transformatorenstationen zur zentralen Warte zu entwickeln. Die Realisierung dieses Vorschlages würde bedeuten, daß etwa 50 Prozent der Ausfallzeiten durch Schalterfälle in den Trafo-Stationen gesenkt werden können.

Das verstehen wir unter der Losung „Voraussetzung zu schaffen für einen weiteren Leistungsanstieg".

Oesterreich, TAE

Der Kampf um höchste Leistungen bringt uns weiter

Peter Wilken, Vorsitzender der Bezirksparteikontrollkommission, im Kollektiv der Großteildreherei

Große Anstrengungen werden gegenwärtig in allen Kollektiven unternommen, die Planaufgaben zu lösen. Denn den Plan zu erfüllen heißt, das Folgejahr gut vorzubereiten.

Nur mit erfüllten Zielstellungen schaffen wir die Voraussetzungen für einen guten Anlauf 1985.

Um diese Vorbereitung des nächsten Jahres ging es bei der Eröffnung der Plandiskussion im Kollektiv des Meisters Dieter Strauß der Abteilung Maschinenbau Anfertigung.

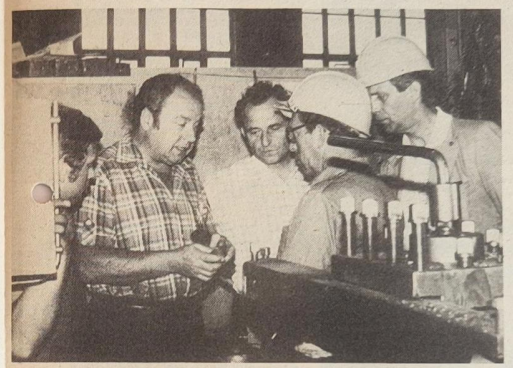
Herzlich begrüßte Gäste waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzender der Bezirksparteikontrollkommission, Peter Wilken, das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender der Kreisparteikontrollkommission, Willi Brandenburg, und der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling.

Dieses Kollektiv hat sich in Auswertung der Vertrauensleutevollversammlung vom 23. April in der OZ vom 24. April unter dem Motto „Unser Plus zum Plan" zu Wort gemeldet und seine Gedanken geäußert, im 35. Jahr des Bestehens der DDR 35 Schiffe zu bauen, also eins mehr, als der Plan vorsieht. Die Wortmeldung ist die eine Seite, die Realisierung der eigenen, erhöhten Zielstellung die andere.

In der Wortmeldung hieß es:

„Wir leben in sozialer Sicherheit und haben eine klare Perspektive. Die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist bestimmendes Motiv für unser Handeln, ist zur materiellen Gewalt geworden. Wir wissen aber auch: Über die Fortführung dieser Politik entscheiden wir selbst, durch unsere eigene Leistung. Deshalb sagen wir: Jetzt erst recht mit neuen Initiativen und hohen Leistungen stärken wir unser sozialistisches Vaterland und verleihen damit dem untrennbaren Zusammenhang von Sozialismus und Frieden noch größere materielle Kraft. Dafür wollen wir unseren persönlichen Beitrag leisten, und zwar mit noch mehr Qualität und in neuen Größenordnungen wie nie zuvor."

Diese 35 Schiffe waren auch für dieses Kollektiv eine Herausforderung, der sie sich in eindrucksvoller Manier stellte. Das bewiesen auch die erreichten Ergebnisse per 31. Mai 1984.



Meister Dieter Strauß (2. von links) erklärte während eines Rundganges dem Vorsitzenden der Bezirksparteikontrollkommission, Peter Wilken (2. von rechts) und Willi Brandenburg, Vorsitzender der Kreisparteikontrollkommission (rechts), an der Großdrehmaschine des Kollegen Lothar Peter (links) den Einsatz von Wendeschneidplatten.

Fotos: Wilhelm Dallmer

Die Gesamtleistung wurde mit 115,1 Prozent, die Arbeitsproduktivität mit 121,8 Prozent, der PWT/Einheit zum Jahresplan mit 218,6 Prozent erfüllt. Die Kosten je Normstunde mit 74,6 Prozent in Anspruch genommen, eine einmalige Materialeinsparung von 3500 Mark ermöglichte dieses gute Ergebnis. Das Limit wurde mit 93,1 Prozent unterboten und der Ausfall mit 99,7 Prozent in Anspruch genommen. Beweis der hohen Einsatz- und Leistungsbereitschaft des Kollektivs sind die, statt der geplanten 425, geleisteten 2028 Überstunden, die notwendig wurden, um die Termine zu halten und damit die Schiffe planmäßig zur Auslieferung zu bringen. Die Gütenote 1 gehört schon zum „guten Ton" im Gewerk, muß aber auch ständig durch Qualitätsarbeit neu errungen werden, um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu verteidigen.

An diese Leistungen gilt es auch in den Monaten des II. Halbjahres anzuknüpfen. Trotz vieler Probleme gibt es auch dafür konkrete Vorstellungen, genau wie schon erste Gedanken für die Zielstellung des Folgejahres vorhanden sind. Die zu lösenden Aufgaben sind keineswegs geringer.

Die geplanten 24 Arbeitskräfte, von denen 22 bei einem vorgesehenen Schichtkoeffizienten von 2,73 dreischichtig arbeiten, sollen unter anderem eine Normerfüllung von 116,5 Prozent erreichen, und im PWT sind 22 Stunden pro Objekt zu realisieren, um nur einiges zu nennen. Über das „Wie" des Lösens der Aufgaben gab es eine breite Diskussion, in deren Verlauf eine Reihe von Vorschlägen eingebracht wurden, die dazu dienen, zur Zeit noch bestehende Probleme einer Lösung zuzuführen.

So wies Horst Puchelski darauf hin, für einige Großdrehmaschinen, um den Ausfall der Anlage zu reduzieren, die gegenseitige Ersetzbarkeit zu garantieren.

Ernst Wachtel verwies noch einmal auf die große Bedeutung exakter, qualitätsgerechter Arbeit in der zentralen Schleiferei (TAV), um qualitätsgerechte Arbeit in der mechanischen Werkstatt leisten zu können.

Große Probleme bereitet dem Kollektiv eine Entscheidung, die Ruderkokerlager, die seit Jahren in der Neptunwerft in guter Qualität hergestellt wurden, zur Volkswerft zu verlagern, obwohl nachweislich die Kapazität bei FMA nicht vorhanden ist.

In seinen Ausführungen forderte Klaus Schmeling auf, alle nur möglichen Reserven aufzudecken, schon mit Blickrichtung auf das Jahr 1985: Es sollte geprüft werden, ob an den Maschinen Schichtwechsel ohne Stillstandszeiten möglich sind. Von Nutzen seien auch bestimmt Erfahrungsaustausche mit anderen Kollektiven der Werft, die dreischichtig arbeiten.

„In dieser ersten Runde der Plandiskussion zeigte sich der feste Wille und hohe Bereitschaft, die Aufgaben zu lösen", betonte Peter Wilken in seinen Darlegungen. Er hob besonders die hohe Einsatzbereitschaft des Kollektivs hervor, die erforderlich ist für die Leistungssteigerung zur Stärkung der Republik und Sicherung des Friedens.

Auch in der Folgezeit muß alles wie am Schnürchen laufen. Bequemlichkeit ist keine Arbeiterart, denn nur der Kampf um hohe Leistungen bringt uns voran und diesem Kampf stellt sich das Kollektiv um Dieter Strauß. Im Ringen um den Ehrennamen „Ernst Thälmann" wird auch weiterhin alles unternommen, schon im 1V. Quartal dieses Jahres nach den Kennziffern für 1985 zu arbeiten. In den weiteren Wochen wird die Aufgabenstellung für das nächste Jahr weiter konkretisiert und mit Hilfe des gesamten Gewerkes nach Lösungswegen gesucht.

J. K.

Andere über uns:

in der „Iswestija" entdeckt von Dr. G. Buchführer

„Der Atlantik läuft aufs Meer hinaus"

Auf dem Stapel erhob sich vor uns in aller Schönheit ein Seeschiff. Der Schatten des Schiffskörpers bedeckte die unter dem Boden des Schiffes sich befindenden Wagen, und es schien über der Erde zu schweben. An den hohen Bordwänden, die von frischer Farbe blitzten, zeichnete sich deutlich der Schiffsname ‚Oreanda' ab. Und daneben tanzten die Wellen der Baltik, als würden sie der ‚Oreanda' sagen, sich zum Auslaufen in die Weiten der See zu beeilen. Hinter den weit geöffneten Toren der Schiffbauhalle schauten durch Blitze vom E-Schweißen die Stahlschiffskörper anderer sich in der Montage befindlichen Trawler. Es ist ein beeindruckender Anblick zu beobachten, wie auf dem Fließband Seeschiffe geboren werden.

Der Assistent des Werftdirektors der Stralsunder Volkswerft, Gerhard Dietrich, führt uns durch die zahlreichen Hallen und Abschnitte des Betriebes, erzählt über die Geschichte der Entstehung der Werft, indem er die Bedeutung jedes Abschnittes erklärt und uns mit den hier arbeitenden Menschen bekannt macht.

Die Montage der Schiffe wird nicht mehr unter freiem Himmel durchgeführt, sie wird in einem geschlossenen Raum durchgeführt. Das gibt den Brigaden die Möglichkeit, „rund um die Uhr" zu arbeiten, bei jedem Wetter, erklärt Genosse Dietrich. Mit ihm zusammen steigen wir 30 Meter hoch, unter das Dach der gewaltigen Helling.

Beeindruckend sind die Abmessungen dieses Schiffes „Inkubators". Von oben sind die Körper der zukünftigen Trawler in den Baugerüsten gut zu sehen. Geschäftig fahren die Kräne hin und her, bringen Teile, Motoranlagenteile und Gefrieraggregateteile heran und versenken sie in die Schiffskörper. Fast 140 Tonnen wiegt eine Sektion, die von den Schweißern der Brigade Müller zusammengesetzt wird.

Sie beginnen mit der Kiellegung eines neuen Schiffes. Eine zufällige Verzögerung bei dieser Startetappe kann eine Kettenreaktion hervorrufen und den Arbeitsrhythmus der Kollektive stören, die die folgenden Operationen ausführen, und das kann umschlagen in große ökonomische Kosten für die gesamte Werft. In dem großen Kollektiv der Werft mischt sich der Meister der Endfertigungshalle ein, genießen die Meister für E-Schweißen besondere Achtung. Bei der Vorbereitung von Schweißern wird eine strenge Auswahl getroffen. Neulinge müssen einen zweijährigen Lehrgang durchlaufen.

Für die Arbeit an den wichtigsten Abschnitten müssen sogar erfahrene Meister für einzelne Operationen Prüfungen ablegen. Der Meister der Halle, Jesersky, hat selbst diese Schule durchlaufen. Auf der Werft ist er vom Tage ihrer Gründung. Er hat mehr als 2000 Schiffe gebaut. Heute arbeiten unter seiner Leitung 26 E-Schweißer. Sie arbeiten rund um die Uhr. Nebenan ziehen wir es hell aufleuchten. Geschickt wird dieses Leuchten von elektrischen Schweißapparaten gesteuert, wobei von zwei breitschultrigen Männern schnell die Elektroden gewechselt werden. Wir machen uns mit Lothar Hein und Gerhard Stieve bekannt. Lothar ist 17 Jahre auf der Werft, Gerhard 16.

Beide sind Klasse-Spezialisten für das Schweißen von Schiffskörpern. Vor der Werftzeit ist Lothar auf Seinern gefahren, hat selbst Fisch gefangen, Gerhard war Schlosser. Mit dem neuen Beruf sind beide zufrieden. Auf unsere Frage, ob sie wissen, für wen sie die neuen Schiffe bauen, lächeln sie:

— Alle wissen bei uns, daß die Schiffe für die Fischfanglotte der Sowjetunion bestimmt sind. Der Auftrag ist groß. Bekannt ist auch, daß nach dem Atlantik 333 eine neue Serie von Fischereischiffen für ihr Land kommt.

Wir arbeiten ehrlich.

Neben der Helling am Kai war eine ganze Flottille an Schiffen mit Hammer und Sichel an den Schornsteinen angetreten. Aber im Unterschied zu den neuen Trawlern, die vom Stapel laufen, sahen diese schon ein bißchen müde aus. Von den Bordwänden war an vielen Stellen schon die Farbe abgeblättert — die Folgen des täglichen Kampfes mit dem Element „Meer".

Der Assistent des Werftdirektors erklärt:

— Das sind schon Veteranen, die ein ganzes Jahr auf Fang gewesen sind. Laut Vertrag nimmt die Volkswerft ein Jahr nach ihrem Bau diese Schiffe zur Garantie- und prophylaktischen Reparatur an.

Der Trawler-Seiner „Atlantik" 333 ist im vergangenen Jahr in Serienproduktion gegangen. In die UdSSR wurden schon 24 solcher Schiffe geliefert. 1984 werden den sowjetischen Fischern noch 35 übergeben. Das gesamte Programm des Ausstoßes dieser Schiffe ist bis 1986 ausgelegt. Der Trawler-Seiner ist für den Fang, die Be- und Verarbeitung sowie für das Einfrieren des Fisches bei niedrigen Temperaturen vorgesehen. Die Autonomität liegt bei 30 Tagen. Entwicklung und Konstruktion wurden gemeinsam mit sowjetischen Spezialisten gemacht.

Mit dem Ökonomischen Direktor der Volkswerft, Dr. Gerhard Buchführer, konnten wir uns erst am Ende des Arbeitstages treffen. Er war beschäftigt in der Kommission zur Abnahme und Übergabe eines neuen Schiffes. Das ist eine mühsame Arbeit. Ist doch der „Atlantik" 333 ein ganzes Werk, ausgerüstet mit komplizierten Funk- und Bearbeitungsanlagen, abgesehen von der Ausrüstung für den Fischfang. Jedes Aggregat, jedes Anlagenteil fordert eine mehrfache Überprüfung auf Funktionstüchtigkeit und Festigkeit.

In der nächsten Ausgabe folgt die Fortsetzung

Feriensommer in Prerow und Pruchten eröffnet

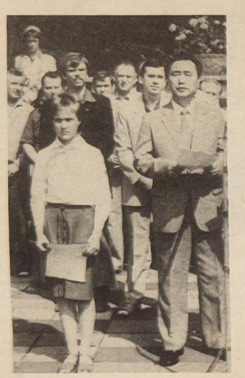
Unmittelbar nach der Anreise der Delegationen aus dem In- und Ausland im internationalen Pionierlager „Kim Il Sung" fand am 10. Juli bei 32 Grad Celsius die Eröffnung des Feriensommers 1984 statt. 934 Pioniere aus der DDR, der VR Polen, Bulgarien und der CSSR waren zum Fahnenappell gekommen, um ihren Friedenswillen und ihre Völkerfreundschaft nachdrücklich zu bekunden. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik, Pak Hjou Bo, der stellvertretende Vorsitzende der Pionierorganisation „Ernst Thälmann", Hans-Jürgen Barth, sowie Vertreter der Leitungen unseres Betriebes. Botschafter Pak Hjou Bo übergab beim Eröffnungsappell ein Ehrenbanner mit der Aufschrift: „Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft und Geschlassenheit zwischen den Völkern der KDVR und der DDR. Die Partei- und Staatsdelegation der KDVR im Juli 1984."

In einem anschließenden Rundgang durch das Lager, zu dem Lagerleiter Rainer Heinemann die Ehrengäste einlud, kam es zu herzlichen Gesprächen mit Pionieren aus Stralsund, Wolgast, Eisenach und anderen Delegationen. Dabei überzeugten sie sich von den ausgezeichneten Bedingungen, die hier von den Werktätigen des Trägerbetriebes, dem VEB Volkswerft, für die Pioniere und Erzieher geschaffen wurden. Die Teillager wurden in den letzten Jahren besonders durch zwei mehrgeschossige Bettenhäuser, einem modernen Speisesaal und Küchenkomplex ergänzt. Dadurch erhöhten sich auch die Möglichkeiten zur vielfältigen Erholungs- und Freizeitbeschäftigung. Die über drei Jahrzehnte alte Speisesaalbaracke ist total weggerissen und der Platz soll im nächsten Jahr als niveauvoller Appellplatz gestaltet werden.

Am Nachmittag des gleichen Tages eröffnete Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie, im Betriebsferienlager Pruchten den ersten Durchgang des Feriensommers 1984. 58 Kinder erholen sich in dem schön gelegenen Ferienlager und werden dabei von Arbeitern und Lehrlingen liebevoll umsorgt. —n

Einzug des Fahnenkommandos während des Eröffnungsappells.

„Fliege, weiße Friedenstaube . . ."



Der Botschafter der KDVR bei seiner Ansprache während des Eröffnungsappells.

Werftfotos: (3) Erwin Schult

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 21. Juli und 22. Juli 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche möchte ich mich auf diesem Wege bei der AGL, der staatlichen Leitung TAE und den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 23428 ganz herzlich bedanken.

Karl Schüler

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Wege ganz herzlich bedanken.
Besonderer Dank gilt den Kollegen Weltzien und Gädke sowie der Veteranen-AGL 37 und den Kollegen Mix und Hoff.

Helene Bendig

Am 4. Juli 1984 verstarb unerwartet unser langjähriger Kollege

Friedrich-Karl Ernst

Mit ihm verloren wir einen pflichtbewußten und kameradschaftlichen Kollegen. Er wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Abteilungsleitung, EKS, AGL

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Arbeiterveteran

Wilhelm Gierloff

plötzlich und unerwartet verstorben ist.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Kollektiv KWL 5

Lager für Erholung und Arbeit – fester Bestandteil sozialistischer Jugendarbeit

Gemeinsam mit FDJlern der Fritz-Reuter-OS arbeiten die polnischen Freunde vor dem Arbeiterwohnheim der Volkswerft.

Foto: Duske

Bereits zum zweiten Mal findet das Lager für Erholung und Arbeit im VEB Volkswerft statt.

Elf polnische Jugendfreunde arbeiteten eng im freundschaftlichen und kameradschaftlichen Verhältnis an der Seite von zehn Jugendfreunden der Fritz-Reuter-Oberschule, die in wenigen Wochen ihre Lehre beginnen werden. Gemeinsam bewältigten die Jungen und Mädchen ihre Arbeitsaufgaben zur großen Zufriedenheit und waren stolz auf ihre erreichten Ergebnisse. Die Jungen führten Einebnungsarbeiten hinter dem Arbeiterwohnheim Reiferbahn durch und waren aktiv bei den Vorbereitungsarbeiten für die Heizungstrasse über die F 96.

Die Mädchen wurden in der Küche eingesetzt und unterstützten tatkräftig die Frauen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.

Unmittelbar im Anschluß an die Arbeit wurde den Schülern jeden Tag eine umfangreiche Freizeitgestaltung geboten. Angefangen vom gemeinsamen Stadtbesuch bis zu einem gemeinsamen Ausflug nach Hiddensee wurden in der Freizeit noch viele interessante Veranstaltungen durchgeführt. Ein Fußballvergleich zwischen den polnischen und den Schülern der Fritz-Reuter-OS endete 3:3. Höhepunkt des Lagers war die Abschlußveranstaltung zu Ehren des 40. Jahrestages der Wiedergeburt Polens mit Musik und Tanz.

Dieses gemeinsame Lager dient der Freundschaft und der weiteren Verständigung des sozialistischen Jugendverbandes der DDR und der sozialistischen Jugendverbände Volkspolens. Die Jugendlichen aus Szczecin, Schüler einer 9. Klasse, waren das erste Mal bei uns und sehr interessiert, Land und Leute kennenzulernen.

Somit hat sich in ihrer Entwicklung ein festes Bild von den Vorzügen des Sozialismus und des sozialistischen Zusammenlebens eingeprägt. Wir wünschen unseren polnischen Freunden auch für die weitere Ferienarbeit gute Erholung, um dann mit dem Beginn des Unterrichts mit frischer Kraft die gestellten Aufgaben erfüllen zu können.

Uwe Collberg,
stellvertretender FDJ-Sekretär

Dazu meinen:

Malgorzata, Franas

Ich bin sehr überrascht gewesen von diesem herzlichen Empfang, wollte es vorher gar nicht glauben. Das Lager hat uns viel Gutes mit auf den Weg gegeben. Für uns alle war es eine sehr angenehme Zeit. Beeindruckend war für mich vor allem die freundschaftliche Zusammenarbeit in der Küche. Nächstes Jahr möchte ich sehr gern wieder hierher kommen.

Majzner, Piotr

Unsere Arbeit gefällt uns auch. Sie ist nicht zu schwer für uns, aber wir sind ausgelastet. Mit den Schülern der Fritz-Reuter-OS haben wir uns gut verstanden, wir fanden sehr schnell gemeinsame Interessen in der Freizeit. Ich möchte mich für die so gute Organisation bedanken und dem Jugendverband sagen, daß wir überzeugt sind von ihrer Arbeit.

Für „Sunddriewer" erster Regattaerfolg

Sie ziehen schon die Blicke an, die Zeesenboote, wenn sie mit ihren oft dunkel gefärbten fünf Segeln an den beiden Masten behäbig und fast geräuschlos durch das Wasser gleiten. Und nicht nur die Herzen der Segelsportler schlagen bei diesem hübschen und romantischen Anblick höher. 100 Jahre hat das älteste, die „Albatros", auf den Planken. Das Alter des jüngsten Zeesenbootes aber läßt sich noch nach Tagen zählen. Es wurde am 14. Juni – zu Beginn der Stralsunder Segelwoche – vom Auftraggeber der Volkswerft – an die BSG Motor übergeben. Es war schon eine besondere und feierliche Atmosphäre, die die Genossen und Sportfreunde Kapitän zur See Waldemar Richter, Vizepräsident des Bundes Deutscher Segler (BDS), die Werftangehörigen Parteisekretär Klaus Schmeling, Dr. Gerhard Buchführer, Ökonomischer Direktor, Dr. Werner Giese, Direktor für Forschung und Entwicklung, Günter Redlich, Abteilungsleiter FRG Greifswald sowie die Sportfreunde Hans Schewe, Vorsitzender der BSG Motor, Jürgen Ringhand, Leiter der Sektion Segeln, Eberhard Lenz, Walter Ribbek, Schiffsführer des neuen Bootes, und Otto Fischer, mit fast 82 Jahren der älteste aktive Segler der BSG und Taufpate des „Sunddriewer" in der Kajüte des über die Toppen geflaggten Schiffes umfing. Dr. Buchführer übergab im Auftrage des Werftdirektors, der BPO und der BGL dieses von der Abteilung FRG in Greifswald gebaute Boot an den Vorsitzenden der BSG Motor. Dabei würdigte er die Entwicklung der Konsumgüterproduktion, die mit dazu beiträgt, die materiellen Bedingungen zu schaffen, um den Wassersport für die Beschäftigten der Werft immer attraktiver zu gestalten. Dankende und anerkennende Worte fand er, der Segelsportler, für das kleine Kollektiv der Abteilung FRG, das mit solidem handwerklichem Können und ganz besonderer Liebe diese schmucke Zeese zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR gebaut hat. Mit dem Neubau dieses Zeesenbootes erinnert die Volkswerft, die die größte Fischereischiffswerft der Welt ist, an alte Traditionen. War doch die Zeesenfischerei schon seit dem 14. Jahrhundert in Stralsund beheimatet. Mit der Indienststellung des „Sunddriewer" ist die BSG nun auch in dieser Bootsklasse des BDS vertreten. Und vertreten sein, so betonte Dr. Buchführer, heißt für die Segler der BSG mit vorn zu sein. Dies unterstrich auch Genosse Schewe in seinen Ausführungen. Mit herzlichen Worten dankte er für die Übergabe dieses wertvollen Schiffes und versprach im Namen der BSG-Mitglieder, Sektion Segeln, alles daranzusetzen, um mit dem „Sunddriewer" zur Ehre der Volkswerft und zur Ehre unserer Stadt sportliche Erfolge zu erringen. Das dies keine leeren Versprechungen sind, zeigte sich bereits am Sonnabend, dem 30. Juni. Bei der Regatta um das blaue Band „Rund Insel Vilm" belegte das Zeesenboot „Sunddriewer" in seiner Klasse den 1. Platz.

Renate Erdmann

Zwei zweite Plätze bei DDR-Meisterschaft

Am Wochenende nahm die weibliche und männliche Jugendmannschaft der BSG Motor Stralsund an der Endrunde der DDR-Meisterschaft im Hockey in Karl-Marx-Stadt teil. Beide Mannschaften mußten in dem Turnier der vier besten Vertretungen unserer Republik im ersten Spiel eine Niederlage hinnehmen. So kamen die Mädchen über ein 2:5 gegen Traktor Osternienburg und die Jungen über ein 1:2 gegen Motor Meerane nicht hinaus. Besonders die Jungen blieben in diesem Spiel bei der Verwertung der Torchancen unter ihren Möglichkeiten. In den folgenden Spielen steigerten sich beide Mannschaften und sicherten durch Erfolge bei den Mädchen gegen Aufbau-Südost Leipzig 1:0 und Einheit Zentrum Leipzig 4:2, bei den Jungen gegen Rotation-Südost Leipzig 2:1 und Empor Lindenau Leipzig 3:2 die begehrten Silbermedaillen. Die männliche Jugend mußte Lindenau Leipzig nur auf Grund der schlechteren Torverhältnisse den Meistertitel überlassen. Bei der weiblichen Jugend wurde Traktor Osternienburg ohne Punktverlust DDR-Meister.

Die erfolgreichen Torschützen unserer Mannschaften waren:

I. Wendland (4), S. Zeumer (3), J. Pantermöller (2), J. Mahrla, F. Dziubinski, Torsten und Toralf Krien je (1).

Den erfolgreichen Mannschaften mit den Übungsleitern Jörg Gierhahn, Holger Tornow, Siegfried Ströming, Roland Waskala und den weiteren Spielern M. Tornow, H. Bose, D. Schwinkendorf, K. Bünger, H. Werner, G. Mertz, S. Zeumer, K. Thurow, J. Schutz, A. Hinrichs, G. Wendland, M. Koch, O. Stadtler, S. Rutz, K. Mentzel, A. Barth, D. Hanke, J. Stuhr, M. Thurow, K. Wesely, T. Panten und J. Wengler unseren herzlichen Glückwunsch.

G. Thurow

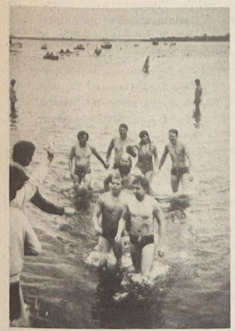
Prellball:

Motor-Frauen DDR-Beste

Zum ersten Mal wurden im Prellball in der Altersklasse über 40 Jahre DDR-Bestenermittlungen für Frauen- und Männermannschaften durchgeführt. Austragungsort war eine Sporthalle im modernen Neubaugebiet von Berlin-Marzahn.

In Anwesenheit des Präsidenten des DFV der DDR beteiligten sich 13 Mannschaften an den Titelkämpfen. Von den Nordbezirken stellte Motor Stralsund je eine Frauen- und eine Männermannschaft. Mit einem guten Abschneiden unserer Frauen hatten wir im stillen gehofft. Von Spiel zu Spiel steigerten sich die Spielerinnen Heidi Bimberg, Edda Döbel und Erika Stuhr, und am Ende wurde ohne Niederlage der erste Titel „DDR-Beste" in dieser Altersklasse für Stralsund erkämpft. Dazu herzlichen Glückwunsch. Auf die Plätze kamen Motor Wildau und Einheit Rudolstadt.

Die Männermannschaft kam hinter Freiberg, Wittstock und Torgau auf einen guten 4. Platz.



309 Männer und Frauen, von denen nur 17 auf der Strecke blieben, beteiligten sich am diesjährigen Sundschwimmen. Wassertemperaturen von wenig über 15 Grad Celsius ließen den Wettkampf zur harten Bewährungsprobe für viele werden.

Foto: Walter Dröge

17. Kreissportfest der Werktätigen 1984

Am Sonnabend, dem 15. September 1984, findet um 14.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz unser Kreissportfest der Werktätigen statt.

In folgenden Sportarten werden die Sieger ermittelt:

Kleinfeldfußball 1:5
Handball
Luftgewehrschießen, männlich und weiblich
(Mannschaft 4 Schützen, die besten drei kommen in die Wertung)
Volleyball, männlich und weiblich
Tauziehen, (10 Mann eine Mannschaft)
Tischtennis (2er Mannschaften) männlich und weiblich
Leichtathletik
(Kurzstreckenlauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Langlauf, 2000 bzw. 3000 m)
Kegeln 4 Teilnehmer eine Mannschaft, männlich und weiblich „Platz des Friedens"

Außerdem finden am Donnerstag, dem 13. September, um 17.00 Uhr in der Sundschwimmhalle die **Schwimmwettkämpfe** statt.

Wir hoffen, daß sich viele Kollektive an unserem Kreissportfest der Werktätigen beteiligen und bitten die **Meldungen bis zum Freitag, dem 10. August 1984, schriftlich, mit Namen des Verantwortlichen und der Telefonnummer, bei der BGL abzugeben.**

Mannsee,
Sportorganisator der BGL

Bereichsmeisterschaften 1984 in Trassenheide

Bei den diesjährigen Bereichsmeisterschaften im Sport, die in der Woche der Jugend und Sportler durchgeführt wurden, konnten gute Ergebnisse in den einzelnen Disziplinen als auch in der Beteiligung erzielt werden. Teilnahmeberechtigt waren alle Gewerke von FAT sowie FT, ET, KKT, B 2, ÖVA 4, LS und PK 3.

In den ausgeschriebenen vier Sportarten beteiligten sich insgesamt 231 Betriebsangehörige.

Nachstehend Abschlußresultate:

Tischtennis

Männer — Einzel
1. Michael Blässe, 2612
2. Jürgen Filtz, 2642
3. Dieter Zander, 2631

Frauen — Einzel
Vera Baudisch, 2665
Carola Kubik, 2641
Gudrun Müller, 2652

KK-Schießen
1. I. Mannschaft Reservistenkollektiv
2. gem. Mannschaft (Reservistenkollektiv, Kampfgruppe)
3. II. Mannschaft Reservistenkollektiv

Damit verteidigte die I. Mannschaft des Reservistenkollektivs den im Vorjahr gestifteten Wanderpreis und benötigt im kommenden Jahr nochmals den 1. Platz, um den Preis endgültig in den Besitz zu bringen.

Asphaltkegeln

Männer – Einzel
1. Peter Czassny, ÖVA 4
2. Lutz Eick, TT
3. Eckard Karp, 2612

Frauen — Einzel
1. Marion Lissowski, LQA 3
2. Beate Loth, 2642
3. Monika Knutz, 2642

Mannschaft
1. Gewerk 2612 (Riemer, Karp, Blässe)
2. ET (Vedder, Knechtel, Dominowski)
3. TT (Lehmann, Eick, Zornow)

Somit erreichte das Gewerk 2612 den zum ersten Mal ausgeschriebenen Wanderpreis der BGL.

Luftgewehrschießen

Männer — Einzel
1. Uwe Lucht, 2665
2. Ralf-Dirk Meierdirks, 2651
3. Jörg Brandt, 2665

Frauen — Einzel
Regina Wischow, FAT 3
Carola Kubik, 2641
Gerda Schlesener, KKT

Mannschaft
1. TT (Wolf, Reppenhagen, Kern, Stübner, Großmann)
2. 2612 (Ehmke, Riemer, Karp, Schrade, Klein)
3. ET (Seeck, Bierhals, Rudolf, Hoppe, Possekel)

Geschossen wurde auf die Scheiben „Fernwettkampf Goldene Fahrkarte".

Wir gratulieren allen Plazierten und hoffen auf rege Teilnahme am 19. Kreissportfest der Werktätigen am 22. September in Wolgast.

Cz.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Telegrafen- und Fernsprechverkehr in Stralsund

Stralsund. Hafenpartie. Ansichtspostkarte um 1905.

Repro: Annemarie Knoren

1855 erreichte Stralsund das erste Telegramm. Diese Neuerung wurde besonders von den Stralsunder Reedern begrüßt. Eine Telegraphenstation war am 1. Januar 1855 in der Frankenstraße 32 eingerichtet worden. Es war damals nur die Leitung Stettin-Stralsund-Putbus vorhanden. Ein Vorsteher, ein Apparatebeamter und ein Telegraphenbote bildeten das gesamte Personal. Aber schon drei Jahre später, 1858, reichten die Räume in der Frankenstraße nicht mehr aus, und es erfolgte eine Verlegung des Amtes in die Mühlenstraße 23 (Campischer Hof). Als man das Seekabel Arkona-Trelleborg 1865 gelegt hatte, nahm der Telegraphenbetrieb weiter zu. Die Post und der Telegraph, bislang selbständige Betriebe, wurden am 1. Mai 1877 zusammengelegt. Ein Jahr später wurde in Stralsund das Ortsnetz geschaffen. Das Stralsunder Amt gewann immer mehr an Bedeutung und wurde 1878 ein selbständiges Amt. 1887 wurde die erste Ortsvermittlung mit Klappenschränken für 38 Anschlüsse installiert. Da der Betrieb sich weiter vergrößerte, wurde im Oktober 1888 das heutige, im neugotischen Stil erbaute, Hauptpostamt am Leninplatz 3/4 bezogen. Zwei Häuser mußten weichen, darunter das „Hotel Schröder", welches als Treffpunkt fahrender Künstler weithin bekannt war. Bald wurden Fernleitungen über Anklam-Stettin, nach Barth, Rostock und Schwerin verlegt. 1901 bestand dann die direkte Verbindung nach Berlin. Bereits zwei Jahre später gab es die deutsch-schwedische Telegraphenverbindung. 1925 wurde das Selbstanschlußamt eingerichtet. Bedingt durch die geographische Lage sowie auch verkehrspolitisch ist Stralsund im Laufe der Jahre in fernmeldetechnischer Hinsicht ein bedeutender Verkehrspunkt im europäischen Nachrichtennetz geworden, besonders für den zwischenstaatlichen Telegraphen-, Fernsprech- und Funkverkehr mit mehreren neuzeitlichen Fernkabeln.

Günter Köpnick

Spruchweisheiten

Ein Mensch ist nicht arm, solange er noch herzlich lachen kann.

✶

Wo ein Wochenendhaus ist, da sind auch die Verwandten.

✶

Manche Leute wollen sich die Zeit vertreiben. Wäre es nicht richtiger, sie festzuhalten?

✶

Die schwerste Strafe für die Schuld ist die Erinnerung.

✶

Ein Aff' bleibt ein Aff', wenngleich er auch in einem goldenen Stuhl säße.

✶

Was der Pfau zu wenig am Kopfe, das hat er zuviel am Schwanze.

✶

Die Zunge ist das beste und böseste Glied zugleich.

✶

Wenn Heiraten Frieden stiften könnte, so sollte man den Großen Vielweiberei erlauben.

✶

Bevor du dich verpflichtest, prüfe, ob deine Zunge nicht länger ist als der Atem der Erfüllung.

✶

Die sich für andere den Kopf zerbrechen, stellen oft Brauchbares auf die Füße.

✶

Man soll mit dem Licht der Wahrheit leuchten, ohne einem den Bart zu sengen.

Sachen gibt's

„Aus dei Jift von die Schlangen wird Antirheumasalbe jemacht." „Kiek an, denn kriejen die Schlangen jar keen Rheuma nich."

Aus einem Bericht: „Der gestrige Vortrag von Frau Alice Jungblut zu dem Thema ‚Wie werde ich schlank' war ein großer Erfolg. Es hatten sich Zuhörerinnen in ungeahnter Fülle eingestellt."

✶

„Heiraten bringt Musik in das Leben eines Mannes", meint Hans. – „Gewiß", bestätigt Ottokar, „man lernt dabei die zweite Geige spielen!"

✶

Ein Ehepaar schiebt den erst kürzlich aus zweiter Hand gekauften Wagen zur Werkstatt. Keuchend sagt die Frau zu ihrem Mann: „Darin hatte der Verkäufer recht, er verbraucht wirklich wenig Benzin!"

✶

Besuch: Das muß ein sehr altes Huhn sein! Ich merk's an den Zähnen. Gastgeber: Ein Huhn hat doch keine Zähne! Besuch: Aber ich!

✶

Gastgeber: Aber so langen Sie doch kräftig zu. Essen Sie, essen Sie, was reingeht! Besuch (das magere Hühnchen beäugend): Hätten Sie's lieber dem Huhn gesagt!

Aphorismen

Schlag nach bei Karl Kraus

Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist, eine Tat in einen Gedanken umzusetzen.

✶

Früher war ich oft amoralisch entrüstet. Aber die Sittlichkeit nimmt rings überhand, und man gibt es auf.

✶

Wenn wir einen Fehler längst abgelegt haben, werfen uns die Oberflächlichen den Fehler und die Gründlichen Inkonsequenz vor.

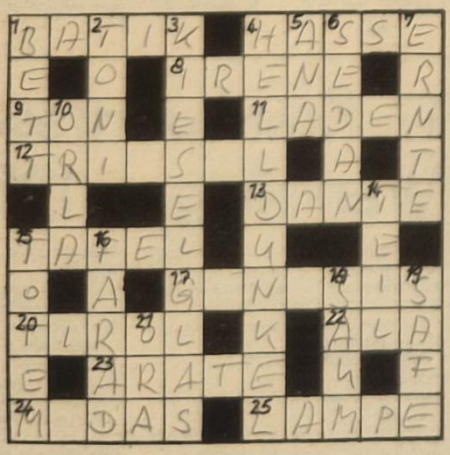
✶

Der Ernst des Lebens ist das Spielzeug der Erwachsenen. Nur, daß er sich mit den sinnvollen Dingen, die eine Kinderstube füllen, nicht vergleichen läßt.

✶

Man muß oft erst nachdenken, worüber man sich freut, aber man weiß immer, worüber man traurig ist.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Stoffeinfärbeart, 4. DDR-Schauspieler, gest. 1983, 8. Gestalt aus „Rienzi", 9. Laut, 11. Verkaufsstelle, 12. Kinderspielzeug, 13. größter italienischer Dichter, 15. festlich gedeckter Tisch, 17. Ursprung, Entstehungsgeschichte, 20. österreichisches Bundesland, 22. Stadt an der Adige, 23. mongolischer Viehzüchter, 24. sagenhafter König in Phrygien, 25. Leuchtkörper.

Senkrecht: 1. Ruhemöbel, 2. Name der Berliner Funkwagen, 3. Werkstoff, 4. Gestaltungsweise in Malerei und Graphik, 5. Zitatensammlung, 6. französische Industriestadt, 7. Fruchteinbringung, 10. Fluß im Bezirk Gera, 14. Stück vom Ganzen, 15. von den Naturvölkern verehrtes Wesen, 16. Einheit der Kapazität, 18. Rand, Stoffeinfassung, 19. Tresor, 21. Wind am Gardasee.

Auflösung aus Nr. 27/84

Waagerecht: 1. Sarah, 4. Lapis, 8. Email, 9. Nei, 11. Frage, 12. Inferno, 13. Niere, 15. Tarif, 17. Italien, 20. Liege, 22. Ode, 23. Serien, 24. Aland, 25. Eliza.

Senkrecht: 1. Seni, 2. Reif, 3. Heartfield, 4. La Fontaine, 5. Air, 6. Plage, 7. Seele, 10. Enna, 14. Ried, 15. Talka, 16. Riesa, 18. Iori, 19. Newa, 21. Gen.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 29 — Freitag, 27. Juli 1984 — Preis: 5 Pfennig

212 MMM-Aufgaben für die Werftjugend im Jahre 1985

Schleifvorrichtung für Armaturen erhielt Diplom auf Bezirks-MMM

Mit den Ergebnissen der MMM-Bewegung im 35. Jahr unserer Republik stellten die Jugendlichen unter Beweis, wie sie nach Vervollkommnung ihres Wissens und Könnens streben und ihre Einsatzbereitschaft auf die Meisterung von Wissenschaft und Technik richten. Die Jugendlichen und ihre Mitstreiter in der MMM-Bewegung sind sich bewußt, daß bei der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie derjenige an der Spitze stehen wird, der sich mit Wissenschaft und Technik verbindet. Dabei wurden die vom X. Parteitag der SED und vom Friedensaufgebot der FDJ ausgehenden Impulse in der MMM-Bewegung durch konkrete Maßnahmen und Initiativen zur Steigerung der ökonomischen Leistungskraft und der Lösung von Aufgaben der Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre umgesetzt.

Daß dabei der richtige Weg gegangen wird, ist an nachfolgend aufgeführten Ergebnissen zu ersehen.

Im Wettbewerb um den Wanderpokal des besten Betriebes in der MMM-Bewegung des Bereiches Industrie der Stadt Stralsund wurde der erste Platz belegt. Für ihre sehr guten Lösungen wurden 12 Exponate mit Gold-Medaillen ausgezeichnet.

Auf der Bezirksmesse der Meister von morgen wurden acht Exponate ausgestellt. Im Wettbewerb um den Wanderpokal des Generaldirektors des KSR in der MMM-Bewegung wurde ein sehr guter zweiter Platz erreicht. Die Schleifvorrichtung für Armaturen des MMM-Kollektivs „Maschinenbau Reparaturen/Rationalisierung Maschinenbau" erhielt für die hervorragende schöpferische Leistung in der MMM-Bewegung ein Diplom der Bezirksmesse verliehen. Die Jugendlichen unserer Werft werden 1985 212 MMM-Aufgaben, davon 184 aus dem Plan Wissenschaft und Technik lösen.

Die MMM-Aufgaben resultieren aus den Schwerpunkten des VEB Volkswerft wie:

— dem zentralen Jugendobjekt des VEB Volkswerft „Fabriktrawler 488 Typ Stralsund"

— dem Bezirksjugendobjekt „Industrieroboter"

— der Erhöhung der Effektivität und der Produktivität in der GTS-Serie

— der Konsumgüterproduktion.

Ein besonderer Schwerpunkt wird die Einbeziehung der Jugendkollektive in die MMM-Bewegung sein.

Dabei wird bei den Jugendkollektiven aus dem produktiven Bereich darauf orientiert, daß mindestens eine Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik gelöst wird. Zur fachlichen Unterstützung werden bei Jugendobjekten und MMM-Aufgaben leitende Mitarbeiter der Struktureinheiten und gesellschaftlichen Organisationen als Paten benannt.

Weiterhin wird im MMM-Jahr 1985 die Zusammenarbeit von MMM-Kollektiven, bestehend aus ingenieurtechnischen Kadern und Jugendlichen aus Produktionsabteilungen, genutzt, ausstellungswürdige Exponate zu entwickeln. Die gesammelten Erfahrungen bei dem Bau ausstellungswürdiger Exponate zwischen den vorbereitenden Abteilungen und den Lehrlingen der Betriebsberufsschule werden 1985 verstärkt ausgebaut. So können noch mehr Lehrlinge schöpferisch bei den zu lösenden Problemen des Betriebes mithelfen. Die im Jahr 1984 erreichten ökonomischen Ergebnisse in der MMM-Bewegung stellen die Basis für die kommenden Jahre dar. Unsere Zielstellung ist es, 1985 die ökonomischen Kennziffern des Jahres 1984 mit 10 Prozent zu überbieten und die Beteiligungskennziffern in dem erreichten Niveau zu halten. Dazu müssen die vorhandenen geistig-schöpferischen Kräfte und die hohe Qualifikation aller Jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiter, Ingenieure, Konstrukteure und Forscher voll ausgeschöpft werden. Vor allem mit Hilfe wissenschaftlich-technischer Lösungen soll das Ziel erreicht werden, 1985 in der MMM-Bewegung 1 552,8 TM ökonomischer Jahresnutzen lt. NVO zu erbringen.

Diese hohe Zielstellung kann nur erreicht werden, wenn alle Reserven genutzt werden, die Produktion über den Plan hinaus mit dem ökonomischen Einsatz der zur Verfügung stehenden Energie-, Rohstoff- und Materialfonds zu gewährleisten.

J. B.

DDR 35

Starker Sozialismus sicherer Frieden

Schwerpunkte

der nächsten Woche

348/648: Übergabe des Objektes;
349/649: Restpunkterledigung, Malerarbeiten;
350/650: Erprobung Kälteanlagen, SER-Anlagen, Abnahmefahrt;
351/651: Einspeisen und Erproben Hauptschalttafel, Druckprobe Rohrleitungen Maschinenraum, Installation Hauptantriebsanlage, Isolation Kälteanlage Kühlmaschinenraum, Transportanlage Verarbeitungsraum montieren, Ausbau Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume,
352/652: Einsetzen und Montage Schaltanlagen Maschinenleitstand, Ausrichten Hauptantriebsanlage, Montage Rohrleitungen Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen Kühlmaschinenraum, Laderaum Decke und Wände isolieren, Wohn- und Wirtschaftsräume Kabelverlegung;

Zu Beratungen des gemeinsamen Wirtschaftsausschusses DDR — VRB weilte Andrej Lukanow, Kandidat des Politbüros des ZK der BKP und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der VR Bulgarien in Berlin. Im Rahmen dieses Aufenthaltes besuchte Andrej Lukanow auch die Volkswerft. Auf unserem Foto wird er herzlich begrüßt.

Foto: Dröge

Plandiskussion 1985

Die Planaufgaben für 1985 wurden bis zum Anfang der Woche in 265 Kollektiven diskutiert. Insgesamt beteiligten sich 4505 Kolleginnen und Kollegen daran und brachten 165 Vorschläge, Hinweise und Kritiken ein.

Als Antwort auf den Ideenwettbewerb für Erweiterung des Konsumgütersortiments wurden 18 konkrete Vorschläge unterbreitet.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

UdSSR bucht Neubauten bei Rauma-Repola

Die finnische Werft Rauma-Repola hat von der Sowjetunion den Auftrag zum Bau von zwei hochtechnisierten Forschungsschiffen erhalten. Die Fahrzeuge sollen auf dem Betrieb Savonlinna gebaut werden und Ende 1985 zur Ablieferung kommen. Die beiden Neubauten, die auch über eine dynamische Positionierungsanlage verfügen werden, bekommen folgende Hauptabmessungen: Länge über alles 32,90 m, Breite 9,10 m, Tiefgang 2,2 m. Zwei Hauptmotoren zu je 220 kW kommen zu Einbau.

Polen plant Kohlebrenner

Drei Jahre nach der Außerdienststellung des letzten Hochseeschiffes mit Kohleantrieb will die VRP die Trampflotte mit neuen Kohledampfern ausrüsten. In der Planung befinden sich derzeit zwei Dampfertypen mit 60 000 bzw. 70 000 tdw. Der Kohleverbrauch wird etwa 160 t/Tag bei der 70 000-tdw-Einheit betragen. Die Beschickung mit Kohle wird ebenso wie die Steuerung und Kontrolle der Kessel sowie die Übernahme und Lagerung der Asche vollautomatisch erfolgen.

Umbau sowjetischer Fähre in ein Fahrgastschiff

Die Werft der Hapag Lloyd baut die 13 251 BRT große sowjetische Fähre „Kasachstan" in ein Fahrgastschiff um. Dieses Schiff wurde vor 8 Jahren in Finnland gebaut.

Iran plant eine Großwerft

Die Persian Gulf Shipbuilding Corp. hat den Zuschlag erhalten, nach ihren Plänen zusammen mit dem südkoreanischen Industrie- und Schiffbaukonzern Daewoo zur Versorgung der wachsenden iranischen Flotte von Bandar Abbas eine große Reparaturwerft zu errichten. Die Werft wird Trockendocks für 500 000-tdw- und 250 000-tdw-Schiffe, einen Schiffslift mit 20 000 t und ein Hebeschwimmdock mit 28 000 t Hubkapazität erhalten.

Ausrüstungskai für 100 000-tdw-Schiffe in China

Der größte Ausrüstungskai der VR China ist auf der Werft von Dalian im Nordosten des Landes Ende 1983 übergeben worden. Die 316 m lange Pier ist für die Fertigstellung von 100 000-Tonnern ausgelegt. In China werden jährlich Schiffe mit einer Gesamttonnage von fast einer Million Tonnen Tragfähigkeit gebaut. In den über 200 Werften des Landes entstehen u. a. Ro/Ro-, Container- und Tankschiffe sowie Erdöl-Bohrplattformen.

th.

Versicherungsschutz bei Wildschäden

Wohl jedem Kraftfahrzeugführer ist bekannt, daß beim Durchfahren von Waldgebieten besondere Vorsicht geboten ist. Schon manchem Kraftfahrer wurde die Fahrbahn überquerendes Wild zum Verhängnis. Eine Kollision ist oft verbunden mit hohem Sach- und Personenschaden. Zwangsläufig ergibt sich die Frage nach der Verantwortlichkeit und der Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen. Welche Grundsätze muß ein Anspruchsteller unbedingt beachten?

Zunächst muß eindeutig getrennt werden zwischen dem Umfang der Ansprüche, die entsprechend bestehender Rechtsnormen gegenüber dem Schadenverursacher geltend gemacht werden können und dem Umfang der Ansprüche, die sich aufgrund eigener bestehender Versicherungsverträge ergeben. Gemäß Paragraph 346 Abs. 2 ZGB ist für einen Schaden, den ein jagdbares Tier verursacht, der Wildschadenverordnung vom 28. April 1977 verantwortlich. Entsprechend dieser Verordnung wird die Schadenersatzpflicht gegenüber Bürgern auf Schäden an der Gesundheit oder am Leben sowie an den mitgeführten Sachen begrenzt. Ansprüche aus Schäden am Kraftfahrzeug, an Transportgütern sowie an mitgeführten Tieren werden jedoch nicht befriedigt. Unbedingt zu beachten ist vom Antragsteller, daß innerhalb von sieben Tagen nach dem Schadenereignis eine schriftliche Meldung an den zuständigen Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb erfolgen muß. Von besonderer Bedeutung ist deshalb der Abschluß einer Kaskoversicherung, weil die Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen wegen Sachschäden am Pkw nicht möglich ist. Entsprechend der Allgemeinen Kraftfahrzeugversicherung – Ausgabe 1977 – (3) bezieht sich der Versicherungsschutz darüber hinaus auf den persönlichen Reisebedarf des Versicherungsnehmers, des Fahrers und der Fahrgäste. Hierbei handelt es sich um solche Gegenstände, die zum Gebrauch oder Verbrauch während der Dauer der Reise bestimmt sind. Nicht versichert sind zum Beispiel Kraftstoff, zum Verkauf bestimmte Sachen, Tiere, Gegenstände zur Ausübung eines Berufes oder Gewerbes. Für den Transport von Sachen, die nicht zum persönlichen Reisebedarf gehören, empfehlen wir den Abschluß einer freiwilligen Transportversicherung.

Damit eine bevorstehende Urlaubsfahrt nicht durch einen Unfall getrübt wird, sollte jeder Fahrzeugführer seine Fahrweise der jeweiligen Verkehrssituation anpassen und natürlich den Abschluß einer Kaskoversicherung nicht versäumen.

Buchfink,
Sektorenleiter
Staatl. Versicherung der DDR
– Bezirksdirektion Rostock –

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

25. Juli 1949

Das Reichsbahn-Ausbesserungswerk Leipzig-Süd übergibt die 500. seit Kriegsende reparierte Lokomotive dem Verkehr. Bei ihrer Wiederherstellung wurden rund 8000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

*

110 Tonnen Fett sind in den drei Juliwochen (1949) aus der Sowjetunion in Berlin eingetroffen.

26. Juli 1949

Das Zentralorgan der SED „Neues Deutschland" veröffentlicht ein Interview mit Walter Ulbricht.

Der stellvertretende Parteivorsitzende der SED, Walter Ulbricht, sagte: „Wir sind in einem neuen Abschnitt der Entwicklung. Die schwerste Zeit war bis Ende vorigen Jahres. Die Schaffung der Grundlagen einer friedlichen Entwicklung gegen den Widerstand reaktionärer Kräfte, die Entfaltung der Aktivistenbewegung, die Vorbereitung des Zweijahrplans waren die schwersten Aufgaben, die erfüllt werden mußten, ohne daß täglich die Erfolge sichtbar sein konnten."

29. Juli 1949

Auf der Sitzung der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) wurde über die Erfolge der ostdeutschen Industrie während der ersten sechs Monate des Zweijahrplanes (Januar bis Juni 1949) informiert. Bei wichtigen Erzeugnissen — Kohle, Elektroenergie, Roheisen, Stahl, Kalidünger, Zement — wurden die Planziffern überboten.

Als wichtigste Aufgabe der Industrie bezeichnet die DWK die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten.

*

40 Gramm Eis am Stiel für eine Mark verkauft die HO erstmalig in diesen Tagen auf zahlreichen Straßen des demokratischen Sektors von Berlin.

In der Werftzeitung Nr. 27 vom 30. Juli 1949 wird von einem freiwilligen Arbeitseinsatz der Schüler der Betriebsparteischule, die am 11. April 1949 auf dem Dänholm eröffnet wurde, berichtet. Ziel dieses Einsatzes der Genossen war die Bergung von Ziegelsteinen für den Aufbau der Werft, die auf einem Gelände in Prora auf Rügen vorhanden waren.

Genosse Bruno Wask berichtet darüber in der Werftzeitung.

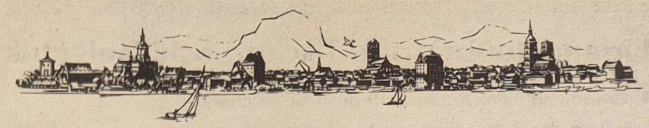
„Als wir in Prora ankamen, empfingen wir Handwerkszeug, und dann konnte man ein emsiges Hämmern vernehmen. Da lag nun dieser gewaltige Gebäudekomplex. Als die Sonne immer höher kam, wischte sich so mancher den Schweiß vom Gesicht, während andere sich ihre Hände besahen ... Mochte auch das Kreuz und die Glieder schmerzen, wir nahmen es in Kauf angesichts des Nutzens dieses Einsatzes, der dem Aufbau unserer Werft diente und die Voraussetzungen schaffen half, die Produktion der Logger so schnell wie möglich aufzunehmen ..."

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

Anfang Juli 1949 hatte der DEFA-Film „Die Buntkarierten" Premiere. Unser Bild zeigt eine Szene mit Camilla Spira und Friedrich Gnass. Regie führte Kurt Maetzig. In diesem Film wurde die Geschichte einer Arbeiterfamilie über drei Generationen erzählt. Menschenschicksale im alten Berlin, in der Weimarer Republik und in den Jahren des Faschismus.

Bei der Eröffnung des Werftkinos im August 1949 im ehemaligen Klubhaus auf dem Dänholm wurde dieser DEFA-Film gezeigt. Foto: DEFA – Repro: Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kollz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 23 27 und 66 26 29.



Von der 3. Stadtverordnetenversammlung am 19. Juni 1984 berichtet

Jubiläumsschwung kennzeichnet Leistungen und Initiativen der Bürger

Zu ihrer 3. Tagung versammelten sich am Donnerstag vergangener Woche die Abgeordneten unseres Stadtparlaments im Löwenschen Saal.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Rates zu Schwerpunkten der Planerfüllung im 1. Halbjahr 1984 mit Schlußfolgerungen für die Plandurchführung im 2. Halbjahr zur Sicherung eines hohen Leistungs- und Effektivitätswachstums im 35. Jahr des Bestehens der DDR und zum Stand der Planvorbereitung 1985.

In seinem Bericht ging der Vorsitzende der Stadtplankommission, Eckehard Kuntoff, davon aus, daß die wenigen Wochen seit den Kommunalwahlen geprägt waren von zahlreichen politischen Höhepunkten. Bei aller Unterschiedlichkeit der Ereignisse in ihrem Inhalt und ihrer internationalen, nationalen oder auch territorialen Bedeutung, war ihnen eins gemeinsam – der Gedanke, alles zu tun, damit der Weltfrieden erhalten bleibt. –

Zur Verwirklichung unserer Friedenspolitik, die darauf gerichtet ist, auf dem Weg ehrlicher, konstruktiver Verhandlungen zu solchen Vereinbarungen zu gelangen, die von der Konfrontation und vom Wettrüsten weg zu Entspannung, Abrüstung und gegenseitig vorteilhafter internationaler Zusammenarbeit führt, leistet unsere DDR einen aktiven Beitrag. Das wird nicht zuletzt sichtbar in dem außerordentlich hohen persönlichen Beitrag des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, im Dienst des Friedens, für die Gesundung der internationalen Lage durch sein unermüdliches außenpolitisches Wirken. Das erlebten die Stralsunder Bürger unmittelbar beim Zusammentreffen mit dem Ministerpräsidenten des Königreiches Schweden, Olof Palme, anläßlich eines Arbeitsbesuches. Das wurde sichtbar bei den Besuchen der Ministerpräsidenten Griechenlands, Papandreou, und Italiens, Craxi.

Mit großen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb geben die Werktätigen dieser Friedenspolitik unseres Staates aktive Unterstützung. Höhepunkt im 35. Jahr des Bestehens der DDR waren das Nationale Jugendfestival und unsere 750-Jahr-Feier.

Jubiläum wurde mit vielen guten Taten vorbereitet

Die Bürger unserer Stadt haben sich besonders auf unser Stadtjubiläum mit fleißiger Arbeit, ideenreichtum und vielen guten Taten vorbereitet. Sie gingen dabei von der Erkenntnis aus, daß nie zuvor in der Geschichte unserer Stadt eine so erfolgreiche und dynamische Entwicklung vollzogen werden konnte, wie in den 35 Jahren friedlichen sozialistischen Aufbaus. Mit Kampfgeist und Engagement haben sich die Werktätigen unserer, im Sozialismus jung gewordenen Stadt, den höheren Aufgaben entsprechend den Anforderungen der 80er Jahre gestellt.

70 Betriebe und Einrichtungen haben Verpflichtungen zur Überbietung der geplanten Leistungs- und Effektivitätsentwicklung im Jahre 1984 übernommen. Nach der 8. Tagung des ZK der SED gingen von 130 Betrieben weitere zusätzliche Verpflichtungen ein.

Wichtige Kennziffern übererfüllt

Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres wuchs die Nettoproduktion in den Industriebetrieben der Stadt um 25,9 Prozent. Den entscheidenden Anteil leisteten die Werktätigen der Volkswerft mit einer Übererfüllung der geplanten Nettoproduktion. Ausschlaggebender Faktor für diese Entwicklung ist das erreichte Produktivitätsniveau. Die Arbeitsproduktivität auf der Basis der Nettoproduktion stieg in der Industrie gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent.

Der Plan der industriellen Warenproduktion wurde bis Ende Juni mit 101,8 Prozent erfüllt und damit ein Zuwachs zum Vorjahr von 0,3 Prozent realisiert. Die noch bis Ende Mai ausgewiesenen Rückstände in der Erfüllung der Exportaufgaben konnten im Juni aufgeholt werden. Mit der Auslieferung des 17. GTS dieses Jahres hat die Werft ein Schiff mehr als vorgesehen übergeben. Sie schuf so gute Voraussetzungen für die Erfüllung ihrer Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR. Trotz der positiven Bilanz gibt es noch Niveauunterschiede.

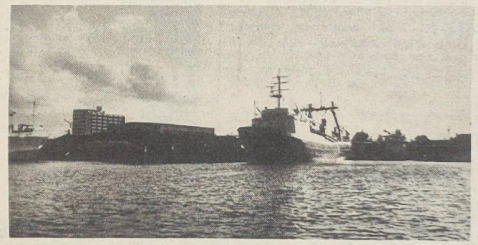
Reserven konsequent nutzen

In nicht genügendem Maß werden Reserven des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens erschlossen. Im Bereich der Industriebetriebe wurden die beeinflußbaren Ausfallzeiten durch ärztliches Attest je Produktionsarbeiter um 10 Stunden zum Vorjahr gesenkt, aber im Bauwesen stieg die Zahl um 2,3 Stunden. Durch unentschuldigtes Fehlen stieg die Ausfallzeit im Bereich der Industrie um 2,2 Stunden. In einer Stunde Arbeitszeit werden aber gegenwärtig rund 900 000 Mark Warenproduktion in den Industriebetrieben der Stadt realisiert. Diese Zahlen zeigen, welche Reserven ohne eine Mark Investition vorhanden sind. Allein im VEB Tiefbau erreichen die Ausfallzeiten durch unentschuldigtes Fehlen je Produktionsarbeiter 41,2 Stunden. Es wurden aber im 1. Halbjahr je Produktionsarbeiter zur Lösung der Aufgaben 46 Überstunden geleistet. Rechnet man den Ausfall durch Krankheit in Höhe von 94,7 Stunden und Warte- und Stillstandszeiten von 47,1 Stunden hinzu, ergibt das einen Produktionsausfall von 420 000 Mark, mehr als das Doppelte des zur Zeit bestehenden Rückstandes. Erfahrungsaustausche und Leistungsvergleiche mit solchen Betrieben wie der Werft sollten hier Abhilfe schaffen.

Große Leistungen der Bauschaffenden

Im 1. Halbjahr wurden 460 Wohnungen durch Neubau und Modernisierung fertiggestellt und damit verbesserten sich für rund 1400 Bürger die Wohn- und Lebensbedingungen. Insgesamt konnten 52 Wohnungseinheiten über den Plan fertiggestellt werden. Jetzt gilt es, mit aller Kraft bis Jahresende den Bau am Alten Markt mit 46 Wohnungen fertigzustellen. Der Schwerpunkt liegt im 2. Halbjahr auch auf der Fertigstellung der Kinderkombination mit 180 Kindergarten- und 90 Kinderkrippenplätzen und des Jugendklubs in Grünhufe und der Kaufhalle in Knieper West.

Insgesamt konnten im 1. Halbjahr 31 183 m² Dachfläche instand gesetzt werden, das ist das 1 1/2fache des gesamten Jahres 1983. 110 Schornsteinköpfe und 1950 laufende Meter Dachentwässerung wurden repariert.



Planmäßig erfolgen die Übergaben der Schiffe an die Sowjetunion. Mit ihren 17 Schiffen leistete das Werftkollektiv einen entscheidenden Beitrag zur erfolgreichen Bilanz. Foto: Wilhelm Dallmer

Unsere Stadt wurde schöner

Zur Verschönerung der Stadt hat das Pflanzen von 400 Linden und weiteren Gehölzen sowie Zehntausender Blumen beigetragen.

Es wurde ein guter Zustand in der allgemeinen Ordnung und Sauberkeit erreicht. Zum 35. Jahrestag der Republik sind die Anstrengungen in dieser Richtung aber noch zu erhöhen.

Aufschwung im geistig-kulturellen Leben

Die bisherige Vorbereitung des 35. Jahrestages führte zu einem Aufschwung des geistig-kulturellen Lebens. Die 750-Jahr-Feier war ein bedeutender Höhepunkt. Mit allen Veranstaltungen wurde eindrucksvoll demonstriert, daß die 35 Jahre sozialistische Entwicklung die erfolgreichsten in der 750jährigen Stadtgeschichte darstellen. Die langfristige und fleißige Arbeit fand ihre Krönung in der Teilnahme und Anteilnahme von mehr als 200 000 Stralsunder und Gäste. Wenn auch ein Teil der 132 geplanten Veranstaltungen buchstäblich ins Wasser fielen, wurde das Stadtjubiläum doch erfolgreich gestaltet, weil die Werktätigen in den Betrieben die Grundlagen schufen. Alle ausgefallenen Veranstaltungen werden im Zusammenhang mit dem 35. Jahrestag der Republik am 6. und 7. Oktober nachgeholt. Der Aufschwung im geistig-kulturellen Leben sollte beibehalten und „Stralsunder Festtage" zur Tradition im Territorium werden.

Plandiskussion hat begonnen

Die Beratung der künftigen Aufgagen ist geprägt von dem Bewußtsein unserer Werktätigen, daß wir auch 1985, dem letzten Jahr des Fünfjahrplanes 1981 bis 1985 den Weg eines dynamischen Wirtschaftswachstums, den Weg der Politik zum Wohle des Volkes und Sicherung des Friedens fortsetzen werden. In den bisherigen Beratungen kamen von den Werktätigen 2098 Vorschläge, Hinweise und Kritiken. Es wurde sichtbar, daß eine große Bereitschaft zur Lösung der Aufgaben vorhanden ist.

Im Anschluß an den Bericht legten die Betriebsdirektoren des VEB Gebäudewirtschaft und der Stadtdirektion Straßenwesen Rechenschaft über das Erreichte des 1. Halbjahres 1984 ab. \In der anschließenden Diskussion sprachen fünf Mitglieder ständiger Kommissionen über den Beginn ihrer Abgeordnetentätigkeit und wie die Kommissionen die Aufgabeg bewältigen.

In seinem Schlußwort verwies der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung auf die guten Ergebnisse in der Planerfüllung, sie zeugen von einer würdigen Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR.

Den erreichten Ergebnissen gelte es weitere Initiativen, neue sozialistische Taten in allen Bereichen der Volkswirtschaft folgen zu lassen. Die Plandiskussion für 1985 bedeutet Stellungnahme zum Erreichten und Reserven freizulegen für die folgenden Aufgaben. Sie bedeutet aber auch allen Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken strenge Beachtung zu schenken. 1'.35 kommt noch besonderer Beachtung zu, weil es das Jahr ist, in dem der XI. Parteitag unserer Partei vorbereitet wird. Schon 1984 die Voraussetzung für das Folgejahr zu schaffen ist eine Erkenntnis, die überall gewachsen ist, betonte der Redner.

Zum Ende der Beratung wählten die Abgeordneten Siegfried Goldenbogen zum Vorsitzenden des Kreiskomitees der ABI und die Mitglieder des Komitees.

IN DER

Diskussion

UM DEN

Plan 1985

Jugendstoßbrigade Tischer, Schiffselektrik

- Einsparung einer Arbeitskraft durch Selbstanalyse
- Erwerb des Schweißerpasses von zwei Kollegen
- Übernahme von Schweißarbeiten zusätzlich
- PWT-Übererfüllung um 25 Prozent in diesem Jahr
- Aufbereitung von PWT-Maßnahmen für 1985 bis Dezember
- Weiterhin ausgezeichnete Qualitätsarbeit leisten
- Abstellen eines Kollegen für die Vorbereitung des 488

Am Freitag, dem 26. August 1983, war in der Werftzeitung auf der Seite 1 zu lesen: „Jugendstoßbrigade in der Schiffselektrik gebildet." Es ging darum, in der Schwerpunktabteilung FMI die Planerfüllung zu garantieren. Jugendfreunde aus den verschiedensten Abteilungen erklärten sich für zwei Jahre bereit, diesen Schwerpunkt zu überwinden. Sie setzten damit bewährte Traditionen der Werftjugend fort, immer dort zu sein, wo sie gebraucht werden. Norbert Tischer hatte nur kurze Zeit, um seinen Parteiauftrag, dieses Kollektiv zu leiten, zu verdauen. Aber, so ist es seine Art, gleich machte er sich Gedanken, wie aus den Kollegen ein Kollektiv werden sollte, daß die gestellten Anforderungen erfüllen kann.

Inzwischen gibt es kaum jemanden auf der Werft, dem die Jugendstoßbrigade Tischer kein Begriff ist. Der 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Genosse Ernst Timm, weilte im Rahmen der Jugendpropagandatage 1983 in diesem Kollektiv und überzeugte sich davon, daß alle Mitglieder gewillt waren, ihr Bestes zu geben.

Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt

Foto: Dallmer

...weil sie alle an einem Strang ziehen

Nach einem Jahr hat sich bestätigt, was die Jungs versprochen hatten.

Plandiskussion im Kollektiv. Zu Gast waren Parteisekretär Klaus Schmeling, FDJ-Sekretär Dirk Greten und der stellvertretende Abteilungsleiter FMI Alfred Triemer. Eine Diskussion um den Plan hatte vorher schon stattgefunden. Das zeigten die klaren Vorstellungen, mit denen die Kollektivmitglieder an die Sache herangingen. Hier gab es keine Diskussion über die gestellten Aufgaben, sondern es wartete jeder aus dem Kollektiv mit konkreten Vorschlägen auf. Man spürte, daß sie zusammengehören, daß einer für den anderen und alle für das Kollektiv da sind. So kamen die erreichten Ergebnisse nicht von ungefähr. Sie sind auch nicht mit dem „spitzen Bleistift" geschrieben, sie sind da. Die Kennziffern sind natürlich erfüllt und überboten. Die Norm sogar um sechs Prozent. Aber das wichtigste Ergebnis: Sie sind ein geachtetes Kollektiv und zeichnen sich durch absolute Termintreue aus. Wenn „Not am Mann" ist (und das nicht selten), leisten sie sozialistische Hilfe in anderen Gewerken. Das geht soweit, daß die Gewerke genau sagen, welchen Mann sie brauchen, um bestimmte Arbeiten auszuführen, weil sie wissen, dann klappt es.

Wie erreicht man jetzt schon das Schrittmaß '85?

Die Jugendfreunde haben die Zeit der Einarbeitung im großen und ganzen überwunden, so daß jeder mehr Gelegenheit hatte, sich über sein Aufgabengebiet Gedanken zu machen. Durch Selbstanalysen wurden Reserven aufgedeckt und die Arbeitsorganisation verbessert. Unter dem berühmten „Strich" kam dann heraus: Sie sind in der Lage durch intensivere und effektivere Arbeit einen Kollegen, der den Wunsch hat, als Schweißer im Schiffbau zu arbeiten, freizusetzen. Das Planangebot für 1985 lautet: Wir arbeiten weiterhin mit einer Arbeitskraft weniger. Zwei Kollegen werden den Schweißerpaß erwerben, einer besitzt ihn schon. Zitel und Zweck dieser Initiative ist es, Zeit und Ärger zu ersparen. Denn für die Kabel auf dem Achterschiff werden von anderen Gewerken die Halter geschweißt. Um nicht abhängig zu sein und Wartezeiten zu vermeiden, wollen die Kollegen diese Arbeiten zusätzlich übernehmen. Karsten Haut hat sich bereit erklärt, die Hilfsschlosserarbeiten dabei auszuführen. Angestrebt wurde von Anfang an eine gegenseitige Ersetzbarkeit. Jetzt sind sie so weit, daß jeder die Arbeiten des anderen erledigen kann.

Aus dem Strohfeuer wurde ein Dauerbrenner

„Ohne Jugendstoßbrigade können wir uns die Abteilung nicht mehr vorstellen", sagte Alfred Triemer. Das ist mehr als ein Kompliment. In diesem Satz liegt alles drin. Die Achtung, die das Kollektiv genießt, die Anerkennung der Arbeit jedes einzelnen und daß sie gebraucht werden, weiterhin gebraucht werden. Zwei Jahre waren vorgesehen. Insgeheim war jedem klar: Wenn es notwendig ist, bleibe ich länger. Dirk Kowski sprach es als erster aus. Ihm macht nicht nur die Arbeit Spaß, sondern er fühlt sich wohl in der Truppe. Zustimmendes Kopfnicken der anderen. Sie wissen es längst, auch auf dem „488" wird die Stoßbrigade gebraucht. Und weitsichtig, wie sie es nun einmal sind, wird schon jetzt der Kollege Egon Schulz, der Beste, wie sie selbst sagen, für die Vorbereitung auf den „488" abgestellt.

Ihren ersten Geburtstag wollen sie übrigens Mitte August mit ihren Angehörigen in der „Fischerstube" des Thälmannhauses feiern. Parteisekretär Klaus Schmeling beglückwünschte die Jugendfreunde zu den erreichten Erfolgen.

„Solche Atmosphäre brauchen wir", sagte er, „hier spürt man, wie um die Erfüllung der Aufgaben echt gekämpft wird."

R. B.

Verantwortung zahlt sich aus

Die Plandiskussion im Jugendkollektiv Tischer war ein erneuter Beweis dafür, daß mit dem Elan und Tatendrang, der Schöpferkraft und Initiative der Jugend unter Leitung und Anleitung erfahrener Genossen und Kollegen auch die schwierigsten Situationen gemeistert werden.

Geschmiedet im heißen Feuer des Kampfes um die Planerfüllung 1983 entwickelte sich ein Spitzenkollektiv in unserer Werft, das heute beispielgebend für die Arbeit vieler Jugendkollektive ist. Mit ihrer Plandiskussion setzen sie Maßstäbe und zeigen, wie konkret unsere Werftjugend im „Friedensaufgebot der FDJ" um höchste Ergebnisse kämpft.

Die Bildung dieses Jugendkollektivs war ein Schritt in die richtige Richtung, und auf seine Ergebnisse kann das Kollektiv stolz sein.

Jetzt gilt es, in allen Abteilungen noch zielstrebiger Überlegungen anzustellen und Initiativen zu entwickeln, die darauf hinzielen, Jugendkollektive für die Realisierung von Schwerpunktaufgaben zu berufen, einzusetzen und gezielt zu fördern. Norbert und seine Jungs demonstrieren beeindruckend, wie man nach konkreten Überlegungen echte Reserven erschließen kann. Mit ihrer Losung „Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" werden sie einmal mehr der Verantwortung gerecht, die man ihnen übertragen hat.

Dirk Greten, FDJ-Sekretär der GO

Das aktuelle Interview

Mit dem Leiter der Jugendstoßbrigade Norbert Tischer

Norbert, ihr begeht im August euren ersten Geburtstag, wieviel Freunde sind von der ursprünglichen Truppe noch dabei?

Wie allgemein bekannt ist, setzt sich mein Kollektiv aus den verschiedensten Berufsgruppen zusammen, nur nicht aus Fachkräften vom Beruf des Kabelverlegers. Es ist gar nicht so einfach, diese Fertigkeiten zu erlernen. Zumindest war es für meine Kollegen eine völlige Umstellung im Arbeitsprozeß. Das richtige Kabelverlegen ist schon eine Kunst für sich. Davon ausgehend ist es nicht verwunderlich, wenn es dieser oder jener nicht schafft, „zur Stange zu halten".

Ein Kollege gab leider schon nach einer Woche auf, und ein anderer verließ aus gesundheitlichen Gründen nach acht Monaten unser Kollektiv. So sind von der ursprünglichen Truppe noch elf Kollegen dabei.

Ihr seid immer mit von der Partie, wenn es auf der Werft Initiativen gibt, wie überzeugst du deine Kollegen?

Wir als Jugendstoßbrigade haben es uns zur Aufgabe gemacht, beginnend vom ersten Tag der Gründung unseres Kollektivs an, stets Initiativen zu entwickeln bzw. uns anzuschließen. Das sind wir einfach dem Jugendverband und unserer Partei schuldig. Natürlich habe ich als Leiter dabei meine besonderen Aufgaben. Jede Initiative muß klug durchdacht sein und jeden überzeugen. Welcher Nutzen ergibt sich für die Gesellschaft und für jeden einzelnen? Rechtfertigen diese Initiativen den letzten Einsatz?

Mein Grundsatz ist es, jede Maßnahme mit der Parteigruppe durchzusprechen, um dann mit einem gemeinsamen Standpunkt im Kollektiv aufzutreten. Dabei kann ich feststellen, daß genau auf die Ha[illegible]ng des Kollektivleiters geachtet wi[illegible] Da ich mich aber stets mit an die Spitze stelle und vor keiner Aufgabe zurückschrecke, folgt mir die Truppe.

Hat die Bezeichnung „Stoßbrigade" heute noch Berechtigung? Stoßt ihr noch zu oder habt ihr ein festes Arbeitsgebiet?

Ich denke ja. Leider findet diese Bezeichnung zuwenig Anwendung und mutet daher eigenartig an. Aber an der Geschichte der FDJ bewiesen, war es stets die Jugend, geleitet von erfahrenen Genossen, die ins Ungewisse vorstieß und zu Erfolgen gelangte. Ist es nicht etwas völlig Neues für unsere Kollegen gewesen, als sie ihr Ja-Wort gaben und dem Ruf der FDJ folgten, um diesen entscheidenden Engpaß überwinden zu helfen?

Natürlich haben wir unser festes Arbeitsgebiet. Doch oft genug kommt es für uns zum Terminvorzug. Da heißt es dann mit ganzer Kraft zu jeder Zeit dieser Forderung gerecht zu werden.

Wie ist es bei euch möglich, jetzt, schon mitten in der Serie, noch solche Reserven aufzudecken?

Wir haben die Zeit der Einarbeitung im großen und ganzen überwunden. Jeder Kollege hat jetzt immer besser Gelegenheit, sich über sein Arbeitsgebiet Gedanken zu machen. Und dies schöpferische Denken ermöglicht es, Reserven freizusetzen, die vorher nicht erkennbar waren.

Ihr spart eine Arbeitskraft ein. Wird das Pensum für die anderen größer oder habt ihr Maßnahmen, die das rechtfertigen?

Natürlich geschieht nichts im Selbstlauf. Wir haben uns gut überlegt, wie wir unsere Arbeitsaufgaben meistern wollen und welche Reserven mobilisiert werden können und müssen. Wir sind zu dem Schluß gekommen, daß wir auf Grund guter und schneller Einarbeitung sowie Nutzung erlernter Fähigkeiten, wie Schweißen und Schlossern, in der Lage sind, unsere Arbeiten intensiver durchzuführen. Dabei schaffen wir die Möglichkeit, einen Kollegen von uns, der den Wunsch hat, als Schweißer im Schiffbau einmal nach erfolgter Qualifizierung tätig zu sein, freizusetzen.

Wie steht es mit dem PWT? Wieviel „Wissenschaft und Technik" ist bei euch drin?

Zu Beginn des Jahres glaubten wir, auf Grund der doch recht ungewöhnlichen Zusammensetzung unserer Truppe nicht eine Stunde PWT zu erbringen. Hierzu kommt, daß wir Arbeitsgebiete übernahmen, die schon vor unserer Existenz mit PWT-Maßnahmen behaftet waren. Es schien uns also doppelt schwer, hier noch echte PWT-Maßnahmen zu realisieren. Durch umfangreiche Diskussionen und einen immer besseren Arbeitseinblick gelang es dann doch, durch Lösung einer gestellten Neuerervereinbarung bis zur Woche der Jugend und Sportler unsere PWT-Beauflagung mit 100 Prozent abzusichern. Jetzt sind wir soweit, daß wir der Meinung sind, daß es stets möglich sein wird, Neuerungen einzuführen, die eine Stundeneinsparung erbringen. Die Höhe ist dabei natürlich sehr unterschiedlich. Aber auch die kleinste Einsparung ist notwendig und sollte nicht geringschätzig „unter den Tisch fallen".

Was hält euer Kollektiv so zusammen? Ist bei euch auch was „los" oder schmiedet euch die Arbeit zusammen?

Uns schmiedet nicht nur die Arbeit zusammen. Sicherlich ist der lange Zeitraum gemeinsamer Arbeit hierbei ausschlaggebend. Doch denke ich, daß die gemeinsame Motivierung von großer Bedeutung ist. Alle sind doch einem Aufruf des Jugendverbandes gefolgt und wußten um die Aufgabe, die es galt zu lösen. Jeder kam also mit der festen Überzeugung, das auch zu „packen". Dadurch waren Gemeinsamkeiten vorhanden, die sich nicht mehr entwickeln brauchten.

Und doch ist das nur die eine Seite. Als staatlicher Leiter sollte man immer die Parteigruppe als Motor eines Kollektivs betrachten und nutzen. Durch Demokratie in höchster Potenz habe ich festgestellt, daß sich eine gute Gemeinschaft herausgebildet hat. Jeder muß wissen, daß auch seine Meinung gefragt ist und beachtet wird. So hat sich jeder seine Stellung im Kollektiv selbst erarbeitet.

Was habt ihr euch zum Republikgeburtstag vorgenommen?

Verpflichtung und Ansporn sollte es für jeden Menschen in unserer Republik sein, den Geburtstagstisch mit guten Taten decken zu helfen. Auch die kleinste Gabe ist dabei wichtig, hilft sie doch mit, den Friedenskampf zu verstärken und zum Wohle der ganzen Gesellschaft zu sein. Große Anstrengungen unternehmen wir, um noch bessere Leistungen zu vollbringen. Als besondere Leistung haben wir beschlossen, daß wir die uns gestellte PWT-Beauflagung übererfüllen und so zielgerichtet das Jahr 1985 ansteuern.

Weiterhin wollen wir ab Oktober 1984 die Schweißarbeiten, die im Achterschiff notwendig sind, um die Voraussetzung für die Kabelverlegung zu schaffen, in eigene Regie übernehmen. Um diese ganzen Aufgaben zu bewältigen, bedarf es jedoch weiterhin der guten Unterstützung der Parteileitung, der Zentralen FDJ-Leitung und dem Leitungskreis der Abteilung FMI.

Andere über uns:

In der „Iswestija" entdeckt von Dr. G. Buchführer

„Der Atlantik läuft aufs Meer hinaus"

Fortsetzung von der letzten Ausgabe

Als Antwort auf unsere Frage, uns über die Zusammenarbeit der Spezialisten zweier Bruderländer bei der Schaffung von Fischereischiffen zu erzählen, sagte der Direktor: Selbst die Geburt dieses volkseigenen Betriebes ist eine hervorragende Bekundung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Die Werft ist praktisch ein Altersgenosse unserer Republik. Schauen Sie auf dieses Bild, es wurde von einem Reparaturschlosser gezeichnet. Solch kleine Holzschiffchen wurden in Heimindustriemethode hier früher hergestellt. Auf der Werft waren damals sieben Schiffbauer beschäftigt. Sowjetische Spezialisten haben uns gleich vorgeschlagen, Stahlschiffe zu bauen, und zwar in Serie. Die ersten solcher Schiffe das waren die Logger. Es begann die Arbeit zur Schaffung einer neuen Werft. In 35 Jahren wurde auf einem Boden, der dem Sumpf und Meer abgerungen wurde, ein gigantischer fortschrittlicher Betrieb gebaut, in dem mehr als 8000 Menschen arbeiten. Darunter mehr als 1200 Ingenieure. Heute ist das die größte Werft auf der Welt, die Fischereischiffe in großen Serien baut. Solch ein Maßstab wurde dank der Aufträge der Sowjetunion möglich, die einen stabilen Markt gewährleistet. In den 35 Jahren wurden für die Sowjetunion mehr als 1200 Fischereischiffe gebaut.

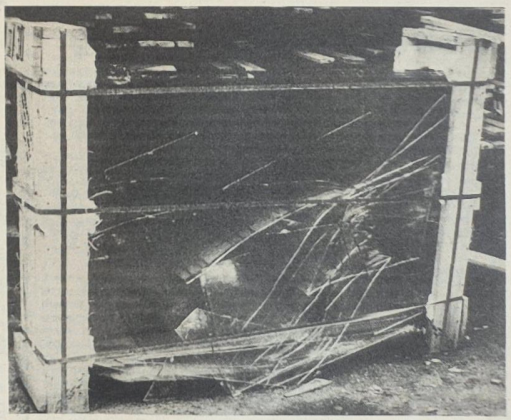
Ich möchte bemerken, daß sich der Schiffbau der DDR eigentlich auf der festen Basis der Kooperation zwischen den RGW-Ländern entwickelt hat. Der Atlantik 333 – das ist der heutige Alltag der Werft. Und morgen? – Ich werde über die nächste Perspektive erzählen. Zusammen mit den sowjetischen Spezialisten arbeiten wir an der Schaffung des neuen großen Fischereischiffes Atlantik 488 vom Typ „Stralsund". Sein Arbeitsbereich ist praktisch unbegrenzt. Auf dem Schiff ist für die Mannschaft mehr Komfort. Ein spezielles System erlaubt es, das Schaukeln des Schiffes bei Sturm zu dämpfen. Der Atlantik 488 wird im Produktionsprogramm der Werft bis 1990 vorherrschen.

Am Eingang der Werft ist auf einem Bogen ihr Emblem zu sehen – ein Schiffchen mit vom Wind aufgeblasenen Segeln.

Man möchte dem Kollektiv der Schiffbauer günstigen Wind in den Segeln, Erfolg bei all seinen Vorhaben wünschen.

B. Lysenko,
A. Silchenko,
Spez. Korr. der „Iswestija"

Unser kritisches Foto



Durch Unachtsamkeit beim Transport verwandelten sich hier etwa 28 m² Glasscheiben in Bruch.

Wenn auch Glasbruch volkswirtschaftlich wertvoll ist, so sollte er doch nicht auf diese Weise hergestellt werden. Die zerbrochene Menge Glas ist ungefähr die, welche auf einem ganzen GTS zur Verarbeitung eingesetzt wird. Ist den Verantwortlichen klar, welchen Schaden sie angerichtet haben?

Foto: Schulz

Unsere Arzt-sprechstunde

Blut im Urin?

Normal gefärbter Harn sieht gelb aus, wobei der Nachtharn dunkler ist als der Tagharn. Verschiedene Stoffe können eine Verfärbung des Harns bewirken. So deutet eine grünlich-bierbraune Harnfarbe auf eine Leber- oder Gallenkrankheit hin. Ein roter Niederschlag (—Ziegenmehl) findet sich bei vermehrter Ausscheidung von Harnsäuresalzen. Eine gelbrote bis blutrote Harnfarbe kann durch pflanzliche Abführmittel, Genuß von Rhabarber und fiebersenkenden Mitteln verursacht sein.

Aber auch Blut kann den Harn rot färben; andererseits kann ein gelber Harn trotz normalen Aussehens Blutspuren enthalten.

Mikroskopisch sichtbares Blut im Harn oder nur mehr oder weniger rote Blutkörperchen im Harn sind ein wichtiges Zeichen, das vielerlei Ursachen haben kann und unbedingt der Klärung bedarf.

Die wichtigsten und häufigsten Erkrankungen, die mit Blutharn einhergehen, sind:

1. Die akute Nierenentzündung und die frischen Schübe einer chronischen Nierenentzündung.

2. Die Nierensteine. Im Anschluß an den Schmerzanfall werden rote Blutkörperchen im Urin nachgewiesen.

Für einen Blasen- und Nierenbeckenstein spricht ein vermehrter Harndrang mit Hämaturie und Schmerz nach Bewegungen. Für den Harnleiterstein ist der krampfartige Kolikschmerz charakteristisch.

3. Tumoren. Die Blutungen sind meist schmerzlos, treten unvermittelt auf und können alle Grade von der Mikrohämaturie bis zur massiven Blutung umfassen. Sie werden von wechselnd langen blutungsfreien Intervallen unterbrochen. Die massive Blutung kann ein Frühsymptom darstellen.

4. Entzündungen im Bereich der Harnwege, wie Blasenentzündung, Nierenbeckenentzündung, Vorsteherdrüsenentzündung.

5. Tuberkulose der Niere und der Harnwege. Es sind fast ständig kleine Blutungen nachweisbar.

6. Erkrankungen des Blutes mit einer Störung der Gerinnungsfähigkeit.

7. Bei Gabe von gerinnungshemmenden Medikamenten stellt die Hämaturie das erste Zeichen einer beginnenden Überdosierung dar.

Die Abklärung einer Hämaturie ist unbedingt erforderlich, um je nach Ursache die entsprechenden therapeutischen Maßnahmen anzuschließen. Deshalb sollte jeder, der Verfärbungen des Harns bemerkt, sofort einen Arzt aufsuchen.

Dipl.-Med. Karwass,
FA für innere Medizin

Kultursplitter im August

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt auch im Monat August zu vielfältigen Veranstaltungen ein.

„Da lachste machste was mit" heißt es im Programm mit Kabarettisten von der „Diestel" (Berlin) am 10. August um 20.00 Uhr. Die vorbestellten Karten sind ab sofort abzuholen.

★

Der Schriftsteller Hans Krause wird am Sonnabend, den 25. August, 19.30 Uhr mit seinem Programm „Herz mit Scherz" unterhalten. Anschließend wird getanzt. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung zum Preis von 10,10 Mark.

★

„Was ich noch singen wollte" heißt es zum Familiennachmittag mit Uwe Jensen, Maja-Catrin Fritsche und der Ekkehard-Sander-Formation am Sonntag, den 26. August, um 14.00 Uhr. Eintritt 10,05 Mark, ermäßigt 5,05 Mark. Der Vorverkauf beginnt ab 6. August.

Zum Jugendtanz mit der „Vision-Diskothek" wird eingeladen an den Sonntagen 12. August und 19. August von 15.00 bis 19.00 Uhr im großen Saal als Nichtraucherdiskothek, am Sonntag, den 26. August, auf der Freilichtbühne Klubhaus-Garten (Eintritt frei). Vorverkauf zum Preis von 1,60 Mark in der Kulturabteilung und am Mittwoch der jeweiligen Woche an der Klubhauskasse um 16.00 Uhr.

★

Für das Nachtprogramm Nr. VIII „Mangkaat-Äten" im Theaterklub am 31. August, 22.30 Uhr, bietet die Kulturabteilung Karten für Kollektive und Anrechtler des Volkswerft-Ringes. Verkauf ab sofort.

★

Zum KGD-Programm „Spielzeugpeter" im Rahmen der Ferienbespielung wird am Mittwoch, 22. August, um 10.00 Uhr eingeladen. Eintritt auf Ferienpässe.

Steinhagen,

Reisegepäckversicherung

Das Reisegepäck ist bei Reisen von vier Tagen Dauer in bestimmtem Umfang durch die Haushaltversicherung mit versichert.

Besteht der Wunsch nach Versicherungsschutz bei Reisen unter vier Kalendertagen oder besteht keine Haushaltversicherung, kann eine spezielle Reisegepäckversicherung für die gleichen Gefahren abgeschlossen werden. Das ist sowohl bei den Dienststellen und den Mitarbeitern der Außenorganisation der Staatlichen Versicherung, als auch an den Gepäckschaltern der Deutschen Reichsbahn möglich. Reisen im Sinne der Versicherungsbedingungen sind Flüge, Fahrten oder Wanderungen innerhalb der DDR und im Ausland. Dazu zählen auch Dienstreisen, bei denen nachweislich außerhalb des Wohnortes übernachtet wird. Dagegen sind Fahrten zur Arbeitsstelle, zum Studienort sowie innerhalb des Wohnortes und zum eigenen Wochenendgrundstück sowie der Aufenthalt dort nicht als versicherte Reisen zu betrachten. Alle auf einer Reise mitgeführten oder mit dem Flugzeug, Bahn, Autobus oder PKW beförderten Sachen sind, sofern sie während der Reise zum Gebrauch oder Verbrauch dienen und nicht zum Verkauf oder für gewerbliche bzw. berufliche Zwecke bestimmt sind, versichert. Das Reisegepäck ist gegen Schäden durch Brand, Blitzschlag, Explosion, Luftfahrzeuge, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl, Beraubung, Elementarereignisse, Unfall der Transportmittel und Diebstahl versichert.

Zum Reisegepäckversicherungsschutz im Zusammenhang mit der Haushaltversicherung gehört auch der Schutz des Gepäcks bei Unfällen mit Pkw, Krädern, Mopeds sowie beim Kentern von Booten. Die Transportmittel selbst sind natürlich nicht in den erwähnten Versicherungsschutz einbezogen.

In einem Pkw ist das Reisegepäck nur gegen Einbruchdiebstahl versichert. Das Fahrzeug muß deshalb stets gesichert, also verschlossen sein. Schmuck, Uhren und Pelze sind auf Reisen nur dann gegen Diebstahl versichert, wenn sie am Körper getragen oder ordnungsgemäß unter Verschluß (Aufbewahrung in verschlossenen Zimmern, Schränken oder Koffern) gehalten werden. Bargeld, Sammlungen, Urkunden und dergleichen sind vom Versicherungsschutz gegen Transportunfall ausgeschlossen.

Taschendiebstahl ist nicht versichert.

Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Soldatenpost

Volkmar erfüllt an der Staatsgrenze seinen Auftrag

Kürzlich erhielten die Freunde des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow", Rohrbau, vom Kommandeur ihres Kollegen Volkmar Ast, der seit 2. Mai 1983 seinen Ehrendienst bei der NVA absolviert, nachfolgendes Schreiben:

Der Gefreite Ast, Angehöriger Ihres Betriebes, versieht seinen aktiven Wehrdienst in meiner Einheit.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihr Arbeitskollege ehrenvoll und verantwortungsbewußt seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft erfüllt.

Mit hohem persönlichen Einsatz ist er bestrebt, seine militärischen Kenntnisse ständig zu erweitern.

In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Disziplin und Ordnung geachtet.

Auf den Gefreiten Ast ist in jeder Situation Verlaß, weil er mit hohem Verantwortungsbewußtsein alle Anforderungen des harten Dienstes zum Schutze unserer Staatsgrenze meistert. Für seine dabei gezeigten Leistungen sowie in der politischen und militärischen Ausbildung konnte er mehrfach lobend erwähnt und belobigt werden.

Ich freue mich, daß der Gefreite Ast durch seine vorbildlichen Leistungen Ihrem Kollektiv alle Ehre macht und Sie uns mit der Erziehung solcher vorbildlichen jungen Menschen bei der Erfüllung unserer militärischen Hauptaufgaben helfen. Ihnen persönlich und dem Kollektiv Ihres Betriebes wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung aller an Sie gestellten Aufgaben.

Mit sozialistischem Gruß!
Tippensäufer, Major

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 28. Juli und 29. Juli 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Briefe an die Redaktion

Die Patenklasse des Gewerkes Prochnow, Schiffbau Vormontage, schrieb folgenden Brief an unsere Betriebszeitung:

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes Prochnow!

Eure Patenklasse, die Klassenleiterin und das Elternaktiv senden Euch ganz herzliche Grüße.

Wir möchten uns auf diesem Wege für die Hilfe und Unterstützung bedanken, die Ihr uns in unseren ersten vier Schuljahren gegeben habt.

Wir versprechen Euch, auch in den weiteren Schuljahren fleißig zu lernen und wünschen Euch ebenfalls Erfolg bei Eurer Arbeit. Wir wissen, daß Ihr keine Anstrengungen scheut, um Euren Plan zu erfüllen. Das erfüllt uns mit Stolz! Habt Dank für Eure Grüße und das Geschenk zum Kindertag! Wir haben uns sehr darüber gefreut.

Eure Pioniere der Klasse 4a der Hermann-Matern-OS Stralsund

Für die mir zu meinem 80. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 37, den Kolleginnen der Gruppe BK 1 und den Überbringern Koll. Sawallisch und Hoff meinen herzlichen Dank.

Franz Kuhn

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich beim Abteilungsleiter FMM, Koll. Haase, der AGL und der APO, den Kollegen des Gewerkes 53211 Bordmontage-Wellen und den Kollegen des Gewerkes 53212 recht herzlich für die erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanken.

Gleichzeitig möchte ich dies zum Anlaß nehmen, um allen Kollegen viel Erfolg bei der Erfüllung der Planaufgaben zu wünschen.

Johann Mazuch

Nach einem kampferfüllten Leben verstarb im Alter von 77 Jahren unser Veteran, Genosse

Otto Nähler

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

APO — AGL — Abteilungsleitung TAB

Am 13. Juli 1984 ruß der Tod unseren Kollegen

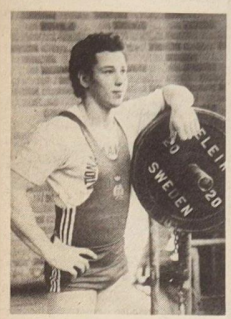
Adalbert Diedrich

aus unserer Mitte. Wir haben einen Kollegen verloren, der sich in 20 Jahren Betriebszugehörigkeit stets mit der ihm zur Verfügung stehenden Kraft und mit großem Pflichtbewußtsein für unsere gemeinsamen Aufgaben eingesetzt hat.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Abteilung FI.

Andreas Behm mit drei Weltrekorden erster Allkategorienmeister



Allkategorienmeisterschaft der Gewichtheber der DDR — für unseren Gewichtheberverband eine Premiere — am Freitag in der ausverkauften Sporthalle in Schwedt.

Die besten Aktiven unseres Gewichthebersports stellten sich dem Leistungsvergleich. Die Ausschreibung besagte — Meister wird der Sportler, der dem Weltrekord seiner Gewichtsklasse prozentual am nächsten kommt.

Dabei kam es im Leichtgewicht zur Auseinandersetzung zwischen Joachim Kunz, dem Weltrekordler vom SC Karl-Marx-Stadt und unserem Andreas Behm. Es wurde der erwartete spannende Zweikampf, bei dem Andreas Behm am Ende mit drei Weltrekorden das Duell für sich entschied.

Von seinem Trainer Uwe Ihde auf diesen Höhepunkt sehr gut vorbereitet, vollbrachte Andreas die beste Leistung des Tages. 102,17 Prozent zum bestehenden Weltrekord sicherten den Meistertitel.

155 kg im Reißen und 192,5 kg im Stoßen bedeuteten Weltrekord Nummer Eins mit 347,5 kg im Zweikampf. Der zweite Weltrekord folgte bei der Steigerung auf 197,5 kg im Stoßen und damit der Dritte im Zweikampf mit ausgezeichneten 352,5 kg.

Obwohl Joachim Kunz im Stoßen noch einmal 0,5 kg draufsetzte und sich mit 198 kg den Weltrekord zurückholte, blieb Andreas der überragende Sieger. Die erzielten Weltrekorde und der Meistertitel sind Beweis dafür, daß Genosse Behm sein auf der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation gegebenes Versprechen in eindrucksvoller Weise eingehalten hat. Unser Glückwunsch gilt Andreas Behm, seinem Trainer Uwe Ihde und allen, die den Erfolg mit vorbereiten halfen.

Faustballturnier der BSG Motor

Zweiter Platz für unsere Männer im C-Turnier

Mit 15 Mannschaften hatte das 28. Pokal-Turnier der BSG-Motor die stärkste Besetzung.

In drei Leistungsklassen wurde um die Pokale und Souvenirs der 750jährigen Stadt „Stralsund" gespielt.

Packende Kämpfe waren im A-Turnier zu sehen und am Ende stand mit der Jugendmannschaft von der BSG Lokomotive „Erich Steinfurth" Berlin ungeschlagen vor der HSG TU Dresden der Sieger fest. Durch das bessere Ballverhältnis wurde Robotron Radeberg Dritter vor der BSG Lokomotive Gützow. Den 5. Rang belegte die BSG Turbine Eberswalde.

Im B-Turnier lagen am Ende drei Mannschaften mit 6:2 Punkten gleichauf. Mit fünf Bällen Vorsprung vor Lokomotive Greifswald und 13 Bällen vor Motor Hennigsdorf wurde Motor Rostock Pokalsieger dieses Turniers. Die Frauenmannschaft von Lokomotive Schwerin spielte tapfer mit und ihr blieb noch der 4. Rang vor der HSG TU Dresden II.

Im C-Turnier stellten die Stralsunder Preißballer eine Männer- und eine Gemischtmannschaft. Der 2. Platz durch die Männer war ein kleiner Erfolg. Sieger dieses Turniers wurden die Schweriner. Platz 3 ging an die HSG TU Dresden III vor Eberswalde II und Stralsund II.

Ältester Teilnehmer war Otto Förster aus Greifswald mit 88 Jahren. Hennigsdorf weilte zum 25. Mal und die Dresdener zum 23. Mal in Stralsund.

Gärtner

Bernd mit zwei DDR-Rekorden in Rostock erfolgreich

Bei der XI. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade in Rostock, welche der Höhepunkt des Wettkampfjahres 1983/84 war, konnten die Stralsunder Gewichtheber sehr gut abschneiden. Von den 26 gestarteten Sportlern wurden 20 Gold-, vier Silber- und eine Bronzemedaille errungen. Für die herausragendste Leistung sorgte Bernd Hubert in der AK 14, der zwei neue DDR-Rekorde im Stoßen aufstellte. Hervorzuheben sind auch die Zweikampfleistungen von 235 kg des Sportfreundes Uwe Dittmer in der AK 15 und von Sportfreund Udo Guse mit 240 kg im Zweikampf in der AK 16. Die Sportler in allen Altersklassen von der AK 12 bis zu der AK 17/18 zeigten durch persönliche Bestleistungen und gute Wettkampfergebnisse, daß sie sich kontinuierlich und zielstrebig auf den Wettkampfhöhepunkt vorbereitet hatten. Die Leistungen dieser Bezirksspartakiade bilden den Ausgangspunkt für die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade 1985 in Berlin.

Erwin Dittmer

Internationales Ostseepokalturnier im Blitzschach

Sonnenschein und fröhliche Sportler im gotischen Rathaus des 13. Jahrhunderts — Stralsunder Schachfesttage!

Aber sie sind mehr, diese traditionellen Ostseepokalturniere für Einzelspieler und Mannschaften als nur der Kampf auf den 64 Feldern, sie sind Tage der Begegnung zwischen Sportlern aus vielen Bezirken der DDR und aus der befreundeten CSSR. Das Zusammentreffen der 99 Einzelspieler und der 30 Mannschaften mit 132 Spielern zum 750. Jahrestag der Verleihung des Stadtrechtes am Strelasund ist Ausdruck tiefer Lebensfreude, die nur im Frieden erhalten werden kann.

Mit den Internationalen Meistern Uwe Bönsch, Hans-Ulrich Grünberg und Heinz Liebert (Buna, Halle-Neustadt) und dem Meister Manfred Schurade aus Leipzig sowie 14 Meisteranwärter hatte sich das bisher stärkste Teilnehmerfeld des 11. Wanderpreisturniers (Einzel) angesagt. Der Vorjahrssieger Zdenek Ruzicka (Lok Prag) erreichte das Finale — A nicht und mußte sich in der B-Gruppe mit Platz 11 begnügen. Pokalsieger wurde Uwe Bönsch (12 Punkte) vor Hans-Ulrich Grünberg (11,5 Punkte), beide Halle, sowie Dirk Wildenrath (9,5 Punkte) von Lok Merseburg, Manfred Schurade (9,5 Punkte) von Lok Mitte Leipzig, Eckhard Jeske von Schiffahrt/Hafen Rostock, Heinz Liebert (beide 9,0 Punkte) aus Halle, dem CSSR-Spieler Vladimir Cizek von Spartak Karlin Tesla Prag und dem Stralsunder Lok-Spieler Dirk Polauf (beide 8,0 Punkte).

Die weiteren Stralsunder Plazierungen:

Finale — A: 10. Erwin Wilken (Lok) 7,5 P., 13/14 Ernst Nauschütz (Lok) 4,5 P.

Finale — B: 1. Wolfgang Standke (Lok) 11,0 P., 8. Burkhard Jabbusch (Lok) 7,5 P., 16. Peter Hubert (Motor) 4,5 P.,

Finale — C: 4. Kriese (Lok) 10,5 P.,

Finale — D: 5/7 Schoschies (Motor) 9,0 P.,

Finale — E: 2. Paulewitz (Dynamo Ost) 11,0 P., 9/1. Wlach (Dynamo Ost) 7,0 P., 16. Kohn, W. (Motor) 1,0 P.,

Finale — F: 6/8 Klinger (Lok) 10,0 P., 12. Zimmermann (Dynamo Ost) 6,0 P., 15. Meier (Turbine) 4,0 P., 17. Mittelstädt (Turbine) 0,5 P.

Im 22. Wanderpreisturnier für Mannschaften setzten sich die erfahrenen Buna-Spieler mit 97,5 Punkten vor Lok Stralsund 1 mit 87,0 Punkten und dem mehrfachen Turniersieger Rotation Berlin mit 86,5 Punkten vor Lok Prag I mit 77,5 Punkten und Lok Merseburg mit 73 Punkten durch.

Motor-Vertretung in der Besetzung Peter und Berthold Hubert, Hartmut Glaw, Wilfried Klepin und Andreas Kohn hatten es sehr schwer sich in diesem Feld durchzusetzen und erkämpfen 64,5 Punkte und damit Platz 11.

Über sechs Stunden mußten die Mannschaften in 29 Runden um den begehrten Pokal der Stadt Stralsund kämpfen. Auch hier zeigte sich eine höhere Qualität des Turniers.

Müller

Gute Bilanz der Stralsunder Kreisauswahlmannschaften

Mit gutem Erfolg schnitten die Stralsunder Kreisauswahlmannschaften bei der Bezirksspartakiade in Rostock ab. Die Kombinationen Vorwärts/Motor errangen 1 mal Gold, 1 mal Silber und 1 mal die Bronzemedaille sowie den 4. Platz. Die Jugendauswahl, betreut durch die Sportfreunde Karsten Schwarz und Roland Bindemann, verlor gegen Rostock-Stadt (2:5) und spielte gegen Wismar (2:2) und Greifswald (1:1) jeweils unentschieden. Mit diesen Ergebnissen sicherten sie sich die Bronzemedaille. Leider fehlten die Spieler Gluch, Schuhknecht und Erdmann unentschuldigt.

Unsere Schülerauswahl verbuchte am ersten Wettkampftag gegen Wismar (5:4) und Bad Doberan (4:3) zwei wichtige Siege. Stark ersatzgeschwächt (Verletzungen und Abreise) verloren die Schützlinge von Norbert Riedel und Rainer Teetz das entscheidende Spiel gegen Greifswald mit 3:1 Toren. Trotzdem reichte es hinter den punktgleichen Wismaranern zur Silbermedaille. Den schwersten Stand hatten unsere Knaben der AK 12, die ihre Vergleiche auf dem Großfeld bestreiten mußten. In den Spielen gegen Greifswald (2:4), Rostock (1:3) und Wismar (2:4) wurde stets gut mitgespielt, aber den von den Sportfreunden Uwe Rochow und Norbert Zellmer betreuten Jungen blieb trotz achtbarer Ergebnisse nur der undankbare 4. Platz.

Bei den Knaben der AK 11 gab es nach dem ersten Wettkampftag die kuriose Situation, daß alle Mannschaften mit 2:2 Punkten die Spiele abschlossen. Die Stralsunder Jungen besiegten Rostock mit 5:0 Toren, mußten aber im zweiten Spiel gegen Greifswald eine 1:3-Niederlage hinnehmen. Die von Eberhard Kögler und Eckhard Stender betreute Auswahl wollte sich unbedingt aus eigener Kraft die Goldmedaille sichern. Das gelang gegen Wismar mit einem in der Höhe kaum erwarteten Sieg von 9:3, obwohl mit Holger Koß und Marcus Wolff zwei Spieler für die Endrunde durch Verletzungen ausfielen.

Folgende Jungen waren am Spartakiadegold beteiligt: Bodo Werner, Uwe Tetzlaff, Olaf Pult (MK), Frank Lange, Marco Vogel (9 Tore), Stefan Lobeck (1 Tor), Thomas Haese, Henry Lau (3 Tore), Frank Ötvös (2 Tore), Dirk Räder, Holger Voß und Marcus Wolff.

Die Ergebnisse in den Altersklassen:

Jugend

1. Rostock-Stadt, 2. Wismar, 3. Stralsund, 4. Greifswald

Schüler

1. Wismar, 2. Stralsund, 3. Greifswald, 4. Bad Doberan

AK 12 Knaben

1. Rostock-Stadt, 2. Greifswald, 3. Wismar, 4. Stralsund

AK 11 Knaben

1. Stralsund, 2. Greifswald, 3. Rostock-Stadt, 4. Wismar

Spartakiade-Kreiswertung

1.	Stralsund	57 Punkte
	Wismar	57 Punkte
3.	Rostock-Stadt	54 Punkte
4.	Greifswald	51 Punkte
5.	Bad Doberan	18 Punkte
6.	Wolgast	6 Punkte
	Rostock-Land	6 Punkte
	Grimmen	6 Punkte
	Ribnitz	6 Punkte
10.	Rügen	3 Punkte

E. St.

Für jeden etwas

Das Referat

Der gesamte Zoo zitterte vor Angst — so wütend war der Löwe. Tags zuvor, auf der Vollversammlung, hatte der Tiger über die Verpflegung referiert; nun stand er kleinlaut vor dem Löwen und mußte sich dessen Donnerwetter anhören: „Was hast du da geschwätzt, du gestreifter Teufel? Mehr Grünkohl und größere Mohrrüben? Was soll der Unsinn?“ „Ich kann doch nichts dafür — der Leopard hat das Referat ausgearbeitet . . .“

Also zog das Gewitter weiter: „Was, du gepunkteter Hampelmann, hast du da zusammengeschmiert? „Verzeih, die Unterlagen stammten vom weisen alten Bären!“ Nun war der dran: „So alt du bist, so dämlich scheinst du zu sein“, tobte der Löwe. „Du mußt verstehen: Das Referentenmaterial hatte der Wolf zusammengestellt . . .“ „Dein graues Fell zieh‘ ich dir über die Ohren“, schimpfte ihn der Löwe aus. Der Wolf senkte den Kopf und flüsterte zähneknirschend: „Na warte, Hase!“

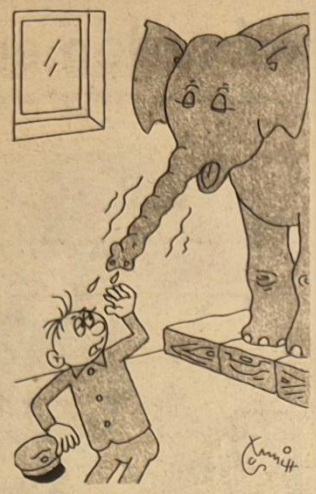
Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Feuerwehr (I)

Das Stralsunder Pferderennen. Lithographie von C. Röpke nach einer Zeichnung von H. Bürggemann, 1839. Original im Stadtarchiv Stralsund. Repro: Knoren

Zu den Pflichten aller Bürger der mittelalterlichen Stadt gehörte der Feuerlöschdienst. Damals kam es zu zahlreichen großen und kleinen Bränden. Hinter dem Wohnhaus befanden sich die Viehställe, die meistens mit Rohr oder Stroh abgedeckt waren. Wenn der Kur auf dem Nikolaikirchturm in sein Horn blies oder die Brandglocke läutete und die Feuerlaterne in die Richtung des Brandes herausgehängt, eilten alle zu den militärischen Stellplätzen mit ihren Ledereimern. Die Kuren waren die Wächter und wohnten im Kleinen und Großen Kurhof an der Mühlenstraße. Die Feuerlaterne ist erhalten geblieben und im Kulturhistorischen Museum ausgestellt. An der Brandstätte wurde schnell eine Eimerkette bis zum nächsten Sod (d. i. Brunnen) gebildet und die mühselige, oft erfolglose Brandbekämpfung konnte beginnen. Die Burspraken, die dreimal jährlich auf dem Alten Markt vor den versammelten Bürgern verlesen wurden, endigten immer mit den Worten: „Jeder enthalte sich des Fluchens, der Gotteslästerung und sehe nach dem Feuer. Gott bewahre die Stadt.“ Erst 1850 gab es eine Feuerwehr in der Stadt. Am 9. Mai 1863 schrieb die „Neue Sundine“: „Bei dem gestern früh stattgefundenen Feuer hat es sich wiederum herausgestellt, daß die Art und Weise, wie hier selbst Feueralarm gemacht wird, durchaus ungenügend ist. Das Gepfeif der Wächter, womit Feuersgefahr angemeldet werden soll, gleicht einer Belustigung von Knaben auf einem Jahrmarkt und soll doch den Zweck haben, die Schläfer aufzuwecken. Da das Militär nur dann sein bekanntes Signal gibt, wenn ein Königliches Gebäude bedroht ist, warum können dann nicht Hörner auf der Nachtwache des Rathauses gehalten werden, die einen wirklichen Feuerlärm zu machen im Stande sind?“ Der Gründungstag der Feuerwehr ist der 1. Februar 1883. Sie war eine freiwillige Wehr und hatte ihren Sitz im Rathaus. Eine Handpumpe stand auf dem Alten Markt, eine im Krankenhaus (heutige Poliklinik) und eine dritte Spritze war in der Frankenvorstadt untergestellt. Bei Feueralarm mußten die Droschkenkutscher ihre Pferde ausspannen und diese vor die Feuerspritze spannen. Die Uniform war aus Leder, später aus Drillichzeug. 1896 wurde die Wehr militärisch organisiert. Den heutigen Standort erhielt die Feuerwehr 1908. Am 1. Oktober 1912 wurde die acht Mann starke Wehr zur Berufsfeuerwehr ernannt und hatte vier eigene Pferde. Der Dienst war nicht einfach. 48 Stunden Woche und 24 Stunden frei. Ein vorbeugender Brandschutz, wie er heute von den Organen der Feuerwehr durchgeführt wird, war damals nicht möglich. 1925 erfolgte der weitere Ausbau der Feuerwehr, die 1921 zwei Autos und eine Motorpumpe erhalten hatte. **Günter Köpnick**

Sachen gibt's



„Kannste dir nicht beim Niesen een Been vorn Rüssel halten?“

Der Bereichsleiter tritt in die Werkstatt und fragt den Lehrling: „Hat Dir der Meister schon eine Arbeit zugeteilt?“ „Ja. Sobald Sie erscheinen, soll ich ihn wecken.“

★

Sitzt ein Ehepaar vor dem Fernseher. Sie fragt: „Ob die sich wohl am Ende kriegen und heiraten?“ Darauf er: „Bestimmt, solche Filme gehen immer tragisch aus!“

★

„So, mein Junge, jetzt kannst Du Ostereier suchen“, sagt der Vater zum fünfjährigen Ulf. Der fragt: „Und was bekomme ich als Finderlohn, Vati?“

★

„Herr Ober, was macht eigentlich der Wein, den ich vor einer reichlichen halben Stunde bei Ihnen bestellte?“ „Sechs Mark und zehn Pfennig, mein Herr.“

★

Inge sagte zu ihrem Spielkameraden: „Das ist doch merkwürdig, Hans, Du hast dunkles Haar, und Dein Brüderchen ist ganz hellblond.“ „Kunststück“, meint Hans. „Ich war ja schon da, bevor sich Mutti die Haare gefärbt hat!“

Aphorismen

Die besten Ärzte der Welt sind Dr. Diät, Dr. Ruhe und Dr. Fröhlich.
Jonathan Swift

★

Ein gelehrter Dummkopf ist ein größerer Dummkopf als ein unwissender Dummkopf.
Molière

★

Wenn wir es recht überdenken, so stecken wir doch alle nackt in unseren Kleidern.
Heinrich Heine

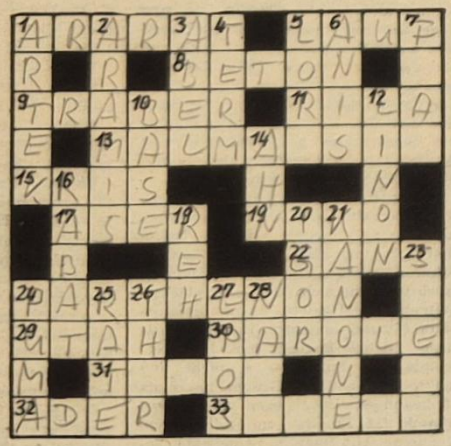
★

Mann kann nicht erwarten, daß ein rundlicher Mann gleich in ein viereckiges Loch paßt. Man muß ihm Zeit geben, sich anzupassen.
Mark Twain

★

Wir werden vom Schicksal hart oder weich geklopft. Es kommt auf das Material an.
Marie von Ebner-Eschenbach

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Berg in der Türkei, 5. Art der Fortbewegung, 8. Grobmörtel, 9. Rennpferd, 11. Gebirgsstock in Westbulgarien, 13. Schloß in Paris, 15. Dolch der Malaien, 17. Maul des Rotwildes, 19. griechische Siegesgöttin, 22. Schwimmvogel, 24. Tempel in Athen, 29. Staat der USA, 30. Losung, 31. Stadt in der CSSR, 32. Blutgefäß, 33. belgische Luftverkehrsgesellschaft.

Senkrecht: 1. Pionierlager auf der Krim, 2. einer der „Drei Musketiere“, 3. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 4. Glied einer Formel, 5. Stadt in der Georgischen SSR, 6. Kuchengewürz, 7. altes Apothekergewicht, 10. chemische Verbindung, 12. Gewebe, 14. Vorfahr, 16. Hauptstadt von Marokko, 18. Waldtier, 20. Operngestalt bei Borodin, 21. Geschütz, 23. mittelitalienische Stadt, 24. Silberlöwe, 25. Teilzahlungsbetrag, 26. Trockengebiet im Westen Vorderindiens, 27. erzählende Versdichtung, 28. Stadt auf Honshu.

Auflösung aus Nr. 28/84

Waagerecht: 1. Batik, 4. Hasse, 8. Irene, 9. Ton, 11. Laden, 12. Triesel, 13. Dante, 15. Tafel, 17. Genesis, 20. Tirol, 22. Ala, 23. Arate, 24. Midas, 25. Lampe.

Senkrecht: 1. Bett, 2. Toni, 3. Kieselglas, 4. Helldunkel, 5. Ana, 6. Sedan, 7. Ernte, 10. Orla, 14. Teil, 15. Totem, 16. Farad, 18. Saum, 19. Safe, 21. Ora.

UNSERE WERFT

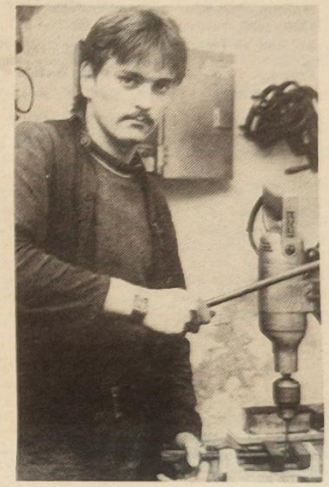
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 30 | Freitag, 3. August 1984 | Preis: 5 Pfennig

Unsere Berufsbesten

Herbert Wendt ...

... arbeitet als Kontrollmeister in der Abteilung Werkstoffprüfung. Seine Tätigkeiten und Fertigkeiten, als ausgebildeter E-Schweißer und Kontrollmeister sowie sein reicher Erfahrungsschatz als Röntgen- und Ultraschallprüfer befähigen ihn, bei auftretenden Qualitätsmängeln erforderliche Sofortmaßnahmen einzuleiten. Aus dieser Kenntnis konnten bereits mehrfach Produktionsverzögerungen durch Nachprüfung eingeschränkt werden.



Bernd Arendt ...

... hat sich als Jungfacharbeiter in kurzer Zeit zu einem qualifizierten Facharbeiter entwickelt. Er arbeitet als Schlosser in der Abteilung Bau- und Maschineninstandhaltung. Bernd ist in der Lage, selbständig komplizierte Aufgaben zu lösen, und zeigte hohe Einsatzbereitschaft. In seinem Kollektiv ist er anerkannt und geachtet. Aktiv beteiligt er sich an der MMM-Arbeit.

Hans-Jürgen Schwede ...

... ist in der Abteilung Ausbau-Metall als Schiffsschlosser tätig. Mit hoher Einsatzbereitschaft und Disziplin erfüllt er die gestellten Aufgaben. Er hat wesentlichen Anteil daran, daß sein Kollektiv seit Jahresbeginn im sozialistischen Wettbewerb alle Kennziffern übererfüllen konnte. Als sehr guter Facharbeiter ist er aufgrund seiner überdurchschnittlichen Leistungen den Jugendlichen der Abteilung Vorbild.

Werftfoto: (3) Erwin Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

349/649: Malerarbeiten, Raumabgaben, Nachläufe.

350/650: Restpunkterledigung, Malerarbeiten.

351/651: Kessel Vollasterprobung, Standprobe Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschine, Einstellen und Abgabe der Sicherheitsanlage der Kälteanlage, Transportanlage E-Installation, Rohrmontage und Druckprobe, Erprobung Ruderanlage, Montage Waschbecken, Installation und Erprobung SER-Anlage, Erprobung Decksmaschinen.

352/652: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Rohrleitungen Maschinenraum, Installation Hilfs- und Hauptmaschinen, Druckprobe Kälteleitungen Bearbeitungsraum, Transportanlage einsetzen und montieren, Kabelverlegung Laderaum, Abgabe der Kabelverlegung in Wohn- und Wirtschaftsräumen, Einsetzen Navipult, Montage Decksmaschine, Holzdeck verlegen.

In angeregter Diskussion während des Freundschaftstreffens im Lager für Erholung und Arbeit mit Freunden aus Polen und Schülern der Fritz-Reuter-Oberschule Dirk Greten (5. von rechts), FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker", und Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär der Werft (3. von links).

Foto: Detlef Duske

Lager für Erholung und Arbeit brachte uns näher

Der zweite Durchgang des diesjährigen Lagers für Erholung und Arbeit, an dem, wie schon im ersten Durchgang, zehn polnische und zehn Jugendfreunde der Fritz-Reuter-OS teilnehmen, begann am 23. Juli in unserer Werft. Durch die gemeinsame Zusammenarbeit und Freizeitgestaltung entwickelten sich schnell freundschaftliche Beziehungen. Während eines Forums, an dem Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär der SED-Grundorganisation, Jörg Ullrich Leesch, stellvertretender Direktor der Fritz-Reuter-OS und unser FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker", Dirk Greten, teilnahmen, wurden viele Fragen und Aufgaben zur Arbeit der FDJ-Grundorganisation und der Jugendverbände beider Länder besprochen. Dabei stand erneut die Aufgabe aller Jugendfreunde, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun, täglich das Beste zu geben, im Mittelpunkt der Diskussion.

Für ihre sehr guten Arbeitsleistungen sprach Genosse Helling allen Jugendfreunden den herzlichen Dank aller Leitungen des Betriebes aus und charakterisierte ihre Arbeit als einen würdigen Beitrag zur Festigung der Freundschaft unserer Jugendverbände und Völker in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR.

„Ich war schon oft in der DDR. Aber hier ist es wunderbar", sagte Ryszard Jaskowiak, der Leiter der polnischen Delegation, und bedankte sich im Auftrage seiner Jugendfreunde für die guten Bedingungen und Betreuung durch die FDJ.

Höhepunkte ihres Aufenthaltes waren die Exkursionen nach Hiddensee und Greifswald, die Besuche des Meeresaquariums und Kulturhistorischen Museums sowie viele freundschaftliche Begegnungen mit Jugendfreunden und Kollektiven unserer Werft. Diese Begegnungen brachten uns einander näher, und wir lernten uns kennen und verstehen.

Wir wünschen allen polnischen Jugendfreunden des ZSMP und unseren FDJlern der Fritz-Reuter-OS noch schöne Ferientage, viel Erfolg beim Lernen und in der Arbeit. Vielleicht sehen wir uns im kommenden Jahr wieder.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Zusammenschluß von Spezialwerften in Frankreich soll Marktanteile sichern

Mit Sitz in Paris hat sich in Frankreich eine Gruppe von zehn Werften zur UCN — Union Navale de Chantiers Navales — zusammengeschlossen. Diese Gruppe wird sich auf kleine und mittlere Fischereischiffe sowie Arbeitsboote spezialisieren und dadurch einen erheblichen Marktanteil dieser Größenordnung auf sich vereinigen können.

Erste Fischereiausstellung der Volksrepublik China

Zum ersten Mal findet in der VR China vom 21. bis 26. August dieses Jahres eine Fischereiausstellung statt. In Guangzhou werden von in- und ausländischen Firmen Exponate zur Fang- und Verarbeitungstechnik gezeigt.

Derzeit werden 90 Prozent des Fischaufkommens von 3,6 Millionen t in den Küstengewässern gefangen. Daraus ableitend ergeben sich Forderungen der Regierung nach Verlagerung der Fanggründe auf die tieferen Gewässer. Was die Fangtechnik betrifft, so erwartet man Entwicklungen auf dem Gebiet der Ringwaden-, Treibnetz- und Langleinenfischerei. Ebenso gehen Bemühungen dahin, den früher bedeutenden Anteil der Binnenfischerei durch Entwicklung der Aquakultur wieder zu erhöhen.

Zweckgebauter Autoliner für die USA

Das erste von insgesamt drei Langleinenschiffen wird auf einer US-Werft gebaut und erhält das norwegische Mustad-Autoline-System für die Langleinenfischerei. Es handelt sich um die „Seabank Autoliner" mit 23,32 m Länge. Die mechanisierte Mustad-Langleinen-Ausrüstung ermöglicht das Aussetzen und Einholen von 25 000 Haken je Tag und die Handhabung von 1136 kg Fisch pro Stunde. In dem 108 m³ großen Fischraum können 52 t Fisch beeist und in Kisten verpackt gelagert werden. Das Schiff ist insbesondere auf die Beibehaltung einer hohen Fischqualität ausgerichtet. th.

Ölförderung aus der Nordsee

Mitte 1983 erreichte die Ölgewinnung aus dem britischen und norwegischen Nordseesektor erstmals 3 Millionen Barrel pro Tag. Das entspricht mehr als 20 Prozent der Welt-Offshore-Ölproduktion. Schon 1984 soll allein die britische Produktion gesteigert werden. Zur Zeit betreibt Großbritannien 24 produzierende Ölfelder und fünf weitere sollen bis 1987 die Produktion aufnehmen. Darüber hinaus existieren im britischen Sektor sieben produzierende Gasfelder.

Funkwanderung durch die Sowjetunion – Radio Moskau bietet die Möglichkeit

Die Klubgemeinschaft Stralsund-Ostseeküste wurde im Juni 1983 mit dem Ziel gegründet, die Freundschaftsarbeit zur Sowjetunion, besonders zu Radio Moskau zu verstärken, neue Hörer für die verschiedenen Sendungen von Radio Moskau zu gewinnen und durch Meinungsäußerungen und Vorschläge die Programme mitzugestalten. Radio Moskau begann vor 55 Jahren, im Herbst 1929, in deutscher Sprache zu senden, um die deutschsprachige Bevölkerung über die Politik des ersten sozialistischen Staates zu informieren.

Radio Moskau war schon immer bemüht, seine Hörer durch interessante Sendungen mit der Geschichte, Kultur und dem Leben in der Sowjetunion vertraut zu machen.

Seit dem 6. Januar 1975 wurde im deutschsprachigen Dienst die Sendereihe „Klub der Funkwanderungen durch die Sowjetunion" eingeführt. Mit dieser Sendereihe wird den Hörern die Möglichkeit gegeben, sich mit den verschiedenen geographischen Gegenden vertraut zu machen, das Leben der vielen Nationalitäten und Völkerschaften besser kennenzulernen und sich mit den Errungenschaften des friedlichen Aufbaus in der UdSSR zu beschäftigen. Das Besondere an diesen Sendungen ist, daß die Hörer selber entscheiden, welche Gebiete und Gegenden der Chefreporter der deutschsprachigen Sendungen, Jewgeni Saschenkow besucht, worüber er berichtet. Aus der Fülle der eingehenden Vorschläge wird ausgewählt und den Hörern rechtzeitig die Reiseroute mitgeteilt, so daß jeder ihn interessierende Fragen stellen kann, die J. Saschenkow in seinen Reportagen versucht zu beantworten.

Bisher wurden schon 30 solcher Funkreisen abgeschlossen, darunter zur driftenden Station „Nordpol 23", zum Mittelpunkt Asiens, mit ausländischen Touristen durch Transkaukasien, u.v.m. Jeder Hörer von Radio Moskau kann Mitglied im „Klub der Funkwanderungen durch die Sowjetunion werden. Die Mitgliedschaftsbedingungen werden von Radio Moskau auf die erste Anfrage hin zugeschickt, wobei man auch den genauen Sendeplan erhält, der auch mit den anderen interessanten Sendefolgen bekannt macht.

Die Klubgemeinschaft Stralsund-Ostseeküste möchte neue Hörer für Radio Moskau gewinnen, vor allem natürlich für die Klubsendungen; sie werden wie folgt ausgestrahlt:

Montag 17.30 Uhr auf 12020, 9580, 7360, 7330, 5920, 1386 u. 1323 khz im 25-, 31-, 41- und 49-Meterband und MW

Freitag 19.30 Uhr auf den gleichen Wellenlängen

Sonntag 11.30 Uhr auf 17 860, 15 420, 15 325, 15 125, 11 870 und 1323 khz im 16-, 25-, 19-Meterband und auf MW.

Selbst mit einem kleinen Transistorradio sind die Sendungen von Radio Moskau, abends besonders auf der MW, gut zu empfangen. Die Klubgemeinschaft ist gerne bereit, auf Fragen detailierter zu antworten, und bietet die Möglichkeit, bei Zusendung einer Leerkassette, sich eine Sendung überspielen zu lassen.

Außerdem treffen sich die Klubmitglieder 2-3monatig, um Erfahrungen auszutauschen, neue Funkreisen durch Vorschläge vorzubereiten und Lichtbilder von ihren eigenen Reisen zu zeigen.

Anschrift des Vorsitzenden der Klubgemeinschaft:

Peter Vaegler, A.-Zweig-Str. 59, 2300 Stralsund oder Zuschriften direkt an: Radio Moskau, Moskau, UdSSR.

Interessieren Sie sich für das Geschehen in der Sowjetunion – hören Sie Radio Moskau! Die direkte Art, Informationen zu erhalten.

Kinderferienlager

Die An- und Abfahrtszeiten sind wie folgt:

Gräbendorf Ankunft am 13. August '84 um 10.54 Uhr am Hauptbahnhof.

Wilhelmsthal

III. Durchgang Abfahrt am 15. August '84 um 8.30 Uhr ab Hauptbahnhof mit Gepäck;

Treffen um 7.30 Uhr Ecke Bahnhofstraße;

Ankunft am 30. August um 17.56 Uhr am Hauptbahnhof.

Arendsee

III. Durchgang Abfahrt am 16. August '84 um 8.30 Uhr ab Hauptbahnhof mit Gepäck;

Treffen um 7.30 Uhr Ecke Bahnhofstraße;

Ankunft am 26. August um 15.39 Uhr am Hauptbahnhof.

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

1. August 1949

„Thomas Mann in Weimar", „Nationalpreis für den Autor der Buddenbrooks"! Das waren die Schlagzeilen der Zeitungen an diesem Tage. Aus Westdeutschland kommend, besuchte Thomas Mann, allen westdeutschen „Warnungen" zum Trotz, Ostdeutschland. Während eines Festaktes im Weimarer Nationaltheater überreichte Johannes R. Becher ihm, einem der bedeutendsten deutschen Schriftsteller, den Goethe-Nationalpreis, und der Oberbürgermeister übergab ihm die Ehrenbürgerurkunde der Klassikerstadt Weimar.

Thomas Mann bezeichnete seinen Besuch in Weimar als den Höhepunkt seiner Europareise.

Seine Eindrücke vom geteilten Deutschland faßte Thomas Mann, der außer Weimar auch Erfurt und Eisenach besuchte, in der Feststellung zusammen, er habe einen bemerkenswerten Unterschied zwischen Ost und West empfunden. In Westdeutschland, so erklärte der Dichter in Weimar, habe man in ihm gleichsam die Wiederkehr alter Zeiten gefeiert. Im Osten dagegen sei man ihm völlig anders entgegengetreten. Hier habe man ihn nicht als Mummelgreis begrüßt, sondern als einen, der beim Bau einer neuen Welt ein wenig behilflich sein könnte. „Wenn das der Fall", so schloß der 74jährige, „hätte ich tatsächlich durch mein Schaffen zum Neuen beitragen können, so wäre ich der Glücklichste in diesem Kreise."

2. August 1949

Die ersten im neuen Traktorenwerk Brandenburg gebauten Traktoren vom Typ „Aktivist" befinden sich seit einiger Zeit in der MAS Zeestow im Einsatz, wobei sie sich gut bewährten. Inzwischen ist in Brandenburg die „Aktivist"-Serienproduktion angelaufen.

4. August 1949

Vertreter der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) teilen in einem Pressegespräch mit, daß in den zurückliegenden Monaten umfangreiche Lebensmittel- und Rohstofflieferungen aus der UdSSR eingetroffen sind. Der Handel mit der Sowjetunion macht zu diesem Zeitpunkt 45 Prozent des gesamten Außenhandels Ostdeutschlands aus.

Der Landtag des Landes Mecklenburg hält seine erste Sitzung außerhalb der Landeshauptstadt Schwerin im Löwenschen Saal des Stralsunder Rathauses ab. Seine Delegierten rufen die Bevölkerung zum Zusammenschluß und der aktiven Mitwirkung in der Nationalen Front auf.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 32 27 und 66 26 29.

Vorschläge für die Konsumgüterproduktion helfen Aufgaben lösen

In unserer Betriebszeitung vom 13. Juli 1984 veröffentlichten wir den Aufruf zum Ideenwettbewerb zur Erweiterung des Konsumgüterprogramms der Volkswerft.

Dabei ging es um Vorschläge für Erzeugnisse, die

- einen wesentlichen Beitrag zur Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung darstellen,
- den technologischen Bedingungen der Werft und der fachlichen Qualifikation der Werftangehörigen entsprechen,
- in Großserie mit hoher Produktivität hergestellt werden können,
- die materiellen und Kapazitätsreserven unseres Betriebes nutzen.

Als Preise wurden 1 x 500 Mark, 1 x 400 Mark, 1 x 300 Mark bereitgestellt. Bis zum 15. September sind die Vorschläge an das Büro für Neuererwesen einzureichen.

Dem BfN sind schon die ersten Vorschläge von Einzelpersonen und auch Kollektiven zugegangen, die sich Gedanken gemacht haben, wie mit weiteren Erzeugnissen eine Steigerung unserer Konsumgüterproduktion erreicht werden kann.

Hier einiges aus der Vielzahl der Vorschläge

— Sitzecke aus Holz, die mit wenigen Handgriffen als Schlafecke umzubauen ist,
— Maschendrahtzaun aus unbrauchbarem Schweißdraht,
— Pontonwohnschiff ohne Eigenantrieb,
— Kotflügel für Lada und Skoda
— Kombinierte Schrank-Sitz-Bank
— Bauklötzer für Kinder.
— Hängeschrank für Badezimmer (Türen aus Sprelacat, Rückwand mit Spiegel)
— Drei-Walzen-Kaltmangel mit elektrischem Antrieb,
— PKW-Anhänger,
— Betonmischer 50 l,
— Kleinkläranlage für Garten,
— Jalousie für PKW-Fenster und für Eigenheime,
— Dachrinnen, Gartenzaunpfähle, Fallrohre für Dachrinnen, lange Sproßenleiter,
— Spargrill und Infrarotgrill.

Alle eingesandten Ideen werden von sachkundigen Kommissionen auf ihre Realisierbarkeit geprüft.

Kollegen, jeder geeignete Vorschlag trägt dazu bei, den hohen Anforderungen an die Konsumgüterproduktion gerecht zu werden. Leistet auch Ihr Euren Beitrag mit einem Vorschlag für den Ideenwettbewerb zur Lösung der Aufgaben!

Grundgesetz und Wirklichkeit

Die Erfinder von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten sitzen bekanntlich — jedenfalls nach eigenem Bekunden und gleich hinter den USA — in der BRD. Was passiert, wenn man einige im BRD-Grundgesetz festgeschriebene Menschen- und Freiheitsrechte mal hernimmt und an der Wirklichkeit des Kapitalismus in der BRD mißt, dann ergibt sich selbst in den Berichten der bürgerlichen Medien folgendes und stark ausbaufähiges Bild.

Grundgesetz Artikel 12, Absatz 1: „Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen."

Das BRD-Fernsehen zu diesem „Recht" anhand eines Arbeitslosenschicksals:

Der 35jährige Klaus Bülau aus Achim bei Bremen ist seit drei Jahren arbeitslos. Seine Frau Waltraud ebenfalls. Ein mißlungener Stellenwechsel kostete das Heimleiterehepaar seinerzeit den Arbeitsplatz.

Klaus Bülau: Wenn mir früher einer gesagt hätte, ja, hör mal, es kommt eine Arbeitslosigkeit, da hätte ich gesagt, hör mal zu, hast du 'nen Vogel. Ich mache jetzt selber Erfahrungen und sage, ich mag nicht mehr. Ich mag auch nicht mehr unter Menschen gehen.

Waltraud Bülau: Ich habe mich sehr oft allein beworben, auch als Wirtschaftsleiterin, Hauswirtschaftsleiterin. So habe ich eine Stelle angerufen, die suchten eine Hauswirtschaftsleiterin, und dann wurde ich gleich als erstes gefragt, wie alt ich wäre. Ich sagte, ich bin 50. Da sagten sie: Ja, wir haben zwar was Erfahrenes gesucht, aber 25 Jahre müßte sie schon sein. Das ist ja wohl ein dolles Ding.

Klaus Bülau: Auch ich habe mich einzeln beworben. Ich habe hier insgesamt 137 Bewerbungen und dabei nicht nur als Heimleiter. Es sind auch Bewerbungen als Pförtner, Hausmeister, Empfangsangestellter, Lagerverwalter, Fahrer in verschiedenen Branchen, Internatsleiter, Verkäufer, Ladenverwalter, Wohnungsverwalter für Ferienwohnungen und vieles andere mehr. Aber es klang immer wieder durch, daß ich eben zu alt bin.

Kommentator: Heute bleiben den Bülaus von den rund 1250 DM Arbeitslosenhilfe nach Abzug aller Kosten nur noch knapp 300 Mark monatlich zum Leben. Mindestens genauso schlimm wie die finanzielle Misere ist das gesellschaftliche Abseits. Frage an Klaus Bülau: Wie schaut es mit ihrer Zukunft aus?

Klaus Bülau: Das, was wir zusammengespart hatten, ist jetzt fast aufgebraucht. Denn von der Arbeitslosenhilfe kann man einfach nicht leben.

Kommentator: Wie geht es weiter?

Klaus Bülau: Das weiß ich nicht."

(Aus Was und Wie 7/84)

Schöne Tage in den Beskiden

In der Zeit vom 27. Juni bis 11. Juli 1984 verbrachten sechs Volkswerftangehörige mit ihren Familien ihren Urlaub in Szczyrk, einer polnischen Stadt in den Westbeskiden. Die Anreise war per Bahn oder PKW möglich. Wir wohnten in einem sehr schönen Ferienheim am Fuße des Berges „Klimczok", das im Stil unseres Panorama-Hotels gebaut ist. Jedes der komfortablen Zimmer hatte einen Balkon mit einer herrlichen Aussicht auf die in der Nähe gelegenen Berge. Die schöne Landschaft der Beskiden bietet viele Möglichkeiten zur Erholung. In den Bergen kann man leichte und schwere Wanderungen unternehmen, nahegelegene Flüsse und Seen boten auch Badefreudigen willkommene Abwechslung, und in der Stadt konnte man in den Parkanlagen spazierengehen oder auch einkaufen. Szczyrk ist eine touristenfreundliche Stadt. Es lohnt sich auch, die verkehrstechnisch gut zu erreichenden Städte Bielko Biala oder Wislar zu besuchen. Bei schlechtem Wetter kann man unter den vielen Räumen, wie Lesesaal, Fernsehräume, Sport- und Spielräume und einem schönen Café wählen, um sich auch in dieser Zeit den Aufenthalt angenehm zu gestalten. In einem schön eingerichteten Speisesaal wurden die jeweiligen Mahlzeiten in einem Zeitraum von zwei Stunden eingenommen. Wir wurden sehr nett und freundlich bedient. Nach einigen Tagen hatten sich viele Freundschaften mit polnischen Urlaubern ergeben. Höhepunkte waren drei Fahrten mit dem heimeigenen Bus. Die Reiseziele waren Zakopane in der Hohen Tatra, Krakow und Auschwitz. In Zakopane konnte jeder seinen Interessen nachgehen, und in Krakow wurde uns neben der Stadtführung auch der „Wawel" (Königspalast) und die herrliche Marienkirche gezeigt. Die Führung im Konzentrationslager Auschwitz war sehr beeindruckend. Dort haben die faschistischen Bestien am schlimmsten gewirkt.

Das Ferienheim am Fuße des „Klimczok".

Vier Millionen Menschen wurden dort umgebracht. Nur eine Stelle kann man dabei mit Genugtuung besichtigen, es ist der Galgen, an dem einer der Lagerkommandanten nach dem Kriege gehängt wurde. Bei unseren Fahrten haben wir uns noch viele andere Sehenswürdigkeiten angesehen. Die polnische Gastfreundschaft hat uns den Aufenthalt sehr angenehm gemacht. Es war ein schöner Urlaub.

Ein großes Dankeschön an die Organisatoren des Urlauberaustausches.

H. Wittke

Urlauberaustausch hat sich bewährt

Auf der Grundlage der gemeinsamen Beschlüsse des ZK der SED über die noch engere Zusammenarbeit der DDR und der Volksrepublik Polen, deren Ausgangspunkt der Besuch des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Honecker, in Warschau war, wurde durch unseren Betrieb mit der Reparaturwerft Swinoujscie und der Reparaturwerft Szczecin der Urlauberaustausch organisiert.

Insgesamt standen 110 Bettenplätze für 28 Familien an der polnischen Ostseeküste und den Beskiden zur Verfügung. Unsererseits wurden die polnischen Urlauber in Stralsund und Prerow untergebracht. Wir können bereits jetzt einschätzen, daß es unseren Gästen und unseren Werftangehörigen mit ihren Familien gut gefallen hat. Neben den guten Erholungsbedingungen konnte man, wie man so sagt, Land und Leute kennenlernen.

Mit den Leitungen beider Werften sind wir übereingekommen, daß dieser begonnene Urlauberaustausch weiter fortgesetzt wird. Dadurch werden sicher viele persönliche Kontakte geschlossen und die freundschaftlichen Bande weiter gefestigt.

Hans Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Wir haben uns hier wohl gefühlt

Roscislaw Wolanski, Reparaturwerft Swinoujscie

„Ich finde, der Urlauberaustausch ist eine feine Sache. Wir haben uns wohl gefühlt und sind zufrieden. Es war alles gut vorbereitet, und auch das Bemühen war zu spüren, uns den Urlaub angenehm zu gestalten. Von den Sehenswürdigkeiten der Stadt sind wir beeindruckt. Weil sich das Wetter nicht von der besten Seite zeigte, nutzten wir die Gelegenheit zu gründlichen Stadtbesichtigungen dieser schönen, alten Stadt. Auch Rostock konnten wir einen Besuch abstatten.

In angenehmer Erinnerung wird uns die Feier anläßlich des 40. Jahrestages der Wiedergebürt Polens bleiben, die wir gemeinsam mit unseren deutschen Freunden durchführten.

Ein besonderes Dankeschön gilt Frau Fabinger und ihrer netten Hilfe in der Küche, die uns das Frühstück schmackhaft zubereiteten. Ich hoffe, diese Beziehungen, die sich nun entwickelt haben, werden fortgesetzt und vielleicht noch weiter ausgebaut."

Fester Bestandteil unserer erfolgreichen Politik zum Wohle des Volkes sind die großen Leistungen des Feriendienstes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Das gewerkschaftliche und betriebliche Erholungswesen verfügt heute über 24mal soviel Reisen wie im Gründungsjahr der DDR. Nahezu 40 Millionen Ferienplätze wurden in den vergangenen 35 Jahren vergeben. Die Hälfte dieser Reisen entfällt auf die Zeit nach dem VIII. Parteitag der SED, in der 29 000 Plätze neu geschaffen wurden.

„Unsere Werft" vom 27. Juli 1984

Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt

IN DER *Diskussion* UM DEN *Plan 1985*

Jugendkollektiv „Albert Dähmlow", Rohrbau

Das Spitzentempo von heute ist im nächsten Jahr normal

Das erste Halbjahr 1984 liegt gerade hinter uns und schon wird mit der Plandiskussion der Blick auf das letzte Jahr des Fünfjahrplanes 1981 – 1985 gerichtet. So war es auch im Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau, als am Dienstag vergangener Woche Parteisekretär Klaus Schmeling zur ersten Runde der Planberatung herzlich begrüßt wurde.

Bruno Fritz, Leiter des Kollektivs, konnte eine außerordentlich positive Bilanz des I. Halbjahres ziehen. „Noch nie haben wir in den letzten Jahren", sagte er, „eine so gute Abrechnung unserer Leistungen vornehmen können."

So wurde das Limit nur mit 91,1 Prozent in Anspruch genommen. Im Plan Wissenschaft und Technik erreichten die Kollegen 108 Prozent zum Jahr. Die Kosten je Normstunde haben sie mit 81,5 Prozent unterboten. Im Neuererwesen stehen 70 737 Mark zu Buche. Von einer hohen Einsatzbereitschaft zeugen die geleisteten Überstunden, die erforderlich waren, um die Termine der Baufreiheit der Schiffsobjekte zu sichern. Das stete Bemühen gute Qalität zu sichern, kommt in der Gütenote „1" zum Ausdruck.

Ein Wermutstropfen in der guten Halbjahresbilanz sind zwei Fehlschichten, die von einem Kollegen verursacht wurden. Das bedeutet Arbeitszeitausfall und steht einem Jugendkollektiv auch nicht gut zu Gesicht. Die Auseinandersetzung wird im Gewerk darüber geführt.

Die Aufgaben des II. Halbjahres werden nicht geringer und verlangen hohes Engagement von jedem einzelnen. Gilt es doch monatlich drei Schiffe fertigzustellen und die Generalreparatur 7127 zum Termin auszuliefern.

In einem sind sich alle Mitglieder des Jugendkollektivs einig, das, was heute Spitzentempo ist, wird im nächsten Jahr zum Normalen gehören. Gilt es, sich also heute schon Gedanken zu machen, wie das Morgen zu lösen ist. 115 Prozent Normerfüllung sind geplant und acht bis zehn Prozent des Limits werden als PWT zu erbringen sein. Die normale Arbeitszeit zur Fertigstellung der 34 GTS und des Atlantik 488 wird nicht ausreichen, um die Effektivität entscheidend zu steigern und die Aufgaben zu lösen. Deshalb werden schon jetzt Überlegungen angestellt, wie für das Nullschiff mit geringstem Stundenaufwand ein möglichst hoher Grad der Rohrvorfertigung erreicht werden kann.

Die Zeichnungsunterlagen liegen vor. In bewährter Zusammenarbeit zwischen Konstruktion und Produktion wird der Fabriktrawler 488 Typ „Stralsund" vorbereitet. Jede Arbeitsgruppe wird schon jetzt alles für die neuen Arbeitsaufgaben durcharbeiten.

„Um die hohen Zielstellungen zu schaffen, müssen wir 10 Prozent unseres Limits PWT-wirksam werden lassen", erklärte Egon Kaschke, als eine seiner Überlegungen zum 85er Plan. Um diese Zielstellungen des nächsten Jahres zu erfüllen, müssen aber schon 1984 die Grundlagen geschaffen werden. Zur Zeit gibt es aber große Probleme mit der Abteilung Isolierung. Die Rohrisolierung geht nicht das geforderte Tempo mit und behindert damit eine kontinuierliche Arbeit. An die Abteilungsleitung FAI geht die Frage, was wird unternommen, um den derzeitigen Zustand möglichst schnell zu beseitigen?

Arno Czycholl regte an, schon 1984 den Vorlauf für die PWT-Erfüllung des Folgejahres zu schaffen. Denn auch in diesem Jahr wird eine PWT-Übererfüllung auf das nächste Jahr angerechnet.

Zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik will seine Arbeitsgruppe, die des Kollegen Manfred Weber, schon im IV. Quartal nach den Kennziffern 1985 arbeiten. Mit diesem Vorhaben wird auch bei ihnen das Motto des Jugendkollektivs Tischer der Abteilung Schiffselektrik „Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" wirksam. Damit wollen sie den Grundstein legen, für ein erfolgreiches Jahr 1985.

Waldemar Köhler verwies darauf, daß es von großer Bedeutung für die Serie des Fabriktrawlers 488 Typ „Stralsund" ist, schon auf dem Nullschiff einen hohen Vorfertigungsgrad der Rohre zu erreichen. Die Zielstellung muß lauten, mindestens 30 Prozent zu sichern.

„Unser Ringen muß darum gehen", betonte er weiter, „schon beim Null-Schiff um hohe Qualität zu ringen und zu sichern, daß das erste Serien-Schiff dann auch das Gütezeichen „Q" bekommt.

Die gegenwärtig bestehenden Transportprobleme bedürfen ebenfalls einer Lösung. Mit dem derzeitigen Zustand sind kommende Aufgaben nicht zu lösen." In seinen Ausführungen machte Klaus Schmeling den Vorschlag, in der Abteilung einen Erfahrungsaustausch durchzuführen, um Ideen für eine weitere Erhöhung seiner Effektivität zu finden.

Er hob die eindrucksvolle Bilanz des Kollektivs hervor und betonte, daß es damit zur Werftspitze gehöre.

Jeder muß auch in Zukunft an seinem Arbeitsplatz für die weitere Stärkung der Republik und Sicherung des Friedens durch hohe Leistungen sorgen. Die Plandiskussion des Jugendkollektivs zeigte deutlich, hier werden sich ernsthaft Gedanken gemacht, wie kommende Aufgaben zu lösen sind. Mit konkreter Zielstellung werden sie gewissenhaft vorbereitet.

J. K.

Unsere Vorhaben

- **Arbeitsgruppe Weber arbeitet im IV. Quartal 1984 nach den Kennziffern des Jahres 1985;**
- **Mit einer PWT-Übererfüllung schaffen wir schon in diesem Jahr Voraussetzungen zur Sicherung der Zielstellung des nächsten Jahres;**
- **10 Prozent unseres Limits wird 1985 PWT-wirksam;**
- **Für das Null-Schiff des Fabriktrawlers 488 Typ „Stralsund" wollen wir einen Vorfertigungsgrad der Rohre von mindestens 30 Prozent erreichen;**
- **Schon beim Null-Schiff ringen wir um hohe Qualität, um für das erste Serien-Schiff das Gütezeichen „Q" zu erhalten.**

Des öfteren nutzt Bruno Fritz (2. von rechts) kurze Arbeitspausen zu Gesprächen mit seinen Kollegen über bevorstehende Aufgaben. Hier mit Manfred Weber, Arno Czycholl, Wilfried Rossow, Eckehard Schack und Henry Rosentreter (von links).

In der Werkstatt erfolgt die Vorfertigung der Rohre. Fotos (2): Wilhelm Dallmer

Sparsamkeit ist keine Tugend

Gedanken zum Stralsunder Plan 1953 von Heinz Kienast

Die Ökonomisierung von lebendiger und vergegenständlichter Arbeit im Prozeß der Intensivierung durch ein Optimum an Rationalisierung in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft, damals wie heute waren und sind die entscheidenden Grundlagen zur Gewährleistung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wenn diese Überlegungen damals, Anfang der 50. Jahre noch nicht dieses politische Denken und Handeln in den Mittelpunkt des volkswirtschaftlichen Wachstums gerückt werden konnten, so waren es doch die ersten Anfänge einer zielgerichteten Pionierarbeit auf dem Gebiet des Kosten-Nutzen-Denkens und Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes im Bereich der Industrie.

Die Beschlüsse der II. Parteikonferenz und 10. Tagung des ZK der SED waren dafür mobilisierende Faktoren in den Industriezweigen unserer Volkswirtschaft. In diesem Prozeß des Sparsamkeitsregimes leistete der Industriezweig Schiffbau die Pionierarbeit, aus ihm gingen die Initatoren hervor, die eine große Bewegung des Kampfes gegen Material- und Zeitverluste ins Leben riefen. Mit der Genossin G. Fehlig, der damaligen Redakteurin der Betriebszeitung im VEB Volkswerft „Unsere Werft" sagten wir den vielseitigen und umfangreichen materiellen und zeitlichen Verlusten den Kampf an, um den damaligen Erfordernissen unserer Zeit Rechnung zu tragen, wie es die Beschlüsse unserer Partei zum Ausdruck brachten. Wir fanden für vieles, was in der Volkswerft geschah von der Konstruktion über die Technologie und Produktion bis zum Absatz der Fischereifahrzeuge für zu aufwendig, kostspielig und verlustreich.

Entsprechend der damaligen Betriebsstruktur hatte ich als Materialplaner und Parteifunktionär einen vielseitigen Einblick in den gesamtbetrieblichen Vorbereitungs- und Produktionsprozeß des Betriebes und seiner Kooperationspartner. All das bewog mich, den indirekten Unzulänglichkeiten auf die Spur zu kommen, um die Verluste von Material und Leistung aufzudecken, ihnen den Kampf anzusagen. Mit diesem Ziel verband sich die Notwendigkeit, einen immer größeren Kreis von Arbeitern, Ingenieuren und Materialwirtschaftlern einzubeziehen.

In Auswertung der II. Parteikonferenz der SED in meiner Brigade „Wolfgang Heinze" der Materialplanung entschieden wir uns, einen Kampfplan gegen Materialverluste aufzustellen. Dieses Anliegen fand auf der gesellschaftlichen und staatlichen Ebene des Betriebes allseitige Zustimmung. Der damalige Parteisekretär der BPO, Genosse Balk, sowie der BGL-Vorsitzende Genosse Langhanns und der kaufmännische Direktor Genosse Harnack erklärten, daß das ganze Werftkollektiv die so bedeutenden Aufgaben unterstützen wird, zumal erste Einsparungsergebnisse in Höhe von 1 653 921 Mark durch meine Brigade ermittelt worden waren. Diese Ergebnisse ließen über den Betriebszaun hinaus aufhorchen und fanden autorisierte Partner.

Dieser Kampfplan führte zum Aufruf aller Werktätigen in der Republik. Am 4. November 1954 auf der Konferenz der Materialwirtschaftler in Leipzig, die unter der Leitung des Genossen Alfred Binz, Leiter des staatlichen Komitees für Materialwirtschaft, durchgeführt wurde, heißt es in der Entschließung u. a.:

„Wir rufen alle Werktätigen auf, die Materialeinsparung zu ihrer eigenen Sache zu machen und den Stralsunder Werftarbeitern nachzueifern."

Die Mitarbeiterin Genossin Fehling konnte auf dieser Konferenz berichten, daß seit Aufstellung der zweiten Fassung des Stralsunder Kampfplanes nunmehr 3 100 000 Mark eingespart worden sind.

Eine bedeutende Rolle bei der Ermittlung der Material- und Zeitverluste spielten in der Volkswerft die Produktionsarbeiter, ich denke u. a. an die Mitarbeit der Genossen Goldemann, Warga, Albrecht, Mau. Sie zählten zu den praktischen Stützen bei der Ermittlung der Materialverluste und Methoden der Einsparungen.

Der Plan der Stralsunder Werftarbeiter war doch zugleich ein Kampfmittel der Arbeiterklasse gegen die Feinde unseres sozialistischen Aufbaus der damaligen Zeit.

Seit dem ZK-Beschluß der SED vom 3. Februar 1953 sind mehr als 30 Jahre vergangen. Die Masseninitiative von damals fand ihre dynamische Entwicklung bis zum heutigen Tage, sie wurde zur uneingeschränkten Kraft des Aufbaus unseres sozialistischen Staates und Staatengemeinschaft. Die Initiative des Schiffbaus von damals wurde zur Massenbewegung von heute in der DDR unter Ausnutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in seiner Vielfalt und Möglichkeit.

In unserem 35. Jahr der Gründung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht wurde mir die 30jährige Geschichte des Sparsamkeitsregimes um so mehr bewußt, da von ihr ein beträchtliches Maß des schnellen Wachstums unseres sozialistischen Staates abhing und abhängt, um die Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre mitzubestimmen.

Sparsamkeit ist keine Tugend, sondern ein gesetzmäßiger Prozeß sozialistischen Wirtschaftens.

Arbeitsschutzgerechtes Verhalten beim Umgang mit Lastaufnahmemitteln

Die ökonomische Entwicklung in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft erfordert nicht zuletzt auch stabile und störungsfreie Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse. Bei einer Vielzahl dieser Prozesse wie auch bei vielen Montagevorgängen werden Lastaufnahmemittel als Verbindungsglieder zwischen den zu transportierenden Lasten und den als Transportmittel eingesetzten Hebezeugen angewandt.

Ein sicherer und unfallfreier Betrieb setzt unter anderem den Einsatz für den Umschlagprozeß geeigneter und funktionssicherer Lastaufnahmemittel sowie ausreichend ausgebildeter und unterwiesener Werktätiger voraus. Wie die Praxis zeigt, treten Arbeitsunfälle immer wieder auch dadurch auf, daß Lastaufnahmemittel zweckentfremdet verwendet werden, und daß Bedienungspersonen, Anschläger und Einweiser sich beim Anschlagen von Lasten arbeitsschutzwidrig verhalten.

Auf Grund der großen Gefahren, die beim unsachgemäßen Benutzen von Lastaufnahmemitteln entstehen können, wurden diese in die Überwachungspflicht durch das Staatliche Amt für Technische Überwachung aufgenommen (Gesetzblatt Teil I Nr. 11, Ausgabetag: 19. April 1984). Ausgeschlossen davon sind Lastaufnahmemittel, die an nicht überwachungspflichtigen Hebezeugen eingesetzt sind.

In diesem Zusammenhang wurde die seit 1968 bestehende Arbeitsschutzanordnung 918 überarbeitet und mit dem Erscheinen der TGL 30 351 Blatt 01 und Blatt 02 (verbindlich ab 1. Juni 1984) außer Kraft gesetzt. Auf die wesentlichsten Änderungen sei an dieser Stelle kurz hingewiesen. So wurde eine Tabelle zur Bestimmung von Anschlagseilen, Seil- und Kettengehänge und Anschlagbändern in Abhängigkeit vom Spreizwinkel mit neuer Abstufung der Belastungen aufgestellt. Weiterhin dürfen Anschlagketten aus Rundstahl jetzt auch auf Biegung beansprucht werden. Hierbei ist allerdings eine Tragfähigkeitsminderung von 50 Prozent bei einem Ablenkungswinkel von mehr als alpha = 15 Grad zu berücksichtigen.

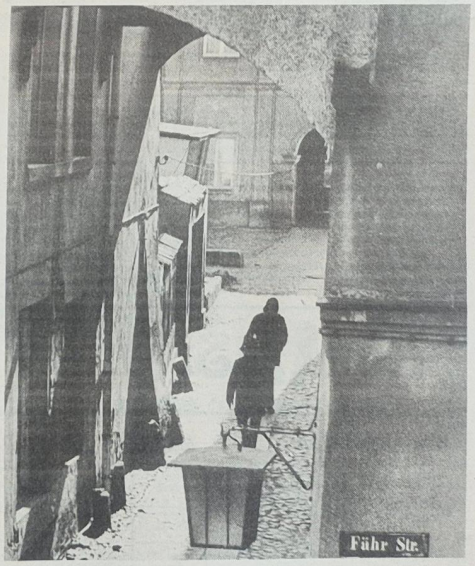
Neu ist auch der Einsatz der Lastaufnahmemittel bei extremen Temperaturen geregelt. Während bisher nur der Bereich unter minus 20 Grad Celsius Einschränkungen erhielt, so wird jetzt auch dem Bereich über 60 Grad Celsius besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Lastaufnahmemittel unter beziehungsweise über diesen Werten müssen entsprechend den Bedienungsvorschriften für einen solchen Einsatzfall vorgesehen und zugelassen sein.

Im Blatt 02 wird die Kontrolle der Lastaufnahmemittel geregelt. In der Tabelle 2 wird festgelegt, in welchen Abständen Lastaufnahmemittel kontrolliert werden müssen und wann dazu Nachweisführungen bei den Betreibern erforderlich sind.

Abschließend noch ein paar Worte an die staatlichen Leiter. Ebenso wie die Vorschrift über das arbeitsschutzgerechte Verhalten beim Bedienen von Hebezeugen (TGL 30 350/14) ist diese neue TGL in periodischen Zeitabständen in den Arbeitsschutzbelehrungen zu schulen.

Prädel Sicherheitsinspektor

Aus unserer Fotokiste



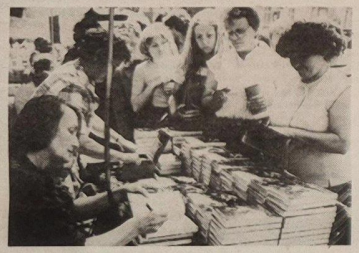
„Stralsunds Straßen", eine Serie, die von 1971–1975 lief, ge- und verbrauchte eine Unmenge von Fotos, allein 12 Fotografen waren beteiligt. Die umfangreiche Abriß- und Aufbauarbeit der letzten Jahre verleiht manchem Foto heute schon dokumentarischen Wert. Die Bechermacherstraße stellt sich dem Betrachter schon wieder mal ganz anders dar. Harry Hardenberg gelang es, einen Hauch von Romantik einzufangen. Die andere Seite der Medaille kennen wir alle: Romantik ist hübsch für die Touristenkameras, aber wohnen möchte man doch zeitgemäß. Solches verspricht nun die Neugestaltung dieses Komplexes, wobei man bemüht ist, wertvolle Seiten unserer Vergangenheit mit einzubeziehen. Foto: Harry Hardenberg

Jedes Jahr zur Sommerzeit...

...ist auch in der Stralsunder Innenstadt an einem Tag großer Buchbasar. Am 12. Juli war es wieder einmal soweit. Drei Stunden lang stellten sich Schriftsteller mit ihren Werken den Lesehungrigen.

Auch die Stralsunder Autoren Professor Dr. Herbert Ewe und Obermuseumsrat Sonnfried Streicher ließen es sich nicht nehmen, dabeizusein. An den Ständen in der Ossenreyerstraße rissen die Schlangen nicht ab. Ottokar Domma, Heinz Knobloch, Ralph Wiener, Karl-Heinz Kruschel, Egon Richter, Günter Hofé, Rudolf Hirsch und Rosemarie Schuder signierten immer wieder ihre Bücher und manch nettes Gespräch mit einem Dankeschön verbunden waren Lohn für erlebnisreiche Stunden der Autoren und der fleißigen Arbeit der Kolleginnen vom Buchhandel.

Große Nachfrage am Stand von Prof. Dr. Ewe nach dem zur 750-Jahr-Feier erschienenen Buch „Geschichte der Stadt Stralsund".



Dicht umlagert der Stand der Schriftstellerin Rosemarie Schuder, schon Gast vieler Buchbasare.

So manches Buch signierte auch Sonnfried Streicher an diesem Nachmittag.

Werftfotos (3): Erwin Schult

Angebot des Reisebüros

Saisonabschlußfahrt mit dem Schiff am 24. August 84 von 18.00 bis 22.00 Uhr einschließlich Abendessen
Prag vom 15. September bis 18. September 84
— Stadtrundfahrt und Besuch Kulturpalast
Jablonec nad Nisou vom 5. Oktober bis 7. Oktober 84
— Tagesausflug ins Böhm. Paradies mit Besichtigung
Brandenburg vom 14. Oktober bis 16. Oktober 84
— Tagesausflug nach Potsdam mit Parkführung und Besichtigung

Konfusionen

Auflösung der 4. Folge

Einen Büchergutschein im Werte von 20 Mark gewannen:

K.-D. Brüdgam, TG 3, und Waltraud Schirm, LQS;

Bücher oder Taschenbücher im Werte von etwa 20 Mark gewannen:

M. Ewert, EFS 1, L. Biedermann EL 2, D. Klatt, FRS, L. Roloff, TVR, H. Neumann, FAT, M. Stark, Trassenheide, M. Köchy, EL 2, G. Stolt, TG.

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich.

so war's richtig

Bonhoff	Das unsichtbare Visier
Brüning	Partnerinnen
Edel	Die Bilder des Zeugen Schattmann
Hofé	Schlußakkord
Kant, Hermann	Das Impressum
Noll	Kippenberg

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 4. August und 5. August 1984, wird wie folgt durchgeführt: **Werkküchenessen:**

Sonnabend von 11.00 bis 13.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Briefe an die Redaktion

Unserer Patenbrigade ein großes Dankeschön

Eine Patenklasse 10 Jahre lang zu betreuen, dazu gehört viel. Und diese Aufgabe ernst zu nehmen, verlangt von der Brigade ein großes Verantwortungsbewußtsein für die sozialistische Erziehung der jungen Generation. Wir, die FDJler der Klasse 10 b der Erich-Weinert-Oberschule, hatten das Glück, eine solche Patenklasse zu besitzen, das Kraftfahrerkollektiv der Transportabteilung des VEB Volkswerft. Ihre Mitglieder, insbesondere die Kolleginnen Kross und Rimkus, die Kollegen Breuer, Haker, Büssow, Jahn, Mahnke, Schnabel und Sopke, standen uns zur Seite von der Einschulung bis zur feierlichen Übergabe der Abschlußzeugnisse in diesem Schuljahr. Sie kannten jeden einzelnen Schüler, verfolgten seine Entwicklung, spornten ihn an und sparten nicht mit Lob und Anerkennung.

Sie nahmen teil an Pionier- und FDJ-Veranstaltungen, organisierten Fahrten und Ausflüge und erzählten von ihrer Arbeit und von ihrem Betrieb. Sie waren dabei, als wir Thälmannpioniere wurden und als wir die Jugendweihe erhielten. Sie beglückwünschten uns bei den Zeugnisausgaben und gaben uns Ratschläge für unser weiteres Leben.

Wir verdanken unserer Patenbrigade viele schöne, unvergeßliche Stunden und werden uns stets gerne an sie erinnern.

Deshalb möchten wir auch an dieser Stelle unseren Dank ausdrücken für alle Sorge und Mühe, für das Opfer vieler Freizeitstunden, für Spaß und Überraschungen, für Hilfe und Unterstützung.

Birgit Krohn,
Mitglied der FDJ-Leitung

Soldatenpost

Jan zeigt hohen Leistungswillen

Bei den Grenztruppen der DDR ist es zu einer guten Tradition geworden, besonders vorbildliche Genossen mit einem Brief zu belobigen.

Der Soldat Jan Wojaczek versieht zur Zeit in meiner Ausbildungskompanie seinen Dienst. Durch seine vorbildliche Pflichterfüllung auf allen Gebieten des politischen und militärischen Lebens gehört er zu den Besten meiner Einheit.

Disziplin, Ordnung und sehr gute Ergebnisse in allen Ausbildungsfächern sind Ausdruck seines Leistungswillens.

Aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, in der Sportarbeit, im sozialistischen Wettbewerb sowie Hilfsbereitschaft gegenüber den schwächeren Genossen sind für ihn Verpflichtung.

Mit dieser Einstellung zum militärischen Leben zeigt er seine Stellung zur Politik von Partei und Regierung sowie zu unserem sozialistischen Staat.

Ich verbinde gleichzeitig mit diesem Brief die besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum Wohle unseres sozialistischen Vaterlandes.

Mit sozialistischem Gruß!
Pawlik, Major

Für die mir zu meinem **75. Geburtstag** überbrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 36 sowie dem Überbringer meinen herzlichen Dank.

Ilse Nollau

Ein herzliches Dankeschön an alle ehemaligen Kollegen für die mir anläßlich meines **85. Geburtstages** übermittelten Glückwünsche, für die erwiesene Aufmerksamkeit und überreichten Geschenke.

Euer Johannes Fohlmeister

Leistungsvergleich im Segelflugmehrkampf

Stralsund ist wieder einmal Gastgeber für eine Großveranstaltung der GST. Vom 23. bis 28. August 1984 findet der VI. zentrale Leistungsvergleich der Berufsoffiziersbewerber Militärflieger im Segelflugmehrkampf statt. Schirmherr dieser Veranstaltung ist der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Günter Rosenfeld.

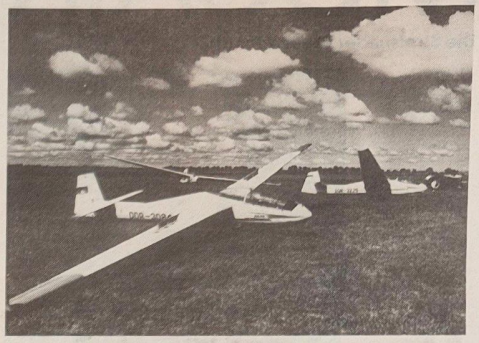
Die Vergabe dieses Wettkampfes an den Stralsund ist auf die zuverlässige Arbeit der Kameraden der Sektion Flugsport unserer GST-Grundorganisation „Walter Steffens" zurückzuführen und Anerkennung der gezeigten Leistungen. Schon mehrmals war der Segelflugplatz Kedingshagen Austragungsort von Meisterschaften.

Teilnehmen wird aus jedem Bezirk eine Mannschaft mit sechs Aktiven. Titelverteidiger ist die Mannschaft Magdeburgs.

Zum Wettkampf gehören folgende Disziplinen:

Wehrsport — Klimmziehen, Handgranatenzielweitwurf, Hürdenbahn, Klettern, 3000-m-Lauf.

Schießen — Luftgewehr, 10 Schuß, mit der Ausbildungswaffe 50 m 14 Schuß Fliegen — unterteilt in Theorie, Flugspiel und praktisches Fliegen.



Vor dem Start...

Werftfotos (2): Erwin Schult

135 Pferde in Altefähr zur Leistungsschau

Am kommenden Wochenende ist es wieder soweit. 135 Nennungen liegen dem Veranstalter, der SG Gustow, aus 26 Sektionen des Ostseebezirkes vor.

Am Sonnabend und Sonntag werden bei der Pferdeleistungsschau in Altefähr im fairen Wettkampf der Reiter-Pferdpaare die Sieger im Dressur- und Springreiten sowie im komb. Fahrwettbewerb der „Zweispänner" ermittelt. „Hufschlag frei" heißt es dann u. a. für solche namhaften Pferdesportsektionen wie Greifswald-Schönwalde, Wusterhusen, Zirkow, Altenpleen, Zingst und Güttin.

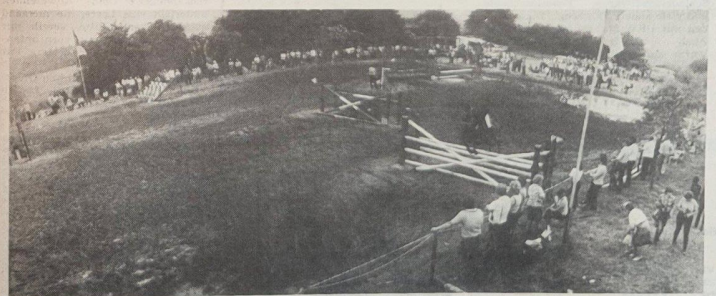
Der Ablauf der Pferdeleistungsschau:

Sonnabend, den 4. August:

Um 7.00 Uhr bzw. 8.00 Uhr beginnen die Dressur- und Springprüfungen der Klassen A.

Ab 13.00 Uhr bzw. 14.00 Uhr können Sie Zeugen der Dressur- und Springprüfungen der Klassen L sein.

Am Sonntag früh um 7.00 Uhr die Jugendprüfungen. Gegen 10.45 Uhr absolvieren die Zweispänner ihre Dressuraufgaben. Die Hauptveranstaltung wird am Sonntag um 13.30 Uhr mit der Eröffnungsparade eingeleitet. Höhepunkt der Schau wird ein Springen der „Leichten Klasse" mit einm Stechen um den Sieg sein. Sicher wird das Geschicklichkeitsfahren der Gespanne und die Vorstellung der Haflinger wieder den Beifall der zahlreichen Zuschauer finden. Der Veranstalter, die LPG Tierproduktion Gustow und die Sektion Pferdesport der SG erwarten Ihren Besuch in Altefähr und versprechen Ihnen gute „Pferdesportkost". -Ste-



Anziehungspunkt der Pferdesportfreunde sind immer wieder Leistungsschauen.

Versicherung von Haustieren und Kleinvieh auf Wohn- und Wochenendgrundstücken

Haustiere erfreuen sich bei unseren Bürgern immer größerer Beliebtheit, und auch die individuelle Haltung von Kleinvieh nimmt zu.

Welche Möglichkeiten bestehen nun, diese Tiere zu versichern?

Durch die Haushaltversicherung sind Haustiere wie Hunde, Katzen, Vögel, Hamster, Schildkröten und Zierfische auf dem Wohn- und Wochenendgrundstück zum Wiederbeschaffungspreis gegen Schäden durch Brand, Explosion, Leitungswasser, Luftfahrzeuge, Blitzschlag, Bodensenkung, Erdbeben, Felssturz, Erdrutsch, Hagel, Hochwasser, Schneedruck, Sturm, Überschwemmung, Einbruchdiebstahl und Raub versichert.

Nicht versichert sind Tiere im Zusammenhang mit Diebstahl, Entlaufen, Tötung und Verenden. Kleinvieh — zum Beispiel Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Geflügel, Nerze, Fasane — sowie die dazu gehörenden Futter- und Streuvorräte sind nur auf dem Wohngrundstück versichert.

Soll der Versicherungsschutz für die Tiere auf das Wochenendgrundstück erweitert werden, bedarf es einer besonderen Vereinbarung.

Auf dem Wochenendgrundstück ist je nach der Bauart des Sommer- oder Wochenendhauses die Versicherung gegen Feuerschäden (ein bis vier Promille vom Wert des Kleinviehs) und gegen Einbruchdiebstahl (15 Promille vom Wert des Kleinviehs) möglich.

Übersteigt der Wert einer gewerbsmäßigen Kleintierhaltung 2000 Mark, so bietet die Haushaltversicherung dafür keinen Versicherungsschutz. Ebenso sind Bienen, Mastbullen, Kühe und Pferde durch die Haushaltversicherung nicht geschützt, weil sie keine Haustiere bzw. kein Kleinvieh im Sinne der Versicherung sind.

Werden jedoch durch Haustiere und Bienen Schäden verursacht, für die der Tierhalter nach den Grundsätzen der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit für Schadenzufügung einzustehen hat (zum Beispiel Unfall eines Kradfahrers, weil Gänse oder Hühner über die Fahrbahn liefen), tritt der Haftpflichtversicherungsschutz im Rahmen der Haushaltversicherung in Kraft.

Halter von Hunden, Zug- und Reittieren müssen zusätzlichen Versicherungsschutz vereinbaren. Für einen Hund sind beispielsweise jährlich zehn Mark zu zahlen.

Staatliche Versicherung der DDR, Bezirksdirektion Rostock

Sport vorschau

Fußball

Jahnsportplatz, Dienstag, den 7. August 1984

16.00 Uhr Vergleichsspiel zwischen Motor Stralsund 1 und Bergmann-Borsig Berlin.

Achtung, Fern- und Abendstudenten!

Das Büchergeld für das Studienjahr 1983/84 wird in der Zeit

vom 13. August bis
14. September 1984

gegen Vorlage des Studentenbuches in der Betriebsakademie gezahlt.

Maszuhn.
Leiter der Betriebsakademie

Vorverkauf der Messeausweise

Unter dem traditionellen Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt" ist die Leipziger Herbstmesse 1984 vom 2. bis 8. September 1984 erneut Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR beginnt der Vorverkauf von Messeausweisen am 8. August 1984.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10 Mark für alle Messetage und Tagesausweise zur Gebühr von 6 Mark für den aufgedruckten Messetag erhältlich. Die Nutzung dieser zeitsparenden Verkaufsmöglichkeit empfiehlt sich besonders für Betriebe und Einrichtungen.

In diesem Zusammenhang bitten wir zu beachten, daß während der Messe in der Leipziger Innenstadt Messeausweise nur noch bei Leipzig-Information am Sachsenplatz zu erhalten sind.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben. Diese Regelung soll einen ungestörten Messeablauf gewährleisten und liegt auch im Interesse der Sicherheit der Kinder.

Leipziger Messeamt

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Feuerwehr (II)

Trostlos sah es am 1. Mai 1945 bei der Feuerwehr aus. Der Fahrzeugpark war in Richtung Westen gebracht worden. Am 3. Mai 1945 wurde Genosse Schwiedeps mit dem Wiederaufbau der Wehr beauftragt. Er berichtete: Etwa 30 Feuerwehrleute waren damit beschäftigt, die wenigen teilweise zerstörten Fahrzeuge und Geräte zusammenzusuchen und zur Feuerwehr zu schaffen. So konnte die mechanische Drehleiter (Baujahr 1928), eine Motorspritze, einige Tragspritzen und ein Mannschaftswagen in mühseliger Kleinarbeit in Gang gesetzt werden. Auch die Motorspritze, die hinter dem Stadttheater stand, konnte nur mit Hilfe von Flaschenzügen, die an den Bäumen aufgehängt wurden, zur Feuerwache transportiert werden. Mit leerem Magen und primitiven Mitteln wurde eine schwere Arbeit geleistet. Große Unterstützung gaben die sowjetischen Genossen. Für den Krankentransport wurde ein Rollwagen mit einem blinden Pferd benutzt, bis Ende November 1945 ein Sankra mit Hilfe der sowjetischen Kommandantur in Betrieb genommen werden konnte. Immerhin wurden vom 1. Mai 1945 bis zum 10. Juli 1946 2072 Krankentransporte durchgeführt. Auch wurden unter diesen schweren Bedingungen von 1945 – 1946 8 Großbrände, 15 Mittel- und Kleinfeuer bekämpft, 58mal wurde blinder Alarm ausgelöst. Als Wilhelm Pieck auf einer Kundgebung im Stadttheater sprach, hatte sein Wagen eine Schlauchpanne. Auch hier half die Feuerwehr mit einem Schlauch, obgleich keine Reserve vorhanden war. So konnte Wilhelm Pieck ohne großen Aufenthalt nach Berlin zurückfahren. Er sorgte aber dafür, daß einige Tage später Ersatz und einige andere wichtige Teile für die Stralsunder Feuerwehr in Berlin abgeholt werden konnten. Heute verfügt die Feuerwehr über eine moderne Drehleiter mit 25 m Radius, Gerätewagen für Katastropheneinsätze, Tanklöschfahrzeuge, Gasturbine mit Wasserkreiselpumpe von etwa 3200 l Wasser Nennleistung pro Minute, Schlauchkraftwagen, Feuerlöschboote und viele andere Fahrzeuge. Diese wurden mit UKW-Sprechfunk ausgerüstet. Auch eine freiwillige Feuerwehr wurde aufgestellt. In Verbindung mit den Betriebsfeuerwehren verfügen wir heute über eine schlagkräftige Einsatztruppe im Kampf gegen Lodrian, zum Schutz unser aller Eigentum. Eine umfangreiche dreijährige Rekonstruktion wurde 1980 abgeschlossen.

Günter Köpnick

Stralsund. Rathaus mit Nikolaikirche.

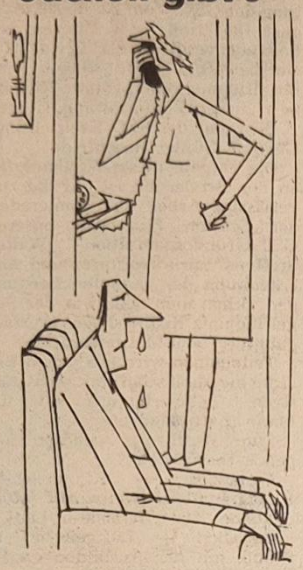
Repro: A. Knoren

Wer nicht weiß, wie wohltuend Schweigen zuweilen sein kann, muß nur genau hinhören, was die anderen reden."

✶

Urlaubsreisen sind der Import und Export von Ausdrücken und Eindrükken.

Sachen gibt's



„Erst kam pro Minute nur ein Tropfen, jetzt sind es schon zwei!"

„Wer kann mir denn etwas vom Erdtrabanten erzählen?" fragt der Lehrer. „Ich!" ruft Peter. „Unser Trabi ist gelb und macht 120 Sachen. Mein Papi sagt, das ist der beste Trabi der Erde."

„Aber Peter, ich meine doch nicht euren Trabi, ich meine **unseren** Trabanten, den, der die Erde umkreist!" Darauf Peter schlagfertig: „Was euer Trabi ist, Herr Schmidt, das ist eine lahme Ente, sagt mein Papi. Mit dem Ding würde er nicht nachts über den Hof fahren. Wenn ich ihm sage, daß Sie damit die Erde umkreisen wollen, lacht der sich kaputt ..."

★

„Liebe Marie", schrieb er, „Worte können nicht ausdrücken, wie sehr ich es bereue, unsere Verlobung gelöst zu haben. Willst Du zu mir zurückkommen? Deine Abwesenheit hinterläßt eine Leere, die niemand ausfüllen kann. Bitte, vergib mir und laß uns ganz von vorn anfangen. Ich brauche Dich so nötig. Für ewig — Dein Max!"

PS: „Auch noch herzlichen Glückwunsch, daß Du das große Los in der Lotterie gewonnen hast!"

Aphorismen

Mensch werden ist eine Kunst.

Novalis

★

Das Tier taugt zu allem, was es soll, vollkommen, — der Mensch zu nichts recht, als was er lernt, liebt und übt.

Johann Heinrich Pestalozzi

★

Alle großen Männer sind bescheiden.

Gotthold Ephraim Lessing

★

Wenn du glaubst, einen Bart wachsen zu lassen bedeute Weisheit, dann wäre die Ziege sofort ein wahrer Plato.

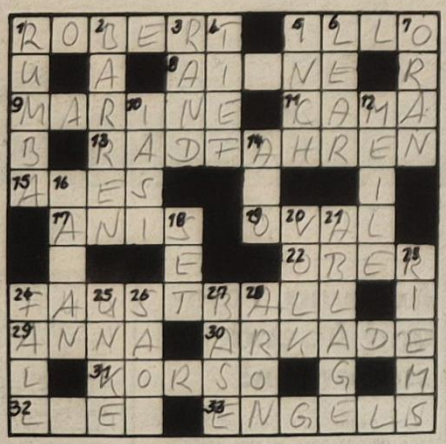
Lukian

★

Außer Eitelkeit gibt es keine Dummheit, von der ein Mensch, der kein vollkommener Narr ist, nicht geheilt werden könnte.

Jean Jacques Rousseau

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gestalt aus „Feuerwerk", 8. Gestalt aus „Wallenstein", 8. Nebenfluß der Oise, 9. Handelsflotte eines Staates, 11. in der DDR hergestellte Margarine, 13. Sportart, 15. südfranzösische Stadt, 17. Kuchengewürz, 19. Eirund, 22. deutsche Spielkarte, 24. Sportart, 29. weiblicher Vorname (Koseform), 30. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen, 31. Schaufahrt, 32. Milz, 33. Mitarbeiter und Freund von Karl Marx.

Senkrecht: 1. lateinamerikanischer Tanz, 2. Turngerät, 3. äußerer Abschluß, 4. meteorologischer Begriff, 5. englisch-nordamerikanisches Längenmaß, 6. sagenhafter Keltenkönig, 7. algerische Hafenstadt, 10. rumänische Stadt, 12. Längenmaß, 14. schwedischer Name einer Stadt in Finnland, 16. Tanzpädagoge, gest. 1958, 18. Satz, Serie, 20. große historisch entstandene Menschengruppe, 21. Garderobe, 23. Insel im Greifswalder Bodden, 24. jäher Sturz, 25. Froschlurch, 26. Stadt in der Schweiz, 27. chemische Verbindung, 28. Auwaldstaude.

Auflösung aus Nr. 29/84

Waagerecht: 1. Ararat, 5. Gang, 8. Beton, 9. Traber, 11. Rila, 13. Malmaison, 15. Kris, 17. Aser, 19. Nike, 22. Gans, 24. Parthenon, 29. Utah, 30. Parole, 31. Tabor, 32. Ader, 33. Sabena.

Senkrecht: 1. Artek, 2. Aramis, 3. Abel, 4. Term, 5. Gori, 6. Anis, 7. Gran, 10. Base, 12. Loden, 14. Ahn, 16. Rabat, 18. Reh, 20. Igor, 21. Kanone, 23. Siena, 24. Puma, 25. Rate, 26. Thar, 27. Epos, 28. Nara.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 31 | Freitag, 10. August 1984 | Preis: 5 Pfennig

PWT-Beauflagung für 1985 wird bereits in diesem Jahr realisiert

„Als Wettbewerbsaufrufer ist die Volkswerft in der Republik bekannt. Mit der Verpflichtung, ein Schiff mehr als im Plan vorgesehen fertigzustellen, hat die Werft Maßstäbe gesetzt, und man schaut auf den Betrieb. Das verpflichtet", betonte Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, bei ihrem Besuch im Jugendkollektiv „Karl Marx", der Abteilung Malerei und Lackiererei aus Anlaß der Plandiskussion. Herzlich begrüßter Gast war weiterhin der BGL-Vorsitzende der Werft Hans Oehlke.

Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, im Gespräch mit Mitgliedern des Jugendkollektivs „Karl Marx", die sich dem Aufruf der Jugendbrigade Harder zur Höchstleistungsschicht am Weltfriedenstag angeschlossen haben. Foto: Detlef Duske

Wie gut die Kollektive der Werft dieser Verpflichtung gerecht werden, kommt gegenwärtig bei den Gesprächen über die Planvorhaben des nächsten Jahres deutlich zum Ausdruck, weil in diesem Zusammenhang überall Bilanz gezogen wird über die Realisierung der diesjährigen Zielstellungen im abgelaufenen ersten Halbjahr.

Große Anstrengungen unternahmen die Männer um Meister Alfons Anslik, den hohen Anforderungen gerecht zu werden. So weist ihr Rechenschaftsbogen per Monat Juni eine Arbeitsproduktivität von 118,4 Prozent auf. Die Norm wurde mit 108,2 Prozent übererfüllt und die Kosten nur mit 92,5 Prozent in Anspruch genommen. Die PWT-Beauflagung von 148 Stunden soll zum Republikgeburtstag erfüllt sein. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Neuerertätigkeit. 24 018 Mark stehen bereits zu Buche. Auch im sozialistischen Wettbewerb spiegeln sich die Leistungen in den Plazierungen wider. Das Kollektiv ist stets an der Spitze zu finden. Auf diese gute Bilanz aufbauend wurde auch das zweite Halbjahr zielstrebig in Angriff genommen.

Schon laufen die Vorbereitungen für das Folgejahr, welches von besonderer Bedeutung ist. Es ist das letzte Jahr des Fünfjahrplanes von 1981 bis 1985, das Jahr, in dem wir den 40. Jahrestag

Fortsetzung Seite 3

Schwerpunkte

der nächsten Woche

349/649: Übergabe des Objektes

350/650: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

351/651: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt

352/652: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Installation Kühlmaschinenraum, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montage SER-Geräte, Installation Decksmaschinen

353/653: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Druckprobe Kühlleitungen, Kabelverlegung in den Decks, Konservierung und Verblechung, Montagearbeiten Bearbeitungsraum

354/654: Rohrmontage und Kabelverlegung

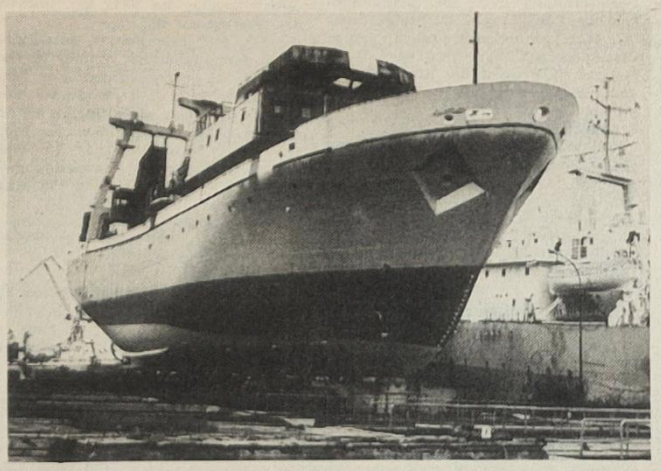
355/655: Entrostung und Konservierung

356/656: Abgabe Außenhaut durch FSM

357/657: Takten auf Helling

359/659: Kiellegung

Republikschiff abgesenkt



An dieser Stelle werden wir jetzt wöchentlich über den Fortgang der Arbeiten auf unserem Republikschiff, dem GTS 354, der aus Anlaß des 35. Jahrestages der DDR vorfristig fertiggestellt werden soll, berichten. Am Donnerstag wurde er über die Absenkanlage dem nassen Element übergeben. Werftfoto: Erwin Schult

Nur wenige Stunden war der Aufruf der Jugendbrigade Jörg Harder aus der „FDJ-Initiative Berlin" an alle Jugendbrigaden und Arbeitskollektive, an alle Werktätigen in Stadt und Land erfolgt, als viele Kollektive darauf antworteten. So auch Gewerke der Volkswerft. Sie alle versichern, so einen konkreten Beitrag zu leisten, damit das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten Jahr unserer Republik wird. Hier einige Wortmeldungen, die uns bis zum Redaktionsschluß am Freitag erreichten.

„Weil der Friede so stark ist, wie wir ihn selbst mit unserer Hände Arbeit machen, wollen wir dabei Beispielhaftes schaffen und bereits während unserer Höchstleistungsschicht am diesjährigen 23. Neubau eines Gefriertrawler-Seiners die Plankennziffern des Jahres 1985 erreichen und danach auf dieser Grundlage nach dem Republikgeburtstag arbeiten."

Alfons Anslik, Jugendkollektiv „Karl Marx", FAL

„Anläßlich des 1. September wollen wir vier Schichtkollektive der Hauptabteilung Organisation und Datenverarbeitung mehr für die Sicherung des Friedens tun.

Zur Unterstützung der bewährten Friedenspolitik unserer Regierung werden wir Ende August/Anfang September eine Hochleistungsschicht an der EDVA EC 1022 fahren.

Unser Ziel besteht darin, weitere Rechenkapazitäten freizusetzen, indem wir gegenüber dem durchschnittlich erreichten Multiprogrammfaktor von 2,05 einen Multiprogrammfaktor von 2,5 bis 3,0 erzielen."

Olaf Hahs, Bärbel Koch, Dieter Baresel, Anselm Uhlmann

Die Kollegen des Kollektivs 53411, Kollektiv Becker (Kleinteildreherei), werden ebenfalls eine Hochleistungsschicht zum Weltfriedenstag organisieren. Mit diesen Bestleistungen wollen wir einen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik und zur Festigung des Friedens bringen und uns dem Schrittmaß 1985 nähern. Konkret heißt das für unser Kollektiv, im letzten Quartal dieses Jahres mit der Erfüllung des PWT für 1985 zu beginnen."

Werner Becker, Meister
Liesbeth Krause, Vertrauensmann

„Wir werden am 31. August eine Mehrleistung von 32 Stunden erarbeiten. Das entspricht einer Gesamtleistung von 108 Prozent."

Jugendkollektiv Sawatzki, FSV

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Gezeitenkraftwerk in der UdSSR geplant

Nach Angaben des sowjetischen Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung wird in diesem Jahr mit dem Bau einer industriellen Versuchsanlage eines Gezeitenkraftwerkes auf der Halbinsel Kola und 1985 mit der Errichtung zweier weiterer Kraftwerke dieser Art in der Mesen-Bucht des Weißen Meeres und in der Penschina-Bucht des Ochotskischen Meeres begonnen werden. Diese Anlagen arbeiten später im Verbund mit vorhandenen Wärmekraftwerken und überbrükken deren Bedarfsspitzen. Ein Versuchs-Gezeitenkraftwerk in der Bucht von Kislaja Guba auf der Halbinsel Kola arbeitet seit 1968; seine beiden Rohrturbinen haben eine elektrische Bruttoleistung von insgesamt 800 kW.

Für die neuen Kraftwerke werden in den Leningrader Metallwerken drehrichtungsumkehrbare Turbogeneratoren und Wasserturbinen (10 m Laufraddurchmesser) neuester Konstruktion entwickelt und gebaut.

Schiffe in der Arktis durch Hubschrauber entladen

Erstmalig wurden in der Sowjetunion großtonnagige Schiffe, die in polaren Gewässern wegen geringer Wassertiefe nicht an die Küste herankommen können, mit Hubschraubern entladen. Eine Serie von Experimenten wurde erfolgreich abgeschlossen. Obwohl diese Methode kostspielig ist, zeigt sich der Einsatz von Hubschraubern für solche Operationen in polaren Gebieten mit vielen Industriebauvorhaben wirtschaftlich gerechtfertigt. Die Polargebiete der Sowjetunion sind so weiträumig, daß dort ohne Flugzeuge und Hubschrauber nicht auszukommen ist.

Sowjetisches Forschungsschiff hilft Vietnam bei Taifunforschung

Mit sowjetischen und vietnamesischen Wissenschaftlern an Bord arbeitete im Herbst 1983 das Forschungsschiff „Okean" im südchinesischen Meer. Sein Einsatz basierte auf einem 1980 geschlossenen Regierungsabkommen zwischen beiden Ländern über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der tropischen Meteorologie und der Taifunforschung. Das frühzeitige Erkennen und Orten der im pazifischen Raum entstehenden jährlichen Taifune ist für die weitere Entwicklung der vietnamesischen Volkswirtschaft und für den wirksameren Schutz der Bevölkerung sehr wichtig. Dieser Aufgabe dient auch ein im März 1982 in Hanoi eingeweihtes sowjetisch-vietnamesisches Labor für wissenschaftliche Forschungen über das tropische Klima. Die Zusammenarbeit umfaßt ebenso Untersuchungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Meteorologie, der Hydrologie und des Umweltschutzes.

Unfallversicherungsschutz der Bürger in Ausübung gesellschaftlicher, kultureller oder sportlicher Tätigkeiten

Bei vielen Werktätigen bestehen immer noch Unklarheiten darüber, in welchem Umfang Leistungen der Sozialversicherung bzw. der Staatlichen Versicherung erfolgen, wenn ein Unfall in Ausübung organisierter, gesellschaftlicher, kultureller oder sportlicher Tätigkeit auftritt, der eine Arbeitsunfähigkeit, einen dauernden Körperschaden oder gar den Tod zur Folge hat.

Alle Werktätigen, die unter den Geltungsbereich des Arbeitsgesetzbuches fallen, erhalten auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes für derartige Unfälle Versicherungsschutz auf der Basis der AGB, Paragraph 220 Absatz 3. Der Absatz 3 besagt, daß diese Unfälle einem Arbeitsunfall gleichgestellt werden.

Hieraus folgert, daß diese Unfälle, als Unfälle bei gesellschaftlicher Tätigkeit (GT-Unfall) bezeichnet werden und von der jeweils zuständigen BGL zu prüfen und anzuerkennen sind. (AGB Paragraph 222).

Wird im Ergebnis der Untersuchung des Unfalles festgestellt, daß als Ursache Alkoholmißbrauch vorliegt, erfolgt keine Anerkennung als Arbeitsunfall im Sinne des AGB Paragraph 220 Absatz 3.

Welche Leistungen werden über den Beschäftigungsbetrieb bzw. Sozialversicherung wirksam?

1. Zahlung eines Krankengeldes in Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit oder Eintritt der Invalidität.
2. Zahlung einer Unfallrente bei einem dauernden Körperschaden ab 20 Prozent.
3. Besteht zusätzlicher Unfallversicherungsschutz des Betriebes bei der Staatlichen Versicherung, werden folgende Leistungen wirksam:

— Bei einem 100prozentigen dauernden Körperschaden und im Todesfall eine Jahresbruttolohnsumme, mindestens 3000 Mark, höchstens 25 000 Mark. Bei einem dauernden Körperschaden von mindestens 50 Prozent, den Teil der Jahresbruttolohnsumme, der den festgestellten Grad des Körperschadens entspricht.

Meldung derartiger Unfälle

Die Meldung derartiger Unfälle erfolgt über den Beschäftigungsbetrieb, die Schule, Hoch- und Fachschule, entsprechend den Rechtsvorschriften, bei der zuständigen Arbeitsschutzinspektion des FDGB, mit der Entscheidung der BGL über die Anerkennung als Unfall bei gesellschaftlicher Tätigkeit (GT-Unfall).

Für Bürger, die nicht sozialversichert sind, hat die Meldung bei der Sozialversicherung des FDGB zu erfolgen.

Freiwillige Unfallversicherung

Wurden durch den Bürger mit der Staatlichen Versicherung eine freiwillige Unfall- bzw. Unfalltagegeldversicherung abgeschlossen und die Beiträge laufend entrichtet, werden die hier vereinbarten Leistungen zusätzlich zu den betrieblichen oder Leistungen der Sozialversicherung gezahlt. Werden hierzu nähere Auskünfte gewünscht, so wende man sich vertrauensvoll an einen Mitarbeiter der Ausenorganisation oder direkt an die zuständige Kreisdirektion/Kreisstelle der Staatlichen Versicherung der DDR.

Hans-Martin Möller,
Sektorenleiter
Bezirksdirektion Rostock
Staatliche Versicherung

Unser Buchtip

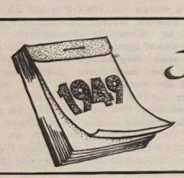
Entscheidende Tage im Oktober 1949

Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Dietz Verlag Berlin 1984 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 200 Seiten mit 100 Abbildungen, Broschur, 4,00 Mark, Bestell-Nr. 7371765.

Die Gründung der DDR wird vom Autor als ein tiefgreifendes und bewegendes Ereignis, das ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas war, dargestellt. Sorgfältig zeichnet er das Geschehen jedes einzelnen Tages nach — von der bedeutsamen Tagung des Parteivorstandes der SED am 4. Oktober 1949, die alle zu ergreifenden Maßnahmen zur Konstituierung des Arbeiter-und-Bauern-Staates erörterte, bis zum 13. Oktober, dem ersten Arbeitstag der Regierung der DDR. So erlebt der Leser die spannungsgeladene Atmosphäre und erhält zugleich die Antwort auf die Frage, wie Millionen Geschichte machten, wer in diesen Tagen unsere Freunde waren und wie unsere Feinde reagierten.

Helmut Neef



In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

6. August 1949

„Die wichtigste Aufgabe der Justiz ist es, die demokratische Rechtsordnung zu festigen und die demokratische Volkswirtschaft vor reaktionären Angriffen zu schützen", betont Max Fechner, Präsident der Deutschen Verwaltung für Justiz, vor Richtern und Staatsanwälten in Dresden. Wichtiger Bestandteil der neuen demokratischen Rechtsordnung seien die Bestimmungen zum Schutz des Volkseigentums. Wie Max Fechner unterstreicht, sind in Ostdeutschland 30 Prozent aller Richter und 52 Prozent der Staatsanwälte Absolventen von Volksrichterlehrgängen.

7. August 1949

Zehntausend Angestellte aus den Kreis- und Gemeindeverwaltungen sowie aus den Länderministerien Mecklenburgs halfen gestern und heute den werktätigen Bauern bei der Einbringung der Getreideernte. An den kommenden Wochenenden folgen weitere freiwillige Ernteeinsätze.

★

Der Aufruf der DWK, ungenutzte Maschinen- und Materialreserven aufzuspüren sowie Schrott zu sammeln, hat in den Berliner Betrieben ein lebhaftes Echo gefunden. Binnen einer Woche wurden 4100 t Eisen- und Stahlschrott, eine Reihe Spezialmaschinen, 4220 Werkzeuge aller Art und sechs Tonnen Buntmetall erfaßt.

8. August 1949

Die Teilnahme einer 750köpfigen deutschen Delegation an den II. Weltjugendfestspielen in Budapest wertet Walter Ulbricht, stellvertretender Parteivorsitzender der SED, als Ausdruck des Vertrauens, das man in der Welt der FDJ und ihrer aktiven Mitwirkung beim demokratischen Aufbau in Ostdeutschland entgegenbringt. Der Delegation, die Ende dieser Woche von Berlin aus die Reise nach Ungarn antritt, gehören außer Jungaktivisten aus Industrie und Landwirtschaft, Studenten und Funktionäre der Pionierorganisation auch 115 Sportler und 125 junge Laienkünstler an. Während des Festivals wird in Budapest eine Dokumentarausstellung über die Entwicklung der FDJ gezeigt.

9. August 1949

Der FDGB-Bundesvorstand hat für den weiteren Ausbau des Jungpionierlagers „Georgi Dimitroff" bei Binz auf Rügen 20 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Leitung der Sowjetischen Aktiengesellschaft (SAG) in Deutschland hat dem Kombinat Böhlen 35 Millionen Mark für kulturelle und soziale Vorhaben zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe wird unter anderem der Bau eines Kulturpalastes und eines Sanatoriums finanziert.

11. August 1949

In einer Rundfunksendung muß der Hohe Kommissar der USA für Westdeutschland, McCloy, zugeben, daß etwa 30 Prozent aller Posten in Regierungsstellen und der Industrie Westdeutschlands von ehemaligen Nazis besetzt seien.

★

„Es ist mein herzlicher Wunsch, sobald wie möglich und auf lange Zeit nach Deutschland zu kommen, doch scheint mir, daß ich vorläufig hier in Amerika dem Fortschritt und dem Weltfrieden bessere Dienste tun kann", schreibt Lion Feuchtwanger in einem Brief an Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, mit dem er sich für die Glückwünsche des SED-Vorsitzenden zu seinem 65. Geburtstag bedankt.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Giesela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Unser Plus zum Plan — Schrittmaß '85 gilt schon jetzt

Schon in diesem Jahr werden die Weichen für 1985 gestellt

Es ist schon zu einer Tradition geworden, zur Jahresmitte die Aufgabenstellungen des Folgejahres in den Arbeitskollektiven zu beraten und nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, die Zielstellungen zu überbieten. Auch im Gewerk Bettin/Orlowski der Abteilung Schiffbau Teilefertigung war das am Dienstag vergangener Woche nicht anders.

Herzlich begrüßte Gäste waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Karl Heinz Landmesser und der Stellvertretende BGL-Vorsitzende der Werft Rudi Polchow.

In seinen einleitenden Darlegungen konnte Dieter Schmidt, Abteilungsleiter FST, auf eine gute Erfüllung der Aufgaben der Abteilung verweisen. An der guten Bilanz hat auch dieses Kollektiv hohen Anteil. Besonders lobte er die große Einsatzbereitschaft des Gewerkes bei der Lösung von Schwerpunktaufgaben. Die erreichten Ergebnisse per Monat Juni stimmen insgesamt optimistisch.

Obwohl der Durchlauf des Null-Schiffes Atlantik 488 Typ „Stralsund" alle Kollektive der Abteilung sehr beanspruchte, konnte der vorgesehene 7-Tage-Takt gehalten werden. Auf die Ergebnisse des Meisterbereiches eingehend verwies Ingo Orlowski darauf, daß das Limit gehalten wurde, der PWT ist bereits zu 99,2 Prozent erfüllt. Im Neuererwesen stehen 33 994 Mark zu Buche, die Norm wurde mit 110 Prozent erfüllt und die Kosten unterboten.

Zur Realisierung der Aufgabenstellungen waren viele zusätzliche Stunden erforderlich, die überwiegend an den Wochenenden geleistet wurden. Im Mittelpunkt des Gewerkes steht die Jugendschicht Wolfgang Dabel. Sie setzt mit ihren Leistungen auch für die anderen Maßstäbe.

Im Wettbewerb der Jugendkollektive sind sie ständig vorne zu finden. Ihre zwei Initiativschichten und eine Friedensschicht trugen wesentlich dazu bei, die Aufgaben zu meistern. Besonders an der 400-Tonnen-Presse werden die Kollegen durch den großen Ausfall der Anlage oft vor Probleme gestellt. Unter dem Gesichtspunkt sind die erreichten Leistungen von besonderer Bedeutung.

Auch in diesem Gewerk wissen die Kolleginnen und Kollegen, daß schon in diesem Jahr die Weichen für 1985 gestellt werden und nur erfüllte und übererfüllte Pläne dazu beitragen, das Folgejahr gut vorzubereiten.

Ihre Zielstellung lautet:

Wir werden den Plan Wissenschaft und Technik in diesem Jahr mit fünf Prozent überbieten. 1985 sollen es dann zehn Prozent sein. Auf der Basis des erreichten 1st 1984 werden wir unsere Materialeinsparung im nächsten Jahr um zehn Prozent überbieten. Wesentlich wird dazu das Neuererwesen beitragen.

Die Kosten je Normstunde sollen nur mit 98 Prozent in Anspruch genommen werden.

Das sind erste Zielstellungen, um auch im 40. Jahr der Befreiung unseres Landes vom Hitlerfaschismus unsere Republik ökonomisch zu stärken und den Frieden sicherer zu machen.

„Die Leistungen der Werft ringen immer wieder Hochachtung ab. Es wird immer wieder Großes vollbracht und daran habt ihr Kollegen, die ihr die ersten seid, die mit dem Schiff unmittelbar in Berührung kommen, einen großen Anteil", betonte Karl-Heinz Landmesser in seinen Ausführungen. Er verwies noch einmal mit Nachdruck darauf, alle Möglichkeit des Betriebes zu nutzen, um gegenwärtig bestehende Mißstände, die die Arbeit erschweren oder gar behindern, zu beseitigen. Das sind Reserven, die benötigt werden, um den Leistungsanstieg auch im nächsten Jahr fortzusetzen. Die Plandiskussion geht auch in diesem Kollektiv weiter und es werden alle Anstrengungen unternommen, auch weiterhin den Anforderungen gerecht zu werden.

J. K.

Aufmerksam folgen die Teilnehmer der Beratung den Ausführungen des Abteilungsleiters Dieter Schmidt. Foto: Detlef Duske

Vorhaben für 85 – Steigerung der AP und Normerfüllung um zwei Prozent

„Um auch im Jahr des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus gute Ergebnisse zu erreichen, kommt es schon jetzt darauf an, das Schrittmaß für 1985 zu erreichen und die gestellten Planaufgaben zu erfüllen", sagte der Meister des Jugendkollektivs Alfred Blase, Schiffbau Helling, zur Eröffnung der Plandiskussion in seinem Kollektiv. Daran nahmen auch Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, Lothar Rohde, Stellv. APO-Sekretär, Dieter Fabian, Abteilungsleiter FSH und Dirk Greten, Sekretär der FDJ-GO teil.

Was wurde erreicht? Bisher kann das Jugendkollektiv im Kampf um den Ehrennamen des Antifaschisten und Berliner Rohrschlossers „Rudolf Seifert" auf hervorragende Ergebnisse verweisen. So konnten sie per 30. Juni die Arbeitsproduktivität auf 104,3 Prozent steigern, die Kosten je Normstunde wurden nur mit 95,9 Prozent in Anspruch genommen und das Limit mit 98,3 Prozent eingehalten. Der geplante Ausfall wurde nur mit 77,8 Prozent in Anspruch genommen, 35 990 Mark Nutzen im Neuererwesen erbracht. So leistete das Jugendkollektiv 120 Stunden für das Nationale Jugendfestival und brannte zusätzlich mehr als 5000 Planschrohlinge für die Absicherung der Produktionsaufgaben. Mit der Gestaltung des Kinderspielplatzes Knieper West II und dem Zaunsetzen in der Fritz-Reuter-OS sind sie auch dabei gewesen, als es galt, unsere Stadt noch schöner zu machen zum Stadtjubiläum.

Dieter Fabian schätzte ein, daß sich das Jugendkollektiv zu einem Spitzenkollektiv der Abteilung entwickelt hat und beispielgebend bei der Erfüllung aller Aufgaben vorangeht.

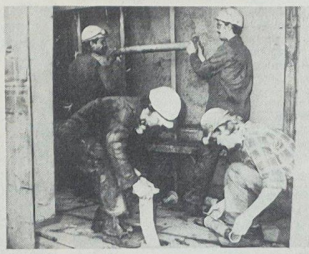
Welche Ziele stellt sich das Kollektiv für 1986?

Erst einmal wollen sie alles daransetzen, um mit der Erfüllung ihrer Planaufgaben und Verpflichtungen 1984 die besten Grundlagen für 1985 zu schaffen. Darum werden sich auch alle Jugendlichen und Kollegen an einer Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag beteiligen.

Für 1985 steht ihr erstes Planangebot eine Steigerung der AP und Normerfüllung um zwei Prozent zum Plan vor. Ziel ist auch, die hohe Qualitätsarbeit der letzten Monate weiterzuführen, um keine Restpunkte zu verschulden. Um das zu erreichen will das Kollektiv noch stärker den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen Kollektiven nutzen. Zwei Vorschläge zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, einer zur Konsumgüterproduktion und einer zur Sekundärrohstoffaufbereitung sowie die Kritik, daß sich die **Warmwasserversorgung** im Sozialgebäude nun endlich stabilisieren muß, waren erste Ergebnisse ihrer Plandiskussion.

Abschließend konnte Klaus Schmeling einschätzen, daß sich das Kollektiv weiter gefestigt hat und die Grundlagen für hohe Leistungen im Kampf um den Ehrennamen vorhanden sind.

D. G.



Mitglieder des Jugendkollektivs bei Arbeiten auf dem Schiff 354, das zum Republikgeburtstag als Weltbewerbsverpflichtung des Werftkollektivs fertiggestellt werden soll. Werftfoto: Erwin Schulf

IN DER *Diskussion* UM DEN *Plan 1985*

PWT-Auflage für 1985 wird bereits...

Fortsetzung von Seite 1

der Befreiung vom Faschismus begehen und in dem wir den 11. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vorbereiten.

Auch die Vorbereitung des nächsten Fünfjahrplanes fällt in diesen Zeitraum und damit auch die vom X. Parteitag der SED beschlossene Lösung des Wohnungsproblems als soziales Problem bis zum Jahre 1990. Es wird also wieder ein Jahr höchster Anstrengungen werden, aber auch würdiger Höhepunkte. Dem Beispiel des Jugendkollektivs Tischer folgend sollen unter dem Motto „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß 85 schon jetzt" vom Jugendkollektiv „Karl Marx" folgende Zielstellungen realisiert werden.

- **Ab November dieses Jahres arbeiten wir nach den Kennziffern des Jahres 1985.**
- **Durch Neuerertätigkeit wird bereits in diesem Jahr der Plan Wissenschaft und Technik übererfüllt und somit für 1985 wirksam.**
- **Die Kosten je Normstunde werden wir um acht Prozent unterbieten.**
- **Sicherung der Qualitätsnote 1.**
- **Bildung einer SAG, in deren Ergebnis das Limit weiter gesenkt werden kann.**

Kritisch wurde aber auch Stellung bezogen gegenüber vielen Unzulänglichkeiten, die dem Kollektiv die Arbeit erschweren. So zum Beispiel ein schon lange diskutiertes Problem — die Achtung der Arbeit des anderen. Viel Kapazität und Material ist erforderlich, um Doppel- und Nacharbeiten durchzuführen, weil Vorausarbeitende die Arbeiten noch nicht fertig haben. Probleme bereiten aber auch die Qualität der Farben, Pinsel und Rollen sowie der technologische Durchlauf nach der Abnahmefahrt. Hier bieten sich Reserven an, die bei der Lösung der Unzulänglichkeiten genutzt werden könnten und zu einer weiteren Effektivitätserhöhung führen würden. Diese höhere Effektivität ist auch erforderlich für die Planerfüllung des Jahres 1985. „Jeden Tag muß darum gekämpft werden, dem Plan den notwendigen Rückenhalt zu geben. Dazu zählt auch", so unterstrich Elli Wagner, „daß jeder jeden täglich gute Qualität liefern muß."

Die kritische Auseinandersetzung des Kollektivs mit Mißständen zeugt vom hohen Kampfgeist und von der richtigen Atmosphäre für die Realisierung der Aufgaben. Diese brauchen wir, um auch weiterhin mit hohen Leistungen die Republik zu stärken und den Frieden zu sichern. Denn 40 Jahre Frieden wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht der Sozialismus eine solche Macht wäre. Die Ökonomie und der Friedenskampf bilden eine Einheit.

J. K

Museum aktuell

Ein Bericht über Erfolge, Projekte und Probleme im Meeresmuseum

Von Diplom-Geologe Rolf Reinicke (Text) und Diplom-Biologe Horst Schröder (Fotos)

In den vergangenen Monaten berichteten Presse und Rundfunk besonders oft über das Meeresmuseum. Hauptthema war dabei immer das neue große Meeresaquarium. Als dieses zum Stadtjubiläum am 23. Juni eröffnet wurde, strömten nicht nur die Stralsunder, sondern auch viele Gäste aus nah und fern erwartungsvoll ins Museum. Und die Erwartungen wurden sicher nicht enttäuscht. Als vor drei Jahren an dieser Stelle der Werftzeitung ein Artikel mit gleicher Überschrift erschien, war jenes Aquarium noch Projekt. Seither entstand nicht nur die neue Aquarienanlage. Viele andere Dinge, auch solche, die dem Museumsbesucher kaum auffallen oder ganz und gar „hinter den Kulissen" bleiben, wurden im gleichen Zeitraum geschaffen. Über diese Neuigkeiten, über Vorhaben und über Probleme im Meeresmuseum soll im Folgenden berichtet werden.

Aquarien neuer Dimension

Wohl jeder Besucher, der vom alten Aquarienkeller in den Neubau gelangt und vor den Riesenscheiben des größeren der beiden neuentstandenen Becken steht, wird es ähnlich empfinden: Hier blickt man in das Korallenmeer. Dieses Becken mit einer Grundfläche von 25 Quadratmetern ist mit 50 000 Litern Wasser gefüllt. Das ist etwa soviel wie in allen bisher vorhandenen Aquarien zusammen! Auf insgesamt 12 Meter Länge kann man von drei Seiten durch die 1,60 Meter hohen und sechs Zentimeter starken Scheiben über 80 Fische tropischer Meere bewundern. Aus fast 20 Tonnen Travertingestein und einer großen Menge von Korallen baute man eine Dekoration mit vielen Höhlen, Nischen und Vorsprüngen, die etwa den Gegebenheiten im Korallenmeer entspricht. Jeder kann beobachten, daß sich hier die Fische viel natürlicher bewegen als in den kleineren Becken.

Auch unsere Meeresschildkröten erhielten im Neubau ein besseres Domizil. Das neue Schildkrötenbecken ist mit 30 000 Litern Inhalt über viermal so groß wie das bisherige im Erdgeschoß der Katharinenhalle. Hier haben die sehr schnell gewachsenen Tiere wieder ausreichend Platz.

Die beiden großen Aquarien entstanden als erster Abschnitt eines neuen Aquarienkomplexes für tropische Meerestiere. Nach dessen endgültiger Fertigstellung werden dann alle heute noch im Ausstellungsbereich der Katharinenhalle vorhandenen Becken, die ja nicht als Dauerlösung gedacht sind, der neuen Ausstellung „Meereskunde" den Platz räumen.

Direktor Sonnfried Streicher bei der Grundsteinlegung für das neue Aquarium am 8. Juni 1982.

Tiere und Technik

Den guten Erfahrungen unserer Meeresaquarianer unter der Leitung von Dipl.-Biologen Karl-Heinz Tschiesche ist es zu verdanken, daß seit über zwei Jahren sowohl in den Becken mit tropischen Aquarientieren als auch im Bereich der Kaltwassertiere keine größeren Verluste auftraten. Über 600 Tiere in etwa 190 verschiedenen Arten leben heute in den Schauaquarien, in den Hälterungsbecken und in der Quarantäne. Fast mag es der Besucher schon als Selbstverständlichkeit betrachten, wenn gesunde Tiere in klarem Wasser schwimmen. Doch das ist keinesfalls so. Nur durch eine außerordentlich gewissenhafte tierpflegerische Arbeit kann auf längere Dauer ein stabiler Tierbesatz und eine optimale Wasserqualität als wichtigste Voraussetzung dafür gewährleistet werden.

Die Erfolge in der Tierhaltung erregen bei den Fachkollegen unserer Aquarianer immer wieder Aufsehen. Wenn Sie jetzt bei einem Besuch des neuen Aquariums die größte unserer Meeresschildkröten (Panzerlänge: etwa 1 m, Gewicht: 106 kg) bestaunen, so wird sicher auch Ihnen das unglaublich erscheinen: Dieses Tier war als es im Oktober 1977 von Hochseefischern an das Museum übergeben wurde, ganze 9,5 cm lang und 150 g schwer.

Auch andere Arbeiten werden in großem Umfang von den Aquarianern geleistet: Pumpen, Filter, Eiweißabschäumer, umfangreiche Rohrleitungssysteme, Heizer, Kühlanlagen usw. müssen laufend gewartet und repariert werden. Besonders groß waren die Anforderungen an diese Kollegen beim Bau des neuen Aquariums. Projektierung und Ausführung der Aquarientechnik lag teilweise auch in ihren Händen, waren zusätzliche Aufgaben neben den täglichen Routinearbeiten. Der hohe persönliche Einsatz unserer Kollegen Karl-Heinz Tschiesche, Michael Eiflein und Friedhelm Peter wurde daher auch bei der Einweihung der neuen Anlage mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" gewürdigt.

Ausstellungsneuigkeiten

Dem aufmerksamen Besucher, der jährlich ein- oder zweimal durch die Ausstellungen des Meeresmuseums geht, werden sicher immer wieder neue Dinge auffallen. Im Eingangsbereich, gleich hinter dem Globus, wurde beispielsweise eine fünf Meter lange Doppelglaswand als rein dekoratives Element aufgestellt. Der millimeterbreite Zwischenraum zwischen den Scheiben ist ganz mit Glyzerin gefüllt. Von unten her wird an vielen Stellen durch feine Düsen Luft eingepreßt. Der dadurch aufsteigende Blasenstrom soll den Eindruck von bewegtem Meerwasser erwecken.

Der Korallenriff-Pfeiler wurde im vergangenen Jahr nach der Komplettierung mit einer Vielzahl von Präparaten endgültig fertiggestellt. Eine Anzeigeelektronik auf Orientierungstafeln ermöglicht es dem Besucher, sich viele Einzelheiten im Riff zu erschließen.

Die Fischerei-Ausstellung wartet mit neuen bzw. restaurierten Schiffsmodellen auf — zum Beispiel mit Modellen von drei 24-Meter-Kuttern, einem 36,5-Meter-Kutter und einem Zeesboot. In der Abteilung „Ostseeküste" gestaltete man im Frühjahr dieses Jahres das Diorama der Lachmöwenkolonie völlig neu. Die in der hauseigenen Präparationswerkstatt entstandenen Möwenpräparate sind so lebensecht, daß es sich wirklich lohnt, dieses Diorama einmal etwas länger zu bewundern. Dann ist leicht zu erkennen, mit wieviel Sorgfalt und Mühe das Ganze gestaltet wurde. An dieser Stelle soll noch einmal hervorgehoben werden, daß all die vielen Präparate, seien es neue Fische, Meeressäuger, Seevögel oder Wirbellose, die in den Ausstellungen zu sehen sind, von unseren Präparatoren Irene Muswiek, Annerose Tschiesche, Uwe Beese unter der Leitung von Edward Kretschmann selbst hergestellt werden.

Ein völlig neuer Ausstellungsabschnitt ist gegenwärtig in Vorbereitung — der erste Teil der künftigen Dauerausstellung „Meereskunde". Nach Abschluß der Saison wollen wir mit dem Aufbau der ersten fünf neuen Vitrinen im Erdgeschoß der Katharinenhalle, im Anschluß an das große Meeresbodenrelief beginnen. Dort wird man bald u. a. einen Taucher mit kompletter Ausrüstung, ein Modell des Tiefseetauchbootes „Trieste" und Geräte der Meeresforschung bewundern können. Auch ein etwa 150 Millionen Jahre alter Meeresboden mit fast 2000 versteinerten Muscheln und ein 35 kg schwerer Salzbrokken — jene Salzmenge, die ein Kubikmeter Meerwasser enthält — liegen schon in den Magazinen für die neue Ausstellung bereit.

Auf dem Freigelände über dem neuen Aquarium, das auch für die Museumsbesucher erschlossen wurde, soll künftig im Sommerhalbjahr eine kleine Freiluftausstellung Exponate aus der Hochseefischerei zeigen. Ein Jagernetzmodell überspannt schon jetzt diese Fläche. Doch gerade die Exposition größerer Objekte im Freigelände bereitet uns einiges Kopfzerbrechen. Unser größtes Exponat überhaupt, der 17-Meter-Kutter auf dem Nordhof, erfordert von Jahr zu Jahr mehr Aufwand für Pflege und Instandhaltung. Hier reichen unsere eigenen Kräfte nicht aus. Für das Zeesboot und die anderen Boote, die auf dem Freigelände am Katharinenberg liegen, wurde leider bisher noch keine befriedigende Möglichkeit der Aufstellung und Konservierung gefunden. Hier wollen wir aber versuchen, mit Unterstützung von Zeesbootfreunden im nächsten Jahr zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

Sonderausstellung in Ventspils

Die Auslands-Sonderausstellung „Meer und Museum — aus der Arbeit und den Sammlungen des Museums für Meereskunde und Fischerei der DDR" ist augenblicklich in unserer Partnerstadt. Ventspils in der Lettischen SSR zu sehen. Sie wurde dort anläßlich des Stadtjubiläums von Stralsund im größten Kulturhaus am 27. Mai feierlich eröffnet und findet bei allen Besuchern sehr guten Anklang. Das Ausstellungsgut, insgesamt viereinhalb Tonnen, wurde in zwei Großcontainern per Schiff dorthin transportiert und von vier Mitarbeitern des Museums an Ort und Stelle aufgebaut. Für diese Sonderausstellung mit ihren 200 Exponaten, 140 Fotos und Grafiken sowie Texten in der jeweiligen Landessprache gibt es ein eigens dafür entwickeltes Mobiliar aus Aluprofil. Es hat sich bereits ausgezeichnet bewährt.

1981 hatte diese Ausstellung im Fischerei- und Seefahrtsmuseum Esbjerg in Dänemark innerhalb von drei Monaten über 100 000 Besucher.

Im neuen Korallenfischbecken wird die Dekoration eingebaut.

Sonderausstellung in Ventspils: Letzte Handgriffe an der Korallenriff-Vitrine vor der Kamera des TV-Studios Riga.

Zwischen Kornboden und Bierkeller

Betritt man das Museumsgelände von der Mönchstraße oder vom Bielkenhagen aus, so fällt sofort die im neuen Glanz erstrahlende Nordfassade der Katharinenhalle auf. Sie wurde in den letzten drei Jahren sorgfältig restauriert. Nun steht ein Gerüst am Chor, dessen vom Zahn der Zeit reichlich angenagte Fassade jetzt saniert wird.

Auch auf dem riesigen Dachboden der Katharinenhalle waren in den vergangenen zwei Jahren Handwerker und Museumsmitarbeiter fleißig an der Arbeit. Völlig „hinter den Kulissen" entstanden dort, wo man früher u. a. die Getreidevorräte lagerte, auf einer Fläche von etwa 400 Quadratmetern dringend benötigte Magazinräume. Die Sammlungen des Museums — vom Umfang her ein Vielfaches der ausgestellten Exponate — vergrößern sich von Jahr zu Jahr. Für Tausende Objekte fehlte daher bereits ein Platz zur ordnungsgemäßen Aufbewahrung. So war der Bau dieser Magazinräume eine besonders dringende Angelegenheit. Zuerst mußte eine völlig neue Fußbodenkonstruktion eingebaut werden. Darauf errichtete man in Leichtbauweise neun containerartige Raumzellen, die jetzt entweder mit Stahlschränken oder Regalen ausgestattet werden. Nach der Fertigstellung der neuen Magazine wird nun endlich eine sichere Aufbewahrung des wertvollen musealen Sammlungsgutes möglich.

Am alten Klosterbrauhaus am Katharinenberg wird ebenfalls seit einiger Zeit gebaut. Dieses unter Denkmalschutz stehende Gebäude aus dem 15. Jahrhundert war vorher im denkbar schlechtesten Bauzustand. Die sorgfältige Rekonstruktion des Gebäudes kostete wesentlich mehr Zeit, als man ursprünglich angenommen hatte.

Nun aber ist auch der Innenausbau so weit fortgeschritten, daß hier im Oktober dieses Jahres dringend benötigte Arbeitsräume bezogen werden können. Dadurch wird an anderer Stelle Raum zum Beispiel für die aus allen Nähten platzende Bibliothek, für die Präparationswerkstatt und für die Lagerung der vielen Tonnen Verkaufsmaterial (Museumsführer, Ansichtskarten usw.) Im Bierkeller dieser ehemaligen Klosterbrauerei wird künftig der Jugendklub des Museums sein Domizil finden.

Daß beim Aquarienneubau und den vielen anderen Bauarbeiten alles „rund" lief, dafür sorgte unser Bauleiter, Kollege Werner Kirchberg, der ebenfalls kürzlich als Aktivist ausgezeichnet wurde.

Neues für Zuhörer, Zuschauer und Besucher

Die große Popularität des Meeresmuseums zeigt sich nicht nur an den enormen Besucherzahlen (1981: 780 000, 1982: 675 000, 1983: 760 000). Immer wieder kommen Presse, Rundfunk und Fernsehen zu uns und bitten um Beiträge. Direktor Sonnfried Streicher, vor wenigen Wochen für seine Verdienste um den Aufbau des Museums zum Obermuseumsrat ernannt, war beispielsweise Drehbuchautor und Moderator einer vielbeachteten Fernsehserie. Die einzelnen Folgen fanden sicher auch in Stralsund ein interessiertes Publikum. Eine neue Serie ist für das kommende Jahr geplant. Über Interessantes und Wissenswertes vom Meer und vom Meeresmuseum berichten Mitarbeiter des Museums immer wieder in den verschiedensten Rundfunksendungen — die auch Sie sicher schon einmal gehört haben.

Die meisten Besucher unserer Ausstellungen und Aquarien möchten gern ein Souvenir mit nach Hause nehmen. Das Schild „Museumsführer ausverkauft" ist seit Jahren von unserer Kasse verschwunden. Nicht nur ein ansprechender Museumsführer (auch in vier anderen Sprachen) und neuerdings auch ein Aquarienführer sind jetzt ständig im Angebot. Eine ganze Reihe anderer niveauvoller Druckerzeugnisse kann man erwerben. Mit ihnen möchten wir unseren Besuchern nicht nur ein Andenken mit nach Hause geben, sondern ihnen gleichzeitig zusätzliche Informationen vermitteln.

Besonders informativ ist unsere umfangreiche, farbig illustrierte Jahresschrift „Meer und Museum", von der bereits drei Bände erschienen. Eine Faltblattserie „Am Ostseestrand", Reliefkarten des Meeresbodens, Ansichtskartenmappen mit Informationstext, Diaserien und vieles andere mehr bekommt man an unserem Informationsstand. Alle diese Dinge entstanden fast „Nebenbei" — Texte, Grafik und Fotos lieferten zum größten Teil die Museumsmitarbeiter selbst.

Eine der Meeresschildkröten beim „Einzug" in das neue Becken.

Dankeschön an Kollegen der Volkswerft

Im neuen Film „Stralsund — Stadt am Meer" wird in eindrucksvoller Weise die Unterstützung des Museums durch den größten Betrieb unserer Stadt dargestellt. Auch heute möchten wir uns wieder bei einigen Kollektiven bedanken, die uns in den vergangenen drei Jahren besonders stark unterstützt haben:

den Brigaden Manfred Weber (Schlosserarbeiten), Karl-Heinz Rieck (Gerüstbau), Josef Niederle (Stahlbau), Georg Reikad (Klempnerarbeiten), Klaus Neumann (Tischlerarbeiten), Franz Patzak und Hans Pöckler (Transportarbeiten) sowie bei den Kollegen Kurt Richter und Günther Husen (Fahrstuhlreparaturen).

Ein herzliches Dankeschön auch den Kolleginnen Christa Oster und Ursula Havemann (Dolmetscherbüro) für die rasche Hilfe bei Übersetzungen. Natürlich gilt unser Dank auch allen jenen Kollegen und Kollektiven, die uns unterstützten, hier aber nicht namentlich genannt sind. Wir hoffen auch weiterhin auf Ihre Unterstützung! Das Meeresmuseum hat im Juli und August täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr (montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr) geöffnet. Für einen eventuellen Besuch möchten wir Ihnen die späten Nachmittagsstunden vorschlagen. Zu dieser Tageszeit nimmt der Besucherstrom meist schon recht stark ab.

Giebelseite des ehemaligen Klosterbrauhauses. Hier entstehen Arbeitsräume.

Unsere Arzt-sprechstunde

Kariesschutz im Erwachsenenalter

Von Dr. med. dent. Klaus Riel

Die Karieshäufigkeit bei den Patienten im Erwachsenenalter ist außerordentlich hoch. Leider muß u. a. auch dafür die schlechte Mundhygiene des einzelnen Patienten verantwortlich gemacht werden. Die in der Jugend erlernten Verhaltensweisen betreffs der Zahnpflege werden nicht lebenslang weitergeführt. Die Vergeßlichkeit und Nachlässigkeit ist groß.

Die Erkenntnisse der Kariesforscher sind in jüngerer Zeit erheblich gewachsen; viele Vermutungen und Annahmen wurden durch Langzeitbeobachtungen großer Bevölkerungskreise bewiesen.

Wir wissen, daß auf dem gereinigten Zahn bald, nach einer Nahrungsaufnahme schneller, ein Niederschlag sich bildet, der von Bakterien besiedelt wird. Deren Lebensgrundlage ist der Zucker. Stoffwechselprodukte dieser im Zahnbelag vorhandenen Bakterien ist eine Säure, die den Zahn schädigt, ihn anlöst. Dieses entspricht dem Beginn der Karies an der Oberfläche des Zahnes, dem Schmelz. So ist das Bonbonlutschen und das schluckweise Colatrinken über sehr kurze Zeit, sofort mit einer Zunahme des Säuregrades an der Zahnoberfläche verbunden. Es ist einwandfrei erwiesen: ohne Zucker gibt es tatsächlich keine Karies! Praktisch ist der Verzicht auf Zucker nicht zu realisieren, aber der Zuckerverbrauch zu reduzieren.

Die zweite Möglichkeit der Einschränkung der Zahnkaries, ist durch die Beseitigung der Zahnbeläge schon angedeutet. Nur der saubere Zahn entzieht den Bakterien die Lebensgrundlage, es kommt nicht zur Säurebildung. Täglich zweimal putzen (morgens und abends) mit der Kurzkopfzahnbürste nach der Rot-Weiß-Technik lautet die Mindestforderung der Zahnärzte. So werden vor allem der Zahnfleischrand, der Zahnzwischenraum und die Kaufläche gesäubert. Man hat sich eine räumliche Vorstellung von seiner Mundhöhle zu erarbeiten und diese beim Zähneputzen abzuarbeiten. Der Blick in den Spiegel zeigt den sauberen und belagfreien Zahnfleischraum. Mit der Zunge ist auch tatsächlich zu tasten, ob der Zahn blank ist.

Das Spurenelement Fluor ist in der Lage, den Schmelz gegenüber der Säureeinwirkung widerstandsfähig zu machen. In der DDR wird vielerorts das Trinkwasser fluoridiert, auch Stralsund soll demnächst eine entsprechende Anlage erhalten. Hauptnutznießer werden natürlich die künftigen Generationen sein.

Der Stralsunder Erwachsene nimmt zur Zeit Wasser auf mit etwa einem Drittel des optimalen Fluorgehaltes. Bei ihm hat sich die oberste Schmelzschicht, die der Säurewirkung ausgesetzt ist, etwa auf gut die Hälfte der optimalen Schutzwirkung mit Fluor angereichert. Fluorhaltige Zahnpasten bewirken eine zusätzliche Härtung der obersten Schmelzschicht. Sie sind sehr zu empfehlen. Weiterhin gibt es Präparate für die Oberflächenbehandlung der Zähne, die vor allem bei gefährdeten Patienten vom Zahnarzt verschrieben werden. Die Tablettenfluoridierung findet vor allem bei Kindern Anwendung.

Die Fluoridierung der Zahnoberfläche muß ständig erfolgen, einmal pro Tag mit einer dementsprechenden Zahnpaste putzen!

Nur der gereinigte Zahn, der Zahn ohne Belag, läßt eine Fluoranlagerung in den Schmelz zu. Es gibt wirklich nichts, was das Zahnputzen erspart. Schöne Zähne und die Erhaltung der eigenen Zähne des Erwachsenen sind Beweis für seine langanhaltende und ausdauernde Pflege.

Freie Ferienplätze

Ernstroda	**2. bis 15. Oktober 1984**	**2 Personen**
Cämmerswalde	**20. bis 27. Oktober 1984**	**2 Personen**
Schnett	**24. Oktober bis 6. November 1984**	**3 Personen**
Binz	**25. Oktober bis 7. November 1984**	**2 Personen**
Pappenheim	**29. Oktober bis 8. November 1984**	**2 Personen**
Frauenwald	**30. Oktober bis 12. November 1984**	**3 Personen**
Finsterbergen	**31. Oktober bis 13. November 1984**	**2 Personen**
Tambach-Dietharz	**31. Oktober bis 13. November 1984**	**2 Personen**
Elend	**31. Oktober bis 13. November 1984**	**2 Personen**

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Konfusionen

5. Folge

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 22. August 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinne einige Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie Taschenbücher. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg!

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung

so nicht –

Panitz	Geschichten aus Mexiko
Rauchfuss	Franziska Linkerhand
Steinberg	Der Wundertäter
Strittmatter, Erwin	Die unheilige Sophia
Reimann, Brigitte	Ikebana
Seghers	Schlesisches Himmelreich

sondern so

Panitz	
Rauchfuss	
Reimann, Brigitte	
Seghers	
Steinberg	
Strittmatter, Erwin	

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 11. und 12. August 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Für die guten Wünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus der Brigade möchte ich mich beim Abteilungsleiter Becker vom Rohrbau, Meister Löhrke, der AGL, BGL und der Abteilung Schweißtechnik herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Kollegen Zentner und Gattin für die lange Krankenbetreuung.

Für die gelunge Brigadefahrt nach Brandenburg möchte ich mich auch im Namen meiner Frau recht herzlich bedanken. **Günter Borchardt**

Ein herzliches Dankeschön für die vielen Glückwünsche, die schönen Blumen und Geschenke anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten.

Unser Dank gilt ebenfalls den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TVR, der Brigade Kämke, Gewerk 2232, der Sektion Gewichtheben sowie dem BFA Rostock.

Jürgen und Elke Burmeister

Für die herzlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich auf diesem Wege dem Werftdirektor Dr. Dittmann, der Leitung der Abteilung Energiewirtschaft, Koll. Bliesner, dem Vorsitzenden der AGL Kollegen Nowak und ganz besonders meinem Kollektiv TAE Gewerk 23418 meinen aufrichtigen Dank aussprechen. **Jean Smith**

*

Für die Glückwünsche und für das Präsent zu meinem 75. Geburtstag sage ich hiermit der BGL meinen herzlichen Dank. **Otto Schreiber**

Für die mir anläßlich meines 79. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei der Betriebsgewerkschaftsleitung und meinem ehemaligen Arbeitskollegen Maschinenbau-Erprobung.

Auch ein herzliches Dankeschön den Überbringern Kollegen Hans Steinhardt, Max Stump und Eberhard Harloff. **Joseph Kolbe**

Anläßlich meines 82. Geburtstages möchte ich mich herzlich für die Glückwünsche und Blumen bedanken. Herzlichen Dank dem Kreisvorstand und der Veteranenkommission, dem Überbringer des Präsents und der AGL 37. Den Werktätigen wünsche ich gute Erfolge in der Planerfüllung. **Wilhelm Hanke**

Für die anläßlich meines 86. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 36 und dem Überbringer Kollegen Hermann Jahnke meinen herzlichsten Dank. **Adolf Klemmer**

Die „iga 84" ist eine Reise wert

Ab 1. Mai 1984 ist das Gelände der Internationalen Gartenbauausstellung der Deutschen Demokratischen Republik in Erfurt wieder Anziehungspunkt für Besucher aus nah und fern. Weit über die Grenzen der DDR hinaus hat die iga als Stätte der Weiterbildung, des Erfahrungsaustausches und der Leistungsvergleiche auf dem Gebiet der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenproduktion wie auch der Kultur und Erholung Bedeutung erlangt und Anerkennung gefunden. Ein Besuch der iga ist deshalb in jedem Jahr fester Bestandteil der Bildungs- und Touristenreiseprogramme vieler Länder. Insgesamt stehen zur iga-Saison 1984, die vom 1. Mai bis 7. Oktober dauert, 21 Ausstellungen auf dem Programm, in denen sich überwiegend die Erfolge, Leistungen und Errungenschaften des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden widerspiegeln werden.

Höhepunkt im 35. Gründungsjahr der DDR ist die Gartenbauausstellung der DDR mit Beteiligung von Mitgliedsländern des RGW „iga 84", die vom 25. August bis 23. September stattfindet.

Die Teilnahme der SU, CSSR, Bulgariens, Polens und Ungarns, die in gesonderten Ausstellungsobjekten ihre Erfahrungen bei der Entwicklung ihrer Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenwirtschaft vermitteln, Ergebnisse vorstellen und Aufgaben erläutern werden, verleiht der „iga 84" im 35. Jahr der DDR besondere Bedeutung.

Besondere Aufmerksamkeit werden die internationalen Leistungsvergleiche finden, so für Gemüse, Obst und Zierpflanzen, für Verarbeitungsprodukte, für Substrate und Erden, Produktionsmittel sowie für Baumschulerzeugnisse und Moorbeetpflanzen.

Internationalen Charakter haben zur „iga '84" auch die Erfahrungsaustausche und wissenschaftlichen Tagungen, an denen sich Praktiker und Wissenschaftler aus Mitgliedsländern des RGW beteiligen sowie die kulturellen Beiträge, so u. a. zu den „Tagen der sozialistischen Bruderländer".

Eine Bereicherung erfährt die „iga 84" außerdem durch eine farbenprächtige Sommerblumenausstellung, die bereits am 28. Juli begann und bis zum Saisonschluß am 7. Oktober zu sehen sein wird. 170 Sorten der verschiedensten Arten und Gattungen werden zu einem bunten Blütenmosaik zusammengefügt, das wertvolle Vergleichsmöglichkeiten bietet.

32 Jahre erfolgreiches Bestehen der GST-GO „Walter Steffens"

Am 7. August 1952 wurde die Verordnung über die Bildung der GST vom Ministerrat auf Bitte der FDJler an das IV. Parlament der FDJ, das im Mai 1952 in Leipzig tagte, erlassen. Vom Parlament ging der Vorschlag aus, eine spezifische Organisation zur vormilitärischen und wehrsportlichen Betätigung der Werktätigen, insbesondere der Jugend, zu schaffen. Der Zentralrat der FDJ stellte wenige Tage danach als Aufgabe, die Arbeit der GST zu fördern, Initiator und Kern der GST zu sein. Seitdem gehören die FDJ-Mitglieder mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Funktionären zu dem bewährtesten und aktivsten Teil der GST.

In der erfolgreichen Entwicklung der GST in den vergangenen 32 Jahren ist ein wichtiger Hauptfaktor die SED, die Partei der Arbeiterklasse. Sie gab in allen Etappen unserer Entwicklung Richtung und Ziel, Anleitung und Unterstützung in unserer Tätigkeit, um somit die komplizierten Aufgaben zu jeder Zeit beim sozialistischen Aufbau der DDR und die Aufgaben der Militärpolitik im weltweiten Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus lösen zu können.

Zu jeder Zeit standen die Offiziere und Unteroffiziere der NVA der GST mit Rat und Tat zur Seite und gaben Hilfe und Unterstützung bei der Lösung der Aufgaben. Das ist auch notwendig, da die Technik in der NVA immer komplizierter und umfangreicher entsprechend den Anforderungen an das militärstrategische Kräftegleichgewicht zwischen Sozialismus und Imperialismus wird.

Gelungen ist es auch, in enger Zusammenarbeit mit der FDJ, dem FDGB, der Volksbildung und der Berufsausbildung die wehrpolitische, vormilitärische und wehrsportliche Tätigkeit der GST fest in die politische Massenbewegung der Werktätigen, besonders der Jugend, einzuordnen und damit wichtige Voraussetzungen für unsere erfolgreiche Bilanz zu schaffen. Im Ausbildungsjahr 1983/84, das unter der Losung stand „GST Verpflichtung DDR 35 – unsere Tat für die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft des sozialistischen Vaterlandes" konnten die gestellten Planaufgaben fast vollständig in hoher Qualität erfüllt werden.

Im zurückliegenden Ausbildungsjahr galt es, in der politisch-ideologischen Arbeit bei der Erziehung der Mitglieder der GST und der Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung die Vorschläge der Sowjetunion zur Zügelung des Wettrüstens und zur Bannung der Kriegsgefahr richtig zu propagieren. Schwerpunkt in den Diskussionen war die 7. und 8. Tagung des ZK der SED, die Rede des Armeegenerals Heinz Hoffmann, die Tagung des Politisch Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, die neue Situation, die nach der Stationierung von amerikanischen Raketen in Westeuropa entstanden war und die Einschätzung der Situation nach der Stationierung bei entsprechenden Gegenmaßnahmen der Warschauer Vertragsstaaten zur Einhaltung des militärstrategischen Kräftegleichgewichtes.

Es galt, jedem Jugendlichen bewußt zu machen, daß gute Ausbildungsergebnisse ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung sind. Solche Höhepunkte, wie der 65. Jahrestag der Gründung der KPD und das Nationale Jugendfestival der DDR, 1984 zu Pfingsten in Berlin, waren wichtige Etappen bei der Abrechnung des Erfüllungsstandes des Kampfprogrammes. Es konnten gute bis sehr gute Leistungen erreicht werden. Hier gilt es, allen ehren- und hauptamtlichen Funktionären zu danken.

Ein weiterer echter Höhepunkt ist der 35. Jahrestag der DDR. Er wird bestimmt durch den Abschluß des Ausbildungsjahres 1983/84 und die Eröffnung des neuen Ausbildungsjahres 1984/85. In den einzelnen Sektionen werden Mitgliederversammlungen im feierlichen Rahmen zur Würdigung dieses Jubiläums durchgeführt.

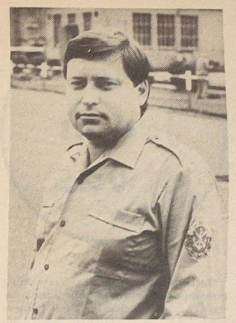
Die Sektion Flugsport sei an dieser Stelle stellvertretend für viele andere genannt, zeigte besondere Aktivitäten. Hier wurden zusätzliche Werterhaltungs- und Verschönerungsarbeiten in Vorbereitung des DDR-offenen Leistungsvergleiches, der Berufsoffizierswerber für Militärflieger, der vom 23. bis 28. August 1984 in Stralsund auf dem Segelflugplatz Kedingshagen stattfindet und des 35. Jahrestages der DDR an Gebäuden und Anlagen durchgeführt.

Die in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR erbrachten Leistungen sind als Ausgangspunkt für einen weiteren Leistungsanstieg zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee zu nehmen. Dafür steht das neue Ausbildungsjahr 1984/85 unter der Losung: „GST Initiative 40" an der Seite der Sowjetunion für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens.

In der politisch-ideologischen Arbeit ist auf die Erhöhung des Niveaus zu konzentrieren sowie eine Vertiefung der Bereitschaft bei den Jugendlichen zu entwickeln, sich in der GST umfassend auf den Armeedienst vorzubereiten. Dabei gilt es, noch mehr als bisher gediente Reservisten als Ausbilder in der vormilitärischen Laufbahnausbildung und im Wehrsport verstärkt einzubeziehen.

Wenn in den nächsten Wochen in den einzelnen Sektionen Rechenschaft über die geleistete Arbeit in den Mitgliederversammlungen von den Leitungen gelegt wird, so gilt es, Fehler, Mängel und Schwächen aufzuzeigen, um im neuen Ausbildungsjahr den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, damit weiterhin unsere Grundorganisation zu den führenden GO der GST im Bezirk Rostock gehört.

Hans-Jürgen Grohnert



Seit dem 16. Juli ist Hans-Jürgen Grohnert Vorsitzender der GST-Grundorganisation „Walter Steffens".

Hans-Jürgen ist 35 Jahre alt und von Beruf Elektro-Monteur. Er qualifizierte sich zum Ingenieur für Automatisierungstechnik und arbeitete seit 1981 in der Abteilung TAE als Betriebsingenieur. Während dieser Zeit war er auch Sektionsleiter im Sportschießen. 1983/84 besuchte Genosse Grohnert die Bezirksparteischule mit gutem Erfolg.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 15.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel Motor Stralsund Bez.-Liga – Rotation Berlin, DDR-Liga.

Sportschuhangebot

Zum freien Verkauf werden im Sportbüro der BSG Motor Sportschuhe in den Größen 44 bis 48 angeboten.

Start im Pokalspiel gegen Rotation Berlin

Motors I. Männermannschaft startet am 12. August in der Pokalausscheidungsrunde auf dem Jahnsportplatz gegen Rotation Berlin. Es wird für unsere Männer sehr schwer, diese Hürde zu nehmen.

Mit Krohn (Stahl Brandenburg), Heims (Vorwärts Stralsund), Völz (Motor Eisenach) und Landt (Lok Barth) verließen vier Spieler die Mannschaft. Vorstopper Klaus Gaede wollte eigentlich seine aktive Laufbahn beenden. Er erklärte sich nunmehr aber doch bereit, seine Erfahrung und Einsatzstärke der Mannschaft in der I. Halbserie zur Verfügung zu stellen. Weiterhin hofft man, daß Spieler wie Franke und Dabergott sowie der junge Torsten Paeplow mit guten Leistungen den Sprung in die I. Mannschaft schaffen werden. Neben solchen bewährten Spielern wie Stoll, Adam, Scharlau, Matz, U. Kutz, Galinowski, K. Kutz, Joppich und Biehl sollte das durchaus gelingen.

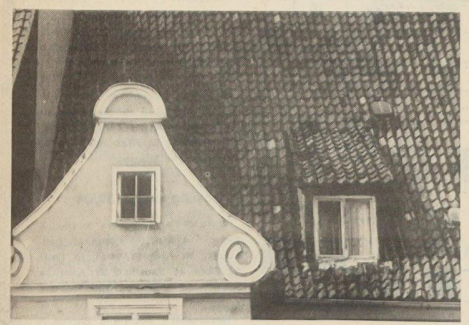
Offen ist zur Zeit noch die Besetzung des Übungsleiters. Hans-Jürgen Hoppe, der die Mannschaft in den letzten Jahren formte und mit ihr im letzten Jahr denkbar knapp am Ligaverbleib scheiterte, will seine Übungsleitertätigkeit unwiderruflich beenden. Er ist aber bereit, die Mannschaft trainingsmäßig auf die Aufgaben der neuen Saison vorzubereiten.

Motors I. Männer haben folgendes Startprogramm in der neugebildeten Bezirksliga zu bewältigen:

25. August 1984
Motor I – TSG Wismar
2. September 1984
S/H Rostock II – Motor I
8. September 1984
Motor I – Einheit Grevesmühlen

Bei starker Konkurrenz wird es nicht einfach sein, den 1. bis 3. Platz zu erreichen. **E. St.**

Aus unserer Fotokiste



Die Einzelheit, die kleine Besonderheit, sie wird häufig übersehen. Touristen schauen zumeist in die Schaufenster (shopping ist in) und knipsen schließlich das Rathaus samt Nikolaikirche, die auf Ansichtspostkarten einfacher (und oft besser) zu haben sind. Ein guter Fotograf sieht mehr. Da gibt es Türen, Fenster, Dächer, Firmenschilder oder nostalgische Zunftzeichen, schöne Giebel, Wetterfahnen, geschwungene Treppengeländer, Vorbauten, die an die Festungszeit erinnern und die vielfältigen Phasen des Abbruchs und des Aufbaus von Häusern zu erfassen. Wer z. B. Fotos von rekonstruierten Häusern oder Höfen sieht, erkennt oft zum ersten Mal die erbrachten Leistungen, an denen er bisher so schnell und blind vorübergegangen ist. Ein kleines Beispiel zum Thema Detail geben die beiden Fotos.

Fotos (2): Harry Hardenberg

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

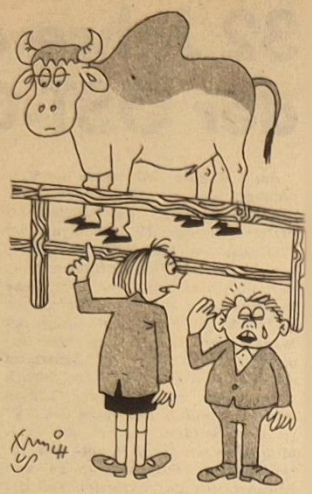
Die Seepostverbindung Stralsund – Schweden (I)

Unter der schwedischen Verwaltung gewann das Postwesen in Stralsund dadurch große Bedeutung, daß unsere Stadt ein Ausgangshafen der pommerschen Seepost nach Schweden wurde. Bisher konnte der schwedische Feudalstaat eine Postverbindung nach Schwedisch-Vorpommern nur über Dänemark und Hamburg aufrechterhalten. Am 30. Juli 1683 stach das erste Postboot von Stralsund nach Ystadt (Südschweden) in See. Die Schiffer der beiden Postgaleassen „Mäsen" und „Posthornet" (zweimastige Küstensegler mit Gaffsegel und Klüver) waren die Stralsunder John Schütte und Hans Jarnecke. 40 Fahrten wurden bis Ende 1683 durchgeführt. Nur 24 Personen wurden befördert, was darin begründet ist, da die Benutzung eines Postschiffes noch das Vorrecht der begüterten und herrschenden Klasse war. 1684 wurden die Postyachten „Postryttaren" und „Posthornet II" neu in den Dienst gestellt, die die schwedische Regierung von dem Stralsunder Schiffbaumeister Karl Cornelius erworben hatte. Die Yachten führten die Stralsunder Kapitäne Jakob Trippewitz und Martin Karvitz. Da das Stralsunder Fahrwasser seicht war, legten die Postschiffe an der Südspitze des Bugs (Halbinsel Wittow) an. Von hier brachte man die Post und auch die Fahrgäste, sofern diese es wünschten, nach Stralsund. Für die Reisenden und die Postillone wurde 1683 auf dem Bug ein Posthaus gebaut und in den Jahren 1688 und 1693 bedeutend erweitert. Der erste Postillon hieß Diedrich Berg. Er erhielt freie Wohnung und 10 Reichsthaler im Jahr, wovon er noch einen Bootsmann bezahlen mußte. Die Seereise von und nach Ystadt war für die Reisenden sehr beschwerlich, zumal nicht alle in der Kajüte Platz hatten. In den engen und primitiven Räumen waren die Fahrgäste mit Gepäck untergebracht.

Pet Schenk. Stralsund. Gesamtansicht von der Frankenvorstadt um 1700.
Repro: Annemarie Knoren

Außerdem waren die Wagen und die Pferde sowie auch Vieh auf dem Schiff. So ist es verständlich, daß die Reisenden froh waren, wenn sie Rügen erreichten und mit dem Fuhrwerk über Gingst-Samtens oder Breege-Sagard-Bergen-Samtens fahren konnten, um sich nicht noch einmal einem unwirtlichen Seefahrzeug zur Fahrt von Bug nach Stralsund anzuvertrauen. Es ist oft vorgekommen, daß die Reisenden den Kutscher verprügelten, weil er zu langsam fuhr. Er hatte aber Order so langsam zu fahren, um nicht früher in Stralsund als das kleine Postboot zu sein. An der Stralsunder Landungsbrücke war ein Mast errichtet, an dem eine Laterne hochgezogen war als Wegweiser für die Postboote. Die Fahrten nach Schweden waren von Wind und Wetter abhängig, so daß die Überfahrtzeiten sehr schwankend waren. Bei günstigem Wind konnte man Ystadt in einem Tag erreichen. Am 23. Dezember 1692 schaffte die „Postryttaren" die Strecke in 8 1/2 Stunden. Bei Gegenwind dauerte die Reise zwei Tage. 1685 hat eine Überfahrt sogar eine Woche gedauert. Die Post wurde in einem Postbeutel oder in einem Wachstuchumschlag aufbewahrt. Die Briefgebühr zwischen Stralsund und Ystadt betrug je Lot 6 Silber Öre (1 Lot = 15 g) und wurde am Aufgabeort bezahlt. Bei Briefen, die über Stralsund hinausgingen, mußte der Empfänger die Gebühr entrichten. Erst mit der Einführung der Briefmarke und der Neugestaltung des Postwesens durch Heinrich von Stephan 1874 wurde die Gebührenrechnung vereinfacht. Alle Sendungen, die über Stralsund nach Schweden gingen, mußten den Vermerk tragen „Via Stralsund".

Günter Köpnick



„Heul nicht wejen deiner Beule. Kiek ma, wat der erst für eene hat."

„Sie behaupten also, daß Ihre Frau einen Stuhl nach Ihnen geworfen hat?" fragt der Richter den Ehemann. „Ja, so war es." „Und warum verließen sie danach fluchtartig die Wohnung?" „Weil ich sah, daß meine Schwiegermutter nachdenklich den Wohnzimmerschrank betrachtete!"

✶

„Wozu gibt es eigentlich Fahrpläne, wenn alle Züge Verspätung haben?" fragt erbost der Reisende. „Und wie wollten Sie ohne Fahrplan feststellen, daß sie Verspätung haben?"

✶

Zwei Jäger auf der Pirsch. Sagt der eine zum anderen, als der erste Rehbock auftaucht: „Der kann sein Testament machen." Sprach's, legt an und schießt. Meint der andere: „Der läuft doch tatsächlich zum Notar."

✶

Reiseleiter vor einer Touristengruppe bei einem Wasserfall: „Wenn die Damen mal einen Moment still sind, können wir das Wasser rauschen hören."

✶

Kurtchen wird gefragt, wie die Drillinge heißen. „Genau ist das noch nicht raus. Vater steht aber immer vor dem Körbchen und murmelt: Himmel, Ar . . . und Zwirn!"

Aphorismen

Schwache Menschen bedürfen des Trostes. Starke haben dessen nie bedurft; sie wissen von sich selbst, ob ein Unglück vollkommen ist oder nicht, und schmiegen sich unter die Notwendigkeit.

Wilhelm Heinse

✶

Manche witzigen Einfälle sind wie das überraschende Wiedersehen zwei befreundeter Gedanken nach einer langen Trennung.

Friedrich Schlegel

✶

Bei Erweiterung des Wissens macht sich von Zeit zu Zeit eine Umordnung nötig; sie geschieht meistens nach neueren Maximen, bleibt aber immer provisorisch.

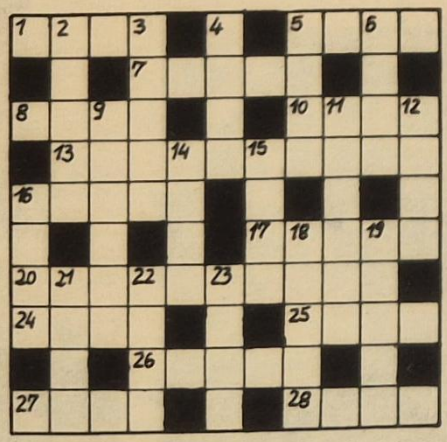
Johann Wolfgang von Goethe

✶

Ein Sprichwort entsteht nur auf einem Stand der Sprache, wo sie noch schweigen kann.

Karl Kraus

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Kartenspiel, 5. Stahlplatte mit Versteifungen, 7. Autor des Romans „Brennende Theiß", 8. Gewebe, 10. Finnenausschlag der Haut, 13. fast weltweit verbreitetes Säugetier, 16. altrömisches Ärmelgewand, 17. Nebenfluß der Elbe, 20. Nagetier, 24. Stadt in den Niederlanden, 25. Klebstoff, 26. älteste lateinische Bibelübersetzung, 27. Körnerfrucht, 28. Küchengerät.

Senkrecht: 2. Stärke, 3. Buchaufschrift, 4. weibliches Rollenfach, 5. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 6. Sportboot, 9. Bewegungsorgan der Fische, 11. japanisches Zweikampfsystem, 12. Laubbaum, 14. inneres Organ, 15. Farbton, 16. Fluß in Marokko, 18. Kartenwerk, 19. Berghang, 21. plötzlicher Einfall, 22. Küchengewürz, 23. alte spanische Münze.

Auflösung aus Nr. 30/84

Waagerecht: 1. Robert, 5. Illo, 8. Aisne, 9. Marine, 11. Cama, 13. Radfahren, 15. Ales, 17. Anis, 19. Oval, 22. Ober, 24. Faustball, 29. Anni, 30. Arkade, 31. Korso, 32. Lien, 33. Engels.

Senkrecht: 1. Rumba, 2. Barren, 3. Rand, 4. Tief, 5. Inch, 6. Lear, 7. Oran, 10. Iasi, 12. Meile, 14. Abo, 16. Laban, 18. Set, 20. Volk, 21. Ablage, 23. Riems, 24. Fall, 25. Unke, 26. Sion, 27. Base, 28. Aron.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 32 | Freitag, 17. August 1984 | Preis: 5 Pfennig

Kollektive aus allen Direktoraten sagen zum Aufruf: Wir sind dabei!

Mit Bestleistungen werden neue Maßstäbe angelegt

FDJler und Gewerkschafter der Volkswerft wollen mit der Überbietung der Planziele die DDR und den Frieden stärken / Dreherei aus Trassenheide zu 5 Höchstleistungsschichten verpflichtet

„Selbstverständlich schließen wir uns dem Aufruf der Jugendbrigade Jörg Harder an. Wir fahren unsere Höchstleistungsschicht am 11. August auf dem Objekt 335. Unser Ziel ist eine Normerfüllung von 110 bzw. 120 Prozent."

Jugendkollektive Hubert und Albrecht, FAK

„35 Jahre DDR – 35 GTS. Darum werden wir am 27./28. August auf dem Republikschiff 654 zusätzlich 120 Stunden nach dem 85er Plan leisten."

Jugendkollektiv Becker, FAM

„Hohe Leistungen machen den Frieden sicherer. Am 27. August führen wir die Rohrverlegung auf 355 mit dem Ziel 115 Prozent Normerfüllung durch."

Jugendkollektiv Fritz, FMR

„Am 31. August wollen wir unsere Gesamtleistung um 4 Prozent überbieten, das heißt, es werden über drei Schichten 24 Stunden mehr erarbeitet. Das geplante Limit wird bis zum 1. September 1984 um 60 Stunden unterboten. Das sichern wir durch die Realisierung weiterer PWT-Maßnahmen."

Kollektiv Dannenberg, FSV

„Der Aufruf findet unsere volle Zustimmung. Deshalb werden wir am 11. August an den Achterpieksektionen der Objekte 357 bis 360 um Höchstleistungen ringen."

Jugendkollektiv Müller, FSM

„Um Höchstleistungen zu ringen, ist für uns Ehrensache. Deshalb gilt bei uns die Devise: vorbeugende Instandhaltung und eine vorzeitige und sichere Winterfestmachung."

Jugendkollektiv Seeckt, TAE

„Wir haben am 15. August 1984 auf dem Objekt 351, das an diesem Tag zur Abnahmefahrt ging, die Arbeiten in guter Qualität durchgeführt. Diese Leistungen werden für uns künftig Maßstab sein, um das Leistungswachstum zu steigern."

Meister Siegmeier, Gewerk 52431

„Höchstleistungen machen den Sozialismus stärker. Wir haben am 11. August auf den Objekten 355 und 356 um Höchstleistungen gekämpft."

Jugendkollektiv Jesersky, FSM

„Zum Weltfriedenstag Höchstleistungen zu vollbringen, heißt den Frieden sicherer zu machen. Wir haben am 16. August die Laderäume auf 355 fertiggestellt. Unser Ziel — eine Normerfüllung von 115 Prozent — wurde erreicht."

Jugendkollektiv Räth, FAI

„Wir sind selbstverständlich mit dabei, wenn es darum geht, den Frieden sichern zu helfen. In der Woche vom 27. bis 31. August werden auch alle vier Jugendkollektive der Abteilung FP zu Höchstleistungsschichten antreten. Unser Ziel ist es, nach den Kennziffern für 1985 zu arbeiten."

Jugendkollektive Türschmann, Thiele, Beier, Peuß

„Selbstverständlich schließen auch wir uns dem Aufruf an. Wir werden unsere Hochleistungsschicht am 30. August fahren. Dabei wollen wir eine kollektive Normerfüllung von 110 Prozent erreichen. Die mit dieser Schicht gesammelten Erfahrungen werden wir kurzfristig verallgemeinern mit der Zielstellung, die erreichten Ergebnisse als Dauerleistungen zu sichern. Zugleich soll damit ein konkreter Beitrag zur vorfristigen Fertigstellung des GTS 654, anläßlich des 35. Jahrestages, erbracht werden. Dieser Vorsprung gibt uns mehr Sicherheit für die Erfüllung der Aufgaben bis zum Jahresende. Denn dort sollen 35 Schiffe zu Buche stehen."

Jugendstoßbrigade Tischer, FMI

„Wir, die Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 52651, der Dreherei der Abt. Trassenheide rufen alle unsere Gewerke und Kollektive hiermit auf, mit uns gemeinsam dem Aufruf der Jugendbrigade Jörg Harder „FDJ-Initiative Berlin", zu folgen. Wir wollen anläßlich des Weltfriedenstages am 30. August 1984 eine Höchstleistungsschicht leisten, um somit einen wirksamen Beitrag zur Stärkung unserer Republik zu leisten.

Aufbauend auf dem erhöhten Plan und Wettbewerbsaufgaben für 1985, wollen wir den Aufruf erweitern und 5 Höchstleistungsschichten bis zum 10. Dezember 1984 leisten.

In den 4 weiteren Schichten wollen wir Erkenntnisse gewinnen, wie wir mit optimaler Arbeitsorganisation, Werkzeug, technologisch gerechtem Material und höchster Auslastung der Arbeitszeit, die 85er Kennziffern erreichen und weitere Reserven zu erschließen sind. So tragen auch wir dazu bei, daß das 35. Jahr der DDR das erfolgreichste in der Geschichte unseres sozialistischen Vaterlandes wird."

Freitag,
Meister 52651
Herzmann,
Parteigruppenorg.
Schön,
Vertrauensmann

Schwerpunkte

der nächsten Woche

350/650: Übergabe des Objektes
351/651: Räckmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
352/652: Erprobung SER, Protokollläufe Kälte, Durchführung der Kaierprobungen, Abnahmefahrt
353/653: Erprobung Hauptschalttafel, Zündfreigabe Kessel, Installation Hilfsmaschine und Hauptantriebsanlage, Montage Hydraulikleitungen, Verbiechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
354/654: Installation Leitzentrale, Rohrmontage, Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
355/655: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung
356/656: Abgabe Unterwasseranstrich
357/657: Abgabe Außenhaut durch FSM
360/660: Kiellegung.

GTS 654 – wichtige Etappe in der Planerfüllung 1984

Mit großer Zielstrebigkeit gehen unsere Kollektive und Kooperationspartner daran, damit die Eckpunkttermine und letztlich unsere Verpflichtung zur vorfristigen Übergabe des GTS 654 Ende September gesichert werden. Mit Einsatzbereitschaft haben die Kollegen des Meisters Klünder, FMI (siehe Foto), die Termine der Kabelverlegung in der Leitzentrale Maschinenraum gehalten, so daß das Absetzen vom 13. bis 15. August erfolgen kann und das Einsetzen der Schaltanlagen bis zum 20. August gesichert ist. Dazu wurde intensiv auch das vergangene Wochenende genutzt. Doch auch unsere Kooperationspartner sind mit von der Partie. So arbeiteten die Männer um Arbeitsgruppenleiter Gerhard Schmidt (KAB) am Sonnabend, um den Termin der Rohrmontagen und den des Kühlmaschinenraumes abzusichern.

Werftfoto: Schult

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Neuer Hafen bei Tallinn

Einer der größten europäischen Häfen soll in der Sowjetunion in Muuga, östlich der estnischen Hauptstadt Tallinn, entstehen. Mit der Durchführung des Projektes wurde ein finnisches Konsortium beauftragt. Der Hafen soll Anfang 1987 betriebsbereit sein. Das finnische Konsortium „Portal Group" setzt sich aus fünf Firmen zusammen, zu denen auch der staatliche Baukonzern Perusyhtymä zählt. Diese Gruppe soll vor allem die Bauarbeiten erledigen und u. a. umfangreiche Anlagen zur Löschung von Getreide errichten. Hinzu werden große Kühlanlagen kommen.

Erstes rumänisches Großschwimmdock fertiggestellt

Das erste rumänische Schwimmdock mit einer Tragfähigkeit von 100 000 Tonnen ist auf der Schiffswerft von Constanta fertiggestellt worden. Das Dock ist 158 Meter lang, 35 Meter breit und hat eine Masse von 4500 Tonnen. Es dient zur Reparatur von Schiffen bis zu 25 000 tdw und wird seinen Standort im neuen Hafen von Nidia nördlich von Constanta erhalten. Die Anlage ist mit 24 Ballast-Wassertanks ausgestattet, die durch sechs Pumpen (Stundenleistung je 2000 Kubikmeter) entleert werden.

Laserschneiden von Schiffbaustahl

Die Werftvereinigung British Shipbuilders (BS) verfügt über ein Lasersystem, mit dem Ende 1983 auf der Marinewerft Vosper Thornycroft, Portsmouth, die Erprobungen zum Einsatz beim Plattenbrennen begannen. Der in Großbritannien entwickelte und gebaute Laser soll ein schnelleres, kostengünstigeres und genaueres Schneiden als das traditionelle Gasbrennschneiden ermöglichen.

Vosper rechnet durch Anwendung des neuen Verfahrens beim Bau eines 56-m-Patrouillenbootes mit jährlichen Einsparungen von etwa 60 000 Pfund Sterling.

Elastische Boje verhindert Schäden

Eine modulare elastische Boje von Avon Industrial Polymers Ltd., Großbritannien, gibt bei einem Aufprall nach, so daß weder sie selbst noch das kollidierende Schiff beschädigt wird. Die Boje besteht aus einem auf einen Stahlkern montierten Gummiringwulst und hat eine Tragfähigkeit von etwa zwei Tonnen pro Modul. Der Ringwulst besteht aus einer durchgehenden cordgewebeverstärkten widerstandsfähigen Gummihaut, die mit geschlossenzelligem Polyäthylenschaum gefüllt ist. Durch seine relativ niedrige Masse ergibt sich für die Boje ein sehr gutes Masse-Nutzlast-Verhältnis. Die Handhabung ist problemlos, bisherige Aussetz- und Bergungstechniken sind anwendbar.

Durch das modulare Prinzip ergeben sich unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten. Eine einzelne Einheit kann beispielsweise als Schiffstonne eingesetzt werden, während zwei oder mehr Einheiten miteinander verbunden als Tiefsee-Ankerboje verwendet werden können.

Gehen die Rohrisolierer das Tempo nicht mit?

FAI antwortet auf die Kritik des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow", FMR

Die im Artikel „Das Spitzentempo von heute ist im nächsten Jahr normal" vom Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" in der Werftzeitung Nr. 30 vom 3. August 1984 geübte Kritik an die Rohisolierung besteht nicht zu Recht. Durch eine sehr gute sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Vertretern von FMR (Kollegen Kuhnert, Bauchowitz, Reihm u. a.) und FAI konnten bisher alle Aufgaben in der Rohrisolierung sowohl fachlich als auch terminlich erfüllt werden.

Die Rohrwerkstatt war durchgängig besetzt mit sechs Kolleginnen, das entspricht auch dem technisch vorgegebenen Leistungsumfang. Zu Spitzenzeiten wurde auf Entscheidung der Abteilungsleitung die Rohrwerkstatt verstärkt. In der Woche vom 23. Juli bis 27. Juli 1984 kam es durch überhöhten Ausfall zeitweise zu Unterbesetzungen und damit zur Termnverschiebung, die jedoch durch Vertreter des Rohrbaus akzeptiert wurden.

Generell muß man feststellen, daß es ernsthafte Probleme mit der kontinuierlichen Anlieferung durch FMR gibt, so daß es immer wieder zu sehr unterschiedlichen Auslastungen der Rohrwerkstatt kommt. Tageweise müssen dort beschäftigte Kolleginnen umgesetzt oder mit anderen Aufgaben vertraut werden, zeitweise kommt es zu Überlastungen.

Unabhängig von den beiderseits gemachten Feststellungen wurde ab 1. August 1984 durch Neueinstellung von zwei Kolleginnen und zeitweiligem Einsatz von zwei weiteren Kolleginnen die Rohrwerkstatt so verstärkt, daß alle anfallenden Arbeiten kurzfristig ausgeführt werden können.

Wir appellieren hiermit an die Abteilung FMR, die Kontinuität der Rohranlieferung zu stabilisieren, um eine gleichmäßige Auslastung des Kollektivs zu erreichen.

Ermel,
Abteilungsleiter FAI

Soldatenpost

Der Genosse Hans-Karl Schmidt, TAB, versieht in der Zeit vom 29. Mai bis 24. August 1984 seinen Ehrendienst als Reservist in unserem Truppenteil.

Es ist mir eine Freude, Ihnen heute mitteilen zu können, daß der Gefreite Schmidt seine Aufgaben im Interesse des Klassenauftrages der NVA vorbildlich erfüllt.

Er zeichnet sich aus durch exaktes militärtechnisches Auftreten und Verhalten. Gestellte Aufgaben in der politischen und Gefechtsausbildung erfüllte er als Regulierer termingerecht und in guter Qualität.

Besonders durch seine Einsatzbereitschaft und Initiative während einer Gruppenübung trug er mit zur Aufgabenerfüllung unseres Truppenteils bei.

Mit sozialistischem Gruß!
Bräunig,
Oberst

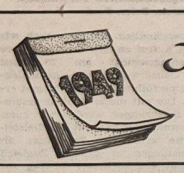
Unser Buchtip . . . Unser Buchtip . . .

Befehdet seit dem ersten Tag

Über drei Jahrzehnte Attentate gegen die DDR
Dietz Verlag Berlin, 1984, 3. Auflage, 268 Seiten mit 91 Abbildungen Broschur, 5,60 Mark, Bestell-Nr. 737 411 4

Eindrucksvoll ist diese Chronik über drei Jahrzehnte imperialistischer Anschläge gegen die DDR, zu denen Mord, Wirtschaftssabotage, Spionage, Abwerbung und Menschenhandel, Kunstdiebstahl, aber auch ideologische Diversion über Funk und Fernsehen zählen. Die Autoren zeigen durch eine interessante Darstellung der Fakten die Aggressivität des Imperialismus, seine Gefährlichkeit, aber auch seine letztendliche Ohnmacht gegenüber dem Sozialismus. Junge Leser, die diese Zeit nicht direkt erlebten, erhalten Kenntnis über Verbrechen, die in ihrer Vielfalt und Intensität ohnegleichen sind.

Eberhard Heinrich/Klaus Ullrich



In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

13. August 1949
An diesem Tage veröffentlichte unsere Betriebszeitung „Unsere Werft" Nr. 28 ein Schreiben des Zentralrates der FDJ an unsere FDJ-Betriebsgruppe, in dem für die bisher geleistete Verbandsarbeit und für ein Geschenk, das dem Präsidium des III. Parlaments der FDJ überreicht wurde, gedankt wird.

Dieses Schreiben trägt die Unterschrift von Heinz Keßler, damals: Sekretär des Zentralrates der FDJ, heute: Generaloberst, Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Politischen Hauptverwaltung der NVA.

14. August 1949
In Budapest werden die II. Weltfestspiele der Jugend und Studenten feierlich eröffnet. Am Festival nimmt erstmalig eine Delegation der FDJ, der 750 Vertreter angehören, teil.

Die FDJ-Delegation wird geleitet vom Sekretär des Zentralrates der FDJ, Heinz Keßler.

Mit der Einladung nach Budapest wird der bedeutende Anteil der FDJ bei der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung in der damaligen sowjetischen Besatzungszone gewürdigt.

Im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR wird gesagt:

„Niemals zuvor in unserer Geschichte haben sich im Laufe nur zweier Generationen die Lebensbedingungen der Menschen so grundlegend zum Guten gewandelt."

Entscheidendes Indiz hierfür:

Das Nationaleinkommen, das 1949 bei 24 Milliarden lag, betrug 1970 über 117 Milliarden Mark und wuchs 1983 auf 210 Milliarden Mark. Für die Rolle wachsender Arbeitsproduktivität an dieser Entwicklung spricht, daß der Arbeitsaufwand eines Berufstätigen im produzierenden Bereich je 1000 Mark Nationaleinkommen von 100 Stunden 1970 auf 57 Stunden 1982 sank. Auf dieser Basis wurden allein seit dem VIII. Parteitag der SED für 6 Millionen Bürger die Wohnverhältnisse verbessert.

15. August 1949
Im Eisen- und Stahlwerk Gröditz wurde der erste von vier neuerbauten Siemens-Martin-Öfen angestochen. Das Werk, das die Eisenbahn Ostdeutschlands mit Rädern beliefert, macht sich mit diesen vier Öfen von Stahlzulieferungen aus dem Ausland unabhängig.

*

Zur Leipziger Herbstmesse 1949 werden rund 150 000 Besucher erwartet. Die Zahl der Aussteller (5200) übertrifft die von 1948 um neun und die von 1947 sogar um 20 Prozent.

Da mit einer verstärkten Teilnahme ausländischer Kaufleute an der Messe gerechnet wird, hat die Sowjetische Militärverwaltung den Flughafen Leipzig — Mockau für die Dauer der Messe für den Zivilflugverkehr freigegeben.

15. August 1949
Die Industrie des Landes Brandenburg wird auf der Leipziger Herbstmesse durch 70 volkseigene und 90 private Betriebe vertreten sein. Zu ihren Exponaten gehören der Traktor „Aktivist" aus dem neuen volkseigenen Traktorenwerk Brandenburg (Havel) sowie die Elektrozähler aus dem VEB „Elektro-Optik" in Teltow.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Versuchs- und Musterbauwerkstatt für Robotertechnik – wichtiger Baustein für hohes Niveau und Tempo im Ratiomittelbau

Kollektiv der Versuchs- und Musterbauwerkstatt (TRW) nahm Anfang Juli die Arbeit auf / In Plandiskussion zu hohen Aufgaben des Jahres 1985 bekannt

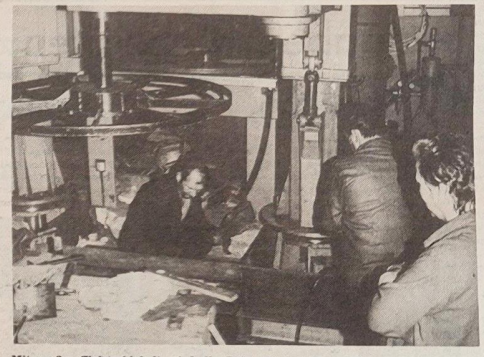
Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität

Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden

Dem aufmerksamen Betrachter wird das vielfältige Baugeschehen in unserer Werft nicht entgehen. So auch im Bereich des ehemaligen Reparatursektors der Volkswerft, konkret der Maschinenbauhalle der Abteilung FRM. Was geschieht dort gegenwärtig und in den nächsten Wochen?

Die Redaktion „Unsere Werft" bat verschiedene Kollegen, die dort arbeiten, um Auskunft. „Hier arbeitet seit Anfang Juli ein neu gebildetes Kollektiv, das sich TRW nennt, sich also mit Rationalisierungsaufgaben, Robotertechnik befaßt", so und ähnlich lauteten die Antworten.

Wir wollten es genauer wissen und besuchten die in diesem Kollektiv durchgeführte Plandiskussion und informierten uns in der Hauptabteilung TR.



Mit großer Zielstrebigkeit wird die Roboterkonzeption realisiert. Hier Kollegen bei der Arbeit am Kleinteilreinigungsautomaten. Foto: Dallmer

Die erfolgreiche Weiterführung unserer bewährten Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den veränderten Bedingungen setzt neue Maßstäbe für Wirtschaftswachstum und Effektivität. Insbesondere gilt es, die Vorzüge des Sozialismus noch enger mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Dieser Kampfaufgabe haben sich die Kommunisten und Werktätigen unseres Betriebes im 35. Jahr der Gründung der DDR gestellt. Sie ist eine Herausforderung an das Schöpfertum der Forscher, Entwickler, Konstrukteure und Technologen, an die Neuerer und Rationalisatoren auch bei der konsequenten Erfüllung der vom X. Parteitag beschlossenen anspruchsvollen Ziele für die Einführung der Robotertechnik. Im Zeitraum 1981 bis 1985 sind 45 000 Industrieroboter zu produzieren und hocheffektiv in der Volkswirtschaft einzusetzen. Auf der Beratung im März 1984 mit den Generaldirektoren der Kombinate und den Parteiorganisatoren des ZK der SED wurde berichtet, daß bereits über 32 000 Industrieroboter arbeiten.

Zugleich traten führende Kombinate in der DDR den Beweis an, daß es möglich ist, mit einem Industrieroboter entsprechend dem internationalen Stand bis zu drei Arbeitskräften freizusetzen, eine Rückflußdauer von weniger als zwei Jahre zu erreichen und zugleich schwere körperliche, gesundheitsgefährdete und anforderungsarme Tätigkeiten abzubauen.

Zur Zeit befinden sich in unserem Betrieb 18 Einheiten der Industrierobotertechnik im Einsatz. Ende des Jahres 1984 wollen wir 17 Industrieroboter, das sind 85 Prozent der Zielstellung von 1981 bis 1985 erreichen. Dabei sind wertvolle Erkenntnisse gesammelt und ist Beachtliches geleistet worden. Gegenwärtig, so muß man trotz allem Positiven realistisch einschätzen, ist der Aufwand für den Bau der Robotertechnik noch zu hoch, die Überleitung in die Praxis dauert noch zu lange und das notwendige ökonomische Ergebnis ist noch nicht effektiv genug. Überall ist zu garantieren, so wurde auf der 4. und den folgenden ZK-Tagungen betont, daß die Industrierobotertechnik noch stärker zu tiefgreifenden Veränderungen der Ökonomie und zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führen muß. Dabei ist es selbstverständlich, daß wir die vielfältigen Erfahrungen in unserer Volkswirtschaft noch stärker und konzentrierter nutzen müssen. Ausgehend von diesem Gesagten und den natürlich anspruchsvollen Zielstellungen zur Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaus und der Industrierobotertechnik in der Volkswerft ergab sich die Notwendigkeit, Voraussetzungen für die Fertigung, Montage und Erprobung technisch komplizierter Baugruppen und Anlagen zu schaffen. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Eigenherstellung von Industrierobotertechnik wurde deshalb durch die Direktion im Juni 1983 die Einrichtung einer speziellen Industrieroboter-Werkstatt in der Maschinenhalle FRM beschlossen.

> **„Nicht wenige Kombinate und Betriebe haben sich in Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees die Aufgabe gestellt, den eigenen Rationalisierungsmittelbau beträchtlich zu erweitern. Die Analyse der besten Ergebnisse auf diesem Gebiet zeigt eindeutig, welche Schwerpunkte Tempo und Niveau des Rationalisierungsmittelbaus bestimmen. Das ist in erster Linie ein guter wissenschaftlich-technischer Vorlauf für die Produktion der Rationalisierungsmittel. Dazu gehört weiter die Konzentration auf die Herstellung hochproduktiver, kombinatsspezifischer Ausrüstungen mit dem Ziel, komplexe technologische Prozesse durchgängig zu rationalisieren, und zwar sowohl unter Nutzung des vorhandenen Maschinenparks im Sinne der Modernisierung als auch breite Anwendung neuester technischer Errungenschaften, wie der Robotertechnik und der Mikroelektronik."**
>
> **(Genosse Kurt Hager auf der 8. Tagung des ZK der SED)**

Im Kampfprogramm der Grundorganisation steht diese wichtige Maßnahme unter Parteikontrolle, der Plan der Maßnahmen der Kreisparteiorganisation Stralsund der SED zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR legte fest, daß die hier gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse für die Betriebe der Stadt und des Kreises zu nutzen sind.

Ihr Aufbau wird in zwei Etappen erfolgen.

In der ersten Etappe wird das landseitige Hallenschiff (ohne den Bereich SER) der Maschinenbauhalle als Industrieroboter-Werkstatt eingerichtet. Dabei soll hier vorrangig die Montage und Erprobung der Baugruppen und der kompletten Industrieroboter-Technik erfolgen. Die mechanische Bearbeitung von Einzelteilen zur Montage der Sondermaschinen und Industrieroboter-Technik verbleibt in der ehemaligen Versuchswerkstatt TRS. Die zweite Etappe ist gekennzeichnet durch die Einbeziehung des seeseitigen Hallenschiffes.

In ihrer Art und Größenordnung wird die Versuchs- und Musterbauwerkstatt den zu lösenden Aufgaben dann voll gerecht.

Alle gesetzten Termine sind von der Fertigstellung der Betonleichtbauhalle auf dem Kiesspülgelände abhängig, damit FRM umziehen kann. Gegenwärtig gibt es dabei noch Rückstände.

Momentan arbeiten neun Kollegen — Facharbeiter für BMSR, Elektroniker, Schlosser, Dreher und ingenieurtechnische Kader — in dieser Abteilung.

Jetzt wird der Nichtfachmann berechtigterweise die Frage aufwerfen, ob denn so eine Werkstatt unbedingt erforderlich ist. Dies kann man mit einem deutlichen „Ja" beantworten.

Es ist ein anspruchsvoller Weg, voller Probleme und Hindernisse von der Findung des Industrieroboter-einsatzfalles bis hin zur Übergabe an die Produktion. Und auf diesem Weg stellt neben der technisch-technologischen und konstruktiven Vorbereitung die Realisierungsphase einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Und je komplizierter eine Technik, desto höher der Aufwand. Das leuchtet jedem ein — und dennoch waren einige Jahre der praktischen Erfahrung und der Überzeugung notwendig, um die Notwendigkeit herauszuarbeiten, daß mit steigendem Automatisierungsgrad eines Rationalisierungsmittels — und dazu zählen auch die Industrierobotertechniken — die Anforderungen an Fertigung, Montage und vor allem an die Erprobung wesentlich gesteigen sind. Da wurden nicht nur einfache Relaisschalter von mikroelektronischen Steuerungen verdrängt, bekannte Antriebselemente durch leistungsfähigere und mit höherer Genauigkeit arbeitende ersetzt, nein, da waren auch völlig neue Fertigungsverfahren und Wirkungsprinzipien angewandt. Und eine komplizierte Anlage erfordert heute die Kollektivleistung vieler hochqualifizierter Spezialisten. Und jede neue Technik ist eine neue Herausforderung an die Arbeiter und Ingenieure in Vorbereitung, Realisierung, Produktion und Wartung.

Durch das Zusammentreffen vieler Erkenntnisse und Neuerungen nimmt nicht nur der Automatisierungsgrad eines Rationalisierungsmittels, sondern auch sein Entwicklungsrisiko zu. Auch wenn jeder der Spezialisten bei der Entwicklung und beim Bau sein Bestes gegeben hat — das Zusammenspiel aller Einflußfaktoren ist nicht immer von vornherein überschaubar. So ergeben sich erst im Prozeß der Fertigung, Montage und Erprobung Erkenntnisse und Hinweise, wie und was zweckmäßiger oder anwenderfreundlicher zu gestalten wäre. Da werden Ideen verworfen und neu entwickelt, verbessert und ergänzt, verschiedene Varianten auf die beste hin untersucht; da müssen Umweltreinflüsse berücksichtigt, mögliche Störungen und Fehler — auch durch den Menschen hervorrufbare — einkalkuliert, menschliche Fähigkeiten und Möglichkeiten abgewogen werden . . .

Gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung der Industrierobotertechnik hat sich — national wie international — die Erkenntis herauskristallisiert, daß bei Neuentwicklungen und komplizierten Anlagen zwischen Fertigung und Inbetriebnahme eine gründliche Erprobung erforderlich ist. Die Gründe dafür sind vielschichtig: zum einen würden langwierige Erprobungen am künftigen Einsatzort die Produktion behindern, zum anderen sind für gründsätzliche Erprobungen Zusatzeinrichtungen erforderlich, die nicht immer im Produktionsbereich einsetzbar sind — sei es aus Platzfragen oder aus Gründen erhöhter Anforderungen an Staub-, Stoß-, Lärm- oder Strahlungsfreiheit — oder aber die Entwicklung bzw. Anpassung peripherer Ausrüstung wird von der Funktionsfähigkeit des Roboters bestimmt.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Aber da spielen auch Fragen der Sicherheit im weitesten Sinne des Wortes eine Rolle, und nicht zuletzt ist es auch eine Frage des Ansehens.

All diese Gesichtspunkte waren Anlaß genug, den Aufbau der Versuchs- und Musterbauwerkstatt für Industrieroboterteichnik und andere anspruchsvolle Rationalisierungsmittel vorzuschlagen und schließlich einzuleiten.

Perspektivisch ist auch vorgesehen, die Kapazität durch Zuführung von erfahrenen Kollegen aus dem Direktorat Technik zu erhöhen und durch den Bezug der jetzigen Maschinenbauhalle im Reparatursektor die erforderlichen Bedingungen für die Erprobung zu schaffen, aber auch die Möglichkeiten der bisherigen Werkstätten wesentlich zu verbessern.

Da der Aufbau der Versuchs- und Musterbauwerkstatt parallel zu den bestehenden Aufgaben des Rationalisierungsmittelbaus zu realisieren und alle sich daraus ableitenden Anforderungen durch das Direktorat Technik, vorrangig aber durch die Hauptabteilung TR durchzusetzen sind, steht wohl außer Frage, daß es noch etlicher Anstrengungen bedarf, um das gesteckte hohe Ziel zu erreichen. Und nur, wenn sich ein möglichst großer Kreis von Kollegen dafür engagiert, dann kann diese Werkstatt den in sie gesetzten Erwartungen gerecht werden.

Der erste Einsatzfall, der in der neuen Werkstatt vorbereitet und erprobt werden soll, ist der Schweißroboter für Bodenwrangen auf Basis des auf dem Baukastenprinzip entwickelten Schweißroboters ZIS 995, kombiniert mit der neuen Steuerung vom Typ IRS 650. Diese Industrieroboterteichnik ist vorgesehen für das Ausgurten und Besteifen der Bodenwrangen des Doppelbodens — ein für diesen Robotertyp völlig neuer Einsatzfall. Hier muß ein aus maschinenbaulichen Gesichtspunkten konzipierter prozeßflexibler Roboter den Bedingungen der schiffbaulichen Produktion angepaßt werden. Ein Vorhaben, das uns noch große Anstrengungen abverlangen wird, und das die Notwendigkeit dieser Werkstatt unterstreicht.

IN DER *Diskussion* UM DEN *Plan 1985*

Aufgaben '85 beraten

Wie in allen Kollektiven, so haben sich auch die Kollegen der Abteilung TRW am vergangenen Donnerstag mit ihren Aufgaben für das kommende Jahr vertraut gemacht und darüber beraten, wie sie gelöst werden können, und welchen Beitrag sie zur Leistungssteigerung der Volkswerft leisten können.

Als Gäste an dieser Beratung konnten Abteilungsleiter Thomas Rauh und seine Kollegen, den stellvertretenden Parteisekretär Udo Helling und den Hauptabteilungsleiter TR, Manfred Demmin, begrüßen.

Genosse Rauh schätzte zu Beginn der Plandiskussion in seinem Kollektiv noch einmal den erreichten Stand in der Realisierungsphase ein. Dabei betonte er, daß das kleine Kollektiv der Abteilung alle Anstrengungen unternimmt, um diesen Prozeß zu forcieren. Hierbei wurde deutlich, daß der Baurückstand der Betonleichtbauhalle für FRM ein sehr ernstes Hindernis darstellt. Jetzt gilt es, mit Hilfe aller Abteilungen und gesellschaftlichen Einrichtungen die Kräfte auf die Einhaltung des Übergabetermins zum November zu konzentrieren. Damit sind dann die Bedingungen gegeben, um noch in diesem Jahr mit der Erprobung der Robotertechnik ZIS 995 zu beginnen. Thomas Rauh konnte mit Stolz auf bereits erreichte gute Zwischenergebnisse verweisen. Sie waren nur durch die ständige Einsatzbereitschaft eines jeden Kollegen möglich. Daß sich dahinter viele zusätzliche Stunden verbergen, war „nur so nebenbei" zu erfahren. 1985 stehen auch vor diesem kleinen Kollektiv große Aufgaben, die jedem einzelnen alles abverlangen werden. Vier Einsatzfälle der Industrieroboterteichnik zu erproben und störungsfrei in die Produktion einzuführen, sind kein Pappenstiel. Zumal noch viele zusätzliche Anforderungen an die Kollegen Rüdiger Albrecht, Kurt Natzius, Oskar Kappel, Helmut Kynast, Dieter Pavel und andere gestellt werden. Als sehr wichtig sehen es die Kollegen an, sich sehr schnell zu einer eigenständigen Gewerkschaftsgruppe zu formieren und sich dann ein anspruchsvolles Wettbewerbsprogramm für 1985 zu erarbeiten.

Manfred Demmin betonte, daß die Kollegen der Werkstatt eine außerordentliche Verantwortung tragen. Flexibilität und Universalität jedes Kollegen müssen Trümpfe sein, die zu jeder Zeit stechen. Das erfordert die genaue Kenntnis der Industrieroboterkonzeption, der Pflichtenhefte, worin die Leistungen der Roboter klar fixiert sind, die Mitarbeit zur Absicherung von Kooperationsleistungen, am Aufbau der Geräte am künftigen Einsatzort sowie eine Arbeitsbereitschaft, die oft auch über das übliche Maß hinausgeht. „Das alles erfordert", so Genosse Demmin, „hochqualifizierte Facharbeiter und ingenieurtechnische Kader, die kreativ sind, ihr Metier beherrschen und zu jeder Zeit alles geben."

Dieter Pavel konnte berichten, daß trotz des genannten Baurückstandes, der den Umzug behindert, keine Zeit verschenkt wird. „Auch für jeden von uns gilt das bekannte Wort, daß Arbeitszeit Leistungszeit ist. Darum haben bzw. sind wir noch dabei, alle technischen, technologischen Probleme aufzubereiten, damit die Werkstatt ohne Verzug eingerichtet werden kann. Wir wissen um unsere Verantwortung."

Versuchsmechaniker Oskar Kappel konnte feststellen, daß alle Vorbereitungen normal laufen. Er und seine Kollegen sehen es als ihre Ehre an, den Produktionskollektiven reibungslos funktionierende Roboter zu übergeben. „Das ist nur zu machen, wenn wir an dieser wertvollen Technik, die wir betreuen und fertigen, täglich Qualitätsarbeit leisten."

Helmut Kynast verwies noch darauf, daß es von Wichtigkeit ist, Kooperationen zum Termin, z. B. die Schweißteile, auf „den Hof zu bekommen".

Insgesamt zeugte die Aussprache davon, daß die Kollegen ihre Verantwortung kennen, wissen, worum es geht, und welche Aufgaben 1985 wie zu lösen sind. Qualitätsarbeit, fachliches Können und Wissen, Einsatzbereitschaft und gesellschaftliches Engagement sollten auch hier für Optimismus sorgen und eine Bank für den Erfolg sein. **H. S.**

Die Kollegen Thomas Rauh, Oskar Kappel, Kurt Natzius und Rüdiger Albrecht (von rechts nach links) beraten die Aufgaben des Jahres 1985 mit dem stellvertretenden Parteisekretär Udo Helling (links) und Hauptabteilungsleiter Manfred Demmin. Foto: Dallmer

Für den Agitator . . . Für den Agitator . . . Für den Agitator . . . Für den

Die brutale, das Völkerrecht mit Füßen tretende Interventionspolitik des USA-Imperialismus gegenüber den Ländern Lateinamerikas gehört zu den schändlichsten Kapiteln seiner Geschichte. Lang ist die Kette von Terror- und Gewaltakten Washingtons; sie reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhundert zurück, als die USA große Teile Mexikos einverleibten. In den folgenden Jahrzehnten wurden Kuba, Mexiko, Haiti, die Dominikanische Republik, Nikaragua und Panama Opfer US-amerikanischer Aggressionen und Okkupationen.

Als eine Reaktion auf die tiefgreifende Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus griff der USA-Imperialismus nach dem zweiten Weltkrieg — wie die folgenden ausgewählten Tatsachen dokumentieren — wiederholt zum Mittel der Intervention und Aggression.

1945 Die Geheimdiplomatie der USA organisiert den Sturz der Regierung I. Medina Angarita in Venezuela, die die Gewinne der Erdölgesellschaften der USA beschränken wollte.

1947 Ein Volksaufstand gegen die reaktionäre Diktatur H. Morinigos in Paraguay wird mit Waffen aus den USA blutig niedergeschlagen.

1950 Washington unterdrückt mit Waffengewalt einen Volksaufstand in Puerto Rico.

1954 Die USA unterstützen den Militärputsch in Paraguay, der zur Errichtung der Stroessner-Diktatur führt.

Mit dem Staatsstreich in Guatemala durch Oberst Armas, der mit einer von den USA ausgerüsteten privaten Söldnerarmee der United Fruit Company operiert, wird die demokratische Regierung Jacobo Arbenz gestürzt. Die Verfassung von 1945 wird außer Kraft gesetzt, fortschrittliche Parteien und Organisationen werden verboten, und die Bodenreform wird rückgängig gemacht.

1955 Söldner des ehemaligen Präsidenten Kostarikas, Picado, von den USA ausgerüstet, marschieren in das Land ein.

1961 Der mit Hilfe der USA organisierte Staatsstreich der Armee, von El Salvador führt zur Einsetzung einer rechtsgerichteten Junta.

Washington unterstützt den konterrevolutionären Interventionsversuch in Kuba bei Playa Girón.

1962 Die USA verhängen die Seeblockade über Kuba und zwingen die Staaten der OAS zur Billigung dieses völkerrechtswidrigen Gewaltaktes

1963 Von den USA geförderte reaktionäre Militärs stürzen die 1962 demokratisch gewählte Regierung Bosch in der Dominikanischen Republik und heben die USA-hörige Junta Cabral in den Sattel.

1964 Ein vom USA-Imperialismus unterstützter Militärputsch in Brasilien führt zur Errichtung einer reaktionären Diktatur der Militärs.

1965 Mehr als 40 000 USA-Soldaten besetzen die Dominikanische Republik, unterdrücken den Volksaufstand gegen die Junta Cabral, setzen eine neue Regierung ein und erzwingen während einer OAS-Tagung die Zustimmung von 14 Delegationen zur Aufstellung einer „interamerikanischen Streitmacht" für den Einsatz in der Dominikanischen Republik.

1970 Der von Agenten der CIA und der faschistischen Organisation „Patria y Libertad" organisierte Mord am Oberkommandierenden der Armee Chiles, General Schneider, wird den Linkskräften des Landes angelastet und dient als Vorwand, die Streitkräfte gegen die Übernahme der Regierungsgewalt durch die Unidad Popular zu mobilisieren.

1971 Der ITT-Konzern legt dem USA-Präsidenten einen 18-Punkte-Plan über ein koordiniertes Vorgehen gegen die Unidad-Popular-Regierung vor, der von Kreditеinschränkungen und Kupferboykott bis zu subversiven Maßnahmen im Land selbst reicht.

1973 Die CIA inszeniert den faschistischen Putsch in Chile, der zum Sturz der Unidad-Popular-Regierung, zur Ermordung des Präsidenten Salvador Allende und zur Errichtung der Pinochet-Diktatur führt.

1981 Die Reagan-Administration beteiligt sich am Terrorfeldzug gegen das Volk von El Salvador durch unmittelbare militärische Unterstützung der reaktionären Junta.

1982 Der CIA werden 19 Millionen Dollar zum Sturz der Regierung in Nikaragua bewilligt und unterstützt die Konterrevolutionäre bis zum heutigen Tag.

USA-Interventionspolitik in Lateinamerika nach 1945

Programm der Erwachsenenbildung für das Bildungsjahr 1984/85 der Betriebsakademie des VEB Volkswerft

Die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED erfordert in den 80er Jahren ein hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau in unserer Werft. Große Initiativen werden von unseren Werftangehörigen im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik beim Bau unserer Fischereifahrzeuge entwickelt. Die anspruchsvolle Zielsetzung des Jahres 1985 stellt uns die Aufgabe, neben der Serienfertigung des Gefriertrawler-Seiner-Programms den viel größeren, neuentwickelten Fabriktrawler Atlantik 488, Typ „Stralsund", zu bauen.

Das erfordert, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt noch mehr in unserer Werft in Anwendung zu bringen. Das Qualifizierungsprogramm der Betriebsakademie ist darauf ausgerichtet und sieht umfassende Maßnahmen vor.

Politische und fachliche Weiterbildung der Meister und Gruppenleiter

„Tag des Meisters"

Ort der Durchführung:
Gaststätte „Stadtkoppel"

4. 9. und 18. 9. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr:
Aktuelle Militärpolitik
Referent: Offiziershochschule
10.00 bis 12.15 Uhr
Eröffnung des Bildungsjahres! Erfüllung der Planaufgaben 1984 und die Aufgabenstellung für das Jahr 1985
Referent: Dr. Karl Dittmann, Werftdirektor
13.00 bis 15.00 Uhr
Zielstellung und Probleme des GAB im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Leiter LS

★

9. 10. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins. Erfolge, Aufgaben und Probleme in der 35jährigen Entwicklung unserer Republik
Referent: Doz. Dr. sc. Tilch, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Zur technologischen Vorbereitung neuer Erzeugnisse im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Fritz Kratel, Direktor T
13.00 bis 15.00 Uhr
Zur Verantwortung des Leiters bei der Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Sparsamkeitsprinzips
Referent: Horst Grützmacher, Hauptbuchhalter

★

18. 10. 1984 (Donnerstag)
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Steigerung der Arbeitsproduktivität als wichtiger Faktor bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Doz. Dr. sc. Wegner, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie am 9. 10. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 9. 10. 1984

★

6. 11. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Die gegenwärtige Entwicklung der revolutionären Befreiungsbewegung als Bestandteil des revolutionären Weltprozesses
Referent: Dr. Janitz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Gegenwärtiger Stand und Perspektive der Erzeugnisentwicklung
Referent: Dr. Werner Giese, Direktor E
13.00 bis 15.00 Uhr
Gegenwärtige Aufgaben der Herstellung der Werftsicherheit
Referent: Rudi Schönherr, Abt.-Ltr. LW

★

20. 11. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins. Erfolge, Aufgaben und Probleme in der 35jährigen Entwicklung unserer Republik
Referent: Doz. Dr. sc. Tilch, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie am 6. 11. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 6. 11. 1984

★

4. 12. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Steigerung der Arbeitsproduktivität als wichtiger Faktor bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Doz. Dr. sc. Wegner, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Schwerpunkte und Zielstellung der Wettbewerbsführung in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Genosse Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender
13.00 bis 15.00 Uhr
Situation und Wertung der Ergebnisse der Planerfüllung im VEB Volkswerft Stralsund und Schlußfolgerung für das Jahr 1985
Referent: Dr Gerhard Buchführer, Direktor Ö

★

18. 12. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Probleme der weltwirtschaftlichen Beziehungen und die Realisierung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Prof. Dr. sc. Wundrack, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie am 4. 12. 1984

★

8. 1. 1985 und 22. 1. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Fragen des Kampfes gegen Antikommunismus
Referent: Prof. Dr. sc. Wiederhöft, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Die politisch-ideologische Arbeit als Grundvoraussetzung bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED
Referent: Klaus Schmeling, Parteisekretär im VEB Volkswerft Stralsund
13.00 bis 15.00 Uhr
Kommunalpolitische Aufgaben der Stadt Stralsund in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED
Referent: Ekkehard Kuntoff, stellvertretender OB und Vorsitzender der Stadtplankommission

★

5. 2. 1985 und 19. 2. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Gegenwärtige Erscheinungen und Formen der Krise in der kapitalistischen Gesellschaft
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Schwerpunktaufgaben der technologischen Vorbereitung und Planung des Produktionsprozesses im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Wolfgang Hußmann, HA-Leiter TV
13.00 bis 15.00 Uhr
Aktuelle Fragen der Durchsetzung des sozialistischen Arbeitsrechts im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Siegfried Hölbing, Abt. OAK

★

5. 3. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Probleme der weltwirtschaftlichen Beziehungen und die Realisierung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Prof. Dr. sc. Wundrack, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Aufgaben der planmäßigen Kooperation der Materialversorgung zur Sicherung des planmäßigen Produktionsprozesses
Referent: Walter Roloff, Direktor K
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 4. 12. 1984

★

8. 1. 1985 und 22. 1. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Fragen des Kampfes gegen Antikommunismus
Referent: Prof. Dr. sc. Wiederhöft, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Die politisch-ideologische Arbeit als Grundvoraussetzung bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED
Referent: Klaus Schmeling, Parteisekretär im VEB Volkswerft Stralsund
13.00 bis 15.00 Uhr
Kommunalpolitische Aufgaben der Stadt Stralsund in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED
Referent: Ekkehard Kuntoff, stellvertretender OB und Vorsitzender der Stadtplankommission

★

5. 2. 1985 und 19. 2. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Gegenwärtige Erscheinungen und Formen der Krise in der kapitalistischen Gesellschaft
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Schwerpunktaufgaben der technologischen Vorbereitung und Planung des Produktionsprozesses im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Wolfgang Hußmann, HA-Leiter TV
13.00 bis 15.00 Uhr
Aktuelle Fragen der Durchsetzung des sozialistischen Arbeitsrechts im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Siegfried Hölbing, Abt. OAK

★

5. 3. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Probleme der weltwirtschaftlichen Beziehungen und die Realisierung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Prof. Dr. sc. Wundrack, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Aufgaben der planmäßigen Kooperation der Materialversorgung zur Sicherung des planmäßigen Produktionsprozesses
Referent: Walter Roloff, Direktor K

„Tag des Gruppenleiters"

Ort der Durchführung:
Gaststätte „Stadtkoppel"

5, 9. 1984 und 19. 9. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Militärpolitik
Referent: Offiziershochschule
Teilnahme der Abgeordnetengruppe des VEB Volkswerft Stralsund
10.00 bis 12.15 Uhr
Eröffnung des Bildungsjahres! Erfüllung der Planaufgaben 1984 und die Aufgabenstellung für das Jahr 1985
Referent: Dr. Karl Dittmann, Werftdirektor
13.00 bis 15.00 Uhr
Zielstellung und Probleme des GAB im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Leiter LS

★

10. 10. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins — Erfolge, Aufgaben und Probleme in der 35jährigen Entwicklung unserer Republik
Referent: Doz. Dr. sc. Tilch, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Gegenwärtiger Stand und Perspektive der Erzeugnisentwicklung
Referent: Dr. Werner Giese, Direktor E
13.00 bis 15.00 Uhr
Möglichkeiten des Einsatzes und der Anwendung von Bürocomputern
Referent: Dipl.-Ing. Schweder, VEB Robotronvertrieb

Fortsetzung auf Seite 6

13.00 bis 15.00 Uhr
Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Karl-Heinrich Böttcher, Kreisstaatsanwalt

★

19. 3. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die gegenwärtige Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung als Bestandteil des revolutionären Weltprozesses
Referent: Dr. Janitz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie 5. 3. 1985
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 5. 3. 1985

★

9. 4. 1985 und 23. 4. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Philosophische Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Gegenwart
Referent: Doz. Dr. sc. Rosenthal, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Qualitätsentwicklung im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Peter Schliephacke, HA-Leiter TKO
13.00 bis 15.00 Uhr
Probleme des Einsatzes von Industrieroboter im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Günter Jeworeck, Abt.-Ltr. TRM

★

7. 5. 1985 und 21. 5. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Widerlegung bürgerlich-ideologischer Auffasungen in der Gegenwart
Referent: Dr. Schulz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Aktuell-politische Aufgaben in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED
Referent: Günter Lüskow, Sekretär für Agitation und Propaganda der Kreisleitung der SED
13.00 bis 15.00 Uhr
Aufgaben und Probleme des Rationalisierungsmittelbaus im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Thomas Rau, Abt. TRW
Auswertung des Bildungsjahres durch den Werftdirektor

Meisterbeirat

Vorsitzender Erich Hensel,	FM
Herbert Labetzke,	FST
Alfred Keich,	FSV
Horst Strauchmann,	FAM
Heinz Prochnow,	FSV
Wolfgang Beier,	FP
Kurt Kanzler,	FRM
Horst Kläber,	FSM
Günter Rückert,	FMM
Günter Drews,	FAK
Hiltrud Hoffmann,	FAL
Horst Klein,	FAL

Beirat der Gruppenleiter

Vorsitzender Egon Heinrich,	LOB
Herbert Schubert,	ES
Hans Morawek,	BW 1
K.-Heinz Weltzien,	KWE
Ingrid Roepke,	OAS
Werner Rückert,	TVF
Waldemar Passoth,	TAB
Willi Berauer,	EKE
Willi Hanke,	EFV
Franz Niewelt	EKR

„Tag des Gruppenleiters"

Fortsetzung von Seite 5

17. 10. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Philosophische Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Gegenwart
Referent: Doz. Dr. sc. Rosenthal, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
wie 10. 10. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 10. 10. 1984

★

7. 11. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Philosophische Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Gegenwart
Referent: Doz. Dr. sc. Rosenthal, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Hauptentwicklungsrichtung der Schiffstechnik
Referent: Prof. Dr. sc. Duszus, WPU Rostock
13.00 bis 15.00 Uhr
Hauptentwicklungsrichtung der Schiffstechnik
Referent: Prof. Dr. sc.Duszus, WPU Rostock

★

21. 11. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Gegenwärtige Erscheinungen und Formen der Krise in der kapitalistischen Gesellschaft
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie am 7. 11. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 7. 11. 1984

★

5. 12. 1984 und 19. 12. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Probleme der wirtschaftlichen Beziehungen und die Realisierung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Prof. Dr. sc. Wundrack, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Zur technologischen Vorbereitung neuer Erzeugnisse im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Fritz Kratel, Direktor T
13.00 bis 15.00 Uhr
Zielstellung des sozialistischen Wettbewerbes 1985
Referent: H. Oehlke, BGL-Vorsitzender

★

9. 1. 1985 und 23. 1. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Steigerung der Arbeitsproduktivität als wichtiger Faktor bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Doz. Dr. sc. Wegner, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
Teilnahme der Abgeordnetengruppe des VEB Volkswerft Stralsund
10.00 bis 12.15 Uhr
Die Durchsetzung der politisch-ideologischen Arbeit als Grundvoraussetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED
Referent: Klaus Schmeling, Parteisekretär der Grundorganisation
13.00 bis 15.00 Uhr
Gegenwärtige Aufgaben zur Herstellung der Werftsicherheit
Referent: Rudi Schönherr, Abt.-Ltr. LW

★

6. 2. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Gegenwärtige Erscheinungen und Formen der Krise in der kapitalistischen Gesellschaft
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Qualitätsentwicklung im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Peter Schliephake, HA-Leiter LQ
13.00 bis 15.00 Uhr
Kommunalpolitische Aufgaben der Stadt Stralsund in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED
Referent: E. Kuntoff, stellvertretender OB und Vorsitzender der Stadtplankommission

20. 2. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die gegenwärtige Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung als Bestandteil des revolutionären Weltprozesses
Referent: Dr. Janitz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie am 6. 2. 1985
13.00 bis 15.00 Uhr
Zielstellung des sozialistischen Wettbewerbs 1985
Referent: Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender

★

6. 3. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die gegenwärtige Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung als Bestandteil des revolutionären Weltprozesses
Referent: Dr. Janitz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Schwerpunktaufgaben der technologischen Vorbereitung und Planung des Produktionsprozesses im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Wolfgang Hußmann, HA-Leiter TV
13.00 bis 15.00 Uhr
Aufgaben und Probleme des Rationalisierungsmittelbaus im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Thomas Rau, Abt. TRW

20. 3. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins in der 35jährigen Entwicklung unserer Republik
Referent: Doz. Dr. sc. Tilch, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Thema wie am 6. 3. 1985
13.00 bis 15.00 Uhr
Thema wie am 6. 3. 1985

★

10. 4. 1985 und 24. 4. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Fragen des Kampfes gegen Antikommunismus
Referent: Prof. Dr. sc. Wiederhöft, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
Teilnahme der Abgeordnetengruppe des VEB Volkswerft Stralsund
10.00 bis 12.15 Uhr
Fragen der Durchsetzung des sozialistischen Arbeitsrechts im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Siegfried Hölbing, Abt. OAK
13.00 bis 15.00 Uhr
Zur Verantwortung des Leiters bei der Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Sparsamkeitsprinzips
Referent: Horst Grützmacher, Hauptbuchhalter

★

8. 5. 1985 und 22. 5. 1985
7.00 bis 9.30 Uhr
Die Widerlegung bürgerlicher ideologischer Auffassungen in der Gegenwart
Referent: Dr. Schulz, E.-M.-A.-Univ. Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Probleme des Einsatzes von Industrierobotern im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Abt.-Leiter TRM
13.00 bis 15.00 Uhr
URANIA-Vortrag
Auswertung des Bildungsjahres durch den Werftdirektor

Aus- und Weiterbildungslehrgänge 1984/85

Lehrgänge, die an folgenden Bildungsstätten durchgeführt werden:

Hebezeugwärter – Kammer der Technik; Kesselwärter – Kammer der Technik; Kranführer Gruppe V – Kammer der Technik; Taucher – Seefahrtsamt Rostock; Anschlußbahnleiter – Deutsche Reichsbahn; Rangierleiter – Deutsche Reichsbahn; Sekretärinnen – Volkshochschule; G-Schweißgrundprüfung – VEB TGA; Heizerlehrgänge – BMK; Feuerschutz- und Rettungsbootsmann – VEB Volkswerft; Gerüstbauer – VEB Volkswerft.

Termine der Ausbildung werden bei genügender Teilnehmerzahl durch die jeweilige Bildungseinrichtung benannt. Die Anmeldungen sind an der Betriebsakademie der Volkswerft zu richten.

Schweißerausbildung

E-Schweißergrundprüfung, MAG-Schweißerprüfung, E-, MAG-, B I, B II-, R 1-R II- und periodische Prüfungen, Brennerausbildung.
Beginn der Lehrgänge ab September 1984

Kurzfristige Lehrgänge September 1984 bis Dezember 1985

Anschläger	24. 9. 1984	28. 9. 1984	11. 9. 1984
Lehrgang	**Beginn**	**Ende**	**Anmeldeschluß**
Anschläger	24. 9. 1984	28. 9. 1984	11. 9. 1984
	21. 1. 1985	25. 1. 1985	8. 1. 1985
	13. 5. 1985	17. 5. 1985	30. 4. 1985
	23. 9. 1985	27. 9. 1985	10. 9. 1985
Gabelstaplerfahrer	3. 9. 1984	28. 9. 1984	21. 8. 1984
	4. 2. 1985	1. 3. 1985	22. 1. 1985
(Hebezeugführer Gruppe 1)	2. 9. 1985	27. 9. 1985	20. 8. 1985
Kranführer	8. 10. 1984	9. 11. 1984	25. 9. 1984
(Hebezeugführer Gruppe 3,	6. 5. 1985	7. 6. 1985	22. 4. 1985
	4. 3. 1985	4. 4. 1985	18. 2. 1985
schließt flurbediente Krane ein)	30. 9. 1985	1. 11. 1985	16. 9. 1985
Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz	4. 9. 1984	18. 10. 1984	21. 8. 1984
	30. 10. 1984	13. 12. 1984	16. 10. 1984
	26. 2. 1985	12. 4. 1985	12. 2. 1985
	3. 9. 1985	18. 10. 1985	20. 8. 1985

Möglichkeiten der Meisterausbildung nach Notwendigkeit und Anforderung der Produktionsabteilungen

Meister für Maschinenbau 1984/85 — VEB Volkswerft, Betriebsakademie; Meister für E-Technik 1984/85 — Deutsche Reichsbahn; Meister für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft 1984/85 — Deutsche Reichsbahn, Betriebsakademie; Meister für Ausbau 1984/85 — Betriebsakademie BMK; Meister für Kfz-Technik 1984/85 — Kombinat Ostseetrans- Betriebsakademie; Meister für Holztechnik 1984/85 — Kombinat Bauelemente, Betriebsakademie.

Bewerbungen werden von der Betriebsakademie des VEB Volkswerft Stralsund nur dann berücksichtigt, wenn eine Delegierung durch den Abteilungsleiter sowie Hauptabteilungsleiter in Abstimmung mit der APO und AGL erfolgt. Gleichzeitig ist der Einsatz des Bewerbers zu benennen.

Facharbeiterausbildung

Die Ausbildung der Werktätigen zu Facharbeitern richtet sich nach dem Bedarf der Produktion und den vorbereitenden Abteilungen.

Um den Bildungsanforderungen in den einzelnen Berufen gerecht zu werden, sind der Betriebsakademie vorgesehene Kolleginnen und Kollegen zu melden.

Vorgesehene Lehrgänge

Stahlschiffbauer – Betriebsakademie Volkswerft; Schlosser – Deutsche Reichsbahn; Industriekaufleute – Deutsche Reichsbahn; Facharbeiter für Schreibtechnik – Volkshochschule.

Studium an Hoch- und Fachschulen

Die Bewerbung zum Studium erfolgt in dem der Studienaufnahme vorangehenden Kalenderjahr. Alle Bewerbungsunterlagen sind entsprechend der OA III/20.0—0 vom 1. Juni 1975 in der Betriebsakademie einzureichen und werden nach Bestätigung durch den Werftdirektor an die jeweilige Bildungseinrichtung weitergeleitet.

Vorrangig werden Bewerbungen für folgende Bildungseinrichtungen entgegengenommen:

Ingenieurschule für Schiffbautechnik an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock; Ingenieurhochschule Warnemünde/Wustrow; ABF Halle; ABF Freiberg.

Weiterbildung der H/F-Kader sowie des Bedien- und Wartungspersonals beim Einsatz neuer Technik und Technologien

Betriebsakademie VEB Volkswerft Stralsund:

Weiterbildungsveranstaltungen in Vorbereitung des Einsatzes mikroelektronischer Steuerungs-, Regel- und Rechentechnik

- Grundlagen der Elektronik für Elektromonteure des Wartungs- und Instandsetzungsbereiches September 1984
- Grundlagen der Mikroelektronik für Elektromonteure des Wartungs- und Instandsetzungsbereiches – März 1985
- Grundlehrgang Kleb-, Gieß- und Lamiertechnik (KGL-0 + KGL-3) ab September 1984

Weitere Aufbaulehrgänge der Kleb-, Gieß- und Lamiertechnik werden bei entsprechendem Bedarf durchgeführt.

KDT und Wissenschafts-Produktionsgemeinschaft „Industrieroboter"

– Delegierung von H/F-Kadern zu Anwenderschulungen der Hersteller- bzw. Lieferbetriebe von Industrierobotern und mikroelektronischen Rechnern.

Weitere Lehrgänge

– Rationelle Energieanwendung
– Sprach-Intensiv-Lehrgänge für Auslandskader
– Lehrgänge für Leitungskader am Institut für sozialistische Wirtschaftsführung
– Lehrgänge für Abteilungsleiter an der Industriezweigakademie
– Woche der „Wissenschaft und Technik" im VEB Volkswerft Stralsund
– „Tag des Technologen"

Fußball-Pokalspiel

Klare Niederlage gegen Rotation Berlin

Auch die treuesten Zuschauer (250) mußten feststellen, daß die Motor-Mannschaft noch ein ganzes Stück von der einstigen Liga-Form entfernt ist. Neben den bekannten Abgängen (Krohn, Heims und Völz), fehlten auch noch U. Kutz und Dabergott wegen Verletzung sowie Gaede. Die schnelle Führung der Berliner brachte sicherlich auch Motors taktische Marschroute durcheinander.

Der Gast zeigte sich in allen Belangen überlegen. Sicherer im Kombinationsspiel, lauffreudiger im Angriff und Mittelfeld sowie eine starke Deckung zeichnete die Berliner aus.

So war es nicht verwunderlich, daß bereits in der 35. Minute das 0:3 fiel. Erstaunlich war, daß die Werftmannschaft das kämpferische Aufbegehren vermissen ließ.

Erst als Biehl sich endlich einmal durchsetzte und den Ball aus spitzem Winkel ins lange Eck schlenzte, keimte noch einmal Hoffnung auf. Mit neuem Elan kam die Mannschaft aus der Kabine. Das Spiel wurde dann endgültig in der 52. und 53. Minute entschieden. Während nach einer Galinowski-Ecke Joppich aus 5 m Entfernung einen auf der Torlinie stehenden Verteidiger anschoß, erzielte Wirth praktisch im Gegenzug die sichere 4:1-Führung. Zu viele Fehler gab es bei mangelnder Abstimmung in der Motor-Deckung. Da auch das Mittelfeld nicht immer konsequent deckte, kamen die Berliner noch zu guten Chancen, die aber Stoll, bis auf das 5:1 in der 76. Minute, parieren konnte. Als die Gäste bereits einen Gang zurückschalteten, hätte Motor das Resultat mehrmals verkürzen müssen (K. Kutz, Landt). Lediglich dem eingewechselten Landt gelang in der

81. Minute ein Treffer. Es wird für unsere Motor-Männer keine leichte Aufgabe sein, in der Spitze der Bezirksliga mitzumischen. Eine Steigerung ist unbedingt nötig.

Motors Besetzung: Stoll-Peplow, Matz, Scharlau, Adam (Busch) — Bork U. (Landt) Galinowski, Franke — Kutz, K.; Joppich, Biehl,

Rotation Berlin: Ignaczak — Mett, Wünsch, Katarzynski, Wirth — Hackbusch, Randt, Behrendt, (Grützner) — Kaminski, Bigalke, Nawrath (Schure)

Torfolge: 0:1 Nawrath (11.), 0:2 Kartazynski (29.), 0:3 Randt (35.), 1:3 Biehl (41.), 1:4 Wirth (53.), 1:5 Grützner (76.), 2:5 Landt (81.).

E. St.

Ein sehr umfangreiches Programm haben unsere Handballfrauen zur Saisonvorbereitung 1984/85 zu absolvieren. Allein im September nehmen unsere Frauen an vier Turnieren teil.

Am 1. September spielen unsere Handballerinnen in Stralsund gegen ADW-Berlin und zwei weitere Mannschaften.

Die Oberligavertretungen von TSG Wismar und Einheit/Sirocco Neubrandenburg sowie die DDR-Ligamannschaften von SC Empor Rostock, Chemie W.-Pieck-Stadt-Guben und Chemie PCK Schwedt.

Gespielt wird am 15. September von 13.30 bis 17.00 und am 16. September von 8.30 bis 15.00 Uhr jeder gegen jeden.

Das Eröffnungsspiel bestreiten unsere Frauen gegen die Oberligamannschaft von Neubrandenburg. Die Siegerehrung wird von der Exnationalspielerin Barbara Grosse vorgenommen. Schon eine Woche später geht das Härteprogramm weiter. Am 22. und 23. September sind unsere Frauen in Schwedt/Oder zu Gast. Auch dort sind zwei Oberligamannschaften und zwei DDR-Ligamannschaften die Gegner.

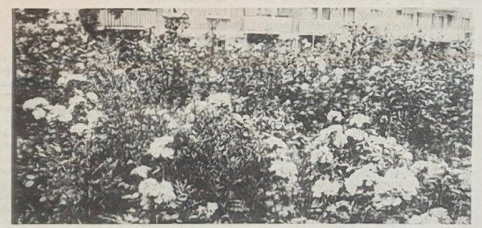
Zum Abschluß der Vorbereitungen findet dann ein internationales Turnier in Rostock, am 6. Oktober, statt.

Wünschen wir unserer Frauenmannschaft, daß sie ohne Verletzungsprobleme und mit viel Selbstvertrauen aus dieser Vorbereitung geht.

Fo.

Oberligahandball in Stralsund

Das kritische Foto



Das war einmal eine gepflegte Fläche mit Rosenbepflanzungen an der Vogelwiese 77. (Foto oben)

Kann man sich so in seiner Wohnumgebung wohl fühlen? Bis Ende des Jahres 1983 hatte ein Genossenschaftsmitglied die Pflege dieses Stückes übernommen. Die Hausgemeinschaft war danach nicht bereit, einen Pflegevertrag abzuschließen. Wir fragen: „Warum nicht?" Hört denn hinter der Wohnungstür die Verantwortung für die Erhaltung des genossenschaftlichen Eigentums und für den Wohnbereich auf? Überall waren im Frühjahr aus Anlaß der 750-Jahr-Feier fleißige Bürger unserer Stadt zu sehen, die die Außenanlagen verschönerten. Ob die genannte Hausgemeinschaft es bis zum 35. Geburtstag unserer Republik schafft, die Rosen vom Unkraut zu befreien?

Großgarage Knieper-West – Wallensteinstraße

In dieser Großgarage ist Platz für 198 Pkw. Damit haben 198 Familien die Möglichkeit, eine genossenschaftliche Einrichtung für ihren persönlichen Bedarf in Anspruch zu nehmen. Gleichfalls können sie ihren fahrbaren Untersatz sicher und trocken abstellen. Viele von ihnen benutzen täglich ihr Auto. Ob noch niemandem aufgefallen ist, wie hoch das Unkraut zu beiden Seiten der Garage steht?

Die Genossenschaft beauftragte die Kraftfahrzeugbesitzer, sofort die Grünfläche um den Garagenkomplex in Ordnung zu bringen. Ist erst eine derartige Beauflagung nötig, damit die Sauberhaltung der Anlagen, die mitten im Wohngebiet liegt, gewährleistet wird?

Fotos: Dallmer

Solidaritätsveranstaltung der Rostocker Journalisten am 25. August im Zoo

Alljährlich ist es eine schon zur Tradition gewordene Veranstaltung, daß sich die Journalisten in dieser Form an der breiten Solidaritätsbewegung in unserem Land aktiv betätigen.

Warum sollte man nicht zum Abschluß des Urlaubs oder einfach einmal am 25. August den Rostocker Zoo besuchen und sich so das vielfältige Programm anschauen. Wenn Sie sich entschließen sollten — hier eine Auswahl aus dem reichhaltigen Angebot.

8.00 bis 18.00 Uhr Losverkauf
zentraler Platz
Basar des Ostsee-Druck
zentraler Platz
Keramiken, Bildjournalisten mit Fotos, Boutique, Kochbüchlein-Verkauf „Uns lütt Kombüsenbook" — Wat man an de Küst un annerwärts so ät
zentraler Platz
9.00 bis 12.00 Uhr Kinderzeichenwettbewerb, Dahliengarten; 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr Zeichner Vontra, zentraler Platz; 10.00 bis 12.00 Uhr Originalsendung Radio DDR Café Tordalk, 9.30 bis 12.30 Uhr Programm des Fischkombinat-Ensembles, Reitplatz (Blasorchester, Singegruppe, Tanzgruppe, Shanty-Gruppe) Pony-Quadrille, Tierschau, 13.30 Uhr Ansprache durch den Vorsitzenden des Bezirksvorstandes des VDJ, Reitplatz; 13.30 bis 17.00 Uhr Nachmittagsprogramm, Stabsmusikkorps der Volksmarine mit Solisten, Shanty-Chor „Die Klaashahns", Bedienenzug, Tiertaufen, Tiervorführungen, Reitplatz.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 18. und 19. August 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X

Dienstag Vertrauensleutevollversammlung

Am 21. August 1984 findet um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere nächste Vertrauensleutevollversammlung statt.

Tagesordnung:

– Stand der Plandiskussion 1984
– Stellungnahme der BGL zum Plan 1985

Abfahrt der Busse: 13.30 Uhr Rügendammbahnhof.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

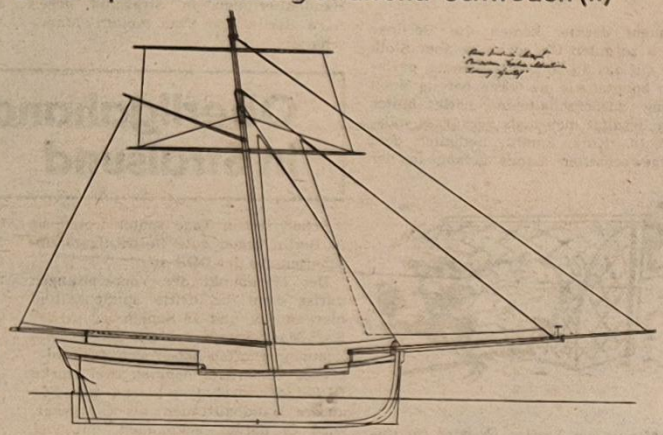
Die Seepostverbindung Stralsund–Schweden (II)

Ossi weiß Bescheid

Kraftfahre Ossi steckte den Kopf durch den Türspalt, peilte kurz die Lage und nickte beruhigt. Im Büroraum befand sich zufälligerweise an diesem frühen Morgen nur Kollegin Elvira und führte ein Telefongespräch. Dies hatte Ossi im Sinn, um seiner Flamme fernmündlich alles Gute zum Geburtstag zu wünschen und das nächste Stelldichein zu vereinbaren.

Und weil Ossi weder zu den Lärmbelästigern noch zu den Umweltverschmutzern zählt, außerdem Initiator des Brigadewettbewerbs um den sparsamsten Kraftstoffverbrauch in seinem Betrieb ist, stellte er inzwischen den draußen tuckernden Motor ab und kam zurückgestiefelt. Plaudernäschen Elvira telefonierte noch immer. Nach einer guten Viertelstunde war Ossis Geduld am Ende und er um etliche Informationen bereichert. Er wußte nunmehr über Elviras Schuhgröße ebenso Bescheid wie über ihre nächste Urlaubsplanung und ihre letzte Wochenendgestaltung mit Egon nebst gastronomischen Feinschmeckereien. Er kannte jetzt auch Elviras große und kleine Wehwehchen, ihre bewährten Hausmittel, sämtliche vorgeschriebenen Medikamente und ihren Doktor. Und trotzdem wußte Ossi noch nicht alles.

Denn als er sich in das beiliegende Heftchen „Telefonate" unter „Privatgespräche" eintrug und seine 20 Pfennige in das Kästchen warf, stellte er schwarz auf weiß fest, daß Kollegin Elvira „dienstlich" gesprochen hatte. — Getreu dem eingerahmten Sinnspruch über ihrem Schreibtisch: „Sparen hilft wirtschaften!"



Segelriß zu schwedischen Postjachten der Linie Stralsund — Ystad (Fredrik Henrik af Chapman, um 1774). Repro: Annemarie Knorren

Nach dem Tarif von 1757 wurden nachstehende Gebühren auf der Seestrecke Stralsund-Ystadt erhoben:

1 Herr, Frau oder Jungfer	3 Rthl	21	Sl
1 Diener oder Mädchen	2 Rthl	39	Sl
1 Handwerksmann, Frau oder Gesell	2 Rthl	24	Sl
1 Pferd	4 Rthl	24	Sl
1 verdeckter Wagen	6 Rthl		
1 Tonne Butter, Seife, Salz u. ä.		24	Sl
1 Leiche	8 Rthl	12	Sl
1 „Extra Reise"	75 Rthl		

Am 11. 7. 1687 stach die für 2294 Thaler erbaute Postyacht „Theresis" mit 30 Reisenden, zwei Wagen und vier Pferden in See. Die Postyacht „Hiortus" kam 1692 hinzu. Durch die Seepost entwickelte sich in unserem Gebiet auch die Landpost. 1630 stellte der Stralsunder Rat den Buchhändler Otto Neumann als Postmeister an, der eine Botenanstalt eröffnete. Die städtischen Fuß- und Reitboten trugen ein Messingschild mit dem sundischen Wappen am Rock. 1773 beschloß der Rat, daß die städtischen Postboten in einen hellblauen Rock mit gelben Knöpfen und gelbem Futter sowie gelben Aufschlägen zu kleiden sind. 1725 befand sich die Post in der Mühlenstraße 42, dort erfolgte 1855 eine Erweiterung durch den östlichen Anbau. 1886 wurde die neue Post auf zwei Hausstelle am Neuen Markt (heutiger Leninplatz) erbaut. 1698 kam es zwischen Schweden und Brandenburg zum Abschluß eines Grenzrecesses. Hierin wurde festgelegt, „daß kein Theil des anderen in der unbeschränkten Ausübung des Postregals innerhalb der eigenen Landesgrenze behindern sollte." Die Postboten wechselten an den Landesgrenzen, während die Staatskorrespondenz frei befördert wurde. Die weitere Entwicklung der Seepostlinie brachte für Stralsund manche Vorteile, einerseits durch den anwachsenden Reiseverkehr, andererseits durch den Ausbau der Landpoststrecke.

Günter Köpnick

Sachen gibt's

„Vanille oder Schoko?" „Egal, der Arzt hat mir nur einen Eisbeutel verschrieben."

Man fragt einen alten Schotten nach seinem Rezept für ein langes Leben. „Ich habe stets zwei eiserne Regeln im Trinken eingehalten", erwiderte er. „Ich habe nie Whisky ohne Wasser getrunken und nie Wasser ohne Whisky!"

✶

„Die alten Babylonier waren wohl sehr streitbare Männer?" „Und ob, sie schrieben sogar ihre Briefe in Keilschrift!"

✶

„Herr Ober, wieso ist denn das Weinglas, das Sie mir bringen, leer?" „Wenn ich mich recht erinnere, hatten Sie einen recht trockenen Wein bestellt, mein Herr."

✶

„Herr Ober, der Wein ist entschieden zu warm!" „Tut mir leid, wir haben heute eine Aushilfe im Weinkeller, und die hat sicher warmes Wasser genommen!"

✶

„Thomas, dein Aufsatz über den Hund ist wörtlich derselbe wie der von deinem Bruder. Wie kommt das?" „Wir haben ja denselben Hund, Herr Lehrer."

✶

Lehrer: „Wie nennt man solche Wesen, die sowohl auf dem Lande als im Wasser leben können?" Schüler: „Matrosen!"

Aphorismen

Arztsein ist von jeher nur eine Form des Menschseins gewesen.
Oswald Bumke

✶

Wie ein Vater ist der Arzt, solange man krank ist, wie ein Freund in der Zeit des Genesens und wie ein treuer Beschützer, wenn die Krankheit vorüber und man wieder völlig gesund ist. **Indische Spruchweisheit**

✶

Vom Arzte und vom Lehrer wird verlangt, daß er Wunder tue und tut er sie — wundert sich niemand.
Marie von Ebner-Eschenbach

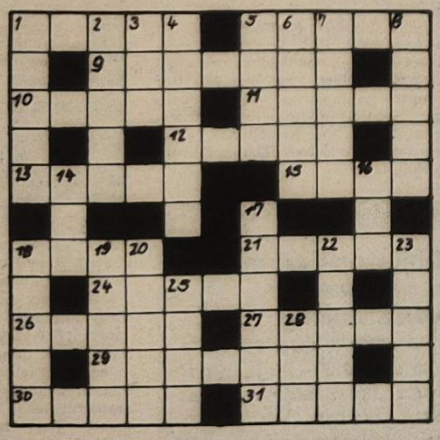
✶

Wenn man einmal angefangen hat, Medizin zu studieren, wird man nie damit fertig. **Charles H. Mayo**

✶

Die Kunst der Medizin besteht darin, den Kranken solange bei Stimmung zu halten, bis die Natur die Krankheit geheilt hat. **Voltaire**

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Riesentintenfisch, 5. Himmelsrichtung, 9. leichter Reisewagen, 10. Museum in Madrid, 11. Huftier feuchtwarmer Tropenwälder, 12. Gestalt der griechischen Sage, 13. sowjetarmenischer Schriftsteller, 15. Kinderzeitschrift in der DDR, 18. Kummer, Sorge, 21. polnische Industriestadt, 24. hühnergroßer Wasservogel, 26. Modezeitschrift in der DDR, 27. Zündschnur, 29. offener zweirädiger Einspänner, 30. Flachland, 31. Abgrund.

Senkrecht: 1. griechischer Buchstabe, 2. jordanische Hafenstadt, 3. Ziegen-, Kalbsleder, 4. Hartgummi, 5. Erfinder eines Motors, 6. Trainer beim BFC Dynamo, 7. Tischdecke in Sitzungszimmern, 8. nordische Schicksalsgöttin, 14. Wendekommando, 16. Tierpark, 17. ehemaliges burgundisches Königreich, 18. Mundteil, 19. Sultanserlaß, 20. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 22. größter italienischer Dichter, 23. Wohnzins, 25. Theaterplatz, 28. Kanton der Schweiz.

Auflösung aus Nr. 31/84

Waagerecht: 1. Skat, 5. Anke, 7. Illes, 8. Taft, 10. Akne, 13. Fledermaus, 16. Stola, 17. Saale, 20. Bisamratte, 24. Uden, 25. Leim, 26. Itala, 27. Reis, 28. Sieb.

Senkrecht: 2. Kraft, 3. Titel, 4. Alte, 5. Asam, 6. Kanu, 9. Flosse, 11. Karate, 12. Espe, 14. Darm, 15. Rosa, 16. Sebu, 18. Atlas, 19. Leite, 21. Idee, 22. Anis, 23. Real.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 33 | Freitag, 24. August 1984 | Preis: 5 Pfennig

Haltung der BGL in der Plandiskussion für 1985:

Alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken erfassen und beantworten

Aktuelles Interview mit dem BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke

Gefriertrawler-Seiner am Ausrüstungskai. Werftfoto: Schult

Frage: Wie ist der gegenwärtige Stand in der Diskussion über den Plan 1985 in der Volkswerft?

Antwort: In allen Kollektiven wurde die Plandiskussion begonnen, so daß jeder Werktätige unseres Betriebes mit den Zielen des Volkswirtschaftsplanes vertraut gemacht wurde und die Möglichkeit hat, seine eigenen Vorschläge und Hinweise zu unterbreiten.

Einige Stellungnahmen von Kollektiven zum Plan 1985 wurden bereits in unserer Betriebszeitung veröffentlicht. So hat die Jugendstoßbrigade Tischer von der Schiffselektrik unter der Losung „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß 1985 gilt schon jetzt" ganz konkret festgelegt, wie sie ihren Beitrag leisten wollen, u. a. den PWT mit 25 Prozent in diesem Jahr überzuerfüllen, durch Selbstanalyse eine Arbeitskraft einzusparen. Auch das Jugendkollektiv „Karl Marx" aus der Malerei will bereits durch Neuerertätigkeit den Plan Wissenschaft und Technik übererfüllen und im November nach den Kennziffern des Jahres 1985 bei Einhaltung des Limits arbeiten.

Frage: Wieviel konkrete Vorschläge, Hinweise, Kritiken wurden bisher dargelegt und welchen Inhalt haben sie?

Antwort: Bisher wurden 729 Vorschläge, Hinweise, und Kritiken eingereicht. Diese Vorschläge umfassen eine breite Palette. Sie reichen von der Steigerung der Arbeitsproduktivität über die Nutzung der Grundfonds, der Steigerung der Konsumgüterproduktion bis zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Frage: Könntest du bitte einige konkrete Vorschläge der Plandiskussion nennen?

Antwort: Das Gewerk 53231 aus der Abteilung Maschinenbau Montage unter Leitung des Meisters Birth stellte sich das Ziel, den PWT für 1985 im I. Quartal mit 80 Prozent und zum 1. Mai mit 100 Prozent zu erfüllen. Sie wollen ihre Normerfüllung zur Erhöhung des Produktiven Zeitfonds um 1 Prozent steigern. Es ist eine Überbietung der Materialeinsparung von 5 Prozent vorgesehen.

59 Vorschläge wurden unterbreitet, um die Konsumgüterproduktion weiter auszudehnen, so daß wir als Betrieb auch unserer Verantwortung gerecht werden.

Frage: Worauf nahm bzw. nimmt die BGL in der Plandiskussion Einfluß?

Antwort: Als Betriebsgewerkschaftsleitung sehen wir unsere Aufgabe darin, jedem klarzumachen, daß der Planentwurf für das kommende Jahr die ansteigenden Leistungslimite dieses Jahres fortsetzt und daß es darauf ankommt, Leistungsreserven zu erschließen. Im Ringen mit diesen hohen Anforderungen geht es um die Erfüllung und gezielte Überbietung des Jahresplanes. Weiterhin geht es darum, daß alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken erfaßt und beantwortet werden, daß jeder staatliche Leiter hierbei eine hohe Verantwortung trägt.

Frage: Wird mit den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken zielstrebig gearbeitet?

Antwort: Wir wenden uns besonders an die vorbereitenden Bereiche, die die Aufgabe haben, die Vorschläge, Hinweise und Kritiken so einzuordnen, daß sie planwirksam oder in den Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen aufgenommen werden.

Bisher konnten 92 Vorschläge realisiert werden. 52 Vorschläge sind nach der bisherigen Übersicht für die staatlichen Aufgaben 1985 vorgesehen.

Frage: Wie ist die Resonanz der Werftkollektive auf den Aufruf, zum Weltfriedenstag eine Hochleistungsschicht zu fahren?

Antwort: In der Diskussion zum Plan 1985 wurde in vielen Kollektiven sichtbar, daß die Stärkung unserer Republik und die persönlichen Leistungen jedes einzelnen eng verbunden sind mit der Erhaltung des Friedens. Deshalb gab es unmittelbar nach dem Aufruf der Jugendbrigade Harder aus Berlin eine gute Resonanz. Als erstes Kollektiv schloß sich das Kollektiv „Karl Marx" aus der Malerei, diesem Beispiel an. Insgesamt sind es 132 Kollektive unserer Werft, die besonders in der letzten Woche des Monats August eine Höchstleistungsschicht fahren werden.

Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. In der Stellungnahme des Jugendkollektivs Räth, FAI, muß es heißen: „Wir haben am 16. August die Laderäume auf 353 fertiggestellt."

Wir bitten um Entschuldigung.

Die Redaktion

Schwerpunkte

der nächsten Woche

351/651: Übergabe des Objektes

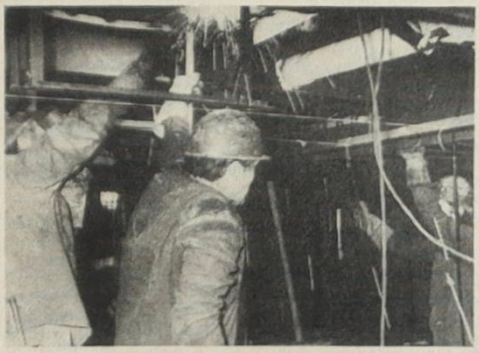
352/652: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

353/653: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte. Arbeiten SER

354/654: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Verblechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

355/655: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung

GTS 654 – wichtige Etappe in der Planerfüllung 1984



Auch die vergangene Woche war geprägt durch das Ringen vieler Kollektive, um alle Termine auf unserem Republikschiff abzusichern. Mit großer Bereitschaft sorgten die Kollegen der Abteilung FAM, hier Josef Hübel, Horst Müller und Jens-Uwe Reimann (von links nach rechts), daß die Montage der Unterkonstruktion und die Verblechung der Leitzentrale pünktlich fertig wurde. Ebenso trugen die Kollegen der Isolierung, auf dem Foto (von links nach rechts) Sonja Zimmermann und Renate Wieting, durch veränderte Schichteinteilung zur Fertigstellung der Leitzentrale und Klimaleitungen bei. Damit war es möglich, den Termin für das Einsetzen der Schalttafel zu halten. Lobenswerte Leistungen vollbrachten auch die Angehörigen der Jugendstoßbrigade Tischer (FMI) bei der Kabelverlegung im Bearbeitungsraum achtern. Werftfoto: Schult

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Supertrawler für Krill

Die finnische Werft Wartsila entwirft zur Zeit für die sowjetische Fischereiflotte einen Supertrawler für den Fang von Krill und pelagischen Fischen. Das Schiff mit einer Länge über alles von 130 Meter und einer Breite von 24 Meter erhält einige Ausrüstungen für eisgehende Fischereifahrzeuge wie zum Beispiel die Möglichkeit, die Kurrleinen unter das Eis abzusenken, ein voll überdachtes Trawldeck und zur Verringerung des Eiswiderstandes ein spezielles Luftblasensystem. Die Leistung der beiden Hauptmotoren erreicht ungefähr 8000 kW bei 500 U/min. Die Krillverarbeitungskapazität wird etwa 200 t/Tag betragen, von denen etwa 60 Tonnen von Krillschwänzen in Konserven und der Rest zu Fischmehlproduktion eingesetzt werden. Neue technische Lösungen werden für die Krillsuche eingesetzt. Die verwendete Sonar-Technik gestattet ein Speichern der georteten Krillschwärme und ihr Ausdrucken auf Karten.

Weiteres Konzept für Segel-Zusatzantrieb

Versuche der britischen Seefischereibehörde mit dem von Aerosystems, Southampton entwickelten Segelrigg „Gallant" auf Fischereischiffen ergaben bei den typischen Einsatzgeschwindigkeiten von 7 bis 8 kn Kraftstoffeinsparungen von über 20 Prozent. Das neuentwickelte Rigg wirkt rolldämpfend, bedarf keiner speziellen Segelerfahrung und läßt sich für Umschlagzwecke in einem Segelpacken zusammenfassen.

„Grimsches Leitrad" für Forschungsschiff

Das Forschungsschiff „Valdivia" der Universität Hamburg hat bei Blohm und Voss ein „Grimsches Leitrad" erhalten. Der Einsatz des Grimschen Leitrades bringt eine Treibstoffersparnis von etwa zehn Prozent. Mit dem Einsatz bei der „Valdivia" sollen weitere Erfahrungen und Nachweise des Nutzens dieser Technologie gewonnen werden.

Das Grimsche Leitrad ist eine Zusatzeinrichtung zur Verbesserung des Propulsionswirkungsgrades.

Laserfluchtung für Wellenleitung

In der sowjetischen Werft Nikolajew wird zur Festlegung der theoretischen Mittellinie vor der Montage der Wellenleitung die Lasertechnik verwendet. Das Lasersystem wurde von Studenten des Konstruktionsbüros der Polytechnischen Hochschule Komsomolsk am Amur entwickelt.

Kosmonauten halfen beim Fischfang

Mit Hilfe eines bildkameraähnlichen Gerätes, mit dem aus dem Kosmos vielfältigere Farbnuancen festgestellt werden können als dies auf der Erde möglich ist, haben sowjetische Kosmonauten an Bord der Raumstation „Salut 7" große Fischschwärme entdeckt und diese Informationen den im Atlantik fischenden Fangeinheiten der UdSSR übermittelt.

th.

Freiwillige Zusatzrentenversicherung – für jetzt und später

Die Freiwillige Zusatzrentenversicherung ist eine wesentliche Ergänzung der Sozialpflichtversicherung. Beide bilden eine Einheit. Die FZR bietet ihren Versicherten und deren Familien größere soziale Sicherheit bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit oder Unfall, bei Invalidität und im Alter sowie im Todesfall.

Die Altersrente aus der Sozialpflichtversicherung beträgt bei einem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von 600,– M und einem vollen Arbeitsleben maximal 410,– M. Das sind etwa 80 Prozent des Nettoeinkommens eines Werktätigen.

Da die sozialversicherungspflichtige Höchstgrenze auf 600,– M begrenzt ist, kann kein höherer Betrag als 410,– M Rente zur Auszahlung kommen. Für Versicherte, deren Bruttoeinkommen über 600,– M monatlich liegt, wird das Verhältnis Nettoeinkommen zur Rente der Sozialversicherung immer ungünstiger, da die Rente der Sozialversicherung **nicht** mit dem Nettoeinkommen steigt.

Nachstehende Tabelle soll dieses Verhältnis vereinfacht darstellen:

durchschnittliches Nettoeinkommen	max. Rente der SV bei 50 Jahren versicherungspflichtiger Tätigkeit	prozentualer Anteil der Rente der SV am Nettoeinkommen	Zugehörigkeit zur FZR 40 Jahre SV-Rente + FZR-Rente	prozentualer Anteil der Rente der SV am Nettoeinkommen
	etwa	etwa	etwa	etwa
740,– M	410,– M	55 %	610,– M	82 %
940,– M	410,– M	49 %	710,– M	85 %
1 040,– M	410,– M	39 %	910,– M	88 %

Hieraus ist erkennbar, daß sich der Beitritt in jungen Jahren im Alter auszahlt.

Weitere Vorteile bei frühzeitigem Beitritt

Arbeiter und Angestellte sowie Mitglieder sozialistischer Produktionsgenossenschaften, die 25 Jahre der FZR angehören und die Beiträge ständig entsprechend ihrem tatsächlichen Einkommen gezahlt haben, sind ab Beginn des 26. Jahres ihrer Mitgliedschaft zur FZR von der Zahlung des eigenen Beitrages befreit.

Wenden Sie sich an den für Ihren Wohnsitz zuständigen Vertreter oder an unsere Kreisdirektion/Kreisstelle. Sie erhalten dort auf Wunsch weitere Auskünfte und können auch Ihre Beitrittserklärung abgeben.

Behrens,
Sektorenleiter
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Herr K. aus Stralsund will seinen PKW Trabant für einige Monate stillegen lassen. Er fragt bei der Staatlichen Versicherung an, wie er sich in diesem Fall verhalten soll. Herr K. erhält folgende Antwort:

Wird ein Kraftfahrzeug aus besonderen Gründen vorübergehend außer Betrieb gesetzt (Stillegung), ist das Fahrzeug bei der Kraftfahrzeugzulassungsstelle der Volkspolizei abzumelden. Bei Wiederzulassung des Fahrzeuges kann

Den PKW zeitweise stillegen lassen?

bei der Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung ein Antrag auf Rückzahlung der Steuer und der Versicherungsbeiträge gestellt werden. Diese erfolgt für volle Kalendervierteljahre, für die die Zulassungspapiere bei der Zulassungsstelle abgegeben werden.

Hierfür ein Beispiel:

Das Kraftfahrzeug wird am 20. Mai abgemeldet. Die Wiederzulassung ab 15. Oktober beantragt. Auf Antrag erstattet die Kreisdirektion den Betrag für das III. Quartal. Wird das Kraftfahrzeug endgültig außer Betrieb gesetzt, beispielsweise bei Verschrottung, steht dem Fahrzeughalter für die Zeit nach der endgültigen Außerbetriebsetzung — aber auch hier nur für volle Kalendervierteljahre — eine Rückzahlung zu. Den Antrag auf Erstattung hat der Fahrzeughalter selbst zu stellen.

Ihre Staatliche Versicherung

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

18. August 1949

Im Land Brandenburg haben die Bauern von 209 Gemeinden bei der diesjährigen Getreideernte zum ersten Mal wieder die Hektarerträge der Vorkriegszeit erreicht. In weiteren 88 Dörfern kam man bis dicht an das Ergebnis heran. Die MAS dieses ostdeutschen Landes, die bei den Erntearbeiten auf einer Gesamtfläche von 73 000 Hektar helfen, haben bisher 60 Prozent ihrer mit den Klein- und Mittelbauern abgeschlossenen Verträge erfüllt.

19. August 1949

Der Zentrale Blockausschuß, dem Spitzenpolitiker der fünf politischen Parteien Ostdeutschlands sowie führende Funktionäre des FDGB angehören, tritt im Haus des Deutschen Volksrates in Berlin unter Leitung des NDPD-Vorsitzenden Dr. Lothar Bolz zu einer bedeutsamen Sitzung zusammen. Nach gründlicher Aussprache werden die „Grundsätze des antifaschistisch-demokratischen Blocks in der sowjetischen Besatzungszone (Demokratischer Block)" beschlossen.

In dem Dokument heißt es unter anderem: „Vor uns Deutschen in der sowjetischen Besatzungszone und vor dem Demokratischen Block steht die Aufgabe, den Kampf für die Stärkung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung und für die Festigung der demokratischen Reformen zu führen." Der Demokratische Block bejaht nachdrücklich die demokratischen Prinzipien des Potsdamer Abkommens von 1945 und die Friedensgrenze mit Polen an der Oder und Neiße. Weiter wird betont: „Der Demokratische Block bekennt sich zur Freundschaft zur Sowjetunion, den Volksdemokratien und allen anderen friedliebenden Völkern."

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

Berlin 1949 — So wie hier wurden überall im Lande die Trümmer beseitigt. Repro: Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Giesela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer: C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 32 27 und 66 26 29.

Achtung, Propagandisten!

Ihr findet hier zusammengestellt die Terminpläne der Sendefolgen **„Das Parteilehrjahr"** für den Schulungszeitraum 1984/85.

Außerdem geben wir Hinweise auf weitere für Propagandisten und Agitatoren geeignete Sendungen im Bildungsprogramm des Rundfunks, Radio DDR II. Die Ausstrahlung von Radio DDR II erfolgt auf folgender UKW-Frequenz:

Marlow IV 91,05 MHz (13)

Die Sendungen werden in Absprache mit der Abteilung Propaganda beim ZK der SED zum ersten Studienjahr des Seminars **Grundprobleme der politischen Ökonomie des Sozialismus und der ökonomischen Strategie der SED** gestaltet.

Die Erstsendung zu jedem Thema findet etwa vier Wochen vor dem Zirkeltermin (wir gehen vom 3. Montag des Monats aus) in der Mittagssendung zum Mitschneiden statt. Dadurch ist Gelegenheit gegeben, die Beiträge auch für die Anleitung der Propagandisten zu nutzen. Die letzte Wiederholung findet kurz vor dem Seminar statt.

Sendeform: Diskussionsrunden
Sendedauer: 14 Minuten

Thema 1
Donnerstag, 20. 9. 1984, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 27. 9. 1984, 17.45 Uhr und 11. 10. 1984 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 2
Donnerstag, 18. 10. 1984, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 25. 10. 1984, 17.45 Uhr und 15. 11. 1984, 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 3
Donnerstag, 22. 11. 1984, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 29. 11. 1984, 17.45 Uhr und 13. 12. 1984, 17.45 Uhr, Wiederholung

Thema 4
Donnerstag, 20. 12. 1984, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 27. 12. 1984, 17.45 Uhr und 17. 1. 1985, 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 5
Donnerstag, 24. 1. 1985, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 31. 1. 1985, 17.45 Uhr und 14. 2. 1985, 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 6
Donnerstag, 21. 2. 1984, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 28. 2. 1985, 17.45 Uhr und 13. 3. 1985, 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 7
Donnerstag, 21. 3. 1985, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 28. 3. 1985, 17.45 Uhr und 11. 4. 1985, 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 8
Donnerstag, 18. 4. 1985, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 25. 4. 1985, 17.45 Uhr und 16. 5. 1985, 17.45 Uhr Wiederholung

Thema 9
Donnerstag, 23. 5. 1985, 13.10 Uhr im Mitschnittservice, 30. 5. 1985, 17.45 Uhr und 13. 6. 1985, 17.45 Uhr Wiederholung

APO-Versammlungen zum 35. Jahrestag unserer Republik

Rechenschaftslegungen werden festlich gestaltet

In allen APO unserer Grundorganisation werden anläßlich des Republikjubiläums festliche Mitgliederversammlungen durchgeführt. Denn der 35. Jahrestag der DDR soll auch in der Parteiarbeit zu einem echten Höhepunkt werden. Deshalb orientieren wir auf eine langfristige Vorbereitung, davon ist das Niveau der Veranstaltung abhängig.

Parteisekretär Klaus Schmeling informierte sich in einem Gespräch mit den APO-Sekretären Waltraud Sztuck, FRS, Horst Strauchmann, FAM, Alfred Triemer, FMI und dem stellvertretenden APO-Sekretär EF, Hartmut Juppe, wie diese APO die Mitgliederversammlungen in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR organisieren. Sie haben in einer APO-Leitungssitzung schon konkrete Festlegungen getroffen, die es jetzt gilt, in die Tat umzusetzen.

Diese besondere Versammlung soll sich entsprechend dem Anlaß natürlich von den monatlichen unterscheiden. Ein festlicher Rahmen versteht sich von selbst. In den Referaten wird nicht nur ein historischer Rückblick getan. An erster Stelle steht die Abrechnung der Kampfprogramme der APO und der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR. Dabei wird der historische Zusammenhang von dreieinhalb Jahrzehnten Kampf um Aufbau und Stärkung unserer Republik mit dem Blick auf die vor uns liegende Wegstrecke deutlich gemacht.

Die Parteileitung stellt Tonbänder, Kassetten und Geräte zur Verfügung, damit Arbeiter- und Kampflieder eine entsprechende Atmosphäre schaffen. Gäste werden Parteiveteranen sein, die ihre Kraft für den Aufbau der DDR und ihren Geist für die Stärkung der Kampfkraft der Partei gaben. In der APO Schiffselektrik wird unter anderem das Ehrenmitglied des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" Erich Maronde zu Gast sein.

Parteisekretär Klaus Schmeling im Gespräch mit den Genossen Waltraud Sztuck, Horst Strauchmann und Hartmut Juppe (v. r.). Foto: Schult

Die Genossen der APO FRS laden sich von ihrem Freundschaftsschiff, dem GTS 605, den Komsomolsekretär und den Parteisekretär des Objektes ein. Damit wollen sie die enge Verbundenheit unseres Staates am Beispiel der Volkswerft mit dem Lande Lenins demonstrieren.

In der APO Ausbau Metall wird die FDJ-Leitung Rechenschaft ablegen über Initiativen im Friedensaufgebot und am Vorabend unseres Jubiläums erneut mit Taten bekunden, daß die FDJ die Kampfreserve der Partei ist.

Höchstleistungen zum Weltfriedenstag, die von allen Kollektiven gebracht werden und Initiativschichten kommen auf den Geburtstagstisch unserer Republik. In der Abteilung Reparaturen Schiffbau werden zwei Schiffbauwerke und das Schweißergewerk die ersten Initiativschichten fahren. Die anderen Gewerke helfen nach entsprechender Abstimmung in der Abteilung FAL aus.

Drei Genossen, ein Produktionsarbeiter, ein Angestellter und ein Jugendlicher, schildern ihre eigene Entwicklung in unserem Staat, beruflich und privat. Damit soll deutlich gemacht werden, daß jeder bei uns die gleichen Chancen hat.

In der APO EF werden in Vorbereitung dieser Mitgliederversammlung Parteigruppenversammlungen durchgeführt, in denen schon Rechenschaft gelegt wird über die Fortführung der Aktivitäten, die schon längere Zeit erbracht werden. Denn, so sagte der Genosse Juppe, ohne zusätzliche Initiativen ist es unmöglich, den Termin für die Fertigstellung der Projektunterlagen des 488 zu halten. Auch in dieser APO werden Veteranen zu Gast sein.

In der APO FMI werden die besten Wandzeitungen zum Thema „35 Jahre DDR" den Versammlungsraum schmücken. Pioniere der Fritz-Reuter-Oberschule führen ein kleines Programm vor. Außerdem werden Genossen geehrt, die über viele Jahre ihre Kraft in den Dienst der Partei stellten.

So wie diese sollten es alle APO-Leitungen halten und schon rechtzeitig mit der Vorbereitung beginnen.

kommentiert

„Kinder-Sünden" in den USA

Von der lieben Sonne heißt es, sie scheine über Gerechte und Ungerechte, natürlich auch über Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder. In Sun-City im USA-Bundesstaat Florida, stimmt das allerdings nur bedingt. In der „Sonnenstadt" darf die Sonne nur Erwachsene bescheinen. Kinder kommen dort nämlich nicht vor. Wie das? Ganz einfach: Wer in Sun-City wohnen will, muß mindestens 55 Jahre alt sein, darf keine noch im Haushalt lebenden Kinder haben und muß sogar auf den Besuch von Enkelkindern verzichten. Sun-City hat 25 000 Einwohner, aber es ist nur eine von einer ganzen Anzahl von Städten in Florida und Arizona, in denen Kindern und Hunden Zutritt und Anwesenheit verboten sind.

Das bekam auch das Ehepaar Pomerantz zu spüren. Vor sechs Jahren hatten die beiden in einer Siedlung in Florida ein Eigenheim gekauft. Dann aber passierte, wie auch Frau Pomerantz das nannte, „ein Unfall", ein Baby meldete sich an. Doch bevor die Sonne Floridas es noch bescheinen konnte, wurden die Pomerantz von der Immobiliengesellschaft, die ihnen ihr Haus verkauft hatte, energisch zum sofortigen Verlassen der Siedlung aufgefordert. Grund: Der Kaufvertrag verbietet das „Halten" von Kindern bis zu 16 Jahren auch im eigenen Haus.

Nun aber können sie zusehen, diese „Kindersünder" wo sie bleiben, denn kein Gericht in Folrida ist geneigt, einen solchen Kaufvertrag als sittenwidrig oder kinderfeindlich für gegenstandslos zu erklären. Im Gegenteil: Amerikas Justiz und Regierung dulden, daß nicht weniger als 76 Prozent aller Mietwohnungen in den USA Familien mit Kindern verschlossen bleiben. Und auch das eigene Haus — siehe Familie Pomerantz — kann Kinder durchaus nicht immer vor der Ausweisung schützen.

Eine amerikanische Organisation zum Schutze von Kindern kommentierte diese und ähnliche schlimme Tatsachen so: „Wenn man Bankiers oder Linkshänder aus einer Stadt verbannen wollte, da würden die Kadis aber munter. Doch bei Kindern . . ." Nun, für Linkshänder würden sich Amerikas Kadis ganz sicher kein Bein ausreißen. Aber wenn es gegen Bankiere ginge oder gegen Unternehmer oder Hochrüster oder Antikommunisten — na, dann aber nichts wie drauf!

NEU BEI DIETZ

Anläßlich des 100. Jahrestages der Engelsschen Schrift im Oktober 1984 erscheint:

Joachim Herrmann

Einführung in Engels' Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats"

Dietz Verlag Berlin 1984 – etwa 48 Seiten – Broschur 0,80 M

Bestell-Nr. 737 894 0

Der Autor gibt mit dieser Einführung allen Studierenden ein wichtiges Hilfsmittel zur Erschließung des Werkes in die Hand, in dem Engels die Geschichte der Urgesellschaft, ihren allmählichen Zerfall und die Herausbildung der Klassengesellschaft untersucht. Anhand einer Fülle historischer Fakten weist Friedrich Engels nach, daß die Formen der Familien- und Eigentumsverhältnisse, der Klassen und des Staates historisch bedingt und folglich veränderlich sind.

„Unsere Werft" vom 27. Juli 1984

Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt

IN DER *Diskussion* UM DEN *Plan 1985*

Heute mit dem Standpunkt des Maschinenschlossers und Mitglieds der Leitung der GO der SED Dieter Martens, FMM

Mit vorbildlichen Arbeitstaten persönlich zur Erhaltung des Friedens beitragen

35 Jahre Deutsche Demokratische Republik, das sind 35 Jahre Kampf um den Frieden. Wenn ich heute über das Schrittmaß '85 schreibe, daß wir gemeinsam erreichen wollen, so hat dies seinen guten Grund.

Heute, fast 45 Jahre nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, stehen wir wieder einer Situation gegenüber, die den Frieden auf das äußerste in Frage stellt.

Der amerikanische Imperialismus mit seinen Helfershelfern zwingt uns eine Rüstung auf, die alles Dagewesene in den Schatten stellt.

Amerika, das Land der sozialen Gegensätze stößt Millionen im eigenen Land in die Armut. Die Reagan-Administration läßt die Reichen mit der Superrüstung immer reicher werden. Sie wird in ihren aggressiven Bestrebungen für die Völker der Welt immer gefährlicher. Überall in der Welt, ob in Grenada oder im Libanon, ob in Chile oder Südafrika, überall wo in der Welt Menschen umgebracht werden, haben sie ihre schmutzigen Hände im Spiel. Wie ungeheuerlich und entsetzlich ist zum Beispiel die jüngste Äußerung Reagans: „Ich freue mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich heute ein Gesetz zur endgültigen Auslöschung Rußlands unterzeichnet habe, wir beginnen mit der Bombardierung in fünf Minuten." Da muß doch auch dem Letzten bei uns klar werden, was Reagan und seinesgleichen machen würden, wenn sie sich dabei Chancen ausrechnen könnten. Deshalb laßt uns alles, aber auch alles tun, um den Frieden mit einem starken, ökonomisch leistungsfähigen Sozialismus zu schützen.

Selbstverständlich fordert das auch enorme Anstrengungen, um unsere Verteidigungsbereitschaft für unsere eigene Sicherheit immer auf dem notwendigen Niveau zu halten. Wir haben uns vorgenommen, unser umfangreiches sozialpolitisches Programm weiter zu verwirklichen. Trotz hoher Belastungen für die Landesverteidigung soll der heute gewohnte Lebensstandard erhalten bleiben. Darum müssen wir ganz einfach noch mehr und besser produzieren.

Wir als Angehörige der Volkswerft Stralsund tragen dieser Forderung mit 34 plus 1 bereits Rechnung. Die Anforderungen an die Volkswirtschaft werden aber eine steigende Tendenz behalten und das bedeutet, daß auch wir uns darauf einstellen müssen. Das kommende Jahr wird das Jahr der Vorbereitung des XI. Parteitages und des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus sein. Wir werden die letzte Etappe des laufenden Fünfjahrplanes in Angriff nehmen. Für uns alle die große Verpflichtung, dieses Jahr mit großen Leistungen, bei der Ausnutzung aller Reserven zu einem Rekordjahr werden zu lassen.

Als Mitglied unserer Partei und Vertreter des Maschinenbaus hab ich natürlich auch meine persönlichen Vorstellungen, wie man diese Zielstellung unterstützen und erreichen kann. Ich bin der Meinung: Einen wesentlichen Faktor zur weiteren Leistungssteigerung stellt die volle Auslastung des Arbeitstages dar. Es kommt darauf an, die Pausen exakter einzuhalten, die Arbeitsorganisation weiter zu verbessern, die Schichtüberschneidung abzubauen.

Ich habe diese drei Punkte genannt, weil ich persönlich spüre, daß sie bei der weiteren Leistungssteigerung als Hemmnis wirken.

Es gibt natürlich auch noch Reserven im PWT, wobei ich diese vor allem in wissenschaftlich-technischen Maßnahmen sehe. Wir sind bereit, mit den

Dieter Martens (links) und Gerhard Urban beim Aufbauen der Paßstücke für die Hauptantriebsanlage. Ullrich Köpping, Werner Lewerenz und Dieter Martens pressen die Paßstücke unter den Steuerbordmotor. Werftfoto: Schult

Ingenieuren und Technologen noch enger zusammenzuarbeiten. Meine Arbeitsgruppe wird bis zum Republikgeburtstag eine PWT-Erfüllung von 110 Prozent erreichen. Vielleicht wäre die Erfüllung noch höher ausgefallen, wenn mehr „echte" Maßnahmen dahinterstehen würden.

In meinem Gewerk haften wir uns 1984 zu einer zusätzlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität von einem Prozent verpflichtet. Aufgrund der im Kollektiv entwickelten Initiativen erreichten wir eine Realisierung von 5,3 Prozent.

Wir machten uns auch Gedanken zum PWT 1985. Nach eingehender Beratung haben wir uns entschlossen, ihn bis zum 1. Mai 1985 mit 105 Prozent zu erfüllen. Auch unser Limit werden wir um zwei Prozent senken. Die Senkung von 0,20 Mark der Kosten je Normstunde wird sich ebenfalls positiv auswirken. Bei einer Steigerung der Normerfüllung von 1,5 Prozent wird der gewachsenen Anforderung Rechnung getragen. Das ist unser Planangebot für das Jahr 1985. Nach dem Beispiel des Jugendkollektivs Tischer „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" wollen auch wir in den kommenden Wochen das Niveau für 1985 bereits erreichen. Dazu nutzen wir auch unsere Höchstleistungsschicht zu Ehren des Weltfriedenstages, die wir am 25. August 1984 auf dem GTS 355 leisten. Unser Ziel der Höchstleistungsschicht besteht darin, die Hauptantriebsanlage einen Tag früher fertigzustellen.

Uns fallen diese guten Ergebnisse nicht in den Schoß. Viele realisierte Vorschläge aus der Plandiskussion haben entscheidend zu unseren Erfolgen beigetragen. Dazu zählen selbstverständlich auch viele Maßnahmen in Fragen Arbeits- und Lebensbedingungen.

Bei allen Problemen werden wir selbstverständlich von der Abteilungsleitung unterstützt. In den monatlichen Parteiversammlungen wird zu den einzelnen Positionen unseres Planes durch den Abteilungsleiter, Genossen Haase, Stellung genommen, und es werden konkrete Maßnahmen zur Realisierung festgelegt. Wir haben aber auch noch einige Sorgen, die uns daran hindern, noch effektiver zu arbeiten.

So wird zum Beispiel seit Jahren zwischen dem Werkzeugbau und der Kaihalle II mit Paßstücken hin und her gelaufen, die geschliffen werden müssen. Der Zeitaufwand ist absolut nicht vertretbar. Ich bin der Meinung, daß es notwendig ist, dem Werkzeugbau mit der seit Jahren geplanten Ersatzinvestition eine neue Flächenschleifmaschine zukommen zu lassen und die alte zur Kaihalle II umzusetzen. Mit einfachen baulichen Maßnahmen wäre das möglich. Es soll für die Bedienung der Maschine keine zusätzliche Arbeitskraft in Anspruch genommen werden, das heißt, die Maschine wird im Bedarfsfall vom Kollektiv besetzt. So wollen wir durch Selbstanalyse des Arbeitsprozesses vorhandene Reserven nutzbar machen. Ein weiteres Problem besteht darin, daß es auf der Volkswerft keine Möglichkeit gibt, mit Ausnahme des Rundschliffs, Handreibahlen zu schleifen.

Der Weg zum DMR war für uns bis jetzt zwar eine Hilfe, stellt jedoch für einen Großbetrieb, wie unsere Werft, keine Lösung dar. Zu diesem Problem wird seit Jahren in den Plandiskussionen debattiert. Was wir brauchen, sind klare Entscheidungen, die uns helfen, und kein Gerede „um den bekannten heißen Brei". Ich möchte an dieser Stelle aber auch nicht versäumen, noch einmal etwas zur Qualität zu sagen. Unsere Abteilung Maschinenbau gehört zu den Schrittmachern in Fragen Qualität. Es gibt natürlich auch bei uns noch Unzulänglichkeiten, die nicht in die Landschaft passen. Was man jedoch bei Schiffsbegehungen im Rahmen des GTS-Aktivs von einigen Abteilungen sieht, geht über die bekannte Hutschnur. Ich will hier nicht auf Details eingehen, denn alle kennen ihre Arbeit und die darin enthaltenen Schwächen. Wir haben nicht das Recht, „Q" bezahlt zu bekommen und II. Wahl zu liefern! In diesem Zusammenhang ist es vielleicht angebracht, manchen Kollegen daran zu erinnern, daß nicht nur seine Arbeit zählt. Ich meine, die Achtung vor der Arbeit des anderen.

Was mir sehr am Herzen liegt, sind die durch den Transport verursachten Schäden. Es kann doch nach der Fertigung so vieler Schiffe heute nicht mehr vorkommen, daß immer wieder gleiche Bauteile durch falsches Anschlagen oder unsachgemäßen Transport beschädigt werden. Die jährlichen Kosten für diese Schäden sind unvertretbar hoch und schließlich bezahlen wir sie doch alle. Vielleicht wäre es angebracht, gute, schadenfreie Transportleistungen zu stimulieren. Es muß in den Transportkollektiven zum Streit kommen, wenn Bauteile beschädigt werden. Dann haben wir die Atmosphäre, die uns hilft, von den Baurisikoschäden weiter herunter zu kommen.

Ich möchte aber auch eine positive Seite nennen. Das sind die Schiffsverholungen, die jetzt nur noch im wirklichen Bedarfsfall und durchdacht durchgeführt werden. Dieser Fakt hat wesentlich zu einem terminlichen Arbeitsablauf beigetragen und zwar nicht nur bei uns, sondern in allen Abteilungen des Ausbaus und Maschinenbaus.

Wenn wir schon bei der Kontinuität sind, so möchte ich doch noch einmal unsere Schiffbauer zur Tat rufen. Ich weiß, daß es besonders bei FSM nicht einfach ist, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Aber, liebe Kollegen und Genossen des Bereiches FS, ihr habt doch schon oft in der Geschichte unserer Werft Unmögliches möglich gemacht. Ich habe mir schon häufig persönlich Gedanken gemacht, wie man euch helfen könnte. Selbstverständlich ist es relativ schwer, vom Maschinenbau eine direkte Hilfe für den Schiffbau zu geben. Wir im Kollektiv des Hauptmaschineneinbaus haben es bisher immer so gehalten, daß wir Verzugstermine auf den im Wasser liegenden Schiffen immer versucht haben, wieder auszubügeln. Das ist uns über längere Zeiträume auch anteilmäßig gelungen.

Laßt uns gemeinsam mit aller Energie an der Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1984 arbeiten. Laßt uns gute Voraussetzungen schaffen für die Planziele des Jahres 1985. Wir dienen uns damit selbst und erweisen der Erhaltung des Friedens damit einen unschätzbaren Dienst.

Die Kollegen der Dreherei der Abteilung FAT fragen:

Können wir es uns leisten, weiter diese bekannten Reserven zu verschenken?

Vor wenigen Tagen erhielt die Redaktion „Unsere Werft" einen Brief von der Dreherei des Betriebsteiles in Trassenheide. Dieses Kollektiv, 24 Werktätige stark, zeigte in den vergangenen Jahren stets große Einsatzbereitschaft in der Erfüllung der Aufgaben. Für ihre vorbildlichen Leistungen wurde es 12mal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und mehrfach als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt. Auch im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik haben sich die Dreher hohe Aufgaben gestellt und bereits beachtliche Zwischenergebnisse erreicht. So können sie per 30. Juli auf eine Gesamtleistung von 119 Prozent, auf eine Erfüllung der Arbeitsproduktivität von 128 Prozent und auf eine in Anspruchnahme der Hilfsleistungen von nur 51 Prozent und des Limits von 95,5 Prozent verweisen. In der kumulativen Einsparung des PWT erreichten sie 206 Prozent. In der bereits durchgeführten Plandiskussion sprach man unter anderem darüber, wie man 1985 durch weitere Neuerervereinbarungen zu einer weiteren Verringerung des Aufwandes kommt und eine noch höhere Effektivität erreicht. Die Kollegen der Dreherei wissen, daß ihr Gewerk ein Flaschenhals ist. Dagegen haben sie etwas getan, aber mit welchem Ergebnis?

In ihrem Brief heißt es dazu: „Die täglichen Planaufgaben fordern von uns allen, höchste Leistungen zu erbringen. Das heißt, besser und billiger zu produzieren. Seit einiger Zeit wird in der DDR verstärkt mit Wendeschneidplatten gearbeitet. Diese Werkzeuge sind gegenüber den herkömmlichen Drehwerkzeugen billiger und effektiver.

Um diese Arbeitsmethode auch bei uns populär zu machen und durchzusetzen, wurde eine spezielle Arbeitsgruppe gebildet. Diese nahm mit dem verantwortlichen Kollegen des Stammbetriebes Verbindung auf. Von dort wurde uns eine gewisse Anzahl an Stahlhaltern und Wendeschneidplatten zur Verfügung gestellt.

Durch praktische Vorführung, Hinweise und nach harter Diskussion wurden unsere Kolleginnen und Kollegen der Dreherei von der Notwendigkeit des Einsatzes von Wendeschneidplatten überzeugt.

Besonders in der Flanschenproduktion bewährte sich der Einsatz dieser Schneidplatten. Es entstand eine enorme Einsparung von herkömmlichen Drehmeißeln. Unsere Bemühungen waren leider nur Anfangserfolge. Von seiten der Volkswerft, Abteilung TV und TVW, wurde nur ein geringer Nachschub von Platten sowie Reserveteilen gewährleistet. Bis heute konnte uns weder ein Katalog, noch eine genaue Bezeichnung der gültigen Sortimente übermittelt werden. So daß wir nicht in der Lage sind, für uns ein Sortiment zu bestellen. Sollte sich unsere Aktion ‚Wendeschneidenplatte' als Seifenblase erwiesen haben? Wo bleibt für uns der technische Fortschritt? Auch wir sind eine Abteilung der Volkswerft. Warum werden wir in dieser Angelegenheit so stiefmütterlich behandelt, oder ist man auf der Werft anderer Meinung?

Wenn wir die Wettbewerbskennziffern 1985 erfüllen wollen, muß in Fragen der Werkzeug- und Meßmittelbeschaffung unbedingt eine Verbesserung eintreten. Höhere Planaufgaben können nur mit einer qualitäts- und sortimentsgerechten Ausstattung an Werkzeugen realisiert werden. Wir erwarten eine schnellste Abstellung dieser Mißstände.

Freitag,
Meister;
Herzmann,
Parteigruppenorganisator;
Schön,
Vertrauensmann"

Wie Genosse Siegfried Held, Abteilungsleiter FAT, uns informierte, haben sich die besten Dreher mit dieser Aufgabe identifiziert und diese neue Technik soweit vorbereitet und erprobt, daß sie sich bewährt hat und eine höhere Leistung in der gleichen Zeit erreicht wird. Darum wird es wohl höchste Zeit, daß die verantwortlichen Kollegen in unserem Betrieb hier schnell etwas verändern. Oder sind sie der Meinung, daß wir es uns leisten können, diese bekannten Reserven verschenken zu können?

H. S.

Taktische Übungen – Höhepunkte im Ausbildungsjahr '84

Erläuterung der bevorstehenden Aufgaben.

Das Feldlager als Unterkunft während der taktischen Übung.

Werftfoto: Schult

Die im Ausbildungsjahr 1984 durchzuführenden taktischen Übungen sind ein weiterer Höhepunkt für die Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes im 35. Jahr der Gründung unserer Republik. Mit hohen Leistungen werden die Kampfgruppenangehörigen im Verlauf dieser Übungen erneut bestätigen, daß sie die im Aufruf zum 35. Jahrestages gestellte Losung „Sozialistische Errungenschaften bedürfen eines zuverlässigen militärischen Schutzes" mit Leben erfüllen.

Nun kömmt es darauf an, die unmittelbare Vorbereitung straff und zielstrebig zu führen. Wesentlich ist, überall Klarheit darüber zu schaffen oder auch bewußt zu machen, daß taktische Übungen die höchste Form der Gefechtsausbildung sind. Angesichts der ständigen Zuspitzung der internationalen Lage durch die aggressiven imperialistischen Kreise, besonders in den USA, wachsen die Gefahren für den Frieden. Die 35jährige Geschichte unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates mahnt uns, alles für den sicheren Frieden und den zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften zu tun.

Gerade diesem Grundanliegen dienen die taktischen Übungen, es gilt sichtbar zu machen, daß die Kampfgruppen bereit und in der Lage sind, die sozialistischen Betriebe und Einrichtungen jederzeit zu schützen und zu verteidigen. Die Kampfgruppeneinheiten „Fiete Dettmann" und „Albert Dähmlow" werden am 7. und 8. September 1984 ihre Übungen durchführen, die Einheiten „Hans Kollwitz" und „Wolfgang Heinze" am 21. und 22. September 1984.

L. R.

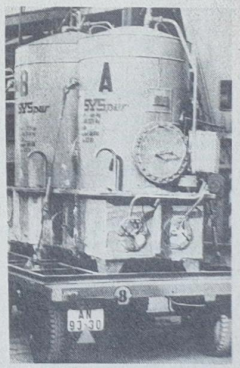
Bei einer Betriebsüberprüfung durch den Beauftragten für Umweltschutz des KSR, der Staatlichen Gewässeraufsicht und des VEB WAB wurde die Forderung erhoben, den Transport der PIC Komponenten vom Lager im FR-Sektor zu den Schiffsobjekten, der mittels Fässern auf einem offenen Hänger erfolgte, so zu verändern, daß Gefahren des Auslaufens verhindert werden. Zu diesem Zweck wurden die auf der Mathias-Thesen-Werft zum Einsatz kommenden beheizbaren PIC-Druck- und Transportbehälter besichtigt und für einen möglichen Einsatz auf der Volkswerft überprüft. Da der Einsatz auch in unserem Betrieb möglich war, wurde mit der MTW ein Nachnutzungsvertrag abgeschlossen. Vor kurzem wurden an die Kollegen des Verschäumergewerkes der Abteilung FAI drei Paar beheiz-

PIC-Druck- und Transportbehälter in Betrieb genommen

bare PIC-Druck- und Transportbehälter übergeben. Durch die tatkräftige Unterstützung der Abteilungen FMR, FAI und TAV ist es gelungen, das Vorhaben zu realisieren.

Mit dem Einsatz dieser Behälter vereinfacht und verringert sich der Transportaufwand vom Lager zum Verarbeitungsort. Die konstante Temperatur der Komponenten in den Großbehältern garantiert eine gleichbleibende Schaumqualität. Damit wurde es auch möglich, eine neue Materialverbrauchsnorm zu erstellen. Das Fassungsvermögen dieser Großbehälter ist so ausgelegt, daß eine Füllung den durchgehenden Produktionsablauf ohne Nachfüllung über zwei Schichten absichert. Mit den PIC-Druck- und Transportbehältern erhalten die Kollegen der Abteilung FAI ein wichtiges Rationalisierungsmittel, um ihre Arbeit qualitätsgerecht und effektiv zu gestalten. Diese von der Abteilung FAI dringend benötigte neue Technik kann jedoch nur dann wirksam werden, wenn sich auch die Kollegen anderer Abteilungen bei aller Kompliziertheit der eigenen Arbeit auf diese Technik einstellen. Es darf nicht dazu führen, daß durch Unachtsamkeit oder Sorglosigkeit Beschädigungen an den PIC-Behältern auftreten und damit Havariesituationen entstehen.

W. Müller,
Ratio-Ing. TRM 2



Mit diesem kürzlich in Betrieb genommenen PIC-Druck- und Transportbehälter werden vielfältige ökonomische Effekte erreicht.

Foto: Schult

Unsere **Arzt–sprechstunde**

Der Tetanus und seine Vorbeugung

Von J. Domann, Facharzt für Chirurgie

Der Tetanuserreger und seine Sporen kommen auf der Körperoberfläche und im Darm des Menschen als auch in seinen Haustieren (Rind, Pferd und Hammel) vor. Man kann diese Keime auch an der Kleidung, im Straßenstaub und überall da wo sich Menschen aufhalten, nachweisen. Die Tetanuskeime und ihre Sporen gelangen mit dem Kot der Tiere auf kultivierte Böden und werden durch das Pflügen bis 30 Zentimeter tief eingebracht. Völlig jungfräulicher Boden ist frei von Tetanuskeimen. Als Eintrittspforte der Starrkrampfinfektion genügt oft eine kleine Schürf- oder Scheuerwunde, der niemand Bedeutung schenkt.

Wenn man die Häufigkeit erdverschmutzter Wunden in Betracht zieht, ist es verwunderlich, daß der Tetanus nicht wesentlich häufiger auftritt. Normalerweise genügen aber die körpereigenen Abwehrkräfte des Organismus, um mit der Tetanusinfektion fertig zu werden. Eine natürliche Immunität gegen diese Erkrankungen gibt es nicht. Auch eine überstandene Tetanusinfektion hinterläßt keine Immunität. In der internationalen Todesursachenstatistik steht der Tod an Wundstarrkrampf immerhin noch an der dritten Stelle. Damit die Infektion ausbricht, müssen die Erreger in großer Zahl eindringen oder auf Wundverhältnisse stoßen, die ihnen ideale Lebens- und Vermehrungsverhältnisse gewähren. Da die Tetanuskeime unter Sauerstoffabschluß und bei Körpertemperatur gedeihen, sind buchtenreiche Trümmerwunden, wie sie beispielsweise bei Schuß- und Verkehrsverletzungen entstehen, der beste Nährboden.

Mitunter kann die Infektion bereits nach drei bis vier Tagen nach der Verletzung zum Ausbruch kommen. Unbestimmte Krankheitszeichen, wie Kopfweh und Mattigkeit, oft auch starke Schweißabsonderungen, werden bald abgelöst durch eine Starre der Kaumuskulatur, die es dem Kranken unmöglich macht, den Mund weit zu öffnen. Dies ist für den davon Betroffenen ein alarmierendes Symptom, denn wenig später entwickelt sich eine Spannung der gesamten Gesichtsmuskulatur und eine Querfaltung der Stirnhaut, die dem Gesicht den typisch „grinsenden Ausdruck" des Tetanuskranken verleiht. Im weiteren Verlauf kommt es dann zu Krämpfen der Nackenmuskeln, der gesamten Rückenmuskulatur sowie der Bauchmuskeln. Zuletzt befällt diese Muskelstarre Schlund und Kehlkopf sowie Rippen und Zwerchfellmuskulatur. Das Bewußtsein des Erkrankten wird in keiner Weise beeinträchtigt, so daß diese qualvollen Zustände, manchmal sind es 30 bis 40 Anfälle in einer Stunde, vom Kranken aktiv miterlebt werden. Im weiteren Verlauf kommt es zu Störungen der Atmung, der Kranke erstickt.

Eine ideale Behandlung der Tetanusinfektion gibt es bisher nicht, so daß je nach Schweregrad der Infektion der Tod entweder durch Ersticken, durch völligem Atemstillstand des Brustkrobes oder durch Kreislaufversagen infolge völliger Erschöpfung eintreten kann. Durch die aktive Schutzimpfung ist der Wundstarrkrampf jedoch eine vermeidbare Erkrankung geworden. Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen werden in der DDR alle Säuglinge, Klein- und Schulkinder aktiv gegen Tetanus immunisiert. Liegt im Verletzungsfalle die letzte Schutzimpfung länger als zehn Jahre zurück oder wurde die Impfung nicht vollständig vorgenommen, so muß in jedem Falle ein Arzt aufgesucht werden, um dies nachzuholen. Personen, die nur einmal gegen Tetanus geimpft wurden, gelten dabei als nicht aktiv immunisiert. Auch die einmalige komplette Impfung hinterläßt keinen unbegrenzten Schutz, deshalb sind Wiederholungsimpfungen notwendig.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 25. und 26. August 1984, wird wie folgt durchgeführt

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Für die herzlichen Glückwünsche und für das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei Meister Arndt, dem Gewerk 1113 und der AGL 36 ganz herzlich bedanken.

Werner Kressin

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei allen Freunden und Bekannten herzlich bedanken.

Meinen besonderen Dank sage ich den Genossinnen und Genossen des Sekretariats der Kreisleitung der SED und der Leitung der GO der Werft, der WPO 17 und der Leitung der DSF sowie der Einheit der Kampfgruppe.

Weiterhin bedanke ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungsleitung TAV, der Veteranen-AGL 37 und der Werkzeugmacherei.

Helmut Baumann

Für die erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens auf dem Betrieb möchte ich mich beim Abteilungsleiter FMI, Kollegen Adler, dem Meister Tobias, der AGL, Kollegen Schlimmermann und den Kollegen des Gewerkes 53521 recht herzlich bedanken.

Kurt Voigt

Für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich herzlich bei der Veteranen-AGL 37 sowie dem Leitungskollektiv der Abteilung Ausbau Metall.

Josef Tippelt

Plötzlich und unerwartet verstarb am 14. August 1984 unser langjähriger Kollege

Horst Natzius

Wir verlieren in ihm einen bewährten Mitarbeiter, der in 26 Jahren als Lehrmeister seine ganze Kraft der Bildung und Erziehung von sozialistischen Facharbeitern widmete.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

AGL Schulleitung
Betriebsberufsschule „Artur Becker"

Wir erhielten die Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Maschinenschlosser

Karl Brüggmann

im 56. Lebensjahr verstorben ist.

Während seiner 33jährigen Betriebszugehörigkeit war er stets pflichtbewußt und setzte sich mit vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Belange der Werft ein.

Als Angehöriger der Abteilung Maschinenbau/Montage hat er sich durch sein langjähriges Schaffen ein bleibendes Andenken bewahrt.

AGL 10, Abteilungsleitung FMM, Gewerk 53231

Kultursplitter im September

Das Veranstaltungsangebot des Klubhauses „Ernst Thälmann" bietet im Monat **September** Veranstaltungsprogramme für vielfältige Interessen und Bedürfnisse.

★

Jugendtanz findet an den Sonntagen 9. September und 30. September um 15.00 Uhr als Nichtraucherdiskothek statt. Eintritt: 1,60 Mark. Vorverkauf in der Kulturabteilung und am Mittwoch der jeweiligen Woche um 16.00 Uhr an der Klubhauskasse.

★

Quer durch den Alltag heißt es in einem kabarettistischen Programm mit dem Schriftsteller Ralph Wiener am Mittwoch, dem 12. September 1984, um 20.00 Uhr. Eintritt 8,10 Mark, Vorverkauf ab sofort.

★

Am Donnerstag, dem 13. September, um 20.00 Uhr sind wieder die Bildreporter Gunther und Monika Reymann aus Berlin zu Gast. Mit dem 3-D-Vortrag **„Städte, Kunstschätze — Landschaften der DDR"** werden fotografische Streiflichter vermittelt, u. a. aus Dresden, Leipzig, Meißen, Erfurt, Eisenach, aus der Sächsischen Schweiz, dem Harz, Potsdam und Berlin. Eintritt: 1,55 Mark, Vorverkauf Kulturabteilung.

★

Zum Familiennachmittag wird am Sonntag, dem 16. September, um 14.00 Uhr eingeladen mit dem KGD-Programm **„Gags (Ex) Quisil"**, eine Serenade der Unterhaltung und Geselligkeit. Vorverkauf ab sofort zum Preis von 10,10 Mark, ermäßigt 5,05 Mark.

★

Am Freitag, dem 21. September, und Sonnabend, dem 22. September 1984, heißt es ab 20.00 Uhr **„Wein — Weib und Gesang"** zum Winzerfest in der Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosaik". Neben Alfred Quiring als Kellermeister (Berlin) unterhalten Künstler vom Theater Stralsund. Die vorbestellten Karten zum Preis von 10,10 Mark sind abzuholen.

Die Veteranen der Volkswerft sind am Dienstag, dem 25. September, und Mittwoch, dem 26. September 1984, im Klubhaus zu Gast, Beginn der Veranstaltungen 14.00 Uhr.

★

Die **Stunde der Besten** zu „Treffpunkt Patenklassen" findet am 19. September und 26. September 1984 jeweils 15.00 Uhr statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt am 9. September 1984 in der Kulturabteilung in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

★

Am Sonnabend, dem 29. September 1984, 20.00 Uhr, heißt es in der Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosaik" **„Einsteigen bitte"** zu einem vergnüglichen Reise-Programm. Das Programm unterhält literarisch, musikalisch, kabarettistisch und mit Lichtbildern. Als Reiseleiter begleiten Gerd Peipenhagen, Karl-Heinz Währ, Eleonore Steinhagen und Kurt Siegel. Anschließend wird getanzt. Die vorbestellten Karten zum Eintrittspreis von 10,10 Mark sind ab 13. September 1984 erhältlich. Für die Veranstaltung am 13. Oktober sind noch Kartenbestellungen möglich.

★

Aus dem Programm **Oktober:**

Meerumschlungen und Kreidegrün, eine literarisch-musikalische Rügenreise mit Lichtbildern, zu Entdeckern und Entdeckungen von gestern und heute, mit Eleonore Steinhagen und Jörg Burkhardt am 26. Oktober 1984.

★

Literaturabend anläßlich der „Woche der Arbeiterklasse und Literatur" mit einem literarisch-musikalischem Programm, gestaltet durch den Zirkel „Schreibende Arbeiter" des VEB Fischfang Saßnitz am 27. Oktober 1984.

Anmeldungen, vornehmlich auch von Kollektiven, werden ab sofort entgegengenommen.

Steinhagen

Soldatenpost

Dank für Detlefs Leistungen

Werter Genosse Betriebsleiter!

Als Kommandeur der Einheit freue ich mich, Sie von der vorbildlichen militärischen Pflichterfüllung Ihres Betriebsangehörigen Genossen Detlef Haase, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei der NVA ableistet, in Kenntnis setzen zu können. Gewissenhaft und pflichtbewußt erfüllte er alle ihm gestellten Aufgaben.

Für seine ausgezeichnete Dienstdurchführung als Grenzposten zur Sicherung der Staatsgrenze unserer Republik konnte der Genosse Haase mit einem Schreiben an den Betrieb belobigt werden.

Er beweist hohe Klassenwachsamkeit, unterstützt seine militärischen Vorgesetzten und hat großen Anteil daran, daß die Aufgaben seiner Einheit mit guten Ergebnissen erfüllt werden konnten.

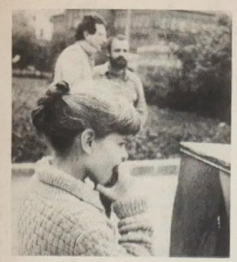
In Ihrem Betrieb wurden mit die Grundlagen für seine Einstellung zur Pflichterfüllung gelegt. Deshalb erlaube ich mir, Ihnen und dem Kollektiv, in dem er vor dem Ehrendienst in der NVA seine Arbeit verrichtete, meinen Dank auszusprechen.

Ich bitte Sie, dieses Schreiben vor dem ehemaligen Kollektiv des Genossen Haase auszuwerten.

Ich darf Ihnen und dem Kollektiv des Genossen Haase Gesundheit, Wohlergehen und Erfolg in Ihrer verantwortungsvollen Arbeit zur Stärkung unserer Republik wünschen.

Mit sozialistischem Gruß!

Blockus,
Kapitänleutnant



„Vertieft", Foto: Schult

„Die Begutachtung" Foto: Schult

„Ob jung oder alt", Foto: Dallmer

„Unser Singeklub in Jena" Foto: Dallmer

„Das Symbol" Foto: Dallmer

„Unsere Goldmedaille" Foto: Schult

„Zigarettenpause" Foto: Dallmer

Ausdauer führte zum Erfolg

Seit 33 Jahren besteht der Fotozirkel des VEB Volkswerft. Er ist damit einer der „dienstältesten" Fotozirkel der DDR. Bei den Arbeiterfestspielen war der Zirkel jedoch erst viermal mit einer Freilichtfotoschau vertreten.

War die erste Fotoschau noch ein themenloses Sammelwerk vieler Einzelfotos, so wurden in den folgenden Fotoschauen bereits konkret abgegrenzte Themen bearbeitet. Dies waren:

1980 in Rostock „Unser Rathaus"
1982 in Ueckermünde, Bezirk Neubrandenburg „Bi uns to Hus"
1984 in Gera „Hiddensee — Land und Leute"

Über die erste Fotoschau wurde nie ein Wort verloren, 1980 in Rostock reichte es noch nicht für eine Auszeichnung, aber der Zirkel brachte sich in Fachkreisen ins Gespräch. 1982 erhielt er für „Bi uns to Hus" ein Diplom, und 1984 folgte dann Arbeiterfestspiele-Gold für die Hiddensee-Fotoschau.

Nun heißt es aber erst einmal, den Fotografennachwuchs zu fördern, denn der ist durch die Vorbereitungen für die Fotoschau anläßlich der 20. Arbeiterfestspiele etwas zu kurz gekommen.

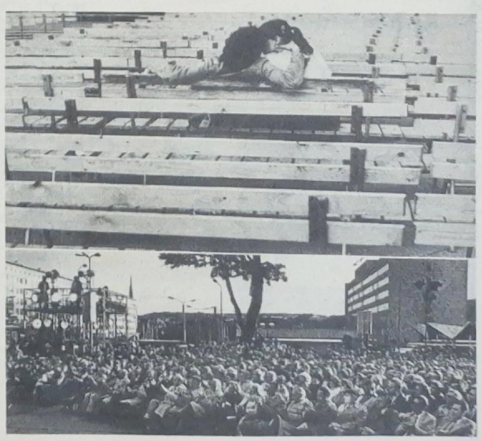
Daher wird mit einer neuen Freilichtfotoschau erst zu den 22. Arbeiterfestspielen zu rechnen sein, wenn der Zirkel dafür eine Nominierung erhält.

Zwischenzeitlich sind neue Motive und interessante fotografische Themen zu suchen.

Wilhelm Dallmer

„Langeweile" Foto: Dallmer

„Tanz ist ihr Leben" Foto: Schult



„Verliebt"/„Hohe Gäste beim Abschluß" Fotos: Dallmer

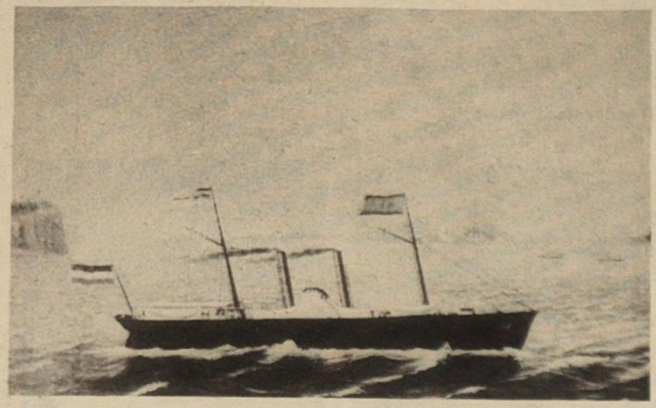
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Seepostverbindung Stralsund – Schweden (III)

Eine längere Unterbrechung der Seepostlinie trat 1807 durch die Besetzung Schwedisch-Vorpommerns durch die Franzosen ein. Die Postyachten wurden als Kriegsfahrzeuge umgerüstet. Nach dem Abflauen der Kampfhandlungen wurden die Postfahrten wieder aufgenommen. Allerdings wurden die Yachten häufig und zeitweise von Kanonenbooten begleitet. Als Ergebnis des Wiener Kongresses kam Schwedisch-Pommern 1815 an Preußen. Erst am 25. März 1818 kam ein Vertrag zwecks Wiederaufnahme der Seepostlinie zwischen Schweden und Preußen zustande. Danach sollte jeder Staat zwei Paketboote unterhalten. Schweden verpflichtete sich, neben der eigenen Post auch die norwegische Post nach allen Ländern des Kontinents, soweit sie nicht über Hamburg ging, ausschließlich über Stralsund zu leiten. Das Segelschiff wurde nun durch das Dampfschiff verdrängt. 1822 gab Preußen die Zusage für den Einsatz von Dampfschiffen auf der Linie Ystadt — Stralsund, deren Einsatz am 1. Mai 1824 erfolgte. Dadurch war eine tägliche Verbindung nach Schweden gegeben. Die Segelyachten fuhren bisher nur zweimal wöchentlich. Das nördliche Fahrwasser von Stralsund ist schmal und verlief im Zick-Zack-Kurs, so daß Schiffe oft festliefen. Die von preußischer Seite durchgeführten Baggerungen brachten nicht den erwarteten Erfolg. Auch versandete der Stralsunder Hafen immer mehr. Trotz Beschwerden Schwedens wurde nichts unternommen. Darauf liefen die schwedischen Postschiffe Greifswald an, obgleich die örtlichen Verhältnisse dort nicht günstiger waren und eine Verlängerung der Überfahrtzeit um Stunden brachten. Durch den Vertrag vom 14. September 1840 wurde die Seepostlinie nach Stralsund zurückverlegt. Als 1865 die Eisenbahnlinie Malmö — Stockholm fertiggestellt wurde, wechselte Malmö mit Ystadt als Endstation der Seepostverbindung. Auf preußischer Seite war die „Pomerania" und auf schwedischer Seite der Dampfer „Oscar" und 1882 „Sten Sture" eingesetzt. Am 15. Oktober 1896 waren die „Oscar" und „Sten Sture" letztmalig als Postschiffe im Stralsunder Hafen, denn die eröffnete Fährverbindung Saßnitz — Trelleborg übernahm nun den regelmäßigen Postverkehr. Damit ist die schwedische Postflagge aus dem Stralsunder Hafenbild verschwunden.

Günter Köpnick



Raddampfer „Oscar" (Postdampfer).
1865 in Norrköping gebaut, 289 NRT. 260 PS.
Reeder: Heinrich Israel, Stralsund.
Kapitän: I. Alwert, Wieck, seit 1887: I. Krause, Stralsund.
Stralsund, Kulturhistorisches Museum (Kapitänsbild).

Repro: Annemarie Knoren

Urlaubsreif

Büroangestellter Pingeling sitzt am häuslichen Frühstückstisch und liest die Zeitung. Er liest und liest.

„Mußt Du denn gar nicht zur Arbeit heute?" fragt seine Frau. Pingeling guckt verdattert auf. „Ich dachte, ich wäre schon da."

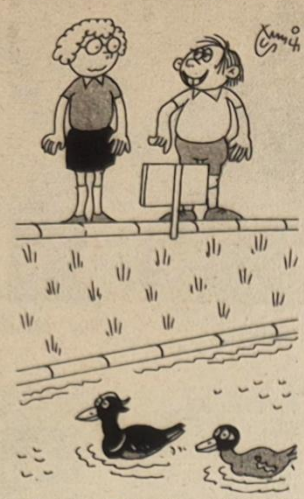
Die reinste Freude

Er lehnte sich im Sessel zurück, betrachtete die Regentropfen an der Fensterscheibe, dann sagte er zu ihr: „Wir sind doch heute bei Pfefferkorns eingeladen – wie wär's, wenn wir absagten?" „Lust habe ich auch keine", gestand sie, „aber stell Dir vor, wie froh die wären, wenn wir nicht kämen . . .!"

Urlaubsreif

Ein Herr hat den Fimmel, sich besonders gewählt auszudrücken. Anläßlich einer Gesellschaft werden Zigarren angeboten, und er wendet sich an die Gastgeberin: „Verzeihung, meine Gnädigste, raucht Ihr Allerwertester auch?"

Sachen gibt's



„Apropos Brautente, meine große Schwesta hat nu endlich och'n Mann abjekricht."

Klara las in der Zeitung. Plötzlich sagt sie zu ihrem Mann: „Hier steht geschrieben, daß eine Frau täglich rund 10 000 Wörter spricht. Was sagst du dazu, Paul?" „Nichts, Schatz, Du bist ja doppelt so schnell."

✶

„Liebster", schwärmt die junge Ehegattin nach dem Hochzeitstag, „Du bist das Licht meines Lebens und sollst es immer bleiben!" „So", erwidert der neugebackene Ehemann, „dann darf ich wohl niemals ausgehen?"

✶

„Werde ich auch mal ein Baby bekommen?" fragte die kleine Yvette. „Ja, Kind, aber erst, wenn Du groß bist und immer schön brav warst", entgegnete die Mutter. Da meldet sich der elfjährige Bruder und sagt: „Wenn du brav bleibst, Yvette, kriegst Du bestimmt keine."

✶

„Stell dir mal vor", beklagt sich Uschi bei ihrer Freundin, „neulich habe ich ein neues Kochrezept ausprobiert, und da sagt doch mein Mann, ich soll das Essen lieber dem Hund geben." „Das verstehe ich auch nicht", meint die Freundin, „dein Mann ist doch sonst so tierlieb!"

Aphorismen

Wer dem Körper die Beichte abnimmt, dringt bald zum Herzen vor.

Barbey D'Aurevilly

✶

Des Arztes Würde besteht darin: Er soll von gesundem Aussehen und im Verhältnis zu der ihm eigenen Konstitution wohlgenährt sein; bei der Menge herrscht nämlich die Meinung, daß diejenigen, die sich in bezug auf ihren eigenen Körper nicht in einem guten Zustand befinden, sich wohl auch nicht in rechter Weise um andere kümmern können.

Hippokrates

✶

Dieweil nun die Krankheit aus der Natur, und nit vom Arzt und die Arznei aus der Natur, auch nit vom Arzt kommt, so muß der Arzt der sein, der aus beiden lernen muß.

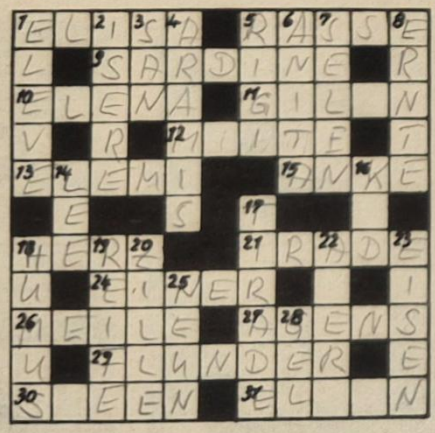
Paracelsus

✶

Heiterkeit, körperliche Bewegung und Mäßigkeit sind die besten Ärzte.

M. Grimm

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gestalt aus „Paganini", 5. Gattung, 9. kleiner Heringsfisch, 10. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 11. iranische Provinz am Kaspischen Meer, 12. Staat der USA, 13. Ölbaumharz, 15. Stahlplatte mit Versteifungen, 18. inneres Organ, 21. Sultanserlaß, 24. Sportboot, 26. Längenmaß, 27. Triebkraft, 29. Speisefisch, 30. holländischer Maler des 17. Jhd., 31. Salzsee östlich von Wolgograd.

Senkrecht: 1. Tanzschüler, 2. Nebenfluß der Rhone, 3. Nebenfluß der Wisla, 4. einer der „Drei Musketiere", 5. Gebirgsmassiv in der Mittelschweiz, 6. rumänische Stadt, 7. chemisches Element, 8. Fruchteinbringung, 14. Windschatten, 16. Kalbs-, Ziegenleder, 17. Wortschwall, 18. Bodenschicht, 19. Erntezustand, 20. deutscher Zeichner und Karikaturist, gest. 1929, 22. Stadt in Island, 23. Schwermetall, 25. Zahl, 28. ausgeflockter Niederschlag.

Auflösung aus Nr. 32/84

Waagerecht: 1. Krake, 5. Osten, 9. Kibitka, 10. Prado, 11. Tapir, 12. Niobe, 13. Arasi, 15. Atze, 18. Leid, 21. Radom, 24. Ralle, 26. pramo, 27. Lunte, 29. Dogcart, 30. Ebene, 31. Tiefe. – **Senkrecht:** 1. Kappa, 2. Akeba, 3. Kid, 4. Ebonit, 5. Otto, 6. Sikaba, 7. Tapet, 8. Norne, 14. Ree, 16. Zoo, 17. Arelat, 18. Lippe, 19. Irade, 20. Damon, 22. Dante, 23. Miete, 25. Loge, 28. Uri.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 34 | Freitag, 31. August 1984 | Preis: 5 Pfennig

FME/SER/SKL – Gemeinsam zu hohen Leistungen

Zeitgewinn durch Analyse des eigenen Arbeitsprozesses

Auch nach 50 Schiffen gibt es noch Reserven

Wie in vielen Betrieben unseres Küstenbezirkes, so bereiten sich in diesen Tagen auch viele Kollektive der Volkswerft auf Höchstleistungen zum Weltfriedenstag vor. Mit neuen Initativen antworteten bisher viele Jugendbrigaden sowie Arbeitskollektive auf den Aufruf der Berliner Jugendbrigade Jörg Harder. Auch die Werktätigen der Produktionsabteilung Erprobung, kurz FME genannt, machten sich ernsthafte Gedanken über ihren konkreten Beitrag dazu.

Wenn man die Schiffe am Ausrüstungskai liegen sieht und auf die Baunummern 650, 651 und 652 schaut, weiß der Eingeweihte, daß bereits fast 50 GTS unseren Betrieb verlassen haben. Darauf ist natürlich auch jeder Kollege in der Abteilung FME stolz. Doch zugleich trat damit bei der Diskussion um die Aufgabenstellungen für die Höchstleistungsschicht ein ernstes Problem auf, das sich ihnen so stellte: Was können wir nach 50 Schiffen noch besser machen? Daß da die Reserven sprichwörtlich nicht mehr auf der Straße liegen, war jedem klar. Darum gingen die Kollegen daran, ihren eigenen Arbeitsprozeß noch einmal systematisch nach bisher noch nicht erkannten Reserven zu analysieren. Dabei wurde dises und jenes Detail intensiv beraten. Und es lohnte sich. Es wurde festgestellt, daß eine ganze Nacht für den Erprobungsablauf der Hauptmaschinenanlage noch nicht genutzt wird. An diesem Punkt wurde angesetzt und beschlossen, erstmalig auf dem GTS 653 diese Zeit für die Erprobung der Hauptmaschinen in Anspruch zu nehmen. Damit konnte man den Bauablauf um eine Nacht verkürzen. Doch sehr schnell merkte man, daß hier alleine nichts zu machen ist. Deshalb wandte man sich an seine Kooperationspartner SER und SKL und die erwiesen sich als solide Partner und zogen mit. So trafen sich die Vertreter aus den Kollektiven FME, SKL und SER in der Vorwoche und stimmten die Termine für den 27. bis 31. August, dem Zeitraum der Initiativschicht, ganz genau ab. Das Fazit der Zusammenkunft war: Es ist zu schaffen, und den Nutzen hat jeder von uns!

Eine genaue Abstimmung zwischen den Kollegen Peter Bechlem, SER, Manfred Beyer, SKL, Gerhard Marsandt, FME, und Wolfgang Schulz, SER, (v. l. n. r.) sollen dazu beitragen, den Erfolg der Initiativschichten zu sichern. Werftfoto: Schult

Baustellenleiter Manfred Dumm, SER: „Die letzten zehn Tage vor der Probefahrt sind immer sehr eng. Den GTS 653 einen ganzen Tag früher auf Fahrt zu schicken, ist nicht real. Den Zeitgewinn aus unserer gemeinsamen Initiativschicht werden wir zu einer

Fortsetzung auf Seite 2

GTS 654 – wichtige Etappe in der Planerfüllung 1984

Wenn auch in den letzten Tagen des Monats August durch die andauernden Sommertemperaturen erhöhte Anforderungen an alle Kollektive gestellt wurden, kann eingeschätzt werden, daß sie gemeistert wurden. Auf allen Schiffsobjekten und konkret auf dem Republikschiff, dem GTS 654, gingen die Bauarbeiten weiter zügig voran. Daran haben viele Kollektive unseres Betriebes und der Kooperationspartner ihren konkreten Anteil. So haben es die Kabelverleger der Abteilung Schiffselektrik geschafft, die Arbeiten auf dem ersten Aufbaudeck und dem Brückendeck einen Tag vorfristig fertigzustellen. Mit großer Initiative realisierten die Isolierer die Verbleidung des Verarbeitungsraumes achtern, so daß auch hier die Termine gehalten wurden. Zuverlässig wie gewohnt erfüllt auch unser größter Kooperationspartner, KAB, die an ihn gestellten Aufgaben. Daran sind alle Kollektive beteiligt. Durch die fristgemäße Fertigstellung der Rohrleitungsmontagen durch die Kollektive der Meister Radloff, Haack, Geighardt, Volksdorf und Baresel wurde auch der Termin zur Absicherung der Druckproben der Kälteanlagen am 23. August eingehalten. Auf dem Foto die Kollegen Gerhard Linow (rechts) und Friedhelm Siegert bei der Druckprobe im Behälterraum. Mit diesen erbrachten Leistungen wurden die Voraussetzungen geschaffen, daß das Gewerk Brüggert die Möglichkeit hat, daß durch KAB der Probefahrtstermin nicht gefährdet wird. Dafür werden die Kollegen in den nächsten Tagen alles tun.

Werftfoto: Schult

Brief des Genossen Ernst Timm an die Jugendstoßbrigade

Unter der Losung „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß 1985 gilt schon jetzt" entfachten die Mitglieder der Jugendstoßbrigade Tischer der Abteilung Schiffselektrik zahlreiche Initiativen, die ihnen im IV. Quartal ermöglichen, nach den Kennziffern von 1985 zu arbeiten, eine Arbeitskraft einzusparen, zusätzliche Schweißarbeiten zu übernehmen und anderes mehr. Mit diesen Ergebnissen wandten sie sich in einem Brief an den 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Ernst Timm. In der vergangenen Woche erhielten sie folgende Antwort:

Liebe Mitglieder der Jugendstoßbrigade Tischer!

Für Euren Brief danke ich Euch sehr herzlich.

Seit unserer Zusammenkunft aus Anlaß der Propagandatage der FDJ am 10. Oktober 1983 liegen schaffens- und ereignisreiche Wochen und Monate hinter Eurem Kollektiv.

Mit großem Interesse habe ich Eure Darlegungen gelesen und freue mich mit Euch über die im „Friedensaufgebot der FDJ" erreichten Ergebnisse, die letztendlich nur auf der Grundlage der kontinuierlichen Entwicklung Eures Kollektivs möglich waren.

An einem Schwerpunkt der Planerfüllung tagtäglich um höchste Ergebnisse ringend, habt Ihr wesentlichen Anteil an der guten Bilanz des Kollektivs der Volkswerft im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR. Dazu möchte ich Euch Dank und Anerkennung aussprechen. In der Plandiskussion habt Ihr Euch die richtigen Positionen erarbeitet — ist es doch heute notwendiger denn je, daß jeder alles in seiner Kraft Stehende für die Sicherung des Friedens, für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes tut. Ich bin sicher, daß Euch die gewissenhafte und schöpferische Vorbereitung der Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag eine wirksame Hilfe sein wird, um bereits in den kommenden Wochen bis zum Jahresende stabil nach den Maßstäben des Planes 1985 zu arbeiten.

Euren Kollektivgeburtstag möchte ich zum Anlaß nehmen, Euch allen weiterhin besten Erfolg, gute Gesundheit, Freude in der Arbeit sowie persönliches Wohlergehen zu wünschen.

Mit sozialistischem Gruß

Ernst Timm,
1. Sekretär der
SED-Bezirksleitung

Von Werften und Schiffen

Erste Bohrplattform vor vietnamesischer Küste

Vor Vung Tau, südöstlich von Ho-Chi-Minh-Stadt, ist die erste Bohrplattform des gemischten vietnamesisch-sowjetischen Erdöl- und Erdgasunternehmens „Vietsovpetro" im Küstenvorfeld montiert worden. Für diese Montage wurde ein 1600-Tonnen-Schwimmkran aus der Ostsee nach Vietnam geschleppt. Das Arbeitsprogramm sieht vor, daß die Sondierungsbohrungen bereits 1985 abgeschlossen werden und die Förderung beginnt.

Stabilitätscomputer, ein Lebensretter

Die US-Firma Wesmar hat ein computerisiertes Sensorsystem entwickelt, das die Stabilität eines Fischereischiffes kontinuierlich überwacht und eine etwaige zunehmende Gefährdung anzeigt. Es erfordert lediglich zwei Anfangsdaten; danach arbeitet es automatisch. Zur Ausstattung kann auch ein Drucker bereitgestellt werden, der kontinuierlich die Stabilität mit Datums- und Zeitangaben registriert.

Rohrbiegemaschine mit Induktionserwärmung

Die britische Firma Gregson Pipwork Ltd. hat eine Rohrbiegemaschine entwickelt, bei der nach firmeneigenen Angaben erstmalig das Prinzip der Induktionserwärmung beim Biegen von Rohren im Durchmesserbereich von 25 bis 300 mm angewendet wird. Die rechnergesteuerte Maschine mit 3 t Masse biegt Rohre von 300 mm Innendurchmesser und 25 mm Wandstärke mit einem minimalen Biegeradius von 4,5 D; bei einem 25-mm-Rohr von 12 mm Wanddicke beträgt er 1,5 D.

Die Anlage kann in jeder Werkstatt aufgestellt werden, die über Elektro-, Wasser- und Druckluftanschluß verfügt, und wird mit ihrem Grundrahmen auf dem Boden verbolzt. Die Rohre werden beim Passieren einer Induktionsspule, die einen schmalen Bereich überstreicht, bis zur Schmiedetemperatur erwärmt, während der übrige Rohrteil durch Wasser und Luft kalt gehalten wird.

Die Biegequalität soll höher sein als bei allen anderen Rohrbiegeverfahren. Qualität und Wanddickenabnahme sind vorher bestimmbar und wiederholbar und liegen innerhalb der Toleranzen, die die Petrol- und chemische Industrie, der Schiffbau, die Kernenergieindustrie sowie die Überwachungsbehörden vorschreiben.

Fortsetzung von Seite 1

Zeitgewinn durch Analyse...

wesentlichen Verbesserung der Qualitätsarbeit genutzt und die Erfahrungen bei künftigen Schiffsobjekten berücksichtigen.

Dazu kommt, daß wir in der eingesparten Zeit bereits andere wichtige Arbeiten erledigen können." Werner Klitzke, langjähriger Leiter der Baustelle SKL, versprach, daß seine Männer alles für den Erfolg dieser Initiative tun werden. Termintreue, Zuverlässigkeit und solide kameradschaftliche Zusammenarbeit sind seit Jahren Attribute seiner Kollegen. „Wenn das herauskommt, was wir alle erwarten, müssen die Erfahrungen sehr schnell verallgemeinert werden, um sie so für alle Serienschiffe zu nutzen", so Werner Klitzke. Ganz entscheidend ist, erklärte Abteilungsleiter Klaus Meyer, FME, daß FMI und alle anderen Vorausabteilungen echte Qualitätsarbeit leisten und ihrerseits die Termine halten. Nur so ist die Aufgabe erfüllbar. „Für jeden Partner müssen die Termine Gesetz sein, und das erfordert von jedem Kollegen den Kampf um jede Stunde", sagte der stellvertretende APO-Sekretär Gerhard Marsand, im Abschluß der Diskussion.

Und das wollen die Kollegen unter dem Strich erreichen:

1. Die Erprobungszeit wird verkürzt. Die Erprobungen für Kupplung III, Verstellpropeller und Welle wird aufgrund der gewonnenen Erfahrungen weiter verkürzt. In dieser eingesparten Zeit wird der Funktionslauf der Anfahrautomatik (AFA) gelegt. Dadurch kann die Standprobe bereits eine Nacht früher gefahren werden.
2. Damit können zusätzliche Aufgaben erledigt werden, die technologisch vor der Probefahrt liegen, zum Beispiel die Erprobung der Winden.
3. Durch den vorhandenen größeren Zeitfonds wird die Qualität verbessert und damit die Anzahl der Restpunkte gesenkt.
4. Können die Belastungskabel, die für die Erprobungen gebraucht werden, einen Tag eher vom Schiff geholt werden, so daß das Loch in der Außenhaut durch FAM eher geschlossen werden kann. Dadurch entsteht ein Zeitgewinn von fünf Stunden. Hierdurch wird es eventuell möglich, das Auslaufen zur Probefahrt in die Vormittagsstunden zu verlegen.

H. S.

Unser kritisches Foto

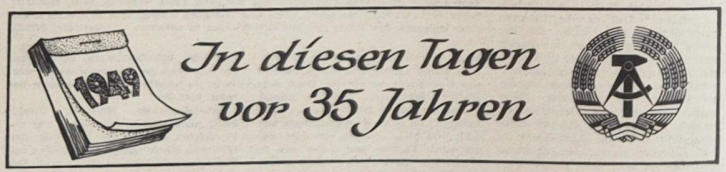
So sah es unser Fotograf vor wenigen Tagen in Halle VI, hinter dem Schweißportal. Von vielen Kollegen wurde diese Unordnung bemängelt, aber getan hat sich nichts. Da muß man doch die Frage stellen: Wie lange noch? Foto: Schult

Literaturangebot zum 35. Jahrestag unserer Republik

Verfassung des Volkes – im Volke lebendig

Jubiläumsheft in der Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit"

Ein doppeltes Jubiläum feiert ein neues Taschenbuch mit dem Titel **„Verfassung des Volkes – im Volke lebendig"** von Prof. Dr. W. Weichelt, Vorsitzender des Verfassungs- und Rechtsausschusses der Volkskammer. Es ist nicht nur ein Jubiläumstitel zum 35. Jahrestag unserer Republik, sondern zugleich 50. Heft (etwa 144 S., 2,25 Mark) der populärwissenschaftlichen Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit", die der Staatsverlag in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgibt. Wie lebendig die Verfassung ist, zeigt sich sicher nicht daran, wie oft sie in die Hand genommen wird. Doch 35 Jahre DDR sind schon ein Anlaß, sich einmal dem „Gesetz der Gesetze" zu widmen. Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte unserer Verfassung macht der Autor darauf aufmerksam, daß es Verfassungsgebot ist, sich aktiv für den Frieden einzusetzen, daß Arbeit wichtigste Voraussetzung für soziale Sicherheit und Frieden ist und die Verfassung an jeden die Forderung stellt mitzudenken, mitzuberaten und Staatsangelegenheiten zur eigenen Sache zu machen. Prof. Weichelt beantwortet z. B. folgende Fragen: Ist die Pflicht zur Arbeit nicht ein Eingriff in die persönliche Freiheit, wie es bürgerliche Ideologen behaupten? Warum gab es in der ersten Verfassung noch kein Recht auf Wohnraum? Was bestimmt den Leistungswillen des einzelnen im Sozialismus? Kann man Beruf und Arbeitsplatz „frei wählen"? Warum brauchen wir den demokratischen Zentralismus? Kann jeder jede **Meinung frei und öffentlich äußern**, auch wenn sie menschenfeindlich ist und offenkundigen Tatsachen mitten ins Gesicht schlägt?



Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

24. August 1949

Der SED-Parteivorstand brandmarkt in einer Entschließung die Bildung des westdeutschen Separatstaates und betont in diesem Zusammenhang: „Mit Hilfe der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungsmächte wurde in Westdeutschland ein antidemokratisches Regime errichtet ... Die reaktionären Kräfte, die einst dem Hitlerfaschismus den Weg bereitet und zur Macht verholfen haben, bestimmen heute wieder in Frankfurt und Bonn." Mit Nachdruck erklärt die Parteiführung der SED: „Für die weitere Entwicklung ist die Festigung der demokratischen Ordnung in der Ostzone von großer Bedeutung. Der Hauptinhalt der demokratischen Aufgabe in der Ostzone besteht in der gegenwärtigen Periode in der Konsolidierung der bisherigen fortschrittlichen Errungenschaften."

★

Auf dem 4. Pädagogischen Kongreß in Leipzig werden 28 Lehrerinnen und Lehrer, die sich beim demokratischen Neuaufbau unseres Schulwesens besonders ausgezeichnet haben, mit dem Ehrentitel „Verdienter Lehrer des Volkes" und mit der Diesterweg-Medaille geehrt.

25. August 1949

Im Nationaltheater Weimar werden zum erstenmal die Deutschen Nationalpreise durch den Präsidenten des Deutschen Volksrates, Wilhelm Pieck, anläßlich des Goethe-Jahres verliehen. Zu den Ausgezeichneten gehören Heinrich Mann, Johannes R. Becher, Adolf Hennecke und der Stralsunder Bauarbeiter Paul Sack.

26. August 1949

Die Goethe-Festtage werden in Weimar eröffnet. In einem Manifest nimmt der Parteivorstand der SED zur Pflege und Wahrung der progressiven Traditionen deutscher Geschichte Stellung. Zu Goethes 200. Geburtstag inszenierte Wolfgang Langhoff im Deutschen Theater Berlin den ersten Teil des Faust.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

„Alle Parteileitungen sollten die Propagandisten umfassend unterstützen, damit das Selbststudium und der konstruktive und freimütige Gedankenaustausch der Teilnehmer des Parteilehrjahres zu den Grundfragen der Theorie und Politik und zu den aktuellen Fragen des Kampfes unserer Partei gefördert wird."
Kurt Hager auf der 8. Tagung des ZK

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Das marxistisch-leninistische Grundwissen und das Verständnis für die Politik der Partei wurden weiter vertieft

Parteilehrjahr 1983/84 erfolgreich abgeschlossen / Neues Studienjahr allseitig in den APO vorbereiten

Das Parteilehrjahr 1983/84 wurde auf der Grundlage des Politbürobeschlusses vom Juni 1981 „Aufgaben und Gestaltung des Parteilehrjahres in den Jahren 1981 bis 1986" und des vom Sekretariat des ZK der SED am 12. Januar 1983 beschlossenen Themenplans durchgeführt.

Die Zirkelteilnehmer absolvierten das zweite Studienjahr in den Zirkelarten Studium der Grundprobleme der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED (37 Zirkel), Studium der Biographie Ernst Thälmanns (7 Zirkel), Grundlehren der marxistisch-leninistischen Philosophie (4 Zirkel) und das Seminar zur aktuellen Bedeutung der Leninschen Theorie über den Imperialismus (6 Zirkel). 54 Propagandisten wurden in den 40 APO wirksam.

Es kann eingeschätzt werden, daß die Mehrzahl der Zirkel eine lebendige und praxisverbundene Arbeit leisteten. Bei den Teilnehmern wurde das marxistisch-leninistische Grundwissen vertieft, so daß ein tieferes Verständnis für die Politik unserer Partei für die Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages und der nachfolgenden ZK-Tagungen (besonders der 7. Tagung) erreicht wurde.

Die jeweilige Thematik wurde neben der Spezifik des Themas mit betrieblichen und aktuell-politischen Problemen eng verbunden.

Es wurden in fast allen Seminaren Schlußfolgerungen für den eigenen Tätigkeitsbereich gezogen sowie die Verantwortung der APO und jedes Genossen bei der Lösung der Probleme herausgearbeitet. Das betraf besonders Fragen und Zusammenhänge der Stärkung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft und Gewährleistung und Sicherung des Friedens, Friedenskonzept der DDR im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaft zur Begegnung des Konfrontationskurses des Imperialismus, Planerfüllung, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung des Verhältnisses Aufwand/Nutzen, Intensivierung der Produktion, Wissenschaft und Technik, Konsumgüterproduktion usw. Das Parteilehrjahr wurde monatlich durchgeführt und hatte auch ein gutes Niveau.

Die APO-Leitungen unterstützten das Parteilehrjahr, indem sie sich leitungsmäßig mit dem Parteilehrjahr beschäftigten und den Propagandisten Hilfe und Unterstützung gewährten. Die Teilnehmer beteiligten sich rege an den Diskussionen und waren vorbereitet zu den Seminaren. Besonderen Anteil am Gelingen des Parteilehrjahres hatten die Leitpropagandisten Karl Kupsch, Joachim Gädke, Gerhard Dittrich, Hans-Joachim Wand und Wolfgang Lamprecht. Sie gaben den Propagandisten eine fundierte Anleitung, erläuterten Schwerpunkte des Themas, gaben methodische Hinweise und übergaben den Propagandisten zum Teil schriftliche Materialien mit zusätzlichen Informationen und Fakten. Unsere Leitpropagandisten nutzten die Anleitungen der Kreisleitung und besuchten sie regelmäßig.

Bewährt hat sich:

— daß sich die APO-Leitungen regelmäßig mit der Durchführung und Qualität des Parteilehrjahres beschäftigen,
— daß die Propagandisten die Themen eng mit Fragen und Problemen des eigenen Tätigkeitsbereiches verbinden,
— daß an einzelne Genossen Diskussionsbeiträge vergeben werden, um ihre Aktivität zu fördern,
— daß zu bestimmten Problemen Gäste sprechen, um einen genaueren Überblick über die Gesamtproblematik zu haben. Zum Beispiel traten u. a. die Genossen Brandt, Stadtrat für Finanzen, Genossen Kapitän zur See Probst, Genossen Oberbürgermeister Lehmann, und Genosse Gröhnke, Bankdirektor, in den Kollektiven auf,
— daß die Propagandisten bei den Anleitungsveranstaltungen ihre Erfahrungen austauschen, um so noch besser das Streitgespräch zu fördern, Argumente zu erarbeiten und die politisch-ideologischen und ökonomischen Probleme besser in den gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang zu stellen,
— zu den Themen auch entsprechende Anschauungsmaterialien und Dia-Ton-Vorträge zu nutzen.

Neues Studienjahr allseitig vorbereiten

Mit dem Parteilehrjahr 1984/85 beginnt ein neuer zweijähriger Studienzyklus. Er wird auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros vom 23. Juni 1981 und des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 11. Januar 1984 durchgeführt.

In unserer Grundorganisation wurden die Neueinstufungen im März 1984 vorgenommen und in den APO-Versammlungen bestätigt. Eingestuft wurden 1177 Mitglieder und Kandidaten sowie 27 Parteilose. 177 Genossen nehmen an anderen Formen der Schulungen teil. 42 Genossen wurden wegen Krankheit bzw. aus Altersgründen nicht eingestuft. Es werden 53 Zirkel gebildet, die vier Problemkreise studieren.

1. Zirkel zum Studium von Grundlehren des wissenschaftlichen Sozialismus.
2. Seminar zum Studium von Grundproblemen der politischen Ökonomie des Sozialismus und der ökonomischen Strategie der SED.
3. Seminar zum Studium der Geschichte der SED.
4. Seminar zum Studium von Grundproblemen des revolutionären Weltprozesses.

Die 53 Propagandisten werden den fünf Leitpropagandisten zugeordnet. Hauptanliegen des Parteilehrjahres ist es, unsere Kommunisten und parteilosen Teilnehmern für die konsequente Erfüllung der Aufgaben zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zur Bewahrung des Friedens zu rüsten.

Es gilt deshalb, die Aneignung des marxistisch-leninistischen Wissens eng mit der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei im Kampf um Frieden und Sozialismus zu verbinden.

Am 6. September findet um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine

Parteiaktivtagung

statt.

Thema: „Ergebnisse der politisch-ideologischen und ökonomischen Arbeit in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und Schlußfolgerungen für den Kampf um weitere Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes sowie die Vorbereitung des Planes 1985"

Um 13.30 Uhr fährt ein Sonderbus vom Rügendamm-Bahnhof zum Klubhaus.

Seit vielen Jahren als Zirkelleiter bewährt

„Themen praxisnah und aktuell vermitteln"

Zirkelleiter Günter Lübbe (links) im Gespräch mit den Genossen Fritz Gaikowski und Manfred Schultze. Werftfoto: Schult

Zur Durchsetzung unserer Politik, besonders auf propagandistischem Gebiet, haben die Zirkel des Parteilehrjahres eine große Bedeutung. In der APO Kooperation und Materialwirtschaft bestehen zwei Zirkel. Seit einigen Jahren leite ich den Zirkel „Zur aktuellen Bedeutung der Leninschen Theorie über den Imperialismus". Die regelmäßige Anleitung durch den Leitpropagandisten Genossen Karl Kupsch versetzt mich in die Lage, das jeweilige Thema aktuell und praxisverbunden den Zirkelteilnehmern zu vermitteln. Ebenfalls wirkt sich die Unterstützung der APO-Leitung positiv auf die Durchführung des Parteilehrjahres aus. Der enge Kontakt zu den Parteigruppenorganisatoren und zu den staatlichen Leitern trägt dazu bei, daß Informationen an die Zirkelteilnehmer schnell und präzise weitergeleitet werden, was u. a. zu einer hohen Beteiligung führt.

Das jeweilige Thema behandle ich in seminaristischer Form.

Diese Methode hat sich, meiner Einschätzung nach, gut bewährt. Durch Fragen an einzelne Genossen und deren Beantwortung entsteht dann ein wissenschaftlicher Meinungsstreit, der dazu führt, daß die anstehenden Probleme parteilich verstanden und geklärt werden. Trotz dieser Tatsache kommt es vor, daß die Diskussion in detaillierte Tagesfragen abgleitet, die in Mitgliederversammlungen bzw. Arbeitsberatungen behandelt werden sollten. Durch eine straffe und konsequente Leitung der Diskussion muß es mir, mit Hilfe der Genossen gelingen, so etwas künftig bedeutend einzuschränken. Ältere Genossen, wie der Genosse Federow und der Genosse Schoeps, um nur einige zu nennen, tragen aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen zum guten Gelingen eines jeden Zirkels bei. Für das kommende Parteilehrjahr habe ich mir vorgenommen, die zur Verfügung stehende Zeit noch effektiver zu nutzen. Erfreut wären alle Zirkelteilnehmer darüber, wenn es der APO-Leitung in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung gelänge, die Raumfrage schnellstens zu klären (der bisher zur Verfügung stehende Raum ist zu klein).

Die von den Zirkelleitern in den Berichtsbogen genannten Fragen bzw. Unklarheiten sollten von dem Leitpropagandisten bei den nächsten Einweisungen noch regelmäßiger behandelt werden.

Günter Lübbe,
KKO 2

IN DER *Diskussion* UM DEN *Plan 1985*

Auf der Vertrauensleutevollversammlung, die am Dienstag vergangener Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfand, gab der Werftdirektor, Dr. Karl Dittmann, eine Einschätzung zum bisherigen Verlauf der Plandiskussion. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke ging in seinem Referat auf zusätzliche Initiativen, Hemmnisse und Probleme im Rahmen der Planerfüllung ein.

In beiden Ausführungen wurde sichtbar, daß die Werktätigen unseres Betriebes bereit sind, unsere bewährte Politik der Hauptaufgabe auch unter außenwirtschaftlichen Belastungen erfolgreich fortzusetzen und jeder dazu seinen Beitrag leisten wird. Das beweisen auch die erreichten Ergebnisse in der Planerfüllung, denn in den meisten qualitativen und quantitativen Kennziffern wurde mit wirklich guten Ergebnissen abgerechnet.

Dennoch gibt es noch immer einige Schwachstellen in der Planerfüllung. Das betrifft einmal die Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung. Hier wurde der Plan per Juli nur mit 84,2 Prozent und zum Jahr mit 39,0 Prozent erfüllt.

In der Leitung der Werft wurden deshalb in der letzten Zeit verschiedene Festlegungen getroffen zur Verbesserung dieser Situation. Sie betreffen die Leitung dieses Prozesses einschließlich funktioneller und struktureller Veränderungen, die erforderlich werden, und es wurden nochmals konkrete Aufträge für die letzten Monate dieses Jahres an die zuständigen Abteilungen zur Fertigung von Konsumgütern erteilt. Der Kern der Leitungs- und Strukturmaßnahmen besteht darin, ab 1. September 1984 einen Konsumgüterverantwortlichen einschließlich Mitarbeiter einzusetzen, der ab 1. Januar 1985 die Funktion des Bereichsleiters Konsumgüterproduktion (FK) wahrnimmt. Diesem Bereich werden die Abteilungen unterstellt, die für die Konsumgüter bereits jetzt hauptverantwortlich sind (FAT, FF, FRG, E 2).

Ein weiteres Problem ist der PWT pro Einheit. Trotz guter innerbetrieblicher Ergebnisse in dieser Kennziffer ist der Staatsplan in der Einheit des Erzeugnisses nicht erfüllt worden. Durch die Werftleitung wurden in Abstimmung mit der Parteileitung und der BGL Festlegungen getroffen mit dem Ziel, die Initiativen für die Limitsenkung in den entsprechenden Kollektiven zu verstärken.

In der Entwicklung des Ausfalls sind im Vergleich zum Vorjahr Erfolge nachzuweisen. So gingen zum Beispiel der Ausfall durch Krankheit sowie die Stillstands- und Wartezeiten zurück, jedoch beim unentschuldigten Fehlen ist ein deutliches Ansteigen zu verzeichnen.

Die wesentliche nächste Etappe der Planabrechnung, nämlich die Planerfüllung per September '84 und damit zum 35. Jahrestag unserer Republik, werden wir anhand einiger wichtiger Kennziffern wie folgt abschließen:

	Prozent
AP a. B. NP	101,7
Nettoproduktion	102,3
IWP	101,0
Export/VGW	101,2

Die Exportplanerfüllung schließt die Übergabe der GTS bis einschließlich Schiff 654 ein.

IBE	101,6
Kostensatz max.	100,0
EBE	101,9
Nettogewinn mindestens	100,0

Mit diesen Ergebnissen lösen wir zum Jahrestag unserer Republik alle wesentlichen Wettbewerbsverpflichtungen auf ökonomischem Gebiet ein.

Die Aufgabenstellungen für 1985 sind klar. Sie wurden mit den Plandokumenten den Kollektiven der Produktion und Produktionsvorbereitung am 26. Juni übergeben. Zusammenfassend sind bei den materiellen Kennziffern somit folgende Aufgaben zu lösen:

- Fertigstellung von 33 GTS (Schiff 364 bis 394)

Damit wird davon ausgegangen, daß GTS 363 entsprechend unserer Wettbewerbsverpflichtung noch 1984 fertiggestellt wird!

- Fertigstellung des Fabriktrawlers — O-Schiff 488
- Realisierung von 34 Paralleireparaturen GTS

Von der Vertrauensleutevollversammlung berichtet:

- Fertigstellung von GR 7159 im III/85
- Steigerung der Konsumgüterfertigung auf 9 040 000 Mark. Das entspricht einer Steigerung zur STAL auf 226,0 Prozent.
- Steigerung der Nettoproduktion auf 112,6 Prozent

In der Plandiskussion kommt es deshalb darauf an, den Nachweis zu führen, daß die vorgegebenen GTS-Limite, die Stundeneinsparungen PWT und Material, die Vorgabe der Gemeinkosten usw. eingehalten und unterboten werden. Beim Walzstahl können wir bisher eine Senkung von 7,6 t/Walzstahl nachweisen. Diese Senkung wird wirksam ab Schiff 665.

Zum Stand der Plandiskussion ist folgendes festzustellen: Bisher fanden 364 Beratungen statt, an denen etwa 7430 Kollegen teilnahmen. Aus diesen Diskussionen gingen 729 Vorschläge, Hinweise und Kritiken hervor. Es wurden die erforderlichen betrieblichen Festlegungen getroffen, um jeden Vorschlag exakt zu prüfen und zu bearbeiten.

Aus den bisher vorliegenden Stellungnahmen der Kollektive ist zu ersehen, daß es in den Diskussionen vor allem darum geht, neue Leistungsreserven aufzuzeigen und Möglichkeiten einer noch umfassenderen Gestaltung der Intensivierung der Produktion zu finden. Diskussionsschwerpunkte sind die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Senkung der Kosten und des Produktionsverbrauchs. Es werden auch noch vorhandene Probleme in der technologischen Betreuung, vorbeugenden Instandhaltung und in den Kooperationsbeziehungen aufgezeigt.

Die Diskussion zu den Planaufgaben 1985 ist in allen Kollektiven der Werft in vollem Gange. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, daß die staatlichen Vorgaben für den Plan 1985 Mindestzielstellungen darstellen, die es gilt, zu erfüllen bzw. durch zusätzliche Initiativen überzuerfüllen.

Das zeigte sich besonders in den Diskussionen folgender Kollektive:

— Jugendstoßbrigade Tischer/Schiffselektrik

Aus ihrer Diskussion, die unter dem Motto „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß 1985 — gilt schon jetzt" geführt wird, ging u. a. folgende Verpflichtung hervor:

— PWT-Übererfüllung um 25 Prozent in diesem Jahr

— Aufbereitung von PWT-Maßnahmen für 1985 bis Dezember

— Weiterhin stets ausgezeichnete Qualitätsarbeit zu leisten

— Jugendkollektiv „Karl Marx"/Malerei

Das Kollektiv verpflichtete sich, die PWT-Beauflagung für 1985 bereits in diesem Jahr zu realisieren und im IV. Quartal 1984 bereits mit dem Stundenlimit 85 zu arbeiten.

— Jugendkollektiv „Albert Dähmlow"/Rohrbau

Dieses Kollektiv will zehn Prozent des Limits 1985 PWT wirksam machen

— Jugendkollektiv Bettin/Orlowski/Schiffbau Teilefertigung

Das Kollektiv beriet und beschloß darüber, wie der PWT 1985 um zehn Prozent Übererfüllung und die Kosten je Normstunde um zwei Prozent unterboten werden können.

Solche Beispiele könnten fortgesetzt werden und zeugen von der richtigen Vorbereitung auf die Aufgaben von 1985.

Im Mittelpunkt all unseres Schaffens steht der Kampf um die Erhaltung des Friedens. Wir sorgen uns um den Frieden und tragen eine große geschichtliche Verantwortung für ihn. Wir wollen nicht, daß unser Land, der europäische Kontinent, unser Erdball in einer Atomhölle untergehen. Und deshalb ist es für uns, als Mitglieder des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, eine Verpflichtung, mit großer Aktivität entsprechend dem Aufruf des X. Weltgewerkschaftskongresses den 1. September als „Aktionstag der Gewerkschaften für den Frieden" vorzubereiten.
(Aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden)

Der Kampf um ein Ehrenbanner ist uns Ansporn und Verpflichtung

Hans-Georg Poppe, Maschinenbau Montage

Montagezeit der Wellenanlage wird verkürzt

Wir haben die Erfahrung gemacht, wenn den Kollektiven eine klare Zielstellung gegeben wird, wenn ihnen ihre politische Verantwortung bewußt gemacht wird und wenn sich die Leiter mit ihrer ganzen Autorität an die Spitze ihrer Kollektive stellen, dann sind maximale Arbeitsleistungen möglich und der Optimismus bestimmt das Leben im Gewerk. In der Zwischenzeit ist die Plandiskussion in allen Gewerken in vollem Gange, und es kann erfreulich gesagt werden, daß sie mit hohem Niveau durchgeführt wird.

Bisher haben sich in 13 Veranstaltungen 89,7 Prozent unserer Belegschaft an der Diskussion beteiligt und 36 teilweise anspruchsvolle Verpflichtungen, Vorschläge, Hinweise aber auch Kritiken zur Diskussion gestellt.

Als besonders positiv betrachten wir die Verpflichtungen zur Übererfüllung der Planvorgaben für das Jahr 1985. So hat sich das gesamte Abteilungskollektiv folgende Zielstellungen gesetzt:

- der Plan Wissenschaft und Technik wird mit 112 Prozent erfüllt;
- die anrechenbare Leistung steigern wir um 2 Prozent;
- der Ausfall mit 1 Prozent unterschritten;
- die Kosten je Normstunde um 0,20 Mark gesenkt
- und traditionsgemäß durchgehend in allen Kollektiven die Qualitätsnote 1 erreicht.

Damit reiht sich die Abteilung FMM in die Zahl der Kollektive ein, die in der Diskussion um den Plan 1985 dem Aufruf der Jugendstoßbrigade Tischer mit hohen ökonomischen Verpflichtungen folgen.

Großes Echo hat auch in unserer Abteilung der Aufruf der Jugendbrigade Jörg Harder gefunden, anläßlich des 1. September 1984 durch höchsten persönlichen Einsatz am Arbeitsplatz Bestleistungen zu vollbringen.

Gemeinsam mit allen Kollegen meines Gewerkes der Wellenmontage werde auch ich meinen Beitrag dazu leisten.

Es ist ja allgemein bekannt, daß für das Objekt 355 das Hauptgetriebe erst am 19. August 1984 durch das DMR geliefert wurde und damit der ursprüngliche Absenktermin vom 10. August auf den 21. August verlegt werden mußte. Damit ergibt sich für alle Bereiche, den entstandenen Rückstand so weit wie möglich aufzuholen. Wir wollen damit beginnen und durch einen Arbeitsrhythmus von zweimal zwölf Stunden die Wellenanlage statt in fünf Tagen in drei Tagen montieren.

Gleiche Initiativen gibt es im Gewerk der Montage der Hauptantriebsanlage, die Montage von sieben auf sechs Tage reduziert werden soll.

Das ist unsere Antwort auf die Initiative der Jugendbrigade Harder

Eckhard Quaas, Reparaturen Schiffbau

Zielstellungen sind nur unter entsprechenden Voraussetzungen möglich

Folgender Stand der Planerfüllung ist bei uns im Bereich zu verzeichnen:

— 17 von 28 Schiffen mit Garantie- und Parallelreparaturumfang sowie eine Generalreparatur, der Supertrawler 401, wurden fertiggestellt und ausgeliefert. Außerdem ist noch die Generalreparatur des Atlantik 7127 bis Ende des Jahres abzuschließen. Für die noch zu realisierenden Aufgaben wirkt erschwerend, daß davon 8 Stück GTS mit einem erhöhten Garantie- und Protokollumfang fertigzustellen sind.

Der Staatsplan 1985 sieht vor: Auslieferung von 34 GTS mit Garantie- und Parallelreparaturumfang,

— die Fertigstellung einer Generalreparatur sowie die Anarbeitung der 2. Generalreparatur,

— Dockungen von 14 sonstigen Schiffen bei FR,

— des weiteren ist der Umbau des Stapellaufdocks vorwiegend mit eigenen schiffbaulichen Kräften zu betreiben.

Das sind für den Bereich Schiffsreparaturen enorm hohe Zielstellungen, die aber unter bestimmten technischen, technologischen und ökonomischen Voraussetzungen realisierbar sind.

Dazu gehören in erster Linie:

a) daß die geplanten Arbeitskräfte wirklich zur Verfügung gestellt werden;

b) daß die Vorschläge und Hinweise der Arbeitskollektive aus den Berichten zur Plandiskussion aufgegriffen und auch realisiert werden;

c) Neuerungen und überbetriebliche Nachnutzungen sind kurzfristig produktionswirksam überzuleiten, wie zum Beispiel die Ventilschleifmaschine mit Läppeinrichtung, die Bilgenwasserabsauganlage, Beschickungsmanipulator für den Kleinteil-Reinigungsautomaten usw.

d) der Umzug der Abteilung FRM muß noch in diesem Jahr planmäßig ins Betriebsgelände Süd erfolgen. Ebenfalls muß die Einordnung des FRS-Farbenlagers (Bereitstellung), zur Zeit befindet sich dieses Lager noch auf dem ehemaligen FR-Sektor, umgehend auf dem gesamten Gelände erfolgen. So würden die täglichen Laufereien der Kollegen der Berufsgruppen Maler und Konservierer wegfallen.

Aus der Vielzahl der Probleme, die zur Zeit im Bereich auftreten, sollen die genannten Beispiele aufzeigen, daß alle Produktionsabteilungen und die vorbereitenden Abteilungen ein Maß an Höchstleistungen vollbringen, um die Grundlage für einen guten Start ins nächste Jahr zu ermöglichen.

Hubert Schoch, Abteilung Malerei

PWT für 1985 schon im Oktober '84 erarbeiten

Der Name „Karl Marx" ist für uns Ehre und Verpflichtung zugleich. Auch wir stehen nicht abseits, wenn es gilt, den Plan allseitig durch zusätzliche Schichten und Ideen mit Leben zu erfüllen.

Bei der Führung der Plandiskussion in unserem Gewerk konnten wir als Gast die Genossin Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, sowie unseren BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke begrüßen. In angeregter Diskussion wurden Reserven aufgezeigt und Faktoren, die uns hindern, noch effektiver zu arbeiten. Unsere nächste Aufgabe wird es sein, hier Veränderungen zu schaffen, um zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik den Geburtstagstisch würdig mitzugestalten. Die Erfüllung unserer PWT-Beauflagung von 148 Stunden soll unsere erste Geburtstagsgabe sein.

Aber auch im sozialistischen Wettbewerb stehen wir nicht zurück. So konnten wir im 1. Halbjahr gute Ergebnisse erreichen und bestimmten das Niveau unserer Abteilung mit. Für das 2. Halbjahr wollen wir unsere Anstrengungen weiter konzentrieren, um so weitere gute Plätze belegen zu können.

Wir setzten uns mit dem Aufruf der Harders in unserer Jugendbrigade auseinander und kamen zu dem Beschluß, in der Werft mit an der Spitze zu stehen, damit dieser Aufruf mit Leben erfüllt wird. Unser Ziel: das Objekt 352 mit einer Höchstleistungsschicht abzuarbeiten und nach den Normen und Kennziffern des Jahres 1985 zu arbeiten. Unser Meister, Genosse Anslick formulierte das so: „Weil der Friede so stark ist, wie wir ihn selbst mit unserer Arbeit machen, wollen wir dabei Beispielhaftes schaffen und bereits während unserer Höchstleistungsschicht am 23. Neubauschiff dieses Jahres die Plankennziffern von '85 erreichen und danach ab Oktober arbeiten." Das bedeutet konkret, daß wir die PWT-Beauflagung für 1985 bereits im Oktober 1984 erarbeiten wollen und im letzten Quartal dieses Jahres das vorgegebene Limit für 1985 nur noch in Anspruch nehmen. Unsere Höchstleistungsschicht rief nicht überall Begeisterung hervor. Wir ernteten auch einige Spitzen. Wir stellten uns den Auseinandersetzungen und können hier und heute sagen — andere Kollektive unserer Abteilung haben unsere Bemühungen verstanden und stehen fest hinter uns.

Manfred Mandelkow, Konstruktionsbüro

Unsere Kollektive bekennen sich zum Plan

Neben der GTS- und GT-Serienproduktion gehört der Bau des O-Schiffes Atlantik 488 zu den Aufgaben des Werftkollektivs für das Jahr 1985. Die konstruktive Vorbereitung des Atlantik 488 verlangt vom gesamten Kollektiv EK eine hohe Einsatzbereitschaft und große zusätzliche Leistungen.

So konnten bisher etwa 42 Prozent der Zeichnungsunterlagen für die Produktion ausgeliefert werden. Die Kooperationskompexe Möbel, maschinenbauliche Blöcke sind vollständig ausgeliefert. Für den übrigen Kooperationsumfang wie Lüfterkanäle, Behälter usw. werden besondere Anstrengungen unternommen, um die Forderungstermine der Kooperationspartner zu erfüllen. Wir werden alles daransetzen, um die Eckpunkttermine für den Baublauf einzuhalten. Wenn wir in der Plandiskussion über die Vorbereitung für 1985 sprechen, dann darf man die Aufgaben für den Bau der GTS-Serie nicht unterschätzen. Aus früheren Serien ist bekannt, daß der Auftraggeber ab einer bestimmten Bau-Nr. Modifizierungen oder Veränderungen an die Werft heranträgt, um sich optimal den veränderten Fischereibedingungen anpassen zu können. So ist es auch bei der GTS-Serie. Der Gefriertrawler-Seiner wird ab Schiff 685 von der Ausführungsvariante „Trawler" abgelöst. Das heißt, daß alle Anlagen, die im Zusammenhang mit der Seinerfischerei stehen, entfallen. Diese Veränderung hat Auswirkungen auf die Gestaltung einiger Räume sowie Folgeänderungen auf die Trawlfischerei und einigen anderen Anlagen und Einrichtungen. Da das Schiff 685 im Februar 1985 Baubeginn haben wird und im September 1985 an den Auftraggeber ausgeliefert werden soll, muß die technische Vorbereitung zum größten Teil 1984 abgeschlossen sein.

Das weiteren werden im Jahr 1986 für unsere Fischerei Gefriertrawler im Anschluß an die SU-Serie gebaut. Die technische Vorbereitung hat 1985 parallel zum Bau und zur Erprobung des Trawlers Atlantik 488 zu erfolgen. Nach den bisherigen Vorstellungen des Fischkombinates ist gegenüber der Trawlervariante für die Sowjetunion eine weitere Modifizierung notwendig, um unter den Bedingungen der DDR-Fischerei maximale Ergebnisse zu erzielen.

Viele Kollegen aus unserem Betrieb beteiligen sich an dem Aufruf zur Unterbreitung von Vorschlägen für die Fertigung von Konsumgütern.

Zusammenfassend möchte ich sagen: „In der Plandiskussion 1985 kommt ganz deutlich zum Ausdruck — Unsere Kollektive sind bereit und gewillt, alle Aufgaben der Planjahre 1984 und 1985 termingerecht in hoher Qualität zu erfüllen."

Stellungnahme

der BGL zum Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1985 des VEB Volkswerft Stralsund

Kennziffern Stellung genommen wurde und die Lösung der Aufgaben beraten werden. Grundsätzlich wurde in den Diskussionen davon ausgegangen, daß die staatlichen Vorgaben für den Plan 1985 Mindestziele sind, auf deren Überbietung wir die Initiative im sozialistischen Wettbewerb lenken. Das zeigte sich besonders in den Diskussionen solcher Kollektive, wie:

— Die Jugendstoßbrigade Tischer der Schiffselektrik, die sich unter dem Motto „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" unter anderem solche Zielstellungen setzt wie PWT-Übererfüllung um 25 Prozent in diesem Jahr, Aufbereitung von PWT-Maßnahmen für 1985 bis Dezember und sich verpflichtet, weiterhin ausgezeichnete Qualitätsarbeit zu leisten.

— Das Jugenkollektiv „Karl Marx" der Malerei verpflichtet sich zum Beispiel, den PWT für 1985 bereits in diesem Jahr zu realisieren.

— Das Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" Rohrbau will 10 Prozent des Limits 1985 PWT — wirksam machen, und die Arbeitsgruppe Weber arbeitet im IV. Quartal nach den Kennziffern des Jahres 1985.

Aus den bisher vorliegenden Stellungnahmen ist zu ersehen, daß die bisherigen Wettbewerbsergebnisse eine gute Grundlage bilden, mit Optimismus und Selbstvertrauen die Aufgaben 1985 in Angriff zu nehmen. Es wird deutlich, daß es überall darum geht, neue Leistungsreserven aufzuspüren, um die Intensivierung der Produktion noch umfassender zu gestalten. Die Diskussionen sind gerichtet auf eine entscheidende Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, seine höhere ökonomische und soziale Wirksamkeit, auf eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Senkung der Kosten und dem Produktionsverbrauch.

Dieses spiegelt sich in den zahlreichen Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken sowie in Kollektivverpflichtungen wider.

Die bisherige Einschätzung des Verlaufs der Plandiskussion ergab, daß etwa 7430 Werktätige der Werft in die Plandiskussion einbezogen wurden. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden 729 Vorschläge, Hinweise und Anregungen unterbreitet, die sich in den Hauptpunkten folgendermaßen zusammensetzen:

– Steigerung der Arbeitsproduktivität	128
– Erhöhung der Nettoproduktion	4
– Nutzung der Grundfonds	56
– Senkung der Selbstkosten	57
– Steigerung der Konsumgüterproduktion	75
– Rückgabe der Fonds	23
– Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse	20
– Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts	97
– Erfüllung der Exportaufgaben und Einsparung von Importen	5
– Steigerung des Rationalisierungsmittelbaus	19
– Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens	33
– Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen	180
– Führung des sozialistischen Wettbewerbs	32

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert, daß jeder eingereichte Arbeitervorschlag exakt geprüft, bearbeitet und beantwortet wird. Aus der Beantwortung muß hervorgehen, welche Strukturreinheit mit der Bearbeitung und der Realisierung mit Terminabgabe verantwortlich zeichnet. Durch die BGL und Arbeitsgewerkschaftsleitungen wird dazu eine straffe Kontrolle organisiert und bei der Erarbeitung der BKV 1985 berücksichtigt.

— Entsprechend den staatlichen Vorgaben für 1985 müssen auch im kommenden Jahr Überstunden geleistet werden. Wir erwarten, daß durch die Leitungen besonders darauf Einfluß genommen wird, daß der geplante Ausfall eingehalten und nach Möglichkeit unterschritten wird. Bei der Erfüllung der PWT-Beauflagung ist in den Kollektiven auf eine Überbietung der Zielstellungen zu orientieren, um durch die positive Erfüllung dieser Kennziffern die Überstunden erheblich zu reduzieren.

— Die Abdeckung der Kennziffer Limit reicht für den erforderlichen Leistungszuwachs nicht aus. Durch die zuständigen vorbereitenden Abteilungen ist den Kollektiven ständige Unterstützung bei der Lösung dieser Aufgaben zu geben.

— Die betriebliche Schichtkonzeption ist entsprechend den technologischen Erfordernissen konsequent durchzusetzen.

— Der Erfüllungsstand bei der Herstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung ist unbefriedigend. Es ist mit hoher Verantwortung daran zu arbeiten, daß die Konzeption zur Aufholung der Rückstände in den Monaten August bis Dezember realisiert wird.

— Ausgehend von den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist ein Plan zur Abarbeitung aller berechtigten Vorschläge zu erarbeiten.

— Die Vorbereitungsarbeiten für den Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund sind entsprechend der Ablaufkonzeption unbedingt zu sichern. Trotz hoher Belastungen sollten die guten Erfahrungen bei der Organisierung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bereits jetzt stärker genutzt werden.

Unsere Arzt-sprechstunde

Gesunde Lebensweise in der Schwangerschaft

Teil 1, von Dr. Hanff, Fachärztin für Gynäkologie

Die Ratschläge, die der Arzt für das Verhalten während der Schwangerschaft zu geben hat, beziehen sich bei der gesunden Schwangeren in erster Linie auf die Ernährung, Kleidung, körperliche Betätigung und besondere Schwangerschaftshygiene.

Eine optimale Nahrungsaufnahme ist außer für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mutter auch für die Entwicklung des Feten von Bedeutung. Während der ersten Hälfte der Schwangerschaft schafft sich der Organismus eine Stoffreserve, um für die erhöhten Ansprüche während der zweiten Schwangerschaftshälfte und während des Stillens gerüstet zu sein. Rein mengenmäßig besteht während der ersten fünf Monate der Schwangerschaft kein Mehrbedarf. Deshalb sollte in der ersten Schwangerschaftshälfte die übliche Nahrungsmenge beibehalten werden. Nichts ist falscher, als der werdenden Mutter einzureden: „Ich nur, ich, denn du mußt für zwei essen!" Erst ab 6. Schwangerschaftsmonat ist der Kalorienbedarf um etwa 10 bis 15 Prozent, d. h. um 200 bis 300 Kalorien pro Tag erhöht.

Jüngere Frauen sowie Frauen mit schwerer körperlicher Arbeit (in den Grenzen des vom Gesetz Erlaubten) haben einen etwas höheren Bedarf an Energie und somit an Nährstoffen als die älteren oder mit leichter Arbeit beschäftigte Schwangere.

In der gesamten Schwangerschaft erhöht sich das Gewicht um 10 bis 12 kg. Die Nahrung der Schwangeren soll also der spezifischen Leistung des Organismus angepaßt sein und vor allem die notwendigen Nährstoffe, Vitamine und Minerale enthalten. Besonders wichtig ist das tierische **Eiweiß**, da es alle lebensnotwendigen Aminosäuren besitzt, die dem pflanzlichen Eiweiß zum Teil fehlen. Die Schwangere sollte täglich 80 bis 100 g Eiweiß zu sich nehmen. Reich an tierischem Eiweiß sind Fleisch, Fisch- und Fischprodukte, Milch- und Milchprodukte und Eier. Reich an pflanzlichem Eiweiß sind Hülsenfrüchte und Getreideprodukte.

Die **Kohlenhydrate** machen fast die Hälfte der täglichen Energiezufuhr des Körpers aus. Der tägliche Anteil von etwa 350 bis 400 g sollte nicht überschritten werden. Kohlenhydrate sind reichlich enthalten in Brot- und Backwaren, Teigwaren, Mehlspeisen und Kartoffeln.

Ferner sind wichtig für die Ernährung die pflanzlichen **Fette**, wie Öl und Margarine, die wegen ihres Anteils an ungesättigten Fettsäuren und damit ihrer besseren Verdaulichkeit, den tierischen Fetten vorgezogen werden sollten.

Der **Vitaminbedarf** wird bei abwechslungsreicher Kost mit Gemüse und Obst im allgemeinen gedeckt. Sie sind für das Wachstum und alle Stoffwechselprozesse unbedingt notwendig. Während der Schwangerschaft wird viel Vitamin D gebraucht, denn es unterstützt die Knochenbildung des Feten. Vorstufen des Vitamin D liegen in der Haut gespeichert und wandeln sich bei der Sonnenbestrahlung und täglicher Aufenthalt im Freien, sind der Schwangeren also sehr dienlich.

Neben Eiweiß, Kohlenhydraten, Fetten und Vitaminen haben die **Minerale** für die Ernährung eine große Bedeutung.

Kalzium und Phosphor sind für die Skelettbildung wichtig und Eisen ist notwendig für die Bildung des Blutfarbstoffes. Kalzium ist enthalten in Milch, Phosphor in Getreideprodukten, Eisen in Milch, Eier, Spinat und Salat.

Kochsalz ist zugunsten anderer Gewürze und Küchenkräuter zu reduzieren, da es den Verdauungsapparat und den Kreislauf belastet. Neben Mengen und Zusammensetzung der Nahrung ist auch auf eine kluge **Verteilung der Mahlzeit** zu achten. Die Nahrung sollte auch genügend Schlackenstoffe enthalten, um der oft auftretenden Verstopfung zu begegnen.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 1. und 2. September 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Mitteilung der Betriebsakademie

Der für den 4. September 1984 vorgesehene Beginn des Lehrgangs Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz (GAB) wird aus technischen Gründen auf den 11. September 1984 verlegt. Ort und Uhrzeit bleiben bestehen.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Für unsere Theateranrechtler

Für Anrechtler des **PA — Ringes 2** wird am Donnerstag, dem 6. September 1984 die Musikalische-Komödie „Die Gräfin vom Naschmarkt" aufgeführt. Gleichfalls für den PA — Ring 2 findet am Sonntag, dem 23. September 1984 die Aufführung des Musicals „Heute Abend: Lola Blau" statt. Für den Volkswerft-Ring ist am Freitag, dem 14. September 1984 die Musikalische-Komödie „Die Gräfin vom Naschmarkt" vorgesehen. Das 1. Sinfoniekonzert der neuen Spielzeit 1984/85 wird für die Konzertringe I, II, III am 17. September, 18. September, 19. September 1984 aufgeführt.

Wir bitten um Abholung der Konzertkarten bis zum 14. September 1984.

Für die uns so herzlich überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer

goldenen Hochzeit

möchten wir uns bei der Abteilung Maschinenbau Montage, dem FDGB und dem Arbeitskollektiv der Wellenmontage recht herzlich bedanken.

Ernst Siewert und Frau Liesbeth

Urlaubsangebot

Frauenwald: 10. Oktober bis 12. November 1984, 3 Personen
Finsterbergen: 31. Oktober bis 13. November 1984 — 2 Personen
Tambach-Dietharz: 31. Oktober bis 13. November 1984 — 2 Personen
Cämmerswalde: 12. November bis 25. November 1984 — 3 Personen i. H.
Tabarz: 13. November bis 20. November 1984, 2 Personen i. H.
Tambach-Dietharz: 14. November bis 27. November 1984 — 2 Personen i. H.
Thale: 30. November bis 13. Dezember 1984 — 3 Personen i. H.
Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 20 77.

Proben der Schalmeienkapelle

Die Schalmeienkapelle beginnt am 18. September um 14.00 Uhr im Thälmannhaus wieder mit den Proben.

Theatertag des Werftarbeiters am 14. September 1984

„Die Gräfin vom Naschmarkt"

Mit spannender Erwartung können wir zu Beginn der neuen Spielzeit 1984/85 des Theaters Stralsund der 1. Aufführung im VW-Ring entgegensehen. „Die Gräfin vom Naschmarkt" — die erfolgreiche Uraufführung der musikalischen Komödie fand im Jahr 1978 am „Theater an der Wien" statt. Mit Marika Rökk war die Titelpartie besetzt.

Erzählt wird die Geschichte der Rozsi Sandor, genannt „Gräfin vom Naschmarkt". Einst als Star am „Theater an der Wien" gefeiert, Männerherzen brechend — verkauft sie jetzt auf dem Naschmarkt Horoskope.

Naschmarkt, das ist der volkstümliche Name für den Obst- und Gemüsemarkt, der sich zwischen den beiden Wienzeilen auf dem überdachten Wienfluß erstreckt.

Man schreibt das Jahr 1926 — Weltwirtschaftskrise, Inflation, Arbeitslosigkeit. Das „Theater an der Wien" mußte geschlossen werden. Rozsi Sandor — nun eine gescheiterte Existenz, wie viele andere auch. Was erwarten? Rozsis Tochter Ann, in Amerika aufgewachsen, soll es besser haben. Ein Lügenmärchen soll zu einer guten Partie verhelfen. Das „Wunder" geschieht.

Das Buch und die Texte zur „Gräfin vom Naschmarkt" schrieb Kurt Nachmann. Die Musik komponierte Erwin Halletz. (Quelle: Programmheft Theater Stralsund)

In der Stralsunder Aufführung erleben wir in der Titelrolle Ruth Daniel/Charlotte Hartung in Doppelbesetzung. Zu den zahlreichen Mitwirkenden gehören auch der Opernchor und das Ballett des Theaters Stralsund, das Ballett des Theaters Greifswald. Die Inszenierung hat Markwardt Grundig, die musikalische Leitung Osmar Siegler.

Der Anrechts- und Freiverkauf beginnt am 4. September in der Kulturabteilung. Bestellungen werden entgegengenommen. Für den Volkswerft-Ring stehen noch freie Anrechtsplätze zur Verfügung.

Steinhagen

Post von Willem

Mien Vadder is 86 Johr olt worden, un ik heff mi ümmer seggt, dat mölst du ok schaffen. Un nu heff ik em all twee Johr drückt. All de leewen Kollegen un Frünn'n, de an den'n achtunachtigsten mit väl gode Wünsch un ok bäten wat dorbi, to mi kamen sünd, all, all, dank ik recht von Harten!

Unse Warft wünsch ik in dit so wichtige Johr besten Erfolg. Ik freug mi ümmer wedder oewer uns' Blatt, is dat doch de Faden, de uns ollen Knaben ümmer wedder mit unse Werft verbinnt, so, dat wi nich in'n Düstern tappen un ümmer weeten, wat dor passiert. Is ok een Torügdenken an de Tied, as wie anfongen sünd. Wi koenen de groten Erfolge mitbeläben, wenn ok „per Distanz"-also noch mal:

Hartlichen Dank!

Willem Puchert, AGL 36

Konfusionen

so wars richtig

Panitz	Die unheilige Sophia
Rauchfuss	Schlesisches Himmelreich
Reimann, Brigitte	Franziska Linkerhand
Seghers	Geschichten aus Mexiko
Steinberg	Ikebana
Strittmatter, Erwin	Der Wundertäter

Auflösung der 5. Folge

Einen Büchergutschein im Werte von 20,00 Mark gewannen: Peter Miehe, LOP und K. Sablotny, Rentner.

Die Kollegen **H. Riedel** — TVP, **E. Ruhbach** — LOP, **W. Vogt** — TRB 1, **G. Stamborski** — FAM, **G. Siemund** — TVA, **M. Krüger** — FAT, **H. Wezel** — EKE 2, und **I. Gierhahn** — BK 2 erhalten Bücher bzw. Taschenbücher im Werte von etwa 20,00 Mark.

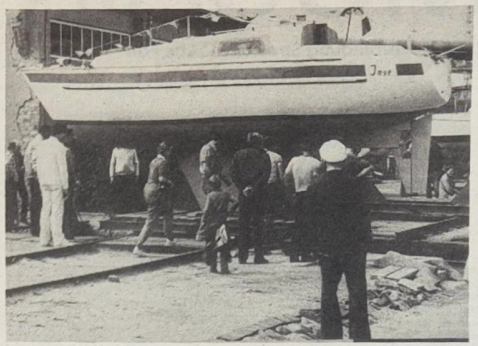
Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern recht herzlich. Die Serie wird in loser Folge fortgesetzt.

Bootstaufe im Seglerhafen

Soldatenpost

Kürzlich wurde das erste Boot vom Typ „Sund" aus der Konsumgüterproduktion der Volkswerft, das sich ein Sportfreund unserer BSG privat kaufte, in feierlicher Form dem nassen Element übergeben. Wir wünschen dem Sportfreund Küchler und seiner Familie viele schöne Stunden an Bord seines Bootes.

Text und Foto: **P. Rittner**



17. Kreissportfest der Werktätigen am 15. September

Tabelle für die Bedingungen des Sportabzeichens (männlich)

	19 — 34 J.			35 — 44 J.			über 45 J.		
	1 P.	2 P.	3 P.	1 P.	2 P.	3 P.	1 P.	2 P.	3 P.
1. Ausdauerlauf	3000 m			2000 m			1000 m		
(Min.)	15	13,10	12,20	o. Zeit	10,10	9,0	o. Zeit	6,30	5,30
2a. Klimmzüge	3	8	11	2	5	8	1	3	6
2b. Liegestütze	20	25	30	15	20	25	8	15	20
3a. Dreierhopp (m)	6	6,80	7,30	5,30	6	6,60	4	5,10	5,80
3b. Schlußweit.	1,80	2,10	2,30	1,70	2,05	2,25	1,40	1,85	2,05
4. Schlängellauf (s)	14,8	13,5	12,0	15,5	13,8	13,0	17,5	15,0	13,5
5. Luftgewehrschießen (Ringe)	25	35	40	25	30	35	20	25	30

Tabelle für die Bedingungen des Sportabzeichens (weiblich)

	19 — 34 J.			35 — 44 J.			über 45 J.		
1. Ausdauerlauf	2000 m			1000 m			1000 m		
(Min.)	13,30	11,30	10,50	o. Zeit	6,40	6,0	o. Zeit	7,20	6,30
2a. Klimmzüge	8	14	20	6	10	14	2	6	10
2b. Liegestütze	8	14	20	5	10	14	2	6	10
3a. Dreierhopp	4,50	5,10	5,60	3,80	4,50	5,0	2,75	3,60	4,20
3b. Schlußweitspr.	1,35	1,60	1,80	1,20	1,40	1,55	1,05	1,35	1,55
4. Schlängellauf	17,0	15,0	13,5	17,5	15,5	14,0	20,0	17,5	15,5
5. Lufgewehrsch.	20	25	30	15	20	30	10	15	20
Ballzielwurf (Treffer)							1	2	3

Fußball, Jahnsportstätte:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksklasse Senioren, Motor Stralsund II — Lok Barth

Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Motor Stralsund — Bau Grimmen; 10.45 Uhr, Knaben, Motor Stralsund — Bau Grimmen.

Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule Knieper West III:
Sonnabend, 12.30 bis 18.00 Uhr, und Sonntag von 8.00 bis 15.00 Uhr Hallenturnier für Frauen- und Männermannschaften u. a. mit AdW, Berlin.

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 11.15 Uhr, Verbandsliga Männer, Motor Stralsund — Lok Königs Wusterhausen.

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 9.30 Uhr, Leistungsklassenturnier für Senioren der Klasse IV

Freizeit- und Erholungssport:
Die Sporthalle der BBS Volkswerft kann durch Brigaden, Abteilungen, Gewerke und sonstige Sportgruppen der Werft für die verschiedenste sportliche Betätigung zu den nachstehend aufgeführten Zeiten genutzt werden:

1. Für die Zeit vom 3. September bis 12. Oktober 1984

dienstag	von 14.15 bis 17.30 Uhr
mittwochs	von 14.15 bis 16.30 Uhr
donnerstags	von 16.00 bis 18.30 Uhr
freitags	von 14.15 bis 16.30 Uhr

2. Für die Zeit vom 3. September 1984 bis 30. Juni 1985

sonnabends	von 8.00 bis 12.00 Uhr

Anmeldungen nimmt das Sportbüro der BSG Motor, Jahnsportstätte, Karl-Marx-Straße, auch unter Telefon (Stadtapparat) 33 12 entgegen. Sportmaterial und Jersey sind ebenfalls dort anzumelden.

Gymnastik
Vielfältige Möglichkeiten zur Teilnahme an Gymnastikzirkeln bei der BSG Motor haben die Kolleginnen der Werft, Rentner und Frauen der Wohnbezirke. Ab September kann die Teilnahme in den verschiedenen Turnhallen und Wohnbezirken erfolgen.

Innenstadt, Turnhalle Hansa-Oberschule, Montag von 14.30 bis 15.30 Uhr für Rentner. Turnhalle Jahnsportstätte, Mittwoch von 19.45 bis 21.00 Uhr allgemeine Gymnastik.

Knieper West I, Turnhalle Rosa-Luxemburg-Oberschule, Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr, Gymnastik allgemein.

Knieper West II und III, Turnhalle Karl-Marx-Oberschule, Montag, 19.30 bis 20.30 Uhr, Gymnastik allgemein, 20.30 bis 22.00 Uhr POP-Gymnastik für jung und alt.

Außerdem findet die **Abnahme** des **Sportabzeichens** der DDR statt. Da ja viele Kollektive in ihrem Titelkampfprogramm sich auch sportliche Ziele gestellt haben, besonders die Jugendkollektive, so hoffe ich, daß sich viele Teilnehmer auf dem Jahnsportplatz einfinden werden.

Zur Erreichung des Sportabzeichens in Bronze sind mindestens 8 Punkte erforderlich, dabei muß in jeder Bedingung mindestens ein Punkt erreicht werden. Die Schwimmwettkämpfe finden bereits am Donnerstag, dem 13. September 1984, um 17.00 Uhr in der Sundschwimmhalle statt.

Mannsee

Am **Sonnabend**, dem **15. September 1984**, beginnt um **14.00 Uhr** das **Kreissportfest der Werktätigen** auf dem **Jahnsportplatz**. Es können sich noch Teilnehmer am **Luftgewehrschießen, Tauziehen,** (eine Mannschaft zehn Mann) **Leichtathletik** in den Disziplinen Kurzstreckenlauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Langlauf (2000 bzw. 3000 m) melden.

Neue Zusatzbestimmung zur Sportbootanordnung

Am 1. Oktober 1984 tritt die Verfügung des Seefahrtsamtes der DDR vom 9. August 1984 zur Regelung des Verkehrs mit Sportbooten und Hausbooten auf den Seegewässern der DDR — Sportbootverfügung — (Vfg. Teil I Nr. 2) in Kraft und löst damit die Verfügung vom 18. Juni 1976 über die Durchführung des Verkehrs mit Sportbooten und Hausbooten auf den inneren Seegewässern (Vfg. Teil II/3) ab.

Die Sportbootverfügung gilt als Zusatzbestimmung zur SBAO und beinhaltet einige Regelungen des Sportbootverkehrs auf den Seegewässern der DDR einschließlich der Seewasserstraßen. Mit ihr werden zusätzlich zur SBAO weitere Anforderungen an das verkehrsgerechte Verhalten der Teilnehmer am Sportbootverkehr auf den Seegewässern der DDR fixiert. Sie gliedert sich in

§ 1 — Geltungsbereich
§ 2 — Begriffsbestimmungen
§ 3 — Vorschrifts- und Hinweiszeichen
§ 4 — Sportbootverkehr auf den Seegewässern der DDR außerhalb der Seewasserstraßen
§ 5 — Zeitweiliges Auslaufverbot
§ 6 — Durchfahren von Brücken
§ 7 — Verkehrsverbot für Sportboote
§ 8 — Anlege- und Festmacheverbot
§ 9 — Inkrafttreten
Anlage 1 — Begriffsbestimmungen
Anlage 2 — Durchfahren von Brücken

Die Sportbootverfügung hat zum Ziel, einerseits die Verkehrssicherheit zu erhöhen, andererseits den berechtigten Forderungen zur Gewährleistung des Umwelt- und Naturschutzes Rechnung zu tragen. Es sei dennoch festgestellt, daß insbesondere das bewußte und disziplinierte Verhalten aller Verkehrsteilnehmer, wozu auch die Wassersportler gehören, eine reibungslose Verkehrsdurchführung und damit die erforderliche Ordnung, Disziplin und Sicherheit auch auf den Seegewässern der DDR gewährleistet.

Die Sportbootverfügung kann bei den Leitungen der Sportverbände und -gemeinschaften eingesehen bzw. erworben werden. Auskünfte erteilen fernerhin die zuständigen Dienststellen der Deutschen Volkspolizei — Wasserschutz — und die Aufsichtsbereiche des Seefahrtsamtes der DDR.

Kapitän Günter Heß,
Seefahrtsamt der DDR

Zusätzlicher Versicherungsschutz für Kinder, Schüler und Studenten

Die Staatliche Versicherung gewährt entsprechend der Anordnung über die Bedingungen für die Pflichtversicherung der staatlichen Organe und Einrichtungen vom 18. November 1969, Gbl. Teil II Nr. 101 den Kindern, Schülern und Studenten während ihres Aufenthaltes in Krippen, Kindergärten, Heimen oder Einrichtungen der Volksbildung Haftpflicht-Versicherungsschutz für den Fall, daß sie einem Dritten einen Schaden zufügen. Diese materielle Verantwortung ist im Zivilgesetz § 348 geregelt und hat zum Inhalt, daß, wenn zum Beispiel ein Schüler einem anderen rechtswidrig Schaden zufügt, ein umfassender Schutz durch den Staat in Form dieser Versicherung gewährt wird.

Tritt ein solcher Schaden ein, muß die Einrichtung diesen der Staatlichen Versicherung melden, die dann die materielle Verantwortlichkeit auf der Grundlage des ZGB prüft.

Zur Klarstellung sei jedoch bereits hier darauf hingewiesen, daß zum Beispiel Kinder, die das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht für einen von ihnen verursachten Schaden verantwortlich sind. Hier bleibt nur zu prüfen, inwieweit der derzeitig verantwortliche Aufsichtspflichtige seiner Verantwortung gerecht wurde.

Sollte es im Einzelfall zu einer größeren Gesundheitsschädigung kommen, so wird darüber hinaus für Kinder, Schüler und Studenten ein zusätzlicher Unfall-Versicherungsschutz gewährt. Dieser tritt in Kraft, sofern ein dauernder Körperschaden über 20 Prozent vorliegt. Entsprechende Antragstellung erfolgt dann durch das jeweilige Organ an die Staatliche Versicherung.

Zensing,
Stellv. d. Bezirksdirektors

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Fährverbindung Stralsund – Alte Fähr

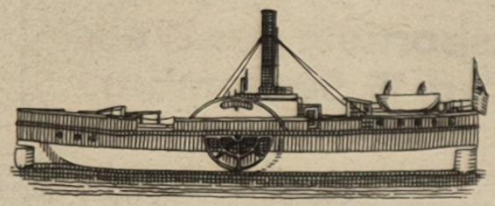
Schon in früher Zeit war Stralsund Ausgangspunkt einer Fährverbindung nach der Insel Rügen. So setzten von dem Fischer- und Fährdorf Stralow in slawischer Zeit die Arkona-Pilger mit Einbäumen und Flößen über den Sund. 1240 wurde die Fähre bereits urkundlich erwähnt, und 32 Fährleute hatten das alleinige Recht des Übersetzens mit Ruder- und Segelbooten. Das Dorf Alte Fähr wurde 1294 als „Oldevehr" bezeichnet. 1856 hielt auch am Sund die neue Technik mit dem Raddampfer „Alte Fähr" ihren Einzug. Dieser 27 Meter lange und 34 PS starke Raddampfer hatte oft unter allen nur möglichen Defekten zu leiden. Er schaukelte dann hilflos wie eine tote Flunder auf den Wellen des Strelasunds. Die Stralsunder nannten den Dampfer deshalb die „Flunder". Etwa 1878 wurde folgendes Spottlied auf die „Flunder" aufgezeichnet.

Von Stralsund, seggt he,
Nah Ollfähr, seggt he,
Geht'n Damper, seggt he,
Hen un her.
Von't oll Ding, seggt he,
Is grot Geschrei, seggt he,
Alle Oogenblick, seggt he,
Is't intwei.
Von Ollfähr, seggt he
Bet nah Bargen, seggt he,
Geht'n Bummler, seggt he,
Hen un her.
För acht Groschen, seggt he,
Führst du hen, seggt he,
Un torüh, seggt he,
Is noch bi.
De dor in sünd, seggt he,
dat sünd Apen, seggt he,
Un de Kutscher, seggt he,
Is besapen.

Als am 1. Juli 1883 das Eisenbahntrajekt den Verkehr aufnahm, verklagte die „Fährcommune" den preußischen Staat um Schadenersatz. Mit Unterstützung des Stralsunder Rechtsanwalts Fabricius erhielten die „Ollfährschen" im Jahre 1888 die Summe von 80 000 Mark als Entschädigung. Davon ließen sie „Alte Fähr I" bauen. Sie hatte 160 PS und wurde 1894 in Dienst gestellt. Auf dem Deck war Platz für mehrere Fahrzeuge. Im Volksmund hieß sie die „Dampf-Flunder", sie war bis 1949 in Betrieb und wurde 1954 verschrottet. 1922 kam „Alte Fähr II", die „Motorflunder", hinzu. Sie konnte auf ihrem langen Deck acht Autos befördern. Über eine Landebrücke, die je nach Wasserstand gesenkt und gehoben werden konnte, fuhren die Autos und Pferdewagen auf das Schiff. Die Räder wurden durch Holzkeile gesichert. Nachdem die Schranken heruntergelassen waren, ging die Überfahrt vonstatten. Auf der rügenschen Seite wiederholte sich alles in umgekehrter Reihenfolge. Das Übersetzen erforderte einen großen Zeitaufwand, so bildeten sich im Sommer auf beiden Ufern oft kilometerlange Autokolonnen. 1929 wurden 135 000 Reisende, 65 000 Autos und 1700 Fuhrwerke übergesetzt. Mit der Eröffnung des Rügendamms wurde „Altefähr II" nach Swinemünde verkauft. Bereits 1922 hatte sich die Fährgenossenschaft aufgelöst. Die Parten übernahm ein Saßnitzer Kaufmann Frenk, später die Stadt Stralsund bis zur gänzlichen Auflösung 1951.

Günter Köpnick

Auf der Stadtkarte von 1926 erkennt man den Hafen-Bahnhof und die Anlegestelle der Eisenbahnfähre nach Rügen.



Modell des Raddampfers „Altefähr", erbaut 1856

Repros (2): A. Knoren

Sachen gibt's

„Soon Hals und een Doppelten – wie schön lange der runtarieselt."

Ein Ehemann kommt nachts mit großer Verspätung nach Hause. Seine Frau empfängt ihn wütend: „Daß du mir überhaupt noch ins Gesicht gucken kannst?" Er: „Man gewöhnt sich an alles."

✱

Gärtners Sohn will Schneiders Tochter heiraten. Die Eltern sind sich spinnefeind. Fragt Frau Schneider ihren Mann: „Willst du es wirklich gestatten, daß unsere Angelika den jungen Gärtner nimmt?" „Warum nicht? So eine günstige Gelegenheit, denen eins auszuwischen, bietet sich doch nie wieder!"

✱

Sie: „Sonderbar, wenn ich Klavier spiele, werde ich immer ganz melancholisch." Er: „Ich auch, Liebste, ich auch!"

✱

„Und was hat dir der Autoschlosser bei der letzten Durchsicht gesagt?" „Ich solle mir am besten eine Deichsel dranmachen und ein Pferd kaufen!"

✱

„Herr Nachbar, ist Ihnen bekannt, daß Ihr Hund die ganze Nacht hindurch heult?" „Machen Sie sich darüber keine Sorgen, er schläft tagsüber genug."

Aphorismen

Die Gesundheit sieht es lieber, wenn der Körper tanzt als wenn er schreibt.

Lichtenberg

✱

Sorge für die Gesundheit deines Leibes und deiner Seele, aber verzärtle beides nicht! Wer auf seinen Körper losstürmt, der verschwendet ein Gut, welches oft allein hinreicht, ihn über Menschen und Schicksal zu erheben und ohne welches alle Schätze der Erde eitle Bettelware sind.

Knigge

✱

Gesundheit ist gewiß nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts. **Arthur Schopenhauer**

✱

Ein Quacksalber ist, wer den Ausschlag zurücktreibt, um ihn nicht zu sehen, ohne Sorge, ob er sich nun auf die edleren inneren Teile wirft.

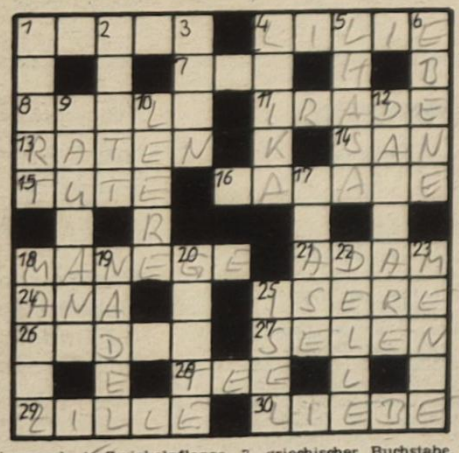
Karl Marx

✱

Ein verläßliches Gedärm ist für den Menschen gelegentlich mehr wert, als jede Menge Gehirn.

Henry Wheeler Shaw

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Singvogel, 4. Zwiebelpflanze, 7. griechischer Buchstabe, 8. Gestalt aus „Don Carlos", 11. Sultanserlaß, 13. das Lösen von Rätseln, 14. japanische Münze, 15. Lärminstrument, 16. veraltet für Ränkespiel, 18. Platz der Darbietungen im Zirkus, 21. Bühnen- und Konzertsänger, NPT, 24. Zitatensammlung, 25. Nebenfluß der Rhone, 26. Strom in Südasien, 27. chemisches Element, 28. aromatisches Getränk, 29. deutscher Zeichner und Karrikaturist, gest. 1929, 30. tiefe Zuneigung.

Senkrecht: 1. Stadt in Island, 2. Ironie, 3. Ölpflanze, 4. sowjetische Weltraumhündin, 5. Hauptstadt von Tibet, 6. Flachland, 9. Schauspieler der DDR, 10. Vakuum, 12. Schauspieler der DDR, 17. Hohlorgan, 18. Stadt am Rhein, 19. Nähutensil, 20. Gebärde, 22. Beule, 23. Vielzahl, 25. Nebenfluß der Drau.

Auflösung aus Nr. 33/84

Waagerecht: 1. Elisa, 5. Rasse, 9. Sardine, 10. Elena, 11. Gilan, 12. Maine, 13. Elemi, 15. Anke, 18. Herz, 21. Irade, 24. Einer, 26. Meile, 27. Agens, 29. Flunder, 30. Steen, 31. Elton. – **Senkrecht:** 1. Eleve, 2. Isere, 3. San, 4. Kramis, 5. Rigi, 6. Anina, 7. Selen, 8. Ernte, 14. Lee, 16. Kid, 17. Tirade, 18. Humus, 19. Reife, 20. Zille, 22. Alert, 23. Eisen, 25. Neun, 28. Gel.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 35 | Freitag, 7. September 1984 | Preis: 5 Pfennig

Hohe Ehrung für unsere Sportler

Mit hohen Auszeichnungen würdigte unsere Republik im 35. Jahr ihres Bestehens die hervorragenden Leistungen ihrer erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler.

Am Freitag vergangener Woche verlieh der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Erich Honecker, auf Vorschlag des Politbüros des ZK der SED und des Präsidiums des Ministerrates während einer festlichen Veranstaltung im Amtssitz des Staatsrates hohe Auszeichnungen an verdienstvolle Athletinnen und Athleten, Trainer und Funktionäre, Wissenschaftler, Sportmediziner und Journalisten.

Zu den Ausgezeichneten gehörten auch zwei Sportfreunde unserer BSG Motor.

Vaterländischen Verdienstorden in Gold

Andreas Behm

Vaterländischen Verdienstorden in Bronze

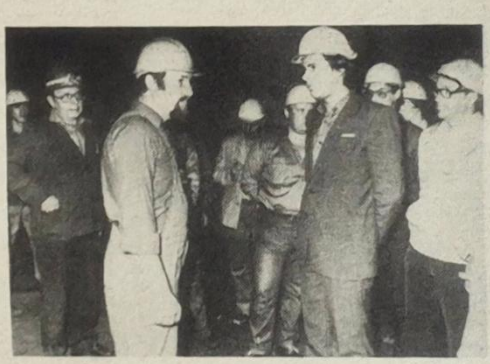
Uwe Ihde

Höchstleistungsschichten – Das Beste für den Frieden

Spitzenwerte, weil jeder weiß, daß es auch auf ihn ankommt

Ulrich Peck bei Meetings der Jugendkollektive von FAL und FSM

Auf dem Vorschiff des GTS 651 fand ein kurzes Meeting mit dem Jugendkollektiv „Karl Marx", FAL und den Gästen statt, in dessen Verlauf über die Friedensschicht informiert wurde.



Norbert Klug (3. v. links), FDJ-Sekretär der Abteilung Schiffbau Montage, informierte Genossen Peck und die weiteren Gäste über die Planerfüllung. Werftfoto: Schult

Am Freitag der Vorwoche, dem Vorabend des Weltfriedenstages, besuchte Genosse Ulrich Peck, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ und Burkhardt Vägler, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, die Volkswerft.

Nach der herzlichen Begrüßung durch Parteisekretär Klaus Schmeling und FDJ-Sekretär Dirk Greten sowie weiteren Mitgliedern der Leitung der Grundorganisation der FDJ kam es auf dem Vorschiff des Gefriertrawler-Seiners 651 zu einem Meeting mit den Kollegen des Jugendkollektivs „Karl Marx" des Meisters Alfons Anslik der Abteilung FAL. Nach der Begrüßung der Gäste durch Genossen Anslik berichtete Vertrauensmann Hubert Schoch über die erreichten Ergebnisse in der Planerfüllung. Dann informierte Meister Anslik die Gäste über den Verlauf der Friedensschicht, die das Jugendkollektiv am 28. und 29. August auf dem Objekt 652 durchgeführt hat. Durch gute Vorbereitung auf diese Schicht, den guten Bearbeitungsstand durch die Vorausabteilungen und den erstmaligen Einsatz von Hochdruckspritzgeräten, die die Arbeit erleichterten und produktiver machten, waren die Bedingungen vorhanden, gute Ergebnisse zu erreichen. Die Hochleistungsschicht war die letzte Prüfung für das Kollektiv, denn ab Oktober 1984 will man nach den Kennziffern '85 arbeiten. Das ist das erklärte Ziel der Männer um Meister Anslik.

„Wir haben auch für die nächsten Monate schon erste Vorstellungen, wie es nach dem 35. Republikgeburtstag weitergeht. Wir wissen, daß dies, so wie auch Genosse Erich Honecker betonte, eine wichtige Etappe auf dem Weg zum 40. Jahrestag der Befreiung ist."

Genosse Ulrich Peck würdigte die Leistungen des Initiativkollektivs und betonte, wie wertvoll es ist, daß sie u. a. über 24 000 Mark in der MMM-Bewegung erreicht haben und das es unbedingt notwendig ist, daß jedes Jugendkollektiv seine MMM-Aufgabe hat. „Ihr beweist eindrucksvoll, wozu eine gute Mischung von Jung und Alt in der Lage ist", sagte Genosse Peck. Auf dem Weg zu den Jugendkollektiven der Meister Siegfried Müller und Siegfried Jesersky der Produktionsabteilung FSM informierte Klaus Schmeling die Gäste darüber, daß auch im August drei Schiffe — 1984 bisher 23 GTS — fertiggestellt wurden. Damit liegen wir im Plan. Doch auch noch über bestehende Probleme in der Konsumgüterproduktion sprach man.

Fortsetzung auf Seite 3

GTS 654 – wichtige Etappe in der Planerfüllung 1984

Auch in der Vorwoche gingen die Bauarbeiten auf dem GTS 654 weiter zügig voran. Viele Kollektive sorgten mit großer Bereitschaft dafür, daß alle Termine gehalten wurden. So auch das Kollektiv Räth der Abteilung FAL. Auf dem Foto die Kollegen Hans Mester, Peter Kulisch und Harald Wichmann (von links nach rechts) bei Verblechungsarbeiten im Laderaum. Durch die Abteilung Rohrbau konnten die Druckproben im Maschinenraum einen Tag vorfristig abgeschlossen werden.

Werftfoto: Schult

Aus Anlaß des internationalen Gedenktages für die Opfer des Faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg findet am

Sonntag, dem 9. September 1984 um 10.00 Uhr eine Demonstration und Kundgebung mit Kranzniederlegung am Thälmann-Denkmal statt.

Die Teilnehmer der Volkswerft treffen sich um 9.30 Uhr vor dem FDGB-Kreisvorstand auf dem Alten Markt.

Ziel und Anliegen des Werftsymposiums:

Sicherung von Spitzenleistungen

„Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR sollen Wissenschaft und Technik noch besser für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität wirksam werden." (Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR)

Für unsere Werft geht es – wie für alle Betriebe unserer Republik – darum, konsequent solche Richtungen der Leistungs- und Effektivitätsentwicklung zu beschreiten, die bei der umfassenden Intensivierung an Bedeutung gewinnen. Dazu gehören neben dem Einsatz von Mikroelektronik, Robotertechnik, EDV auch Maßnahmen zur Erhöhung der Grundfondsökonomie und zur Erweiterung der Produktionsbasis durch Rationalisierung und Modernisierung vorhandener Maschinen und Anlagen.

Um Leistungssteigerungen solcher Größenordnungen zu realisieren, wie sie beispielsweise 1984 und 1985 vor unserem Werftkollektiv stehen, müssen wir uns dieser Problematik ebenfalls stellen. Dabei geht es nicht nur um hohen Leistungszuwachs in der Produktion. Verbunden damit geht es bei der Projektierung künftiger Fischereifahrzeuge um die weitere Hebung des Spitzenniveaus unserer Erzeugnisse und um die Anwendung neuer, hocheffektiver Methoden in der Produktionsvorbereitung. Möglichkeiten hierzu aufzuzeigen und konkrete Anwendungsbeispiele für unsere Werft zu diskutieren, ist u. s. Anliegen des 5. Werftsymposiums, das am 14. u. 15. September 1984 stattfindet.

Traditionsgemäß treffen hier Fachleute aus allen Bereichen der vorbereitenden und produzierenden Abteilungen zusammen, um gemeinsam mit Fachleuten aus Lehre und Forschung die vor uns stehenden Aufgaben zu beraten. Entsprechend den Themenkomplexen ergeben sich vier grundlegende Referate:

1. Sicherung von Spitzenparametern künftiger Erzeugnisse – dargelegt am Beispiel ausgewählter Gebrauchskomplexe Dr. Ing. W. Giese, E
2. Der Einfluß des Bauablaufes und des Produktionsniveaus auf die Entwicklung von Spitzentechnologien W. Husmann, TV
3. Entwicklung der Modernisierung, Mechanisierung und Automatisierung der Werftanlagen unter Berücksichtigung des Einsatzes der Mikroelektronik und Robotertechnik M. Demmin, TR
4. Stand und Anwendungsmöglichkeiten computergestützter Konstruktionen und computergestützter Technologien Dr. Ing. K. Ristau, MTW Wismar.

Bei diesen Vorträgen werden solche wesentlichen Schwerpunkte behandelt wie:

– Gebrauchswertparameter für Fischereifahrzeuge und ihre Bewertungsmaßstäbe
– Weltstandsvergleiche anhand von Gebrauchsparametern
– technologische Parameter zur Sicherung eines optimalen Produktionszyklus
– Bewertung technologischer Abläufe
– Einflußfaktoren auf das Produktivitätsniveau
– CAD-, CAM-Systeme in der Produktionsvorbereitung.

Wie bei den vorangegangenen vier Werftsymposien werden auch diesmal die genannten Themen und Schwerpunkte im Anschluß an die Vorträge in Arbeitsgruppen diskutiert.

Nach Präzisierung und praxisorientierter Umsetzung erfolgt eine Zusammenfassung notwendiger Schlußfolgerungen und Aufgaben in einem Maßnahmeplan, dessen Realisierung einen Beitrag für den weiteren Leistungsanstieg bilden soll.

Brandt

Die Kollegen der Dreherei der Abteilung FAT fragten in der Werftzeitung vom 24. August 1984:

Können wir es uns leisten, weiter diese bekannten Reserven zu verschenken?

. . . und hier die Antwort:

Erst allseitig informieren – dann kritisieren!

Stellungnahme der Abteilung Werkzeugwirtschaft

Die Beschlüsse des X. Parteitages waren bei uns mobilisierende Faktoren des Kosten-Nutzen-Denkens um die Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes im Betrieb zu gewährleisten. Vorrangigste Aufgabe der Abteilung Werkzeugwirtschaft ist die Versorgung der Produktionsabteilungen mit qualitätsgerechten Werkzeugen. Entsprechend der OA 1/04.1-0 „Bestellung und Planung von Werkzeugen" wurden alle Abteilungen der Werft aufgefordert, ihren Bedarf an Werkzeugen für das kommende Planjahr aufzugeben.

Unter dem Motto: „Neue Technik — neue Normen" wurden die materiellen Voraussetzungen für die Anwendung und den Einsatz einer neuen Zerspanungstechnik in Form von Hartmetallwendeschneidplatten im Stammbetrieb der Volkswerft eingeleitet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind etwa 80 Prozent Klemmhalter mit Hartmetallwendeschneidplatten für die spanende Formgebung im Einsatz (Stammbetrieb). Nach mehrjährigen Bemühungen, diese neue Technologie auch in der Abteilung FAT durchzusetzen, findet diese jedoch nach unserer Auffassung keinen großen Zuspruch im Leitungskollektiv der Abteilung FAT. Unverständlich erscheint uns die Diskrepanz zwischen Leitung, Planung und Bestellung. So wurden bei uns bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur fünf Positionen an Wendeschneidplatten aufgegeben. Zur Durchsetzung dieser neuen Technologie wurden aber von der Abteilung Werkzeugwirtschaft 17 Positionen von etwa 1000 Stück Hartmetallwendeschneidplatten zusätzlich übergeben. Warum erfolgte noch keine Bestellung nach dem neuen Katalog, der dem Kollegen Heldt am 4. Juli 1984 übergeben wurde?

In unserem Wettbewerbsprogramm und in der Plandiskussion haben auch wir uns hohe Ziele gestellt. So wollen wir den Produktionskollektiven zur Produktionsdurchführung qualitätsgerechtes Werkzeug übergeben. Um die hohen Ziele, die sich die Abteilung FAT für das Jahr 1984 gestellt hat, erfüllen zu können, wurden per 30. Juni 1984 Werkzeuge und Meßmittel im Werte von 60 000 Mark zur Verfügung gestellt. Wo bleibt der Nachweis über den Verbleib der Werkzeuge?

Wir als Werkzeugwirtschaftler möchten darauf hinweisen, daß nur in guter, kameradschaftlicher, kollektiver Zusammenarbeit solche strittigen Probleme gelöst werden können.

Broszeit,
Abteilungsleiter
Werkzeugwirtschaft

NEU BEI DIETZ

Illustrierte Geschichte der DDR

Heinz Heitzer/Günter Schmerbach
Dietz Verlag Berlin 1984 — 362 Seiten mit 490 Abbildungen — Leinen — 45,00 Mark — Bestell-Nr. 737 842 2

Der Band veranschaulicht in Wort und Bild das Werden und Wachsen des sozialistischen Staates auf deutschem Boden. Er macht bewußt, daß die DDR ein Werk mehrerer Generationen und vieler Millionen Bürger unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei ist. Verdeutlicht wird, daß sich in der Bildung und Entwicklung des sozialistischen deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der welthistorischen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus widerspiegeln.

Dieser Text-Bild-Band zeigt, wie durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen und mit der Entstehung der sozialistischen Produktionsverhältnisse ein grundlegender Wandel in den Beziehungen der Menschen eingeleitet wurde. Die Bürger der DDR sind stolz auf das bisher Erreichte. Sie verbinden diesen Stolz auf die Erfolge des eigenen Landes mit dem Stolz auf das, was der Sozialismus, seitdem er zur gesellschaftlichen Praxis wurde, in der Welt geleistet hat. Dazu gehört vor allem, daß die Völker Europas in der längsten Friedensperiode, die es im 20. Jahrhundert für sie gegeben hat, leben. Das beweist erneut: Der Sozialismus ist der zuverlässigste Garant des Friedens.

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

27. August 1949

An diesem Tage veröffentlichte die Betriebszeitung „Unsere Werft" Nr. 29 1. Jahrgang einen Artikel unter der Überschrift: „Wie steht es mit dem Loggerprogramm?" Er gibt einen interessanten Einblick in die damaligen Probleme. So heißt es dort: „Wir stehen zur Zeit an einer Wende in der Entwicklung unserer Werft. Im ersten Halbjahr (1949) waren wir noch mit der Fertigstellung der Kutter beschäftigt.

Die neue Aufgabe heißt: Fertigstellung von zehn Loggern in geschweißter Ausführung im zweiten Halbjahr 1949. Diese Zahl ist verankert im Volkswirtschaftsplan und bedeutet für uns eine Verpflichtung. Wir müssen alles daran setzen, diesen Plan zu erfüllen . . .

Die großen Hallen stehen auf dem neuen Werftgelände, die Halle VI wird fertiggestellt. An den Krananlagen, der Taktstraße, der Slipanlage wird intensiv gearbeitet. Ein Satz Taktwagen ist fertiggestellt. Das Hauptbaugerüst für die Taktstraße steht vor der Vollendung . . .

Die Arbeitskräfte, die neu eingestellt werden müssen, sind zum großen Teil keine ausgesprochenen Fachkräfte, müssen erst angelernt bzw. umgeschult werden und ihre Spezialarbeiten kennenlernen. All diese Schwierigkeiten müssen zunächst überwunden sein. Durch Einsatz aller Werftangehörigen werden wir das gesteckte Ziel erreichen."

30. August 1949

Die Leipziger Herbstmesse öffnet ihre Tore. Aussteller und Einkäufer aus 34 europäischen und überseeischen Ländern sowie 700 Firmen aus den Westzonen Deutschlands bekunden ihr Interesse für die Messe. Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) Bruno Leuschner teilt mit, daß die sowjetische Besatzungszone Vertragsbeziehungen zu 16 europäischen Ländern unterhält.

1. September 1949

Vom 1. bis 11. September 1949 finden erstmalig die „Kampftage für den Frieden" in Ostdeutschland statt. In einem Beitrag in der Werftzeitung vom 1. September 1949 heißt es dazu unter anderem, „Wir wollen nicht neues Völkermorden — sondern Völkerfreundschaft. Darum reihen wir uns ein in die große Weltfriedensbewegung und kämpfen für Frieden und Freundschaft mit allen Völkern."

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolls, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 21, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Meine Kraft dem Frieden

In der derzeit angespannten Situation, die sich infolge der Machenschaften imperialistischer Kräfte in den USA und den NATO-Staaten weiter verschärft, kommt es darauf an, die gesamte Kraft unserer Kampfgruppeneinheiten zu konzentrieren, den Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften und des Friedens zu gewährleisten.

Seit 15 Jahren bin ich Mitglied des Funktrupps der Kampfgruppenhundertschaft „Fiete Dettmann", Mitglied eines Funktrupps, der unter der Führung des Genossen Klein alle ihm gestellten Aufgaben mit guten und sehr guten Ergebnissen erfüllte. Für die erfolgreiche Bilanz unseres Funktrupps im 35. Jahr des Bestehens unseres sozialistischen Staates haben die angestrebten guten und sehr guten Ergebnisse bei der Abschlußübung des Ausbildungsjahres 1983/84 einen besonderen Stellenwert. Aus diesem Grund streben alle Mitglieder des Funktrupps nach immer höheren Leistungen und besseren Ausbildungsergebnissen. Wir haben uns auch in diesem Jahr das Ziel gestellt, alle an uns gerichteten Anforderungen zu erfüllen und die Abschlußübung mit den bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen.

Die historische Erfahrung, daß der Frieden nur erhalten werden kann, wenn die Kräfte des Friedens stets stärker als die des Krieges sind, ist mir bei meiner Tätigkeit in der Kampfgruppe oberster Grundsatz.

Jürgen Marquardt,
stellv. Funktruppführer

Taktische Übung verlangt hohen persönlichen Einsatz

Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure!

Am 7./8. sowie 21./22. September dieses Jahres finden die taktischen Übungen unserer Kampfgruppeneinheiten statt.

Die im Ausbildungsjahr 1984 durchzuführenden taktischen Übungen sind ein weiterer Höhepunkt für alle Kampfgruppeneinheiten im 35. Jahr der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Mit hohen Leistungen werdet Ihr, die Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten „Fiete Dettmann", „Hans Kollwitz", „Albert Dähmlow" und „Wolfgang Heinze" erneut bestätigen, daß Ihr die im Aufruf zum 35. Jahrestag der DDR getroffene Feststellung durch hohe persönliche Einsatzbereitschaft unterstützen wollt. „Wir alle tragen eine große geschichtliche Verantwortung für den Frieden, für eine glückliche Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Leisten wir täglich an jedem Arbeitsplatz, in Produktion und Verwaltung und beim militärischen Schutz unserer Errungenschaften unser Bestes."

Gerade in einer Zeit, in der der USA-Imperialismus mit seiner aggressiven NATO-Politik alles unternimmt, um die Konfrontation zu verschärfen, immer offener einen Krieg vorbereitet und damit die Gefahr eines Krieges noch nie so groß war wie heute, kommt es darauf an, durch hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft unter Beweis zu stellen, daß der Sozialismus unantastbar ist und daß die Genossen mit der Waffe in der Hand bereit und in der Lage sind, ihn zuverlässig zu schützen.

Ihr habt mit einen bedeutenden Anteil daran, daß in Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik das Kollektiv der Volkswerft große Leistungen vollbringt. Jetzt kommt es darauf an, dieses hohe Leistungsvermögen auch auf militärischem Gebiet unter Beweis zu stellen.

Die Genossen der Flakbatterie „Fiete Schulze" unserer Werft haben gezeigt, daß hohe persönliche Identifizierung mit der Aufgabenstellung, große Einsatzbereitschaft und hohe Disziplin Voraussetzungen für beste Ergebnisse sind.

In diesem Sinne erwarten wir von Euch, mit den taktischen Übungen 1984 die gewachsene Kampf- und Einsatzbereitschaft zu demonstrieren. Die Leitung der Grundorganisation der SED und die Werftdirektion erwarten von Euch, daß Ihr Euch auf diese Übung gut vorbereitet und mit bewußter Disziplin Eure ganze Kraft zur Erfüllung der gestellten Aufgaben einsetzt.

Euer persönlicher Einsatz für diese hohen Ziele ist ein würdiger Beitrag zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR. Für die Erfüllung dieses Klassenauftrages wünschen wir Euch viel Erfolg!

Schmeling, Parteisekretär
Dr. Dittmann, Werftdirektor
Oehlke, BGL-Vorsitzender

Zielstellung — Beste Ergebnisse

Nach zweijähriger Ausbildungszeit gilt es unter Beweis zu stellen, daß wir als Kämpfer der Arbeiterklasse bereit und fähig sind, unseren Beitrag bei der militärischen Verteidigung des Sozialismus zu leisten. Die politische und militärische Bedeutung der Übung, gerade in der international gespannten Situation muß jeden Genossen befähigen, höchste Ergebnisse im Interesse der Erhaltung des Friedens zu erreichen. Als Angehöriger der Kampfgruppenhundertschaft „Albert Dähmlow" ist es mein erklärtes Ziel, diese taktische Übung durch hohe Einsatzbereitschaft, vorbildliche Disziplin mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen. Nicht nur in der täglichen Arbeit in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag unserer Republik, sondern auch bei der militärischen Ausbildung müssen Höchstleistungen gebracht werden, um unsere Republik zu stärken und den Weltfrieden zu erhalten. In den zurückliegenden Monaten haben wir die Ausbildungstage genutzt zur Vervollkommnung der militärischen Kenntnisse. Jetzt gilt es nachzuweisen, daß das Niveau und die Qualität der politischen und Gefechtsausbildung gestiegen sind.

Atzeroth

Spitzenwerte, weil jeder . . .

Fortsetzung von Seite 1

Im Verteilertrakt der Halle X wurde unsere Gäste bereits von Vertretern der beiden Jugendkollektive erwartet. Der FDJ-Sekretär der Abteilung FSM Norbert Klug und Abteilungsleiter Dieter Paulus begrüßten sie. In der regen Diskussion informierten die Schweißer und Schiffbauer über ihre Anstrengungen, um alle Termine zu halten.

Weiß doch jeder Kollege, daß die Abteilung das Nadelöhr der Werft ist. Durch die Initiativschichten der Gewerke der Abteilung wurden 1800 Stunden im August zusätzlich geleistet. So ist es gelungen, wie Dieter Paulus berichtete, das Abdrücken des Kühlmaschinenraumes vorfristig zu sichern.

„Daß in letzter Zeit die Termine gehalten, ein 7-Tage-Takt gefahren wird, verlangt von uns jeden Tag Höchstleistungen. Durch gute Einsatzbereitschaft vieler Kollegen und gute Arbeitsorganisation konnte gesichert werden, daß trotz Urlaub sowie Temperaturen von 60 bis 65 Grad Celsius in den Aufbauten kein Verzug zugelassen wurde", so Meister Müller. Krangeräusche, laute, dröhnende Schläge der Hämmer, der Beuler, zischender Brennerlärm und vielfarbige Schweißfunken zeigten, daß auch hier eine harte Schlacht um den Plan geschlagen wird.

Ulrich Peck informierte sich sehr tiefgründig über den Stand beim Bau des Fabriktrawlers 488, die MMM-Bewegung und die FDJ-Arbeit in der Abteilung. Dann dankte er den Schweißern und Schiffbauern für die erbrachten Leistungen und wünschte ihnen weitere Erfolge in der Arbeit.

Nur wenige Minuten später trafen sich Ulrich Peck, Burkhardt Vägler, Klaus Schmeling und Dirk Greten mit Vertretern aus Jugendschichten und -kollektiven sowie Jugendforscherkollektiven zu einem Forum im Beratungsraum des Hochhauses, um über den Verlauf, Ergebnisse und Erfahrungen der Friedensschichten zu beraten.

Zu Beginn gab FDJ-Sekretär Dirk Greten eine kurze Information über die erreichten Ergebnisse in der Grundorganisation „Artur Becker". Er sagte: „Mit unserem Kampfprogramm im „Friedensaufgebot der FDJ" haben wir uns die bisher größten Ziele gestellt und entsprechen so den Beschlüssen der 7. und 8. Tagung des ZK der SED. So haben wir von den geplanten 15 einzusparenden Arbeitsplätzen neun realisiert. Von 270 000 einzusparenden Arbeitsstunden wurden 269 409 erfüllt. In der Materialökonomie stehen 2 443 837 Mark zu Buche. 180 t Schrott wurden aufbereitet und an 52 Jugendobjekten arbeiten unsere Jugendfreunde aktiv mit."

Als erster sprach der Leiter der Jugendstoßbrigade, Norbert Tischer, zur Diskussion. Er berichtete, wie sich sein Kollektiv im vergangenen Jahr entwickelt hat. Auch er konnte auf positive Ergebnisse der Höchstleistungsschicht verweisen. „Wir haben 110 Prozent in der Normerfüllung erreicht. Das war unser Ziel. Es wäre noch mehr drin gewesen, wenn alles gestimmt hätte, d. h. alle Bauabläufe in richtiger Reihenfolge erfolgt wären. Wir haben die Schicht sofort analysiert und Reserven erkannt. Dann stellten wir uns das Ziel, die PWT-Beauflagung für 1985 noch im Oktober mit zehn Prozent abzuarbeiten. Für den Frieden ist uns kein Preis zu hoch. Darum haben wir uns neue Gedanken gemacht, wie es nach dem 35. Jahrestag weitergeht. Denn lange verschnaufen ist nicht unserer Art, sondern zielgerichtet werden wir mit neuen Taten auf den 40. Jahrestag der Befreiung zusteuern. Darum stellen wir uns das Ziel, durch große Arbeitsleistungen einen Ehrennamen eines Revolutionärs der Arbeiterbewegung zu erkämpfen."

Während des Forums kam es zu interessanten Diskussionen mit Vertretern aus den Jugendkollektiven. Werftfoto: Schult

Helmut Marx, FDJ-Sekretär des Rohrbaus, betonte, daß das Beste für den Frieden gerade gut genug ist. Nur durch diese Haltung war es möglich, in der Höchstleistungsschicht eine Normerfüllung von 120 Prozent zu erreichen. Vertrauensmann Klaus Kränke aus der Verzinkerei berichtete, daß seine Kollegen eine Normerfüllung von 119 Prozent realisierten. Zugleich wurde deutlich, daß noch bestimmte technologische Abläufe verbessert werden müssen. „Wir wissen, daß es bei Spitzenleistungen auf die persönliche Tat eines jeden ankommt. Wir haben bereits den Blick über den 35. Jahrestag unserer Republik hinaus gerichtet, um auch im 40. Jahr der Befreiung mit hohen Ergebnissen aufzuwarten", so Klaus Kränke.

Projektingenieur Günter Smolka, EFV, informierte über die Entwicklung des Jugendforscherkollektivs. Er sagte: „Die Aufgabe der Schaffung einer Fischmehlpelletieranlage war eine echte Herausforderung für unser kleines Kollektiv. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Schiffsanlagenbau Barth und unserer staatlichen Leitung ist es jetzt möglich geworden, die Anlage drei Monate früher, das heißt zum Republikgeburtstag, zu übergeben. Das ist unser konkreter Beitrag."

Genosse Ulrich Peck dankte allen Kollektiven für die großen ökonomischen Ergebnisse und verwies dann auf die Bedeutung der Interviews des Generalsekretärs Erich Honecker zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik. „Die Friedensschichten sind ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens. Auch bei euch wurde deutlich, daß jeder dazu einen konkreten Beitrag leisten kann. Ebenso klar zeigte sich, daß diese Schichten sehr gut vorbereitet werden müssen. Ihre Ergebnisse haben große Wirkungen, nicht zuletzt für jeden persönlich, denn die Politik der Hauptaufgabe wird auch künftig fortgesetzt", sagte Genosse Peck.

H. S.

Arbeits- und Lebensbedingungen von Stralsunder Schiffbauern gestern und heute

Von Dipl.-Ing. Monika Brandt

Vor wenigen Wochen begingen die Stralsunder und viele Gäste die 750. Wiederkehr der Stadtrechtsverleihung. Das war Anlaß, in vielfältigster Form in der Stadtgeschichte zu blättern, Bekanntes nachzulesen, weniger Bekanntes aufzuspüren und Vergleiche anzustellen.

Und was liegt da näher, als auch einmal herauszubekommen, wie es unseren „betrieblichen Vorfahren", den Schiffbauern vergangener Zeiten, im Vergleich zu uns ergangen ist.

Die Geschichte des Schiffbaus ist von der Geschichte der Menschheit nicht zu trennen. Und gerade die Tatsache, daß der Schiffbau ein so alter Handwerkszweig ist, erschwert uns heute, die Anfänge genauer zu erforschen. Wenn wir nun aber schon über den Schiffbau und seine Entwicklung wenig wissen, wieviel geringer sind dagegen die Kenntnisse über diejenigen, die die Schiffe einst gebaut haben.

Stralsund, eine Stadt, in der Schiff- und Bootsbau von alters her zu Hause sind, hat verhältnismäßig genaue Aufzeichnungen über die Entwicklung des Schiffbaugewerbes.

Über die Zeit, die der Stadtrechtsverleihung 1234 unmittelbar folgte, liegen keine genauen Informationen vor. Doch schon mit Beginn der ältesten Stralsunder Stadtbücher (1270 bis 1310) erfahren wir, daß es in Stralsund „botmaker" gegeben hat. Und mit der Wende vom 14. und 15. Jahrhundert wissen wir bereits Einzelheiten. Sie stammen aus den Kämmereibüchern (Kämmerei = Steuerklasse). Doch bevor wir daraus einiges entnehmen, muß man sich die soziale Struktur der mittelalterlichen Städte verdeutlichen.

Um 1400 herum, in einer Zeit, als Stralsund als Mitglied der Hanse eine Machtposition innehatte, darf man die Bevölkerung mit etwa 13 000 annehmen.

Typisch — wie für alle mittelalterlichen Städte — ist die Dreiteilung der sozialen Struktur:
- die Ratsfähigen (Patriziat)
— die Inhaber des Bürgerrechts, aber nicht Ratsfähigen (Mittelschicht)
— die Rechtlosen (Plebejer).

In Stralsund sah das um 1400 folgendermaßen aus:
15 Prozent Patriziat (Patrizier, Kaufleute, Ratsherren),
25 Prozent Mittelschicht (Handwerker, Krämer, mittlere Kaufmannschaft),
60 Prozent Plebejer (Gesellen, Stadtknechte, Seeleute, Fuhrleute, Träger, Knechte, Mägde, Tagelöhner ...).

Eine weitere Statistik jener Zeit läß uns wissen, daß etwa 860 Handwerker in Stralsund ihr Brot verdienten, darunter
9 Bootsbauer,
12 Seiler,
45 Schmiede (darunter auch Ankerschmiede),
80 Böttcher.

Auch Segelmacher und Schiffszimmerleute sind seit frühester Zeit in Stralsund nachweislich vorhandene Berufszweige.

Den mit Boots- und Schiffbau beschäftigten, nicht ratsfähigen Handwerkern und den zahllosen Arbeitskräften aus der untersten Bevölkerungsschicht standen die „cimbifices", die Besitzer der Schiffbauplätze, gegenüber. Sie waren nicht Handwerker im eigentlichen Sinne; sie waren angesehenste Bürger, Ratsmitglieder, die ihr Geld im Schiffbau angelegt hatten und die auf ihren Werftplätzen Lohnarbeiter beschäftigten.

Diese Tatsache führte dazu, daß im Schiffbau bereits sehr früh kapitalistische Produktionsverhältnisse herrschten, weit früher jedenfalls als in anderen Stralsunder Handwerkszweigen.

Die Arbeitsbedingungen, unter denen die Schiffbauer und alle anderen unmittelbar mit dem Schiffbau in Zusammenhang stehenden Handwerker tätig waren, sind nicht für jede Stadt exakt nachweisbar. Aufgrund des geltenden lübischen Rechtes waren jedoch die Bedingungen in allen Hansestädten ähnlich und lassen einen Vergleich und eine Verallgemeinerung zu.

So wissen wir beispielsweise, daß Lohnerhöhungen für Schiffbauer kaum je in Frage kamen. Der Lohn blieb auch dann gleich, wenn infolge von Konjunkturaufschwüngen eine lebhafte Bautätigkeit auf den Werftplätzen zu verzeichnen war.

Eine kleine Übersicht soll Auskunft geben über einige ausgewählte Einkommen und Preise. Siehe die Tabelle.

Einkommen (Angaben aus Stralsund um 1400) — Tagesverdienst

Zimmermann	3 Schilling 2 Denarii
Maurer	3 Schilling
Dachdecker	4 Schilling
Fuhrmann	8 Schilling
Durchschnittl. Verdienst eines Tagelöhners	2½—3 Schilling
Lehrknecht im Schiffbau	5 Schilling im Winter 6 Schilling im Sommer

Preise (Angaben aus Stralsund um 1400)

1 Tonne Dorsch	1 Mark 3 Schilling
1 Sack Mehl	1 Mark
1 Pfund Butter	4 Denarii
1 Gans	1 Schilling
1 Hammel	4 Schilling
1 Huhn	5 Denarii
1 Paar Schuhe	3 Schilling
1 Paar Stiefel	11 Schilling
1 Hose	9 Schilling
1 Messer	15 Schilling

Einkommen (Angaben aus Lübeck, Mitte 16. Jh.) Tagesverdienst

Meister im Schiffbau	8—10 Schilling
Werkmann im Schiffbau	6— 8 Schilling
Bohrer im Schiffbau	5— 6 Schilling

In der damaligen Zeit entsprach 1 Mark 16 Schillingen, und 1 Schilling hatte 12 Denarii (= Pfennige).

Der Zimmermann gehörte mit zu den wichtigsten Berufen.

Die in der Übersicht aufgeführte Gliederung der Arbeitskräfte in Meister, Werkleute und Lehrknechte entsprach allgemeinen Gepflogenheiten des Mittelalters.

Wie die Einkommen so waren auch die Arbeitszeiten bereits genau geregelt. Der Sonntag war arbeitsfrei. Im übrigen wurde im Winter von der Morgendämmerung bis zum Einbruch der Dunkelheit gearbeitet, im Sommer in der exakt festgelegten Zeit von 5.00 bis 18.00 Uhr. Dabei waren drei Pausen vorgesehen:
von 7.30 bis 8.00 Uhr
von 11.00 bis 12.00 Uhr
von 15.30 bis 16.00 Uhr.

Das war für die unter freiem Himmel arbeitenden Schiffbauer ein langer und harter Arbeitstag.

Vielleicht vermißt der eine oder andere an dieser Stelle eine Bemerkung zu Überstunden. Daß diese aber damals in keiner Weise üblich waren, ergibt sich im Prinzip aus der Länge des Arbeitstages. Da bereits bis zur Dunkelheit gearbeitet wurde, wäre eine weitere Tätigkeit nur noch bei offenem Licht möglich gewesen. Das verbot sich jedoch wegen der hohen Brandgefahr auf den Schiffbauplätzen von selbst.

Was die praktische Arbeit der Schiffbauer angeht, so gab es in der damaligen Zeit auch hinsichtlich des Werkzeuges einige Besonderheiten, die uns heute kaum vorstellbar erscheinen:

Es war für die Werkleute und Lehrknechte Verpflichtung, bereits mit scharfem Gerät zur Arbeit zu kommen, damit keine Zeit für die Herrichtung von Werkzeug verloren ging.

Zu dem Werkzeug, das jeder selbst mitzubringen hatte, gehörten Bohrer, Messer, Hobel, Wetzstein, Zollstock, Handsäge, Beil, Haken u. ä.

Dagegen hatte der Meister größeres Werkzeug zu stellen, für dessen Funktionstüchtigkeit er selbstverständlich auch verantwortlich war: Zieh- oder Kransägen, Bock und Brenneisen zum Plankenbiegen, schwere Hämmer, Schleifsteine usw.

Für uns als Bürger des 20. Jahrhundert, die gewöhnt sind, Arbeits- und Lebensbedingungen in engstem Zusammenhang zu sehen, ist auch die Frage von Bedeutung, wie unsere Schiffbau-Vorfahren wohl in Stralsund gewohnt haben. Wir haben in Stralsund viele alte Gebäude, die heute unter Denkmalschutz stehen, weil sie steinerne Zeugen unserer Geschichte sind. Wenn wir bewundernd vor diesen Häusern stehen, so können wir sicher sein — Schiffbauer haben in ihnen bestimmt nicht gewohnt. Massive Häuser aus Stein, die die Jahrhunderte überdauern konnten, gab es nach dem ältesten Stralsunder Stadtbuch nur 36. Im 14. Jahrhundert waren es schon 85, und 1697 weiß das Archivmaterial von etwa 2000 Wohngebäuden zu berichten, die sich in 507 Häuser, 1053 Buden und 633 Keller unterteilten. Dabei ist eine Bude vermutlich ein kleines, eingeschossiges Gebäude gewesen, das in Nebenstraßen und zur Stadtmauer hin errichtet wurde. Da die massiven Steinhäuser Zeichen eines gewissen Repräsentationsvermögens waren, blieben sie den Patriziern und besonders wohlhabenden Angehörigen der Mittelschicht vorbehalten.

So kommt es, daß wir heute nur noch vermuten können, wo sich das Leben der Schiffbauer und ihrer Familien abspielte.

Mit Sicherheit wissen wir jedoch, daß die Anzahl der Schiffbauer im 16. Jahrhundert in Stralsund nicht unerheblich war, denn sie schlossen sich in einem „Amt" zusammen. 1565 erhielt dieses Amt vom Rat eine „Ordnung". Anfänglich enthielt diese Ordnung fast ausschließlich Bestimmungen über die inneren Amtsverhältnisse. Das änderte sich aber bereits 1595 in der revidierten Rolle. Darin wurde allen Fremden die Arbeit an alten oder neuen Schiffen verboten, ausgenommen, wenn die Stralsunder Schiffszimmerleute sich zu arbeiten weigerten oder die Arbeit verließen oder aufhielten.

Mit modernem Zungenschlag würden wir sagen: Man hielt sich die Möglichkeit des Einsatzes von Streikbrechern offen

Das Kalfatern gehörte zur ständigen Arbeit

Aufgrund vieler kriegerischer Auseinandersetzungen, starker Konjunkturschwankungen der mittelalterlichen Wirtschaft und aufgrund der systembedingten krassen sozialen Gegensätze zwischen Meistern und Handwerksgesellen war die Lage der Schiffbauer unsicher und von äußeren Bedingungen sehr abhängig. Diese Unsicherheit war über Jahrhunderte hinweg das einzig Sichere im Leben der Schiffbauer. Aufschwung und Niedergang im Schiffbau wechselten in rascher Folge.

Die Schwedenzeit (1628 bis 1815) und die sich anschließende Preußenzeit waren für die ökonomische Entwicklung Stralsunds, und damit auch des Schiffbaus, von verheerender Wirkung.

Der letzte große Höhepunkt des Segelschiffbaus in Stralsund in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts verzeichnet ein Ereignis, das für die Stralsunder Arbeiterbewegung von Bedeutung war und das die Stralsunder Schiffbauer von einer energischen, kämpferischen Seite zeigt:

Es war von 130 Schiffszimmerleuten eine Lohnerhöhung um 15 Prozent gefordert worden, um das tägliche Brot für sich und ihre Familien zu sichern. Da die Lohnerhöhungen nicht gewährt wurden, traten sie in den Streik. Acht Tage dauerte er, dann gaben die Werfteigener gezwungenermaßen nach. Diese Aktion ist der erste nachweisbare Streik Stralsunder Arbeiter.

Die Umstellung vom Segelschiffbau auf den Bau eisener Dampfschiffe war in Stralsund sehr kompliziert. Die alten Segelschiffswerften waren fast alle eingegangen. Werften, die sich dem Bau von eisernen Dreimastschonern und Barken verschrieben hatten, gerieten meist nach einigen Jahren in Konkurs. Die kleinen Bootswerften von Dinse und Dornquast sowie die im zweiten Weltkrieg errichtete Schnellbootswerft der Gebrüder Krüger waren die einzigen Arbeitsstellen Stralsunder Schiffbauer. Doch auch das war höchst unsicher, denn die Schiff- und Bootsbauer hatten wie alle unter den Kriegsereignissen zu leiden.

Der Neubeginn für die Stralsunder Schiffbauer nach dem zweiten Weltkrieg war äußerlich wenig aufsehenerregend. Sieben gelernte Schiffbauer waren unter den 106 Beschäftigten der „Ingenieur-Bau-GmbH", die am 9. Oktober 1945 auf dem Gelände der ehemaligen Krögerwerft gegründet worden war.

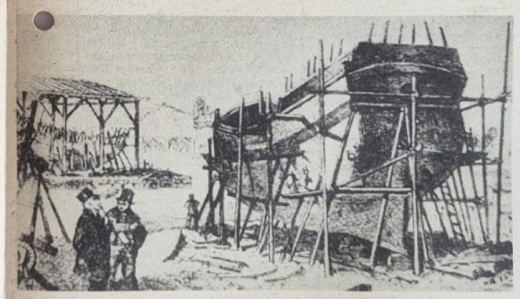
Unterstützt von der sowjetischen Militäradministration ging es im Schiffbau am Stralsund vorwärts. Im April 1947 arbeiten schon 1030 Werktätige im „Ingenieur-Bau", aus dem ein reichliches Jahr später, nachdem mit Befehl der SMAD der Bau einer neuen Werft angeordnet war, die „Volkswerft Stralsund" wurde.

Mit diesen Ereignissen begann eine Entwicklung, die den Stralsunder Schiffbauern und ihren Erzeugnissen Weltruf einbringen sollte. Ähnlich wie in den besten Jahren der Hanse wurden die Schiffbauer wieder angesehenste Handwerker. Aber im Gegensatz zur damaligen Zeit waren ihnen nun die äußeren Bedingungen günstiger.

Das kam beispielsweise darin zum Ausdruck, daß die SMAD der Volkswerft die ehemaligen Kasernenanlagen am Platz des Friedens zum Ausbau von Wohnungen für die Werftarbeiter und die Marinekasernen auf dem Dänholm als Unterkünfte zur Verfügung stellte.

Das war auch insofern sehr wichtig, als die Werft im Dezember 1948 schon 2300 Beschäftigte hatte.

Um Fachkräfte für den Schiffbau heranzubilden, begann bereits ein Jahr nach Kriegsende die Umschulung und Ausbildung von Schiffbauern, Schiffszimmerern und Bootsbauern. 1950 nahm die Betriebsvolkshochschule ihre Arbeit auf, zwei Jahre später die Technische Betriebsschule. Heute ist es unsere Betriebsakademie, die sich um die Qualifizierung der Werftangehörigen sorgt.

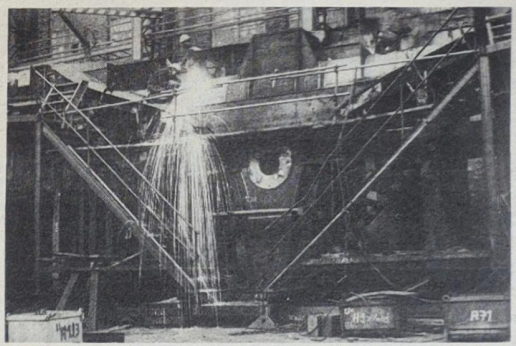


Eine Schiffswerft um 1800.

Repros: Detlef Duske

Doch kehren wir noch einmal zu den Anfängen unserer Werft zurück. Über die Arbeitsbedingungen ist aus Berichten und Erzählungen viel bekannt. Unter der Losung „Erst mehr arbeiten, dann besser leben" wurde härteste Arbeit geleistet. Werkzeug dafür war mitzubringen. In einer behelfsmäßigen Schlosserei und einer Feldschmiede wurden die dringendsten Arbeiten erledigt. Schon bald leisteten bewußte Arbeiter die ersten Sonderschichten, in denen die Tagesnorm um mehrere 100 Prozent überboten wurde. So beim Schmieden von Kutterbolzen und beim Drehen von Schrauben.

Im März 1950 waren die ersten Stralsunder Neubauwohnungen an der Reiferbahn bezugsfertig, und die meisten der neuen Mieter arbeiteten auf der Werft. Hier begann man 1948 mit der Werkküchenverpflegung, anfangs mit bescheidenen 200 Essenportionen. Das erhöhte sich 1951 nach Errichtung des Wirtschaftsgebäudes und des großen Speisesaals sprunghaft.



Schiffbauer bei der Arbeit an einer Hinter- Schiffssektion des GTS in Halle IX.
Foto: Wilhelm Dallmer

Unter den Bedingungen der Nachkriegszeit, zur Überwindung der sozialen Not und auch im Hinblick auf die Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau waren viele Werktätige der damaligen Werft Frauen. Das führte zur Notwendigkeit, Kindereinrichtungen aufzubauen. Die erste war die Kinderkrippe an der Fritz-Reuter-Straße; die am 1. Mai 1952 eröffnet wurde. Ihr folgte der Betriebskindergarten an der Gartenstraße ein Jahr später.

Doch auch für die medizinische Betreuung trug die Werft Sorge: Damit der Gesundheitszustand der Werftarbeiter überwacht werden konnte, nahm am 2. Juli 1952 eine moderne Betriebspoliklinik ihren Betrieb auf. Erstmals hatten Stralsunder Schiffbauer die Möglichkeit, sich in sieben Fachabteilungen sowie in einer Bäder- und Massageabteilung sowie im Labor kostenlos behandeln zu lassen. Einen nicht unerheblichen Anteil an der gesundheitlichen Betreuung der Werftangehörigen hat das 1954 eröffnete Nachtsanatorium, das auch heute noch als Rehabilitationsabteilung in Altefähr einen guten Ruf hat.

Die allgemein positive Entwicklung und der sichtbare Abbau der sozialen Not der Bevölkerung hatte erhebliche Wirkung auf die Arbeitseinstellung der Arbeiter und Angestellten auf der Werft. Die „Loggerschlacht" war in vollem Gange und forderte die ganze Leistungsstärke des Kollektivs. Der Elan zu jener Zeit läßt sich gut an den 74 Verbesserungsvorschlägen allein im ersten Quartal 1954 erkennen, mit denen die Rationalisatoren der Volkswerft einen Nutzen von 79 500 Mark realisierten.

Als am 3. Juli 1954 der 200. Logger vom Stapel lief, war ein bedeutsames Ereignis jüngste Geschichte: die Gründung der Arbeiterwohnungsgenossenschaft Volkswerft. Denn die Überwindung der Wohnungsnot und die Errichtung von modernem Wohnraum für die Werftangehörigen war in jenen Jahren ein vordringliches Problem. Und so kam dem ersten Spatenstich für 24 Wohnungen der AWG Volkswerft an der Gustav-Adolf-Straße mehr als symbolische Bedeutung zu. Die AWG wurde in den 30 Jahren ihres Bestehens zu einer großen Genossenschaft: 4117 Mitglieder gehören heute zu ihr.

Die Werftentwicklung, die sich in den ersten Jahren andeutete, ging kontinuierlich weiter.

So war die Werft der erste Betrieb in Stralsund, der 1957 die 45-Stunden-Arbeitswoche einführte.

Für die neuen größeren Fischereifahrzeuge waren immer wieder Bauarbeiten auf dem Werftgelände notwendig, so der Ausbau Süd und der Bau der Hebe- und Absenkanlage. Und auch in den Folgejahren waren Bauarbeiter nichts Ungewöhnliches — Erweiterungen, Um- und Ausbauten wurden nötig. Aber immer waren im Rahmen umfangreicher Baumaßnahmen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen die Folge. An dieser Stelle soll nur an den Bau des Forschungs- und Organisationszentrums und an die Halle X erinnert werden sowie an die im Zusammenhang damit entstandenen besseren Arbeitsbedingungen und neuen Sozialräume.

Wie die Schiffe der Volkswerft im Laufe der Jahre größer, moderner und leistungsfähiger wurden, so entwickelte sich zwangsläufig auch das Werftkollektiv. Heute arbeiten über 8100 Werktätige auf der Werft. Bedeutsamer als diese Zahl ist eine Entwicklung, die sich in folgenden Zahlen widerspiegelt: Wir haben 5433 Facharbeiter und 1245 Hoch- und Fachschulkader. Das ist ein fachlich leistungsstarkes Kollektiv, das seine Qualifikation in nunmehr sieben Gengrationen von Fischereifahrzeugen nachweist, von denen der „Tropik", der „Atlantik" und der „Atlantik-Supertrawler" das Weltniveau bestimmten, und der „Gefriertrawler-Seiner" heute ebenfalls ein Spitzenerzeugnis ist.

Die Entwicklung unserer Werft hat gezeigt, daß zwischen der hohen Arbeitsproduktivität und dem hohen Leistungswillen des Werftkollektivs und den sich ständig verbessernden Arbeits- und Lebensbedingungen für die Werftarbeiter eine enge Wechselwirkung besteht.

Schiffbauer in Stralsund zu sein — das ist heute gleichbedeutend mit „Angehöriger der Volkswerft". Das heißt gleichzeitig, einen erlernten Beruf zu haben, der einer der vielen Spezialisierungsrichtungen im heutigen Stahlschiffbau entspricht:

Schiffbauer, Schweißer, Elektriker, Maschinenbauer, Zerspanungsfacharbeiter ... Heute Schiffbauer zu sein, heißt aber auch, über das ganze Jahr ein festes Einkommen zu haben, jederzeit ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können und über einen BKV mitzuentscheiden, in dem Arbeits- und Lebensbedingungen im weitesten Sinne vertraglich fixiert sind. Für uns Selbstverständlichkeiten, für Generationen vor uns Utopie.

Die Zahlenangaben über Bevölkerungsstruktur, Einkommen und Preise von Stralsund aus dem 14. Jahrhundert stammen aus Ausstellungen des hiesigen Kulturhistorischen Museums. Darüber hinaus wurde neben Archivmaterial folgende Literatur verwendet:

— Oleechnowitz, K.-F.: Der Schiffbau der hansischen Spätzeit. Weimar 1960
— Ewe, H.: Stralsund, Hinstorff Verlag, Rostock 1969
— Stralsund — Stadt am Meer. Sundische Reihe 1, 1979
Vom Holzkutter zum Großtrawler, 1965
— 30 Jahre VEB Volkswerft Stralsund, 1978

Unsere Arzt-sprechstunde

Ständige **Gewichtskontrollen** sind von großer Bedeutung. Bei Untergewichtigkeit müssen entsprechende Zulagen erfolgen, und es kann eine Erholungskur in Erwägung gezogen werden. Bei Übergewichtigkeit empfiehlt sich eine Beschränkung der Kalorienanzahl, bei übermäßiger Gewichtszunahme das Einschieben von Reis- und Obsttagen.

Bei der Beratung der Schwangeren über gesunde Lebensweise gibt es doch Grenzen — besser Pflichten — gegenüber dem erwarteten Kind.

Das gilt besonders für den Genuß von **Zigaretten** und **Alkohol**. Ständige Nikotinzufuhr schädigt u. a. das Nerven- und Gefäßsystem des Menschen und wirkt sich auf die Entwicklung des Kindes aus. Ihm werden weniger Sauerstoff und geringere Nährstoffmengen zugeführt.

Fehl- und Frühgeburten können die Folge sein. Oft bringen starke Raucherinnen untergewichtige und unreife Kinder zur Welt. Der Genuß von Hochprozentigen Spirituosen sollte aus ähnlichen Gründen unterbleiben. Gelegentlich ein halbes Glas Sekt oder Wein sind durchaus erlaubt.

Für die **Kleidung** gilt der Grundsatz, daß sie praktisch und bequem sein soll und dem Körper leicht anliegt.

Die Ausübung von Leistungs- und Wettkampfsportarten ist in der Schwangerschaft nicht ratsam. Erlaubt ist alles, was keine erheblichen körperlichen Belastungen oder Erschütterungen mit sich bringt. Zu unterlassen sind Rudern, Reiten, Hoch- und Weitsprung, Skilaufen, Tennis, Motorradfahren, Geräteturnen u. a. Empfehlenswert sind vor allem Spaziergänge, Schwimmen und Gymnastik. Seit vielen Jahren hat sich eine spezielle Gymnastik für Schwangere durchgesetzt, die auf die Geburt selbst und die schnelle Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit nach der Geburt vorbereitet. Eine gründliche **Körperpflege** und Sauberkeit gehören zum Alltag jeder Frau. Während der Schwangerschaft sondert der Körper durch erhöhte Stoffwechselleistungen mehr Schweiß aus den Poren der Haut ab. Daher ist es angebracht, täglich zu duschen oder zu baden. Die Badetemperatur sollte 36,5 Grad bis 37 Grad nicht überschreiten. Nach dem Baden sind **Bürstenmassagen** empfehlenswert, denn sie fördern die Durchblutung. Eine intensive Pflege braucht die Brust. Die tägliche Brustpflege hilft besonders die Brustwarzen, sich auf das Stillen vorzubereiten.

Zur Vermeidung von Schwangerschaftsstreifen (Überdehnung in der Haut) wird die Brust und Bauchhaut nach dem Waschen und kräftigem Frottieren leicht mit Elasan-Babyöl eingeölt und fünf Minuten massiert. Der **Geschlechtsverkehr** kann bei ungestörter Schwangerschaft bis sechs Wochen vor der Geburt durchgeführt werden, danach besteht Infektionsgefahr für das weibliche Genitale, das zu diesem Zeitpunkt auf die Geburt vorbereitet ist. Das gleiche gilt auch für die Abstinenz in den ersten sechs Wochen nach der Geburt. Bei Neigung zu Fehlgeburten und Frühgeburten ist besondere Zurückhaltung geboten.

Ein Wort sei noch zur Hausarbeit gesagt. Körperlich schwere und belastende Tätigkeiten, schweres Heben und Tragen sind der künftigen Mutter unbedingt abzunehmen. Auch langes Stehen ist zu vermeiden, weil sich Krampfadern bilden können.

Die körperliche Schonung ist in den ersten drei Monaten und in den letzten Wochen der Schwangerschaft besonders notwendig.

Neben körperlichen sind auch seelische Belastungen von ihr fernzuhalten.

Gesunde Lebensweise in der Schwangerschaft

Teil II von Dr. Hanft, Fachärztin für Gynäkologie

Premiere der Seeigel

Am 5., 6. und 7. Oktober 1984 erfolgt für die Seeigel die Premiere zu ihrem neuen Programm „Mensch, paß auf", welches dem 35. Jahrestag unserer Republik gewidmet ist.

Als Akteure wirken darin mit: Rosemarie Erdmann, Martina Szelwis, Jürgen Friedrich, Jürgen (Ludwig) Glawe und der Leiter des Kabaretts Herbert Wendland.

Der langjährige Leiter des Seeigel Norbert Romers wird auf eigenem Wunsch nicht mehr auf der Bühne stehen. Er wurde Träger des Titels „Seeigel humoris Causa!".

Das Programm wird monatlich zweimal in der Wasserwirtschaftsdirektion aufgeführt. Kartenbestellungen nimmt der Kulturbund Stralsund, Fährstraße 23/24, Telefon 50 27 sowie das Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, Telefon 21 25, entgegen.

Als Überraschung erwarten Sie die Seeigel mit einem Extra ...

bb

Angebote des Reisebüros

Nachfolgend übermitteln wir ein aktuelles Reiseangebot:

Sotschi-Dagomys 30. Oktober bis 13. November 1984 Flug — Hotel

Sotschi Zentrum 1. Dezember bis 15. Dezember 1984 Flug — Hotel

Jalta 5. Dezember bis 19. Dezember 1984 Flug — Hotel

Moskau 22. Dezember bis 27. Dezember 1984 Flug — Hotel

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 8. und 9. September 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche; Sonntag von 13.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 14.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Briefe an die Redaktion

Kürzlich erhielt die Redaktion Post von Soldat Mayk Munkwitz, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei der NVA absolviert.

In seinem Schreiben bittet er uns, seinen ehemaligen Kollegen des Gewerkes Ebert der Abteilung Schiffbau Montage herzliche Grüße auszurichten. Auch den jungen Facharbeitern der ehemaligen Klasse Sb 11b mit den Lehrmeistern Hoefst und Frenz sollen wir Grüße übermitteln. Dieser Bitte haben wir hiermit gern entsprochen.

Für unsere Neuerer

Am Dienstag, dem 11. September 1984 führt das Leitbüro für Neuerwesen des VEB Kombinat Schiffbau eine öffentliche Sprechstunde zu Fragen der Neuerertätigkeit durch. Beginn 10.00 Uhr im T-Beratungsraum, Anbau Hochbaus, III. Etage.

Für die herzliche Verabschiedung, Blumen und Geschenke nach 34jähriger Betriebszugehörigkeit möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FSV des Gewerkes 51314 herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt der Werftleitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der AGL sowie dem Abteilungsleiter, Kollegen Kreiselmeier, dem Meister Keich und dem Arbeitsgruppenleiter Kollegen Labentz.

Horst Poeggel

Für die herzlichen Glückwünsche und für das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 36 sowie dem Überbringer Kollegen Busch recht herzlich bedanken.

Heinrich Pagel

All denen, die mir anläßlich meines 64. Geburtstages freundliche Aufmerksamkeiten und Glückwünsche übermittelten — speziell meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs TN/T 1 — recht herzlichen Dank.

Werner Kunde

Wir erhielten die Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Maschinenschlosser

Hans Birkholz

am 25. August 1984, im 78. Lebensjahr verstorben ist.

Während seiner 24jährigen Betriebszugehörigkeit zeigte er stets Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Abteilungsleitung FMM
AGL 10
Gewerk 53231

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danke ich recht herzlich. Besonders danke ich der Kreisleitung der SED, der Grundorganisation und Veteranenkommission der Werft, der APO-Werftleitung, der WPO 17, dem Werftdirektor Genossen Dr. Dittmann, der AGL 37, der DSF, dem DFD, der Volkssolidarität und allen Freunden und Bekannten.

Erna Dehmlow

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich herzlich den Genossinnen und Genossen des VPKA und dem BS-Kommando der Volkswerft sowie der Veteranen-AGL 36 und der WPO 29a.

Wilhelm Rachow

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserer Werft und die mir ausgesprochenen Glückwünsche zu meinem Geburtstag und so zahlreich überbrachten Präsente möchte ich mich recht herzlich bedanken. Ein ganz besonderes Dankeschön möchte ich den Kollektiven der Hauptmechanik, des Schiffbaus, des Maschinenbaus und Ausbaus sowie den Genossen Schmeling, Peters und Oehlke sagen, die mir diesen Ehrentag feierlich gestaltet haben.

Es sei mir deshalb gestattet, auf diesem Wege allen meinen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit auszusprechen, verbunden mit meinen besten Wünschen für Gesundheit und sehr gute Erfolge in der Planerfüllung.

Helmut Hübner

Konfusionen

6. Folge

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 19. September 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinne einige Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie Taschenbücher.

so nicht –		*sondern so*	
Brezan	Der Glücksucher	Brezan	
Hofé	Die schwarze Mühle	Bruyn	
Jobst	Märkische Forschungen	Hofé	
Kant, Hermann	Täglich geöffnet	Jobst	
Bruyn	Der Aufenthalt	Kant, Hermann	
Knobloch	Merä, Kamerad	Knobloch	

Name:

Gewerk:

Regreß bei Alkohol am Steuer

Leider treten immer wieder Kraftfahrzeugunfälle dadurch ein, da der Fahrer eines Kraftfahrzeuges dieses unter Alkoholeinfluß benutzt. Oftmals erleiden dadurch Unschuldige Schäden an ihrer Gesundheit und am persönlichen Eigentum.

Neben dem Entzug des Führerscheines und der Prüfung der strafrechtlichen Verantwortung besteht uneingeschränkte Wiedergutmachungspflicht für den Verursacher.

Die Staatliche Versicherung bietet bekanntlich allen Kfz-Besitzern als Pflichtversicherer Haftpflicht-Versicherungsschutz für die von ihnen verursachten Schäden gegenüber Dritten auf der Grundlage der Anordnung über die Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahr-Haftpflichtversicherung vom 12. Januar 1971, GBl. Teil II, Seite 193. Mit dieser Pflichtversicherung wird das soziale Anliegen unseres Staates, den Verkehrsopfern sowie Kfz-Haltern finanziellen Schutz zu gewähren, durchgesetzt. In der gleichen Anordnung Paragraph 5 ist der Staatlichen Versicherung jedoch das Recht zugebilligt worden, bei besonderen Verletzungen der gesetzlichen Bestimmungen, Regreß gegen den Halter oder Fahrer zu nehmen.

So ist z. B. das Fahren unter Alkoholeinfluß eine absolute gesellschaftswidrige Haltung, wo die Staatliche Versicherung im Interesse der Festigung von Ordnung und Sicherheit Regreß nimmt.

In einem Schadenfall hatten wir zu verzeichnen, daß der Fahrer eines Kfz, unter Alkoholgenuß stehend, beim Abbiegen den Gegenverkehr nicht beachtete und einen Unfall mit Körperverletzung verursachte.

Neben dem bereits erwähnten Führerscheinentzug und der strafrechtlichen Verantwortung nehmen wir vollen Regreß für die von uns aufgrund der Bestimmungen des Zivilgesetzbuches gegenüber dem Geschädigten erfolgten Zahlungen. Im konkreten Fall sah das so aus, daß der Fahrer die von uns veraulagte Erstattung zurückzuzahlen hatte, und zwar:

Verdienstausfall des Geschädigten und Ausgleichzahlung	776,– M
Krankengeldzahlung durch die Sozialversicherung	1 573,– M
Reparatur des Kfz-Schadens mit allen sonstigen Aufwendungen	5 626,– M
	7 975,– M

Die Forderung wird sofort in voller Höhe fällig und der Schuldner hat dieses aus vorhandenem Vermögen zu ersetzen, und falls nichts Pfändbares vorhanden ist, erfolgt Lohnpfändung.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß auch bei Bestehen einer eigenen Kaskoversicherung die Staatliche Versicherung keinen Schadenersatz leistet, wenn der Fahrzeugführer unter Alkoholeinfluß steht und den Schaden schuldhaft herbeigeführt hat.

Zensing,
Stellv. d. Bezirksdirektors

Auswärts-Niederlage für Motor I

Im zweiten Punktspiel der Bezirksliga mußten Motors I. Männer in Rostock gegen die II. Mannschaft der BSG Schifffahrt/Hafen antreten.

Trotz strömenden Regens wurde von beiden Seiten ein sehr gutes Bezirksligaspiel geboten. Von Stralsunder Seite mußte das Auslassen von insgesamt sieben Torchancen (Landt, Biehl) als äußerst negativ gewertet werden.

Die Gastgeber, die u. a. mit Springstubbe, Schlesinger, Leonhardt, Sohns und Kaschke antraten, kamen in der zweiten Halbzeit durch einen Treffer von Kaschke, der eine Freistoßablage verwertete, zum glücklichen Sieg.

Motors Besetzung:

Stoll – Paeplow, Matz; Gaede (Borg); Joppich – Riedel, Scharlau; Gallinowski – K. Kutz, Biehl, Landt. **E. St.**

Weitere Ergebnisse

Motor II. Männer – Lok Barth	0:2
Motor Schüler – Bau Grimmen	9:1
Motor I. Knaben – Bau Grimmen	18:1

Hohe Siege in Ribnitz

Im ersten Punktspiel des Spieljahres 1984/85 mußten unsere Jugend- und Juniorenmannschaft im Fußball bei Aufbau Ribnitz antreten. Nach relativ kurzer Vorbereitungszeit zeigten beide Mannschaften schon gute Leistungen.

Die Juniorenmannschaft gewann nach einem 6:1-Halbzeitstand ihr Auftaktspiel sicher und klar mit 12:3 Toren. Unsere Jugendmannschaft konnte ihr Ergebnis noch klarer gestalten. Nach einem schwachen Spiel in der ersten Halbzeit (Pausenstand 3:0) zeigte man in der 2. Halbzeit eine ansprechende Leistung und der Gegner konnte mit 15:1 Toren noch deutlich bezwungen werden.

Beste Torschützen beider Mannschaften waren bei den Junioren Jahn Ihrke mit vier Toren und bei der Jugend Maik Erdmann mit sieben Toren.

K. Schwarz

Erster Sieg in der neuen Saison

Zum Saisonauftakt empfingen Motors Hockeyspieler die Gäste aus Königs Wusterhausen. Von Spielbeginn an suchten die Stralsunder die Offensive und konnten schon in der ersten Halbzeit zahlreiche Chancen erspielen, aber wie schon in der Vergangenheit nicht verwandeln. Der Pausenstand von 1:2 durch Pagel hätte entschieden höher ausfallen müssen.

Auch in der zweiten Spielhälfte war Motor die bestimmende Mannschaft. Durch zu viele Einzelaktionen konnte jedoch kein mannschaftdienliches Spiel aufgebaut werden. Jeder von den Stürmern wollte sein Tor schießen und durch diese Spielweise und dem ausgezeichneten Gästetorhüter wurde nur ein 4:0-Ergebnis erzielt. Torschützen waren weiterhin Fitzner, Mielke und Harder.

Für Motor wurden eingesetzt: B. Gierhahn (ab 36. Stadler), Waskala, J. Gierhahn, Wey, Pantermöller, Backert, Pagel, Fitzner, Mielke, Schröder (ab 45. Reetz), Harder.

R. W.

Schwimmwettkämpfe am Donnerstag

Am Donnerstag, dem 13. September, finden um 17.00 Uhr in der Sundschwimmhalle die Schwimmwettkämpfe für das 17. Kreissportfest der Werktätigen statt.

In folgenden Disziplinen geht es um die Sieger

1. 50 m Brust
2. 25 m Rückenlage
3. 25 m Freistil
4. 4×25 m Brustaffel

Die Wertung erfolgt nach Altersgruppen.

Wir hoffen, daß sich viele Kollektive bzw. Einzelkämpfer an diesem Schwimmwettkampf beteiligen.

Aus unserer Fotokiste

Vor mehr als zehn Jahren aufgenommen, ist das Bild heute schon nicht mehr „wahr", d. h. aktuell. Das Scheele-Haus (links) in der Fährstraße sieht bereits anders aus, ist in neuer alter Pracht entstanden. Der Fotograf blickte mit seiner Kamera durch ein Fenster der „Ostsee-Zeitung" und zeigte uns von neuem, was ein gut gewählter Standort aus einem Sujet machen kann. Und so leicht sich das sagen läßt, so schwer ist es zu verwirklichen, weil all die Versuche beweugen, die den Anfänger zunächst scheitern lassen.

Der Vorzug dieses Bildes liegt neben all dem Raffinement im leisen Zwang, die Augen wandern zu lassen. Die Pflanze in der Vordergrundmitte verstellt den Hintergrund, doch ruft das die Phantasie auf, die sonnenhelle Straße unter wolkenschwerem Himmel zu Ende zu denken. Gewiß, eine Möglichkeit unter mehreren, aber eine überzeugende.

Foto: Harry Hardenberg

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksliga, Motor Stralsund – Einh. Grevesmühlen

Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund – TSG Bau Rostock, 10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund – TSG Bau Rostock

Sportplatz Andershof:

Sonntag, 9.30 Uhr, Kinder, Motor I. Kinder – Dynamo Andershof

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.30 Uhr, Mädchen A, Motor Stralsund – Lok Güstrow, 11.30 Uhr, Mädchen B, Motor Stralsund – Lok Güstrow

Ringen:

9.00 Uhr, Schulturnier im Klassischen Ringkampf

Vorschulturnen (Alter 3 – 6 Jahre)

Innenstadt: Jahnturnhalle, mittwochs von 16.00 bis 17.00 Uhr Knieper West 1: R.-Luxemburg-OS, montags von 15.30 bis 16.30 Uhr

Geräteturnen f. Kinder und Jugendliche

Innenstadt: Jahnturnhalle, montags bis freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr

Unsere Besatzungen im Mittelfeld

Der 21. Lauf um das „Blaue Band vom Strelasund" nach Stahlbrode und zurück endete mit einem Sieg für die Dresdener Kutterbesatzung.

An dem Lauf nahmen 63 Kutter aus der gesamten Republik teil. Organisiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung vom Kreisvorstand der GST. Bei der Eröffnungsveranstaltung brachten die etwa 800 Teilnehmer in einer Willenserklärung zum Ausdruck, daß sie die Machenschaften des USA-Imperialismus verabscheuen. Sie, so erklärten alle, werden mit den guten Leistungen beim Wettkampf ihren Willen zur Erhaltung des Friedens unter Beweis stellen. Um 10.40 Uhr wurde der Startschuß zum ersten Lauf gegeben. Bei Sonnenschein und gutem Wind wurde ein schnelles Rennen gefahren. Auch am zweiten Tag wurde bei günstigem Wind die Kreuzfahrt nach Stralsund in Angriff genommen. An alle Wettkämpfer wurde an beiden Tagen hohe Anforderungen gestellt. Nach hartem Kampf konnte die Kutterbesatzung der GST-GO „Planeta Radebeul" Dresden die begehrte Trophäe in Empfang nehmen. Unsere Kutterbesatzungen belegten den 24. und 31., also gute Mittelplätze. Das wird Ansporn sein, um in den kommenden Jahren vordere Plazierungen zu erringen. Ein Dankeschön möchten wir an dieser Stelle den Kameraden B. Leesch, A. Triemer, H. Bremer, H. Borchert und allen ehrenamtlichen Helfern sagen.

Ulrich Schramm

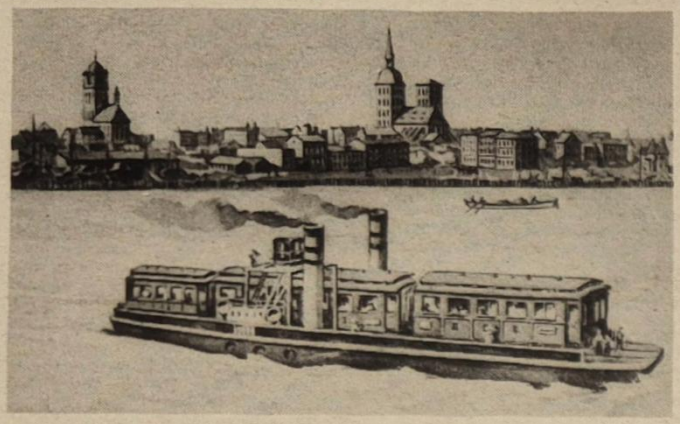
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

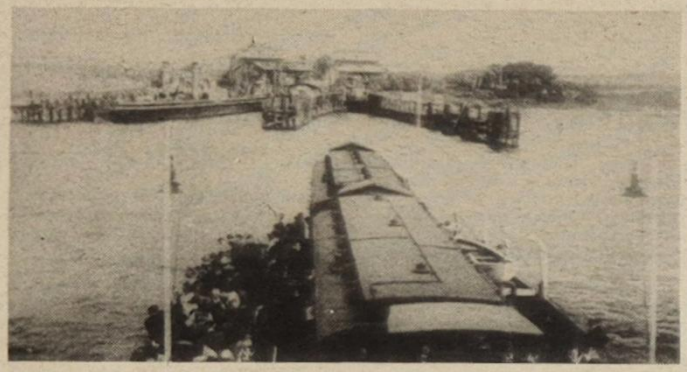
Die Eisenbahnfährschiffe

Am 1. Juli 1883 wurde die Trajektanlage von Stralsund nach der Insel Rügen in Betrieb genommen. Somit auch gleichzeitig der Streckenabschnitt Stralsund — Bergen — Saßnitz. Schon am 14. November 1882 wurde der Fährdampfer „Prinz Heinrich" in Dienst gestellt. Sie war 36 m lang, konnte drei Waggons und 250 Fahrgäste aufnehmen 1889 kamen die Fährschiffe „Stralsund" und „Swinemünde" hinzu. 1887 das Fährschiff „Saßnitz", welches 62 m lang war und 1920 auf 80 m Länge umgebaut wurde. 1898 folgte die „Putbus" mit 81 m Länge und 1902 die „Rügen". Das Fährschiff „Prinz Heinrich" wurde nach Danzig und die „Swinemünde" nach Swinemünde umgesetzt. 1906 wurde das Fährschiff „Bergen" in Dienst gestellt. Als der Staatsvertrag über den Trajektweg Saßnitz — Trelleborg abgeschlossen wurde, zog der Eisenbahnverkehr bedeutend an. 1920 kam noch das Fährschiff „Altefähr" hinzu. 90 Trajektfahrten waren täglich notwendig, um die Eisenbahnwaggons überzusetzen. Am 12. April 1917 benutzte Wladimir Iljitsch Lenin die Stralsunder Eisenbahnfähre, um nach jahrelanger Emigration über Stralsund — Saßnitz — Trelleborg in das revolutionäre Rußland zurückzukehren. Da inzwischen der Autoverkehr rapide angestiegen war, einigten sich die Eisenbahn und die Straßenverwaltung über den Bau einer Eisenbahn- und Straßenbrücke. Anläßlich der Freigabe des Rügendamms am 5. Oktober 1936 fuhren alle Eisenbahntrajekte zum letzten Mal auf dem Strelasund. Die Trajekte „Altefähr", „Bergen" und „Rügen" kamen nach Swinemünde. Das Trajekt „Putbus" erwarb die Stadt Swinemünde und die „Saßnitz" eine Hamburger Reederei. Das 1889 erbaute Fährschiff „Stralsund" kam nach Wolgast, wo es noch heute den Dienst versieht.

Günter Köpnick



Trajektschiff auf einer alten Ansichtspostkarte um 1900.



Trajekt auf der Fahrt nach Altefähr

Repros (2): Annemarie Knoren

Druckfehlerteufel

Für die gute Wirkung meines Mundwassers kann ich zahnlose Beispiele anführen.

*

Er hatte sich erkältet und lag einige Tage im Bett.

*

Nach allen Seiten freundlich wankend, verließ der Referent die Versammlung.

Sachen gibt's

„Du hast die Vogelscheuche zu klein gebaut."

Eine Milchflasche und eine Bierflasche stehen im Kühlschrank. Sagt die Milchflasche zur Bierflasche: „Komm doch etwas näher zu mir ran, dann sind wir nicht so einsam. „Nee, nee, meine Liebe, das kenn ich – erst bist du süß, dann sauer und später dick, und ich bin schuld daran."

*

Ein Storchenpaar kehrt aus dem Süden zurück und findet seine drei Jungen wieder, die, weil sie so spät aus dem Ei geschlüpft waren, nicht mit auf die weite Reise gegangen sind. „Nun, wie habt ihr den Winter in Europa verbracht?" wollte Vater Adebar wissen. „Ich", rief der erste, „habe Frau Müller einen kräftigen Sohn gebracht." „Brav, mein Sohn", lobt ihn der Storchenvater. „Und du?" wandte er sich an den zweiten. „Ich habe Frau Schmidt Zwillinge beschert." „Tüchtig, tüchtig", klapperte der Storch. „Und was hast du vollbracht?" fragte er den Kleinsten. „Ich", antwortete dieser, „habe Fräulein Meier dreimal Angst gemacht."

*

Der kleine Klaus möchte ein Brüderchen haben. Die Mutter fragt: „Kann es auch ein Schwesterchen sein?" Antwort: „Was geht schneller?"

Aphorismen

Denn man sollte niemals vergessen, daß die Katze mausen muß und daß auch der biederste Ideologe der Bourgeoisie seinen Profit verlangt, wenn er die Arbeiterklasse „klärt" und „orientiert".

Franz Mehring

*

Mit dem Lesen ist es wie mit der Gesellschaft. Beide können für einen geistvollen Menschen eine unerschöpfliche Quelle sein.

Melchior Grimm, Die Kunst des Lesens

*

Rotwein ist für die jungen, Port für die erwachsenen Männer, wer aber ein Held werden will, muß Brandy trinken.

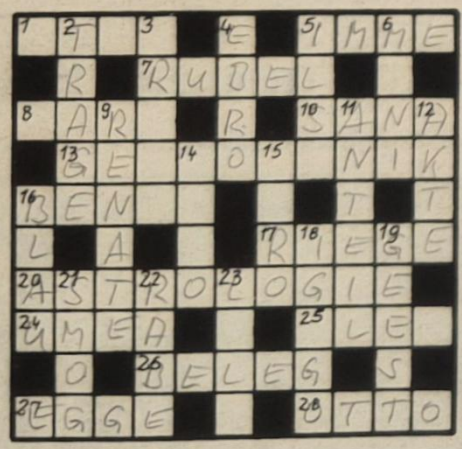
Samuel Johnson

*

Wir finden in den Unannehmlichkeiten unserer besten Freunde immer etwas, das uns nicht mißfällt.

Francois de la Rochefoucaud

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Säulenhalle, 5. Ameise, 7. Währung in der UdSSR, 8. unteritalienische Stadt, 10. Hauptstadt der JAR, 13. Wissenschaft von der Verteilung der Pflanzen auf der Erde, 16. beliebte Figur der „BZ am Abend", 17. Turnerabteilung, 20. Sternkunde, 24. Stadt in Schweden, 25. Fluß im Osten der UdSSR, 26. Schriftstück, 27. landwirtschaftliches Gerät, 28. Erfinder eines Motors.

Senkrecht: 2. Krankentransportgerät, 3. altgriechischer Sänger, 4. Fluß in Spanien, 5. Gestalt aus „Lohengrin", 6. Astrolog Wallensteins, 9. weibl. Vorname, 11. Mitbesitz, 12. Schriftstück, 14. männl. Vorname, 15. Privatsekretär des Cicero, 16. Farbe, 18. Volkerf, 19. höher als die Marsch gelegener sandiger Boden, 21. industrielle Luftverunreinigung, 22. Vogel, 23. Autor des Romans „Kippenberg".

Auflösung aus Nr. 34/84

Waagerecht: 1. Amsel, 4. Lilie, 7. Eta, 8. Eboli, 11. Irade, 13. Raten, 14. Sen, 15. Tute, 16. Kabale, 18. Manege, 21. Adam, 24. Ana, 25. Isere, 26. Indus, 27. Seilen, 28. Tee, 29. Zille, 30. Liebe.

Senkrecht: 1. Alert, 2. Spott, 3. Lein, 4. Laika, 5. Lhasa, 6. Ebene, 9. Baumann, 10. Leere, 12. Delmare, 17. Blase, 18. Mainz, 19. Nadel, 20. Geste, 22. Delle, 23. Menge, 25. Isel.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 36 | Freitag, 14. September 1984 | Preis: 5 Pfennig

Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung (2. v. l.), im Gespräch mit Vertretern des Jugendkollektivs Dabel der Abteilung Schiffbau Teilefertigung.

Zu Gast im Jugendkollektiv Räth der Abteilung Isolierung Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung (im Präsidium links).

Fotos: (2) Walter Dröge

Eröffnung der Propagandatage der Jugend in unserem Betrieb

Für das Wohl des Volkes und den Frieden täglich das Beste geben

Genosse Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, waren Gäste

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, anläßlich der Propagandatage der Jugend in der Werft prominente Gäste zu empfangen. So weilte am Montag Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, im Jugendkollektiv Dabel, FST. Er wurde begleitet vom 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Georg Blaschek, vom 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Burghard Vägler, und dem Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling. Im Jugendkollektiv Räth, FAI, wurden der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der Werft, und Produktionsdirektor Heinz Peters herzlich begrüßt.

Zu Beginn der Veranstaltung im Jugendkollektiv Dabel legte dessen Leiter Wolfgang Dabel Rechenschaft über die Leistungen der Jugendschicht im 35. Jahr der Republik ab. Die erreichten Ergebnisse sprechen für sich. So wurden in der Arbeitsproduktivität 105,6 Prozent, im PWT (kumulativ) 141,9 Prozent und eine Materialeinsparung von 170,8 Prozent erreicht. In der MMM-Bewegung stehen 16 500 Mark zu Buche. Und in der Höchstleistungsschicht gelang eine Normübererfüllung von zwei Prozent.

Dieser Bestwert soll Maßstab der nächsten Zeit sein. Wolfgang Dabel bat Heinz Lange, dem Genossen Ernst Timm, der bereits zweimal das Kollektiv besuchte, die besten Grüße zu übermitteln, und versprach, daß sein Kollektiv auch künftig zu den Schrittmachern gehören wird.

Bevor man zur zwanglosen Aussprache überging, gratulierte Genosse Heinz Lange Sportfreund Andreas Behm, der zum Kollektiv der Jugendschicht gehört, im Auftrage des Sekretariats der Bezirksleitung zu seiner hohen Ehrung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold. In der nachfolgenden Stunde hatte Genosse Lange eine Vielzahl von Fragen zu Problemen der Innen- und Außenpolitik zu beantworten.

Da wollte Meister Ingo Orlowski wissen, wie es nach der Absage des Besuches des Generalsekretärs Erich Honecker in den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten weitergeht. Wolfgang Dabel interessierten die Konsequenzen von 3,6 Millionen offiziellen Arbeitslosen in der BRD auf die dortige Regierungspolitik und ob Parallelen zur Zeit der Weltwirtschaftskrise zu ziehen seien. Kranfahrerin Christa Köppen wollte die eventuellen Auswirkungen auf die internationale Politik wissen, die sich aus einer erneuten Wiederwahl Reagans ergeben. Die Olympischen Spiele von 1988 in Soul und der Antrag der VR Polen auf Aufnahme in den Internationalen Währungsfonds interessierten Schiffbauer Werner Koch. Auskünfte zur Problematik der Handelsabkommen zwischen der DDR und der BRD sowie der realen Kraft der Friedensbewegung in den kapitalistischen Staaten erhielten Walter Marx und Materialbereitsteller Werner Krüger. Auf alle gestellten Fragen gab es sachkundige Antworten. Zum Abschluß des Forums übergab Heinz Lange an den FDJ-Sekretär der Abteilung Siegfried Sobieraj ein Mandat für den Fackelzug zum Republikgeburtstag und wünschte den Männern um Wolfgang Dabel, der ganzen Abteilung FST sowie allen Kollektiven der Volkswerft weitere Erfolge in der Planerfüllung.

„Zum Friedenskampf gehört die bewußte Haltung eines jeden", betonte Günter Rosenfeld bei seinem Besuch im Jugendkollektiv Räth. Diese bewußte Haltung kam zum Ausdruck in der eindrucksvollen Bilanz, die Jugendkollektivleiter Jürgen Räth ziehen konnte. Die geplante Normerfüllung wurde mit 2,6 Prozent überboten. Der geplante Ausfall durch Krankheit konnte 13 Std./AK unterboten werden, und den Plan Wissenschaft und Technik gelang es, mit fünf Stunden pro Objekt zu überbieten, um nur einiges zu nennen. Maßstab zukünftiger Arbeit soll das Ergebnis der Hochleistungsschicht zum Weltfriedenstag sein. Sie wurde mit 115 Prozent abgerechnet und soll Richtlinie für die Arbeit auch im nächsten Jahr werden. Diese Leistung war auch Ausgangspunkt zum Aufruf in Auswertung der Berliner Bestarbeiterkonferenz, die Planaufgaben bis zum 21. Dezember zu erfüllen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, in den restlichen Tagen für den nötigen Planvorlauf zu sorgen.

Der Aufruf des Kollektivs zeugt von einer hohen Bereitschaft, mehr als nur das Notwendige zu tun. Zeugt aber auch davon, daß hier begriffen wurde, daß nur ein starker Sozialismus in der Lage ist, der wachsenden Kriegshysterie des Imperialismus Einhalt zu gebieten.

Ökonomische Stärke und Sicherung des Friedens bilden eine Einheit. Alles für die Sicherung des Friedens zu tun, ist bei uns Staatspolitik und hat unserem Staat hohe internationale Anerkennung eingebracht. Daran hat auch dieses Kollektiv Anteil, betonte Günter Rosenfeld.

Nicht nur in der täglichen Arbeit Vorbildliches zu leisten ist notwendig, auch für die Landesverteidigung ist es erforderlich. Daß die Kollegen des Jugendkollektivs dazu bereit sind, beweisen sie in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der Zivilverteidigung oder als Reservisten. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Männer um Jürgen Räth alles daransetzen werden, ihre Zielstellung in Ehren zu erfüllen.

H. S./J. K.

Aus Anlaß des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik wird am 24. September 1984 um 14.00 Uhr im Verteilertrakt der Halle X ein

Meeting

durchgeführt.
Es spricht das Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Ernst Timm.
Wir rufen alle Kollektive der Werft auf, durch ihre Teilnahme ihre Verbundenheit zu unserem sozialistischen Friedensstaat zu bekunden.

Aufruf

des Jugendkollektivs Räth, Isolierung

Nach gründlicher Auswertung unserer Höchstleistungsschicht und in Auswertung des Interviews des Genossen Erich Honecker mit ADN, ND und BZ rufen wir hiermit dazu auf,

die Planaufgaben 1984 bereits am 21. Dezember allseitig zu erfüllen.

Diese Zielstellung wollen wir erreichen, indem wir die bei der Höchstleistungsschicht abgerechnete Tagesleistung kontinuierlich bis Jahresende fortsetzen. Damit machen wir das Schrittmaß für 1985 bereits heute zum Maßstab unseres Handelns.

Wir werden täglich unsere erreichten Ergebnisse auswerten und Maßnahmen ableiten für die folgende Schicht.

Mit den damit erreichten Ergebnissen wollen wir als Jugendkollektiv unseren Beitrag leisten zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer 35jährigen Republik und eine wichtige Etappe zum 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus vorbereiten.

Räth, Meister
Kulisch,
Parteigruppenorganisation
Wiegel,
Vertrauensmann
Beyer, FDJ-Sekretär

Erprobung Wettbewerbssieger im Monat Juli

Werftebene
1. Erprobung
2. Ausbau Metall
3. Maschinenbau Anfertigung

Bereich Schiffbau
1. Schiffbau Greifswald
2. Tellefertigung
3. Helling

Bereich Ausbau
1. Metall
2. Isolierung
3. Trassenheide

Bereich Maschinenbau
1. Erprobung
2. Anfertigung
3. Montage

Bereich Reparaturen
1. Spezialabteilung Anfertigung
2. Transport
3. Greifswald

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. JK „Albert Dähmlow", FMR
2. JK Böhme, FMR
3. JK „Walter Steffens", FP

Wettbewerbsgruppe II
1. JK Bartels, FSV
2. JK „Luise Prümer", FMI
3. JK Lockenvitz, FRS

Wettbewerbsgruppe III
1. JK Dabel, FST.
2. JK Kränke, FMR
3. JK Kowalewski, FMR

Zielstellung für Abnahmefahrt 654 – unter 72 Stunden bleiben

Das aktuelle Interview

heute mit Werftkapitän Paul Lüdeke

Paul Lüdeke, Jahrgang 1944, erlernte nach dem Abschluß der 10. Klasse den Beruf eines Vollmatrosen, studierte an der Seefahrtsschule Wustrow und erwarb das Patent A 6. Danach fuhr er auf der Afrika-Linie der Deutschen Seereederei. Seit dem 1. Juni 1982 ist er in der Werft als Erprobungskapitän tätig und übernahm nun die Funktion des Werftkapitäns. Genosse Lüdeke ist verheiratet und hat zwei Kinder.

1974 wurde er als Schöffe am Kreisgericht Greifswald gewählt und arbeitet als Jugendbeistand mit.

Kürzlich führten wir mit dem Kapitän nachfolgendes Gespräch:

Welche Aufgaben hat ein Werftkapitän?

Als Werftkapitän obliegt mir die Leitung des seemännischen Kommandos. In meinen Aufgabenbereich fällt auch die Absicherung der Abnahmefahrten, die Verholungen und auch die Abgabe der seemännischen Anlagen der Neubauobjekte an den Auftraggeber und die damit verbundene Einweisung der zukünftigen Nutzer der Fischereifahrzeuge.

Welche Aufgaben sind in nächster Zeit von besonderer Bedeutung?

Vorrangig geht es darum, für einen reibungslosen Ablauf der Erprobungen und Abnahmefahrten zu sorgen. Aber schon heute müssen auch wir an die Zukunft denken. Der Bau des Nullschiffes vom Fabriktrawler 488 Typ „Stralsund" ist im vollen Gange, und es laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Einsatz der Dockanlage. In diese Arbeiten sind wir unmittelbar einbezogen, und alles soll natürlich zum Termin fertiggestellt werden. Des weiteren gilt es, natürlich schon in der Vorbereitungsphase für die Erprobung des neuen Schiffes an die Erfahrungen, anzuknüpfen, die wir beim GTS gesammelt haben und was sich bewährt hat, auf das Schiff zu übertragen. So konnten wir z. B. erreichen, daß 95 Prozent unserer Anlagen an die sowjetischen Besatzungen jetzt nicht mehr in der Werft, sondern auf See abgegeben werden.

Welche Zielstellungen gibt es für das Republikschiff 654?

Selbstverständlich unterstützen auch wir die Zielstellung, dieses Schiff zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vorfristig fertigzustellen. Wir werden alles daransetzen, die notwendigen Erprobungen möglichst schnell durchzuführen und bei der Abnahmefahrt unter 72 Stunden zu bleiben.

Bei den ersten Schiffen benötigten wir noch sechs Tage!

Mit unserer Zielstellung wollen wir dann sichern, daß die Übergabe wie geplant durchgeführt werden kann.

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

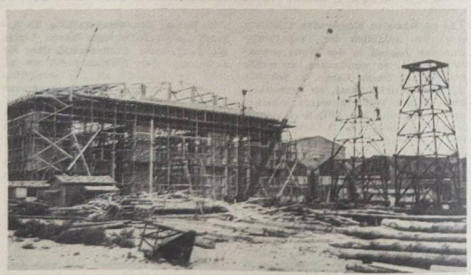
10. September 1949

Auf dem 3. Parlament der FDJ, das vom 1. bis 5. Juni 1949 in Leipzig stattfand, wurde das „Max-Reimann-Aufgebot" ausgerufen. In der Betriebszeitung „Unsere Werft" vom 10. September 1949 berichtet der Vorstand der FDJ-Betriebsgruppe unserer Werft über die ersten Ergebnisse. Unter der Titelzeile „Unsere Erfolge im Aufgebot „Max Reimann" ist zu lesen:

„...Es wurden in diesem Aufgebot rund 130 neue FDJ-Mitglieder in unserem Betrieb geworben. Zwei neue Untergruppen, Schiffbau und Verwaltung, wurden neu gegründet. Für die MAS Lüssow konnten 1300 Mauersteine aufbereitet werden. ... Zwei Einsätze zur Instandsetzung der Werftbadeanstalt auf dem Dänholm, ein Einsatz zur Instandsetzung von Erntemaschinen und ein Ernteeinsatz wurden gestartet. ...Im Wettbewerb unserer FDJ-Betriebsgruppe mit der Boddenwerft Damgarten ist unsere als Sieger hervorgegangen."

13. September 1949

In Berlin findet der Kongreß der Widerstandskämpfer (VVN) statt. Die Teilnehmer brandmarkten in einem Manifest an die Welt die provokatorische Tätigkeit der imperialistischen Kriegshetzer.



Volkswerft 1949 — Bau der Halle VI und Montage der Turmdrehkräne.

Foto: Archiv

16. September 1949

Nach nur sechsmonatiger Bauzeit wurde die von der Sowjetunion gelieferte erste Feineisenwalzstraße der Ostzone in Betrieb genommen. Die im früheren Reichsbahnausbesserungswerk Kirchmöser montierte Walzstraße, die jetzt Tag und Nacht im Dreischichten-System läuft, zählt zu den modernsten Anlagen ihrer Art in Deutschland. Sie wird einige der Engpässe beseitigen. Die kurze Montagezeit, an der die Fachleute zuvor gezweifelt hatten, war nur durch die Leistungen der Aktivisten und die enge Zusammenarbeit des Werkes mit der SED, dem FDGB, der Landesregierung und nicht zuletzt mit der sowjetischen Besatzungsmacht möglich.

So erhob sich bei der Einweihungsfeier besonders herzlicher Beifall, als Oberst Makrinow, ein sowjetischer Walzwerkexperte, geehrt und acht Arbeiter ausgezeichnet wurden.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

NEU BEI DIETZ

Die SED – führende Kraft der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung 1945 – 1949

Dietz Verlag Berlin 1984, 224 Seiten, Pappband, 7,80 Mark

Als der Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg und die Befreiung des deutschen Volkes unmittelbar bevorstanden, entsandte das ZK der KPD in seinem Namen Beauftragte nach Berlin, Sachsen und Mecklenburg, um sofort zur Normalisierung des Lebens in den vom Faschismus befreiten Gebieten beizutragen. Ausgehend von den programmatischen Beschlüssen der Tagungen der KPD von Bern und Brüssel ging die in die Legalität zurückgekehrte Partei daran, gemeinsam mit Sozialdemokraten und anderen Hitlergegnern die immensen Aufgaben im zerstörten Deutschland in Angriff zu nehmen, die Wurzeln von Faschismus und Krieg zu beseitigen. Die Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ziehend, mußte vor allem die verhängnisvolle Spaltung der beiden Arbeiterparteien überwunden werden. Ihre Vereinigung am 21./22. April 1946 zur SED war der entscheidende Schritt für die erfolgreiche Fortführung der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung in der sowjetischen Besatzungszone.

Der Leser erfährt, wie es dank der gewonnenen Massenbasis im Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien und der gewachsenen Kraft der Partei und vor allem dank der Unterstützung durch die SMAD möglich war, die tiefgreifenden Änderungen im Staatsapparat, in der Wirtschaft und Kultur zu vollziehen, wie die Bedingungen entstanden, die mit der Gründung der DDR 1949 den Übergang zum Aufbau des Sozialismus ermöglichten.

Die Werft hat ihre Spitzenposition verteidigt

Aus dem Schlußwort des Mitglieds der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld

Unter der Leitung der Grundorganisation der SED wurde Hervorragendes im Kampf um Erfüllung und Überbietung des Planes 1984 in der Volkswerft geleistet. Damit konnte die führende Position des Betriebes im Kombinat Schiffbau und darüber hinaus würdig verteidigt werden. Die Kollektive der Werft zeichnen sich dadurch aus, daß immer neue Ideen, neue Meilensteine, höhere Ziele durch wachsende Initiativen aus den Kollektiven hervorgehen.

Der Aufruf des Jugendkollektivs Räth der Abteilung Isolierung, die Planaufgaben schon am 21. Dezember 1984 erfüllt zu haben, ist eine gute Antwort auf die Berliner Bestarbeiterkonferenz. Er sollte das ganze Werftkollektiv erfassen.

In der zurückliegenden Zeit waren viele Probleme zu lösen, und auch heute ist das so, das kam auch auf der Aktivtagung zum Ausdruck. Beim Bau des Nullschiffes 488 sind die Sorgen besonders ernst. Es gibt im Schiffbau Rückstände in Höhe von 39 000 Stunden. Ohne zusätzliche Bereitstellung von Arbeitskräften wird der Schiffbau mit dem Problem allein nicht fertig. Hilfe des Kombinates wird nötig sein. Aber zuerst müssen auch die eigenen Reserven auf den Tisch gelegt werden, um die Hürde zu meistern.

Reserven liegen zum Beispiel im unentschuldigten Fehlen. Diese Verlustzeiten sind gegenüber 1983 weiter angestiegen und müssen unbedingt gesenkt werden.

Die Hochleistungsschichten haben uns viel gebracht. Jetzt geht es darum, die Hochleistungsschicht immer mehr zur täglichen Norm werden zu lassen.

Schneller kämen wir auch voran, wenn immer alle Hinweise und Kritiken beachtet würden. Trotz der guten Bilanz ist also noch viel zu tun. Und gute Arbeit zahlt sich für jeden von uns aus, sie lohnt sich auch für das kommende Jahr.

Für 1985 ist im Wohnungsbau geplant 864 Wohnungseinheiten fertigzustellen, davon 432 Neubauwohnungen. 1986 bis 1990 sollen es dann 5490 Wohnungen sein, darunter 3430 Neubauwohnungen. Schwerpunkte der Bautätigkeit werden solche sein, die bereits erschlossen sind.

75 WE in Andershof, 120 WE in der Paul-Sack-Straße, 150 WE in der Lion-Feuchtwangerstraße, 130 in der Semlower- und Badenstraße, 120 WE am Katharinenberg.

Bis 1990 wird das Neubaugebiet Grünhufe abgeschlossen, und wir beginnen dann mit der Fortsetzung des Neubaus in Freienlande. All diese Vorhaben können natürlich nur realisiert werden, wenn der Frieden erhalten bleibt. Die Positionen unserer Partei- und Staatsführung hat der Generalsekretär der SED und Vorsitzende des Staatsrates in seinem Artikel „Unsere Republik — Staat des Friedens und des Sozialismus" noch einmal dargelegt. Wir fühlen uns für die Erhaltung des Friedens verantwortlich und werden alles tun, damit auch in Zukunft die BRD nicht weiter in den politischen Kurs der Reaganadministration abgleitet. Wir unterstützen die Vorschläge, die aus der Sowjetunion kommen und setzen uns dafür ein. Sie kommen aus einem Land, welches im nächsten Jahr den 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus begehen wird. Unser Geburtstag — 35 Jahre DDR — ist die Widerspiegelung des Sieges und für uns sogleich Ausgangspunkt für eine würdige Gestaltung des Jahrestages des Sieges.

Diese Parteiaktivtagung hat ein großes Bekenntnis abgelegt und die Orientierung für die weiteren Aufgaben gegeben.

Parteischüler tauschten Erfahrungen aus

Mit dem Beginn des Schuljahres 1984/85 nahmen die Genossen Uwe Colberg, FDJ; Siegfried Reinhold, BBS; Birger Krüger, FSV; Elmar Fischer, EK; Rainer Fandrich, FSH; Norbert Meyer, TAB; Hans-Jürgen Klausing, FAH, ein Direktstudium an der Bezirksparteischule in Rostock auf.

Dietmar Döhn, TV, begann ein fünfjähriges Fernstudium an der Parteihochschule „Karl Marx" in Berlin.

In einer Zusammenkunft mit Genossinnen und Genossen der Leitung der Grundorganisation wünschte Parteisekretär Klaus Schmeling den Studenten viel Erfolg bei der Bewältigung des Studiums des Marxismus-Leninismus. Gleichzeitig begrüßte er die Absolventen des Jahrgangs 1983/84, die ihr Studium alle erfolgreich beendeten. Es sind dies Hans-Jürgen Grohnert, GST, Erika Hinze, DSF; Peter Hegert, FDJ; Fred Gruchow, FDJ, und Norbert Bugenhagen, FST.

Während der Zusammenkunft kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch über Probleme des Studiums.

Unser Foto: Verabschiedung von Rainer Fandrich (links) durch Klaus Schmeling.

Werftfoto: Schult

Treibminen

In den letzten Wochen sind immer wieder **Minen im Golf von Suez und im Roten Meer detoniert, wobei 16 Frachter verschiedener Länder beschädigt wurden.** Das Minenlegen im Roten Meer wie auf jeglichen Schiffahrtsstraßen ist eine zweifellos **verbrecherische Aktion.** Obwohl die Westpresse auf Fingerzeig bestimmter Herrschaften aus Übersee rasch dabei war, eine **antilibysche und antiiranische Kampagne** zu entfesseln, haben die ägyptischen Behörden bislang keine Beweise für eine Beteiligung des einen oder anderen Landes entdecken können.

In der arabischen Welt wird nicht ausgeschlossen, daß die Verantwortung für diese Provokation jene Kräfte tragen, die sich von der Aufrechterhaltung der Spannungen im Nahen Osten etwas versprechen: die israelischen Zionisten und ihre Freunde in den USA. Man erinnert sich gut, wer vor kurzem Minen in den Gewässern vor Nikaragua gelegt hat: die CIA und von ihr angeheuerte Agenten.

Jetzt werden im Roten Meer Kriegsschiffe und Hubschrauber sowie Militärexperten der USA, aber auch Großbritanniens, Frankreichs und einiger anderer NATO-Staaten zusammengezogen. Offizielle Motivierung: „zur Minenräumung". Erinnert das nicht sehr an die „multinationalen Streitkräfte" der NATO-Länder, die angeblich zur „Friedensfindung" in Libanon stationiert worden waren!

In diesem Zusammenhang betonte der Außenminister der VDRJ, Abdulaziz ad Dali, der demokratische Jemen wende sich kategorisch dagegen, daß die Zwischenfälle zur Ausdehnung der ausländischen Militärpräsenz und damit zur Verschärfung der Lage in der Region des Roten Meeres benutzt werden. Jederman weiß, daß die Nahostragödie der aggressiven, expansionistischen Politik des Tandems der „strategischen Verbündeten" Israel und USA entspringt.

Deshalb haben die arabischen Länder und die friedliebende Öffentlichkeit in aller Welt den neuen Nahostvorschlag der Sowjetunion mit solcher Genugtuung begrüßt. Sie weist den Weg zu einer grundlegenden, umfassenden, gerechten und dauerhaften Regelung. Die von der Sowjetunion aufgestellten Prinzipien für diese Regelung und die vorgeschlagenen Methoden zu ihrer Durchsetzung in gemeinsamen Anstrengungen aller interessierten Seiten könnten die nahöstlichen „Treibminen" tatsächlich unschädlich machen.

A. Uswalow aus „Neue Zeit"

Meistbegünstigung

Was verstehen wir darunter?

Die Gewährung der Meistbegünstigung gehört zu den Bedingungen einer erfolgreichen Entwicklung gleichberechtigten, gegenseitig vorteilhaften internationalen Handels. Man versteht darunter, daß sich zwei miteinander Handel treibende Länder gegenseitig auf ihrem jeweiligen Territorium die gleichen Rechte, Vorteile, Privilegien und Vergünstigungen gewähren, die sie einem beliebigen dritten Land, dem folglich meistbegünstigten, gewähren oder in Zukunft gewähren werden. Damit wird eine Gleichbehandlung der Handelspartner erreicht. Sie erstreckt sich u. a. auf das Zollregime, die Erteilung von Lizenzen, Gebühren und Steuern für die Einfuhr und die Ausfuhr, die Anwendung der verschiedensten rechtlichen Regelungen und das Entgelt für die Gewährung von Serviceleistungen (Hafengebühren, Benutzung von Einrichtungen usw.).

In der Schlußakte von Helsinki haben alle Unterzeichnerstaaten die vorteilhaften Wirkungen, die sich aus der Anwendung der Meistbegünstigung für die Entwicklung des Handels ergeben können, anerkannt. In der Praxis aber verhalten sich zahlreiche kapitalistische Länder im Handel mit sozialistischen Ländern gegenüber einer Gewährung unbedingter Meistbegünstigung ablehnend. Initiator sind jene reaktionären Kräfte, die im Rahmen ihrer Konfrontationspolitik gegen Sozialismus und Entspannung versuchen, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern zu stören und zu politischen Zwecken zu mißbrauchen.

So ist für die gegenwärtige Außenhandelspolitik der USA gegenüber den sozialistischen Ländern die Verweigerung oder der Entzug der Meistbegünstigung aus politischen Gründen bzw. deren selektive Anwendung im Rahmen einer Differenzierungspolitik charakteristisch. Im Oktober 1982 entzog die USA-Administration z. B. der VR Polen die bis dahin gewährte Meistbegünstigung, um die Außenhandelsbedingungen für dieses Land gezielt zu verschlechtern und dadurch politischen Druck zugunsten der konterrevolutionären Kräfte in Polen auszuüben. Aus dem Nichtgewähren der Meistbegünstigung resultieren außerordentlich hohe Zollbelastungen für viele RGW-Länder, die z. B. in den USA in der Regel das Dreifache an Einfuhrzöllen im Vergleich zu jenen Ländern zu zahlen haben, denen die Meistbegünstigung gewährt wird.

Dr. Christine Fiedler,
„Horizont"

Die hervorragenden Leistungen der Werktätigen in allen Bereichen sprechen für sich. Ich sehe es als bedeutsam an, daß so viele Bürger ihr Bestes geben, damit das Wohl des Volkes gemehrt und der Frieden gesichert wird. Das ist bekanntlich das Hauptanliegen unserer vom X. Parteitag beschlossenen Politik. Mit Tatkraft, mit festem Vertrauen wird sie überall in unserem Lande verwirklicht. Wir können also sagen, daß der Aufruf zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR einen starken Widerhall gefunden hat. Unser Volk hat eine große Initiative entfaltet.
(Aus dem Interview Erich Honeckers zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik)

Unsere Verantwortung für den Frieden dokumentieren wir mit höchsten Leistungen!

aus dem Referat des Parteisekretärs Klaus Schmeling auf der Parteiaktivtagung am 6. September 1984 im Thälmannhaus

Jeder Genosse muß täglich Initiator und Vorbild sein

Die Realisierung unserer Aufgaben erfordert in allen APO die Kampfkraft weiter zu erhöhen. Dazu gehört auch die kluge, zielgerichtete Arbeit des Kollektivs der gewählten Leitungen der 42 APO und 199 Parteigruppen.

Ständig müssen hier das Stimmungsbild, die Aktivitäten der Genossen, ihre Haltung und Einsatzbereitschaft analysiert werden. Jede Leitung muß einen eigenen auf Schwerpunkte orientierten Arbeitsplan besitzen. Hierin sind stärker die Verantwortlichkeit der Leitungsmitglieder, Formen und Methoden zur Einbeziehung aller, ja aller Mitglieder und Kandidaten festzulegen und abzurechnen.

Das setzt voraus, daß jeder Genosse an sich selbst höchste Anforderungen stellt, das heißt, täglich Initiator und Vorbild im sozialistischen Wettbewerb zu sein,
schöpferisch auf das gesamte Kollektiv einzuwirken,
offensiv und leidenschaftlich die bewährte Politik unserer Partei unter allen Bedingungen zu vertreten,
vor den Machenschaften des Klassengegners nicht zurückzuweichen,
vor Mängeln nicht die Augen zu verschließen sowie
stets mit den Massen verbunden zu sein.

Diesen hohen Anforderungen werden bereits viele Genossen gerecht, zu ihnen gehören zum Beispiel die Genossen Erwin Römke, FAM, Gerhard Morsand, FME, Wolfgang Dabel, FST, Wolfgang Braun, TAB, Egon Warmbier, FMM und viele andere.

Die Aktivität unserer Genossen wird entscheidend vom Niveau des innerparteilichen Lebens beeinflußt. Die APO FST, FT 1, TAB, ÖJ, FAI verfügen dabei über umfangreiche Erfahrungen, in den APO FMM, FAM, FP, TAI und ÖA gilt es, noch größere Anstrengungen zu unternehmen. Das innerparteiliche Leben beginnt mit den regelmäßig durchgeführten Parteigruppenversammlungen, der qualifizierten Anleitung der Parteigruppenorganisatoren durch die APO-Leitungen, geht über die kollektive Vorbereitung der Mitgliederversammlungen bis hin zur Teilnahme jedes Genossen an diesen Beratungen der Kommunisten.

Politische Massenarbeit wirksamer gestalten

Eine wichtige Aufgabe unserer politischen Führungstätigkeit ist die ständige Entwicklung der Wirksamkeit der politischen Massenarbeit. Vielfältige Formen und Methoden werden dabei angewandt. Bewährt haben sich dabei zum Beispiel
— die regelmäßige Anleitung der Agitatoren und der APO-Leitungsmitglieder für Agit./Prop.,
— das Auftreten leitender Kader in den Arbeitskollektiven,
– die regelmäßige Beratung mit den Vorsitzenden der gesellschaftlichen Organisationen sowie
— die zielgerichtete Arbeit unserer Betriebszeitung.

Wir können einschätzen, daß die Mehrheit unserer 245 Agitatoren eine gute Arbeit leisten, offensiv die Politik unserer Partei erläutern und die Machenschaften des Klassengegners entlarven.

Solche APO-Leitungen wie FAL, FRS, EF, TR und FAM arbeiten regelmäßig mit ihren Agitatoren zusammen, übertragen ihnen konkrete Aufgaben, vermitteln Argumente und verlangen Rechenschaft.

Durch die APO-Leitungen FRM, FSM, FAH, TI und FME ist diese Arbeit zielstrebig zu verbessern.

September – Monat der höchsten Planerfüllung

In unserer Werft haben sich 212 Kollektive mit 3348 Werftangehörigen an den Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag beteiligt und mit 24,8 Prozent die durchschnittliche Tagesleistung überboten. Das heißt, zusätzlich 9035 Stunden oder 1,3 Millionen Mark. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

Besonders hervorheben möchte ich die Meetings und Gespräche, die das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, Genosse Ulli Peck, mit den Jugendkollektiven „Karl Marx", Jesersky, Müller, Tischer, Bombyk, „Albert Dähmlow", und dem Jugendforscherkollektiv „Pelletierungsanlage für Fischmehl" unter Leitung der Kollegin Elke Warsewo, am 31. August 1984 in unserer Werft durchführte.

Überall kam der klare und feste Wille zum Ausdruck, wir wollen unseren persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten.

Wir wollen aber auch aus den Höchstleistungsschichten Schlußfolgerungen für unsere künftige Arbeit ziehen und erreichte Bestleistungen schrittweise zur Norm unserer Arbeit gestalten. Daraus ergeben sich folgende Erkenntnisse:
1. Jeder hat gespürt, wir können etwas für die Erhaltung des Friedens tun.
2. Es bestätigte sich erneut, daß unsere Werftangehörigen fest hinter der Politik unserer Partei stehen.
3. Höchstleistungsschichten müssen gründlich organisiert werden bis hin zur politischen Vorbereitung jedes einzelnen.
4. Es wurden Reserven aufgezeigt und sichtbar gemacht, daß wir in der Lage sind, sie zu erschließen. Deshalb orientieren wir auch darauf, in Auswertung dieser Schichten Arbeitsgemeinschaften unter Beteiligung der vorbereiteten Abteilungen zu bilden, die Maßnahmen erarbeiten, um schrittweise die Bestleistungen zur Norm werden zu lassen.
5. Höchstleistungen haben Auswirkungen über den Tag hinaus.

Auf dieser Grundlage orientieren wir darauf, den Monat September, den Monat der unmittelbaren Vorbereitung unseres 35. Jahrestages, als Monat der höchsten Planerfüllung zu gestalten.

Wir stellen das Ziel, in der arbeitstäglichen Leistung 40 000 Stunden zu erreichen. Diese Zielstellung ist durch die Produktionsplanung auf alle Abteilungen zu untersetzen, damit auf der Grundlage konkreter Vorgaben um die höchste Planerfüllung gerungen wird.

Unterstützt den Schiffbau!

Kritisch müssen wir jedoch einschätzen, daß das Tempo im Schiffbau und insbesondere in der Abteilung FSM beschleunigt werden muß.

Die Leistungen dieses Bereiches sind ausschlaggebend dafür, wie es uns gelingt, unseren Verpflichtungen gerecht zu werden.

Wir haben mit den Genossen über ihre hohe Verantwortung gesprochen. Aber wir müssen hier auch mit aller Deutlichkeit einschätzen, daß zur Zeit nicht die Voraussetzungen gegeben sind, den GTS und den Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund parallel zu beherrschen. Aber weder beim GTS noch beim 488 können wir Rückstände dulden. Deshalb erwarten wir, daß das gesamte Werftkollektiv sich für den Bau des Nullschiffes 488 bereits jetzt voll verantwortlich fühlt und im Schiffbau Unterstützung gibt, um diesen Schwerpunkt zu überwinden.

Von der termingerechten Fertigstellung der GTS im Schiffbau hängt die Planerfüllung dieses Jahres und der Vorlauf für 1985 ab. Von der Einhaltung der Kiellegung und Absenkungstermine aber die Erfüllung der Aufgaben im nächsten Fünfjahrplan.

Deshalb richten wir den Ruf an alle Genossen und Kollegen unserer Werft: „Unterstützt den Schiffbau!"

AP-Konferenz gut vorbereiten

In der Vorbereitung der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gilt es, folgende Probleme zu diskutieren und zu beantworten:

● Welche Anforderungen stellt die umfassende Intensivierung an das Kollektiv der Volkswerft?

● Was heißt unter den Anforderungen des Jahres 1985 „Technologie macht Tempo"?

● Wie kann die Schöpferkraft der Jugend noch stärker genutzt werden für die Lösung anspruchsvoller wissenschaftlich-technischer Aufgaben durch Jugendforscherkollektive?

● Wie wird durch die Direktorate E und T noch mehr Einfluß auf die Entwicklung der Konsumgüterproduktion genommen und damit die Aufgabenstellung bis 1985 abgesichert?

● Wie kann der Plan Wissenschaft und Technik noch wirksamer gestaltet werden?

Zu diesen und anderen Problemen wurden Arbeitsgruppen gebildet, die eine breite und effektive Vorbereitung dieser Konferenz sichern.

Gute Ergebnisse zum Jahrestag

Ausgehend von den erreichten Ergebnissen, der noch zu lösenden Aufgaben, der hohen Einsatzbereitschaft unseres bewährten Werftkollektives und der Orientierung, den Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung zu gestalten, orientieren wir auf eine Überbietung der Planaufgaben zum 30. September 1984 und damit zum 35. Jahrestag:

IWP 101,0 Prozent
NP 103,5 Prozent
AP/NP 103,0 Prozent
Export 101,2 Prozent

Übergabe des 26. GTS dieses Jahres, den GTS 654, um sieben Arbeitstage früher als im ursprünglichen Plan vorgesehen war, zum 28. September 1984.

Damit erfüllen wir die Verpflichtung in unserem Kampfprogramm, den GTS zu Ehren des 35. Jahrestages vorfristig zu übergeben.

Mit 103,0 Prozent Erfüllung der AP/NP realisieren wir eine weitere wichtige Verpflichtung unseres Kampfprogrammes, die AP/NP um ein Prozent zu überbieten.

Jubiläum würdig begehen

Die Parteileitung der GO hat einen Maßnahmeplan zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR beschlossen. Hier sind die wichtigsten Aktivitäten zusammengefaßt:

Wichtige Maßnahmen dabei sind
— die vorfristige Übergabe des GTS 654 zu Ehren des 35. Jahrestages,
— die gründliche Vorbereitung und niveauvolle Durchführung der festlichen Mitgliederversammlungen unserer Partei,
– das Meeting am 24. September um 14.00 Uhr im Verteilertrakt der Halle X.

Hier wird Rechenschaft über die Erfüllung der übernommenen Wettbewerbsverpflichtungen abgelegt und hohe staatliche Auszeichnungen verliehen.

Wir erwarten, daß dieses Meeting durch hohe Beteiligung und gute Disziplin den Willen unserer Werftangehörigen demonstriert, alles für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und die Sicherung des Friedens zu tun.

Am 5. Oktober werden in allen Kollektiven „Rote Treffs" zu Ehren des großen Jubiläums durchgeführt.

Höchstleistungen für die Planerfüllung

Wenige Wochen vor dem 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik versammelten sich am Donnerstag vergangener Woche die Parteiaktivisten unseres Betriebes im Klubhaus „Ernst Thälmann" zu einer Aktivtagung in Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld und des Sekretärs der Kreisleitung, Elli Wagner, konnte Parteisekretär Klaus Schmeling eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Die bereits ausgelieferten 23 Gefriertrawler-Seiner sind schon ein guter Schritt in Richtung auf die Erfüllung des Wettbewerbsprogramms, ein Schiff mehr, als im Plan vorgesehen fertigzustellen. Das Ringen um die Erhaltung des Friedens steht im Mittelpunkt der Arbeit der Kollektive. Ökonomische Stärke ist von Bedeutung für die Sicherung des Friedens. Die Ergebnisse der Hochleistungsschichten — 212 Werftkollektive führten diese durch — mit einem zusätzlichen Nutzen von 1,3 Millionen Mark, müssen nun zum Maßstab der täglichen Arbeit werden. Das erfordert von jedem hohe Einsatzbereitschaft. Es muß Aufgabe jedes Genossen sein, in seinem Kollektiv mobilisierend als Vorbild zu wirken.

In der anschließenden sachlichen und kritischen Diskussion meldeten sich Horst Strauchmann, FAM, Hilmar Richter, FMR, Gerhard Marsand, FME, Norbert Tischer, FMI und Fritz Kratel, T, zu Wort. Sie berichteten über Leistungen ihrer Kollektive in der Planerfüllung in Vorbereitung des Republikgeburtstages und setzten sich kritisch mit noch bestehenden Unzulänglichkeiten auseinander.

In seinem Schlußwort würdigte Günter Rosenfeld die Leistungen des Werftkollektivs im Kampf um ein Ehrenbanner. Er begrüßte die Initiative des Jugendkollektivs Räth, FAI, die Planaufgaben 1984 bis zum 21. Dezember zu erfüllen — eine Zielsetzung in Auswertung der Berliner Bestarbeiterkonferenz — der sich schon weitere Werftkollektive anschlossen.

Bereits jetzt werden Ziele zum 40. Jahrestag der Befreiung diskutiert

Aus dem Diskussionsbeitrag von Hilmar Richter, Parteigruppenorganisator der Verzinkerei

Die Friedenspolitik unseres Staates ist mit großen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR verbunden. Wir können einschätzen, daß das Einverständnis der Werktätigen mit der Friedenspolitik in immer stärkerem Maße zu einem Ansporn für große Leistungen zur Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates ist. Wir verstehen sehr gut den engen Zusammenhang zwischen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der Erfüllung vor allem ökonomischer Aufgaben und dem Kampf um die Sicherung des Friedens.

Besonders in dem Interview mit Genossen Erich Honecker bekamen wir wichtige Antworten zur internationalen Lage, und uns wurde dadurch klar, warum gerade jetzt Höchstleistungen zum Weltfriedenstag vollbracht werden müssen. Auch in unserem Kollektiv wurde davon ausgegangen, alles zur Stärkung für unsere sozialistische Heimat zu tun, und wir beschlossen, anläßlich des Weltfriedenstages eine Höchstleistungsschicht zu fahren. Bei uns ist klar, nur durch hohes Wirtschaftswachstum und hohe Einsatzbereitschaft eines jeden einzelnen ist der Frieden sicherer zu machen, und keiner im Kollektiv und darüber hinaus möchte, daß jemals wieder ein Krieg vom Zaune gebrochen wird. Wir nahmen uns vor, in der Höchstleistungsschicht nach den Kennziffern des Planes 1985 zu arbeiten. Durch eine hohe Ökonomie und die Optimierung des technologischen Ablaufes konnten wir sogar mehr als unsere Zielstellung erreichen.

Es wurde richtig erkannt, daß der technologische Ablauf teilweise durch straffe Organisation so verändert werden kann, daß insgesamt mehr geleistet wird. Schon in der Plandiskussion haben wir beschlossen, im letzten Quartal nach den Kennziffern 1985 zu arbeiten, und diese Schicht bewies uns, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Es wurde daher vereinbart eine SAG in Verbindung mit unseren Partnern von Technologie und Konstruktion zu gründen, wo die Optimierung des technologischen Ablaufes voll in unser Programm aufgenommen wird.

Natürlich werden solche Leistungen immer ausgewiesen in Kennziffern, aber ihr ganzes ökonomisches und ideologisches Gewicht geht darüber hinaus. Einerseits drücken sie aus, wie wir die ökonomische Ausgangssituation für die weitergehenden Vorhaben im Jahr 1985 schafften, und andererseits fördern sie das Selbstvertrauen und die Überzeugung, daß wir über die Kraft und die Fähigkeit verfügen, auch im nächsten Jahr hohe Ziele mit noch größerem Nutzeffekt zu erreichen.

In unseren Parteigruppenversammlungen schaffen wir die Grundlage für eine einheitliche Auffassung aller Genossen. Hier schaffen wir die Voraussetzungen für die ideologische Klarheit, und diese tragen wir gemeinsam bei unseren Gewerksversammlungen ins Kollektiv, aber auch in den Pausengesprächen oder direkt am Arbeitsplatz werden die Parteibeschlüsse diskutiert und die Notwendigkeit ihrer Erfüllung erläutert. Es kann eingeschätzt werden, daß wir durch gute politisch-ideologische Arbeit und durch die Vorbildwirkung aller Genossen unseres Kollektivs bereit sind, ständig um hohe ökonomische Ergebnisse zu kämpfen. Es kann für uns nur bedeuten, den richtig eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen und mit der Kraft des gesamten Kollektivs ständig um Höchstleistungen zu kämpfen.

Deshalb diskutieren wir jetzt bereits schon in unserem Kollektiv darüber, welche Ziele wir uns in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee stellen. Denn auch für uns gilt die Feststellung unseres Generalsekretärs Genossen Erich Honecker, daß die Vorbereitungen des 35. Jahrestages der DDR auch eine wichtige Etappe auf dem Wege des 40. Jahrestages der Befreiung ist.

Sicherung einer effektiven Konsumgüterproduktion erforderte leitungsorganisatorische Maßnahmen

Mehr Leistungen für die Bevölkerung zu bringen, das Sortiment an Konsumgütern zu erweitern, niveauvolle und bedarfsgerechte Konsumgüter zu produzieren, ist eine ökonomische Aufgabe von hohem politischem Rang.

Dabei leiten sich die Maßstäbe auch von der Staatlichen Aufgabe für die Konsumgüterproduktion ab, die sich wie folgt entwickelt:

1983 1 750 000 Mark Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung
1984 4 000 000 Mark Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung
1985 9 040 000 Mark Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung

Diese Entwicklung sagt uns, daß wir alle Entscheidungen gleichzeitig auf eine hohe Qualität und Effektivität der Konsumgüterproduktion richten müssen. Das bedeutet, bei diesem Sortiment einen hohen Leistungsanstieg durch die Intensivierung zu erreichen und die Konsumgüterproduktion voll in die Leitungstätigkeit — beginnend bei der Marktarbeit über die technische Vorbereitung und Produktionsdurchführung bis zum Kundendienst — einzubeziehen.

Um die uns gestellten Aufgaben zu lösen, reichen die vorhandene Leitungsorganisation und Produktionsstruktur nicht mehr aus. Zur Zeit werden in der Werft die Konsumgüter in territorial weit auseinander liegenden und strukturell sehr unterschiedlich zugeordneten Produktionsstätten gefertigt. Das setzt eine Leitungsstruktur voraus, die den wachsenden Anforderungen an eine straffe Leitung und Kontrolle und eine effektive Koordinierung der Konsumgüterproduktion gewachsen ist.

Nach eingehender Beratung in der Leitung habe ich deshalb festgelegt, daß ab sofort der Direktor für Ökonomie als Prozeßverantwortlicher für Konsumgüter eingesetzt und mit Wirkung vom 1. Januar 1985 ein gesonderter Bereich für die Konsumgüterproduktion gebildet wird. In diesem Bereich sind die wichtigsten bisher Konsumgüter produzierenden Abteilungen unter einer einheitlichen Leitung zusammenzufassen. Dem neuen Produktionsbereich „Konsumgüter und Anfertigung" (FK) werden folgende Strukturelnheiten unterstellt:

— die Produktionsabteilung Anfertigung Trassenheide (FAT)
— die Produktionsabteilung Zentrale Anfertigung (FP)
— die Produktionsabteilung Schiffsreparaturen Greifswald (FRG)
— die Plastewerkstatt (E 2)
— der Sportbootskörperbau (FS 1).

Dem Bereich FK werden dann noch zugeordnet:
— eine neu zu errichtende Konsumgüterwerkstatt für Stahlverarbeitung und
— eine speziell für die Konsumgüterproduktion einzurichtende Elektrowerkstatt.

Der neu zu bildende Produktionsbereich FK hat dann folgende Struktur:

FK — Produktionsbereich Konsumgüter und Anfertigung
FKB — Produktionsabteilung Konsumgüterfertigung mit Werkstatt für Stahlverarbeitung, Plastewerkstatt, Elektrowerkstatt
FKA — Produktionsabteilung Anfertigung Trassenheide
FKP — Produktionsabteilung Zentrale Anfertigung
FKG — Produktionsabteilung Bootsbau Greifswald

Als **Produktionsbereichsleiter FK** wird der derzeitige Bereichsleiter FA, **Genosse Jürgen Lenz**, eingesetzt. Zur Wahrnehmung seiner Verantwortung werden dem Bereich FK entsprechende Funktionalorgane zugeordnet.

Die Funktion des **Bereichsleiters FA** wird dann der derzeitige Abteilungsleiter FMM, **Genosse Karl-Friedrich Haase**, übernehmen. Als **Produktionsabteilungsleiter FMM** wird der **Genosse Christian Widulle** eingesetzt.

Der Bereichsleiter „Konsumgüter und Anfertigung" FK ist neben seinen eigentlichen Aufgaben auch in Zusammenarbeit mit TR für die Sicherung erweiterter Kapazitäten der Konsumgüterproduktion verantwortlich. Der zukünftige Bereichsleiter FK fungiert bereits ab 1. September als Konsumgüterbeauftragter der Werft.

Neben der Bildung des Bereiches FK als wichtigste Maßnahme wird die Abteilung „Absatz Konsumgüter und Nebenleistungen" eingerichtet. In das Aufgabengebiet dieser Abteilung fällt u. a. die Bedarfsermittlung und -forschung, der Kundendienst, die Vertragsbearbeitung und die Führung des Fertigwarenlagers.

Weiterhin wird im Direktorat für Materialwirtschaft und Kooperation ein Sachgebiet für die Realisierung spezieller Zulieferungen für die Konsumgüterproduktion geschaffen.

Eine bedarfsgerechte effektive Produktion hochwertiger Konsumgüter zu erreichen, dabei neue verwertbare Produktionsideen und Initiativen vieler Werftangehörigen zu nutzen sowie durch Intensivierungsmaßnahmen den steigenden Bedarf an Konsumgütern zu befriedigen, auch das ist Bestandteil unseres Beitrages zur Stärkung unserer Republik.

Dr. Ditimann
Werftdirektor

Unsere Arzt-sprechstunde

Augenlidentzündung – Gersten- oder Hagelkorn?

Von R. Baumann, Fachärztin für Augenkrankheiten

Unter äußerem Gerstenkorn (Hordeolum) versteht man eine bakterielle akute Entzündung der Mollschen Drüsen (Talgdrüsen der Wimpern), die meist mit einer entzündlichen Lidschwellung beginnt und spannende Schmerzen hervorruft. Nach Tagen grenzt sich ein stark geröteter Bezirk in Lidrandnähe ab, und es bildet sich eine gelbe Eiterpustel. Nach Entleerung des Eiters kommt es zur schnellen Abheilung. Bei starker Ausprägung können die regionalen Lymphdrüsen beteiligt sein. Oft sind auch mehrere Drüsen nebeneinander oder zeitlich in kurzem Abstand nacheinander beteiligt.

Das innere Gerstenkorn ist eine akute Entzündung der Maibomschen Drüse. Da diese Drüse von festem Gewebe umgeben ist, sind die Beschwerden hier größer und die Lidentzündung ist im allgemeinen stärker ausgedehnt. Die Einschmelzung und der Durchbruch dauern wesentlich länger. Wenn die Abwehrkräfte gering sind, kann sich diese Entzündung zu einem Lidabzeß (großflächige Eiterung) ausweiten. Ein Lidabzeß bedeutet eine gefährliche Komplikation, die im Krankenhaus behandelt werden muß.

Die Behandlung des einfachen Gerstenkorns besteht in der Verabfolgung von Wärme (Rotlicht), bei stärkeren Schmerzen auch feuchten Umschlägen und desinfizierend mit Sulfonamid- oder Antibioticasalben. Kamillenumschläge sollten wegen der Gefahr der Überempfindlichkeitsreaktion nicht vorgenommen werden.

Das Hagelkorn stellt die chronische Entzündung der Maibomschen Drüse dar. Es entwickelt sich langsam, ohne Beschwerden. An der Lidinnenseite findet man eine halbkugelige derbe, nicht schmerzhafte Schwellung im Bereich des Lidknorpels, meist leicht blaurot gefärbt. Sie kann sich nach vorn unter die Lidhaut verwölben. Die Größe schwankt zwischen Linsen- bis Kirschgröße. Das Volumen kann sich verändern. Kleine Hagelkörner können sich spontan zurückbilden. Beschwerden bestehen meist in geringem Fremdkörpergefühl. Durch trockene Wärme kann man versuchen, es zur Zurückbildung zu bringen.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 15./16. September 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Verkäufchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Halle VII; Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Halle VII.

Pausenversorgung:
Sonntag von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Halle VII, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Für die anläßlich meines 75. Geburtstages übermittelten Gratulationen, Glückwünsche und Präsente möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Mein Dank gilt den Genossinnen und Genossen des Sekretariats der SED-Kreisleitung, der Parteileitung und Veteranenkommission der Volkswerft, der AGL 37, der WPO 11 und den Mitgliedern des WBA.

Alfred Drud

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 94. Geburtstages möchte ich auf diesem Wege dem Betrieb und der AGL 37 meinen besten Dank aussprechen.

Felix Lobeck

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem
75. GEBURTSTAG
sage ich der Abteilung Maschinenbau Montage und dem Gewerk 53 222 mit dem Meister Thesenvitz sowie der AGL 37 meinen herzlichen Dank.

Willi Klassen

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem
60. GEBURTSTAG
möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen. Einen besonderen Dank der Abteilung Schweißtechnik, der BAG „Philatelie", den Lehrmeistern des Bereiches Schweißerei, der Abteilung EL und TRS, AGL 21, den Gruppen EFK und TVF 1.

Ernst Siewert

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines
AUSSCHEIDENS
aus dem Betrieb sowie für die ehrenvolle Verabschiedung möchte ich mich auf diesem Wege nochmals herzlich bedanken.
Mein besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen vom Gewerk 51 112 sowie dem Abteilungsleiter Dieter Schmidt, dem AGL-Vorsitzenden Erich Arndt und dem Meister Herbert Labetzke.
Gleichzeitig danke ich allen Gratulanten des Gewerkes für die guten Wünsche, Blumen und schönen Präsente zu meinem 65. Geburtstag.

Erwin Schult

Plötzlich und unerwartet verstarb am 1. September 1984 unser langjähriger Kollege

RUDOLF HOFFMANN

Wir verlieren einen zuverlässigen Mitarbeiter, der sich 18 Jahre lang für die Transportabteilung des VEB Volkswerft einsetzte.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Abteilungsleitung Transport ALG 16

Plötzlich und unerwartet verstarb am 1. September 1984 unsere langjährige Kollegin

HANNELORE STALLBAUM

In tiefer Anteilnahme
Ihre Kolleginnen und Kollegen der Abteilung ÖAW
Abteilungsleitung AGL

Alkohol während der Arbeitszeit und die Folgen

In den vergangenen Wochen sehnten sicher viele Kollegen unseres Betriebes einen Tag ganz besonders herbei, und zwar den letzten Arbeitstag vor dem wohlverdienten Jahresurlaub. Daß man an dieser Vorfreude häufig auch die Kollegen des Kollektivs teilhaben läßt, indem man zum Beispiel während der Pause eine Kaffeerunde spendiert und sich über Urlaubsziele austauscht, ist nur zu verständlich.

Völlig unverständlich und zudem eine Arbeitspflichtverletzung, die erhebliche Folgen nach sich zog, war das Verhalten von drei Kollegen des Bereiches Ausrüstung am 15. Juni 1984. An diesem Tag hatte nämlich ein Kollege seinen letzten Arbeitstag vor dem Urlaub und meinte, aus diesem Anlaß ab 14.45 Uhr mit zwei weiteren Kollegen Wodka trinken zu müssen, was dann auch reichlich geschah. Einer von ihnen, Kollege K., war mit seinem PKW vom Heimatort R. zur Arbeit gekommen. Obwohl er seinem Kollegen sagte, wegen des Alkoholgenusses fahre er heute nicht mit dem Auto, setzte er sich nach Feierabend in seinen Trabant und wollte nach Hause fahren.

Bereits kurze Zeit nach Fahrtantritt kam es in der Werftstraße zu einem Unfall. Kollege K. fuhr auf einen haltenden PKW auf, nachdem kurz zuvor ein Zusammenstoß mit einem Bus gerade noch vermieden werden konnte. Die von der Volkspolizei nach dem Unfall veranlaßte Blutuntersuchung ergab eine Blutalkoholkonzentration von 3,4 bis 3,6 Promille zur Tatzeit. Unter diesen Umständen muß man wirklich von Glück sprechen, daß nur Sachschaden entstand.

Auf Antrag des Staatsanwaltes entschied das Kreisgericht ohne Hauptverhandlung durch Strafbefehl. Kollege K., der nicht vorbestraft war, wurde wegen Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit, gemäß Paragraph 200 Abs. 1 Strafgesetzbuch zu einer Geldstrafe von 1800 Mark verurteilt. Außerdem wurde er gemäß Paragraph 330 ff. ZGB zum Schadenersatz gegenüber dem Besitzer des beschädigten PKW verpflichtet und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Für die Zeit von zwei Jahren wurde ihm gemäß Paragraph StGB die Fahrerlaubnis entzogen.

Die Staatsanwaltschaft forderte zudem von der Werftleitung, wegen der durch Kollegen K. begangenen schuldhaften Arbeitspflichtverletzung, ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Das Kollektiv hat sich in einer Auswertung der Straftat des Kollegen K., dem ansonsten eine gute Arbeit bescheinigt wird, von dessen Handlungsweise distanziert.

Es bleibt die Erwartung, daß in Zukunft die gesetzlichen Bestimmungen und insbesondere die Arbeitsordnung des Betriebes an allen Tagen eingehalten werden, um Schäden zu vermeiden, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen zu erhalten und zum Beispiel Urlaubsfreuden nicht beeinträchtigt werden.

L. M.

Achtung, Reserveoffiziere!

Am Donnerstag, dem 20. September 1984, um 14.00 Uhr wird im Mehrzweckgebäude unsere nächste Reserveoffiziers-Information durchgeführt. Dazu sind alle Reserveoffiziere, Leiter der Reservistenkollektive und Betreuer des militärischen Berufsnachwuchses eingeladen.

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit möchten wir uns herzlichst bei den Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 51 332 und 51 361 der Abteilung FSV bedanken.

Horst Kühnel und Frau Sigrid

Für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich herzlich bei der Veteranen-AGL 37.

Walter Rosenberger

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen des Konstruktionsbüros, besonders der Gruppe EKS 1.

Weiterhin bedanke ich mich bei der BGL, Partei- und Werftleitung sowie dem gesamten Direktorat Erzeugnisentwicklung und den Technologen der Gruppen TVF 1 und TVF 5.

Auch der Leitung der BSG Motor, und den Freizeit- und Erholungssportlern meinen herzlichen Dank.

Heinz Mannsee

Aus unserer Fotokiste

Straßenfotos können oft tot wirken, wenn entweder keine Menschen oder keine Wolken zu sehen sind. Hier vermochte es der erfahrene Willi Rittner vor 10 Jahren ausgezeichnet, den Himmel in das Bild gestalterisch einzubeziehen. Das Foto vom Heinrich-Heine-Ring würde ohne die Wolken recht langweilig sein. Immerhin wählten wir seinerzeit ein Bild mit lebhafterem Verkehr. So blieb das Bild bis heute liegen. Doch wollen wir all die anderen, die ebendies Schicksal teilten, weiterhin ruhen lassen. Erstaunlich bleibt die Tatsache der überaus seltenen Nachtaufnahmen. Unsere am Wasser gelegene und vom Wasser umgebene Stadt sollte doch wohl einige lohnende Motive bieten! Foto: Willi Rittner

Morgen 17. Kreissportfest der Werktätigen 1984

Am 15. September 1984 beginnt das Kreissportfest der Werktätigen auf dem Jahnsportplatz. Alle Teilnehmer treffen sich um 13.30 Uhr. Der Einmarsch beginnt um 13.50 Uhr.

Für die Sportarten **Luftgewehrschießen** (4 Mann eine Mannschaft) männlich und weiblich, **Leichtathletik** (Kurzstreckenlauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Ausdauerlauf), **Tauziehen** (10 Mann) und **Sportabzeichenmehrkampf** können sich noch Teilnehmer auf dem Jahnsportplatz melden.

Wir hoffen, auch sehr viele Zuschauer begrüßen zu können.

Auch für die Kinder werden Wettbewerbe durchgeführt wie Eierlaufen, Sackhüpfen, Stangenklettern usw.

Für die Versorgung ist bestens gesorgt.

Glückwünsche zur hohen Auszeichnung

Mittwoch nachmittag vergangener Woche in der Jahnsportstätte der BSG Motor.

Viele Glückwünsche und Blumen gab es an diesem Tag für zwei Sportler unserer BSG: für Andreas Behm und Uwe Ihde. Beide waren am Freitag zuvor mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold bzw. Bronze im Amtssitz des Staatsrates geehrt worden. Zuvor wurde Andreas der Titel „Verdienter Meister des Sports" verliehen.

Damit wurden ihre hervorragenden Leistungen, die sie für die Sportbewegung und damit für das Ansehen unserer Deutschen Demokratischen Republik vollbracht haben, gewürdigt.

An der Spitze der Gratulantenschar Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung. Sie würdigte die Leistungen beider Sportfreunde und zeigte sich besonders erfreut, daß das Versprechen, welches beide abgegeben hatten, hohe Leistungen im Olympiajahr zu vollbringen, in so eindrucksvoller Weise eingelöst wurde.

Zu den Teilnehmern dieser Ehrung zählten auch Vertreter unseres Betriebes. Im Namen der Leitungen der Werft überbrachten Klaus Schmeling, Parteisekretär, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, und Horst Grützmacher, Direktor für Rechnungsführung und Finanzkontrolle, Glückwünsche (siehe Foto). Zugegen waren auch Vertreter des Jugendkollektivs Dabei der Abteilung Schiffbau Teilefertigung, zu dem Andreas gehört.

Nach dem wohlverdienten Urlaub gilt es, die Leistungen zu stabilisieren und in weiteren Wettkämpfen zu bestätigen.

Werftfoto: Schult

Sieg gegen Grevesmühlen

Am letzten Sonnabend empfingen Motors I. Männer die Elf von Einheit Grevesmühlen. Ohne die Verletzten Gaede und Franke sowie den noch nicht voll einsatzfähigen W. Kutz versuchte Motor in der I. Halbzeit, mit spielerischen Mitteln eine frühzeitige Entscheidung gegen den ehrgeizigen Gast herbeizuführen. Das gelang dann auch, und die Tore von K. Kutz und Biehl unterstrichen die verdiente Pausenführung von 2:0. In der II. Halbzeit waren unsere Männer kaum wiederzuerkennen. Zu umständlich wurde bereits von hinten heraus operiert, so daß die Sturmspitzen ohne den nötigen Ballnachschub mehrfach „in der Luft hingen".

So gab es nur wenig Höhepunkte, wie z. B. in der 60. Minute, als Biehl abschoß, aber der Gästetorwart sehr gut parierte.

In den letzten 20 Minuten kam Grevesmühlen immer besser ins Spiel. Motors in dieser Phase unsicher wirkende Abwehr hatte nun so manche brenzlige Situation zu überstehen, da daß Spiel nach vorne total vernachlässigt wurde. Glück für Motor, daß den Gästen selten ein präziser Abschluß ihrer Angriffsaktionen gelang. Über das Niveau der II. Halbzeit waren die treuen Motor-Anhänger dann doch arg enttäuscht.

Motors Besetzung: Stoll – Paeplow, Matz, Scharlau, Adam – Gallinowski, Joppich, Borg (U. Kutz) — K. Kutz, Biehl, Landt.

Weitere Ergebnisse

Turbine Baabe — Motor II. Männer 4:0
Motor Junioren — Bau Rostock 7:3
Motor Jugend — Bau Rostock 7:1
Lok Greifswald — Motor Schüler 2:7
Lok Greifswald — Motor I. Knaben 0:11
Motor II. Knaben — LPG Kandelin 18:0
Dyn. Andershof — Motor III. Knaben 0:20
Dyn. Andershof — Motor I. Kinder 0:43
Bau Grimmen — Motor II. Kinder 1:5
Wittenhagen/Abtshagen — Motor III. Kinder 1:4

E. St.

Nachwuchs mit Doppelpunktgewinn

Im ersten Heimspiel der Saison erwarteten die Jugend- und Juniorenmannschaft die Vertretungen der TSG Bau Rostock.

Die Juniorenmannschaft setzte sich nach einem guten Spiel mit 7:3 Toren durch. Bei einer besseren Abstimmung in der Abwehr hätte dieser Sieg allerdings noch klarer gestaltet werden können.

Die Jugend begann ihr Spiel sehr konzentriert und ging bereits in der 5. Minute durch ein Tor ihres Mannschaftskapitäns R. Gebauer mit 1:0 in Führung. Leider wurde diese Führung durch einen Elfmeter in der 10. Minute (Handspiel im Strafraum) wieder eingebüßt.

Bis zur Pause konnte jedoch durch ein Eigentor der Gäste die alte Führung wiederhergestellt werden. In der 2. Halbzeit wurde dann aufgrund der besseren Athletik und einer weiteren spielerischen Steigerung noch ein deutlicher Sieg erzielt. Durch Tore von Erdmann (2), Schuhknecht, Fredrich und wiederum Gebauer fiel das Endergebnis mit 7:1 auch in dieser Höhe verdient aus.

K. Schwarz

Klare Niederlage in Osternienburg

Am vergangenen Wochenende mußten Motors Hockeyspieler hohe Niederlagen einstecken.

Motors Damen mußten zum DDR-Meister nach Osternienburg und konnten eine haushohe 0:10-Niederlage nicht verhindern. Aus unverständlichen Gründen wurde kurzfristig unsere Nationalspielerin K. Wienrich, ohne die BSG zu informieren, vom Trainer des DKSV für dieses Spiel gesperrt, um sie für die Länderspiele in Polen zu schonen. Diese Auslegung galt aber nicht für die Nationalspielerinnen aus Osternienburg. Da dieses Spiel von Stralsunder Seite unter Protest läuft, muß die Rechtskommission über die Wertung des Spiels entscheiden. Für Motor spielten: Tornow, Lange, Schwinkendorf, Bünger, Brose, M. Lutter, Wendland, Zeumer, Schulz, Förster, Mertz, K. Lutter. Aufgrund ihrer guten Leistungen in der BSG Motor und den sehr guten Ergebnissen in Überprüfungslehrgängen wurde die Sportfreundin Jana Schulz für das Turnier der Freundschaft für Juniorinnen in Moskau für unsere Auswahl nominiert, und sie ist auf dem Weg, sich für die Damenauswahl zu empfehlen. Motors Männer spielten in Potsdam, gingen zweimal in Führung, mußten sich aber in der Endabrechnung mit 5:2 geschlagen geben.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Motor Stralsund — Motor Wolgast; 10.45 Uhr, Knaben, Motor Stralsund — Motor Wolgast; 13.30 Uhr, Bezirksklasse, Motor Stralsund II — Tierzucht Velgast; 8.30 Uhr, Knaben, Motor Stralsund III — Bau Grimmen; 8.30 Uhr, Kinder, Motor Stralsund I — Bau Grimmen; 10.45 Uhr, Kinder, Motor Stralsund II — SG Wittenhagen.

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.30 Uhr, Schüler A, Motor Stralsund — Lok Schwerin; 11.30 Uhr, männl. Jugend, Motor Stralsund — Lok Schwerin; 12.30 Uhr, Schüler B, Motor Stralsund — Lok Schwerin.

Handball, Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:

Sonnabend, 14.00 Uhr, und Sonntag, 9.00 Uhr, Handballturnier der BSG Motor für Frauenmannschaften um den Sund-Pokal unserer Stadt mit der Teilnahme von SC Empor Rostock II, Einheit Sirokko Neubrandenburg, Aufbau Schwedt usw.

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Senioren, Motor Stralsund — Motor IBR Stralsund.

Turniersieg in Berlin

Erfolgreich starteten unsere Handballfrauen in die neue Spielsaison 1984/85. Beim X. traditionellen Handballturnier der Akademie der Wissenschaften Berlin wurden sie ungeschlagen Turniersieger und holten somit zum drittenmal den Pokal nach Stralsund.

Obwohl nicht alle Spielerinnen zur Verfügung standen, zeigten unsere Frauen, daß sie die Vorbereitungsphase gut genutzt haben und sich in einer ansprechenden Verfassung befinden. Ein großes Handikap war das Fehlen beider Torleute. So war der amtierende Übungsleiter Sportfreund Herrmann gezwungen, eine Feldspielerin auf diese Position zu setzen.

Die Sportfreundin Jutta Waskala übernahm das Amt des Torwartes und bestand ihren Einsatz mit Auszeichnung. Am Ende des Turniers wurde die Sportfreundin Waskala als bester Torwart ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch, Jutta.

Eine stabile und ausgeglichene Mannschaftsleistung in Angriff und Deckung sicherten diesen schönen Erfolg. Folgende Spielerinnen kamen zum Einsatz:

Jutta Waskala (Torwart), Viola Ohl (4), Gabriele Ohl (2), Cordula Sopke (8), Andrea Wienholz (4), Birgit Nebel (7), Silke Lotzow (2), Petra Stüwe (4), Susanne Stüber.

Spielergebnisse:
ADW II — Motor Stralsund 3:11
Motor — ADW I 12:5
TH Merseburg — Motor 4:8

Zum III. Sund-Pokalturnier erwarten unsere Handball-Frauen am 15. und 16. September die Mannschaften von TSG Wismar, Einheit Sirocco Neubrandenburg (beide Oberliga), SC Empor Rostock II, Chemie PCK Schwedt und Chemie Guben (alle DDR-Liga). Spielbeginn: 15. September, 13.30 Uhr, Sporthalle Karl-Marx-OS Knieper West III und am 16. September um 8.30 Uhr.

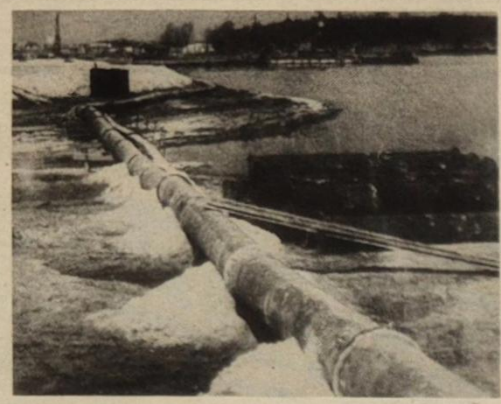
Herrmann

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

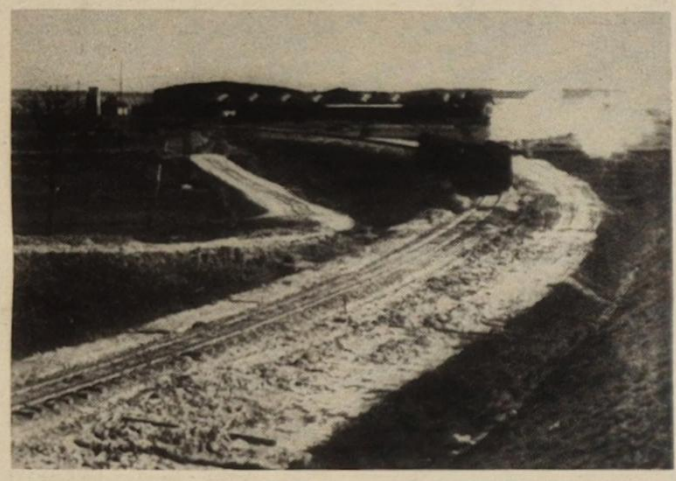
Der Rügendamm (I)

Bereits 1896 wurde durch die Eisenbahnverwaltung der Bau einer Brücke zur Insel Rügen in Erwägung gezogen. Es gab daneben einen Plan zur Untertunnelung des Strelasunds, der aber kein Gehör fand. 1914 wurde der Bau einer Hochbrücke spruchreif. Unter Benutzung der alten Stralsunder Hafenbahn sollte die Linienführung über das südliche Ende des Dänholms nach Grahlefähr gelegt werden. Die Hochbrücke sollte eine lichte Höhe von 27 Meter haben. Aber der erste Weltkrieg machte das Projekt zunichte. 1928 wurde der Plan zum Brückenbau wieder aufgenommen. Man entschloß sich als endgültigen Entwurf für den Bau einer 150 m langen Klappbrücke mit 25 m nutzbarer Öffnung über den Ziegelgraben und einer 560 m langen Flutbrücke mit 8 m lichter Höhe über den Sund. 1931 begannen die ersten Bauarbeiten, die aber wegen Geldmangel bald eingestellt wurden. 1933 folgte der zweite Baubeginn des Rügendamms, der 1936 fertiggestellt wurde und 26 Millionen Mark gekostet hat. In den drei Jahren waren 1100 Arbeiter daran tätig. 2 600 000 m³ Boden wurden bewegt, 48 000 m³ Beton verbraucht und 11 800 t Stahl verbaut. Täglich wurden 10 000 m³ Schlamm aus acht bis zwölf Meter Tiefe in 50 Meter Breite ausgespült. **Günter Köpnik**



Eine Schiffsrinne wird im Ziegelgraben ausgebaggert. Die Rohrleitungen für die Weiterbeförderung des Schlicks.

Repros (2): Annemarie Knoren



Aufschütten des Dammes auf der Landseite.

Sachen gibt's

„Aber Emma, was hast du denn mit deinen Haaren gemacht?"

Als Wöckel seine Tochter in der Schule abholen wollte, fragte ihn eine vorbeikommende Lehrerin: „Erwarten Sie ein Kind?" Erstaunt gestand Wöckel: „Ach wo, ich bin schon immer so dick!"

*

Sie: „Siehst du, heute hat mich ein Herr mit ‚Fräulein' angesprochen." Er: „Wer kommt auch auf den Gedanken, daß dich einer geheiratet haben könnte."

*

Sitzen zwei an der Theke: „Ich habe einen Holzsplitter im Finger", klagte der eine. Darauf der andere: „Du hast dich wohl am Kopf gekratzt?"

*

„Es war wirklich ein reizender Abend", erzählte Anni ihrer Freundin. „Er brachte mich nach Hause, und zum Abschied gab er mir einen Kuß auf die Stirn." „Und dann hast du dich empört?" „Natürlich", nickte Anni. „Mein Herr", habe ich zu ihm gesagt, „halten Sie mich etwa für Ihre Tante?"

*

Liebeszenen im Fernsehen: „Wie er sie küßt", seufzt sie vor dem Gerät. „Was er auch für ein Geld dafür kriegt", brummt der Gatte.

*

„Karlchen, Karlchen, der Kanarienvogel ist weg!" „Komisch, als ich vorhin seinen Bauer mit dem Staubsauger reinigte, war er noch da!"

Aphorismen

Eine Sammlung von Anekdoten und Maximen ist für den Weltmann der größte Schatz, wenn er die ersten an schicklichen Orten ins Gespräch einzustreuen, die letzten im treffenden Falle sich zu erinnern weiß.

Johann Wolfgang von Goethe

★

Jeder Mensch hat auch seine moralische „backside", die er nicht ohne Not zeigt und die er solange als möglich mit den Hosen des guten Anstandes zudeckt.

Georg Christoph Lichtenberg

★

In dem, was man Philosophie der Kunst nennt, fehlt gewöhnlich eins von beiden; entweder die Philosophie oder die Kunst.

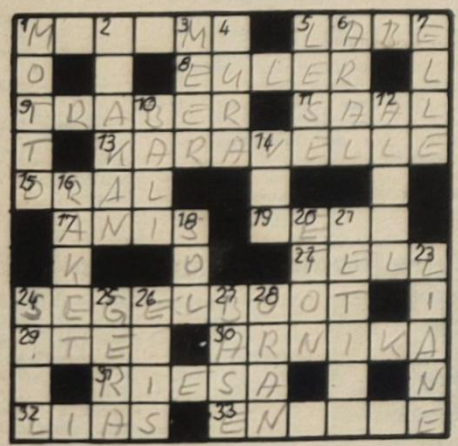
Friedrich Schlegel

★

Er war durch den fortwährenden Umgang mit sich selber ganz grenzenlos verwöhnt worden.

Wilhelm Raabe

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. verseuchte Ausdünstung des Bodens, 5. Erfrischung, 8. Schweizer Mathematiker des 18. Jh., 9. Rennpferd, 11. großer Raum, 15. mittelalterliches Segelschiff, 18. Mundlaut, 17. Kuchengewürz, 19. Geliebte des Leander, 22 Schweizer Volksheld, 24. Wasserfahrzeug, 29. Schabeisen der Kammacher, 30. Heilpflanze, 31. Stadt an der Elbe, 32. Abteilung des Juras, 33. Angehöriger einer Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution.

Senkrecht: 1. Wahlspruch, 2. Ort und Fluß in der RSFSR, 3. Gewässer, 4. von einem Menschen ausgehende Wirkung, 5. Weinernte, 6. See in der UdSSR, 7. altes Längenmaß, 10. eine der Kleinen Sundainseln, 12. Doppelstern im Sternbild Perseus, 14. Nebenfluß der Donau, 16. feingeschliffenes Stahllineal, 18. kolloide Lösung, 20. englische Schulstadt, 21. Netzhaut des Auges, 23. Schlingpflanze, 24. oberer Teil der Lithosphäre, 25. Bezirk der DDR, 26. griechische Göttin, 27. chemische Verbindung, 28. Hafenstadt in Algerien.

Auflösung aus Nr. 35/84

Waagerecht: 1. Stoa, 5. Emse, 7. Rubel, 8. Bari, 10. Sana, 13. Geobotanik, 16. Benno, 17. Riege, 20. Astronomie, 24. Umea, 25. Aiel, 26. Beleg, 27. Egge, 28. Otto.

Senkrecht: 2. Trage, 3. Arion, 4. Ebro, 5. Elsa, 6. Seni, 9. Renate, 11. Anteil, 12. Akte, 14. Bodo, 15. Tiro, 16. Blau, 18. Imago, 19. Geest, 21. Smog, 22. Rabe, 23. Noll.

UNSERE WERFT

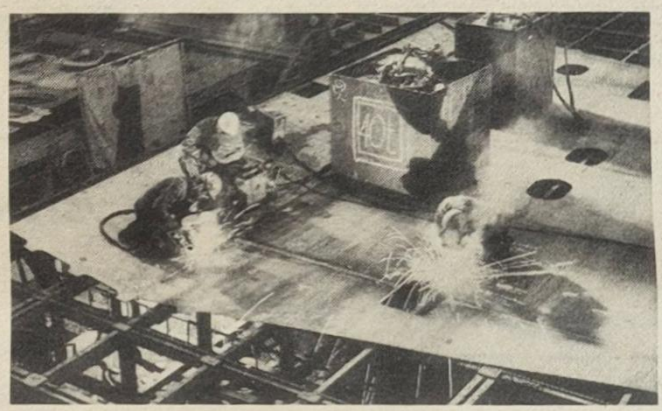
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 37 | Freitag, 21. September 1984 | Preis: 5 Pfennig

35 im 35.

Planerfüllung in guter Qualität — unsere Pflicht und Ehre

Schweißer des Gewerkes Breske (FSV) ringen im September um höchste Ergebnisse



Die Kollegen Röhmke, Kurth und Engelke beim Verschweißen der Decksstöße der Sektion 691. Foto: Walter Dröge

In den Kollektiven der Abteilung FSV gibt es, wie in allen Gewerken unseres Betriebes große Anstrengungen, um den Republikgeburtstag mit erfüllten Plänen zu begehen. Zu ihnen gehört auch das Komplexgewerk von Meister Herbert Breske und dabei speziell die Arbeitsgruppe der Schweißer um Walter Bennat. Zu ihren Aufgaben gehört die Verschweißung der Tankdecke, der Mittelträger, der Bodenwrangen, der Interkostalbleche sowie Randplatten zum Doppelbodengerippe. Durch den Schweißlift ist es seit langem möglich, alle Steigenähte in waagerechter Lage auszuführen. Dieses Kollektiv zeichnet eine gesunde Mischung von erfahrenen Schweißern, wie die Kollegen Horst Römke, Werner Kurth und Ullrich Doradzillo und solchen jungen Kollegen wie Rainer Engelke und Michael Rohde aus. Sie sind alle Fachleute, auf die man bauen kann. Nicht umsonst ist die Qualitätsnote „1" für sie ein ständiger Begleiter. „Planerfüllung in guter Qualität ist für uns Pflicht und eine Frage der Ehre zugleich", betonte Arbeitsgruppenleiter Walter Bennat. Die Ergebnisse im I. Halbjahr waren sehr gut, war man doch streckenweise ein Schiff voraus und erreichte bereits den 6-Tage-Takt. Aber auch die Leistungen nach acht Monaten sind beachtlich.

Dennoch geriet man durch die Urlaubsmonate und die Tatsache, daß der Fabriktrawler 488 für dieses Kollektiv schon Wirklichkeit ist, in einigen Positionen in Verzug. Im Klartext: Der Vorsprung wurde aufgezehrt. Dazu kam es, weil die Doppelbodensektionen für den Fabriktrawler 488 in der laufenden GTS-Serie, auf den gleichen Fließstraßen mit „durchgeschleußt" werden müssen, also keine Sonderbauplätze bestehen, und auch noch wenig Erfahrungen mit dem neuen Schiff gesammelt werden konnten. Da es Schiffbauerart ist, sich mit so einem Zustand nicht abzufinden, unternimmt dieses Kollektiv momentan große Anstrengungen, um den September zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen. Auch eine Normübererfüllung von 4 Prozent in der Friedensschicht war ein Beitrag zur Veränderung dieser Situation. Zugleich setzte man sich damit Maßstäbe für den kommenden Zeitabschnitt nach dem 35. Jahrestag. „Denn wir wissen worum es geht — ohne uns keine termingerechte Kiellegung", so Meister Breske.

In der nächsten Zeit soll die Neuerertätigkeit bei bestimmten Fragen für den Fabriktrawler weiter aktiviert werden, um so die Arbeitsproduktivität und die Normerfüllung zu steigern. Auch eine weitere Senkung des Ausfalls ist ins Auge gefaßt. Schweißerin Roswitha Zabel, Mutter von zwei Kindern, die wie ihr Mann, der in Halle VII auch dreischichtig arbeitet, ist mit Werner Kurth, Frank Gärtig, Walter Bennat und anderen Kollegen fast ständig mit von der Partie, wenn es gilt, Sonderschichten und Wochenendeinsätze zu fahren. „Wir sind bereit, noch mehr zu leisten. Doch leider sind es oft Kleinigkeiten mit oft großen Nachwirkungen, die uns behindern. Damit meine ich die Ausfälle in der Schweißdraht-, CO_2- und Sauerstoffversorgung sowie über Monate hinweg fehlende Mannlochringe. Trotzdem wird jeden Tag das Beste gegeben. Wir sind optimistisch, weil wir Vertrauen in unsere eigene Kraft haben. Denn damit leisten wir unseren Beitrag für den Frieden und unsere soziale Sicherheit."

Schiffbauer Rudi Hirschfelder aus der anderen Arbeitsgruppe des Gewerkes dazu: „Daß wir es schaffen werden, hat das I. Halbjahr eindrucksvoll gezeigt." Genosse Walter Bennat bemerkt zusätzlich, daß die Qualität einiger schiffbaulicher Arbeiten unzureichend ist. Denn mangelnde Paßlichkeit führt zu Zeitverlusten, kostet zusätzliches Material und gefährdet die Qualitätsnote „1". Auch mit dem derzeitigen Zustand in der Position Ordnung und Sauberkeit sind noch nicht alle Reserven ausgeschöpft. Denn Höchstleistungen bedingen einer vorbildlichen Ordnung. Diese Worte und Beobachtungen im Arbeitsablauf zeugen davon, wie energisch das Schweißerkollektiv um die Erfüllung seiner Aufgaben kämpft.

H. St.

GTS 654 – wichtige Etappe in der Planerfüllung 1984

Nach der erfolgreichen Durchführung der Abnahmefahrt liegen die Schwerpunkte der Fertigstellung des Schiffes auf der termingerechten Durchführung der Funktionsläufe des A 2-Hafenbetriebes am 26. und 27. September und umfangreicher Malerarbeiten. Wie schon in Vorbereitung der Fahrt durch die Kollegen um Meister Brüggert, Kühlautomat Berlin, erbrachte Leistungen bei der Erprobung gezeigt haben, setzen die Kollektive der Werft und Fremdbetriebe alles daran, den Termin für die Übergabe des Schiffes am 28. September zu realisieren. Damit wird eine weitere Verpflichtung unseres Wettbewerbsprogramms erfüllt.

Wenn wir am 7. Oktober den 35. Jahrestag unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik begehen, dann kann unsere Partei mit Stolz darauf verweisen, daß wir die Lehren aus der Geschichte gezogen haben und daß wir alles tun, damit von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht.

Genosse Erich Honecker hat in seinem Interview eindeutig die Stellung der DDR im Kampf um Frieden und Abrüstung umrissen. Dieser Kampf ist untrennbarer Bestandteil der Außenpolitik der sozialistischen Länder. Ich glaube, daß der persönliche Beitrag jedes einzelnen zur Friedenssicherung noch mehr in der ökonomischen Stärkung unserer Republik liegen muß. Nur erfüllte Pläne unter Heranziehung und Nutzbarmachung aller Reserven bringen uns weiter.

Als junger Genosse habe ich am eigenen Beispiel gespürt, wie der Staat sich um die Jugend kümmert und welche Möglichkeiten der Entwicklung es für uns gibt.

Alle Kraft für die Erhaltung des Friedens

Ich habe in der Werft Schiffsschlosser gelernt, absolvierte meinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee und arbeite seit April 1983 wieder in der Abteilung Reparaturen Schiffbau und bekam im September des gleichen Jahres die Möglichkeit, ein Fachschul-Fernstudium aufzunehmen in der Fachrichtung Technologie der metallverarbeitenden Industrie.

Meine fachliche Entwicklung ist die eine Seite, eine andere, aber nicht unwesentliche die gesellschaftliche. Aktiv arbeite ich in der FDJ-Gruppe der Abteilung mit. Durch konkrete Verbandsaufträge konnten wir gute Ergebnisse erreichen und besonders unsere zwei Jugendkollektive standen dabei an der Spitze. All unsere Aufgaben können aber nur vollbracht werden, wenn der Frieden erhalten bleibt. Ein Beitrag dafür leiste ich als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, zu denen ich seit Jahresbeginn gehöre. Auch hier bin ich bemüht, mein Bestes zu geben, um hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft zu erreichen.

Wilfried Schütt,
Fertigungsingenieur, FRS

Meeting

Kolleginnen und Kollegen der Werft, bekundet durch eure Teilnahme am Meeting aus Anlaß des 35. Gründungstages der DDR am Montag, dem 24. September 1984 um 14.00 Uhr im Verteilertrakt der Halle X eure Verbundenheit zu unserem sozialistischen Friedensstaat.

Es spricht das Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Genosse Ernst Timm.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Sowjetischer Schiffbauroboter

Ein Schweißgroßroboter, der ganze Schiffssektionen verbinden kann, wird gegenwärtig in Leningrad entwickelt. Das Aggregat ist nach dem Vorbild eines Portalkranes konstruiert worden. Der dazugehörige Manipulator soll Stahlplatten mit einer Masse bis zu fünf Tonnen bewegen können. An dem Roboterprogramm für den sowjetischen Schiffbau beteiligen sich zahlreiche Betriebe verschiedener Sowjetrepubliken. Die elektronische Steuerung wird in Minsk gefertigt, und die Schweiß-Technologie stammt aus dem Kiewer Paton-Institut. Die Produktion von Industrierobotern für den Schiffbau hat vor allem „Petrosawod" in Leningrad — eine der traditionsreichsten Werften in der Sowjetunion — übernommen. Auf der Werft bewähren sich bereits Schweißroboter, die körperlich schwere Tätigkeit im Schiffsinnern übernommen haben. In verschiedenen anderen Industriezweigen wird dem Übergang zur Robotertechnik ebenfalls große Beachtung geschenkt. 34 Ministerien sind für die Entwicklung, die Produktion und den Einsatz dieser Technik verantwortlich. Zur Realisierung des „wissenschaftlich-technischen Programms für die Entwicklung und den Einsatz von Industrierobotern und Manipulatoren in den Jahren 1981 bis 1990" soll ein Studienzentrum dienen, welches die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen einrichten. Weiterhin sieht das Programm die Einführung der Ausbildungseinrichtung „Robotertechnische Systeme" an einigen Hoch- und Fachschulen sowie die Berufsausbildung zum Einrichter für Manipulatoren und Industrieroboter vor. Ziel ist es, im 11. Planjahrfünft (1981 bis 1985) die Anzahl der eingesetzten Roboter gegenüber dem Zeitraum des vergangenen Fünfjahrplanes auf das 6fache zu erhöhen und damit vor allem die Arbeits-produktivität zu steigern. Durch den Robotereinsatz sollen 70 000 Werktätige von körperlich schweren und eintönigen Tätigkeiten befreit und für andere Arbeitsplätze gewonnen werden.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

353/652: Übergabe des Objektes
354/654: Übergabe des Objektes
355/655: Erprobung SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
356/656: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe und Spülen Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
357/657: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbiechung Laderaum, Druckprobe unter Isolierung, Fußbodenverlegung in den Decks, Kabelverlegung Steuerhaus
358/658: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Beitrag zum Geburtstag der Republik

Im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR wird unterstrichen, daß unsere sozialistische Republik mit ihrer politischen Stabilität, ihrer wirtschaftlichen Dynamik, mit ihrer auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik ein starker Faktor für die Erhaltung und Sicherung des Friedens ist. Das erfordert auch ihren sicheren Schutz. Angesichts der äußerst gefährlichen Politik der aggressivsten Kreise des Imperialismus, allen voran die USA und die NATO, die keine Provokationen und kein Verbrechen scheuen, das Leben der Menschheit ihren unmenschlichen Zielen zu opfern, ist es unsere oberste Klassenpflicht, gemeinsam mit den anderen bewaffneten Kräften unsere Republik und fest an der Seite der Sowjetunion, den Frieden zu schützen und zu verteidigen.

Unseren konkreten Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung des Friedens sehen wir Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Betriebes darin, jeden Tag mit ganzer Kraft für die Erfüllung und Übererfüllung der Produktionsziele und für eine hohe Gefechtsbereitschaft unserer Einheiten zu kämpfen.

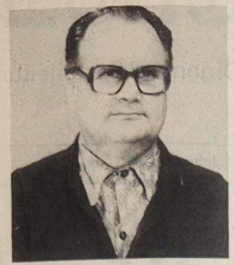
Bei der taktischen Übung der Einheiten „Hans Kollwitz" und „Wolfgang Heinze" am 22. und 23. September 1984 wollen wir mit einer hohen Teilnahme und guten bis sehr guten Ergebnissen unseren Beitrag auf den Geburtstagstisch unserer Republik legen.

L. R.

Die sozialistische Staatengemeinschaft, an der Spitze die Sowjetunion, unternimmt alles für die Entspannung und Beendigung des Wettrüstens.

Unser Bestreben ist es, den nunmehr fast 40 Friedensjahren weitere folgen zu lassen. Ein jeder von uns muß aber dafür seinen Beitrag leisten. Ich als Kommunist und Angehöriger der Kampfgruppen, der in diesem Staat geboren und aufgewachsen ist, sehe es als meine Pflicht an, meinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten, wenn ich am Wochenende bei der Abschlußübung meiner Hundertschaft das Beste gebe, um hohe Ergebnisse zu erreichen, damit der Frieden sicherer wird und erhalten bleibt.

Waldemar Köhler, FMR



Als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sehe ich zum 35. Geburtstag unserer Republik meine besondere Verpflichtung darin, alles zu tun, um den Frieden in der Welt zu erhalten. Meine 25jährige Zugehörigkeit zur Kampfgruppe fällt mit dem Republikgeburtstag zusammen. Wir haben uns langfristig und sehr konsequent auf den Höhepunkt der Ausbildung in diesem Jahr vorbereitet. So wie ich es als meine Ehre ansehe, in der täglichen Arbeit um beste Ergebnisse zu ringen, werden es meine Genossen und auch ich an diesen beiden Tagen der taktischen Übung tun. Mit hoher Einsatzbereitschaft, vorbildlicher Disziplin, werden die bevorstehenden Aufgaben zuverlässig gelöst.

Walter Hamann, LQS

In diesen Tagen vor 35 Jahren

Ereignisse und Tatsachen aus der Geschichte der Republik und der Werft

21. September 1949

Auf einer Pressekonferenz in Berlin informierte Heinrich Rau, Vorsitzender der Deutschen Wirtschaftskommission, über die umfassenden Maßnahmen, mit denen den Umsiedlern in Ostdeutschland eine neue Existenz gesichert wird. Nahezu 1,5 Millionen von ihnen arbeiten heute als Arbeiter und Angestellte in der Industrie und anderen Bereichen der Wirtschaft, 200 000 sind als Gewerbetreibende oder in freien Berufen tätig. Außerdem wurden für Umsiedlerfamilien 90 151 Neubauernstellen zur Verfügung gestellt.

Für den Kauf von Möbeln und Hausrat erhalten Umsiedler in dringenden Fällen Kredite bis zu 1000 Mark.

Auf die Punktkarte für 1950 können Umsiedler noch in diesem Jahr Textilien erhalten.

★

Im westdeutschen Spalterstaat tritt heute das Besatzungsstatut in Kraft. Obwohl selbst CDU-Kanzler Adenauer zugeben muß, daß es „westliche Beschränkungen" der Souveränität enthält, verspricht er den drei Hohen Kommissaren der Westmächte, seine Regierung werde „ihr Bestes zur Erfüllung der Vorschriften tun."

24. September 1949

In Berlin begann heute ein zweitägiges Friedenstreffen der Jugend, an dem 40 000 FDJ-Mitglieder aus Ost- und Westdeutschland teilnehmen.

Nach einer Demonstration durch die Innenstadt fand im Lustgarten (Heutiger Marx-Engels-Platz) eine gemeinsame Kundgebung mit der Berliner Bevölkerung statt, auf der Erich Honecker sprach. Wie der FDJ-Vorsitzende mitteilte, traten in den letzten drei Monaten 246 000 Jungen und Mädchen der Freien Deutschen Jugend bei, die jetzt 923 000 Mitglieder zählt. Die Pionierorganisation wuchs auf 811 000 Mitglieder an. In den volkseigenen Betrieben Ostdeutschlands hat sich die Zahl der Jungaktivisten auf 220 000 erhöht.

★

Unter der Überschrift „Ende des USA-Monopols auf Atombomben" berichtet die „Berliner Zeitung" auf ihrer Titelseite über die gestrige Erklärung des amerikanischen Präsidenten Truman, man sei sicher, „daß im Laufe der letzten Wochen in der Sowjetunion eine Atomexplosion stattfand." Auch der Atomenergie-Ausschuß des USA-Kongresses betonte, es gebe keinen Zweifel mehr, daß die UdSSR Kernwaffen besitzt. Auf eine entsprechende Frage der Journalisten antwortete der sowjetische UNO-Delegierte mit dem russischen Sprichwort: „Es gibt keine Überraschungen unter der Sonne."

25. September 1949

In einer offiziellen Verlautbarung nimmt die sowjetische Nachrichtenagentur TASS zu Äußerungen des amerikanischen Präsidenten Truman sowie der Regierung Englands und Kanadas Stellung, wonach kürzlich in der UdSSR ein Kernwaffentest stattgefunden habe.

TASS erinnert daran, daß der sowjetische Außenminister im November 1947 zum Problem des Atombombengeheimnisses „feststellte, daß dieses Geheimnis bereits seit langem keines mehr ist."

Diese Erklärung besagte, daß die Sowjetunion das Geheimnis der Atomwaffe bereits entdeckt hatte und ihr diese Waffe zur Verfügung stand.

Wissenschaftliche Kreise der USA, so betonte die Agentur, betrachten diese Erklärung „als einen Bluff, da sie von der Annahme ausgingen, daß die Russen die Atomwaffe nicht vor 1952 besitzen würden. Sie hatten jedoch geirrt, denn die Sowjetunion löste das Geheimnis der Atomwaffe bereits im Jahre 1947.

Abschließend unterstreicht TASS: „Es sei darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion beabsichtigt, auch weiterhin an ihrer alten Auffassung über das bedingungslose Verbot der Anwendung der Atomwaffe festzuhalten, obwohl ihr die Atomwaffe zur Verfügung steht." Mehr noch, die UdSSR erstrebe das völlige Verbot der Atomwaffenproduktion.

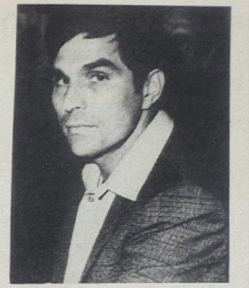
(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

„Unsere Werft" — Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebrandt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Peter Staude, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Aus Diskussionsbeiträgen der Parteiaktivtagung

Wir ziehen nicht nur Kabel . . .

Von Norbert Tischer, Jugendkollektivleiter Schiffselektrik



Viele fleißige Menschen wirken auf unserer Werft in den verschiedensten Bereichen und helfen mit, den Geburtstagstisch zu decken.

Auch die Jugendstoßbrigade hilft mit besten Kräften und steht zu keiner Zeit abseits.

Es ist bekannt, aus welcher Situation heraus unser Kollektiv gegründet wurde, wie es wuchs und erstarkte.

Wir machten aus Mängeln und Schwächen keinen Hehl in der Öffentlichkeit, waren immer ehrlich und offen. Seit August etwa konnten wir beginnen, mit zusätzlichen Initiativen aufzuwarten, waren wir so gefestigt, daß bis dahin eingeschätzt werden konnte:

Jeder hat die Einarbeitungsphase gemeistert, beherrscht immer besser sein Arbeitsgebiet und kann mit anderen Augen dieses betrachten.

Aber das allein war nicht ausreichend, um zusätzliche Initiativen zu entwickeln. Mit dem Erlernen des Kabelverlegens verstärkte sich gleichzeitig der politisch-ideologische Einfluß im Kollektiv. Die aktuell-politischen Ereignisse wurden, gesteuert durch die Genossen, zum täglichen Gespräch und reglen verstärkt zum Nachdenken an.

Und mit dem Nachdenken erwuchs die persönliche Verantwortung, mehr zu tun als das Normale und sie fanden ihren Niederschlag in unserer Plandiskussion. Unter dem Motto:

„Unser Plus zum Plan — Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" setzen wir uns neue, größere Maßstäbe.

Wenn im Interview des Genossen Honecker festgestellt wird, daß der Kampf um den Frieden die wichtigste Frage der Gegenwart ist und nach wie vor die aggressivsten Kreise der USA und der NATO auf die Erlangung militärischer Überlegenheit setzen, sie die Vorherrschaft um jeden Preis wollen, sie den bisher massivsten Versuch unternehmen, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung zu korrigieren, dann heißt das für uns nur eines:

Unermüdlich Bestleistungen in der Produktion zu erbringen und kein Beitrag ist dafür zu groß!

So motiviert, führten wir am 30. August 1984 unsere Höchstleistungsschicht anläßlich des Weltfriedenstages durch. Noch mehr als bisher zu leisten und die kollektive Leistung um 3,3 Prozent zu erhöhen, das war erklärtes Ziel. Sicherlich hört sich der Beitrag nicht gewaltig an, hatten wir aber bisher schon um sehr gute Leistungen gekämpft, dann galt diese Steigerung als echte Bewährung und Zielstellung. Nach Beendigung konnten wir folgende Einschätzung vornehmen: Es war nicht nur Gutes zu verzeichnen.

Eine umfangreiche Vorbereitung dieser Schicht ging voraus.

Bei der Arbeitsdurchführung wurden die festgelegten Baubläufe nicht eingehalten. Ein Beispiel dafür: Im Hydraulikraum für die Seinerfischerei sollten am 30. August 1984 die Kabel verlegt werden und am 31. August 1984 (laut Ablaufplan) die Isoliermattenmontage erfolgen. Während wir die Kabel verlegten, wurden aber die Isoliermatten an Bord gebracht und nach der Frühstückspause durch fünf Kolleginnen eingelegt, obwohl wir mit unserer Arbeit nicht fertig waren. Das hatte natürlich eine gekonnte Baubehinderung zur Folge.

Ein anderer Fakt:

Wir verlegten im Raum der Leberölanlage unsere Kabel. Nach der Frühstückspause war die von uns benötigte Rüstung voll mit Rohren belegt, welche den ganzen Tag nicht eingebaut wurden. Ein weiterer Hemmschuh bei der Produktionsdurchführung.

Uns geht es nun nicht darum, Schuldige zu finden, doch wenn wir den Monat September zum Monat der Höchstleistungen machen wollen, dann dürfen solche Probleme nicht auftreten. Der Bauablauf muß besser eingehalten werden. Jeder Kollege und jede Kollegin, angefangen von staatlichen Leitungen, sollten darum bemüht sein, Höchstleistungen nicht um jeden Preis, sondern so diszipliniert wie geplant und gefordert, zu erbringen. Wir rechneten unsere Höchstleistungsschicht mit 110 Prozent ab, hatten aber durch die Behinderungen ernste Schwierigkeiten.

Wir sind kein Superkollektiv und nichts geschieht im Selbstlauf oder gar problemlos. Wir haben, wie andere Kollektive auch, unsere Wehwehchen, aber eins hat uns von der ersten Minute verbunden:

Das gemeinsame Ziel!

War auch die Motivierung jedes einzelnen sehr unterschiedlich, der Wille, diese neue Aufgabe zu packen, war vorhanden und nur so konnten wir unsere Verpflichtungen zum 35. Jahrestag vorfristig im August erfüllen.

Nach dem 35. Jahrestag gibt es kein Ausruhen. Noch im Oktober 1984 werden wir mit einer PWT-Maßnahme aufwarten, die etwa 10 Prozent unserer Beauflagung für 1985 ausmachen wird.

Das heißt nichts anderes, als eine erste Diskussionsgrundlage zu schaffen, wie wir den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vorbereiten wollen. Das heißt weiterhin, daß wir voll den Aufruf des Jugendkollektives Räth begrüßen, den Plan der Volkswerft am 21. Dezember 1984 zu erfüllen. Wir ziehen also nicht nur Kabel, wir ziehen auch hierbei voll mit. Eine weitere Erkenntnis ist, daß unser Kollektiv weiter bestehen bleiben muß.

Dieses bekräftigen auch die Worte des Abteilungsleiters: Diese Brigade, so sagte er, ist nicht mehr wegzudenken im Produktionsgefüge der Abteilung Schiffselektrik.

Wir bleiben nicht nur ökonomisch stabil, sondern wollen unserer politischen Verantwortung noch mehr als bisher gerecht werden. Deshalb kämpfen wir ab Oktober um die Verleihung eines Ehrennamens eines deutschen Kommunisten und Revolutionärs.

So wollen wir, die Jugendstoßbrigade, unserer Verantwortung gerecht werden.

Kaihalle III wird an CO_2 — Ringleitung angeschlossen

Im Diskussionsbeitrag des Genossen Horst Strauchmann wurde festgestellt, daß Arbeitervorschläge nicht mit der notwendigen Konsequenz bearbeitet werden. Er brachte folgendes Beispiel:

„Die Kai-Halle III ist die einzige Produktionsstätte der Metallverarbeitung ohne Sauerstoffringleitung. Gas ist vorhanden.

1982 ein Arbeitervorschlag forderte eine Ringleitung für Sauerstoff. PWT-Einsparung rund 15 Stunden/Objekt.

Die Antwort von TRM: Bis 30. Dezember 1982 wird eine Aufgabenstellung erarbeitet — bei uns Zufriedenheit.

Da sich bis zur Plandiskussion 1983 nichts tat, wurde der Vorschlag erneut eingereicht. Diesmal bekamen wir drei Antworten: **1. KM:** teilte uns mit, Sauerstoffflaschen werden für die Werft reduziert, für FAM wird es schwierig, wir müssen mit weniger als bisher rechnen.

2. TRM: Der für die Sauerstoffleitung notwendige Arbeitsauftrag ist an TA zur Einordnung in deren Arbeitsplan gegangen.

3. TAI: Als verbindlicher Termin wird der 31. Mai 1984 gegeben.

Der Auftrag wurde nicht realisiert und so wurde der Vorschlag in der Plandiskussion 1985 erneut von unseren Kollegen eingereicht, denn immerhin hängen 510 Stunden als Jahresnutzen in der Luft.

Solch ein Verschleppen des Vorschlages hinterläßt natürlich Spuren, hat ideologische Auswirkungen beim Einreicher, daran sollten wir immer denken und derartiges niemals zulassen."

Der Direktor für Technik, Fritz Kratel gab dazu folgende Antwort:

„Die Plandiskussion zum Planentwurf 1985 hat auch für die Abdeckung des PWT Teil II wertvolle Erkenntnisse gebracht. Es gibt hervorragende Eigeninitiativen der Produktionskollektive, aber auch kritische Bemerkungen zur Arbeit der vorbereitenden Abteilung, in denen Arbeitervorschläge noch nicht mit der notwendigen Sorgfalt bearbeitet werden. Es wird nicht immer möglich sein, jeden Vorschlag bereits 1985 zu realisieren. Es muß aber zum Prinzip einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit werden, daß im Rationalisierungsaktiv bzw. im Bereichsrat Wissenschaft und Technik Klarheit über den Realisierungsablauf oder die objektiven Gründe, die eine sofortige Realisierung ausschließen, geschaffen wird.

Dieser Vorschlag wurde auch in der BGL-Sitzung am 23. August 1984, unter dem Beratungspunkt ‚Arbeitervorschläge' diskutiert. Nach den mir vorliegenden Informationen besteht das Problem darin, vom Liegeplatz 15 oder 16, dort sind die günstigsten Anschlußmöglichkeiten zur Kaihalle 3, eine Anschlußleitung zu verlegen. Da eine Freileitung nicht verlegt werden darf, da in diesem Bereich auch Mobilkrane arbeiten müssen, muß zur Realisierung eine erdverlegte Sauerstoffleitung mit Überwindung bestimmter Hindernisse wie Kanäle, Gleise oder Schwarzdecke angeordnet werden. Einschließlich der in der Kaihalle 3 durchzuführenden Arbeiten kann die Realisierung im I. Quartal 1985 abgeschlossen werden.

Der ökonomische Nutzen und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Kollegen der Abteilung FAM fordern die Realisierung in diesem Zeitraum."

Glückwünsche für Willy Freiholz zum 80. Geburtstag

Herzliche Gratulationen, gute Wünsche, viele Blumen und Geschenke gab es am Mittwoch für Genossen Willy Freiholz anläßlich seines 80. Geburtstages. Im Namen der Leitungen der Werft gratulierten Parteisekretär Klaus Schmeling (Bildmitte) und der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow (rechts). Willy Freiholz ist seit 1923 Mitglied der Partei und war bei uns in der Werft viele Jahre tätig. Er war Mitglied des Rotfrontkämpferbundes und aktiver Teilnehmer am antifaschistischen Widerstandskampf. Nach 1945 setzte er seine ganze Kraft für den sozialistischen Aufbau ein.

Foto: Wilhelm Dallmer

„Unter heutigen Bedingungen möchte ich noch einmal arbeiten“

Parteiveteranen in der Mitgliederversammlung EK herzlich begrüßt

Am 10. September wurde durch die Genossen der APO EK die monatliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Vorbereitet wurde diese Versammlung auf der APO-Leitungssitzung und den Beratungen der fünf Parteigruppen.

Die bereits erfolgte Abrechnung des Kampfprogramms ergab eine positive Bilanz. Alle Verpflichtungen wurden planmäßig erfüllt. Die derzeitige Hauptaufgabe des Konstruktionsbüros, die Erarbeitung der Konstruktionszeichnungen für das Schiff Typ „Atlantik 488“ wurde von Beginn an unter ständige Parteikontrolle genommen. In jeder Leitungssitzung, Gruppen- und APO-Versammlung wurde der Entwicklungsstand bewertet und gemeinsam mit den staatlichen Leitern Maßnahmen zur Aufholung bzw. Vermeidung von Rückständen beraten.

Unsere gemeinsame politische Überzeugungsarbeit erbrachte die Leistung etwa 8000 Stunden außerhalb der normalen Arbeitszeit. Dadurch konnte unsere Zielstellung, den bereits im Mai erreichten Planvorsprung bei der Auslieferung von Zeichnungen zu halten bzw. weiter auszubauen, erfüllt werden.

Dabei legten unsere Genossen von Anfang an Wert darauf, daß auch die jungen Konstrukteure und Zeichnerinnen, durch anspruchsvolle Aufgaben gefordert und zu hohen Leistungen aktiviert werden. Durch enge Zusammenarbeit der APO mit der FDJ-Gruppenleitung konnten wir mit 30 Jugendlichen 13 zeitweilige Jugendkollektive bilden, die ihre Aufgaben termin- und qualitätsgerecht erfüllt haben.

Wir waren uns darüber einig, daß diese Veranstaltung in besonderer, festlicher Weise gestaltet werden mußte. Sollte doch diese Versammlung genutzt werden, um aus Anlaß des bevorstehenden 35. Jahrestages unserer Republik Rückschau zu halten auf den schweren Beginn vor knapp 35 Jahren, um die erreichten Erfolge darzustellen und den Erfüllungsstand der Verpflichtungen, die anläßlich des Geburtstages unserer Republik abgegeben wurden, zu kontrollieren.

Gleichfalls beschlossen wir zu dieser Versammlung zwei Parteiveteranen, die damals viele Jahre im Konstruktionsbüro gearbeitet haben, einzuladen.

Durch die Parteileitung der Volkswerft wurde uns die Bildungsstätte zur Verfügung gestellt. Als um 15.45 Uhr alle Mitglieder der APO und auch unsere beiden Veteranen anwesend waren, wurde unsere Versammlung mit einem Arbeiterkampflied eröffnet. Herzlich begrüßte Gäste waren Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär unserer Grundorganisation sowie unsere beiden Veteranen, Anneliese Simon und Willi Allenberg. Unser Anliegen war, daß wir auf dieser Versammlung in ausgiebiger Diskussion durch unsere Genossen direkt erlebte historische Ereignisse im Entwicklungsweg unseres Staates und unseres Betriebes darstellen.

Nach einem kurzen Einleitungsreferat, in dem insbesondere auf die Parallelen der Entwicklung unseres Staates und unseres Betriebes, auf den schweren Start und auf die ständige Hilfe durch die sowjetischen Genossen eingegangen wurde, begann die Diskussion.

Unsere beiden Veteranen waren die ersten, die aus der Erinnerung darstellten, wie sie die Gründung unseres Staates miterlebten, wie sie als bewußte Genossen die schweren Jahre des Aufbaus unseres Betriebes unterstützten.

Der 77jährige Genosse Allenberg sagte, als er die Arbeitsbedingungen bei Gründung unseres Betriebes mit den derzeitigen verglich: „Ich komme noch häufig zur Werft und sehe die Veränderung. Unter den heutigen Bedingungen möchte ich noch einmal arbeiten.“

Viele der älteren Genossen konnten weitere Begebenheiten, mitunter auch lustige Episoden berichten. Wenn auch die jüngeren Genossen in dieser Diskussionsrunde sich nicht so aktiv beteiligen konnten, so waren sie doch begeisterte Zuhörer und so manches, was mit lebendigen Worten berichtet wurde, war nicht nur interessant sondern auch leider unbekannt.

Der Genosse Rose, seit dem 1. Mai 1948 Mitglied unserer Partei, konnte ebenfalls viel über seine fachliche und politische Mitarbeit erzählen. Als Dank für seine langjährige gute politische Arbeit wurden ihm Blumen und ein Buch übergeben.

Zum Abschluß unserer Parteiversammlung erhielten drei Genossen die Einladung zur Eröffnung der Betriebsschule Marxismus-Leninismus und den Parteiauftrag, diese Schule optimal zu nutzen um mit bestem Erfolg abzuschließen.

Damit wird das im Kampfprogramm gestellte Ziel zur politischen Qualifizierung überboten.

Rößner,
APO-Sekretär

Blumen zur Begrüßung für die Parteiveteranen Anneliese Simon und Willi Allenberg von APO-Sekretär Dieter Rößner. Fotos (2): Walter Dröge

DDR 35

Starker Sozialismus sicherer Frieden

Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Erfolg unserer Friedenspolitik auf wachsender Stärke des Sozialismus beruht, leisten die SED und die mit ihr in der Nationalen Front der DDR verbündeten Parteien und Massenorganisationen eine große politisch-ideologische Arbeit, um den Aufgaben gerecht zu werden, wie sie in der durch die Stationierung neuer USA-Erstschlagswaffen in Westeuropa, insbesondere in der BRD, entstandenen neuen Lage zum Ausdruck kommen. Im Mittelpunkt stehen dabei die weitere allseitige Stärkung der DDR und die Erhöhung ihres Beitrages zur Sicherung des Friedens.

Diese Politik findet, wie die Ergebnisse der Parteiwahlen zu Beginn dieses Jahres, die Kommunalwahlen am 6. Mai 1984, die Elternbeiratswahlen, die Arbeiterfestspiele mit ihren zwei Millionen Teilnehmern, das Nationale Jugendfestival der FDJ mit 750 000 Teilnehmern, die internationalen Solidaritätsaktionen mit allen vom Imperialismus unterdrückten und verfolgten Völkern sowie die Gegenstationierung und die Nichtteilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles deutlich, die volle Zustimmung der Bürger der DDR, insbesondere unserer Jugend.

(Aus dem Interview des Genossen Erich Honecker zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik)

Trotz komplizierter Situation halten wir den Hauptterminplan

Von Dietmar Döhn, APO-Sekretär Technologie

Am 10. September 1984 führten wir unsere Mitgliederversammlung zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR durch.

An der Vorbereitung und am guten Gelingen waren alle Parteigruppen aktiv beteiligt.

Durch die besondere Ausgestaltung des Raumes und durch eine kleine kulturelle Umrahmung wurde die Mitgliederversammlung ihrem festlichen Charakter gerecht. Diese Mitgliederversammlung wurde durch uns nicht nur dazu genutzt, um Rückschau auf die Entwicklung der DDR und der Volkswerft zu halten, sondern um unsere eigene Leistung und damit den Erfüllungsstand des Kampfprogramms abzurechnen.

Gleichzeitig orientierten wir nochmals auf die Erfüllung der restlichen Aufgaben 1984, um damit den notwendigen Vorlauf und den nahtlosen Übergang zum Planjahr 1985 zu realisieren.

In unserem Kampfprogramm verpflichteten wir uns zu insgesamt 28 Aktivitäten, wobei bisher 17 Aktivitäten realisiert werden konnten.

Die restlichen 11 Aktivitäten sind bereits angearbeitet bzw. stehen kurz vor deren Realisierung.

In der gegenwärtigen Situation haben wir als Technologen folgende Hauptaufgaben zu realisieren:

- Serienbetreuung GTS
- Technologische Vorbereitung O-Schiff Fabriktrawler 488
- Weitere Realisierung PWT 1984, eigener Anteil
- Weitere Vorbereitung und Abdeckung PWT 1985 — eigener Anteil mit Maßnahmen
- Technologische Betreuung Reparaturobjekte

Dank der guten und initiativreichen Arbeit der Genossen und Kollegen ist es uns gelungen, trotz der komplizierten Situation die bisherige technologische Vorbereitung des Fabriktrawlers 488 laut dem Hauptterminplan durchzuführen. In unserem Kampfprogramm verpflichteten wir uns u. a. zu einem eigenen Anteil am PWT 1984 von insgesamt 422,0 Stunden pro Einheit des Erzeugnisses. Bisher erreichten wir einen Erfüllungsstand von 96,8 Prozent, das sind 409 Stunden. Wir können einschätzen, daß der PWT 1984, eigener Anteil, per 31. Dezember 1984 mit 105 Prozent erfüllt werden wird.

In Fragen der Materialeinsparungen haben wir einen Erfüllungsstand von 672 225 Mark gegenüber einer Beauflagung von 560 000 Mark per August erreicht. Für diese erbrachten Leistungen möchten wir allen Genossen und Kollegen unseren Dank aussprechen.

Mit diesen Leistungen können wir sagen, daß sich alle Genossen und Kollegen würdig in die Reihen der Gratulanten zum 35. Jahrestag der DDR einreihen.

Am 10. September 1984 fand im Mehrzweckgebäude die feierliche Mitgliederversammlung der APO FT 1 und FT 2 in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR statt. Als Gäste konnten wir den Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport Peter Gerdum (Bildmitte) und den stellvertretenden Parteisekretär Udo Helling (2. von links) begrüßen.

In den Ausführungen des Genossen Gerdum wurde an vielen Beispielen die 35jährige erfolgreiche Entwicklung des Territoriums Stralsund, die eng verbunden mit der Entwicklung der Volkswerft ist, gewürdigt und viele Fragen zum Besuch des Genossen Honecker und Olof Palme in Stralsund beantwortet.

Die Parteikollektive der Abteilungen Transport FT 1 und FT 2 versicherten ihre Bereitschaft, mit großem Elan die Planaufgaben 1984 und den Plananlauf 1985 zu erfüllen.

Kross,
APO-Sekretär FT 2

APO-Mitgliederversammlung in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR

... damit der Rohrbau das politische Stimmungsbarometer der Werft bleibt ...

War die festliche Mitgliederversammlung zum Republikjubiläum für die Genossen der APO Rohrbau ein Höhepunkt, so war es für drei Kollegen aus dieser Abteilung ein Markstein in ihrem Leben. Norbert Stade, Olaf Waterstraat und Rainer Schlimmermann wurden als Kandidaten der SED aufgenommen. Hans Oehlke, Mitglied der Leitung der SED-Grundorganisation und BGL-Vorsitzender, war Gast des Kollektivs.

Im einleitenden Referat zog Genosse Peter Kuhnert Bilanz über die Entwicklung im eigenen Kollektiv und tat auch in der Geschichte einen Blick zurück zu dem Tag vor 35 Jahren, an dem Wilhelm Pieck, unser erster Präsident seine Antrittsrede hielt. „Wir wollen so arbeiten, daß wir dereinst vor dem Urteil der Geschichte bestehen können“, sagte er damals. Wie wir alle wissen aus dem täglichen Geschehen, Peter Kuhnert führte den Genossen das auch noch einmal vor Augen, hat die DDR die Prüfung vor der Geschichte bestanden. Allerdings wollen, sich die imperialistischen Kreise nicht mit der Tatsache abfinden, daß ihre Macht an der Grenze der DDR zu Ende ist. Sie waren es doch, die die Spaltung Deutschlands vollzogen haben. Die Gründung der DDR war eine Antwort darauf. Heute kann es nur eine friedliche Koexistenz geben. Die DDR ist ein international geachteter Partner geworden. Die Ursachen der Erfolge liegen in der Macht der Arbeiterklasse unter Führung der SED an der Seite der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten. Und die Bilanz im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik macht das auch am Kollektiv des Rohrbaus deutlich. Trotz mancher Schwierigkeiten die es, wie in anderen Kollektiven auch, zu überwinden galt, wurden die Wettbewerbsverpflichtungen übererfüllt. So konnten die Normerfüllung mit 5,83 Prozent, der PWT mit 19 Prozent, die AP mit 21 Prozent überboten und das Limit mit 96,3 Prozent unterboten werden. Im Neuererwesen wurde ein Nutzen von insgesamt 133 501 Mark erzielt. Das sind pro Kollege 3783 Mark — das Doppelte der geplanten Werftzielstellung. Insgesamt reiht sich die Bilanz des Kollektivs auch auf den anderen Gebieten würdig in die Ergebnisse zum Republikjubiläum ein.

Diese Mitgliederversammlung war eine Veranstaltung, auf der auch von den einzelnen Meisterbereichen eine Abrechnung vorgenommen wurde. Besonderen Anteil haben die beiden Jugendkollektive der Abteilung. Meister Bruno Fritz, Jugendkollektiv „Albert Dähmlow“, und Gerd Moraweck vom Kollektiv „Fiete Dettmann“ schilderten ihre Entwicklung und legten ihre Ergebnisse dar.

Genosse Hilmar Richter, Parteigruppenorganisator in der Verzinkerei, dankte im Namen des Kollektivs seinem APO-Sekretär Winfried Bookhahn für seine unermüdlichen Aktivitäten zur Formung des Parteikollektivs. Er versprach, nach dem 7. Oktober werde sich die Verzinkerei zu Wort melden, mit neuen Initiativen zum 40. Jahrestag der Befreiung, um mit dem Elan, der in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR zu spüren war, weiterzukämpfen.

Das ganze Kollektiv der APO-Rohrbau schloß sich dem Aufruf des Jugendkollektivs Räth der Abteilung Isolierung an, die Planaufgaben dieses Jahres bis zum 21. Dezember zu erfüllen.

Verdienstvolle Genossen wurden mit einer Buchprämie geehrt.

Hans Oehlke sprach im Schlußwort zur Diskussion dem APO-Sekretär Winfried Bookhahn den Dank der Leitung der SED-Grundorganisation aus und überreichte ihm für seine Arbeit im Dienste der Partei den neuen Geschichtsband unserer Stadt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Rohrbau auch weiterhin das politisch-ökonomische Stimmungsbarometer der Werft bleiben möge.

R. B.

Hans Oehlke dankt APO-Sekretär Winfried Bookhahn für seine Leistungen. Foto: Duske

Propagandatage der Jugend – Gelegenheit abzurechnen und neue Initiativen zu entfachen

Im Jugendkollektiv „Hans Kollwitz“ rührt sich wieder was

Objektive Gründe führten dazu, daß vom Jugendkollektiv „Hans Kollwitz“, Abteilung TAE, lange nichts zu hören war. Das soll aber nicht heißen, daß sie nicht gearbeitet hätten, im Gegenteil. Hinter dieser Truppe liegen anstrengende Monate. Sie hatten in der Schichtbesetzung der Kompressorenstation arge Probleme, das ging soweit, daß sie teilweise mit drei Kollegen das Drei-Schicht-System aufrechterhalten mußten. Meister Herbert Nowack dankte seinen Kollegen in einer FDJ-Versammlung anläßlich der Eröffnung der Jugendpropagandatage dafür, daß sie ohne Ausfall und Störungen in der Produktion über die Runden gekommen sind.

Zum Republikgeburtstag hatten sie sich viel vorgenommen und konnten einschätzen, daß sie trotz aller Probleme noch nicht allzuweit von den Spitzenkollektiven der Werft entfernt sind.

Der Rechenschaftsbogen weist folgendes aus:

Ausfall gesamt:	*38,8 Prozent*
Hilfsmaterial:	*57,8 Prozent*
Neuererwesen:	*1618,00 Mark*
Stundensatz:	*94,0 Prozent*
Kosten/Normstunde:	*91,4 Prozent*

Es gelang ihnen, mit ihrer MMM-Aufgabe „Erarbeitung von Lösungsvarianten für die CO_2-Versorgung FSG“ eine brauchbare Möglichkeit zu finden, die eine Erleichterung der Arbeit mit sich bringt. Alles läuft noch nicht wunschgemäß, aber die Kollegen sind zuversichtlich.

Reserven gibt es noch in der Neuererbewegung.

In der politisch-ideologischen Arbeit soll es auch wieder einen Aufschwung geben.

Meister Herbert Nowack bei der Rechenschaftslegung in seinem neuen Kollektiv. Foto: Dröge

Viele neue Gesichter hat das Kollektiv. Darunter auch zwei Lehrlinge, die als Jungfacharbeiter dort arbeiten möchten.

Das neue Kollektiv ist dabei, sich zu formen und bald ist der gewohnte Elan wieder hergestellt. Einen Schritt dazu machte Kerstin Engelmann, die seit August Mitglied der SED ist, und seit September als erste Frau in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse aufgenommen wurde.

Seit September besteht auch wieder ein neuer Patenschaftsvertrag mit einer Gruppe des Kindergartens der Kombination 8. Dort wurde schon tatkräftig zugepackt. Aus Abfall entstanden 12 Bänke, sechs Tische und ein Hexenhäuschen für den Spielplatz. Das Hexenhäuschen ist so begehrt, daß die Kollegen die Verpflichtung übernahmen, noch weitere zu bauen. Das wäre übrigens auch eine Variante im Rahmen unseres Konsumgüterprogramms.

Mit vielen Initiativen machen sie wieder von sich reden, die Mitglieder des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz“.

R. B.

Versicherungsschutz für persönliches Eigentum von Lehrlingen und Studenten

Mit Aufnahme der Berufsausbildung oder eines Studiums beginnt für viele Jugendlichen ein neuer Lebensabschnitt. Hiermit verbindet sich vielfach die Notwendigkeit, in ein Wohnheim am Ausbildungs- oder Studienort zu ziehen. Es taucht die Frage auf, welche Möglichkeiten für den Schutz des persönlichen Eigentums bestehen. Die Staatliche Versicherung der DDR gibt hierzu Hinweise, die jeder Lehrling und Student beachten sollte. Es gilt auch hier die Devise, vor dem Schaden klug zu sein und sich umfassend und ausreichend vor Schäden zu schützen.

Das persönliche Eigentum der Lehrlinge und der Studenten (ohne Bargeld und Geldeswerte) ist während des Unterrichts in staatlichen und betrieblichen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sowie den dazu gehörigen Internaten oder Lehrlingswohnheimen versichert.

Der hier gebotene Versicherungsschutz erstreckt sich auf unvorhersehbare Schäden durch

a) Brand, Explosion und Leitungswasser

b) Elementarereignisse, wie Blitzschlag, Hochwasser, Überschwemmung, Sturm, Hagel, Schneedruck, Erdbeben, Erdrutsch, Felssturz und Bodensenkung

c) Einbruchdiebstahl oder Raub

Für einen einfachen Diebstahl wird kein Versicherungsschutz geboten. Auch kann hierfür die schulische Einrichtung nicht verantwortlich gemacht werden.

Für die Höhe der Entschädigung sind die Kosten der Wiederbeschaffung oder Wiederherstellung der beschädigten bzw. vernichteten Sachen bis zum Zeitwert maßgebend. Darüber hinaus besteht auch Versicherungsschutz für Haftpflichtansprüche, wenn ein Lehrling oder Student **ausschließlich** im Zusammenhang mit schulischer und organisierter außerunterrichtlichen Tätigkeit nach zivilrechtlichen Vorschriften persönlich materiell zur Verantwortung gezogen wird.

Alle Ansprüche, die aus dem Freizeitbereich bzw. auf dem Wege zur Wohnung und Schule oder Veranstaltungsort entstehen, können nur über eine eigene Haushaltversicherung befriedigt werden. Lehrlinge und Studenten sollten deshalb beachten, daß mit Vollendung des 18. Lebensjahres der Haftpflichtversicherungsschutz über die Haushaltversicherung der Eltern erlischt, wenn dieser nicht zusätzlich versichert wurde.

Für Lehrlinge und Studenten ist insbesondere zu beachten, daß sie mit Vollendung des 18. Lebensjahres durch die Vereinbarung einer eigenen Haushaltversicherung ihr persönliches Eigentum versichern können. Die Vorteile der Haushaltversicherung werden durch nachstehende Hinweise zum Umfang des Versicherungsschutzes deutlich:

● Bargeld ist bis zu 1000 Mark und andere Geldeswerte versichert

● Fahrräder und deren festverbundene Bestandteile sind gegen Diebstahl versichert, wenn sie durch ein Schloß gesichert sind. Nach beendetem Gebrauch müssen die Fahrräder in einem verschlossenen Raum untergebracht werden. Wird das Fahrrad in einem gemeinschaftlichen oder abgeschlossenen Raum untergebracht, muß es außerdem durch ein Schloß gesichert sein.

● Schäden durch Diebstahl an Sachen sind versichert, die sich zum Waschen und Trocknen in dafür bestimmte Räumlichkeiten oder tagsüber im Freien befinden.

● Versichert sind auch Gegenstände des persönlichen Reisebedarfs, die auf der Reise mit einer Dauer von mindestens vier Tagen mitgeführt werden, gegen Schäden durch Unfall des Transportmittels und Diebstahl. Ausgenommen ist der Diebstahl beim Zelten und auch einem nicht verschlossenen Kraftfahrzeug. Bei Schäden durch Diebstahl von Gegenständen des persönlichen Reisebedarfs sind von jedem Schaden 50 Mark selbst zu tragen. Wird Versicherungsschutz für eine Reise unter vier Tagen gewünscht, muß eine Reisegepäckversicherung abgeschlossen werden. Diese Versicherung kann wahlweise bei unseren Dienststellen oder bei der Deutschen Reichsbahn am Fahrkartenschalter abgeschlossen werden.

● Maßgebend für den Schadenersatz ist der Neuwert, ausgenommen Bekleidung und Wäsche aller Art, die zum Zeitwert entschädigt wird, oder es handelt sich um Sachen, die am Schadentag 40 Prozent des Neuwertes oder weniger betragen.

● Durch die Haushaltversicherung erhält der Lehrling oder Student gleichzeitig Haftpflichtversicherungsschutz; das bedeutet, daß die Staatliche Versicherung für ihn die Bezahlung berechtigter bzw. die Abwehr unberechtigter Schadenersatzansprüche für von ihm verursachte Schäden übernimmt. Der Abschluß einer Haushaltversicherung ist zu empfehlen, der Betrag beträgt für 1000 Mark an Werten = 1,00 Mark zuzüglich 5,00 Mark für die Haftpflichtversicherung im Jahr. Bei einer Versicherungssumme von beispielsweise 10 000 Mark beträgt der Beitrag 15,00 Mark im Jahr. Der Abschluß einer Haushaltversicherung kann bei allen Kreisdirektionen der Staatlichen Versicherung der DDR vorgenommen werden.

Hans-Martin Möller,
Sektorenleiter
Staatliche Versicherung
Bezirksdirektion Rostock

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 22. und 23. September 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sontag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Mitteilung des VSA

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer im Bereich der Meldestelle Stralsund werden von uns am 27. September 1984 von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:
— Wechsel des Wohnsitzes
— Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
— Änderung der Farbe des Fahrzeuges
vorgenommen.

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:
— Fahrzeugbrief
— Zulassungsschein
— Personalausweis
— Kaufnachweis (bei Anbau Anhängerzugvorrichtung)

Berauer

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein Dank gilt den Genossen der Leitung, der BPO, der APO-Technischen Kontrolle, den Kollegen der AGL 26, der Schweißtechnik, der Werkstoffprüfung, den Abteilungen FSV, FSM, FSH sowie dem Gewerk 51513/52135 Schweißtechnik FAM.

Einen besonderen Dank dem Kollektiv LQS.

Günter Fabian, LQS

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich bei der Abteilungsleitung FRM sowie dem Meister Hasenbank recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt den Kolleginnen Krüger und Schallitz für die nette Vorbereitung.

Herbert Rieck

Für die gesellige Veranstaltung der Abteilung FSV für ihre Veteranen im Hotel „Am Bahnhof" unseren herzlichsten Dank. Es war ein schöner Nachmittag im gemütlichen Beisammensein mit den ehemaligen Arbeitskollegen. Ein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Hans Kreiselmeier für seine verbindenden Worte und heiteren Späße sowie dem AGL-Vorsitzenden Kollegen Alfred Kelch, der unermüdlich auf unser leibliches Wohl bedacht war.

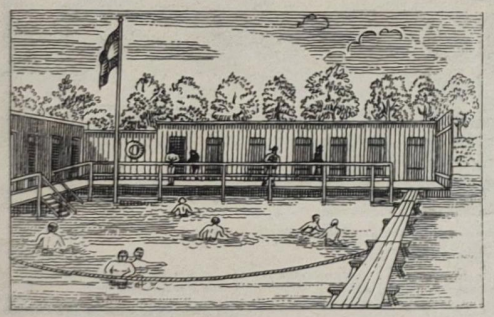
Wir wünschen dem Kollektiv der Abteilung weiterhin beste Erfolge in der Planerfüllung.

Im Namen der Veteranen Herbert Kossendey

Für die Gratulationen, Blumen und Geschenke zu meinem 60. Geburtstag danke ich recht herzlich. Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der SED-Kreisleitung, der Parteileitung der SED der Volkswerft und der Veteranenkommission der WPO 21. Weiterhin bedanke ich mich bei den Genossinnen und Genossen Gerda Rohrsdorf, Gertrud Kalinka, Erich Maronde und Walter Oelvitz und bei meinen Freunden und Bekannten.

Werner Böttcher

Aus unserer Fotokiste



Die Serienarbeit zwingt oft, mehr Repros anfertigen zu lassen als nötig ist, denn man muß immer etwas mehr im Kasten haben, um jederzeit eines der gefürchteten „Löcher" in der Zeitung stopfen zu können. Irgendwie geschah es (unter anderem) auch mit der gezeigten Reproduktion, dem „Herrenbad Devin bei Stralsund". So mag es um 1900 ausgesehen haben. Und über die damaligen Sitten ist hinreichend geschrieben und gespottet worden. Wir hielten die Abbildung darum nicht für gar so wichtig und führen sie nur beiläufig vor die Augen unserer Leser — stellvertretend für weitere Repros, die nach wie vor dahindämmern müssen. Man möge die primitive Zeichnung mit Nachsicht betrachten. Repro: Annemarie Knoren

Ein besonderer Tag für uns!

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, daß unsere jungen Kollegen der Abteilung FAM, wie in jedem Jahr, ihren Veteranen eine große Freude bereiten, indem sie dieses Treffen gestalteten.

Der Einladung zum Treff waren alle Kolleginnen und Kollegen mit Partner gerne gefolgt, soweit der Gesundheitszustand es ihnen erlaubte.

Treffpunkt war das Kulturhaus im Naherholungsgebiet der Gartensparte „Knieper Nord". Pünktlich um 14.00 Uhr wurde die alte Garde der Abteilung FAM durch den Abteilungsvertreter Kollegen Horst Mühlbauer auf das herzlichste willkommen geheißen.

Wie in den Jahren zuvor gab er uns eine anschauliche und verständnisvolle Übersicht über das Jahresgeschehen der Werft, welches von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde.

Die anschließende Kaffeetafel mit kleinen „Zwischendetails" mundete allen gut und in angeregter Unterhaltung wurde manche Erinnerung geweckt. Eine Überraschung besonderer Art war das Auftreten unserer „Shanty-Gruppe". Die Darbietungen lösten viel Heiterkeit und Fröhlichkeit aus, und bei den alten Seemannsliedern wurde kräftig mitgesungen. Es muß schon gesagt werden, daß unseren Rentnern das Beste geboten wurde und dafür unseren Dank, eingeschlossen all die fleißigen Helfer, die uns den Tag so schön und angenehm gestalteten. **Die Veteranen der Abteilung Ausbau Metall**

Oranienburg siegte beim Pokalturnier

Das Pokalturnier der Volleyballer der BSG Motor Stralsund 1984 fand mit den Mannschaften Einheit Oranienburg, ASG Vorwärts Blankenburg, ASG Vorwärts Parow und dem Veranstalter eine sehr gute Besetzung. In souveräner Manier setzte sich die DDR-Liga-Vertretung von Einheit Oranienburg durch.

Nach sicheren Siegen mit 2:0 gegen Blankenburg (6, 8) und Parow (3, 12) kam es im letzten Turnierspiel zu einem echten Finale zwischen Oranienburg und Stralsund, da Stralsund durch Siege über Blankenburg mit 2:1 (12, –14, 11) und Parow mit 2:0 (8, 5) auch zu überzeugen vermochte. Die Oranienburger übernahmen in diesem Finalspiel sofort die Initiative. Ideenreiche Kombinationen im Spielaufbau sowie im Abschluß der Angriffshandlungen ließen unserer Vertretung nur wenige Abwehrmöglichkeiten.

Zum anderen wurde deutlich sichtbar, daß die Oranienburger zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen wesentlich besseren Trainingszustand besaßen. Die Vorteile in der Athletik und der Kondition waren unverkennbar.

Trotzdem steckte Motor in keiner Phase auf und versuchte, mit wuchtigen Angriffsschlägen zum Erfolg zu kommen. Zumindest in der Anfangsphase der beiden Sätze erreichte Motor annähernde Gleichwertigkeit.

Am Ende setzte sich die dynamischere Spielweise der Oranienburger durch. Mit 2:0 (10, 8) gewannen sie dieses Finalspiel relativ sicher und somit auch den Wanderpokal. Im Spiel um den 3. Turnierplatz behauptete sich der Pokalverteidiger 1983 — Blankenburg — mit 2:1 (12, –12, 1) gegen Parow. Für Motor spielten: Löhn, Looks, Schäfer, Vierkant, Koll, Fietzek, Paprett und Bürger.

Endstand:

1. Einheit Oranienburg	6 Pkt.	6:0 Sätze
2. Motor Stralsund	5 Pkt.	4:3 Sätze
3. Vorw. Blankenburg	4 Pkt.	3:5 Sätze
4. Vorwärts Parow	3 Pkt.	1:6 Sätze

Punktspielstart für Knaben- und Schülerbezirksliga

Die neuformierte Schülermannschaft der Sektion Fußball für das Spieljahr 1984/85 begann ihre Vorbereitung auf die Punktspiele beim Sommerturnier von KKW Greifswald. Mit folgenden Ergebnissen wurde der 3. Platz hinter KKW Greifswald und Dynamo Berlin belegt: KKW 0:1, Schwedt 0:0, Dynamo Berlin 0:0, Lok Greifswald 4:0.

Die ersten beiden Punktspiele konnten von den Jungen Koch, Meyer, Michel, Poddig, Reinert, H. Schmoock, Bergemann, Philipp, Schulz, Cirocki, Trost, Kroß, Holz, I. Broszeit, Hinze, Holz, Möller und B. Broszeit erfolgreich gestaltet werden.

Gegen Grimmen wurde 9:1 und gegen Lok Greifswald 7:2 gewonnen. Erfolgreiche Torschützen sind nach zwei Punktspielen H. Schmoock und I. Broszeit mit je drei Toren.

Das erste Knabenkollektiv mit Bodo Werner, Ulf Poddig, Markus Wolf, Dirk Rieder, Kai Glasow, Olaf Pult, Thomas Haese, Stefan Lobek, Rene Lenz, Frank Bollnow und Frank Ötvös schoß gegen Bau Grimmen 18 und gegen Lok Greifswald 11 Tore.

W. Jenz

TSG Wismar siegte beim 3. Sundpokalturnier

Beim 3. Sundpokalturnier im Frauenhandball hatte sich viel Prominenz angesagt. Zwei Oberliga-, drei DDR-Liga- und unsere Bezirksligamannschaft spielten an zwei Tagen jeder gegen jeden.

Die Eröffnung wurde in würdiger Form durch den Sekretär des Rates der Stadt Wolfgang Meier durchgeführt. Da alle Mannschaften unmittelbar vor dem Punktspielstart stehen, konnte man auch schon spielerisch einiges erwarten. Es gab auch ein echtes Endspiel zwischen Neubrandenburg und Wismar. Da Wismar gegen Rostock einen Punkt abgab, mußten sie dieses Spiel für sich entscheiden. Nach zeitweiser klarer Führung stand es kurz vor Schluß 10:9 für Wismar. In der Schlußsekunde bekam Neubrandenburg einen Siebenmeter zugesprochen. Hervorragend parierte der Wismarer Torwart und rettete der Mannschaft den Sieg und Pokalgewinn. Unsere Frauen hielten sich in diesem Turnier äußerst achtbar. Nach einem 4:13 gegen Neubrandenburg legte man allen Respekt ab und spielte beherzt auf. Gegen Rostock 8:12 und Wismar 8:16 erzielte man respektable Ergebnisse. Gegen Guben war beim 9:15 mehr drin. Die Deckung hätte hier aber stabil durchspielen müssen.

Der Höhepunkt für unsere Mannschaft war das Spiel gegen Schwedt. Nachdem man 1:4 zurücklag, steigerte sich die ganze Mannschaft und erspielte sich einen klaren 11:8-Erfolg. Im guten Stammsechser überzeugten die Zwillinge Gabriele und Viola Ohl im Angriff. In der Deckung spielten Silke Lotzow und Petra Stüwe ganz hervorragend. Beim Siebenmeterschießen zeigte sich Cordula Sopke nervenstark. Alle 11 zugesprochenen Siebenmeter konnte sie sicher verwandeln.

Die Siegerehrung wurde in würdiger Form von der Ex-Nationalspielerin Barbara Grosse und dem Sektionsleiter Sportfreund Herrmann vorgenommen. Als bester Torwart wurde Petra Drews aus Rostock und Liane Michaelies als beste Feldspielerin aus Neubrandenburg geehrt.

Torwart: Marita Lindner, Jutta Waskale (1) und Kerstin Steinfurth; Feld: Gabriele Ohl (6 Tore), Silke Lotzow (4), Petra Stüwe (4), Viola Ohl (10), Martina Borowiak (3), Birgit Möller (1), Cordula Sopke (11), Birgit Nebel, Susanne Stüber, Andrea Wienholz.

Abschlußtabelel	Tore	Pkt.
TSG Wismar	69:47	9:1
E/S Neubrandenburg	69:36	8:2
SC Empor Rostock	48:35	7:3
BSG Chemie Guben	51:58	3:7
BSG Motor Stralsund	40:64	2:8
BSG Chemie PCK Schwedt	31:66	1:9

Sopke

Werftsportler erfolgreich

Bei den Schwimmwettkämpfen anläßlich des Kreissportfestes der Werktätigen war die Werft mit 25 Kolleginnen und Kollegen vertreten. Begrüßt wurden auch sowjetische Freunde.

Unsere Vertretung konnte neun Siege, zehn zweite Plätze und neun dritte Plätze erringen.

Besonders erfolgreich waren die Sportfreunde Górny, TAV mit zwei Siegen, Widulle, BBS, Wurmitzer, EKK und der Genosse Tschekominski von der sowjetischen Besatzung mit je drei Siegen. Außerdem konnten zwei Staffelerfolge errungen werden.

Spannend ging es auch im Kegelsport zu. Fünf Männermannschaften unseres Betriebes und die von Kühlautomat qualifizierten sich in einer Vorrunde für das Finale. Nach einer kämpferischen Auseinandersetzung wurde die Mannschaft von Kühlautomat mit den Sportfreunden König, Heldt, Birth und Pagel mit 1676 Holz Pokalgewinner. Die Plätze belegten die Mannschaften von EK 1670, FST 1636, FR 1628, TVF 2 1591 und FP 1564 Holz. Für die Ermittlung des Tagessiegers mußte das bessere Ergebnis der jeweils letzten fünf Schub herangezogen werden. Danach gewann mit 425 Holz der Sportfreund Mandelkow, EKS, vor den beiden Vertretern von Kühlautomat Pagel 425 und Heldt 421.

Die Frauenmannschaft unseres Betriebes machte es besser und wurde mit den Sportfreundinnen Peter, Wessel, Dunnebeil und Mevins mit 1381 Holz Pokalsieger. Die Plätze belegten der Vorjahressieger Velgast 1374 und das Bahnbetriebswerk mit 1330 Holz.

In der Einzelwertung errang die Kollegin Peter, KKE, als beste unserer Mannschaft mit 364 Holz den dritten Platz.

M. Mandelkow

Halali der Pferdesportler in Klausdorf

Die Pferdesportler des Bezirkes Rostock laden alle Freunde ihres geliebten Sportes am Sonnabend und Sonntag zum Abschlußturnier des Jahres 1984 nach Klausdorf recht herzlich ein.

Aus 17 Sektionen des Ostseebezirkes stellen sich 100 Reiter-Pferd-Paare den Preisrichtern im Kampf um Sieg und Lorbeer.

Der Veranstalter, die LPG Pflanzenproduktion Prohn, hat folgenden Ablauf vorgesehen:

Sonnabend, 22. September 1984
6.30 Uhr bzw. 9.00 Uhr Dressurprüfungen Klassen A und L
9.30 Uhr Springprüfung Klasse A, I. Abteilung
13.00 Uhr Springprüfung Klasse A, II. Abteilung
15.15 Uhr Springprüfung Klasse L

Sonntag, 23. September 1984
Ab 8.00 Uhr Dressur- und Springprüfungen Klasse A der Jugendreiter
9.45 Uhr Voltigiergruppenwettbewerb

Die Hauptveranstaltung wird am Sonntag um 13.00 Uhr mit der Eröffnungsparade beginnen. Neben Schauveranstaltung und Siegerehrungen bildet ein Springen der Klasse L den Höhepunkt des Saisonausklanges.

Die Stralsunder Freunde können mit Sonderbussen wie folgt am Sonntag nach Klausdorf fahren: 12.15 Uhr ab Busbahnhof, 12.25 Uhr ab Ecke Prohner Straße / Heinrich-Heine-Ring. Rückfahrt gegen 17.30 Uhr, etwa 30 Minuten nach Ende der Veranstaltung. Also, dann auf nach Klausdorf.

Ste.

Sport vorschau

Fußball
Jahnsportplatz, Freitag, 17.30 Uhr: Alte Herren Motor Stralsund – SV Wittenhagen

Sonnabend, 13.30 Uhr: Kinder Motor Stralsund II – Motor I. Kinder; 15.00 Uhr: Bezirksliga Senioren Motor Stralsund – TSG Bau Rostock II

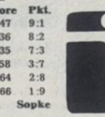
Kleinfeldstadion, Sonnabend, 9.00 bis 11.30 Uhr: Turnier der BSG Rotation Stralsund

Tischtennis
Jahnturnhalle, Sonnabend, 15.00 Uhr: Turnier mit der Patenklasse der Rosa-Luxemburg-Oberschule

Ringen
Jahnturnhalle, Sonntag, 8.00 Uhr: Turnier der Altersklasse 11–12

Turnen
Jahnturnhalle, Sonntag, 14.00 Uhr: 1. Pokalrunde der Kinderklasse III und der Jugendklasse HI

Ohne Chance gegen Hansa II



Mit erheblichen Problemen mußte die Mannschaft um Übungsleiter H.-J. Hoppe die Reise nach Rostock antreten. Gaede, Landt, Franke und Adam waren verletzt und zu allem Überfluß fehlte der erkrankte Joppich. Mit dem Rest der Mannschaft war die eigentliche Zielstellung Punktgewinn beim besten Willen nicht zu realisieren. So mußte den Hanseaten ein klarer 4:1-Heimsieg überlassen werden. Zu hoffen bleibt, daß sich Motors Besetzungsprobleme in nächster Zeit wieder normalisieren.

Weitere Ergebnisse:
Motor II. Männer — Tierzucht Velgast 6:2
Motor Schüler — Wolgast 4:0
Motor I. Knaben — Wolgast 12:1
Reinkenhagen — Motor II. Knaben 2:2
Motor III. Knaben — Grimmen II 5:2
Motor I. Kinder — Grimmen 23:0
Motor II. Kinder — Wittenhagen/Abtshagen 10:0.

E. St.

Sieg und Unentschieden

Am dritten Punktspieltag mußten die Jugend- und Juniorenmannschaften bei der BSG Fiko Rostock antreten.

Die Juniorenmannschaft hatte dabei zwei Stammspieler zu ersetzen. F. Runnewitz und S. Mühlenbrink wurden aufgrund von Verletzungen als Spieler für die 1. Männermannschaft berufen. Aufgrund dieses Handicaps sowie einer schwachen spielerischen Leistung gelang der Mannschaft nur ein 1:1 Unentschieden. Schütze dieses einzigen Tores war F. Brinckmann. Die Jugendmannschaft setzte sich gegen ihren Gegner klar mit 9:2 Toren durch. Trotz dieses hohen Sieges gab es im Spiel viele Mißverständnisse und technische Fehler. Erst in der zweiten Hälfte des Spieles (Halbzeitstand 3:2) kam unsere Mannschaft besser ins Spiel. Jetzt gelangen auch einige schöne Kombinationen, die jedoch zum Teil leichtfertig vergeben wurden. Bei einer besseren Nutzung der Chancen hätte das Ergebnis noch höher ausfallen können.

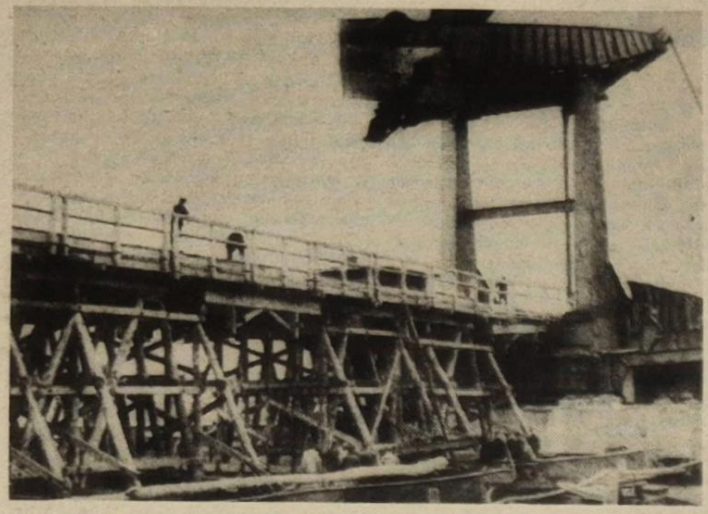
Folgende Spieler erzielten die Tore: M. Erdmann (3), T. Schuhknecht (2), R. Gebauer (2) sowie T. Völz und J. Tasch je eins.

K. Schwarz

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Rügendamm (II)



Die schnelle Wiederherstellung des Rügendamms ist wesentlich der Unterstützung durch Pioniereinheiten der Sowjetarmee zu verdanken. Repro: Annemarie Knoren

Die sogenannte Pferdekoppel, das Gelände der FSG u. a., ist durch Aufspülung während des Rügendammbaus entstanden. Die Schlammschicht hatte stellenweise eine Dicke von 5 m im Strelasund. Der 2,540 km lange Rügendamm war 1936 die erste ganzgeschweißte Eisenbahnbrücke der Welt und erregte sogar in den USA Aufsehen. Die Ziegelgrabenbrücke ist eine 30 m lange 2-Pfeiler-Klappbrücke, die in vier Minuten elektrisch geöffnet und geschlossen werden kann (Gewicht 380 000 kg). Die Wassertiefe unter der Brücke beträgt 6 m. Zwei 32-kW-Motore öffnen und schließen die Brücke, bei Netzausfall setzt ein Dieselmotor ein. Versagt dieser, kann mit Batteriebetrieb gesenkt werden. Bei Handbetrieb mit der Kurbel dauert das Senken vier Stunden. Keine 10 Jahre sollte das Bauwerk stehen, da wurde es in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai 1945 von den Faschisten an zwei Stellen sinnlos gesprengt. Am 12. Oktober 1947 konnte der Rügendamm nach schwierigen Instandsetzungsarbeiten wieder dem Verkehr freigegeben werden. Allerdings bestand eine Geschwindigkeitsbegrenzung für die Bahn bei 20 km/h und für Kraftfahrzeuge bei 30 km/h. Am 21. April 1961 wurden zwei neue 1000 t schwere Brükkenteile eingeschwommen, so daß der Damm wieder voll genutzt werden kann. Im Generalverkehrsplan ist eine neue Straßenbrücke im Raum Brandshagen vorgesehen.

Günter Köpnick

Der Freitagnachmittag

Man will ja niemandem zu nahe treten. Außerdem läßt es sich nicht beweisen, jedenfalls schwer, im konkreten Fall meist zufällig. Man denkt sich: Freitag wird schließlich gebadet. Das braucht Zeit. Freitag bereitet sich der Bürger auf das Wochenende vor. Einkauf dort, Einkauf hier, Teppich klopfen draußen, Gute-Stube-Reinigung drinnen. Weiblein und Männlein sind am fünften Tag der Woche auf jeden Fall schwer beschäftigt.

Da telefoniert man mit dem Betrieb A und verlangt Kollegen X. Die Antwort seiner Sekretärin, denn die ist noch da: „Kollege ist schon weg." Man verlangt in der untergeordneten Leitungsebene den Kollegen Y. Die Telefonistin flötet: „Dienstlich unterwegs." Andere sind noch einen Weg erledigen gegangen, kurzfristig zur übergeordneten Leitung gerufen worden, einem schwierigen Fall außer Haus auf der Spur, den kranken Kollegen besuchen gefahren, von einem Gast aus einem anderen Kombinatsbetrieb in Anspruch genommen. Man versteht doch alles – Freitagnachmittag gegen 15.00 Uhr. Der Tag müßte mindestens 48 Stunden haben.

Aber es kommt auch Traurigkeit auf. Was haben die Kollegen eigentlich angestellt, die erst zum Feierabend das Haus verlassen dürfen? Haben sie schwerwiegende Fehler begangen, den Chef geärgert oder nur eine Funktion, die es unmöglich macht, den Nachmittag im Außendienst zu verbringen? Sicherlich sind es die unqualifizierten Mitarbeiter, denen selten etwas einfällt, die über keine schöpferischen Aktivitäten verfügen, die stur ihr Arbeitspensum bis zur letzten Minute absolvieren. Ja, das ist es. Diese Leute sind selber daran schuld! Mitleid ist fehl am Platze!

Sachen gibt's

Peter kommt zur Mutter geschlichen. „Stimmt es, Mama, daß die große Vase im Wohnzimmer von allen Familienmitgliedern hochgehalten wird?" „Ja natürlich, warum?" „Das jüngste Familienmitglied hat sie gerade fallenlassen!"

✶

„Du siehst so traurig aus!" „Meine Frau fährt morgen für 14 Tage zu Verwandten!" „Und das wirft dich aus der Bahn?" „Das nicht, aber wenn ich nicht traurig bin, fährt sie nicht."

✶

„Wenn ich mit dem Schwips nach Hause komme, dann kocht meine Frau vor Wut." „Da hast du aber Glück, meine läßt mich hungern!"

✶

„Mein Fräulein", orakelte der Astrologe, „ihr Schicksal steht unbeirrt im Zeichen der Jungfrau." „Aha", seufzte das Fräulein im besten Mittelalter, „und es besteht gar keine Möglichkeit, daß sich das bald ändert?"

✶

Elvira erzählt den Freundinnen, was sich bei ihrer dritten Eheschließung zutrug: „Stellt euch das bloß vor: Plötzlich ging im Standesamt das Licht aus." — „Und was habt ihr da getan?" — „Na, ich ging im Dunkeln voran. Ich kannte ja den Weg."

✶

Eine kleine Motte darf zum ersten Mal alleine ausfliegen. „Na, wie war es?" fragten die Eltern.

„Es war herrlich, überall wo ich mich sehen ließ, haben die Leute geklatscht."

Aphorismen

Manchen fehlt es an Gegenwart des Geistes – dafür haben sie desto mehr Zukunft des Geistes.

Novalis

✶

Die beste Verwahrung gegen Leidenschaft aller Art ist nahe, gründliche Bekanntschaft mit dem Gegenstand.

Johann Gottfried Seume

✶

Die Dankbarkeit soll eine der schwersten Tugenden sein. Eine noch schwerere möchte sein, die Ansprüche auf Dank nicht zu übertreiben.

Friedrich Hebbel

✶

Die glücklichen Pessimisten! Welche Freude empfinden sie, sooft sie bewiesen haben, daß es keine Freude gibt.

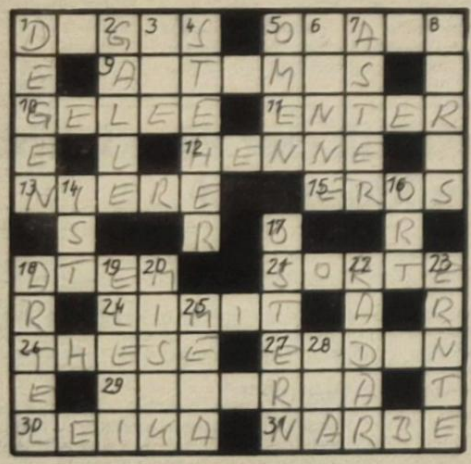
Marie von Ebner-Eschenbach

✶

Das ganze Geheimnis, sein Leben zu verlängern, besteht darin: es nicht zu verkürzen.

Ernst von Feuchtersleben

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. deutscher Bildhauer, gest. 1911, 5. Stadt in Nebraska (USA), 9. griechische Göttin der Jagd, 10. eingedickter Fruchtsaft, 11. einjähriges Fohlen, 12. weibliches Geflügel, 13. inneres Organ, 15. Liebesgott, 18. Hauch, 21. Gruppe einer Ware, 24. Preisgrenze, 26. Haupt-, Leitgedanke, 27. niederländischer Dichter, gest. 1932, 29. römische Göttin, Schützerin der Künste, 30. sowjetische Weltraumhündin, 31. Wundmal.

Senkrecht: 1. Sportgerät, 2. Absonderung der Leber, 3. Stadt in Schweden, 4. Dauerfahrer hinter Schrittmacherführung, 5. Vorzeichen, 6. mittelalterliche Liebeswerbung, 7. Korbblütler, 8. nordfranzösische Stadt, 14. buchhalterischer Begriff, 16. kleine Ansiedlung, 17. Frühlingsfest, 18. Genossenschaftsform in der UdSSR, 19. Ölbaumharz, 20. Schauspielkunst, 22. Funkmeßgerät, 23. Fruchteinbringung, 25. nach Vorstellung ozeanischer Naturvölker eine manchen belebten und unbelebten Dingen innewohnende Zauberkraft, 28. Operette von Lehár.

Auflösung aus Nr. 36/84

Waagerecht: 1. Miasma, 5. Labe, 8. Euler, 9. Traber, 11. Saal, 13. Karavelle, 15. Oral, 17. Anis, 19. Hero, 22. Tell, 24. Segelboot, 29. Iller, 30. Arnika, 31. Riesa, 32. Lias, 33. Enragé.

Senkrecht: 1. Motto, 2. Abakan, 3. Meer, 4. Aura, 5. Lese, 6. Aral, 7. Elle, 10. Ball, 12. Algol, 14. Vah, 16. Rakel, 18. Sol, 20. Eton, 21. Retina, 23. Liane, 24. Sial, 25. Gera, 26. Eris, 27. Base, 28. Oran.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 38

Wenige Tage vor dem 35. unserer sozialistischen Demokratischen Republi melte sich das Werftkollektiv eindrucksvollen Meeting im trakt der Halle X.

Aus den Händen des Mitg ZK der SED und 1. Sekretär Bezirksleitung Ernst Timm, Parteisekretär unseres Betrieb Schmeling eines der vom Zen tee der SED, dem Ministerrat und dem Bundesvorstand d anläßlich des 35. Geburtstages verliehenen Ehrenbanner entg mit wurden die großen Anstr des Werftkollektivs bei der und Überbietung der Plan hoch gewürdigt.

An dieser Veranstaltung na herzlich begrüßte Gäste unter teil: der 1. Sekretär der SED tung Günter Rosenfeld, der P nisator des ZK der SED im Schiffbau Wolf-Dieter Sack, d raldirektor des Kombinates Walk und der Leiter der sow Handelsvertretung in Rostock Minejew. Besonderen Beifall g Veteranen der Arbeit, die sic Entwicklung der Werft beson dienste erworben haben.

Werftdirektor Karl Dittm auf dem Meeting Rechenschaft Erfüllung unserer Wettbe pflichtungen und des Kampfp ab. So wurden per 31. August bauschiffe fertiggestellt und Kennziffern des Planes anteilig zum Jahr wie folgt erfüllt: Nettoproduktion 73,4 Prozent, industrielle Warenproduktion 70,7 Prozent und der Export mit 70,7 Prozent.

„Viele Initiativen der vergangenen Wochen", so betonte er „waren darauf gerichtet, das Republikschiff – den GTS 654 – vorfristig fertigzustellen. Heute können wir berichten, daß dieses 26. Neubauschiff des Jahres 1984 auf Grund der hohen Leistungsbereitschaft unserer Werftkollektive am 30. September um neun Tage vorfristig an unseren sowjetischen Auftraggeber ausgeliefert wird. Auch unsere Verpflichtung, die Steigerung der Arbeitsproduktion um 1 Prozent zu überbieten, erfüllen wir."

Damit sind Voraussetzungen gegeben, die wichtigsten Kennziffern bereits bis zum 21. Dezember zu erfüllen und die verbleibende Zeit bis zum Jahresende zu nutzen, die diesjährigen Planziele zu überbieten und den Plananlauf für das kommende Jahr gründlich vorzubereiten. Ein möglichst großer Vorlauf ist angesichts der anspruchsvollen Planaufgaben des Jahres 1985 von besonderer Bedeutung. Um die hohen Aufgabenstellungen zu realisieren, sind bereits in den Plandiskussionen viele Ideen und Hinweise unterbreitet worden. Das zeugt davon, daß sich die Werftkollektive mit den Aufgabenstellungen identifiziert haben und um ihre Realisierung kämpfen.

Im nächsten Jahr sollen gegenüber 1984 folgende Steigerungen bei den wichtigsten Kennziffern erreicht werden:

Nettoproduktion auf	106,6 Prozent
Export auf	112,5 Prozent
Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion auf	106,1 Prozent
Konsumgüter auf	226,0 Prozent

Auch nach dem 35. Jahrestag der DDR wird der Wettbewerb weitergeführt und mit neuen Verpflichtungen zur nächsten Wettbewerbsetappe, dem 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, überleiten.

So soll der 75. GTS vorfristig an die sowjetische Hochseefischerei übergeben werden. Die Initiativen der Kollektive aus der Produktion, Forschung, Projektierung, Konstruktion, Technologie und Materialwirtschaft sind auf folgende Schwerpunkte zu richten:

- Sicherung der Dekadenkontinuität in der Warenproduktion
- Führen des Kampfes, in jeder Dekade ein Schiff für den Export fertigzustellen
- 25prozentige Erfüllung des Jahresplanes für die industrielle Warenproduktion im I. Quartal 1985.

Wollen wir diese Ziele erreichen, erfordert das von allen Werftangehörigen höchsten Einsatz und maximale Leistungsbereitschaft.

Genosse Ernst Timm betonte zu Beginn seiner Rede, daß es für ihn eine große Ehre und Freude ist, aus diesem bedeutsamen Anlaß zum großen Arbeitskollektiv der Volkswerft sprechen zu können und er sich persönlich freut, daß beschlossen wurde, dem kampferprobten, bewährten Kollektiv der Volkswerft ein Ehrenbanner in Anerkennung „Hervorragender Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages" zu verleihen. Er sagte weiter: „Ich erfülle eine sehr angenehme Pflicht, indem ich euch dafür und auch im Namen des Zentralkomitees unserer Partei und ganz persönlich im Namen des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, die allerherzlichsten Grüße und Glückwünsche übermittle."

Timm, werden die beispielhaften Ergebnisse bei der Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1984 und bei der weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages gewürdigt. Damit hat unser großes Kollektiv einen bedeutenden Beitrag zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie der Partei geleistet, sein gegebenes Schiffbauerwort in die Tat umgesetzt und seinen Anteil dazu erbracht, daß das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten in unserer bisherigen Geschichte wird.

„Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt, beschritt unsere Republik einen arbeitsreichen, kampferfüllten Weg, dessen Ergebnisse dem Wohl des Volkes zugute kommen und ihrer internationalistischen Verantwortung Rechnung trägt. Das findet auch seinen ganz konkreten Ausdruck im Werden und Wachsen der Volkswerft und ihres Kollektivs.

Aus dem Nichts entstanden wird heute bereits die sechste Generation von Fischereifahrzeugen gebaut. Daran haben auch die Aktivisten der ersten Stunde wie Hermann Glaue, Heinz Peters, Günter Mildebradt, Kurt Steding, Hans Kreiselmeier und viele, viele andere ihren Anteil. Ihr könnt stolz sein, denn die Volkswerft ist heute der weltgrößte Fischereifahrzeugproduzent", erklärte Genosse Timm. Dann ging er auf die lebendige deutsch-sowjetische Freundschaft ein, die auch bei uns in der Volkswerft zum Unterpfand für unsere Erfolge wurde.

Auch im kommenden Zeitabschnitt gilt es, neue Wachstumsquellen und Reserven nutzbar zu machen, darin besteht der Klassenauftrag zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens.

Danach ergriff Genosse Minejew das Wort und überbrachte die Glück- und dankte für die in 35 Jahren gebauten, stets zuverlässigen Fischereifahrzeuge.

Maschinenschlosser Dieter Martens aus der Abteilung FMM dankte im Namen des ganzen Werftkollektivs für die hohe Auszeichnung und versprach, daß das Kollektiv der Volkswerft auch künftig zu den Schrittmachern gehören und um höchste Ergebnisse kämpfen wird. Mit der Verlesung eines Briefes an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, dessen Inhalt Sie auf Seite 3 lesen können, klang das festliche Meeting aus.

H. S./J. K.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

355/655: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
356/656: Erprobungen SER, Protokolläufe Kälte, Durchführung der Kaierprobungen, Abnahmefahrt
357/657: Erprobung Hilfsmaschinen, Montage Hydraulikleitungen, Fertigstellung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montage E-Geräte, Installation Decksmaschinen
358/658: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
359/659: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
360/660: Absenken
361/661: Schiffbauarbeiten
362/662: Schiffskörpermontage

Auftaktwahlen in der Betriebsberufsschule

Am Mittwoch, dem 19. September 1984 fand in der Betriebsberufsschule „Artur Becker" in den Gruppen TZ II, [illegible] statt.

Die FDJ-Gruppen legten auf ihren Versammlungen Rechenschaft über die geleistete Arbeit im Friedensaufgebot zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR

zur Reifeprüfung 91,3 Prozent der Noten gut und besser. Das Ziel für die Planerfüllung waren 105 Prozent, von der Gruppe EM II wurden sogar 117

in der Schiffsreinigung. Alle Gruppen nahmen 100prozentig am Thälmannsubbotnik teil. Als Reaktion auf den Aufruf des Kollektivs Harder rechnete die Klasse EM II ihre Friedensschicht mit 117,8 Prozent ab. Auch auf dem Gebiet der Materialökonomie, insbesondere der Sekundärrohstofferfassung, haben die Gruppen einiges aufzuweisen. So wurde von den Kollektiven u. a. 32 kg Kupfer, 10 kg Pappe und 240 kg Altpapier erfaßt. Die Klasse SB IIa hat einen großen Anteil bei der Verschrot- [illegible] Kielblockträgern.

[illegible] swertung dieser Ergebnisse [illegible] Weiterführung der FDJ-Arbeit [illegible] Kollektiven wurden in den [illegible] mpfprogrammen hohe Ziele [illegible] mmende Wahlperiode fixiert. [illegible] die Klasse TZ II ihre Ab- [illegible] zur Facharbeiterprüfung mit [illegible] nt gut und besser abschlie- [illegible] Jugendfreunde nahmen sich [illegible] kung der Ausfallzeiten um [illegible] ent vor. Das Kollektiv EM II [illegible] t sich, daß 60 Prozent der [illegible] einen Monat vorfristig die [illegible] ternorm erreichen.

[illegible] llektiven ist für die gezeigten [illegible] n zu danken, und es ist ihnen [illegible] lg für die Erreichung ihrer [illegible] ckten Ziele zu wünschen, wo- [illegible] auch jegliche Unterstützung [illegible] Pädagogenkollektiv und die [illegible] ng zugesichert wird.

[illegible] ger Kroszewski,
[illegible] -Sekretär BBS

vierung der Parteiarbeit in ihren APO zu nutzen. Parteisekretär Klaus Schmeling erinnerte in seiner Rede daran, daß heute viele ehemalige Absolventen der Betriebsschule Marxismus-Leninsmus in vielen verantwortungsvollen Funktionen der Partei und des Staates tätig sind und dort eine verantwortungsbewußte Arbeit leisten.

Genosse Schmeling sagte: „Mit der Delegierung an die Betriebsschule wurde euch ein Parteiauftrag ausgesprochen. Wir erwarten von jedem von euch, daß ihr ihn mit hoher Disziplin, Verantwortung und kämpferischem Elan löst. Das erfordert von euch eine große Portion Selbsterziehung und Selbstdisziplin, denn die Aufnahme eines Studiums bedeutet für jede Genossin und jeden Genossen zusätzliche Kraft zu investieren, um sowohl die tägliche Arbeit am Arbeitsplatz und in der Familie, als auch die Anforderungen des Studiums zu bewältigen.

Wir erhoffen uns, daß ihr nach dem Studium fähig und bereit seid, in unserer Grundorganisation als Parteigruppenorganisator, Leitungsmitglied und in den gesellschaftlichen Organisationen aktiv wirksam zu werden, unsere Grundorganisation stärkt und dann mit Elan uns unterstützt in der Vorbereitung der Aufgaben des XI. Parteitages, dem wir dann entgegengehen.

Das heißt, daß ihr solche Haltungen bei euch festigt, daß Wort und Tat, Überzeugung und bewußtes Handeln, disziplinier- tes Studium und gute Arbeit stets übereinstimmen."

Im Auftrag der Leitung der Grundorganisation der SED dankte Genosse Schmeling der bewährten Schulleitung für die bisher geleistete Arbeit und wünschte ihr und allen Teilnehmern für das kommende Studienjahr beste Ergebnisse.

Böhlen bei Leipzig teilen dem FDGB-Bundesvorstand mit, daß sie in den heutigen Mittagsstunden ihren Produktionsplan für 1949 erfüllt haben. In einem von Herbert Warnke unterzeichneten Antworttelegramm an die Arbeiter, Angestellten, Techniker und Chemiker des Werkes heißt es: „Ihr habt uns heute das beste Telegramm des ganzen Jahres gesandt. Euer Beispiel für vorfristige Planerfüllung wird für viele andere Betriebe ein Vorbild sein. Ihr habt für unsere Wirtschaft eine Pionier- tat ersten Ranges vollbracht."

Der Stralsunder Hafen hat sich zum derzeit bedeutendsten Umschlaghafen Ostdeutschlands entwickelt. Seit Jahresbeginn wurden hier bis Mitte September 340 000 Tonnen Exportgüter (vor allem Kali) verladen. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1948 waren es 220 000 Tonnen. Auch die Einfuhr ausländischer Waren über Stralsund hat sich im Vergleich zum Vorjahr wesentlich erhöht.

28. September 1949

Im volkseigenen Traktorenwerk Brandenburg wurde heute der 100. Traktor vom Typ „Aktivist" fertiggestellt. Die ersten 50 Brandenburger Traktoren, die den MAS bereits übergeben wurden, haben sich bei ihrem Einsatz auf den Feldern Ostdeutschlands hervorragend bewährt.

Die Leistungen des Buntmetallwalzwerkes Hettstedt liegen jetzt schon um 25 Prozent über dem Vorkriegsjahr von

[illegible] nd der Werft

[illegible] Polen, die auch den benötigten [illegible] Verfügung stellt.

[illegible] 000 Arbeiter und Bauernstudenten beginnen am 1. Oktober dieses Jahres (1949) an der Universität Leipzig, der TH Dresden und der Bergakademie Freiberg mit ihrem Studium.

(In Dokumenten und Zeitungen des Jahrgangs 1949 blätterte Karl Kupsch)

Die während des Krieges zerstörte Oderbrücke in Frankfurt wird als „Brücke der Freundschaft" wiederaufgebaut. Einen Teil der Baukosten der neuen Brücke, die eine Spannweite von 70 Metern haben soll, übernimmt die Volks-

In den entscheidungsreichen Tagen des September/Oktober 1949 wurden durch das Werftkollektiv, unter Führung der Betriebsparteiorganisation, große Anstrengungen unternommen, um den Anlauf der „Logger"-Serie zu sichern. Unser Foto: Nachtschicht im September 1949 auf der Takistraße der Volkswerft.

Repro: Kupsch

„Unsere Werft" –, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grüttmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Peter Staude, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

DDR 35

Starker Sozialismus sicherer Frieden

Große Anstrengungen für die weitere Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft

Wir unterstützen die Friedenspolitik unseres Staates zielgerichtet durch hervorragende Leistungen bei der Erfüllung des Jahresplanes 1984, wissen aber, daß diese Arbeit allein nicht ausreicht, um die Imperialisten in die Schranken zu weisen. Dazu ist es auch erforderlich, alles Gebotene zur Erhöhung und Festigung der Verteidigungsbereitschaft unserer DDR zu unternehmen. Deshalb ist die Erziehung zur Wehrbereitschaft die sozialistische Wehrerziehung, in den Zentren der Arbeiterklasse unabdingbarer Bestandteil der umfassenden ideologischen Arbeit, die durch die Parteiorganisation mit Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte zu leisten ist. Die Arbeitsgruppe Sozialistische Wehrerziehung der Leitung der Parteiorganisation der Werft hat die Aufgabe, die vielgestaltigen Aktivitäten dieser Kräfte zu koordinieren. Darin sind u. a. eingeschlossen alle Maßnahmen der vormilitärischen Ausbildung, der Laufbahnausbildung in den GST-Sektionen, der Sicherung des militärischen Berufsnachwuchses, die Durchführung wehrpolitischer Foren, die Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Kampfgruppen und der ZV-Formationen und nicht zuletzt die breite Arbeit mit und in den Reservistenkollektiven der Abteilungen, Bereiche und Direktorate der Werft. Auf allen Gebieten konnten in den letzten Jahren zunehmende Quantität und Qualität erreicht werden. Das gilt auch für die Teilnahme der gedienten und ungedienten Reservisten der Werft an den Reservistenführungsreserveranstaltungen. Bisher am erfolgreichsten war der diesjährige Reservistenführungsjahrslauf 1984 mit über 1400 aktiv Beteiligten.

Es liegt vor uns der im Zeichen des 35. Jahrestages der DDR stehende Reservistenmarsch am 11. und 18. Oktober entsprechend dem Zeit- und Organisationsplan, der inzwischen in allen Abteilungen der Werft vorliegt. Wir sind sicher, daß die staatlichen Leiter, die APO-Sekretäre und Leiter der Reservistenkollektive eingedenk ihrer politischen Verantwortung diesen Marsch mit wie bisher gezeigtem Engagement vorbereiten und auch mit eigenem Beispiel erneut zu einem sehr guten Resultat führen werden. Das wird dann ein augenfälliger Beweis für die politisch-moralische Festigkeit unserer sozialistischen Wehrbereitschaft sein.

Walter Roloff,

Direktor für Kooperation und Materialwirtschaft
Leiter der Arbeitsgruppe Sozialistische Wehrerziehung

Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker

An das ZK der SED
z. Hd. des Generalsekretärs
Genossen Erich Honecker

Stralsund, den 24. 9. 1984

Lieber Genosse Erich Honecker!

Von unserem heutigen Meeting aus Anlaß des 35. Jahrestages der Gründung der DDR, auf dem uns das Ehrenbanner des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB verliehen wurde, übermitteln wir dem Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Dir persönlich unsere herzlichsten Kampfesgrüße.

Wir möchten Dir herzlich für Deinen hohen persönlichen Einsatz danken, mit dem Du die grundlegenden Lebensinteressen des Volkes gerade in dieser komplizierten internationalen Situation so engagiert und erfolgreich vertrittst.

Uneingeschränkte Zustimmung und Unterstützung hat Dein Interview zu den aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik bei uns im Werftkollektiv gefunden. Es ist uns eine hervorragende Anleitung zum Handeln, jetzt erst recht alles für den Frieden und für die Stärkung des Sozialismus zu tun und allen revanchistischen Angriffen des Imperialismus entschieden entgegenzutreten.

Jeder von uns spürt die gute Politik der SED, die auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtet ist. Wir sind bereit, dafür jeden Tag unser Bestes zu geben und durch hohe persönliche Leistungen zur Stärkung der DDR und damit zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 23. April 1984 beschlossen wir in Ergänzung unseres Wettbewerbsprogrammes unter der Losung „Im 35. Jahr der DDR – 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat" ein Schiff über den Plan fertigzustellen. Mit dieser Verpflichtung zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR kämpften wir um ein Ehrenbanner.

Wir möchten Dir heute berichten, daß wir in den vergangenen Monaten, auf der Grundlage einer hohen Einsatz- und Kampfbereitschaft aller Arbeitskollektive die Planaufgaben und Wettbewerbszielstellungen erfüllt haben. In wichtigen Plankennziffern werden wir per 30. September folgende anteilige Erfüllung zum Jahr erreichen:

– Nettoproduktion	**81,2 Prozent**
– industrielle Warenproduktion	**76,4 Prozent**
– Export	**80,1 Prozent**
– Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion	**30,5 Prozent**

Zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR wollen wir den insgesamt 54. Gefriertrawler-Seiner, das 26. Neubauschiff dieses Jahres, neun Tage vorfristig an die sowjetischen Hochseefischer übergeben. Wir verpflichten uns, die Planaufgaben dieses Jahres zum 21. Dezember 1984 zu erfüllen und bis zum Jahresende entsprechend den übernommenen Verpflichtungen zu überbieten.

Die Voraussetzungen dazu schaffen wir durch solche Initiativen, wie die Teilnahme von 212 Kollektiven an der Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag und die Bewegung „Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt", um bereits jetzt nach den Kennziffern 1985 zu arbeiten. Das bildet die Grundlage für hohe Zielstellungen des Jahres 1985, für unseren Beitrag zur weiteren stabilen Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes und der sozialistischen Staatengemeinschaft. Mit unserem Schiffbauerwort und unserer Schiffbauerlat stehen wir dafür ein, die Exporttreue für die sowjetische Fischereiflotte stets als Klassenpflicht zu gewährleisten.

Die heutige Verleihung des Ehrenbanners ist uns Verpflichtung, um eine hohe Leistungssteigerung zu kämpfen.

Wir verpflichten uns, die staatliche Aufgabe 1985
– zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion zusätzlich um ein Prozent und
– die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln um 10,9 Prozent zu überbieten.

Bei den wichtigsten qualitativen Kennziffern wollen wir damit gegenüber 1984 folgende Steigerung erreichen:

– Nettoproduktion	**auf 106,6 Prozent**
– Export	**auf 112,5 Prozent**
– Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung	**226,0 Prozent**
– Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion	**30,5 Prozent**

Auf Basis von mehr als 700 Vorschlägen und Hinweisen aus der Plandiskussion richten sich die Initiativen der Kollektive aus der Produktion, der Forschung, Konstruktion, Technologie der Neuerer und Rationalisatoren weiterhin auf das dynamische Leistungswachstum und die Erhöhung der Effektivität des Produktionsprozesses.

Damit wollen wir
– die Dekadenkontinuität in der industriellen Warenproduktion sichern,
– den Kampf darum führen, daß in jeder Dekade ein Schiff für den Export fertiggestellt wird und
– im I. Quartal 1985 25 Prozent der industriellen Warenproduktion des Jahres realisieren.

Zur erfolgreichen Gestaltung der neuen Etappe der ökonomischen Strategie der Partei kämpfen wir darum, daß durch den sparsamsten und rationellsten Einsatz aller uns anvertrauten Mittel weniger Fonds in Anspruch genommen und an den Staat zurückgegeben werden.

Mit der vorfristigen Übergabe des 75. Gefriertrawler-Seiners an unsere sowjetischen Klassenbrüder zum 7. Mai 1985 wollen wir unseren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus leisten.

Unser Wettbewerbsprogramm 1985 werden wir auf dieser Grundlage mit tatkräftigen Verpflichtungen in den Arbeitskollektiven unterstehen und um hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb unter der bewährten Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" führen.

MR sozialistischem Gruß!
Die Werktätigen des
VEB Volkswerft Stralsund

35 im 35.

Meine Meinung

Gesprächsrunden müssen interessant sein

Von Hella Dabel, Gesprächsleiter der „Schulen der sozialistischen Arbeit"

1972 wurden die Schulen der sozialistischen Arbeit ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit nimmt das Kollektiv LOR 2 – Datenerfassung – wie alle anderen Kollektive unserer Werft, regelmäßig an dieser Weiterbildung teil.

Das Kollektiv LOR 2 besteht aus 23 Frauen, die sich in jahrelanger gemeinsamer Arbeit ein Ziel gestellt haben, nämlich durch ihre Leistungen ihren Beitrag bei der Erfüllung der großen Aufgaben der Werft zu bringen. Dazu gehört auch die politische Weiterbildung.

Die Themen der Schulen der sozialistischen Arbeit sind interessant, das Lehrmaterial ist sehr gut und die zusätzlichen Einweisungen auf das jeweilige Thema ermöglichen jedem Gesprächsleiter, eine interessante und lehrreiche Gesprächsrunde zu gestalten. So ist es auch ohne große Vorbereitung und intensives Studium den Mitarbeiterinnen möglich, sich an der Diskussion zu beteiligen. Wir wissen doch, daß es den Frauen oft an Zeit fehlt, neben ihrer täglichen Arbeit, der Versorgung des Haushaltes und der Familie, zu lernen bzw. sich auf ein Schulungsthema zu konzentrieren. Trotzdem entsteht bei allen Themen eine lebhafte Diskussion, so daß alle, ob Gesprächsleiter oder Gesprächsteilnehmer, lernen und ihr persönliches Wissen festigen.

In dieser ganzen Zeit habe ich meinem Kollektiv die Funktion des Gesprächsleiters durchgeführt. Es ist eine interessante Aufgabe, die natürlich von mir eine stete Weiterqualifizierung verlangt und ich muß mich auch mit den politischen und ökonomischen Problemen selbst auseinandersetzen, um alle auftretenden Fragen in der Diskussion klären zu können. Es macht mir aber Freude, da – wie schon gesagt – meine Kolleginnen eifrig mitdiskutieren und die Gesprächsrunden auch zur Festigung unseres Kollektivs beitragen.

Hella Dabel

Unsere Werft - Symbol deutsch-sowjetischer Freundschaft

Festliche Mitgliederversammlung in der APO Malerei und Lackiererei

Arbeiter- und Kampflieder erklangen, der Raum war mit Fahnen der Abteilungsparteiorganisation und der Arbeiterklasse geschmückt, von außen schon ein besonderer Rahmen für die festliche Mitgliederversammlung der APO Malerei und Lackiererei. Geladen waren zu dieser Beratung des Parteikollektivs der Abteilung auch Veteranen, die viele Jahre dazu gehörten. Herzlichen Beifall und Blumen gab es für Hilde Stolzmann und Franz Mildahn zur Begrüßung.

In seinem Referat zog APO-Sekretär Horst Klein Bilanz der erfolgreichen Entwicklung unserer Republik in den zurückliegenden 35 Jahren. Sie waren geprägt von der erfolgreichen Arbeit unserer Partei für das Wohl des Volkes, für die allseitige Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und die Sicherung des Friedens.

Wenn im Aufruf zum 35. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik festgestellt wird: „Die Deutsche Demokratische Republik ist der erste deutsche Staat, in dem Friedenspolitik mit der Verfassung grundsätzlich zur Staatspolitik erhoben wurde, in dem es Gesetze gibt, die den Frieden schützen und alle friedensfeindlichen Aktionen verbieten, in dem alle gesellschaftlichen Kräfte sich als Teil der umfassenden Friedensbewegung verstehen." — so veranschaulicht diese Aussage den gesellschaftlichen Auftrag für uns.

Nur im Frieden sind wir in der Lage, unsere Aufgaben zu erfüllen. „Seit Jahren", so betonte Horst Klein, „verbindet uns mit der Sowjetunion ein freundschaftliches Verhältnis. Sie ist unser Hauptauftraggeber, und wir konnten über 1250 Schiffe bisher in dieses Land liefern. Unsere Werft ist ein Symbol der deutsch-sowjetischen Freundschaft".

In der Abteilung FAL sind fast alle Kolleginnen und Kollegen Mitglied der DSF. Sie leisten gute Arbeit und zeigen hohe Einsatzbereitschaft. Davon zeugt auch die positive Bilanz, die an diesem Tage gezogen werden konnte. Die Arbeitsproduktivität wurde mit 113,8 Prozent, der PWT und 107,1 Prozent erfüllt, die Kosten nur mit 91,0 Prozent in Anspruch genommen und die Normerfüllung liegt bei 108,4 Prozent, um nur einiges zu nennen.

Viele zusätzliche Stunden nach Feierabend und an den Wochenenden waren auch in dieser Abteilung erforderlich, um die gestellten Termine zu halten. Und wenn trotz vieler Probleme die Schiffsübergabe immer wieder termingerecht erfolgte, so ist das nicht zuletzt auch der Arbeit der Genossen und Kollegen dieser Abteilung zu verdanken.

Verdienstvolle Genossinnen und Genossen erhielten für ihre jahrelange vorbildliche Arbeit eine Ehrenurkunde. Es waren dies Horst Klein, Klaus Grottke, Gerhard Wetzer und Helga Düsing.

In gemütlicher Runde saßen die Genossen noch ein Weilchen zusammen, und so manches Ereignis der Werftgeschichte kam dabei zur Sprache.

Auch über bevorstehende Aufgaben drehten sich die Gespräche. Denn allen ist klar, nach dem 35. Jahrestag gibt es kein Ausruhen, gilt es doch den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee würdig vorzubereiten.

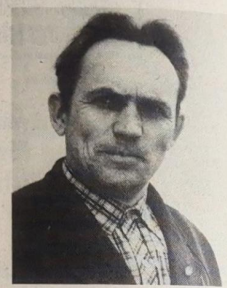
Unter dem Motto „Unser Plus zum Plan-Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" wollen die Kollektive der Malerei schon in diesem Jahr den Grundstein für einen guten Plananlauf des nächsten Jahres legen. Erfüllte Pläne dieses Jahres schaffen natürlich die besten Voraussetzungen dafür.

J. K.

Herzliche Begrüßung der Veteranen der APO. APO-Sekretär Horst Klein überreicht Hilde Strauchmann einen Blumengruß. Fotos (2): Detlef Duske

Die erfolgreiche Bilanz der Werft können auch wir als Abteilung unterstreichen, haben wir doch über 15 Jahre erfolgreich unseren Abteilungsplan realisieren oder überbieten können. Wir werden neue Aktivitäten auslösen, damit die gestellten Planaufgaben 1984 erfüllt und das Jahr 1985 planmäßig anlaufen kann. Wir werden den Hinweis aufgreifen und in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus bis Dezember 1984 mit allen Genossen persönliche Gespräche führen.

Dabei geht es uns darum, die persönlichen Aktivitäten des einzelnen Genossen zu erhöhen, jedem eine konkrete Aufgabe zu stellen und den Einfluß der Kommunisten auf sein Arbeitskollektiv weiter zu erhöhen.



Unsere Abteilung zeichnet sich seit Jahren als eine stabile und kampfstarke Abteilung aus. Über fünfzig Genossen haben in den zurückliegenden 25 Jahren in der Abteilung im Kontakt mit den Arbeitskollektiven Voraussetzungen für spätere Leitungstätigkeit erworben. Unsere gegenwärtig 280 Kolleginnen und Kollegen mit den 31 Genossen an der Spitze haben mit großer Zuverlässigkeit, Termintreue und hoher Einsatzbereitschaft ihre Aufgaben bisher erfüllt und überboten. Im sozialistischen Wettbewerb erreichten wir im Bereich Ausbau den 1. und auf Werftebene in der letzten Monatsauswertung für den Juni den 2. Platz. Die erreichten Kennziffern im Jahr mit einer Erfüllung der AP von 120 Prozent, der Kosteninanspruchnahme von 88 Prozent und einer Neuererleistung von 5142 Mark/AK sind Ergebnisse, die wir nicht hinter den Spiegel stecken brauchen.

Unsere Stärken liegen in

— einer ständigen hohen Einsatzbereitschaft aller 14 Gewerkskollektive
— in der sozialistischen Hilfe der Kollektive untereinander
— im Kampf aller Kollektive um eine hohe Ökonomie.

Das zeigen auch Hochleistungsschichten aller 14 Gewerke mit 176 Arbeitskräften in der Zeit vom 14. bis 27. August auf den Objekten 651 bis 654 zu Ehren des Weltfriedenstages. Mit einer Normerfüllung von 112 Prozent haben wir gute Leistungen vollbracht und die Termine bei den gegenwärtigen kürzesten Zwangsdurchlaufzeiten gehalten bzw. unterboten. Zur Vorbereitung auf die Friedensschicht war uns das Interview des Genossen Honecker eine große Hilfe.

Hochleistungsschichten für die ökonomische Stärke der DDR für die Sicherung des Friedens, wer will sich dem entziehen. Wir arbeiten für uns, für das Wohl und das Glück unserer Familie, das überzeugt doch jeden.

In unserer Augustversammlung haben wir Stellung genommen zur Arbeitsauslastung, zur Schlange um 15.30 Uhr vor der Arbeitszeitkontrolluhr, zum Alkoholgenuß im Betrieb und zum überhohen Krankenstand. Wir scheuen uns in unserer Abteilung nicht vor der Auseinandersetzung und legen dabei harte Bandagen an.

Es ist ja nicht einzusehen, daß einige hier meinen, sie hätten Sonderrechte. Daß sie das angebliche Recht in Anspruch nahmen, von der Gesellschaft mehr zu verlangen, was sich andere durch fleißige kontinuierliche Arbeit verdienten.

35mal wurden in diesem Jahr wegen undisziplinärem Verhalten Disziplinarmaßnahmen eingeleitet, die außerdem im Durchschnitt 100 Mark Lohnkürzungen pro Kopf verdientermaßen zur Folge hatten. Das brachte uns weiter. Wir werden diese Auseinandersetzungen wenn notwendig weiterführen, schon deshalb, weil es um den Menschen geht, jede Stunde Arbeitszeit ist ein Plus mehr für den Sozialismus und den Frieden.

Die grundsätzliche Bereitschaft zur Meisterung der genannten und aller bekannten Planaufgaben 1985 ist in allen Kollektiven vorhanden, dies ergab die Plandiskussion.

Wir müssen aber kritisch einschätzen, daß in den Kollektivstellungnahmen darauf hingewiesen wurde, daß sich in den einzelnen Arbeitskollektiven schneller als bisher etwas Konkretes ändern muß.

Vorschläge und Hinweise werden doch deshalb gemacht, damit sich was zum Besseren verändert, sie können Reserven für eine größere Effektivität erschließen.

In unserer Abteilung werden die Arbeitsvorschläge nicht mit der notwendigen Konsequenz bearbeitet und realisiert. Das zeigen uns auch die meisten Antworten. Es gibt auch kaum Nachfragen der bearbeitenden Stellen zur Spezifizierung der Hinweise und Vorschläge.

Ein Problem brennt mir, und ich glaube vielen anderen auch, unter den Nägeln. Die Ausfälle in der Bordstromversorgung (sprich Arbeitsplatzbeleuchtung an Bord) und Schweißstromversorgung.

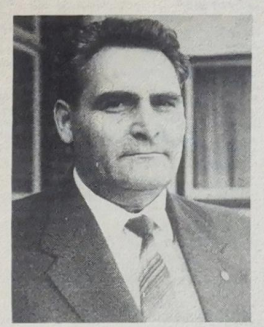
Wenn wir einmal annehmen, vom Absenken bis zur Übergabe haben wir pro Kollege auf jedem Schiff nur eine Stunde Lichtausfall, so ist das eine Reserve von 10 000 Stunden im Jahr, denn niemand weist ja diese Ausfälle aus.

Meint ihr nicht, daß sich hier geistige wie materielle Investitionen lohnen? Ich denke, hier lassen sich bei einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit Reserven erschließen, und unsere Arbeiter werden uns dankbar sein, wenn dieser Mangel reduziert wird.

Wir arbeiten für das Wohl und Glück unserer Familien

Von Horst Strauchmann, APO-Sekretär FAM

Forschungs- und Entwicklungsaufgaben bedürfen stärkerer ökonomischer Bewertung



Aus dem Diskussionsbeitrag des Direktors für Technik, Fritz Kratel auf der Parteiaktivtagung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht z. Z. die Schaffung der Voraussetzungen zum Bau des Nullschiffes Fabriktrawler. Das betrifft die konstruktiv-technologische Vorbereitung und den Bau von Vorrichtungen, Spezialwerkzeugen und Lehren, aber parallel dazu auch die Realisierung einer neuen Absenktechnologie mit dem Kernstück eines Stapellaufdocks im Süden unserer Werft. Beide Aufgaben, und dazu gehört auch die planungs- und fertigungstechnologische Vorbereitung, sind terminlich so einzuordnen, daß der Absenktermin im April 1985 gesichert wird.

Die Realisierung des Vorhabens ist in eine entscheidende Phase getreten. Durch das Bau- und Montagekombinat Industrie- und Hafenbau ist ab 10. Oktober 1984 die Wasserrammung an dem Dreh- und Anschlagdalben mit Dockführungsrohr durchzuführen. Bei nachfolgenden Arbeiten im Stahl- und Wasserbau ist bis Ende November 1984 der geplante Arbeitsstand zu erreichen, damit die Überführung des Docks von der Warnowwerft am 1. Dezember 1984 erfolgen kann. Ein weiterer Schwerpunkt bis zum Abschluß des Vorhabens Stapellaufdock ist die Realisierung der Eigenleistungen bei der Durchführung der notwendigen Veränderungen am Dock Warnowwerft II. Diese Eigenleistungen sind durch Produktionskollektive durchzuführen, die bereits durch die GTS-Serie und den Bau des Nullschiffes Fabriktrawler hoch ausgelastet sind. Das trifft zu für die Abteilung FST, die den Brennzuschnitt im September/Oktober 1984 realisieren muß, die Abteilung FSV, die den Sektionsbau von Oktober bis November 1984 durchführen soll und für die Abteilung FRS für die Montagearbeiten am Dock im I. Quartal 1985.

Ich möchte abschließend zu dieser Aufgabe feststellen, daß der Umbau und die Nutzung eines Reparaturdocks als Stapellaufdock im gesamten Schiffbau neu ist und darum an die Bearbeitungskollektive, und ich schließe dabei die beteiligten Kollektive im Direktorat Erzeugnisentwicklung ein, besonders hohe Anforderungen gestellt werden.

Weitere Themen haben Aufgaben zum Inhalt, die zur Rationalisierung der technologischen Prozesse in unseren Produktionsbereichen führen. Dazu gehört als Staatsplanthema z. B. die Einführung des Schweißroboters ZIS 995 in der Bodenwrangenfertigung bis August 1985, den Einsatz von fünf weiteren Industrieroboter im Zeitraum 1981 bis 1985 mit 22 Einsatzfällen realisiert wird. Die Erfahrungen bei der Realisierung der Roboterkonzeption zeigen, daß der Aufbau einer Versuchs und Musterbauwerkstatt unbedingt notwendig ist. Diese Maßnahme aus dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation steht unter Parteikontrolle, die Realisierung der 1. Etappe beginnt nach dem Umzug in die FRM-Halle im November 1984.

Zur Vorbereitung und Einführung von Industrierobotern muß jedoch kritisch bemerkt werden, daß nicht nur die produktionsmäßige Fertigstellung als besondere Aktivität gewertet werden muß, sondern der Verkürzung der Überleitungszeiten zum produktionswirksamen Einsatz, dem Verhältnis von Aufwand und Nutzen, besonders in der Freisetzung von Arbeitskräften und Einsparung von Arbeitsplätzen sowie der Auslastung von mindestens 15,3 h pro Kalendertag besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es ist insgesamt erforderlich, bei der Vorbereitung und Durchführung jeder Forschungs- und Entwicklungsaufgabe, den effektiven Einsatz und die Verwendung der materiellen, personellen und finanziellen Mittel, über den gesamten Bearbeitungszeitraum einer strafferen Kontrolle sowie einer stärkeren ökonomischen Bewertung zu unterziehen. Es geht also darum, die Leitungstätigkeit so durchzuführen und das ideologische Verhältnis dafür zu wekken, daß die F/E-Themen dazu dienen

— Wissenschaft und Technik vollständig in den Kreislauf der intensiv erweiterten Reproduktion einzubeziehen
— die Arbeit so zu organisieren, daß ausgehend von den ökonomischen Erfordernissen, eine Wende erzielt wird zur Einführung von Spitzentechnologien unter weitestgehender Nutzung der vorhandenen Grundfonds sowie neue Reserven für die Energie- und Materialeinsparung zu erschließen.

Diese Zielstellung hat auch volle Gültigkeit für die Abdeckung des PWT Teil II durch technisch-organisatorische Maßnahmen. In der Abdeckung des PWT Teil II gibt es 1984 für einige Kollektive des Bereiches Schiffbau, insbesondere für die Abteilung FSV und FSM sowie für die Abteilung Erprobung Probleme, da technische Maßnahmen materiell und finanziell erst zu späteren Terminen bzw. für 1984 nicht bilanziert werden. Eine weitere Ursache ist die z. Z. parallel verlaufende Vorbereitung des Nullschiffes Fabriktrawler und Stapellaufdock mit den Maßnahmen des PWT Teil II, so daß die erforderlichen Eigenleistungen, in der konstruktiv-technologischen Vorbereitung der Abteilung TRB und den Rationalisierungsmittelbau Abteilung TAV, nicht immer termingerecht eingeordnet werden können. Neben den eingeleiteten Sondermaßnahmen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit dieser Kollektive müssen Schlußfolgerungen zur personellen Verstärkung gezogen werden. Zur Problematik der Erfüllung des PWT Teil II und Einhaltung der Stundenlimite, besonders durch stärkere Einflußnahme zur Reduzierung der nicht planbaren Indexstunden, wird noch im Monat September 1984 eine Sicherungskonzeption ausgearbeitet, um die Anschußlimite zum Plan 1985 zu gewährleisten.

Die Plandiskussion zum Planentwurf 1985 hat auch für die Abdeckung des PWT Teil II wertvolle Erkenntnisse gebracht. Es gibt hervorragende Eigeninitiativen der Produktionskollektive, aber auch kritische Bemerkungen zur Arbeit der vorbereitenden Abteilungen, in denen Arbeitervorschläge noch nicht mit der notwendigen Sorgfalt bearbeitet werden.

Es wird nicht immer möglich sein, jeden Vorschlag bereits 1985 zu realisieren. Es muß aber zum Prinzip einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit werden, daß im Rationalisierungsaktiv bzw. im Bereichsrat Wissenschaft und Technik Klarheit über den Realisierungsablauf oder die objektiven Gründe die eine sofortige Realisierung ausschließen, geschaffen wird.

Durch Umstrukturierung sollen Reserven erschlossen werden

APO Arbeiterversorgung mit vielen Ideen zur Verbesserung der Arbeit

Die APO Arbeiterversorgung führte ihre festliche Mitgliederversammlung in entsprechendem Rahmen im Thälmann-Zimmer unseres Klubhauses durch. Diese APO besteht seit etwa vier Jahren, und seit diesem Zeitpunkt übt die Genossin Dagmar Juds die Funktion des APO-Sekretärs aus. Seitdem war die Genossin Juds bemüht, die Kollektivität der Leitung zu entwickeln und darüber hinaus alle Genossen in die Realisierung des anspruchsvollen Kampfprogrammes einzubeziehen. Daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, zeigte sich im einleitenden Referat.

Die ökonomischen Kennziffern konnten durch das Engagement und die Ideenvielfalt der Genossen und des ganzen Kollektivs erfüllt werden. So wurde die Einhaltung der Lebensmittelkosten per August mit 0,15 Mark pro Person unterschritten. Ein wichtiges Vorhaben, daß auch im Interesse unserer Werktätigen liegt, ist die Erhöhung des Versorgungsgrades. Die Zielstellung lautete, 70 Prozent unserer Belegschaft in drei Schichten mit einem warmen Essen zu versorgen. 69,9 Prozent sind erreicht. Im August waren es sogar 78,9 Prozent unserer Kollegen. Die Gesamtkosten je Portion wurden seit Jahresanfang um 0,22 Mark unterschritten. Die Zielstellung, das Essen noch schmackhafter zu gestalten wurde im allgemeinen ebenfalls erreicht, obwohl sich natürlich über „Geschmack" streiten läßt und sicher nicht alle Kollegen diese Meinung teilen. Aber das kann auch objektiv nicht das Ziel sein.

In der anschließenden Diskussion wurden die vielfältigen Meinungen, Ideen und Vorschläge dargelegt.

Erwin Konrad, „ältester" Genosse in diesem Kollektiv, erinnerte daran, daß 35 Jahre DDR 36 Jahre Volkswerft bedeuten und schilderte seinen jungen Genossen, unter welchen Bedingungen die Werftarbeiter damals und im Laufe dieser Entwicklung gearbeitet und gelebt haben. Und dazu gehört natürlich auch die Versorgung. Angefangen vom kleinen Speisesaal gegenüber dem SAI-Gebäude bis hin zu unserem großen Speisesaal mit dem modernen Küchentrakt, läßt sich auch hier der Fortschritt verdeutlichen. Genosse Konrad führt in der APO ÖAW das Parteilehrjahr durch. Eine kurze Bilanz auch hierzu brachte zum Ausdruck, daß die Teilnahme etwas besser sein könnte und bei entsprechender Organisation auch die Vorbereitung intensiver. Aber, wer ist schon mit dem Erreichten zufrieden.

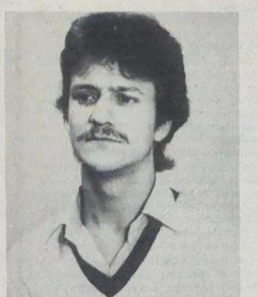
Abteilungsleiter Bernd Hirschelmann nannte so einige „Sorgenkinder" des Wirtschaftsbereiches, um die sich besonders die Genossen in Zukunft kümmern müssen.

So z. B. die eingetretene Arbeitskräftesituation. Der Bereich der Abwäsche ist von 15 Kollegen auf vier Kollegen „zusammengeschrumpft". Nun könnte man ja sagen, wir brauchen zehn Arbeitskräfte zusätzlich. Aber durch gute Beziehungen zum Wirtschaftsbereich des PCK Schwedt und Erfahrungsaustausche mit diesem Kollektiv wollen die Genossen der APO ÖAW Möglichkeiten schaffen, die Schwedter Initiative auch bei uns durchzusetzen. Zur Zeit ist das noch sehr schwierig, aber der stellvertretende Chefkoch Detlef Peters bekam den Parteiauftrag, im Rahmen einer Umstrukturierung in der Küche hier Möglichkeiten zur Erschließung von Reserven zu schaffen. In der Mitgliederversammlung im Oktober wird er erste Ergebnisse mitteilen.

Dieter Büch — Kandidat der SED

In einer vorbereitenden Zusammenkunft der Genossen wurden schon Parteiaufträge abgerechnet. Erwin Konrad hatte den Auftrag, dafür Sorge zu tragen, daß in jedem Quartal mindestens ein Neuerervorschlag eingereicht wird. Diese Zielstellung wurde auch realisiert, u. a. durch eine Maschine, mit der man Buletten „abdrehen" kann, so daß die mühselige Handarbeit wegfällt. In der Kandidatengewinnung haben die Genossen große Erfolge erzielt. In dieser Mitgliederversammlung konnte Dieter Büch als Kandidat aufgenommen werden.

Dieter Büch ist 23 Jahre alt und erlernte auf der Werft den Beruf eines Kochs. Bevor er seine Armeezeit von 1981 bis 1984 bei der Grenzbrigade Küste leistete, arbeitete er fast ein Jahr lang in der Abteilung ÖAW. Hier wurden Gespräche geführt, um ihn auf die Aufnahme in die SED vorzubereiten. Detlef beschäftigte sich mit dem Statut und den Beschlüssen der Partei und gewann die Überzeugung, daß sein Platz an der Seite der Genossen ist. Seit Mai dieses Jahres arbeitet er wieder als Koch in der Werft und stellte den Antrag, Kandidat der SED zu werden.



In dieser festlichen Mitgliederversammlung nahmen ihn die Genossen in ihre Reihen auf.

Unsere Arzt-sprechstunde

Die diesjährige Grippeschutzimpfung findet am **Montag, dem 1. Oktober 1984,** und während der Nachtstunden bis zum Morgen des 2. Oktober im Werftbereich statt. Die Impforte und Impfzeiten sind aus der angefügten Tabelle zu entnehmen.

Trotz großer Fortschritte bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten ist es nicht gelungen, die große Zahl der jährlich auftretenden sogenannten Erkältungskrankheiten deutlich einzudämmen. In allen Arbeitsgruppen liegen sie an der Spitze des Krankheitsgeschehens. Akute Erkrankungen der oberen Luftwege können durch mehr als 200 verschiedene Virustypen aus insgesamt 10 bis 12 Virusgruppen verursacht werden. Unter diesen Erregern kommt den Influenzaviren – den Erregern der echten Grippe – eine große Bedeutung zu. Die Influenza unterscheidet sich von den anderen Erkältungserkrankungen durch ein im Durchschnitt schweres Krankheitsbild sowie ihr massenhaftes, d. h. epidemieartiges Auftreten und Verbreitung.

Die echte Grippe beginnt mit hohem Fieber, allgemeinem Krankheitsgefühl, Kopf- und Gliederschmerzen und entzündlichen Symptomen der mittleren und tiefen Atemwege. Der Fieberverlauf ist meist eingipfelig, Husten und Schnupfen sind gering geprägt, der Auswurf spärlich, gelegentlich blutig. Typisch ist eine langanhaltende Wiederherstellungsphase. Schweißausbrüche, Schwäche, Müdigkeit können über Wochen hin anhalten.

Wie wir bereits in vorausgegangenen Veröffentlichungen darlegten, treten als Komplikation Lungenentzündung, Rippenfellentzündung, Erkrankungen der Nasennebenhöhlen und des Ohres auf. Weiterhin kann das Herzkreislaufsystem betroffen sein, lang anhaltende Blutdrucksenkungen, Rhythmusstörungen und Entzündungen des Herzmuskels werden verzeichnet.

Grippeschutzimpfung

Seltene Komplikationen sind Gehirn- und Gehirnhautentzündungen. Neben der gesundheitlichen Gefährdung des einzelnen stellt die Grippe durch den hohen Krankenstand und Arbeitsausfall auch ein bedeutsames volkswirtschaftliches Problem dar. Die Grippeschutzimpfung mit einem der aktuellen epidemiologischen Situation angepaßten wirksamen Grippeimpfstoff ist die beste Individualprophylaxe, begrenzt die Ausbreitung in gut durchgeimpften Kollektiven und Gemeinschaften.

Die Impfung wird in diesem Jahr wiederum nur einmal notwendig sein. Gegenanzeigen, an der Impfung nicht teilzunehmen, sind Unverträglichkeiten gegen Hühnereiweiß, akute fieberhafte Erkrankungen (ein Abstand von mindestens 14 Tagen ist nach der Erkrankung bis zur Impfung erforderlich), dekompensierte Herzkreislauferkrankungen. Nach und vor anderen Schutzimpfungen ist im allgemeinen ein Abstand von vier Wochen einzuhalten.

Wir fordern alle Kollektive auf, umfangreich zur Impfung zu erscheinen, nur dann garantieren wir einen hinreichenden Infektionsschutz. Wir sollten die Möglichkeit, die uns das staatliche Gesundheitswesen kostenlos zur Verfügung stellt, in unserem eigenen Interesse nutzen. Geimpft wird wieder mit der Druckluftpistole. Wer lieber von der Möglichkeit einer Injektion Gebruch macht, kann auch diese erhalten.

Die Kolleginnen und Kollegen können auch zu den nicht für ihre Struktureinheit vorgesehenen Impforten gehen, wenn es für ihren Produktionsablauf günstiger ist. Es ist die Strukturreinheit zu erfassen.

J. Mehl, FA f. Arbeitshygiene, Chefarzt

Organisationsplan für die Teilnahme an der Grippeschutzimpfung

Tag/Uhrzeit	Impfort	Struktureinheit
Montag, den 1. Okt. 1984 6.00 bis 7.00 Uhr	Halle VII, Meisterbüro	TA, TAE, TAL, TAI, TAB, TAV, FST, FSV sowie alle übrigen Territorialbereiche der in der Halle VII Tätigen
7.15 bis 9.00 Uhr	BBS-Speisesaal	Betriebsberufsschule, FR, FRS, FRM und Kooperationsbetriebe
9.15 bis 10.00 Uhr	Halle X, Kranfahrer-Aufenthaltsraum	FSM, FSH, sowie alle übrigen im Territorialber. der Halle X Tätigen
10.15 bis 11.00 Uhr	Halle I, AGL-Raum	Bereich Maschinenbau sow. alle übrigen im Territorialber. d. Halle I Tätigen
11.15 bis 12.00 Uhr	Ausbau, Parteiraum	FA, FAM, FAH, FAK, FAL, F, FD, FL
12.15 bis 13.00 Uhr	Werftleitung, Foyer des Hochhauses	alle im Hochhaus u. im Direktionsgebäude Beschäft. der Direktorate E, K, B, L, Ö, P
13.15 bis 14.00 Uhr	Transport und Lager Taklerraum	FT, K und alle im Territorialber. Tätigen
14.15 bis 15.00 Uhr ab 15.15 Uhr bis zum Dienstag, dem 2. Okt., 6.00 Uhr	Reparatur-Sektor Unfallstelle Poliklinik	FR, LO und alle übri. Kol. Nachzügler

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 29. und 30. September 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Wer singt gern?

Sangesfreudige Kinder werden noch im Kinderchor unter der bewährten Leitung von H. Warczak aufgenommen.

Jeden Donnerstag von 15.30 bis 17.00 Uhr ist Chorprobe im Klubhaus „Ernst Thälmann". Alter der Kinder: 8 bis 12 Jahre.

Die Zweigstelle der Sparkasse bleibt am Donnerstag, dem 4. Oktober 1984, aus technischen Gründen nachmittags geschlossen.
Schneidewind, Abteilungsleiter Finanzökonomie

Für die so zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.
Mein Dank gilt der SED-Kreisleitung, der Betriebsparteiorganisation der Werft, der Veteranen-Kommission, der Werftdirektion, dem Direktor für Kader und Entwicklung, der Kaderabteilung, dem Stab der Zivilverteidigung, der WPO 35, der Abteilung Werftsicherheit, der Volkssolidarität des WBA 35 sowie dem Wehrkreiskommando.
Richard Pohl

Für die überbrachten Glückwünsche und Präsente zu meinem 81. Geburtstag bedanke ich mich herzlich bei der Veteranen-AGL-37.
Margarethe Bugs

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer **Silberhochzeit**
möchten wir uns beim Werftdirektor Genossen Dr. Dittmann, bei der APO-Werftdirektion, bei der AGL-25 und bei den Kolleginnen und Kollegen auf diesem Wege recht herzlich bedanken.
Jürgen Wendland und Frau Ingrid

Wir erhielten die Nachricht, daß unsere langjährige Kollegin, die Werkzeugausgeberin
Hedwig Vorpahl
im 64. Lebensjahr verstorben ist.
Während ihrer 33jährigen Betriebszugehörigkeit war sie stets pflichtbewußt und zuverlässig.
Als Angehöriger der Abteilung Werkzeugwirtschaft hat sie sich durch ihr langjähriges Schaffen ein bleibendes Andenken bewahrt.
Abteilung Werkzeugwirtschaft

Im Alter von 84 Jahren verstarb am 4. September 1984 unser langjähriger Kollege
Richard Focke
Er war über 23 Jahre auf der Werft tätig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Klubhausleitung

400. Farblichtbildervortrag für sowjetische Schiffsbesatzungen

Diesen Jubiläums-Lichtbildervortrag hat der Freund und Kollege Dieter Gerlach am 13. September 1984 auf dem GTS 606 „OBSHA" im Beisein der Partner des Freundschaftsvertrages, der DSF-Abteilungsgruppe FAM und der LPG Preetz, durchgeführt.

Diese beliebten Vorträge in Wort und Bild über die „Vergangenheit und Gegenwart Stralsunds" sind fest in jeden Freundschaftsvertrag zwischen den DSF-Kollektiven der Werft und den sowjetischen Schiffsbesatzungen integriert.

Wurde der erste Farblichtbildervortrag am 4. August 1966 auf dem Tropik 7052 „BELOGORSK" durchgeführt, so wurde der 125. Farblichtbildervortrag am 29. April 1976 gezeigt.

In all den Jahren hat der Freund Gerlach durch sein spezielles Hobby, den in Stralsund weilenden sowjetischen Seeleuten, den sowjetischen Abnahmeinspektoren und deren Angehörigen die geschichtliche Entwicklung unserer schönen Werft- und Hafenstadt anhand von Farbdias dargelegt.

Dieses Jubiläum reiht sich würdig ein in das Jahr der 750-Jahr-Feier unser Stadt Stralsund und dem 35. Jahrestag der Gründung der DDR. Im Sinne unserer gemeinsamen Sache sind diese beliebten Farblichtbildervorträge lebendige Beiträge zur Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Wie wir unseren Freund D. Gerlach kennen gibt es noch keinen Stillstand, und dies beweist bereits die Tatsache, daß der 401. Farblichtbildervortrag am 19.September vor den Freunden der SAI und deren Angehörigen im Thälmannhaus gehalten wurde.

Im Namen des Vorstandes der GE der DSF sprechen wir dem Freund D. Gerlach und den teilgenommenen Dolmetschern für diese geleistete Arbeit unseren herzlichsten Dank aus und wünschen bis zum nächsten Jubiläum beste Gesundheit und Schaffenskraft.
K. Nicht,
DSF-Vorstand

KonfusiOnen

Auflösung der 6. Folge

Einen Büchergutschein im Werte von 20,– Mark gewannen: **Wolfgang Köday,** FRM und **Hans-Peter Friede,** TVF 3.

Bücher bzw. Taschenbücher im Werte von 20,– Mark erhalten die Kollegen: **H.-J. Schoeler,** LOP; **Werner Döding,** LOP; **Elfi Heinzelmann,** TVF; **Kollege Grosse,** LOL; **Karin Jukscheit,** EL 2; **H. Liefke,** EL 2; **Werner Schmaslenberger,** BS-Amt; **Axel Harlos,** LOP.

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern recht herzlich. Die Serie wird in loser Form fortgesetzt.

so war's richtig

Brezan	Die schwarze Mühle
Bruyn	Märkische Forschungen
Hofé	Merci, Kamerad
Jobst	Der Glückssucher
Kant, Hermann	Der Aufenthalt
Knobloch	Täglich geöffnet

Hohe Einsatzbereitschaft für die Sicherung des Friedens

Kampfprogramm für das Ausbildungsjahr 1984/85 beschlossen

Zu einer Aktivtagung versammelten sich am Donnerstag vergangener Woche im Jugendklub der BBS Vertreter aller Sektionen unserer GST-Grundorganisation „Walter Steffens".

Herzlich begrüßte Gäste waren der stellvertretende Parteisekretär der Werft Manfred Ehlert und der Vorsitzende des GST-Kreisvorstandes Rainer Schuhknecht.

Auf dieser Beratung wurde Bilanz gezogen, wie die Vorhaben in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik realisiert wurden. Gleichzeitig galt es, die Aufgabenstellungen für die nächste Etappe zu beschließen.

In seinem Bericht an die Aktivtagung konnte Hans-Jürgen Grohnert, Vorsitzender unserer Grundorganisation, feststellen, daß im abgelaufenen Ausbildungsjahr gute und sehr gute Leistungen in der vormilitärischen Ausbildung und in den Wehrsportarten erreicht wurden. Besonders die Kameradinnen und Kameraden des Militärischen Mehrkampfes haben durch hohen Trainingsfleiß und Leistungsbereitschaft hervorragend im Bezirk abgeschnitten und mehrere Titel erkämpft. Sehr gute Aktivitäten und Leistungen erreichten auch die Wehrsportarten Sportschießen, Motorsport, Modellsport, Seesport, Nachrichten- und Flugsport. Trotz vieler guter Ergebnisse gilt es aber, in einigen Punkten mit mehr Konsequenz an die Realisierung der Aufgaben zu gehen.

Zum Beispiel bei der Erhöhung des Mitgliederstandes. Die Zielstellung lautete 1050, zur Zeit sind es aber nur 840. Im Wehrkampfsport muß es gelingen, durch interessante und attraktive Arbeit für eine Belebung zu sorgen und alle Mitglieder in die unmittelbare Tätigkeit einzubeziehen. Das wird aber nur möglich, wenn schon von der Leitung mit dem notwendigen Ernst an die Lösung der Aufgaben gegangen wird.

Erhebliche Anstrengungen werden auch nötig sein, um die Zielstellung des nächsten Jahres — 8000 Schießscheiben Goldene Fahrkarte — zu realisieren. Für das Jahr 1984 waren im Kampfprogramm 10 000 vorgesehen, aber nur 50 Prozent wurden erfüllt.

In der Diskussion berichteten die Kameraden einzelner Sektionen über die Erfüllung ihrer Aufgaben, wiesen aber auch auf Unzulänglichkeiten hin, die es zu beheben gilt. Es kam deutlich die Bereitschaft zum Ausdruck, alles für die Erhöhung der Wehrbereitschaft zu tun. Manfred Ehlert betonte in seinen Ausführungen, daß aktives Handeln auch der Mitglieder der GST erforderlich ist für die Sicherung des Friedens. Er gab Hinweise und wichtige Anregungen für die weitere Arbeit.

In seinem Schlußwort dankte Rainer Schuhknecht für die fleißige Arbeit, die in der GO geleistet wurde, und betonte, daß im Mittelpunkt der Tätigkeit das Ringen um noch höhere Wehrbereitschaft stehen muß. Er orientierte besonders auf die wirksame Gestaltung der politisch-ideologischen Arbeit. Die vormilitärische Ausbildung ist von besonderer Bedeutung, so unterstrich der Vorsitzende, für die Vorbereitung auf den Wehrdienst. Aufgabe der GST muß es sein, gut ausgebildete Kader der NVA zuzuführen. Der Wehrsport legt dafür die Grundlagen. Bestreben der Leitung muß es sein, noch mehr gediente Reservisten für die Ausbildung zu gewinnen. Insgesamt muß der Stärkung der Kampfkraft größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auf der Beratung beschlossen die Kameradinnen und Kameraden ihr Kampfprogramm für das Jahr 1985. Es beinhaltet hohe Zielstellungen und erfordert den persönlichen Einsatz jedes einzelnen.

Sportvorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksklasse Senioren, Motor Stralsund II — Traktor Rambin
Sonntag, 9.00 Uhr, Knaben, Kreisauswahl Grimmen — Kreisauswahl Grimmen
10.15 Uhr, Schüler, Kreisauswahl Stralsund — Kreisauswahl Grimmen
Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 bis 12.00 Uhr, Fußballturnier der Abteilung FT
Sportplatz Kupfermühle:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Alte Herren, Lok Stralsund — Motor Stralsund
Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 11.15 Uhr, Oberliga Männer, Motor Stralsund — HSG Rostock

Dritter Platz in Schwedt

Am 22./23. September 1984 waren unsere Handballfrauen in Schwedt/Oder zu Gast. Im dritten Turnier innerhalb von 16 Tagen spielten unsere Frauen gegen SC Leipzig II, TSG Wismar — Juniorenoberliga und dem Gastgeber. Sechs Spielerinnen konnten aus verschiedenen Gründen die Reise nicht antreten.

Gegen Leipzig wurde mit 8:22 verloren. Technische Fehler führten durch die schnellen Leipziger immer wieder zu Kontertoren. Gegen Wismar fand man zunächst keine Einstellung. Daß unsere Frauen aber kämpfen können, bewiesen sie in den letzten 2 ½ Minuten. Zwei Tore nach Kombinationen und ein schneller Angriff brachten unsere Frauen fünf Sekunden vor Ende einen schönen 10:9-Erfolg.

Gegen Schwedt lag man zur Halbzeit mit 4:10 zurück. Eine Steigerung, vor allem von Birgit Nebel (3 Tore) brachte uns noch auf 12:16 heran. Besonders überzeugen konnten in diesem Turnier Birgit Möller, Viola Ohl, Silke Lotzow und die beiden jungen Spielerinnen Susanne Stüber und Kerstin Steinfurth.

Tor: Kerstin Steinfurth, Jutta Waskala.

Feld: Cordula Sopke (3 Tore), Silke Lotzow (5 Tore), Petra Stüwe (1), Viola Ohl (9), Birgit Nebel (6), Birgit Möller (4), Susanne Stüber (1), Jutta Waskala (1).

Am Sonntag, dem 30. September, haben unsere Frauen in der Karl-Marx-Halle das erste Punktspiel. Gegner ist die Mannschaft der Flottenschule. Spielbeginn: 8.45 Uhr.

11.40 Uhr, männl. Jugend — Empor Saßnitz
8.00 Uhr, weibl. Jugend B — Dynamo Andershof
14.40 Uhr, weibl. Jugend B — Einheit Grimmen

G. S.

Glücklicher Heimsieg für Motor-Fußballer

Mit einer äußerst schwachen Leistung warteten Motors I. Männer im Heimspiel gegen die II. Mannschaft der TSG Bau Rostock auf. Daß das Spiel trotzdem mit einem knappen 3:2-Sieg für den Gastgeber endete, lag mehr an den schwachen Schußleistungen der Gäste, die sich sowohl spielerisch als auch kämpferisch ungemein stark vorstellten.

Nachdem Jargow, Bau, in Führung schoß, konnte Gallinowski durch einen verwandelten Foulelfmeter zum 1:1 ausgleichen. Trotz des Treffers von Biehl zog auch in der zweiten Halbzeit keine Sicherheit in Motors Aktionen ein. Als Sachs das 2:2 gelang, waren die Gäste drauf und dran, beide Punkte zu entführen.

Ein Tor von U. Kutz sicherte dann den Motor-Männern letztlich einen glücklichen Heimsieg.

In den nächsten Spielen ist aber eine deutliche Steigerung notwendig, um in der Bezirksligaspitze mithalten zu können.

Motors Besetzung: Stoll – Paeplow; Matz; Borg (Runnewitz); Joppich – Riedel; Gallinowski; Scharlau – K. Kutz; U. Kutz; Biehl (Mühlenbrink),
Torfolge: 0:1 Jargow (9.); 1:1 Gallinowski (30. – Elfmeter); 2:1 Biehl (52.); 2:2 Sachs (75.); 3:2 Kutz U. (82.).
Weitere Ergebnisse:

Vorwärts – Motor Schüler	2:4
Vorwärts I – Motor I. Knaben	5:3
Motor II. Knaben – Franzburg	17:0
Motor II – Motor I. Kinder	1:9

E. St.

In der Vorrunde gescheitert

Unsere Hockeyspieler beteiligten sich an der Qualifikation für die Endrunde des Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturniers für Bezirksauswahlmannschaften.

Motors Damen spielten als Auswahl in Berlin und scheiterten knapp. Wieder einmal zeigte sich für unsere Mannschaft der Nachteil gegenüber den Auswahlmannschaften. Vier Stammspielerinnen mußten ersetzt werden. Gegen die Schwerinerinnen dreimal durch K. Wienrich in Führung gingen. Diese Spielerin fiel dann auch für das nächste Spiel aus, welches mit 2:1 Toren gegen die Berlin-Auswahl verloren ging. Aus einer mittelmäßigen Leistung trafen vor allem R. Lange (1. Tor), M. Lutter und M. Tornow heraus. Die Männer-Auswahl bestand aus Spielern der BSG Motor und der HSG Rostock und spielten in Güstrow. Durch eine Autopanne fehlten auch hier vier Stammspieler, und die Mannschaft verlor gegen die Berliner Mannschaft mit 4:3, hatten aber durchaus Möglichkeiten, das Spiel für sich zu entscheiden.

Am Sonntag spielen Motors Männer auf dem Jahnsportplatz gegen die HSG Rostock, und nur ein Sieg sichert den Verbleib in der Tabellenspitze der Oberliga, Staffel Nord.

R. W.

Dynamo Rostock-Mitte war erwartet schwerer Gegner

Einen Sieg und eine Niederlage gab es für die Jugend- und Juniorenmannschaft in den Punktspielen gegen die SG Dynamo Rostock — Mitte. Die Juniorenmannschaft konnte in ihrem Spiel nach einem 2:0-Rückstand noch einmal bis zur Pause ausgleichen. Danach mußte sie allerdings die spielerische Überlegenheit des Gegners anerkennen und verlor noch mit 2:5 Toren.

Der Jugendmannschaft dagegen gelang auch im vierten Spiel ein Sieg. Dabei konnte der Gegner nach harter Gegenwehr erst in der zweiten Hälfte des Spiels bezwungen werden. Nach einem 1:1-Pausenstand (Torschütze M. Erdmann) mußte sogar eine Führung der Gäste aufgeholt werden. Durch eine kämpferische Steigerung der gesamten Mannschaft konnte jedoch das Blatt noch einmal gewendet werden. Torschützen waren wiederum M. Erdmann und T. Schuhknecht. Bis zum Ende des Spieles wurde dann diese Führung nicht mehr aus der Hand gegeben.

Mit dem Ergebnis von 3:2 behauptet unsere Jugendmannschaft weiterhin einen vorderen Platz in der Bezirksliga Staffel Ost.

K. Schwarz

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Krankenhäuser (I)

Zweifellos haben die Menschen schon sehr frühzeitig den Nutzen und Gebrauch von Heilpflanzen gekannt. Diese älteste Medizin geriet bald in den Bann von Aberglauben, Geisterbeschwörung und Religion und hat sich bis heute teilweise in dem sogenannten „Besprechen" erhalten. Mit der Einführung des Christentums wurde die Arzneiwissenschaft in den Klöstern gepflegt. Wohl gab es im frühen Mittelalter Ärzte an den Königshöfen, aber das Volk hielt sich an Heilkundige wie Schäfer, Schmiede, alte Frauen und herumziehende Wanderdoktoren. Auch durch Gebete an Schutzheilige versprach man sich Hilfe von Leiden. So hängt heute noch an einem Pfeiler in der Nikolaikirche das Bild der heiligen Apollonia, der Schutzpatronin bei Zahnkrankheiten. Im 13. Jahrhundert entstanden in fast ganz Europa „Heilgeist Häuser" nach dem Vorbild des Hauses in Rom. Diese Häuser dienten ursprünglich zur gastlichen Aufnahme und Verpflegung kranker Fremder. Sie wurden auch Elendhäuser genannt (Elender in der Bedeutung von Ausländer und Fremder). Auch einheimische Kranke fanden Aufnahme. Das Stralsunder Heilgeist-Hospital, in der Stralsunder Umgangssprache als Heilgeist-Kloster bekannt, wurde 1256 gegründet und lag ursprünglich am Ende der Heilgeiststraße, in der Nähe der Stadtwaage. 1263 erhielt das Hospital eine Kirche. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1400 und wurde während der Belagerungen der Stadt stark beschädigt. Ein Heilgeist-Haus lag vor dem Frankentor und brannte durch Unvorsichtigkeit seiner Bewohner während der Belagerung von 1715 ab. Das frühere Elendenhaus wurde später Armenwohnung, die ganze Anlage zur Wohnstätte für alte Leute. Im 13. Jahrhundert wurden die St. Jürgen- oder St.-Georg-Hospitäler zur Aufnahme und Pflege der an Aussatz erkrankten Menschen gegründet. Die von dieser Krankheit befallenen Menschen wurden damals aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen. Das Stralsunder St.-Jürgen-Hospital lag in der heutigen Kniepervorstadt an der Landstraße, die damals vom Hospitalertor (Mönchstraße) über den Hospitalerdamm und die Bleichen zur Stadtkoppel und von dort nach Barth führte. Um 1500 ging der Aussatz zurück, es wurden Pest- und Pockenkranke aufgenommen. 1547 wurde das St.-Jürgen-Hospital mit der Kirche aus militärischen Gründen abgerissen. An das St.-Jürgen-Hospital erinnern heute der Friedhof sowie die Häuser in der Knieperstraße (am Tor) und in der Mönchstraße (Ecke Apollonienmarkt). Der drachentötende Ritter Georg ist an beiden Häusern abgebildet. Seit 1628 dienten die Häuser nur noch der Aufnahme von Armen. Die Bürger Timme und Kuhlemann stifteten 1408 ein Gasthaus bei der Marienkirche zur Aufnahme kranker und fremder Personen. Bereits 1547 wurde die als Gasthaus bezeichnete Anstalt aufgelöst. Ende des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrhundert gab es in Stralsund kein Krankenhaus.

Günter Köpnick

„Die Badestube" von Jost Amman. Badende Familie mit Schröpfköpfen am Körper, an den Armen und Beinen.
Repro: Annemarie Kroren

Sachen gibt's

„Und wo befindet sich unser Keller?"

Es war bei der Probe eines Fernsehspiels. Lili spielte die Hauptrolle. Um etwas über ihre Figur zu sagen: Sie war sehr, sehr schlank. „Oh Geliebter!" rief sie laut, „komm doch an meine Brust!" — „Moment", schaltet sich der Regisseur ein. „Sagen Sie lieber: Komm an mein Herz! Unser Publikum ist sehr kritisch."

★

Zwei Spatzen picken an einem Pferdeapfel. „Kennst du schon den neuesten Witz?" fragt der eine. „Aber bitte keinen unanständigen, jetzt beim Essen."

★

Der Nachtwächter kommt nach Hause und knurrt: „Mich haben sie reingelegt!" „Warum?" „Da fragt mich doch mein Chef heute früh, was ich nachts geträumt habe. Und ich Trottel sage es ihm!"

★

„Wenn Sie ledig sind, dann kann es doch gar keinen stören, daß Sie im Schlaf laut sprechen", stellt der Arzt fest. „Ja, aber", stammelt der Patient: „die Kollegen lachen schon über mich."

★

„Wozu brauchst du den Rückspiegel an deiner Angel?" „Damit ich rechtzeitig sehe, wenn einer vom Anglerverband kommt."

★

„Möchten Sie zu diesem Zeit auch noch einen Schlafsack kaufen?" „Nein, danke, ich bin seit zehn Jahren mit einem verheiratet."

Aphorismen

Wenn wir wissen, was wir nicht erreichen können, wissen wir schon viel.

Hermann Kant

★

Neugier ist der Anwalt der Liebenden.

Honoré de Balzac

★

Das beste Pferd braucht eine Peitsche, der klügste Mensch einen Rat.

Scholem Alejchem

★

Ohne die Tat ist Wissen wie ohne Honig die Biene.

Johann Gottfried Herder

★

Die Kinder brauchen eher das Vorbild als die Kritik.

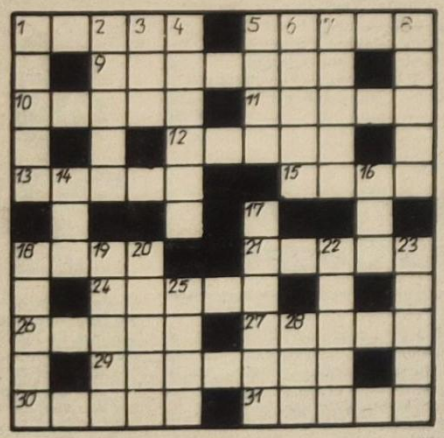
Joseph Joubert

★

Wie bei der Liebe mit Macht, so ist bei der Revolution mit Flirten nichts zu machen.

Gerhard Branstner

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Amtstracht, 5. rumänische Luftverkehrsgesellschaft, 9. Verbindungslinie zwischen Orten gleichen Luftdrucks, 10. Komponist der Oper „Dantons Tod", 11. Dämpfungsmaß in der Elektrotechnik, 12. italienische Geigenbauerfamilie, 13. Stadt im Bezirk Magdeburg, 15. schmale Stelle, 18. Tierhaut, 21. Dramenheld Goethes, 24. Ölbaumharz, 26. Holzstäbchen zum Verschließen der Wurstenden, 27. Lobeserhebung, 29. Mineral, 30. Himmelskörper, 31. Schauspielerin der DDR.

Senkrecht: 1. Abgrund, 2. Hülsenfrucht, 3. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 4. Indoeuropäer, 5. See in Äthiopien, 6. Tugend, 7. russischer Maler, gest. 1930, 8. Gestalt aus „Der Vogelhändler", 14. Gebietsteil Indiens, 16. Brennstoff, 17. steile, enge Treppe, 18. Grundlage, 19. Vakuum, 20. sowjetischer Komponist, gest. 1956, 22. Fenstervorhang, 23. Gestalt aus „Elektra", 25. Schwung, Tatkraft, 28. Ferment des Wiederkäuermagens.

Auflösung aus Nr. 37/84

Waagerecht: 1. Begas, 5. Omaha, 9. Artemis, 10. Gelee, 11. Enter, 12. Henne, 13. Niere, 15. Eros, 18. Atem, 21. Sorte, 24. Limit, 26. Thema, 27. Eeden, 29. Minerva, 30. Laika, 31. Narbe.

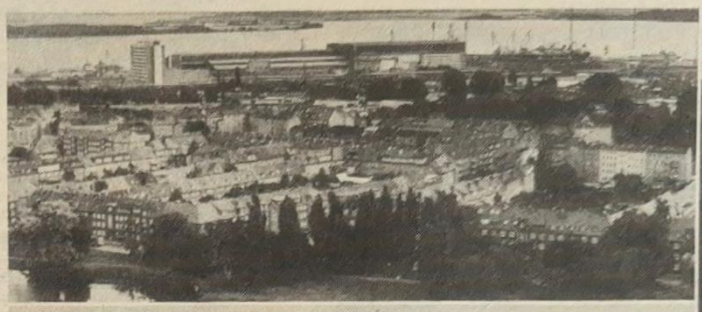
Senkrecht: 1. Bogen, 2. Galle, 3. Are, 4. Steher, 5. Omen, 6. Minne, 7. Aster, 8. Arras, 14. Ist, 16. Ort, 17. Ostern, 18. Artel, 19. Elemi, 20. Mimik, 22. Radar, 23. Ernte, 25. Mana, 28. Eva.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 39 | Freitag, 5. Oktober 1984 | Preis: 5 Pfennig

Alles für das Wohl und Glück des Volkes



Fotos: Dallmer/Schult/Hardenberg

Mit berechtigtem Stolz können die Arbeiterklasse und alle Werktätigen unseres Landes auf das blicken, was sie durch eigene angestrengte Arbeit in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten geschaffen haben. Davon sprechen auch folgende Plätze, die die DDR und ihre Volkswirtschaft heute in der Weltrangliste einnimmt:

- hinsichtlich der Größe des Territoriums die 99. Stelle.
- hinsichtlich der Bevölkerungszahl die 39. Stelle
- im Umfang des produzierten Nationaleinkommens den 12. Platz
- beim produzierten Nationaleinkommen je Kopf der Bevölkerung den 8. Platz
- in der Arbeitsproduktivität den 6. Platz

Eng verbunden mit der Entwicklung unserer Republik ist die des Schiffbaus in unserem Lande und damit auch der Volkswerft.

Seit 1946 haben unsere Werften über 5080 Schiffe in über 170 Typen — vom Kutter bis zum Supertrawler, vom Küstenmotorschiff bis zum Vollcontainerschiff, vom Schlepper bis zum Seeeimerkettenbagger und vom Binnenfahrgastschiff bis zum 750-Personen-Seefahrtgastschiff — gebaut. Diese Leistungen finden weltweit Beachtung.

Im internationalen Vergleich für den Lloyd's Register London, die jährlich festgestellte Vermessungstonnage heranzieht, belegt der DDR-Schiffbau den ersten Platz beim Bau von Fischereischiffen und den vierten Platz bei Frachtschiffen. Eine großartige Entwicklung.

Im Gefühl des Stolzes können wir heute über 6,2 Millionen Mark industrielle Warenproduktion der Volkswerft des Jahres 1949 nur lächeln — geht es heute doch um weit mehr als eine Milliarde Mark. Eine Tagesproduktion des Jahres 1984 in der Volkswerft entspricht 88 Prozent der gesamten Warenproduktion des Jahres 1949. Doch diese Erfolge wurden erkämpft durch den Fleiß, das Schöpfertum, die Leistungsbereitschaft und gemeinsamen Anstrengungen aller Werktätigen unseres Betriebes. Unser Kollektiv kann auch im 35. Jahr auf beachtliche Leistungen zurückblicken, die mit der Auszeichnung eines Ehrenbanners hohe Anerkennung fand.

Daß sich gute Arbeitstaten für jeden persönlich auf vielfältige Art und Weise auszahlen, spürt jeder auch in unserem Betrieb. Aus den gesellschaftlichen Fonds unseres Staates erhielt eine vierköpfige Familie 1970 360 Mark und 1981 bereits 860 Mark als Zuschuß. Der Durchschnittsverdienst hat sich von 319 Mark im Jahre 1950 auf 1034 Mark im Jahre 1984 pro Monat/A+A in der Volkswerft entwickelt. Im Jubiläumsjahr stehen für die Arbeiterversorgung aus dem K- und S-Fonds 3,8 Millionen Mark zur Verfügung. Durch die WAO wurden in den Jahren seit dem VIII. Parteitag für 2800 Werftangehörige die Arbeitsplätze umgestaltet und damit die Arbeitsbedingungen verbessert. Für die gesundheitliche Betreuung unserer Werktätigen stehen in der Volkswerft 1984 14 erfahrene Ärzte und vier medizinische Assistenten zur Verfügung, die jährlich etwa 88 500 kostenlose Konsultationen realisieren. Von 1971 bis heute wurden durch den Betrieb 2990 Kuren vergeben. Das Wohnungsbauprogramm, Kernstück unseres großen Sozialprogramms, das in der Welt seinesgleichen sucht, wird auch in Stralsund zielstrebig realisiert. Seit 1971 wurden 2751 Neubau-, Eigenheim- und Nachzugswohnungen an Werftangehörige übergeben. Noch vieles müßte erwähnt werden, das oft schon zum Normalen, zum Selbstverständlichen gerechnet und von vielen kaum noch beachtet wird. Denken wir an die Bildungsmöglichkeiten, die Berufsausbildung, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die Verkürzung der Arbeitszeit, die sicheren Arbeitsplätze... Das alles erhärtet die unumstößliche Wahrheit: Grundlegende Menschenrechte — Frieden, Arbeit, Wohnen und Brot ebenso wie Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität — vermag allein der Sozialismus zu garantieren. Jeder von uns kann stolz sein auf das, was wir gemeinsam unter der Führung der SED geschaffen haben. Es gibt in der deutschen Geschichte keine Periode, in der in einem historisch derartig kurzen Zeitraum solche grundlegenden Wandlungen vollzogen wurden. Kurzum: Die Partei hat Wort gehalten, was sie in ihren Programmen versprochen hat und sich damit des Vertrauens des werktätigen Volkes würdig erwiesen.

H. S.

35 Jahre Deutsche Demokratische Republik

Ein Blick zurück – vor 35 Jahren!

Am 7. Oktober 1949 beschloß der Deutsche Volksrat auf seiner 9. Tagung, sich zur Provisorischen Volkskammer der DDR zu konstituieren. Einstimmig nahm die Volksvertretung das Manifest „Die Nationale Front des demokratischen Deutschlands" an. Wilhelm Pieck leitete diese historische Tagung.

Repros: Kupsch (3)

Die Abgeordneten wählten Johannes Dieckmann (LDPD) zum Präsidenten der Provisorischen Volkskammer der DDR und beauftragten Otto Grotewohl (SED), die Regierung zu bilden. Auf Vorschlag aller Fraktionen übertrug die Volks- und Länderkammer dem Arbeiterführer Wilhelm Pieck das Amt des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik.

Unser Bild: Wilhelm Pieck leistet den Eid auf die Verfassung der DDR.

Auf Beschluß der Regierung der UdSSR löste die SMAD ihre Dienststelle auf.
Die Verwaltungsfunktionen der SMAD übergab Armeegeneral Tschuikow am 10. Oktober 1949 an die Provisorische Regierung der DDR.
Unser Bild: Armeegeneral Tschuikow (links) und Otto Grotewohl, Ministerpräsident der DDR.

Wie es im kapitalistischen Blätterwald rauschte...

Die „andere Seite" sagte uns nichts Gutes voraus

Seit ihrem Bestehen hat die sozialistische DDR in der Weltpresse Schlagzeilen gemacht. Eine Rückschau darüber, wie in den vergangenen 35 Jahren in internationalen Zeitungen das Werden und Wachsen der Deutschen Demokratischen Republik beurteilt und verfolgt wurde, ist mehr als nur eine Reminiszens. Sie ist auf ihre Art auch eine Widerspiegelung des veränderten Kräfteverhältnisses in der Welt der positiven Veränderungen in der politischen Lage auf unserem Kontinent.

Die imperialistischen Politiker und großbürgerlichen Zeitungen reagierten auf die Gründung der DDR mit blindem Haß.

Presseerzeugnisse der BRD prophezeiten das baldige Ende des neuen Staates: „Die Agonie der Zone hat begonnen. Bald wird ihr Tod eintreten" — so der **Tagesspiegel vom 7. Oktober 1949.**

*

Die Ruhrnachrichten" orakelten: „Diese sogenannte DDR, deren wirtschaftliche Existenz nur auf Ruinenfledderei beruht, wird das Jahr 1950 kaum er-, geschweige überleben."

*

„Telegraf" — Niederlande — 1949

„Es gibt keinen ostdeutschen Staat! Die Sowjets behaupten zwar seit Jahr und Tag, daß es einen ostdeutschen Staat gäbe. Das ist jedoch einfach eine Lüge. Ostdeutschland ist ein Teil Deutschlands, und zwar der sowjetisch besetzte ..."

*

„Neue Zeitung", BRD 1949

„Der Glanz, der bei der Geburt des neuen kommunistischen Staates entfaltet wurde, ist also rascher verblichen als gedacht."

*

„Die Zeit", BRD 1955

„Da die Produktion unter den Stand von 1950 abgesunken ist, befindet sich die Zonenwirtschaft in einer permanenten Krise."

*

„Siempre", Mexiko 1960

„Es klingt unglaublich, aber dieser Teil Deutschlands — die DDR — nimmt in der Industrieproduktion hinter der UdSSR, Großbritannien, Westdeutschland und Frankreich den fünften Platz in Europa ein. Aus den Trümmern ist eine wirtschaftliche Macht erster Ordnung entstanden."

*

Durch amtliche Richtlinien wurden Politiker und Journalisten in der BRD über Jahre hinweg angewiesen, unseren Staat nicht mit seinem offiziellen Namen zu bezeichnen, sondern „Phänomen", „Gebilde", „Zone", „Mitteldeutschland" oder „sogenannte DDR" zu nennen.

Ob man will oder nicht – man muß uns akzeptieren!

Natürlich gab es auch realistische Stimmen im kapitalistischen Blätterwald. Einige bürgerliche Zeitungen, wie z. B. die „Baseler Nationalzeitung", sprach offen aus, daß die Schaffung der Regierung in Berlin in gewissem Sinne eine schwere Niederlage für die Westmächte sei.

*

Die französische Zeitung **„Le Monde" vom 12. Oktober 1949** schrieb über die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Staates: „Er wird mit dem Osten und sogar mit dem Fernen Osten in Wirtschaftsbeziehungen treten, die Westdeutschland verschlossen sein werden."

*

Und die britische **„Times" vom 15. Oktober 1949** warnte vor einer Unterschätzung der neuen politischen Lage. „Bis zu den Wahlen im nächsten Oktober wird die Regierung sicherlich bedeutende Erfolge aufzuweisen haben. Viele Deutsche werden stolz auf ihren Staat sein."

*

„Arbeite bladet", Norwegen 1964

„Aus der Bundesrepublik erschallen die bekannten Töne, die Forderung nach deutschen Gebieten im Osten. Jeder, der sich auch nur irgendwie an die ‚großdeutsche' Besatzung vor ein paar Jahren erinnert, der will den lieben Gott gerade darum bitten, ganz Europa noch einmal vor einem „Großdeutschen Reich" zu bewahren. Die wichtigste Grundlage dafür, daß ein Großdeutschland nie mehr wiedererstehen wird, das ist die DDR."

*

„Der Telegraf", Westberlin 1969

„Sicherlich gibt es auch ein mitteldeutsches Wirtschaftswunder... Die mitteldeutsche Wirklichkeit stimmt nicht mehr mit weitverbreiteten Vorstellungen in der Bundesrepublik überein."

*

„Combat", Frankreich 1970

„Es ist nicht zu leugnen, daß die Deutsche Demokratische Republik für uns ein vortrefflicher Partner ist. Als fünfte Industriemacht Europas und eine der ersten zehn wirtschaftlichen Mächte der Welt bedarf die DDR keiner weiteren Empfehlungen."

*

„Patriot", Indien 1971

„Durch die beharrliche und konsequente Friedenspolitik hat sich die DDR in der Welt Ansehen verschafft. Diese Ergebnisse beruhen mit auf den engen freundschaftlichen Bindungen mit der Sowjetunion."

*

„Vorwärts", BRD 1974

„Die Einschätzung des vergangenen Jahres für die DDR ist relativ einfach. Es war das bisher erfolgreichste Jahr. Und, vor allem: Noch niemals ist das, was hier ‚realen Sozialismus' genannt wird, für die Bevölkerung tatsächlich sozial und konkret so sinnlich wahrnehmbar geworden. Höhere Produktion lohnt sich heute auch für die Produzenten."

*

„Frankfurter Rundschau", BRD 1984

„Vor fünfzehn Jahren war der andere deutsche Staat noch ein ‚Phänomen'. Heute gehört die DDR schon fast zu den ersten Adressen unseres Kontinents. Regierungschefs von NATO-Ländern zeigen sich ungeniert Unter den Linden."

Karl Kupsch

Vom Logger bis zum Gefriertrawler-Seiner mit dabei

Warum er „Hundertstel-Fuchser" genannt wird

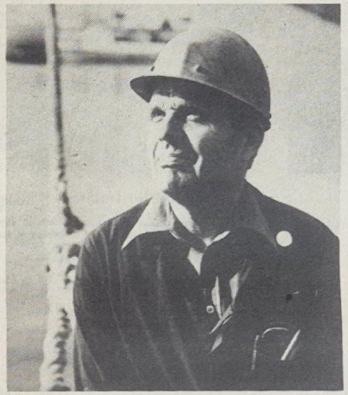
Maschinenschlosser Dieter Martens, FMM, Träger des Karl-Marx-Ordens hat am Bau von über 1000 Schiffen mitgearbeitet

„Das Meer macht Männer", sagt eine seemännische Redensart. Das gilt, landseits gesehen, nicht weniger für Schiffe — und für die Männer, die sie bauen. In jedes Schiff, das durch ihre Hände entsteht, bringen sie ein: Arbeit und Mühe, Fleiß und Können, Ausdauer und Einsatzbereitschaft, Erfahrung und den festen Willen, dem Handelspartner und auch den Naturgewalten ein gutes, zuverlässiges Schiff anzuvertrauen. Geht ein Schiff auf die Reise, in diesem Jahr ist das 35mal so, nimmt es viel von diesen Attributen mit. „35 Schiffe im 35. Jahr der DDR" ist im Jubiläumsjahr eine harte Aufgabe für alle Werktätigen unseres Betriebes. Von den 1399 Schiffen, die in der Volkswerft auf Kiel gelegt wurden, in den Hallen und der Helling heranwuchsen und schließlich bis heute in See stachen, war Dieter Martens an weit über 1000 mit beteiligt.

Er ist also keiner, den man kurzerhand „aus dem Karteikasten" unter der Rubrik: Alltagsgeschichten zieht und dann mit Leichtigkeit wieder wegsteckt. Er ist einer, erst recht wenn man ihm einmal begegnet ist, der einen in Gedanken noch eine Weile beansprucht.

Es ist wenige Wochen her, als ich ihn an Bord des GTS 654 — unseres Republikschiffes, daß wir inzwischen vorfristig übergeben haben, aufsuchte. Damals wurde dort noch tüchtig daran gearbeitet. Ich betrat das Hauptdeck, kam über einen Niedergang zum Zwischendeck und fragte mich weiter durch. Auf meine, im Getöse des Lärms der dröhnenden Hämmer, der zischenden Brenngeräusche, und bruzelnden Schweißerfunken sowie der sich quälend, dabei kreischend durch den Stahl fressenden Bohrmaschinen untergehenden Worte, wie „Maschinenraum?.., Hauptmaschine ...?

... Dieter Martens?"... wurden von den Kollegen mit Nicken und einem weiter nach unten weisenden Zeigefinger beantwortet. Da sehe ich ihn und seine Kollegen im fahlen Licht der Bordbeleuchtung beim Unterpassen der Paßstücke unter den Steuerbordmotor. Ich schaute mich um. Hängende Kabel aller Durchmesser, angebrachte Flaschenzüge, horizontale und vertikale Versorgungsleitungen für Seewasser, Schmieröl, Treibstoff, Dampf, die Haupt- und Hilfsmaschinen und vieles andere mehr, was mir Dieter Martens später erklärt. Seine sachkundigen Erläuterungen bringen „Licht" in mein Dunkel. Das ermuntert ihn fortzufahren, wie „Beim Trapik war das so, beim Atlantik und beim Super wieder anders, hätten wir ..." Ich merke schnell, hier spricht einer, der sein Fach versteht. Nachdem wir über eine Stunde im Herzen des Schiffes über wacklige Rüstungen, Rohre, halbfertige Treppen und Niedergänge geklettert waren, wurde mir klar: Zu den unmittelbaren Aufgaben des Gewerkes der 15 Männer um Meister Günter Rückert gehört die Montage der gesamten Hauptantriebsanlage mit ihren beiden Motoren. Sie hat nicht mehr diese Dimensionen (105 t) wie beim Supertrawler. Aber die schnellaufenden Maschinen mit hoher Leistung und ihren etwa 15 t sind auch nicht ohne. Dazu montieren die „Hauptmaschinisten" das Getriebe, das die Kraft auf eine Abtriebswelle überträgt. Zum festen Programm gehört auch die Montage des Gleich- und Drehstromgenerators. Beide Generatoren stehen mit dem Getriebe in Eingriff und werden von den beiden Motoren mit angetrieben. Durch die Montage der beiden Pneumatikkupplungen I und II wird die Verbindung vom Getriebe zur Hauptmaschine hergestellt. Wer dies liest könnte schlußfolgern: Aha, hier werden Leute mit Kraft gebraucht. Aber weit gefehlt. Hier geht es um höchste Präzision. Bei den Generatoren sind es zwei- bis dreizehntel Millimeter und bei den Maschinen Hundertstel Millimeter Toleranz. Unglaublich, Tonnen und Hundertstel Millimeter!



Werftfoto: Schult

Dieter Martens dazu: „Ich sehe es als meine Ehre an, die Anlage so dicht an Null zu richten, wie möglich. Statt Zehntel bei den Generatoren sind es nie mehr als drei bis vier Hundertstel. Dafür nennen mich meine Kollegen im Scherz den Hundertstel-Fuchser." Mit der Maßarbeit übernimmt er damit auch die Verantwortung für die Qualität und Funktionstüchtigkeit der Anlage. Die war bislang stets gut und zuverlässig. Wen wundert es: Dieter Martens und drei seiner Kollegen wurden als Qualitätsfacharbeiter ausgezeichnet. Wenn auch die Maschinen und andere Anlagen beim GTS kleiner sind, das Material, wie z. B. die Paßstücke müssen nach wie vor an Bord getragen werden. Die Brenn- und Schweißarbeiten, der Lärm im Schiffskörper, das schlechte Licht und viele andere Einflußfaktoren verlangen stets höchste Konzentration von allen Kollegen. Manchmal ist es ganz schön „nervenaufreibend" schildert Genosse Martens diese Situation.

In diesem Fall werden die Arbeiten gewöhnlich auf die Abendstunden oder auf das Wochenende verlegt. Da die Kollegen seit Jahren zusammenarbeiten, flutscht es dann so richtig. Jeder kann sich dabei auf seinen Nachbarn verlassen.

Beim GTS wurde mit einer Montagezeit von 12 Tagen begonnen. Bald hatte man den erforderlichen 7-Tage-Takt intus. Doch wenn „die Klamotten" — die Getriebe — wieder einmal nicht pünktlich kommen, also die Zeit mächtig drückt, legen die „Hauptmaschinisten" los, ohne auf die Uhr und den Tag zu schauen und dann wird die Arbeit auch in 5 Tagen geschafft.

Jürgen Dreblow kennt Dieter Martens seit 1958 und schätzt ihn als einen sehr hilfsbereiten Kollegen. „Manchmal übertreibt er es mit der Genauigkeit und erledigt Arbeiten, die eigentlich andere Kollegen machen müßten. Nur so aus Verantwortung", sagt er. Arbeitsgruppenleiter Günter Dürkopp: „Dieter ist ein Fachmann der nicht Nein sagen kann, der für seinen Standpunkt, seine Ideen und sein Kollektiv durchs Feuer geht, auch wenn er dabei ab und an zu weit vorprellt."

Sein Abteilungsleiter Karl Friedrich Haase sieht den Kollegen und Genossen Martens so: „Dieter ist schon ein Durchreißer. Mir imponiert sein theoretisches Wissen und fachliches Können, ebenso wie seine klare politische Haltung."

Doch nicht nur in seinem Kollektiv und seiner Abteilung sagt Genosse Martens seinen Standpunkt, sondern auch bei Aktivtagungen der Parteiorganisation oder in der Betriebszeitung meldet er sich zu Wort.

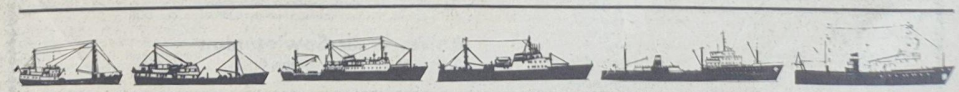
Seine Stimme gilt auch in der Leitung der SED-Grundorganisation, der er seit über einem Jahrzehnt angehört. Hier weist er auf Unzulänglichkeiten hin, die ein schnelleres Vorankommen hindern und zeigt Lösungswege zu ihrer Beseitigung auf.

Ob als APO-Leitungsmitglied für Agitation und Propaganda seiner Abteilung, als Bereichsleiter des Schöffenaktivs — verantwortlich für die Anleitung und Schulung von 12 Kollegen, als Parteibeauftragter für den Bauanlauf der GTS-Serie, als Mitglied des GTS-Aktivs, als aktiver Neuerer, als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse oder als Parteibeauftragter der Kreisleitung der SED für den Kohlehandel, Dieter Martens Kalender hat wenig weiße Flecken. „Durch meine Eltern — beide Mitglieder unserer Partei — bin ich schon früh zu Engagement und Einsatzbereitschaft erzogen worden. Ich meine, wer in Geborgenheit und sozialer Sicherheit in unserer Republik lebt, hat auch die Pflicht etwas persönliches dafür zu tun", äußert der 50jährige Fachmann und gebürtige Stralsunder.

Bei diesen vielfältigen Aufgaben muß man die berechtigte Frage aufwerfen, bleibt da noch Zeit für die Familie oder Hobbys? Dieters Frau kennt ihren Mann nach 25 gemeinsamen Ehejahren sehr gut. Sie würde sich freuen, wenn er einmal öfter im Sessel zum Buch greifen würde, aber so Dieter Martens: „Meine Unruhe, ich kann nicht still sitzen", zwingen ihn immer tätig zu sein. Ob er den Genossenschaftsfischern auf Hiddensee bei Reparaturen an den Antriebsanlagen der Kutter hilft oder mit der ihm eigenen Genauigkeit an seinem Reihenhaus alle möglichen Arbeiten durchführt — er ist stets ein beschäftigter Mann. Da ist es verständlich, daß seine Hobbys wie Angeln, Filmen oder die Motortouristik mit seinem neuen Wohnwagen „Queck Junior" ziemlich kurz kommen.

Für Dieter Martens ist es immer noch wieder ein stolzes Gefühl, wenn ein neues Schiff unsere Werft verläßt oder wenn er hört, daß die sowjetischen Freunde bei Garantiereparaturen auch die Präzisionsarbeit der Männer um Meister Rückert loben. Es ist schon so, daß Menschen Schiffe bauen, und die Schiffe die Menschen prägen: auch so einen wie den Maschinenschlosser Dieter Martens.

H. S.



Ehrentafel

In Anerkennung herausragender Leistungen im Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR wurden verdiente Werktätige mit hohen Auszeichnungen geehrt

Karl-Marx-Orden

Dieter Martens
Maschinenschlosser, FMM

Held der Arbeit

Hilmar Richter
Verzinker, FMR

Vaterländischer Verdienstorden in Gold

Jugendkollektiv Tischer **Schiffselektrik**

Burkhard Hamer, Karsten Hant, Manfred Kohls, Dirk Kowsky, Manfred Lewandowski, Harald Marschke, Uwe Meyer, Ewald Schulz, Norbert Tischer, Inge Wilkowski.

Banner der Arbeit Stufe I

Gudrun Hohensee,
Schiffselektriker, Schiffselektrik.

Jugendkollektiv „Karl Marx", Malerei

Alfons Anslik, Jan Dubinski, Thomas Fellmann, Günter Hoffmann, Bernhard Laube, Norbert Lindermann, Siegfried Neubüser, Volker Rath, Dieter Riemer, Hubert Schoch, Frank Schulz, Peter Schulz, Frank Smenick, Olaf Stelter, Jürgen Strelow, Siegfried Ströming, Dieter Wollenbecker.

Banner der Arbeit Stufe II

Horst Strauchmann,
Meister, Ausbau Metall,

Kollektiv Schallisolierung, Isolierung

Eva Blaschke, Bärbel Meckel, Ilse Jüngling, Lotti Scheiter, Ursula Schulz, Heidemarie Seeger, Edith Turnau, Renate Wieting, Sonja Zimmermann.

Banner der Arbeit Stufe III

Walter Roloff,
Direktor für Kooperation und Materialwirtschaft

Schweißerkollektiv Bennat, Schiffbau Vormontage

Walter Bennat, Ullrich Poratzilio, Frank Gärtig, Werner Kurth, Michael Rohde, Horst Röske, Rolf Schmidt, Ronald Seebach, Bruno Wiechert, Roswitha Zabel, Jürgen Zebzda, Lothar Zähler.

Kollektiv der Dreherei Trassenheide

Hans Freitag, Klaus Groß, Dieter Gebelein, Wolfgang Kroll, Helmut Buchholz, Werner Schön, Heinz Neumann, Wolfgang Max, Hans Lucht, Christiane Meyer, Michael Schultz, Karl-Heinz Scheil, Frank Buhrke, Beatrixe Börner

Verdienter Aktivist

Dr. Kurt Emmrich,
Hauptabteilungsleiter, Organisation und Datenverarbeitung

Ursula Kroß,
Transportmeister, Transport.

Vaterländischer Verdienstorden in Bronze

Manfred Ehlert
stellvertretender Parteisekretär, Parteileitung.

Verdienstmedaille der DDR

Günter Bubolz, Transportmeister, Transport
Peter Ermel, Abteilungsleiter, Isolierung,
Erich Hensel, Bereichsleiter, Maschinenbau,
Günter Hornung, Kranmeister, Schiffbau Vormontage,
Wolfgang Husmann, Haupttechnologe, Technologie,
Albert Maszuhn, Direktor, Betriebsakademie,
Norbert Meyer, Tischler, Bau- und Maschineninstandhaltung,
Wilfried Schütt, Fertigungsingenieur, Reparaturen Schiffbau,
Eberhard Wendt, Meister, Schiffbau Helling,
Hartmut Gräber, Maschinenbauer, Trassenheide

Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb

Kollektiv Dachtler, Zentrale Anfertigung

Günter Bruchhans, Horst Dachtler, Rolf Ilmer, Günter Jakubick, Mathias Jürgens, Manfred Kagels, Willi Loof, Lutz Michalke, Günter Moewes, Fredi Penke, Peter Peuß, Georg Pieschulla, Karsten Plötz, Joachim Post, Jörg Rakow, Rosemarie Schröder, Roland Tammert, Klaus Volknant, Günter Wendt.

In Würdigung schöpferischer Leistungen zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit verlieh das Präsidium der Kammer der Technik die

„Ernst-Abbe-Medaille"

an die Betriebssektion der Kammer der Technik.

In Anerkennung aktiver Arbeit für die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden ausgezeichnet

Ehrennadel der DSF in Gold

Rudi Becker, Rohrbau.

Ehrennadel der DSF in Silber

Heinz Godzieba, Ausbau Holz
Jugendkollektiv Gebers, Schiffbau Vormontage
A. I. Zykow, Fischereiministerium der UdSSR in der DDR

Reisen in die Sowjetunion

Klaus Nicht, TV; **Gerhard Scharm**, Ö

Viel hat sich in den vergangenen 35 Jahren bei uns geändert

Aus einem Gespräch mit Helga Dabergott, ÖAS, aufgeschrieben von Ina Dallmann und Anke Ohn

Wir hatten den Auftrag erhalten im Rahmen des WPA-Unterrichts in der Redaktion „Unsere Werft" ein Gespräch mit der Genossin Dabergott aus der Abteilung Sozialwesen zu führen. Da es unser erstes Interview war, betraten wir sehr aufgeregt und etwas unsicher ihr Arbeitszimmer in der Mehrzweckbaracke. Doch schnell merkten wir, daß unsere Vorbehalte unbegründet waren. Uns gegenüber saß eine freundliche, aufgeschlossene und in diesem Moment nicht minder aufgeregte Endfünfzigerin, die sonst allgemein durch ihre sachliche Art und Konsequenz bekannt ist. Zu ihren Aufgaben als Wirtschaftskaufmann in der Abteilung ÖAS gehört die Krippen- und Kindergartenplatzvergabe, die Organisation von Kinderferienlagern, des Berufsverkehrs, die Arbeit mit den Wohngebieten und vieles andere mehr.

Daneben ist sie seit ihrer Jugend gesellschaftlich sehr aktiv. Ob als jahrelanges Mitglied der APO-Leitung, als AGL-Vorsitzende oder als ehrenamtliche Mitarbeiterin der Leitung der Grundorganisation der SED in der Kommission zur Betreuung der Parteiveteranen — alle Aufgaben erfüllt sie mit großer Einsatzbereitschaft. Wir merkten sehr schnell, daß sie eine gefragte Frau ist. Hier eine kurze präzise Antwort auf die Frage eines Kollegen und dort ein „Ja, ist erledigt oder wird morgen gemacht!" auf Telefonanrufe.

Auf unsere Frage nach ihrem Werdegang erzählt sie uns, daß sie 1949 als Hallenreinigerin angefangen hat und etwas später Karteiführerin in der zentralen Planung wurde. Seit dieser Zeit ist sie Mitglied des FDGB, der DSF, des DFD und natürlich der FDJ. Mit ihrem Beitritt in den Jugendverband begann auch ihre aktive Teilnahme am kulturellen Leben der Werft. Als Chor- und Tanzgruppenmitglied vertrat sie die Volkswerft bei vielen Veranstaltungen, so bei den Weltfestspielen 1952 in Berlin, beim III. Parlament der FDJ in Leipzig und vielen anderen Höhepunkten. „Das waren harte, aber doch auch schöne Jahre, an die man sich gerne erinnert und die man nicht vergißt", so Genossin Dabergott. Aufgrund ihrer aktive Teilnahme an den Veranstaltungen im Rahmen der FDJ stellte sie 1953 den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Nachdem sie 1965 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse geworden war, besuchte sie die Kreisparteischule und nahm danach die Arbeit in der Kreisleitung der SED auf. Dort war sie in der Abteilung Statistik tätig. Eine langwierige Krankheit forderte ihren Tribut, sie mußte diese Tätigkeit aufgeben und begann nach ihrer Genesung in der Abteilung ÖAD zu arbeiten. Viele Probleme wurden und werden heute noch durch ihre Tatkraft gelöst. Doch mit ihrem Leitspruch: „Nur keine Angst vor der Arbeit" war dies möglich. Wieviel hat sich in den 35 Jahren verändert. Helga Dabergott erinnert sich: „Wenn in den Anfangsjahren Anträge auf Krippenplätze gestellt wurden, kam es sehr häufig vor, daß ein positiver Bescheid für die Eltern erst nach drei Jahren möglich war. Dann war aber bereits ein Kindergartenplatz notwendig. Heute liegt die Wartezeit bei sechs bis acht Wochen. Da die Mehrzahl der Krippen aber in den Neubaugebieten liegen, müssen logischerweise oft Mütter mit ihren Kindern dorthin. Es ist nicht immer einfach, hier Verständnis zu finden."

Für ihre guten Arbeitsleistungen und gesellschaftlichen Aktivitäten wurde Helga Dabergott 1978 mit der Verdienstmedaille der DDR und zweimal als Aktivist geehrt.

Auf unsere Frage nach einem Wunsch, äußerte Helga Dabergott: „Ich möchte noch einmal 20 bis 30 Jahre jünger sein und würde dann vieles anders und besser machen. Doch da das nicht machbar ist, werde ich auch künftig all meine Kraft zur Erfüllung unserer Aufgaben einsetzen, um so persönlich etwas für den Frieden zu tun, denn das ist das Allerwichtigste."

DDR – ein Staat des Friedens

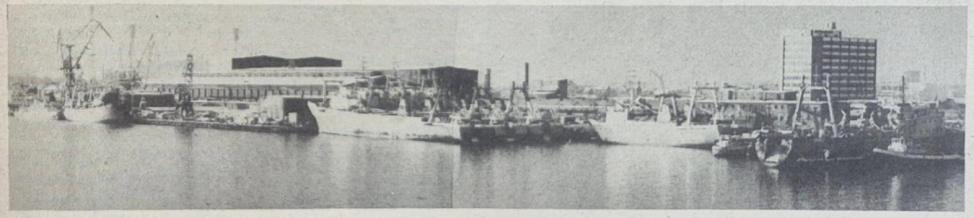
Als wir vor 35 Jahren den ersten deutschen Friedensstaat schufen, war unser Schwur: Nie wieder darf von deutschem Boden ein Krieg ausgehen! Der Kampf um die Erhaltung des Friedens wurde fortan Verfassungsauftrag.

Wir tun alles, was in unseren Kräften steht, um unserem Schwur gerecht zu werden.

- **Die DDR ist der erste deutsche Staat, in dem die sozialökonomischen Grundlagen und die Ursachen von Kriegspolitik und Krieg radikal beseitigt wurden.**
- **Die DDR ist der erste deutsche Staat, der keinerlei territoriale Forderungen gegenüber anderen Staaten erhebt, der die bestehenden Grenzen ohne Wenn und Aber anerkennt und für die Lösung aller Probleme mit ausschließlich friedlichen Mitteln eintritt.**
- **Die DDR ist der erste deutsche Staat, in dem Friedenspolitik mit der Verfassung grundsätzlich zur Staatspolitik erhoben wurde, in dem es Gesetze gibt, die den Frieden schützen und alle friedensfeindlichen Aktionen verbieten, in dem alle gesellschaftlichen Kräfte sich als Teile der umfassenden Friedensbewegung verstehen.**
- **Die DDR ist der deutsche Staat, der durch seine Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, durch seine aktive Mitwirkung am Verteidigungsbündnis des Warschauer Vertrages maßgeblich zur Sicherung des Friedens in Europa beigetragen hat und beiträgt.**

(Aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik)

Frieden – Grundlage für die gute Entwicklung unserer Werft



35 Jahre Deutsche Demokratische Republik sind auch für Günter Schulz 35 Jahre Sportgeschichte. Er gehört zur Generation, welche nach der Gründung unserer Republik im Gewichthebersport „ihre Sportart" sahen. Mit seiner Lehre als Schiffsschlosser in der Werft und dem Beitritt zum damaligen Deutschen Sportbund nahm auch seine sportliche Entwicklung ihren Lauf. Bei der Jugend und den Junioren kam Günter jeweils zweimal zu Meisterschaftsehren. Die Trainingsbedingungen waren damals natürlich ganz andere. „Unser Domizil war zunächst die Viehhalle Kupfermühle, in der wir versuchten, mit der Hantel fertig zu werden." Aber nicht nur im Gewichtheben war er zu Hause. „Wir waren damals auch aktiv im Ringen und in der Leichtathletik.

Oft halfen wir aus bei Wettkämpfen in diesen Sportarten und haben als Gemeinschaft so manchen Sieg errungen." Im Ringen brachte es Günter sogar zum Landesmeister bei der Jugend im damaligen Mecklenburg. Damals gab es

Auch durch den Sport fanden wir internationale Anerkennung

auch noch den Rasenkraftsport-Mehrkampf, dazu gehörte Hammerwerfen, Rundgewichtwerfen und Steinstoßen – eine willkommene Abwechslung. „Viel Spaß gab es auch immer bei den Werbeveranstaltungen für den Sport Anfang der 50er Jahre. Gemeinsam mit den Ringern und der Gymnastikgruppe sowie einer eigenen Kapelle zogen wir in kleinere Ortschaften, um für den Sport zu werben.

Wie sich unser Sport entwickelt und verändert hat, zeigt auch folgendes Beispiel. Damals wurden die Wettkämpfe noch im einarmigen und beidarmigen Reißen und Stoßen, dann im Reißen, Drücken und Stoßen durchgeführt, jetzt bestehen sie noch aus Reißen und Stoßen.

Viele Wettkämpfe mit Mannschaften zum Beispiel aus Finnland, Schweden, der BRD und Polen brachten uns auch international ins Gespräch. Immerhin gehörte Stralsund schon damals neben Meißen, Zittau und Karl-Marx-Stadt zu den stärksten Gewichtheber-sektionen."

Nach dem Anschluß der Gewichtheber an die BSG Motor 1956 begann sich der Leistungssport zu entwickeln.

Auch unsere Aktiven haben mit ihren sportlichen Leistungen dazu beigetragen, daß die Deutsche Demokratische Republik in der Welt geachtet und anerkannt wurde.

Namen wie Helmut Losch, Jürgen Heuser und Andreas Behm haben international einen guten Ruf. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn war Sportfreund Schulz noch lange als Übungsleiter, Sektionsleiter oder Bezirksfachausschuß-Vorsitzender unmittelbar mit dem Gewichtheben verbunden. „Wer bei uns im Sport erfolgreich sein will, muß viel Entbehrung auf sich nehmen können. Nur durch hartes Training können hohe Leistungen erreicht werden."

Davon ging er auch aus, als es galt, im Wettbewerb um den „Stärksten Lehrling" Jugendfreunde der BBS auf die Wettkämpfe vorzubereiten. Es ist auch sein Verdienst, wenn in den Siegerlisten sechs Mal Athleten der BBS Volkswerft an erster Stelle standen.

Im Freizeitsport der BBS wird auch jetzt noch aktiv gearbeitet. Im Schuljahr 1983/84 wurden alleine im Fußball, Handball und Volleyball für die Ermittlung des Schulmeisters über 200 Spiele ausgetragen. Auch daran war der Sportlehrer Günter Schulz beteiligt.

„Die Sowjetmenschen wissen es hoch zu schätzen, daß unsere Länder nun schon seit mehr als Jahrzehnten durch Beziehungen brüderlicher Freundschaft und fruchtbarer Zusammenarbeit miteinander verbunden sind. Diese Beziehungen, deren Kern die Einheit der KPdSU und SED ist, zeichnen sich durch tiefes Verständnis füreinander, durch auf richtiges Interesse an beiderseitigen Erfolgen und wirksame Solidarität in allen prinzipiellen Fragen aus."
(Aus dem Grußtelegramm der sowjetischen Führung zum 39. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus)

„Vom Kollektiv der Werft wird Qualitätsarbeit geleistet!"

Deutsch-sowjetische Freundschaft ist Bestandteil der täglichen Arbeit in den Werftkollektiven geworden

Die 35jährige Entwicklung unserer Republik, die Entwicklung unserer Werft, als auch des gesamten Schiffbaus sind eindeutiger Beweis dafür, daß die Freundschaft zur Sowjetunion Grundelement unseres Erfolges war und ist. Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, betonte kürzlich in seinem Interview: „Wie in der Vergangenheit die allseitige Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern, eine stabile Basis für das Gedeihen der DDR war, so wird es auch in Zukunft sein. In dieser internationalistischen Gemeinsamkeit sehen wir das Unterpfand für die gute Perspektive unseres Volkes."
Die Gemeinsamkeit entwickelte sich in unserer Werft seit ihrer Gründung im Juni 48. Ausgangspunkt war der Befehl 103 der sowjetischen Militäradministration.
Die Sowjetunion wurde unser Hauptauftraggeber, und bis zum 30. September lieferten wir in unser Freundesland insgesamt 1250 Schiffe. Damit wurde jedes dritte Fischereifahrzeug der UdSSR bei uns in der Werft gebaut.

Uns garantieren die stabilen langfristigen Handelsbeziehungen mit der UdSSR Aufträge und sicheren Absatz. Unsere Perspektive ist bis zum Jahr 2000 klar.
Die Verbundenheit unserer Werftangehörigen zur Sowjetunion drückt sich auch darin aus, daß 94 Prozent unserer Belegschaft Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind.
Im Laufe der Jahre entwickelte sich auf Grund vieler Patenschaftsbeziehungen unserer Kollektive mit sowjetischen Besatzungen herzliche Freundschaften, die bis in die Familie hineinreichen.
Über einen dieser Verträge berichtete kürzlich der Kapitän des GTS 601 „OLINOK", Anatoli Schenin, der schon zum zweiten Male in Stralsund weilt. „Mit der Hauptabteilung Könstruktion der Werft bestehen schon lange gute Verbindungen. Sie gehen bis zur gemeinsamen Auswertung der Fangreisen, umfassen die Arbeit der Antriebsanlagen.
Diese unmittelbar im Einsatz gewonnenen Erkentnisse helfen uns, zur weiteren Verbesserung und Erhöhung der Effektivität der Schiffe zu kommen.

Ein weiterer Partner ist die LPG Prohn, in der die sowjetische Besatzung viele Ernteeinsätze durchführte, ganz gleich, ob Gemüse-, Getreide- oder Kartoffelernte, dort wo die willkommene Hilfe gebraucht wurde, kamen die Genossen zum Einsatz.
Selbst die Ehefrauen von Besatzungsmitgliedern waren dabei. Natürlich wurde nicht nur gearbeitet. So lernte die Besatzung bei Fahrten nach Berlin, Dresden, Potsdam und Rostock auch die Republik kennen. Freundschaftliche Begegnungen, wie zum Beispiel am 8. Juli, dem Tag des sowjetischen Hochseefischers, in Prohn, führten natürlich zum besseren Kennenlernen und Verstehen."

Ein erfahrener Kapitän und in unserer Werft kein Unbekannter ist Weniamin Schmonin vom GTS 605 „ONDOSERO". Er fuhr schon 1956 auf einem in unserer Werft gebauten Logger und ist nun Kapitän eines modernen GTS.
Das ausgezeichnete Verhältnis von sowjetischen Seeleuten zur Arbeit der Schiffbauer unserer Werft charakterisierte Genosse Schmonin wie folgt:
Das Einsatzgebiet seines Schiffes ist um Spitzbergen, wo Polarnacht und harte klimatische Bedingungen herrschen. Auch in dieser Zone hat sich der Gefriertrawler Seiner mit gut funktionierenden Anlagen und seiner Seetüchtigkeit bewährt.
Es wurde, wie er sagte, Qualitätsarbeit geleistet — ein Lob für unser Werftkollektiv. Gern erinnert sich Genosse Schmonin an seinen Werftaufenthalt mit dem GTS 602 „OMUL" und das Treffen mit dem 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Ernst Timm, auf seinem Schiff im November 1982 und der Teilnahme an der Festveranstaltung anläßlich des 65. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rostock.
Ein Freundschaftsvertrag verbindet die Besatzung jetzt mit der ZBE Altenpleen und der Abteilung Reparaturen Schiffbau. Für FRS hat diese freundschaftliche Verbindung noch besondere Bedeutung. Ist der GTS 605 doch das erste Serienschiff für den Reparaturbereich. Gemeinsam werden Erfahrungen gesammelt, die dem weiteren Reparaturprogramm zugute kommen.
Diese Beispiele zeigen, bei uns ist die deutsch-sowjetische Freundschaft Bestandteil der täglichen Arbeit.

J. K.

Auf der Brücke des GTS 602 „OMUL" kam es im November 1982 zu einem herzlichen Gespräch zwischen Ernst Timm, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung (2. von links) und dem Kapitän des Schiffes, Weniamin Schmonin. Werftfoto: Schult

Freundschaftsvertrag brachte uns näher

Unsere DSF-Gruppe übernahm die Patenschaft mit dem Supertrawler 557. Der Freundschaftsvertrag wurde in Zusammenarbeit mit der LPG Jakobsdorf abgeschlossen.
Anliegen dieses Vertrages war es, die Arbeits- und Lebensbedingungen der sowjetischen Seeleute kennenzulernen und ihnen andererseits den Werftaufenthalt „zu verkürzen" und damit unsere DSF-Arbeit zu beleben. So beinhaltete unser Freundschaftsvertrag ein reichhaltiges Programm an Veranstaltungen.
Gerade zur 750-Jahr-Feier weilten die sowjetischen Freunde in unserer Stadt. Durch den Festumzug konnten sie sich über die Geschichte Stralsunds informieren.
Durch einen Diavortrag lernten sie einige Sehenswürdigkeiten unserer Heimat kennen. Anregungen zur Besichtigung einiger Bauwerke konnten gegeben werden. Über die Entwicklung der Werft und der Schiffstypen wurde die Besatzung im Traditionskabinett informiert.
Ein Besuch des Museums mit anschließendem Beisammensein im Barockzimmer half, die Freundschaftsbande fester zu knüpfen. Einen Wunsch der Besatzung folgend, luden sich Familien Besatzungsmitglieder nach Hause ein. Ein gemeinsam gestalteter Sonnabend zum Tag der sowjetischen Hochseefischer in Drigge (Sportveranstaltung, zünftiges Fischtopfessen) wird allen Beteiligten in Erinnerung bleiben.
Die Reparatur des Objektes konnte termingemäß abgeschlossen werden. Das hieß für uns also Abschied nehmen, Abschied von Freunden. Die gemeinsamen Erlebnisse, das gegenseitige Verstehen trugen dazu bei, die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern weiter zu festigen und zu vertiefen.

Blobel, DSF-Vorstand K

Sowjetische Freunde gratulierten zum Ehrenbanner

Handelsvertretung der UdSSR in der DDR, Rostock:

„Wir möchten allen Werktätigen der Volkswerft die allerherzlichsten Glückwünsche anläßlich der Verleihung des Ehrenbanners des ZK der SED, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes aussprechen.
Die von geschickten Arbeitern, Ingenieuren und Technikern erbauten Fischereischiffe der Volkswerft arbeiten in unserer Volkswirtschaft und tragen zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms der UdSSR bei.
Die Kollektive messen der weiteren Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft, die das Unterpfand für einen dauerhaften Frieden aller unserer Errungenschaften darstellt, großen Wert bei.
Wir wünschen Ihnen gute Erfolge bei der Realisierung der Aufgaben des X. Parteitages der SED, weiterhin gute Gesundheit und persönliches Wohlergehen."

Die in der Werft tätigen sowjetischen Spezialisten und Seeleute:

„Die auf der Werft arbeitenden sowjetischen Spezialisten und Seeleute der Fischereiflotte der UdSSR gratulieren auf das herzlichste dem Kollektiv der Volkswerft zu der Verleihung des Ehrenbanners für die hervorragenden Produktionsergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR."

- In den letzten fünf Jahren von 1979 bis September 1984 waren insgesamt 148 sowjetische Fischereifahrzeuge auf der Werft zur Reparatur. Mit allen Besatzungen wurden Freundschaftsverträge abgeschlossen, davon
  - 95 von Werftkollektiven
  - 53 von Betrieben aus dem Stadt- und Landkreis Stralsund
- 1979 kämpften 182 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" davon
  - verteidigten 151 den Ehrennamen
  - 31 errangen ihn zum ersten Mal.
- 1984 haben 304 Kollektive den Kampf aufgenommen, davon kämpfen 23 zum ersten Mal.
- 191 Kollektive erhielten bis jetzt für fünfjährige Verteidigung die Ehrenplakette.
- In den neun Monaten dieses Jahres fanden 352 Freundschaftstreffen mit sowjetischen Bürgern statt.

Kerstin Engelhardt, Anlagenfahrerin in der Kompressorenstation

Die Bereitschaft und Fähigkeit der Bürger zur Landesverteidigung weiter zu entwickeln, die Verantwortung des einzelnen für die Festigung der staatlichen Sicherheit, die Einhaltung und Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit, ein hohes Maß an Ordnung und Disziplin sowie revolutionäre Wachsamkeit zu stärken — all das sind wichtige Aufgaben für die politisch-ideologische Tätigkeit der Partei.
(Aus dem Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED des Genossen Erich Honecker).

Funkgerät und Morsetaste haben es ihr angetan

Eine Frau in den Reihen der Kampfgruppen

Unsere Errungenschaften gegen Feinde zu schützen, die Bereitschaft zur Landesverteidigung zu fördern, verlangt von jedem Bürger unseres Landes einen konkreten Beitrag. Hier leisten die Kampfgruppen der Arbeiterklasse hervorragendes. Waren es jahrelang, abgesehen von einer kurzen Zeit in den 50er Jahren, nur männliche Werktätige, die zeitweise den Arbeitsanzug mit der Uniform vertauschten, so setzt sich mehr und mehr durch, daß auch Frauen eine Aufgabe in den Reihen der Kampfgruppen übernehmen. Die Hundertschaft „Albert Dähmlow" der Volkswerft ist hier der Schrittmacher. Seit September dieses Jahres gehört zur Einheit eine Frau. Und sie wird nicht die einzige bleiben. In Vorbereitung des Ausbildungsjahres 1985 ist vorgesehen, weitere aktive und bewußte Frauen unseres Betriebes als Kämpfer zu gewinnen.

„Warum sollen Mädchen nicht können, was Männer tun?" — Mit diesem Satz, natürlich sinngemäß und nicht nur damit, überzeugte Kerstin Engelhardt ihren Mann davon, daß sie Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wird.

Jeder, der hört, eine junge Frau in der Kampfgruppe, sagt sich erstmal: „Eigenartig", oder „Wie kommt sie dazu?"

Ja, wie kam Kerstin dazu? Sie lernte bis 1982 in unserer BBS den Beruf eines Schweißers. Dieser Beruf war ihr dann aber doch zu anstrengend, weil sie auf der Helling bei Wind und Wetter arbeiten mußte. Ihr wurde angeboten, als Anlagenfahrer in der Kompressorenstation zu arbeiten, im Jugendkollektiv „Hans Kollwitz". Seit 1982 fühlt sie sich wohl in diesem Kollektiv. Während der Lehrzeit überzeugte man sie davon, im Rahmen der ZV ihren Beitrag zur Landesverteidigung zu leisten. „Das war mir nichts", sagt sie, „ich wollte mich beweisen, auf Übungen und so, um im Ernstfall wirklich gewappnet zu sein."
Durch Gespräche mit ihrem Meister Herbert Nowack und ihrem Arbeitskollegen Peter Pütz, die beide schon jahrelang der Kampfgruppe angehören, gewann sie immer mehr Einblick und wurde neugierig. So stellte sie den Antrag, in die Reihen der Kämpfer aufgenommen zu werden. Seit September ist sie nun dabei, war auch schon bei der letzten Übung mit „draußen". Und die Männer? „Naja", sagt sie, „ein bißchen komisch gegukt haben sie ja. Und einige haben auch gesagt (das habe ich hinterher erfahren), die wird schon klein werden. Aber ich bleibe dabei, ich möchte in der Landesverteidigung aktiv sein."

Drei Wirkungsbereiche waren für Kerstin möglich: als Funker, als Sanitäter und als Koch. Sie entschied sich für das ihrer Meinung nach interessanteste: für den Funker.

Schon während der Ferienarbeit in der Schule war sie in der Telefonzentrale des LIW Andershof tätig. Dort wurde ihr Interesse für diese Technik geweckt. Auf der Übung am ersten Septemberwochenende ging sie dann den Funkern ihrer Hundertschaft zur Hand, guckte hier und da über die Schulter und gewann einen ersten Einblick. Was viele Mädchen stören würde, die Uniform, ist für sie selbstverständlich. Mit einem Schulterzucken sagt sie: „Die gehört doch dazu."

Seit August ist Kerstin Kandidat unserer Partei, auch hier weiß sie, was sie will: in vorderster Reihe stehen, beim Kampf um den Frieden und hohe ökonomische Leistungen. Gerade im 35. Jahr unserer Republik ein würdiger Beitrag.

Ihr Kommandeur, Eduard Friese, dazu: „Wir Kämpfer begrüßen den Schritt der Genosin Engelhardt als Funkerin in unserer Einheit zu arbeiten. Wir werden sie in jeder Hinsicht unterstützen, damit sie ihre Fähigkeiten entwickeln kann. Die „Feuertaufe" hat sie bestanden und wir behandeln sie selbstverständlich als gleichwertiges Mitglied."

R. B.

„Aktivisten der sozialistischen Arbeit"

anläßlich des 35. Jahrestages der Gründung der DDR

Helga Roloff, BK
Heinz Grabowski, E 2
Gerhard Voß, LS
Ilse Westphal, BF
Willibald Berauer, EKE
Günter Pütz, EKE
Gerhard Hamann, EKM
Reinhold Sandhagen, EKS
Sergio Cosulich, EKS
Horst Goldack, EKK
Rainer Ulpatel, EKA
Günter Testrich, TRQ
Rudi Meier, KKE
Erhard Schult, KKE
Horst Paul, KKG
Manfred Steinweller, KKG
Peter Verboeven, KKM
Hans-Joachim Koch, KKM
Rita Milbredt, BL
Christa Hagemann, BL
Renate Mielke, BL
Joachim Kruske, BW
Günter Tröbner, EFM
Gisela Nehls, LO
Bärbel Blobel, KKO
Hans-Jürgen Schoeler, LOP
Karsten Warkentin, FMI
Walter Mau, FMI
Peter Schmidt, FMI
Erwin Below, FMI
Heinz Pittelkow, FMI
Reinhold Hauer, FMI
Rudi Nurna, FMI
Anita Siewert, B
Karl-Heinz Weltzien, K
Walter Marks, FST
Ralf Blaschke, FME
Siegfried Zewuhn, LQ
Horst Schulz, TAV
Hans Albrecht, TAE
Ursula Mielke, KKL
Brigitte Radlinski, KKL
Paul Klammt, TG
Rudi Klitzke, TG
Klaus Brumshagen, TAV
Günter Thomas, TAV
Sepp Kinzel, L5
Horst Schumann, FST
Wolfgang Dabel, FST
Hasso Richter, FST
Harald Wegner, FST
Walter Dinsel, FST
Kurt Bosse, FST
Bernd Bork, FST
Hans Andres, FAM
Horst Müller, FAM
Werner Maiz, FAM
Heinz-Dieter Wiek, FAM
André Rybicki, EFS
Manfred Holzmann, FAM
Siegmund Mosch, FAM
Wilfried Niemann, FAM
Gisela Schmalenberger, FAI
Peter Hofecker, FAI
Werner Schildt, FAI
Hans Regenberg, FAI
Wolfgang Kruse, FAI
Wolfgang Kuhwald, FME
Günter Rewoldt, FME
Bruno Männich, FME
Lothar Drud, FME
Franz Mysirik, EFV
Dr. Wolfgang Sonntag, EFK
Rolf Menzel, ET
Gisela Stahl, ET
Marie-Luise Stern, FAI
Dieter Nutzmann, FRG
Herbert Sporleder, FRG
Harry Barz, FRG
Gerhard Giese, FRG
Rudi Linse, FRG
Gerhard Schütt, FSM
Horst Otte, FSM
Dieter Kidalla, FSM
Siegfried Zietlow, FSM
Siegfried Lux, FSM
Helmut Engel, FSM
Siegfried Jesersky, FSM
Hans-Jürgen Zander, FP
Detlef Seebach, FP
Wolfgang Beier, FP
Horst Gehrke, FP
Gustav Türschmann, FP
Fredi Penke, FP
Ernst Dinse, FRS
Horst Wessel, FRS
Günter Martens, FRS
Fred Tiedmann, FRS
Hans Tanke, FRS
Horst Pofahl, TIK
Franz Hampel, TIK
Eva Schröter, KKT
Alfred Lüder, FAT
Ernst Smenlek, TAL
Richard Hardenberg, KWE
Martin Drespe, KWE
Ernst Schultze, KWE
Heinz Franke, KWL
Florian Schack, KWL
Wolfgang Grams, KWL
Fritz Rehberg, FSV
Eckhard Fechter, FSV
Volker Gräming, FSV
Jürgen Kiekbusch, FSV
Werner Hering, FSV
Dietmar Förster, FSV
Herbert Wendt, FSV
Hans-Joachim Meyer, FSV
Horst Kühnel, FSV
Bernhard Steinweller, FSV
Wolfgang Eckert, FSV
Horst Behlke, FAT
Heinz Bischof, FAT
Franz Luck, FAT
Arno Thiergard, FAT
Erwin Koepsell, FAT
Uwe Lucht, FAT
Hertha Wulfänger, FAT
Heinz Bedlewski, FT
Karl Schabel, FT
Manfred Thieme, FT
Gerd Ewert, FT
Friedrich Breuer, FT
Lothar Freitag, FT
Günter Mähl, FT
Albert Schmidt, FMA
Eckhard Gutendorf, FMA
Rudolf Tegge, FMA
Alfred Blase, FSH
Günter Ammersdörfer, FSH
Peter Sonntag, FSH
Josef Weckweth, FSH
Ulrich Prädel, FSH
Wolfgang Thesenvitz, FSH
Klaus Völz, FSH
Waltraut Holtz, FSH
Friedrich-Wilhelm Wellmann, FRM
Otto Lau, FRM
Rolf Fredrich, FRM
Wilfried Harms, FRM
Wolf-Dietrich Eick, TT
Gottfried Kohl, TT
Hilmar Schellenberg, TTS
Gerhard Stüber, TT4
Heinz Schulz, FMM
Hans-Georg Poppe, FMM
Hans Bugenhagen, FMM
Reinhard Reppenhagen, FMM
Günter Kipphool, FMM
Uwe Chill, FMM
Karl-Heinz Burvitz, FMM
Horst Kluge, FMM
Karl-Heinz Rieck, FAH
Alfred Reipa, FAH
Hartmut Selke, FAH
Dieter Wadewitz, FAH
Dieter Wedel, FAH
Udo Schwandowski, FAH
Peter Bombyk, FAH
Wolfgang Schmoock, TVR
Lilli Rohloff, TVR
Günter Fabian, LQS
Eckhard Töpfer, LQA
Harry Wölfel, TAB
Eberhard Krüger, TAB
Peter Steffens, TAB
Hans-Werner Schlupp, TID
Hans-Jürgen Seltmacher, TID
Herbert Dabel, TID
Jürgen Hopp, TID
Horst Resonnek, FRM
Kurt Behnke, FRM
Karl Mogge, FRM
Peter Fischer, FMR
Günter Roggermann, FMR
Norbert Martin, FMR
Winfried Rauchrowitz, FMR
Winfried Bockhahn, FMR
Heinz Lübke, FMR
Hans-Jürgen Ewert, FMR
Bodo Ridzewski, LQM
Horst Mahnke, FAK
Erhard Fiebig, FAK
Hans-Joachim Behn, FAK
Bodo Albrecht, FAK
Hans-Dieter Bogs, TVF
Eckhard Ihnenfeldt, TVF
Dieter Neumann, TVF
Karl-Joachim Kerber, TVF
Jürgen Gottwald, FAL
Eberhard Loßmann, L
Siegfried Neubüser, FAL
Wolfgang Arndt, L 5
Heinz Stoeck, TVW
Wolfgang Herrmann, LV
Rudi Schönherr, LW
Monika Bublitz, L 5
Edelbert Harms, FSG
Henny Haase, FSG
André Beckmann, FSG
Heike Krannich, L 5
Hilde Schulz, BGL
Walter Piechotta, ÖP
Hans Neddenin, FD
Jürgen Warnke, FD
Marianne Hinkfuß, ÖZK
Ulla Schmidt, ÖAS
Alfred Medinski, ÖVK
Irmtrud Hankbarth, ÖAW
Anni Junk, ÖAS
Siegfried Heitmann, TG
Sigrid Beth, ÖAS
Wolfgang Krüger, ÖAK
Gisela Schmidt, ÖP
Siegfried Held, FAT
Friedrich Kratel, T
Ulrich Wulf, TAI
Bernd Albrecht, TAI

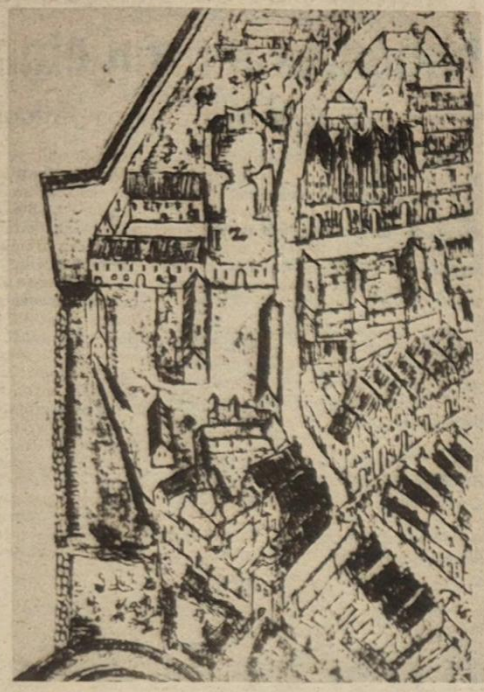
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Krankenhäuser (II)

Eine Urkunde aus dem Jahre 1591 besagt, daß dem Amt der Schneider die Genehmigung erteilt wurde, in dem 1254 gegründeten Johanniskloster, in der früheren Liberarey, eine Krankenstube für die Schneidergesellen einzurichten. Die jährliche Miete betrug fünf Gulden nebst einem Gulden, den das Kloster früher aus der Gesellenlade erhalten hatte. Die Kranken erhielten Essen und Trinken, während das Schneideramt die bauliche Unterhaltung der Krankenstube und ihre Ausstattung übernahm. Eine erhalten gebliebene Holztafel im Johanniskloster erinnert an die Gesellen-Krankenstube. 1452 wurde vor dem Frankentor eine Torenkiste gebaut. Hier wurden die Toren (Irren) untergebracht. Der Ausdruck „Kiste" bezieht sich wohl auf ein verschlagähnliches Bauwerk mit Zellen, wo die Geisteskranken untergebracht wurden. Von einer Pflege dieser Kranken kann man keinesfalls reden. Ein Chronist berichtet: „In dieser Spelunke fehlte es an frischer Luft, an Sonnenlicht, an Bewegung, an Zerstreuung, an allen Mitteln, die zur Heilung der Kranken erforderlich sind. Der Stockmeister und die Zuchtknechte waren meist rohe Menschen. Das Schreien der Rasenden und das Geklirr von Ketten hallte Tag und Nacht in den Gängen, wo Käfig an Käfig stieß." Wie lange die Torenkiste vor dem Frankentor bestanden hat, ist nicht bekannt. Sie muß noch 1627 belegt gewesen sein, denn der Kämmerer Nikolaus Dinnis berichtet nach der Wallensteinschen Belagerung, daß etliche von den Kaiserlichen geschändete Frauen, welche wahnsinnig von Rügen nach Stralsund gebracht waren, im Narrenkasten ein elendes Ende fanden. Auch im Johanniskloster befand sich Ende des 18. Jahrhunderts ein Platz (Tollhaus), der für tobende Wahnsinnige benutzt wurde. Auch wurden Geisteskranke in das Zuchthaus eingewiesen, welches sich im oberen Stockwerk des ehemaligen Gymnasiums (Katharinenkloster) befand. 1733 war hier für 20 Personen Platz, 1770 wurde es auf 42 Personen erweitert, während 1785 hier bereits 70 Züchtlinge, auch Auswärtige, untergebracht waren. Die Zuchthäuser waren ursprünglich nur dazu bestimmt, in das verwilderte Volk Zucht und Ordnung zu bringen. Es waren hier Bettler, Landstreicher, Dirnen, „ungehorsame Dienstboten" und „ungeratene Kinder" untergebracht. Erst später wurden die Zuchthäuser zur Vollstreckung von längeren Freiheitsstrafen verwendet. Das 18. Jahrhundert kannte keine langen Freiheitsstrafen. Bei geringen Vergehen gab es Auspeitschungen und den Pranger, auf Diebstahl und Mord stand die Todesstrafe.

Günter Köpnick



Staudescher Plan von 1647 — Detail mit Johanniskloster.

Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Na, Opa, wie wird denn das Wetter?" „Keine Ahnung, ich habe mein Rheuma doch auskuriert!"

„Was ist der Unterschied zwischen einem Rumpsteak und einem Rumpsteak-Spezial, Herr Ober?"

„Zu einem Rumpsteak-Spezial erhalten Sie ein scharfes Messer, mein Herr!"

✶

„Warum ist denn das Weinglas leer, das Sie mir bringen, Herr Ober?"

„Wenn ich mich recht erinnere, hatten Sie einen ganz trockenen Wein bestellt."

✶

Um Mitternacht kommt ein Quartiersuchender vor ein Hotel, vor dem schon ein anderer Reisender steht und wartet. Er fragt den: „Wissen Sie, ob man hier gut schläft?"

„Ganz bestimmt", antwortet der andere, „ich läute bereits seit einer halben Stunde und niemand macht mir auf."

✶

„Herr Ober, der Wein ist heute entschieden zu warm!"

„Tut mir leid, mein Herr, aber wir haben heute eine Aushilfe im Weinkeller, und die hat sicher warmes Wasser genommen."

✶

„Warum sind die Klöße heute verschieden groß?"

„Der Koch wollte mehr Abwechslung ins Betriebsessen bringen!"

Aphorismen

Viele Leute glauben, wenn sie erst einen Fehler eingestanden haben, brauchten sie ihn nicht mehr abzulegen.

Marie von Ebner-Eschenbach

✶

Einen Fisch, der Hunger hat, kann jeder fangen, falls er genug Leine gibt, ihn nicht zu kurz hält und der Haken richtig sitzt.

Ernest Hemingway

✶

Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht: Gift ausgenommen.

Jean Paul

✶

Ohne ein gewisses Quantum Mumpitz geht es nicht!

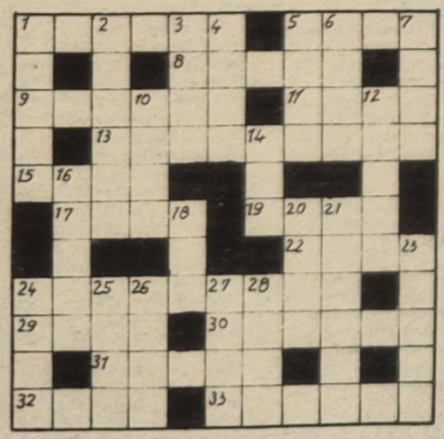
Theodor Fontane

✶

Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht, damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, daß der Verfasser etwas gewußt hat.

J. Wolfgang von Goethe

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gurt, 5. Ehre, 8. Bergarbeiter, 9. Klagelied, 11. Roman von Carmen Laforet, 13. Teil der Zündanlage an einem 24. waagerecht, 15. chemische Verbindung, 17. Schwimmvogel, 19. Sinnesorgan, 22. Anfang, Spitze, 24. Kraftmaschine, 29. Stimulus, 30. fotografisches Aufnahmegerät, 31. Fischeier, 32. Eich, 33. Preisnachlaß.

Senkrecht: 1. Industriestadt an der Elbe, 2. Tanzschülerin, 3. mohammedanischer Titel, 4. Maschinenelement, 5. italienischer Maler des 16./17. Jh., 6. europäisches Grenzgebirge, 7. kraterförmige Senke, 10. Stadt in Belgien, 12. Sollseite, 14. Hausflur, 16. für die Jagd gehaltene Anzahl von Hunden, 18. Bergrücken in Niedersachsen (BRD) 20. Grundbaustein der Elemente, 21. Gestalt aus „Porgy und Bess", 23. Grasland, 24. Speisefisch, 25. Stadt in der Türkei, 26. dreiatomiger Sauerstoff, 27. Nebenfluß der Aller, 28. See in Äthiopien.

Auflösung aus Nr. 38/84

Waagerecht: 1. Talar, 5. Tarom, 9. Isobare, 10. Einem, 11. Neper, 12. Amati, 13. Egeln, 15. Enge, 18. Balg, 21. Tasso, 24. Elemi, 26. Speil, 27. Eloge, 29. Realgar, 30. Stern, 31. Ebert.

Senkrecht: 1. Tiefe, 2. Linse, 3. Ase, 4. Romane, 5. Tana, 6. Arete, 7. Repin, 8. Marie, 14. Goa, 16. Gas, 17. Stiege, 18. Basis, 19. Leere, 20. Glier, 22. Store, 23. Orest, 25. Elan, 28. Lab.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 40 | Freitag, 12. Oktober 1984 | Preis: 5 Pfennig

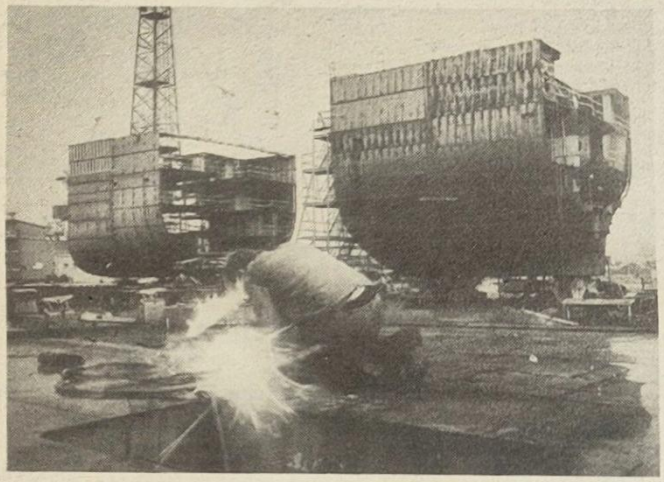
Gewerkschaftswahlen werden die Kampfkraft der Kollektive festigen

Von Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender der Werft

Auf der Grundlage der Satzungen des FDGB werden in unserem Organisationsbereich in der Zeit vom 15. Oktober bis 21. November 1984 die Wahlen der Gewerkschaftsgruppen, der AGL und BGL sowie der Revisionskommission und der Frauenkommission durchgeführt. Die Gewerkschaftswahlen stehen ganz im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages und des 10. FDGB-Kongresses.

Wir werden die Kampfkraft weiter erhöhen und die politisch-ideologische und organisatorische Einheit weiter festigen. Seit dem 10. FDGB-Kongreß wurde auf der Grundlage der Beschlüsse der Parteiführung viele Ergebnisse erreicht und wir haben als Klassenorganisation mit dazu beigetragen, unseren sozialistischen Staat zu stärken.

Gerade der Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik hat dies sichtbar zum Ausdruck gebracht. So konnte auf der 8. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB unser Vorsitzende Genosse Harry Tisch eine stolze Bilanz ziehen. Auch wir, die Mitglieder unseres Organisationsbereiches, haben in den letzten Tagen zu Ehren des 35. Jahrestages Rechenschaft abgelegt.



Parallel zur GTS-Serie wird der Bau des Null-Schiffes Fabriktrawler 488 Typ „Stralsund" durchgeführt. Das erfordert gegenwärtig besonders von den Abteilungen des Schiffbaus erhöhte Anstrengungen zur Bewältigung der Aufgaben.
Foto: Hardenberg

Es werden am 15. Oktober die ersten Gewerkschaftsgruppen ihre erreichten Ergebnisse abrechnen und gleichzeitig die neuen Aufgaben beschließen. Solche Kollektive wie zum Beispiel die Gewerkschaftsgruppe der Verzinkerei, das Jugendkollektiv des Meisters Tischer der Abteilung Schiffselektrik, das „Karl Marx"-Kollektiv der Malerei werden sich schon in Blickrichtung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus weitere neue und höhere Ziele stellen, die darauf gerichtet sind, den Volkswirtschaftsplan unseres Betriebes bereits am 21. Dezember zu erfüllen und auch die Planaufgaben des Jahres 1985 so abzusichern, daß eine Übererfüllung von 1 Prozent in der Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird. Alle Gewerkschaftsgruppen und besonders die Vertrauensleute sind gut beraten, diesen Höhepunkt so vorzubereiten, daß jedes Gewerkschaftsmitglied seine konkreten Aufgaben daraus ableiten kann. Es gilt, neben dem Wettbewerbsprogramm gleichzeitig Maßnahmen festzulegen, die mit Hilfe des Kultur- und Bildungsplanes 1985 durchzusetzen sind, so daß über das geistig-kulturelle Leben der Kollektivbildung weiterentwickelt wird.

Wir wissen, daß die meisten Gewerkschaftsfunktionäre, die viele Jahre Vertrauensleute unserer Organisation sind, sich den neuen Aufgaben stellen und wiedergewählt werden.

Als Vorsitzender unserer Gewerkschaftsorganisation möchte ich bereits heute den Dank und die Anerkenung all unseren ehrenamtlichen Funktionären aussprechen, und wir als Betriebsgewerkschaftsleitung werden auch in der kommenden Zeit unsere besondere Aufgabe darin sehen, alle Funktionäre zu unterstützen, um sie zu befähigen, die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben zu meistern.

In der Zeit vom 25. Oktober bis 6. November werden auf den AGL-Bereichsversammlungen die Abteilungsgewerkschaftsleitungen Bilanzen in der Arbeit ziehen und gleichzeitig die neuen Aufgaben beschließen. Auch unsere Frauen werden mit der Wahl der neuen Frauenkommission ihren persönlichen Beitrag leisten und werden in bewährter Form auf ihren Frauenversammlungen am 7. November den Kommissionen das Vertrauen erteilen.

Mit der geheimen Wahl am 20. und 21. November schließen wir unsere Wahl in unserem Organisationsbereich ab, und ich bin davon überzeugt, daß wir als Gewerkschaftsorganisation unter Führung unserer Parteiorganisation den Auftrag erfüllen, den uns die 8. Tagung des Bundesvorstandes gegeben hat.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

355/655: Übergabe des Objektes
356/656: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
357/657: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
358/658: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montage E-Geräte, Installation Decksmaschinen
359/659: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderaum, Kabelverlegung in den Decks
360/660: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
361/661: Absenken, Konservierung der Räume
362/662: Schiffbauarbeiten, Freigabe Außenhaut für Unterwasseranstrich
363/663: Takten aus Halle X
364/664: Schiffskörpermontage
365/665: Kiellegung

Am Vorabend des 35. Jahrestages der Gründung der DDR trafen sich um 10.00 Uhr 400 Jugendfreunde der Kreisorganisation Stralsund, um zum Fackelzug der FDJ nach Berlin zu fahren. Mit musikalischer Begleitung des Fanfarenzuges rollte der Sonderzug aus dem Bahnhof. Schon im Zug herrschte eine stimmungsvolle Atmosphäre. Nach der Ankunft gegen 14.30 Uhr nahmen wir unser Mittagessen ein und fuhren mit der U-Bahn in Richtung Stellplatz Leipziger Straße. Die zwei Stunden Freizeit bis zum Abmarsch nutzte jeder auf seine Weise. Man nahm Kontakt mit Jugendlichen aus anderen Bezirken auf oder machte einen Schaufensterbummel.

Gegen 18.00 Uhr formierte sich unser Block und nahm die Fackeln entgegen. Trotz der langen Wartezeiten und des regnerischen Wetters war die Stimmung gut. Sie erreichte ihren Höhepunkt beim Vorbeimarsch an der Ehrentribüne. Lautstark brachten wir die enge Verbundenheit der FDJ mit der SED zum Ausdruck. Die insgesamt 300 000 Jugendlichen aus allen Bezirken der Republik bekundeten ihre Liebe und Treue zu unserem sozialistischen Vaterland und demonstrierten so, daß sie alles für die Erhaltung des Friedens tun werden.

Nach Auflösung unseres Blockes begaben wir uns in kleineren Gruppen mit nassen Füßen und heiserer Stimme in Richtung Bernau, wo wir die letzten Verpflegungsbeutel in Empfang nahmen. Auch in den verbleibenden 1 1/2 Stunden bis zur Abfahrt nach Stralsund stand das Stimmungsbarometer auf „Hoch". Gegen 3.15 Uhr waren wir dann zu Hause.

Für uns war der Fackelzug ein großes Erlebnis, und wir können jetzt erst richtig alle verstehen, die begeisternd von ihrer Teilnahme am 1. Fackelzug der FDJ im Jahre 1949 berichteten.

Es war beeindruckend zu sehen, wie die Jugend ebenso wie beim Nationalen Jugendfestival Pfingsten '84 für die wichtigste Sache, für den Frieden demonstrierte.

Heike Müller,
Sekretärin
Burghard Heidemann,
FAH

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Schiffbau in Ostasien

70 Prozent der gesamten Welt-Neubauaufträge, die 1983 bei Werften eingegangen sind, konnte Japan und Südkorea buchen. Dabei machen Massengutfrachter wiederum 70 Prozent aus. In Japan hat der Schiffbau gegenwärtig einen Auftragsbestand für 1,2 Jahre. Allerdings hatten in den vergangenen Jahren viele Werften ihre Produktion auf andere Erzeugnisse umgestellt. So entfallen beispielsweise bei Mitsubishi bzw. Ishikawajima auf den Schiffbaubereich nur noch 20 Prozent des Umsatzes.

Schallfeld schützt Schiffskörper

Eine neue Methode zum Schutz der Unterwasserventile von Schiffen vor Seepflanzen- und tierbewuchs ist von amerikanischen Wissenschaftlern entwickelt worden. Dabei wird ein Schallfeld niedriger Frequenz um den Schiffskörper gebildet, das abstoßend auf Algen und Mollusken wirkt. Dieses Infraschallfeld wird von einer aus einem Schallgenerator, einem Schallumformer, Leitungen- und Montageelementen bestehenden Apparat erzeugt und durch die Schiffswandungen nach außen gerichtet.

Japaner fingen „Großen Krill"

In der Fangsaison 1983/84 erntete die Japaner 32 000 t Krill. Zehn in der Krillfischerei eingesetzte Trawler landeten 23 000 t roh eingefrorenen Krill, 8000 t gekocht eingefrorenen Krill und 1000 t Krill-Mehl und andere Krillprodukte an. Ein Merkmal der letzten Saison war, daß 90 Prozent des Krills als „große" Größe klassifiziert werden konnte, für die höhere Marktpreise gezahlt wurden. Der in den Lebensmitteln verwertete Krillanteil hat eine steigende Tendenz. In die direkte Konsumtion gingen 70 Prozent des Fanges der letzten Saison ein.

Neue Einsatzbestimmung für ehemaligen BRD-Fabriktrawler

Der ehemalige 2500 t große Fabriktrawler „Heidelberg" (Baujahr 1964) erfährt einen Umbau zu einem Filetgefrierschiff und wird künftig unter dem Namen „Greenland Star" in den Gewässern um Grönland von einer grönländisch-norwegischen Gesellschaft eingesetzt werden.

th.

Reiseinformation von „Jugendtourist"

Vormerkscheine bis zum 30. Oktober 1984 abgeben

Auch wenn erst die diesjährige Sommerreisesaison zu Ende gegangen ist, so möchten wir euch doch auf die Reisezeit Herbst/Winter sowie auf die kommende Reisesaison 1985 aufmerksam machen. Deshalb möchten wir euch erinnern, daß bis zum 30. Oktober 1984 die Vormerkscheine für Herbst/Frühjahr Reisen in der FDJ-Leitung der Grundorganisation entgegengenommen werden. Eure Vormerkscheine mit dem Reisewunsch für die Sommerreisen 1985 könnt ihr bis zum 30. November 1984 bei uns abgeben. Liebe Freunde! Oft wird an uns die Frage gestellt: Wie werden Jugendtouristreisen vergeben? Dazu können wir euch folgende Antwort geben: Mit Wirkung vom 1. Juli 1984 gibt es eine neue Richtlinie für die Vergabe von Jugendtouristreisen und für die Vermittlung der Plätze in den Jugendherbergen.

1. **Zur Vergabe von Jugendtouristreisen**

— Alle Jugendlichen im Alter bis 25 Jahre sind berechtigt, Inland- oder Auslandsreisen mit „Jugendtourist" zu unternehmen. Kinder können in Begleitung ihrer Eltern oder mit Pioniergruppen an den dafür vorgesehenen Reisen teilnehmen.

Außerdem können alle Mitglieder der FDJ über 25 Jahre mit Jugendtourist reisen.

— Dazu gibt es Vormerkscheine, die bei der Leitung der FDJ-Grundorganisation oder bei der Kreiskommission „Jugendtourist" erhältlich sind.

— Der ausgefüllte Vormerkschein wird bei der Leitung der FDJ-Grundorganisation abgegeben. Sie vergibt die Reisen entsprechend der durch die Kreiskommission übermittelten Möglichkeiten an die Jugendlichen. Verträge sind nicht auf andere Personen übertragbar, jedoch kann mit der Rückgabe einer bereits vergebenen Reise ein Vorschlag für die Weitergabe unterbreitet werden.

Über die Vermittlung der Plätze in Jugendherbergen hatten wir auch im April 1984 in unserer Werftzeitung informiert.

Tre.

Aus dem Winter- und Frühjahrsreiseangebot des Jahres 1985

Ungarn			
20. bis 26. Februar 1985	Budapest	580,00 M	Flug
UdSSR			
15. bis 22. Januar 1985	Sotschi (Winterbaden)	710,00 M	Flug
17. bis 24. März 1985	Leningrad/Moskau	580,00 M	Flug
DDR			
29. 12. 84 bis 2. Januar 1985	Berlin Jth (Silvesterreise)	60,00 M	
4. bis 10. Februar 1985	Klingenthal JH (Ski-Kursus)	55,00 M	
8. bis 15. Februar 1985	Oberwiesenthal Jth	70,00/35,00 M	
22. Februar bis 3. März 1985	Scharmützelsee (JEZ) (Faschingsreise)	110,00 M	
10. bis 13. Juni 1985	Frankfurt/O. (Jth)	33,00 M	

Die Abgabe der Vormerkscheine für diese Reisen kann noch bis 30. Oktober erfolgen. Ausgenommen sind die Reisen nach Sotschi (Winterbaden) und nach Berlin (Silvesterreise).

Sprechstunde der Betriebskommission „Jugendtourist" ist jeden ersten Donnerstag im Monat von 14.00 bis 15.30 Uhr in der GO-Leitung „Artur Becker". Eine außerplanmäßige Sprechstunde ist am 18. Oktober 1984 von 14.00 bis 15.30 Uhr in der GO-Leitung.

Das Kalenderblatt: 13. Oktober 1950

Erstes Handelsschiff der DDR in Dienst gestellt

1950 beschloß der III. Parteitag der SED den Aufbau einer modernen Seehandelsflotte der DDR.

Ein alter Dampfer war der Anfang unserer Handelsflotte. Dieses Schiff war 1903 auf der Rostocker Neptunwerft gebaut worden und hatte den Namen „Grete Cords" erhalten. Es war 65 m lang, 9,5 m breit und verfügte über eine Tragfähigkeit von 1350 bis 1400 Tonnen. Nach Kriegsende lag der Dampfer, der inzwischen den Namen „J. Arends" trug, beschädigt in Wismar.

Im Sommer 1950 wurde das inzwischen fast völlig zum Wrack gewordene Schiff auf Veranlassung der Regierung der DDR in der damaligen Schiffbau- und Reparaturwerft Stralsund neu aufgebaut. Dank der großen Einsatzbereitschaft des Werftkollektivs und besonders der Aktivisten entstand in fünf Monaten, 45 Tage früher als geplant, aus dem Wrack das erste Handelsschiff der DDR. Es erhielt den verpflichtenden Namen „Vorwärts". Nach der Indienststellung am 13. Oktober 1950 lief die „Vorwärts" bereits Anfang November 1950 zur ersten Fahrt nach Ventspils aus. 1954 erfolgte die Außerdienststellung. Die „Vorwärts" wurde am 15. Oktober 1955 der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" als Ausbildungsobjekt übergeben. Ein Modell des ersten Frachters, der unter der DDR-Flagge fuhr, befindet sich im Verkehrsmuseum Dresden.

K. Kupsch

Das erste Hochseehandelsschiff der DDR wird auf der Volkswerft in Dienst gestellt. Es erhielt den Namen „Vorwärts".
Repro: Karl Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolte, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grötzmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Peter Staude, Helmut Gärtner, Annemarie Knorren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß, Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Standpunkt des Kollektivs der Verzinkerei:

Schrittmaß '85 unser Maßstab – *aber:* Wir legen noch dazu!

Kollektiv der Verzinkerei beriet und beschloß seine Kampfziele zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus / PWT 1985 wird noch dieses Jahr erfüllt

Allseitig erfüllte und überbotene Pläne zum 7. Oktober waren ein würdiges Geburtstagsgeschenk der Stralsunder Schiffbauer zum Republikjubiläum und eine ganz entscheidene Etappe für die Planerfüllung 1984. Jeder weiß, daß 35 fertiggestellte Schiffe in diesem Jahr die solideste Vorbereitung für 1985 ist. Überall in den Kollektiven unserer Werft gibt es große Anstrengungen, um bis zum 21. Dezember den Plan zu erfüllen. Dieses Ziel haben sich auch die 21 Männer und 3 Frauen der Verzinkerei um Meister Winfried Bookhahn gestellt. Zu den vielen Aktivitäten, die sie vorweisen können, gehört, wie Verzinker Günter Hirsch sagt, der seit einem viertel Jahrhundert am Zinkbad steht, daß „unser Gewerk seit 13 Jahren den Plan erfüllt und übererfüllt. Damit leisten wir einen guten Beitrag für den Frieden und unser Sozialprogramm". Wie man in Gesprächen mit den Kollegen erfuhr, soll dies auch künftig so sein. Dazu Meister Bookhahn: „Wir werden bei uns im Kollektiv die Bedingungen schaffen, daß alle von uns abhängigen Gewerke bis zum 21. Dezember die Aufgaben realisieren können. Darüber hinaus haben wir uns intensiv damit beschäftigt, wie es nach dem 7. Oktober weitergeht. Darum meinen wir als Kollektiv, das um den Ehrennamen ‚Wilhelm Pieck' kämpft, daß es jetzt gilt, sich schnell, aber wohlüberlegt hohe, ja höchste Aufgaben zu stellen."

Diesen Worten ließen die Verzinker Taten folgen. In der vergangenen Woche — das Republikjubiläum war noch nicht vorbei — fand eine Parteigruppen- und eine Gewerkschaftsgruppenversammlung statt. Ihr Motto: Wie weiter nach dem 35. Jahrestag? Dabei wurden nicht viele Worte verloren, die Ziele und Kräfte klar abgewogen, und in manch hartem Disput die neuen Aufgaben beraten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die wesentlichen Kampfziele für 1985 wurden fixiert, beraten und schließlich beschlossen. Parteigruppenorganisator und „Held der Arbeit" Hilmar Richter dazu: „Gute Arbeitsergebnisse und Initiativen kommen nicht von allein, nicht im Selbstlauf. Sie erfordern täglich eine kontinuierliche, zielstrebige ideologische Arbeit. Damit will ich sagen, daß man täglich um die Köpfe und Hände der Kollegen ringen muß. Wichtig ist dabei auch das persönliche Beispiel. In der Parteigruppe wurden die hohen Aufgaben durch den Genossen Bookhahn gesetzt. Da gab es so manches schlucken. Doch ich meine, bei erreichten Ergebnissen stehenbleiben ist gleichbedeutend mit auf der Stelle treten. Darum haben wir uns, mit Blick auf den 40. Jahrestag der Befreiung, den Genosse Erich Honecker als große historische Wende charakterisierte und auf das Jahr 1986, dem 100. Geburtstag von Ernst Thälmann, große Aufgaben gestellt. Bedeutende Ereignisse erfordern Höchstleistungen, das ist unser Standpunkt. Deshalb meinen wir, nicht eine Übererfüllung des PWT von ein, zwei, drei oder fünf Prozent ist angemessen, sondern wesentlich mehr. Doch wer mehr erreichen will, muß mehr tun! In unserer Diskussion lehnten wir uns an die Worte von Ernst Thälmann, der sagte, daß man Jubiläen nicht nur durch Worte lebendig erhält, sondern vorrangig durch große Taten. Das ist unser Maßstab. Darum werden wir in diesem Jahr noch den PWT 1985 mit 100 Prozent erfüllen und zum Tag der Befreiung noch mindestens 40 Prozent dazulegen. Oder kurz gesagt: „100 Prozent noch jetzt — Plus 40 zum 8. Mai'. Diese Aufgabe wird alles abverlangen — da ist nichts mit ‚die Stunden aus der Schublade zu holen'. Ich sehe dies auch als eine Frage der Ehrlichkeit an. Was machbar ist, wollen wir tun. Dies sollte ein Anspruch an jedes Kollektiv unserer Werft sein".

Verzinker Wolfgang Gernetzki, Dieter Weber, Vertrauensmann Klaus Kränke und Meister Winfried Bockhahn (von links nach rechts) beim Verzinken von Kofwannen.
Werftfoto: Schult

Diese Aufgabenstellung ist natürlich eine hohe Anforderung und bedarf einer soliden Zusammenarbeit mit den vorbereitenden Kollektiven. Doch die Kollegen der Verzinkerei meinen, wenn alle an einem Strang ziehen, ist dieses Ziel erreichbar. „Diese Einsparungen kommen", so Meister Bookhahn. „Damit werden wir auch die Arbeitsproduktivität mit mindestens 105 Prozent erfüllen." Die beauftragten Materialeinsparungen werden zum Tag der Befreiung auch im Kasten sein. Da ist Vertrauensmann Klaus Kränke ganz optimistisch.

Wie man sieht, wesentliche Eckpunkte der Wegstrecke sind bekannt und eingehend beraten. Wer wie die Verzinker in den letzten Monaten dieses Jahres bereits nach den Kennziffern 1985 arbeitet, muß die neuen Maßstäbe kennen. Darum werden noch in diesem Monat auf der Gewerkschaftsgruppenwahlversammlung die Aufgaben dieses Jahres abgerechnet und das Wettbewerbsprogramm für 1985 konkret mit Prozent, Termin und Verantwortlichkeit beschlossen. Dazu Klaus Kränke: „Nur ein reibungsloser Übergang sichert Kontinuität in der Planerfüllung 1985 oder anders gesagt ‚Wer rastet der rostet, und fällt von der Spitze ins Mittelfeld'. Darum legen wir zum Schrittmaß 1985 noch etwas mehr dazu."

H. S.

Achtung, Gesprächsleiter

Ihr findet hier zusammengestellt die Terminpläne der Sendefolgen „Schulen der sozialistischen Arbeit" für den Schulungszeitraum 1984/85. Die Ausstrahlung von Radio DDR II erfolgt auf folgender UKW-Frequenz Marlow IV 91,5 MHz (13).

Thema 1: Die DDR — Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus in Europa
Donnerstag, 4. 10. 84, 17.45 Uhr
Donnerstag, 11. 10. 84, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Thema 2: Der Imperialismus — Feind der Menschheit
Donnerstag, 8. 11. 84, 17.45 Uhr
Donnerstag, 15. 11. 84, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Thema 3: Intensivierung — ein revolutionärer Prozeß
Donnerstag, 6. 12. 84, 17.45 Uhr
Donnerstag, 13. 12. 84, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Thema 4: Effektive Energie- und Materialökonomie hilft Kosten sparen
Donnerstag, 10. 1. 85, 17.45 Uhr
Donnerstag, 17. 1. 84, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Thema 5: Leistungsprinzip — Triebkraft für hohe ökonomische Leistungen
Donnerstag, 7. 2. 85, 17.45 Uhr
Donnerstag, 14. 2. 85, 13.10 Uhr — Mittschnittservice

Thema 6: Sozialistisches Arbeitsrecht — Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse
Donnerstag, 7. 3. 85, 17.45 Uhr
Donnerstag, 14. 3. 85, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Thema 7: Die Schöpferische Kraft der sozialistischen Staatengemeinschaft
Donnerstag, 4. 4. 85, 17.45 Uhr
Donnerstag, 11. 4. 85, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Thema 8: Aus der Geschichte lernend — Aufgaben für Gegenwart und Zukunft meistern
Donnerstag, 9. 5. 85, 17.45 Uhr
Donnerstag, 16. 5. 85, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

NEU BEI DIETZ

Stadt und Land in der DDR
Entwicklung — Bilanz — Perspektive

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Kurt Groschoff

Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED
Dietz Verlag Berlin 1984 — 248 Seiten mit 33 Tabellen und 4 Abbildungen
Pappband ● 10,80 M ● Bestell-Nr. 737 624 0

Ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswertes Handbuch ist dieser vom Dietz Verlag herausgegebene Band. Ein Autorenkollektiv vermittelt in Wort, Tabelle und Grafik eine Vielzahl fundierter Fakten und Hintergründe zum Verhältnis von Stadt und Land, zur Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft und zu den Lebensverhältnissen im Dorf.

Ein Buch, das sowohl dem Bürger in der Stadt als auch besonders dem auf dem Lande wohnenden ein übersichtlich gestaltetes Nachschlagewerk sein wird.

Von der Aktivtagung der DSF-Grun deinheit berichtet

Durch gemeinsame Arbeit – Freunde, Verbündete, Kampfgefährten

75. GTS wird zum 40. Jahrestag der Befreiung vorfristig fertiggestellt

Unmittelbar vor dem 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik versammelten sich Vertreter der Abteilungsgruppen der DSF im Jugendklub „Artur Becker" der BBS zu einer Aktivtagung. Herzlich begrüßten die Teilnehmer den stellvertretenden Parteisekretär der Werft, Gisela Hein, W. A. Kotenko, Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR auf der Volkswerft und weitere sowjetische Genossen.

Anliegen der Beratung war es, Bilanz zu ziehen, was im Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR erreicht wurde und einen Ausblick zu geben, was an neuen Aufgaben bis zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus zu lösen ist.

Für gute Stimmung während der Tagung sorgten zu Beginn Pioniere der Fritz-Reuter-Oberschule mit einem Kulturprogramm, das den verdienten Beifall der Anwesenden erhielt.

In seinem Referat konnte der Vorsitzende unserer DSF-Grundeinheit, Werner Schult, auf eine großartige Entwicklung unseres Staates in den 35 Jahren seiner Existenz verweisen.

Wenn der erste Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, unser unvergessener Genosse Wilhelm Pieck, in seiner Antrittsrede vor der provisorischen Volkskammer sagte: „Sorgen wir alle in verantwortungsbewußter, loyaler und freundschaftlicher Zusammenarbeit dafür, daß wir uns den großen geschichtlichen Aufgaben gewachsen zeigen und wir dereinst vor dem Urteil der Geschichte bestehen können," so können wir heute feststellen, daß diese Verpflichtung in den zurückliegenden 35 Jahren eingelöst wurde.

Unser Betrieb ist ein Symbol deutsch-sowjetischer Freundschaft und hat im Wettbewerb zum 35. Geburtstag Großes vollbracht. Die Auszeichnung mit dem Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB ist Ausdruck dafür.

Werner Schult konnte feststellen, daß auch die im Programm der Grundeinheit übernommenen Verpflichtungen zum Zeitpunkt erfüllt worden sind. Damit bestehen auch gute Voraussetzungen, die restlichen Zielstellungen bis zum Jahresende zu realisieren.

Vielfältige Aktivitäten lassen sich in den ersten drei Quartalen des Jahres nachweisen. So fanden unter anderem 523 Lichtbilder- und Dia-Tonvorträge mit 2658 Teilnehmern, 479 Vorträge mit 5632 Teilnehmern, 352 Freundschaftstreffen mit 5088 Teilnehmern und eine große Anzahl weiterer Veranstaltungen statt. Insgesamt waren es 3634 mit über 51 800 Beteiligten.

Ständen 1979 182 Kollektive im Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft", so sind es 1984 bereits 304.

Damit neun mehr als im Programm vorgesehen.

Kritisch muß vermerkt werden, daß in einigen Abteilungen Rückstände in der Kassierung zu verzeichnen sind und eine Stagnation in der Mitgliedergewinnung festgestellt wurde. Insgesamt hat aber die kontinuierliche Arbeit in den Abteilungsgruppen zugenommen.

Für die gezeigten Leistungen konnte unsere Grundeinheit am Dienstag während einer Veranstaltung in Rostock eine Ehrenschleife des Zentralvorstandes der DSF entgegennehmen.

Für die kommende Periode gilt es, so betonte der Vorsitzende, die Arbeitsprogramme in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus mit neuen Aktivitäten zu vervollständigen.

In der Diskussion, die eine gute Ergänzung zum Bericht war, berichteten Ingo Thom, FSM, und Hans-Joachim Kollmorgen, EF, über die Arbeit ihrer Abteilungsgruppen.

Die Grüße und Glückwünsche der sowjetischen Seeleute überbrachte Weniamin Schmonin, Kapitän des GTS 605 „Ondosero".

In ihrem Schlußwort würdigte Gisela Hein die geleistete Arbeit der DSF-Grundeinheit. Sie betonte, daß die Leistungen des Werftkollektivs zur internationalen Anerkennung beigetragen haben. Unsere Schiffe künden auf allen Weltmeeren vom hohen Leistungsstand unseres Landes. In der gemeinsamen Arbeit sind wir Freunde, Kampfgefährten und Verbündete geworden.

In der nächsten Zeit gelte es, auf dem Erreichten aufzubauen. Alle DSF-Kollektive sollten mit gutem Beispiel vorangehen und mit neuen Initiativen zur weiteren Leistungssteigerung beitragen. Ein konkreter Beitrag wird sein, den 75. GTS vorfristig zum 40. Jahrestag der Befreiung fertigzustellen.

Während der Aktivtagung konnten für ihre gezeigten Leistungen 18 Mitglieder der Freundschaftsgesellschaft mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes geehrt werden.

J. K.

Glückwünsche des Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit Werner Schult (links) für Klaus Nicht (rechts) und Gerhard Scharm (Mitte) zur Auszeichnung mit einer Reise in die Sowjetunion. Werftfotos (3): Erwin Schult

Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern, vor nunmehr 35 Jahren, war ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas. Damit besiegelte unser Volk in Ausübung seines Selbstbestimmungsrechts unwiderruflich seine Entscheidung für den Sozialismus, für eine Gesellschaft wahrer Freiheit, Demokratie und Menschenwürde. Es bekundete, ohne Unterschied der Weltanschauung und Religion, vor den Augen der Welt die Entschlossenheit, Faschismus und Reaktion bis auf die Wurzeln auszurotten, konsequent den Weg friedlicher Arbeit zu beschreiten und alles dafür zu tun, daß von deutschem Boden niemals mehr ein Krieg ausgeht.

35 Jahre nach ihrer Gründung können wir feststellen, daß die Deutsche Demokratische Republik diesen edlen Zielen immer die Treue gehalten hat und sie heute verwirklicht wie seit dem ersten Tag. Im Besitz der politischen Macht hat die geeinte Arbeiterklasse, geführt von ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, verbündet mit den Bauern, der Intelligenz und allen Werktätigen ein gewaltiges Aufbauwerk vollbracht. Daran bewährte sich die enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit aller in der Nationalen Front der DDR versammelten Parteien und Massenorganisationen. Auch auf deutschem Boden wurde bewiesen, welchen Schöpfertums ein Volk fähig ist, das sein Leben ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, zum eigenen Wohle einrichtet und ständig verbessert. Dies findet seine überzeugende Bestätigung in der Gegenwart, in der wir nach den Beschlüssen des X. Parteitages der SED weiter die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten und dabei Aufgaben zu lösen haben, die den Anforderungen in allen Etappen des bisherigen Weges in nichts nachstehen, sie oftmals noch übertreffen.

(Genosse Erich Honecker auf der Festveranstaltung zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR)

Ehrentafel

Mit der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes wurden geehrt:

Dieter Gerlach, TV
Thomas Quester, L
Traute Warmbier, LO
Adelheit Schmidt, K
Maria Herrfortb, B
Achim Röber, EF
Hans Radder, TA
Joachim Biersack, TV
Horst Wessel, FRS
Dieter Bensing, FSM
Wolfgang Scherdin, FSH
Herbert Ollenberg, FAM
Erwin Jasier, FAH
Günter Klein, FMA
Gerhard Fick, FMM
Winfried Rossow, FMR
Brit Franke, PB
Heinz Burwitz, PB

Genosse Semjonow (dritter von rechts) beim Besuch des Stadtarchivs im Johanniskloster in Begleitung der Genossen Günter Lüskow, Sekretär der Kreisleitung der SED (dritter von links), Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft (zweiter von links), Werftdirektor Dr. Karl Dittmann (links), Peter Gerdum, Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport (zweiter von rechts), herzlich begrüßt vom Leiter des Stadtarchivs, Prof. Dr. Herbert Ewe (rechts).

Es ist beeindruckend, was alles geschaffen wurde

Aus Anlaß der Feierlichkeiten zum 35. Jahrestag der DDR besuchte Genosse Igor Mitrofanowitsch Semjonow, langjähriger Leiter der Gruppe des Ministeriums der UdSSR in der DDR, unsere Stadt Stralsund und die Volkswerft. Dabei baten wir ihn um ein kurzes Gespräch.

Genosse Semjonow, Sie haben fast 20 Jahre mit dem großen Kollektiv der Volkswerft zusammengearbeitet. Was bewegt Sie, wenn sie nach nunmehr fünf Jahren wieder mit alten Freunden und dann noch zu einem solchen Anlaß zusammentreffen?

Ich freue mich sehr über dieses Wiedersehen und bin außerordentlich stolz auf die Einladung durch die Bezirksleitung zu eurem großen Jubiläum. Es ist beeindruckend, was ihr in den letzten fünf Jahren alles geschaffen habt. Ich meine, die gewaltigen Neubaugebiete, die hervorragend restaurierten Häuser der Altstadt, die wunderbare Versorgung und Betreuung der Veteranen der Arbeit in den Altersheimen und nicht zuletzt eure gewaltigen ökonomischen Leistungen, die diese Entwicklung erst ermöglichten. Das zeigt mir, daß die Ideen des X. Parteitages fest in den Herzen der Menschen verankert sind und mit den Händen umgesetzt werden. Ich habe schon viele bekannte Gesichter von Arbeitern und Ingenieuren, alles alte Freunde, gesehen. Es ist mir ein großes Bedürfnis, dem Kollektiv der Volkswerft, das ich bereits von der „Kinderzeit" des Schiffbaus – der Loggerschlacht – kenne, persönlich und im Namen des Ministers für Fischwirtschaft der UdSSR herzlich zu grüßen. Ich wünsche euch, liebe Freunde, weitere stolze Erfolge in der Arbeit, Wohlergehen in der Familie und bleibe ein treuer Freund eures Kollektivs.

Genosse Semjonow, Sie sind 75 Jahre und Rentner. Wie sehen Sie das, haben Rentner niemals Zeit?

Auch ich habe das Rentnerleben 1½ Jahre probiert. Dort wurde Ordnung gemacht, spazieren gegangen und original russische Speisen zubereitet. Doch dann sagte ich mir: Du bist praktisch ein Gesunder – bis auf ein Nierenleiden, etwas Rheumatismus und Schlafstörungen. Und wie lange willst du noch Rentner sein?

Auf einer Parteiversammlung im Ministerium bat mich der Minister, ihn am nächsten Tag zu besuchen. Ich ging noch am selben Tag. Er sagte: „Du bist ein kräftiger, alter Mann und ich habe einen Platz für dich als Chefredakteur der Zeitschrift ‚Fischwirtschaft'." Ich nahm an, mit dem Ergebnis, daß ich heute bis an die Ohren in der Arbeit stecke. Es bestätigte sich für mich eine Erfahrung: Es ist schön Rentner zu sein, noch schöner ist es, tätig zu sein.

Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes vom 15. bis 20. Oktober

Jedes Jahr zur Oktoberzeit kommt sie wieder, die „Woche der Winterbereitschaft". Während dieser Woche heißt es für alle staatlichen Leiter und leitenden Mitarbeiter, in ihrem Verantwortungsbereich zu überprüfen, ob alle erforderlichen Voraussetzungen zur Einhaltung der Wintertechnologie gegeben sind. Hierbei ist besonders zu beachten, daß die Werktätigen zur Gewährleistung der erforderlichen Ordnung und Sicherheit herangezogen werden und alle Kollektive exakt mit den Problemen vertraut gemacht werden, die für den störungsfreien Prozeß unter Winterbedingungen bedeutsam sind. Aufgrund der immer höheren Konzentration von Grund- und Umlaufmitteln an den Arbeitsplätzen sowie der Wert unserer Schiffsobjekte macht es sich notwendig, auch während der Winterperiode die Zugänglichkeit und Funktionstüchtigkeit von Löschwasserentnahmestellen zu gewährleisten. Des weiteren sind die Evakuierungs- und Angriffswege für die Feuerwehr freizuhalten, um bei einem erforderlichen Einsatz zur Brandbekämpfung oder Menschenrettung ohne Verzögerung wirksam zu werden. Die Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit ist von der Vermittlung der Kenntnisse zur Einhaltung der zutreffenden Rechtsvorschriften und Verhaltensnormen abhängig. Neben den bereichsspezifischen Rechtsvorschriften des Brandschutzes sollte bei Belehrungen und Kontrollen auf nachstehende Probleme hingewiesen werden:

— Ist jeder Werktätige in der Lage, eine ordnungsgemäße Alarmierung der Feuerwehr durchzuführen?
— Freihaltung der Verkehrswege sowie der Anfahrtswege zu den Löschwasserentnahmestellen
— Ordnung und Sauberkeit sowie brandschutzgerechtes Verhalten in allen Bereichen unseres Betriebes
— ordnungsgemäße Lagerung von festen und flüssigen brennbaren Stoffen.

Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß die „Verhaltensanordnung Brandschutz" vom 8. Juni 1982 unbedingt zu belehren ist. In dieser Verhaltensanordnung sind auch die Normen für jeden Bürger im Freizeitbereich und Haushalt festgelegt.

Wie in jedem Jahr wird auch in diesem Jahr die Massenüberprüfung in den Wohnstätten durchgeführt. Darum unser Hinweis an alle Betriebsangehörigen des VEB Volkswerft: „Entspricht Ihr Haushalt bzw. Freizeitbereich den Normen des Brandschutzes?" Vorhandene Mängel sollten unverzüglich beseitigt werden!

Grapatin,
Betriebsfeuerwehr

Großübung unter alarmmäßigen Bedingungen erfolgreich durchgeführt

Das dieses Jahr in der Zeit vom 3. bis 8. September durchgeführte Ausbildungs- und Schulungslager wurde im 35. Jahr des Bestehens der DDR und dem 20. Jahr seit Gründung der Wehr intensiv vorbereitet und nunmehr zum elften Mal durchgeführt. Erstmals war es wegen der Dringlichkeit der konstruktiven Vorbereitung des Objektes Fabriktrawler 488 nicht möglich, alle vorgesehenen Kameraden über die volle Zeit bzw. überhaupt freizustellen. Aber auch unter diesen erschwerten leitungsmäßigen Bedingungen konnten so wie alljährlich fünf Gruppen gebildet werden und die in diesem Jahr um ein weiteres Löschfahrzeug erweiterte Technik besetzt und zum Einsatz gebracht werden.

Zum ersten Morgenappell hatte der Wehrleiter die erfreuliche Aufgabe, sechs Kameraden der FMA-Gruppe für die gezeigte Einsatzbereitschaft bei der Bekämpfung des Barackenbrandes in den Abendstunden des 1. August zu belobigen und eine von der Werftleitung zuerkannte Prämie zu überreichen.

Nach zweitägigem intensiven Geräte- und Normzeittraining erfolgte in zehn Disziplinen eine wettkampfmäßige Auswertung, welche folgendes Ergebnis brachte:

Gesamte Gruppenwertung
1. Platz Gruppe Zenk — Kombinierte Einsatzgruppe
2. Platz Gruppe Wöller — Kombinierte Einsatzgruppe
3. Platz Gruppe Erler — FMA
4. Platz Gruppe Grosenik — Kombinierte Einsatzgruppe
5. Platz Gruppe Komm — FP

Trotz der Unterschiede in der Rangfolge muß allen Kameraden bestätigt werden, daß eine hohe Einsatzbereitschaft gezeigt wurde, sämtliche Normzeiten von allen Kameraden erreicht und teilweise erheblich unterboten wurden.

Die täglich im Wettbewerb erreichten Punkte in der Gruppen- und Einzelwertung wurden im Aushang bekanntgegeben und gaben zur Diskussion und Motivation Anlaß.

In der Einzelwertung erreichten in diesem Jahr folgende Kameraden die besten Leistungen

1. Platz Kamerad Heinz Riedel — TVP
2. Platz Kamerad Rainer Gaulke — FMA
3. Platz Kamerad Gerd Riedel — TVP

Am 7. September erfolgte dann unter alarmmäßigen Bedingungen eine Großübung zur Brandbekämpfung mehrerer Brandnester in einem Geländeabschnitt. Zum Einsatz kamen alle fünf Gruppen und die gesamte mitgeführte Technik. Die Wasserversorgung erfolgte über eine Entfernung von etwa 15 000 m Wegstrecke. Es kamen 3 — C Schläuche und ein Mittelschaumauswurfgerät zur Brandbekämpfung zur Anwendung. Erschwert wurde den Löschkräften am Brandort , die Arbeit durch künstliche Vernebelung zusätzlich zur natürlichen Rauch- und Hitzeentwicklung, welche die Verwendung von Atemmaske, Druckluftatmer und Wärmeschutzanzügen erforderlich machte. Durch den entschlossenen Einsatz der Löschkräfte konnten die Brandnester liquidiert und ein Flächenbrand mittels Mittelschaum abgedeckt und damit ebenfalls gelöscht werden. Parallel zu dieser Übung erfolgte die Bergung einer „verletzten" Person und deren Beatmung mit Sauerstoff.

Diese Großübung hatte deshalb einen hohen Ausbildungswert, da die Einsatzkräfte von einer anderen Einsatzstelle, an der bereits ein konzentrierter Übungseinsatz erfolgte, mittels Alarm abberufen wurden. Das alarmmäßige Abrüsten, Verstauen der Geräte und Herstellung der Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge zeigte einen sehr guten Stand der Ausbildung und des Zusammenwirkens der einzelnen Kräfte der Fahrzeugbesatzungen.

Die Leitung dieser Übung hatte OBM Ewert und der Löschangriff erfolgte unter Leitung des Gruppenführers UBM Grosenik.

Bei dieser Großübung konnte sich auch der Parteisekretär Genosse Schmeling vom Stand der Ausbildung und Zusammenwirken der Kräfte überzeugen. Insgesamt ist einzuschätzen, daß diese Ausbildungstage wieder voll den gewünschten Erfolg hatten und die Gewähr gegeben ist, daß auch in Zukunft auf die Kräfte der FFw im Falle eines hoffentlich ausbleibenden Brandgeschehens Verlaß ist.

Baumwolf

„Alarm" Foto: Friedrich Bomhauer

Erwin Rittmann, Oberbrandinspektor

Für sein langjähriges Wirken als Wehrleiter der freiwilligen Feuerwehr wurde Erwin Rittmann am Freitag vergangener Woche zum Oberbrandinspektor befördert. Im Auftrag des Werftdirektors gratuliert Fritz Kratel (links), Direktor für Technik, Erwin Rittmann ist seit dem 1. Juni 1949 in der Werft beschäftigt und arbeitet in der BBS als Abteilungstechnologe.

Seit 1964 ist er Wehrleiter. Seine zielstrebige Leitungstätigkeit führte dazu, daß die FFw zu einem festen Kollektiv heranwuchs. Die Erringung der Leistungsstufen II und I, die Anerkennung als „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" und die Auszeichnung mit der „Medaille für Verdienste im Brandschutz" sind ein wesentliches Ergebnis des kontinuierlichen unermüdlichen persönlichen Einsatzes des Kameraden Rittmann.

Unsere Arzt-sprechstunde

Rückenschmerzen und Bandscheibenschaden

Von Dr. Jungnickel, Facharzt für Orthopädie

Die Wirbelsäule ist das charakteristische Merkmal der Wirbeltiere (Vertebarten). Bei den Menschen besteht sie aus 33 und 34 Wirbeln, von denen 24 gegeneinander beweglich sind, davon sieben Hals-, 12 Brust-, und fünf Lendenwirbel. Diese 24 freien Wirbel sind durch Bandscheiben miteinander verbunden. Ergänzt werden die Wirbelkörper und Bandscheiben durch Bänder, Rückenmuskeln, Nerven und Gefäße.

Die Bandscheiben bestehen aus Fasergewebe und einem Gallertkern. Sie haben bereits im Kleinkindalter keine Blutgefäße mehr und müssen von der Umgebung ihre Nährstoffzufuhr durch Diffusion erhalten.

Im Verlauf des Lebens verliert die Bandscheibe durch Wasserverlust ihre ursprüngliche Elastizität und verschmälert sich. Dies ist ein ganz normaler Vorgang und geht normalerweise nicht mit Beschwerden einher, da der Organismus die Möglichkeit hat, sich an diesen Zustand anzupassen, trotzdem kann es zu einer vorzeitigen Abnutzung kommen. Die Ursachen dafür sind: 1. Mißbildungen und Fehlstellungen, 2. Unfälle, 3. entzündliche Erkrankungen der Wirbelsäule, 4. Fehl- und Überbelastung.

Letzter Punkt beschäftigt den Orthopäden am meisten.

Zwangshaltungen der Wirbelsäule, wie sie bei langem Sitzen oder bei Arbeiten in vorgebeugter Haltung eingenommen werden, unterbrechen die Nährstoffzufuhr zur Bandscheibe und führen im Laufe des Lebens zu einer vorzeitigen Abnutzung. Damit ist die Verbindung zwischen den Wirbelkörpern gestört, die Bandscheibenverbindungen und Muskeln werden gereizt und reagieren mit Schmerzen. Typisch hierfür sind z. B. Beschwerden beim Autofahren, bei der Gartenarbeit und nach dem Aufstehen. Diesem kann man begegnen, indem man bereits nach der Nachtruhe eine kurze Gymnastik durchführt. Diese sollte sich nach längerer statischer Belastung wiederholen. Anzustreben wäre wieder die Pausengymnastik in der Gruppe. Ist es bereits zu einem Bandscheibenschaden gekommen, sollten zusätzliche Übungen zur Kräftigung der Bauch- und Rückenmuskulatur regelmäßig durchgeführt werden. Außerdem ist darauf zu achten, daß die Unterlage beim Schlafen nicht zu weich und verschieblich ist. Bewährt haben sich durchgehende dünne Schaumstoffmatten. Es ist aber auch möglich, ein Brett unter die Schlaraffiamatrazen zu legen. Ein erheblicher Faktor bei der Entstehung der Bandscheibenschäden ist die Fettsucht. Durch Übergewicht wird die Wirbelsäule zu stark belastet und außerdem ein Ungleichgewicht zwischen der Bauch- und Rückenmuskulatur herbeigeführt, wobei die Wirbelsäule in eine Fehlstellung kommt.

Noch ein Wort zum Bandscheibenvorfall.

Hierer kommt es meistens nach Aufrichten aus der Vorbeuge unter Last zu einem plötzlichen starken Schmerz, der oftmals in das Bein ausstrahlt (Ischiasschmerz). Der Patient ist nicht mehr in der Lage, sich gerade aufzurichten und bleibt schief. Er muß sich dann in ärztliche Behandlung begeben. Vorbeugen kann man dadurch, daß man sämtliche Lasten aus der Kniebeuge mit geradem Rücken anhebt. Außerdem sollte eine Unterkühlung vermieden werden, denn dadurch kommt es zu schmerzhaften Muskelverspannungen.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

1. Der Elastizitätsverlust der Bandscheiben ist ein normaler Alterungsvorgang.
2. Durch äußere Einflüsse kann dieser Vorgang beschleunigt werden und unter Umständen Beschwerden verursachen.
3. Die Prophylaxe besteht in:
— aktiver Gymnastik nach längerer Zwangshaltung (Nachtruhe, Arbeiten in Vorbeuge, langem Sitzen),
— richtige Lagerung während der Nachtruhe,
— Vermeiden von Übergewicht,
— Anheben von Lasten mit geradem Rücken.

Theatertag des Werftarbeiters

„Maria Stuart"

Heute um 19.30 Uhr

Die Inszenierung dieser Aufführung hat Peter Rößl. Für die Dramaturgie zeichnet Jenny Rautenberg verantwortlich. In den Hauptrollen spielen Simone Ritscher (Maria Stuart), Doris Dubiel (Elisabeth).

Karten sind im Freiverkauf in der Kulturabteilung vorhanden.

Konfusionen

7. Folge:

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 24. Oktober 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinne einige Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie Taschenbücher.

Name: Gewerk:

so nicht – *sondern so*

Otto	Der Kellner im Nachthemd
Spranger	Abflug der Prinzessin
Strittmatter Eva	Die Sache mit Maria
Richter, Egon	Der Gaukler
Stave	Die ferne Wahrheit
Thürk	Ich mach ein Lied aus Stille

Otto	
Richter, Egon	
Spranger	
Stave	
Strittmatter, Eva	
Thürk	

Kulturspliter Monat Oktober

Zum Jugendtanz wird im Klubhaus „Ernst Thälmann" an den Sonntagen 14. und 28. Oktober 1984 jeweils um 15.00 Uhr eingeladen. Zum Tanz spielt die „Vision-Diskothek". Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung und am Mittwoch der jeweiligen Woche um 16.00 Uhr an der Klubhauskasse.

★

Ein Jazz-Konzert mit der Sandvik-Band/Schweden wird am Sonntag, dem 21. Oktober 1984, um 19.30 Uhr aufgeführt — eine Veranstaltung des Stadtkabinetts für Kulturarbeit. Karten zum Eintrittspreis 5,05 Mark sind in der Kulturabteilung ab sofort erhältlich.

★

„Treffpunkt Frau" heißt es am Freitag, dem 26. Oktober 1984, ab 20.00 Uhr im Klubhaus, kleiner Saal. Mit einer Fischverkostung werden russische Gerichte vorgeführt. Einladungskarten werden am 18. Oktober 1984 in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Kulturabteilung vergeben.

★

Die „Stunde der Besten" für Schüler von Patenklassen findet am Mittwoch, dem 31. Oktober 1984, ab 15.00 Uhr mit einem Programm anläßlich des 35. Jahrestages der DDR statt. Auch hierfür erfolgt die Kartenausgabe am 18. Oktober 1984 in der Kulturabteilung.

★

Die literarisch-musikalische Rügenreise mit Lichtbildern unter dem Titel „Meerumschlungen und kreidegrün" — ein Streifzug durch die Kulturgeschichte — findet am Mittwoch, dem 24. Oktober 1984, statt. Beginn: 20.00 Uhr. Anschließend wird getanzt/Tanzdiskothek. Eintritt: 4,10 Mark. Interessenten bitten wir um sofortige Anmeldung.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 13. und 14. Oktober 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche; Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine große Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X; Sonntag von 7.00 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 17. Oktober 1984, findet um 14.00 Uhr im Mehrzweckgebäude (Speisesaal) die nächste Weiterbildung für alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate I, P, O, K, E, T und B statt. Die DRK-Mitglieder und die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer SILBERNEN HOCHZEIT danken wir den Kolleginnen und Kollegen der Konstruktionsleitung der Abteilung EKK. Unser Dank gilt der Konstruktionsgruppe EKK 3.

Jannis Muskinis und Frau

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer SILBERNEN HOCHZEIT möchten wir der Leitung der BBS, dem Leitungskollektiv PBA, dem Kollektiv der Lehrmeister PBA 3, dem WBA 35, der HG Erich-Weinert-Straße 6, dem Vorstand der GO „Walter Steffens" der GST, den HS-Kommandeuren sowie allen Gratulanten recht herzlichen Dank sagen.

Heinz Fritz und Frau

Für die Glückwünsche, Blumen und das Präsent anläßlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT möchten wir uns beim Gewerk 3612, Abteilung Erprobung, auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Oskar Siedler und Frau Gertrud

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 77. Geburtstag bedanke ich mich herzlich bei der Veteranen-AGL 36 und der Überbringerin Frau Gottwald.

Georg Rüth

Für die anläßlich meines 75. GEBURTSTAGES übermittelten Gratulationen, Glückwünsche und Präsente möchte ich mich recht herzlich bedanken.
Meinen Dank den Kolleginnen und Kollegen des Stahllagers und der AGL 36.

Hans Ebert

Für die Gratulationen sowie für das schöne Präsent anläßlich meines 81. GEBURTSTAGES danke ich der Veteranen-AGL, Kollegen Schlack und der Überbringerin Kollegin Kaiser recht herzlich.

Reinhold Schmidtke

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 86. GEBURTSTAGES möchte ich auf diesem Wege der Veteranen-AGL 37 meinen besten Dank aussprechen.

Otto Schulz

Vier Siege für Stralsunder Mannschaften

Entsprechend dem neuen Fußballbeschluß des DFV der DDR ist auf Bezirksebene der Spielbetrieb mit Kreisauswahlmannschaften zu forcieren.

In diesem Spieljahr wird eine Punktspielrunde durchgeführt, bei der der erfolgreichste Kreis den Pokal des BFA-Vorsitzenden erhält.

Aufgrund der zu weichen Rasendecke im Stadion der Freundschaft mußte das Juniorenspiel Stralsund – Greifswald kurzfristig ins Paul-Greifzu-Stadion verlegt werden.

Die verantwortlichen Übungsleiter Klaus Marowski und Burkhard Hentschel konnten trotz unzureichender Vorbereitungsphase einen knappen 1:0-Erfolg verbuchen, der durch ein Tor von Svend Krieger erkämpft wurde.

Für die Jugendauswahl war als Spielort das Lok-Stadion An der Kupfermühle vorgesehen. Leider lehnte der BSG-Leiter, Sportfreund Uhlmann, die Platzbestellung ohne akzeptable Begründung ab, obwohl im Kreis- und Bezirksmaßstab für diesen Sonntag generell spielfrei war, damit diese Kreisauswahlspiele als Höhepunkte im Nachwuchsleistungssport unter besten Bedingungen stattfinden sollten. So mußte das Jugendspiel auf den Hartplatz des Paul-Greifzu-Stadions verlegt werden. Die Übungsleiter Eberhard Kögler und Karsten Schwarz motivierten ihre Jungen trotzdem zu einem ansprechenden Spiel, das speziell durch eine schenswerte zweite Halbzeit einen 6:2-Erfolg über die Kreisauswahl Greifswald brachte.

Auf dem Jahnsportplatz konnte die Schülerauswahl (Übungsleiter Norbert Riedel und Uwe Rochow) mit 3:0 und die Knabenauswahl (Übungsleiter Eckhard Stender und Roland Bindemann) mit 5:2 Toren über die Mannschaften des Kreises Grimmen die ersten Punktgewinne verbuchen.

Die nächste Runde ist für den 28. Oktober 1984 angesetzt. Dabei haben die Junioren und Jugend in Grimmen sowie die Schüler und Knaben in Wolgast Auswärtsaufgaben zu bewältigen.

E. St.

Volkswerftauswahl wurde Turniersieger

Unsere Werftauswahl der Fußballer weilte kürzlich in Bad Schmiedeberg, Bezirk Halle, zum Turnier des Stickstoffwerkes Piesteritz. Drei Mannschaften nahmen an diesem Turnier teil: Stickstoffwerk Piesteritz, Radio DDR – Sender Leipzig, Volkswerft Stralsund.

Die Sportfreunde Günter Moewes und Horst Dachtler hatten eine gute Truppe zusammengestellt, die in dieser Formation das erste Mal zusammen spielte. Das Auftaktspiel gegen Gastgeber Piesteritz wurde mit 2:1 Toren gewonnen. Torschützen waren Reiner Bandelin und Karsten Piehsowotzki. Die Leipziger gewannen ihr Spiel gegen Piesteritz mit 3:1. Nun brauchten sie gegen uns nur noch ein Unentschieden zum Turniersieg. Aber unsere Männer machten ein großes Spiel und schlugen den eigentlichen Favoriten glatt mit 3:0 Toren. Dem Sportfreund Rakow gelang hierbei ein Hattrick. Ein schöner Erfolg unserer Mannschaft.

G. M.

Auswärtssieg nach gutem Spiel in Greifswald

Mit einer sehenswerten Leistung stellten sich Motors I. Männer in Greifswald vor. Die gastgebende Lok-Elf mußte unseren Männern einen verdienten 3:0-Erfolg überlassen.

Aus einer sicheren Abwehr heraus wurden wirkungsvolle Angriffe gestaltet, die in der ersten Halbzeit durch Tore von U. Kutz und Biehl zur 2:0-Pausenführung führten.

In der zweiten Halbzeit konnten Motors Männer die taktische Marschroute von Übungsleiter Hoppe nicht mehr konsequent durchsetzen. U. Kutz stellte dann mit seinem zweiten Tor das 3:0-Endergebnis her. Einen vierten Treffer von Biehl erkannte der Schiedsrichter leider nicht an.

Negativ war zu vermerken, daß Motors Männer in der zweiten Spielhälfte wieder in den alten Fehler verfielen, alle Aktionen zu kommentieren. Statt diesem unnötigen „Erzählen" sollten sich alle Spieler befleißigen, konzentriert das Spiel mit und ohne Ball zu suchen.

Motors Besetzung: Stoll – Paeplow; Matz, Joppich, Adam – Riedel; Gallinowski; Scharlau – K. Kutz (Landt); U. Kutz; Biehl.

Undiskutable Leistung im FDGB-Pokalspiel

In der dritten Runde des FDGB-Bezirkspokals empfingen Motors I. Männer die Kreisauswahlmannschaft von Dynamo Bergen.

Offensichtlich fehlte unseren Männern die notwendige Einstellung zum Gegner. Daß eine derartig negative Erscheinung bereits prominentere Mannschaften stolpern ließ, kann keinesfalls als Entschuldigung für eine äußerst schwache Leistung gelten. Es ist schon peinlich genug, gegen einen solchen Gegner zu Hause in die Verlängerung zu müssen.

Erst in der Schlußphase, als einige Zuschauer schon mit einem Elfmeterduell liebäugelten, sicherten zwei Tore von Biehl und Gallinowski den Einzug in die vierte Pokalrunde.

Hoffen wir, daß im nächsten Heimspiel gegen Traktor Behrenhoff die Konzentration, Einstellung und Einsatzbereitschaft entschieden besser sind.

E. St.

Saßnitzer waren schwere Gegner

Die Jugend- und Juniorenmannschaft mußte am fünften Spieltag bei Empor Saßnitz antreten. Auf einem schwer bespielbaren Platz gab es für unsere Vertretungen einen Sieg und eine Niederlage.

Die Juniorenmannschaft verlor nach einer kämpferisch starken Partie ihr Spiel mit 2:3 Toren. Torschützen waren F. Brinckmann und J. Ihrke. Leider konnte ein Teil der Spieler die Fairneß nicht wahren und so gab es für unsere Mannschaft neben drei gelben Karten auch noch einen Platzverweis. Spieler und Trainer sollten doch aus diesem Fehlverhalten lernen und sich bemühen, solche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden. Schließlich sind unsere Nachwuchsvertretungen für ihre Fairneß und Sportlichkeit im ganzen Bezirk bekannt.

Die Jugendmannschaft konnte erneut einen Erfolg verbuchen. Zur Halbzeit stand es trotz vieler Chancen für unsere Vertretung 0:0. Zehn Minuten danach lag unsere Mannschaft jedoch plötzlich mit 0:2 im Rückstand. Mit enormem Kampfgeist konnten die Motor-Spieler den Rückstand in eine Führung umwandeln (Torschützen St. Schmoock, Th. Mrnkwitz und T. Schuhknecht). Drei Minuten vor Spielschluß konnte Saßnitz durch eine umstrittene Schiedsrichterentscheidung mittels eines Foulstrafstoßes ausgleichen, doch im Gegenzug erzielte M. Erdmann dann aber noch den vielumjubelten Siegestreffer.

Dieser Sieg war der Verdienst der gesamten Mannschaft, in der es diesmal keine Schwachpunkte gab und jeder mit ganzem Herzen bei der Sache war. Wünschen wir der Mannschaft weiterhin Erfolg, damit sie ihre hochgesteckten Ziele erreichen kann.

K. Schwarz

Durch Sieg weiter in Tabellenspitze

Am 30. September spielten Motors Männer gegen die HSG Rostock und konnten einen hohen Sieg erspielen.

Bereits zur Halbzeit landeten unsere Männer durch Jens Fitzners Hattrick eine 3:0-Führung. Sehr umsichtig operierten die Stralsunder aus der diesmal sehr sicheren Abwehr heraus und zeigten einige sehenswerte Kombinationen. In der zweiten Spielhälfte verfiel das Spiel wieder in zu viele Einzelaktionen, was sich im Auslassen zahlreicher Tormöglichkeiten widerspiegelte. Als nach der 4:0-Führung ein 7-m-Ball nicht verwandelt werden konnte, verkürzten die Rostocker auf 1:4. Mehr ließ der Gastgeber nicht zu und der 7:1-Endstand ging somit in Ordnung.

Motor hat jetzt 4:2 Punkte und 13:6 Tore und bleibt damit in der Tabellenspitze.

Für Motor spielten: B. Gierhahn, Wakala, Reetz, Westphal, J. Gierhahn, Backert, Mielke (3 Tore), Pantermöller (1), Fitzner (3), Dzulbinski, Weu, Harder, T. Krien.

2:4:Niederlage gegen Slavia Prag

Auf der Durchreise zu Turnieren in Schweden und der BRD weilte die Hockeymannschaft von Slavia Prag in Stralsund und absolvierte ein Freundschaftsspiel gegen die Männer von Motor Stralsund. Motor versuchte, gegen die Prager (1. Staatsliga) mitzuspielen, lag aber mit 0:3 zurück, ehe Mielke auf 1:3 verkürzte. Der gleiche Spieler erzielte auch den Treffer zum 2:4-Endstand. In diesem Spiel zeigte die Mannschaft einige sehenswerte Aktionen, die für die kommenden Punktspiele hoffen ließen.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.45 Uhr, Knaben, Motor II — Vorwärts Stralsund II
9.30 Uhr, Kinder, Motor I — SG Reinkenhagen
12.45 Uhr, Alte Herren, Motor — Vorwärts Peenemünde
14.00 Uhr, Bez.-Liga Senioren, Motor — Traktor Behrenhoff
Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Motor I — Empor Saßnitz
9.30 Uhr, Knaben, Motor I — Empor Saßnitz
Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:
Sonntag, 9.00 Uhr, männl. Jugend A, Motor — Empor Stralsund
10.05 Uhr, Bez.-Liga Männer, Motor I — Empor Stralsund
Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonntag, 8.00 Uhr, Punktkampfrunde der Bezirksliga u. a. mit Motor I, Marmschaft

Prellball-Männer im Oberhaus

Den Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse im Prellball der Männer schaffte die Motormannschaft in Berlin. In der Spielrunde der Bezirksmeister jeder gegen jeden wurden alle Spiele siegreich gestaltet und dabei folgende Ergebnisse erzielt: Gegen Chemie Torgau 24:19 Bälle, Robotron Langebrück 43:20, Chemie Velten 21:19 und Motor Eberswalde 38:14.

In der Mannschaft spielten die Sportfreunde Walter Fleuti, Jürgen Hansen, Wolfgang Michel und Ludwig Oswald.

Die beiden Frauenmannschaften unserer BSG beteiligten sich in Blankenburg/Harz an einem DDR-offenen Prellballturnier. Dieses Turnier war gleichzeitig ein Test auf die bevorstehende Endrunde um die DDR-Meisterschaft am 13. Oktober 1984 in Freiberg. Bei einer Beteiligung von 18 Mannschaften wurde der Pokalsieg errungen sowie der 2. Platz belegt, was auf ein gutes Abschneiden bei den Titelkämpfen hoffen läßt.

Gärtner

Die Kugel rollt wieder

Seit dem 15. September kämpfen unsere drei Männer- und eine Frauenmannschaft um Meisterschaftspunkte. Alle Mannschaften waren bisher einmal im Einsatz. Den Anfang machte die II. Mannschaft in Velgast. Hinter der Mannschaft von Aufbau I wurde der zweite Platz belegt. Dritter wurde Turbine III vor Empor II. Bester Einzelkegler war Heinz Borchers (Motor) mit 698 Punkten. Am 29. September waren die Frauen in Barth und Motor III in Grimmen. Die Frauen kamen über einen vierten Platz nicht hinaus. Elfi Ruhk erzielte mit 640 Punkten das beste Ergebnis innerhalb der Mannschaft. Auch in Grimmen war die Reihenfolge Aufbau II vor Tierzucht Velgast, Lok III und Motor III. Von Motor III konnte nur Lahn (705) überzeugen. Die II. Mannschaft, nun das dritte Jahr in der Bezirksliga spielend, hatte in Barth keinen glücklichen Start. Hinter Einheit Gützkow, 8164 P.; Oberligaabsteiger Turbine Grimmen, 8096 P.; und Aufbau Wolgast II, 8087 P.; wurde mit 8082 Punkten nur der 4. Platz erreicht. Einzelergebnisse: Lawrenz 1288, Dechen 1335, Rzehak 1354, Gurk 1360, Malchereck 1363 und Micheel 1382.

H. M.

Für jeden etwas

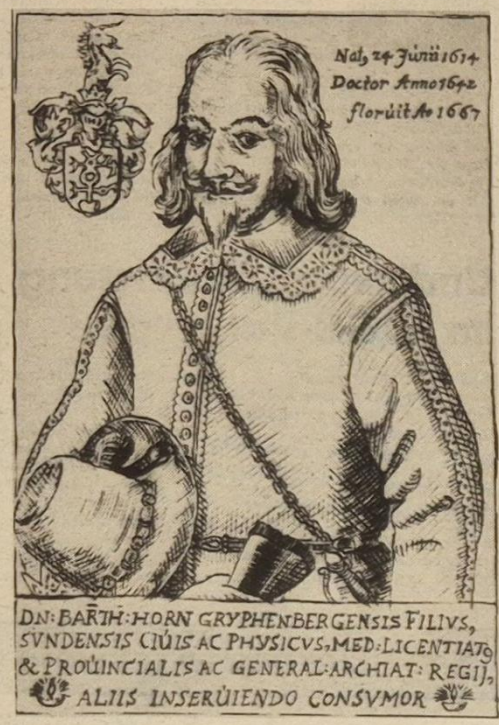
Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Krankenhäuser (III)

1842 wurde die Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt in Stralsund eingerichtet, die bis 1900 benutzt wurde. 1910 konnte die neue Anstalt, das heutige Krankenhaus West, als Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke eröffnet werden. Dieser große Krankenhauskomplex wurde 1940 als SS-Kaserne zweckentfremdet, nachdem man die Kranken fortgeschafft hatte. Daß diese Krankenhausanlage erhalten geblieben ist, ist das Verdienst der Bürger Eggert und O. Köpnick, die, als die SS im April 1945 die zur Sprengung vorbereiteten Häuser und Anlagen verließ, die über das Gelände laufenden Zündkabel mit Zangen durchkniffen, obwohl das SS-Nachkommando sich noch nicht „abgesetzt hatte. So wurde das heutige Krankenhaus vor der gänzlichen Zerstörung gerettet. Nach dem Mai 1945 waren hier vorwiegend Umsiedler und Heimkehrer mit Tbk untergebracht. 1950 standen 520 Betten zur Verfügung, die Heilstätte wurde Schwerpunkt für die Behandlung Tbk-Kranker der drei Nordbezirke der DDR. 1957 wurden Operationen von Tumoren im Brustraum durchgeführt. Durch energische Maßnahmen unserer Republik zur Bekämpfung der Tbk konnte diese ehemalige Volkskrankheit erfolgreich bekämpft werden. 1968 wurde die spezielle Operationsabteilung aufgelöst. - Heute werden nur diagnostische operative Eingriffe ausgeführt.

Das 1. Stralsunder Krankenhaus wurde in der ehemaligen Gasthauskirche am 11. Januar 1784 durch Dr. Weigel eröffnet. Stralsund hatte zu der Zeit ungefähr 11 000 Einwohner. Sieben Ärzte, neun Barbiere und Chirurgen waren in der Stadt tätig. Die Heilkunst war damals noch getrennt in die „innere Medizin", die anerkannten Ärzte und die niedere Chirurgie, die von Handwerkern ausgeübt wurde, wie Barbiere, Bader, Scharfrichter und Schmiede, die sich mit der Wundheilung befaßten. Erst im 19. Jahrhundert wurde diese Trennung überwunden. Bis 1844 versahen ungelernte Kräfte die Pflege der Kranken. Das ging nicht immer gut. So wird von zwei Eheleuten berichtet, die ihren Dienst so schlecht verrichteten, daß die Patienten hungerten und froren. Bei der Untersuchung erklärte das Ehepaar, „daß die Kranken immer satt gewesen wären, bloß nach kurzer Zeit Lust gehabt hätten, schon wieder etwas zu essen". (!) Die Frau des Pflegers hatte das Amt der Speisemeisterin inne, während ihr Mann von Beruf Tuchmacher war. Die Speisemeisterin führte die Aufsicht über die Krankenwärterinnen aus. Die Wärterinnen betreuten die Kranken, nähten, wuschen, flickten und heizten. Auch ein Prediger stand den Kranken zur Verfügung. Der Aufenthalt, die Pflege und das Essen für die Kranken waren kostenlos.

Günter Köpnick
Repro: **Annemarie Knoren**



Porträt eines Stralsunder Arztes. 17. Jahrhundert.

Sachen gibt's

„Du hast dich verirrt, meine Tochter!" „Stimmt, Hochwürden, hier ist nichts los!"

„Ich habe gehört, daß Sie Arbeiter für Montage suchen, ich möchte mich bewerben!" — „Haben Sie das schon mal gemacht?" — „Nein, aber es gefällt mir, nur montags zu arbeiten!"

★

Der Wetteransager von Radio DDR soll kürzlich folgende Postkarte erhalten haben: „Werter Herr! Heute habe ich zwei Kubikmeter Ihrer leichten Bewölkung aus dem Keller gepumpt."

★

Das Letzte: Ein Witzbold fragt den Genossenschaftsbauern: „Können Sie mir sagen, warum die Hennen keinen Busen haben?" — Darauf kontert der Bauer: „Weil die Hähne keine Hände haben."

★

„Was versteht man unter einem Lichtjahr?" fragt der Lehrer seine Schüler. Die Klasse schweigt. Endlich meldet sich der pfiffige Peter: „Das ist die Stromrechnung für zwölf Monate."

★

Einer fragt: „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen kostenlos und umsonst, ist das nicht dasselbe" „Nein", sagte der andere, „da gibt es schon einen Unterschied. Zum Beispiel: Für mich war das Studium kostenlos und für dich war es umsonst!"

Aphorismen

Ein Charakter, der sich vom Erfolg nicht verwirren oder korrumpieren läßt, hat die schwerste Prüfung bestanden.

Klaus Mann

★

Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.

Georg Christoph Lichtenberg

★

Es ist Torheit, andere um ihr Glück zu beneiden; man wüßte es nicht zu gebrauchen. Das Glück kann man nicht fertig kaufen, man muß es sich anmessen.

André Gide

★

Man lebt nicht, damit am Ende Gras darüber wächst.

Jurij Brězan

★

Neunmal Pech mag neunmal Pech sein, aber zehnmal Pech ist Schuld.

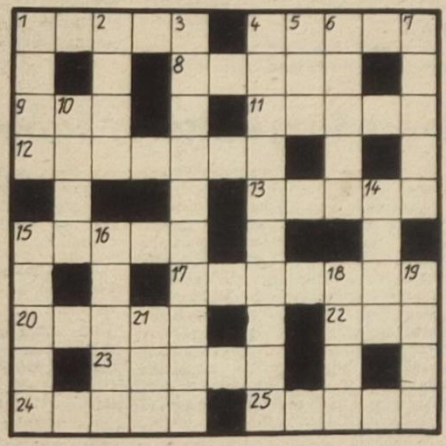
Alfred Kerr

★

In unserem Geiste steckt mehr Faulheit als in unserem Körper.

La Rochefoucauld

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Ölpflanze, 4. Lichterscheinung, 8. Schmelz, Glasfluß, 9. Stadt in Belgien, 11. Sternbild des nördlichen Himmels, 12. Oper von William H. Fry, 3. Flüssigkeitsrest, 15. weiblicher Vorname, 17. Ort im Fläming, 20. Einheit der Kapazität, 22. Bergeinschnitt, 23. Nagetier, 24. Staat in Indien, 25. Fruchteinbringung.

Senkrecht: 1. Fell der Bärenrobbe, 2. Stadtteil von London, 3. Denkschrift, 4. Höflichkeit, 5. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 6. Abwesenheitsnachweis, 7. Seitenwand der Streichinstrumente, 10. Stück vom Ganzen, 14. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 15. österreichischer Dichter, gest. 1924, 16. nordfranzösische Stadt, 18. englische Schulstadt, 19. Futterpflanze, 21. ehemaliger türkischer Titel.

Auflösung aus Nr. 39/84

Waagerecht: 1. Riemen, 5. Ruhm, 8. Miner, 9. Elegie, 11. Nada, 13. Verteiler, 15. Amin, 17. Ente, 19. Nase, 22. Tete, 24. Ottomotor, 29. Reiz, 30. Kamera, 31. Rogen, 32. Elen, 33. Rabatt. — **Senkrecht:** 1. Riesa, 2. Evelin, 3. Emir, 4. Niet, 5. Reni, 6. Ural, 7. Maar, 10. Gent, 12. Debet, 14. Ern, 16. Meute, 18. Elm, 20. Atom, 21. Serena, 23. Egart, 24. Orfe, 25. Tire, 26. Ozon, 27. Oker, 28. Tana.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 41 | Freitag, 19. Oktober 1984 | Preis: 5 Pfennig

Gewerkschaftswahlen im Blickpunkt

Wir werden unsere bisher gute Bilanz fortsetzen

Die Gewerkschaftswahlen 1984/85 stehen ganz im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des 10. FDGB-Kongresses. Am Montag begannen in unserer Werft die Gwerkschaftsgruppen mit ihren Wahlversammlungen. Es wurde Rechenschaft abgelegt, Maßnahmen vorgeschlagen, diskutiert und beschlossen, wie die Aufgaben dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen und überboten werden können. Es wurde aber auch darüber beraten, wie der Volkswirtschaftsplan für 1985 zu realisieren ist. Kennzeichnend für die Gewerkschaftsgruppenversammlungen ist, daß in den Kollektiven nach Reserven gesucht wird, die noch in diesem Jahr wirksam werden sollen.

Besonders in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion am 8. Mai und den 40. Gründungstag des FDGB am 15. Juni sind neue Initiativen zu entwickeln, die eine weitere hohe Leistungssteigerung sichern.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüßten die Mitglieder des Jugendkollektivs „Karl Marx" der Abteilung Malerei, das aus Anlaß des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Orden „Banner der Arbeit" Stufe I ausgezeichnet wurde, den Sekretär des Zentralvorstandes IG Metall, Joachim Pampe und Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender unseres Betriebes.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte Hubert Schoch auf eine erfolgreiche Bilanz seines Kollektivs verweisen. So hat das Jugendkollektiv zum siebzehnten Mal die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufgenommen. Mit der Realisierung eines anspruchsvollen Wettbewerbsprogramms gelang es, im Wettbewerb der Abteilung ständig vordere Plätze zu belegen. Eine der Verpflichtungen lautete, den PWT zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR zu erfüllen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind aber bereits die PWT-Beauflagungen für 1985 mit 100 Prozent abgesichert. Das heißt, die Männer um Kollektivleiter Alfons Anslik arbeiten schon jetzt nach den Vorgaben für das nächste Jahr. Die Arbeitsproduktivität wurde aufgrund der vorbildlichen PWT-Erfüllung und Neuerertätigkeit, die ja damit zusammenhängt, mit 122,1 Prozent erfüllt. Die Kosten je Normstunde wurden nur mit 89,2 Prozent in Anspruch genommen. Diese Zahlen drücken aus, daß es gelungen ist, die entscheidenden ökonomischen Kriterien nicht nur zu erfüllen, sondern zu überbieten.

Oftmals werden im Jugendkollektiv „Karl Marx" der Abteilung Malerei auch die Pausen genutzt, um über Probleme der Gewerkschaftsarbeit zu diskutieren und Probleme der Erfüllung des Wettbewerbsprogramms zu beraten.

Werftfoto: Schult

Nicht nur die ökonomischen Aktivitäten wurden vorbildlich erfüllt. Auch der zum Titelkampf gehörende Kultur- und Bildungsplan zeigte die vielfältigen Aktivitäten auf gesellschaftlichem Gebiet. Im Kollektiv wird aber nicht nur gearbeitet. Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Eine gemeinsame Fahrt führte zum Schiffshebewerk nach Finow. Viele Veranstaltungen der 750-Jahr-Feier und unserer Betriebsfestspiele waren Anziehungspunkt für das Kollektiv.

Auf der Versammlung faßte die Gewerkschaftsgruppe einen Beschluß, das Jahr 1984 mit höchstmöglichen Ergebnissen abzuschließen. Zum 21. Dezember soll der Jahresplan erfüllt sein. Damit folgt die Gewerkschaftsgruppe dem Aufruf des Jugendkollektivs Räth der Abteilung Isolierung in Auswertung der Berliner Bestarbeiterkonferenz. Die Kosten je Normstunde sollen unterboten und der PWT überboten werden. Für die Arbeitsproduktivität lautet die Zielstellung ein Prozent Überbietung. Durch Qualitätsarbeit soll ein Beitrag dafür geleistet werden, das Gütezeichen Q für den GTS erfolgreich zu verteidigen.

In der anschließenden Diskussion brachten die Kollektivmitglieder eindeutig zum Ausdruck, daß sie hinter der Politik der Partei- und Staatsführung stehen und alles unternehmen werden, mit ihren Leistungen die Republik zu stärken und den Frieden sicherer zu machen. Es wurde aber auch nicht mit Kritik über bestehende Unzulänglichkeiten gespart. Insgesamt beeindruckte die Sachlichkeit, mit der die Probleme angesprochen und nach Lösungswegen gesucht wurde.

Joachim Pampe unterstrich in seinen Ausführungen, daß hinter der Verleihung des Ehrennamens und der hohen staatlichen Auszeichnung große Anstrengungen und Leistungen des Kollektivs stehen. Diese Ergebnisse trugen auch dazu bei, daß die Werft mit dem Ehrenbanner ausgezeichnet werden konnte. Mit den Zielstellungen bis zum Jahresende bereitet das Jugendkollektiv den Übergang zum Jahr 1985, dem Jahr des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion, als eine Etappe in Richtung auf den XI. Parteitag vor. Die Kollegen wählten einstimmig Dieter Riemer als ihren Vertrauensmann und dankten gleichzeitig Hubert Schoch für seine über viele Jahre geleistete gute Arbeit als Gewerkschaftsfunktionär.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

356/656: Übergabe des Objektes

357/657: Restpunktierledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

358/658: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt

359/659: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Fertigstellung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montage E-Geräte, Installation Decksmaschinen

360/660: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung Steuerhaus

361/661: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

362/662: Absenken

363/663: Schiffbauarbeiten, Freigabe Außenhaut für Unterwasseranstrich

364/664: Takten aus Halle X

365/665: Schiffskörpermontage

366/666 Kiellegung

Meine Meinung

von Hubert Schoch, Abteilung Malerei

„Als Ältester unseres Kollektivs habe ich leider den zweiten Weltkrieg bewußt miterlebt. Ich weiß, was es heißt, wenn man zusehen muß, wie die Familien in Angst und Schrecken leben und die Errungenschaften in Trümmerberge zerfallen. Wir haben in unserem Kollektiv immer versucht, unseren jungen Menschen klarzumachen, daß und warum sich so etwas nie wiederholen darf. Es soll unser gewerkschaftliches Anliegen sein, alles für die Sicherung des Friedens zu unternehmen. Wir verfolgen mit Interesse das internationale Weltgeschehen und haben uns ein klares Bild gemacht, wer unser Freund und wer unser Feind ist. Den Feinden erklären wir, daß wir nichts mit ihnen gemein haben und fordern die Rückkehr zur Vernunft und Verhandlungsbereitschaft. Mit unseren Freunden ringen wir täglich um hohe Leistungen. Wir wissen, daß wir nicht schlechthin für einen Auftraggeber arbeiten, sondern für die Sowjetunion Schiffe produzieren, die auf allen Weltmeeren den Frieden bekunden, aber auch beitragen, daß der Lebensstandard in der Sowjetunion verbessert und das Lebensmittelprogramm erfüllt wird.

Wissenswettbewerb

zu Fragen des Brandschutzes

Anläßlich der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1984 rufen wir alle Betriebsangehörigen zu einem Wissenswettbewerb auf. Es gilt, 10 Fragen richtig zu beantworten. Folgende Preise sind zu gewinnen:

1. Preis	100,00 M
2. Preis	75,00 M
3. Preis	50,00 M
4. Preis	25,00 M
5. — 25. Preis	10,00 M Bücherscheck

Die Antworten auf die Fragen müssen bis zum **31. Oktober** bei der Abteilung LS (im Direktionsgebäude) abgegeben werden. Später eingehende Zuschriften finden keine Berücksichtigung. Die Gewinner und richtigen Antworten werden in der Werftzeitung veröffentlicht.

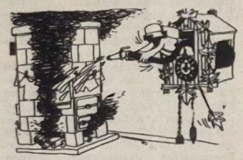
Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg bei der Lösung der Aufgaben!

1. Frage:

Was ist bei Bemerken eines Brandes als erstes zu tun?
A Aufnahme der Brandbekämpfung
B Retten von Menschen und Sachwerten
C Alarmierung der Feuerwehr

2. Frage:

Welcher Handfeuerlöscher darf bei Bränden an elektrischen Anlagen nicht angewendet werden?
A Wasserlöscher
B Schaumlöscher
C Pulverlöscher



3. Frage:

In welchem Umkreis müssen Schornsteine auf Dachböden von brennbaren Stoffen freigehalten werden?
A 0,5 m
B 1,0 m
C 2,0 m

4. Frage:

Welche Mindestbreite ist für die Anfahrtswege der Feuerwehr ständig freizuhalten?
A 2,50 m
B 3,00 m
C 4,00 m

5. Frage:

Mit welchem Kurzzeichen werden brennbare Flüssigkeiten, die mit Wasser mischbar sind und einen Flammpunkt unter 21 Grad Celsius haben, gekennzeichnet?
A B I
B A II
C C III

6. Frage:

In einer Arbeitsstätte befinden sich Stoffe mit einer hohen Zündbereitschaft (DK, Holzspäne u. ä.), wobei die betrieblichen und örtlichen Verhältnisse zur Brandentstehung ungünstig sind und im Falle eines Brandes die Ausbreitung in der Anfangsphase gering ist. In welchen Brandgefährdungsgrad (BG) ist die Arbeitsstätte einzustufen?
A BG 1
B BG 2
C BG 3

7. Frage:

Welcher Brandgefährdungsgrad muß in der Schweißgefährdungszone vorliegen, bei auszuführenden Schweiß- und Schneidarbeiten?
A BG 3
B BG 4
C BG 5

8. Frage:

Wer ist verantwortlich für die Festlegung der Sicherheitsmaßnahmen bei Schweiß- und Schneidarbeiten und bestätigt sie durch Unterschriftsleistung auf dem Schweißerlaubnisschein?
A Schweißer
B Betriebsleiter 1
C Betriebsleiter 2

9. Frage:

Nach welcher Rechtsvorschrift sind Gebäude und Anlagen mit Handfeuerlöschern auszurüsten?
A TGL 30 028
B TGL 30 042
C TGL 30 548

10. Frage:

Bei wem hat der originale Schweißerlaubnisschein (schwarzer Vordruck) zu verbleiben?
A Schweißer
B Betriebsleiter 1
C Betriebsleiter 2

	A	B	C
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

Name:

Vorname:

Gewerk/Abteilung:

Unsere Reise in Freundesland

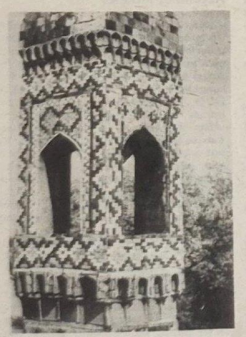
Ein Reisebericht aus den Mittelasiatischen Sowjetrepubliken von Dieter Martens

Wir schrieben den 24. Juni 1984, als sich unsere IL 86 von der Piste in Berlin-Schönefeld abhob. Unser erstes Flugziel war Moskau. Nach dem Umwechseln zum Inlandflughafen flogen wir nachts weiter nach Fergana in die Usbekische SSR. Das Fergagebiet empfing uns bereits mit hohen Temperaturen, doch das touristische Programm ließ uns keine Zeit zur Ruhe. Im Rahmen einer Stadtrundfahrt hatten wir die Möglichkeit, eine Seidenspinnerei zu besuchen. Die Seidenraupenzucht, im großen Maßstab betrieben, fungiert als Rohstofflieferant. Für unsere Frauen waren die fertigen Seidenstoffe mit ihren vielfältigen Farben natürlich von großem Interesse. Nach wohlverdienter Ruhe brachte uns der Bus am nächsten Tag nach Kokand. Vorbei am großen Ferganakanal der 270 km des Ferganabeckens mit lebenswichtigem Wasser versorgt. Die Stadt Kokand führte uns in die Vergangenheit, machte uns bekannt mit Kulturstätten und Palästen des letzten Khans dieser Stadt. Wir erlebten den ersten Basar, auf dem am Straßenrand fast alles angeboten wurde. Ein Museumsbesuch läßt die Vergangenheit noch einmal Gegenwart werden.

Der zweite Tag führte uns in die Berge Kirgisiens. Im Gebirgsmassiv des Alai-Gebirges kletterten wir zum „Blauen See" hinaus, der sich in einer Höhe von 1700 m nach einem Beben gebildet hat. Wir sind fasziniert von der Schönheit der Berge, von dem kristallklaren Wasser der Flüsse, die von den Gletschern des Thien-Schan gespeist werden. Die schneebedeckten Berge mit einer Höhe von 4000 bis 5000 m bilden in dieser einmaligen Landschaft eine malerische Kulisse. Die Augen werden nicht müde, immer wieder die Gebirgsmassive zu bewundern.

Nach dem Abstieg haben wir Durst, und am Kiosk wird eine Flasche Sekt erstanden, die im eiskalten Bach gekühlt, ihre Wirkung nicht verfehlt.

Fortsetzung folgt!



Teil des Palastes des letzten Khans von Kokand.

Folkloregruppen unterhalten die Gäste während des Pikniks im Freien.

Reproduktionen (2): Walter Dröge

„Unsere Werft" — Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Peter Staude, Hartmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

FDJ

Wir entscheiden mit über unsere Friedenskraft

Die Redaktion „Unsere Werft" sprach mit Dirk Greten, FDJ-Sekretär der Volkswerft, über die Erfüllung des Friedensaufgebotes und die Wahlvorbereitung in der Grundorganisation „Artur Becker"

Dirk, ihr habt vor wenigen Tagen Rechenschaft über die erreichten Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ" vor der Leitung der Grundorganisation der SED abgelegt. Wie sieht eure Bilanz aus?

Sichtbarer Ausdruck dessen, was wir erreicht haben, sind immer wieder die Ergebnisse der ökonomischen Jugendinitiativen. Wir sparten bisher zehn Arbeitsplätze und 302 995 Arbeitsstunden ein. In der Aktion Materialökonomie wurden 2 637 533 Mark realisiert, 280 t Schrott sowie 1500 kg Altpapier aufbereitet. Der traditionelle Thälmann-Subbotnik, an dem sich 1200 Jugendfreunde beteiligten, erbrachte das stolze Ergebnis von 74 739,— Mark. Zusätzlich wurden 15 570,— Mark für die Finanzierung des Festivals durch unsere Grundorganisation erarbeitet. Wir können insgesamt einschätzen daß wir unsere Zielstellungen dieses Jahres bis zum 7. Oktober mit 85 Prozent erfüllt haben. Grundlage dafür, daß in diesem Jahr bisher gute ökonomische Leistungen durch die Werftjugend erreicht wurden, ist natürlich auch eine ständig an Niveau gewinnende MMM-Bewegung. Von 208 gelösten MMM-Aufgaben waren 178 aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Der Nutzen erreichte die Höhe von 2.277 Millionen Mark. Daran sind unsere Jugendkollektive mit 585 000 Mark beteiligt. Bis zum 35. Jahrestag wurden alle 212 MMM-Aufgaben des Jahres 1985, von denen wiederum 184 aus dem PWT sind, an unsere Jugendlichen übergeben. Dabei wurde gesichert, daß jedes Jugendkollektiv mindestens eine Aufgabe und alle Jugendkollektive der Produktion eine Aufgabe aus dem PWT erhalten.

Noch einige Bemerkungen zur Arbeit unserer Jugendfreunde in der BBS. Der Kampf um beste Ergebnisse in der berufstheoretischen und berufspraktischen Ausbildung ist die Hauptaufgabe unserer Lehrlinge der BBS „Artur Becker". Ich kann heute berichten, daß im 35. Jahr unserer Republik das bisher beste Ausbildungsergebnis erreicht wurde. 43 Prozent aller Lehrlinge schlossen ihre Ausbildung mit gut und besser ab. 98 Prozent der Reifeprüfungen wurden mit gut bzw. sehr gut abgeschlossen. 506 Lehrlinge erwarben bisher das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen. Ausdruck der Leistungsbereitschaft unserer Lehrlinge ist auch, daß der Plan der produzierten Lehrlingsleistungen mit 60 437 Stunden übererfüllt wurde. 99,5 Prozent aller Lehrlinge beteiligten sich an der Lösung von 60 MMM-Aufgaben und 24 Neuerervereinbarungen. Damit überboten unsere Lehrlinge ihre Verpflichtungen. Nur allein unsere ökonomischen Ergebnisse, auch wenn sie das Hauptfeld unseres Kampfes sind, reichen nicht aus, um die Republik zu stärken und den Frieden zu sichern. Dazu gehört vor allem auch die Bereitschaft, aktiv zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes beizutragen. Alle Lehrlinge beteiligten sich an der vormilitärischen Ausbildung. 65 Lehrlinge des Musterungsjahrganges 1966, das sind 41,9 Prozent, erklärten ihre Bereitschaft, als Offizier, Unteroffizier oder Soldat auf Zeit unsere Heimat zu schützen. Damit wurde auch die Zielstellung überboten.

An diesem guten Ergebnis gilt es bei der weiteren Arbeit anzuknüpfen und vor allem darauf hinzuarbeiten, daß die Bereitschaft unserer FDJler zur aktiven Mitgliedschaft in der GST weiter erhöht wird.

Wie sieht es in unserer Grundorganisation mit der politisch-ideologischen Arbeit, dem Herzstück der Verbandstätigkeit, aus?

Den Marxismus-Leninismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse, bei allen Jugendfreunden weiter auszuprägen ,ihnen die richtungweisenden Beschlüsse des ZK der SED und des Zentralrates der FDJ zu erläutern, aktuell-politische Ereignisse und Höhepunkte auszuwerten, um daraus gemeinsam Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit abzuleiten, waren und sind bestimmende Faktoren unserer Arbeit.

Das FDJ-Studienjahr, als Hauptform der Wissensvermittlung und Aneignung, wurde in der Werft differenziert durchgeführt. In 32 Zirkeln der Hauptwerft und in 35 Zirkeln der BBS nahmen unsere Jugendfreunde das Studium zu den Themen „Programm der SED" und „Fragen der politischen Ökonomie" auf. Dabei konnten bisher folgende Ergebnisse erreicht werden: Gold: 68, Silber: 427, Bronze: 689.

Einschätzen können wir, daß in der BBS, in den Direktoraten E, B, Ö, K und in den Abteilungen TAE, TAB, FSV sowie in vielen Jugendkollektiven wie „Albert Dähmlow", Dabel, Tischer und andere das Studienjahr regelmäßig und in guter Qualität durchgeführt wurde.

Leider muß aber auch eingeschätzt werden, daß in den Abteilungen FSM, FSH, FAM, TAV und weiteren das Studienjahr sehr unregelmäßig oder gar nicht durchgeführt wurde. Hier sind mit aller Konsequenz Schlußfolgerungen zu ziehen und Reserven aufzudecken. Gute Erfahrungen, die es zu verallgemeinern gilt, haben wir mit der Durchführung thematischer Mitgliederversammlungen im Januar, Februar und April mit dem Auftreten leitender Genossen der Werft, des Kreises und des Bezirkes vor unseren Jugendfreunden, mit der Durchführung von URANIA-Vorträgen und mit der Führung vieler persönlicher Gespräche besonders in der Vorbereitung der Kommunalwahlen und des Nationalen Jugendfestivals gemacht.

Wie bewähren sich unsere Jugendkollektive als Zentren der kommunistischen Erziehung in der Volkswerft?

Ich meine, daß sie einen ganz entscheidenen Anteil an unseren hervorragenden Wettbewerbsergebnissen haben. Mit der Verleihung des Ehrenbanners fand dies bekanntlich hohe Anerkennung. Die Auszeichnung des Jugendkollektivs Tischer mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold und des Jugendkollektivs „Karl Marx" mit dem Orden „Banner der Arbeit" Stufe I ist eine hohe Wertschätzung der Leistungen der Werftjugend. Den Initiativen der Kollektive zum Weltfriedenstag oder die der Kabelverleger von FMI „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" bzw. die Zielstellung des Jugendkollektivs Räth, das sich das Ziel stellt, seine Planaufgaben bis zum 21. Dezember zu erfüllen, gilt es, in ganzer Breite nachzueifern.

Ich glaube, die ökonomischen Ergebnisse und die Initiativen unserer Jugendkollektive beweisen, daß unsere Jugendfreunde wissen, daß sie mit der persönlichen Tat über unsere Friedenskraft mitentscheiden. Das Ziel muß sein, die Bestwerte zum Maßstab für alle zu machen. Auch der Weg dazu ist klar, denn dazu gehört, jeden Tag mit guter Bilanz abzuschließen.

Unser Ziel ist es, die Jugendkollektive als Zentren der Erziehung weiter zu entwickeln, ihre Arbeit zu qualifizieren und neue leistungsfähige Jugendkollektive zu bilden. Im Monat Oktober soll mit der Neubildung von vier Kollektiven hier ein wichtiger Schritt gemacht werden.

Die Wahlen im Jugendverband haben in der BBS begonnen. In wenigen Tagen geht es in der Hauptwerft los. Wie werden die Wahlen vorbereitet und welche Aufgaben stellt ihr euch für die nächste Wegstrecke?

Am 31. Oktober werden in sechs Jugendkollektiven und zwei FDJ-Abteilungsorganisationen die Auftaktwahlen in der Hauptwerft stattfinden. Unter ihnen werden die Jugendkollektive Bombyk, FAH und Blase, FSH sein. Sie kämpfen um einen Ehrennahmen und werden die Möglichkeit nutzen, ihre Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ" abzurechnen. Zur Vorbereitung der Verbandswahlen führten wir mit allen FDJ-Aktivisten in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober ein Schulungslager im Internationalen Pionierferienlager „Kim Il Sung" in Prerow durch. Während des Schulungslagers haben sich unsere Jugendfreunde mit den neuesten Beschlüssen des ZK der SED und des Zentralrates der FDJ vertraut gemacht. Gemeinsam haben wir beraten, wie wir die Höhepunkte der kommenden Jahre, den 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, die XII. Weltfestspiele in Moskau, das XII. Parlament der FDJ und den 100. Geburtstag Ernst Thälmanns mit guten Taten für unser sozialistisches Vaterland würdig vorbereiten.

FDJ-Sekretär Dirk Greten (3. von rechts) bei einem Gespräch im Jugendkollektiv Räth der Produktionsabteilung Isolierung. Foto: Duske

Um mit der Durchführung der Verbandswahlen einen neuen Grundstein für die weitere Qualifizierung der FDJ-Arbeit zu legen ist es unbedingt notwendig, daß alle Gewerkschafts-, APO- und staatlichen Leitungen der Abteilungen noch enger als bisher mit den FDJ-Leitungen zusammenarbeiten, ihre reichen Erfahrungen in der Arbeit mit den Menschen, im politisch-ideologischen und ökonomischen Kampf gilt es noch stärker zu nutzen. Gute Erfahrungen, davon bin ich überzeugt, werden wir mit der zielgerichteten Patenschaftsarbeit erfahrener, leitender Genossen in unseren Jugendkollektiven machen.

Die Aufgaben, die die FDJ-Grundorganisation auf ihrer kommenden Wegstrecke zu lösen hat, leiten sich in erster Linie aus den Verpflichtungen des Werftkollektivs, die wir im Brief an Genossen Erich Honecker formulierten, und aus der Zielstellung der FDJ-Kreisorganisation insgesamt ab. Herzstück unserer Arbeit ist und bleibt dabei, bei allen Jugendfreunden den marxistisch-leninistischen Standpunkt weiter auszuprägen. Dafür gilt es, alle Formen der politischen Massenarbeit, das FDJ-Studienjahr, Foren, persönliche Gespräche, den Treffpunkt Leiter und andere weiterzuentwickeln und zu qualifizieren. Hauptfeld unserer Arbeit wird auch in der Wahlperiode 1984/85 der Kampf um höchste ökonomische Ergebnisse für die Erfüllung aller Planaufgaben und Verpflichtungen zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens sein. Dabei machen wir die besten Ergebnisse dieses Jahres zum Mindestmaßstab für 1985. Unsere ersten Ziele auf ökonomischem Gebiet haben wir abgesteckt. Im Zentrum unserer Arbeit steht dabei die kontinuierliche Baudurchführung des Jugendobjektes „Fabriktrawler 488 Typ Stralsund". Zwei Einsatzfälle für Industrieroboter werden wir weiterhin als Jugendobjekt übernehmen. Insgesamt wollen wir 1984 mindestens 270 000 Arbeitsstunden einsparen. In der Aktion Materialökonomie drei Millionen Mark realisieren und 350 t Schrott sowie 3000 kg Altpapier aufbereiten. Gemeinsam mit der Leitung werden wir beraten, wie wir es erreichen, den Organisiertheitsgrad in der FDJ weiter zu erhöhen und die Jugendarbeit attraktiver und anziehender zu machen. Unser Ziel muß auch darin bestehen, den Organisiertheitsgrad unserer Jugendfreunde in Jugendkollektiven auf 35 Prozent zu erhöhen.

35 Jahre sozialistische Berufsausbildung in der Betriebsberufsschule „Artur Becker"

Vom schweren Anfang zum Schweißtrainerkabinett

Mit dem verfassungsmäßigen Recht auf eine berufliche Ausbildung wurde bei uns, beginnend im Jahre eins unserer Republik, eine Grundforderung der revolutionären Arbeiterbewegung verwirklicht. Die Orientierung hierfür gab schon in der Etappe der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung das Zehn-Pupkte-Programm aus dem Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945.

Mit der Überleitung dieses revolutionär-demokratischen Prozesses in die neue Etappe, in die der sozialistischen Revolution auf dem damaligen Gebiet der sowjetischen Besatzungszone, wurden bereits im Gründungsjahr der DDR die Ansprüche und Ziele für die Berufsausbildung klar fixiert.

Im gemeinsamen Aufruf der FDJ, des FDGB, der Deutschen Wirtschaftskommission und der Deutschen Verwaltung für Volksbildung vom Januar 1949 zur Führung des Berufswettbewerbes heißt es u. a. dazu:

„Die neue Berufsschule hat den Auftrag, nicht nur Facharbeiter auszubilden, sondern Menschen, die in der Lage sind, Funktionen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen; die nicht nur das Leben historisch betrachten, sondern es im fortschrittlichen Geist verändern."

Dieser Anspruch von damals hat auch heute seine volle Gültigkeit, wenn auch in anderen Dimensionen, was die Anforderungen an die Facharbeiter der 80er und 90er Jahre betrifft. Heute steht die Berufsausbildung vor der Aufgabe, sich auf die Anforderungen dieser neuen Etappe in unserer ökonomischen Strategie einzustellen. Deshalb liegt nichts näher, als das begonnene Lehrjahr 1984/85 — mit 271 neuen Lehrlingen der BBS „Artur Bekker" der Volkswerft — mit der weiteren Verwirklichung des Maßnahmeplanes des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR vom Dezember vorigen Jahres zu verbinden. Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, die Facharbeiter von morgen auf das Neue bei der umfassenden Intensivierung unserer Volkswirtschaft vorzubereiten, zum Beispiel auf die Beherrschung immer modernerer Technologien, hocheffektiver Arbeitsmittel und auf die Herstellung von ständig verbesserten Erzeugnissen mit hohem Gebrauchswert. Dies stellt zwangsläufig heute und in Zukunft höhere Anforderungen an die Bewußtheit und Qualifikation der Facharbeiter, an deren hohes allgemeines und berufliches Wissen sowie ausgeprägte berufspraktische Fertigkeiten. Voraussetzungen dafür sind weitere Hebung des Niveaus der Ausbildung in Theorie und Praxis mit Hilfe neu zu gestaltender Lehrpläne für alle Berufsgruppen in der DDR.

Der bereits erwähnte Maßnahmeplan sieht vor, daß 1987 bereits 75 Prozent aller Lehrlinge nach diesen neuen Lehrplänen ausgebildet werden und bis 1990 in allen Berufsschulen nach diesen Lehrplänen gearbeitet wird. Für unsere Berufsschule heißt das, sich jetzt schon auf dieses höhere Niveau einzustellen, denn Zeitverlust können wir nicht zulassen bei der weiteren Entwicklung des Facharbeiternachwuchses für die Werft.

Denn sowohl der in seinen Gebrauchswertparametern sich ständig verbessernde Gefriertrawler-Seiner, vor allem die zukünftige Fabriktrawlerserie und das in seinen Qualitätsansprüchen wachsende Reparaturprogramm sowie die Konsumgüterproduktion brauchen sofort hochqualifizierte, politisch und fachlich selbständig arbeitende junge Menschen, die die Dialektik zwischen der gegenwärtig äußerst komplizierten Situation und der Bedeutung der ökonomischen Leistungssteigerung in diesen Zusammenhängen verstehen und danach handeln.

Die BBS „Artur Becker" kann hierbei auf bewährte Traditionen aufbauen. Die bisher über 9000 in 35 Jahren ausgebildeten Facharbeiter beweisen es, denn Hunderte von ihnen bilden heute den Facharbeiterstamm unserer Werft und haben schon in vergangenen ernsten Produktionssituationen ihren Mann gestanden. Unter ihnen befinden sich der Maschinenschlosser und Träger des „Karl-Marx-Orden" Dieter Martens aus dem Bereich Maschinenbau und viele andere Aktivisten der sozialistischen Arbeit und mit höchsten Auszeichnungen geehrte Genossen und Kollegen.

Zu diesen bei uns ausgebildeten Facharbeitern, die heute das Produktionsniveau der Volkswerft bestimmen und aktiv teilnehmen an der Machtausübung der Arbeiterklasse, gehören gleichfalls ungezählte Meister, Brigadiere, Lehrfacharbeiter, Ingenieure, Ökonomen, Sachbearbeiter, Unteroffiziere und Offiziere der Nationalen Volksarmee, Leistungssportler, Hochschulkader der verschiedensten Fachgebiete sowie Partei-, Staats- und Gewerkschaftsfunktionäre. Sie leisten nicht nur auf der Werft, sondern in unserer Stadt, im Kreis, ja in der ganzen Republik eine hervorragende Arbeit zum Ruhme unserer sozialistischen Heimat.

Natürlich sind das die Vorbilder der heutigen Lehrlingsgeneration, denen es gilt nachzueifern — wie zum Beispiel dem ehemaligen Schiffbauerlehrling und heutigen Generalmajor der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung im Ministerium für Nationale Verteidigung Klaus Baarß und vielen, vielen anderen Persönlichkeiten im Betrieb und im Territorium.

Unter diesen Persönlichkeiten befinden sich neben solchen verdienstvollen Pädagogen wie zum Beispiel Willi Schmager, Friedrich-Wilhelm Müller, Hans Brehmer, Günter Schütt, Heinz Burwitz, Siegfried Zabel, Ulli Grigowski als die „Dienstältesten", die die Geburtsstunde und den Aufbau des Lehrkombinates miterlebten und mitgestalteten, jetzt ebenfalls verdiente Lehrkräfte, die in der alten „Lehrwerkstatt" bzw. dem schon legendären „Lehrkombinat" der Volkswerft ihre Ausbildung erhielten.

Das sind solche bewährten Genossen und Kollegen wie Egon Schulz, Lehrobermeister für den Bereich Rohrbau/Elektrik und APO-Sekretär der BBS „Artur Bekker„; Rudi Manske, Lehrmeister in der Rohrschlosserei und verantwortlich für den sozialistischen Berufswettbewerb in der AGL; Christa Berndt, stellvertretende Lehrobermeisterin und Lehrmeisterin der Maschinenbauzeichner-Lehrlinge; Gerhard Lührmann stellvertretender Lehrobermeister und Lehrmeister im Schiffbau; Eduard Löw, Lehrobermeister der Schweißerei und Vorsitzender der Abteilungsorganisation der Gesellschaft für DSF; die Lehrschweißer Helmut Luther und Siegfried Wenzel sowie der Genosse Herbert Chowanetz, der schon 1950 als Jungaktivist zu den ersten Lehrmeistern der neuen Generation gehörte und heute die berufstheoretische Ausbildung leitet.

Sie alle haben entscheidenden Anteil bei der Entwicklung des neuen, des sozialistischen Facharbeiters im Sinne des Aufrufs vom Januar 1949, haben Anteil am Wachsen unserer betrieblichen Bildungseinrichtung, ihren Erfolgen in der 35jährigen Geschichte und geben ihre Erfahrungen weiter an die nächste Generation der in der BBS tätigen Lehrer, Heimerzieher und Lehrmeister.

Aber auch das nichtpädagogische Personal hat seinen Anteil bei der Entwicklung unserer BBS. Ob die Technologen mit ihrem bewährten Gruppenleiter Kollegen Erwin Rittmann an der Spitze oder unsere Kolleginnen und Kollegen in den Werkzeugausgaben, der Materialbereitstellung und Transport, in der Heimbetreuung, dem ökonomischen Bereich mit der Küche. Sie alle schaffen mit an den Voraussetzungen für eine gute Lehr-, Lern- und Arbeits- sowie Erholungsatmosphäre, für die Erreichung und Überbietung der Ziele im sozialistischen Berufswettbewerb.

Deshalb auch ihnen wie allen Mitarbeitern in der Pädagogik in großes Dankeschön für die bisherigen Leistungen, besonders im vergangenen Lehr- und Ausbildungsjahr, wo bei den Facharbeiterprüfungen einmal das Prädikat „mit Auszeichnung", fünfmal die Note „sehr gut" und 104mal die Note „gut" ausgesprochen werden konnte. Das sind 43 Prozent der Ausgelernten mit dem Ergebnis gut und besser. Unser Ziel im Ausbildungsjahr 1984/85 sind 50 Prozent! Dieser Dank gilt ebenso für die anderen erzielten Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb wie zum Beispiel die Übererfüllung der Aufgaben in der lehrplangerechten Produktion, für den Nutzen bei der Verwirklichung der Neuerervorschläge und der MMM-Aufgaben.

In der Bewegung der Messe der Meister von morgen konnte aufgrund der guten Leistungen der Lehrlinge unter der Anleitung aller Mitarbeiter die BBS zum wiederholten Male als beste Bereichsmesse des Betriebes ausgezeichnet werden. Dank und Anerkennung auch den Pädagogen des zur BBS gehörenden Polytechnischen Zentrums, die durch ihre Arbeit mit den Schülern entscheidende Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung der zukünftigen Lehrlinge schaffen. Es gehört zum Wesen unserer Bildungspolitik, daß alle Schüler der Oberschulen eine polytechnische Grundausbildung durchlaufen und jeder einzelne nach dem Schulabschluß eine Lehrstelle erhält. Dieses zu unserem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem gehörende wesentliche Detail, das Recht auf Bildung und damit auch auf eine Lehrstelle, ist woanders noch nicht die Regel oder gar etwas Selbstverständliches wie es zum Beispiel unter sozialistischen Produktionsverhältnissen der Fall ist.

Gerade gegenwärtig, zum 35. Jubiläum unseres sozialistischen Staates, sei daran erinnert, daß in dem über 30 Millionen Arbeitslosenheer der kapitalistischen Welt sich bis zu 20 Prozent Jugendliche befinden. In der BRD spricht der DGB von einer Ausbildungskatastrophe, denn annähernd 250 000 Jugendliche bekamen in diesem Jahr keine Lehrstelle.

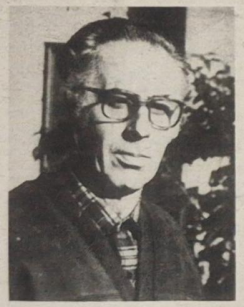
Auch dieses Beispiel ist bezeichnend dafür, wo Sicherheit und soziale Geborgenheit, wo gleiche Bildungschancen, wo in wahrhaft demokratischer Weise solche entscheidenden Menschenrechte ihre Verwirklichung finden. Deshalb gilt unser tiefster Dank anläßlich unseres 35. Schuljubiläums all jenen, die unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, seit dem historischen Wettbewerbsaufruf der deutschen Jugend, die Voraussetzungen schufen für eine sozialistische in aller Welt anerkannte Berufsausbildung.

Hans-Dietrich Sawatzki

Initiator sowjetischer Neuerermethoden und heute Veteran der Arbeit, Genosse Erich Goldemann gibt seine Erfahrungen an Dreherlehrlinge weiter. Foto: Archiv BBS

Auch nach 25 Jahren in der Berufsausbildung sagt Ulrich Grigowski:

Die Arbeit mit der Jugend macht Spaß und hält jung



Lehrmeister Ulrich Grigowski — bei alt und jung geachtet. Werftfoto: Schuldt

Dies erfuhren wir in einem Gespräch mit dem sympathischen Lehrmeister der Betriebsberufsschule, der die großartige Entwicklung der Volkswerft seit 35 Jahren aktiv mitgestaltet hat.

Seit 1949 ist Genosse Grigowski in unserer Werft beschäftigt. Davon hat er zehn Jahre im Schiffbau gearbeitet. Aus seiner „Loggerzeit" erzählt er: „Dort ging es zuerst ziemlich turbulent zu. Oft mußten bei Wind und Wetter zusätzliche Stunden geleistet werden. Wir wollten damals wie heute viel erreichen, und dafür mußte man schon persönlich hart arbeiten. Manchmal haben wir sprichwörtlich Tag und Nacht gewirbelt, um den Plan zu erfüllen."

Doch 1959 hieß es Abschied nehmen von seinem bisherigen Arbeitsplatz. Die neuen Schiffe verlangten eine noch bessere theoretische und praktische Ausbildung der Lehrlinge. Dabei sollte auch Ulrich Grigowski helfen. Seit nunmehr 25 Jahren, einem viertel Jahrhundert, widmet er sich nun dieser Aufgabe. Er bestätigte uns, daß ihm die Arbeit mit den jungen Leuten Freude macht: „Sie lernen von mir und ich von ihnen. Durch diese offene Atmosphäre versteht man vieles besser — auch ihre Probleme — und man bleibt selbst jung dabei!"

Beweis für seine Worte ist seine nunmehr 20jährige Tätigkeit in der Konfliktkommission, deren Vorsitzender er seit 1965 ist. Als Strafverteidiger für Jugendliche verbindet er seine Arbeit mit dem Hobby. „Alles Rechtliche ist meine Spezialstrecke . . ." und der agilert Ulli Grigowski einen großen Teil seiner Freizeit.

Er versicherte uns auch, daß seit Einführung des Unterrichtsfaches „Sozialistisches Recht" die Ordnung, Disziplin und Sicherheit eine positive Entwicklung genommen haben. Da die Jugendlichen die Gesetze kennen und ebenfalls die Folgen der Nichteinhaltung, beschränkt sich die Arbeit Ulli Grigowskis auf die vorbeugende Tätigkeit, das heißt, für die Durchsetzung staatlicher Erziehungsmaßnahmen zu sorgen.

Auf die Behauptung eines Kollegen: „Wie soll das bloß noch werden? Die Jugend wird immer schlechter . . ." entgegnete der Lehrmeister ruhig und mit einem Lächeln: „Schlechter? Nein, wir verstehen es nur schlechter, sie richtig anzulassen. Mit gestiegenen Anforderungen an die Lehrlinge wuchs über Jahre auch ihr Selbstbewußtsein und die Selbständigkeit. Sie haben eine eigene Meinung, sind bewußter . . ."

Daß er damit Recht behielt und behalten wird, beweist die MMM-Bewegung, die die Jugendlichen täglich mehr fordert und für die Ulli Grigowski versichert, seine Lehrlinge zu begeistern.

Auf unsere Frage nach der allgemeinen Entwicklung schätzt er ein, daß aus kümmerlichen Anfängen, Kontrolle der Lehrlinge durch ihre Meister, Schwierigkeiten mit Lehrlingen und vieles andere mehr nun große positive Veränderungen zu verzeichnen sind, zum Beispiel die wachsende geistige und produktive Aktivität.

Bleibe noch kurz anzumerken, daß Genosse Grigowski für seine Verdienste bei der Erziehung, Bildung der Jugend und gesellschaftliche Arbeit mehrfach als „Aktivist der sozialistischen Arbeit", der „Verdienstmedaille der Rechtspflegeorgane", der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" und der „Treuemedaille der Kampfgruppen" der Arbeiterklasse geehrt wurde.

Als wir uns nach diesem längeren Gespräch von dem freundlichen, aufgeschlossenen Ulli Grigowski verabschiedeten, lächelte er nur und schaute mit einem Auge schon wieder auf seine Lehrlinge.

Annett Höge
Jane Behling

Max Zimmering

Verpflichtung

Jung sein heißt nicht gehen
ohne Richtung
heißt nicht leben in den blauen Tag.
Wenn die Pflicht euch auch nicht
locken mag,
weicht nicht aus, denn jung sein
heißt Verpflichtung.
Solln die Rosen eurer Zukunft blühn,
müßt ihr euch auch um ihr Wachstum
mühn.
Lockt die Sonne euch zum
Träumeweben,
ruft das Wasser euch zum Wellenspiel —
träumt und spielt — doch träumt nicht
ohne Ziel,
auch das Spiel sei nicht so fern
vom Leben,
wollt ihr nicht, wenn Traum
und Spiel vergehn,
ohne Kompaß vor dem Leben stehn!
Laßt euch nicht wie leichte
Wetterfahnen
auf dem Dach von Wind und Regen
drehn.
Übt schon jetzt, dem Wetter widerstehn,
lernt schon heut, euch einen Weg
zu bahnen.
Fällt es schwer, dann saget kühn:
Ich muß!
Auch der Bach gräbt schon das Bett
dem Fluß.

Eine Aufgabe, die ihn reizte

Holger Kroszewski — ein ruhiger, ausgeglichener, freundlicher junger Mann, Jahrgang 1957. Uns sitzt er im Arbeitsanzug gegenüber, denn wir trafen uns in der Pause während der Arbeit am Jugendobjekt „Schrottaufbereitung" mit ihm.

Holger ging den Weg, den viele junge Leute unseres Staates gingen oder noch gehen werden: Schule, Lehre, Beruf. Er schloß 1974 die Oberschule ab, lernte den Beruf des Maschinen- und Anlagenmonteurs. Danach leistete er seinen dreijährigen Ehrendienst in der NVA bei der Volksmarine. Eine wichtige Eigenschaft, so sagte er selbst, ist das Streben nach mehr Wissen. So eignete er sich von 1981 bis 1984 in einem Studium die Grundlagen eines Ingenieur-Pädagogen an. In dieser Zeit kam er erstmals selbst mit der FDJ-Arbeit in Berührung. Während er in der Schule keine Funktion in der FDJ innehatte, war er beim Studium zum stellvertretenden FDJ-Sekretär seiner Seminargruppe gewählt. Nach Abschluß der Studienzeit arbeitet Holger wieder auf der Volkswerft, nun als Heizungsanlagenkontrolleur und Lehrmeister. Während dieser Zeit wurde er in die SED aufgenommen.

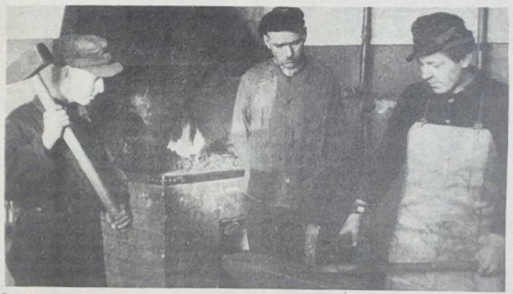
In seiner Studienzeit fand Holger Kroszewski durch seine aktive FDJ-Arbeit Spaß und Freude an der Jugendarbeit. Zu Beginn des neuen Schul- und Ausbildungsjahres 1984/85 wurde er FDJ-Sekretär der BBS und zugleich als Mitglied in die Leitung der Grundorganisation der SED kooptiert. Ausschlaggebend waren persönliches Interesse an der aktiven Jugendarbeit und der Reiz am Neuen, wie er sagte. Während er als Lehrmeister die Verantwortung für relativ wenig Jugendliche trug, kümmert er sich nun als FDJ-Sekretär um ungefähr 500 Jugendfreunde. Ein vollkommen neuer Aufgabenkomplex liegt nun vor ihm. Auch wenn Holger ihn nie unterschätzte, so ist er sich dessen Umfang erst nach einigen Wochen der Arbeit voll bewußt geworden. Nach Abschluß der Studienzeit arbeitet Holger wieder auf der Parteiarbeit, die Durchführung des FDJ-Studienjahres, die Arbeit mit den FDJ-Bewerberkollektiven, und . . . Das Gespräch, der persönliche Kontakt, zählen dabei für Holger am meisten. Er hält sich nicht gern am Schreibtisch fest, sondern geht gern in die Lehrlingskollektive. Neben seinem vielfältigen Arbeitsbereich bleibt ihm nicht mehr viel Zeit für seine Hobbys — dem Schach und der Literatur. In der verbleibenden Freizeit widmet er sich fast ausschließlich seiner Familie (Frau und zwei Kinder). Es ist nicht immer leicht für ihn, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Mit dem bisher Erreichten gibt sich Genosse Holger Kroszewski noch nicht zufrieden. So wird er sich an der Betriebsparteischule weitere Grundlagen des Marxismus-Leninismus aneignen. Seine bisherige Tätigkeit sieht er als Basis seiner künftigen Entwicklung an. Sein Ziel ist es, sich entsprechend den betrieblichen Erfordernissen vom Ingenieurpädagogen zum Diplompädagogen weiterzuqualifizieren.

Dazu und für seine weitere Arbeit als FDJ-Sekretär kann man Holger auch weiterhin viel Erfolg wünschen.

Annett Höge
Jane Behling

Holger Kroszewski — seit kurzem FDJ-Sekretär der BBS. Werftfoto: Schult



So sah es vor 35 Jahren in der Schmiede, wo Lehrlinge unter Anleitung des Kollegen Merkel ausgebildet wurden, aus. Foto: Archiv BBS

Eine neue Generation von Fischereifahrzeugen erfordert eine hochqualifizierte Ausbildung. Hier Staatssekretär Bodo Weidemann (Mitte) im Gespräch mit Lehrmeister Siegfried Wenzel über den Schweißtrainer. Foto: Archiv BBS

Briefe an die Redaktion

Musikalischer Dank für Veteranen der Arbeit

„Das Arbeitervarieté der Volkswerft kommt", so hieß es kürzlich im Feierabend- und Pflegeheim Knieper West. Und alle Patienten, die sich wohl fühlten, kamen in den großen Saal des Hauses. Erfolg; es gab kein freies Plätzchen mehr, und so war es für die Veteranen, darunter auch ehemalige Werftmitarbeiter, ein fröhlicher stimmungsvoller Nachmittag. Die Mitglieder des Arbeitervarietés der Volkswerft brachten Ausschnitte aus dem Programm zur 750-Jahr-Feier der Stadt. Für die Veteranen wurde das Programm etwas umgestellt, und so gab es Melodien aus der Zeit als der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm — „So schön wie heut" so müßt es bleiben". „Wenn in Großmutters Stübchen ganz leise". „Wenn die Elisabeth" usw., usw. Natürlich gab es auch Schlager im modernen Rhythmus, Stimmungslieder sind auch Musical-Melodien. Bei so manchem Titel wurde mitgesungen — still und leise — aber doch voller Erinnerungen, denn es gab unter den Senioren auch ehemalige Mitglieder des Werftensembles, die vor Jahren, ja man muß schon sagen, in den Anfangsjahren, dem Werftensemble angehörten. Von den Solisten wußte es kaum jemand, denn es war lange, lange her. Aber für diese Zuhörer war das Programm ein Stückchen Erinnerung. Und so flüsterte das ehemalige Chormitglied der Nachbarin am Tisch zu: „Weißt du noch, damals die Arbeiterfestspiele in Erfurt?" „Ja, ja, es war eine schöne Zeit, ich möchte sie nicht missen — es gab damals viel Spaß und Freude."

Ja und nun war eine neue Generation angetreten — genau mit soviel Begeisterung und Elan wie die „Alten". Aus den Reihen der Solisten ragten wohl Gaby Düwell und Reinhard Palme heraus, perfekt in Tanz und Bewegung ernteten sie den meisten Beifall. Weitere Solisten Renate Keidel, Wolfgang Haller, Rayk Stolze und Bruno Hochgemuth. Durch das Programm führte Margit Weißling. Aufgelockert wurde das Programm durch hübsche kleine Mädchen vom Nachwuchs- und vom Kinderballett. Natürlich hatten die Tänzerinnen Lampenfieber, aber für sie gab es besonders viel Beifall, und er war ja auch redlich verdient. Beifall, der nicht geringer war, gab es auch für die Nachwuchspaare des Tnazkreises „Blau-Weiß".

Unerwähnt darf man hier die Kollegen nicht lassen, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten, die zwar wie die Solisten, keine Blumen bekamen, die aber ebenso ihre Freizeit opfern, wie die auf der Bühne. Da wäre an erster Stelle Kurt Siegel zu nennen, der mit seinen Mannen alles gut musikalisch verpackte, für den richtigen Ton sorgte Dieter Knoll, Bühnentechnik Hans Hohn, Choreographie Lilo Zimmermann und die Fäden in der Hand hatte in bewährter Manier Ruth Emmulat.

Allen Mitwirkenden vor und auf der Bühne ein herzliches Dankeschön. Und den gemeinsamen Gesang „Auf Wiedersehn" sollte man doch recht bald — vielleicht an einem Wochenende, in Form eines musikalischen Frühschoppens und den Artisten des Ensembles wahr machen. Denn Volkskünstler sind gern gesehene Gäste bei den Veteranen, und andere Gruppen und Ensembles sollten sich dem guten Beispiel des Arbeitervarietés anschließen.

R. P.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 20. und 21. Oktober 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Kultursplitter

Vorschau November

Die diesjährige Kulturangebotsmesse findet am 1. November 1984 ab 10.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Kulturfunktionäre haben die Möglichkeit zu Vorbestellungen und Vertragsabschlüssen für Veranstaltungen des Jahres 1985 der verschiedenen Institutionen im Stadt- und Kreisgebiet.

*

Das Kulturangebot des VEB Volkswerft 1985 erscheint am 26. Oktober 1984 in der Werftzeitung. Anmeldungen in der Kulturabteilung ab November 1984, für Kollektive auf schriftliche Vereinbarung.

*

Am 18. November 1984 Amateur-Tanzturnier der Klasse E

*

„Eine kleine Nachtmusik" — Melodien, Musikergeschichten, Lyrik um die Liebe, von Mozart bis in unsere Tage, am 24. November 1984, beim Glase Wein und anschließendem Tanz.

*

„Barockmusik im Kerzenschein" mit dem Pro-Arte-Trio Berlin und Gesangssolist von der Komischen Oper Berlin am 30. November 1984 im Remter, Kulturhistorisches Museum. **Steinhagen**

Eine Fahrt in den Herbst

Die Abteilung Schiffbau-Teilefertigung führte traditionsgemäß mit ihren ehemaligen Mitarbeitern wieder eine Fahrt in den Herbst durch. Die erste Station der Reise war das Geburtshaus von Fritz Reuter in der Reuterstadt Stavenhagen. Ein Dia-Vortrag über Leben und Arbeit Fritz Reuters war für alle sehr lehrreich. Anschließend ging die Fahrt weiter in Richtung Neubrandenburg. Nach einem ausgiebigen Spaziergang in dieser Stadt und dem Mittagessen wurde am Nachmittag ein Stadtbummel unternommen, der mit einem gemütlichen Kaffeetrinken endete. Anschließend ging die Fahrt weiter nach Parchim, dem letzten Fahrziel, wo wir auch ein gutes Abendbrot zu uns nahmen. Die gesamte Fahrt war durch den AGL-Vorsitzenden Erich Arndt und seinen Helfern gut organisiert. Auch Abteilungsleiter Dieter Schmidt ließ es sich nicht nehmen, uns zu begleiten und berichtete uns über den Stand der Planerfüllung des Betriebes. Wir wissen, daß der Fleiß aller Kollegen dazu beigetragen hat, daß auch diese Fahrt stattfinden konnte. Dafür möchten wir uns bei allen recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank auch den PKW-Fahrern, die uns bis vor die Haustür brachten.

Die Veteranen der Abteilung FST

Achtung, Vorsitzende der Konfliktkommissionen!

Die für den 23. Oktober 1984 geplante Schulung für die Vorsitzenden der Konfliktkommissionen und deren Vertreter findet aus technischen Gründen nicht statt.

Das vorgesehene Thema wird in der planmäßigen Novemberschulung mitbehandelt.

Mensel, Vorsitzender der Rechtskommission

Jeder ist für seine Taten unter Alkoholeinfluß verantwortlich

Überall, in allen Bereichen unserer Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens wird alles unternommen, um hohe Leistungen zu erreichen, die Planaufgaben zu erfüllen und zu überbieten.

Auch unsere Schutz- und Sicherheitsorgane sind bemüht, das Rechtsbewußtsein und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung weiter zu erhöhen. Darüber berichtete in einem Pressegespräch Hauptmann Schwarzrock, Leiter der Kriminalpolizei.

Allein in diesem Jahr konnten durch die Kriminalpolizei zehn Bürger und ein Kollektiv für die aktive Mitarbeit bei der Aufklärung von Straftaten ausgezeichnet werden.

Leider, so informierte Genosse Schwarzrock, sind in letzter Zeit verstärkt Straftaten der vorsätzlichen Körperverletzung zu verzeichnen. Die meisten erfolgen unter erheblichem Alkoholeinfluß.

Ausgangspunkte sind dabei in vielen Fällen Gaststätten, in denen bis zum berühmten „Eichstrich" der späteren Täter ausgeschenkt wurde.

So geschah es im August im Café „Am Hochhaus", daß Jugendliche erhebliche Mengen Alkohol zu sich nahmen und ihnen zum Schluß noch ein Kasten Bier zum „Mitnehmen" verkauft wurde.

Damit begaben sie sich zum Freizeitzentrum (Schwedenschanze). Dort kam es dann zwischen dem Geschädigten und dem Personenkreis zu einem Wortwechsel, in deren Folge der Geschädigte von einem Jugendlichen mehrere Schläge erhielt, die zu schweren körperlichen Schäden führten. Auch sozialistisches Eigentum wurde hierbei zerstört. Die Taten werden eine Gerichtsverhandlung nach sich ziehen.

Im Sommer kam es im Jugendklub „Havanna" ebenfalls zu einem Vorfall. Einem Bürger wurden größere Mengen Alkohol ausgeschenkt, die auf ihn enthemmend wirkten. Nach einem Wortwechsel mit einem im Klub tanzenden Jugendlichen schlug er diesen auf der Toilette nieder. Dabei erlitt der Geschädigte Verletzungen.

Gegen den Täter wurde ein Ermittlungsverfahren wegen vorsätzlicher Körperverletzung eingeleitet.

Im Jugendklub wurden Maßnahmen wirksam, die den Alkoholausschank an Jugendliche unterbinden.

Am 23. September kam es im Café „Bernstein" zu einem Vorfall, der dem Täter fünf Monate Haft in einem beschleunigten Verfahren einbrachte. Ein Ehepaar kam ins Café, um Eis zu essen. Zwei Bürger, die stark angetrunken waren und denen kein Alkohol mehr ausgeschenkt wurde, befanden sich ebenfalls im Café. Als das Ehepaar gehen wollte, wurde es von den beiden bedrängt und aufgefordert, sich zu entschuldigen. Es gab aber nichts zu entschuldigen, trotzdem wurde das Paar am Verlassen der Gaststätte gehindert. Einer der Angetrunkenen riß bei der Auseinandersetzung das Ehepaar zu Boden, wobei sich die Frau den Arm brach. Nach der Tat wurden beide Personen flüchtig, konnten aber 12 Stunden nach Anzeigenerstattung ermittelt werden.

In diesem Zusammenhang bittet die VP darum, wenn Personen durch Körperverletzung geschädigt werden, sollte, wenn möglich, umgehend die VP benachrichtigt werden. Spätere Anzeigen erschweren die Ermittlungen.

Eine Bitte an alle Gartenbesitzer! Es beginnt die Zeit, wo die Lauben oder auch Wochenendhäuser verlassen werden. Achten Sie darauf, daß in den Wintermonaten keine wertintensiven Gegenstände zurückbleiben (Fernseh-, Radio- und Tonbandgeräte)!

Die Gartenvorstände des VKSK werden gebeten, in eigener Zuständigkeit Kontrollen zu organisieren. Bei Feststellen des Verdachts eines Einbruchdiebstahls nichts berühren, Ereignisort sichern und die VP verständigen.

J. K.

Für die Glückwünsche, Blumen und das Präsent zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei den Kollegen des Schweißerkollektivs 1121 und dem Gewerk recht herzlich bedanken.

Otto Krämer

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 65. Geburtstag bedanke ich mich herzlichst.

Besonderer Dank gilt meinem Gewerk 23429 der Abteilung TAE und der APO der Abteilung TAE.

Erich Bergmann

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Arbeitsschutz, dem Stab der Zivilverteidigung und dem Vorsitzenden der AGL 25 recht herzlich bedanken.

Werner Mönnich

Für die Glückwünsche, schönen Blumen und Geschenke anläßlich unserer **Silberhochzeit** möchten wir uns beim Direktor Kollegen Roloff, bei den Kolleginnen und Kollegen des Direktorats Kooperation und Materialwirtschaft, der Leitung der AGL 32 sowie der Hausgemeinschaft Vogelwiese 77 recht herzlich bedanken.

Herbert und Ingrid Busch

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich für die herzliche Verabschiedung bei dem Kollegen Kuhnert, Kollegen Mätschke und allen Kollegen des Gewerkes 3344 bedanken.

E. Schmidt

Vierter Platz beim 10000 m-Kutterrees

Am Tag der Republik fand in Rostock der 57. Lauf um den „Großen Preis der Warnow" der GST in Rostock am Bezirksausbildungszentrum maritim statt. Aus der Sektion Seesport der Volkswerft nahm traditionell wieder eine Mannschaft an dem zweimal jährlich durchgeführten Wettbewerb teil. Unter Bootsführer A. Wolke, BBS, zeigten die Kameraden eine recht ausgeglichene Leistung, wie der erkämpfte 4. Platz mit einer Fahrzeit von 1 Std., 7 min. zeigt.

Die Plazierung: (Klasse Senioren)

1. Nachrichtenelektronik Greifswald
2. ASG Peenemünde
3. EOS Senftenberg
4. Volkswerft Stralsund
5. Grevesmühlen
6. Warnowwerft Warnemünde

Übrigens besteht die Wettkampfmannschaft bereits zur Hälfte aus Reservisten der NVA. **B. L.**

Aus der GST-Grundorganisation berichtet

Am Sonnabend, dem 29. September 1984, führte die Sektion Seesport unserer GST-Grundorganisation erstmalig ein organisiertes Absegeln unter dem Motto „Stralsunder Herbstregatta" für Kutter durch. Als Gastmannschaft nahm ein Kutter der GST-Kreisorganisation Grevesmühlen teil. Bei herrlichem Wetter wurden drei Segelläufe im olympischen Dreieckskurs gefahren.

Gerade bei dem sehr geringen Wind war seglerisches Können gefragt. **Ergebnisse: 1. Volkswerft** 2. Grevesmühlen, 3. **Volkswerft.**

Den Abteilungen ÖAW und FT ein Dankeschön für ihre Unterstützung.

Im selben Zeitraum nahm eine Delegation der Sektion Seesport unserer Grundorganisation am „Albin-Köbis-Gedächtnispokal-Wettkampf" der GST-Grundorganisation Optima Erfurt teil. Hier waren Segelläufe mit der Ixypsilon-Jolle, Wurfleinewerfen und Knoten zu absolvieren. Sieger wurde die Potsdamer Vertretung, während unsere Besatzung Krohmann/Mix einen guten achten Platz im Feld der 17 Boote belegte.

Zum Erfahrungsaustausch bei der GST-Grundorganisation „Ernst Thälmann" HO Gaststätten Erfurt weilte am 29./30. September 1984 eine Delegation der Leitung unserer GST-Grundorganisation „Walter Steffens" zusammen mit Genossen der Marineschule der GST Greifswald-Wieck.

Hierbei wurde ein Besuch der Erfurter Kameraden vom Juni dieses Jahres erwidert. In den Gesprächen konnten viele nützliche Erfahrungen und Hinweise ausgetauscht werden, die die vormilitärische Ausbildung, den Wehrsport sowie das übrige Organisationsleben betrafen.

B. L.

DDR-Bestenermittlung im Prellball

Erste Frauenmannschaft zum vierten Mal DDR-Beste

Die Prellballfrauen der BSG Motor kehrten aus Freiberg mit großen Erfolgen von den DDR-Bestenermittlungen zurück.

Mit einem Punktstand von 25:3 Punkten für die II. Mannschaft der BSG und von 24:4 Punkten für die I. Mannschaft der BSG sowie Motor Wildau mit 20:8 Punkten und Chemie Torgau mit 15:13 Punkten wurde in einer Doppelspielrunde der besten vier Mannschaften der laufenden Serie um die Medaillenplätze gekämpft.

In der ersten Runde blieben beide Motor-Mannschaften bis auf die interne Auseinandersetzung, die die erste Vertretung mit 25:18 Bällen gewinnen konnte, siegreich. Damit hatte die erste Vertretung die Führung übernommen und die anderen beiden Mannschaften schon weit abgeschlagen.

Die zweite Runde mußte zwischen den Motor-Mannschaften die Entscheidung bringen. Dieses wurde auch das spannendste Spiel. Lange Zeit lag die zweite Vertretung in Führung, dann übernahm kurz vor Spielende die erste Vertretung die Führung, dann Ballgleichheit, und in den letzten Sekunden gelang der ersten Vertretung der Sieg mit 20:19 Bällen und die Entscheidung über Gold und Silber.

Verständlich, daß den Spielerinnen beider Mannschaften die Tränen in den Augen standen. Bei den einen aus Freude und bei den anderen über den so nahe stehenden großen Erfolg.

Doch im Nachhinein muß noch festgestellt werden, daß der Gewinn der Silbermedaille für die Spielerinnen Kornelia Fischer, Angela Jäger, Petra Krüger und Gisela Schäwel der bisher größte Erfolg war.

Die I. Mannschaft mit den Spielerinnen Heidi Bimberg, Edda Döbel, Gabi Kegler, Brigitte Kuhn und Erika Wendtland wurden damit zum vierten Mal DDR-Beste. Dazu möchten wir allen Beteiligten einschließlich Übungsleiter recht herzlichst gratulieren.

Auf die weiteren Plätze kamen Motor Wildau und Chemie Torgau.

Bei den Männern gab es in diesem Jahr keine Stralsunder Beteiligung. Die Reihenfolge ergab: 1. Chemie Torgau, 2. Einheit Freiberg, 3. Aufbau Bennekenstein und 4. Lokomotive Blankenburg. **Gärtner**

Endlich auch einmal Tore

Mit einer konzentrierten Leistung stellten sich Motors I. Männer am letzten Sonnabend auf dem Jahnsportplatz vor. Nach sehr guter erster Halbzeit (3:0) wurden die Gäste aus Behrenhoff klar mit 5:0 geschlagen. Das schnelle Führungstor von U. Kutz nach Vorarbeit seines Bruders Karsten, brachte die notwendige Sicherheit in Motors Aktionen. Einen sehenswerten Treffer erzielte dann Biehl, als er eine angehobene Freistoßablage mit Volleyschuß direkt ins Tor setzte.

Ausgangspunkt für den dritten Treffer war wiederum Biehl, als sein Schuß aus acht Metern nur per Hand von einem Gäste-Verteidiger über die Latte geboxt werden konnte. Den fälligen Handstrafstoß verwandelte Gallinowski zur 3:0-Pausenführung.

Nach der Halbzeit kam dann etwas Sand ins Motor-Spiel. Unnötige Abspielfehler und Schwierigkeiten bei der Ballannahme ließen die Traktor-Elf optisch etwas besser ins Spiel kommen.

Aber auch diese Phase überstanden unsere Männer ohne größere Probleme und knüpften an die Leistung der ersten Halbzeit an.

Riedel mit schönem Schuß nach Paß von Franke und der konsequent nachsetzende Paeplow, stellten den jederzeit verdienten 5:0-Endstand her. Diese Leistung sollte der Motor-Mannschaft für die kommenden Punktspiele das notwendige Selbstvertrauen gegeben haben.

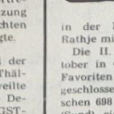
Motors-Besetzung: Stoll — Paeplow, Franke, Joppich, Adam (Runewitz) — Scharlau, Gallinowski (Mühlenbrink), Riedel — K. Kutz, U. Kutz, Biehl.

Weitere Ergebnisse:

Vorwärts III — Motor II. Männer	2:1
Motor Schüler — Empor Saßnitz	10:0
Motor I. Knaben — Empor Saßnitz	19:0
Motor II. Knaben — Vorwärts II	2:2
Motor I. Kinder — SG Reinkenhagen	25:0

E. ST.

Die Kugel rollt noch nicht richtig



Am 6. Oktober spielte die III. Mannschaft in Velgast und belegte von vier Mannschaften den 3. Platz 2. Bester Einzelstarter in der Mannschaft war Hans-Peter Rathje mit 700 Punkten.

Die II. Mannschaft war am 13. Oktober in Grimmen. Hinter dem hohen Favoriten Aufbau I. wurde durch eine geschlossene Mannschaftsleistung, zwischen 698 (Rahn und Borchers) und 708 (Sund), ein klarer 2. Platz erreicht. Empor II und Turbine III kamen auf die nächsten Plätze.

Die II. Mannschaft hatte ihr einziges Heimspiel in dieser Spielserie und hätte gewinnen müssen, um das schlechte Abschneiden beim ersten Turnier zu vergessen.

Leider gelang dieses Vorhaben nicht; denn die Sporfreunde Rochow 1463 und Belitz 1454 von Aufbau Wolgast II erzielten die besten Einzelergebnisse und verhalfen damit ihrer Mannschaft mit 8643 Punkten zum Turniersieg. Die weitere Reihenfolge: Motor Stralsund 8624, Turbine Grimmen 8567, Einheit Gützkow 8548 Punkte. Unsere Männer erreichten folgende Einzelergebnisse: Malcherek 1431, Rzehak 1447, Micheel 1444, Gurk 1438, Lawrenz 1425 und Glawe 1419 Punkte.

H. M.

Sieg gegen Gdansk

Vom 5. Oktober 1984 bis zum 9. Oktober weilte eine Sportdelegation der Sektion Gewichtheben des Arbeitersportklubs STOCZNIOWIEC Gdansk zu einem Freundschaftsbesuch in Stralsund. Innerhalb dieses Besuches kam es am Sonnabend, dem 6. Oktober, zu einem Freundschaftswettkampf zwischen den Sportlern aus Gdansk und aus Stralsund. Die Sportler von Motor Stralsund konnten den Wettkampf mit 2510 Punkten zu 2175 Punkten für sich entscheiden.

E. Dittmer

Sportvorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Knaben, Motor II — Motor III
10.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor II — RB Trinwillershagen
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor — Vorwärts Stralsund
10.45 Uhr, Jugend, Motor — Vorwärts Stralsund

Sportplatz Paul-Greifzu-Stadion:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Vorwärts Stralsund II — Motor I

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 bis 11.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FMR
Sonntag, 12.40 bis 18.00 Uhr, Rundenspiele FES-Bereich Fußball

Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule Knieper West III:
Sonnabend, 14.35 Uhr, Bezirksliga Frauen, Empor — Motor Stralsund

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 14.00 bis 18.00 Uhr, Punktspiele auf Kreisebene

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor — Motor Barth

Gewichtheben, Gewichtheberhalle:
Sonntag, 8.30 bis 14.00 Uhr, Wettkämpfe um den Pionierpokal des Bezirkes

Prellball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 14.00 Uhr, Jugendturnier

Schwere Aufgaben für Hockeyfrauen

Für Motors Hokkeyfrauen begann die Saison wie erwartet nicht rosig, und es wird sehr schwer sein, eine Serie der Erfolglosigkeit zu verhindern. Durch den Rücktritt von Motor Köthen aus der Verbandsliga und den Aufstiegsverzicht von Jena gibt es in der höchsten Spielklasse der DDR nur noch Spitzenmannschaften wie Traktor Osternienburg, EZ Leipzig, ASW Leipzig, Medizin Leipzig, Empor Lindenau Leipzig, die um den Meistertitel kämpfen. Motor Stralsund als absoluter Außenseiter kann nur noch für eine Überraschung sorgen.

Im Heimspiel gegen Einheit Zentrum Leipzig konnte unsere Mannschaft beachtlich mit einer 2:4-Niederlage abschneiden, wobei noch viele Torgelegenheiten nicht genutzt wurden. Torschützen waren J. Schulz und G. Mc.. 1 Am letzten Wochenende weilten die Stralsunderinnen in Leipzig beim Tabellenersten Aufbau Süd-West Leipzig und den Tabellendritten Medizin Leipzig. Gegen Medizin mußte eine zu hohe 0:8-Niederlage hingenommen werden. Leider verletzte sich in diesem Spiel die Sportfreundin Wienrich so, daß sie das zweite Spiel gegen ASW nicht mehr bestreiten konnte. Gegen den Tabellenführer der Verbandsliga, der eine Woche zuvor Osternienburg einen Punkt abnahm, begannen unsere Mädchen ganz stark und konnten das Spiel bis eine Minute vor dem Halbzeitpfiff offenhalten. Dann jedoch siegte die Routine der Leipzigerinnen, und das Spiel ging mit 0:4 verloren.

Trotz dieser Niederlagen sollte die Moral der Mannschaft nicht leiden, denn auch verlorene Spiele können lehrreich sein. Die Mannschaft beginnt sich zur Zeit auf die Hallensaison vorzubereiten, was auch wieder viele Probleme mit sich bringt. Trotz Versicherung der Sportstättenverwaltung wurden auch in diesem Jahr wieder die Hallenzeiten für die Sektion Hockey gekürzt. Wie unter solchen Bedingungen Höchstleistungen durch die Sportfreunde erreicht werden sollen, kann wohl niemand sagen. Da unsere Damenmannschaft auch im Hallenhockey in die höchste Spielklasse aufstieg, wird es auch hier unter diesen schlechten Bedingungen schwer sein zu bestehen.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Krankenhäuser (IV)

Das 1. Stadtkrankenhaus war bald eine überfüllte Einrichtung. 30 Jahre lang versuchte der damals tätige Stadtarzt Dr. Mierendorf, diese schlechten Verhältnisse durch eine Reihe von Eingaben an den Rat zu ändern. Erst 1864 beschloß der Rat, ein neues Krankenhaus zu bauen. Am 17. Juli 1866 konnte das 2. Stadtkrankenhaus, die heutige Poliklinik, die ersten Kranken aufnehmen. Das 1. Stadtkrankenhaus wurde Infektionsabteilung und Wirtschaftsgebäude. 1882 wurde im ersten Geschoß eine chirurgische Station unter Dr. Hecht eingerichtet. Einen Operationssaal gab es jedoch nicht, er wurde erst 1899 durch einen Anbau geschaffen. Im zweiten Geschoß, in der Gasthauskirche sowie in der ehemaligen Seefahrtschule war die „Innere Abteilung" untergebracht. Da es keinen Fahrstuhl gab, mußten gehbehinderte Patienten bis zum Jahre 1934 über die Treppen getragen werden. Das Problem der Krankenwärterinnen blieb bis 1883 bestehen. Erst als Danziger Diakonissinnen für das 2. Stadtkrankenhaus gewonnen werden konnten, schien es gelöst. Aber 1886 beschwerte sich der Stadtarzt Dr. Grünberg bei der Oberin in Danzig wegen einiger Eigentümlichkeiten: „Dahin rechne ich die streng orthodox religiöse Richtung, die mitunter Anstoß erregt hat, sobald es sich beim männlichen Geschlecht um Assistenz bei Operationen oder Verbänden handelt, welche eine Entblößung der Beckengegend notwendig macht." 1895 hatte Wilhelm Conrad Röntgen die nach ihm benannten Strahlen entdeckt. Das Stralsunder Krankenhaus erhielt 1912 die erste Röntgenanlage, aber bis 1945 gab es keinen ausgebildeten Röntgenologen. Auch fehlten dem Krankenhaus Fachärzte, wie wir sie heute kennen. Dafür gab es mehrere Privatkliniken in Stralsund. Für 45 000 Einwohner und 15 000 Bewohner des Landkreises reichte dieses

Das 2. Stadtkrankenhaus, heute Poliklinik des Bezirkskrankenhauses Stralsund.

Krankenhaus für die Versorgung nicht mehr aus, so daß ein Krankenhausneubau notwendig war. 1939 lagen baureife Pläne des Architekten Mohr aus Berlin-Charlottenburg vor, die unter Einflußnahme von Dr. Peters und Dr. Albrecht fertiggestellt worden waren. Das Krankenhaus sollte am Stadtwald in der Verlängerung der Straße An den Bleichen errichtet werden. Der faschistische Krieg verhinderte den Baubeginn. Die Bauakte schließt 1944 mit dem Vermerk, „daß die vorgesehenen Luftschutzanlagen nicht mehr den Auswirkungen des anglo-amerikanischen Bombenkrieges entsprechen". Nach der Übergabe des ehemaligen Marinelazaretts an die Stadt durch die sowjetische Militäradministration begann ein neues Kapitel des Gesundheitswesens in Stralsund.

Günter Könick

Repro: Annemarie Knoren

Liebling kommt

Eine junge Frau schlüpfte morgens aus ihrem Bett, sprang in ihr Höschen, warf sich den Morgenmantel über, nahm das Tuch vom Käfig des Papageis und setzte Kaffeewasser auf.

Plötzlich klingelte das Telefon, und eine männliche Stimme sagte: „Hallo, Liebling, bin gerade auf Dienstreise und komme mal eben schnell vorbei."

Darauf nahm sie das Kaffeewasser vom Herd, deckte das Tuch über den Käfig des Papageis, legte ihren Morgenmantel wieder ab, stieg aus dem Höschen und schlüpfte zurück ins Bett.

Der Papagei sagte: „Mensch, war das heute ein kurzer Tag!"

Sachen gibt's

„Geld habe ich keins, aber ich kann Sie mal umsonst fotografieren!"

„Wie macht sich denn dein neuer Arbeitskollege?" „Wie ein Fahrrad." „Wie meinst du das?" „Er bewegt sich nur, wenn er getreten wird und muß fortwährend gelenkt werden."

★

Zelter, der Singakademiedirektor und Freund Goethes, läßt einen jungen Mann, der Opernsänger werden will, einige Läufe singen und urteilt: „Sie haben ja gar keine Stimme." „Ich habe aber", wendet der andere ein, „einen unbezwinglichen Drang nach den Brettern." „Na, dann werden Sie doch Tischler!"

★

Ein Angler, von Beruf Lehrer, fängt einen kleinen Weis, nimmt ihn geringschätzig vom Angelhaken, wirft ihn zurück ins Wasser und ruft ihm nach: „Laß dich morgen ohne deine Eltern hier nicht sehen!"

★

Er: „Glauben Sie, das das Küssen unhygienisch ist und ungesund?" „Das kann ich nicht sagen, ich bin noch niemals ..." Er: ... „geküßt worden?" Sie: „Niemals krank geworden."

★

Benno reißt die Tür zur Telefonzelle auf. „Nun reicht's mir aber. Seit einer geschlagenen Stunde blättern Sie im Telefonbuch. Haben Sie die Nummer immer noch nicht gefunden?" „Ich dachte, ich finde hier einen Vornamen für meinen Sohn."

Aphorismen

Wer nie im Leben töricht war, ein Weiser war er nimmer.

Heinrich Heine

★

Die Weisheit eines Menschen mißt man nicht nach seiner Erfahrung, sondern nach seiner Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.

G. B. Shaw

★

Jedermann beklagt sich über sein Gedächtnis, niemand über seinen Verstand.

La Rochefoucauld

★

Ein Kopf ohne Gedächtnis ist eine Festung ohne Besatzung.

Napoleon Bonaparte

★

Wenn die Neugier sich auf ernsthafte Dinge richtet, dann nennt man sie Wissensdrang.

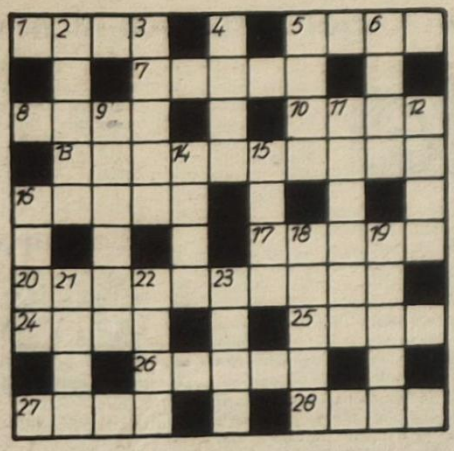
Marie von Ebner-Eschenbach

★

Ich kannte einen, der die Bildung in der Westentasche hatte, weil dort mehr Platz war als im Kopf.

Karl Kraus

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. männlicher Vorname, 5. Mundlaut, 7. Sahne, 8. Fruchtinneres, 10. Singvogel, 13. Rädertierchen, 16. Vermächtnis, 17. zugeschnittenes Holz, 20. Nagetier, 24. Stadt in den Niederlanden, 25. Frühling, 26. Studentenmittagstisch, 27. Treibmittel, 28. Küchengerät.

Senkrecht: 2. Vakuum, 3. nordamerikanische Filmschauspielerin, 4. lateinamerikanische Währung, 5. Gebirge in Griechenland, 6. Gebirge in Mittelasien, 9. Stadt auf Sizilien, 11. gezogener Wechsel, 12. Teil des Weinstocks, 14. Fragepunkt, 15. Farbton, 16. Erfrischung, 18. Kartenwerk, 19. Dreschboden, 21. plötzlicher Einfall, 22. Kinderfrau, 23. Lachsfisch.

Auflösung aus Nr. 40/84

Waagerecht:
1. Sesam, 4. Glanz, 8. Email, 9. Ath, 11. Leier, 12. Leonora, 13. Neige, 15. Klara, 17. Niemegk, 20. Farad, 22. Tal, 23. Aguti, 24. Assam, 25. Ernte.

Senkrecht:
1. Seal, 2. Soho, 3. Memorandum, 4. Galanterie, 5. Lie, 6. Alibi, 7. Zarge, 10. Teil, 14. Giga, 15. Kafka, 16. Arras, 18. Eton, 19. Klee, 21. Aga.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 42 | Freitag, 26. Oktober 1984 | Preis: 5 Pfennig

Aufmerksam folgen die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Zabel und deren Gäste den Ausführungen ihres Vertrauensmannes Harry Zabel (im Präsidium zweiter von links).

Die Kollegen Wolfgang Dabel, Herbert Schammel, Peter Zühl und Dieter Rubin bei Verformungsarbeiten an der Presse (von links nach rechts). Werftfotos (2): Schult

Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des Kreisvorstandes FDGB bei FST

Schiffbauer arbeiten im 85er Schrittmaß

Zum Nutzen aller wurden die Ziele im sozialistischen Wettbewerb höher gesteckt

Nahezu zwei Drittel aller Gewerkschaftsgruppen der Volkswerft hatten bis zum Wochenende ihre neuen Leitungen gewählt. Wie in allen Betrieben unseres Landes wurden dabei neue Verpflichtungen für einen hohen Leistungsanstieg beraten. So auch am vergangenen Montag im Gewerk 51121 der Meister Bettin und Orlowski der Abteilung FST. Zu ihrer Wahlversammlung konnten die Schiffbauer und Schweißer den Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes Karl-Heinz Landmesser, Parteisekretär Klaus Schmeling und den BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke begrüßen. Den Rechenschaftsbericht verlas Vertrauensmann Harry Zabel. Dabei konnte er auf herausragende Arbeitstaten der zehn Frauen und 50 Männer des Gewerkes verweisen. Von ihrer Einsatzbereitschaft zeugen die 106,2 Prozent in der anrechenbaren Gesamtleistung, 135,5 Prozent im PWT (kumulativ) und eine Materialeinsparung von 181 Prozent. In diesem Jahr wurden nur erste und zweite Plätze im Wettbewerb belegt. Seit 1977 kämpft das Gewerk erfolgreich um die Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF". „Selbstverständlich ist", wie Kollege Zabel betonte, „daß auch unser Gewerk bis zum 21. Dezember den Plan erfüllt. Deshalb kann es für uns nur heißen, an erreichte Erfolge anzuknüpfen, um damit die Grundlagen für Plantreue im kommenden Jahr zu bereiten." Für die Realisierung dieses Zieles haben sich die Kollegen u. a. folgende Aufgaben gestellt:

- Erfüllung des PWT 1985 bis zum 40. Jahrestag der Befreiung
- Absicherung des 7-Tage-Taktes und termingerechte Abarbeitung der Aufgaben für den Fabriktrawler 488
- Überbietung der beauflagten Materialeinsparung um drei Prozent
- Unterbietung der Kosten je Normstunde um 0,40 Mark
- Übererfüllung der Arbeitsproduktivität mit mindestens einem Prozent

In der Diskussion zum Rechenschaftsbericht und zum Entschließungsentwurf erklärte der Leiter der Jugendschicht, Wolfgang Dabel, daß die kritischen Hinweise in der Plandiskussion über das Sortieren der Paletten, die mangelnde Ausnutzung des Glühofens und über den schlechten Arbeitsplatz an der Rundwalze Beachtung fanden und die Mängel kurzfristig beseitigt worden sind. Damit wurde weiterem Ausfall entgegen gewirkt. „Das zeigt uns", so Wolfgang Dabel, „daß in unserem Staat das Wort, der Rat des Arbeiters gefragt und geachtet sind. Wir werden mit neuen Taten zum 40. Jahrestag beweisen, daß wir fest hinter der Politik der SED stehen. Dazu werden wir den PWT bis zum 8. Mai mit 100 Prozent erfüllen." Unzufrieden sind er und seine Kollegen darüber, daß der Bedarf an Ferienplätzen für Familien mit ein, zwei und mehr Kindern noch nicht ausreichend ist. Schweißer Ulli Schutz versprach, daß seine Kollegen und er auch ganz persönlich alles in ihrer Kraft stehende tun werden, um das Jahr 1985 erfolgreich zu gestalten.

APO-Sekretär Walter Marks schätzte ein, daß das Gewerk seit Jahren stets zu den Schrittmachern gehört und die Meister Bettin und Orlowski es verstanden haben, die solide fachliche und politisch-ideologische Arbeit des Genossen Günter Mildebrandt erfolgreich fortzusetzen. Seine Unzufriedenheit über die Zusammenarbeit mit den Konstruktionsabteilungen bei Unklarheiten beim Bau des Fabriktrawlers 488 brachte Meister Georg Bettin zum Ausdruck. Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender unseres Betriebes, würdigte in seiner Wortmeldung die großen Leistungen dieses Kollektives und informierte über Aktivitäten der Betriebsgewerkschaftsleitung auf dem Gebiet der Ferienplatzgestaltung, um weitere Verbesserungen für das Werftkollektiv zu erzielen.

„Gewerkschaftswahlen sind mehr als nur der Wahlakt, sie sind eine Zeit mit großer politischer Bedeutung, in der die Arbeitskollektive ihre neuen Aufgaben beraten, Beschlüsse fassen und so aktiv an der Machtausübung in unserem Land mitarbeiten", stellte Genosse Landmesser fest. In seinen weiteren Ausführungen erläuterte Genosse Landmesser die Wohnungsbaukonzeption Stralsunds bis 1990 und ging auf einige Aspekte der internationalen Lage ein. Nach Abschluß der Diskussion wurde der Rechenschaftsbericht und die Entschließung bestätigt. Die aufgestellten Kandidaten für die Leitung der Gewerkschaftsgruppe mit Vertrauensmann Harry Zabel erhielten erneut für die neue Wahlperiode das Vertrauen ihrer Kollegen.

H. S.

1400. Schiff der Volkswerft übergeben

Mit der Übergabe des Gefriertrawler-Seiners „Omalo" wurde das 55. Schiff dieser Serie an die Sowjetunion ausgeliefert.

Es ist das 1400. Schiff, welches in unserer Werft gebaut wurde. 1260 Schiffe lieferten wir davon bisher an die Sowjetunion. Der Heimathafen dieses Schiffes ist Iljitshowsk am Schwarzen Meer.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

357/657: Fertigstellung des Objektes.
358/658: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
359/659: Erprobungen SER, Protokolläufe Kälte, Durchführung der Kaiserprobung, Abnahmefahrt
360/660: Erprobung Hauptschalttafel, Zündfreigabe Kessel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage E-Geräte, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation Decksmaschinen
361/661: Montage Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks
362/662: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage, Kabelverlegung
363/663: Absenken, Konservierung der Räume
364/664: Schiffsbauarbeiten, Freigabe der Außenhaut für Unterwasseranstrich
365/665: Schiffskörpermontage.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Der Weltfischfang ist gleich geblieben

Nach einem stetigen, wenn auch allmählichen Anstieg über sieben Jahre ist der Fischfangertrag der Welt 1983 mit 76,4 Mill. t fast auf gleiche Höhe wie 1982 geblieben.

Die Spitzenpositionen werden von Japan, das einen Anstieg um fünf Prozent auf über 11 Mill. t zu verzeichnen hatte und der UdSSR, die erstmalig die 10-Mill.-t-Grenze überschritt, eingenommen.

China belegte den dritten Platz mit einem Anstieg von sieben Prozent auf 5,3 Mill. t.

Fischereischiffbau im Weltmaßstab rückläufig – DDR an erster Stelle

Seit Jahren ist ein Rückgang im Fischereischiffbau im Weltmaßstab zu beobachten. Betrug er 1980 noch 407 913 BRT (1981 = 300 707; 1982 = 291 447), so belief er sich 1983 auf 275 634 BRT. Führend in der Produktion dieser Spezialschiffe waren:

	Anzahl der Schiffe	BRT
DDR	30	66 703
UdSSR	76	66 564
Japan	119	36 118
Spanien	57	26 114

KTS aus Dänemark für die UdSSR

Im August hat auf der Aalborg-Werft in Dänemark der Bau des ersten von drei für die Sowjetunion bestimmten Kühl-Transportschiffen begonnen.

Der Schiffstyp wird 138,2 m Länge über alles, eine Breite von 21,5 m und eine Seitenhöhe von 13,1 m haben. Als Hauptantrieb wird eine in der Sowjetunion gebaute MAN-B & W Lizenz-Langsamläufermaschine mit 7056 kW bei 123 Umdrehungen pro Minute eingesetzt.

Zum Umschlag aus den großen Luken sind zwei einfache und ein doppelter acht t elektro-hydraulischer Kran vorgesehen.

Vietnam in der IMO

Als 126. Staat hat die Sozialistische Republik Vietnam die Konvention der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation IMO akzeptiert. Am 12. Juni wurde in London die Urkunde hinterlegt.

th.

Weltgrößter Verstellpropeller gebaut

Mit 11 m Durchmesser ist der für den Erz-/Kohle-Massengutfrachter „Hoei Maru" (208 740 tdw) von Kawasaki gebaute Verstellpropeller vom Typ 2400 P 3/670 RS (Escher-Wyss-Lizenz) der größte der Welt. Das Schiff entstand in den Sakaide Works der Kawasaki Heavy Industries. Der bisher größte Festpropeller hat einen Durchmesser von 10,5 m, der größte Verstellpropeller von 9,8 m.

Reservistenherbstmarsch mit großer Beteiligung

Am 11. und 18. Oktober führten die Reservisten unserer Werft ihren diesjährigen Herbstmarsch durch. Auf Vorschlag der Reservisten begann der Start gleich am Werfttor, so konnte Zeit eingespart werden.

Die Tatsache, daß sich 1281 Reservisten an dem Marsch beteiligten beweist, daß der Marsch in allen Kollektiven gut vorbereitet wurde und unsere Reservisten immer bewußter zum Ausdruck bringen, daß sie es nicht zulassen werden, daß das von ihnen Geschaffene durch einen Krieg zerstört wird. Das zeigte sich auch bei der Durchführung des Reservistendreikampfes. Die Genossen führten den Marsch, das Handgranatenwerfen und das Schießen mit einer guten Disziplin durch und kämpften um größtmögliche Ergebnisse.

Andrang am Schießstand während des Herbstmarsches der Reservisten.
Werftfoto: Erwin Schult

Hervorzuheben ist die Geschlossenheit der Kollektive, die sich gegenüber den vorangegangenen Maßnahmen bedeutend gefestigt hat, das sind solche Kollektive wie FST, FSM, FAM, FAH, FMA, TI, TAI, TV/TG, LO, E und K. Die Genossen der Kollektive Ö und TR sorgten mit für die materielle Sicherstellung und waren als Kampfrichter tätig und trugen somit zum guten Ablauf des Reservistendreikampfes bei. Auch die Kameraden der GST, die unter Leitung des Genossen Heinz Fritz das Schießen durchführten, haben hieran einen wesentlichen Anteil; das gleiche trifft auch für die Genossen der Schiffsstammabteilung zu, die uns nun schon über Jahre bei all diesen Maßnahmen unterstützten.

Die zentrale Leitung der Reservistenkollektive und die Kommission Sozialistische Wehrerziehung bedankte sich bei den staatlichen Leitern und Leitern der gesellschaftlichen Organisationen für die gute Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Reservistenmarsches.

Neitner, Leiter der Reservistenkollektive

Unsere Reise in Freundesland

Ein Reisebericht aus den mittelasiatischen Sowjetrepubliken von Dieter Martens, Teil II

Am nächsten Tag packten wir wieder unsere Koffer und eine Chartermaschine brachte uns nach Taschkent, der Hauptstadt Usbekistans.

Was uns hier erwartete, überstieg alle Erwartungen. Wir wohnten in einem erdbebensicheren Hotel „Usbekistan" in der 14. Etage. Die Stadt lag uns zu Füßen. Noch am Abend der Ankunft bummelten wir durch die Stadt. Eine Fahrt mit der Metro läßt nie ahnen, was seit dem schweren Erdbeben im Jahre 1966 hier geschaffen wurde. Wir besuchten viele Museen, Gedenkstätten und Stätten des Altertums. Natürlich kamen die Souvenirläden nicht zu kurz. Man hätte so vieles kaufen mögen, nur transportieren konnte man nicht alles, und so wurde von manchen schönen Sachen mit schwerem Herzen Abstand genommen. Der große orientalische Basar ließ die Herzen aller Touristen höher schlagen. Viele hatten Mühe, zur rechten Zeit den Bus wieder zu erreichen. Man könnte noch vieles über Taschkent schreiben, aber unsere Reise geht weiter nach Frunse, der Hauptstadt Kirgisiens. Unserem Hotel gegenüber „Hoch zu Roß", das Denkmal für den hervorragenden sowjetischen Feldherrn und Staatsmann M. W. Frunse. Ein Blick aus dem Hotelfenster ließ in der Ferne wieder die vergletscherten Berge des Thien-Schan erkennen. Noch am ersten Abend besuchten wir gemeinsam mit den Einheimischen und ihren Kindern, teilweise erst einige Monate alt, den Zirkus der Stadt. Unsere Erwartungen wurden erfüllt. Es wurde viel gestaunt und gelacht . . . Nach dem Besuch vieler Sehenswürdigkeiten der Stadt ging es am nächsten Tag auf vielseitigem Wunsch wieder in die Berge. Der Wettermacher stand an diesem Morgen mit uns auf Kriegsfuß. Erstmals sahen wir wieder den von zu Hause gewohnten Regen nach so viel Hitze. Doch nach einem Fußmarsch in Richtung Hochgebirge ließen wir das schlechte Wetter hinter uns, und oben im unwegsamen Gebirge brannte wieder die Sonne.

Die Intensität der Sonneneinstrahlung hatten einige unterschätzt und holten sich einen zünftigen Sonnenbrand. Das zwischen Geröll zu Tal fließende Wasser konnte man ohne Bedenken trinken, denn weiter oben gab es keine menschlichen Siedlungen mehr. Ein unvergeßlicher Tag, an dem es, statt Mittag, einen Verpflegungsbeutel gab, dessen Inhalt kaum einer schaffte. Die Rückfahrt war ausgefüllt mit deutschen Volksliedern, deren Text unsere sowjetische Reiseleiterin weit besser kannte als die Mehrheit unserer Touristen. Ein bißchen peinlich war es schon. Wir haben uns mit einem schönen Geschenk von ihr verabschiedet.

Taschkent – Hotel „Moskau"

Fortsetzung folgt!

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Auch in der nächsten Wahlperiode breites Bewährungsfeld für die Jugend

Am 31. Oktober 1984 beginnen die Verbandswahlen der Arbeiterjugend mit den Auftaktwahlen in fünf Jugendkollektiven und zwei Abteilungsorganisationen in der Hauptwerft. Alle Jugendkollektive und FDJ-Abteilungsorganisationen werden Rechenschaft über ihre erreichten Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ" ablegen. Sie werden erneut ihre Leitungen wählen und sich neue Ziele in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau und das XII. Parlament der FDJ stellen. Mit dem erfolgreichen Abschluß des Jahres 1984 werden wir die Grundlagen für einen guten Start in das letzte Jahr des laufenden Fünf-Jahr-Planes legen. Mit unseren Initiativen und Leistungen in der kommenden Wahlperiode werden wir den 100. Geburtstag Ernst Thälmanns 1986 langfristig würdig vorbereiten.

Unsere ganze Kraft werden wir einsetzen, um das Programm der SED und die Beschlüsse des X. Parteitages der SED erfüllen zu helfen. Denn die Friedenspolitik der DDR widerspiegelt und verkörpert zutiefst unseren Wunsch und unsere Hoffnung nach einer gesicherten Zukunft. Darum gilt es, die mobilisierende Kampflosung, die Genosse Erich Honecker prägte, jetzt erst recht alles für den Frieden und das Wohl des Volkes zu tun, zu unserem Aktionsprogramm zu machen. Gemeinsam mit den Genossen und APO-Leitungen, Vertrauensleuten und staatlichen Leitern werden wir in allen Kollektiven und Abteilungen über den eigenständigen Beitrag der Jugendlichen zur Verwirklichung der Planaufgaben und zusätzlichen Verpflichtungen beraten. Eine noch bessere Zusammenarbeit aller Leitungen der Abteilungen ist die wichtigste Grundlage dafür, daß die Jugendarbeit 1985 auf einem höheren Niveau weitergeführt wird. Noch besser muß es uns gelingen, unseren Jugendfreunden den Marxismus/Leninismus und die Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse lebensnah zu erläutern, sie zur ständigen Auseinandersetzung mit den Fragen und Problemen der aktuellen Innen- und Außenpolitik zu bewegen und daraus ableitend, den Beitrag jedes Einzelnen zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik noch deutlicher zu machen.

Mit den Planaufgaben, die dem Werftkollektiv für 1985 gestellt sind, der Durchsetzung des Jugendobjektes „O-Schiff Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund", den Aufgaben, die der FDJ-Grundorganisation durch die Kreisleitung der FDJ übergeben werden, und ableitend aus den Beschlüssen des Zentralrates der FDJ ergibt sich für die Jugend der Werft ein breites Bewährungsfeld.

Zur Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben rufen wir alle Jugendfreunde zur Übernahme persönlich abrechenbarer Aufgaben auf.

Dirk Greten,
FDJ-Sekretär

41. Jugendkollektiv

Foto rechts:
Für seine aktive gesellschaftliche Arbeit wurde Peter Zühl, FDJ-Sekretär der Jugendschicht Dabel, FST, als „Jugendaktivist" ausgezeichnet. Foto: Duske

Am 5. Oktober wurde das 41. Jugendkollektiv der Werft gegründet. Die Freunde um Meister Hans Raddatz der Abteilung Schiffbau Teilefertigung sind verantwortlich für das Schweißen der Dünnbleche und das Komplettieren der Sickenwände. In Anwesenheit von Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, die auch die Patenschaft über dieses Kollektiv übernahm, und Abteilungsleiter Dieter Schmidt überreichte Dirk Greten, FDJ-Sekretär der Werft, dem FDJ-Sekretär des Kollektivs, Holger Kuschmann, die Berufungsurkunde. Foto: Duske

Peter wurde Jungaktivist

Durch Gemeinschaftsarbeit beim Roboter erfolgreich

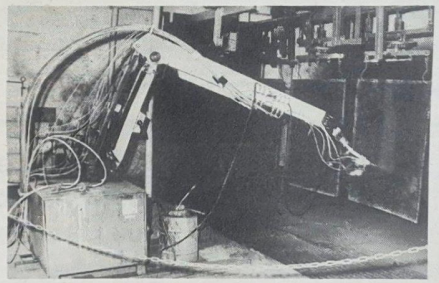
von Wolfgang Klett

Unsere Partei orientiert uns darauf, daß die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft entscheidend ist für die Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und in hohem Maße für die Sicherung des Friedens. Die Hauptfront der weltweiten Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ist also die ökonomische Front. Dabei geht es gleichfalls ganz entscheidend darum, die Vorzüge des Sozialismus noch enger mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Ein praktischer Teil hiervon ist die möglichst breite Anwendung der Robotertechnik. Dafür gibt es letztendlich auch einen Parteibeschluß, 45 000 Roboter in der Industrie einzusetzen, wovon, wie bekannt ist, zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits 30 000 in den Betrieben unserer Republik in Anwendung gebracht sind.

Auch in unserer Werft wird dieser Frage die ihr gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. So wurde als einer der ersten Industrieroboter der Farbspritzroboter RB 211 in der Chemodine der Produktionsabteilung FAK eingesetzt. 1982 wurde unter Leitung von TR durch ein Kollektiv aus Kollegen von TR, TI, TA und FAK der Erprobungsstand errichtet. Bezeichnend in dieser Zeit war die vorbildliche kameradschaftliche Zusammenarbeit dieses Kollektivs, so daß es gelang, diese nicht gerade einfachen Arbeiten in der relativ kurzen Zeit von sechs Wochen abzuschließen. Es wurde ein echtes Beispiel sozialistischer Gemeinschaftsarbeit demonstriert.

Anschließend wurde ab September 1983 der umfangreiche Umbau in der Chemodine, mit Gebäudeerweiterungen, Trockentunnel mit Förderstrecke und Lüftersystem durch das gleiche Kollektiv nach den Projektunterlagen in Angriff genommen. Hierbei zeigte sich die gleiche Art sozialistischer Gemeinschaftsarbeit in ihrer bewährten Form. Auch das wurde geschafft, so daß am 31. Dezember 1983 die Inbetriebnahme erfolgen konnte. War nun damit alles gelöst? Beileibe nicht. Nunmehr – und das ist die Gegenwart – geht es darum, dieses Grundmittel zur Effektivität zu führen.

Folglich wurde der Beschluß gefaßt, unter Leitung des Kollegen Günther Jeworrek, Abteilungsleiter TRM, ein „Einfahrtskollektiv" zu bilden und wirksam werden zu lassen.



Farbspritzroboter RB 211.

Diesem „Einfahrkollektiv" gehören verantwortliche Kollegen von TR, TVF, FAK, TA und TG an. Ihre Aufgabe besteht darin, das Bedienkollektiv in der sicheren Bedienung der gesamten Anlage zu festigen, noch hin und wieder auftretende kleinere technische Störungen auszuschließen und als Hauptproblem in Zusammenarbeit mit TVF und Vorausabteilungen dafür Sorge zu tragen, daß Werkstücke in geeigneter Art und Menge für die Bearbeitung über den Roboter kontinuierlich verfügbar sind, um eine Effektivität abzusichern. Hinzu kommt, in Zusammenarbeit mit TG reale Normative zu erarbeiten.

Soll damit gesagt sein, daß alles glatt und ohne Schwierigkeiten verläuft? Nein! Wie alles Neue mit Schwierigkeiten geboren, so auch dieses. Da muß vor allem mit alten Gleisen gebrochen werden, eingeschliffene Gewohnheiten, vor allem in den Denkprozessen, müssen überwunden werden, denn das Neue ist nunmal die Zukunft. Es setzt sich gesetzmäßig durch und je schneller dies erfaßt wird, umso besser für die Sache – unsere Sache selbst.

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden"

Fünfzig Prozent des PWT 1985 werden im November '84 realisiert

Gewerkschaftsgruppe Büssow begrüßte Joachim Pampe, Sekretär des Zentralvorstandes IG Metall

Während der gegenwärtig durchzuführenden Gewerkschaftswahlen wird in allen Kollektiven Bilanz der zurückliegenden Wahlperiode gezogen und neue Aufgaben abgesteckt.
So war es auch am Dienstagmorgen im Jugendkollektiv Räth, der Abteilung Isolierung. In Anwesenheit des Sekretärs des Zentralvorstandes IG Metall, Joachim Pampe und des BGL-Vorsitzenden der Werft, Hans Oehlke, konnten die Kollegen in ihrem Rechenschaftsbericht unter Beweis stellen, wie sie mit ihren guten Leistungen dazu beigetragen haben, die Republik zu stärken und den Frieden sicherer zu machen.
Die zurückliegenden Jahre der Wahlperiode haben wesentlich das Kollektiv geformt und gefestigt. Die gestellten Aufgaben wurden erfüllt und übererfüllt. So wurden 1982 und 1983 die Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und der Ehrenname „Kollektiv der DSF" erfolgreich verteidigt. Ausdruck der guten Arbeit ist auch die Auszeichnung mit der „Artur-Becker-Medaille" in Bronze.
Die erreichten Ergebnisse des 21 Kollegen umfassenden Kollektivs können sich auch 1984 sehen lassen. Für die Arbeitsproduktivität stehen 122,7 Prozent zu Buche. Die Normerfüllung wurde mit 2,4 Prozent überboten, und der Ausfall durch Krankheit konnte positiv gestaltet werden. 21 Stunden pro Arbeitskraft brauchten nicht in Anspruch genommen zu werden. Den Plan Wissenschaft und Technik erfüllte das Kollektiv bereits im I. Quartal für das Jahr 1984. Der Nutzen aus der Neuererbewegung beträgt 29 245 Mark, um nur einige Zahlen der erfolgreichen Bilanz zu nennen.
Die guten Ergebnisse führten auch dazu, im Wettbewerb der Abteilung wie auch der Jugendkollektive fordere Plätze zu belegen.
Auch bei den Männern um Jürgen Räth gibt es kein Ausruhen. Nach dem Höhepunkt dieses Jahres, dem 35. Jahrestag der DDR, wurden die Vorhaben der Folgezeit beraten und konkret festgelegt. Im Beschluß des Kollektivs sind unter anderem folgende Festlegungen getroffen:

- Erfüllung des Jahresplanes 1984 bis zum 21. Dezember,
- 50 Prozent des PWT 1985 werden noch im November 1984 realisiert, zum 40. Jahrestag der Befreiung werden 100 Prozent erreicht sein,
- die vorgegebene Materialeinsparung wird im I. Quartal realisiert,
- Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

In der Diskussion würdigte Abteilungsleiter Peter Ermel die Leistungen der Gewerkschaftsgruppe und betonte, daß dem Aufruf des Jugendkollektivs alle Gewerke der Abteilung und darüber hinaus viele der Werft gefolgt sind und am 21. Dezember Plansilvester erreichen wollen. Mit ihrem Aufruf haben die Männer neues Leben in den Wettbewerb gebracht, und überall werden Reserven erschlossen, um die Zielstellung realisieren zu können. Die Diskussion zeigte, daß es noch einige Dinge gibt, die dem Kollektiv Probleme bereiten und mit denen man nicht einverstanden ist.
So zum Beispiel sind schon seit einiger Zeit Bemühungen im Gange, für die Arbeit dringend erforderliche Loch-Blechscheren zu bekommen. Zusagen, diese im Betrieb zu fertigen, wurden leider längere Zeit nicht mit dem notwendigen Ernst realisiert. Die Kollegen erwarten jetzt aber endlich eine Lösung. Vieles, mit dem die Kollegen nicht einverstanden sind, wurde noch diskutiert. Bei allen war aber zu spüren, man macht sich Gedanken, wie die Aufgaben zu lösen sind, und wie wir gemeinsam die erforderlich hohen Leistungssteigerungen erreichen können.
Joachim Pampe dankte dem Kollektiv für die guten Leistungen und verwies besonders auf die erfolgreiche Bilanz, die nun in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee als eine Etappe zum XI. Parteitag 1986 ihre Fortsetzung finden muß.
Dirk Büssow wurde einstimmig als neuer Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe gewählt.

J. K.

Dirk Büssow (Bildmitte) wurde von seinen Kollegen als Vertrauensmann gewählt. Auch an seiner Aktivität wird es liegen, wie die Vorhaben realisiert werden.

Wahlen 1984/85

FDGB

Das aktuelle Interview

heute mit:
Elisabeth Krause,
Vertrauensfrau in der Dreherei

Frage: Kollegin Krause, wie schätzen Sie aus Ihrer Sicht die Arbeit der Gewerkschaftsgruppe in der vergangenen Wahlperiode ein? Welche Ergebnisse sind zu verzeichnen?

Antwort: Als Gewerkschaftsleitung tragen wir ja eine große Verantwortung hauptsächlich für die Erfüllung der ökonomischen Kennziffern in unserem Wettbewerb. Hier kann ich sagen, daß wir sie immer erfüllt und überboten haben. Den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" haben wir neunmal verteidigt. Dreizehn Mal sind wir „Kollektiv der DSF" geworden, und im Wettbewerb der Abteilung haben wir in der letzten Zeit immer vordere Plätze erreicht.

Frage: Welche Rolle spielt die Gewerkschaft bei der Organisation von Sonderschichten?

Antwort: Zur Lösung der Planaufgaben besonders durch nichtgebrachte Kooperation ist es bei uns erforderlich, auch an den Wochenenden zu arbeiten. Fast jeden Sonnabend sind von uns Kollegen auf der Werft. Wir sind als Gewerkschaftsleitung immer darum bemüht, die Kollegen für Sondereinsätze zu gewinnen.

Frage: Worauf konzentrieren Sie sich in der nächsten Wahlperiode?

Antwort: Wir werden uns natürlich im neuen Wettbewerbsprogramm wieder höhere Ziele stecken, um dem geforderten Leistungsanstieg gerecht zu werden. Unsere Kollegen ziehen alle an einem Strang und identifizieren sich mit den Aufgaben, so daß wir sicher sind, sie auch im nächsten Jahr zu lösen. Wo wir unseren gewerkschaftlichen Einfluß noch erhöhen müssen, das ist bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Zum Beispiel sind die Scheiben bei uns in der Halle nicht verkittet, so daß bei windigem Wetter ständig Zugluft herrscht, die Heizung funktioniert nur teilweise, und unser alter Maschinenpark wird kaum noch den Anforderungen gerecht. Diese Probleme sind in jeder Plandiskussion, in fast jeder Versammlung angesprochen worden, aber geändert hat sich hier nichts.
Auch was die geistig-kulturelle Seite unserer Arbeit betrifft, sind wir noch nicht zufrieden. Mehr Veranstaltungen, die das Kollektiv festigen, müssen wir organisieren.

Frage: Macht Ihnen die Arbeit als Gewerkschaftsvertrauensfrau Spaß und wo sehen Sie Ihr Hauptbetätigungsfeld?

Antwort: Vertrauensfrau bin ich erst seit kurzer Zeit, aber die Kollegen sind mir alle seit langem bekannt, so daß ich keine Schwierigkeiten habe. Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, gemeinsam mit meinen Kollegen den Wettbewerb zu organisieren und zu erfüllen. Außerdem arbeite ich gern mit Menschen, und die Möglichkeit habe ich hier.

Vom Haushaltsbuch hängt auch ab, was sich das Kollektiv leisten kann

Kollektiv Dachtler, FP — ein gutes Beispiel für die ganze Abteilung

Joachim Post erhielt von seiner Gewerkschaftsgruppe erneut das Vertrauen für das gewerkschaftliche Ehrenamt.

Die Kollegen des Gewerkes Dachtler schätzten ein, daß ihr Vertrauensmann in den zurückliegenden Jahren vorbildliche Arbeit geleistet hat, und wählten ihn am Dienstagnachmittag erneut.

Zu den ersten Gratulanten gehörten Waltraud Gallus, Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes, und Heinz Scheel, Mitglied der BGL unseres Betriebes.

Glückwünsche gab es aber auch von Vertretern der Patenklasse des Kollektivs, der Klasse 8b der Erich-Weinert-Oberschule, für die Auszeichnung mit der „Medaille für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" anläßlich des 35. Jahrestages der Republik. Daß diese Auszeichnung hart erkämpft wurde, kam deutlich im Rechenschaftsbericht zum Ausdruck.

In den zurückliegenden drei Jahren war das Gewerk im Wettbewerb der Spezialabteilung Anfertigung jeden Monat unter den drei Ersten plaziert. Mit Recht kann hier von einem Schrittmacherkollektiv gesprochen werden. Die erreichten Ergebnisse zeugen auch im Jahr 1984 von einer kontinuierlichen Arbeit und schlagen sich natürlich positiv auf die Haushaltsbuchführung nieder. Von diesem Haushaltsbuch hängt auch ab, was sich ein Kollektiv leisten kann. Aufgrund der Ergebnisse konnte sich die Gewerkschaftsgruppe jährlich was leisten. 1982 war sie mit den Ehepartnern drei Tage mit dem Reisebüro unterwegs. Zum Jahresausklang fand ein zünftiger Kegelabend, ebenfalls mit Ehepartnern, statt. 1983 war es ähnlich, und auch 1984 wird es so sein.

Diese Veranstaltungen festigen das Kollektiv und lassen Kraft schöpfen für neue Aufgaben.

Einen wichtigen Platz nimmt die Unterstützung des Kollektivs für die Finanzierung von besonderen Ereignissen ein. Das sollen einige Beispiele vom Jahr 1984 verdeutlichen.

Für die Olympischen Spiele wurden 580 Mark, das Pfingsttreffen 411 Mark und die 750-Jahr-Feier Stralsunds 510 Mark abgerechnet. Der Thälmann-Subbotnik erbrachte 746 Mark.

Diese Gelder müssen aber von den Kollektivmitgliedern erst erarbeitet werden. Da ist es erforderlich, daß jeder sein Scherflein beiträgt.

Die Wahlversammlung machte aber auch deutlich, daß man sich mit dem Erreichen nicht zufrieden gibt, nach Reserven sucht, um die Aufgaben zu überbieten und das nächste Planjahr gut vorzubereiten.

unregelmäßigen Abfuhr der Buntmetalle durch FT. Oft zwingen überfüllte Behälter, nach neuen Lagermöglichkeiten zu suchen, die dann die Gänge und Zufahrtswege blockieren.

Ernsthaft wurde aber auch vom Vertrauensmann die Unsauberkeit in den Wasch- und Umkleideräumen angesprochen, für die ja wohl jeder einzelne persönlich mit verantwortlich ist und für Veränderungen sorgen kann.

Meister Horst Dachtler sprach die Initiative der jungen Kollegen an, die in nächster Zeit ein bißchen mehr mitziehen müssen, denn noch lastet zu viel auf den Schultern älterer Kollegen.

Sollen die Vorhaben des Kollektivs erfolgreich gemeistert werden, müssen alle noch was zulegen.

Im Beschluß der Gewerkschaftsgruppe hat sich das Kollektiv vorgenommen, noch im November den PWT für 1985 mit 51 Prozent zu erfüllen und zum 40. Jahrestag der Befreiung die Jahresaufgabe mit 103 Prozent abzurechen. Am 21. Dezember sollen auch in diesem Gewerk die Planziele 1984 erreicht sein.

Diese Zielstellungen sind auch eine gute Vorbereitung auf die Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im November.

J. K.

Glückwünsche für das Mitglied der Gewerkschaftsgruppenleitung Günter Moewes (l.) vom Meister und AGL-Vorsitzenden Horst Dachtler.

Werftfotos (3): Erwin Schult

Mit den am Jahresende erreichten Ergebnissen soll ein guter Übergang für das nächste Planjahr erreicht werden. Und 1985 ist das letzte Jahr dieses Fünfjahrplanes und das Jahr, in dem der XI. Parteitag vorbereitet wird. Im Bewußtsein dessen, wurden in der Diskussion, die sachlich und kritisch war, aber deutlich aufgezeigt, wo noch Reserven sind, Probleme angesprochen, die einer Veränderung bedürfen. So erfolgen zum Beispiel die Materialiefierungen vom Stahlager nicht sortimentsgerecht, Arbeitskräfte und Arbeitszeit werden benötigt, um die Sortierung vorzunehmen. Das Abziehen der Schleifscheiben müßte wieder, wie es schon einmal war, von TA kontinuierlich erfolgen, um Ausfallzeiten der Maschinen zu vermeiden. Probleme entstehen auch mit der

Es sind noch größere Anstrengungen zu unternehmen, um eine höhere Qualität und volkswirtschaftliche Ergiebigkeit der wissenschaftlich-technischen Ergebnisse zu erreichen. Unabdingbare Maßstäbe für den zu erreichenden Qualitätszuwachs der wissenschaftlich-technischen Leistungen sind:

- **die Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität dem Anstieg der Aufwendung für Wissenschaft und Technik anzunähern;**
- **das Wachstum der Produktion auf der Grundlage eines absolut sinkenden Material- und Energieverbrauchs zu sichern;**
- **die Exporterlöse aus neuen Erzeugnissen schneller zu steigern als die Aufwendungen für Wissenschaft und Technik.**

Zur Erreichung dieser Ziele sind bei der Fortsetzung des sozialistischen Wettbewerbs noch mehr als bisher neue und bewährte schöpferische Initiativen zur Lösung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben zu fördern.

(Harry Tisch auf der Funktionärskonferenz des FDGB an der Hochschule der Gewerkschaften „Fritz Heckert" in Bernau)

Auch bei technischen Gasen können wir nicht aus dem vollen schöpfen

Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, zu Gast im Jugendkollektiv „Hans Kollwitz"

Neun Mitglieder zählt die Gewerkschaftsgruppe Engelhardt des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" der Abteilung Energiewirtschaft, die am Mittwoch vergangener Woche ihre Gewerkschaftsgruppenwahlversammlung durchführte. Als Gast nahm Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, an der Versammlung teil. Schon viele Jahre hat sie zu diesem Kollektiv Kontakt.

Zum Aufgabengebiet des Gewerkes gehört die Erzeugung technischer Gase für die Produktion, das heißt CO_2 und Druckluft. Im Bericht der Gewerkschaftsgruppe und auch in der anschließenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß in letzter Zeit sehr sorglos mit diesen Gasen umgegangen wird. Oftmals wird Druckluft und CO_2 bestellt, aber die Anlagen laufen umsonst. Das ist besonders an den Wochenenden zu spüren. Energie ist teuer, und die staatlichen Leitungen müßten bei den Bestellungen verantwortungsbewußter handeln. Dazu kommt, daß ja auch immer Arbeitskräfte benötigt werden, um die Anlagen zu kontrollieren, und diese zusätzlichen Bestellungen gehen auch zu Lasten ihrer Freizeit. Vom Kollektiv wurde vorgeschlagen, wieder nach Energieverbrauchsnormen zu arbeiten, auch für die Produktionskollektive müßten diese technologisch vorgesehen werden. Aus dem vollen zu schöpfen können wir uns nicht länger leisten. Sparsamkeit auch im Umgang mit technischen Gasen ist geboten.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs machen sich viel Gedanken, wie durch Verbesserungen in der Arbeit positive Ergebnisse erreicht werden können. Seit Jahren zählen sie zu den ständigen Ausstellern der Betriebs- und Stadtmesse der Meister von morgen. Es wurde und wird viel gebastelt, gebastelt, und die dabei erreichten Ergebnisse können sich sehen lassen.

Die MMM-Aufgabe für 1985 „CO_2-Versorgung für FSG" wurde von der Aufgabenstellung gelöst. Nun warten die Kolleginnen und Kollegen auf die Realisierung. Auch das Jugendobjekt wurde fertiggestellt. Es wird die Abwärme des Kühlwassers der Kompressorenstation genutzt, um das Wasser auf 24 Grad Celsius vorzuwärmen, um die Station zu beheizen.

Die Zielstellung des Kollektivs, 12 000 Mark ökonomischen Nutzen zu erreichen, konnte schon überboten werden. Es wurden 800 Liter Altöl, 1500 kg Alueschrott, 50 kg Altpapier, 80 kg Kupferschrott, 6600 kg CO_2 und 20 000 kWh Elektroenergie eingespart.

Auch im nächsten Jahr soll diese gute Entwicklung ihre Fortsetzung finden. Die Energieversorgungsanlagen werden so eingesetzt, daß sie zur weiteren Verbesserung der Energie- und Materialökonomie beitragen, dabei soll ein Nutzen von 10 000 Mark erreicht werden. Für die Realisierung der MMM-Aufgabe soll der erste Kessel der CO_2-Anlage zur Betriebsmesse und der zweite zum 40. Jahrestag der Befreiung fertiggestellt sein. Der Nutzen beträgt dabei 70 000 Mark. Die geplanten Kosten um fünf Prozent zu unterbieten, ist ein weiteres Vorhaben.

Elli Wagner unterstrich in ihren Ausführungen die Schrittmacherrolle des Jugendkollektivs über die Werft hinaus. Die progressive Entwicklung steht einem Jugendkollektiv gut zu Gesicht. Dazu zählt aber auch unduldsam gegenüber auftretenden Mißständen zu sein. Sie empfahl dem Kollektiv, den Verbrauch der technischen Gase zu analysieren, um dann entsprechende Maßnahmen ableiten zu können.

Zum Abschluß der Beratung gab es Blumen. Blumen für die wiedergewählte Vertrauensfrau Kerstin Engelhardt.

Aufmerksam folgen die Kollegen den Ausführungen ihrer Vertrauensfrau Kerstin Engelhardt (zweite von links).

Unsere Arzt-sprechstunde

Erkältungen vorbeugen - aber wie?

Dr. L. Grau, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Prophylaxe — das heißt Vorbeugen vor Erkrankungen — ist das wichtigste Grundprinzip, um gesund zu bleiben.

Jetzt ist es höchste Zeit, an die Prophylaxe von Erkältungen zu denken, wenn man nicht zu den wenigen Menschen gehört, die durch regelmäßigen Sport und viel Betätigung an der frischen Luft sowie durch allgemeine Abhärtungsmaßnahmen wie kalte Waschungen und Bürstenmassagen von Kind an abgehärtet sind.

Es gibt — wie man aus der täglichen Praxis weiß — viele empfindliche Menschen, die jedes Jahr einmal oder sogar mehrmals eine Erkältung erleben. Dagegen gibt es aber auch solche, die fast nie an Erkältungen leiden. Woran liegt das? Es ist eine Frage der Abwehrkräfte, die man selbst in sich hat und ständig stabilisieren kann.

Wir sind in unserem Alltag starken Temperaturschwankungen ausgesetzt, und deshalb ist es wichtig, sich zu jeder Zeit entsprechend der Umgebungstemperatur zu kleiden. Eine Unterkühlung führt in jedem Falle zu einer schlechten Durchblutung des Organismus und damit zu einer allgemeinen Abwehrschwäche. Man sollte sich also zu jeder Zeit an- oder auszíehen und diese kleine Mühe nicht scheuen. Selbstverständlich kann man sich auch warmlaufen oder warmarbeiten, damit ist die Durchblutung im Körper auch geregelt.

Eine weitere prophylaktische Maßnahme ist der regelmäßige Saunabesuch, der den gesamten Organismus durch seine durchblutungsfördernde Wirkung stabilisiert.

Eine gesunde vitaminreiche Frischkost (Obst und Gemüse) sowie mineralreiche Mahlzeiten sollten stets voluminöser und fettreicher Ernährung vorgezogen werden. Damit festigen sich die Abwehrsysteme im gesamten Körper.

Ist man doch einmal unterkühlt worden, was sich ja nicht immer vermeiden läßt, sollte man gleich anschließend nach Möglichkeit ein heißes Vollbad oder wenigstens ein heißes Fußbad nehmen. Auch heißer Zitronen- oder Lindenblütentee oder auch ein Grog mit anschließender Schwitzpackung sind durchaus empfehlenswert und geeignet, eine Erkältung im Keim zu ersticken. Eine Erkältung wird durch Tröpfcheninfektion übertragen. Deshalb sollte man grundsätzlich niesenden und hustenden Personen aus dem Wege gehen und auch keine gemeinsamen Handtücher mit Erkältungskranken zusammen benutzen.

Wenn man an einem länger anhaltenden Schnupfen leidet, sollte man diesen intensiv mit Dampfbädern oder Rotlichtbestrahlung behandeln, bis er abklingt. Gelingt das aber nicht aus eigener Kraft, muß unbedingt eine spezielle medizinische Behandlung in Anspruch genommen werden. Auch bei häufigen — oft chronischen — Mandelentzündungen, die mehrmals im Jahr zu fieberhaften Krankheiten führen, sollte sehr zeitig der Arzt zu Rate gezogen werden. Jeder einzelne kann seine Abwehrkräfte im Organismus stärken. Eine gesunde Lebensweise mit genügend Schlaf, viel Bewegung an der frischen Luft und sorgfältige Beachtung der Witterungsverhältnisse sowie die ständige Sorge für eine gute Durchblutung im Körper senkt die Bereitschaft zur Erkältung.

Sollte sich trotz aller Vorsorge eine Erkältung anzeigen, helfen anfangs oft die erwähnten Maßnahmen wie heiße Getränke, heiße Bäder. Eine regelrechte Schwitzkur im Bett kann Wunder bewirken. Dies alles wird jedoch nicht ausreichen, wenn bereits erhöhte Temperaturen aufgetreten sind, dann hilft nur noch der Gang zum Arzt.

Im Gegensatz zur einfachen Erkältung noch ein Wort zur Virusgrippe. Dieser schweren Erkrankung kann man nur mit der Schutzimpfung wirksam vorbeugen, die eine echte Erhöhung der Abwehrkräfte erreicht.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 27. und 28. Oktober 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Nachtschichtplan vom 29. Oktober bis 9. November

Montag — Rumpsteak, Kotelett
Dienstag — Gulasch, Rinderbraten
Mittwoch — Leber, Bratwurst
Donnerstag — Kaßlerbraten, Schweinebraten
Freitag — Römerbraten

Mitteilung des VSA

Am Donnerstag, dem 1. November 1984, und 15. November 1984, werden Scheinwerfereinstellungen an Kfz der Werftangehörigen vorgenommen. Die Einstellungen erfolgen in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr in der Kfz-Werkstatt Frankenhof. Gleichzeitig werden Umschreibungen des VSA im bekannten Umfang durchgeführt.
Boden

Kultursplitter

Die „Vision-Tanzdiskothek" spielt zum **Jugendtanz** an den Sonntagen 4., 11. und 25. November 1984. Kartenverkauf zum Eintrittspreis von 1,60 Mark in der Kulturabteilung und am Mittwoch der jeweiligen Woche 16.00 Uhr Klubhauskasse.

*

Zum DDR-offenen Amateur-**Tanzturnier** der Klassen E und D hat der Tanzklub „Blau-Weiß" am Sonntag, dem 18. November 1984, eingeladen. An den Start gehen Tanzpaare aus Stralsund, Barth, Rostock, Berlin und Schwedt. Beginn 14.00 Uhr. Eintritt: 2,10 Mark, ermäßigt 1,10 Mark. Kartenvorverkauf Kulturabteilung und Klubhauskasse eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

*

Die **Stunde der Besten** für Kinder von Patenklassen wird am 21. November 1984 für die Klassen 1 bis 4 mit dem KGD-Programm „Clown Dag spielt Zirkus", und am 28. November 1984 für die Klassen 5 bis 7 mit dem KGD-Programm „Kuddel und Hein" durchgeführt, jeweils 15.00 Uhr Beginn. Kartenausgabe in der Kulturabteilung am 6. November 1984.

Für die mir zu meinem 80. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und Geschenke durch das Leitungskollektiv der Abteilung FAM und die AGL 37 bedanke ich mich herzlich.
Fritz Schramm

Für die mir anläßlich meines Geburtstages übermittelten Glückwünsche und für das Präsent möchte ich mich herzlich bedanken. Besonderer Dank der Kollegin Fischer und Kollegen Bennschneider.
Anna Kanthack

Herzlich danke ich der Veteranen-AGL 36 für die Gratulation und das schöne Präsent zu meinem 80. Geburtstag, sowie der Überbringerin Frau Ewert.

Auch der Hausgemeinschaft Müller-Grählert-Str. 21 möchte ich für die Aufmerksamkeit zum Geburtstag herzlich danken.
Hedwig Bartels

„Wir halten den Original-Shantys die Treue!"

Wir haben mit großer Freude die „Artur-Becker-Medaille" in Bronze und die Ehrenurkunde der Bezirksleitung der FDJ in Empfang genommen. Die Auszeichnung war ein Dankeschön für unsere Teilnahme am Jugendfestival Pfingsten 1984 in Berlin, wo wir im Bezirkszentrum Rostock mit unserem Shantyprogramm den maritimen Charakter unseres Bezirkes darstellten. Wir konnten in Berlin wie auch schon 1973 zu den Weltfestspielen und bei vielen Veranstaltungen vor und mit Jugendlichen feststellen, daß unsere Form der Darbietung und Darstellung des Liedgutes der Segelschiffmatrosen des vergangenen Jahrhunderts auch unter den jungen Menschen Aufmerksamkeit hervorruft.

Die Höhepunkte dieses Jahres, Berlin, die Taufe des Zeesenbootes in Greifswald, die 750-Jahr-Feier verlangten auch von uns Neues. So haben wir vier Titel einstudiert, die ihrem Charakter nach in die Thematik des Jahres 1984 paßten. Insgesamt verfügt die Gruppe über ein Repertoire von nun schon 75 Titeln. Dazu gehören: ein Hiddenseer Arbeitslied der Fischer „Eiho, foat an", welches beim aufs Landziehen der großen Netzboote den Arbeitsrhythmus bestimmte.

Es wurde beim Stapellauf der Zeese in Greifswald zum ersten Mal durch uns zu Gehör gebracht und mit Tau in der Hand vorgeführt. So kam das Zeesboot sicher zu Wasser, nachdem die Taufe vollzogen war.

Weiterhin gehört das Originalshanty „Reuben Ranzio" dazu. Es erzählt von einem Segelschiffmatrosen und seinen Taten.

Neu für uns war ein gemeinsamer Auftritt mit Shantygruppen des küstennahen Bereiches anläßlich der Betriebsfestspiele des VEB Fischfang Rostock im Juni dieses Jahres.

Gemeinsam mit den „Klaashans" Warnemünde, „Luv und Lee" Rostock und den „Klönkopp" aus Schwerin wurde ein kurzweiliges eindrucksvolles Programm gestaltet.

Wir konnten dabei feststellen, daß unsere Treue zum Originalshanty am konsequentesten war. Neu ist auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehrkapelle und der „Plattdütsch Späldal". Dieses Programm zeigten wir am 7. Oktober an der Stadtmauer.

Unser Probenrhythmus ist unverändert 14tägiich. Somit sind wir schon bei den zukünftigen Plänen. Unsere Veranstaltungsreihe „Shantys unterm Wal" wird traditionsgemäß weiter fortgesetzt. Eine Besonderheit ist eine Veranstaltung für unsere sowjetischen Seeleute, bei der die Ansagen und die verbindenden Worte in russischer Sprache vorgetragen werden. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.
P. E.

Recht in unserer Zeit . . .

. . . nennt sich eine Schriftenreihe, die vom Staatsverlag der DDR herausgegeben wird. Diese Publikation soll unseren Bürgern Gelegenheit geben, sich über die Lösung von Problemen in persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen zu informieren.

Inzwischen liegen bereits 48 Titel vor. In Heft 12 „Der Bürger und das Gericht" schreibt der Präsident des Obersten Gerichts, Dr. Heinrich Toeplitz, über die charakteristischen Wesensmerkmale der Gerichte in der DDR. Der sozialistische Charakter unserer Gerichte kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß alle Richter und Schöffen sowie die Mitglieder der gesellschaftlichen Gerichte von den Volksvertretungen oder unmittelbar von den Bürgern gewählt werden und ihren Wählern gegenüber rechenschaftspflichtig sind. Die Verhandlungen sind öffentlich, und die Werktätigen können als gesellschaftliche Ankläger oder Verteidiger mitwirken. Dadurch können unsere Bürger ihre Verantwortung für die Gewährleistung der sozialistischen Gesetzlichkeit wahrnehmen.

Im Heft 8 geht es um den Nachlaß und die Erben. Darin werden viele Begriffe erläutert und die Aufgaben der Notariate und Gerichte dargelegt. Solche Themen wie:
Der Nachlaß — Rechte und Pflichten der Erben, gesetzliche Erbfolge — Erbordnung,
notarielles oder eigenhändiges Testament, gemeinschaftliches Testament — Nottestament, Vermächtnis — Nachlaßverbindlichkeiten
Erbengemeinschaft — Erbschein — Erbschaftssteuer
werden vom Autor in leicht verständlicher Art abgehandelt.

Lesenswert ist auch die Broschüre „Kultur in unserer freien Zeit". Die populärwissenschaftliche Darstellung der Thematik kommt dem breiten Interessenkreis entgegen und ermöglicht ein Vertrautmachen mit der Materie ohne spezielle Vorkenntnisse. Damit ist das Buch auch als wertvolle Hilfe für alle anzusehen, die Funktionen auf kulturellem Gebiet neu übernehmen. Das Buch ist geeignet für Schulungen von Kulturfunktionären — wobei einige Kapitel des Buches besonders interessant sind, zum Beispiel
— Die Organisierung von Kulturveranstaltungen
— Der Besuch von Kulturveranstaltungen
— Preistellungen von der Arbeit zur Ausübung künstlerischer Tätigkeiten
Die Schriftenreihe bietet vielseitige Themen an, die anschaulich und verständlich zu Rechtsfragen Antwort geben.

Zweiter Turniersieg für Dirk Poldauf

Das VI. DDR-offene Einladungsturnier um den Pokal am Strelasund stand ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der Gründung der DDR und der Sektion Schach der BSG Motor Stralsund. BSG-Leiter, Sportfreund Hans Schewe, konnte zur Eröffnung 21 Schachspieler aus sieben Gemeinschaften im Turniersaal des Bootshauses begrüßen. In zwei Leistungsklassen wurde im fündrundigen Schweizer System der Kampf um den Sieg auf den 64 Feldern aufgenommen. Das von den Sportfreunden Kurt Zenke und Wolfgang Müller umsichtig geführte Turnier bot in allen Runden gute Schachkost, wobei einigen Spielern noch die spielerische Sicherheit im Mittel- und Endspiel fehlte. In der Gruppe A setzte sich der Bezirksmeister und mehrfache DDR-Meister im Nachwuchs Dirk Poldauf vor dem Vorjahrsieger Erwin Wilken (beide Lok) erfolgreich durch und gewann dieses Turnier nach 1980 zum zweiten Mal. Berthold Hubert (Motor) erkämpfte den dritten Platz vor Wolfgang Standke (Lok) und seinem Bruder Peter.

Der Nachwuchsspieler Stefan Kalhorn von Waterkant Saal konnte sich in der Gruppe B erfolgreich durchsetzen und überraschte manchen Brettfuchs. Auch Wilfried Woll (Aufbau Greifswald) zeigte gute Leistungen am Brett und erspielte sich den zweiten Platz vor dem Motor-Jugendspieler René Kriegler. Dieses Turnier trug wesentlich zur Stabilisierung der Spieler bei, denn acht Spieler konnten ihre Leistungsklasse verbessern (Berthold Hubert LK 1 und René Kriegler LK 2) bzw. bestätigen (Karl-Heinz Kahl LK 2 und Willibald Kohn LK 3). Motor Stralsund I konnte durch eine geschlossene Mannschaftsleistung im 1. Punktspiel in der Bezirksliga bei der SGS Dynamo/Motor Wolgast 1 einen $6^{1}/_{2}$:$1^{1}/_{2}$-Punktsieg erkämpfen. Berthold Hubert, Hartmut Galve, Wilfried Kelpin, Andreas Kohn, Karl-Heinz Kahl und Michael Vlach gewannen ihre Partie und Peter Hubert erreichte eine Punkteteilung.

Müller

Sportnachlese

Schwache Leistungen in Wolgast

Nach den Spielen in Saßnitz mußten die Jugend- und Juniorenmannschaften der Fußballer in Wolgast antreten.

Die Juniorenmannschaft verlor ihr Spiel nach einer schwachen Leistung, mit 0:3 Toren. Damit verlor sie schon das dritte Spiel in Folge, aber wir hoffen, daß die Mannschaft schnell wieder zu ihrer alten Spielstärke zurückfindet.

Die Jugendmannschaft konnte ihr Spiel mit 3:0 Toren gewinnen. Trotz des klaren Sieges blieb die spielerische Leistung unter den Möglichkeiten der Mannschaft.

In der ersten Halbzeit kam es kaum zu wesentlichen Aktionen und so entsprang die 1:0-Pausenführung einer Einzelleistung von M. Erdmann. In der zweiten Halbzeit wurden durch Tore von M. Erdmann und Ralf Gebauer spielerische Vorteile sichtbar, jedoch konnte die Mannschaft im allgemeinen nicht überzeugen.

Für das folgende Wochenende erwarten wir eine Leistungssteigerung aller Spieler.

K. Schwarz

Handballsaison 1984/85 eröffnet

Erster Sieg gegen Empor Stralsund

Nachdem die DDR-Liga-Saison unserer Motor-Handballer von den verantwortlichen Sportfreunden in der Mannschaft und vor der Sektionsleitung ausgewertet wurde, kann eingeschätzt werden, daß die Mannschaft das Vermögen für eine beständige DDR-Liga-Mannschaft hat. Dieses muß bloß in jedem Spiel freigelegt werden und dazu müssen entsprechende Bedingungen im Trainingsaufbau und -ablauf geschaffen und realisiert werden. Die Mannschaft und der Mannschaftsleitung wurde der sportliche Auftrag erteilt, wieder die DDR-Liga zu erreichen.

Die Motor-Mannschaft kann dabei auf einen 17 Spieler umfassenden Kaderkreis zurückgreifen. Aus der Mannschaft der Saison 1983/84 wurden die Sportfreunde Wolfgang Ehlke und Hans-Werner Grabosch durch den Sektionsleiter, Sportfreund Hermann, vor dem 1. Punktspiel in würdiger Form verabschiedet. Beide Sportfreunde arbeiten als Übungsleiter in der Sektion Handball weiter.

Außerdem verließ Sportfreund Wahl aus beruflichen Gründen die Mannschaft. Dafür rücken die Sportfreunde Bernd Zeume (20 Jahre), Nils Strohmeyer (21 Jahre) und Hartmut Meliß (25 Jahre) in den Stamm der I. Mannschaft auf. Somit können die Übungsleiter folgende Spieler einsetzen: Wolfgang Voß (34), Günter Hagenow (32), Andreas Anslais (29), Klaus Küster (35), Walter Bollmann (32), Martin Tippelt (21), Jürgen Burczykowski (25), Hartmut Meliß (25), Rüdiger Heiden (37), Frank Mania (21), Mathias Ranzio (22), Nils Strohmeyer (21), Bernd Zeume (20), Ulf Koltz (22) Norbert, Henke (28), Frank-Peter Schlicker (26) und Klaus Dubinski (33). Diese gute Mischung aus Erfahrung und Routine, sowie Jugend und Tatendrang sollte sich in der Bezirksliga bewähren.

Das 1. Punktspiel gegen den Neuling und Lokalrivalen Empor Stralsund war der erste Prüfstein. Motor versuchte über 60 Minuten ein hohes Tempo zu gehen, um somit den Gegner von Anfang unter Druck zu setzen. Die junge Empor-Mannschaft hielt lange gegen und verlor erst ab der 40. Minute den Anschluß (von 20:15 auf 26:15 für Mo-

. . . die Fachliteratur sagt dazu im konkreten Fall Freiwurf . . .
Zeichnung: Jörg Glimm

tor). In der Schlußphase fing sich Empor wieder, und Motor gewann dieses Auftaktspiel klar 26:18. Dieser Sieg darf nicht überbewertet werden, denn es waren noch viele Schwächen erkennbar. Auch in der Aggressivität (Deckung wie Angriff) muß wieder DDR-Liga-Niveau erreicht werden. Gegen die Spitzenmannschaften des Bezirkes (Greifswald und Heringsdorf) muß das hohe Tempo bei maximaler Sicherheit wieder die Hauptwaffe von Motor sein.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anslais, Küster (3), Bollmann (1), Burczykowski (9), Tippelt (2), Ranzio (2), Heiden (4), Meiß (2), Strohmeyer (1) und Mania mit 2 Toren.

-in

Klarer 25:5-Sieg gegen Empor

In Anwesenheit des BSG-Vorsitzenden, Sportfreund Schewe, spielten unsere Handballfrauen gegen Empor Stralsund.

Mit Marita Lindner und Petra Stüwe wurden zwei Stammspieler nicht eingesetzt, um anderen Spielerinnen eine Bewährungschance zu geben. Mit 25:5, Halbzeit 14:4, wurde dieses Spiel klar gewonnen.

Nur bis zum 6:3 konnte Empor einigermaßen mithalten. Unsere Frauen hatten vor allem Vorteile in der Schnelligkeit und in der Chancenverwertung. Nach zwei Punktspielen hat die Mannschaft 4:0 Punkte und 42:16 Tore.

Für Motor spielten:

Tor: Jutta Waskala, Kerstin Steinfurth
Feld: Gabriele Ohl (6 Tore), Silke Lotzow (2 Tore), Cordula Sopke (2 Tore), Viola Ohl (7 Tore), Birgit Nebel (4 Tore), Birgit Möller (4 Tore), Martina Borowiak, Susanne Stüber.

G. S.

Überzeugende Leistungen in Spielen gegen Vorwärts

Im Lokalderby gegen Vorwärts Stralsund gelangen unserer Fußball-Jugend und Juniorenmannschaft deutliche Siege.

Die Juniorenmannschaft gewann ihr Spiel nach einem 0:0-Halbzeitstand mit 3:1 Toren. Mit diesem Sieg konnte eine Serie von erfolglosen Spielen beendet werden. Hoffen wir, daß dieses Ergebnis die Mannschaft zu einer weiteren spielerischen Leistung beflügelt.

Die Jugendmannschaft hatte mit ihrem Gegner immerhin den Spitzenreiter der Bezirksligastaffel Ost zu Gast. Das Spiel begann nicht sehr glücklich für unsere Vertretung, denn schon nach 10 Minuten lag sie mit 0:1 Toren im Rückstand. Im Verlauf der ersten Halbzeit kam es jedoch zu einer eindeutigen Überlegenheit unserer Mannschaft. Wurden die ersten Chancen noch leichtfertig vergeben, so konnten doch M. Erdmann und R. Gebauer eine 2:1-Halbzeitführung erzielen. Mit noch mehr Konsequenz hätte das Spiel schon zu diesem Zeitpunkt entschieden werden können. Nach der Pause, nun noch mit Windunterstützung, brachten unsere Jungen ihre Vorteile noch besser zur Geltung und das Ergebnis konnte in regelmäßigen Abständen auf die Höhe von 8:2 Toren geschraubt werden. Die Tore in diesem Spiel teilten sich M. Erdmann und R. Gebauer mit 3 Toren sowie H. Peuß mit 2 Toren. Dieses Ergebnis hätte leicht noch höher ausfallen können, jedoch wurden noch weitere klare Möglichkeiten (u. a. ein Elfmeter) nicht genutzt.

Trotz dieser Abstriche muß man der gesamten Mannschaft für ihre spielerische und kämpferische Leistung ein Lob aussprechen.

Damit verfügt die Mannschaft nach sieben Spielen über die makellose Bilanz von 14:0 Punkten und 49:11 Toren. Wünschen wir der Mannschaft für ihre weiteren Aufgaben viel Erfolg.

K. Schwarz

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor I — RB Trinwillershagen
Sonntag, 8.30 Uhr, Knaben, Motor II — Vorwärts II; 8.30 Uhr, Kinder, Motor II — Vorwärts I
Montag, 15.00 Uhr, FES-Großfeld, Abteilung FT — Abteilungsleitung FAM

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 7.00 bis 12.00 Uhr, Hallenpunktspiele des KFA Fußball

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, weibl. Jugend, Motor — Lok Plau; 11.00 Uhr, Oberliga Männer. Motor — Tiefbau Berlin; 11.30 Uhr, Schülerinnen A, Motor — Lok Plau; 12.30 Uhr, Schülerinnen B, Motor — Lok Plau; 12.30 Uhr, weibl. Jugend, Motor — Motor Magdeburg

Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule:
Sonnabend, 14.15 Uhr, männl. Jugend B, Motor — Einheit Heringsdorf; 18.00 Uhr, männl. Jugend B, Motor — Motor Wolgast
Sonntag, 8.30 Uhr, männl. Jugend B, Empor Stralsund — Motor; 12.15 Uhr, männl. Jugend B, Lok Stralsund — Motor

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor — Luftfahrt Barth

Schach, Boolshaus, Friedr.-Naumann-Straße 5:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor I — Aufbau Greifswald

Motor im Ortsderby siegreich

Am letzten Sonnabend standen sich im Paul-Greifzu-Stadion die Mannschaften Vorwärts II und Motors I. Männer zum fälligen Ortsderby gegenüber.

In einem ausgeglichenen Bezirksligaspiel konnten unsere Männer zwei wertvolle Punkte verbuchen. Die Vorteile Motors lagen diesmal in der Chancenverwertung.

Biehl erzielte in der ersten Spielhälfte den Führungstreffer, als er nach einem Eckball, den Paeplow verlängerte, zur Stelle war. Biehl war es auch, der nach einer Eingabe des eingewechselten Landt per Hackenstoß zum entscheidenden 2:0 vollendete.

Neben dem Torschützen verdienten sich der sehr gut haltende Stoll sowie Scharlau die besten Noten.

Motors Besetzung:
Stoll — Paeplow; Franke, Joppich, Matz — Riedel, Gallinowski, Scharlau — K. Kutz, U. Kutz (Landt), Biehl. **E. St.**

Weitere Ergebnisse:
Motor II. Männer — Trinwillershagen II 4:2
S/H Rostock — Motor Schüler 2:1
S/H Rostock — Motor I. Knaben 1:4
Motor III. Knaben — Motor II 0:25
Motor III. Kinder — Motor II 0:9

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Von Baken und Leuchttürmen (I)

Leuchtturm Dornbusch 1888

Leuchtturm Buk 1878

Schon im römischen Reich der Antike gab es ein System von Seezeichen und Leuchtfeuern, die den Schiffen den Weg zeigten. Als Ursprungsland der Leuchttürme gilt der Mittelmeerraum. Mit „Bake" werden Seezeichen zur Ansteuerung des Fahrwassers bezeichnet. Sie sind im Wasser oder auf dem Land angebracht. Eine besondere Art der Landbaken waren die, die in vergangenen Jahrhunderten im Gebrauch waren. An zahlreichen Punkten, auf küstennahen Anhöhen, hielt man Holzstöße in Bereitschaft, die bei Annäherung von Seeräubern und Feinden angezündet wurden. Dadurch wurden die landeinwärts lebenden Bewohner gewarnt und auch zum Widerstand aufgerufen. Solche Anhöhen und Küstenpunkte, auf denen sie früher errichtet waren, erhielten im Volksmunde den Namen Bakenberge oder Bakenorte. Obwohl die Baken längst verschwunden sind, blieben die Namen bis heute erhalten. So liegt in der Nähe des Leuchtturms Dornbusch auf Hiddensee, zwischen Totem Kerl und der Schlucks-Wiek, der 72 m hohe Bakenberg. Auf der Halbinsel Wittow, in der Nähe von Dranske, ist der 28 m hohe Bakenberg, heute ein Zeitplatz. Dort wurde eine jungsteinzeitliche Feuersteinwerkstatt entdeckt. Die über 1000 Funde befinden sich im Kulturhistorischen Museum Stralsund. Auf der Halbinsel Jasmund sind weitere ehemalige Bakenstandorte bekannt, so NW von Ruschwitz, NO von Quotiz, 111,2 m hoch, bei Promoisel 134,4 m hoch und in der Stubnitz mit 63 m Höhe. Bei Neu-Mukran erhebt sich der 35 m hohe Bakenberg, nach dem der Ort Bakenhagen wohl seinen Namen erhalten hat. Auf der Halbinsel Groß Zicker finden wir den 66 m hohen Bakenberg. In den vorigen Jahrhunderten haben die Mönchgüter durch Anzünden von ein oder mehreren Holzhaufen den Bewohnern der Insel Greifswalder Oie bestimmte Nachrichten übermittelt. Interessant ist die Entstehung des Ortsnamens von Kinnbackenhagen, ein Ort, der gegenüber dem Ostzipfel der Halbinsel Zingst liegt. Im Mittelalter war hier eine Bake, die mit Kienholz gespeist wurde. Sie diente wohl als Ansteuerungsfeuer zu einer ehemaligen Einfahrt aus der offenen See bei Pramort nach der Hafenstadt Barth. Die alte Form „Kienbakenhagen" ist jedoch sehr früh in Vergessenheit geraten. Schon 1563 heißt der Ort „Kennebackenhagen". Die Insel Ruden war ursprünglich ein Stück der Insel Rügen und wurde durch die schwere Sturmflut vom 1. November 1304 von der Insel gerissen. Der Ruden ist mit einer Leuchtbake versehen und liegt 8 km von der Rügenküste entfernt.

Repros (2): Annemarie Knoren

Günter Köpnick

Sachen gibt's

„Etwas zum Naschen, Paul!"

Student telegrafiert an Vater: „Wo bleibt Geld?" Rückantwort: „Hier!"

★

„Bitte, haben Sie etwas für meine Hühneraugen?" „Gewiß, meine Dame, ich habe wunderschöne Wimperntusche bekommen!"

★

Vater und Sohn stehen vor dem Freigehege. „Du, Papa, was macht denn der Storch, wenn er auf einem Bein steht?" „Na, was schon! Er überlegt sich den nächsten Schritt."

★

Ein Tourist aus Paris zu einem Berliner: „Unsere Sprache ist die schwerste. Wir schreiben zum Beispiel Bordeaux und sagen Bordoh." Darauf der Berliner: „Das ist noch gar nichts, wir schreiben Pferd und sagen Jaul!"

Gewußt, wie

Vornehmer Speisesaal eines vornehmen Interhotels. Der Gast liest aufmerksam die Speisekarte. Bei den angebotenen Fischgerichten verweilt sein Blick. Zanderschnitte, denkt er, wäre vielleicht das Richtige. Es wäre allerdings nicht schlecht, wüßte man etwas genauer, was der Küchenmeister darunter versteht. Um Näheres zu erfahren, winkt er die jugendliche Kellnerin an seinen Tisch.

„Zanderschnitte, Zanderschnitte", sinniert sie, „ehrlich gestanden, da bin ich überfragt."

„Was eine Schnitte ist, weiß ich", sagt der Gast, ein rechter Schelm, „was aber ist Zander?"

Die Kellnerin denkt angestrengt nach, was ihr übrigens ausgezeichnet steht.

„Ist es Fleisch", bohrt der Gast, „oder ist es vielleicht Fisch?" Grüblerisch öffnet sie den roten Mund und blickt durchs Fenster hinaus in die blaue Ferne: „Ob ich ganz einfach mal den Küchenchef frage?" „Das wäre nett", sagt der Gast. Schwungvoll entfernt sie sich und kehrt kurz danach traurig lächelnd zurück: „Tut mir leid, der Küchenchef ist kurz außer Haus."

„Dumme Sache", sagt der Gast, „was nehmen wir denn da?"

Die Kellnerin, eilfertig: „Am besten Geflügel!"

Aphorismen

Als die Arbeiter und Bauern den Beweis erbrachten, daß wir imstande sind, uns durch eigene Kraft zu behaupten und eine neue Gesellschaft zu schaffen, da begann auch die neue, die kommunistische Erziehung im Kampf gegen die Ausbeuter, die Erziehung im Bund mit dem Proletariat, gegen Egoisten und Kleineigentümer, gegen jene Sinnesart und jene Gewohnheiten, die da besagen: Ich bin auf meinen eigenen Vorteil bedacht, und alles andere kümmert mich nicht.

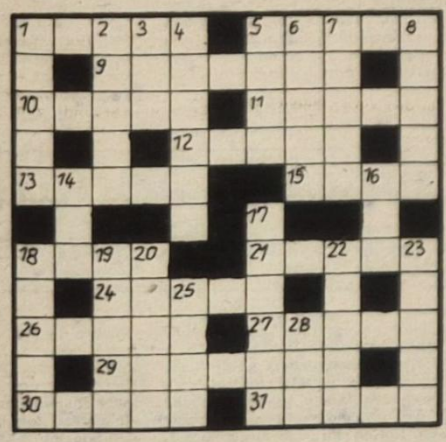
W. I. Lenin

★

Mein Grundsatz war immer, an den Menschen möglichst hohe Anforderungen zu stellen, ihm aber auch mit der größten Achtung zu begegnen. In unserer Dialektik ist das im Grunde genommen ein und dasselbe: Wenn wir vom Menschen viel fordern, dann liegt darin auch unsere Achtung: denn darin, daß wir fordern und diese Forderung erfüllt wird, ruht ja gerade die Achtung vor dem Menschen.

A. S. Makarenko

Kreuz und quer



Waagerecht:

1. Schachausdruck, 5. japanische Hafenstadt, 9. chemisches Element, 10. Fahrzeugschaden, 11. Gestalt aus „Der Kuß der Juanita", 12. Instrumentalsatz, 13. Bestandteil tierischer Fette, 15. Abschluß, 18. Einteilung auf Meßgeräten, 21. Sahne, 24. altrömische Hausgeister, 26. Stadt in der CSSR, 27. Gestalt aus „Irische Legende", 29. chemisches Element, 30. landwirtschaftliches Gerät, 31. niederländischer Dichter, gest. 1932.

Senkrecht:

1. schwarzes Pferd, 2. zuckerhaltige Ausschwitzung verschiedener Pflanzen, 3. Nebenfluß der Donau, 4. englischer Dichter des 18. Jh., 5. Sultanat im Südosten Arabiens, 6. ärztliches Instrument, 7. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 8. tropisch-subtropische Faserpflanze, 14. weißhändiger Langarmaffe, 16. Tongeschlecht, 17. instrumentales Musikstück, 18. Art, Wesen, 19. Hausvorbau, 20. Halbinsel im Norden der DDR, 22. Kurort im Harz, 23. chemisches Element, 25. Teilzahlungsbetrag, 28. norwegischer Mathematiker des vor. Jh.

Auflösung aus Nr. 41/84

Waagerecht: 1. Olaf, 5. Oral, 7. Obers, 8. Kern, 10. Star, 13. Radiolarie, 16. Legat, 17. Latte, 20. Bisamratte, 24. Edam, 25. Lenz, 26. Mensa, 27. Hefe, 28. Sieb,

Senkrecht: 2. Leere, 3. Fonda, 4. Peso, 5. Ossa, 6. Alai, 9. Ragusa, 11. Tratte, 12. Rebe, 14. Item, 15. Lila, 16. Labe, 18. Atlas, 19. Tenne, 21. Idee, 22. Amme, 23. Renk.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 43 | Freitag, 2. November 1984 | Preis: 5 Pfennig

Weitere Gewerkschaftsgruppen berieten, prüften und beschlossen:

Schrittmaß '85 unser Maßstab – aber: Wir legen noch dazu!

Dirk Kowsky, Ingo Wittkowski, Karsten Haut und Vertrauensmann Harald Marsche (v. l. n. r.) beim Sortieren der Kabel für die Fischmehl- und Leberölanlage. Werftfoto: Schult

Vertrauensmann Günter Bohm im Gespräch mit seinen Kollegen Norbert Berndt, Eckhard Schack und Rüdiger Baltz. Foto: Dröge

5 Prozent im Zeitfonds mehr

Vertrauensmann Harald Marschke und seine Gewerkschaftsgruppe, das Jugendkollektiv der Kabelverlegung der Abteilung FMI gehörten nicht zu den ersten, die in diesen Tagen Bilanz dessen ziehen, was sie in nur einem knappen Jahr seit ihrer Bildung als Kollektiv und damit in der Gewerkschaftsarbeit erreicht haben. Aber das, was vollbracht wurde, läßt sie mit in die erste Reihe der besten Kollektive der Werft rücken. Mehr als das Normale war ihr Ziel, dafür arbeiteten sie hart und erreichten gute Ergebnisse. So wurde der PWT nach anfänglichen Problemen bis zum 35. Jahrestag mit 100 Prozent erfüllt. Gegenwärtig sind es bereits 25 Prozent über den Plan. Mit berechtigtem Stolz konnte Harald Marschke einschätzen, daß das Kollektiv im '85er Schrittmaß arbeitet. In der sich anschließenden schöpferischen Diskussion zum Rechenschaftsbericht und der Arbeitsentschließung regte Manfred Lewandowski an, Kabelreste aufzubereiten und dem Handel zur Verfügung zu stellen. Parteisekretär Klaus Schmeling gab dem Kollektiv Hinweise für den Kampf um die Erringung eines Ehrennamens und des Titels „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft". Man tauschte sich aus, wie der produktive Zeitfonds mit fünf Prozent gegenüber dem Plan überboten werden kann, warum die Ergebnisse in der Solidarität noch nicht ausreichen, wo die Ursachen für die Leistungsentwicklung des Kollektivs liegen und daß man künftig der kulturellen Arbeit größeres Augenmerk schenken muß. Für das Jahr 1985 hat man sich wieder große Aufgaben gestellt. Hier einige Stichworte:

- Planerfüllung bis zum 21. Dezember 1984.
- Erfüllung des PWT 1985, mit 50 Prozent bereits bis Dezember 1984.

Zum 8. Mai soll der PWT mit 110 Prozent realisiert sein.

- Die Arbeitsproduktivität 1985 wird mit zwei Prozent überboten und die Kosten je Normstunde weiter gesenkt.
- Der produktive Zeitfonds wird mit fünf Prozent überboten, die Qualität weiter verbessert und alle Termine abgesichert.

Für diese anspruchsvollen Aufgaben kann man den wiedergewählten Gewerkschaftsfunktionären, dem gesamten Kollektiv viel Erfolg wünschen. Wie hieß es doch im Rechenschaftsbericht des Kollektivs: „Wir haben den Mut zum Risiko, scheuen keine Mühe und Kraftanstrengung".

FDGB Wahlen 84/85

Am Donnerstag der vergangenen Woche im Beratungsraum des Rohrbaus. Die 20 Kollegen des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" berieten den gehaltenen Rechenschaftsbericht und den Entschließungsentwurf ihrer Gewerkschaftsgruppe. In der Diskussion um diese Dokumente sagte Vertrauensmann Günter Bohm: „Wir haben erkannt, welches Gewicht jede Tat, damit auch die unsrige für den Frieden hat. Was unserer Republik nutzt, stärkt den Sozialismus und festigt den Frieden." Die Männer um Meister Bruno Fritz, die für die Rohrverlegung der Fischmehlanlage und des Armaturenraumes verantwortlich sind, diese Arbeiten auch bei Generalreparaturen ausführen, wissen um die konkreten Zusammenhänge und wovon sie sprechen. Das beweist die eindrucksvolle Bilanz dieses Kollektivs. „Solche Ergebnisse", so der Meister, „haben wir in unserer Kollektivgeschichte noch nie erreicht". Da wurde die Arbeitsproduktivität mit 124,6 Prozent erfüllt, das Limit nur mit 91,7 Prozent und die Kosten je Normstunde mit 82,2 Prozent in Anspruch genommen. Der Nutzen im Neuererwesen beträgt gegenwärtig 70 000 Mark, 10 Tonnen Schrott wurden aufbereitet und Arbeitsunfälle gab es in diesem Kollektiv nicht. Doch dies ist nur eine Seite, auf der anderen, dem gestig-kulturellen Gebiet, lassen sich ebenfalls viele Aktivitäten nennen. So wurden nach dieser Wahlveranstaltung die Schüler der Patenklasse im Beisein von sowjetischen Freunden in die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft" aufgenommen. Ob in der Landesverteidigung, dem Sport, der fachlichen Qualifizierung, der Wohngebietsarbeit, dem Theaterbesuch, der Solidarität ... hinter jedem Begriff stehen handfeste Ergebnisse. Doch dabei soll nicht stehengeblieben werden, wie der Entschließungsentwurf es aussagt. Die wesentlichen Eckpunkte für 1985 sind darin abgesteckt und wurden beschlossen. So soll in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung bis zum 8. Mai der PWT mit 120 Prozent erfüllt sein, die Arbeitsproduktivität 1985 um 5 Prozent gesteigert werden und der Volkswirtschaft 5 Tonnen Schrott zur Wiederverwendung zur Verfügung gestellt werden. Alles Aufgaben, die für sich sprechen. Der gut vorbereitete Start in das neue Planjahr wird die erste neue Bewährungsprobe für den wiedergewählten Vertrauensmann Günter Bohm und seine Gewerkschaftsgruppe sein.

Bis zum 8. Mai 120 Prozent im PWT

H. St.

25 Jahre Betriebsakademie der Volkswerft

Politische und fachliche Weiterbildung ist fester Bestandteil der Bildungsarbeit

von Albert Maszuhn, Direktor der Betriebsakademie

Im Jahre 1984 blickt die Betriebsakademie auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Sie entwickelte sich aus der ehemaligen Technischen Betriebsschule zu einer staatlichen Bildungseinrichtung, deren Aufgabe darin besteht, ein höheres Niveau in der Aus- und Weiterbildung unserer Werktätigen zu erreichen.

Der Beginn der 25jährigen Geschichte der Betriebsakademie lag in dem Zeitraum, wo wir bereits die dritte Generation von Fischereifahrzeugen — den Mitteltrawler — für unseren sowjetischen Auftraggeber bauten. Ein verhältnismäßig kleines Schiff mit einer Serie von 171 Stück.

Die Qualifizierung unserer Werftangehörigen erstreckte sich auf die Beherrschung des technologischen Prozesses des jeweiligen Erzeugnisses. Die Aufgaben der Betriebsakademie bestanden darin, den Nachholebedarf bei unseren Werktätigen durch die Qualifizierung zu Metallfacharbeitern zu decken.

Einen Rückstand in der Facharbeiterausbildung bei unseren Frauen konnten wir noch Mitte der 70er Jahre feststellen. Eine große Überzeugungsarbeit mußte geleistet werden, vorwiegend in der Abteilung FAL sowie FRS. Fast 100 Frauen konnten für einen Einjahreslehrgang „Gebäudereiniger" überzeugt werden.

Mit großer Energie, Fleiß und Hingabe haben diese Frauen, trotz sozialer Belastungen, den Sonnabend für ihre Ausbildung genutzt. Als Krönung konnten wir nach einem Jahr an 78 Frauen das Facharbeiterzeugnis übergeben. Der Abschluß wurde von fast allen mit dem Prädikat „gut" bestanden.

Damit konnten wir den Anteil der Frauen mit Facharbeiterabschluß bedeutend erhöhen. Begeistert haben sie sich mit ihren Familienangehörigen den von der DEFA gedrehten Film über ihre Ausbildung angesehen. So manche Episode wurde dann gewechselt und die schwere Zeit sowie die Belastungen der Frauen, die zum Teil nach Unterrichtsschluß nach Richtenberg, Franzburg und Tribsees fahren mußten, wurden dabei vergessen.

Heute freuen wir uns über die große Aktivität der Weiterbildung unserer Facharbeiter, denn in diesem Jahr werden wir die Tausender-Grenze überschreiten. Das bedeutet, daß sich die Werktätigen unserer Werft und vorwiegend unsere Produktionsarbeiter unter anderem solche Lehrgänge wie: E-Schweißerausbildung, Anschläger, Gabelstapler, Kranführer, GAB absolvieren, die für ihren Arbeitsplatz von großer Notwendigkeit sind, also Qualifizierung im Prozeß der Arbeit.

Wir freuen uns ganz besonders darüber, daß 24 Facharbeiter der Abteilung TAI und FAK sich seit Jahresbeginn für die Bedienung, Wartung und Instandhaltung mikroelektronischer Rechen-, Steuerungs- und Robotertechnik qualifizieren. Unsere Hoch- und Fachschulkader erhielten im Zeitraum 1980 bis 1982 eine Breiteninformation zu Möglichkeiten des Einsatzes der Mikroelektronik, Mikrorechentechnik und Robotertechnik. Dann folgte eine gezielte Weiterbildung im Jahre 1983 der Hoch- und Fachschulkader der Erzeugnisentwicklung, der Wartungs- und Instandhaltungsabteilung des Rechenzentrums sowie der Rationalisierungsabteilungen, aber auch der Kollegen der Hauptabteilung TV. Notwendig war, für die Einführung moderner Rationalisierungsmittel sowie die Überleitung und Nutzung neuer Erzeugnisse, daß durch die Betriebsakademie Bildungskonsequenzen abgeleitet wurden.

Durch den Besuch von Anwenderschulungen bzw. durch die Lehrgänge KDT wird das ingenieur-technische Personal unserer Werft befähigt, seine Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung und Erzeugnisentwicklung zu bewältigen. Aus diesem Kreis wurden nebenberufliche Lehrkräfte gewonnen.

Durch die Betriebsakademie wurden sie didaktisch-methodisch befähigt, einen Unterricht in hoher Qualität, im Rahmen der Weiterbildung der Werktätigen, zu führen. Die wichtigsten Partner waren dabei unter anderem VEB Numerik, Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus Karl-Marx-Stadt, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Sprio Holzhausen, WPU-Rostock, KDT Erfurt, Schwerin und Rostock.

So konnten wir seit 1983 160 Bildungsmaßnahmen, in Vorbereitung des Einsatzes moderner Rationalisierungsmittel, realisieren. Eine große Anzahl von Maßnahmen wurden im VEB Volkswerft durch qualifizierte Hoch- und Fachschulkader durchgeführt und wir erreichten dabei eine sehr hohe Bildungsökonomie. Die Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung kommt dadurch zum Ausdruck, daß wir über einen längeren Zeitraum die Ausbildung von Ingenieuren und Ingenieurpädagogen mit gutem Erfolg durchgeführt haben. Um eine praxisverbundene Ausbildung zu erreichen, haben vorwiegend Lehrkräfte, die über jahrelange Praxis verfügen, Lehrtätigkeit ausgeübt. Ein wesentlicher Faktor ist beim Intensivierungsprozeß die systematische Weiterbildung unserer Meister und Leiter. Seit 12 Jahren ist aus dem Leben des VEB Volkswerft die marxistisch-leninistische Weiterbildung unserer Meister und Leiter nicht mehr wegzudenken. Ständiges Anliegen unserer Partei und der Werftleitung ist es, die Meister und Gruppenleiter im Rahmen der Weiterbildung der leitenden Kader zu fördern.

Die Weiterbildung der Meister und Gruppenleiter erfolgt deshalb unter konsequenter Berücksichtigung der Zielstellung der Intensivierung, deren Niveau sich in unserer Volkswerft von Jahr zu Jahr erhöht.

Ziel und Inhalt der Weiterbildung am Tag des Meisters und Leiters ist es, die qualitativen Faktoren der ökonomischen Strategie zur Entwicklung der Volkswirtschaft durch eine praxisbezogene und lebensverbundene Weiterbildung deutlich zu machen und auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Leiter Einfluß zu nehmen. Die aktive Mitwirkung an der Durchsetzung der Planaufgaben erfordert, daß die Leiter — und damit auch die Meister und Gruppenleiter — grundlegendes Wissen auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus besitzen und politisch-ideologische Grundfragen unserer Gegenwart verstehen. Erst auf dieser Grundlage sind sie fähig, die Entwicklungsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erkennen und ihre Arbeitskollektive erfolgreich zu leiten.

Seit 1979 gibt es zwischen der Betriebsakademie der Betriebsgruppe der KDT und der Betriebsgruppe der URANIA eine gute Zusammenarbeit, die auf vertraglicher Grundlage basiert. Unter anderem führen wir gemeinsam die Woche der Wissenschaft und Technik seit fünf Jahren mit einem guten Ergebnis durch. Den Höhepunkt bildet dabei die Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die systematische politische und fachliche Weiterbildung der Angehörigen des VEB Volkswerft ist zu einem festen Bestandteil der Bildungsarbeit geworden.

Unsere Reise in Freundesland

Ein Reisebericht aus den mittelasiatischen Sowjetrepubliken von Dieter Martens (Teil III)

Weiter ging die Reise nach Alma-Ata. Wir flogen getrennt mit zwei Maschinen vom Typ JAK 40. Nach dem Passieren einer Gewitterfront landeten wir am späten Nachmittag in der Hauptstadt Kasachstans. Die große Entfernung auch dieser Unionsrepublik von den Ozeanen bedingt ein ausgesprochen kontinentales Klima. Es gibt hier mehr klare Sonnentage als in den Kurorten der Krim und der kaukasischen Schwarzmeerküste. Wir blieben selbstverständlich auch hier von der Hitze (42 bis 45 Grad Celsius im Schatten) nicht verschont.

Für uns als Mitteleuropäer war es auf der gesamten Reise eine große klimatische Umstellung, die nicht alle verkraftet haben.

Doch nun zurück zu Alma-Ata. Wie viele andere Städte ist auch Alma-Ata stark bebengefährdet. Alle Neubauten werden erdbebensicher, bei großem Kostenaufwand, ausgeführt. Unser Aufenthalt in dieser Stadt begann wie üblich mit einer Stadtrundfahrt. Am folgenden Tag fuhren wir zu dem knapp 1700 m Höhe gelegenen Hochgebirgsstadion „Medeo", dessen Lage wohl einmalig in der Welt ist. Umgeben von hohen Bergen und geschützt von der weit höher gelegenen Staumauer, deren Rückhaltebecken sicheren Schutz bietet, stellt dieses Fleckchen Erde gemeinsam mit der Jurtenkolonie ein ideales Erholungs- und Sportzentrum dar.

Die Schlucht, in der diese Anlage entstand, war oft der Ausgangspunkt von Schlammlawinen, die in Alma-Ata, 16 km entfernt, schwere Verwüstungen anrichteten. Heute ist die Gefahr gebannt und talabwärts entstehen große Erholungszentren.

Wir verließen am frühen Nachmittag „Medeo" und besuchten zwei Kilometer talabwärts eine neuerbaute Nationalitätengaststätte. Unsere Vorahnung hatte uns nicht getäuscht. Es gab Hammelfleisch, wie konnte es gerade für hier anders sein. Doch die Vielseitigkeit der Gerichte zu einer Mahlzeit läßt auch Europäer satt werden. Nach dem Essen bewunderten wir einige Kamele, die auch heute noch in den Gebirgen als Lastenträger Verwendung finden.

Nach Alma-Ata zurückgekehrt brachte uns die Seilbahn vom Leninplatz auf einen Berg, der uns das Panorama der Stadt zu Füßen legt.

Vor unserem Abflug ehrten wir das eindrucksvolle Denkmal der Gefallenen der Interventionskriege und der Opfer des zweiten Weltkrieges.

(Fortsetzung folgt)

Touristenzentrum „Alma-Ty"

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mießke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Gewerkschaftswahlen – großer demokratischer Prozeß

Durch verbesserte Arbeitsorganisation die fehlenden Arbeitskräfte ersetzen

Rechenschaftslegung der AGL Elektroinstandhaltung

„Mit den Gewerkschaftswahlen gilt es, die Kampfkraft unserer Klassenorganisation weiter zu erhöhen, ihre politisch-ideologische und organisatorische Einheit zu festigen und jede Leistung und jedes Mitglied für die Lösung der gegenwärtigen und künftigen Aufgaben zu befähigen", so Harry Tisch auf der Funktionärskonferenz in Bernau.

Die Gewerkschaftswahlen sind als ein großer demokratischer Prozeß zu verstehen, in dem aus Rechenschaftslegung, Diskussion und Wahl die Bedingungen für eine höhere Wirksamkeit der Gewerkschaftsarbeit entstehen.

Am 25. Oktober legte AGL-Vorsitzender Wilfried Klepin Rechenschaft vor den Kollegen der AGL Elektroinstandhaltung ab. Gast dieser Veranstaltung war Heinz Scheel, Mitglied der BGL.

Nach zweieinhalbjähriger Legislaturperiode schätzte er ein, daß die Gewerkschaftsarbeit in guter Qualität durchgeführt wurde. Die Arbeit war äußerst vielschichtig. Sie reichte von der Betreuung der Kinder über Führung und Auswertung des Wettbewerbs, über Wohnungs- und Ferienplatzvertellung bis hin zur Organisation von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Alle Kollektive der Abteilung beteiligen sich am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Bestandteil des Titelkampfes ist die Patenschaftsarbeit mit Schulklassen und Kindergärten. Sechs Kollektive haben zur Zeit solche Patenschaftsverträge abgeschlossen. Zwei Kollektive werden sich in nächster Zeit darum bemühen.

Die Teilnahme am Kulturwettbewerb war gut. Vier Auszeichnungen für die Gestaltung der Wandzeitung und eine Auszeichnung für das vorbildliche Führen des Brigadetagebuchs konnten errungen werden. Kollege Klepin sprach vielen aktiven Kollegen der AGL seinen persönlichen Dank für die aktive Arbeit aus. So dem Kollegen Karow als Verantwortlicher in Fragen Feriendienst, dem Kollegen Marschall als Mitglied der Wohnungskommission, dem Kollegen Manitz als Verantwortlicher für Kultur in der AGL, der Kollegin Krannich, die die Verbindung zur FDJ hält. Weitere aktive Gewerkschaftsmitglieder wie die Kollegen Albrecht, Husen, Mellenthin und Roeßler wurden gewürdigt.

Den Bericht der Revisionskommission gab der Kollege Nast.

Im Entschließungsentwurf nahm sich die AGL Elektroinstandhaltung vor, weiterhin aktiv am Titelkampf teilzunehmen, ständig nach neuen Methoden und Möglichkeiten zu suchen, um die Wettbewerbsführung für jeden einzelnen vergleichbar, abrechenbar und interessant zu gestalten. Der staatliche Leiter wird beauftragt, die Gewerkschaftsgruppenversammlungen zu nutzen, um die Kollektive allseitig zu informieren und Maßnahmen zu beraten zur Senkung der Kosten, der Materialeinsparung, zur vollen Auslastung der Arbeitszeit, der Qualitätsarbeit und zur Führung des Titelkampfes.

In der Diskussion kam die derzeitige Arbeitskräftesituation der Abteilung zur Sprache. Hier gibt es einige Sorgen. Abhilfe soll der Vorschlag schaffen, in den Frauenförderungsplan folgende Maßnahmen aufzunehmen: Zwei Kolleginnen, die schon Elektrikerarbeiten durchführen, als Elektriker fachlich zu qualifizieren, damit sie alle anstehenden Arbeiten auf diesem Gebiet erledigen können.

APO-Sekretär Alfred Müller würdigte die enge Zusammenarbeit zwischen AGL und APO und sagte, daß er sicher sei, daß auch in Zukunft die Gewerkschaft eng an der Seite der Partei ihre Aufgaben erfüllt.

Bevor die Kandidaten für die neue Gewerkschaftsleitung, die Revisionskommission und die Wahlkommission bestätigt wurden, verlas der Kollege Haesler eine Willenskundung an die Vereinten Nationen, der einhellig zugestimmt wurde. **Bl.**

„Kurt-Barthel-Medaille" für Sigrid Kupsch

Für ihre Verdienste um die Entwicklung des sozialistischen geistig-kulturellen Lebens wurde unserer Genossin Sigrid Kupsch, Mitglied der BGL, die Kurt-Barthel-Medaille verliehen. Diese Auszeichnung erhielt sie neben 33 weiteren Werktätigen unseres Bezirkes am 26. Oktober 1984 aus den Händen des Mitglieds des Rates des Bezirkes für Kultur, Dr. Heinz Gundlach.

Herzlichen Glückwunsch, Sigrid!

Foto: Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

358/658: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

359/659: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

360/660: Erprobung Hilfsmaschinenraum, Anfahren Hauptmaschine, Abgabe Sicherheitsanlage Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Installationsarbeiten, Arbeiten SER

361/661: Einspeisen Hauptschaltiafel, Druckprobe Maschinenraum, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Verblechung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

362/662: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks

FDGB Wahlen 84/85

Willensbekundung anläßlich des Tages der UNO

Die Vereinten Nationen haben sich als oberstes Ziel ihrer Tätigkeit im Artikel 1 der Charta die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens gestellt.

Deshalb wenden wir Werktätige des VEB Volkswerft uns anläßlich des Tages der UNO an diese Organisation mit einem scharfen Protest gegen die menschenfeindliche Politik des USA-Imperialismus sowie seiner Verbündeten in der BRD und anderen NATO-Staaten. Die USA-Administration und andere aggressive NATO-Kräfte verschärfen mit ihrer Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik die internationale Situation und setzen die Menschheit der Gefahr eines atomaren Infernos aus. Wir protestieren gegen die in Gang gesetzte Aufstellung neuer Erstschlagwaffen der USA ist Westeuropa. Diese Maßnahme erhöht die Gefahr für unseren Kontinent.

Wir protestieren gegen die Einführung immer neuer Massenvernichtungswaffen und die Pläne der USA, den Krieg in den Kosmos zu tragen, um das militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern. Wir wollen, daß unsere Erde bewohnbar bleibt.

Deshalb fordern wir Rückkehr auf den Weg der Entspannung, Abschluß eines Gewaltverzichtsvertrages, Verzicht auf die Erstanwendung von Kernwaffen und Schaffung kernwaffenfreier Zonen in Europa. Unser eigener Beitrag wird sein, durch höchste Arbeitsergebnisse unseren sozialistischen Friedensstaat und insgesamt den Sozialismus zu stärken und damit auch an der weltweiten Friedensfront mitzuwirken.

Achtung, Parteiveteranen!

Die Leitung der Grundorganisation lädt alle Genossinnen und Genossen Parteiveteranen der Volkswerft recht herzlich zum diesjährigen Treff am Freitag, dem 9. November 1984 um 14.00 Uhr ins Klubhaus „Ernst Thälmann" ein.

Mit Kultur- und Bildungsplan sinnvoll arbeiten

Schon bei der Erarbeitung eines Kultur- und Bildungsplanes ist vieles zu beachten. Die gesellschaftlichen Erfordernisse ebenso wie die vielgestaltigen Bedürfnisse und Interessen der Mitglieder, die anspruchsvollen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb und die Zielstellung, geistig-kulturelle Voraussetzungen für den weiteren ökonomischen Leistungsanstieg zu fördern, das Kultur- und Bildungsniveau weiter zu erhöhen. Zu berücksichtigen sind unbedingt die jeweils konkreten Bedingungen und Möglichkeiten, die reale Freizeitfonds unserer Gewerkschaftsmitglieder und insbesondere unsere gestiegenen Ansprüche an kollektive Freizeitgestaltung. Freiwilligkeit im geistig-kulturellen Leben heißt nicht Verzicht auf Überzeugung und bedeutet dort keinen Rückgang in der Beteiligung, wo um eine höhere Qualität aller kulturellen Angebote und Aktivitäten gerungen wird.

Beim Planen von Veranstaltungen müssen wir den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kollegen entsprechen, daß es Verpflichtungen sind, die freiwillig eingegangen werden und deren Verwirklichung allen nutzt und Spaß macht. Unsere Gewerkschaftsmitglieder haben erkannt, daß Kultur im allgemeinen und die Künste im besonderen unersetzliche Elemente des Zusammenlebens, der Kommunikation geworden sind. Elemente, die uns reicher und empfindsamer, klüger und wacher machen. Unsere durchgeführten Veranstaltungen, die gruppenbedingt individuell in den Kollektiven gestaltet wurden, entsprachen einem guten Niveau.

Obwohl wir viele Höhepunkte der Werft und des Territoriums durch unsere Arbeit ausgestalten und den entsprechenden würdigen Rahmen geben, bleibt doch noch Zeit für gemeinsame Theater- und Kinobesuche. Eine Schriftstellerlesung besuchten wir. Im Meeresaquarium war ein Besuch mit Dia-Ton-Vortrag eine willkommene Abwechslung. Auch die Teilnahme am Betriebssportfest und Kegelveranstaltungen fanden den Zuspruch unserer Kolleginnen und Kollegen.

Wenn Faktoren einwirken, wie zeitweilige Arbeitsbeanspruchung oder veränderte Angebote, dann wird die Freizeitplanung schon mal gestört oder durcheinandergebracht. Es lohnt sich, im Kultur- und Bildungsplan einen Absatz für überraschende, aber sinnvolle Einfälle freizuhalten. Eine nichtdurchzuführende Veranstaltung kann durch eine andere ersetzt werden. Erwähnen möchte ich auch, daß es darum geht, alles gemeinsam zu tun. Oft ist es zweckmäßiger, sich zu Interessengruppen zusammenzuschließen.

Frank Poirala, L 3

Entwicklung, Produktion und Einsatz von Robotern – wichtiger Beitrag zur Leistungssteigerung

Von Diplom-Ingenieur Horst Meißner, Abteilung Technologie Forschung und Rationalisierung Maschinenbau und Ausrüstung

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität

Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden

Die erfolgreiche Weiterführung unserer bewährten Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den veränderten Bedingungen setzt neue Maßstäbe für Wirtschaftswachstum und Effektivität. Insbesondere gilt es, die Vorzüge des Sozialismus noch enger mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Dieser anspruchsvollen Aufgabe haben sich auch die Werktätigen unseres Betriebes gestellt. Sie ist eine große Herausforderung an das Schöpfertum der Forscher, Entwickler, Konstrukteure und Technologen, an die Neuerer und Rationalisatoren auch bei der konsequenten Erfüllung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen anspruchsvollen Ziele für die Einführung der Robotertechnik. In kurzer Zeit ist Beachtliches geleistet worden. Dies kann man auch von unserem Betrieb sagen.

Überall ist zu garantieren, so wurde auf der 8. Tagung des ZK der SED betont, daß die Robotertechnik zu tiefgreifenden Veränderungen der gesamten Ökonomie und zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führt. Dabei sind die in der Volkswirtschaft vorhandenen Erfahrungen zu nutzen, um die geplanten ökonomischen Ergebnisse pro Roboter zu erreichen.

Am Beispiel des Farbspritzroboters der Abteilung FAK wird hier darüber berichtet, wie sich in unserem Betrieb dieser Aufgabe gestellt wird.

Im Jahre 1982 wurde ein Einsatzkollektiv gebildet, das sich zum Ziel gestellt hatte, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit den Einsatz eines Farbspritzroboters vorzubereiten und zu realisieren.

Die Aufgaben, die dieses Kollektiv zu lösen hatte, waren

- in der Vorbereitungsphase
die Ausarbeitung der technologischen Konzeption, der technischen Aufgabenstellungen und der Projekte,
- in der Bauphase
die Durchführung der baulichen Maßnahmen, die Montage der Be- und Entlüftungsanlage und die Elektroinstallation.
- in der Ausrüstungsphase
die Montage des Farbspritzroboters, der Transportstrecke und der Drehvorrichtungen sowie der Einrichtungen der Teileerkennung und Synchronisation,
- in der Erprobungs- und Überleitungsphase
die Erprobung der Anlage und die Realisierung von Maßnahmen zur Stabilisierung der Funktionen der Anlage und zur Erhöhung der Auslastung.

Durch eine enge ingenieurtechnische Zusammenarbeit von Fachleuten unterschiedlicher Bereiche, Betriebe und Forschungseinrichtungen war es möglich, neue technisch und ökonomisch günstige Lösungen zu finden, kurzfristig zu realisieren und in die Produktion zu überführen.

Ständige Abstimmungen und die Berücksichtigung der Abstimmungsergebnisse führte bereits in der Vorbereitungsphase zu einer aktuellen, die neuesten Erkenntnisse berücksichtigenden Ausarbeitung der Projektunterlagen sowie zu einer weitgehenden Absicherung der notwendigen Zulieferungen.

In einem Erprobungsstand konnten bereits vor Baubeginn Teilfunktionen der Transportstrecke und des Farbspritzroboters erprobt und der spätere Nutzer mit der neuen Technik vertraut gemacht werden.

In täglichen Einsatzberatungen konnte die gesamte Anlage in der neu geschaffenen Betriebsstätte am 7. Oktober 1983 in Betrieb genommen werden.

In der nicht weniger schwierigen Erprobungs- und Überleitungsphase gelang es, in Zusammenarbeit mit den Kollegen der IHS Mittweida und den Kollegen des VEB Spiro Holzhausen

Durch neue Technologien und neue Produkte zu höherer Effektivität ...

„Herangereift ist der Zeitpunkt, dafür die Mikroelektronik immer breiter einzusetzen. Ein anschauliches Beispiel stellt die Robotertechnik dar. Unsere Fortschritte auf diesem Gebiet sind bekannt. Allerdings wird noch nicht überall mit gleichem Effekt gearbeitet. Bei guter Vorbereitung kann ein Roboter drei und mehr Arbeitskräfte ersetzen. Im Bereich des Ministeriums für Kohle und Energie werden gegenwärtig durch einen Roboter durchschnittlich 2,4 Werktätige für andere Arbeiten frei, im Landmaschinen- und Fahrzeugbau jedoch nur 0,7 und in der Leichtindustrie 0,6 Arbeitskräfte. Die Mittel, die wir aufwenden, fließen also hier schnell, dort langsam zurück. Vor allem aber rechnen wir mit den Werktätigen, die freigesetzt werden sollen — im Rationalisierungsmittelbau, bei der Herstellung von Konsumgütern, Exporterzeugnissen und bei vielen anderen Aufgaben".

(Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED)

Das Ergebnis der dabei gewonnenen Erkenntnisse war unter anderem eine Drehvorrichtung, durch die es möglich wurde, die Vor- und Rückseiten der Teile zu spritzen. Hierdurch konnte ein zweiter Farbspritzroboter eingespart werden.

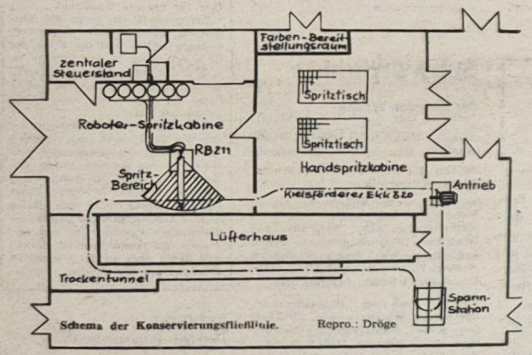
Die zur F/E-Themeneröffnung am 13. Juli 1982 gegebene Zielstellung sah eine Fertigstellung der Fließlinie zum 31. Dezember 1983 vor.

Durch eine straffe Koordinierung aller Bau-, Montage- und Ausrüstungsarbeiten und täglicher Einsatzberatungen in der Bau- und Montagephase lassen sich die Vorbereitungs- und Realisierungsarbeiten straff koordinieren und damit Realisierungszeiten verkürzen.

4. Durch die Bildung eines Einfahrkollektivs mit wöchentlichen Rapportberatungen vor Ort ist es möglich, sich bei der Produktionsüberleitung ergebende Fragen kurzfristig zu klären und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Hierdurch kann die neue Anlage störungsfrei gestaltet und die Auslastung erhöht werden.

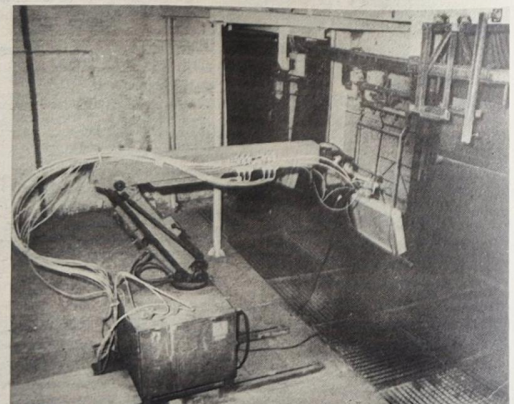
„Zunehmend werden ganze Produktionsabschnitte und Bereiche modernisiert und damit die Produktionstechnologie Schritt für Schritt auf eine höhere Stufe gehoben. Wesentlichen Anteil daran haben die rund 34 000 Industrieroboter, die Ende April 1984 im Einsatz waren."

(Kurt Hager auf der 8. Tagung des ZK der SED)

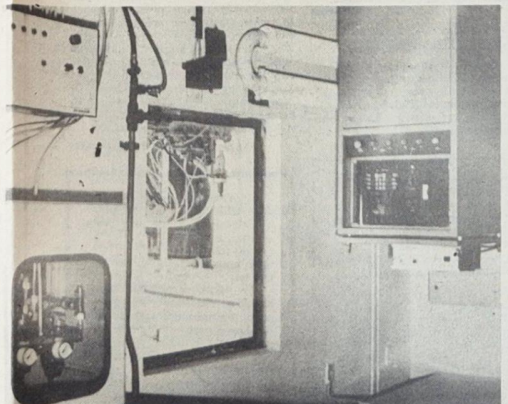


Schema der Konservierungsfließlinie. Repro.: Dröge

Die Konservierungsfließlinie besteht auf folgenden Teilanlagen (siehe Schema der Konservierungsfließlinie)
– einem Farbspritzroboter des Typs RB 211
des Wissenschaftlichen Produktionskombinates für Robotertechnik BERDE in Stara Sagora (VR Bulgarien)
mit einem Teach-in-Programmiersystem, 6 Freiheitsgraden, einer Breite des Arbeitsbereiches von 3800 mm, einer Arbeitshöhe von 2625 mm, einer maximalen Arbeitsgeschwindigkeit von 2 m/s, einer Anzahl gespeicherter Programme von 75
– einem Kreisförderer
des Typs EKK 320 des VEB Förderanlagen Bautzen mit einer Fördergeschwindigkeit von maximal 1,8 m/min
– einer Be- und Entlüftungsanlage des VEB Spiro Holzhausen mit einer Lüfterleistung von insgesamt 62 800 m³/h
– einem Trockentunnel
einer Länger von 22 m und Temperaturen von durchschnittlich 45 Grad
– einem Teileerkennungssystem
des Typs TES 0 1 der IHS Mittweida und einer Anzahl der zur Zeit erkennbaren Teile von 99 Stück und einer Erweiterungsmöglichkeit auf 216 Stück
– eine Synchronisiereinrichtung
des Typs Synchron der IHS Mittweida
– einer Farbwechselautomatik
des Typs Pneumatik des VEB Spiro Holzhausen für vier Farben
– und Drehvorrichtungen
des Typs drevo 0 1 des VEB Volkswerft mit einer Tragfähigkeit von 100 kp und einem Drehbereich von 360 Grad.

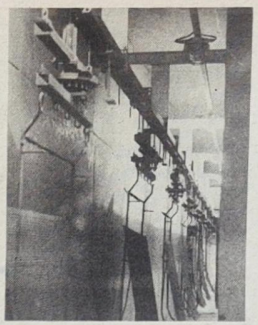


Der Farbspritzroboter beim Spritzen von Kästen.

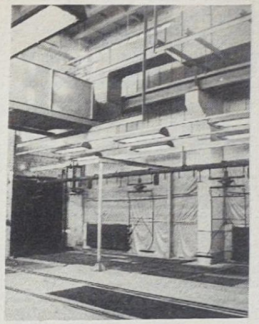


Blick in den Steuerraum. Links der Steuerschrank für den Farbspritzroboter.

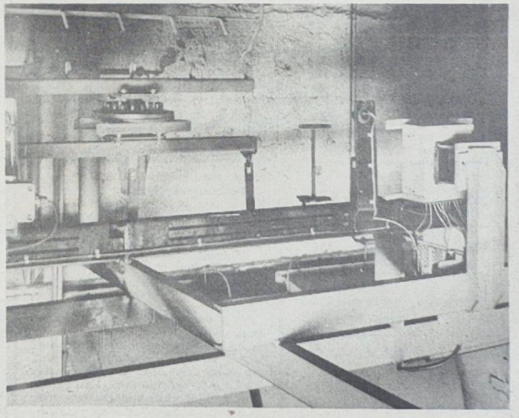
Die Abluftkanäle in einem Lichtgittermast. Werftfoto: Schult



Der Trockentunnel der Anlage. Repro.: Dröge



Robotersprtzkabine mit Zuluftdecken und Bodenabsaugung. Werftfoto: Schult



Drehvorrichtung und Erkennungsteil der Teileerkennungsanlage. Repro: Dröge (3)

Effekte des Industrieroboterneinsatzes in der DDR bis zum Jahr 1985

1. Reduzierung der Zahl der Arbeitsplätze mit schwierigen, gesundheitsschädigenden Bedingungen;
2. Erhöhung des Automatisierungsgrades um etwa ein Zehntel;
3. Verringerung der Produktionsflächen um bis zu 50 Prozent;
4. Verringerung der Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten um etwa die Hälfte;
5. Herauslösen des Menschen aus dem Fertigungsprozeß. Vereinigung geistiger und körperlicher Arbeit im Produktionsprozeß; Erhöhung des Anteils schöpferischer Arbeit.

Fernsehunterhaltungssendung „Alles singt" mit Chor der Volkswerft

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sicherlich haben auch Sie die Fernsehsendung „Alles singt" am 20. Oktober verfolgt, in der der Chor der Volkswerft mitwirkte. Es erfüllte die 48 Mitglieder des Chores mit Stolz, anläßlich unseres Republikgeburtstages zu der 30. Sendung verpflichtet worden zu sein. Wir brachten das in unserer Heimat gepflegte niederdeutsche Liedgut zu Gehör. Übrigens ein Wunsch vieler Fernsehzuschrifften. Im Block des Nord-Medleys werden Ihnen sicher Lieder wie „Herr Smid", „Gistern Abend wier Vedder Michel da", „Dor wieren twee Königskinner" u. a. bekannt vorgekommen sein. Natürlich fehlten die „Ostseewellen" nicht. Für die Chormitglieder war die Arbeit insgesamt nicht leicht. Gleiches gilt auch für den Gastdirigenten, den Chordirektor unseres Stadttheaters, Herrn Wolf, der kurzfristig für unsere verhinderte Chorleiterin einsprang.

Die Einladung zur Mitwirkung an der Sendung erhielten wir während der Urlaubszeit, also in der Sommerpause. Bereits zum 8. September erwartete man uns zu Probeaufnahmen in Berlin. Das empfohlene Liedgut gehörte zudem nicht zum Repertoire. Alle waren sich einig, das müßte doch zu machen sein! So trafen wir uns wöchentlich dreimal, auch an den Sonnabenden, um die Aufgabe zu lösen. Nach insgesamt zehn Proben war der Termin der Berlinreise heran. Ein für uns ungewohntes Fluidum ließ uns aber in Berlin nicht scheu werden. Eine Woche darauf ging es dann für drei Tage zu den Aufnahmen in das „Haus der heiteren Muse" nach Leipzig. Wir hatten das Empfinden, daß die harte Probenarbeit nicht umsonst war. Eine Wiederholung erfolgte am 11. November um 13.00 Uhr. Nun noch ein Anliegen, das uns schon lange bewegt. Nicht alle Chormitglieder sind Werftangehörige.

Sollte es in unserem großen Betriebskollektiv nicht noch mehr Sangesfreudige geben? Uns ist jeder Interessierte willkommen, insbesondere aber Tenorstimmen.

Wenn es Sie interessiert: Auch gemeinsam kann es Spaß machen, denn in unserem Chor wirken sieben Ehepaare mit. Überlegen Sie es sich bitte einmal?!

Unsere Probeabende finden jeweils an Dienstagen um 19.15 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Ihr Werfichor

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 3. und 4. November 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche, Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Achtung, Kollektive!

Anläßlich der „Woche der Arbeiterklasse und Literatur" findet für unsere Kollektive am Donnerstag, dem 8. November 1984 um 19.30 Uhr im kleinen Saal des Klubhauses ein musikalisch-literarisches Programm mit dem Zirkel „Schreibende Arbeiter" vom Fischfang Saßnitz unter Mitwirkung des Theaters Stralsund statt.

Interessierte Kollektive, schreibende Arbeiter und Tagebuchschreiber sind herzlich eingeladen.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß ab Januar 1985 der Zirkel „Schreibende Arbeiter" des Klubhauses „Ernst Thälmann" seine Arbeit wieder aufnimmt. Interessenten melden sich bitte im Klubhaus. Klubleitung

Soldatenpost

Werte Redaktion!

Nach über zweijähriger Studienzeit an der Offiziershochschule der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung „Franz Mehring" in Kamenz möchte ich heute ein paar Zeilen an Sie richten.

Am 16. August 1982 begann ich mein fünfjähriges Studium an der oben genannten Bildungseinrichtung unserer NVA. Ich habe auf der Volkswerft Stralsund von 1980 bis 1982 den Beruf eines Elektromonteurs erlernt. Die Grundlagen, die ich während meiner Berufsausbildung erhalten habe, haben mir den Anfang hier leichter gemacht.

Zur Zeit bin ich Offiziersschüler des zweiten Studienjahres.

Durch die 4-Jahresausbildung mit Diplom wird sehr viel von einem verlangt, vor allem in den Grundlagenfächern wie Mathematik, Physik, Elektrotechnik.

Trotz der Schwierigkeit und der Entbehrungen dieses Berufes ist es schön, daß man weiß, wofür man sie erträgt. Ich versichere Ihnen, meine Aufgaben in bester Qualität zu erfüllen, um als ehemaliger Lehrling Ihres Betriebes die Volkswerft Stralsund würdig zu vertreten. Ich möchte ebenfalls alle Berufsoffiziersbewerber auffordern, die Vorbereitung auf den Ehrendienst in den Bewerberkollektiven ernster zu nehmen und ihren Standpunkt in den Arbeitskollektiven fest zu vertreten.

Dirk Lehmann, Offiziersschüler

Für unsere Theaterabonnenten

Theaterabonnenten des Ringes 9 hören am Sonnabend, dem 18. November 1984 „Die Gräfin vom Naschmarkt" und erleben am Sonnabend, dem 24. November 1984 den Gala-Abend.

Premiere hat am Sonntag, dem 25. November 1984 die amerikanische Komödie „Eine etwas sonderbare Dame" von Jon Patrick für den PA-Ring 2.

Am 26., 27. und 28. November wird das 2. Sinfoniekonzert der Spielzeit aufgeführt.

Zur Aufführung gelangen:
Mozart — Sinfonie g-Moll, KV 183
Chopin — Konzert für Klavier und Orchester e-Moll, op. 11
Strauss — Don Juan, op. 20
Solist: Peter Rösel, DDR, Klavier/Dirigent: Hans Nehrdich

Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Anrechtskarten.

Innerhalb der Veranstaltungsreihe „Gäste im Theater" stellt sich am Montag, dem 12. November 1984, um 19.30 Uhr die bekannte Sängerin Evelyn Heidenreich mit einem Chansonabend unter dem Titel „So bin ich und so bleib ich nicht" vor.

Das Programm enthält heitere und ernste Chansons, Heiteres und Kabarettistisches, Step und Spaß am Spiel.

Evelyn Heidenreich gastierte erfolgreich in Frankreich, Japan und in der BRD. Die Eintrittspreise betragen 5,00, 6,00 und 7,00 Mark. Bestellungen werden ab sofort entgegengenommen.

Steinhagen, Kulturabteilung

„Theatertag des Werftarbeiters"

Am Freitag, dem 16. November 1984 um 19.30 Uhr wird der erfolgreiche Gala-Abend aufgeführt.

Neuengagierte Solisten des Musiktheaters stellen sich vor, neben Darbietungen bekannter Solisten des Theaters Stralsund. Das Gala-Programm biete unter anderem Ouvertüren und Arien aus beliebten Opern — von W. A. Mozart „Die Hochzeit des Figaro" und „Don Giovanni" von Giacomo Puccini aus „Tosca", „Madame Butterfly" und „La Bohéme", aus „La Traviata" von Guiseppe Verdi.

Anrechtskarten und Karten im Freiverkauf sind ab 8. November 1984 in der Kulturabteilung erhältlich. Anmeldungen werden entgegengenommen.

Steinhagen

Vorschau / Dezember

In der Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosaik", „Ein bunter Weih-, nachtsteller"mit einem bunten Unterhaltungsprogramm (KGD) und Tanzdiskothek. Die vorbestellten Karten bitte ab sofort abholen.

Konfusionen

so war's richtig

Otto	Die Sache mit Maria
Richter, Egon	Abflug der Prinzessin
Spranger	Die ferne Wahrheit
Stave	Der Kellner im Nachthemd
Skrittmatter, Eva	Ich mach ein Lied aus Stille
Thürk	Der Gaukler

Auflösung der 7. Folge

Es gewannen einen Büchergutschein im Werte von 20,00 Mark **Brigitte Horst,** ÖAS, **Jan Gribenow,** FRM.

Bücher bzw. Taschenbücher im Werte von 20.00 Mark gewannen: **Herbert Rachowe,** FAI, **Gisbert Papini,** TVF, **Wilfried Hall,** LOP, **Bernd Niemann,** TVF, **Ingelore Schuld,** TG, **Elfi Heinzelmann,** TVF 3, **Otto Hoffmann,** LO, **Axel Harlow,** LOP.

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Indes wird die Serie über DDR-Literatur mit der nächsten Folge beendet. Nutzen Sie darum die angebotene Möglichkeit, noch vor dem Jahreswechsel einen Büchergutschein oder Bücher „von oben" zu gewinnen.

Für die zu meinem 78. Geburtstag übermittelten Gratulationen und Geschenke sage ich der Veteranen-AGL 37 und Vorsitzenden, sowie dem Überbringer Kollegen Piesak meinen herzlichsten Dank.

Helmut Steinke

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein Dank gilt den Kollegen Husmann und Ihnenfeldt, den Genossen von TVF 1, TVF 5, TS und EKS 1, der Abteilungsleitung FSV und den Gewerken 51322, 51323 und 51324 sowie der AGL 19.

Erwin Zühlsdorf

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß am 14. Oktober 1984 unser ehemaliger Mitarbeiter, Kollege

Willi Rühlke

im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Wir verlieren mit ihm einen Kollegen, der in seiner 36jährigen Betriebszugehörigkeit die Interessen unseres Betriebes vertrat.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bereich Schiffbau
Abteilung Schiffbau Vormontage
Kollektiv 51341
Abteilungsgewerkschaftsleitung

Vier Altersklassensiege für TZ Motor

Jährlich in den Oktoberferien veranstaltet die BSG Motor in Zusammenarbeit mit dem TZ Fußball Überprüfungswettkämpfe der Altersklasse 7 bis 14. Durch die Reduzierung der Hallenzeit mußte dieses Turnier in verkürzter Form stattfinden.

Überraschend war, daß das TZ Motor mit der AK 10, AK 11, AK 12 und AK 14 insgesamt vier Turniersieger stellte. Damit konnte der Pokal für die beste Nachwuchsvertretung erfolgreich verteidigt werden.

AK 7/8
1. KKW Greifswald II
2. KKW Greifswald I
3. Dynamo Rostock
4. Motor Stralsund I
5. Motor Stralsund II

Bester Torwart: Sven Peters, Dynamo Rostock
Bester Feldspieler: Lars Erikson, Motor I
Bester Torschütze: René Reinhold, KKW Greifswald

AK 9
1. FC Hansa Rostock
2. KKW Greifswald
3. Motor Stralsund
4. Dynamo Rostock
5. Vorwärts Neubrandenburg

Bester Torwart: Steffen Rath, Dynamo Rostock
Bester Torschütze: Sebastian Hahn, FC Hansa
Bester Feldspieler: Sebastian Hahn, FC Hansa

AK 10
1. Motor Stralsund
2. FC Hansa Rostock
3. Dynamo Rostock
4. Vorwärts Neubrandenburg
5. KKW Greifswald

Bester Torwart: André Lau, Dynamo Rostock
Bester Feldspieler: Martin Grambow, Motor Stralsund
Bester Torschütze: Daniel Rossow, Motor Stralsund

AK 11
1. Motor Stralsund I
2. Vorwärts Neubrandenburg
3. KKW Greifswald
4. Vorwärts Hagenow
5. Motor Stralsund II

Bester Torwart: Marcel Karg, Motor I
Bester Feldspieler: Roland Wendt, Vorwärts Neubrandenburg
Bester Torschütze: Stefan Köhn, Motor I

AK 12
1. Motor Stralsund
2. FC Hansa Rostock
3. KKW Greifswald
4. Dynamo Rostock
5. Vorwärts Neubrandenburg

Bester Torwart: Christian Habek, FC Hansa
Bester Feldspieler: Marco Samnel, KKW Greifswald
Bester Torschütze: Thomas Haese, Motor Stralsund

AK 13
1. Dynamo Rostock
2. Motor Stralsund I
3. Lok Greifswald
4. S/H Rostock
5. Motor Stralsund II
6. KKW Greifswald

Bester Torwart: Steffen Baumgart, Dynamo Rostock
Bester Feldspieler: Volker Philipp, Motor I
Bester Torschütze: Silvio Benier, Dynamo Rostock

AK 14
1. Motor Stralsund
2. KKW Greifswald
3. Dynamo Rostock
4. Empor Saßnitz
5. Lok Greifswald

Bester Torwart: Ringo Koch, Motor Stralsund
Bester Feldspieler: Torsten Reinert, Motor Stralsund
Bester Torschütze: Mario Kroß, Motor Stralsund

E. St.

Zwei wichtige Auswärtssiege in Greifswald

Motors Handballmänner hatten gegen Motor Wolgast und Einheit Heringsdorf in Greifswald anzutreten. Dabei ging es im Spiel gegen Heringsdorf schon um sehr viel. Jeder Punktverlust kann die Teilnahme an der Endrunde gefährden, und da die Spiele gegen den Endrundenteilnehmer in die Endrunde mitgenommen werden, ist es besonders wichtig, gegen vermeintliche Staffelfavoriten nicht zu verlieren.

Im ersten Tagesspiel war Motor Wolgast der Gegner unserer Männermannschaft. Motor spielte sehr nervös und konnte in der 12. Minute erstmalig 3:2 in Führung gehen. Bis zur Halbzeit blieb es spannend, weil keine Mannschaft sich absetzen konnte. 8:7 für Motor war Ausdruck vieler Fehler im Tempospiel und im Abschluß.

Die zweite Halbzeit wurde leider nicht viel besser. Erst als Wolfgang Voß in der 50. Minute beim Stande von 14:12 für Motor Stralsund einen Siebenmeter hielt, konnte sich unsere Mannschaft lösen und auf 18:12 enteilen. Am Ende sprang ein 20:15-Sieg heraus.

Im zweiten Spiel gegen den Mitfavoriten der Staffel Ost, Einheit Heringsdorf, war die Mannschaft wie ausgewechselt. Aggressiv in der Deckung und konzentriert beim Abschluß der Aktionen sicherten Motor schnell eine klare Führung. Leider wurde die Endphase der Halbzeit verschenkt, so daß von der 12:5-Führung nur vier Tore (12:9) in die Halbzeitpause mitgenommen werden konnten.

In der zweiten Halbzeit steigerten sich Motors Männer weiter und es wurden teilweise sehr schöne Spielzüge gezeigt. Über die Stationen 17:11 (38. Minute) und 22:12 (46. Minute) landete Motor einen klaren 26:14-Sieg. Mit dieser Leistung knüpfte Motor an die guten DDR-Liga-Spiele an.

Die Tabellenspitze hat nach drei Spieltagen folgendes Aussehen:

1. HSG Greifswald	6:0	75:48
2. Motor Stralsund	6:0	75:47
3. Einheit Heringsdorf	4:2	53:61

Ergebnis dieser Auswärtsspiele sollte für Motor sein, daß auch gegen vermeintlich schwächere Gegner konzentriert und mit vollem Einsatz gespielt werden muß. Von fünf Siebenmeter konnten gegen Wolgast nur zwei Tore verwandelt werden. Außerdem führten 13 technische Fehler und 18 Fehlwürfe zu sehr viel Ballverlusten. Im Spiel gegen Heringsdorf hatte die Mannschaft nur sechs technische Fehler.

Wenn an die guten Leistungen aus dem Spiel gegen Heringsdorf angeknüpft wird, sollte das nächste Heimspiel gegen Einheit Grimmen am 10. November klar gewonnen werden.

Für Motor spielten: W. Voß, G. Hagenow, A. Anclais (1 T), K. Küster (3), W. Bollmann (2), M. Tippelt (2), N. Henke (10), P. Schliecker (13), U. Koltz (5), H. Meiß (2), J. Burczykowski (8).

-in.

Hoher Sieg gegen Tiefbau Berlin II

Einen hohen 9:1 Sieg konnten Motors Hockeyspieler am vergangenen Sonntag gegen eine stark ersatzgeschwächte Mannschaft von Tiefbau Berlin II erzielen. Die Berliner hatten kaum eine Chance auf eine Resultatsverbesserung, denn mit neun Toren fiel das Ergebnis noch schmeichelhaft aus, aber zu viele Chancen wurden wieder einmal mehr vergeben.

Leider muß unsere Mannschaft für die nächsten 18 Monate auf ihren bewährten Mittelstürmer und Torschützen vom Dienst Mario Mielke verzichten, der seinen Grundwehrdienst bei der NVA antritt. Des weiteren wurden die Brüder Thoralf und Torsten Krien aus der Mannschaft verabschiedet, die für 3 Jahre ihren Ehrendienst absolvieren werden.

Mit 6:4 Punkten hat die Mannschaft wieder ein positives Punktverhältnis. Spieler und Torschützen: Stadtler, Waskala, J., Gierhahn, Harder (3), Pantermöller, Backert (1), Fitzner (3), Weu, Mielke (2), Reetz, Schröder, Gehre, T. Krien.

Motors weibliche Jugend spielte gegen Lok Plau und gegen Lok Magdeburg und konnte einen 3:0 und 14:0 Sieg verbuchen.

Hier waren die erfolgreichsten Torschützen: J. Wendland (5), Zeumer (2), G. Wendland (2), Stein (2), Schulz (2), Gammelin (1), C. Wittig (1), Thurow (1), A. Hinrichs (1).

R. W.

Tischtennis

Start in die neue Punktspielrunde

Bezirksklasse:

In der Bezirksklasse hatte die erste Mannschaft keinen glücklichen Start. Gegen den Ortsrivalen Motor IBR I wurde in eigener Halle mit 9:11 verloren. Von den sechs eingesetzten Spielern konnten nur drei die Punkte erringen: Marquardt (3), Thom (3), Brünnig (2) und das Doppel Schreiber/Thom war erfolgreich. Schreiber, Strübing und Groth blieben weit unter ihren Möglichkeiten und gingen leer aus.

Im zweiten Spiel der neuen Runde trat unsere Mannschaft bei SG Pruchten I an und konnte dort ihre wahre Leistungsstärke zeigen. Diesmal gaben drei Spieler nur je ein Spiel ab, so daß am Ende ein klarer 11:3-Erfolg für Motor I zustande kam.

Beide Doppel waren erfolgreich: Strübing/Raddatz, Marquardt/Schreiber. In den Einzel spielten: Marquardt (2), Strübing (1), Schreiber (1), Raddatz (2), Brünnig (1), Scharlau W. (2).

Kreisliga:

Entsprechend der Wettspielordnung sind Spiele von Mannschaften der gleichen Gemeinschaft in einer Staffel gegeneinander grundsätzlich als erste Spiele durchzuführen. Deshalb standen sich im Eröffnungsspiel die Mannschaften VW II und VW III gegenüber. In einer interessanten Auseinandersetzung behielt der Vorjahrsdritte VW II mit 10:2 klar die Oberhand, nachdem beide Doppel gewonnen hatten: Bönsch/Langner, Röbisch/Thom. Es spielten für VW II: Langner (3), Röbisch (2), Bönsch (2), Thom (1), für VW III: Scharlau W. (2), Rothaupt (0), Mattke (0), Scharlau Chr. (0).

I. Kreisklasse:

Der Start in die neue Saison erfolgte für VW IV eine Klasse höher als im Vorjahr. Im ersten Spiel gegen Turbine III war besonders zu spüren, daß bei unseren Spielern die Aufregung dominierte. Nach verteilten Doppeln, in denen Müller H./Suer für VW IV erfolgreich waren, konnten beide Spieler noch je ein Einzelspiel für sich entscheiden. Das Ergebnis von 10:3 für Turbine III fiel zwar sehr eindeutig aus, aber einige Spiele gingen erst im 3. Satz knapp für VW IV verloren. Für VW IV spielten: Müller H. (1), Suer (1), Szelwis (0), Geldschläger (0).

II. Kreisklasse:

Unsere Mannschaft VW V, im Vorjahr Staffelletzter, trat im ersten Spiel bei Medizin VI (Jugend) an und kann mit dem dort erreichten Ergebnis durchaus zufrieden sein. Das Doppel Senf/Busch gewann den ersten Punkt, der mit den gewonnenen Einzelspielen von: Ehlert (3), Lange (2), Senf (2) und Busch (1) den Endstand von 9:9 ergab.

Röbisch

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz
Sonnabend, 14.00 Uhr Bez.-Kl. Männer Motor II—Lokomotive Bergen
Sonntag, 9.30 Uhr Schüler — Motor—FC Hansa Rostock AK 13, 10.45 Uhr Knaben, Motor I — FC Hansa Rostock AK 12, 10.45 Knaben — Motor II—Bau Grimmen, 10.45 Uhr Kinder — Motor III. — SG Reinkenhagen

Sporthalle BBS
7.30 bis 13.00 Uhr Punktspiele der Staffel B (Hallenkreismeisterschaft)
Sonntag, 12.40 bis 18.00 Uhr Punktspiele der Staffel C

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS
Sonnabend, 17.45 Uhr weibl. Jugend B — Motor—Empor Saßnitz

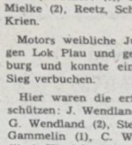
Hockey, Jahnsportplatz
Sonntag, 9.00 Uhr Verbandsliga Damen — Motor—Empor Leipzig-Lindenau

Ringen, Jahnturnhalle
Sonntag, 8.00 Uhr C-Turnier für Kinder im kleinen Stil

Tischtennis, Jahnturnhalle
Sonnabend, 15.00 Uhr Turnier der Abteilung EKE 3 der Werft mit der Patenklasse der Rosa-Luxemburg-OS.

Leichtathletik, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule
Sonnabend, 13.00 bis 19.00 Uhr Sektionsmeisterschaft aller Altersklassen der BSG Motor.

Bittere Heimniederlage



Mit den besten Vorsätzen waren Motors 1. Männer in das Heimspiel gegen die Gäste aus Trinwillershagen gegangen. Man hatte sich vorgenommen, aus einer sicheren Abwehr das Spiel zu suchen und schnell ein Tor vorzulegen. Da Biehl in guten Händen war, Joppich in der Sturmmitte nicht zurecht kam und zu allem Überfluß K. Kutz kurz vor Spielbeginn ausfiel, fehlte es der Motor-Mannschaft am notwendigen Angriffsdruck.

Trin startete immer wieder gefährliche Konterangriffe, die auch zur überraschenden 2:0-Führung führten. Als sogar Gallinowski mit einem Foulelfmeter scheiterte, schien Trin nicht mehr in Gefahr zu geraten. Hoffnung keimte noch einmal auf, als Gallinowski, der auch unter Form spielte, auf 1:2 verkürzen konnte.

Aber wieder brachte ein Konter, der durch Buschmann abgeschlossen wurde, den nicht unverdienten Zwei-Tore-Vorsprung der Gäste. Wie schon beim ersten und zweiten Treffer sah unsere Abwehr fast tatenlos zu bzw. griff nicht konsequent genug ein. Insgesamt eine enttäuschende Mannschaftsleistung, die auf keinen Fall nur durch die Veränderungen in der Aufstellung erklärt werden kann. Es fehlte den Spielern an diesem Tage auch die notwendige kämpferische Einstellung.

E. St.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Von Baken und Leuchttürmen (II)

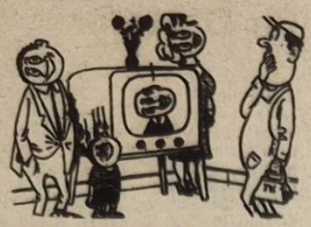
Leuchtturm Gellen 1905

Leuchtturm Warnemünde 1898

Den Leuchttürmen haftet immer noch ein Hauch von Romantik aus der Segelschiffahrtszeit an. So weisen sie in den Hunderten von Jahren den Schiffen den Weg, warnen vor Untiefen und Riffen und sind heute noch die sichersten Navigationspunkte. Auch in der Ostsee gab es schon früh Leuchtfeuer. So ist aus der Vinetasage überliefert, daß die Bewohner der Stadt Jomsburg (wahrscheinlich das heutige Wollin) auf einem Berg ein Vulkanfeuer brannten. Hier ist wohl der Streckelsberg bei Koserow auf der Insel Usedom gemeint. Der erste im Ostseeraum nachweisbare Leuchtturm ist auf der Halbinsel Falsterbö, im SW Schwedens erbaut worden. Um 1222 errichteten Lübecker Bauleute aufgrund eines Vertrages mit dem König Waldemar II. den Leuchtturm, der vor dem Falsterbo-Riff warnte und dessen Feuer mit Holz gespeist wurde. 1226 wurde in Travemünde der erste deutsche Leuchtturm erbaut und 1266 ein Feuer auf der Insel Lieps in der Wismarer Bucht eingerichtet. 1306 wurde an der Südspitze von Hiddensee in Verbindung mit einer Kapelle ein Feuer erbaut. Die Mönche entzündeten die Feuer, was nach ihrer Anschauung als eine gute Tat zu bewerten war. Die Fundamentreste der Kapelle sind heute, allerdings im Wasser, noch zu sehen. Die ersten Feuer stellte man auf den Erdboden oder auf Klippen. Später, um dem Feuerschein eine größere Sichtweite zu geben, befestigte man einen eisernen Feuerkorb an einem Mast. Daraus entwickelten sich Holzgerüste, auf deren Spitze der Feuerkorb stand. Eine weitere Entwicklung war das „Wippfeuer", wo der Feuerkob an einem beweglichen Balken, der durch ein Gegengewicht ausbalanciert werden konnte, durch eine Winde herabgelassen und hochgezogen wurde. 1348 wird ein Leuchtfeuer in Warnemünde erwähnt. Während in Frankreich und England der Bau von Leuchttürmen schnell gefördert wurde, dauerte es an unserer Küste noch etliche Jahre mit dem Bau von Türmen, von denen es im DDR-Bereich 7 Türme gibt.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Warum haben Sie mich nicht früher gerufen?"

Zwei Freundinnen tauschten ihre Erfahrungen aus: „Weißt du, wie ich mich immer an meinem Mann räche?" „Keine Ahnung." „Ich stelle seine Hausschuhe ins Tiefkühlfach."

*

„Vati, bist du wirklich schon einmal so klein gewesen wie ich?" „Natürlich, Heiner." „Da mußt du aber lustig ausgesehen haben mit deinem dicken Bauch, der Glatze und dem Schnurrbart!"

*

„Du bist ein Kamel!", schreit Klaus. „Du bist ein noch viel größeres!" ruft Fritz. Da schaltet sich der Vater ein. „Ruhig Jungs, ihr habt wohl vergessen, daß ich auch noch im Zimmer bin!"

*

Elvira stellt die gebratenen Tauben auf den Tisch. „Wunderbar", strahlt der junge Ehemann, „womit hast du sie gefüllt, Liebling?" „Gefüllt?" fragte sie erstaunt, „aber die beiden Tauben waren doch gar nicht hohl!"

Erleuchtung

Egon, unser „Neuer", kommt aus der Großstadt und ist vielleicht gerade deshalb ein ausgesprochener Naturfreund. Schon der Anblick eines blühenden Baumes, einer farbenprächtigen Blume oder eines umherkrabbelnden Marienkäfers vermag ihn in hellstes Entzücken zu versetzen.

Heute war es mal wieder besonders schlimm. Egon beschrieb uns mit nahezu unnachahmlicher Grazie seinen Arbeitsweg. „Meine Augen weideten auf saftig-grünen Wiesen und Auen, badeten sich in einem herrlich klaren Bächlein, an dessen Ufern sich muntere Schöflein tummelten" begann er seine Schilderung.

„Das ist der Haselbach" klärten wir ihn auf. „Der fließt in die Sprotte, und dann ist es mit seiner Schönheit vorbei."

„Auch erblickte ich einen laubfrischen Wald mit stämmigen Buchen, trutzigen Eichen, knorrigen Fichten und weiß leuchtenden, feingliedrigen Birken" schwärmte unser Lyriker unbeeindruckt weiter. „Das ist der Stadtforst, und zwischen deinen prächtigen Bäumen kannst du dort jede Menge alte Matratzen und anderes häßliches Gerümpel finden".

„Und erst das wunderhübsche Dörfchen mit seinen vielen bunten Häusern und dem sicher uralten Schlößchen" fuhr Egon mit verklärtem Blick emphatisch fort.

„Du meinst sicher Burghausen. Silagefabrik und Schweinemastkombinat sorgen dort für ein unverwechselbares Odeur."

Hier hatten wir den Bogen wohl doch überspannt, denn unser „Dichter" wurde plötzlich ganz blaß. „Nichts für ungut, Egon, aber du fährst nun schon ein halbes Jahr lang beinahe täglich diese Strecke. Ist dir denn dies alles nicht schon weit früher aufgefallen?"

„Leider nein", entgegnete er daraufhin seufzend. „Dann war wohl heute gewissermaßen der Tag der Erleuchtung für dich?" bohrten wir weiter. „Und ob!" rief er da strahlend aus. „Heute waren das erste Mal im Zug die Fensterscheiben geputzt!"

In einmütiger Geschlossenheit

Sommer in unserer kleinen Stadt. Die Badeanstalt ist täglich geöffnet, der Fleischerladen aber, der Bäckerladen, der Gemüseladen, die Gaststätte, sie alle sind für ein paar Wochen durchgehend geschlossen.

„Warum?", fragte ich die Sekretärin unseres Bürgermeisters, welcher gleichfalls in den Ferien weilt.

„Weil die Inhaber eine Ausnahmegenehmigung haben", erläutert sie.

„Alle?"

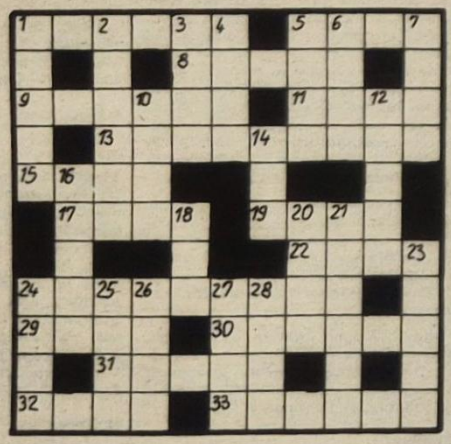
„Natürlich alle", bekräftigt sie. „Wenn wir dem einen eine Ausnahmegenehmigung erteilen, können wir sie dem anderen doch nicht verweigern."

„Warum nicht?" frage ich. „Weil es ungerecht wäre", sagt sie, „darum!"

Übrigens . . .

. . . sind Dauertelefonate auch kein Mittel gegen abstehende Ohren.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. hervortretender Mauerstreifen, 5. europäische Hauptstadt, 8. Baumstraße, 9. Geschütz, 11. Hauptstadt der JAR, 13. Bezeichnung für alle Wirbeltiere mit Schädel und muskulösem Herzen, 15. Nebenfluß der Drau, 17. Hafenstadt in Algerien, 19. Theaterplatz, 22. niederösterreichische Stadt, 24. Bezeichnung für alle Ruderfüßer, 29. französische Stadt, 30. Platz der Darbietung im Zirkus, 31. Zauberberg im Märchen, 32. Heizkörper, 33. wohlriechende Gartenblume.

Senkrecht: 1. früherer herrschaftlicher Diener, 2. Pflanzensproß, 3. Roman von Zola, 4. Elch, 5. lateinamerikanische Währung, 6. Straftat, Anklagezustand, 7. altes Apothekergewicht, 10. Fluß im Bezirk Gera, 12. Dunst, 14. Nebenfluß des Rheins, 16. athenischer Gesetzgeber, 18. Name eines Stadions in Budapest, 20. Vorzeichen, 21. Entstehung, Bildung, 23. Insel im Mittelmeer, 24. Spielkartenfarbe, 25. gekünstelte Stellung, 26. Hausflur, 27. Kalifenname, 28. Schachfigur.

Auflösung aus Nr. 42/84

Waagerecht: 1. Remis, 5. Osaka, 9. Antimon, 10. Panne, 11. Anita, 12. Rondo, 13. Elain, 15. Ende, 18. Grad, 21. Obers, 24. Laren, 26. Nitra, 27. Aleel, 29. Astatin, 30. Sense, 31. Eeden.

Senkrecht: 1. Rappe, 2. Manna, 3. Inn, 4. Sterne, 5. Oman, 6. Sonde, 7. Anion, 8. Agave, 14. Lar, 16. Dur, 17. Sonate, 18. Genus, 19. Altan, 20. Darss, 22. Elend, 23. Selen, 25. Rate, 28. Lie.

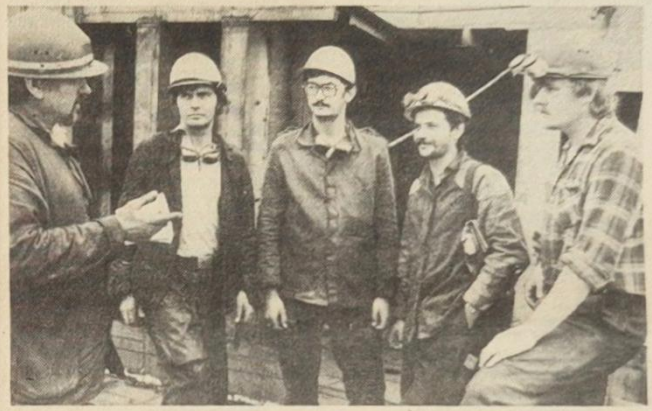
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

37. Jahrgang/Nr. 44 | Freitag, 9. November 1984 | Preis: 5 Pf

FDJ-Wahlauftakt in Jugendkollektiven

Mehr Aktivität im Studienjahr



Jugendkollektivleiter Alfred Blase, Schiffbau Helling, mit seinen Kollegen.
Fotos (2): Schult

Anläßlich der Auftaktwahl des Jugendkollektivs Alfred Blase der Produktionsabteilung Schiffbau Helling konnten die Jugendfreunde als Gast den Vorsitzenden der Kommission für die Bewahrung revolutionärer Traditionen in der SED-Kreisleitung, Genossen Lothar Rohde als ihren Paten herzlich begrüßen. Im Rechenschaftsbericht verwies FDJ-Sekretär Olaf Mau auf eine sehenswerte Bilanz des Kampfes des Kollektivs der letzten zwei Jahre. Das Kollektiv bewies besonders in seiner fachlichen Arbeit und den erzielten ökonomischen Ergebnissen, zu was es fähig ist, und konnte deshalb nicht von ungefähr als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet werden. Die Erbringung einer Höchstleistungsschicht anläßlich des Weltfriedenstages war für das Kollektiv die zielgerichtete Umsetzung vom Wort in die Tat, ebenso wie sie sich im beschlossenen Kampfprogramm verpflichteten, die Planauflagen 1984 bis zum 21. Dezember zu erfüllen und die PWT-Erfüllung bis zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus mit 100 Prozent abzurechnen. Kritisch wurde jedoch auch die FDJ-Arbeit und besonders das Studienjahr eingeschätzt, woraus im neuen Kampfprogramm bewußt Schlußfolgerungen gezogen wurden. Genosse Rohde erklärte sich diesbezüglich als langjähriger Pate bereit, die Leitung des FDJ-Studienjahres zu übernehmen.

In der anschließenden Diskussion ging Genosse Bosecke auf einige aufgeworfene Fragen ein und erläuterte die Dialektik der Entstehung und Lösung von Problemen im Arbeitsprozeß.

In einem in der Entschließung geplanten Jugendforum soll deshalb der antifaschistische Kampf in Stralsund, besonders von Rudolf Seifert, um dessen Namen sie kämpfen wollen, vertieft und in einer Traditionsecke popularisiert werden. P. St.

Junge Gewerkschafter erhielten Mitgliedsbuch

Der Montag der vergangenen Woche war ein bedeutender Tag für die über 270 Jugendfreunde des ersten Lehrjahres unserer BBS „Artur Becker". An diesem Nachmittag erhielten sie im Klubhaus „Ernst Thälmann" ihre Mitgliedsbücher des FDGB aus den Händen von Heidrun Könenkamp, Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes, und weiteren Genossen des Kreisvorstandes sowie der Betriebsgewerkschaftsleitung. Heidrun Könenkamp betonte in ihren Ausführungen, daß aus der Betriebsberufsschule der Volkswerft viele hervorragende Facharbeiter, Ingenieure, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre hervorgegangen sind. Sie forderte die jungen Leute auf, angesichts der großen Aufgaben zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der angespannten internationalen Lage als Mitglieder des FDGB und des Jugendverbandes mit beispielhaften Taten in der berufspraktischen und theoretischen Ausbildung zur Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages, des 10. FDGB-Kongresses und damit zur Friedenssicherung beizutragen. Lebensnah zeigte sie den jungen Fachleuten von morgen ihre klare gesicherte Perspektive in unserer Republik auf. „Solch eine Zukunft kann nur der Sozialismus bieten. Euch sind Arbeitslosigkeit, fehlende Lehrstellen und damit Hoffnungslosigkeit und Pessimismus fremd."

In ihren Dankesworten gab Maschinenbauzeichnerin Silvia Scherbinske, TZ 1, unter dem Beifall der Lehrlinge das Versprechen ab, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen. Sie sagte: „Wir werden um hohe Leistungen in Theorie und Praxis ringen und so würdige Nachfolger der uns vorangegangenen Generationen von Lehrlingen und jungen Gewerkschaftern sein."

Mit längeren Ausschnitten aus ihrem Programm zu den 10. Arbeiterfestspielen sorgte die Singegruppe „X. Weltfestspiele" für einen feierlichen Ausklang dieser Veranstaltung. H. S.

Heidrun Könenkamp, Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes, und Benno Frenz, Lehrmeister im Schiffbau unserer BBS, überreichen den Lehrlingen das Mitgliedsbuch.

Ihr Tod ist ein schmerzlicher Verlust für die fortschrittliche Menschheit

Ich verurteile den Mord an der indischen Ministerpräsidentin Indira Gandhi auf das schärfste. Indira Gandhi war eine in der Welt geachtete Politikerin, die eine sehr gute Rolle in der Bewegung der nichtpaktgebundenen Staaten einnahm. Sie trat immer für die Sicherung des Friedens ein und trug viel zur Stabilität der politischen Situation im asiatischen Raum bei. Sie führte erfolgreich eine Politik der friedlichen Koexistenz mit den sozialistischen Staaten durch.

Meine persönliche Hoffnung geht jetzt dahin, daß ihr Nachfolger ebenso wie Indira Gandhi eine Politik des Friedens und der friedlichen Koexistenz betreibt.

Eckhard Gutendorf,
APO-Sekretär FMA

*

Die Ermordung Indira Gandhis zeigt wieder eindeutig, daß der Klassenfeind seine Finger im Spiel hatte. Wer sonst hätte Interesse daran, eine Politikerin umzubringen, die ihre ganze Kraft für den Fortschritt der Welt gab, für eine Politik der friedlichen Koexistenz. Wir sind tief erschüttert und voller Abscheu über diese ungeheuerliche Tat. Ihr Tod ist ein schwerer Verlust für die fortschrittliche Menschheit.

Jugendkollektiv Raddatz, FST

*

Wir sind aufs tiefste erschüttert über die Ermordung der indischen Ministerpräsidentin Indira Gandhi. Wir fordern aufs schärfste die Entlarvung der Machenschaften derjenigen, die die Drahtzieher zu solchen ungeheuren Provokationen sind. Wir sind überzeugt, daß wir FDJler noch wachsamer und umsichtiger auftreten müssen, um dem Klassenfeind keine Chance zu geben, bei uns Fuß zu fassen. Wir verurteilen diese ungeheuerliche Tat und verlangen, daß solchen Kräften das Handwerk zu legen ist.

Jugendkollektiv Tischer

*

Voller Erschütterung hörten wir die Nachricht von der Ermordung der indischen Ministerpräsidentin Indira Gandhi. Mit ihr verliert die fortschrittliche Welt eine überzeugende Kämpferin für Frieden und Humanismus. Als Vertreterin der nichtpaktgebundenen Staaten klagte sie offen den USA-Imperialismus an. Urheber des Weltrüstens und der Verschärfung der internationalen Lage zu sein. Wir verurteilen aufs schärfste diesen feigen Mord und fordern, daß die Hintermänner dieses Anschlages zur Verantwortung gezogen werden.

APO Schiffselektrik

Welche Baumaßnahmen werden vor dem Haupteingang der Werft realisiert?

Aufgrund vieler Anfragen, welche das rege Interesse der Werftangehörigen bekunden, möchte ich mich heute zu Wort melden.

Da sich die Werft in den vergangenen Jahrzehnten ständig vergrößert hat und mit der Übernahme neuer Serien (Fabriktrawler) auch gegenwärtig stark expansiert, ist der Bedarf an Wärmeenergie ebenfalls gestiegen. Die Kapazität der alten Zuführung vom Heizwerk Franken reicht demzufolge nicht mehr aus. Um den gestiegenen Bedarf zu decken, ist es notwendig, vor Fertigstellung des Ausbau Süd einen neuen Anschluß einzubinden.

Zur Beheizung des Arbeiterwohnheims ist eine Rohrtrasse auf Sockelleitung bereits bis an die F 96, Höhe Bahnwärterhaus gebaut worden. Um diese Leitung weiterzuführen, gab es zwei Alternativen. 1. Durchörterung der F 96 oder 2. Überführung mit Hilfe einer Brücke.

Aus technischen Gründen wurde Variante 2 gewählt.

Die Baugrunduntersuchungen ergaben, daß der Baugrund eine tragfähige Schicht erst in einer Tiefe von etwa acht Metern stadtseitig und 11 Meter werftseitig aufweist. Darum wurde im ersten Quartal dieses Jahres von einer Spezialfirma eine Bohrpfahlgründung eingebracht. Auf den Köpfen der Bohrpfähle wurden darin die Fundamente der Brücke eingebaut.

Die Rohrführung verläuft auf der Werftseite dann unter der Erdoberfläche. Deshalb ist ein Fertigkanal bereits bis an den Bahndamm herangeführt worden. Die Schachtarbeiten für diesen Kanal waren mit großen Problemen verbunden, da in diesem Bereich viele Leitungen unterschiedlicher Rechtsträger verlaufen. Über ein noch nicht fertiggestelltes Einführungsbauwerk verläuft die Trasse weiter durch den Rügendamm. Dazu wurde ebenfalls durch eine Spezialfirma ein Rohr mit zwei Metern Druchmesser durch den Bahndamm durchörtert. Über ein bereits fertiggestelltes Ausführungsbauwerk, wird die Rohrleitung in das vorhandene Netz der Werft eingebunden.

Die Heizrohre werden durch die TGA-Stralsund verlegt. Die Rohrbrücke montiert ein Betrieb aus dem Ort Können.

Da geplant ist, daß die Volkswerft zukünftig vom neuerbauten Heizwerk Feldstraße versorgt wird, fungiert die neue Rohrtrasse in umgekehrter Flußrichtung dann als Heizanschluß für das Arbeiterwohnheim.

Für die aufgetretenen Änderungen am Weg vor dem Werfteingang bitten wir um Ihr Verständnis.

Jens Brodmann,
Investbauleiter

Soldatenpost

Kürzlich erhielten die Kollegen des Gewerkes 53522, Meister Klünder der Abteilung FAI, folgendes Dankschreiben des Kommandeurs ihres ehemaligen Kollegen Jörg Schroetter:

Werte Kollegen!

Der Angehörige Ihres Kollektivs, Obermatrose Schroetter, Jörg, Abteilung FMI Meister Klünder Gewerk 53522, versieht den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee in meiner Einheit.

Für mich ist es eine große Freude, Ihnen, werter Kollege Klünder und dem von Ihnen geleiteten Kollektiv über die vorbildlichen Leistungen des Obermatrosen Schroetter zu berichten.

In der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs im 2. Ausbildungshalbjahr 1983/84 erreichte Obermatrose Schroetter zum zweiten Mal den „Bestentitel".

Dazu mußte er konkrete Bedingungen auf gesellschaftlichem, militärischem und sportlichem Gebiet erfüllen.

Ich schätze ein, daß Obermatrose Schroetter durch eine gefestigte Grundhaltung zum Dienst in der Nationalen Volksarmee, durch Zielstrebigkeit und gesunden Ehrgeiz die Voraussetzungen für diese hohe Auszeichnung geschaffen hat. Durch einen festen Willen und die Unterstützung seiner Vorgesetzten entwickelte sich Obermatrose Schroetter zu einem Armeeangehörigen, der zu jeder Zeit alle an ihn gestellten Anforderungen erfüllte. Im militärischen Kollektiv wird er gemeinsam aufgrund der Ergebnisse in der Ausbildung und seiner Konsequenz, alle Kraft für die Erfüllung der Aufgaben einzusetzen.

Obermatrose Schroetter ist mir als prinzipienfester und kameradschaftlicher Soldat bekannt.

Ich führe die geradlinige Entwicklung des Obermatrosen Schroetter auch auf Ihre und die kollektive Erziehungsarbeit zurück und möchte Ihnen dafür danken.

Ich wünsche Ihnen und dem Kollektiv weitere Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben, Gesundheit und Schaffenskraft.

Mit sozialistischem Gruß
Kräusche, Fregattenkapitän

Das aktuelle Interview

Unsere Aufnahme in die DSF

Am 25. Oktober 1984 besuchten wir, die Klasse 9a der Lambert-Steinwich-Oberschule, gemeinsam mit unserer Klassenlehrerin Frau Rosner und unserer Russischlehrerin Frau Arndt die Volkswerft. Wir haben die Werft schon oft besucht, aber diesmal galt er der Aufnahme unserer Klasse in die DSF. Unsere Patenbrigade — das Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" — hatte den feierlichen Rahmen dafür geschaffen.

Zuerst sahen wir einen Film über den ersten Kosmonauten der Welt. Einem Vorbild wie Juri Gagarin nachzueifern, ist auch für uns heute ein lohnendes Ziel, besonders bei der Erfüllung der Aufgaben in der Schule. Wir sahen beeindruckende Aufnahmen und unterhielten uns später noch angeregt darüber.

Im Versammlungsraum der Patenbrigade war alles für die Übergabe der Mitgliedsbücher vorbereitet. Dazu waren sowjetische Gäste gekommen. Genosse Kaschke sprach einige Worte und erinnerte an die engen Verbindungen der Volkswerft mit der Sowjetunion in Vergangenheit und Gegenwart. Nun war es soweit. Aus den Händen der sowjetischen Genossen erhielten wir die Dokumente. Unsere Russischlehrerin Frau Arndt dolmetschte, denn wir waren ziemlich aufgeregt und brachten kaum ein Wort heraus. Die sowjetischen Genossen gratulierten uns und wünschten uns viel Erfolg in der Schule. Anschließend sprach ein sowjetischer Genosse zu uns. Er erzählte von seiner Kindheit, wie er den schrecklichen Krieg erlebt hat, der das Sowjetvolk 20 Millionen Opfer kostete. Es ist gut, daß sich eine feste Freundschaft zwischen unseren Völkern entwickelt hat, damit uns allen so etwas erspart bleibt. Dafür wollen wir alles tun. Nach diesem feierlichen Akt wurde auch für unser leibliches Wohl gesorgt. Allen schmeckte es ausgezeichnet. Es wurde viel geplaudert und gelacht.

Der Meister Genosse Fritz richtete auch noch einige Worte an uns. Er beglückwünschte uns zu diesem Schritt und verband damit die Erwartung, daß wir in der Schule unser Bestes geben.

Unsere Klasse hat sich vorgenommen, daß von 21 Schülern mindestens 15 die Note 2 und besser im Fach Russisch erreichen. Damit können wir wohl am besten beweisen, wie wir dem Anliegen der deutsch-sowjetischen Freundschaft gerecht werden wollen.

Viel zu früh endete dieser Nachmittag.

Hiermit möchten wir unserer Patenbrigade besten Dank sagen. Ohne ihr Engagement wäre dieser Höhepunkt nicht zustande gekommen.

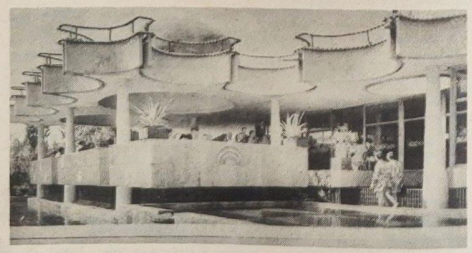
Barbara Kunst,
Klasse 9a
Lambert-Steinwich-OS

Unsere Reise in Freundesland

Ein Reisebericht aus den mittelasiatischen Sowjetrepubliken von Dieter Martens Teil IV

Unser vorletztes Reiseziel war die tadshikische Hauptstadt Duschanbe. Vor dem Abflug hieß es aber warten und nochmals warten. Unser Flug verzögerte sich um fast acht Stunden, aber die Mitarbeiter von Aeroflot haben uns während dieser Zeit liebevoll umsorgt. Duschanbe war in den Wirkungsbereich eines afghanischen Erdbebens gekommen, in dessen Folge sich ein Höhensandsturm entwickelte, der für alle Flugzeuge absolutes Flugverbot bedeutete. Doch am nächsten Morgen um 2.30 Uhr landeten wir in Duschanbe. Es folgten vier Stunden Schlaf und ab ging die Fahrt zum Wasserkraftwerk „NUREK". Wir durchfuhren im Hochgebirge 99 Kurven und besuchten zunächst die Stadt Nurek. Nach reichlichem Mittag fuhren wir zum Maschinenhaus des Kraftwerkes. Anschließend bringt uns unser Bus über eine Serpentinenstrecke und durch einen in Granit gehauenen Arbeitstunnel auf die 300 m hohe Staumauer, die an der Sole eine Breite von 1,5 km mißt. Dies gewaltige Ausmaß dieses Bauwerkes ließ viele Fragen aufkommen, die uns der Reiseleiter von Intourist fachgerecht beantwortete. Nach einer Erfrischung im Stausee ging es bei sengender Hitze zurück nach Duschanbe. Die verbleibenden Stunden des Tages nutzte jeder auf seine Weise. Uns zog es nocheinmal zum Basar, wo der orientalische Handel noch nicht abgeflaut war. Wir gingen keinen Meter ohne an einen Verkaufsstand gerufen worden zu sein. Schon früher, als noch Karawanen durch diese Stadt zogen, muß sich der Handel auf diese Weise vollzogen haben. Natürlich ist heute alles moderner, vom Transportmittel bis zu den großen überdachten Hallen, in denen die Händler vor der Sonne geschützt ihre Waren anboten. Am Abend fielen alle müde ins Bett. Der letzte Tag brach an, bevor wir nach Taschkent zurückflogen. Es sollte noch einige erlebnisreiche Stunden geben. Bevor unser Bus das Portal unseres Hotels verließ fuhren zwei Fahrzeuge von Intourist voraus in die Berge. Sie bereiteten unser Picknick im Freien vor.

Fortsetzung folgt!



Das Café „Blaue Kuppe" in Taschkent ist ein Anziehungspunkt nicht nur der einheimischen Bevölkerung, sondern auch vieler Touristen.

Reproduktion: Walter Dröge

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Giesela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Zwischen Verpflichtung, Abrechnung und neuen Initiativen

Die Arbeitsproduktivität wird 1985 mit 5 Prozent überboten

AGL Maschinenbau Anfertigung legte Rechenschaft ab und beschloß neue anspruchsvolle Aufgaben für das Jahr 1985

Die Gewerkschaftswahlen nehmen in unserem Betrieb einen zügigen Verlauf. Nachdem die Gewerkschaftsgruppen ihre Aufgaben berieten, sie intensiv prüften, dann beschlossen und noch in vielen Positionen dem Beispiel der Verzinker folgend, etwas dazulegten, taten das in der Vorwoche mehr als die Hälfte der Abteilungsgewerkschaftsorganisationen.

Nachdem Bruno Rosenfeld, Materialbereitsteller und Arbeitschutzverantwortlicher, die Rechenschaftslegung der AGL 13 — FMA eröffnet hatte und Zustimmung zur Tagesordnung erhielt, verlas der AGL-Vorsitzende Dieter Strauß den Bericht der Leitung. Er sagte: „Das wichtigste Anliegen der Gewerkschaftswahlen besteht darin, die Kampfkraft aller Gewerkschaftsorganisationen für die Fortführung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes und für die Sicherung des Friedens zu erhöhen." Dafür haben die Gewerkschafter von MA auch in der abgelaufenen zweieinhalbjährigen Legislaturperiode all ihre Kraft und fachliches Können eingesetzt, wovon die erreichten Ergebnisse zeugen. So konnte man bisher folgendes in der Planerfüllung erreichen:

118 Prozent in der Arbeitsproduktivität, eine Normerfüllung von 118 Prozent, 97 010 Mark Materialeinsparungen über den Plan, Kosten je Normstunde 78,9 Prozent und Ausfall 89,8 Prozent. Hervorragenden Anteil haben daran die Kolleginnen Krause und Zimmermann, die Kollegen Ziemann, Quaas, Drews, Möller, Basinski, Schmidt, Tegge, Seilow und viele andere. Das bisher beste Ergebnis in den Jahren ihres Bestehens erreicht das Kollektiv im Neuererwesen, wo 132 875 Mark zu Buche stehen. Alle fünf Gewerkschaftsgruppen verteidigten den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF". Für ihre bekannte Qualitätsarbeit wurde die Abteilung ausgezeichnet.

Mit Stolz konnte Genosse Strauß berichten, daß mit Hartnäckigkeit Vorschläge der Plandiskussion, wie zum Beispiel der Umkleideraum des Kollektivs 53411, realisiert worden sind. Doch auch auf geistig-kulturellem Gebiet herrscht keine Windstille. Da wird der Vertrag mit der Patenklasse der EOS mit Leben erfüllt, wird sich fachlich und politisch qualifiziert, werden Abteilungsfeste durchgeführt und sich an Betriebssportfesten beteiligt. Gut genutzt werden auch die angebotenen Ferienplätze, obwohl noch nicht immer alle Wünsche erfüllt werden konnten. Unzufriedenheit herrscht gegenwärtig noch über den Durchschnitt im Solidaritätsaufkommen.

Während der Rechenschaftslegung der AGL im Pausenraum der Abteilung FMA. Werftfoto: Schult

Nach der Rechenschaftslegung gab Hans Kühn den Bericht der Revisionskommission. Danach verlas Dieter Strauß die Arbeitsentschließung und eine Willenserklärung.

In der Diskussion forderte Betriebsingenieur Jürgen Meyer dazu auf, noch mehr für die Solidarität zu tun. Abteilungsleiter Gerhard Witte verwies darauf, daß eine Steigerung von zwei Prozent in der Arbeitsproduktivität für 1985 nicht ausreicht, sondern fünf Prozent notwendig sind. Er sagte: „Unsere gute Bilanz, unsere Erfolge sollten doch noch zu weiteren Ideen führen!" Gegenwärtig gilt es zu überlegen, wie die Arbeit zwischen den Gewerken noch besser koordiniert werden kann, um Leerlauf zu vermeiden, wie die fehlenden acht Arbeitskräfte gewonnen bzw. kompensiert werden können, der Schichtwechsel noch reibungsloser vonstatten geht und die Ordnung und Sicherheit weiter verbessert wird. Dieses Problem sieht APO-Sekretär Eckhard Gutendorf auch mit als einen Schwerpunkt an. Dieter Strauß wies auf die Aktivitäten der Verzinker der Abteilung FMR hin und sagte: „Auch wir haben das 85er Schrittmaß erreicht und werden mit fünf Prozent Arbeitsproduktivitätssteigerung unseren Beitrag zur Leistungsentwicklung 1985 erbringen." Und der kann sich sehen lassen. Alle Kollektive ringen 1985 um die Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" sowie „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Drei Tagesproduktionen sollen zusätzlich erwirtschaftet werden durch die Überbietung der Norm um zwei Prozent; die Unterbietung des Ausfalls um ein Prozent; die vorfristige Erfüllung des PWT zum 8. Mai und die Übererfüllung der Arbeitsproduktivität um fünf Prozent.

Bevor die Kandidaten für die neue Gewerkschaftsleitung, die Wahlkommission und Revisionskommission und die Dokumente einstimmig bestätigt wurden, unterzeichneten alle Gewerke die Willensbekundung an die Vereinten Nationen.

H. S.

FDGB Wahlen 84/85

Für den Agitator . . . Für den Agitator . . . Für den Agitator

Stiefkinder des Fortschritts

aus „Neue Zeit", Teil I

Die vom Kolonialjoch befreiten Länder sind bei ihrer industriellen Entwicklung dringend auf Hilfe angewiesen.

Auf Initiative etlicher Entwicklungsländer wurde in den 60er Jahren auf Beschluß der Vollversammlung der UNO-Organisation für industrielle Entwicklung (UNIDO) gegründet. Seither wurden vier Generalkonferenzen der UNIDO abgehalten. Besonderes Interesse fand die jüngste dieser Konferenzen im August des Jahres in der Wiener Hofburg. Dort standen im Mittelpunkt Fragen des Widerstands gegen die verstärkte Ausplünderung der jungen Nationalstaaten durch die Imperialisten.

Ausplünderungsmechanismus

Die Multis und die großen kapitalistischen Industriestaaten pumpen aus den Entwicklungsländern jährlich annähernd 150 bis 200 Mrd. Dollar heraus. Das ist wesentlich mehr als in den 70er Jahren (100 bis 120 Mrd.). Diese Summen ergeben sich daraus, daß die Gewinne aus den Direktinvestitionen und die Kreditzinsen aus den Entwicklungsländern abgezogen werden. Keine geringe Rolle spielt auch die Manipulierung der Weltmarktpreise.

Die Ursache dieser Tendenz des zunehmenden Abzugs des Mehrprodukts der Entwicklungsländer in die imperialistischen Staaten ist vor allem im Monopol des Westens auf viele Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu suchen. Das erlaubte den Multis, nicht nur die Völker der dritten Welt in den herkömmlichen Formen — Finanzen und Außenhandel — stärker auszubeuten, sondern auch neue zu finden. Diese Formen haben die Bezeichnung „technologischer Kolonialismus" erhalten. Dabei handelt es sich um den „Egg-Head-Transfer", um die verteuerte Weitergabe von Know-how usw.

In den wichtigsten ökonomischen Kennziffern erweitert sich die Kluft zwischen den jungen Nationalstaaten und den führenden kapitalistischen Ländern. Vor allem gilt das für die Höhe des Bruttosozialprodukts und die Pro-Kopf-Einkommen. Die Finanzen dieser Staaten sind zerrüttet. Ihre Schulden an den Westen betragen inzwischen die astronomische Summe von 810 Mrd. Dollar.

Die imperialistischen Staaten haben Asien, Afrika und Lateinamerika etwa 500 000 Spitzenkräfte entzogen. Das untergräbt ernstlich die Industrialisierungsbemühungen der Nationalstaaten, ihre Anstrengungen im Gesundheits- und Bildungswesen. Schon heute ist deutlich, daß der von der UNIDO vorgelegte Plan, bis zum Jahr 2000 eine Erhöhung des Anteils der Entwicklungsländer an der Weltindustrieproduktion auf 25 Prozent und am Welthandel mit Fertigwaren auf 30 Prozent zu erzielen, kaum zu verwirklichen ist. Die Ausführung dieses Plans wäre nur real bei einem jährlich achtprozentigen Wachstum der Industrieproduktion, ein Tempo, das jedoch für die meisten jungen Nationalstaaten illusorisch ist.

Eine der aussichtsreichsten Richtungen des wissenschaftlich-technichen Fortschritts ist die „Mikroelektronik-Revolution". Sie zielt darauf ab, die Produktion durch die Einführung von Mikroelektronik immer weiter zu automatisieren. Die Entwicklungsländer stehen im großen und ganzen bei dieser „Mikroelektronik-Revolution" draußen vor der Tür. Daraus ergibt sich die reale Gefahr, daß sich ihre Lage im System der kapitalistischen Weltwirtschaft weiter verschlechtert, ja, daß sie darüber hinaus sogar jene Positionen einbüßen, die sie infolge der stärkeren Industrialisierung bisher erlangen konnten.

In den kapitalistischen Industrieländern führt die Automatisierung zur Senkung der Produktionskosten, vor allem infolge der Lohneinsparungen. Die Konkurrenzfähigkeit von Fertigerzeugnissen aus den Entwicklungsländern aber sinkt, weil ihre Herstellung dort relativ hohen Arbeitsaufwand erfordert. Mit anderen Worten, die „Mikroelektronik-Revolution" droht, einen wichtigen Faktor der Konkurrenzfähigkeit der jungen Nationalstaaten auf den Weltmärkten — ihre relativ billigen Arbeitskräfte — zunichte zu machen. Natürlich ist es einzelnen Entwicklungsländern gelungen, den Sprung in die Industrialisierung zu schaffen. Gute Erfolge dabei hat Indien zu verzeichnen. „Neue Industrieländer" sind entstanden, zu denen u. a. Brasilien, Mexiko, Argentinien, Singapur gehören. Deren Entwicklung allerdings vollzieht sich hauptsächlich auf Kosten von Auslandsinvestitionen. Die internationalen Monopole nutzen das Intensiv, um arbeitsaufwendige und „schmutzige" Produktion dort ausführen zu lassen, um die eigenen Profite zu steigern.

Die Jugend der Werft in alter Tradition mit neuen Initiativen ● Wahlauftakt in den Jugendkollektiven

Am Mittwoch vergangener Woche fanden in einer Reihe von Jugendkollektiven die diesjährigen FDJ-Auftaktwahlveranstaltungen statt.

Gäste der Werftjugend waren an diesem Tage Angelika Brast, Beauftragte des FDJ-Zentralrates für den Kreis Stralsund, Frank Bernig, Arbeiterjugendsekretär der Bezirksleitung der FDJ, Burghard Vägler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Hans-Otto Bosecke und Erich Maronde von der Kommission zur Pflege revolutionärer Traditionen der SED-Kreisleitung, und Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft. In den Jugendkollektiven Tischer, FMI; Räth, FAI; Nörenberg, FSV; Blase, FSH; Bombyk, FAH, und Raddatz, FST, zogen die Freunde eine hervorragende Bilanz, in der sie ihre Initiativen und Aktivitäten in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR abrechneten und neuen Zielstellungen für die nächste Wahlperiode, die ebenfalls von vielen Höhepunkten gekennzeichnet ist, absteckten.

Abrechnungsetappen dabei werden der 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1985 in Moskau sowie der 100. Geburtstag unseres hervorragenden deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann sein.

Anspruchsvolle Kampfprogramme ließen den Standpunkt der Werftjugend sichtbar werden, daß man heute nur mit Leistungen über das Normale hinaus Schrittmacher sein kann. Und das wollen unsere Jugendkollektive auch weiterhin sein.

FDJ-Versammlung in der Jugendstoßbrigade

Erklärtes Ziel: ständig die Spitze bestimmen

In der Jugendstoßbrigade Tischer der Schiffselektrik war die Atmosphäre in der Wahlversammlung wie immer in diesem Kollektiv: jugendlich, spritzig und voller Elan.

In seinem Rechenschaftsbericht ließ Burkhard Hamer die Entwicklung, Initiativen und Ergebnisse seiner Brigade Revue passieren, sagte noch einmal, wie schwer es war, sich zusammenzufinden und ein richtiges Kollektiv zu werden. Daß sie nach einem Jahr eins geworden sind, und sogar ein „goldenes", haben sie ihren eigenen Ideen, ihrer Initiative und ein bißchen auch ihrem Leiter zu verdanken, der die Fäden straff in der Hand hat.

Die Ökonomie klappt in diesem Kollektiv, darüber haben wir schon oft berichtet. In der FDJ-Versammlung wurden weitere Vorschläge zur Aktivierung des Kollektivlebens gemacht und zum geistig-kulturellen Teil ihres Kampfprogramms Stellung genommen. Hier liegt in der Verbindung „Kultur und Bildung" die Betonung noch etwas mehr auf dem Wort Bildung, denn zur Realisierung ihrer ökonomischen Verpflichtungen war es nötig, daß sich zwei Freunde das Schweißen aneignen und auch sonst galt es viel zu lernen, kamen doch die meisten der Kollegen aus artfremden Berufen. Aber jetzt ist es geschafft, und sie widmen sich etwas mehr der Kultur. Der Anfang ist gemacht. So waren sie zum Beispiel in der Barockbibliothek, und geplant ist u. a. eine Werftbesichtigung mit den Ehepartnern.

Die Lehre des Marxismus/Leninismus ist auch für dieses Kollektiv Grundlage der politisch-ideologischen Arbeit. Im FDJ-Studienjahr werden persönliche Aufträge vergeben, die im Ergebnis der Abzeichenprüfungen einmal Gold, viermal Silber und zweimal Bronze bringen sollen. Weitere Aktivitäten wird der Kampf um einen Ehrennamen erfordern. Aber auch das werden sie meistern. Erklärtes Gesamtziel des Kollektivs ist es nämlich, ständig an der Spitze aller Jugendkollektive zu stehen.

Als FDJ-Sekretär der Jugendstoßbrigade wurde Uwe Meyer gewählt.

R. B.

Nur mit Leistungen über das Normale hinaus kann man heute Schrittmacher sein!

Jugendkollektiv Raddatz besteht seit dem 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik

Das wissen sie, die 20 Kollegen um Meister Raddatz in der Abteilung FST. Seit dem 5. Oktober dieses Jahres sind sie Jugendkollektiv. Diskussionen gab es vorher genug: Schaffen wir es, Schrittmacher zu sein? Ein Programm wurde aufgestellt und die Verpflichtungen zur FDJ-Wahlversammlung zum Beschluß erhoben.

Einen Rechenschaftsbericht konnte es in dieser FDJ-Gruppe noch nicht geben, und trotzdem wurden schon Ergebnisse abgerechnet. Zum Beispiel der Bau eines Eingangstores zur Schrottsortierungsanlage — in kürzester Zeit übernahmen sie die Verpflichtung und realisierten sie auch. Seit einiger Zeit haben sie in der Halle einen Container aufgestellt, der nur für Papier bzw. Pappe vorgesehen ist. Sie setzten sich dafür ein, daß dieser Container von allen Kollegen der Halle 7 genutzt wird. Mit einer Trainingsgruppe des DTSB, der Sektion Gewichtheben, werden die Freunde einen Patenschaftsvertrag abschließen. Aktiven Beitrag leisten sie zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes. Eine 100prozentige Beteiligung an der Reservistenausbildung ist selbstverständlich. Zwei Mitglieder des Kollektivs werden künftig als Fahrlehrer in der GST arbeiten. Sehr große Bedeutung messen sie dem politisch-ideologischen Teil ihrer Arbeit bei.

An jedem ersten Montag im Monat wird das FDJ-Studienjahr durchgeführt. Die Jugendfreunde, die durch den laufenden Schichtdienst nicht daran teilnehmen können, werden durch den Agitator der Gruppe informiert.

Im Rahmen der Abzeichengespräche gilt es, folgende Zielstellung zu reaktivieren: Viermal „Abzeichen für gutes Wissen" in Gold, viermal in Silber und zweimals in Bronze. Zu aktuell-politischen Fragen finden Gespräche an den Arbeitsplätzen statt, so daß hier eine breite Diskussion gesichert ist. Im Kollektiv, so schätzt der „frischgebackene" und natürlich einstimmig gewählte FDJ-Sekretär Holger Kuschmann ein, herrscht eine offene, kritische Atmosphäre. Die Jungs verstehen sich gut, und alle stehen hinter dem beschlossenen Kampfprogramm. Ihnen ist klar, daß sie jetzt nicht mehr ein Kollektiv unter vielen sind, sondern zu den Schrittmachern der Werft gehören, wie das bei Jugendkollektiven so üblich ist.

Da heißt es schon, mehr zu leisten als das Normale, mitzukämpfen, wenn es um höchste Ergebnisse geht, um Sonder- und Höchstleistungsschichten. Aber das alles haben sie beschlossen, und sie werden dazu stehen.

R. B.

40 Prozent der Aufträge zum 8. Mai 1985 erfüllen

FDJ-Abteilungsorganisation Maschinenbau Montage

Im Referat der FDJ-Organisation legte der FDJ-Sekretär Frank Rosenow Rechenschaft über die geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode ab. Die Leistungen der Jugendlichen waren auf die Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung unserer Republik gerichtet.

Per 30. September 1984 konnte die Abteilung die angerechneten Leistungen mit 115 Prozent erfüllen und die geleistete Arbeit mit 110 Prozent abrechnen. Daran haben die Jugendfreunde natürlich ihren Anteil. Der Plan Wissenschaft und Technik wurde mit 110 Prozent erfüllt. Nicht zufrieden sind die Jugendfreunde mit der Zahl der Ausfallstunden infolge von Arbeitsunfällen. Die Zahl betrug bisher in diesem Jahr 2860 Stunden. 20 Jugendliche beteiligten sich an der Lösung der fünf MMM-Aufgaben, deren Nutzen 40 852 Mark betrug. Durch eine Initiativschicht zum Nationalen Jugendfestival konnten 1120 Mark erwirtschaftet werden. Drei Jugendlichen erhielten ein Mandat.

Nachholebedarf besteht bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres. Durch Benennung eines ständigen Propagandisten könnte dieses Problem gelöst werden. Die im neuen Kampfprogramm festgehaltenen Initiativen sind auf die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, der 7. und 8. ZK-Tagung sowie der Verpflichtungen der Werft im Brief an Erich Honecker gerichtetet. Ebenso wollen sie mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Vorbereitung der XII. Weltfestspiele leisten. Konkret heißt das für die neue Wahlperiode, 803 Stunden innerhalb des PWT pro Objekt einzusparen, mit allen Erzeugnissen der Gütemote 1 zu entsprechen und mit 112 Prozent die Norm zu erfüllen. Der bereits im vergangenen Jahr durchgeführte Kegelabend, die Sporthallenabende und die brieflichen Kontakte zu den Kollegen, die zur Zeit ihren Ehrendienst in der NVA leisten, wurden auch in das neue Kampfprogramm übernommen. Mehr genutzt werden sollte in diesem Jahr das Angebot von Jugendtourist und die Möglichkeit, im Klubrat der Volkswerft mitwirken zu können. Die persönlichen Auftrage sollen bis zum 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus bis zu 40 Prozent realisiert sein.

Als FDJ-Sekretär wurde Frank Rosenow wiedergewählt.

Simone Stöckel/Katharina Leuck

Haben wir die Bedeutung von Sekundärrohstoffen noch nicht „erfaßt"?

Das vom Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, auf dem X. Parteitag formulierte Ziel der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre beinhaltet, „die Roh- und Brennstoffe volkswirtschaftlich noch wesentlich zu verwerten". Die Fonds an Energie- und Rohstoffen, über die unser Land verfügt, werden fast überhaupt nicht wachsen, ja auf bestimmten Gebieten sogar geringer.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch unser Betrieb angehalten, alles zu unternehmen, um das Aufkommen nicht nur metallischer Sekundärrohstoffe zu sichern. Mit den Planaufgaben wurden auch konkrete Zielstellungen dafür abgegeben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind aber die Aufgaben für Stahlschrott, Bleischrott, Zinkschrott und auch Altpapier nicht erfüllt. Kontrollieren wir aber einmal die Behälter, deren Inhalt täglich auf der Müllkippe landet, so läßt sich leicht feststellen, wie sorglos mit wertvollen Sekundärrohstoffen umgegangen wird. Von Buntmetallschrott bis zum Altpapier reicht die Palette.

Die Sekundärrohstoffanordnung vom 11. Mai 1981 (GBl. I 18/1981) gestattet in Paragraph 9, Absatz 6, nur dann Abfälle auf Halden zu verkippen, wenn der Schrott daraus gewonnen wurde.

Für die metallische Industrie sind metallische Sekundärrohstoffe die wichtigste und effektivste Rohstoffbasis. Beispielsweise wird der Rohstoffbedarf bei Stahl zu etwa 70 bis 75 Prozent und bei Buntmetall zu 30 bis 50 Prozent aus Schrott gedeckt.

Eine Tonne Rohstahl aus Schrott zu produzieren, erfordert nur ein Drittel der Produktionskosten für Erz. Der Energieaufwand reduziert sich gegenüber dem Erz von 4000 auf 1500 KWh je Tonne. An diesem Beispiel ist ersichtlich, wie wichtig es ist, auch den Schrottplan zu erfüllen. Die Reserven, die noch im Betrieb vorhanden sind, gilt es unverzüglich zu nutzen, um die unvertretbaren betrieblichen und volkswirtschaftlichen Verluste rigoros zu senken.

So ist es unbedingt erforderlich, Vermischungen von Müll und Sekundärrohstoffen zu vermeiden. Es muß kurzfristig gelingen, getroffene Festlegungen durchzusetzen, die besagen, daß Sekundärrohstoffe sortiert in dafür bereitgestellte Behälter zu legen sind.

Vermischungen in den Containern führen dazu, daß diese nicht schnell genug bereitgestellt werden können, weil erst alles sortiert werden muß.

Das kostet Zeit und zusätzliche Kapazität.

Auch Papier und Kartonage ist zu sammeln und abzuliefern.

Ein weiteres Problem, das gegenwärtig hohe Kosten verursacht, ist das nicht termingerechte Zurückführen von Leihgut. Nur mit großem Aufwand gelingt es, teilweise die Rückführung zu sichern. Jeder verantwortliche Leiter kennt aber die gesetzlichen Bestimmungen und Sanktionen, die getroffen werden. Hier ist mit mehr Verantwortungsbewußtsein eine positive Änderung zu erreichen.

Von der ABI Betriebskommission geht an alle Kolleginnen und Kollegen der Werft der Aufruf, alles zu unternehmen, die Sekundärrohstoffe sortimentsrein zu erfassen und dafür Sorge zu tragen, daß nichts über den Müll auf Halden landet. Nur so wird es möglich sein, die aufgetretenen Rückstände abzubauen und auch hier die Auflagen zu erfüllen.

J. K.

Immer wieder ist zu beobachten, daß wertvolle Sekundärrohstoffe in den Abfallkübeln, wie hier an den Kaianlagen gegenüber der Helling, landen. Wann werden endlich wirksame Maßnahmen durchgesetzt, dem Übel ein Ende zu bereiten.

Werftfoto: Erwin Schult

Eröffnung des FDJ-Studienjahres in der Bildungsstätte

Die Jugendfreunde bei einem kurzen Erfahrungsaustausch vor der Veranstaltung. Foto: Schult

Zur Eröffnung des FDJ-Studienjahres 1984/85 trafen sich am 1. November die Zirkelleiter der Volkswerft in der Bildungsstätte. In Anwesenheit der Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär der Werft, betonte Peter Hegert in seiner Rede, daß das FDJ-Studienjahr im Zeichen der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages steht und auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus durchgeführt wird. Das Ziel des FDJ-Studienjahres ist es, die Jugendlichen im Sinne des X. Parteitages und zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu erziehen. Mit Hilfe des FDJ-Studienjahres soll die Verantwortung der Jugendlichen weiter erhöht werden. Zu den wichtigsten Aufgaben zählt die gründliche Vorbereitung auf die Aufnahme in die Partei. Um ein interessantes und lebendiges, den Themen entsprechendes FDJ-Studienjahr durchzuführen, werden monatliche Anleitungen für die Zirkelleiter durchgeführt. Die Anleitung übernimmt die Genossin Doris Sawatzki.

Folgende Schwerpunkte werden Grundlage der weiteren Arbeit sein:

- *Die Aneignung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, die Vertretung der Politik der Arbeiterklasse und das klassenbewußte Handeln der Jugendlichen*
- *Die Verwirklichung unserer sozialistischen Wirtschaftsstrategie und der Kampf um hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb*
- *Fleißbewußtes Studium und Lernen in den Oberschulen, den Universitäten, an den Hoch- und Fachschulen*
- *Leistung eines aktiven Beitrages zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes*
- *Feste Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern und antiimperialistische Solidarität mit den Entwicklungsländern*
- *Die Bereicherung des Lebens mit Kultur, Sport und Touristik*
- *Stärkung und Festigung der Grundorganisation und der einzelnen Gruppen.*

Zu diesen einzelnen Punkten nehmen sich die Zirkelleiter auch bestimmte Aufgaben vor. So werden z. B. Vorträge der URANIA genutzt, um das FDJ-Studienjahr zu bereichern und seine Qualität zu erhöhen. Weiterhin nehmen sich die Propagandisten vor, die Jugendlichen von der Notwendigkeit eines längeren Ehrendienstes in der NVA zu überzeugen. Die besten Mitglieder der Grundorganisation werden in die SED aufgenommen, um so die Reihen unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu stärken.

Ina Dallmann, Jane Behling, Anke Otto

Unsere Arzt-sprechstunde

Wenn der „allergische" Schnupfen quält

Von Dr. S. Gehle, Fachärztin für HNO-Krankheiten

Immer häufiger erscheinen in unserer Sprechstunde Patienten, die über einen „allergischen" Schnupfen klagen und für Patient und Arzt sind der Behandlungsverlauf und -erfolg oft nicht so zufriedenstellend, wie beide es sich wünschen.

Bei einem „allergischen" Schnupfen werden die entzündlichen Veränderungen in der Nase durch eine „Antigen-Antikörperreaktion" ausgelöst. Zusätzliche bakterielle oder virogene Infektionen können im Einzelfall das Erscheinungsbild des allergischen Schnupfens noch komplizieren. Als Ursache für eine allergische Reaktion kommen Stoffe unterschiedlicher Art in Frage. Am bekanntesten ist der saisonbedingte „Heuschnupfen", ausgelöst durch den Pollen von Windblüten, deren Blütezeit in Europa von Mitte Mai bis Ende Juli liegt. Auch der Kontakt von z. B. Heu, Gemüse, Früchten, Nüssen kann allergische Erscheinungen hervorrufen. Saisonabhängige, das ganze Jahr über andauernde allergische Reaktionen können durch verschiedenste Stoffe ausgelöst werden: Hausstaub, Schuppen und Haare von Tieren, Federn, Schimmelpilzsporen, Insekten, Blumen (Primel), Holzstaub, Röstkaffee, Drogen, Kosmetika, Nahrungsmittel (Eiklar, Fisch, Fleischsorten, Alkohol).

Ursächlich kommen außerdem Kälte- und Wärmereize in Frage. Dann werden die Anfälle durch Temperaturwechsel ausgelöst. Als Symtome geben unsere Patienten an: Stark wechselnde behinderte Nasenatmung, die besonders nachts, abhängig von der Lage, auftreten kann. Niesanfälle mit stark wässrig-schleimiger Nasensekretion, Kopfschmerzen, Augentränen bis zu asthmatischen Beschwerden. Als therapeutische Möglichkeiten kommen in Frage: Die Allergenkarrenz, d. h. den Kontakt mit dem bekannten Allergen meiden, was wegen der Vielzahl der Allergen illusorisch ist. Die spezifische Desensibilisierung durch Verabreichen geringster Allergendosen, die noch nicht zu allergischen Symptomen führen, aber den Körper veranlassen, Antikörper zu bilden, die die Allergene blockieren. Dazu ist es erforderlich, das den Schnupfen auslösende Allergen zu kennen, was durch Teste begrenzt möglich ist. Daran schließt sich dann eine Serie von Injektionen.

Die Schleimhäute abschwellende Nasentropfen, Augentropfen, auch Tabletten haben nur vorübergehenden Erfolg und können den allergischen Schnupfen nicht grundsätzlich heilen, sondern nur lindern.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 10. und 11. November 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Nachtschichtplan vom 12. bis 30. November 1984

Montag — Wurstgulasch, Ei
Dienstag — Schweinebraten, Roastbeef
Mittwoch — Bratwurst, Gulasch
Donnerstag — Rouladen, Schnitzel
Freitag — Kaßlerbraten

Patenschaftsvertrag wird mit Leben erfüllt

Die Kinder an das Leben heranzuführen, sie mit ihrer Umwelt bekannt machen, ist eine schöne und zugleich verantwortungsvolle Aufgabe für jede Kindergärtnerin.

Der Geburtstag unserer Republik war für uns Erzieher Anlaß, einen Patenschaftsvertrag mit dem Gewerk 58016 des VEB Volkswerft Stralsund abzuschließen.

Dieser Patenschaftsvertrag soll zeigen, was wir unter lebensverbundener Erziehung der Kinder verstehen. Die Begegnung mit den Arbeitern wird für unsere Kinder ein unvergeßliches Erlebnis werden.

Nur durch Anschauung können wir solche Erlebnisse vertiefen. Unsere Patenbrigade kam kürzlich zu uns und legte auf unserem Spielplatz eine Zementfläche an. Schon bei dieser Tätigkeit konnten die Kinder zusehen, sie kamen mit ihnen ins Gespräch und erfuhren, daß man erst die Fläche betreten kann, wenn sie befestigt ist.

Die Kinder akzeptierten diese Anordnung auch und machten sich gegenseitig darauf aufmerksam, die Anordnung einzuhalten.

Hierdurch erhalten die Kinder ein vertrauensvolles Verhältnis zur Arbeit und zu den Menschen. Dieses wollen wir festigen und pflegen.

Hiermit wollen wir uns bei der Brigade Böckler recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt dem Kollegen Paul Harder, der uns immer hilfreich zur Seite steht.

Als Dank werden unsere Kinder der „Jüngeren Gruppe" ein Kinderkonzert gestalten, zur Freude aller fleißigen Arbeiter.

Schmidt, Leiterin des
Kindergartens „Lütt Matten"

Konfusionen

8. Folge

Wenn Sie die rechte Abteilung richtig ausfüllen und bis zum 21. November 1984 an die Gewerkschaftsbücherei schicken, erwarten Sie, liebe Literaturfreunde, als Gewinn einige Büchergutscheine zu 20,— und zu 10,— Mark sowie Taschenbücher.
Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg!

so nicht -

Wolf, Christa	Nowgorodfahrer
Zinner	Der Weg nach Samoa
Nachbar	Nachdenken über Christa T.
Zierke	Fini
Neutsch	Fleur Lafontaine
Nelken	Der Friede im Osten

sondern so

Nachbar	
Nelken	
Neutsch	
Wolf, Christa	
Zierke	
Zinner	

Name:

Gewerk:

Am 23. Oktober 1984 wurden die Veteranen der Abteilung FSM zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Mit dem Bus fuhren wir zunächst nach Putbus und Lauterbach. Nach einem Rundgang im Hafen von Lauterbach ging es zu einer gemütlichen Kaffeerunde zum Bahnhof von Putbus. Anschließend zurück nach Stralsund. Im Rastcafé kam es zu schönen Stunden.

Nachdem der Abteilungsleiter Kollege Pauhs über den Stand der Planerfüllung der Werft und Abteilung FSM berichtete, stellte er mit großem Optimismus fest, daß die Werft 1984 den Plan erfüllen wird. Große Hochachtung allen Kollegen für die Leistung 1984. Das war der Standpunkt der Veteranen.

Nach einem schönen Abendessen unterhielten wir uns über unsere vergangene Tätigkeit im Betrieb. Schöne Erinnerungen und Erlebnisse wurden ausgetauscht.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei dem Kollegen Leiske, AGL-Vorsitzender, und den weiteren Leitungsmitgliedern für die Vorbereitung und Organisation dieses schönen Nachmittags bedanken.

Wir Veteranen wünschen der Abteilung weiterhin große Erfolge in der Planerfüllung und sagen Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal.

Die Veteranen
der Abteilung FSM

Veteranentreff der Abteilung FSM

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** möchten wir uns herzlich bei der BGL, der Veteranen-AGL 36, dem Rat der Stadt, der WPO, der Leitung der Lambert-Steinwich-OS, der Volkssolidarität sowie allen Nachbarn und Bekannten bedanken.

Erna und Kurt Walter

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** möchten wir der Leitung der BBS, dem Leitungskollektiv PBA, dem Kollektiv der Werkzeugverwaltung/Transport PBA 7 sowie allen Gratulanten recht herzlichen Dank sagen.

Dieter Risch und Frau

Für die herzliche Verabschiedung sowie für die Blumen, Präsente und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Berufsleben möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs 52 100 sowie 52 167 der Abteilung FAM recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Mühlbauer, der AGL, dem Meister Erdmann und der Kollegin Wedekind.

Adolf Radke

Anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich für die übermittelten Gratulationen, Glückwünsche und Präsente recht herzlich bedanken.

Meinen besonderen Dank den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 3611 und der Abteilungsleitung FME sowie dem Patenkindergarten „Peter Göhning".

Karl-Heinz Neumann

Ich möchte mich bei der Leitung der SED-GO, BGL und Werftdirektion, bei meinen ehemaligen Kollegen der Schiffsbeheizung und der APO-Leitung FT 1 recht herzlich für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstag bedanken.

Herzlichen Dank den Genossen der Veteranen-AGL 37.

Walter Oelvitz

Weiterer Freundschaftsvertrag abgeschlossen

Unserer Tradition sind wir wieder treu geblieben, mit einem Reparaturschiff einen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Diesmal kam unser Patenschiff GTS 609 „Osuga" über einen Monat später als vorgesehen. So konnten wir im Oktober 1984 unseren Freundschaftsvertrag abschließen. Die Atmosphäre war ausgezeichnet an Bord, zumal die Besatzung das erste Maß in Stralsund ist.

Wir wollen erreichen, daß es der sowjetischen Besatzung in Stralsund gut gefallen wird und gemeinsam mit unserer Paten-LPG (P) Velgast den unterzeichneten Vertrag realisieren.

DSF-Gruppe TA

Am 17. Oktober 1984 verstarb im Alter von 73 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Johann Mitlöhner.

Während seiner fast 20jährigen Tätigkeit im Klubhaus „Ernst Thälmann" erfüllte er seine Aufgaben mit hoher Einsatzbereitschaft und Pflichtbewußtsein.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Klubhausleitung

Fußball-Bezirksliga

Unentschieden in Rostock

Mit großen Besetzungssorgen mußten Motors I. Männer in Rostock gegen Dynamo antreten und erreichte dort ein 1:1. Unentschieden. Neben Adam und Landt, die zur NVA einberufen wurden, fehlten auch noch Franke, K. Kutz und Biehl.

Trotz dieser kaum zu verkraftenden Ausfälle gingen unsere Männer durch U. Kutz mit 1:0 in Führung. In der zweiten Halbzeit verstärkte der Gastgeber den Angriffsdruck, aber die Motor-Abwehr stand an diesem Tage sehr gut.

Als größter Mangel erwies sich die schlechte Ballsicherung im Angriff, so daß die wenigen Konter kaum ausgespielt werden konnten. Der Dynamo-Elf glückte erst in der 91. Minute der Ausgleichstreffer, als Stoll einen unglücklich abgefälschten Schuß passieren lassen mußte. Unsere I. Mannschaft geht schweren Zeiten entgegen, denn mit Gallinowski, Scharlau und Matz stehen weitere Spieler vor einem vierteljährlichen Reservistendienst. Wer soll diese Lücken schließen?

Motors Besetzung: Stoll — Paeplow; Matz; Joppich; Borg — Mühlenbrink; Gallinowski; Scharlau — Riedel; Stötzer; U. Kutz.
Motor II. Männer — Lok Bergen 2:2
Motor Schüler — FC Hansa (AK 13) 3:0
Motor I. Knaben — FC Hansa 3:7
Motor II. Knaben — Grimmen II 30:0
Kandelin — Motor III. Knaben 3:1
Vorwärts I — Motor I. Kinder 2:10
Vorwärts II — Motor II. Kinder 0:5
Motor III. Kinder — Reinkenhagen 5:0

E. St.

Jugend mit Pokalniederlage in Greifswald

Unsere Jugendmannschaft mußte in der zweiten Pokalrunde bei KKW Greifswald antreten. Diese Mannschaft war ebenfalls in der laufenden Saison noch ungeschlagen.

Unsere Jungen konnten das Spiel zunächst offen gestalten, und so kamen die Greifswalder Spieler nur gelegentlich zu einigen Chancen. So entsprang die Führung für Greifswald einer Standardsituation. Nach einer Ecke wurde der Ball aus dem Gewühl über die Torlinie befördert. Danach erhöhte die Motormannschaft ihre Angriffsbemühungen, doch leider konnten, wie schon in den vergangenen Spielen, klare Torchancen nicht genutzt werden. In der zweiten Halbzeit war unsere Mannschaft weiterhin spielbestimmend und um eine Resultatsverbesserung bemüht. Mitten in diese Druckperiode fiel dann jedoch die Spielentscheidung zugunsten der Greifswalder. Damit kam schon in der zweiten Pokalrunde das Aus für unsere Mannschaft, doch wenn man, wie zum Beispiel M. Erdmann, fünfmal alleine vor dem Torwart nicht trifft, kann man ein solches Spiel nicht gewinnen. Unsere Mannschaft muß nun unbedingt auf diesem Gebiet trainieren, denn in einer Woche erwartet man den gleichen Gegner zum Pokalspiel.

K. Schwarz

Jahressportplan 1985

und seine Höhepunkte

1. Durchführung des Sportfestes anläßlich der 15. Betriebsfestspiele vom 10. Juni bis 19. Juni 1985
2. Durchführung von Abteilungssportfesten
3. Teilnahme am 18. Kreissportfest der Werktätigen Stralsund im September 1985

Für die Durchführung des Sportfestes anläßlich der 15. Betriebsfestspiele 1985 sind folgende Spartarten und Termine festgelegt:
Montag, den 10. Juni 1985 = Vorrunde Fußball, 16.00 Uhr Jahnsportstätte
Dienstag, den 11. Juni 1985 = Tischtennis, 16.15 Uhr Turnhalle, Jahnsportplatz
Mittwoch, den 12. Juni 1985 = Vorrunde Fußball, 16.00 Uhr Jahnsportstätte
Donnerstag, den 13. Juni 1985 = Handball, 16.15 Uhr BBS-Sporthalle

Der Volkssport findet am Mittwoch, dem 19. Juni 1985 um 16.15 Uhr auf dem Jahnsportplatz mit folgenden Spartarten statt:

1. Fußball-Endrunde (12 Mannschaften)
2. Fußballturnier der staatlichen Leiter
3. Tauziehen (Mannschaftsstärke 10 Kollegen)
4. Schießwettbewerb für Frauen und Männer (4 Teilnehmer eine Mannschaft)
5. Volleyballturnier Frauen und Männer
6. Mach mit — bleib fit-Staffel für Frauen
7. Abnahme des Sportabzeichens
8. Handgranaten-Weitwurf

Die Kegelmeisterschaften werden erst nach Rücksprache mit der Sportstättenverwaltung durchgeführt.

Die Kegelbahn am Frankendamm steht jeden Donnerstag (auch schon 1984) den Kollektiven zur Verfügung.

Die Sporthalle der BBS kann ab sofort jeden Sonnabend von 8 bis 12.00 Uhr, zum Sporttreiben der Kollektive, benutzt werden.

Anmeldungen für die Kegelbahn und BBS-Sporthalle sind bei der BSG-Motor, Telefon 0 33 12 vorzunehmen.

Wir hoffen, daß viele Kollektive unsere Sportstätten zur Vorbereitung auf die Höhepunkte benutzen, um somit eine große Beteiligung zu unserem 15. Betriebssportfest zu erreichen.

Mannsee

Tischtennis

Punktspielbetrieb auf vollen Touren

Bezirksklasse:

Unsere erste Mannschaft hatte am fälligen Punktspiel den Betriebsligaabsteiger Luftfahrt Barth I zu Gast. Gegen die ligaerfahrenen Spieler aus Barth waren unsere Männer Außenseiter und mußten erwartungsgemäß eine klare 2:10-Niederlage hinnehmen. Nur Marquardt und Raddatz konnten je ein Spiel gewinnen. Weiterhin spielten für Motor I.: Schreiber, Strübing, Brünning, Groth.

Kreisliga:

VW II mußte beim Aufsteiger LZS Grimmen II antreten. Unsere Mannschaft tat sich schwer beim Start und gab beide Doppel ab. Nach einem 0:3-Rückstand wurde mit kämpferischem Einsatz Punkt für Punkt aufgeholt, so daß es am Ende doch noch einen klaren Erfolg von 10:4 für die Werftspieler gab.

Für VW II spielten: Langner (3), Todte (3), Röbisch (2), Thom (2).

Bei VW III waren die Spieler von Turbine II zu Gast. Diese Begegnung endete in der Vergangenheit meist mit sehr knappen Ergebnissen für VW III. Diesmal war Turbine II klar überlegen und siegte mit 10:4. Für VW III spielten: Rothaupt (2), Scharlau, W. (1), beide waren auch im Doppel erfolgreich, Mattke (0) und Scharlau Chr. (0).

I. Kreisklasse:

Im zweiten Spiel der neuen Saison gelang der Mannschaft VW IV der erste Punktgewinn. Gegen die junge Mannschaft von Traktor Stralsund wurde ein 9:9 erreicht. Es war sogar ein Sieg möglich.

Für VW IV spielten: Musch, H. (3), Suer (3), Geldschläger (2) und Szelwis (0). Den 9. Punkt holte das Doppel: Musch/Geldschläger.

II. Kreisklasse:

Die Mannschaft VW V hatte die erstmals im Punktspielbetrieb mitwirkende Mannschaft von Robotron Stralsund zu Gast. Mit einer soliden Leistung wurde ein 10:4 durch unsere Spieler erreicht und damit der erste Doppelpunkt gewonnen. Beide Doppel waren erfolgreich. Senf/Busch, Ehlert/Lange. Einzelspiele: Ehlert (3), Busch (2), Lange (2), Senf (1).

Bezirksklasse:

Einen schweren Punktspieltag hatte Motor I am vergangenen Wochenende zu bestreiten. In einem gekoppelten Spiel wurde vormittags beim Vorjahresstaffelsieger der Bezirksklasse Ost, Motor Wolgast, gespielt und mit 7:10 verloren. Motor I spielte mit: Marquardt (2), Schreiber (2), Brüning (0), Thom (2), Raddatz (1), Groth (0).

Die zweite Begegnung am Nachmittag gegen die neu formierte Mannschaft von Einheit Heringsdorf I war noch schwieriger. Spielen doch bei Heringsdorf mehrere ehemalige DDR-Liga-Spieler mit. Unsere Mannschaft erlitt hier erwartungsgemäß eine 5:10-Niederlage. Zum Einsatz kamen: Marquardt (1), Schreiber (1), Brüning (0), Thom (2), Raddatz (1) und Groth (0). Die Tatsache, daß alle vier Doppel verloren.

Kreisliga:

Den stärksten Gegner der letzten Jahre hatte unsere zweite Mannschaft mit dem Bezirksliga-Absteiger Traktor Tribsees I im vergangenen Punktspiel zu Gast. Die größere Erfahrung sprach eindeutig für Tribsees. Unsere Mannschaft hielt die Begegnung bis zum 6:6 offen, dann gewannen die Gäste vier Spiele hintereinander und stellten das Endergebnis von 6:10 sicher. Von den 16 Spielen wurden 10 erst im dritten Satz entschieden, das zeugt vom hervorragenden Kampfgeist der Werftspieler. Für VW II spielten: Doppel Thom/Tode (gew.), Langner/Röbisch (verl.), Einzel: Thom (2), Röbisch (2), Tode (1), Langner (0).

2. Kreisklasse:

Zum fälligen Punktspiel trat VW V bei der erstmals in der Staffel mitspielenden Mannschaft des Meliorationskombinates an. Unsere Mannschaft mußte zwei Spieler ersetzen und tat sich schwer. Die Niederlage von 3:10 ist Beleg dafür. Für VW V spielten: Ehlert (1), Senf (1), Niklas P. (1) und Musch B. (0).

Rö.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor I — Motor Rostock; 10.00 Uhr, Alte Herren (Pokalspiel), Motor gegen Turbine Stralsund I; Sonntag, 9.00 Uhr, Kinder, Motor I — Vorwärts II; 9.00 Uhr, Kinder, Motor II gegen Dynamo Andershof; 10.30 Uhr, Knaben, Motor III — SG Reinkenhagen.

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 9.00 bis 12.00 Uhr, Turnier der Abteilung FP der Werft; 13.00 Uhr, Schulturnier für Kinder der 1. und 2. Klassen der Patenschulen.

Hockey, Sporthalle BBS:
Sonntag, 9.00 Uhr, Hallenturnier der Altersklassen 12 bis 14, männlich und weiblich.

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-Oberschule, Knieper West II:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksliga, männl. Jugend B, Motor — Traktor Velgast; 16.30 Uhr, Bezirksliga, männl. Jugend B, Motor — Motor Barth; 17.15 Uhr, Bezirksliga, Männer, Motor I gegen Einheit Grimmen.

Preißball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:
Sonnabend, 14.00 Uhr, 1. Punktspielrunde der DDR-Bestenermittlung 1984/1985 für Männer und Frauen.

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktspielrunde der Kreisklasse, Männer.

Schach, Bootshaus, Friedrich-Naumann-Straße 5:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga, Jugend, Motor — Aufbau Greifswald.

Vier Punkte in Greifswald

Bis zum vorigen Wochenende hatten unsere drei Männermannschaften je drei Turniere gespielt. Hierbei war die zweite Mannschaft sehr erfolgreich. Beim letzten Turnier der Kreisliga in Greifswald wurde der Turniersieg und damit vier Punkte erkämpft. Innerhalb der Mannschaft erreichten Sund (711), Beutler (709) und Schwerin (708) die besten Einzelergebnisse. Mit zehn Punkten liegt die Mannschaft zur Zeit auf dem zweiten Tabellenplatz.

Nicht so gut spielte unsere 3. Mannschaft in Ribnitz. Sie stellte zwar mit Klaus Rahn (736) den Tagesbesten, auch Rodewald erreichte mit 728 Punkten ein Spitzenergebnis, konnte aber als Mannschaft nicht überzeugen, denn sie kamen nur auf Platz drei. Mit fünf Punkten aus drei Turnieren ergibt das den letzten Tabellenplatz.

Die erste Mannschaft war am letzten Sonntag in Gützkow. Auf der Zweibahnenanlage werden auch in der Bezirksliga nur 100 Wurf gekegelt. Unsere Mannschaft kämpfte nicht sehr glücklich und erreichte mit 4257 Punkten nur den 4. Platz. Sieger wurde die Heimmannschaft von Einheit Gützkow. Damit liegt auch die 1. Mannschaft in der Tabelle auf dem letzten Platz.

H. M.

7:1-Sieg für die Hockeydamen

Ihren ersten Saisonsieg in der Damen-Verbandsliga erkämpften sich am letzten Sonntag Motors Hockeydamen in Stralsund gegen den vorletzten Empor Lindenau Leipzig.

Bereits in der ersten Halbzeit wurden viele Chancen vergeben, so daß erst kurz vor dem Halbzeitpfiff der beruhigende 3:0-Vorsprung herausgespielt wurde. Der 7:1-Endstand hätte dem Spielverlauf entsprechend höher ausfallen können, aber immerhin gaben die Gastgeber die rote Laterne ab und beendeten somit die erste Halbserie.

Motors Männer spielten in Plau und verloren nach schwachem Spiel mit 1:3 und vergaben damit wieder ihren zweiten Tabellenplatz. In Vorbereitung auf die Hallensaison beteiligen sich beide Mannschaften an diesem Wochenende am Werner-Seelenbinder-Turnier in Plau.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Von Baken und Leuchttürmen (III)

Molenfeuer Saßnitz 1904

Leuchttürme Arkona 1827 bis 1902

1827 wurde der erste Leuchtturm auf Kap Arkona nach dem Entwurf des bekannten Baumeisters Karl Friedrich Schinkel errichtet. Das Berliner „Intelligenz-Blatt" berichtet am 5. Dezember 1827: „Bey Arkona, auf der mit der Insel Rügen verbundenen Halbinsel Wittow, auch Wittmund genannt, ist ein Seelicht errichtet, welches vom 1sten Januar kommenden Jahres ununterbrochen das ganze Jahr hindurch brennen wird und täglich eine Stunde nach Sonnen-Untergang angezündet und eine Stunde vor Sonnenaufgang gelöscht werden soll. Das Licht erhebt sich 197 Preußische Fuß (61,8 m) über dem Meeresspiegel, wird von 17 Lampen mit parabolischen Scheinwerfern gebildet und ist auf 5 – 6 Meilen für alle Schiffahrer, welche aus dem Lübecker und Rostocker Fahrwasser, aus den Belten und dem Sunde so wie aus den schwedischen, russischen und preußischen Ostsee-Häfen kommen, sichtbar." 1902 wurde der viereckige Schinkel-Bau durch einen neuen runden Turm abgelöst, der heute noch in Betrieb ist. Er ist 35 Meter hoch, sein Feuer blinkt jedoch in einer Höhe von 75 Meter über dem Meeresspiegel und ist 22,5 Seemeilen weit zu sehen.

Der Schinkel-Leuchtturm wurde 1926 restauriert. Er gilt als bedeutendes Beispiel der beginnenden Durchdringung klassizistischer und konstruktivistischer Grundsätze des Bauens.

An den Küsten der DDR gibt es außer den Leuchttürmen rund 150 feste Leuchtfeuer aller Größen. Hinzu kommen etwa zweitausend schwimmende Seezeichen. Die „Feuerhöhe" (das ist die Höhe des Lichtes über dem Mittelwasser der Ostsee) ist bei den Türmen wesentlich größer als die Turmhöhe, da diese Bauwerke auf besonders hohen Landpunkten stehen.

Günter Köpnick

Nein — so etwas, und das mir

„Ich habe etwas Dringendes zu erledigen . . ." Frau Hamsterbacke murmelt es, und schon ist sie durch die Betriebswache. Fünf Minuten vor Feierabend. Wie immer kopfschüttelnd sieht ihr der Pförtner nach. Aber der Wahrheit Ehre: Heute stimmt's! Frau Hamsterbacke will zum Ring der heiteren Muse. Und vorher noch einkaufen und zum Friseur. Zu letzteren zuerst.

Alles läuft planmäßig, den Termin hat sie seit vier Wochen. Freundlich lächelt sie die Friseuse im Spiegel an. „Wunderschön wird die Frisur."

Die Friseuse lächelt zurück. „Tut mir leid, es ist fünf Minuten vor Feierabend, und ich habe noch etwas Dringendes vor . . ." Schon ist sie entschwebt. Frau Hamsterbacke muß wohl oder übel ihr Haar alleine zu Ende fönen.

Schon leicht erregt, kommt sie beim Bäcker an. „Habe etwas Dringendes vor", gesteht ihr die Verkäuferin im Vorbeigehen.

Der Laden ist schon zu. Empört sieht Frau Hamsterbacke auf die Uhr. Es ist 15.55 Uhr.

„Also, so etwas!" Die Familie wird mit Konsum-Brot vorlieb nehmen müssen. „Hoffentlich hört Karel Gott nicht auch noch mitten im Lied auf zu singen", denkt sie, „das würde ja schließlich allem die Krone aufsetzen. Wo leben wir denn?" — Tja, wo leben wir denn?

Sachen gibt's

„Ich springe aus dem Fenster!"
„Aber der Hund bleibt hier."

Der Boxtrainer zu seinem Schützling vor der letzten Runde: „Jetzt habe ich eine schwache Stelle beim Gegner entdeckt: Jedesmal, wenn du zu Boden gehst, steht er völlig ohne Deckung da."

★

„In diesem Jahr werde ich in meinem Urlaub nichts tun", berichtet Ottokar einem Kollegen. „Die erste Woche sitze ich nur im Schaukelstuhl auf der Terasse und entspanne." „Und was tust du in der zweiten?" „Da werde ich dann ein bißchen schaukeln."

★

„Wie alt sind Sie denn", fragt der Hausarzt die Patientin. „Ich werde dieses Jahr 29, Herr Doktor." „Und wie alt ist Ihre jüngere Schwester?" „Dreiunddreißig."

★

Ein Assistenzarzt fragt nach seiner ersten Entbindung: „Hab ich alles richtig gemacht, Herr Chefarzt?" „Ausgezeichnet, nur hätten Sie zum Schluß dem Baby einen Klaps auf den Po geben müssen und nicht der jungen Mutter!"

★

Die Ehefrau fragt ihren Mann am Frühstückstisch: „Hast du meine Schönheitsmilch gesehen?" „Nein", sagte er, „aber der Kaffee schmeckt heute scheußlich!"

★

Zwei Kleingarten-Nachbarn unterhalten sich über ihre Anbauerfolge: „Ich habe jetzt eine Vogelscheuche aufgestellt, die ist so gut, daß sich keine Krähe mehr in meinen Garten traut." „Was ist das schon!!" entgegnet der andere. „Meine Vogelscheuche ist so abschreckend, daß die Vögel alles zurückbringen, was sie voriges Jahr bei mir geholt haben!"

Aphorismen

Die Menge fragt bei einer jeden neuen bedeutenden Erscheinung, was sie nutze, und sie hat nicht Unrecht; denn sie kann bloß durch den Nutzen den Wert einer Sache gewahr werden.

Johann Wolfgang Goethe

★

Forschen, das heißt vor allem hart arbeiten. Mancher Hügel der Wissenschaft entwickelt sich unterderhand zum steilen Gipfel, da darf man nicht umkehren.

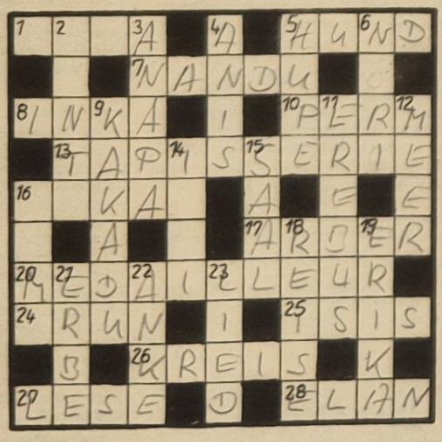
Erich Rammler

★

Die Wissenschaft hilft uns vor allem, daß sie das Staunen, wozu wir von Natur berufen sind, einigermaßen erleichtere; sodann aber, daß sie dem immer gesteigerten Leben neue Fertigkeiten erwecke zu Abwendungen des Schädlichen und Einleitung des Nutzbaren.

Johann Wolfgang Goethe

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gebirge in Griechenland, 5. Haustier, 7. Laufvogel, 8. Angehöriger der ehemals herrschenden Klasse in Peru, 10. Erdformation, 13. Geschäft für Handarbeiten, 16. Glücksspiel, 17. Gipfel des Böhmerwaldes, 20. Künstler, der Prägestempel für Schaumünzen schneidet, 24. nordspanische Grenzstadt, 25. ägyptische Göttin, 26. geometrische Figur, 27. Weinernte, 28. Schwung, Tatkraft.

Senkrecht: 2. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 3. sowjetischer Schwarzmeerort, 4. Kuchengewürz, 5. Lärminstrument, 6. Gestalt aus „Tiefland", 9. Papagei, 11. Vulkan in der Antarktis, 12. Gewässer, 14. Fluß im Kaukasus, 15. großer Raum, 16. Gestalt aus „La Boheme", 18. Ortsveränderung, 19. Heidepflanze, 21. Nachlaßempfänger, 22. Stahlplatte mit Versteifungen, 23. Gesangsstück.

Auflösung aus Nr. 43/84

Waagerecht: 1. Lisene, 5. Prag, 8. Allee, 9. Kanone, 11. Sana, 13. Kranioten, 15. Isel, 17. Oran, 19. Loge, 22. Melk, 24. Kopepoden, 29. Anor, 30. Manege, 31. Sesam, 32. Ofen, 33. Reseda.

Senkrecht: 1. Oalao, 2. Senker, 3. Nana, 4. Elen, 5. Peso, 6. Reat, 7. Gran, 10. Orla, 12. Nebel, 14. Ill, 16. Solon, 18. Nep, 20. Omen, 21. Genese, 23. Kreta, 24. Karo, 25. Ose, 26. Eren, 27. Omar, 28. Dame.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

37. Jahrgang / Nr. 45 | Freitag, 16. November 1984 | Preis: 5 Pfennig

Hohe wissenschaftlich-technische Leistungen mit steigender ökonomischer Wirksamkeit stehen im Mittelpunkt

Das aktuelle Interview

heute mit
Udo Helling,
stellvertretender Parteisekretär der Werft

Frage: Wann findet diese Konferenz statt, welcher Ablauf ist vorgesehen?

Antwort: Die 13. Betriebskonferenz findet auf Beschluß der Parteileitung der SED-Grundorganisation am Sonnabend, dem 17. November 1984 traditionsgemäß in unserem Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Sie ist unter anderem ein konkreter Beitrag unserer Werft zur „Woche Wissenschaft und Technik", die auf Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung in Stralsund durchgeführt wird. Die diesjährige Betriebskonferenz wird wieder als erweiterte Parteiaktivtagung durchgeführt, an der 250 Vertreter aller Abteilungen unserer Werft, die zentralen Leitungen des Betriebes und eine Reihe von Gästen teilnehmen. Die Konferenz beginnt um 8.00 Uhr, nach dem Referat der Parteileitung ist eine umfangreiche Diskussion vorgesehen. Konferenzende wird gegen 13.00 Uhr sein.

Frage: Welche Aufgaben und Ziele werden gestellt?

Antwort: Im wesentlichen sind es fünf Schwerpunkte, die den Inhalt der Konferenz bestimmen sollen.

Erstens geht es uns darum, den Stand der Erfüllung der staatlichen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1984 zu analysieren, die zusätzlichen Verpflichtungen im Kampf- und Wettbewerbsprogramm einzuschätzen und noch notwendige Maßnahmen festzulegen.

Zweitens darüber zu diskutieren, was notwendig ist, um den notwendigen Leistungsanstieg für das Planjahr 1985 aufgrund der Plandiskussion abzusichern.

Drittens weitere Impulse und Initiativen zur würdigen Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus auszulösen.

Viertens neue Schritte und Maßnahmen festzulegen, wie wir unser geistiges und materielles Potential für den neuen Schritt zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie — der umfassenden Intensivierung — noch besser einsetzen können. Das heißt konkret, wie wir durch neue Technologien und Erzeugnisse zu höherer Effektivität kommen; und

Auch im nächsten Jahr wird die GTS-Produktion weitergeführt und die Kraft des ganzen Werftkollektivs neben dem Bau des Fabriktrawler 488 Typ Stralsund verlangen. Foto: Erwin Schult

Fünftens wollen wir Anregungen und Impulse zur Ausarbeitung der Kampfprogramme der einzelnen APO und im Zusammenhang mit den Gewerkschaftswahlen für die Wettbewerbsprogramme der Arbeitskollektive für das Planjahr 1985 geben.

Frage: Was ist bisher in Vorbereitung auf diese Betriebskonferenz getan worden, welche Initiativen gibt es?

Antwort: Diese Konferenz wurde mit einem langfristigen Beschluß der Parteileitung vorbereitet. Arbeitsgruppen der Parteileitung und einzelne Genossen mit Parteiaufträgen bereiten das notwendige Konferenzmaterial vor, erarbeiten entsprechende Analysen und Vorschläge. In Vorbereitung auf diese Konferenz ist u. a. die Parteiaktivtagung unserer GO am 6. September und das 5. wissenschaftliche Werftsymposium am 14. und 15. September durchgeführt worden. Die Parteiaktivtagung des KSR zum Thema „Durch neue Technologien und Produkte zu höherer Effektivität" vom 29. September gab uns weitere wertvolle Hinweise. Auch die Aktualisierung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches in unserem ökonomischen Kabinett, in dem übrigens bisher 2800 Werktätige den Erfahrungsaustausch durchführten, gibt dem Inhalt der Konferenz viele Anregungen. Mit der Plandirektive 1985, dem Entwurf der Verediungskonzeption bis 1990 und dem kürzlich abgeschlossenen Länderabkommen 1986 bis 1990 mit der Sowjetunion liegen uns sehr konkrete Dokumente vor, die es jetzt schrittweise zu verwirklichen gilt.

Die eindrucksvolle Bilanz und die erreichten Ergebnisse unserer Arbeitskollektive zum 35. Jahrestag der DDR werden unsere Kollektive anspornen und befähigen, den Weg der allseitigen stabilen und dynamischen Entwicklung der DDR weiterzuführen. Solche Arbeitskollektive wie die Verzinker aus dem Rohrbau, das „Karl-Marx"-Jugendkollektiv aus der Malerei oder das Jugendkollektiv Tischer aus der Schiffselektrik haben mit ihren weiteren Verpflichtungen dazu Maßstäbe gesetzt.

Frage: Auf welche Schwerpunkte und Probleme wird im Referat orientiert?

Antwort: Grundlage sind natürlich die genannten fünf Schwerpunkte. Die Parteileitung hat eine detaillierte Konzeption für das Referat beschlossen und wir denken, daß sie gut durch die Diskussionsbeiträge ergänzt wird. Wir werden uns bemühen, im Referat die einzelnen Schwerpunkte sehr konkret anzusprechen und entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen.

Dabei steht die Erreichung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen mit steigender ökonomischer Wirksamkeit im Mittelpunkt, weitere wichtige Fragen sind zu klären, wie eine effektive und größere Konsumgüterproduktion, eine steigende Produktion bei absolut sinkendem Material- und Energieeinsatz, die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, eine steigende Kontinuität der Produktion durch effektive Nutzung der Grundfonds und der Arbeitszeit bishin zur Qualitätsarbeit und den Problemen einer hohen Ordnung, Sicherheit und Disziplin.

Dabei werden wir uns natürlich solchen konkreten Fragen wie der Vorbereitung des Nullschiffes 488, der weiteren Stabilisierung des Schiffbaues, der Entwicklung der Schiffsreparaturen und der weiteren Förderung des Schöpfertums unserer Werftjugend im Detail zu werden.

Wir grüßen die Teilnehmer der morgen um 8.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfindenden

Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Welthandelsflotte mit Rückgang

Wie aus dem Jahresbericht 1983 des Lloyd's Register of Shipping hervorgeht, hat die Welthandelsflotte erstmals seit dem zweiten Weltkrieg einen Rückgang zu verzeichnen. Die Gesellschaft zur Registrierung von Seeschiffen verzeichnete im vorigen Jahr nur noch 422,6 Mill. BRT, während im Rekordjahr 1982 noch 424,7 Mill. BRT registriert waren. Neu gebaut wurden Schiffe mit einem Volumen von 19,9 Mill. BRT gegenüber 11,2 Mill. BRT im Jahre 1982. Die weltweite Schiffsüberkapazität konnte nach Angaben von Lloyd's Register nicht abgebaut werden. Ende 1983 lagen 1663 Schiffe mit nahezu 80 Mill. t Tragfähigkeit still, davon 70 Prozent Tanker.

202 Millionen tdw unter „Bequemlichkeitsflagge"

Die Flotte der in den offenen Registern eingetragenen Schiffe hat 1983 den Gesamtumfang von 202 Mill. tdw erreicht. Zwei Drittel dieser Flotte sind unter der Flagge Liberias registriert. Nach Liberia mit 135 Mill. tdw folgen Panama (58,3 Mill. tdw.), Zypern (6,1 Mill. tdw), die Bermudas (1,3 Mill. tdw) und die Bahamas (1 Mill. tdw). Hauptnutznießer der „billigen Flaggen" sind Schiffseigener in den USA, Hongkong, Griechenland, Japan, Norwegen und der BRD. Allein der Anteil der USA an den Billigflaggen macht ein Viertel aus.

1983: Höchste norwegische Frischfischexporte

Norwegische Frischfisch-Exporteure setzten 1983 frischen und tiefgefrorenen Fisch im Wert von 294 Mill. Dollar um. Das sind — laut Angaben der Vereinigung der Frischfisch-Exporteure — 102 Mill. Dollar mehr als 1982. In erster Linie sind es die Krabbenfischerei sowie die größere Nachfrage nach Lachs, die zu den Exportrekorden geführt haben.

Aber selbst die Exporteinnahmen aus der Lachsfischerei müssen hinter den Einnahmen aus der Krabbenfischerei zurückstehen: Es wurden 24 000 t Krabben exportiert — im Vergleich zu 18 000 t im Vorjahr, das bereits zu den sehr guten Jahren gezählt wird. Der Exportwert betrug 134 Mill. Dollar, verglichen mit 75 Mill. im Jahre 1982. Insgesamt wurden 75 000 t Krabben an Land gebracht.

Für traditionelle Fischprodukte wie Kabeljau und Köhler war es jedoch ein verhältnismäßiges schlechtes Jahr. Norwegens Exporteure werden außerdem durch den EG-Zoll, der den Verkauf dieser Produkte nach Europa erschwert, sehr gehemmt. Die für den Fischexport geltende Summe von 294 Mill. Dollar enthält auch den Export von Lodde, rundgefrorener Makrele, Schwarzem Heilbutt und Kalmar. Letzterer ist im Begriff, sich zu einem beliebten Produkt zu entwickeln. Im vergangenen Jahr wurden 7000 t Kalmar exportiert, und auch der Export zu Konsumzwecken nimmt merkbar zu.

Auswertung für den *Ideenwettbewerb*

ZUR ERWEITERUNG DES KONSUMGÜTERPROGRAMMS DER VOLKSWERFT

Im Juli 1984 wurden die Angehörigen der Werft zu einem Wettbewerb zur Erweiterung des Konsumgüterprogramms in unserer Werftzeitung aufgerufen. Gefragt waren Ideen und Vorschläge zur Steigerung der Konsumgüterproduktion, die noch in diesem Jahr produktionswirksam werden bzw. die Beauftragung an Konsumgütern für 1985 in Höhe von 9040 Mill. Mark sichern. Es wurden Erzeugnisse gesucht, die

— einen wesentlichen Beitrag zur Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung darstellen
— den technologischen Bedingungen der Werft und der fachlichen Qualifikation der Werftangehörigen entsprechen
— in Großserie mit hoher Produktivität hergestellt werden können
— die materiellen und Kapazitätsreserven unseres Betriebes nutzen.

Beim Büro für Neuererwesen wurden 49 Eingänge von Vorschlägen registriert, die 165 Einzelvorschläge enthielten. Beteiligt haben sich an diesem Ideenwettbewerb 40 Kolleginnen und Kollegen sowie 4 Kollektive unserer Werft. Die Kommission zur Beurteilung der Vorschläge für die Konsumgüterproduktion hat alle Vorschläge bearbeitet, zwischenzeitliche Abstimmungen mit dem Handel bzw. Leitbetrieben vorgenommen, die Produktionsmöglichkeiten geprüft und einige Sortimente für eine evtl. Produktionsaufnahme in den kommenden Jahren zurückgestellt.

Alle Einreicher wurden schriftlich über die Entscheidungen der Kommission durch das Büro für Neuererwesen informiert. Aus der Vielzahl der Vorschläge konnten 2 Sortimente für eine Produktionsaufnahme in diesem Jahr ausgewählt werden. Es handelt sich um eine Kleinkläranlage für Gartenlauben und um Garagenschwingtore.

Gewinner des Ideenwettbewerbes sind:

1. Preis Koll. Werner Onderka (PBA), Koll. Lothar Witt (EKA 1)	**500 Mark**
2. Preis Kollektiv FAH unter Leitung des Koll. Willi Knick	**400 Mark**
3. Preis Koll. Günter Smolka (EFVZ)	**300 Mark**

Die Parteileitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und Werftleitung bedanken sich bei allen Werftangehörigen für die gezielte Initiative und hoffen auf weitere Ideen und Vorschläge zur Erhöhung der Konsumgüterproduktion.

Unsere Reise in Freundesland

Ein Reisebericht aus den mittelasiatischen Sowjetrepubliken von Dieter Martens (Teil V)

Kurze Zeit später begann die Kletertour für unseren Bus, vorbei an Bewässerungskanälen und typischen Dörfern dieser Gebirgsgegend. Unsere Fahrt führte uns ins Wash-Tal hinauf bis an die Schneegrenze. Die Straße, die wir befuhren und die zum Hochgebirgspaß führt, läßt über den Paß den Verkehr nur acht Wochen im Jahr zu. Die gewaltigen Schneestürme, so wußte unser Reiseleiter zu berichten, weisen jede Räumtechnik zurück. Die Straßen gehören jedoch zur Sommerzeit nicht nur den Fahrzeugen, sondern auch den Viehherden, die ihre Weideplätze verändern. Auf den Straßen laufen riesige Heuhaufen, unter denen sich die Beine der Esel bewegen. Die Tiere bringen ihre Last trotz dichtem Verkehr und oft ohne Begleitung sicher nach Hause. Wir erreichten in großer Höhe unser Tagesziel. In einer tiefen Schlucht wurde Rast gemacht. Wir hatten das Bedürfnis uns abzukühlen, doch der Wash führt kein Wasser mit Gletsche zu Tal, als wollte er uns warnen. Mit der Abkühlung blieb es deshalb bei den Händen und Füßen.

Mein Blick ging besorgt auf die Meteranzeige des letzten Films meiner Kamera, als ein graubärtiger Bergbewohner seinen Esel über eine kleine Brücke führte. Als wir ihn aufforderten, blieb es bereitwillig stehen und ließ die Filmerei über sich ergehen. Mit einem Lächeln stieg er dann ab und verschwand mit dem Esel über Stock und Stein in die weglose Schlucht. Es ist schon eine Seltenheit, daß sich besonders alte Menschen filmen oder fotografieren lassen. Wir haben ja nicht immer gefragt und hätten dafür in der Stadt Nurek fast Ärger bekommen.

Wir hatten uns noch gar nicht ganz an die harten Steine gewöhnt, auf denen wir uns ausruhten, als es hieß, wir müssen von dieser traumhaften Schlucht Abschied nehmen. Wir fuhren knapp zwei Kilometer talwärts, wo inzwischen auf großen Teppichen auf einer sattgrünen Wiese am Fluß unsere Mahlzeit auf uns wartete. Es gab Schaschlyk, Eier, Maisfladen und scharfe Salate. Der dann eingeschenkte Rotwein wirkte auf uns ein wenig wehmütig, galt es doch, von diesem so schönen Urlaub in diesem Tal Abschied zu nehmen. Unser Bus, wie in jeder anderen Stadt mit dem Wimpel der Stadt Stralsund geschmückt, brachte uns in rascher Fahrt zurück ins Hotel. Die Koffer waren bereits verladen, und am Nachmittag bestiegen wir unsere TU 154, die uns zurückbrachte nach Taschkent. Hier blieb uns noch ein Tag, den jeder seinen Wünschen entsprechend zu nutzen wußte.

Der Morgen des Abflugs brach an. Wir stellten unsere Uhren wieder auf die mitteleuropäische Zeit, als wir in der 11. 62 der Interflug Platz genommen hatten. Es hieß endgültig Abschied nehmen. Für uns auch Zeit, die Reise einzuschätzen. Unsere Meinung war einhellig. Mittelasien mit seinen wunderbaren Menschen, seiner bezaubernden Bergwelt, seiner alten Kultur und den aufblühenden Städten ist eine Reise wert.

Blick auf den Leninplatz in Taschkent.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Giesela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Winfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 28.

KDT

Mit noch mehr Ideen, Erfindergeist und schöpferischer Arbeit zu neuen Technologien und Produkten

Haltung und Leistung am Reißbrett und im Labor

Die erste Etappe unserer Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb zur 35. Wiederkehr des Gründungstages unserer Republik hat eindrucksvoll unter Beweis gestellt, daß die Leistungsbereitschaft der Mitglieder unserer Betriebssektion bei der Auswertung des 8. Kongresses weiter zugenommen hat. Gewürdigt wurde diese Leistung mit der Ernst-Abbe-Medaille unserer sozialistischen Ingenieurorganisation.

Für die weitere Arbeit halten wir es für gerechtfertigt, entsprechend den Erfordernissen der neuen Etappe der ökonomischen Strategie Spitzenleistungen als Thema zu wählen. „Durch neue Technologien und neue Produkte zu höherer Effektivität" lautet, auf einen Nenner gebracht, die Forderung an unsere Arbeit, so wie Genosse Erich Honecker sie auf der 7. Tagung des ZK der SED charakterisierte.

Die seminaristische Beratung des ZK der SED mit den Generaldirektoren und Parteiorganisatoren in Leipzig hat klare Prämissen für die höheren Maßstäbe der Arbeit in Forschung und Technik formuliert. Der Betriebssektion der KDT geht es im Kern darum, alle Potenzen von Wissenschaft und Technik wirksam auszuschöpfen und damit den Prozeß der umfassenden Intensivierung durch beschleunigte Erneuerung der Erzeugnisse und Technologien schneller voranzubringen. Die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben des Planjahres 1985 fordert das allseitige Engagement unserer Ingenieure und Ökonomen.

Hieraus leiten sich folgende Konsequenzen ab:

1. Um vor den großen Aufgaben erfolgreich bestehen zu können, verlangt von unseren Mitgliedern solche politisch-ideologischen Grundpositionen, die zu höchsten persönlichen Beiträgen zur allseitigen Erfüllung und Übererfüllung der für 1985 geplanten wissenschaftlich-technischen Aufgaben anspornen. Wir brauchen in größerem Maße solche Denk- und Verhaltensweisen bei unseren Mitgliedern, daß sie sich auch an zunächst unerreichbar Scheinendes heranwagen. Gute Arbeit leistete auf diesem Gebiet die Fachsektion „Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft" mit dem KDT-Objekt „Umstellung der Antriebe von NC-gesteuerten Brennschneidmaschinen mit DDR Erzeugnissen".

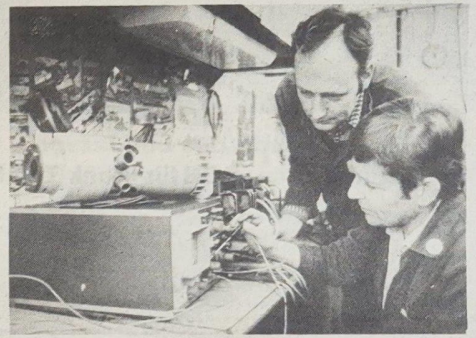
2. Die beschleunigte Entwicklung neuer Technologien und Produkte verlangt einen entscheidenden Ausbau der Vorlaufzeit für die Strategiebildung und die Vorbereitung anspruchsvoller wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellungen. Obwohl die Qualität der Pflichtenhefte insgesamt gewachsen ist, gilt es, weitere Schritte zu gehen. Besonders trifft das zu für die technologische Entwicklung unseres Betriebes. Gegenwärtig gibt es noch zu viele offene Stellen bei der Realisierung der Veredelungskonzeption unseres Betriebes bis 1990.

3. Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß gerade Schutzrechte unseren Erzeugnissen ein zusätzliches Gütesiegel aufdrücken. In den vergangenen Jahren wurden deutlich Fortschritte erreicht — nicht zuletzt auch durch beträchtliche Aktivitäten und Anstrengungen unserer KDT-Mitglieder in Forschung und Entwicklung. Es gehört in unseren Verantwortungsbereich, sowohl die Zahl der Patentanmeldungen als auch ihr wissenschaftliches Niveau und ihre ökonomische Wirksamkeit spürbar anzuheben. Die persönlichen Gespräche, die Förderung talentierter, insbesondere junger Kader, das positive Beispiel und Vorbild der KDT-Mitglieder, sind in nächster Zeit maximal auszubauen. Die Bildung von Jugendforscherkollektiven spielt hierbei eine wesentliche Rolle.

4. Die zügige Einführung rechnergestützter Konstruktions- und Technologenarbeitsplätze bildet die Grundlage für die Reduzierung von Routinearbeit. Die Anwendung der CAD/CAM-Systeme ist deshalb auch über die Betriebssektion langfristig vorzubereiten. Deshalb müssen wir unverzüglich mit der erforderlichen Qualifizierung zur Beherrschung der CAD-gerechten Denk- und Arbeitsweise beginnen, denn das erfordert ein völliges Umdenken beim Konstrukteur und Technologen. Dieser Lernprozeß kostet viel Zeit.

Für die Weiterführung der KDT-Objekt-Bewegung ergeben sich aus dem bisher Dargelegten neue, höhere Anforderungen. Von den 17 KDT-Objekten konnten sieben abgerechnet werden. Zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus sind weitere langfristige Objekte abzurechnen und neue zu bilden. Unsere nächsten Aufgaben nehmen wir mit Optimismus und Selbstbewußtsein in Angriff.

Wolfgang Husmann,
Vorsitzender der
Betriebssektion der
Kammer der Technik



Heinz- Christian Marschall und Klaus Warga (rechts) bei Erprobungsarbeiten am KDT-Objekt „Umstellung der Antriebe der NC-Brennschneidmaschine".
Foto: Walter Dröge

Für den Agitator . . . Für den Agitator . . . Für den Agitator . . . Für den Agitator . . . Für den

Stiefkinder des Fortschritts

Aus „Neue Zeit", Teil II

Die industrielle Entwicklung der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas hat sich in der letzten Zeit infolge der wirtschaftlichen Flaute im Westen wesentlich verlangsamt. In einigen jungen Nationalstaaten kam es 1982—83 zum ersten Mal in der Nachkriegszeit zu einem absoluten Rückgang der Industrieproduktion. Eine entsprechende Rolle dabei spielte, daß die Multis aus eigennützigen Motiven den Löwenanteil der Krisenlasten auf die Völker der dritten Welt abwälzten. Dies alles führt dazu, daß im kapitalistischen System zwei widerstreitende Wirtschaftsarten entstehen. Die eine kennzeichnet ein hoher Stand der Kapitalintensität und Automatisierung, die Einführung wissenschaftlicher Erkenntnisse, die andere Rückständigkeit in der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Entwicklung, niedrige Arbeitsproduktivität und niedriges Prokopfeinkommen.

Sehr real ist auch die Aussicht auf die weitere Differenzierung zwischen den Entwicklungsländern selbst, da beispielsweise schon heute auf die oben angeführten Länder rund die Hälfte aller Forschungsaufgaben der Entwicklungswelt entfällt.

Der Industrialisierungsprozeß in den Entwicklungsländern wird durch das Bestreben des Westens kompliziert, ihn auf den Weg der sogenannten endogenen Industrialisierung zu treiben. Hinter diesem pseudowissenschaftlichen Begriff verbirgt sich wieder neokolonialistisch Nachdruck auf die Klein- und Mittelindustrie, auf die Serviceweige in der Landwirtschaft und auf die Gewinnung von für den Export bestimmten Mineralrohstoffen.

Deutliche Worte von Mr. Casey

Gleichzeitig versteift man sich im Westen, insbesondere in den USA, auf die zunehmend propagierte These, es sei notwendig, Privatfirmen stärker in die Industrialisierung der jungen Nationalstaaten einzubeziehen, wobei verlangt wird, diesen Firmen Handlungsfreiheit und Garantien vor einer Verstaatlichung zu geben. Welche Bedeutung die imperialistischen Kreise dem Privatkapital ihrer Länder im ideologischen, politischen und wirtschaftlichen Kampf um die Herrschaft über die dritte Welt beimessen, davon sprach CIA-Direktor Casey kürzlich auf einer Konferenz von Mitarbeitern der US-amerikanischen Effektenbörse. Er nannte die Entwicklungsländer das „Hauptschlachtfeld" zwischen Imperialismus und Sozialismus (Casey: „zwischen USA und UdSSR") und versicherte, die wirksamste Waffe bei den Versuchen des Imperialismus, diese Länder unter Kontrolle zu halten, werden in den kommenden Jahren die Privatkonzerne des Westens sein.

Ein ernst zu nehmendes Hindernis für die Industrialisierung der Entwicklungsländer bildet das ruinierende Wettrüsten, in das sie von der Reagan-Administration immer stärker einbezogen werden. In den 70er Jahren stiegen die Militärausgaben der Länder der dritten Welt auf etwa das Dreifache und betrugen 1981 81,3 Md. Dollar bzw. 16 bis 19 Prozent der weltweiten Militärausgaben. Die Drohungen des Imperialismus und seiner Vasallen zwingen auch die wirklich unabhängigen Länder, hohe Mittel für die Verteidigung aufzuwenden. Es ist klar, daß sich diese Mittel sehr viel produktiver für die wirtschaftliche Entwicklung verwenden ließen.

Das sind nur einige der Probleme, vor die sich die Entwicklungsländer zur 4. Generalkonferenz der UNIDO gestellt sehen. Leider verfügt die Organisation über äußerst begrenzte Möglichkeiten, um ihre Beschlüsse wirksam durchzusetzen. So ist es kennzeichnend, daß die Summe für die technische Hilfe der UNIDO an die Entwicklungsländer zwar steigt (von 5,4 Mio Dollar 1968 auf 78 Mio 1983), dennoch aber ein Prozent des Volumens der Hilfe, die aus allen anderen Quellen kommt, nicht übersteigt. Dennoch verlief die Konferenz insgesamt im Zeichen der scharfen Kritik an der Politik der imperialistischen Staaten. In den Schlußdokumenten wird ihnen von Entwicklungsländern die direkte Verantwortung für die Verlangsamung und Untergrabung des Industrialisierungsprozesses in der dritten Welt angelastet und entschieden die Politik des Protektionismus, der Erhöhung der Zinssätze und der willkürlichen Gestaltung der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt verurteilt.

Hohe Qualität für unsere Konsumgüter

In der letzten Woche fanden in der FDJ-Grundorganisation insgesamt sieben Wahlen in FDJ-Gruppen der Jugendkollektive und fünf Abteilungsorganisationen statt.

Alle Veranstaltungen waren vom Willen unserer FDJler geprägt, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Planaufgaben der Werft einzusetzen, um damit einen direkten Beitrag zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Im Jugendkollektiv der Plastwerkstatt, das anläßlich unserer Betriebs-MMM 1984 berufen wurde, konnte Kollege Grabowski, ausgehend von der großen Verantwortung, die das Kollektiv für die Erfüllung der Beschlüsse der Partei zur Steigerung der Konsumgüterproduktion trägt einschätzen, daß das Kollektiv ein ganzes Stück vorangekommen ist. Bisher wurden mehr als 250 Ruderdingis hergestellt. Damit ihr Jahresziel, 660 Dingis in guter Qualität erreicht wird, ist es notwendig, daß sich einer auf den anderen im Kollektiv voll verlassen kann.

„Die Zielstellung ist noch zu erreichen", hinter dieser Aussage des Meisters steht das Kollektiv. Denn es gilt, in jeder Schicht 3 Boote herzustellen. Die Jugendfreunde wissen, worauf es ankommt. Im FDJ-Studienjahr und in den Mitgliederversammlungen wollen sie sich das notwendige theoretische Rüstzeug für die Praxis aneignen und zwei Jugendfreunde werden eine fachliche Qualifizierung aufnehmen. Das Ziel des Kollektivs ist es, zum ersten Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu erringen. Dabei stellten sie sich unter anderem das Ziel, die 450 Ruder- und 290 Segeldingis im kommenden Jahr in guter Qualität herzustellen. Denn jedes Boot, das Mängel aufweist, ist eins zuviel und bedeutet, daß in zusätzlicher Zeit und mit zusätzlichem Material weitere Boote in guter Qualität herzustellen sind. Denn mit wertgeminderten Erzeugnissen erfüllen sie nicht ihren Plan. Verantwortungsbewußt ringt das Kollektiv auch um die volle Auslastung der Arbeitszeit in zwei Schichten. Ihre Zielstellung „Jugendarbeit- so einzuordnen, daß insgesamt kein Produktionsausfall eintritt, ist beispielgebend für alle Jugendkollektive. Durch Verlagerung der Schichten werden sie das erreichen und zusätzlich darum kämpfen, ihre MMM-Aufgabe zwei Mehrzweckdingi-Muster, bis zu den Bereichsmessen E und FK fertigzustellen.

Andreas Pfarre wurde einstimmig als FDJ-Sekretär gewählt und die Jugendfreunde versicherten, ihm alle Unterstützung zu geben. An der Wahlversammlung nahmen der FDJ-Sekretär der Grundorganisation, Dirk Greten und die Sekretäre der Abteilungen E, Bodo Richter und Uwe Leu teil.

D. G.

FDJ-Gruppenwahl im Jugendkollektiv der Plastwerkstatt

Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB für Frank Zemke

Frank Zemke konnte am Montag aus den Händen des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow (rechts) eine Ehrenurkunde des FDGB-Bundesvorstandes und ein Ehrengeschenk entgegennehmen.

Mit dieser Auszeichnung wurde die ausgezeichnete Arbeit, die Frank auch im Neuererwesen und bei der Messe der Meister von morgen leistete, gewürdigt. So arbeitete er an 15 Neuerungen mit, die einen Nutzen von 33 916,— Mark brachten. Maßgeblichen Anteil hat er auch an der Erarbeitung des MMM-Exponates „Rohrbiegezange für Rohre kleiner Nennweite", das auf der Zentralen MMM 1983 in Leipzig ausgestellt war. 70 Nachnutzungsanträge liegen dafür bisher vor. Auch in diesem Jahr hat sein Jugendkollektiv „Fiete Dettmann" aus dem Rohrbau wieder ein Exponat für Leipzig fertiggestellt.

Die „Bördelvorrichtung" wird auf der Nachnutzungsbörse vertreten sein.

Foto: Detlef Duske

AGL – FRS

Unserer gewerkschaftlichen Verantwortung besser gerecht werden

AGL-Vorsitzender Ernst Zellmer hielt den Bericht der Gewerkschaftsleitung Schiffbau Reparaturen. Er konnte darin berichten, daß die Gewerke aktiv am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erfolgreich von Jahr zu Jahr verteidigen und die gestellten Aufgaben lösen. Solche Wettbewerbsinitiativen wie „34 + 1", „Unser Plus zum Plan — Schrittmaß '85 schon jetzt erreichen", Durchführung einer Initiativschicht zum Tag des Friedens u. a. wurden von den Gewerken genutzt, um die Planaufgaben zu erfüllen. Über 100 000 Mark Neuerernutzen, Erfüllung des PWT, Unterbietung der Kosten je Normstunde sind dafür konkrete ökonomische Belege. Abteilungsleiter Klaus Pittelkow ergänzte diese Ausführungen durch Erläuterung der kommenden Aufgaben, die sich vor allem neben den laufenden Garantie- und Parallelreparaturen auf die Generalreparaturen 7127, 7159 und auf die schiffbaulichen Arbeiten des Schwimmdocks für den Fabriktrawler konzentrieren.

In diesem Jahr sind noch fünf Reparaturschiffe fertigzustellen und auf beiden Generalreparaturschiffen bestimmte abrechenbare Leistungen zu bringen. Die Kollektive von FRS wollen, wie überall in der Werft, entsprechend des Aufrufes des Jugendkollektivs Räth, FAI, den Plan 1984 bis zum 21. Dezember erfüllen.

Auf die Arbeit der Kommissionen eingehend wurde im Bericht auf Probleme aufmerksam gemacht, die es zu lösen gilt. So müssen die Arbeitsschutzleute und Meister noch konsequenter auf die Einhaltung der Arbeitsschutzanordnungen dringen. Zum Beispiel Farbspritzen ohne Maske und das Nichtmelden von eingeschnittenen Luken, die dann nicht abgesperrt werden.

Ein zentrales Problem ist nach wie vor das fehlende warme Wasser zum Schichtwechsel und es wurde gefordert, mit größerer Wirksamkeit das Problem zu lösen.

Es wurde eingeschätzt, daß bisher nur vier Kollektive der Schule der sozialistischen Arbeit durchführen und es Aufgabe der Kollektive und vor allem der Vertrauensleute sei, diese Schulung generell durchzuführen und auch in dieser Hinsicht der gewerkschaftlichen Verantwortung nachzukommen.

Traditionell leisteten die Kollektive auch in diesem Jahr einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen des Solidaritätsbasars der Frauenkommission. Dafür wurde allen Kolleginnen und Kollegen gedankt und mit der Aufforderung verbunden, auch künftig nach Kräften ihren Beitrag zur internationalen Solidarität, die zum Grundprinzip der Arbeiterklasse gehört, zu leisten.

Herzlich wurde Kollegin Heß aus der AGL verabschiedet und die Kandidaten für die neuzuwählende AGL für die Wahlen am 20. und 21. November 1984 bestätigt.

G. H.

Organisierte Frauen stellen eine gewaltige Kraft dar

Anneliese Höppner erneut als Vorsitzende der Frauenkommission gewählt

Mit der Wahl der Frauenkommission der Werft am Mittwoch vergangener Woche ist die dritte Etappe der Gewerkschaftswahlen abgeschlossen. Gäste dieser Veranstaltung waren Monika Peters, Vorsitzende der Frauenkommission des FDGB-Kreisvorstandes, Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, und Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender.

Nach 412 Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen und 40 Rechenschaftslegungen in den AGL-Bereichen zog auch die Frauenkommission der Werft Bilanz über ihre Arbeit. Die Vorsitzende der Kommission Anneliese Höppner hob den Anteil der Frauen an der positiven Entwicklung im allgemeinen und den Anteil der Frauen an der Planerfüllung der Werft im besonderen hervor. Hier wurde kritisch gewertet, gute Leistungen gelobt und Probleme angesprochen, von denen sich die Kollegin Höppner vorher persönlich überzeugt hatte. Große Leistungen vollbringen die Frauen in unserem Land, und ihre gleichberechtigte Mitwirkung an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist gesetzlich fixiert.

Die politische Organisiertheit der Frauen in Parteien und Massenorganisationen ist sehr hoch, zum Beispiel in dem höchsten gesetzgebenden Organ der DDR, der Volkskammer, sind 32,4 Prozent Frauen. Im FDGB, der größten Organisation der Arbeiterklasse der DDR, sind 90,7 Prozent Frauen. In der Gesamtheit dieser Zahlen drückt sich aus, daß die Frauen in der DDR eine große gesellschaftliche Kraft darstellen. So können wir mit Stolz sagen, daß jetzt zum 35. Jahrestag einige Frauen geehrt wurden. Unsere ganz besondere Anerkennung verdient das Frauenkollektiv der Abteilung FAI unter Leitung der Meisterin Kollegin Seeger. Aufgrund ihrer hervorragenden Arbeitsleistungen bei der Fertigung der Schallisolierung auf den GTS-Objekten wurde dieses Kollektiv mit dem „Banner der Arbeit" Stufe II, ausgezeichnet.

Die Kollegin Ursula Kroß wurde „Verdienter Aktivist" und die Kollegin Helga Roloff, Mitglied der Frauenkommission, als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Spezielle Frauengewerke hatten sich hohe Ziele zum 35. Jahrestag gesteckt und sie auch erfüllt bzw. überboten. Die Kolleginnen der Schiffsreinigung des Bereiches Reparaturen haben sich auf ihrer Gewerkschaftsgruppenwahlversammlung schon wieder neue Aufgaben zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus gestellt, die mit einer weiteren Leistungssteigerung abgerechnet werden sollen.

Ein weiteres Frauenkollektiv, das es versteht, immer an der Spitze zu stehen, sind die Kolleginnen der Schiffsreinigung von FAL unter Leitung der Meisterin Hiltrud Hoffmann. Hier ist auch eine Beteiligung der Frauen in der Neuererbewegung von 100 Prozent zu verzeichnen. Ein Punkt, der in der Rechenschaftslegung der Frauenkommission im Werftmaßstab ein Problem darstellt, denn in einigen Abteilungen werden die Frauen offensichtlich nicht mit in die Neuerertätigkeit einbezogen.

Bei der Gestaltung des Frauenförderungsplanes wird der Qualifizierung der Frauen große Aufmerksamkeit geschenkt. So studieren zur Zeit 18 Frauen im Fern- bzw. Abendstudium, 14 Frauen sind im Direktstudium an Fachschulen und 13 Frauen an Hochschulen tätig.

Einen immer breiteren Raum nimmt die Freizeitgestaltung in unserem Leben ein.

Viele Kolleginnen gehören einem Volkskunstzirkel an. Der Zirkel für Textilgestaltung der Werft unter der Leitung der Kollegin Helga Roloff wurde am 23. Oktober 1984 mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichnet.

Allen Kolleginnen der Frauenkommission sprach Anneliese Höppner ihren Dank aus für die vorbildliche Organisation des diesjährigen Solidaritätsbasars. Viele Freistunden brachten sie auf für die Vorbereitung und verkauften an zwei Tagen bei sehr schlechtem Wetter alle Lose, so daß im Endeffekt 12 900 Mark abgerechnet werden konnten.

Dank sagte sie auch den Frauen aus den AGL-Bereichen, die jedes Jahr mit viel Einfallsreichtum ihre Sach- und Geldspenden abliefern.

Aufmerksam folgen die Frauen den Ausführungen der Vorsitzenden der Frauenkommission Anneliese Höppner. Foto: Detlef Duske

Mitglieder der Frauenkommission

Rita Braun
Jutta Brackrogge
Sibylle Bandlow
Barbara Chill
Ilse Friedrich
Birgit Giebener
Edeltraud Griebe
Elke Gutglück
Irmtrud Hackbarth
Charlotte Herschel
Hiltrud Hoffmann
Anneliese Hoppner
Renate Keidel
Marlene Kenning
Hannelore Köhs
Hannelore Kressin
Hildegard Krüger
Bärbel Piepenhagen
Helga Roloff
Anni Pfeiffer
Gisela Schmidt
Inge Schroetter
Ingrid Segler
Rosemarie Stricker
Waltraud Sztuck

Das Planjahr 1984 hat enormen Fleiß und viel Engagement des gesamten Werftkollektivs gefordert. Zahlreiche Kollektive haben ausgehend von der Plandiskussion 1985 vielfältige Initiativen entwickelt, um den Volkswirtschaftsplan 1984 vorfristig abzurechnen. In den Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen wurde eindrucksvoll Bilanz über Erreichtes gezogen.

Viele Kollektive sind dem Aufruf des Jugendkollektivs Räth der Abteilung FAI gefolgt, den Plan des Jahres 1984 bis zum 21. Dezember 1984 abzurechnen. In dem Wissen, daß die Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes unsere Republik ökonomisch stärkt und dadurch der Frieden an Sicherheit gewinnt, werden wir uns den neuen höheren Aufgaben des Jahres 1985 stellen.

Die Kollegin Ingrid Chill aus der Abteilung FRS berichtete über die Arbeit in ihrem Kollektiv, über ihre Sorgen und Probleme und wie sie damit fertig werden.

Ilse Friedrich, langjähriges Mitglied der Frauenkommission informierte die Kolleginnen über die diesjährige Arbeiterkonferenz der Ostseeländer, an der sie teilnahm und Felicitas Hoeft, die auf der Werft im 2. Lehrjahr Technische Zeichnerin lernt, sprach über die vielen Möglichkeiten der Entwicklung der Jugend in unserem Staat, die den Jugendlichen in den kapitalistischen Ländern versagt sind.

Monika Peters gab in ihrem Schlußwort den Kolleginnen der Werft wertvolle Hinweise für die künftige Arbeit. Besonders auf die kritisch angesprochene Neuererarbeit der Frauen ging sei ein. Es sollten nicht nur die Ziele in der Neuererarbeit abgesteckt, sondern konkret formuliert werden, an welchen Aufgaben die Frauen arbeiten. Beschlossen wurden die nächsten Aufgaben der Frauenkommission und als Vorsitzende erhielt erneut die Kollegin Anneliese Höppner das Vertrauen als Vorsitzende der Kommission.

R. B.

Übergabe der Gastgeschenke an die Besatzung durch Vertreter der Zuckerfabrik. Foto: privat

Freundschaftsvertrag mit GTS „ORTUCHA"

Durch Studium zur Wahrheit — durch Wahrheit zur Freundschaft mit der Sowjetunion, das war die realistische Losung der Gründungsversammlung der Gesellschaft 1947 — das gilt auch noch heute.

„Die Völker der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik sind in der Tat Verbündete, Kampfgefährten und Freunde geworden. Dieses brüderliche Bündnis ist eine große revolutionäre Errungenschaft und ist für alle Zeiten unzerstörbar."

Das konnte Genosse Honecker im Bericht an den X. Parteitag der SED feststellen.

In Vorbereitung auf den 67. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurde durch das Kollektiv der Abteilung Schiffselektrik in engen Partnerschaftsbeziehungen mit dem Kollektiv des VEB Zuckerfabrik „Klaus Störtebeker" Stralsund ein Freundschaftsvertrag mit der Schiffsbesatzung des Gefriertrawler-Seiner (Baunummer 613) „ORTUCHA", Heimathafen Klaipeda, abgeschlossen.

Schon bei den ersten Zusammentreffen an Bord des Schiffes zum gegenseitigen Kennenlernen und ersten Absprachen sind wir durch den Kapitän-Direktor, Genossen Slawa Bakulin, dem Politoffizier Wladimir Ostrenko, und dem 1. Maschinisten, Vadim Kzinsky, mit sprichwörtlicher littauischer Gastfreundschaft empfangen worden. Wir stellten weiterhin fest, daß die Sprache keine Barriere ist, wenn man die gleichen Interessen und gleiche Ziele hat.

Am 1. November 1984 wurde der Freundschaftsvertrag im Beisein aller Vertragspartner an Bord unterzeichnet. In anschließenden Toasten des Politoffiziers und des Kapitäns kam zum Ausdruck, daß es nichts dringenderes gäbe, als für den Frieden zu kämpfen, um damit der Rüstungsexpansion des Imperialismus entgegenzuwirken. Wir pflichteten dem bei und führten aus, daß die Kollektive der Schiffselektriker in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus den Plan Wissenschaft und Technik für das Planjahr 1985 vorfristig übererfüllen sowie die geplante Arbeitsproduktivität mit zwei Prozent überbieten wollen. Die Kollektive der Zuckerfabrik haben die Verpflichtung übernommen, eine Tagesproduktion Zucker über den Plan zu produzieren. Die sowjetischen Seeleute verpflichteten sich, die Kollektive der Zuckerfabrik in sozialistischer Hilfe bei der Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben zu unterstützen. Diese und andere Verpflichtungen sollen unser Beitrag zur weiteren Festigung des Friedens sein.

Wir versprachen uns, alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu nutzen, unsere Länder ökonomisch zu stärken, um somit den Frieden zu erhalten und den Sozialismus weiter zu vervollkommnen. Unsere gemeinsamen Anstrengungen sind in erster Linie darauf gerichtet, die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED erfolgreich zu verwirklichen.

Wir verpflichteten uns weiterhin, nach erfolgreicher Arbeitsverrichtung gemeinsame kulturelle und sportliche Veranstaltungen durchzuführen. Es wurde vereinbart, gegenseitige Besichtigungen der Betriebsstätten und Freundschaftstreffen mit Kollektiven und Schulklassen durchzuführen. Historische Stätten und Museen werden wir gemeinsam besuchen.

Geplant ist eine Exkursion zum Ehrenmal für die gefallenen sowjetischen Helden in Treplow und zur Kapitulationsstätte in Potsdam.

Sportliche Veranstaltungen wie Kegeln, Fußball, Schießwettbewerb mit Druckluftwaffen und Volleyball sollen dazu beitragen, die freundschaftlichen Bande weiter zu festigen.

Erst spät, zur vorgerückten Stunde, wurden wir nach ausreichender ausgezeichneter Bewirtung von Bord geleitet.

Für alle Teilnehmer war dieses Treffen mit den sowjetischen Genossen ein bleibendes Erlebnis.

Triemer, APO-Sekretär

Auswertung des Wissenswettbewerbes zu Fragen des Brandschutzes in der Ausgabe vom 19. 10. 1984:

Brandschutz geht jeden an

So waren die Fragen richtig beantwortet:

Frage 1:
Bei Bemerken eines Brandes ist **sofort die Feuerwehr zu alarmieren** oder die Alarmierung zu veranlassen und dann, soweit es dem Bürger möglich ist, hat er in Gefahr befindliche Menschen zu retten, Sachen zu schützen und zu bergen sowie den Brand zu bekämpfen (Brandschutzgesetz vom 19. Dezember 1974, § 12, Abs. 2).

Frage 2:
Bei Bränden an **elektrischen Anlagen** dürfen **Wasserlöscher** und **Schaumlöscher nicht angewendet werden**, da die Löschmittel eine Leitfähigkeit des elektrischen Stromes besitzen.

Frage 3:
Entsprechend der Verhaltensanordnung Brandschutz (gültig ab 1. Oktober 1982) in der Anlage 1, Punkt 12, sind **Schornsteine auf Dachböden** im Umkreis von **einem Meter** von jeglichen Materialien **freizuhalten.**

Frage 4:
Zu Löschwasserentnahmestellen müssen jederzeit befahrbare, mindestens **drei Meter Zufahrtswege** für Fahrzeuge der Feuerwehr vorhanden sein (TGL 10685, Blatt 5, Punkt 6.1.1).

Frage 5:
Brennbare Flüssigkeiten sind hinsichtlich ihrer Gefahrenklasse nach TGL 30335, Blatt , Punkt 4, zu kennzeichnen. Sie werden unterschieden in der Mischbarkeit mit Wasser
A — nicht oder nur gering mit Wasser mischbar,
B — in jedem Verhältnis mit Wasser mischbar
sowie in der Größe des Flammpunktes
I — < 21 Grad Celsius
II — > 21 bis 55 Grad Celsius
III — > 55 bis 100 Grad Celsius
Die Frage war mit Punkt A, das heißt dem Kurzzeichen BI richtig angekreuzt.

Frage 6:
Entsprechend der TGL 30042 ist die Arbeitsstätte in den Brandgefährdungsgrad **BG 3** einzustufen, da für die Einstufung in die Brandgefährdungsgrade **BG 1 und BG 2 eine große Brandausbreitung in der Anfangsphase** im Falle eines Brandes für die Arbeitsstätte **bestehen muß.** (Farbspritzraum)

Frage 7:
Bei auszuführenden Schweißarbeiten muß der **Bereich der Schweißgefährdungszone den Bedingungen der Brandschutzgefährdungsgrade BG 3 und BG 5** entsprechen. Denn für BG 4 gemäß TGL 30042 ist im Falle eines Brandes mit großer Brandausbreitung zu rechnen. Entsprechend der TGL 30270 (Schweißen, Schneiden), Blatt 3, Punkt 1.2.9. ist jedoch vor Beginn der Schweiß- und Schneidarbeiten für den Bereich der Schweißgefährdungszone die große Brandausbreitung zu beseitigen. Damit liegt zu Beginn der Arbeiten im Bereich keine große Brandausbreitung im Bereich der Schweißgefährdungszone vor, was dann dem BG 5 nach TGL 30042 entspricht.

Frage 8:
Nach TGL 30270, Blatt 03, Punkt 1.2.9. ist der **Betriebsleiter 2** verantwortlich für die Festlegung der Sicherheitsmaßnahmen bei Schweiß- und Schneidarbeiten und bestätigt sie durch Unterschriftsleistung auf dem Schweißerlaubnisschein.

Frage 9:
TGL 30028 — Ausrüstung mit Brandschutztechnik
TGL 30042 — Verhütung von Bränden und Explosionen
TGL 30548 — Schiffbau

Frage 10:
Das Original der Schweißerlaubnis (schwarzer Vordruck) verbleibt während der Schweißarbeiten **beim Schweißer.**

Nach der Verlosung der richtigen Antworten wurden folgende Gewinner ermittelt:
1. Preis 100, Mark, Koll. Schwandowski, Udo, Abt. FAH
2. Preis 75,— Mark, Koll. Mielke, Anette, Abt. TVF
3. Preis 50,— Mark, Koll. Bunzel, Helga, Abt. ET 2
4. Preis 25,— Mark, Koll. Lucas Brigitte, Abt. TVF

Je einen Bücherscheck im Wert von 10,— Mark erhalten die Kollegen:
Hennig FMR, Schmidt ET 2, Zühldorf FD, Seeck ET 2, Hanke EKR 1, Schlimmermann EFK, Hoder, EFE, Neumann FAT, Stolzenburg TRS, Grobmeier TG, Rieck TG, Niemann TVF, Theel TG, Rutke TVF, Pohl TG, Mathys TRS, Roepke OAK, Hermerschmidt TRS, Meißner FSM, Stamborski FAM, Wieck FSH.
Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!
Die Preise und Büchergutscheine werden in der Abteilung LS übergeben.

Heinrich, Brandschutzinspektor

Barockmusik im Kerzenschein

Zu einem vorweihnachtlichen Konzertabend mit dem PRO ARTE – TRIO Berlin am 7. Dezember 1984 um 20.00 Uhr, im Remter des Kulturhistorischen Museums, lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" ein.

Dem seit seiner Gründung durch die Konzertpianistin und Cembalistin Anne Köhl im Jahr 1976 bekannten Kammermusik-Ensemble gehören neben Anne Köhl der Kammervirtuose Peter Basche, Solo-Oboist der Komischen Oper Berlin sowie Kammervirtuose Rolf Döhler, Solo-Cellist des Berliner Sinfonie-Orchesters an.

In der Besetzung Oboe bzw. Oboen-Instrumente, Viola gama bzw. Violoncello sowie Cembale, Spinett, Klavier hat das PRO ARTE-Trio in kurzer Zeit ein umfangreiches Repertoire erarbeitet und mit großem Erfolg vorgestellt.

Neben Programmen, die jeweils einzelnen Meistern, wie Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Christoff Philipp Emmanuel Bach oder der gesamten Musiker-Familie Bach gewidmet sind, bemüht sich das Ensemble um die Wiederentdeckung und Verbreitung vergessener oder wenig bekannter Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts.

Das Programm „Barockmusik im Kerzenschein" bietet Werke von Johann Christoph Pepusch, Johann Davis Heinichen, Friedrich Wilhelm Zachow, Georg Philipp Telemann, Karl Friedrich Abel, Jean-Marie Leclair.

Eintrittkarten zum Preis von 6,05 M, ermäßigt 3,05 M, sind ab sofort in der Kulturabteilung erhältlich. Die bestellten Karten (ursprünglich zum 30. November 1984) sind bitte abzuholen.

Steinhagen

Ein Dankeschön von den Kleinen

Heute möchten wir einigen Mitarbeitern Ihres Betriebes auf diesem Wege ein großes Dankeschön aussprechen. Als es galt, für unsere Kinder eine Betonfläche zum Aufenthalt im Freien zu errichten, unterstützten uns die Mitglieder der Patenbrigaden-Meisterbereiche – FRS – Harms – 54141, Laube – 54179, Quaas – 54142 sehr.

Dabei wurde nicht auf die Uhr gesehen und bis in die Abendstunden hinein gearbeitet.

Für die große Hilfe bedanken wir uns nochmals im Namen aller Kinder.

Kollektiv des Kindergartens „Wolfgang Heinze, Tribseerdamm

Soldatenpost

Hans-Jürgen wurde belobigt

Hans-Jürgen Born leistet seit April 1984 seinen aktiven Wehrdienst bei den Grenztruppen der DDR. Er arbeitete zuvor im Gewerk des Meisters Finck in der Arbeitsgruppe Ahrendt der Abteilung Rohrbau. Kürzlich erhielten die ehemaligen Kollegen von Hans-Jürgens Kommandeur folgendes Schreiben:

Werte Kollegen des Soldaten Born!

Ein erfreulicher Anlaß führt mich dazu, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß der Soldat Born bisher seine Aufgaben in vorbildlicher Art und Weise erfüllt hat.

Vom ersten Tag an nahm er die politische und Gefechtsausbildung sehr ernst und eignete sich gute Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Seinen Grenzdienst versieht er stets wachsam und in guter Qualität. Für sein klassenbewußtes und diszipliniertes Verhalten beim Schutz der Staatsgrenze unserer Republik konnte Genosse Born durch seine Vorgesetzten bereits belobigt werden.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle meinen persönlichen Dank für die Ihrerseits bereits geleistete Erziehungsarbeit aussprechen.

Ich schlage Ihnen vor, die hohen Leistungen Ihres Kollegen zu würdigen.

Kasche, Oberstleutnant

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 17. und 18. November 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Achtung, Veteranen der AGL 36 und 37!

Die Wahlen für eure Veteranen-AGL und für die BGL finden am 20. und 21. November 1984 jeweils von 10.00 bis 13.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Wir bitten, das Mitgliedsbuch mitzubringen.

Jedes Mitglied der Veteranen-AGL des VEB Volkswerft ist wahlberechtigt und sollte von seinem Wahlrecht Gebrauch machen.

Zentrale Wahlkommission

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 21. November 1984, findet die letzte Weiterbildung in diesem Jahr um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum, Halle VI, für alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, Ö, K, E, T, und B statt.

Die DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Wir ermitteln den besten Gesundheitshelfer im Bereich unserer Grundorganisation VW I für das Jahr 1984.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

Karbidschlamm...

...aus Überplanbeständen kostenlos für Bauzwecke oder zum Weißen (Garagen, Viehställe) abzugeben. Im abgedeckten Holzfaß oder einer Grube bis Ende 1985 verwendbar. Abzuholen von 6.00 bis 11.00 Uhr und 13.00 bis 15.00 Uhr täglich bei Kollegen Bönisch, Lager Franzenshöhe.

Allen, die uns mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** erfreuten, sagen wir unseren herzlichen Dank. Ein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der Volkswerft, Abteilung TVR und FRS.

Karl-Heinz Hagenstein und Frau Rita

Für die zu meinem 83. Geburtstag übermittelten Präsente und Gratulationen sage ich der Veteranen-AGL 37 und dem Vorsitzenden sowie den Überbringern Kollegen Sawallisch und Kollegen Lewald meinen herzlichsten Dank.

Gertrud Gromeyer

Für das schöne wertvolle, Präsent, die Glückwünsche anläßlich meines Geburtstages möchte ich mich bei der Werftleitung, der AGL 36 und der Überbringerin, Kollegin Tramp, auf das allerherzlichste bedanken.

G. Eigeti

Herzlichen Dank der BGL und der Abteilung Schweißtechnik für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 78. Geburtstag.

Elfriede Klaebe

Für die mir zu meinem 80. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 37, den Kolleginnen der Gruppe BK 1 und den Überbringern Koll. Sawallisch und Hoff meinen herzlichen Dank.

Franz Kuhn

Zum Auftakt zwei Niederlagen

Die Auftaktbegegnungen zur neuen Punktspielsaison 1984/85 endeten für die Volleyballer am 28. Oktober in Heringsdorf nicht gerade erfolgreich. So mußten vermeidbare Niederlagen gegen die HSG Greifswald und TSG Bau Wolgast hingenommen werden.

Obwohl die Mannschaft einen guten Trainingszustand aufweisen konnte, verstanden es die einzelnen Spieler nicht, ihre athletischen Möglichkeiten in den Dienst der Mannschaft zu stellen. Viele unmotivierte Einzelaktionen, die zumeist keinen Erfolg brachten, verhinderten ein konstruktives Mannschaftsspiel.

Motor ging mit der Zielsetzung in diese Begegnungen, zumindestens ein Spiel zu gewinnen. Daß am Ende gegen eine relativ leichte Gegnerschaft verloren wurde, ist umso mehr enttäuschend.

Im Spiel gegen HSG Greifswald fand Motor keine Einstellung. Die Greifswalder führten bereits mit 2:0 Sätzen, ehe Motor einigermaßen ins Spiel kam und zum 2:2 ausgleichen konnte.

Der entscheidende 5. Satz wurde ohne echte Gegenwehr mit 15:9 verloren. Gegen Wolgast konnte Motor bis zum Ende des 3. Satzes das Spiel offen gestalten. Zu diesem Zeitpunkt stand es nach Sätzen 1:1 und Motor führte mit 12:8. Diese beruhigende Führung konnte nicht ausgebaut werden. Zu viele Fehler wurden im Angriffsverhalten gemacht, so daß Wolgast den Rückstand aufholen und den Satz mit 15:13 gewinnen konnte. Auch im 4. Satz gelang Motor keine Steigerung. Die Wolgaster gewannen diesen Satz mit 15:11 und damit das Spiel mit 3:1. Mit solchen Leistungen wird es künftig Motor schwer haben, wichtige Spiele im Kampf um den Klassenerhalt erfolgreich zu gestalten. Für Motor spielten: Löhn, Bürger, Fietzek, Paprott, Schäfer, Struck und Looks.

H. Sch.

Motor mit Heimsieg

Nach beiderseits offensiv geführtem Spiel konnten Motors I. Männer gegen die Gäste der BSG Motor Rostock einen 3:1-Sieg landen.

In einer auf gutem Niveau stehenden Bezirksligabegegnung hatten unsere Männer in jeder Phase mehr vom Spiel. Zu bemängeln ist aber wiederum die schlechte Verwertung der sich bietenden Torchancen.

Das 1:0 zur Pause war hochverdient. K. Kutz hatte es nach guter Vorarbeit seines Bruders Uwe erzielt.

Nach der Halbzeitpause wurde es für Motor noch einmal kritisch. Ein unmotiviertes Rückpaß-Eigentor durch Matz brachte den zeitweiligen Ausgleich. Aber dasselbe Mißgeschick wiederfuhr den Gästen in der 65. Minute zum 2:1 für Motor.

Nun hatten unsere Männer die Begegnung wieder voll im Griff. Der eingewechselte Stötzer (Zugang von Dynamo Andershof) stellte fünf Minuten vor Spielende den verdienten 3:1-Sieg sicher.

Motors Besetzung:
Stoll — Paeplow, Matz, Joppich, Borg-Franke (Stötzer), Galinowski, Scharlau — K. Kutz, Biehl, U. Kutz.

Weitere Ergebnisse:
Traktor Samtens — Motor II. Männer 2:3, Aufbau Ribnitz — Motor Schüler 0:3, Aufbau Ribnitz — Motor I. Knaben 1:6, Lok Stralsund — Motor II. Knaben 1:14, Motor III. Knaben — SG Reinkenhagen 0:7, Motor I. Kinder — Vorwärts II 24:0, Motor II. Kinder — Dynamo Andershof 7:0.

E. St.

Zwei hohe Siege für unsere Motor-Frauen

Unsere Handballfrauen spielten am 11. November in Greifswald gegen Wolgast und in Heringsdorf gegen Ahlbeck.

Im ersten Spiel führten die Motor-Frauen gegen Wolgast schnell mit 4:0. Ständig wurde das Ergebnis ausgebaut und beim Stand von 16:4 die Seiten gewechselt. Auch in der zweiten Halbzeit war Motor die klar dominierende Mannschaft. Immer wieder führten die schnellen Angriffe durch Viola Ohl und Birgit Möller zu Toren. Alle neun Spielerinnen beteiligten sich am Torsegen. Mit 31:10 wurde ein eindeutiger Sieg errungen.

Gegen Ahlbeck stand es nach fünf Minuten ebenfalls 4:0. In einer sehr guten Mannschaft ragten noch Petra Stüwe (5 Tore) und die 17jährige Ermute Zänger (4 Tore) heraus. Nach einer Halbzeitführung von 15:4 wurde auch dieses Spiel mit 28:8 sehr deutlich gewonnen. Nach den Torwartsorgen der letzten Jahre haben die Motor-Frauen jetzt drei gleichwertige Torleute. Die vier A-Jugendspielerinnen fügen sich gut in die Mannschaft ein. Eine ganz feine Leistung gelang dem „Fliegengewicht" Erdmute Zänger.

Mit 10:34 Toren und 8:0 Punkten liegen die Handballfrauen mit Greifswald, 6:0 Punkte, an der Tabellenspitze. Am 25. November kommt es in der Karl-Marx-Halle zum Aufeinandertreffen dieser beiden Mannschaften.

Tor: Jutta Waskala, Marita Lindner, Kerstin Steinfurth.

Feld: Petra Stüwe (8), Erdmute Zänger (5), Silke Lotzow (3), Viola Ohl (13), Birgit Nebel (7), Birgit Möller (11), Martina Borowiak (2), Cordula Sopke (8), Andrea Wienholz (2), Susanne Stüber.

Sopke

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor II – Vorwärts Dranske
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor I – KKW Greifswald
9.00 Uhr, Kinder, Motor I – Dynamo Andershof
9.00 Uhr, Kinder, Motor III – SG Wittenhagen
10.30 Uhr, Kinder, Motor II – Bau Grimmen
10.45 Uhr, Jugend, Motor I – KKW Greifswald

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 bis 12.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung TAE
Sonntag, 7.30 bis 12.30 Uhr, Punktspiele Hallenmeisterschaft FES Staffel A
12.40 bis 18.00 Uhr, Punktspiele Hallenmeisterschaft FES Staffel D

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-Oberschule Knieper West II:
Sonnabend, 16.10 Uhr, männl. Jugend A, Motor I – Einheit Grimmen

Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:
Sonntag, 10.40 Uhr, Schüler AK 11/12, Motor – Lok Stralsund
12.55 Uhr, Schüler, AK 11/12, Motor – Empor Stralsund

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bezirksliga Herren, Punktspielrunde mit HSG Rostock I, Motor Warnowwerft II und Motor Stralsund.

Schach, Bootshaus, Friedrich-Naumann-Straße 5:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor – Dynamo Stralsund

Gewichtheben, Gewichtheberhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Mannschaftsendkampf um den Pokal des Präsidiums des Deutschen Gewichtheberverbandes mit den Mannschaften von WGK Frankfurt/O., Motor Samswegen und dem Pokalverteidiger Motor Stralsund in der Altersklasse 14–18 Jahre.

Zwei Turniere zum Auftakt der Hallensaison

Relativ erfolgreich schnitten unsere Damen- und Herrenmannschaften am vergangenen Wochenende beim Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier im Hallenhockey in Plau ab.

Fünf Damenmannschaften und zehn Herrenmannschaften kämpften an zwei Tagen um den Turniersieg. Diese Spiele waren gleichzeitig für beide Mannschaften die erste Probe für die Anfang Dezember beginnenden Hallenpunktspiele. Motors Damen verloren nur das Finalspiel gegen den Turniersieger Traktor Osternienburg mit 3:4 Toren, wobei Motors Verteidigung den Osternienburgerinnen durch grobe Fehler zwei Tore schenkten. Spielerisch lief zwar noch nicht alles nach Wunsch, aber wenn man bedenkt, daß unsere Mannschaft noch nicht in kompletter Stärke antrat, läßt die gezeigte Leistung doch eine gewisse Zuversicht aufkommen.

Die Sportfreundin Wienrich wurde als beste Stürmerin des Turniers ausgezeichnet. Des weiteren zeigten Jana Schulz und Ramona Lange die besten Leistungen.

Weitere Ergebnisse: Motor Stralsund – Lok Plau 8:4, – Einheit Zentrum Leipzig 8:0, – Lok Ost Leipzig 5:0.

Torschützen und Spieler: Lange, M. Lutter, Waskala, Schwinkendorf, Mertz (3), K. Lutter (2), Schulz (3), Wienrich (11), Stein.

Motors Männer belegten den dritten Platz durch einen 4:1-Sieg in der Endrunde gegen Tiefbau Berlin und einer 4:5-Niederlage gegen Lok Plau I, wobei gerade gegen Plau viele Chancen nicht genutzt werden konnten. In der Staffel belegte unsere Mannschaft Platz 2 mit folgenden Ergebnissen: Motor Stralsund – Einheit Zentrum Leipzig 7:2, – Lok Plau II 4:3, – Tiefbau Berlin 2:4, – Grunwald Choszno (Polen) 7:2.

Diese Spiele zeigten, daß es gerade für die Männermannschaft eine schwere Hallensaison werden wird, da vieles an spielerischem und kämpferischem Einsatz fehlte. Bleibt zu hoffen, daß die Mannschaft sich noch stabilisiert. Gute Ansätze waren jedenfalls zu erkennen. Wenn sich vor allem die jüngsten Spieler noch festigen, dürfte die Zielstellung Klassenerhalt in der Hallenhockey-Oberliga zu realisieren sein.

Spieler und Torschützen: B. Gierhahn, Stadtler, Waskala (1), Reetz, Bakkert (15), Harder (6), Pantermüller (3), Weu (2), Pagel (1), Westphal, Schröder, Schwinkendorf.

R. W.

... aber selbstverständlich ist Ihr Sportdreß am 11. 11. erlaubt, Fräulein ...
Zeichnung: Jörg Glimm

Prellball

Das Spitzenquartett liegt dicht zusammen

Die Ergebnisse nach der ersten Punktspielrunde zur DDR-Bestenermittlung 1984/85 lassen, was die Spitzenmannschaften betrifft, noch alles offen. Mit einem Zitterspiel der I. Motormannschaft gegen die II. Vertretung unserer BSG wurde sehr nervös begonnen. Mehrmals wechselte die Führung, aber am Ende wurde doch noch mit 25:20 Bällen das Spiel verloren.

Im Spiel gegen Motor Wildau ging es ebenfalls wechselvoll zu, doch da behielt die I. Mannschaft die Oberhand und siegte mit 28:22 Bällen. Das waren schon die entscheidenden Spiele. Danach lief alles glatt und am Ende wurde mit 12:2 Punkten die Tabellenführung übernommen.

Motor Wildau liegt mit 12:2 Punkten punktgleich auf dem zweiten Platz, bei einer Differenz von vier Plusbällen aus sieben Spielen für unsere Motor-Mannschaft.

Unsere II. Vertretung begann zwar hoffnungsvoll, verlor danach aber gegen Wildau und Torgau knapp, so daß sie zusammen mit Chemie Torgau mit 10:4 Punkten, bedingt durch das bessere Ballverhältnis von neun Bällen, zur Zeit auf dem 3. Platz liegt.

Bis zur nächsten Runde im März in Wildau wird noch eine bessere Vorbereitung nötig sein, denn dort wird schon über die Teilnahme an der Endrunde der besten vier Mannschaften entschieden. Eine gute Ausgangsposition im Kampf um die Medaillen wäre dann schon wünschenswert.

Der Tabellenstand lautet:

1. Motor Stralsund I 12:2 Punkte, 91 Plusbälle
2. Motor Wildau 12:2 Punkte, 87 Plusbälle
3. Motor Stralsund II 10:4 Punkte, 37 Plusbälle
4. Chemie Torgau 10:4 Punkte, 28 Plusbälle
5. Chemie Velten 6:8 Punkte
6. Einheit Wittstock 4:10 Punkte
7. Lokomotive Benneckenstein 2:12 Punkte
8. TSG Wismar 0:14 Punkte

H. G.

Für jeden etwas

Mißverständnisse

Eine junge Frau ließ ein Stück Papier auf die Straße fallen.

„Das gehört in den Papierkorb", sagte ich.

„Lassen Sie mich in Ruhe!" rief die Frau. „Belästigen Sie mich nicht!"

„Schämen Sie sich nicht?" sagte eine alte Dame! „Ein Mann in Ihrem Alter!"

„Aber ich..."

„Nun widersprechen Sie nicht!" Die alte Dame fuchtelte mit einem Einkaufsnetz vor meiner Nase herum. „Ich bin Zeugin!"

Im Nu sammelten sich Leute an. Eine Verkäuferin kam aus der Kaufhalle. „Habt ihr ihn? Jetzt wissen wir endlich, wer immer die Gläser aus dem Regal klaut!" „In meinem Keller ist neulich eingebrochen worden", sagte ein Mann und musterte mich drohend.

Sie ließen mich nicht zu Wort kommen.

„Zu mir hat einer neulich abends auf der Straße laut 'Buh' gemacht", sagte die alte Dame. „Stellen Sie sich vor: Richtig laut 'Buh'!"

Dann kam ein Funkwagen. „Gibt es Zeugen für den Unfall?" rief ein Wachtmeister im Aussteigen.

„Ich muß jetzt gehen", sagte die alte Dame und drängte sich durch die Umstehenden. „Mein Mann kommt gleich nach Hause!"

„Eigentlich ist gar nichts passiert." Die junge Frau sah den Polizisten treuherzig an. „Es ging nur um ein Stück Papier, das jemand auf die Straße geworfen hatte." Ich nickte.

„Jetzt wissen wir wieder nicht, wer immer die Gläser aus dem Regal klaut", sagte die Verkäuferin vorwurfsvoll zu mir.

Der Polizist hob das Stück Papier auf und trug es zum nächsten Abfallbehälter.

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Von Baken und Leuchttürmen (IV)

Leuchtturm Darßer Ort 1848

Leuchtturm Greifswalder Oie 1855

Am 16. 11. 1848 wurde der 35 m hohe Darßer Leuchtturm errichtet und 1855 der 38 m hohe Turm auf der Greifswalder Oie, der das stärkste Feuer an unserer Küste, mit einer Tragweite von 26,5 Seemeilen hat. Dann folgte 1872 der 22 m hohe Timmendorfer Leuchtturm, dessen teilweise hölzerne Inneneinrichtung erst 1970 durch eine Eisenkonstruktion ersetzt wurde. 1878 wurde auf dem 74 m hohen Bastdorfer Berg zwischen Rerik und Kühlungsborn der Leuchtturm Buk in Betrieb genommen. 1888 wurde mit 128 000 Goldmark der 23 m hohe Hiddenseer Leuchtturm gebaut. Sein heutiges Aussehen erhielt er aber erst 1927, als Risse in seinem Gemäuer immer größer geworden waren. Ein Betonmantel schützt ihn nun vor dem weiteren Verfall. Er erhebt sich 72 m über dem Meeresspiegel. Der Warnemünder Leuchtturm mit 36 m Höhe wurde auf 33 Pfählen errichtet und 1898 in Betrieb genommen. Der Leuchtturm am Kollicker Ort begann 1904 seine Lichtbündel übers Meer zu werfen, 1911 der Leuchtturm in Wustrow und 1953 der Golwitzer Leuchtturm. Der älteste Brennstoff für Leuchtfeuer war Holz, weiter Pflanzenöle (Rüböl), Wachs- und Talgkerzen, Steinkohle, Steinkohlengas, Petroleum, Fettgas, Preßgas, Azetylen und seit über 40 Jahren elektrisches Licht aus dem normalen Netz. Bei Ausfall stehen Notaggregate bereit. Ein Teil der Türme ist außerdem mit Nebelwarnanlagen ausgerüstet. Gut ausgebildete Leuchtturmmaschinisten bedienen die komplizierten Anlagen in unseren Leuchttürmen.

Mit der Einführung der Elektrizität wurde es notwendig, jedem Leuchtturm seine eigene Kennung zu geben. Von See aus ist heute mit Sicherheit zu erkennen, um welchen Leuchtturm es sich handelt. Diese Kennungen sind in Leuchtfeuerverzeichnissen und Seehandbüchern erschienen. Seit 1950 unterstehen die Leuchttürme dem Seehydrographischen Dienst der DDR.

Repros (2): Annemarie Knoren

Günter Köpnick

Sachen gibt's

„Nun macht ihm auch der Abwasch keinen Spaß mehr?"

Wegen „Erregung öffentlichen Ärgernisses" sollte sich eine junge Frau aus Nizza vor Gericht verantworten, weil sie in einer Bucht der Cote d'Azur hüllenlos ein Sonnenbad genommen und dadurch männliche Personen angelockt hatte. Das Gericht sprach sie jedoch wegen „besonderer Umstände" frei. Um nämlich der unbekleideten Schönheit ansichtig zu werden, mußten die Herren laut Polizeibericht „über eine Brüstung klettern, auf einen Zaun steigen und mit einem Fernglas bewaffnet" sein.

★

Ein Gast zum Hotelleiter: „Sie verlangen laut Rechnung den Zuschlag für einen Fernseher, dabei habe ich im ganzen Haus kein einziges Fernsehgerät entdeckt." „Das ist es ja, mein Herr. Von dem Geld wollen wir uns endlich einen anschaffen."

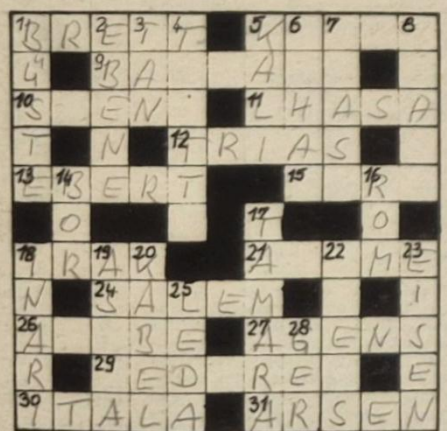
★

Ein moderner Maler malt einen Sonnenuntergang am Meer. Die Sonne grün, das Wasser gelb, den Himmel rot. Von sich selbst begeistert, wendet er sich dem alten Fischer zu, der kopfschüttelnd das Bild betrachtet. „Sind Sie nicht auch entzückt von diesen Farben und Formen?" Der Fischer krault sich seinen Bart. „Leider nicht, junger Mann. Ich trinke schon seit Jahren nicht mehr!"

Der Regenschirm

Schulze ging auf der Straße. Plötzlich fing es an zu regnen. Er beschleunigte seine Schritte und holte einen Mann ein, den er schon von hinten als seinen Freund Lehmann erkannte. Lehmann ging auch schnell, hielt aber einen schönen schützenden Schirm über seinem Kopf. Schulze wollte einen Spaß machen, er gab Lehmann einen kräftigen Hieb auf die Schulter und sagte: „Mensch, her mit dem Regenschirm!"

Der andere dreht sich um — und zu seinem Schrecken sah Schulze, daß er nicht seinen Freund Lehmann, sondern einen Fremden vor sich hatte. Während er noch in der ersten Verblüffung nach einem Entschuldigungswort sucht, klappte der andere den Regenschirm zusammen, hielt ihn Schulze hin und sagte: „Entschuldigen Se man, ich wußte nich, det er Ihnen jehörte!"



Waagerecht: 1. flach geschnittenes Holzstück, 5. griechischer Buchstabe, 9. deutscher Bildhauer, Grafiker und Dichter, gest. 1938, 10. mittelitalienische Stadt, 11. Hauptstadt von Tibet, 12. Erdformation, 13. Torsteher bei Wismut Aue, 15. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 18. Staat in Vorderasien, 21. Tropische Echse, 24. mohammedanische Begrüßung, 26. ungebrannter Lehmquader, 27. Triebkraft, 29. deutscher Bildhauer, gest. 1940, 30. älteste lateinische Bibelübersetzung, 31. chemisches Element.

Senkrecht: 1. Rohform einer Plastik, 2. Flachland, 3. Arbeitsnorm (Abk.), 4. gezogener Wechsel, 5. Bestandteil der Düngemittel, 6. Halbedelstein, 7. Abschnitt einer Entwicklung, 8. Stadt in der Türkei, 14. chemisches Element, 16. europäische Hauptstadt, 17. russischer weiblicher Vorname, 18. finnischer See, 19. norditalienische Stadt, 20. Überseetelegramm, 22. Vorderseite einer Münze, 23. Schwermetall, 25. Geliebte des Zeus, 28. germanischer Wurfspieß.

Auflösung aus Nr. 44/84

Waagerecht:

1. Oasa, 5. Hund, 7. Nandu, 8. Inka, 10. Perm, 13. Tapisserie, 16. Makao, 17. Arber, 20. Medailleur, 24. Irun, 25. Isis, 26. Kreis, 27. Lese, 28. Elan.

Senkrecht:

2. Senta, 3. Anapa, 4. Anis, 5. Hupe, 6. Nuri, 9. Kakadu, 11. Erebus, 12. Meer, 13. Jori, 15. Saal, 16. Mimi, 18. Reise, 19. Erika, 21. Erbe, 22. Anke, 23. Lied.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

37. Jahrgang / Nr. 46 | Freitag, 23. November 1984 | Preis: 5 Pfennig

Auf erweiterter Parteiaktivtagung Vorhaben des nächsten Jahres beraten

Mit zusätzlichen Leistungen werden der 40. Jahrestag der Befreiung und der XI. Parteitag der SED vorbereitet

Die weitere Steigerung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zum effektiven Bau des Fabriktrawlers 488 Typ Stralsund und zur Beherrschung des Erzeugnisprogrammes 1986/90 und der damit verbundenen weiteren Erhöhung der Effektivität stand im Mittelpunkt der erweiterten Parteiaktivtagung am Sonnabend vergangener Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Herzlich begrüßte Gäste waren der Sekretär der Kreisleitung der SED, Elli Wagner, der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Karl-Heinz Landmesser, und der Sektorenleiter Wirtschaft der Bezirksleitung der SED, Paul Keßler. Im Konferenzverlauf ging es darum, die Anforderungen und Aufgabenstellungen herauszuarbeiten, die sich aus der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie, der umfassenden Intensivierung konkret für die Volkswerft ergeben.

Die bisher gesammelten Erfahrungen zu verallgemeinern und die erreichten Ergebnisse bei der Realisierung des Kampf- und Wettbewerbsprogrammes abzurechnen, um daraus neue Impulse für den sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED abzuleiten, war ein weiteres Anliegen der Beratung.

In seinem Referat konnte Parteisekretär Klaus Schmeling mit Stolz auf die erreichten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zum 35. Jahrestag unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik verweisen.

Während im DDR-Maßstab die Grundfonds schneller gewachsen sind als die Arbeitsproduktivität — das heißt mit erhöhtem Aufwand produziert wurde — ist dieses Verhältnis bei uns in der Werft positiv.

7,9 Prozent durchschnittlich jährliches Wachstum der industriellen Warenproduktion und 6,5 Prozent Steigerung der AP, und das über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren, machen die kontinuierliche, stabile und dynamische Entwicklung unserer Republik und unserer Werft deutlich.

Die im Kampf- und Wettbewerbsprogramm übernommenen Verpflichtungen werden zum Jahresende übererfüllt. Kritisch mußte aber auch vermerkt werden, daß in der Konsumgüterproduktion erhebliche Rückstände zu verzeichnen sind.

Aufbauend auf die guten Ergebnisse werden wir uns auch im letzten Jahr des laufenden Fünfjahrplanes, im Jahr der Vorbereitung auf den XI. Parteitag und des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus den hohen Anforderungen stellen.

Die Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb richten wir auf folgende Schwerpunkte:

— Überbietung der AP/NP um 1 Prozent

— Überbietung der NP um 1 Prozent (2,9 Mio Mark)

— Überbietung des PZF um fünf Prozent und Überbietung der geplanten AZE im PWT, Teil II um zehn Prozent

— Sicherung der Dekadenkontinuität im Export, daß heißt, jede Dekade einen GTS zu übergeben

— Überbietung des geplanten Eigenbaus an Rationalisierungsmitteln um 10,9 Prozent und damit auf rund 8,1 Mio Mark

— Erfüllung der Aufgaben 1985 im I. Quartal 1985 mit 25 Prozent.

Zum 40. Jahrestag der Befreiung verpflichten wir uns:

— zur vorfristigen Übergabe des 75. GTS

— zur Absenkung des Nullschiffes Fabriktrawler und

— zum Abschluß der wesentlichsten Baumaßnahmen für das Absenkdock.

Wir erwarten, daß in allen Kollektiven und Direktoraten, ausgehend von der Verantwortung, die jeder persönlich für ein hohes Leistungswachstum trägt, darüber beraten wird, welche weiteren Verpflichtungen zum XI. Parteitag und 40. Jahrestag der Befreiung übernommen werden können. „Mit der Erfüllung der Aufgaben 1985", so betonte Klaus Schmeling, „werden wichtige Voraussetzungen für den kommenden Fünfjahrplan 1986/90 geschaffen."

In der anschließenden Diskussion meldeten sich sieben Genossen zu Wort. Die sachlichen, kritischen, aber optimistischen Beiträge waren eine gute Ergänzung zum konstruktiven und zugleich kritischen Referat.

Ein den Konferenzteilnehmern vorliegendes Flugblatt orientierte auf Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und war eine weitere Bereicherung der Konferenz.

In ihrem Schlußwort betonte Elli Wagner das Bemühen des Werftkollektivs, ständig das Beste zu geben für unsere Republik. Dies spiegelte sich in den Diskussionen deutlich wider und das zeigten auch die Versammlungen in den kürzlich durchgeführten Gewerkschaftswahlen. Im Bewußtsein, daß die Planaufgaben 1985 nicht gering sind, stellt sich aber das Werftkollektiv den Aufgaben mit Optimismus und Tatkraft.

'Mit zusätzlichen Leistungen werden der 40. Jahrestag der Befreiung und der XI. Parteitag der SED würdig vorbereitet.

„Hohes Wachstumstempo der Produktion und der Arbeitsproduktivität ist auf Dauer nur zu gewährleisten", so unterstrich Elli Wagner, „durch wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Erzeugnisentwicklung und der Technologie, durch bessere Material- und Energieökonomie, durch gründliche Nutzung der Arbeitszeit und der Produktionsanlagen."

Einmütig verurteilten die Konferenzteilnehmer die Machenschaften der USA gegen das friedliebende Volk Nikaraguas und brachten ihre Haltung in einer Protestresolution zum Ausdruck.

Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, im Gespräch mit Konferenzteilnehmern in der Beratungspause. Werftfoto: Erwin Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

360/660: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

361/661: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

362/662: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe und Spülen Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER, Erprobung Decksmaschinen

363/663: Erprobung Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montage E-Geräte

364/664: Montage Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Verblechung Laderaum, Kabelverlegung in den Decks

365/665: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

366/666: Absenken

367/667: Schiffbauarbeiten

368/668: Schiffskörpermontage

369/669: Kiellegung

Am Mittwoch, dem 28. November, findet in der Werft um 14.00 Uhr im großen Speisesaal die nächste

Vertrauensleutevollversammlung

statt.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung und Beschlußfassung zum Wettbewerbsprogramm der Werft für das Jahr 1985

Von der Vertrauensleutevollversammlung berichtet

Der sozialistische Wettbewerb spielt auch weiterhin eine bedeutende Rolle

Mit der am Dienstag vergangener Woche durchgeführten Vertrauensleutevollversammlung wurden die Rechenschaftslegungen zu den Gewerkschaftswahlen abgeschlossen. Herzlich begrüßten die Gewerkschaftsfunktionäre im Klubhaus „Ernst Thälmann" den Sekretär des Zentralvorstandes IG Metall Joachim Pampel und den Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes Karl-Heinz Landmesser, die an dieser Beratung teilnahmen.

In seinem Bericht konnte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke darauf verweisen, daß in 412 Gewerkschaftsgruppen Rechenschaftslegungen durchgeführt wurden, in denen 1895 Gruppenfunktionäre das Vertrauen ihrer Mitglieder erhielten. Mit welch hoher Verantwortung die Gewerkschaftsmitglieder ihr Mitbestimmungsrecht wahrnehmen, kommt auch in den 575 Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken zum Ausdruck, die in den Versammlungen unterbreitet wurden. Die Vorschläge werden zur Zeit analysiert und den entsprechenden Verantwortungsträgern zur weiteren Bearbeitung übergeben.

Von unseren 364 Kollektiven stehen 259 mit 7886 Werftangehörigen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Von den 8796 Verpflichtungen, davon 6454 Kollektiv- und 2342 Einzelverpflichtungen, wurden zum 31. Oktober über 8000 realisiert. Diese Zahlen unterstreichen die Aufgeschlossenheit, die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen zu den Beschlüssen unserer Partei und Regierung. Wir alle sind stolz, daß wir anläßlich des 35. Jahrestages unserer Republik mit einem Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB ausgezeichnet wurden. Diese Ehrung ist Ansporn zu noch höheren Leistungen. Große Anstrengungen werden unternommen, um zum 21. Dezember die Planaufgaben 1984 zu erfüllen. In Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung und den XI. Parteitag der SED werden wir uns weiter anspruchsvolle Aufgaben stellen. „Es kommt jetzt darauf an", so betonte der BGL-Vorsitzende, „den sozialistischen Wettbewerb noch eindeutiger auf die Schwerpunkte der intensiv erweiterten Reproduktion zu konzentrieren. Überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität, weitere Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis, bessere ökonomische Verwertung von Wissenschaft und Technik, rationelle Nutzung der vorhandenen Fonds, Verbesserung der Qualität und nicht zuletzt die Erhöhung der Konsumgüterproduktion müssen auch 1985 im Zentrum des Wetteifers der Kollektive stehen."

Für die Betriebsgewerkschaftsleitung besteht in der neuen Wahlperiode die Aufgabe darin, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs alle schöpferischen Ideen aufzugreifen, neue Initiativen zu entwickeln, um somit eine lebendige Führung zu sichern.

Im Verlauf seiner Ausführungen informierte Hans Oehlke über die Arbeit der 15 Kommissionen der BGL. Sie haben wesentlichen Anteil an der Entwicklung des gewerkschaftlichen Lebens im Organisationsbereich.

Der Dank des BGL-Vorsitzenden galt allen Funktionären, die aus Altersgründen bzw. anderen wichtigen Gründen nicht wieder kandidieren, wie zum Beispiel der Vorsitzende der Sportkommission Heinz Mannsee oder die Vorsitzende der AGL ÖAS Helga Dabergott, die unter dem Beifall der Anwesenden mit Blumen und einem Präsent geehrt wurden.

Den Bericht der Revisionskommission verlas die Vorsitzende der Kommission Renate Blaschke.

In der anschließenden Diskussion, die sachlich und kritisch und damit eine gute Ergänzung zum Bericht der BGL war, sprachen vier Kollegen.

Jürgen Radlinska von der Abteilung Isolierung konnte berichten, daß alle Kollektive seiner Arbeit im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen und durch vielfältige Aktivitäten bis zum 21. Dezember 1984 die Planaufgaben erfüllen wollen. 50 Prozent des PWT 1985 wird schon im November 1984 gebracht.

Dieter Kruse, AGL-Vorsitzender im Rohrbau, konnte auf vorbildliche Leistungen seiner Kollektive, besonders der Verzinkerei und des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" verweisen. Er legte aber auch Probleme dar, die es zu lösen gilt.

Siegfried Heitmann, Vorsitzender des Neuereraktivs der BGL, berichtete über die Neuerertätigkeit. Jeder zweite Werktätige unseres Betriebes ist aktiver Neuerer. In den letzten Jahren ist der Nutzen ständig gestiegen. Erhebliche Reserven sind aber in der Nachnutzung von Neuerungen vorhanden. Es muß auch gelingen, noch stärker Neuerungen für die Konsumgüterproduktion zu nutzen.

Horst Junold, AGL-Vorsitzender der Technischen Kontrollorganisation, sprach über Fragen der Qualität und verwies darauf, daß die Zahl der Restpunkte nach der Abnahmefahrt um 50 Prozent gesenkt werden konnte.

In seinem Schlußwort dankte Joachim Pampel für die ergebnisreiche Arbeit im Auftrage des Sekretariats des Zentralvorstandes. Er betonte, daß es darauf ankommt, aufbauend auf das Erreichte mit Ideen, Schwung und Elan auch das nächste Jahr erfolgreich zu gestalten. Die Führung des sozialistischen Wettbewerbs wird dabei eine bedeutende Rolle spielen. Die klare Kampfposition des Werftkollektivs kam auch während dieser Beratung zum Ausdruck.

Abschließend bestätigten die Gewerkschaftsfunktionäre die 25 Kandidaten für die BGL und neun Kandidaten für die Revisionskommission. Der Vorsitzende der Wahlkommission der Werft Heinz Weltien informierte darüber, daß die Wahlen in den Abteilungen am 20. und 21. November durchgeführt werden.

J. K.

Karl Kupsch als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt

Kürzlich wurde Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts, während einer Festveranstaltung im Klubhaus als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Damit erfolgte aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der Ausschüsse für Jugendweihe eine Würdigung seiner Verdienste bei der Durchführung von Jugendstunden. Viele Jugendliche haben im Laufe der Jahre im Traditionskabinett viel über die Entwicklung der Werft und der damit verbundenen Freundschaft zur Sowjetunion erfahren.

Foto: Detlef Duske

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27 und 66 28 29.

FDGB Wahlen 84/85

Jugendkollektiv Räth, FAI, wendet sich an alle Kollektive der Werft:

PWT des Jahres 1985 mit zehn Prozent überbieten

Sehr sachlich, sehr kritisch, aber mit dem vom Jugendfestival übernommenen Schwung und Elan haben wir konkrete Zielstellungen für 1984 und 1985 beschlossen. Wir sind der Auffassung, daß nur eine frühzeitige und umfassende Planerfüllung des Jahres 1984 Ausgangspunkt für die Aufgabenerfüllung 1985 sein kann. Deshalb haben wir den Aufruf an alle Kollektive der Werft gerichtet, den Plan bereits am 21. Dezember 1984 zu erfüllen, der ein breites Echo gefunden hat.

Diese Zielstellung ist nur realisierbar, wenn wir noch im Jahre 1984 nach den höheren Kennziffern des Jahres 1985 arbeiten.

Wir haben den Verlauf und die Ergebnisse der Höchstleistungsschicht sehr konkret ausgewertet, haben Veränderungen im Arbeitsablauf festgelegt und so sind wir in der Lage, bereits seit dem 1. November 1984 nach den Kennziffern des Jahres 1985 zu arbeiten. Gleichzeitig gab es durch die Höchstleistungsschicht sehr viele konkrete Ansatzpunkte für die Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik. So wird es uns möglich sein, nach der gegenwärtigen Einschätzung und in Auswertung der bisherigen Erfahrungen 50 Prozent der Beauflagung des PWT 1985 bereits im November 1984 zu realisieren.

Mein Gewerk wird die kommende MMM nutzen, um die Gesamtzielstellung — PWT 1985 — bis zum 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus bereits mit 100 Prozent zu erfüllen. Die konkreten Aufgaben haben wir bereits erhalten. Damit wollen wir einen frühzeitigen, größeren ökonomischen Nutzen erreichen. Im Namen der Abteilung FAI möchte ich hier erklären: Wir übernehmen die Verpflichtung, und damit rufen wir gleichzeitig alle Kollektive unserer Werft auf, den PWT 1985 mit 10 Prozent zu überbieten.

Das bedeutet für die Abteilung FAI konkret, eine zusätzliche Einsparung von 36 Stunden pro Einheit.

In der APO sind wir gegenwärtig dabei, uns in Vorbereitung des XI. Parteitages unserer Partei ein niveauvolles Kampfprogramm zu erarbeiten. In ihm werden wir die Aufgabenerfüllung weiter konkretisieren, jedoch nicht dabei stehenbleiben, sondern uns zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Jahres 1985 Zielstellungen für eine gezielte Übererfüllung geben.

SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

„Nicht irgendwer baut den Sozialismus auf, wir sind es, die bestimmen, wie schnell wir vorankommen!"

Aus dem Referat des Parteisekretärs Klaus Schmeling auf der AP-Konferenz

Hohe Anforderungen im nächsten Jahr

Wir lassen uns davon leiten, daß im letzten Jahr des laufenden Fünfjahrplanes, im Jahr des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die Sowjetunion und im Jahr der unmittelbaren Vorbereitung des XI. Parteitages unserer Partei die politische Führungstätigkeit noch konsequenter auf die Herausbildung namhafter Wettbewerbsaktivitäten zu richten ist.

Für 1985 ergeben sich drei entscheidende Schwerpunkte:

1. Sicherung der steigenden Neubauproduktion mit dem Kernstück der Fertigstellung des Nullschiffes 488 bis einschließlich See-Erprobung.
2. Realisierung der bedeutenden Steigerung der Konsumgüterproduktion und
3. weitere Steigerung der Reparaturen.

Produktiven Zeitfonds um 5 Prozent überbieten

In allen Kollektiven ist eine Atmosphäre zu schaffen, in der schöpferische Aktivitäten entwickelt werden. Das trifft auch für unsere Zielstellung zu, zehn Prozent Arbeitszeit über den PWT, Teil II einzusparen. In einigen Kollektiven gibt es dazu erste Verpflichtungen. So hat sich das Gewerk der Verzinkerei verpflichtet, den PWT 1985 zum 40. Jahrestag der Befreiung mit 40 Prozent zu überbieten, und das Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" will zwanzig Prozent zusätzlich erwirtschaften. Das zeigt auch das vorliegende Flugblatt.

Wir erwarten, daß sich weitere Kollektive dieser Verpflichtung anschließen.

Zehn Prozent zusätzliche Arbeitszeiteinsparung im PWT, Teil II, das sind 42 000 Stunden, die limitwirksam werden. Das ist unserer Meinung nach der richtige Weg, um den produktiven Zeitfonds insgesamt mit fünf Prozent zu überbieten. Nicht durch zusätzliche Überstunden, sondern durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen und weitere Leistungen im Neuererwesen wollen wir unseren Beitrag dazu leisten.

Neues Konsumgut zum XI. Parteitag der SED

Auch bei uns in der Werft erlangt die Konsumgüterproduktion immer mehr Bedeutung. Die Steigerung 1985 bei Fertigerzeugnissen auf 256,1 Prozent erfordert ein völlig neues Herangehen.

Wir orientieren darauf:
— durch wissenschaftlich-technische Leistungen den Anteil hochwertiger Konsumgüter zu erhöhen,
— die Produktion solcher Konsumgüter zu vergrößern, die von der Bevölkerung gern gekauft werden,
— die Produktion hochwertiger Konsumgüter und der „1000 kleinen Dinge" mit den in der Werft vorhandenen Materialien und Kapazitäten,
— die bereits gefertigten, als auch die neu aufzunehmenden Produkte technologisch bedeutend besser als bisher zu bestimmen und technologische Linien aufzubauen, die eine hohe Effektivität gewährleisten.

Auch in der Konsumgüterproduktion ist ein jährlicher Erneuerungsgrad von 30 bis 35 Prozent zu erreichen und eine jährliche Steigerung von mindestens 40 Prozent zu gewährleisten. Das erfordert, die notwendigen Voraussetzungen dafür operativ und langfristig in der Bedarfsforschung, Erzeugnisentwicklung, der Konstruktion, Technologie und Produktion zu schaffen.

Weiterhin hat die Parteileitung der GO beschlossen, eine Parteikommission Konsumgüterproduktion zu bilden, die die Parteikontrolle zur Lösung der Aufgaben auf diesem wichtigen Gebiet ausübt.

Dabei geht es insbesondere darum
— den Bereich Konsumgüter weiter auszugestalten und zu stabilisieren
— die konstruktiv-technologische und materielle Vorbereitung der Aufgaben 1985 zu sichern
— neue Produktionskapazitäten zu erschließen sowie
— Jugendkollektive auf dem Gebiet der Konsumgüterproduktion zu bilden.

Wir stellen die Aufgaben, in Vorbereitung auf den XI. Parteitag unserer Partei ein neues hochwertiges Konsumgut bei uns in der Werft zu entwickeln und in die Produktion zu überführen.

Rationalisierung zum Wohle des Menschen

Durch die Anwendung der sozialistischen Rationalisierung wurden im Rahmen der WAO per 31. Oktober 1984 für 304 Werktätige die Arbeits- und Lebensbedingungen günstiger gestaltet.

Für 1985 stellen wir die Aufgabe, durch Maßnahmen des wissenschaftlich - technischen Fortschritts 310 Arbeitsplätze um- bzw. neuzugestalten und für weitere 110 Werftangehörige die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Es wird sichtbar, daß im Sozialismus Rationalisierung mit dem Menschen und zum Wohle des Menschen durchgeführt wird. Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bilden bei uns eine untrennbare Einheit.

Niemand braucht bei uns zu fürchten, daß er durch Rationalisierung seine Arbeit verliert, arbeitslos wird, wie es der Kapitalismus tagtäglich tausendfach demonstriert.

Im Sozialismus wird durch die Rationalisierung planmäßig der technische Fortschritt umgewandelt.

Zukunft hier und Zukunft dort

Mit der Erfüllung der Aufgaben 1985 werden wichtige Voraussetzungen für den kommenden Fünfjahrplan 1986/90 geschaffen. Durch die Länderabstimmung zwischen der Sowjetunion und der DDR im November 1984 in Rostock ist das Schiffbauprogramm bis 1990 konkret abgesteckt. Es wird für uns durch den Bau des Fabriktrawlers bestimmt.

Gleichzeitig aber wird sichtbar, daß mehrere Typen parallel entwickelt und gebaut werden müssen. So gilt es neben dem Fabriktrawler Schul- und Forschungsschiffe, FKTS und Kutter zu bauen. Das heißt, jedes Jahr ein neues bzw. modifiziertes Schiff zu bauen.

Ein anspruchsvolles Programm, das nur durch eine bedeutende Steigerung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu meistern ist. Hier werden an das Können, die Schöpferkraft, das Engagement und die Leistungsbereitschaft der Forscher, Konstrukteure, Technologen, Facharbeiter und Ökonomen, ja, an alle, höchste Anforderungen gestellt. Daraus ergibt sich ein breites Feld für die schöpferische Arbeit.

Unvorstellbar für kapitalistische Maßstäbe. Dort werden immer mehr Betriebe und Werften in den vernichtenden Strudel der Krise hineingerissen, steigen die Zahlen der Arbeitslosen. Zukunftsungewißheit und Perspektivlosigkeit beherrschen immer mehr das Denken.

Computergestützte Konstruktion und Technologien

Um den höheren Anforderungen auch in Zukunft gerecht zu werden, ist konsequent an der weiteren Reduzierung geistiger Routinearbeit zu arbeiten, um den Anteil der schöpferischen Arbeit bedeutend zu erhöhen.

Erste Schritte wurden dazu bereits eingeleitet. Wir können einschätzen, daß sich der Einsatz der Bürocomputer bewährt hat.

Jetzt geht es vor allem um den Aufbau rechnergestützter Arbeitsplätze, eingebunden in ein System zentraler und dezentraler Datenverarbeitung.

Hierbei orientieren wir insbesondere auf die CAD- und CAM-Verfahren, d. h. computergestütztes Konstruieren und computergestützte Technologien.

Die Schaffung dieser völlig neuen Arbeitsplätze in der Vorbereitung erfordert vollkommen neue Denk- und Verhaltensweisen unserer Konstrukteure und Technologen. Gerade die Lösung dieser Aufgaben und Probleme setzt voraus, unsere Konstrukteure und Leiter aller Ebenen auf die Anforderungen vorzubereiten und einzustellen. Insbesondere gilt es, in diesen Prozeß junge, schöpferische, begabte Absolventen einzubeziehen. Ziel dieser rechnergestützten Arbeit zur Herstellung von Zeichnungen, zur Durchführung wissenschaftlich-technischer Berechnungen, zur Herstellung von technologischen Unterlagen und Steuerträgern für NC-Maschinen ist es, eine allseitige Leistungssteigerung zu erreichen, die sich in einer
— Projektierung optimaler Parameter der Erzeugnisse
— Senkung des Zeitaufwandes für Zeichnungen und Technologien um 25 bis 75 Prozent
— Senkung der Bearbeitungszeiten für konstruktiv-technologische Unterlagen um 25 bis 80 Prozent und einer
— Kostensenkung bis zu 60 Prozent ausdrückt.

Bei der Durchsetzung dieser Prozesse gehen wir von der Konzeption zur Rationalisierung der technischen Produktionsvorbereitung unseres Kombinates aus.

Zur Lösung all dieser Aufgaben ist es erforderlich, die Vorbereitungskapazitäten zur Durchsetzung von CAD- und CAM-Systemen zu konzentrieren. Wir unterstützen deshalb den Beschluß der Direktion, in den Direktoraten für Erzeugnisentwicklung und Technik, Fachgruppen für Rechentechnik bis zum 1. Januar 1985 zu bilden.

„Technologie macht Tempo" beim 488

Spitzenerzeugnisse bringen nur dann hohe Effektivität, wenn sie auch mit Spitzentechnologien gebaut werden. Das ist der Maßstab für unsere Projektanten, Konstrukteure und Technologen. Gleichzeitig ist mit höherem Niveau unsere Losung „Technologie macht Tempo" durchzusetzen.

Was heißt das für den Bau des Nullschiffes des Fabriktrawlers 488?

Für die Entwicklung und den Bau dieses neuen Erzeugnisses sind bereits umfassende wissenschaftlich-technische Vorleistungen gebracht worden, die ersten Ringsektionen sind fertiggestellt und die Kiellegung steht kurz bevor.

Es zeigt sich aber bereits jetzt, welche großen Anforderungen dieses neue Schiff an uns stellt.

Im Konstruktionsbüro werden zur Zeit die konstruktiven Fertigungsunterlagen für den Fabriktrawler erarbeitet. Entsprechend den guten Erfahrungen bei bisherigen Schiffsserien werden Abstimmungen zwischen Konstrukteuren, Technologen und Produktionskollektiven bereits während der Konstruktionsphase getroffen.

Großes wurde durch unser Werftkollektiv geleistet. Gleichzeitig übersehen wir nicht die Reserven, die es noch wirksamer zu erschließen gilt.
Wir verfügen über die Voraussetzungen und die Kraft, die Aufgaben 1985 und darüber hinaus bis 1990 mit hoher Effektivität zu lösen. Schließen wir uns noch enger zusammen, nutzen unsere Vorzüge noch besser — dann werden wir auch im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung auf den XI. Parteitag unserer Partei erfolgreich um die Lösung anspruchsvoller Aufgaben kämpfen.

Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – vorwärts zum XI. Parteitag der SED

Programm

des VEB Volkswerft zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1985 in Vorbereitung des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Mit einer hohen Einsatz- und Kampfbereitschaft aller Arbeitskollektive werden wir unsere Anstrengungen auf die Vorbereitung des XI. Parteitages der SED richten.

Die Beschlüsse der 9. Tagung des ZK der SED und der 9. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes werden für uns die Grundlage zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im 40. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee, im 40. Jahr der Gründung des FDGB und in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED bilden.

Mit der Realisierung der Verpflichtung, „Im 35. Jahr der DDR — 35 Schiffe für unseren Friedensstaat" fertigzustellen, haben wir seit Bestehen der Werft die höchsten Wettbewerbsergebnisse erreicht.

Auf der Basis der Initiative unserer Kollektive erfüllen wir die Planaufgaben dieses Jahres in solchen wichtigen Positionen, wie

— Nettoproduktion
— industrielle Warenproduktion
— Export
— Arbeitsproduktivität und
— produktiver Zeitfonds

bereits bis zum 21. Dezember.

Mit diesen Ergebnissen wollen wir die Wettbewerbs- und Zusatzverpflichtungen als Initiativbetrieb gezielt überbieten und gleichzeitig damit die Voraussetzungen schaffen, um vom 1. Tage des Jahres 1985 zu beginnen, einen kontinuierlichen Produktionsablauf zu sichern.

Damit werden wir den Volkswirtschaftsplan des Jahres 1984 wie folgt übererfüllen:

Nettoproduktion	4,5 Prozent
IWP zu IAP	1,2 Prozent
Export	0,7 Prozent
AP a. B. Nettoproduktion	3,3 Prozent
Nettogewinn	1,8 Prozent

Der Walzstahlverbrauch wurde pro GTS um 10,6 t gegenüber dem Vorjahr reduziert.

Unter der Führung der Grundorganisation der SED werden wir im sozialistischen Wettbewerb unseren Beitrag zur zielgerichteten Fortsetzung der auf die Stärkung des Sozialismus, das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik leisten.

In diesem Sinne werden die Initiativen und Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — vorwärts zum XI. Parteitag der SED" in allen Arbeitskollektiven weiterentwickelt.

I

Unter der Führung der Betriebsparteiorganisation werden wir im sozialistischen Wettbewerb mit bewährten Initiativen auch im letzten Jahr des Fünfjahrplanes durch kontinuierliche Zuwachsraten zu Ehren des XI. Parteitages unsere Planziele der Jahre 1985 und 1986 erfüllen und übererfüllen.

So werden wir

— zu Ehren des XI. Parteitages das Nullschiff der für die Jahre 1987 bis 1990 produktionsprofilbestimmenden Serie fertigstellen und übergeben,
— den 75. Gefriertrawler anläßlich des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus am 7. Mai 1985 vorfristig dem Auftraggeber abliefern,
— 11 Schiffe im 1. Quartal 1985 fertigstellen und übergeben und die Kontinuität so fortsetzen, daß im 1. Quartal der Plan der Warenproduktion mit 25 Prozent, der Exportplan für die UdSSR mit 27 Prozent und der Nettogewinn mit 27,5 Prozent erfüllt werden,
— die Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent überbieten und eine zusätzliche Nettoproduktion im Höhe von 2919 TM leisten,
— den produktiven Zeitfonds um 5 Prozent übererfüllen sowie
— den Plan Wissenschaft und Technik, Teil II, um 10 Prozent überbieten.

Mit diesen Zielstellungen wollen wir zur Stärkung der DDR und für die Erhaltung des Friedens beitragen.

II

Im sozialistischen Wettbewerb stellen wir uns entsprechend den Erfordernissen der ökonomischen Strategie der 80er Jahre und in Vorbereitung des XI. Parteitages folgende Schwerpunktaufgaben:

1. Das vorhandene geistige und materielle Potential umfassend für die Erzielung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen mit steigender ökonomischer Wirksamkeit zu nutzen

Unser Kampfziel besteht im Jahre 1985 darin, 24 GTS und 13 GT im 7-Tage-Rhythmus zu bauen und an den Auftraggeber abzuliefern, das Nullschiff Fabriktrawler, Typ 488, zur Meßfahrt fertigzustellen, 2 Generalreparaturen durchzuführen und die Garantie- und Parallelreparaturen an 36 GTS fertigzustellen. Im Jahre 1985 wollen wir damit folgende Steigerung einschließlich unsere Zusatzverpflichtung gegenüber dem Vorjahr erreichen:

— Nettoproduktion auf 108,1 Prozent
— ind. Warenproduktion auf 106,3 Prozent
dar. Schiffsreparaturen auf 128,5 Prozent
dar. Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung auf 256,1 Prozent
— Export auf 115,6 Prozent
— Produktion mit dem Gütezeichen „Q" auf 113,3 Prozent
— Arbeitszeiteinsparungen ges. 513 Th
— Rationalisierungsmittelbau auf 115,1 Prozent

Die Materialkosten je 100 Mark Warenproduktion senken wir auf 99,2 Prozent.

— Mit der Fertigstellung des Fabriktrawlers Atlantik 488 ist eine Gebrauchswertsteigerung gegenüber dem Atlantik-Supertrawler auf 1,52 nachzuweisen.

Dazu sind

● durch den Einsatz von moderner Mikrorechentechnik die geistig-schöpferischen Arbeiten zu intensivieren
● die F/E-Themen mit einer durchschnittlichen Bearbeitungsdauer von 19,1 Monaten abzuschließen
● bei 83,3 Prozent dieser Themen Spitzenleistungen zu erreichen.

— Bei der Fertigstellung des Nullschiffes kommt es auf eine enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Projektanten, Konstrukteuren, Technologen und Produktionskollektiven an, um

● den Nachweis der Gebrauchswertsteigerung zu erbringen und
● die Erfahrungen beim Bau und der Erprobung des Nullschiffes für die spätere Serienfertigung und Steigerung der Arbeitsproduktivität zu nutzen.

— Die Projektierung für das wissenschaftliche Forschungsschiff ist abzuschließen und die Leistungsstufe K 2 ist 9/85 zu erreichen. Dabei soll eine Gebrauchswertsteigerung gegenüber dem Forschungsschiff Atlantik von 1,52 erzielt werden. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, daß mit der konstruktiven Vorbereitung dieses Schiffes 9/85 begonnen werden kann.

— Für die im PWT I für 1985 eingeordneten Themen ist eine Überleitung der Ergebnisse in die Praxis bzw. Produktion von durchschnittlich 7 Monaten vorgesehen. Damit werden solche Voraussetzungen geschaffen, die Ergebnisse von Wissenschaft und Technik schnell produktionswirksam zu machen zur Senkung des Arbeitszeitaufwandes und zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

— In der Erfindertätigkeit stellen wir uns das Ziel, eine Patentergiebigkeit von 15 Anmeldungen pro 100 H/F-Kader in der Forschung und Entwicklung zu erreichen. Der Nutzen aus eingeführten Erfindungen soll dabei 15 Prozent der Aufwendungen für Wissenschaft und Technik betragen.

— Zur Erhöhung der Effektivität werden wir entsprechend unseren Produktionsprogramm das Erzeugnissortiment im Jahre 1985 um 32,4 Prozent erneuern.

— Zur Sicherung der Aufgaben der Erzeugnisentwicklung und der technologischen Forschung sind den Jugendforscherkollektiven anspruchsvolle Zielstellungen zur Lösung entsprechender Aufgaben zu übergeben.

Für die Produktion des Erzeugnisses Gefriertrawler kommt es darauf an, alle Vorzüge einer Großserie wirksam werden zu lassen. Dies ist durch die Erarbeitung von Vorgaben zu sichern, die auf eine hohe inner- und zwischenzyklische Parallelität, minimale Durchlaufzeiten und maximale Vorausrüstung orientieren. In diesem Sinne ist der Typ-Kenngruppenablaufplan rechnergestützt zu erarbeiten und ab Objekt 685 in die Produktion zu überführen.

— Die Realisierung der genannten Aufgaben erfordert, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im weitesten Sinne über die Grenzen des Betriebes hinaus organisiert wird.

Der Erfolg stellt sich besonders dort ein, wo Lösungen konzipiert werden, die im Rahmen der Wissenschaftskooperation organisiert werden. In solchen Fällen lassen sich aus Aufwand und Nutzen günstige Verhältnisse ableiten zum Einsatz der erforderlichen Forschungskader.

In diesem Prozeß sind unsere wichtigsten Forschungspartner innerhalb der DDR:

— die Ing.-Hochschule Warnemünde/Wustrow
— die WPU Rostock
— die Friedrich-Schiller-Universität Jena
— das ZIS Halle
— die Ing.-Hochschule Mittweida sowie weitere wissenschaftliche Institute einzubeziehen.

2. Die Entwicklung und den Export hochwertiger Konsumgüter für die Bevölkerung zu sichern

Gegenüber dem Jahre 1984 werden wir die Produktion von Konsumgütern und von Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung auf 202,4 Prozent steigern. Die Steigerungsrate für Fertigerzeugnisse wird 256,1 Prozent betragen. Diese Zielstellungen wollen wir insbesondere durch die Produktion von neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen erreichen. Ihr Anteil wird 30,3 Prozent betragen.

Die traditionelle Fertigung von Handwerkzeugen wird fortgesetzt werden. Ebenso die Produktion von Ruderdingis und Kleinmöbeln.

Durch die kurzfristige Überleitung der von der Bevölkerung stark gefragten Kielschwertvariante für den Bootskörper „Sund" in die Produktion und die Schaffung der Voraussetzungen für eine rationelle qualitätsgerechte Serienfertigung ist ein Ausstoß von 60 Bootskörpern und 60 Riggs zu erreichen. Außerdem ist der planmäßige Anlauf der Serienproduktion von Segeldingis vorzubereiten und zu sichern.

Weiterhin werden folgende Erzeugnislinien im Ausstoß erhöht bzw. neu aufgenommen:

— Klubtische und Blumentische
— Dielengarnituren
— Kleinkläranlagen und Garagentore.

Durch den weiteren Einsatz von Forschungs- und Entwicklungskapazität wird ein Campingmotorboot entwickelt und erprobt und in die Produktion des Jahres 1986 aufgenommen.

Die erforderlichen Kapazitäten zur Vorbereitung neuer hochwertiger Konsumgüter und deren Betreuung werden bei den konstruktiv-technischen Vorbereitung der Haupterzeugnisse durch Rationalisierungsmaßnahmen geschaffen.

Im Rahmen der Strategie des Betriebes zur Entwicklung und Produktion hochwertiger Konsumgüter werden alle Möglichkeiten untersucht, um zu einer den Bedingungen entsprechenden rationellen Produktion zu gelangen.

3. Verpflichtungen zur Steigerung der Produktion mit einem absolut und spezifisch sinkenden Material-, Rohstoff- und Energieverbrauch zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und zur Senkung der Selbstkosten

Unter Anwendung der Wettbewerbsinitiativen ist die weitere Leistungssteigerung mit einem spezifisch sinkenden Material- und Rohstoffverbrauch zu erreichen.

— Dazu stellen wir uns 1985 das Ziel,

● durch die Anwendung der Wettbewerbsinitiative „Klug gespart ist Arbeiterart" Normveränderungen und erfolgte Einsparungen in Höhe von 7,8 Mio Mark zu realisieren
● durch Überarbeitung der Materialverbrauchsnorm und Vorgabe progressiver Normen den Walzstahleinsatz pro Gefriertrawler um 5,6 t zu reduzieren
● den spezifischen Materialverbrauch bei Walzstahl um 8 Prozent und bei Messing um 10 Prozent über die staatliche Aufgabe hinaus zu senken
● den Verbrauch von Zement im Jahre 1985 um 25 t zu reduzieren
● durch rechtzeitige Einarbeitung der Änderungen für den neuen GT ab Baunummer 685 die Materialausnutzung bei Schiffsblechen der eingelaufenen Serie in Höhe von 91,5 Prozent beizubehalten.

— Durch weitere Optimierungen bzw. Überarbeitung von MVN sowie Restblech verarbeitung wird zur Verbesserung der Materialökonomie ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 400 TM erarbeitet.

— Die Initiativen zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen, richten wir auf die Erfüllung folgender Zielstellungen:

Stahlschrott	9850 Tonnen
Gußbruch	45 Tonnen
Kupferschrott	50 Tonnen
Zinkschrott	70 Tonnen
Bleischrott	7 Tonnen
Aluminiumschrott	21 Tonnen
Altpapier	70 Tonnen
Altöl	90 Tonnen

— Zur Sicherung einer hohen Erzeugnisqualität und der effektiven Gestaltung der gesamtbetrieblichen Qualitätsniveaus sowie zur Erfüllung der staatlichen Qualitätsziele stellen wir uns 1985 folgende Wettbewerbsaufgaben:

● Auf der Basis der Wiedererteilung des Gütezeichens „Q" für das Finalerzeugnis GTS werden alle Objekte der GTS-Serie bis zum Objekt 684 eine vorbildliche Exportqualität aufweisen.
● Der Beginn der GT-Serie wird konstruktiv-technologisch so vorbereitet, daß ab Objekt 685 die Erteilung des Gütezeichens „Q" gewährleistet ist.
● Auf der Grundlage des Qualitätsniveaus der Objekte der GTS-Serie und der GT-Serie wird die staatliche Plankennziffer „prüfpflichtige Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q" per 31. Dezember 1985 in vollem Umfang realisiert.
● Durch gezielte Qualitätssicherungsmaßnahmen des zentralen Qualitätsaktivs und durch Qualitätsinitiativen in den Kollektiven werden Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie auf einem solchen niedrigen Niveau gehalten, daß die staatliche Plankennziffer ANG-Kosten mit 2,69 M/TM IWP eingehalten werden bzw. unterboten wird.

— Zur Qualitätssicherung unserer Erzeugnisse wird auf der Grundlage des Qualitätssicherungsprogramms ein Maßnahmeplan zur Ausarbeitung prüftechnologischer Anweisungen bzw. Prüftechnologien für das Nullschiff 488 erarbeitet.

— Aufgrund der Gütezeichen-„Q"-Produktion, der Einhaltung der staatlichen Qualitätskennziffern und der effektiven Gestaltung des gesamtbetrieblichen Qualitätsniveaus anhand eines Kampfprogramms sichert das Werftkollektiv die Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" sowie die Weiterführung des Titelkampfes.

— Die zentralen Wettbewerbsziele zur Qualitätssicherung des Planjahres 1985 werden in den Kollektiven durch folgende Initiativen unterstützt:

● Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" bzw. Verteidigung des Titels
● Kampf um die Anerkennung als „Qualitätsfacharbeiter"
● Durchsetzen der Methoden zur Sicherung einer fehlerfreien Produktion und des fehlerfreien Exportes.

— Zur Absicherung einer kontinuierlichen Fertigung des Erzeugnisses Fabriktrawler sind auf der Grundlage der TGL 30350/01-04 die transporttechnischen Teilprozesse so vorzubereiten, daß für gewichtsintensive Einbau- und Ausrüstungsteile insgesamt 243 den sicherheitstechnischen Anforderungen entsprechende Transporttechnologien zur Verfügung stehen.

— Durch eine bessere Ausnutzung der bereitgestellten Energieträger Elektroenergie, Stadtgas, Fernwärme, feste Brennstoffe sowie flüssige Brenn- und Treibstoffe bei steter Steigerung der industriellen Warenproduktion wird eine Senkung der Gesamtenergieintensität um 5 Prozent und der Elektroenergieintensität um 4 Prozent im Planjahr 1985 organisiert.

— Diese Zielstellungen werden durch objektkonkrete technisch-ökonomische Maßnahmen zur rationellen Energieanwendung für das Jahr 1985 belegt und weisen folgende Energieeinsparungen aus:

Gesamteinsparung an Energie	35 147 GJ
davon:	
Elektroenergie	943 MWh
Stadtgas	138 000 m³
Rohbraunkohle	60 t

— Der Sekundärenergienutzungsgrad für 1985 wird mit 74,95 Prozent als Zielstellung vorgesehen.

— Zur Verbesserung der Normen- und Kennzifferarbeit auf dem Gebiet der Energiewirtschaft werden 1985 durch die Arbeitsgruppe „Betriebliches Meßwesen" umfangreiche Prozeßanalysen zum Einsatz moderner Meß- und Rechentechnik durchgeführt.

— Zur Wiederverwendung von an Bord bei der Erprobung der Schiffe erzeugter Elektroenergie wird am neuen Querkai eine automatisch arbeitende Belastungsstation errichtet, über die die erzeugte Energie in das Landnetz eingespeist wird. Hierdurch werden jährlich ab 1987 etwa 1 Mio kW eingespart.

— Der Leistungsvergleich „Rationelle Energieanwendung" mit dem VEB Warnowwerft Warnemünde wird quartalsweise durchgeführt und ausgewertet.

— Die Titelverteidigung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" wird im II. Quartal 1985 neu aufgenommen.

— Trotz eingelaufener Serie beim GTS wird auf eine Selbstkostensenkung von 15,5 Mio M = 1,4 Prozent orientiert. Durch den PWT, Teil II, wird folgende Zielstellung realisiert:

● Arbeitszeiteinsparung gesamt	513 Th
dar. limitwirksame Einsparung	415,6 Th
● Selbstkostensenkung gesamt	12 209 TM
davon Material	7860 TM
davon Lohn	4249 TM
davon Sonstiges	160 TM

Zur Realisierung dieser Zielstellung kämpfen wir darum, daß durch den sparsamsten und rationellsten Einsatz der uns im Rahmen der Staatsplanaufgaben anvertrauten Mittel weniger Fonds in Anspruch genommen und an den Staat zurückgegeben werden.

4. Durch konkrete Maßnahmen im sozialistischen Wettbewerb zur Organisierung eines neuen Rationalisierungsschubs ist das gesellschaftliche Arbeitsvermögen besser zu nutzen und eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen

— Die sozialistische Rationalisierung richten wir auf folgende Schwerpunkte:

● Rationalisierung des Schiffstransportsystems

Termin: 3/85	Einsparung: 5 AK

● Einsatz des Schweißroboters ZIS 995

Termin: 7/85	Einsparung: 3 AK

● Einsatz des 7500-t-Schwimmdocks als Stapellaufdock

Termin: 5/85	

Sicherung des IWP-Zuwachses für den Perspektivzeitraum

● Erprobung der Hauptantriebsanlage und der Kurreleinenwinde für das Nullschiff FT 488

Termin/ Erprobung Nullschiff	

Schaffung von Möglichkeiten zur Erprobung von Schiffen dieser Leistungsparameter

● Einsatz eines Rohrkalibrierautomaten zur schrittweisen Einführung der Einseitenschweißung

Termin: ab 3/85	Einsparung: 3 AK

Darüber hinaus wird durch dieses neue Wirkprinzip für das gesamte Kombinat Schiffbau eine Möglichkeit zur Rationalisierung der Schweißprozesse im Rohrbau geschaffen.

● Einsatz der Lasergravur für Decelithschilder

Termin: 6/85	Einsparung: 3 AK

Durch ein noch zu konzipierendes Kampfziel des Einsatzes der 2. Generation mit Spiegelablenkung würden weitere 3 AK eingespart werden.

Durch die Anwendung dieser volkswirtschaftlich entscheidenden Forschungs- und Entwicklungsaufgabe werden überdurchschnittlich hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität (bis zu 300 Prozent) im Bereich der Schildergravur im Kombinat Schiffbau und in der Republik erreicht.

— Einsatz eines Rundtaktmanipulators mit der Steuerung PS 2000 zur Erhöhung der Produktivität bei der Herstellung von Gitterraspeln.

Zielstellung: 1/86

Die Lösung der genannten Schwerpunktmaßnahmen erfordert eine ständige qualitative und quantitative Weiterentwicklung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus. Damit zu den Erfordernissen der Zeit und den objektiv bestehenden Möglichkeiten keine weitere Disproportion entsteht, wird eine Industrieroboterwerkstatt aufgebaut.

— Mit der bewährten Initiative „Technologie macht Tempo" übernehmen die Kollektive der Hauptabteilung TV ein kollektives Plananagebot im PWT II 1985 von 967 Std/Einheit.

— Ausgehend von der Konzeption zur Rationalisierung der TEVO werden in enger Zusammenarbeit zwischen TV und LO unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Hardware Programmlösungen zur Rationalisierung der technologischen Vorbereitung erarbeitet.

— Die planmäßige Durchführung der Schiffsreparaturen setzt Rationalisierungseffekte in der Fertigungsvorbereitung voraus. Deshalb werden durch die Erweiterung der EDV-Anwendung der Druck der Lohn- und Materialscheine auf dem Fertigungsbeleg 3.3 mittels EDV-Projekt RTV und Zusatzprogramm LO sowie durch Aktualisierung der Stammbanddaten Einsparungen von 500 Stunden pro Jahr oder 10 TM realisiert.

Die Optimierung der FPL-Unterlagen für Schiffsreparaturen der Schiffstypen GTS, ST und Atlantik umfaßt im Komplex

— die Übernahme von Technologien anderer Großwerften
— den Erfahrungsaustausch
— den Einsatz von Vorrichtungen, Werkzeugen und Prüfmitteln des Schiffsneubaus
— die Übernahme von Neubautechnologien
— die Erhöhung des Anteils an Bestzeitnormen
— die verstärkte Anwendung von Einlaufkurven
— die Erweiterung des Einsatzes von ausgesondertem Material.

Im Ergebnis dieser Arbeit werden Einsparungen von 3990 Stunden sowie 6 TM erreicht.

— Schwerpunkt der Investitionstätigkeit ist auf die Fertigstellung aller Bauleistungen zum Absenken des Nullschiffes vom Typ Fabriktrawler 488 anläßlich des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus gerichtet. Dazu gehören insbesondere die land- und wasserseitigen Anlagen zum Transport des Schiffskörpers und der Liegeplatz für das Absenkdock.

— Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Halle 1 werden zwei weitere Krane zu den zwei bereits 1984 montierten Kranen in Betrieb genommen.

— Zur Erhöhung der Schiffsreparaturkapazität beginnt die Volkswerft 1985 mit einem neuen Investitionsvorhaben. 1985 ist dafür ein Kran vom Typ „Möwe" zu montieren.

— Kernstück der Schwedter Initiative bildet die Gewinnung von 83 AK für Schwerpunktabteilungen und die Einsparung von 64 Arbeitsplätzen

— durch den Einsatz von Industrierobotern
— durch die Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsarbeit
— für die Erweiterung der Konsumgüterproduktion
— für die Zuführung von Arbeitskräften der Schwerpunktabteilungen
— für die Erhöhung des Schichteinsatzes.

— Zur Sicherung der Forderung, daß bei allen Rationalisierungsmaßnahmen die Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gesteigert wird, wird bei allen Einzelmaßnahmen die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation gesichert.

— Durch Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts werden insgesamt 310 Arbeitsplätze um- bzw. neugestaltet und für 110 Werktätige Arbeitserschwernisse abgebaut.

— In der Neuererbewegung werden wir den ökonomischen Jahresnutzen um 15 Prozent auf 1325 M/Werftangehörigen steigern.

Dabei wollen wir mindestens 50 Prozent durch Maßnahmen der planmäßigen Neuerertätigkeit realisieren. Durch die zielgerichtete Orientierung auf die Nachnutzung überbetrieblich angebotener Neuerungen werden wir einen ökonomischen Jahresnutzen von 45 M/Werftangehörigen erarbeiten.

— In der MMM-Bewegung werden wir mit 212 Aufgaben, darunter 184 aus dem PWT, einen ökonomischen Jahresnutzen von 1350 M/Jugendlichen erarbeiten. Dabei realisiert jedes Jugendkollektiv mindestens eine Aufgabe aus dem PWT. Aus der MMM-Bewegung werden 350 t Schrott der Volkswirtschaft zugeführt.

5. Verpflichtungen, die Grundfonds und die Arbeitszeit höchstmöglich zu nutzen und die Kontinuität der Produktion zu verbessern

— Um weitere Reserven der Grundfondseffektivität zu erschließen, stellen wir uns das Ziel, die planmäßig vorbeugende Instandhaltung konsequent weiterzuführen.
— Die planmäßige Pflege, Wartung und vorbeugende Instandhaltung der Anlagen wird systematisch weiterentwickelt.
— Bei der Auslastung der Schwerpunktmaschinen ist die staatliche Auflage einzuhalten bzw. zu überbieten und eine Auslastung von 16,83 h/KT zu erreichen.
— Die berichtspflichtigen 27 Maschinengruppen, das sind 98 Maschinen und Anlagen der Hauptproduktion, werden mit 12,54 k/KT ausgelastet.

6. Wettbewerbsverpflichtungen, die anspruchsvolle Aufgaben auf dem Gebiet der Außenwirtschaft vertragsgerecht in hoher Qualität und Effektivität zu erfüllen

Unsere Wettbewerbsinitiativen richten wir darauf, die Exportaufgaben gegenüber unserem Hauptauftraggeber, der UdSSR, termin-, sortiments- und vertragsgerecht in hoher Qualität zu erfüllen. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, den Export zur UdSSR auf 115,6 Prozent zu steigern.

Dazu ergeben sich folgende Einzelverpflichtungen:

— Fertigstellung und Übergabe von 24 GTS und 13 GT
— Zur würdigen Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus wird der 75. GTS an unseren sowjetischen Auftraggeber vorfristig am 7. Mai 1985 übergeben.
— Wir führen den Kampf darum, daß in jeder Dekade ein Schiff für den Export fertiggestellt wird.
— Durchführung von 36 Garantie- und Parallelreparaturen GTS
— Fertigstellung von 2 Generalreparaturen Atlantik.

7. Den sozialistischen Wettbewerb führen wir so, daß hohe Ordnung und Sicherheit und Disziplin an jedem Arbeitsplatz durchgesetzt werden

Grundsatz ist, daß der geplante Leistungszuwachs durch hohe Arbeitssicherheit bei zielgerichteter Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht wird. Dazu gehört:

— Gewährleistung der Schutzgüte bei Arbeitsmitteln und Arbeitsverfahren
— Erhöhung der Arbeitssicherheit durch Maßnahmen des Schutzes der Werktätigen im Arbeitsprozeß vor Arbeitsunfällen und Beseitigung bzw. Minderung der zu Berufskrankheit führenden Faktoren
— Sicherung arbeitshygienischer und sozialhygienischer Normen, Richtwerte und Empfehlungen und Einschränkung jener Faktoren, die zu arbeitsbedingten Schädigungen führen können
— Beseitigung der Arbeitserschwernisse und Erleichterung der körperlich schweren Arbeit
— Verbesserung der Arbeitsumwelt und Arbeitskultur
— Den Monat Juni zum Monat der erhöhten Arbeitssicherheit zu gestalten.

Um eine echte Wettbewerbsatmosphäre zur Erhöhung der Arbeitssicherheit, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und um unfallfreies Arbeiten zu schaffen, werden die Initiativen insbesondere darauf gerichtet:

— für den produktionsvorbereitenden Bereich
● mit dem wissenschaftlich-technischen Höchststand der Erzeugnisse, Verfahren und Technologien auch die optimale Variante des GAB herauszuarbeiten

Fortsetzung auf Seite 6

Ami go home!

Hände weg von NIKARAGUA!

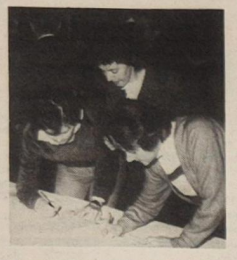
Wir, die Teilnehmer der Betriebskonferenz des VEB Volkswerft Stralsund, protestieren energisch gegen die Eskalation des Terrors und die drohende USA-Invasion gegen das freie Nikaragua.

Wir verurteilen die Provokationen US-amerikanischer Militärkräfte im Hoheitsgebiet Nikaraguas, die beispiellose Akte der Einmischung in die inneren Angelegenheiten und die zunehmende Hetze gegen die rechtmäßig gewählte Regierung.

Diese, von den aggressiven Kreisen der USA verursachte Verletzung der elementarsten humanistischen Prinzipien richtet sich gegen das unverzichtbare Recht eines jeden Volkes auf Selbstbestimmung über seinen Entwicklungsweg, auf Sicherheit und Frieden.

Deshalb gilt es, der abenteuerlichen Politik der USA in den Arm zu fallen. Deshalb gilt es, jetzt erst recht dem nikaraguanischen Volk jede Unterstützung zu geben.

Wir reihen uns ein in die weltweite Forderung der Völker der Welt: Hände weg von Nikaragua – Ami go home!



Durch ihre Unterschrift bekundeten die Teilnehmer der Betriebskonferenz ihre Zustimmung zur verlesenen Protestresolution.

Foto: Schult

Voller Abscheu und mit großer Empörung verurteilen die Kollektive der Werft das aggressive Verhalten der USA gegen Nikaragua. Herr Reagan kann wieder einmal nicht mit ansehen, daß sich ein Volk nach freien demokratischen Wahlen seinen eigenen Weg sucht und unabhängig den friedlichen Aufbau anstrebt.

Vor nichts schreckt der Imperialismus zurück, wenn er seine Machtpositionen verliert. Gewalt gegen ein friedliebendes Volk — das ist typisch amerikanisch. Wir stehen fest an der Seite des nikaraguanischen Volkes und bekunden unsere Solidarität.

Der Redaktion gingen zahlreiche Protestresolutionen der Kollektive unserer Werft ein, in denen die Kollegen das frevelhafte Vorgehen der USA-Administration scharf verurteilen und durch Sonderspenden, Sonderschichten und andere Aktivitäten bekunden, daß sie fest an der Seite des nikaraguanischen Volkes stehen.

★

Das Gewerk 52 421 der Abteilung Malerei/Lackiererei fordert mit aller Entschiedenheit: „Hände weg von Nikaragua!". Die Kollegen überweisen 65,— Mark auf das Solidaritätskonto.

★

Die Parteigruppe Dettmann der Abteilung Rohrbau bekundet ihre Solidarität, in dem sie 95,— Mark spendete.

★

Die Jugendlichen des Direktorates Erzeugnisentwicklung verurteilen aufs Schärfste die Machenschaften des USA-Imperialismus und führen eine Spendenaktion durch, deren Erlös sie auf das Solikonto überweisen.

★

Um das nikaraguanische Volk zu unterstützen, wird die **FDJ-Organisation FRS** eine Schrottaktion durchführen und den Erlös auf das Konto der antiimperialistischen Solidarität überweisen.

★

Das Gewerkschaftskollektiv 52 434 der Abteilung FAL erklärt sich solidarisch mit der revolutionären Macht in Nikaragua und verpflichtet sich, im Monat November eine zusätzliche Solidaritätsspende von 62,— Mark einzuzahlen.

★

Die erste Spendensammlung im **Jugendkollektiv Kabelverlegung, FMI,** erbrachte 120,— Mark. Im Monat Dezember werden die Jugendfreunde eine Solidaritätsschicht durchführen, deren Erlös der Unterstützung der Volksmacht in Nikaragua dienen soll.

★

Die Jugendschicht Dabel, Abteilung Schiffbau Teilefertigung, verurteilt ebenfalls die Einmischungspolitik der USA in die inneren Angelegenheiten Nikaraguas.

★

Den persönlichen Beitrag zur Verhinderung der USA-Aggression in Nikaragua sieht das **Jugendkollektiv 51 323, FSV,** im besonderen in einer verstärkten Solidarität und überweist 50,— Mark auf das Solikonto.

No pasarán

Sie kommen nicht durch!

Achtung, Vorsitzende der Konfliktkommissionen!

Gemäß unserem Schulungsplan findet die nächste Schulung am 27. November 1984 ab 14.00 Uhr im Plenarsaal des Kreisgerichtes statt.
Die vollzählige Teilnahme aller Vorsitzenden der KK und deren Vertreter bitten wir abzusichern.

Mensel,
Vorsitzender
der Rechtskommission

Urlaubsangebot

Floh — 7. bis 17. Januar 1985 — 3 Personen
Wernigerode — 9. bis 22. Januar 1985 — 3 Personen
Cursdorf — 15. bis 25. Januar 1985 — 3 Personen
Finsterbergen — 16. bis 29. Januar 1985 — 2 Personen
Tabarz — 16. bis 29. Januar 1985 — 2 Personen
Engelsbach — 16. bis 29. Januar 1985 — 2 Personen
Sitzendorf — 18. bis 28. Januar 1985 — 2 Personen
Wernigerode — 18. bis 31. Januar 1985 — 1 Person
Binz — 24. Januar bis 6. Februar 1985 — 1 Person
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich unserer goldenen Hochzeit bedanken wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FMA und der BGL ganz herzlich.

Fritz Köppen und Frau Emmeline

Programm der Volkswerft . . ,

Fortsetzung von Seiten 4/5

● die Arbeitsbedingungen der bestehenden Anlagen und Einrichtungen zu analysieren, kritisch einzuschätzen, um mit der sozialistischen Rationalisierung gleichzeitig mit der Steigerung der Effektivität der Arbeit die Arbeitssicherheit zu erhöhen, die arbeitshygienische Normen einzuhalten und die körperlich schwere Arbeit zu vermindern bzw. zu beseitigen.
— für den Produktionsbereich

● auf die vielseitigen Formen der aktiven Mitwirkung der Arbeiter und aller Werktätigen

● auf die Mitgestaltung der Arbeitsbedingungen durch die Neuerer und Rationalisatoren sowie die Schutzgütekommissionen

● auf die Erhöhung der Arbeitssicherheit durch das Aufdecken von Mängeln und Schwächen sowie deren schnelle Überwindung

● auf die Zielstellung zum unfallfreien Arbeiten

● auf die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe, die Erziehung und Selbsterziehung zur Ordnung, Sicherheit und hohen Disziplin.
— Aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen wollen wir eine Senkung der Ausfalltage der meldepflichtigen Arbeitsunfälle um 5 Prozent erreichen.

III

Grundlage für die Führung und Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs bilden unsere anspruchsvollen Wettbewerbsziele. Im Mittelpunkt unseres Kampfes zur Erfüllung und gezielten Überbietung dieser übernommenen Verpflichtungen, an jedem Tag, in jeder Dekade und jedem Monat, organisieren wir das schöpferische Wetteifern um höchste Leistungen in und zwischen den Arbeitskollektiven. Die Programme für den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", dessen Kernstück der sozialistische Wettbewerb ist, werden dazu in allen Arbeitskollektiven im Dezember erarbeitet.

Wir nehmen Einfluß darauf, daß neben den Wettbewerbsverpflichtungen zur weiteren Qualifizierung des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens anspruchsvolle Verpflichtungen in die Kultur- und Bildungspläne aufgenommen werden, die dazu dienen, daß der Kampf um hohe Arbeitsleistungen mit der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung, besonders der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, verbunden wird.

Durch schöpferische Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien ist die Qualität der Führung des sozialistischen Wettbewerbs in allen Kollektiven in enger Zusammenarbeit zwischen staatlichen Leitern und Gewerkschaftsleitungen weiter zu erhöhen.

Solche Wettbewerbsformen und -methoden, wie
— die Arbeit mit persönlich und kollektiv-schöpferischen Plänen
— das kollektive Planangebot
— die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit
— Technologie macht Tempo
— klug gespart ist Arbeiterart
— Nachgedacht und selbstgemacht
— Arbeit nach der Bassow-Methode
— Erringung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und weitere
sind in allen Arbeitskollektiven entsprechend ihrer Anwendbarkeit für die Wettbewerbsführung zu nutzen.

Stärker als bisher ist der Leistungsvergleich zwischen den Kollektiven in die ökonomische Arbeit einzubeziehen.

Erfahrungen unserer Schrittmacherkollektive müssen dazu genutzt werden, noch vorhandene Niveauunterschiede abzubauen.

Die ökonomischen Initiativen im Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ unterstützen wir durch die Übergabe von schöpferisch-fördernden und verantwortungsvollen Aufgaben im Wettbewerb der Jugend „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz". Dabei wird sich die Jugend der Werft bei der Durchführung von 70 Jugendobjekten mit solchen Schwerpunkten, wie
● Nullschiff Fabriktrawler, Typ 488
● Konsumgüter
● Industrieroboter
bewähren.

Der Berufswettbewerb der Lehrlinge ist als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs so zu führen, daß hohe Ausbildungs-, Arbeits- und Erziehungsergebnisse erreicht werden.

Wir werden monatlich in den Gewerkschaftsgruppen, in den Vertrauensleutevollversammlungen, aber besonders zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Jahres 1985/I. Quartal 1986
— dem 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus
— dem 40. Jahrestag der Gründung des FDGB
— dem 36. Jahrestag der Gründung der DDR
die Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen abrechnen.

Die im Kampf um die allseitige Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben erzielten Initiativen und Leistungen werden moralisch und materiell anerkannt.

Die Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund wollen mit ihren Verpflichtungen die enge Verbundenheit mit der guten Arbeiterpolitik der SED zum Ausdruck bringen und mit initiativreicher und schöpferischer Arbeit für einen hohen Leistungszuwachs in der Volkswirtschaft in Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED sowie der 9. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages beitragen.

Tischtennis-Nachlese

Licht und Schatten bei Punktspielen

Bezirksklasse:

Mit berechtigten Siegeshoffnungen nahm Motor I das Punktspiel gegen Motor Barth auf. Waren doch im vergangenen Jahr die Vergleiche zwischen beiden Kontrahenten mit Vorteil für die Werftspieler ausgegangen. Außerdem trat Barth nur mit fünf Spielern an. Nach den Doppeln stand es 1:1. Danach ging Barth in Führung und baute diese ständig aus.

In den Einzelspielen konnten nur Strübing und Röbisch noch Punkte erkämpfen, die mit den zwei kampflosen Punkten des fehlenden sechsten Barther Spielers eine 6:11-Niederlage für Motor I ergaben:

Unsere Mannschaft spielte im Doppel mit: Marquardt/Strübing (gew.), Raddatz/Schreiber (verl.). Einzel: Röbisch (2), Strübing (1), Marquardt (0), Schreiber (0), Raddatz (0), Brünnig (0).

Kreisliga:

Unsere zweite Mannschaft hatte bei Empor III anzutreten. Da Empor neben erfahrenen Spielern in diesem Jahr auch einige spielstarke Jugendliche einsetzt, war eine harte Auseinandersetzung zu erwarten. Der konzentrierte Beginn von VW II brachte den Gewinn beider Doppel (Bönsch/Thom und Langner/Röbisch). In den Einzelspielen lag außer beim Stand von 3:3 unsere Mannschaft meistens leicht in Front. Bei 8:7 gab es sogar Vorteil für Empor, aber im Endspurt konnten die Werftspieler den knappen 10:8-Sieg sicherstellen. Für VW II spielten: Bönsch (4), Thom (2), Langner (1), Röbisch (1).

Die dritte Mannschaft hatte Medizin II zu Gast und mußte beide Doppel abgeben. In den Einzelspielen baute Medizin die Führung aus. Über die Stationen 1:6, 3:9 verlor unsere Mannschaft mit 4:10. Für VW III spielten: Doppel: Rothaupt/Scharlau W. (verl.), Mattke/Schaulau Chr. (verl.); Einzel: Scharlau W. (2), Rothaupt (1), Scharlau Chr. (1), Mattke (0).

I. Kreisklasse:

Die Mannschaft von ACZ Niepars II trat im Punktspiel bei VW IV nur mit drei Spielern an. Unsere Mannschaft nutzte diese Gelegenheit und strebte einen Doppelpunktgewinn an. Im Doppel gewann Suhr/Niklas, H. J. Das zweite Doppel ging kampflos an unsere Mannschaft. Bei den Einzelspielen wurden nur drei verloren, zwei Spiele gingen kampflos an VW IV, so hieß es am Ende 10:3 für die Werftmannschaft. Es spielten: Musch, H. (2), Niklas, H. J. (2), Suer (2), Geldschläger (0).

Rö.

Unerwarteter Auswärtssieg bei KKW Greifswald

Was noch möglich ist, zeigten Motors I. Männer in der Auswärtspartie bei KKW Greifswald. Mit dieser Konzentration und der entsprechenden kämpferischen Einstellung wären sicherlich weniger Pluspunkte seit Serienbeginn verlorengegangen.

Motors Männer warteten in Greifswald mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auf. KKW bestimmte zwar optisch das Spiel, aber die Gäste bevorzugten aus sicherer Abwehr ein gefährliches Konterspiel, das in der ersten Halbzeit bereits gute Einschußmöglichkeiten für Biehl, Franke und Paeplow brachte.

Aber auch KKW besaß gute Chancen, die vom gut aufgelegten Torhüter Stoll vereitelt wurden.

In der zweiten Halbzeit mußte Motors Abwehr dann doch das 1:0 der Gastgeber hinnehmen. Noch in derselben Spielminute glich U. Kutz mit einem Kopfballtreffer aus. Das kämpferische Aufbäumen unserer Männer sollte sich lohnen. Drei Minuten vor dem Spielende gelang Scharlau nach Durchspiel mit Gallinowski der vielumjubelte Siegestreffer zum 2:1-Endstand.

Ein überraschendes Resultat unserer Männer, die mit ihrer spielerischen und kämpferischen Leistung an diesem Tage durchaus zufrieden sein können.

Motors Besetzung: Stoll – Paeplow; Matz; Joppich; Borg – Franke (Riedel); Gallinowski; Scharlau – K. Kutz (Stötzer); Biehl; U. Kutz.

Weitere Resultate:
Motor II. Männer — Vorw. Dranske 3:6
Motor Junioren — KKW Greifsw. 1:3
Bau Grimmen — Motor I. Knaben 6:5,
Franzburg — Motor III. Knaben (Motor nicht angetreten),
Motor I. Kinder — Andershof 23:1,
Bau Grimmen — Motor Schüler 0:6,
Motor II. Knaben — Bau Grimmen 7:5
Motor III. Kinder — Wittenhagen/Abtshagen 1:1.

K. St.

Durch Sieg an Tabellenspitze

Nach der 0:2-Pokalniederlage in Greifswald empfing unsere Jugendmannschaft den gleichen Gegner zum Punktekampf.

In der ersten Halbzeit hatte sich unsere Mannschaft mit einem sehr ehrgeizigen Gegner auseinanderzusetzen. Dieser nutzte dann auch zwei Schwächen in der Hintermannschaft zu einer 2:0-Pausenführung.

Nach dem Pausentee kam dann eine völlig andere Motormannschaft auf den Platz. Jetzt wurde das Spiel offener, und unsere Mannschaft erspielte sich einige Chancen. Doch in diese Druckphase hinein erzielte der Gegner ein weiteres Tor, so daß es nun 0:3 gegen unsere Jungen stand. Doch wer nun dachte, daß alles entschieden sei, sah sich getäuscht. Die Spieler, allen voran Mannschaftskapitän R. Gebauer, besannen sich jetzt auf ihr Können, und es begann die reinste Aufholjagd. Durch Tore von R. Gebauer (2) und M. Erdmann wurde der Ausgleich geschaffen. Doch die Greifswalder Mannschaft gab sich noch nicht geschlagen, und rung erzielt werden. Aber selbst dieren Abwehr konnte wiederum die Führung erzielt werden. Aber selbst dieser erneute Rückstand konnte den Siegeswillen unserer Jungs nicht brechen. Die folgenden Angriffsbemühungen führten schließlich zu weiteren vier Toren von St. Schmoock, T. Schuhknecht, H. Peuß und T. Völz. Damit wurde eine großartige kämpferische und spielerische Leistung der Mannschaft mit einem 7:4-Sieg belohnt.

Nach diesem Erfolg liegt die Jugendvertretung mit 56:15 Toren und 16:0 Punkten an der Tabellenspitze der bezirksligastaffel Ost. Nun heißt es fleißig weitertrainieren, damit dieser Platz behauptet werden kann. Nur so kann das Ziel, Teilnahme an der Endrunde der Bezirksmeisterschaft, erreicht werden. Wünschen wir der Mannschaft bei der Lösung dieser Aufgaben viel Erfolg.

K. Schwarz

Gewichtheber in Werder erfolgreich

Am 10. November 1984 fand in Werder (Havel) die diesjährige Bestenermittlung im Gewichtheben statt. Es nahmen SportUer aus allen BSG der DDR der Alterskslasse 16 bis 18 daran teil. Die BSG Motor Stralsund war mit vier Sportlern vertreten. Sie erkämpften zwei Gold- und zwei Bronzemedaillen.

DDR-Bester wurde in der Gewichtsklasse bis 48 kg Axel Nehmer mit einem Zweikampfresultat von 157,5 kp (75, 82,5) und bis 67,5 kg Alexander Grugel mit guten 210 kp (95, 115). Alexander setzte sich trotz seiner 16 Jahre gegen 17- und 18jährige Sportler durch. Die Bronzemedaillen erkämpften in der Gewichtsklasse bis 56 kg Heiko Wirth mit einer Zweikampfleistung von 170 kp (80, 90) und Silvio Schmidt bis 75 kg mit 205 kp im Zweikampf (95, 100). Alle vier Sportler stellten persönliche Bestleistungen auf.

H. Wirth

Fußball – FES

TAV Turniersieger

Beim Hallenfußballturnier der Abteilung TAE, Gewerk 23447, beteiligten sich fünf Mannschaften, die in sportlicher Fairneß in der Sporthalle der BBS ihren Sieger ermittelten.

In der Runde jeder gegen jeden stand am Ende die Mannschaft der Abteilung TAV mit 8:0 Punkten als Sieger fest. Die Plätze zwei bis vier belegten bei einem Punktegleichstand von 4:4 Punkten die Mannschaften von TAE, Acetylenanlage, TAB, Kranreparatur und TAE, Gewerk 23447, in Reihenfolge durch das bessere Torverhältnis. Auf Platz fünf landete die Gastmannschaft von FMI.

Im kommenden Jahr werden von der Abteilung TAE, Gewerk 23447, weitere Turniere organisiert. Zur Teilnahme sind alle Mannschaften der Werft, auch die der Baustellen, aufgerufen.

Die Meldungen sind bis zum 28. Dezember 1984 beim Kollegen Schiel, Abteilung TAE, Gewerk 23447, auch telefonisch unter 26 49 abzugeben.

Michael Gärtner, TAE

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportstätte:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor I — Motor Wolgast
Sonntag, 9.30 Uhr, Kreisauswahl Knaben — Kreisauswahl Rügen
Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 bis 12.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FMR
Handball, Sporthalle Hermann-Matern-Oberschule Knieper West II:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor I — HSG Greifswald
17.15 Uhr, Bezirksliga männl. Jugend A, Motor — HSG Greifswald
Sporthalle Karl-Marx-Oberschule Knieper West III:
Sonntag, 9.05 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor — HSG Greifswald
12.20 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor — Einheit Grimmen
16.40 Uhr, Bezirksliga weibl. Jugend B, Motor — Flotte Stralsund
Sporthalle Hermann-Matern-Oberschule:
Sonntag, 10.50 Uhr, Kreisklasse Männer, Motor II — Empor Stralsund II

Schachzirkel in der BBS

„Ohne Reitpferd und Nachrichtenkurierläufer, ohne eure kluge Gemahlin und ohne Festungsturm, mit nur einem bäuerlichen Soldaten, rase ich euch im Guten: Nehmt den Waffenstillstand an!"

In den Monaten Oktober und November dieses Jahres fanden in der BBS „Artur Becker" mehrere kleine Schachturniere statt, an denen sich insgesamt 14 Lehrlinge beteiligten.

Das abschließende Einladungsturnier am 12. November 1984 sah dann sieben von acht geladenen Spieler in Aktion, die in insgesamt 14 Partien die Besten ermittelten.

Die Jugendfreunde Holger Schönemann, ZF II, Thomas Lehmann, FS II b, und Michael Liefke, EM I, holten sich jeweils drei von vier möglichen Punkten und werden am 5. Dezember unsere BBS bei den Meisterschaften der Stralsunder Berufsschulen vertreten.

Die diesjährigen Schachwettkämpfe sind als Versuch zu werten, diese Sportart stärker in die sinnvolle Freizeitgestaltung der Lehrlinge unserer BBS einzubeziehen.

Das erscheint uns auch deshalb nötig, weil unser Internat mit über 200 Lehrlingen gute Voraussetzungen für den Schachsport bietet.

In diesem Zusammenhang ist es erfreulich, daß der Sportfreund Müller als Leiter der Sektion Schach der BSG Motor sich bereit erklärt hat, wöchentlich einmal in unserem Internat einen Schachzirkel durchzuführen. Wir rufen deshalb von dieser Stelle alle interessierten Lehrlinge des Internates auf, sich an diesem Zirkel zu beteiligen.

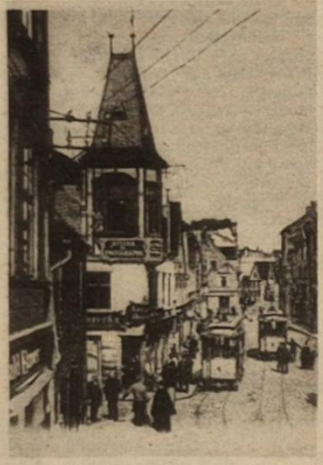
In Zusammenarbeit zwischen der BSG Motor und unserer BBS sollte es gelingen, dieses Vorhaben zu verwirklichen und das Interesse für diese schöne und anspruchsvolle Sportart zu erhöhen.

Fischer

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Straßenbahn (I)



Die Straßenbahn war eingleisig. Mehrere Ausweichstellen waren angelegt, sie lagen meist zwischen zwei Haltestellen. Die langen Wartezeiten und die Geschwindigkeitsbegrenzung in der Innenstadt von 7 bis 12 km/h gaben der Bahn keine Perspektive. Die Postkartenansichten zeigen Ausweichstellen in der Mönch- und der Wasserstraße.
Repros (2): Gerda Bruhn

1881 fuhr die erste elektrische Straßenbahn der Welt in Berlin-Lichterfelde. Auch unsere Stadt war an dieser Neuerung im Nahverkehr interessiert, so daß sich die Stadtväter am 30. Juni 1898 mit dem Planes eines Straßenbahnbaus befaßten. Eine Linie sollte von Knieperdamm durch die Teichstraße (heute Friedrich-Engels-Str.) in die Bahnhofstraße führen, wo bis 1904 das Hauptbahnhofsgebäude (ein Holzbau) stand. Zehn Jahre später sollte dann eine weitere Linie durch die Ossenreyerstraße zur Fähranlegestelle betrieben werden. (Der Rügendamm wurde erst 1936/37 dem Verkehr übergeben.) Am 30. Juli 1898 erhielt die Elektrizitäts-Gesellschaft Felix Singer und Co AG Berlin den Auftrag zum Bau der Straßenbahn. Kurz danach führten Vertreter der Firma Verhandlungen wegen eines geeigneten Platzes zwecks Errichtung der elektrischen Zentrale und des Depots. Dazu erwarb die Stadt ein Grundstück am Flothafen, wo die Baulichkeiten ein Jahr später abgeschlossen wurden. Am 24. März 1900 wurde das neue Verkehrsmittel unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Dienst gestellt. Die Streckenführung blieb im wesentlichen unverändert, zu erwähnen wäre nur die Verlegung der Linienführung von der Mönchstraße in die Ossenreyerstraße. Linie 1 verlief vom Hauptbahnhof — Tribseerdamm — Bleistraße — Neuer Markt (heute Leninplatz) — Apollonienmarkt — Ossenreyerstraße — Heilgeiststraße — Wasserstraße zum Frankendamm. Die Linie 2 begann in der Ossenreyerstraße und führte über den Alten Markt — Knieperstraße — Sarnowstraße — Brunnenaue zum Knieperdamm. Die ersten Wagen, es waren sieben, waren für das Fahrpersonal offen, so daß sie den Witterungsunbilden ausgesetzt waren. Hinzu kamen vier Anhänger. Eine Fahrt kostete 10 Pfennige, die in einen Zahlkasten geworfen wurden. Während des ersten Weltkrieges versahen Frauen den Schaffnerdienst. Am 20. November 1922 stellte die Straßenbahn aufgrund der Inflation den Betrieb ein. Eine Wiederaufnahme erfolgte erst am 4. August 1924. Das Bügelsystem ersetzte 1925 das veraltete Rollensystem für die Stromabnahme. 1931 kamen neue Wagen mit geschlossenen Perrons, nunmehr war das Fahrpersonal endlich vor der Witterung geschützt. 1938 und 1939 wurden große moderne Wagen mit Lenkachse angekauft. Der Wagenpark betrug 13 Motorenwagen und 1 Arbeitswagen. Dem ständig wachsenden Verkehr entsprechend wurden 1939/40 11 Omnibusse eingesetzt, die die Vorstädte mit den Endstationen der Straßenbahn verbanden.

Günter Köpnick

Sachen gibt's

„Wie ging das noch? Sieh da, sieh da, Timotius, die Kraniche des Ibikus – oder die Ibisse des Kranikus?"

Lehrmeister: „Welche drei Worte werden in dieser Klasse am meisten benutzt, Detlef?" — „Ich weiß nicht." — „Richtig!"

★

„Komisch, Otto, auf dem Kopf hast du weißes Haar, und dein Bart ist braun?" stellt die neue Flamme fest. „Kein Wunder, der Bart ist ja auch dreißig Jahre jünger."

★

Bruno zu seiner Frau: „Wo warst du nur so lange?" — „Ich war im Schönheitssalon." — „Und warum bist du nicht drangekommen?"

★

Paul: „Glaubst du, Schatz, daß du mit einem Monatsgehalt von 600 Mark auskommen wirst?" Emma: „Ganz bestimmt, aber was wirst du machen?"

★

„Heute früh entdeckte ich am Hemdkragen meines Mannes Lippenstiftreste. Er aber behauptet, es wäre Tomatensaft. Was soll ich jetzt bloß tun?" „Na, ich würde feststellen, wer diese Tomate ist."

★

„Oh, Herr Schlenker, Sie haben aber einen reizenden Briefbeschwerer auf Ihrem Schreibtisch liegen." „Ja, das ist der erste Knödel, den meine Frau nach der Hochzeit gekocht hat."

Gastronomische Ballade

Als ich jüngst im „Roten Roß"
in Zossen
Tee begehrte und ein Mitagsmahl,
sprach der Wirt: „Die Küche ist
geschlossen,
denn ich kriege nirgends Personal."

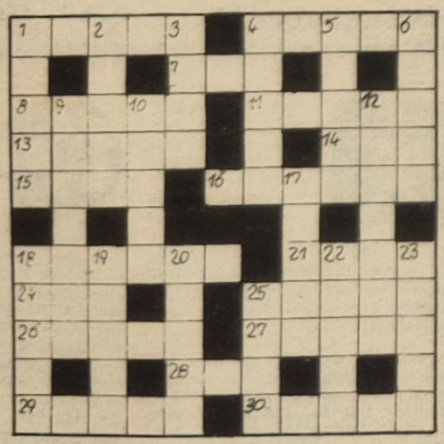
Seufzend flehte ich um eine Cola,
doch der Wirt entgegnete gekränkt:
„Keine Leute, meine Kraft Karola
kriegt ein Kind, drum wird nichts
ausgeschenkt."

Da ich durstig war und Hunger
hatte,
fing ich wie ein Truthahn an zu
schrein:
„Fällt denn Ihnen außer dieser
Platte
‚Keine Leute' keine Lösung ein?"

Und der Wirt sprach mit einem
schwachen
Anflug von Humor: „Wie soll das
gehn,
wo mir doch zum Gedankenmachen
keine Leute zur Verfügung stehn?"

Hans-Georg Stengel

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Blutwasser, 4. Amtstracht, 7. Kalifenname, 8. griechischer Buchstabe, 11. tschechischer Maler, gest. 1938, 13. Lichtwellenverstärker, 14. Vorname einer Romangestalt Strittmatters, 15. nordisches Göttergeschlecht, 16. Wasserbehälter, 18. Musikform, 21. Körper, 24. Stadt in Schweden, 25. deutscher Komponist, gest. 1916, 26. Laubbaum, 27. finnischer See, 28. Fruchtbrei, 29. Flachland, 30. Pfote.

Senkrecht: 1. altrömisches Ärmelgewand, 2. Märchengestalt, 3. kraterförmige Senke, 4. Papstkrone, 5. asiatische Wasserrose, 6. Grünfläche, 9. italienische Schauspielerin, 10. Art, Wesen, 12. englischer Schauspieler, 17. chemisches Element, 18. Zierpflanze, 19. Anspruch aus der Sozialversicherung, 20. Salbe, Pomade, 22. Grasland, 23. günstiger Seewind, 25. Fußrücken.

Auflösung aus Nr. 45/84

Waagerecht: 1. Brett, 5. Kappa, 9. Barlach, 10. Siena, 11. Lhasa, 12. Trias, 13. Ebert, 15. Tera, 18. Irak, 21. Agame, 24. Salam, 26. Adobe, 27. Agens, 29. Lederer, 30. Itala, 31. Arsen.

Senkrecht: 1. Bosse, 2. Ebene, 3. TAN, 4. Tratte, 5. Kali, 6. Achat, 7. Phase, 8. Adana, 14. Bor, 16. Rom, 17. Tamara, 18. Inari, 19. Asola, 20. Kabel, 22. Avers, 23. Eisen, 25. Leda, 28. Ger.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

37. Jahrgang / Nr. 47 Freitag, 30. November 1984

In seinem Referat auf der erweiterten Parteiaktivtagung konnte Parteisekretär Klaus Schmeling darauf verweisen, daß 55 Prozent aller Produktionsgrundarbeiter in „Kollektiven der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" tätig bzw. selbst „Qualitätsfacharbeiter" sind. Das ist eine gewaltige Kraft, die genutzt werden muß, um auch weiterhin den wachsenden Qualitätsanforderungen gerecht zu werden.

Wie überall in unserem Betrieb, so sind auch die Kollektive des Bereiches Ausbau darum bemüht, ihren Anteil in der Weiterführung des Kampfes um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu bringen und leisten durch ihre Arbeit einen entscheidenden Beitrag zur Wiedererteilung des Gütezeiches „Q" für den GTS ab Objekt 664.

Der Tätigkeitsbereich der Abteilungen dieses Bereiches erstreckt sich von Konservierungsarbeiten auf der Helling über die gesamte Ausbauphase bis hin zur Kosmetik des Schiffes, den letzten Malerarbeiten vor der Schiffsübergabe. Um einen möglichst reibungslosen Arbeitsablauf zu gewährleisten, ist eine gute Koordinierung der Termine und Schaffung der Baufreiheit für Nachfolgeabteilungen zu sichern bei strikter Einhaltung von Ordnung, Sauberkeit und Qualitätssicherung.

Der Bereich hat sich mit dem Kampf der Werft um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" gut entwickelt und ist ein zuverlässiger Partner im gesamten Produktionsprozeß.

Großen Anteil an der qualitätsgerechten Arbeit haben die Qualitätsaktive der Abteilungen, von denen besonders das der Abteilung Ausbau Holz unter der Leitung des Kollegen Udo Schwidowski hervorzuheben ist. Ein weiterer Aspekt der Qualitätsarbeit ist die im Bereich praktizierte Selbstkontrolle, die jeden einzelnen zwingt, hohe Qualität zu liefern, weil die Übergabe an den Auftraggeber in eigener Verantwortung erfolgt, und blamieren will sich dort niemand. Es ist ein zutiefst ideologisches Problem, Qualitätsarbeit zu leisten, den Stolz auf seine eigene Arbeit zu entwickeln, daß man sich mit dem, was man selbst produziert hat voll identifiziert. Diese Grundhaltung ist bei den 1300 Beschäftigten des Bereiches — ganz gleich ob Maler, Tischler, Isolierer oder Schlosser — gut ausgeprägt. Auch mit Hilfe des Neuererwesens wird darum gerungen, die Qualität der Arbeit zu verbessern. Als Beispiel sei hier die Zusammenarbeit der Abteilungen Malerei und Rohrbau mit der Konstruktion und Technologie genannt. Durch Änderungen der Rohrsysteme im Maschinenraum wurden erhebliche Erleichterungen für die Frauenkollektive der Reinigung und zusätzliche Voraussetzungen für eine entscheidend verbesserte Qualitätsarbeit geschaffen. Im Ergebnis der Änderung konnten 170 Stunden je Objekt eingespart werden. Bei FAH prüft das Qualitätsaktiv jeden Neuerervorschlag, um zu garantieren, daß die erforderliche Qualität erhalten bleibt oder verbessert wird.

So wären aus jeder Abteilung Beispiele zu nennen, die davon zeugen, daß große Anstrengungen unternommen werden, unseren sowjetischen Genossen Fischereifahrzeuge zu übergeben, die eine hohe Qualität aufweisen. Viele Probleme gilt es aber tagtäglich zu bewältigen, um den geforderten hohen Anforderungen gerecht zu werden. So bereitet die nicht in jedem Falle ausreichende Bordbeleuchtung erhebliche Probleme in allen Kollektiven. Die oftmals unzureichende Beheizung der Schiffsobjekte wirkt sich qualitätsmindernd bei Aushärtungs- und Abbindeprozessen aus und verursacht besonders bei den Konservierungs- und Isolierungskollektiven Probleme. Das brachten in einem Gespräch Bereichsleiter Karl-Friedrich Haase, Abteilungsleiter Ernst Förster, Ausbau Holz; Gerhard Wetzer, Malerei und Horst Mühlbauer, Ausbau Metall, zum Ausdruck.

Zur Sprache kamen auch Mängel, die den qualitätserhaltenden Transport betreffen, besonders von den Lagern zu den Schiffsobjekten. So ist es unter anderem nicht zu vertreten, daß Gang- und Trennwände mittels Stahlstropps an Bord gehievt werden. Ein Mehr mehr Achtung des einzelnen vor der Arbeit anderer könnte schon viel zum Positiven verändern.

Voraussetzung für qualitätsgerechte Arbeit ist in jedem Falle die Einhaltung der technologischen Disziplin. Zu oft noch werden Doppel-, Mehr- und Nacharbeit erforderlich, wo es nicht wie vorgesehen läuft.

Um den erreichten Stand der Qualitätsarbeit fortzuführen und weiter zu verbessern, gilt es auch im Bereich Ausbau im Planjahr 1985 die Arbeit der Qualitätsaktive weiter zu aktivieren und zu qualifizieren.

Die Gesprächspartner brachten zum Ausdruck, daß im Verlauf der GTS-Serie ein stabiles Qualitätsniveau erreicht werden konnte. Trotzdem muß eindeutig erkannt und zum Ausdruck gebracht werden, daß bezüglich einer weiteren Qualitätssteigerung noch erhebliche Reserven vorhanden sind.

J. K.

Im Blickpunkt – die 9. Tagung des ZK der SED

Ich begrüße auch persönlich den festen Entschluß unserer Partei, den bewährten Kurs in seiner Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik energisch fortzuführen. Die im Bericht genannten Ergebnisse und die dargelegten weiteren Aufgaben geben uns die feste Garantie auf diesen Weg. Meine persönliche Schlußfolgerung sehe ich zunächst in der verstärkten politisch-ideologischen Arbeit, in der unbedingten Erfüllung der Parteibeschlüsse und in der Mobilisierung aller Mitglieder unserer Abteilung für die Erfüllung unseres GTS-Programms für die Sowjetunion. Mit der Einberufung des XI. Parteitages beginnt eine Zeit schöpferischer, initiativreicher Arbeit auf allen Gebieten unseres Lebens, nicht nur für unsere Partei, sondern für unser ganzes Volk, für alle Bürger unserer Republik.

H. Prochnow, FSV

Ein entscheidender Faktor für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens ist die Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen Bruderländern und die Zusammenarbeit auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens. Daraus ergeben sich auch für die FDJ-Abteilungsorganisation, im Zusammenhang mit dem Ausblick auf die Aufgaben bis zum XI. Parteitag und der Jahre bis 1990, verantwortungsvolle Zielstellungen. Das heißt, wir als Kampfreserve der Partei müssen verstärktes Augenmerk auf die Ausbildung klassenbewußter, allseitig gebildeter Facharbeiterpersönlichkeiten legen und damit sowohl einen Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Aufgaben also auch zur Sicherung des Friedens leisten. Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit wird die noch stärkere Einflußnahme auf die Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen sein. Es ist noch wirksamer, die Rolle der Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Ländern bei den Jugendlichen herauszustellen.

H. Kroszewski, BBS

Die 9. Tagung des ZK bestätigte wiederum in bezeichnender Weise die Kontinuität, Stabilität und Berechenbarkeit der Politik unserer Partei. Die erste Reaktion der Genossen zeigt jedoch ganz deutlich, daß wir alle Anstrengungen unternehmen werden, um durch gute Arbeitsleistungen in der Werft die Voraussetzungen zu schaffen, die Einheit unserer erfolgreichen Wirtschafts- und Sozialpolitik auch weiterhin zu sichern und so den XI. Parteitag im April 1986 würdig vorzubereiten.

Joachim Schneidewind, Ö,
Anita Siewert, B

Schwerpunkte

der nächsten Woche

361/661: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

362/662: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt

363/663: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER, Erprobung Decksmaschinen

364/664: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Glückwunsch den gewählten Gewerkschaftsfunktionären

Klaus Zamarowski, E-Schweißer Schiffbau Montage
Dietloff Zickuhr, Kontrollingenieur Technische Kontrollorganisation

...sef Leiske, FSM
...erhard Hoder, FSH
...eimut Karpinski, FAR
...ugo Schwarz, FAM
...ans Assmann, FAK
...nigra Düsing, FAL
...ieter Kruse, FMR
...rkhard Sagert, FMM
...gfried Schlimmermann, FMI
...olfgang Kuhwald, FME
...eter Strauß, FMA
...ns-Jürgen Lange, FRM
...nst Zellmer, FRS
...lo Keidel, FT
...rbert Nowak, TAE
...ter Steffens, TAB
Jürgen Kujannek, TV
Gerhard Rittner, TI

Andre Rybicki, EF
Heinz Medrow, LG
Claus Schmidt, L
Horst Junold, LQ
Ursula Neßke, Ö
Hannelore Behrenstengel, ÖAW
Irmgard Jahn, ÖAS
Werner Vöck, BBS
Annemarie Kautzsch, B
Günter Schoeps, K
Horst Dachtler, FP
Günter Albrecht, FAI
Helga Arndt, F
Paul Goldenbogen, Vet.
Walter Kersten, Vet.
Bruno Hochgemuth, TAV/L
Bernd Albrecht, TAI
Rita Schweitzer, AWG

Mitglieder der Revisionskommission

Renate Blaschke, Redakteur der Betriebszeitung, Vorsitzende
Dieter Gerloff, Ingenieur Preisbildung
Günter Hornung, Meister Schiffbau Vormontage
Hans Kühn, Materialbereitsteller Maschinenbau Anfertigung
Eberhard Wendt, Meister Schiffbau Helling
Günter Fredrich, Technologe Technologische Planung
Hiltrut Hoffmann, Meister Malerei und Lackiererei
Klaus Holtfreter, Schiffsschlosser Bereich Schiffsreparaturen
Frank Potratz, Maler Sichtwerbung

Herzliche Verabschiedung verdienstvoller Gewerkschaftsfunktionäre

Worte der Anerkennung und Ehrengeschenke gab es auf der Vertrauensleutevollversammlung am 12. November für Helga Dabergott, als langjährige BGL-Vorsitzende und Heinz Mannsee, der viele Jahre Mitglied der BGL war (Foto rechts), durch den BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke.
Fotos: (6) Wilhelm Dallmer

„Unsere Werft" –, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolts, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär; Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Peter Staude, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

Jugend im Schiffbau mit guten Ergebnissen

Nach einem gelungenen URANIA-Vortrag zum Thema „Eine Reise nach Mittelasien" ging das Jugendkollektiv vom Meister Siegfried Müller der Abteilung FSM in seine FDJ-Wahlversammlung, an der auch der FDJ-Abteilungssekretär Norbert Klug und Dirk Greten, FDJ-Sekretär der GO teilnahmen.

Zu seinem Rechenschaftsbericht konnte der FDJ-Sekretär Christian Stempel auf gute Ergebnisse verweisen. Dazu zählten unter anderem, daß die Gesamtleistung im Monat September mit 111,8 Prozent und die Normerfüllung mit 107,4 Prozent zu einem Plan von 104,2 bei Qualitätsnote 1 erfüllt wurde, und 332 zusätzliche Stunden geleistet wurden.

Große Leistungen vollbringt das Kollektiv gegenwärtig bei Schweißarbeiten an den Sektionen des Jugendobjektes „Atlantik 486". Hier leisten sie den Löwenanteil. Im sozialistischen Wettbewerb der Abteilung belegten sie mehrfach vordere Plätze. Leider mußten die Jugendfreunde einschätzen, daß es ihnen durch Dauerkranke nicht gelungen ist, den Ausfall um sechs Stunden pro Kollegen zu senken. Andererseits gibt es aber große Anstrengungen, um ihre Lehrlinge und Umschüler schnell an die Facharbeiternorm heranzuführen.

Für die kommende Wahlperiode stellen sich die Jugendfreunde unter anderem das Ziel, zwei „Abzeichen für Gutes Wissen" in Gold, drei in Silber und fünf in Bronze abzulegen. Im Plan der ökonomischen Jugendinitiativen kämpft das Kollektiv darum, die Normerfüllung und Arbeitsproduktivität um 1 Prozent gegenüber dem Plan zu steigern und die Qualitätsnote 1 zu erreichen. Schwerpunkte für die weitere Arbeit des Kollektivs sind auch die Lösung ihrer MMM-Aufgabe und ihre initiativenreiche Arbeit beim Bau des Jugendobjektes „Atlantik 486 Typ Stralsund".

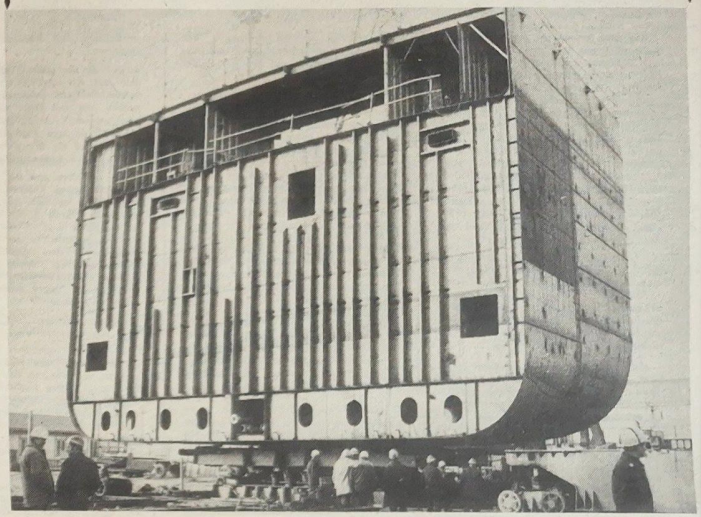
In der Diskussion brachten die Jugendfreunde zum Ausdruck, daß sie mit ihren Leistungen mithelfen werden die Beschlüsse der Partei zu erfüllen. Auch sie folgen dem Aufruf des Jugendkollektivs Räth, bis zum 21. Dezember die Planaufgaben zu erfüllen. Für Jugendfreundin Liane Schröder erfüllt sich in diesem Jahr ein großer Wunsch. Sie bekam eine neue Wohnung. Zeigen doch auch gerade solche Ereignisse im Leben einer jungen Familie, daß sich gute, ehrliche Arbeit lohnt.

Zu ihrem neuen FDJ-Sekretär wählten die Jugendfreunde einstimmig Torsten Jahn.

D. G.

Unser Gigant auf der Spezialdrehvorrichtung

Es geht zügig voran mit dem Fabriktrawler 488



Auf einer Spezialdrehvorrichtung werden die einzelnen Ringsektionen um 90 Grad gedreht. Foto: Duske

Vielen Werftangehörigen wird es nicht verborgen geblieben sein, daß zwischen unseren Serienschiffen GTS 333 in ganz bestimmten Abständen Ringsektionen in einer Größe, wie sie die Werft bisher noch niemals gebaut hat, aus der Halle X ausgetaktet werden. Es sind die ersten Großsektionen des Nullschiffes vom Fabriktrawler „Atlantik 488".

Vor der Werft steht die Aufgabe, dieses Nullschiff parallel zur ungekürzten Serienfertigung der 35 GTS 1984 in den vorhandenen Fließstraßen und Montagekomplexen zu bauen. Dazu wurde eine Technologie erarbeitet, die in ihrem Ablauf bisher einmalig ist und mit deren Realisierung es wirklich gelingt, den Bau des Nullschiffes ohne Beeinträchtigung der laufenden Schiffserie zu gewährleisten.

Ein besonderes Merkmal dieser Technologie ist, daß außer dem Achterschiff alle weiteren Ringvolumensektionen mittschiffs quer zur Taktrichtung in Halle X montiert werden. Der Grund dafür war die weitere Nutzung der standortfesten Rüstung für die laufende GTS-Serie. Für die Montage der einzelnen Ringsektionen zum gesamten Schiffskörper, die auf Bauplatz 5 erfolgen soll, ist es erforderlich, diese Ringe um 90 Grad zu drehen. Dazu wurde eine Spezialdrehvorrichtung von der Abteilung TRB konstruiert und von der Abteilung TAV gebaut. Ein Vorhaben, das in dieser Größe für die Werft ebenfalls bisher einmalig ist.

Inzwischen haben bereits vier Ringe die Halle X verlassen. Die Drehvorrichtung wurde montiert und am 2. November 1984 war es dann soweit, daß der erste Ring auf der Drehvorrichtung abgesetzt werden konnte. Der anschließende Drehprozeß verlief einwandfrei ohne jegliche Komplikationen in der denkbar kurzen Zeit von wenigen Minuten. Ein imposanter Anblick für alle, die zuschauten, wie sich immerhin 200 t spielend wie auf einem Teller drehten.

Eine wesentliche Etappe zum Bau des Nullschiffes wurde damit erreicht. An dieser Stelle muß zum Ausdruck gebracht werden, daß diese gesteckten Ziele durch eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Abteilungen TRS, TRB, TVP, TVF und TAV aus der Vorbereitung, mit den Abteilungen des Schiffbaus FSV und FSM erreicht wurde. Fachlich versierte Vertreter dieser Abteilungen sind in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zusammengefaßt, die unter Leitung des Kollegen Kreiselmeyer, Abteilungsleiter FSV, zweimal wöchentlich Rapporte durchgeführt. Von hier gehen alle Aktivitäten und Initiativen für den termingerechten Bau des Nullschiffes aus.

Eine besondere Anerkennung gebührt dem verantwortlichen Konstrukteur der Drehvorrichtung, Kollegen Soldacki und seinem Kollektiv von der Abteilung TRB.

Der nächste Schritt ist die Montage des Schiffskörpers auf dem Bauplatz. Zum gegebenen Zeitpunkt wird an dieser Stelle erneut über den erreichten Stand berichtet.

Heinrich Fuchß,
Forschungstechnologe TRS

15 Jahre unfallfrei

Seit 1969 arbeitet das Kollektiv um Meister Hans-Joachim Will, FMI, unfallfrei.

Das Gewerk besteht seit 1960 und hat einen gesunden Stamm. Das Durchschnittsalter beträgt 35 Jahre. Zum Arbeitsbereich gehört die E-Kabelverlegung in allen Gängen und Wohnräumen vom 2. Deck bis zum 1. Aufbaudeck.

Ihre Devise ist: persönliche Verantwortung für die Umgebung und am Arbeitsplatz. Erst Ordnung schaffen, dann arbeiten.

Am 14. November 1984 konnte das Gewerk durch die Staatliche Versicherung und die Arbeitsschutzinspektion Stralsund für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet der Schadensverhütung mit Urkunden und einer 500,— Mark Prämie ausgezeichnet werden.

Auf unserem Foto übergibt der Kollege Milewski von der Arbeitsschutzinspektion die Urkunde und den Wimpel an den Meister.
Foto: Schult

Die Hälfte des Verbandsauftrages zum Tag der Befreiung realisieren

FDJ-Sekretär Dirk Greten auf der Parteiaktivtagung

Aus dem Ringen der Jugend, höchste Leistungen zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens zu vollbringen, ist das wissenschaftlich-technische Schaffen, im Rahmen der MMM und Jugendneuererbewegung nicht mehr wegzudenken. So beteiligten sich z. B. 91 Prozent aller Jugendlichen an der Lösung von 208 MMM-Aufgaben, von denen 178 aus dem PWT waren, und erzielten einen Gesamtnutzen von 2277 500 Mark. Jedes Jugendkollektiv löste mindestens eine MMM-Aufgabe, und Jugendkollektive wie „Albert Dämlow" (FMR), „Mathias Thesen" (FP) oder Lockenvitz (FRS) lösten zwei bis drei Aufgaben aus dem PWT.

Zwei Einsatzfälle für Industrieroboter, ein Kleinteilreinigungsautomat und eine Schleif- und Läppvorrichtung wurden in enger Gemeinschaftsarbeit als Jugendobjekt von jungen Facharbeitern und Rationalisierungsingenieuren des Produktionsbereiches Schiffsreparaturen gelöst.

Unsere zeitweiligen Jugendkollektive und Jugendforscherkollektive im Direktorat Erzeugnisentwicklung erfüllten ihre Aufgaben vorbildlich. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Jugendforscherkollektive Warsewa – „Pelletieranlage für Fischmehl" – Welzel – „Salztrockner" – und Volknant – „Seperatorenteller-Waschmaschine" – in Vorbereitung des Jugendobjektes „Atlantik 488 Typ Stralsund". Sie haben mit ihren Leistungen und patentreifen Lösungen bewiesen, daß die Orientierung der Partei der Arbeiterklasse und des Zentralrates der FDJ, jungen Hoch- und Fachschulkadern anspruchsvolle Aufgaben zu übergeben, die das erworbene Wissen und hohe Einsatzbereitschaft voll fordern, goldrichtig ist.

Auf welche Zielstellungen und Aufgaben orientiert die Werftjugend in Vorbereitung des 40. Jahrestages, der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau und des XII. Parlaments der FDJ:

1. kommt es darauf an, auf der Grundlage einer gut organisierten und inhaltlich interessant gestalteten politisch-ideologischen Arbeit in allen FDJ-Gruppen und Abteilungsorganisationen den Jugendfreunden und Kollektiven eindeutig zu erklären, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität der alles entscheidende Faktor im Kampf gegen den Imperialismus und die von ihm ausgehende Kriegsgefahr ist.

Daß es notwendig ist, alle Reserven zu erschließen und die erreichten Ergebnisse in den Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag zu Dauerleistungen zu machen.

2. muß es uns noch besser gelingen, den Jugendfreunden konkrete abrechenbare Aufgaben zu stellen, die Schöpfertum und Lernbereitschaft, jugendlichen Tatendrang und Initiative fördern.

3. richten wir gemeinsam mit allen MMM-Beauftragten unsere Anstrengungen auf eine weitere kontinuierliche Durchführung der MMM und Jugendneuererbewegung über das ganze Jahr. 212 Aufgaben, von denen 184 aus dem Plan Wissenschaft und Technik sind, werden wir lösen und mindestens einen ökonomischen Jahresnutzen von 1 553 000 Mark anstreben. Schwerpunkte unserer Arbeit sind dabei die weitere Rationalisierung der laufenden GTS-Serie, Aufgaben zur Verbesserung der Material- und Energieökonomie, die Vorbereitung und der Bau des Jugendobjektes Null-Schiff „Atlantik 488 Typ Stralsund" und zweier Industrieroboter, Aufgaben im Rahmen der weiteren Entwicklung der Konsumgüterproduktion und Ablösung von NSW-Importen.

4. gilt es, die guten Erfahrungen, die wir mit der Arbeit von Jugendforscherkollektiven gesammelt haben, zu nutzen, um mit Hilfe und Unterstützung unserer erfahrenen Genossen, junge Hoch- und Fachschulkader noch schneller an die Erarbeitung von Spitzenleistungen heranzuführen.

Wir erhielten von der FDJ-Kreisleitung Stralsund unseren Verbandsauftrag. Dieser legt u. a. fest, im kommenden Jahr durch Jugendinitiativen 18 Arbeitsplätze und 270 000 Arbeitsstunden einzusparen. In der Aktion Materialökonomie drei Millionen Mark zu realisieren, 350 t Schrott und 3000 kg Altpapier aufzubereiten, um insgesamt dem „Konto Junger Sozialisten" 75 000 Mark zuzuführen.

Für uns steht fest, und das wurde in den Wahlversammlungen erneut sehr deutlich:

Wir werden alle Initiativen darauf richten, daß wir mit der Erfüllung aller Planaufgaben und Verpflichtungen unseren Beitrag zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Politik der SED, die zutiefst den Interessen der Jugend entspricht, leisten. Dazu stellen wir uns das Ziel, in allen Jugendkollektiven eine durchschnittliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent gegenüber dem Plan bei einer 100 prozentigen Erfüllung der PWT-Beauflagung bis zum 40. Jahrestag der Befreiung zu erreichen.

„Jugend an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs" bedeutet für uns auch, 50 Prozent unseres Verbandsauftrages bis zum 8. Mai 1985 zu erfüllen und darum zu kämpfen, das Jugendobjekt „Atlantik 488 Typ Stralsund" zu Ehren des XI. Parteitages der SED fertigzustellen.

Ehrenpreis des Ministers für die Werft

Auf der Zentralen MMM in Leipzig erhielt der VEB Volkswerft in Anerkennung hervorragender Leistungen bei der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik in der MMM-Bewegung den Ehrenpreis des Ministers für Schwermaschinen- und Anlagenbau. Damit wurden die erreichten Ergebnisse der Jugendlichen gewürdigt und gleichzeitig die zielstrebige Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen unserer Werft bei der Verwirklichung der sozialistischen Jugendpolitik anerkannt.

Die MMM-Bewegung 1984 stand ganz im Zeichen des Friedensaufgebotes der FDJ. Dabei konnten die Jugendlichen in der MMM-Bewegung zu den verschiedenen Abrechnungsetappen ihre erreichten Leistungen mit Stolz dokumentieren und nachweisen, wie sie zur allseitigen Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens beitragen. Die 208 Aufgabenstellungen, davon 178 aus dem PWT, ergaben sich aus den Schwerpunkten unserer Werft und erbrachten einen ökonomischen Nutzen von 2,27 Millionen Mark.

Es beteiligten sich 90,1 Prozent der Jugendlichen mit unterschiedlichen Aktivitäten an der MMM-Bewegung. Dabei hatten solche Kollektive wie das Jugendforscherkollektiv „Warsewa" EFV mit ihrer MMM-Aufgabe „Pelletiereinrichtung für Fischmehl" oder das Jugendkollektiv „Fiete Dettmann" FMR mit ihrer „Börderlvorrichtung für Anschlußrohre der Waschbecken" und viele andere MMM-Kollektive ihren Anteil.

Jugendfreund Zemke des Jugendkollektivs „Fiete Dettmann" erläutert auf der Betriebsmesse das Exponat „Börderlvorrichtung für Anschlußrohre der Waschbecken", das auf der 27. Zentralen MMM in Leipzig ausgestellt wurde. Foto: Schult

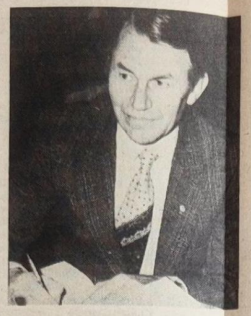
Besonders unsere Jugendkollektive leisteten bei der Optimierung der GTS-Serie eine hervorragende Arbeit. Die 39 Jugendkollektive lösten die ihnen übergebenen MMM-Aufgaben mit einem Nutzen von 585 TM.

Mit den erreichten Ergebnissen in der MMM-Bewegung belegte unsere Werft im Leistungsvergleich des VEB Kombinat Schiffbau den ersten Platz.

Um auch 1985 wiederum die MMM-Bewegung zu einer wirklichen Massenbewegung werden zu lassen, wurden 212 Aufgabenstellungen formuliert. Damit ist die Grundlage vorhanden, die ökonomischen Ergebnisse des Jahres 1984 mit zehn Prozent zu überbieten und die Beteiligungskennziffern in dem erreichten Niveau zu halten.

J. Bürger

Auf ein Wort, Genosse Direktor...



heute: Genosse Dr. Werner Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung

Frage

Anläßlich des 35. Jahrestages unserer Republik ist zwischen der DDR und der UdSSR ein langfristiges Programm der Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Wissenschaft, Technik und Produktion vereinbart worden, welche Ausgangsposition zeigt sich derzeit für uns unter Berücksichtigung der Anforderungen an den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und unter Beachtung der internationalen Fischereibedingungen für unsere Auftraggeber?

Antwort

Es wird keine Verlängerung der GTS-Serie über den vereinbarten Umfang hinaus geben mit Ausnahme der Modifikationen als Gefriertrawler ab Schiff 685 für die UdSSR und wenige Schiffe für das Fischkombinat Rostock. Es wird in keinem größeren Planzeitraum mehr eine ausschließliche Einserienproduktion zu erwarten sein, sondern zwei, drei oder mehr Schiffstypen sind im Planjahr zu produzieren.

So sind im Planzeitraum bis 1990 folgende Typen vorgesehen:

- Fabriktrawler 488
- Wissenschaftliches Forschungsschiff
- Kühl- und Transportschiff
- Schulschiff und
- Kutter

In jedem perspektivischen Planjahr muß als volkswirtschaftliche Zielstellung ein Erneuerungsgrad von mindestens 30 Prozent erreicht werden, um mit wissenschaftlich-technischem Höchststand einen sicheren Absatz zu gewährleisten.

Frage

Was haben wir unter einem „neuen" Erzeugnis zu verstehen?

Antwort

— Nullschiffe neuer Typen wie z. B. jetzt Fabriktrawler Atlantik 488 oder

— Serienschiffe im Jahr der Einführung und im Serienanlauf wie im vergangenen Jahr der GTS oder

— Schiffe der Serie, auf denen wesentliche gebrauchswertbestimmende Komplexe weiterentwickelt werden wie z. B. die Veränderung der Fangtechnik ab Bau-Nr. 685.

Volkswirtschaftliches Ziel:

Erzeugnisse von wissenschaftlich-technischem Höchststand

Frage

Welche Aufgaben und Maßnahmen ergeben sich hieraus u. a. für die Forscher, Projektanten und Konstrukteure?

Antwort

Die Konstruktion des Fabriktrawlers 488 ist im 1. Halbjahr 1985 zielstrebig fortzuführen und abzuschließen. 60 Prozent der Gesamtanzahl der Zeichnungen sind derzeit zur technologischen Aufbereitung ausgeliefert. Dabei wurde in den Kollektiven eine hohe Einsatzbereitschaft gezeigt und es wurden viele zusätzliche Stunden zur weitestgehenden Absicherung der von TV geforderten Termine geleistet. Stellvertretend möchte ich die Kollektive Stahlschiffbau, Lüftung und Rohrbau nennen. Die gegenseitige kameradschaftliche Unterstützung innerhalb des E-Direktorates hat dabei gute Früchte getragen. Das vorhandene Tempo darf in den nächsten Monaten nicht nachlassen. In wöchentlichen Rapporten werden ständig Schwerpunkte, technische Probleme und Zielsetzungen herausgearbeitet und geklärt. Zunehmend müssen die Produktionskollektive mit ihren zukünftigen Aufgaben anhand von Zeichnungen vorbereitet werden.

Frage

Welche Konsequenzen ergeben sich in der Perspektive für uns?

Antwort

Im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit unserem Hauptkunden, dem Ministerium für Fischwirtschaft der UdSSR, sind langfristig auf der Basis der internationalen Tendenzen die Anforderungen an perspektivische Schiffe eindeutig zu formulieren.

Gemeinsam mit dem Partnerinstitut des sowjetischen Schiffbaus — dem ZKB „WOSTOK" —, das wie wir ebenfalls für die sowjetische Fischerei arbeitet, werden wir die konzeptionellen Projektierungsarbeiten für ein weit vorausliegendes perspektivisches Schiff gemeinsam durchführen, um Zeit und Kapazität zu sparen.

In allen Phasen des Projektierungs- und Konstruktionsprozesses wollen wir in noch engerer sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Technologen, Materialwirtschaftern und den Arbeitern aller Produktionsabteilungen zusammenarbeiten.

In der Organisation unserer eigenen Arbeit müssen die Überleitungsphasen der Projekte in die Konstruktion noch verbessert werden. Daher arbeiten die Projektanten in den Konstruktionsabteilungen bis einschließlich zur Erprobungsphase mit.

Es gibt erste Überlegungen — gestützt auf die Erfahrungen anderer Werften — den Projektumfang zu reduzieren, weil wir meinen, daß ein Projekt schon zu detailliert ausgearbeitet wird.

In einer EDV-Konzeption legen wir dar, wie unsere eigene Arbeit im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten rationalisiert wird. Aufbauend auf Erfahrungen der Forschung und Projektierung muß vor allem der Routineteil der Konstruktionsarbeit weitaus stärker erfaßt werden.

Jede F/E-Aufgabe muß am Erzeugnis realisiert werden. Eigene Neuentwicklungen sind in den Plan so eingeordnet, daß die Ergebnisse rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Dabei führen wir einen schonungslosen Vergleich mit dem internationalen Höchststand.

Frage

Ziehen unsere Kooperationspartner mit?

Antwort

In der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern stimmen wir zur Zeit die wesentlichsten technischen Neuentwicklungen zum Planzeitraum 1986/90 ab. Selbst wenn wir 1984 für das gesamte Schiff GTS die Klassifizierung „Q" erreicht haben, wollen wir die Augen nicht davor verschließen, daß einzelne Komplexe in der derzeitigen Ausführung noch nicht die internationale Spitze repräsentieren, wie z.B.:

— Dieselmotore
— Hydraulikanlagen und
— elektronische Bauelemente.

Auch diese Positionen müssen, wollen wir unsere Stellung auf dem internationalen Markt sichern, auf ein höheres Niveau gebracht werden.

Im Ergebnis dieser und anderer Maßnahmen und der durch die Kombinatsleitung durchgeführten langfristigen konkreten Länderabstimmungen, haben wir für die Zukunft eine Übersicht gewonnen, wie sie in all den Planzeiträumen vorher noch nie dagewesen ist.

Frage

Welche Anforderungen stellen diese Aufgaben an die Leitungstätigkeit?

Antwort

Um nun diese Ziele durchzusetzen, gilt es, über die konkreten Aufgaben allseitig zu informieren. Unseren Leitern muß die politische Aufgabe, die wir damit zu lösen haben, immer wieder neu klar gemacht werden und sie müssen daraus ableitend die notwendigen fachlichen und politischen Qualifizierungen leiten.

Wir müssen gemeinsam bei jedem unserer Menschen eine Motivation festigen, die ihn befähigt, seine Aufgaben drangvoll, ideenreich, bewußt handelnd zu lösen.

Schwierige, aber auch interessante Aufgaben stehen uns bevor. Wir werden sie lösen in der Gewißheit: es dient uns, es dient unserer Werft, es dient der DDR und es dient dem Frieden.

„Technologie macht „Tempo" weiter aktuell

Manfred Demmin, Hauptabteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung

In der vergangenen Zeit hatten wir unter diese Losung Einzelobjekte gestellt, wie z. B. die Laserrichttechnik in der Halle X. Heute wenden wir die Losung auf höhere Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik an und dies ganz besonders in Vorbereitung des XI. Parteitages. In den letzten zwei Jahren – und da besonders bei der Arbeit an der IR-Konzeption – haben wir dort gute Ergebnisse erreicht, wo es uns gelungen ist, erst einmal eine gute Idee zu entwickeln und dann für die Bearbeitungsphase Forschungspartner zu binden. Besonders gute Partner sind z. Z.

— die Ing.-Hochschule Warnemünde/Wustrow

— die Friedrich-Schiller-Universität Jena und

— das ZIS Halle.

Ergebnisse wie das Lasergravieren und der Schweißroboter ZIS 995 werden 1985 in die Produktion als Spitzenleistungen eingeführt.

Der entscheidende Ausgangspunkt einer jeden Forschungsaufgabe ist das Pflichtenheft. Hier werden Aufwand, Nutzen und das wissenschaftlich-technische Niveau eindeutig fixiert. Wir haben die Arbeit mit dem Pflichtenheft ständig verbessert.

In den vergangenen vier Jahren haben wir beim Patentamt durchschnittlich sieben Patente eingereicht, das bedeutet, daß jeder zwölfte H/F.-Kader unserer Hauptabteilung ein Patent pro Jahr angemeldet hat.

In Vorbereitung des XI. Parteitages verpflichten wir uns, die Patentergiebigkeit um 20 Prozent zu verbessern, die Bearbeitungsdauer der F/E-Themen mit mindestens 19 Monaten einzuhalten, dabei aber den Nutzen aus F/E um zehn Prozent zu verbessern.

Weiterhin verpflichten wir uns, das wissenschaftlich-technische Niveau bei der weiteren Gestaltung der IR-Konzeption und bei der Einführung der Mikroelektronik wesentlich zu steigern, indem wir 1985 den Staatsplan bei der Anzahl der Einsatzfälle um einen Einsatzfall und den ökonomischen Nutzen aus IRT um zehn Prozent überbieten.

Die Genossen und Kollegen der Abteilung TRS stellen sich das Ziel, eine hochqualifizierte Schiffbaukonzeption für unsere Werft zu erarbeiten. Hierbei sind die neuesten Erkenntnisse und Tendenzen der Grundlagenforschung bei den Prozessen

— Trennen
— Schweißen und
Montage großer Massen

zu berücksichtigen.

Die bereits festgelegten Rationalisierungsobjekte

— Rekonstruktion der Plattenvorbehandlung mit der Zielstellung der Kapazitätserhöhung auf 70 000 Bleche pro Jahr bei Freisetzung von drei Arbeitskräften

— Rekonstruktion des Brennschnitts

— Rekonstruktion der Doppelbodenfließlinie mit einer AKF von 19 AK

— Rekonstruktion der Plattenumformung

— Teilautomatisierte Fundamentfertigung ebenfalls mit einer AKF von drei AK

— und die Rationalisierung der Profilfertigung, wo die Schiffbauer durch den Einsatz von IR zehn AK freisetzen wollen,
werden in die Schiffbaukonzeption integriert.

Die Rationalisierung der Profilfertigung mit einer den Welthöchststand bestimmenden Technologie werden die Mitarbeiter von TRS als eine gesonderte Verpflichtung zu Ehren des XI. Parteitages abgegeben.

Das zweite große Rationalisierungsvorhaben unserer Werft betrifft die Entwicklung der Schiffsreparaturen.

Entsprechend der STAG haben wir die Aufgabenstellung bis zum 31. Mai 1985 und die GE bis zum 30. September 1985 zu erarbeiten. Die Mitarbeiter der Abteilung TRM wollen ebenfalls in Vorbereitung des XI. Parteitages diese Aufgabe mit maximalen ökonomischen Effekten lösen.

Für die Lösung dieser und auch aller anderen Aufgaben benötigen wir engagierte Ingenieure, die sich begeistern können, die schöpferisch arbeiten und die leidigen Tagesprobleme, wie Materialbeschaffung, Planung, Transportprobleme, ohne Tempoverlust meistern.

Diese Ingenieure sind vorhanden, die älteren und erfahrenen und auch junge Absolventen. Auf diese jungen Kader setzen wir nun ganz besonders, da sie bestens ausgebildet sind und vor der Aufgabe stehen, sich konkret ihre eigene sozialistische Zukunft aufzubauen.

Auf Hinweis unserer Parteileitung haben wir bei TRB ein Jugendentwicklungskollektiv gebildet, das die schiffbaulichen Vorrichtungen für den Fabriktrawler konstruiert. Das Kollektiv arbeitet gut unter Leitung von Kollegen Schumann.

Ich begrüße auch den Auftrag der Parteileitung, den ich persönlich erhielt, ein Jugendforscherkollektiv anzuleiten. Wir haben aus unserem Forschungsplan eine komplizierte Aufgabe ausgewählt, die jetzt ein Jugendforscherkollektiv verantwortlich bearbeitet. Es handelt sich hier um die automatisierte Gitterraspelfertigung. Die Anlage wird eine komplizierte Mechanik beinhalten, voraussichtlich gesteuert durch eine PS 2000.

Das Jugendforscherkollektiv ist verantwortlich von der Projektierung bis zur Übergabe an die Produktion. Ich stelle mich persönlich voll dieser Anforderung und werde dem Kollektiv alle Unterstützung geben, die möglich ist. Wenn es uns gelingt, alle diese Zielstellungen zu erreichen, dann werden wir auch die führende Rolle im Schiffbau, die wir z. Z. noch einnehmen, behaupten und ausbauen können.

Unsere Arzt-sprechstunde

Wenn der Zahn entfernt werden mußte . . .

von Dr. med. H. Seidel, Fachärztin für Allgemeine Stomatologie

Die Zahnextraktion, eine der ältesten medizinischen Verrichtungen, ist der häufigste chirurgische Eingriff in der stomatologischen Praxis. Erfolgte solch eine Zahnextraktion, werden dem Patienten bestimmte Verhaltensregeln mit auf den Weg gegeben. Noch im Sprechzimmer auf dem Behandlungsstuhl darf der Patient einmal kurz den Mund mit Wasser ausspülen, damit Blut, Speichel und eventuelle Zahnreste entfernt werden und eine saubere Wunde zurückbleibt. Längere Spülungen würden das frische Blutkoagulum (Blutgerinnsel) in der Alveole (Zahnbett) auflösen und die Wundheilung stören. Ist die Wunde auf diese Weise versorgt, sollte der Patient etwa 10 Minuten auf einen die Wunde abdeckenden Tupfer fest beißen. Durch das feste Draufbeißen wird u. a. eine Nachblutung weitgehend vermieden. Die erste Phase der Wundheilung ist etwa nach zwei Stunden so weit fortgeschritten, daß der Patient wieder Nahrung aufnehmen kann. Gegenüber anderen Wunden am Körper ist die Wunde in der Mundhöhle besonders gefährdet, denn sie läßt sich nicht über längere Zeit mit einem sterilen (keimfreien) Verband abdecken und darüber hinaus befinden sich in der Mundhöhle etwa 30 verschiedene Keimarten (1 ml Speichel enthält bis zu 400 Mill. Keime), die alle eine Wundheilungsstörung verursachen können. Allgemein heilt eine Extraktionswunde aber aus immunologischen Gründen (körpereigene Abwehr) komplikationslos. Es treten nur leichte Entzündungserscheinungen mit Rötung, Schwellung und Wundschmerz auf. Unter besonderen Umständen kann die Heilung aber gestört sein und zur Nachinfektion der Wunde mit erheblichen Schmerzen und auch Weichteilschwellung der Umgebung führen. Deshalb sollte der Patient am Extraktionstag z. B. nicht rauchen. Nikotin führt zur Gefäßverengung und kann somit eine Nachblutung und Wundheilungsstörung verursachen. Weiterhin wird empfohlen, am Extraktionstag keine kreislaufwirksamen Getränke wie Bohnenkaffe, schwarzen Tee und Alkohol zu sich zu nehmen. Eine Nachblutung könnte auch hiernach die Folge sein. Da bei einer Zahnextraktion fast immer eine örtliche Betäubung mittels eines kreislaufwirksamen Medikaments erfolgt, darf der behandelte Patient zwei Stunden wegen ungenügender Fahrtauglichkeit kein Kraftfahrzeug führen oder gefahrvolle Maschinen bedienen. Unter Normalbedingungen verläuft die Wundheilung also optimal und kann auch durch physikalische und medikamentöse Maßnahmen nicht weiter beschleunigt werden. Im höheren Lebensalter ist die Wundheilung am stärksten beeinflußt, weil sowohl das Regenerationsvermögen als auch die Immunabwehr herabgesetzt sind. Bei verschiedenen Krankheiten und der Einnahme bestimmter Medikamente ist ebenfalls die Immunabwehr stark beeinträchtigt, so daß es empfehlenswert ist, schon vor der Zahnextraktion den Zahnarzt davon in Kenntnis zu setzen. Bei gestörter Wundheilung sollte der Zahnarzt wieder konsultiert werden, damit eine fachgerechte Weiterbehandlung erfolgen kann.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 1. und 2. Dezember 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Überprüfung der E-Kocher

Die nächste Überprüfung der E-Kocher findet am 3. Dezember 1984 statt. Die Geräte werden nur mit der dazugehörigen Anschlußschnur in der Zeit von 6.00 bis 15.00 Uhr in der Werkstatt E-Revision, Halle I, und von 9.00 bis 11.00 Uhr in den Werkstätten FR und BBS überprüft. Alle nicht zu diesem Zeitpunkt überprüften Geräte sind für die weitere Benutzung gesperrt.

Bliesener,
Leiter der Abteilung
Energiewirtschaft

Kultursplitter

Auch im Monat Dezember lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" zu vielfältigen Veranstaltungen ein. „Ein bunter Weihnachtsteller" heißt es am 1. Dezember 1984 in der Veranstaltungsreihe Klubabend-Mosaik für Kollektive.

★

Zum Jugendtanz spielt die „Vision-Diskothek" an den Sonntagen 2. und 9. Dezember 1984 und am 2. Weihnachtstag, dem 26. Dezember 1984, jeweils ab 15.00 Uhr. Kartenverkauf in der Kulturabteilung am Montag und Dienstag der jeweiligen Woche, mittwochs ab 16.00 Uhr an der Klubhauskasse, für den 26. Dezember am Mittwoch, dem 19. Dezember 1984.

★

Am 4., 5. und 6. Dezember 1984 sind die Veteranen der Volkswerft zu einer Weihnachtsfeier im Klubhaus zu Gast, wozu die BGL eingeladen hat. Beginn der Veranstaltungen 14.00 Uhr.

★

Zum Konzertabend „Barockmusik im Kerzenschein" mit dem PRO ARTE – Trio/Berlin im Remter des Kulturhistorischen Museums wird am 7. Dezember 1984 eingeladen. Kartenverkauf in der Kulturabteilung. Eintritt: 6,05 Mark, ermäßigt 3,05 Mark.

★

„In den besten Jahren" heißt es wieder zur Veranstaltung für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr am 21. Dezember 1984, 20.00 Uhr mit einem vorweihnachtlichen Programm. Eintritt: 9,10 Mark. Kartenverkauf in der Kulturabteilung und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Klubhauskasse.

Theatertag des Werftarbeiters

„Heute abend: Lola Blau"

am 14. Dezember 1984

Mit der Aufführung des Musicals „Heute abend: Lola Blau" von Georg Kreisler zum Werfttheatertag, kommt das Theater nun auch dem Wunsch des Theaterpublikums der Volkswerft sehr entgegen.

Der Erfolg dieser Aufführung am Theater Stralsund ist im Gespräch. Ein Verdienst durch Gloria Nowack in der Show für eine Schauspielerin, Siegfried Böttger in der Verantwortung der Regie, Reinhard Schmiedel mit der musikalischen Leitung und am Flügel, Bühnenbild/ Eberhard Lutze, Kostüme/ Joachim Voelzke, Choreographie/ Klaus Kretschmar.

„Heute abend: Lola Blau", das ist ein Abend mit Liedern, Spielszenen und Showeffekten. Man schreibt das Jahr 1938. Lola Blau emigriert wie viele Künstler in dieser Zeit nach Amerika. Dort feiert sie als Show-Star spektakuläre Erfolge. Die Sehnsucht nach Wien bleibt bestehen. Zurückgekehrt, ist sie als Wienerin fremd in der Stadt. Der Autor und Komponist Georg Kreisler beleuchtet mit seiner Show die Bürgerwelt, entlarvt die Spießer.

Die Kulturabteilung nimmt Kartenbestellungen entgegen. Der Verkauf der Anrechtskarten und im Freiverkauf beginnt ab 4. Dezember 1984.

Urlaubsangebot

Arendsee/Altmark 27. Januar bis 6. Februar 1985 2 Personen

Bansin 13. bis 23. Februar 1985 1 Person

Pfaffendorf 20. Februar bis 2. März 1985 2 Personen

Eibenstock/Erzgeb. 20. Februar bis 2. März 1985 1 Person

Binz 21. Februar bis 3. März 1985 6 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL Feriendienst, Telefon 20 77.

Für das gelungene Abteilungsfest in der HOG „Fiete Dettmann", zu dem auch die Veteranen eingeladen waren, möchten wir uns bei der Leitung der Abteilung KWE ganz herzlich bedanken.

Im Namen der Veteranen Helene Bendig

Zu meinem 85. Geburtstag habe ich viele herzliche Glückwünsche erhalten, für die ich danken möchte. Ein besonderer Dank gilt der Kollegin Hinz von der Veteranen-AGL für die liebevolle Betreuung.

Otto Bast

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die übermittelten Glückwünsche und Präsente recht herzlich bedanken. Besonderen Dank der Veteranen-AGL 36 sowie der Überbringerin Frau Kaiser und von der Volkssolidarität Frau Schulz.

Willi Frost

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 65. Geburtstages und Ausscheidens aus dem Berufsleben sage ich allen Kolleginnen und Kollegen des Direktorates E meinen herzlichen Dank. Besonderer Dank gebührt dem E-Direktor, Dr. Giese, der Leitung der Hauptabteilung EK, der TKO und dem Bereichsleiter, Kollegen Hensel sowie dem Stab der ZV und den vielen ungenannten Kolleginnen und Kollegen der Abt. EKM, die eine kleine Feierstunde so nett gestalteten. Diese Stunde wird bei mir in steter Erinnerung bleiben. Ich wünsche allen Gesundheit und Wohlergehen.

Hans-Werner Schmock

Herzlich danke ich der Veteranen-AGL 37 für die Gratulation und das schöne Präsent zu meinem 75. Geburtstag, auch möchte ich dem Überbringer Herrn Sawallisch herzlich danken.

Liesbeth Schmidt

Für die Grüße, Glückwünsche und Geschenke zum 84. Geburtstag danke ich der AGL 37 und der Abteilung FMA recht herzlich.

Paul Schreiber

Konfusionen

Auflösung der 8. Folge

Es gewannen einen Büchergutschein im Werte von 20 Mark **Johanna Kuchnowski**, Rentnerin, **Gerhard Siemund**, TAV.

Bücher oder Taschenbücher im Werte von etwa 20 Mark gewannen: **Michael Schultze**, BBS, **Barbara Siaack**, FAK, **Monika Brandt**, LO, **Alexander Sick**, EPV, **Vera Damp**, Rentnerin, **Wolfgang Mathys**, TRS, **Helga Neumann**, FAT, **Hans-Peter Friede**, TVF.

Einen Trostpreis in Form eines Büchergutscheines über 10 Mark erhält **Werner Schmalenberger**, BS-Amt.

Eine große Anzahl von Literaturfreunden hat die „Konfusionen" unbefriedigt gemeistert. Die Gewerkschaftsbücherei dankt den Teilnehmern für die vorzügliche Mitarbeit und erhofft sich im Verein mit allen Leselustigen weiterhin interessante Werke bekannter Autoren, aber auch Bücher von neuen Schriftstellern unserer Republik.

so war's richtig

Nachbar	Der Weg nach Samoa
Nelken	Fleur Lafontaine
Neutsch	Der Friede im Osten
Wolf, Christa	Nachdenken über Christa T.
Zierke	Nowgorodfahrer
Zinner	Fini

Tischtennis

Sieg gegen den Spitzenreiter

In der TT-Bezirksklasse der Herren, Staffel Ost, traf erstmals im Punktspiel unsere erste Mannschaft auf die Mannschaft von Medizin Stralsund I. Medizin, der Kreismeister 1984, startet zum ersten Mal mit dieser Mannschaft in der Bezirksklasse und trat als Spitzenreiter der Staffel bei Motor an. Die Begegnung wurde nervös begonnen und von beiden Seiten sehr ehrgeizig geführt. Durch den vor dem Spiel vom Mannschaftskapitän von Medizin, Sportfreund Dr. Weckbach angemeldeten Protest, den er aber bei Spielbeginn wieder aufhob, ließ sich unsere Mannschaft nicht beeindrucken. Vom Stand von 3:3 an erspielte sie sich leichte Vorteile und gelangte über 6:3, 8:5 und 10:7 zu einem knappen, aber verdienten 11:8-Erfolg. Alle Motor-Spieler steuerten Einzelsiege zum Gesamterfolg bei. In ausgezeichneter Form stellte sich der Sportfreund Strübing vor, der alle Spiele erfolgreich gestaltete, ebenso wie der Sportfreund Bönsch. Beide gewannen auch im Doppel.

Motor spielte: Doppel: Strübing/ Bönsch (gew.), Marquardt/Schreiber (verl.) Einzel: Strübing (3), Marquardt (1), Schreiber (1), Bönsch (3), Brüning (1), Röbisch (1).

Weitere Ergebnisse:

Kreisliga: IBR II — VW III 7:10; VW III spielte mit: Doppel: Rothaupt/ Scharlau W. (gew.), Mattke, Scharlau Chr. (gew.) Einzel: Scharlau W. (3), Rothaupt (2), Mattke (2), Scharlau Chr. (1)

1. Kreisklasse: IBR III — VW IV 9:9; VW IV spielte mit: Doppel: Niklas H. J./Suer (verl., Szelwis/Musch H. (verl.), Einzel: Niklas H. J. (3), Suer (3), Szelwis (2), Musch H. (1).

II. Kreisklasse: VW V — Med. V 10:1; VW V spielte mit: Doppel: Ehlert Lange (gew.), Kamrad/Senf (kampflos), Einzel: Kamrad (3), Lange (2), Ehlert (1), Senf (0), 2 Punkte kampflos.

Rö.

Auch gegen Wolgast ein Sieg

Auf schwerem Boden mußten Motors I. Männer das Heimspiel gegen den Namensvetter aus Wolgast bestreiten. Bei einem auf durchschnittlichem Niveau stehenden Spiel überwog die kämpferische Komponente. Unsere Männer hatten mehr vom Spiel und gingen programmgemäß durch K. Kutz mit 1:0 in Führung.

Nach der Pause erzielte Gallinowski den zweiten Treffer, nachdem er mit einem Foulstrafstoß am Gästetorhüter scheiterte. Wolgast steckte nie auf und kam nach einem Freistoß auf 2:1 heran.

Dies war auch die beste Phase der Gäste, die noch einen Lattenschuß zu verbuchen hatten.

Nach Flanke von Biehl stellte dann K. Kutz per Kopfball den Endstand von 3:1 sicher. Bei besserer Verwertung der Chancen hätte das Ergebnis noch höher ausfallen können.

Letztendlich aber ein völlig verdienter Arbeitssieg unserer Männer, die nun in Gützkow antreten müssen.

Hoffen wir, daß dieser Gegner nicht unterschätzt wird.

Motors Besetzung: Stoll — Paeplow; Matz; Joppich; Borg — Mühlenbrink (Stötzer); Gallinowski (Runewitz); Scharlau — Riedel; Biehl; K. Kutz.

Weitere Ergebnisse:

Traktor Kavelstorf — Motor II. Männer 6:3 (!)

Reinkenhagen — Motor II. Kinder 0:8.

E. St.

Ansprechende Leistungen

Die Volleyballer von Motor empfingen in heimischer Umgebung die Mannschaften WW II und HSG Rostock I zu Punktspielen.

Für die Mannschaft galt es, durch gute spielerische Leistungen die Niederlagen aus den ersten beiden Spielen vergessen zu machen. Dies gelang Motor in eindrucksvoller Weise, obwohl noch längst nicht alle Spielhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Ein Schnappschuß von den Endkämpfen der BBS „Artur Becker" im Schach, über die wir schon in der vorigen Ausgabe berichteten.

Die Besten dieses Turniers nehmen am 5. Dezember 1984 an den Meisterschaften der Stralsunder Berufsschulen teil. Foto: Voß

Im ersten Spiel gegen WW II war ein klarer Sieg anvisiert. Es zeigte sich, daß WW II mit einer guten Blockabwehr und einem wirkungsvollen Angriff zu bezwingen war. Die ersten beiden Sätze gingen mit 15:7 und 15:5 eindeutig an Motor. Gegen Ende des dritten Satzes traten dann einige Unkonzentriertheiten auf, die Motor fast den Satz gekostet hätten. Nach einer sicheren Motor-Führung kam WW II immer besser ins Spiel und erreichte den ersten Satzball und damit die Führung mit 14:13. Motor konnte diesen Satzball erfolgreich abwehren und den Satz noch mit 16:14 und damit das Spiel mit 3:0 (7; 5; 14) gewinnen.

Das zweite Spiel gegen den Bezirksmeister HSG Rostock I erforderte von allen Spielern wesentlich mehr Einsatz. Trotz starker Gegenwehr ging HSG I mit 2:0 Sätzen (10; 11) in Führung. Im dritten und vierten Satz stellte Motor dem gegnerischen Angriff einen sehr guten Block entgegen und bestimmte in dieser Phase eindeutig das Geschehen. Die Steigerung aller Spieler führte zu zwei wichtigen Satzgewinnen mit 15:13 und 15:8, so daß der fünfte Satz über den Spielausgang entscheiden mußte. Leider konnte dieser fünfte Satz von Motor nicht gewonnen werden, da sich am Ende des kräftezehrenden Spieles bei einigen Spielern Konditionsprobleme einstellten. Trotz dieser Niederlage gegen den amtierenden Bezirksmeister zeigte Motor ein imponierendes Spiel.

Für Motor spielten: Vierkant, Looks, Schäfer, Paprott, Bürger, Fietzek und Struck.

Schäfer

Trainingsstätte der Sportschützen mit neuem Gesicht

Vor einigen Wochen hat bestimmt noch keiner daran gedacht, daß der Schießstand auf dem Boden der Lambert-Steinwich-OS einmal diesen jetzigen Zustand annehmen wird.

Es ist schon beachtenswert, was die Sportschützen unserer GO der GST „Walter Steffens" in ihrer Freizeit geleistet haben, um ihrer Trainingsstätte ein neues Aussehen zu geben.

Jetzt haben die Kameraden die Möglichkeit, auf 15 Bahnen, die sowohl als 4-Meter-, als auch als 10-Meter-Bahn genutzt werden können, effektiver zu trainieren.

Außerdem steht noch ein 4-Meter-Stand mit fünf Bahnen zur Verfügung. Aber bevor die neue Anlage in Betrieb genommen werden konnte, waren viele Vorarbeiten erforderlich.

In eigener Regie übernahmen die Sportschützen die Abrißarbeiten alter Wände, die durch neue ersetzt wurden.

Darüber hinaus wurden Malerarbeiten und die Neuverlegung von E-Kabel zur Stromversorgung ausgeführt.

Ein neuer Umkleideraum und ein Lagerraum konnten ebenfalls errichtet werden. Noch in diesem Jahr soll der Fußboden ein neues Aussehen erhalten. Die neuen Trainingsbedingungen für die verschiedenen Altersklassen werden wöchentlich gut ausgelastet und tragen bestimmt zukünftig dazu bei, die guten Traditionen und Erfolge der Sektion Sportschießen weiter fortzusetzen.

So konnten in den letzten Jahren vier Kameraden in Sportklubs und eine Kameradin zur Kinder- und Jugendsportschule delegiert werden.

Neben einem Lob für die guten Initiativen der Kameraden Grohnert, Fieberg Kuzorra, Hübner und Kober, haben sich auch die Schulleitung und der Hausmeister der Lambert-Steinwich-OS ein Dankeschön für die Modernisierung des Schießstandes verdient.

Werftfoto: Schult

F. Milski

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Motor I — Lok Greifswald
9.30 Uhr, Knaben, Motor III — Traktor Niepars
9.30 Uhr, Knaben, Motor I — Lok Greifswald
Sporthalle BBS:
Sonnabend, 7.30 Uhr, Punktspiele der Staffel A in der laufenden Hallenmeisterschaft
13.00 Uhr, Schulturnier mit den Patenschulen der BSG Motor
Sonntag, 7.30 Uhr, Punktspiele der Staffel B i. d. l. Hallenkreismeisterschaft
12.40 Uhr, Punktspiele der Staffel C i. d. l. Hallenmeisterschaft
Schach, Bootshaus, Friedr.-Naumann-Str. 5:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Jugend, Motor — Dynamo Stralsund
Billard, Jahnsportstätte:
Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Sektion findet am Sonnabend im Billardraum ein Vergleichskampf mit der Mannschaft von Einheit Schwerin statt. Beginn: 10.00 Uhr.

Jeweils nur einen Punkt erkämpft

Auch die beiden letzten Wochenenden brachten keine Erfolge für unsere Mannschaften.

Die erste Mannschaft belegte in Wolgast wieder nur den 4. Platz. Hier erreichte nur E. Rzehak mit 1419 Punkten ein gutes Ergebnis, alle anderen lagen unter dem Durchschnitt.

Die zweite Mannschaft war in Miltzow und belegte Platz 3. Hier war Herbert Sund mit 715 Punkten überlegener Tagessieger. Die anderen Ergebnisse unserer Leute lagen zwischen 666 und 686 Punkten.

Auch die 3. Männermannschaft in Stralsund und die Frauen in Ribnitz kamen über den 4. Platz nicht hinaus. Hier waren Hannes Gehrt (717 P.) und Elfi Ruhk (709 P.) die Mannschaftsbesten.

H. M.

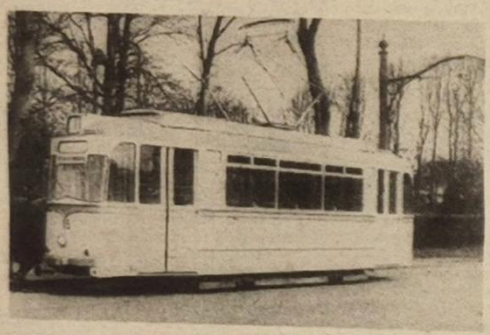
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Straßenbahn (II)

1942 benutzten 4,5 Mio und 1943 über 5 Mio Fahrgäste die Straßenbahn, damals zählte Stralsund 50 000 Einwohner. Durch den anglo-amerikanischen Bombenangriff am 6. 10. 1944 erlitt die Straßenbahn fast Totalschaden. Nicht nur das Depot mit den darin befindlichen Wagen und Omnibussen, sondern auch die Werkstatt und einige Straßenbahnwagen auf der Strecke fielen den Bomben zum Opfer. Die letzten drei heilen Wagen benutzten die Nazis als Straßensperre, indem sie die Wagen mit Feldsteinen vollpackten. Aber auch sie konnten die sowjetischen Truppen nicht daran hindern, Stralsund in den Morgenstunden des 1. Mai 1945 zu befreien. Durch die hohe Bereitschaft und Tüchtigkeit der Straßenbahner konnten vier Wagen in eigener Werkstatt wieder hergestellt werden. Am 23. 12. 1947 nahm die Straßenbahn wieder ihren Betrieb auf und rollte quietschend durch die engen Straßen der Innenstadt. Der Fahrpreis betrug 15 Pfennige. Am 2. 10. 1950 wurden zwei neue Wagen eingesetzt, zwei weitere folgten später, so daß die Bahn alle 7 1/2 Minuten verkehren konnte. 1948 wurden 3,8 Mio und 1960 11 Mio Fahrgäste befördert. Auch standen 1957 18 Omnibusse für den Nahverkehr zu den Vorstädten zur Verfügung. Mit der Rekonstruktion des Bahnhofsvorplatzes und dem Ausbau der Transitstrekke wurde am 17. 2. 1961 die Linie zum Bahnhof eingestellt. Es gab nur noch die Linie Frankendamm — Knieperdamm. Am 7. 4. 1966 wurde der Straßenbahnbetrieb gänzlich eingestellt und ein Linienverkehr mit zunächst 45 Omnibussen aufgenommen. Der Beschluß der Stillegung der Bahn fiel den Stadtvätern nicht leicht, denn immerhin hatte sie Tradition und beförderte jährlich mehrere Millionen Bürger. Aber die Sicherheitsbestimmungen ließen es nicht mehr zu, daß die Bahn weiterhin in Betrieb war. Große Geldmittel wären notwendig gewesen, um den Unterbau und die Wagen selbst zu überholen. Aus verkehrstechnischen Gründen hätte die Bahn in naher Zukunft sowieso aus dem Stadtgebiet verschwinden müssen.

Günter Köpnick



Straßenbahnwagen um 1960. Wir haben sie in guter Erinnerung, unsere „Elektrische". Aber auch Argumente wie Umweltfreundlichkeit, geringere Störanfälligkeit und größere Lebensdauer konnten den Fortbestand unserer Straßenbahn nicht sichern, zumal der Unterbau auf wackligen Füßen stand. Die Anforderungen an einen modernen Betrieb wie hohe Anfahrbeschleunigung, Großraumwagen mit elektronischer Steuerung und zweigleisige Strecken, erfordern eben andere Straßenverhältnisse, als sie in Stralsund gegeben sind. Das hätte nicht nur die Verlegung zweiter Gleise, sondern auch die Umspurung von 1000 mm auf 1440 mm erfordert. Auf der alten Ansichtspostkarte ist der ungeschützte Fahrerstand deutlich zu erkennen.

Repros: Gerda Bruhn/Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Hören Sie jetzt besser, Doktor? Bum-bum-bum!"

Der Bürochef zum Kaderleiter: „Auf meine Sekretärin kann ich mich hundertprozentig verlassen." „Wieso?" „Sie macht immer die gleichen Fehler."

★

Prahlt einer: „Ich weiß alles über den Fußball." Darauf Ottokar: „Wenn du alles weißt, dann sage mir doch mal, wieviel Maschen das Tornetz hat!"

★

„Was ist ein Lückenbüßer?" fragt der Lehrer in einer Unterstufenklasse. „Das ist einer, der lange nicht beim Zahnarzt war, Herr Lehrer!"

★

„Im Fernsehen gab es gestern abend einen interessanten Film über die Entfernung der Sterne von der Erde." „Interessant! Und wie entfernt man sie?"

★

„Hat deine Abmagerungskur Erfolg gehabt, Paul?" „O ja, Konrad, mein Haar ist schon viel dünner geworden."

★

„Mein Tag beginnt immer mit der gleichen Frühgymnastik." „Und mit welcher?" „Augen auf, Augen zu — Augen auf, Augen zu."

★

„Kennst du den Barbier von Sevilla?" „Nein, im Ausland gehe ich nie zum Friseur!"

Anekdoten

Schlagfertig

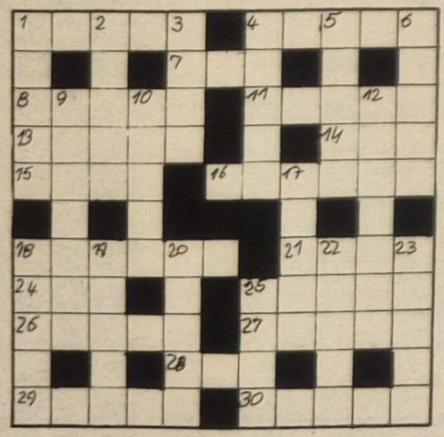
Die französische Schauspielerin Sarah Bernard spielte in einem Schauspiel die Rolle einer Bettlerin. Sie hatte gerade die folgenden Worte gesprochen: „Ich bin so arm, daß ich nicht einmal mehr Kraft zum Gehen habe! Ich werde vor Hunger sterben!"

Plötzlich bemerkte sie, daß sie vor dem Auftritt vergessen hatte, ihr goldenes Armband abzunehmen. Ehe sie weiter nachdenken konnte, rief jemand aus dem Publikum: „Verkaufen Sie doch das goldene Armband!" Sarah Bernard antwortete schlagfertig: „Das habe ich ja versucht, aber es ist leider nicht echt!"

Mißverstanden

Als Adele Sandrock noch jung und hübsch war, nahm sie einmal an einem Hofball teil. Sie stand ziemlich unbemerkt in einer Ecke, da näherte sich ihr ein junger fescher Offizier und sagte: „Ja, gnädiges Fräulein, haben Sie denn nichts zum Sitzen?" „Doch, aber keinen Sessel!"

Kreuz und quer



Waagerecht:

1. kleines Krebstier, 4. Nachkomme, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. nigerianischer Schriftsteller, 11. Ölbaumharz, 13. Autor des Romans „Brennende Theiß", 14. Bergeinschnitt, 15. südfranzösische Hafenstadt, 16. starker Süßwein, 18. Freund und Mitarbeiter von Karl Marx, 21. europäisches Grenzgebirge, 24. Niederschlag, 25. Flachland, 26. Sinnesorgan, 27. Schachausdruck, 29. Bucht, 29. Borte, 30. Hauptstadt der Tatarischen ASSR.

Senkrecht:

1. männlicher Vorname, 2. Gesteinsfuge, 3. Abteilung des Juras, 4. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 5. Insel im Mittelmeer, 6. Gestalt aus „Die Perlenfischer", 9. Schauspieler, NPT, gest. 1957, 10. offener Schiffsankerplatz, 12. italienische Schauspielerin, gest. 1973, 17. Gartenhäuschen, 18. Hunnenkönig, 19. Wohlwollen, 20. tiefe Zuneigung, 22. einer der sagenhaften Gründer Roms, 23. beliebte Freizeitbeschäftigung, 25. Gestalt aus „Der fliegende Holländer".

Auflösung aus Nr. 46/84

Waagerecht:

1. Serum, 4. Talar, 7. All, 8. Omega, 11. Antos, 13. Laser, 14. Ole, 15. Asen, 16. Bassin, 18. Marsch, 21. Leib, 24. Are, 25. Reger, 26. Linde, 27. Inari, 28. Mus, 29. Ebene, 30. Tatze.

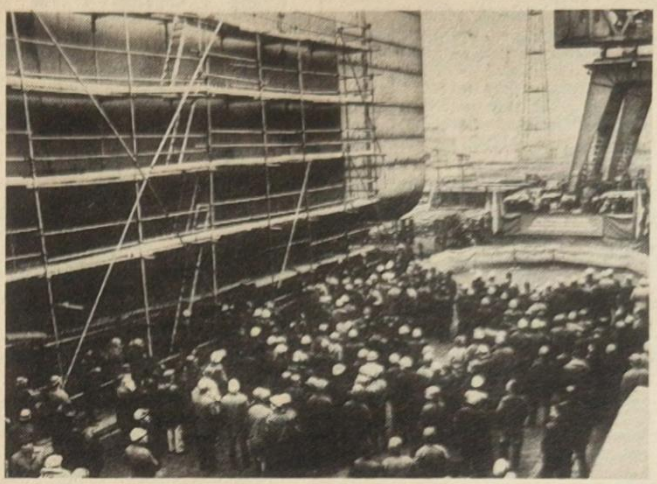
Senkrecht:

1. Stola, 2. Riese, 3. Meer, 4. Tiara, 5. Lotos, 6. Rasen, 9. Massari, 10. Genus, 12. Olivier, 17. Selen, 18. Malve, 19. Rente, 20. Creme, 22. Egart, 23. Brise, 25. Rist.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

37. Jahrgang / Nr. 49 | Freitag, 14. Dezember 1984 | Preis: 5 Pfennig



Zu einem Meeting anläßlich der Kiellegung des Fabriktrawlers Atlantik 488, Typ Stralsund, versammelten sich viele Kollegen der Werft auf der Heiling.

Werftfoto (3): Schult

Aufmerksam folgen Minister Kamenzew (zweiter von links) und Kersten (dritter von links) den Ausführungen im Traditionskabinett.

Siebente Fischereischiff-generation auf Kiel gelegt

Minister der UdSSR und der DDR in der Werft herzlich begrüßt

Zu einem besonderen Höhepunkt gestaltete sich am Mittwoch vergangener Woche die Kiellegung des Null-Schiffes des Fabriktrawlers Atlantik 488 Typ Stralsund, der siebenten Generation von Fischereischiffen, die in der Volkswerft gebaut wird.

An diesem feierlichen Akt nahmen der Minister der DDR für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie, Dr. Udo Dieter Wange und der Minister für Fischereiwirtschaft der UdSSR, Wladimir Michailowitsch Kamenzew teil. Sie wurden zuvor vom Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau Rolf Kersten in unserem Betrieb herzlich begrüßt.

In seiner Rede anläßlich der Kiellegung betonte der Werftdirektor Dr. Karl Dittmann, daß der Bau der neuen Schiffsserie vom gesamten Werftkollektiv erhöhte Anstrengungen in allen Bereichen der Vorbereitung und Produktion erfordert. Viele Überlegungen und kluge Ideen führten dazu, daß bereits 65 Patente angemeldet wurden, die dazu beitragen, die Gebrauchswerteigenschaften des Schiffes gegenüber vergleichbaren Typen entscheidend zu steigern. In enger Zusammenarbeit mit sowjetischen Spezialisten wurden Lösungen gefunden, die diesen Schiffstyp zu einem weltstandsbestimmenden in seiner Klasse machen. „Mit der Fertigstellung dieses Null-Schiffes im ersten Halbjahr 1986 wollen wir Stralsunder Schiffbauer unseren Beitrag zur Stärkung der Republik in Vorbereitung und Durchführung auf den XI. Parteitag der SED leisten", unterstrich der Werftdirektor. Dann erfolgte die Weisung zum Schweißen des letzten Volumenstoßes der Sektion drei und vier.

Die Minister hatten zuvor das Traditionskabinett und den Produktionskern mit seinen Anlagen besucht. Auf dem GTS 660 „OMSCHAK" überzeugten sie sich von der geleisteten Arbeit der Stralsunder Schiffbauer.

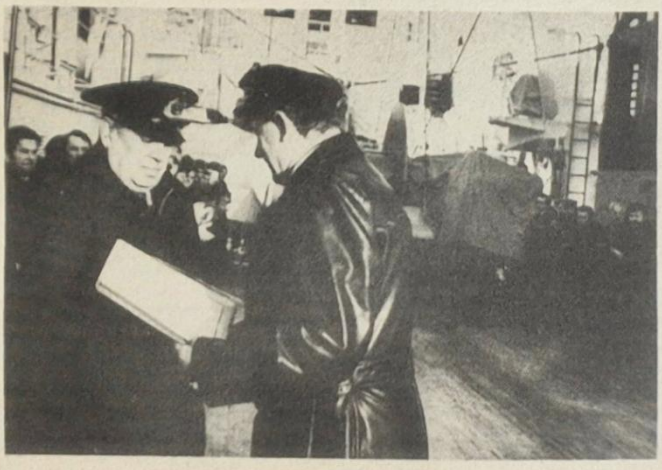
Im Verlauf des Arbeitsbesuches würdigte Minister Kamenzew die großen Leistungen des großen Werftkollektivs, das schon seit Jahren Fischereischiffe mit hohem wissenschaftlich-technischen Niveau an die Sowjetunion liefert. Jedes dritte Fischereifahrzeug der UdSSR wurde in unserer Werft gebaut. Er verwies darauf, auch in Zukunft die Zusammenarbeit mit sowjetischen Instituten und sowjetischen Seeleuten noch enger zu gestalten.

Hohe Wertschätzung erfuhren die erreichten Ergebnisse des Werftkollektivs im 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik durch Minister Kersten. Er orientierte darauf, daß auf der Grundlage der 9. Tagung des ZK der SED höchste Leistungen von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis zum Absatz und eine umfassende Intensivierung durchzusetzen sind.

Flaggenwechsel auf GTS 660 „OMCHAK"

Der letzte Flaggenwechsel dieses Jahres in unserer Werft erfolgte am Sonnabend vergangener Woche auf dem Gefriertrawler-Seiner 660 „OMCHAK". Sein Heimathafen wird Kaliningrad sein. Bereichsleiter Erich Hensel (rechts) überreichte dem Kapitän das Eigentumszertifikat. Mit der Übergabe dieses Schiffes konnte der Exportplan der Werft für das Jahr 1984 erfüllt werden. Drei weitere Schiffe sind bis Jahresende noch fertigzustellen. Damit erreichte unsere Werft seit dem Beginn des Baus großer Fischereifahrzeuge die höchste Zahl fertiggestellter Schiffe.

Werftfotos (3): Erwin Schult



Schwerpunkte

der nächsten Woche

362/662: Fertigstellung des Objektes
363/663: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
364/664: Erprobung SER, Durchführung der Kaierprobungen, Abnahmefahrt
365/665: Anfahren Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Installation Deckmaschinen
366/666: Montage Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung Steuerhaus
367/667: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!

Meine Tat für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes – der DDR! Alles für die Sicherung des Friedens!

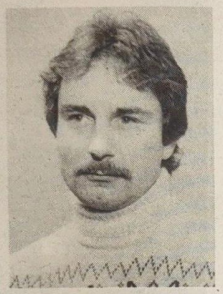
ERNST-THÄLMANN-AUFGEBOT DER FDJ

Unsere Betriebsdelegiertenkonferenz findet wie alljährlich im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Auf dieser Konferenz werden wir nicht nur die neue Leitung wählen und das Kampfprogramm beschließen. Wir werden auch konkret unsere Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ" abrechnen. Das Jahr 1984 war geprägt von der allseitigen Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik mit seinen großen Höhepunkten wie das Nationale Jugendfestival, dem traditionellen Fackelzug der FDJ vor dem Zentralkomitee der SED zog. Aufbauend auf diese Ergebnisse werden wir unser anspruchsvolles Programm bis zum XI. Parteitag der SED und 100. Geburtstages Ernst Thälmanns beschließen. Grundlage dafür bilden die 9. Tagung des ZK der SED und die 11. Zentralratstagung unseres Jugendverbandes. Das heißt, wir beschließen die Aufgaben, die vor den Jugendlichen unserer Werft im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" stehen. Dabei werden wir Probleme der aktuellen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zum Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens sowie der Stärkung und den Schutz unserer sozialistischen deutschen Arbeiter- und Bauern-Macht diskutieren. Vor allem geht es darum, wie wir unsere hohen ökonomischen Ziele für das Jahr 1985 realisieren können. Im Mittelpunkt dabei stehen vor allem unsere Jugendobjekte Nullschiff des Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund mit dem Ziel der Übergabe anläßlich des XI. Parteitages der SED, die Entwicklung, der Bau und der Einsatz von zwei Industrierobotern (Rohrendenkalibrierautomat und Schweißroboter ZIS 995 für Bodenwrangen) sowie die Produktion und Modifizierung der Ruder- und Segeldingis. Wir orientieren unsere Jugendkollektive darauf, einen wirksamen Beitrag zur Kostensenkung zu leisten. Aber auch die anderen Punkte des auf der 11. Zentralratstagung beschlossenen „Ernst-Thälmann-Aufgebotes" werden wir nicht außer acht lassen. So werden wir darüber beraten, wie wir den Organisiertengrad unserer Jugendlichen zielgerichtet erhöhen können. Unser Ziel wird es sein, bis zum XI. Parteitag der SED die Mitgliederzahl auf 1550 zu erhöhen. Und das bedarf der konzentrierten Arbeit aller APO-, AGL-, FDJ- und staatlichen Leitungen. Nur in gemeinsamer Arbeit wird es uns gelingen, unsere hohen Ziele, die wir morgen beschließen werden, zu realisieren. Unsere Delegiertenkonferenz werden wir auch dazu nutzen, um einigen Abteilungsorganisationen konkret abrechenbare Verbandsaufträge zu übergeben, die mit dazu beitragen, unser Kampfprogramm zu realisieren.

Nutzen wir den Schwung und Elan der Werftjugend, um unsere Delegiertenkonferenz zu einem würdigen Höhepunkt im Verbandsleben der FDJ in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns werden zu lassen.

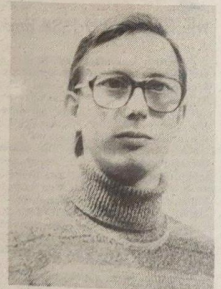
Peter Hegert,
FDJ-Leitung der GO

Meinungen und Erwartungen vor der Konferenz



Mit großer Erwartung sehe ich der Delegiertenkonferenz entgegen. Es geht nicht nur darum, unsere neue Leitung zu wählen und das Kampfprogramm zu beschließen, sondern auch unsere Ergebnisse im Friedensaufgebot abzurechnen. In Auswertung der 9. ZK-Tagung erarbeiten wir neue konkrete Aufgaben, die es gilt, mit aller Kraft zu realisieren.

B. Heidemann,
Jugendkollektiv Bombyk, FAH



Auf der Delegiertenkonferenz werden wir unser Kampfprogramm im Thälmannaufgebot für unsere gesamte Werftjugend beschließen. In Auswertung der 9. Tagung erwarte ich konkrete Aufgaben für alle Jugendlichen und speziell für unser Kollektiv. Für die weitere Arbeit wird sich unser Jugendkollektiv noch konkrete Ziele stellen, damit auch wir einen würdigen Beitrag zum XI. Parteitag leisten.

Holger Kuschmann,
Jugendkollektiv Raddatz, FST

Das zu beschließende Kampfprogramm setzt hohe Maßstäbe

Die „Beckers" ergreifen die Initiative

In Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED und 11. Tagung des Zentralrates der FDJ legte das Jugendkollektiv Becker der Abteilung Ausbau Metall am 8. Dezember seine weiteren Aufgaben in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED fest und ergänzte sein Kampfprogramm im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ".

Die Jugendfreunde und Kollegen stellen sich das Ziel, bis zum XII. Parlament der FDJ 1985 ihren Plan Wissenschaft und Technik mit 101 Prozent zu erfüllen. Dazu ist es notwendig, konkrete Maßnahmen zu erarbeiten, um die körperlich schwere Arbeit der Türmontage zu erfüllen. Erste Vorstellungen gibt es bereits im Kollektiv.

Mit der Erfüllung dieser Maßnahmen will das Kollektiv die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent gegenüber dem Plan des Jahres 1984 steigern sowie eine Kostensenkung um 3 Prozent erreichen. Bei einer Unterbietung des Limits um 2 Prozent stellt sich das Kollektiv das Ziel, alle Aufgaben mit der Qualitätsnote „1" abzuschließen und damit den Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" führen.

In der FDJ-Mitgliederversammlung im Monat Januar zum Thema „Mein Beitrag im „Thälmann-Aufgebot der FDJ" zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1985" werden die Jugendfreunde den Bericht des Genossen Erich Honecker an die 9. Tagung weiter auswerten und jeder Jugendfreund wird einen konkreten Auftrag zur Erfüllung der Zielstellungen übernehmen.

Das Jugendkollektiv Becker ruft alle Jugendkollektive der Werft auf: Übernehmt eure Arbeiten auf unserem Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund als Jugendobjekt und kämpft darum, zu sichern, daß der Absenktermin am 3. April 1985 gehalten wird!

Kämpft initiativreich um die Einhaltung und Unterbietung aller weiteren Termine!

Wir sind dabei, denn unser Jugendobjekt, der Fabriktrawler, soll unser größter Beitrag in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und in Durchführung des „Thälmann-Aufgebotes der FDJ" sein.

André Voigt,
FDJ-Sekretär
Hans-Jürgen Becker,
Kollektivleiter

Hans-Jürgen Becker (vierter von rechts), Meister seines Jugendkollektivs, im Pausengespräch mit seinen Kollegen.

Fotos (3): Detlef Duske

„Unsere Werft" Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft: Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mil debradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Zu Ehren des XI. Parteitages der SED täglich das Beste für unsere DDR und für den Frieden

Jugendkollektiv Tischer stellt sich den Anforderungen der 9. Tagung

Mit guten Ergebnissen haben die Mitglieder des Jugendkollektivs Tischer der Abteilung Schiffselektrik ihre Verpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik erfüllt und abgerechnet. Norbert Tischer und seine Männer gehörten 1984 zu den Jugendkollektiven, die mit ihren Leistungen mit an der Spitze standen und damit ihren Beitrag leisteten für eine kontinuierliche Planerfüllung des Betriebes.

Wenn auf der 9. Tagung des ZK der SED durch Genossen Erich Honecker festgestellt wurde, daß gerade angesichts einer Politik des Imperialismus, welche die Gefahr eines atomaren Infernos heraufbeschwört, Millionen in Arbeitslosigkeit und in Elend stürzt, von Korruption und Zukunftsangst gekennzeichnet ist, wird klar erkennbar,

Alles für die Sicherung des Friedens unternehmen

was der Sozialismus den Menschen gibt: Soziale Sicherheit, Zukunftsgewißheit, Gerechtigkeit und Freiheit, so wird eindeutig klar, daß wir den Sozialismus stärken müssen, um den Reichtum des Volkes zu mehren und den Frieden zu sichern.

Auf dem Weg zum XI. Parteitag der SED in 16 Monaten wird der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes ein besonderer Höhepunkt sein. „Weil wir wissen, daß für die Sicherung des Friedens Macht und internationaler Einfluß des Sozialismus von entscheidender Bedeutung sind, wird die Vorbereitung des XI. Parteitages von Anbeginn die zielstrebige Stärkung unseres Saates und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft zum Inhalt haben.

Bereits jetzt sind wir bemüht, nach den Kennziffern des Jahres 1985 zu arbeiten. **Bis zum Jahresende werden wir unsere PWT-Beauflagung für 1985 mit Maßnahmen abdecken, eine Arbeitskraft einsparen und zusätzliche Schweißarbeiten im Achterschiff übernehmen",** erklärte Kollektivleiter Norbert Tischer in unserem Gespräch.

Weitere Steigerungsraten sind auch für das nächste Jahr vorgesehen. Dem will auch das Kabelziehgewerk gerecht werden.

Wissenschaft und Technik spielen dabei eine besondere Rolle. Die Initiativen lenkt das Kollektiv auf die **Erfüllung der PWT-Beauflagung bis zum 40. Jahrestag des Sieges mit 110 Prozent.**

Zur Stärkung der ökonomischen Basis sieht man entscheidende Reserven in der Auslastung des produktiven Zeitfonds. Die Zielstellung lautet: **Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität um fünf Prozent gegenüber dem Plan 1985.**

37 Schiffe sind im nächsten Jahr auszuliefern und die Arbeiten auf dem Fabriktrawler Null-Schiff sollen bewältigt werden. Das verlangt **absolute Termintreue und Dekadenkontinuität.**

Zu den Zielen des Kollektivs zählt auch, alles zur **vorfristigen Fertigstellung des 75. GTS zum 7. Mai 1985** zu unternehmen. **Den Arbeitsumfang des**

Hohe Zielstellungen zur Stärkung der Republik

Kollektivs auf dem Jugendobjekt Fabriktrawler 488 Typ Stralsund werden die Mitglieder des Gewerkes als Jugendobjekt übernehmen. Die Arbeiten werden so gewissenhaft vorbereitet, daß in möglichst kurzer Zeit die Aufgaben bewältigt werden können.

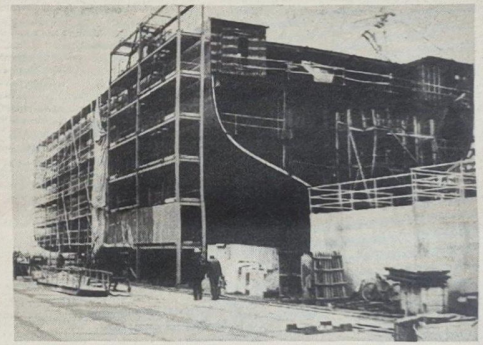
„Wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen dürfen nicht an Wert einbüßen", stellte Genosse Erich Honecker in seinem Bericht an die 9. Tagung fest. Das heißt für die Kollegen um Norbert Tischer, die **durchzuführenden Arbeiten in höchster Qualität an die sowjetische Abnahmeinspektion zu übergeben.** Damit wolle sie den **Titelkampf „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfolgreich führen.**

Höchstleistungen zu bringen erfordert auch neue Technik. In der MMM-Bewegung soll **bis April die Aufgabenstellung „Kabelsigniergerät" realisiert sein.**

Auch an das geistig-kulturelle Leben wird gedacht. Im Kultur- und Bildungsplan sind konkrete Zielstellungen enthalten. Neben dem **Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-sowjetischen Freundschaft"** wird der Antrag gestellt um den **Ehrennamen „Waldemar Verner" kämpfen** zu dürfen.

Selbstverständlich kommen auch Veranstaltungen zur Festigung des Kollektivs nicht zu kurz. Vergleichkämpfe im Fußball, Volleyball, Tischtennis und auch das Skatturnier gehören genauso dazu wie die zweimal im Jahr durchzuführenden Brigadefeiern mit den Familienangehörigen.

Natürlich wird auch dieses Jugendkollektiv im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" seinen Beitrag leisten.



Sektionen des Jugendobjektes Fabriktrawler werden auf der Heiling zusammengesetzt.

Foto: Detlef Duske

Zentrales Qualitätsaktiv – Leitungsinstrument zur Sicherung der Qualität

In Absprache mit der Leitung des Kombinates Schiffbau Rostock und dem Fachgebiet Schiffbau des ASMW wird am 18. und 19. Dezember dieses Jahres eine erzeugnisbezogene Betriebskontrolle durchgeführt. Ziel dieser Kontrolle ist es, unserem gegenwärtigen Hauptererzeugnis GTS das Gütezeichen „Q" wiederzuerteilen.

Zur Erreichung dieses wichtigen technisch-ökonomischen Zieles war es notwendig, daß im 2. Halbjahr 1984 eine Reihe von ASMW-Auflagen mit aller Konsequenz realisiert wurden. Dazu zählten u. a.:

— Einhaltung der staatlichen Kennziffer ANG-Kosten
— Spürbare Reduzierung der Restpunkte
— Einhaltung des objektbezogenen Grundlimits
— Verbesserungen bei der qualitätserhaltenden Lagerung von Anlagen und Aggregaten der Zulieferindustrie
— Durchsetzung des qualitätserhaltenden Transportes, vor allem bei elektronischen und elektrotechnischen Erzeugnissen

Bei der Realisierung hat sich erwiesen, daß die qualitätsgerechte Lösung dieser Auflagen nicht Aufgabe einer Hauptabteilung bzw. eines Direktorates sein kann. Es handelt sich dabei grundsätzlich um Querschnittsprobleme, deren Verwirklichung die geordnete und gezielte Zusammenarbeit von mehreren Verantwortungsträgern erforderlich macht. Bei der Durchsetzung dieser Aufgaben hat sich die kontinuierliche Arbeit des unter der Leitung des Werftdirektors, Genossen Dr. Dittmann, stehenden zentralen Qualitätsaktives voll bewährt. Dieses Leitungsgremium konnte in mehrmonatlicher intensiver Arbeit erreichen, daß die eingangs genannten Qualitätskomplexe im wesentlichen gelöst bzw. abgebaut werden konnten.

Die in Vorbereitung der Betriebskontrolle vorgenommene Abrechnung der ASMW-Auflagen erbrachte einen etwa 80prozentigen Realisierungsstand, der gute Voraussetzungen dafür bietet, daß die Wiedererteilung des Gütezeichens „Q" erfolgreich gestaltet werden kann.

An dieser guten Bilanz haben alle Verantwortungsebenen der Werft Anteil. Hervorzuheben ist aber in gleichem Maße die kontinuierliche Einflußnahme des Zentralen Qualitätsaktivs, das in entscheidendem Maße die Durchsetzung aller erforderlichen Aktivitäten zur Sicherung eines stabilen betrieblichen Qualitätsniveaus gewährleistet.

H. J.

NEU BEI DIETZ

Gesellschaftsstrategie auf dem Prüfstand

Dreieinhalb Jahrzehnte Bestehen der DDR sind Anlaß, nachzudenken über gesellschaftliche Entwicklungen, ihre Zusammenhänge und Perspektiven. In diesem Sinne führt der Autor, Otto Reinhold, den Leser zu tieferen Erkenntnissen, warum sich auch unter den neuen komplizierten internationalen Bedingungen die im Programm der SED festgelegte Gesellschaftskonzeption bewährt. Auf interessante und leichtverständliche Weise legt der Autor dar, daß die SED in ihrer gesamten Politik davon ausgeht, daß in diesem Jahrzehnt zwei strategische Aufgaben gleichzeitig gelöst werden müssen: die Sicherung des Friedens und die erfolgreiche Gestaltung des entwickelten Sozialismus.

Reinhold setzt sich zugleich mit der Konzeption von der „Wohlstandsgesellschaft" und anderen bürgerlichen Gesellschaftstheorien auseinander und stellt fest: Die imperialistische Gesellschaftskonzeption — Prüfung nicht bestanden.

Stand und Entwicklung der EDV bei der Rationalisierung der Prozesse der Produktionsvorbereitung

Von Dr. Kurt Emmrich, Hauptabteilungsleiter Organisation und Datenverarbeitung

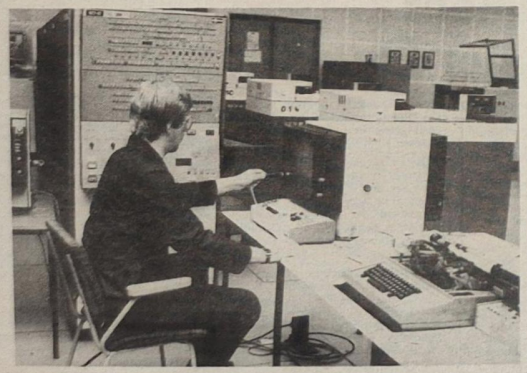
Auf dem X. Parteitag wurde in Übereinstimmung mit den Erfordernissen aus Wissenschaft und Technik die Aufgabe gestellt, unter Einbeziehung der Mikroelektronik stärker als bisher rationelle Arbeitsmethoden in der Produktionsvorbereitung anzuwenden. Dazu ist es erforderlich, die Datenverarbeitung in den Gesamtprozß der Intensivierung und der sozialistischen Rationalisierung zu integrieren.
So betrug zum Beispiel die Steigerung der Produktion in den Fertigungsprozessen seit der Jahrhundertwende über 1000 Prozent, dagegen die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der technischen Produktionsvorbereitung bis zur Einführung der ersten Schritte der EDV Ende der 60er Jahre nur 20 bis 30 Prozent.

Ziele der Rationalisierung der Produktionsvorbereitung sind:
— die Realisierung besserer und optimaler Parameter der Erzeugnisse und Erhöhung deren Wirtschaftlichkeit
— Senkung des Arbeitsaufwandes in den Struktureinheiten der Produktionsvorbereitung
— Verkürzung von Entwicklungs- und Überleitungszeiten für neue Projekte, Konstruktionen und Technologien
— rationelle Erzeugung und Bereitstellung der Daten und Informationen für die Steuerung des Produktionsprozesses und für hochproduktive Maschinen
— Verkürzung von Durchlauf- und Bauzeiten sowie positive Beeinflussung der Bestände an Material und unvollendeter Produktion
— Senkung des Materialaufwandes und Erhöhung der Materialausnutzung.
— Realisierung höherer Arbeitsanforderungen durch Projektanten, Konstrukteure und Technologen infolge des Wegfalls von Routinearbeiten und Unterstützung der schöpferischen Leistungsfähigkeit im Dialog mit der elektronischen Datenverarbeitungsanlage (EDVA).

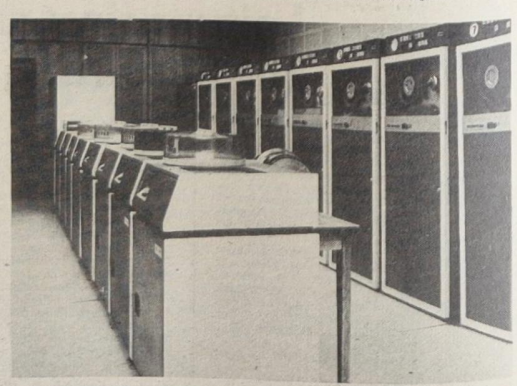
Mit der Entwicklung der EDVA und der Durchsetzung entsprechender Organisationsprinzipien, wie der Einheitlichkeit der Ordnungs- und Schlüsselsysteme, der Nomenklaturen und Primärbelege, der Bereitstellung und Aktualität der Primärdaten, der konstruktiven und technologischen Stammdaten u. a., kristallisieren sich mehrere Etappen heraus.

I. Etappe

Nutzung der EDVA für Projekte, die nachweislich einen hohen Nutzen an Arbeitszeit- und Arbeitskräfteeinsparungen realisieren. Die damit verbundene elektronische Datenverarbeitung auf Basis der ESER in der technischen Produktionsvorbereitung, Materialwirtschaft, Leitung und Verwaltung führte zur Zentralisierung der Datenverarbeitungsprozesse (Stapelverarbeitung).
Das heißt, die Bearbeitung von Informationen wurde aus den jeweiligen Fachabteilungen herausgelöst und dem Organisations- und Rechenzentrum (ORZ) übertragen.
Die Datenverarbeitungsprozesse erfolgen vom Arbeitsplatz entfernt anonym. In den Fachabteilungen verbleibt die Sammlung und Prüfung der Primärdaten und die Auswertung der Rechenergebnisse (Drucklisten). Diese Art der Datenverarbeitung wird für solche Informationsprozesse bestehen bleiben, die auf zentralen betrieblichen Speichern aufbauen.



(1 a) EDVA des ESER. Zentraleinheit mit Bildschirmeinheit im Rechenzentrum der Werft.
Werftfotos (5): Erwin Schult



(1 b) EDVA des ESER. Leistungsfähige Wechselplattenspeicher (29 Megabyte) und Magnetbangeräte im Rechenzentrum der Werft.

Es geht darum, . . . die erforderlichen qualitativen Veränderungen für die Gestaltung der Struktur der Volkswirtschaft und des Produktionsprofils planmäßig zu verwirklichen.
Im Zentrum stehen dabei die beschleunigte Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, der Rechentechnik, der elektronischen Steuerung von Maschinen sowie die gezielte Nutzung der elektronischen Rechentechnik zur effektiven Organisierung der Produktion und der Verwaltungsarbeit.

(Aus der Direktive des X. Parteitages der SED)

II. Etappe

Die Mikroelektronik führt zur Anwendung der Mikrorechentechnik und damit zur Entwicklung von Anlagen mit Computereigenschaften bzw. Basisrechnern für bestimmte Anwenderlösungen.
Dabei geht es vor allem um den Aufbau rechnergestützter Arbeitsplätze, integriert in ein System zentraler und dezentraler Datenverarbeitung. Die maschinelle Datenerfassung und -aktualisierung der Daten und Dateien wird jetzt in den Fachabteilungen mit Hilfe der dort stationierten Informationsverarbeitungstechnik vorgenommen.
Im Bild 2 ist eine solche neue Generation von Rechentechnik für die Produktionsvorbereitung dargestellt.
Die Rechner werden nunmehr auch am Arbeitsplatz frei programmierbar, in jedem Fall arbeitsplatzbezogen und disponibler eingesetzt. Der Bürocomputer soll damit
— autonom
— im off-line-Betrieb und
— on-line- Betrieb arbeiten.
Das bedeutet, in nächster Zeit entsprechende Anwendersysteme in der Forschung, Konstruktion und Technologie einzusetzen.
Dabei stehen uns
— Basisrechnersysteme mit dem Mikrorechner K 1630
— Anwendersysteme mit dem Mikrorechner K 1520
zur Verfügung.
Am Ende eines Rechnersystems stehen Peripheriegeräte. Das sind Seriendrucker zur Erstellung von Listen oder Digigraphen bzw. Plotter zur Erstellung von Zeichnungen.
So sieht das Basisrechnersystem für die technische Vorbereitung folgende Konfiguration vor:
— Mikrorechner
— Speichergeräte verschiedener Art
— Bedieneinheit
— Bildschirmterminal
— graphisches Rastersichtgerät
— Digitalisiergerät
— Digigraphen oder Plotter
— Seriendrucker
— Datenfernübertragungseinrichtung

Das Anwendersystem A 5120 Bürocomputer besteht aus dem
— Mikrorechner K 1520
— der Tastatur
— dem Bildschirm
— Speichergeräten (Foliespeicher, Kassettenmagnetbandgerät, Lochstreifen)
— Drucker
— Datenfernübertragungsanlage

Dabei ist die Konfiguration je nach Einsatzgebiet festzulegen. Als Systemlösungen können für den Einsatz dieser Rechnersysteme die sogenannten CAD- und CAM-Verfahren, d. h. computergestütztes Entwickeln und Konstruieren und computergestützte Technologien, in Betracht.
Auf der Werft wird seit Jahren ESGEF (Erzeugung der Schiffskörpergeometrie und ihre Elemente für die Fertigung) erfolgreich angewendet.
Ziel dieser rechnergestützten Arbeit zur Herstellung von Zeichnungen zur Durchführung wissenschaftlich-technischer Berechnungen, zur Herstellung von technologischen Unterlagen und Steuerträgern für NC-Maschinen ist eine allseitige Leistungssteigerung zu erreichen, die sich in einer
— Projektierung optimaler Parameter
— Senkung des Zeitaufwandes für Zeichnungen und Technologien um 25 bis 75 Prozent
— Senkung der Durchlaufzeiten um 25 bis 80 Prozent und einer
— Kostensenkung bis zu 60 Prozent ausdrückt.
Dazu gehört aber auch die weitere Durchsetzung solcher Maßnahmen, wie
— Standardisierung
— Zeichnungsvereinfachung
— Anwendung einheitlicher und optimaler Wiederholteile.
Gegenwärtig arbeiten wir im Rahmen eines Bausteinsystems an der Lösung von Themen zur Anwendung rechnergestützter Arbeitsplätze in der Erzeugnisentwicklung und Technologie.

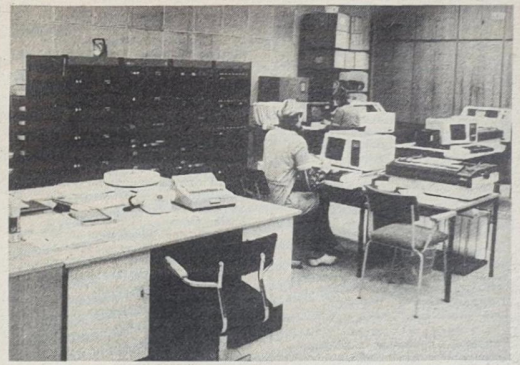
(2) Bürocomputer. Bildschirm mit Zentraleinheit einschließlich Diskettenlaufwerk, Datenfernübertragungskoppler und Seriendrucker im Rechenzentrum der Werft.

III. Etappe

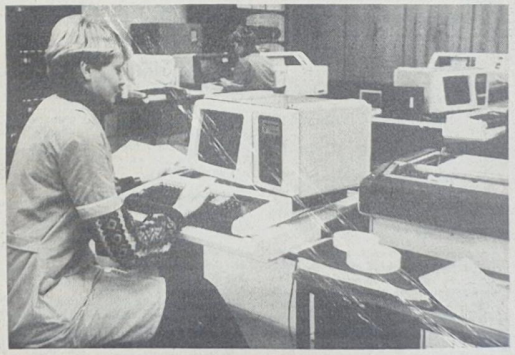
Die zentralen Datenverarbeitungsanlagen wurden mit Bildschirmterminals einschließlich Drucker gekoppelt. Dabei schafft die Mikroelektronik neue Möglichkeiten der Kopplung zentraler und dezentraler Datenverarbeitung, die Verbindung zentraler elektronischer Datenverarbeitungsanlagen mit Mikrorechnersystemen (intelligenten Terminals) und der Prozeßrechentechnik. Das heißt bezogen auf die Werft zwischen
— den EDVA des ESER
— dem Basisrechnersystem KBR A 6402 und
— den Bürocomputer-Anwendersystemen A 5120.
Dabei treten die Mikrorechner in Dialog mit Speichern der ESER-EDVA als sogenannte Abonnentenpunkte in Funktion. Damit ist die Voraussetzung für eine interaktive Arbeit gegeben.
Auf der Basis dieser Rechnerhierarchie, d. h. der Verbindung zwischen den zentralen Datenverarbeitungsanlagen, den Basisrechnersystemen als zentraler oder dezentraler Mikrorechentechnik und den dezentralen Bürocomputern entsteht die Telekommunikation (Datenübertragung im Nah- oder Fernbereich). Es vollzieht sich die Integration verschiedener Funktionen der Informationsverarbeitung und -übertragung in modernen Kommunikationssystemen, die werftintern oder über öffentliche Kommunikationsnetze miteinander verbunden sind. Der Vorteil besteht in einer multivalenten Nutzung der Dateien.
Bei der Durchsetzung der Datenfernübertragung in der Werft ist von einem differenzierten Niveau auszugehen.
Auf dem Gebiet der Erzeugnisentwicklung ist der Einsatz von Bildschirmterminals Typ EC 7927 für das AKV-System Seeschiffe theoretisch vorbereitet. Gegenwärtig ist die kabelmäßige Verbindung zwischen dem Rechnersystem ESER und den Terminals herzustellen.
1986 ist die Erweiterung der EDVA des ESER geplant. Dann liegen die Voraussetzungen vor, auch Bürocomputer am Konstruktions- und Technologenarbeitsplatz mit der zentralen Datenverarbeitungsanlage zu verbinden.
Eine weitere Telekommunikation ist nach Einführung des Datensammelsystems auf dem Basisrechner A 6402 zwischen dieser Anlage und dezentralen Bürocomputern geplant.
Dabei ist zu experimentieren, ob die Ist-Datenerfassung im Multiprogrammbetrieb mit anderen Systemen laufen kann.
Wie in den Ausführungen angedeutet wurde, sind bei der systemlogischen Kopplung der Rechner für den Anwender verschiedene Niveauebenen mit unterschiedlichem Aufwand erreichbar.
Welche der entsprechenden Systeme vorteilhaft einzusetzen sind, entscheiden in diesem Fall die Systemtechniker in Abstimmung mit den Fachabteilungen. Dabei müssen die Entscheidungen so getroffen werden, daß eine Datenkompatibilität in der Werft gesichert wird.
Zum Abschluß einige spezifische Bemerkungen zum dezentralen Einsatz der Bürocomputer A 5120.
Viele Anforderungen für diesen Mikrorechner resultieren daraus, daß ein großer Teil der Anwender simple Schreib- und Rechenarbeiten durchführen möchte. Es sollen Arbeiten durchgeführt werden, die durch Sologeräte für Massendatenerfassung, Buchungs- und Fakturiergeräte sowie Tischrechner für weniger als zehn Prozent des Anschaffungspreises realisiert werden können. Der Bürocomputer A 5120 muß als intelligentes Terminal eingesetzt werden, da er über eine maximale Hauptspeicherkapazität von 64 Kilobyte verfügt. Im Vergleich dazu: EDVA R 300 etwa 39 K-Byte.
Der Einsatz eines solchen Anwendungssystems kann nur dann bestätigt werden, wenn eine kalendertägliche Auslastung von sieben Stunden in der Einlaufphase und neun Stunden in der Hauptphase als intelligentes Terminal über das Maschinentagebuch nachgewiesen wird.
In der Werft sind in bezug auf die Telekommunikation und die multivalente Nutzung der Daten einheitliche und leistungsfähige Betriebssysteme und Softwarepakete anzuwenden.
Für den Bürocomputer A 5120 ist mit dem CP/M-compatiblen bzw. zukünftigen MIKRODOS-Betriebssystem zu arbeiten.
Das Betriebssystem SIOS ist gem. Organisationsanweisung nur noch für Ausnahmefälle vorgesehen.

Als Software liegen
— Compiler
— d BASE und
— WORDSTAR
vor.

Wir als ORZ orientieren auf die Anwendung von d BASE für alle Varianten der Datenmanipulierung, -aktualisierung und -auswertung, weil es ohne größere Programmierkenntnisse einfach und vorteilhaft anwendbar ist, WORDSTAR ist dagegen für Textverarbeitungssysteme geeignet.
Voraussichtlich erhalten im Februar 1985 die Direktorate für Erzeugnisentwicklung, Technik und Ökonomie die ersten Bürocomputer.



(3 a) Mikrorechnersystem KBR A6402 mit Bedien- und Programmierarbeitsplatz sowie Peripherie.



(3 b) Bedieneinheit KBR A 6402.

Hausgemeinschaftsleitungen haben großen Einfluß auf Zusammenleben

Kürzlich führte der Vorstand der AWG Volkswerft Stralsund mit den Hausgemeinschaftsleitern aller Wohngebiete ein Forum durch. Dieses stand unter der Thematik „Wie können wir eine noch bessere Zusammenarbeit, einen guten Kontakt zu den Hausgemeinschaften und eine breite Informationsübermittlung zu allen genossenschaftlichen Fragen erreichen?". Wie notwendig es ist, sich gerade mit dieser Problematik verstärkt zu befassen, zeigt sich immer wieder in unserer täglichen Arbeit. Bedingt ist das auch durch das ständige Größerwerden der Genossenschaft. Am 31. Oktober 1984 gehörten zum Verantwortungsbereich 171 Wohngebäude mit 3766 Wohnungen. Es gibt 319 Hausgemeinschaften und 16 Wohngebietsaktive. Die Mitgliederzahl ist auf 4106 angewachsen.

Wie sich das Leben in den Wohngebieten gestaltet, hängt sowohl von jedem einzelnen ab, als auch davon, wie wir es verstehen, die vorhandenen gemeinsamen Interessen an der Werterhaltung der Wohngebäude, an den schönen und gepflegten Außenanlagen, an Geselligkeit und gegenseitiger Rücksichtnahme zu verbinden. Einen wesentlichen Einfluß auf die positive Entwicklung einer Hausgemeinschaft hat die Hausgemeinschaftsleitung. Ihre Tätigkeit ist in starkem Maße von der Zusammenarbeit der Hausbewohner und deren Bereitschaft zur Mitarbeit abhängig. Negativ wirkt sich auch ein häufiger Funktionswechsel innerhalb der Hausgemeinschaftsleitung aus. Deshalb ist nach wie vor der Beschluß der Delegiertenversammlung zur Funktionswahrnehmung über einen Zeitraum von 3 Jahren für alle Hausgemeinschaften verbindlich.

Als Erfolg unseres genossenschaftlichen Bemühens sehen wir in diesem Jahr die hohe Beteiligung am innergenossenschaftlichen Leistungsvergleich der Hausgemeinschaften an. Von 319 Hausgemeinschaften gaben 294 die Teilnahmeerklärung ab, das sind 93,3 Prozent. Durch Abgabe des Auswertungsbogens kamen 256 Hausgemeinschaften in die Endauswertung. Um in die Endauswertung zu gelangen und Anspruch auf Anerkennung zu erhalten, müssen von den Hausgemeinschaften folgende Mindestanforderungen erfüllt sein:

— Besuch der angesetzten genossenschaftlichen Veranstaltungen.

— Beteiligung am Leistungsvergleich sowie Erfüllung des Pflegevertrages.

— Durchführung von mindestens zwei Hausversammlungen im Jahr, einschließlich der Informationsübermittlung.

Und dieses sind die 10 bestplazierten Hausgemeinschaften

1. W.-Pieck-Allee 36, R.-Breitscheid-Straße 16/18
2. Wolfgang-Heinze-Straße 4
3. Heinrich-Heine-Ring 144
4. Erich-Weinert-Straße 6
5. Arnold-Zweig-Straße 24
6. Georg-Ewald-Straße 35
7. Kurt-Barthel-Straße 21
8. Händelstraße 33-39, M.-Gräfnert-Straße 11-13, Kedingshäger Straße 56-70
9. Erich-Weinert-Straße 1
10. Kurt-Bürger-Straße 15

Die ermittelten 40 besten sowie weitere aktive Hausgemeinschaftsleiter erhielten eine Einladung zur festlichen Veranstaltung, die am 24. November 1984 im Genossenschaftshaus „Fiete Dettmann" stattfand. Weitere 185 Hausgemeinschaften erhalten eine Anerkennungsprämie über ihren Wohngebietsaktivleiter.

Wir sind der Meinung, daß Gemeinschaftsaktionen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Hausgemeinschaften fördern. Aus der Gemeinsamkeit von Interessen des Wohnens entwickeln sich vielfältige gesellschaftliche Beziehungen, deren Charakter wesentlich auch von den Mitgliedern der AWG Volkswerft mitbestimmt wird.

K. Schrank

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Versorgung am Wochenende, dem 15. und 16. Dezember 1984, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche. Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung:
Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Am 3. Dezember 1984 verstarb unser Kollege

Bernd Goltz

im Alter von 36 Jahren.

Kollege Goltz war seit 1964 Angehöriger der Volkswerft und seit 1980 Mitarbeiter der Hauptabteilung TI.

Er war ein von allen Kollegen geachteter Mitarbeiter seines Kollektivs.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. **AGL 20**

Die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung Investitionen

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 65. Geburtstag danke ich allen Kollegen des Gewerkes 51515 sowie dem Abteilungsleiter und der AGL der Abteilung FSH recht herzlich.

Max Unnasch

Herzlich danke ich der AGL 37 für die Gratulation und das schöne Präsent zu meinem 82. Geburtstag.

Franz Wiek

Zu meinem 60. Geburtstag habe ich viele Glückwünsche erhalten, für die ich mich herzlich bedanken möchte. Ein besonderer Dank gilt den Genossen Fabian, Waterstraat, Ewert sowie Kollegen Täuber.

Herbert Sieminewski

Anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich für die übermittelten Gratulationen, Glückwünsche und Geschenke recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt dem Werftdirektor, der Leitung der BBS, der ZV, dem Lehrmeisterkollektiv Schiffbau und Schweißerei, der APO und AGL 30, dem Leiter und den Genossen des 3. SBP und dem Lehrlingskollektiv der Maler II. Lehrgang.

Max Heinelt

Vielen Dank sage ich hiermit allen Genossen und Kollegen der SED-Kreisleitung, der Grundorganisation der SED der Volkswerft, der AGL 37 und der Abteilung FRS für die Blumen- und Kartengrüße sowie Präsente anläßlich meines 82. Geburtstages.

John Sawallisch

Herzlichen Dank für die vielen schönen Präsente und Blumen zu meinem 91. Geburtstag, dem Rat der Stadt, der SED-Kreisleitung, der GO der SED der Werft, der Küchenleitung und der Veteranen-AGL 36 sowie der Volkssolidarität Arnold-Zweig II. Auch den lieben Schwestern der Station II des Feierabendheimes Knieper West III ein recht herzliches Dankeschön.

E. Kaebe

Zu meinem 70. Geburtstag bedanke ich mich für die Blumen und Präsente bei meinem ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 51452, Meister Thom der Abteilung FSM recht herzlich. Weiterhin danke ich der Veteranen-AGL 36 und der Volkssolidarität.

Anton Lehmann

VSA leistet wirksame Arbeit

Wie erfolgreich die Arbeit der Verkehrspolizei und wie wirksam die Maßnahmen der Verkehrsplaner sind, spiegelt sich in der Verkehrsunfallentwicklung wider. Eine wichtige Stütze bei der Verkehrserziehung sind die vielen Aktivitäten der gesellschaftlichen Organe im Stadt- und Landkreis. Neben den Polizeihelfern und den Verkehrserziehungszentren zählen auch die Verkehrssicherheitsaktive dazu.

Bilanzierend für 1984 sind vom VSA Volkswerft dabei besonders zu nennen:

— Durchführung von technischen Überprüfungen, Scheinwerfereinstellungen und Abgastests an Kfz,

— Umtausch der Fahrerlaubnis gegen den neuen Führerschein für 3186 Kollegen

— Parkplatz- sowie Ein- und Ausfahrkontrollen,

— technische Kontrollen des betrieblichen Fahrparkes,

— Verkehrsforum und Auszeichnung von 12 vorbildlichen Kraftfahrern 1984 sowie zehn Kraftfahrern für langjähriges unfallfreies Fahren von Kfz,

— Preisausschreiben in der Werftzeitung,

— laufende Bearbeitung von Kfz-Unterlagen für Privatpersonen in Bezug auf Änderung des Wohnsitzes, Anbau einer Hängerzugvorrichtung und Farbänderung des Kfz.

Zu einem enttäuschenden Ergebnis führten die Parkplatzkontrollen in Vorbereitung des Urlaubsverkehrs. Von den 1500 PKW und 100 Krädern mußten 61 mit sichtbaren Mängeln beanstandet werden. Die Beanstandungen bezogen sich auf folgende Mängel:

24 x Bereifung
18 x Verrostete Scheinwerfereinsätze
15 x fehlender Schmutzfänger
6 x fehlender Rückspiegel
4 x nicht lesbares polizeiliches Kennzeichen
7 x defektes Rücklicht, lose Stoßstange u. a.

Ähnlich schlechte Ergebnisse brachte eine technische Kontrolle der Kleinschlepper, E-Karren und Gabelstapler in der Transportabteilung der Werft. Dabei mußten die meisten Mängel zur Beleuchtung, Blinkanlage und Bremsen, besonders bei den polizeilich für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassenen Fahrzeugen ausgesprochen werden. Bei der Lösung unseres gesellschaftlichen Auftrages haben viele Mitarbeiter des VSA mitgewirkt.

Am 7. Dezember konnten durch den Rat der Stadt und die Betriebs- und Gewerkschaftsleitung der Werft nachstehende Mitarbeiter unseres Aktivs als „Vorbildliche Kraftfahrer 1984" ausgezeichnet und prämiert werden:

Koll. **Gerd Boden,** Abt. TAB, **Kurt Kandzia,** Abt. FMM, **Karl Thoms,** Abt. TAB und Kollege **Willibald Berauer,** Abt. EKE.

Welche Entwicklung wird 1985 für unsere Verkehrsteilnehmer eintreten? Im Plan 1985 zur Verbesserung der Verkehrsorganisation in Stralsund wird u. a. geplant:

— Erweiterung der Radfahrwege

— Demontage von noch vorhandenen Straßenbahnschienen

— Reduzierung des Laugeneinsatzes um 25 Prozent zum Vorjahr und Einsatz von Streukies

— Erweiterung von Parkplätzen auf Standorten von Abrißhäusern in der Innenstadt

— Schaffung einer Zufahrt zum Parkplatz Mahnkesche Wiese vor der Werftstraße als Rechtsabbieger.

Ge.

Feierliche Aufnahme in die DSF

Am 12. November 1984 fand im Kulturraum des VEB Volkswerft die feierliche Aufnahme der Schüler der 9. und 11. Klassen der EOS „Hansa" in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt.

Gäste dieser Veranstaltung waren die sowjetischen Genossen des GTS 613 „OPTUCHA" unter der Leitung des Genossen Vladimir Ostrenko, der Vertreter des Patenbereiches Maschinenbau des VEB Volkswerft Stralsund, Genossen Triemer, sowie die Fachlehrer der EOS „Hansa", Frau Düvel und Herr Pratsch.

Nach der Begrüßung der Gäste erfolgte die Aufnahme der Schüler in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Anschließend überbrachte der Politoffizier, Genosse Vladimir Ostrenko, die Grüße der Besatzung des Schiffes und wünschte allen neuen Mitgliedern viel Erfolg in ihrer schulischen und gesellschaftlichen Arbeit.

Im folgenden Freundschaftsgespräch informierten sich die Schüler über die schwere Arbeit und die Heimat der sowjetischen Gäste. Während der gesamten Veranstaltung wurde sich nur der russischen Sprache bedient.

Am Ende dieses Treffens wurde den sowjetischen Gästen ein kleines Erinnerungsgeschenk überreicht.

Unser besonderer Dank gilt dem APO-Sekretär der Abteilung Schiffselektrik, Genossen Triemer, der für die Organisation dieses Nachmittags verantwortlich war und mithalf, daß die Aufnahme in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für 41 Schüler der EOS „Hansa" zu einem unvergeßlichen Ereignis wurde.

Ines Hoeft, Klasse 11s, EOS „Hansa"

Pokalgewinn knapp verfehlt

Am 1. Dezember ging es in Schwedt/O. — beim Pokalverteidiger — um den Endkampf der DDR-Jugendliga im Gewichtheben. Hier wurde um eine Mannschaftsleistung der Altersklasse 14 bis 18 Jahren gekämpft. Für diesen Endkampf qualifizierten sich die Mannschaften von WGK Frankfurt/O., Aufbau Schwedt/O., Chemie Meißen und den Sportfreunden von Motor Stralsund.

Bei hervorragenden Wettkampfbedingungen entbrannte mit den ersten Versuchen im Reißen ein spannender Kampf zwischen dem Pokalverteidiger — Aufbau Schwedt — und den Mannschaften von Motor Stralsund und WGK Frankfurt/O. Nach dem letzten Versuch aller teilnehmenden Mannschaften hieß der Pokalgewinner erneut „Aufbau Schwedt" mit 471 Punkten. Den 3. Platz errang WGK Frankfurt/O. mit 454 Punkten vor Chemie Meißen mit 331 Punkten.

Nur knapp ging das Ergebnis aus, denn die neun fehlenden Punkte zum 1. Platz bedeuten insgesamt zehn kg im gesamten Mannschaftsresultat. Die Auswertung erfolgte nach einer erarbeiteten Punktetabelle des DGV der DDR, die den Zweikampf in Punkte umrechnet.

Einen hervorragenden Wettkampf mit persönlichen Bestleistungen absolvierten von Motor Stralsund die Sportfreunde

Andreas Vogler bis 52 kg mit 150 kg im Zweikampf.

Heiko Wirth bis 56 kg mit 82,5 kg im Reißen und 97,5 kg im Stoßen und 180 kg im Zweikampf

Jens Riechert bis 67,5 kg mit 195 kg im Zweikampf und

Uwe Dittmer bis 82,5 kg mit 102,5 kg im Reißen und 237,5 kg im Zweikampf.

nter den Erwartungen blieben die Sportfreunde Axel Nehmer in der Gewichtsklasse bis 48 kg und Alexander Grugel bis 67,5 kg.

E. D.

GST-Seesportler der Werft erfolgreich

Am Sonntag, dem 2. Dezember 1984, fand im Bezirksausbildungszentrum maritim in Rostock-Gehlsdorf der diesjährige Wintervergleichswettkampf im Seesportmehrkampf statt. Bei feuchtkaltem Wetter und guter Stimmung waren die Disziplinen Laufen, Taukletern, Luftgewehrschießen, Knoten und Tauziehen zu absolvieren.

In der Klasse Senioren erkämpften die Kameraden Busch, Golle, Krohmann, Mix und Wolke den 1. Platz.

Die anderen Kameraden gewannen in der Klasse Junioren den 2. Platz hinter der Betriebsschule Flotte (Rostock).

Sehr achtbar schlug sich unsere Frauenmannschaft unter Übungsleiter H.-J. Reinsch, indem sie sich nur den hoch besseren Mädchen der ASG Warnemünde beugen mußten und so die Urkunde für den 2. Platz erhielten. Allen Kameraden herzlichen Dank für die gezeigten Leistungen!

Übrigens, wir meinen, auch der GST-Seesport bietet ein attraktives Betätigungsfeld besonders für unsere Reservisten der NVA, aber auch für Mädchen.

B. L.

Sieg ohne Glanz

Motor Stralsund – Motor Warnemünde 2:1

In einer auf mäßigem Niveau stehenden Bezirksliga-Begegnung konnten Motors I. Männer die Gäste aus Warnemünde knapp mit 2:1 bezwingen. Es lief an diesem Tage bei den Motor-Männern nicht sehr viel zusammen. Mißverständnisse, mangelnde Einsatzbereitschaft (Biehl, K. Kutz) sowie ein unsicher amtierendes Schiedsrichterkollektiv störten den Spielfluß erheblich.

Sehr gut herausgespielt waren Motors Treffer. Nach klugem Paß von U. Kutz konnte Scharlau mitte der ersten Halbzeit das Führungstor erzielen. Auch der zweite Treffer entsprang einer der wenigen gelungenen Kombinationen. Biehl setzte geschickt K. Kutz ein, und dessen präzise Flanke verwandelte Bruder Uwe per Kopf zum 2:0.

Weitere Chancen wurden teilweise recht unkonzentriert vergeben. Kurz vor Spielende kamen die nie aufsteckenden Gäste zum Anschlußtreffer, dem allerdings eine klare Abseitsstellung vorausging. Nun zog doch noch etwas Hektik ins Spiel ein. Unverständlich bleibt aber das Nachhakeln von K. Kutz, der sich dafür noch einen Platzverweis einhandelte und somit der Mannschaft einen schlechten Dienst erwies. Für das schwere Auswärtsspiel in Wismar ist unbedingt eine Steigerung notwendig.

E. St.

... und was ist, wenn ich Ihnen die Karten wegnehme?

Zeichnung: Jörg Glimm

Gegen FC Hansa siegreich

Auch im neunten Punktspiel blieb die Jugendmannschaft von Motor Stralsund ungeschlagen. Dabei gelang der Mannschaft ein bemerkenswerter 4:2-Sieg beim FC Hansa Rostock (AK 15).

Im ersten Abschnitt des Spieles mußten sich die Spieler gut auf eine angriffsstarke Elf einstellen. Dabei konnte sich unsere Hintermannschaft durch ein geschicktes Stellungsspiel und großen kämpferischen Einsatz auszeichnen. Nach 20 Minuten konnte sich unsere Vertretung etwas freimachen und erzielte durch einen Konterangriff das 1:0 (Torschütze R. Gebauer). Diese Führung gab der Mannschaft dann mehr Sicherheit und kurz vor der Pause konnte T. Schuhknecht noch auf 2:0 erhöhen.

Nach dem Wechsel sah man dann eine weiterhin angriffsorientierte Hansa-Mannschaft sowie eine klug konternde Motor-Elf.

Zwei dieser Konter führten dann durch M. Erdmann und T. Schuhknecht zu einer beruhigenden 4:0-Führung für unsere Jungs.

In den letzten 10 Minuten konnte Hansa aufgrund von Leichtfertigkeiten in der Abwehr auf 2:4 verkürzen, was aber in keiner Weise die Leistung der Motormannschaft schmälern soll.

Mit diesem Sieg führt die Mannschaft weiter die Tabellenspitze an und sollte diese auch im letzten Spiel der 1. Halbserie — Gegner ist die Vertretung von Bau Grimmen — nicht mehr abgeben.

K. Schwarz

FC Hansa will Zusammenarbeit weiter verbessern

Der Bezirksvorstand des DTSB und die Leitung des FC Hansa hatten alle TZ-Leiter, TZ-Trainer, und TZ-Übungsleiter der Bezirke Neubrandenburg und Rostock zu einer Fußballkonferenz in die Bezirksstadt eingeladen. Neben einer Auswertung der DFV-Spartakiade wurden neue Maßnahmen zur besseren Zusammenarbeit der Traningszentren mit dem Fußballklub des Nordens vorgeschlagen und diskutiert. Mit der jährlichen Zusammenkunft soll die Öffentlichkeitsarbeit sowie der Informationsfluß über den Leistungsstand der zur KJS delegierten Kader verbessert werden.

Vor dem gemeinsamen Besuch des Oberhegaspiels des FC Hansa gegen den 1. FC Magdeburg nahmen der stellvertretende Vorsitzende, Sportfreund Helmut Schüler und der Bezirkstrainer, Sportfreund Peter Pilch einige Auszeichnungen vor.

Stellvertretend für die gute Nachwuchsarbeit im TZ Fußball der BSG Motor konnte der TZ-Übungsleiter, Sportfreund Eckhard Stender, die Ehrennadel des FC Hansa in Silber sowie ein Ehrengeschenk in Empfang nehmen.

Eine gelungene Veranstaltung, die sicher zur besseren Zusammenarbeit mit den Trainingszentren beitragen wird.

TZ-Leitung Fußball

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor II — Empor Saßnitz
Sonntag, 9.00 Uhr, Knaben, Motor III — Dynamo Andershof,
9.00 Uhr, Junioren Motor — Aufbau Ribnitz,
10.45 Uhr, Jugend Motor — Aufbau Ribnitz

Sporthalle BBS Volkswerft
Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FP, Volkswerft
Handball, Sporthalle BBS Volkswerft
Sonntag, 9.30 Uhr, Bez.-Lg. männl. Jgd. A. Motor — Empor Stralsund,
10.35 Uhr, Bez.-Lg. Männer Motor — Empor Stralsund,
13.55 Uhr, Bez.-Lg. weibl. Jgd. B Motor — Empor Ahlbeck,
14.40 Uhr, Bez.-Lg. Schüler A Motor — Traktor Velgast,

Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II
Sonnabend, 17.00 Uhr, Bez.-Lg. Frauen Motor — Flotte Stralsund
Volleyball, Jahnturnhalle
Sonntag, 9.30 Uhr, Bez.-Lg. AK 17/19 weibl. Punktspielrunde der Mannschaften von Motor Warnowwerft, Chemie 70 Rostock und Motor Stralsund

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktkampfrunde der Kr.-Kl. Männer
Leichtathletik, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III
Sonntag, 14.00 Uhr, Familienwettkämpfe, an denen die Eltern der Kinder der Sektion LA unserer BSG mitbeteiligt sind.

Hockey, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II
Sonntag, 8.00 Uhr, Punktspielrunde der Staffel A, Oberliga Herren mit den Mannschaften von Lok Güstrow, Lok Plau, Lok Schwerin, Tiefbau Berlin, Empor Potsdam und Motor Stralsund.

Bezirksmeistertitel – Ziel der Spielleute

Das Jahr geht langsam zu Ende und wir, die Spielleute der BSG Motor, werden Rechenschaft ablegen über die letzte Spielsaison.

Unseren gesellschaftlichen Auftrag zur Pflege der traditionellen Arbeitermusik und des musikalischen wirksamwerdens innerhalb unseres Territoriums haben wir erfüllt. Alle erforderlichen Einsätze des Spielmannszuges zu sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen (Sportfeste, 1. Mai, Wohnbezirksfeste, Koop.-Festspiele ...) werden realisiert.

Besondere Höhepunkte dabei waren das Pressefest der OZ in Rostock, die 750-Jahr-Feier Stralsunds und der Besuch des Genossen Erich Honecker mit dem schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme in unserer Stadt. Obwohl wir die sportliche Zielstellungen für das Jahr 1984 nicht ganz erreichten, können wir mit den erreichten Erfolgen doch zufrieden sein: 2. Platz bei den Bezirksmeisterschaften für den Erwachsenen-Spielmannszug, 1. Platz und damit den Bezirkstitel für den Nachwuchs-Spielmannszug sowie Spartakiade-Silber für den Juniorenzug (bis 18 Jahre) bei der Bezirks- Kinder- und Jugendspartakiade.

Unser sportliches Ziel für 1985 ist die Erringung des Bezirksmeistertitels für beide Kollektive. Um dafür die musikalische Basis zu schaffen, üben wir bereits seit Oktober unter Leitung unseres Leitungskollektivs (Sportfreunde J. Waligora — TVF 7, W. Dabel — TVP 1, R. Staffeldt — FR, D. Ehrhardt — Theater), um das neue Pflicht- und Kürprogramm einzustudieren. Unter anderem werden die Erwachsenen den Marsch „Feuert los" und die Kinder ein klassisches Kinderstück einüben. Beide Titel werden von uns erarbeitet und arrangiert.

Freunde, ob Kinder oder Erwachsene, die Interesse für die Spielleutemusik zeigen, haben jeden Dienstag und Donnerstag ab 16.30 Uhr die Möglichkeit, uns in der Karl-Lnebknecht-OS in Knieper West I bei einer Probe zu besuchen.

Kürzlich feierten die jungen Sportfreunde und die Erwachsenen ihr Jahresabschlußfest, um in froher und gemütlicher Runde das Jahr 1984 abzuschließen. Dieses Fest war ein Dankeschön von seiten der Leitung an alle Spielleute für die bisher gezeigte Übungs- und Spielbereitschaft. Unter anderem wurden die Sportfreunde R. Genz (Stahllager), M. Rose (Rohrbau) und B. Kemming (BBS) für ihre über 30jährige Mitgliedschaft im Spielmannszug mit der Ehrennadel der BSG Motor in „Gold" ausgezeichnet.

W. D.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Sozialistisches Gedankengut in Stralsund

Adolph Menzel. Arbeiter mit Lederschürze. Um 1874. Berlin, Nationalgalerie. Repro: Annemarie Knoren

Erst spät hatte die Arbeiterbewegung in Ostelbien Eingang gefunden. Die Krautjunker und das städtische Bürgertum bemühten sich eifrig, das Ideengut des Sozialismus von den Arbeitern fernzuhalten. Es war Wilhelm Hasenclever, der die ersten sozialistischen Gedanken in Stralsund propagierte. Hasenclever, der letzte Präsident des Lassaleanischen „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins" und seit 1869 Mitglied des norddeutschen Reichstages, wurde als Landwehrmann einberufen und lag 1871 in Stralsund in Quartier. Als er in Lokalen über seine Ansichten sprach, erntete er nur Hohn und Spott. Es war die feste Absicht der konservativen Kreise, es in Stralsund niemals zu einer Arbeiterbewegung kommen zu lassen. Aber sie sollten sich irren. Schon 1872 wurde die erste sozialistische Versammlung im Saal der ehemaligen Gaststätte „Elysium" (am Tribseerdamm) abgehalten. Wilhelm Finn und der Reichstagsabgeordnete Otto Kapell sprachen zu einem damals sehr aktuellen Problem, über das Tabakmonopol. Als Gegner trat ihnen der Lithograph Schöning entgegen. Einen sichtbaren Erfolg jedoch brachte die Versammlung noch nicht. 1874 wurde zum erstenmal in Stralsund Propaganda zur Stimmenabgabe für die Reichstagswahl gemacht. Kandidat war Otto Kapell. Von den verteilten Flugblättern ist leider keines mehr vorhanden, so daß uns der Inhalt nicht bekannt ist. Immerhin erhielt Kapell 14 Stimmen, davon wurden alleine 13 Stimmen in Mützkow abgegeben. Dies regte die Großgrundbesitzer und Konservativen so auf, daß sie in ihrer Presse schrieben: „Wenn schon unser liebes Pommerland sich selbst das Armutszeugnis dadurch ausstellt, einen fremden Kandidaten für den Reichstag aufzustellen, so ist es doch in Wahrheit außer aller Spaß, daß sich ein „jung Zimmergeselle" erdreistet, die Reichstagskandidatur für den Kreis Franzburg-Rügen beanspruchen zu wollen." In den 12 Jahren des Sozialistengesetzes von 1878 bis 1890 versuchte die herrschende Klasse, die revolutionäre Arbeiterbewegung in Deutschland zu vernichten, was ihr bekanntlich nicht gelang. Trotz großer Verfolgung und vieler Opfer ist die sozialistische Idee als Siegerin hervorgegangen.

Günter Köpnick

Viel Lärm um nichts

Hausversammlung. Alle Hausbewohner hatten sich pünktlich eingefunden. Bis auf den stillen Lehmann. Wir nennen ihn so, weil er nur selten etwas sagt. Aber es fiel doch auf, daß er diesmal fehlte. Als erster Punkt wurde das kaputte Haustürschloß behandelt. Man schlug vor, ein dreiköpfiges Gremium zu bilden, um den Schaden festzustellen, einen Voranschlag und den Antrag zu formulieren und bei der Wohnungsverwaltung einzureichen. Dem widersprach Frau Ziesel. Sie meinte, man sollte sich lieber um einen Schlosser bemühen, der machte das in kurzer Zeit. Das rief bei Heppenhäuser Gelächter hervor. Seitdem er einmal fünf Monate auf einen Klempner gewartet hatte, glaubt er nicht mehr an kurzfristige Handwerkerreparaturen. Da meldet sich Rampelstein. Er habe eine Schwester in Großschönau, und deren Mann kenne einen Schlosser in Hainewalde, vielleicht daß der ... Aber er kam nicht dazu, seinen Vorschlag zu Ende zu führen, denn der alte Schnepfer fuhr ihm in die Parade. Das sei ein altes Schloß und da müßte erst eine Zeichnung angefertigt werden. Frau Leibnitz erbot sich, ihren Sohn einmal zu fragen, ob er so etwas könne, denn ihr Bello habe immer in Zeichnen eine „1".

Kurzum, nach dreißig Minuten war noch keine Einigkeit erzielt, was mit dem Schloß geschehen solle. Da öffnete der stille Lehmann die Tür, setzte sich in einen Winkel und murmelte, er habe noch etwas erledigt. Aber Kniller, der HGL-Vorsitzende, machte ein strenges Gesicht: „Kollege Lehmann, wir sitzen hier, um wichtige Dinge zu besprechen, und sie kommen mit einer Ausrede. Was war's denn so Wichtiges?" „Das Schloß repariert, jetzt funktioniert es wieder", sagte Lehmann.

Sachen gibt's

„Ich habe dir gleich gesagt, du sollst den Jungens nicht so viel Indianerbücher kaufen."

Tante Auguste kommt zu Besuch. Sofort schleppt die kleine Maike Decken, Kissen und die Heizsonne herbei. „Aber ich friere doch gar nicht", meint die Tante. „Papa hat gesagt, wir müssen die Tante gut warmhalten!"

★

Urgroßmutter ist zu Besuch. Nachdem sie die neue elektrische Waschmaschine lange und genau angesehen hat, erklärt sie: „Na ja, schön und gut, aber ich alte Frau bade doch lieber in der Wanne!"

★

Hubert wartet schon eine Stunde auf das bestellte Eisbein. Da kommt der Ober vorbei und fragt: „Hatten Sie schon die Karte?" Darauf Hubert verwundert: „Wieso? Hat mir der Koch eine geschrieben?"

★

Vor der Hochzeitsnacht gab ihr die Mutter manche Ratschläge. Auch diesen: „Um immer begehrenswert zu bleiben, ziehe dich vor deinem Mann nie ganz aus!" Ein paar Tage später rief der junge Ehemann die Schwiegermutter an und sagte: „Manchmal glaube ich, deine Tochter ist nicht ganz normal ..." „Verstehe ich nicht!" „Ich auch nicht. Weißt du vielleicht, warum sie im Bett immer ihren Hut aufbehält?"

★

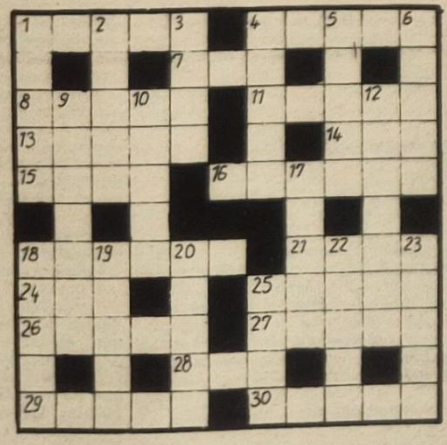
„Meine Freundin hat mehrere Hochzeitsanzeigen aufgegeben. Der Erfolg war gleich Null." — „Aber sie hat doch einen Mann bekommen!" „Ja, das ist die Null!"

Köpfchen, Köpfchen!

Prof. Friedrich Karl Kaul hatte die Verteidigung in einem in Berlin (West) stattfindenden Prozeß übernommen. Senatsstellen verwehrten ihm den Grenzübertritt mit seinem Auto. Prof. Kaul erschien trotzdem pünktlich zur Verhandlung, eine Aktentasche unterm Arm, zog Talar und Käppchen heraus und nahm die Verteidigung wahr. Anschließend heftete sich ein Reporter an seine Fersen. „Wie haben Sie es nur fertiggebracht, nach Berlin (West) zu kommen?" staunte der Reporter.

„Von welcher Zeitung sind Sie?" fragte Prof. Kaul. „Von der „Morgen". „Ist das eine Berliner Zeitung?" Der Reporter bejahte pikiert, fast in Ehre gekränkt. „Wirklich?" erkundigte sich Prof. Kaul noch verschiedene Male; dann: „Schon mal was von der S-Bahn gehört?"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Aussprachezeichen, 4. Erdformation, 7. neuseeländischer Hochgebirgsvogel, 8. aufrecht stehende Steinplatte, 11. Nagetier, 13. Saatgut, 14. Berg, Vorgebirge, 15. Oper von Händel, 16. französischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 18. ärztliche Bescheinigung, 21. Schaltkreis in der Kybernetik, 24. Reinigungsmittel, 25. Genußmittel der Malaien, 26. Richterkollegium, 27. Schweizer Kurort, 28. großer Durchgang, 29. Fehllos, 30. Gutschein.

Senkrecht: 1. Trinkgefäß, 2. Ölbaumharz, 3. Stadt an der Elbe, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. Gestalt aus „Der Bettelstudent", 6. Ortsveränderung, 9. Narzissenart, 10. Name eines Berges in den Alpen, 12. Studentenblume, 17. deutscher Porzellantechniker des vor. Jh., 18. norwegischer Dichter des vor. Jh., 19. Nadelbaum, 20. Brauch, 22. ringförmiges Korallenriff, 23. Bestandteil tierischer Fette, 25. Gesichtshaar.

Auflösung aus Nr. 48/84

Waagerecht: 1. Tank, 5. Mehl, 7. Itala, 8. Gare, 10. Kern, 13. Repertoire, 16. Kegel, 17. Steen, 20. Bänkelsang, 24. Otto, 25. Lear, 26. Rurik, 27. Bank, 28. Alte.

Senkrecht: 2. Aware, 3. Kiepe, 4. Haar, 5. Mako, 6. Herr, 9. Regent, 11. Eirene, 12. Neon, 14. Elle, 15. TASS, 16. Kibo, 18. Talka, 19. Egart, 21. Ätna, 22. Kork, 23. Lore.

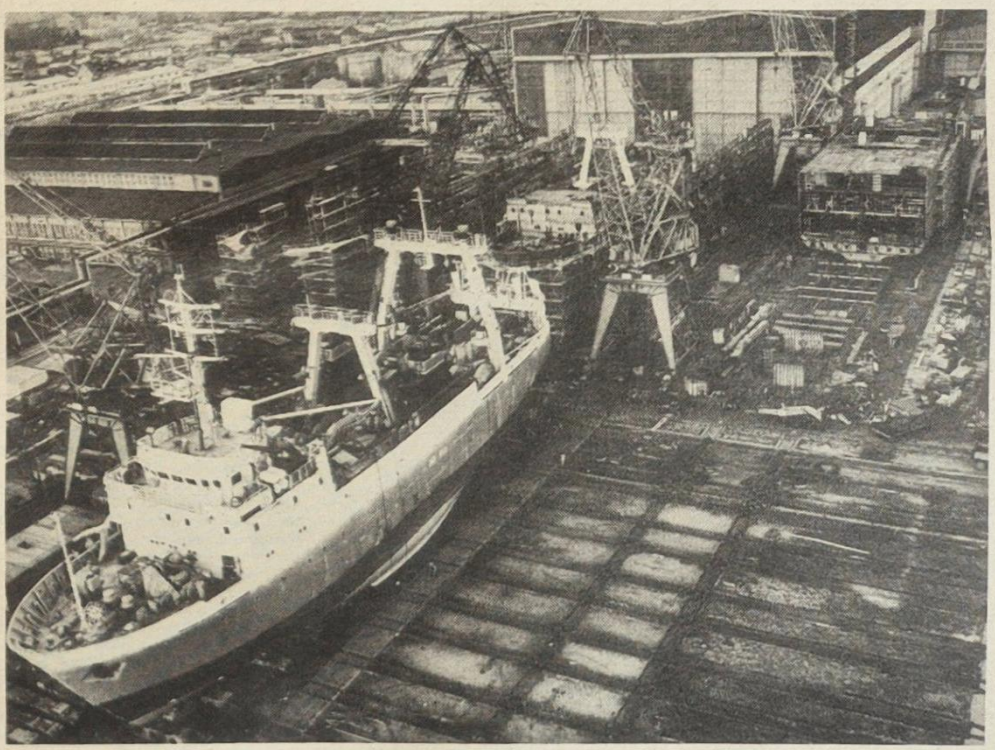
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

37. Jahrgang / Nr. 50 | Freitag, 21. Dezember 1984 | Preis: 5 Pfennig

Große Leistungen wurden vollbracht – initiativreich zum XI. Parteitag der SED

Dank der Leitungen der Werft an alle Betriebsangehörigen für hohe Einsatzbereitschaft



Das Friedensjahr 1984, das in wenigen Tagen zu Ende geht, ist wie für unser ganzes Land — auch für unsere Werft ein sehr erfolgreiches Jahr gewesen. Arbeitsreiche Monate liegen hinter uns. Wir sind weiter vorangekommen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Erhaltung des Friedens. Vielfältige schöpferische Initiativen unseres Werftkollektivs reihten sich würdig in die Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR ein und werden durch die mobilisierende Wirkung der 9. Tagung des ZK der SED fortgesetzt.

In der Verwirklichung der Losung:

„Im 35. Jahr der DDR – 35 Schiffe für unseren sozialistischen Friedensstaat!" sahen wir unseren aktiven und persönlichen Beitrag zur Stärkung der DDR und zur Erhaltung des Friedens. Ein Schiff über den Plan fertigzustellen, war die konkrete Kampfaufgabe für jedes Kollektiv. Mit der Realisierung dieser Verpflichtung hat sich das Werftkollektiv günstige Bedingungen für das Jahr 1985 erarbeitet und gleichzeitig die Grundlage für die Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1984 geschaffen. So werden wir den Jahresplan 1984 mit folgenden Ergebnissen abschließen: Neubau: 35 Gefriertrawler-Seiner, Reparaturen: 1 Generalreparatur, 29 Garantie- und Parallelreparaturen sowie Baubeginn und Kiellegung des Nullschiffes Atlantik 488. Der 35. GTS ging planmäßig am 13. Dezember auf Abnahmefahrt. Solche Leistungen wurden erreicht, weil das ganze Werftkollektiv in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zielstrebig daran gearbeitet hat, 34 + 1 zu schaffen und damit als Wettbewerbsinitiator zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR hohe Arbeitsergebnisse auf den Tisch der Republik zu legen. Solche Wettbewerbsinitiativen wie „Unser Plus zum Plan – Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" – oder „Mein Kampfplatz ist mein Arbeitsplatz" wurden in vielen Kollektiven Reserven aufgespürt und für die Überbietung der Planaufgaben genutzt.

Wir können insgesamt einschätzen, daß sich die GTS-Produktion gegenüber dem Vorjahr stabilisiert hat, daß sich der Produktionsablauf kontinuierlicher gestaltete und daß weiterhin eine Tendenz zur Verkürzung der Durchlaufzeiten bei den GTS-Objekten anhält. Das zeugt von den hohen Leistungen unserer Werftkollektive, worauf wir alle stolz sein können. Die erreichten Ergebnisse, verbunden mit dem engagierten Handeln und dem Willen des Werftkollektivs, künftig noch größere Aufgaben zu lösen, spiegeln sich in unserem Wettbewerbsprogramm 1985 wider.

Nutzen wir den Wettbewerbselan bis zum letzten Tag des Jahres, um unseren Wettbewerb initiativreich bis zur nächsten Etappe, dem 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, weiterzuführen.

Die Aufgaben des Jahres 1985, die den Bau von 24 GTS, 12 GT, 2 Generalreparaturen und 36 GTS-Garantie- und Parallelreparaturen beinhalten, sind wichtige Ziele zur unmittelbaren Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Die Fertigstellung unseres Nullschiffes Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund einschließlich Probefahrt und die kontinuierliche Steigerung unserer Planaufgaben auf dem Gebiet der Schiffsreparaturen und der Konsumgüter gehören 1985 zu unseren arbeitsmäßigen Schwerpunkten in der Produktionsvorbereitung und -durchführung.

Mit einer Erneuerungsrate von 32,4 Prozent im Jahr 1985 und einer Gebrauchswertsteigerung von 1,52 beim Atlantik 488 gegenüber dem Supertrawler wollen wir im kommenden Jahr unsere Effektivität weiter steigern, ein zuverlässiger Partner unserer Volkswirtschaft bleiben und unseren Beitrag zur aktiven Friedenspolitik unserer Partei- und Staatsführung leisten.

Anläßlich des Jahreswechsels danken wir allen Werftangehörigen und unseren Kooperationspartnern für die erzielten guten Leistungen. Unseren Dank verbinden wir mit den besten Wünschen für erholsame Feiertage und für ein gesundes, erfolgreiches Jahr 1985 für alle Beschäftigten unserer Werft und unserer Kooperationsbetriebe sowie für die Familienangehörigen. Wir sind überzeugt, daß die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kollektiven und den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen auch 1985 eine der Grundlagen für unsere weitere erfolgreiche Arbeit und im Kampf um die Erfüllung unserer hohen Wettbewerbsverpflichtungen sein wird. Wir wünschen allen Werftangehörigen sowie unseren Kooperationspartnern dazu viel Kraft, persönliches Wohlergehen und Gesundheit.

Schmeling, Parteisekretär

Dr. Dittmann, Werftdirektor

Oehlke, BGL-Vorsitzender

Greten, FDJ-Sekretär

Eindrucksvolle Bilanz der ZV im 35. Jahr des Bestehens der DDR

ZIVILVERTEIDIGUNG

Am 4. Dezember 1984 fand zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1983/84 und zur Eröffnung des neuen Ausbildungsjahres ein feierlicher Appell der Führungs- und Einsatzkräfte der Formationen der Zivilverteidigung der Volkswerft statt.

In seiner Begrüßungsansprache konnte der Genosse Roloff, Direktor für Materialwirtschaft und Kooperation, darauf verweisen, daß die freiwilligen Mitarbeiter der ZV mit eindrucksvollen Initiativen und Leistungen zur Festigung und Erhöhung der Einsatzbereitschaft besonders im 35. Jahr des Bestehens der DDR ihre feste Verbundenheit mit dem ersten sozialistischen deutschen Friedensstaat bewiesen haben.

Mit Zielstrebigkeit wurden die im Ausbildungsbefehl gestellten Aufgaben erfüllt und übererfüllt, in ungezählten Stunden der Freizeit erwarben die freiwilligen Mitarbeiter theoretisches Wissen und praktische Fertigkeiten als Grundlage dafür, in allen Situationen und unter allen Bedingungen ihre Aufgaben zum Schutz der Menschen und der Produktion erfüllen zu können. Der hohe Stand der Einsatzbereitschaft wurde in Leistungsvergleichen und Einsatzübungen auf den verschiedensten Ebenen durch die einzelnen Einheiten mit vorderen und ersten Plätzen unter Beweis gestellt. So war nicht zuletzt der hohe Ausbildungsstand der Abteilung des Genossen Schallitz Grundlage dafür, den Kampf um einen Ehrennamen aufzunehmen. Die Abteilung des Genossen Haase hat ihren Kampf um eine Ehrenfahne der ZV erfolgreich fortgesetzt. Im Streben nach hohen und höchsten Leistungen arbeiteten alle Kollektive der ZV nach einem konkreten Wettbewerbsprogramm, in dem an erster Stelle die ständige politisch-ideologische Arbeit mit den freiwilligen Mitarbeitern steht.

Das Wissen um die Notwendigkeit der Arbeit in der ZV und die Identifizierung mit diesem humanen Anliegen sind Grundlagen der Standhaftigkeit der Mitarbeiter der ZV.

Genosse Roloff konnte in Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes der ZV-Kollektive eine Reihe Auszeichnungen und Ehrungen vornehmen. In seinen Ausführungen zur Eröffnung des neuen Ausbildungsjahres rief der Leiter der ZV dazu auf, an die Leistungen der Besten anzuknüpfen und sie als Maßstab für die neuen, hohen Ziele zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und im Jahr der unmittelbaren Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu nehmen.

R. Meier, Stab ZV

Auszeichnungsakt während des Appells. Werftfoto: Erwin Schult

Ehrentafel

In Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs „ZV-Initiative X. Parteitag" und der persönlichen Leistungen der Führungs- und Einsatzkräfte im Ausbildungsjahr 1983/84 wurden ausgezeichnet:

Bestes ZV-Kollektiv

Stab ZV	Stellv. Stabschef ZV	Gen. Redenz	L
RBI-Abteilung	Krd.	Gen. Haase	F
RBI-Abteilung	Krd.	Gen. Schallitz	T/E
BI-Zug	ZF	Gen. Rohde	E
BI-Zug	ZF	Gen. Hinz	FA
Rettungszug	ZF	Gen. Birth	FM
Rettungszug	ZF	Gen. Emmrich	T
Sanitätszug	ZF	Gen. Holtfreter	FM
Sanitätszug	ZF	Gen. Albrecht	FA
Entgiftungszug	ZF	Gen. Jungen	FS
Entgiftungszug	ZF	Gen. Lanner	FS
Sanitäter Behandlungspunkt	Ltr.	Gen. Maszuhn	PQ
Sanitäter Behandlungspunkt	Ltr.	Gen. Schütt	FS
Gruppe d. Aufklärungskräfte	GF	Gen. Heinrich	LO
Bergung/Instandsetzung	GF	Gen. Harms	FR

„Aktivist der sozialistischen Arbeit"
Gen. Karl-Friedrich Haase, Gen. Werner Redenz

Bestenabzeichen der ZV
Gen. Claus Schmidt, Gen. Klaus Möller, Gen. Joachim Kruske, Gen. Wolfgang Sing, Gen. Heinz-Jürgen Lange, Gen. Otto Courkamp, Gen. Alfred Bonkowsky, Gen. Siegfried Mecklenburg, Gen. Albert Kühnel

Des weiteren wurden 47 Einsatzkräfte mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Reservisten erfüllten Kampfprogramm

Am 29. November 1984 wurde die letzte Sitzung der Zentralen Leitung des Reservistenkollektivs 1984 durchgeführt. Neben vielen Kollektivleitern der Abteilungen, Bereiche und Direktoraten waren Reservisten als Gäste geladen, die aktive Arbeit in den letzten Jahren geleistet haben. Herzlich begrüßte Gäste waren der stellvertretende Parteisekretär Manfred Ehlert, der stellvertretende Leiter des Wehrkreiskommandos Fregattenkapitän Schulz und als Vertreter einer Pateneinheit der NVA, Genossen Fregatten Kapitän Honig.

Genosse Neldner gab zu Beginn einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbes der Reservistenkollektive unseres Betriebes im Ausbildungsjahr 1983/84. Viele Reservisten handelten nach der Losung: Den Sozialismus stärken und schützen, das ist unser bester Beitrag zur Erhaltung des Friedens!

Deshalb konnte eingeschätzt werden, daß gute Ergebnisse bei der Realisierung unseres Kampfprogramms erreicht wurden. Viele politische Höhepunkte in unserer Stadt sind durch die Reservisten mitgestaltet worden und nicht zuletzt die vorbildliche aktive Arbeit an der ökonomischen Front verdienen Achtung und Anerkennung.

Die laufende Steigerung in der Beteiligung an den Reservisten-Dreikämpfen (Wintermarsch 936, Teilnehmer — Frühjahrslauf 1453 — Herbstmarsch 1761) läßt auf einen weiteren guten Verlauf schließen. In der Organisation und im technischen Ablauf wurden neue Varianten erprobt und bewährte Maßnahmen weitergeführt. Es konnten viele Kollektive für Einsatzbereitschaft und Beteiligung lobend erwähnt werden. Es gab in dem umfangreichen Bericht aber auch kritische Bemerkungen. So gibt es noch Probleme mit der weiteren Aktivierung des Wehrkampfsportes, und die Beteiligung an den Reserv.-Offiziersinformationen reicht nicht aus.

Genosse Neldner bedankte sich bei der Parteileitung, der Werftdirektion, allen staatlichen Leitern, der GST, der Schiffsstammabteilung und dem Reservistenkollektiv Direktorat Ö für die gute Unterstützung bei der Erfüllung unserer Aufgaben.

Abschließend wurden für gute Leistungen Kollektiv und Einzelpersonen mit Urkunden und Sachprämien geehrt.

In der Diskussion wurden viele Fragen zum Kampfprogramm erörtert, und es stellte sich heraus, daß immer dort gute Ergebnisse erreicht wurden, wo Unterstützung durch die Parteiorganisationen und die staatlichen Leiter vorhanden waren. Einen breiten Raum nahmen in der Diskussion die Berichte des Reservistenkollektiv Ö und vom Fregattenkapitän Honig zu den vorteilhaften Wechselbeziehungen der Patenschaftsarbeit ein. Abschließend gab Genosse Neldner die Aufgabenstellung für die Kampfprogramme der Reservistenkollektive im Ausbildungsjahr 1984/85 bekannt.

R. Kruse

Ausbildungsjahr der Reservisten abgeschlossen

Entsprechend dem Ausbildungsprogramm der Reservisten des Direktorates Ö für 1983/84 fand am 27. November 1984 die zweite Schießübung mit Sportwaffen bei der NVA-Pateneinheit statt. Es war die letzte geplante Maßnahme des Reservistenkollektivs bei der Pateneinheit, womit ein abwechslungsreiches Ausbildungsjahr zu Ende ging.

Der für uns Reservisten ungewohnte Umgang mit dieser Waffenart war mit einer verstärkten Anleitung und Betreuung durch Genossen Honig und Genossen Fischer verbunden, die sich im wachsenden Interesse eines jeden Schützen an der Waffe und in den Gesamtergebnissen niederschlug. So konnte sich von den 22 Teilnehmern einschließlich der drei Gäste von der SAL für Schiffsreparaturen den 1. Platz Uffz. d. R. Horst Kowalski (ÖAS) erkämpfen, den 2. Platz belegte Meister d. R. Andreas Vergin (ÖAS) und den 3. Platz Genosse W. Slawnow (SKL).

Den Gewinnern herzlichen Glückwunsch und den Organisatoren der NVA-Pateneinheit, besonders Genossen Honig, ein Dankeschön für seine ausgezeichnete Betreuung.

P. Staude,
Leiter Reservistenkollektiv Ö

„Unsere Werft" Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft; Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!

KURS XI. PARTEITAG

Starker Sozialismus sicherer Frieden

Höchste Ergebnisse im letzten Jahr des Fünfjahrplanes zu Ehren des XI.

Kollektiv Rückert, Maschinenbau Montage, stellt sich den Anforderungen der 9. ZK-Tagung

Bereits jetzt zeigt sich, wie viele Kombinate sich vorgenommen haben, das hohe Leistungswachstum bis zum Jahresende fortzuführen und alles zu unternehmen, um auch den Volkswirtschaftsplan 1985 allseitig zu erfüllen und gezielt zu überbieten. Gleichzeitig rücken sie schon jetzt die Aufgaben in ihr Blickfeld, die im Jahre 1986 bei der unmittelbaren Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu lösen sind. Das ZK unserer Partei ist überzeugt, daß die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Intelligenz und alle Werktätigen dabei neue bedeutende Leistungen zur Stärkung ihres sozialistischen Vaterlandes vollbringen.

(E. Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED)

Vor wenigen Wochen beschloß das Zentralkomitee der SED auf seiner 9. Tagung, den XI. Parteitag für April 1986 einzuberufen.

Parteitage waren stets Meilensteine in der Geschichte unseres Landes, so wird es auch diesmal sein.

Der Volkswirtschaftsplan 1985 mit seinen hohen Anforderungen bildet das Arbeitsprogramm der Partei und des ganzen Volkes für die Vorbereitung des Parteitages. Entscheidende Zwischenetappen werden im Jahre 1985, der 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und die Befreiung des deutschen Volkes, der 40. Gründungstag des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der 36. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik sein.

Unter der Wettbewerbslosung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — Vorwärts zum XI. Parteitag der SED" haben sich auch die Genossen und Kollegen des Meisters Günter Rückert der Abteilung Maschinenbau Montage in Vorbereitung des großen bedeutungsvollen Ereignisses hohe Ziele gestellt. Auf der Grundlage der erreichten Wettbewerbsergebnisse im 35. Jahr des Bestehens des ersten sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden betrachtet es das Gewerk als Ehrensache, neue Wettbewerbsverpflichtungen zu übernehmen zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Voraussetzung für einen reibungslosen Anlauf des nächsten Jahres ist die Erfüllung und Überbietung der übernommenen Wettbewerbsverpflichtungen sowie Zusatzverpflichtungen.

Im Plan Wissenschaft und Technik konnten durch zusätzliche Initiativen 25 Prozent der Jahresbeauflagung für 1985 abgerechnet werden. Das Limit wurde nur mit 99 Prozent in Anspruch genommen.

Die Arbeitsproduktivität pro Kopf wird mit 11 Prozent und die anrechenbare Leistung mit 20 Prozent übererfüllt.

In der Neuererbewegung erreichte das Kollektiv bei einer 90prozentigen Beteiligung, geplant waren 70, einen Nutzen je Arbeitskraft von über 4000 Mark.

Ausruhen auf erreichte Ergebnisse ist nicht die Art der Männer dieses Gewerkes. Sie sagen sich, wenn wir auch mit dem 21. Dezember die Planaufgaben gelöst haben, so nutzen wir doch konsequent die restlichen Tage bis zum Jahresende, um einen entsprechenden Vorlauf für 1985 zu schaffen. So ist vorgesehen, auf dem Schiff 667 große Teile der Hauptantriebsanlage zu montieren und zur Abgabe zum Jahresanfang fertigzustellen und die Montage der Deckskrane vorzunehmen.

Für 1985 lauten die Vorhaben des Wettbewerbsprogramms:

- Der Plan Wissenschaft und Technik wird bis zum 40. Jahrestag des Sieges mit 100 Prozent erfüllt. Als Kampfziel steht die Aufgabenstellung, bis zum 36. Jahrestag der Republik eine 10prozentige Überbietung zu leisten.
- Das Limit für die Fertigstellung der Objekte wird eingehalten.
- Die Arbeitsproduktivität wird mit mindestens 5 Prozent gegenüber dem Plan überboten.
- In der Neuererbewegung soll eine 80prozentige Beteiligung erreicht werden.
- Durch Neuerervorschläge und Neuerervereinbarungen, die Verbesserungen der Arbeitsvorbereitung und Arbeitsorganisation bei der Montage der Haupt- und Deckmaschinen beinhalten, sollen Reserven erschlossen werden.
- Durch hohe Qualitätsarbeit unterstützt das Gewerk den Kampf zur Wiedererteilung des Gütezeichens „Q" sowie den Kampf der Abteilung zur Verteidigung des Titels „Abteilung der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

Ein weiterer wichtiger Punkt im Wettbewerbsprogramm ist das Vorhaben

- die Kosten je Normstunde um zusätzlich 0,10 Mark zu senken.

Einen breiten Raum in der Diskussion und den Überlegungen der Kollektivmitglieder, wie die Planaufgaben im letzten Jahr des zu Ende gehenden Fünfjahrplanes zu lösen sind, nimmt das Null-Schiff der neuen Serie Fabriktrawler 488 Typ Stralsund ein.

- Durch bewährte Zusammenarbeit in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften in der Konstruktion und Technologie soll alles unternommen werden, das Vorhaben zu Ehren des XI. Parteitages, vorfristige Übergabe des Null-Schiffes aktiv zu unterstützen.

Die guten Erfahrungen der zurückliegenden Jahre sollen auch weiterhin genutzt werden.

- So wird die Bassow-Methode und ihre Durchsetzung im Kollektiv dazu beitragen, Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit zu sichern.

Unter dem Motto: Arbeitszeit ist Leistungszeit — Leistungen vergleichen das Beste erreichen soll alles unternommen werden, die Verpflichtungen zu erfüllen.

In den monatlichen Gewerkschaftsversammlungen werden die übernommenen Verpflichtungen auf ihren Erfüllungsstand kontrolliert.

Im Gewerk herrscht Klarheit darüber, daß nur ein starkes sozialistisches Lager in der Lage ist, den aggressiven imperialistischen Kreisen in der weiteren Forcierung des Wettrüstens Einhalt zu gebieten.

Eine wichtige Voraussetzung für das Stapellaufdock FT 488 termingerecht realisiert

Wie ja bekannt ist, wird für das Absenken unserer neuen Schiffe vom Typ Fabriktrawler ATLANTIK 488 Typ Stralsund ein Stapellaufdock zum Einsatz kommen. Dazu wird das Dock VW II von der Volkswerft übernommen und den Stapellaufbedingungen angepaßt.

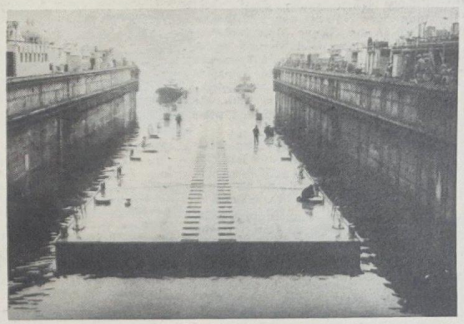
Um die Übernahme der Schiffe von Land ans Dock zu ermöglichen, muß der Höhenunterschied zwischen dem Arbeitsdeck des Docks und der Helling ausgeglichen werden.

Im Rahmen des F/E-Themas „Neue Schiffstransport- und Stapellauftechnologie" wurde 1983 ein entsprechender Niveauausgleich entwickelt. Als optimale Variante wurde ein durchgehender schwimmfähiger Ponton ermittelt, der alle Anforderungen an eine schnelle Montage und Demontage im Dock mit wenigen Arbeitskräften erfüllt, eine optimale Krafteinteilung in die tragenden Verbände des Docks und eine lange Lebensdauer bei sehr rauhen Betriebsbedingungen garantiert. Die Konstruktionsunterlagen wurden durch den Kollegen Kühnel von der Abteilung EKS erarbeitet.

Der Ponton hat folgende Abmessungen:
Länge über alles 144,65 m
Breite über alles 13,40 m
Gesamthöhe 1,95 m
Tiefgang 0,95 m
Eigengewicht etwa 650 t

Er ist in 21 Sektionen mit einer Länge von 6,9 bzw. 6,85 m unterteilt. Damit der Ponton beim Ausdockvorgang keinen Auftrieb erzeugt, sind entsprechende Bodenventile, Luken und Mannlöcher mit Luftrohrköpfen angeordnet. In Längsrichtung ist der Ponton auf jeder Seite in acht wasserdichte Abteilungen unterteilt.

Den Festigkeitsverband bilden die Quer- und Längsträger mit der Beplattung. Im Dock wird der Ponton auf Seiten- und Mittelkielpallungen abgesetzt. Auf dem Längsträgersystem wird das Schienensystem für die Taktwagen befestigt. Für das Ein- und Ausschwimmen ins Dock und zum Festmachen am Kai sind über die gesamte Länge Poller und Klampen angeordnet. In Abstimmung mit dem KSR wurde der Bau des Pontons im VEB Schiffswerft „Neptun" Rostock eingeordnet.



Der Ponton beim Ausschwimmen aus dem Dock. Foto: G. Bär

Der Bau erfolgte auf der dortigen Doppelbodenfließstraße in Überkopflage. Durch unsere Werftleitung wurde festgelegt, daß die Entrostungs- und Konservierungsarbeiten durch Arbeitskräfte der Volkswerft in der Neptunwerft durchgeführt werden. Dazu wurde ein Kollektiv der Abteilung FAK von neun Kollegen, unter Leitung des Meisters, Kollegen Brandt, eingesetzt. Diese Kollegen zeigten eine hervorragende Einsatzbereitschaft und leisteten eine gute Arbeit.

Der Transport des Pontons zur Volkswerft erfolgt aus ökonomischen Gründen gemeinsam mit dem Dock VW II. Die Überführung wird ab 20. Dezember 1984 vom VEB Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei Rostock durchgeführt. Die sehr gute Zusammenarbeit der Fachabteilungen der Neptunwerft und der Volkswerft hat erneut unter Beweis gestellt, daß auch Objekte dieser Größenordnung durch eine enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit unkompliziert und in hoher Qualität realisiert werden können.

Klaus Wichmann

Langjähriges BGL-Mitglied geehrt

Siegfried Hölbing, seit 25 Jahren aktives Mitglied unserer Betriebsgewerkschaftsleitung, wurde in der vergangenen Woche für seine hervorragenden Leistungen als gewerkschaftlicher Interessenvertreter unserer Werktätigen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke würdigte seine Aktivitäten, die er vor allem auf dem Gebiet des Rechtswesens und in der gewerkschaftlichen Kommissionsarbeit zeigte.

Herzlichen Glückwunsch!

Von der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-GO berichtet

Wenige Tage nach der 9. Tagung des ZK der SED konnten die Jugendfreunde der FDJ-GO „Artur Becker" auf ihrer Delegiertenkonferenz Bilanz ziehen.

Gäste waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Georg Blaschek, der Leiter der Kommission Jugend und Sport der SED-Kreisleitung Gerhard Franke, der Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Kreisleitung, Jürgen Oschmann sowie Vertreter der Leitungen der Werft und weitere Gäste.

FDJ-Sekretär Dirk Greten erläuterte in seinem Referat, daß sich die Werftjugend mit hohen Leistungen im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" in die breite Bewegung zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED einreiht.

In der Diskussion sprachen die Freunde zu den verschiedensten Problemen und auch zu den Aufgabenstellungen des „Thälmann-Aufgebots". Mit bewährtem jugendlichen Elan und der Bereitschaft, überdurchschnittliche Leistungen für den Frieden zu erbringen, gaben die FDJler zu verstehen, wie sie zu unserem sozialistischen Friedensstaat stehen.

Genosse Georg Blaschek überbrachte die Grüße des Sekretariats der SED-Kreisleitung an die Delegierten. Er würdigte die Leistungen der FDJler und besonders der Jugendkollektive im Kampf um die Leistungssteigerung und Überbietung der Planaufgaben sowie den Anteil der Jugend an der Erreichung des Ehrenbanners zum 35. Jahrestag der DDR.

Für aktive FDJ-Arbeit konnte eine Reihe von Jugendfreunden ausgezeichnet werden. „Hervorragender Jungaktivist" wurde Frank Rosenow, FMM, Uwe Leu, E und Heiko Wendling, FAH, wurden „Jungaktivist".

Die Schüler der Klassen 3a und 5b überbrachten den FDJlern die Grüße der Pionierorganisation.

Nach der Wahl stellte sich die neue FDJ-Leitung unserem Fotografen.

Die neue FDJ-Leitung

1. Dirk-Michael Greten, FDJ-Lig., 2. Peter Hegert, FDJ-Lig., 3. Fred Gruchow FDJ-Lig., 4. Holger Kroszewski FDJ-BBS, 5. Sylvia Rimkus, FT, 6. Heiko Wendling FAH, 7. Helmut Marks FMR, 8. Gabriele Ketzenberg E, 9. Detlef Duske EL, 10. Frank Rosenow FMM, 11. Heiko Röhmke BBS, 12. Karin Möller Ö, 13. Birgit Volknant E, 14. Karsten Plötz FP, 15. Michael Gebers FSV, 16. Holger Kuschmann FST, 17. Dieter Büch ÖAW, 18. Bodo Schulz, FME, 19. Rainer Neumann FRS.

„Meine Tat für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes – der DDR! Alles für die Sicherung des Friedens!"

Aus dem Referat des FDJ-Sekretärs Dirk Greten

● Das 35. Jahr unserer Republik war für uns alle reich an Bewährungssituationen, Höhepunkten und persönlichen Erlebnissen. Nie ist der Stolz auf das bisher Erreichte so deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Und das ist ein gewaltiger Mobilisator für neue und noch größere Leistungen.

● 230 Jugendfreunde unserer Grundorganisation erkämpften sich ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival Pfingsten in Berlin.

● Wir möchten an solche Initiativen erinnern wie

— den Aufruf des Jugendkollektivs „Karl Marx", den Thälmann-Subbotnik zu Bestleistungen in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals zu nutzen, dem alle Jugendkollektive und mehr als 1200 Jugendfreunde und viele Kollegen folgten und in dessen Ergebnis wir 74 739,— M abrechnen konnten,

— die Initiative der Kollektive, für die Festivalteilnehmer einen Tag herauszuarbeiten, damit etwa 2000 Freistellungsstunden einzusparen, sowie der Aufruf der Festivalteilnehmer zu einer Sonderschicht im Kampf um die Planerfüllung,

— der Aufruf des Jugendkollektivs „Karl Marx" (FAL) zur Höchstleistungsschicht anläßlich des Weltfriedenstages,

— die Initiativen des Jugendkollektivs Tischer (FMI) „Schrittmaß '85 gilt schon jetzt" im Ergebnis ihrer Plandiskussion und

— des Jugendkollektivs Räth (FAI), das in Auswertung der Höchstleistungsschicht das Werftkollektiv aufrief, den Plan vorfristig zu erfüllen.

● Das Kollektiv der Verzinkerei, zu dem auch unsere Jugendschicht Kränke gehört, stellt sich im Kampf um den Ehrennamen „Wilhelm Pieck" das Ziel, den PWT für 1985 bereits bis zum 31. Dezember 1984 100 prozentig und bis zum 8. Mai 1985 mit 40 Prozent zu überbieten.

● Wir handeln nach der Losung „Mein Kampfplatz für den Frieden ist mein Arbeitsplatz".

● In der Wahlperiode 1983/84 kämpften sechs Jugendkollektive um den Ehrennamen eines revolutionären Vorbildes.

● An der Lösung von 208 MMM-Aufgaben, von denen 178 aus dem PWT waren, beteiligten sich 91 Prozent aller Jugendfreunde und erzielten einen ökonomischen Gesamtnutzen von 2,277 TM.

● Für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ", wie die Einsparung von 18 Arbeitsplätzen und 270 000 Arbeitsstunden, die Erarbeitung eines Nutzens von 3 Millionen Mark in der Aktion Materialökonomie und der Realisierung eines Schrottaufkommens von 350 Tonnen Stahlschrott und 3000 kg Altpapier ist es notwendig, daß wir alle Kollektive an ein Niveau heranführen, wie es gegenwärtig die JK Räth, Tischer und Dabel besitzen.

● In Abstimmung mit der FDJ-Kreisleitung stellen wir uns das Ziel, den entstehenden Jugendklub im ehemaligen „Goldenen Löwen" als Patengrundorganisation zu übernehmen.

● Die politische Qualifizierung unserer Jugendfreunde ist eine Grundlage für die weitere Verbesserung der Verbandsarbeit. So studierten drei Jugendfreunde zehn Monate an der BPS, vier Jugendfreunde waren drei Monate zum Lehrgang an der BPS. Vier Jugendfreunde wurden im September zehn Monate an die BPS delegiert.

● Seit unserer letzten Delegiertenkonferenz stellten 51 Jugendfreunde den Antrag, Kandidat der SED zu werden.

● Es kommt darauf an, die Dokumente des 9. Plenums und der 11. Zentralratstagung gründlich zu studieren. Jeder sollte sich fragen: Kämpfe ich wirklich jeden Tag um eine gute Bilanz? Wo liegen meine Reserven und wie kann ich diese für einen Leistungsanstieg nutzen?

Übernehmt im „Thälmann-Aufgebot der FDJ" persönliche Aufträge!

Wir eignen uns den Marxismus-Leninismus an, vertreten standhaft die Politik der Partei der Arbeiterklasse und handeln in jeder Situation klassenbewußt.

Karsten Haut, FMI

Im Hinblick auf den XI. Parteitag ist es erforderlich, ständig das Revolutionäre unserer Zeit und unseres täglichen Kampfes deutlich zu machen, weil so die Größe unserer Ziele und das Gewicht der Tat jedes einzelnen dafür sichtbar werden. Damit wir uns dieses Wissen aneignen können, werden wir monatlich das FDJ-Studienjahr im Jugendkollektiv durchführen. Hier nehmen alle Kollektivmitglieder teil.

Im Ergebnis dieser Schulungen wollen wir erreichen, daß

1 Jungenfreund das „Abzeichen f. gutes Wissen" in Gold
4 Jugendfreunde das „Abzeichen f. gutes Wissen" in Silber
6 Jugendfreunde das „Abzeichen f. gutes Wissen" in Bronze erringen.

Die Bildung und Qualifizierung unserer Kollektivmitglieder wäre jedoch damit nur einseitig und nicht ausreichend. So drükken zwei Kollegen von uns die Schulbank und nehmen an einer Meisterausbildung teil, und zwei weitere Kollegen erwerben den E-Schweißerpaß.

Wir setzen unsere ganze Kraft für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED ein und kämpfen um hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb.

Günter Smolka, E

Terminstellung für die Erarbeitung unserer Pelletieranlage war die Betriebs-MMM 1984. Um dieses Ziel zu erreichen, erarbeiteten wir uns mit Unterstützung des ehemaligen Hauptabteilungsleiters „Erzeugnisentwicklung und Projektierung", Genossen Dr. Michael, ein Pflichtenheft und legten unsere ökonomischen und terminlichen Kampfziele fest. Während der Arbeit an unserem Objekt verglichen wir unsere Ergebnisse ständig am Welthöchststand, und dabei kam uns besonders die Patenschaft der Betriebssektion der Kammer der Technik zugute.

So konnten wir anhand unserer Ergebnisse nachweisen, ob wir der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" gerecht wurden. Daß wir es geworden sind, beweist, daß wir unsere Zielstellung bis 31. Dezember 1984 bereits drei Monate vorfristig übergeben konnten.

In den Oberschulen, an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen lernen und studieren wir fleißig und verantwortungsbewußt. Alle FDJ-Grundorganisationen unterstützen unsere Pionierorganisation bei ihrer „Pionierexpedition – Rote Fahne".

Seit Jahren verbinden die FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" und die Pionierfreundschaft „Max Reimann" der Fritz-Reuter-OS patenschaftliche Beziehungen, die sich nicht nur auf gegenseitige Besuche beschränken, sondern auch Unterstützung in der Lern- und Pionierarbeit bedeuten. Eine gute Tradition ist es schon, daß eine Pionierdelegation an der Delegiertenkonferenz der FDJ teilnimmt und die FDJler mit einem kurzen Programm erfreut.

Auch diesmal brauste Beifall auf, als die Pioniere der Fritz-Reuter-OS in den Saal traten. Schüler der Klassen 3a und 5b überbrachten Grüße der Pionierorganisation „Max Reimann", die die Schülerin Anja Labude an die Delegierten richtete. Unter der Leitung der Klassenlehrerin der 3a, Silvia Masch, die die Schüler auf der Gitarre begleitete, brachten sie ihr kleines Kulturprogramm dar, das von allen Teilnehmern der Delegiertenkonferenz mit recht viel Beifall belohnt wurde. Beste Wünsche für die Lernarbeit und das bevorstehende Fest begleiteten die Pioniere hinaus.

Wir leisten einen aktiven Beitrag zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes.

Heiko Röhmke, BBS

Ich trat bereits in der POS dem FDJ-Bewerberkollektiv mit der Absicht, Offizier der NVA zu werden, bei. Während der Arbeit in den FDJ-Bewerberkollektiven der POS und der Berufsausbildung konnte ich meine Erkenntnisse festigen. In vielen Veranstaltungen und Maßnahmen lernten wir einige Schönheiten unserer Republik kennen und kamen mit Menschen zusammen, die das gleiche Bedürfnis nach Frieden haben wie wir.

Für uns Bewerber, aber besonders für mich, ergibt sich aus allem die Richtigkeit meines Entschlusses. Folgerichtig wurde ich im September 1984 Mitglied der SED.

Ich kann euch hier versichern, daß ich diesen einmal eingeschlagenen Weg als meinen gesellschaftlichen Auftrag auffasse und in Ehren erfüllen werde.

Als beste Vorbereitung auf meinen militärischen Beruf betrachte ich sehr gutes Wissen und berufliches Können. So konnte ich das 2. Lehrjahr in den berufstheoretischen Fächern mit sehr gut und die Abiturfächer ebenfalls mit sehr gut abschließen. In den berufspraktischen Fächern wurden meine Leistungen mit gut und besser bewertet. Im Zulassungsverfahren für meinen militärischen Beruf wurde ich als geeignet befunden und mein Entwicklungsweg festgelegt.

Wir halten als proletarische Internationalisten feste Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern und üben aktive antiimperialistische Solidarität.

Ein Solidaritätsbasar, auf dem auch Bücher verkauft wurden, erbrachte einen Erlös von rund 200,– Mark.

Wir bereichern unser Leben mit Kultur, Sport und Touristik

Die Entwicklung und Gestaltung eines regen geistig-kulturellen und sportlich-touristischen Lebens in einer jeden FDJ-Gruppe und Abteilungsorganisation ist ein wichtiger Beitrag, den die FDJ zur kommunistischen Erziehung der Jugend auf hohem Niveau leisten kann. Kunst, Kultur und Sport gilt es zu nutzen, um Kraft für die Arbeit, fürs Lernen und Studieren zu sammeln und die Allgemeinbildung ständig zu erweitern.

Gute Erfahrungen haben wir in der kontinuierlichen Arbeit der Jugendkollektive mit ihren Kultur- und Bildungsplänen gemacht. Die Palette der Veranstaltungen reichte von gemeinsamen Theater- und Kinobesuchen, Buchlesungen, Kegelabenden und Brigadefeiern bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten mit den Paten, Jugendtouristreisen ins sozialistische Ausland, Fahrten zu Traditionsstätten des Klassenkampfes der Arbeiterklasse bis hin zu Freundschaftstreffen und vieles mehr.

Wir freuen uns, berichten zu können, daß die zielstrebige Arbeit des Fanfarenzuges zur Aneignung eines reichen Liederrepertoires in guter Qualität geführt hat.

Wir stärken und festigen unsere Grundorganisationen und Gruppen als Kampfgemeinschaften der Mitglieder der FDJ, die auf alle Jugendlichen ausstrahlen.

Die Arbeit der Grundorganisationsleitung der FDJ zur weiteren Festigung und Stärkung der Kampfkraft aller Gruppen, Abteilungsorganisationen und der GO als Ganzes war und ist darauf gerichtet, in allen Kollektiven eine offenparteiliche, ehrliche und schöpferische Atmosphäre zu schaffen, die jeden Jugendfreund zur Realisierung unserer Ziele mobilisiert und viel Spielraum für kluge, vorwärtsweisende Ideen läßt.

Mit der regelmäßigen Durchführung der Mitgliederversammlungen auf steigendem Niveau, durch eine beharrliche Arbeit mit den Jugendfreunden und Kollektiven, um ständig das Stimmungs- und Meinungsbild richtig einschätzen zu können, schaffen wir uns die richtige Grundlage, um gezielte Initiativen auszulösen.

Wir können heute einschätzen, daß wir mit der Arbeit im Beauftragtensystem auf diesem Gebiet vorangekommen sind.

Auch wenn wir noch nicht da sind, wo wir hinwollen. Allein der Kaderwechsel in den FDJ-Gruppen und Abteilungsorganisationen bis hin zur Grundorganisationsleitung wirkt sich zeitweise hemmend auf die Verbandsarbeit aus. Überall gilt es, junge Kader zu entwickeln, die bereit und fähig sind, mit Unterstützung ihrer Leitungen und den Abteilungsleitungen Punktionen im Jugendverband über drei Jahre und darüber hinaus zu übernehmen.

14tägig wurden Leitungssitzungen und Sekretärsanleitungen durchgeführt und als beratende und beschließende Gremien genutzt. Nicht zufrieden sind wir mit der durchschnittlichen Beteiligung an den Sekretärsanleitungen. Wir erwarten in Zukunft von allen Sekretären größere Aktivitäten.

Parteisekretär Klaus Schmeling übergab dem FDJ-Sekretär Dirk Greten im Namen der Parteileitung in Abstimmung mit der BGL und der Direktion als Ausdruck der hohen Wertschätzung der Arbeit und als Dank und Anerkennung der vollbrachten Leistungen ein neues Jugendobjekt: den Ausbau von acht WE in der Heinrich-Mann-Straße. Damit soll durch die Jugend für die Jugend zusätzlich Wohnraum geschaffen und dringende Wohnungsprobleme gelöst werden. Diese Ausbaumöglichkeiten werden an die aktivsten Jugendkollektive und FDJler übergeben.

Fotos (4): Detlef Duske

Weiterhin betonte er in seinem Diskussionsbeitrag:

„Ihr habt umfassend zu eurem zentralen Jugendobjekt Fabriktrawler Atlantik 488 Stellung genommen. Als euch dieses Schiff als Jugendobjekt übergeben wurde, waren gerade die ersten Konturen auf den Reißbrettern in der Forschung und Entwicklung erkennbar. Heute sind die ersten vier Ringsektionen auf der Helling zusammengefügt.

Gewaltig sieht der Fabriktrawler bereits jetzt gegenüber dem GTS aus. Viel wurde schon erreicht, aber noch größere Aufgaben sind zu realisieren. Die nächste große Bewährungsprobe ist die Sicherung des Absenktermins zum 30. April 1985. Das erfordert, angefangen in der Konstruktion, über die Technologie bis zur Produktion, neue Maßstäbe an die Arbeit anzulegen, denn bisher ist dieser Termin noch nicht gesichert.

Ich schlage euch vor, einen FDJ-Beauftragten für dieses Schiff einzusetzen, der die Initiativen der Jugend koordiniert, die Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und der Parteikommission der Parteileitung herstellt, um alle Reserven zu mobilisieren, dieses Ziel zu erreichen. Jetzt gilt es, in allen FDJ-Kollektiven die konkreten Aufgaben im Thälmann-Aufgebot festzulegen und mit hohen Leistungen einen persönlichen Beitrag für die Sicherung des Friedens zu bringen.

Über den Frieden zu reden reicht heute nicht mehr aus, jeder einzelne muß seine persönliche Tat dafür bringen.

Siege lassen sich nicht herbeireden, sie müssen erkämpft werden. Deshalb ist es auch notwendig, daß jeder seinen persönlichen Auftrag im Thälmann-Aufgebot erhält.

Ich kann hier versichern, daß ihr euch auch künftig auf die tatkräftige Hilfe der Parteileitung, der BGL und der staatlichen Leitungen stützen könnt. Wir werden auch im Jahre 1985 in Vorbereitung auf die Höhepunkte gemeinsame FDJ- und Parteileitungssitzungen durchführen."

Theatertag der Werft am 11. Januar

Die Erschaffung der Welt

Ballett in drei Akten gewidmet Jean Effel

Der Komponist Andrej Pawlowitsch Petrow äußert sich über sein Ballettwerk wie folgt: „Das Ballet wird nicht eingeengt nur auf die Legende von der Erschaffung der Welt und des Menschen, wie sie Jean Effel erzählt. Die Erschaffung der Welt – ist eine Sache, eine Tätigkeit der Hände des Menschen und seines Verstandes, der Mensch selbst schafft in der Welt sowohl das Gute als auch das Böse. Und nur von den Menschen, von ihren Freuden, Leiden und Träumen — nur von ihnen hängt es ab, was auf der Erde triumphiert — Harmonie und Licht, oder Chaos und Dunkelheit . . .

Das Ballett sollte heiter und übermütig sein, aber auch lyrisch und irgendwo traurig, so daß hinter der heiteren Form der Aufführung ernsthafte Probleme stehen . . .“

Zwischen den Polen Gut und Böse werden die beiden ersten Menschen eingestellt. Um diese unerfahrenen Geschöpfe beginnt das Tauziehen zwischen Gott und dem Teufel.

Die beiden Menschen jedoch erleben das Wunder der Liebe, unverletzt gehen sie aus dem Streit hervor, sie treffen eigene Entscheidungen, verlassen freiwillig das Paradies. Selbstverwirklichung des Individuums – ein anspruchsvoller Gehalt des Ballettwerkes, entstanden in unserer Zeit, in der Aussage wertvoll für unsere Zeit.

Das Libretto wurde geschrieben von Natalia Kassatkina und Wladimir Wassiljow. Das Ballett wurde 1971 am Leningrader Kirow-Theater uraufgeführt; bis heute wurde das Werk bereits in zehn Ländern inszeniert.

Die Aufführung entstand in der Inszenierung und Choreographie von Frank Männel a.G., musikalische Leitung Gerd Chemnitzer. Die Rollen Adam und Eva tanzen Bernd Uhlmann a. G. und Petra Hoffmann a. G. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung, Anrechtsplätze und Freiverkauf.

Steinhagen

Umtausch von Werkzeugmarken

Materielle Verantwortlichkeit gegenüber Werktätigen, die der Aufforderung zum Umtausch nicht nachkamen

In den vergangenen Monaten hat an dieser Stelle der Kollege Broszeit, Abteilungsleiter TVW, mehrmals auf den fälligen Umtausch der alten Werkzeugmarken und der damit verbundenen Rückgabe der ausgegebenen Werkzeuge hingewiesen. Diese Aktion konnte inzwischen im wesentlichen abgeschlossen werden, lediglich eine geringe Anzahl von Kollegen war den wiederholten Aufforderungen seitens der Abteilung TVW und der staatlichen Leiter nicht nachgekommen. Sie haben die alten Werkzeugmarken bzw. empfangenes Werkzeug noch nicht zurückgegeben.

Zukünftig wird in regelmäßigen Abständen ein solcher Umtausch durchgeführt, um den Werktätigen und den Betrieb vor Schaden zu schützen.

Gegen die Kollegen, die es bisher schuldhaft versäumten, der angeordneten Rückgabe von Werkzeugmarken und Werkzeugen Folge zu leisten, wird durch die zuständigen Fachdirektoren Antrag auf materielle Verantwortlichkeit bei den Konfliktkommissionen gestellt. Die finanzielle Höhe des Schadenersatzes wird dabei neben dem Grad des Verschuldens, insbesondere durch den tatsächlichen Gebrauchswert des abhandengekommenen Werkzeuges, bestimmt. Dieser wird ggf. durch Sachverständige (Abt. TVM) zu ermitteln sein.

Beim Verlust von Werkzeugen, die gegen Werkzeugmarken oder schriftliche Bestätigung ausgehändigt wurden, ist zu beachten, daß in diesem Fall die Voraussetzungen für die Geltendmachung der erweiterten materiellen Verantwortlichkeit (Schadenersatzbasis zur dreifachen Höhe des monatlichen Tariflohns) gemäß Paragaph 262 AGB vorliegen.

Um die zwangsweise Durchsetzung der begründeten Ansprüche des Betriebes über die zuständigen Konfliktkommissionen möglichst überflüssig zu machen, ergeht nochmals die Aufforderung an alle betreffenden Kollegen, unverzüglich die alten Werkzeugmarken bzw. auf diesen ausgeliehene Werkzeuge zurückzugeben.

Rechtsabteilung

Essenausgabezeiten und Kantinenöffnungszeiten zur Festtagsversorgung

Datum	Essenausgabe Hauptküche	Kantine Speisesaal	Vst. Halle VI	Vst. Halle X	Verpflegungsbeutel
22. 12. 84	11.00 – 12.00	8.00 – 9.00 11.00 – 12.00		8.00 – 11.00	
23. 12. 84	11.00 – 12.00			8.00 – 11.00	
24. 12. 84	11.00 – 12.00				Verpfleg.
25. 12. 84	11.00 – 12.00		8.00 – 11.00		
26. 12. 84	11.00 – 12.00				Verpfleg.
29. 12. 84	Normale Öffnungszeiten für alle Vst. und alle Küchen				
30. 12. 84	11.00 – 12.00		8.00 – 11.00		
31. 12. 84	11.00 – 12.00			8.00 – 11.00	
1. 1. 85	11.00–12.00				Verpfleg.

Hirschelmann

Kulturspliter

Zum Jugendtanz an den Sonntagen 13., 20. und 27. Januar 1985 mit der „Vision-Diskothek“ lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann“ ein. Kartenverkauf am Montag und Dienstag in der Kulturabteilung, mittwochs, 16.00 Uhr, Klubhauskasse der jeweiligen Woche.

★

Die „Stunde der Besten“ für Schüler von Patenklassen findet am Mittwoch, 23. Januar 1985, für die Klassen 1 bis 4 mit dem KGD Programm „Clown Dag spielt Zirkus“ und am Mittwoch, 30. Januar 1985, für die Klassen 5 bis 7 mit dem KGD Programm „Mit Musike und Ahoi“ statt.

★

Für den am 22. Februar 1984 stattfindenden „Mecklenburger Fastelabend“ im Klubhaus werden ab sofort Bestellungen entgengenommen.

★

Eine Volkskunstestrade unter dem Motto „Heitere Premiere“ vertreten durch die Kreise Stralsund, Rügen, Wolgast und Grimmen wird am Sonntag, 3. Februar 1985, im Klubhaus aufgeführt, Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung.

Für unsere Theateranrechtler

Für Premierenanrechtler des Ringes PA 2 wird am Donnerstag, dem 3. Januar 1985, die Komödie „Eine etwas sonderbare Dame“ von John Patrich aufgeführt.

Der Theatertag der Volkswerft findet am Freitag, dem 11. Januar 1985, statt mit der Aufführung des Ballettwerkes „Die Erschaffung der Welt“ mit der Musik von Andrej Pawlowitsch Petrow. Kartenverkauf für Anrechtler des VW-Ringes und im Freiverkauf am 4. Januar 1985 in der Kulturabteilung. Konzertanrechtler hören am 14. Januar K I, 15. Januar K II, 16. Januar K III das 3. Sinfoniekonzert der Spielzeit. Zur Aufführung gelangen Rumänische Rhapsodie Nr. 1 von Enescu, Konzert für Klavier und Orchester e-Moll, KV 491, von Mozart, Sinfonie Nr. 7, d-Moll, op. 70, von Dvorak. Solist: Gerald Fauth, DDR, Klavier; Dirigent: Gast, SR Rumänien.

Für Anrechtler des Ringes 9 steht am Sonnabend, dem 26. Januar 1985, das Schauspiel „Allein mit allen“ von Alexander Geiemann, auf dem Spielplan. In der Veranstaltungsreihe „Gäste im Theater“ tritt am 7. Januar 1985 das in der DDR bekannte Liedertheater „Karls Enkel“ mit dem Programm „Von meiner Hoffnung laß ich nicht oder Pilger Mühsam“ auf.

In der Vorankündigung heißt es: Ein Spektakel für Auge und Ohr, so könnte man sagen, versuchen doch „Karls Enkel“ mit großem Erfolg das „Gestische“ der Sprache der Klassiker für die Darstellungskunst in Einheit mit Musik zu entdecken. Kartenverkauf Theaterkasse.

Mitteilung des Verkehrssicherheitsaktivs der Werft

Die Schulung der Mitarbeiter des VSA findet am Donnerstag, dem 10. Januar 1985, um 14.00 Uhr im Speisesaal der Mehrzweckbaracke statt. Gast ist der Richter am Kreisgericht Stralsund Genossen Woska, der speziell zur Festlegung strafrechtlicher Sanktionen nach dem Verkehrsunfall vom 10. Juli 1984 in der Barther Straße und den danach aufgetretenen Fragen antwortet.

Gehri

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages sowie meines

Ausscheidens

aus dem Betrieb möchte ich auf diesem Wege recht herzlich Dank sagen. Besonderer Dank gilt den Genossen der Kreisleitung der SED, dem Bezirksvorstand und Kreisvorstand der DSF, den Genossen der BPO, der BGL, der Werftdirektion, der FDJ-Leitung, dem Vorstand der Grundeinheit der DSF, dem Vorstand der GST, dem Betriebskomitee der ABI, der APO und der Abteilungsleitung FRM, den Genossen und Kollegen der Bereichsleitung FR sowie allen Freunden und Kollegen der DSF-Abteilungsgruppen.

Recht herzlich danke ich den Genossen der Gruppe des Fischereiministerium der UdSSR und den Genossen der Sowjetischen Abnahmeinspektion.

Horst Molkenthin

Wir sagen recht herzlichen Dank allen Kollegen von FAM des Gewerkes 52131 unter Leitung des Kollegen Strauchmann, die uns zu unserer

goldenen Hochzeit

herzlich gratulierten. Vielen Dank nochmals den Überbringern und der Betriebsgewerkschaftsleitung für die Aufmerksamkeit.

Erich Thürk und Frau

Für die herzliche Verabschiedung sowie für die Blumen, Präsente und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens nach 32jähriger Tätigkeit möchte ich mich bei allen Kollegen bedanken. Mein besonderer Dank gilt den Kollegen Splinter, FRM, und dem Kollegen Mrozinski sowie der AGL 14 und den Kollegen des Gewerks 54321, Motorenbau FR.

Helmut Seilz

Achtung, Kollektive!

Welches Kollektiv unseres Betriebes unternahm mit 22 Personen am 24. August 1984 mit der Weißen Flotte MS „Zingst“ eine Kaffeefahrt?

Wir bitten um Meldung in der BGL. (Geldrückzahlung durch das Reisebüro)

Niederlagen in Wismar

Am 2. Dezember 1984 trugen Motors Volleyballer zwei weitere Punktspiele in Wismar aus. Gegner waren die Mannschaften von TSG Bau Rostock und der IHS Wismar. Zielstellung der Mannschaft war es, mindestens ein Spiel zu gewinnen. Diese Zielstellung sollte gleich im ersten Spiel gegen die TSG Bau Rostock verwirklicht werden. Bei Ausschöpfung aller athletischer und psychischer Reserven hätte ein klarer 3:0-Sieg gegen diesen Gegner erreicht werden müssen. Leider entwickelte sich der genannte Spielablauf völlig unplanmäßig. Die anfängliche Führung im ersten Satz konnte die TSG ausgleichen und selber in Führung gehen. In dieser Phase gelang es den Motor-Spielern nicht, die eigene Fehlerquote zu senken, so daß die TSG ständig in Führung lag. Außerdem war die Wirksamkeit des Blockspielers sehr gering. Dieser Satz ging 15:13 an die TSG Bau. In den folgenden zwei Sätzen fand Motor seine Normalform und siegte auch relativ sicher mit 15:6 und 15:10. Im vierten Satz hätte Motor den Sieg perfekt machen können. Nach einer 5:0-Führung zeichnete sich bereits eine klare Entscheidung ab, aber zu viele eigene Fehler ließen den Gegner wieder herankommen und führten schließlich zum Satzverlust mit 8:15.

Dieser Satzverlust hinterließ nachhaltig Spuren in der gesamten Mannschaft, denn auch im fünften Satz konnte Motor keine Wende mehr erzwingen. TSG Bau gewann diesen Satz mit 15:10 und damit das Spiel mit 3:2 (-13, 6, 10, -8, -10) Sätzen.

Gegen Wismar, im Spiel zwei, hingen von vornherein die Trauben hoch. In diesem Spiel galt es, durch eine kämpferische Leistung die Niederlage nicht zu hoch ausfallen zu lassen. Trotz allen Bemühens der Spieler mußte eine klare 3:0(-8, -12, -9)-Niederlage hingenommen werden. Mit diesen weiteren zwei Niederlagen ist Motor in die unmittelbare Abstiegszone abgerutscht. Gegenwärtig ist zu verzeichnen, daß Motor die sich bietenden Siegeschancen nicht konsequent nutzen kann. Das ist aber die Grundvoraussetzung, um die Klasse zu halten.

Für Motor spielten:

Löhn, Vierkant, Bürger, Schäfer, Looks, Struck und Fietzek. **Schä.**

Bittere Niederlage in Wismar

Wie erwartet konnten Motors I. Männer die Ausfälle von K. Kutz (gesperrt), Auris (verletzt) und U. Kutz (Urlaub) nicht verkraften. Daß es letztendlich mit 4 : 0 eine klare Niederlage wurde, liegt daran, daß nur Joppich, Biehl und Matz zu ihrer Normalform fanden.

Wismar nutzte die leichten Feldvorteile in der ersten Spielhälfte zur 1 : 0-Pausenführung.

Die zweite Halbzeit sah dann eine voll offensiv eingestellte Motormannschaft. Der Gastgeber kam nur noch selten in die Tornähe unserer Elf. Leider wurden wiederum sehr viele Torchancen unkonzentriert vergeben. Motors Männer konnten auch aus acht Freistoßsituationen vor dem TSG-Tor keinen zählbaren Treffer verbuchen.

Ein Konter der Gastgeber brachte dann in der 86. Minute mit dem 2 : 0 die Entscheidung.

Motors Kampfkraft war nun doch gebrochen. Zu allem Überfluß klappte dann die Abseitsfalle zweimal nicht, so daß die TSG Wismar in der 87. und 89. Minute doch noch zu einem unerwartet hohen Sieg kam.

Unsere Männer sollten nun die Spielpause nutzen, um für die Fortführung der Punktspiele neue Kräfte zu sammeln.

Am 9. Februar 1985 ist dann die II. Mannschaft von Schiffahrt/Hafen Rostock Gast auf dem Jahn-Sportplatz.

Motors Besetzung: Stoll — Peplow; Matz; Joppich; Borg — Stötzer (Strey); Gallinowski; Scharlau — Riedel; Biehl; Helm (Runewitz).

E. St.

Junioren im Mittelfeld

Zum Abschluß der I. Halbserie empfingen unsere Jugend- und Juniorenmannschaft die Vertretungen von Bau Grimmen. Unsere Junioren erreichten nach einer 1:0-Pausenführung nur ein 2:2-Unentschieden. Damit liegt die Mannschaft nach Beendigung der ersten Punktspielrunde mit ausgeglichenem Punktekonto auf einem Mittelfeldplatz in ihrer Staffel.

Die Jugendmannschaft gewann ihr Spiel sicher und klar mit 11:0-Toren. Torschützen in diesem Spiel waren M. Erdmann 7mal, R. Gebauer 2mal, J. Tasch und R. Haußchild. Leider gelingt es der Mannschaft immer noch nicht, Aufwand und Nutzen in ein richtiges Verhältnis zu bringen. So wurde sich zu oft auf Einzelaktionen verlassen und jeder Spieler wollte mit aller Macht „sein“ Tor schießen. Diesem Umstand nur war es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht noch höher ausfiel.

Mit diesem Sieg nimmt die Mannschaft nach Abschluß der I. Halbserie den ersten Platz in ihrer Staffel ein. Nach zehn Spielen verfügt sie über 20:0 Punkte und 71:17 Tore. Im ersten Spiel der Rückrunde erwarten unsere Mannschaften die Vertretungen von Aufbau Ribnitz.

Karsten Schwarz

Erste Erfolge in der Hallenverbandsliga

Um ein Haar wäre den Hockeyfrauen von Motor Stralsund in Leipzig beim zweiten Punktspielturnier der Verbandsliga eine große Überraschung gelungen, aber in der Schlußphase des Spiels gegen ASW Leipzig mußte sich unsere Mannschaft mit 5:7 Toren geschlagen geben, nachdem es noch zwei Minuten vor Spielende 5:5 stand. Wieder einmal mehr verstanden es die Stralsunderinnen nicht, in dieser Phase zwei Strafecken zu verwandeln, was die sichere Entscheidung gewesen wäre.

Im zweiten Spiel gegen Traktor Osternienburg II wurde unsere Mannschaft offensichtlich unterschätzt, und bis zur Halbzeit konnte eine 4:1-Führung erspielt werden, die bis zum Spielende auf 9:1 erhöht werden konnte.

Mit diesem Sieg liegt Motor nicht mehr am Tabellenende (18:8 Tore, 2:6 Punkte).

Am kommenden Wochenende müssen unsere Mädchen wieder auf Reisen (Osternienburg) und gegen Einheit Zentrum Leipzig sowie im Rückspiel gegen Traktor Osternienburg I antreten.

Für Motor spielten: Lange, M. Lutter, Stein, Wienrich (7 Tore), Mertz (3 Tore), Schulz (3 Tore), Zeumer (1 Tor), Schwinkendorf, Wendland. Die II. weibliche Jugend der Sektion Hockey nahm an einem Turnier in Schwerin teil und erreichte folgende Ergebnisse:

Motor Stralsund — Lok Schwerin I 1:7, — Lok Magdeburg 4:0, — Rotation Berlin 4:0, Lok Schwerin II 1:4.

Für Motor erzielten die Tore: G. Wendland (4), Stolowski (2), Gammelin (1), C. Wittig (1), Westmann (1), A. Hinrichs (1).

Beste Spieler bei Motor waren S. Wittig und G. Wendland. Bei einer besseren Chancenverwertung wäre mehr als ein dritter Platz möglich gewesen.

R. W.

Helmut Gärtner wurde Werftmeister im Billard

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Sektion fand ein Vergleichskampf gegen Einheit Schwerin statt, der mit 16:8 Punkten gewonnen werden konnte. Die Punkte für Stralsund erzielten H. Gärtner 4, P. Jordan 4, K. Lemke 2, M. Gärtner 4 und M. Hauf 2.

Der Schweriner Kölsch war der herausragende Spieler dieses Wettkampfes. Er erzielte im Kampf gegen Krüger, Motor, die höchste Serie von 118 Points und damit auch den höchsten Einzeldurchschnitt von 18,84 Points.

An der diesjährigen Werft- und Stadtmeisterschaft im Billard-Carambol beteiligten sich insgesamt elf Sportfreunde.

Werftmeister wurde mit 240 Points H. Gärtner vor P. Jordan mit 178 und M. Gärtner mit 154 Points.

Den Titel Stadtmeister erkämpfte sich wiederum J. Krüger mit 447 Points. Auf die Plätze kamen H. Gärtner mit 430 und P. Jordan mit 344 Points. Die weitere Reihenfolge ergab: K. Lemke, 316; M. Gärtner 294, und M. Hauf mit 209 Points.

Den besten Einzeldurchschnitt aller Partien erzielte J. Krüger mit 6,05 Points. H. Gärtner und P. Jordan kamen auf 4,90 bzw. 4,75 Points. Die höchste Serie gelang H. Gärtner mit 28 Points gefolgt von H. Krüger, der 25 Points erzielte.

H. G.

Sport vorschau

Fußball, Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:

Sonnabend, 9.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaften für Schüler- und Knabenmannschaften

Sporthalle BBS:

Sonntag, 7.30 bis 12.30 Uhr, Punktspielrunde der Staffel C im FES-Bereich; 12.40 bis 17.40 Uhr, Punktspielrunde der Staffel D im FES-Bereich; Sonnabend, 7.30 bis 12.30 Uhr, Punktspielrunde der Staffel A im FES-Bereich; 12.40 bis 17.40, Punktspielrunde der Staffel B im FES-Bereich; Mittwoch, den 26. Dezember, 9.00 Uhr, Turnier der Klasse MM 3 der BBS und der Sektion Gewichtheben

Donnerstag, den 27. Dezember, 9.00 Uhr, Turnierspiele der Jugend der BSG Motor

Sonnabend, den 29., und Sonntag, den 30. Dezember, jeweils 7.00 Uhr, FDGB-Pokalspiele im FES-Bereich

Handball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:

Sonntag, 9.00 Uhr, Weihnachtsturnier der leistungsstärksten Mannschaften der Männer und Frauen unserer Stadt.

Männer: Motor, drei Mannschaften; Lokomotive, eine Mannschaft und Empor, eine Mannschaft.

Frauen: Motor, Empor, Flotte und Dynamo

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 14.00 Uhr, Turnier der Sektion Gewichtheben

Sonntag, 9.00 Uhr, Turnier der Rettungsschwimmer

Freitag, 28. Dezember, von 6.00 bis 12.00 Uhr, Turnier der Abteilung PKE.

In drei Turnieren sieben Punkte

Alle drei Männermannschaften hatten an den beiden letzten Wochenenden jeweils ihr fünftes Turnier in dieser Spielserie. Die III. Mannschaft spielte in Stralsund und belegte den dritten Platz. Die besten Einzelergebnisse erzielten Rathje mit 728 Punkten und Strauß und 725 Punkten. Vor dem letzten Turnier in Velgast liegt die Mannschaft auf dem letzten Tabellenplatz.

Die II. Mannschaft hatte in Ribnitz anzutreten und festigte durch einen zweiten Platz in diesem Turnier auch den zweiten Tabellenplatz.

Die I. Mannschaft war zum letzten Turnier der Vorrunde in Grimmen. Obwohl für unsere Männer schon alles entschieden war, mußte noch der zweite Teilnehmer für die Abstiegsrunde ermittelt werden. Hier werden mit den beiden letzten Mannschaften der anderen Staffel die Plätze fünf bis acht ausgespielt. Der siebente und achte Platz steigen in die Bezirksklasse ab.

Unsere Mannschaft belegte den dritten Platz, mit in die Abstiegsrunde muß Aufbau II Wolgast.

Einzelergebnisse: Gurk 1368, Dechen 1384, Rzehak 1399, Malchereck 1401, Lawrenz 1403, Micheel 1408.

Das diesjährige Stralsunder Ehepaarturnier gewannen Ingrid und Herbert Micheel (Aufbau/Motor) mit 1462 Punkten.

H. M.

All unseren Lesern ein frohes Fest und einen feucht-fröhlichen Jahreswechsel!

Hilfe!-stellung

„Als wir noch keinen Fünfer im Lotto hatten, konnten wir uns auch keinen eigenen Eismann leisten."

Guten Einkauf

Gestern wollte ich ein Paar Socken kaufen. Ich ging in einen Laden, natürlich mit Selbstbedienung, nahm einen ganzen Stoß aus dem Regal und entblößte meine Füße.

Eine Verkäuferin kam neugierig näher. Für sie war die Situation anscheinend ungewohnt. „Was machen Sie denn da?"

„Das sehen Sie doch: Ich probiere Socken! Im Stehen geht das so schlecht!"

„So etwas macht man nicht!" sagte sie.

„Wenn man Schuhe anprobiert, warum nicht auch Socken? Es kommt immer wieder vor, daß die Naht zu dick ist und drückt. Denken Sie, ich kaufe die Katze im Sack?"

Sie holte die Verkaufsstellenleiterin. „Socken anprobieren ist verboten!" rief die schon von weitem. Ich war gerade beim fünften Paar.

„Warum?" fragte ich.

„Weil es unhygienisch ist!"

„Diese hier", sagte ich, „sind sogar schmutzig. Nennen Sie das etwa Hygiene? Aber sie passen! Richtig angenehm. Die nehme ich!"

„Die können Sie sogar umsonst haben!" sagte die Leiterin. „Das sind nämlich Ihre eigenen!"

„Dir werde ich Tischmanieren beibringen!"

Machmal haben's Dünne auch ganz schön dicke!

Ungarische Weinwürfel

600 g Gulaschfleisch (vom Rind), 4 Zwiebeln, 1. Eßlöffel Öl, 2 Eßlöffel Semmelmehl, 2 Schoppen Weißwein, 1 Teelöffel Edelsüßpaprika, 2 Eßlöffel saure Sahne, Salz, Pfeffer, Lorbeerblatt.

Das Rindfleisch gut waschen, in Würfel wie für Gulasch schneiden, mit Salz, Edelsüßpaprika und etwas Pfeffer würzen, mit in Scheiben geschnittenen Zwiebeln mischen und in einen entsprechend großen, leicht mit Öl ausgestrichenen Topf geben. Mit Weißwein auffüllen, ein Lorbeerblatt dazugeben (später, wenn nötig, noch etwas Wasser) und zugedeckt garen (möglichst nicht umrühren) lassen.

Ist das Fleisch gar, die Flüssigkeit mit Semmelmehl leicht binden und mit etwas saurer Sahne verfeinern. Dazu Nockerln oder Knödel und ein grüner Salat.

Übrigens wird oft aus dem Mantel der Nächstenliebe eine Zwangsjacke

Wenn Sie hier keinen Fisch entdecken, sollten Sie unbedingt Ihren Blutalkoholgehalt überprüfen lassen!

Klageruf

Warum nimmt es meine Frau im Tierpark als putzig hin, daß das vietnamesische Hängebauchschwein diese Riesenwanne hat, warum aber macht sie sich über meinen lange nicht so dicken Bauch derart lustig in der Öffentlichkeit, daß man das überhaupt nicht mehr putzig nennen kann? — Es ist schwer ein Mensch zu sein!

Beschwerde

Da putzt man sich nun Tag für Tag seine Zähne. Warum tun das die Zähne nicht auch mal selber, diese faulen Hunde? Unsere Hände waschen sich schließlich auch immer alleine!

Übrigens... ist Erziehung manchmal noch echte Handarbeit

„Es tut nicht, ich hab' der Großmutter gesagt, ich komme zwischen acht und sieben Uhr."

Hinweis

Natürlich ist das Leben schwer! Tröstlicherweise ist aber nicht nur das Leben schwer, sondern auch Tante Mathel. Sie hat schon wieder zugenommen und wiegt jetzt 88 Kilo!

Ehrlich gesagt: Natürlich enttäusche ich meine Freunde manchmal. Aber mich auch!

Glatze ist Nacktkultur auf höchster Ebene

dies & das

Selbst den Mantel des Schweigens kann man nach dem Wind hängen.

*

Es reicht nicht, den Stein der Weisen zu finden, man muß ihn auch ins Rollen bringen.

*

Keiner ist so dumm, daß er sich nicht noch dümmer stellen könnte.

*

Es ist schwer, seinen Mann zu stehen, wenn man einen sitzen hat.

*

Ein richtig schlauer Mensch ist entweder ein richtig schlauer Mensch, oder er ist wenigstens so schlau, daß er den Eindruck zu erwecken versteht, ein richtig schlauer Mensch zu sein.

*

Bedenke ich nach längeren Beobachtungen, wie die Frau Schübel ihren Mann behandelt und wie ihren Parkettfußboden, dann möchte ich lakonisch dazu anmerken: Wenn ich schon mit Frau Schübel zusammenleben müßte, dann nur als Parkettfußboden!

Die nächste Ausgabe unserer Werftzeitung erscheint am 4. Januar 1985